This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

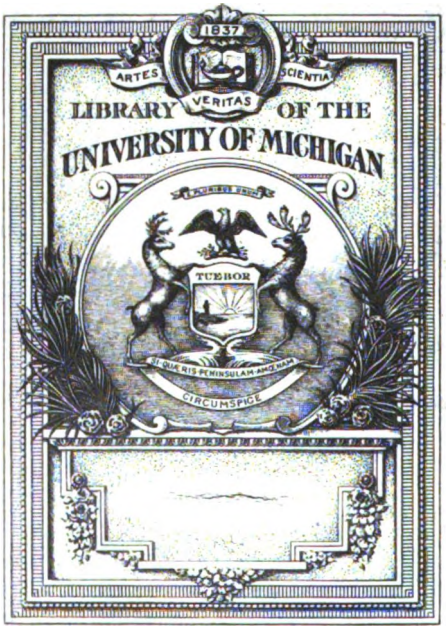
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



Digitized by Google

3 Folio-Tafeln

DD
2
.G38

Digitized by Google

Digitized by Google

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Dritter Band.

Hannover.
Hahn'sche Buchhandlung.
1878.

Digitized by Google

Hannover. Schrift und Druck von Fr. Culemann.

Digitized by Google

Lib. Conv.
Nyhoff
10-29-28
1735-8

Inhalts-Verzeichniss.

		Seite
I.	Bericht über die dritte Plenarversammlung der Central-Direction der Monumenta Germaniae 1877 . . .	1—7
II.	Die Siegel der deutschen Könige und Kaiser aus dem sächsischen Hause 911—1024. Von Karl Foltz. Mit einem Vorwort von Th. Sickel	9—45
III.	Ueber kleine Chroniken des dreizehnten Jahrhunderts. Von G. Waitz	47—76
IV.	Reise nach Italien im Herbst 1876. Von Harry Bresslau	77—138
V.	Reise nach Italien im Winter von 1876 auf 1877. Von Paul Ewald	139—181
VI.	Miscellen:	
	Zu Paulus Diaconus. Von Th. Mommsen .	185—186
	Aus Handschriften. Von E. Dümmler . . .	187—191
	Ueber eine Bamberger Handschrift. Von G. Waitz	192—194
	Obedienzerklärungen Burgundischer und Französischer Bischöfe. Mitgetheilt von G. Waitz	195—202
	Mittheilungen über die Originale einiger päpstlicher Bullen für Anhaltische Klöster. Von Wilhelm Schum	203—205
	Aus Verona. Von W. Wattenbach . . .	206—207
	Englische Analekten. Von R. Pauli . . .	208—215
	Aus neuen Handschriften-Katalogen. Von G. Waitz	216—218
	Nachrichten	219—222
	Berichtigungen und Nachträge zu den ersten Bänden.	223—224

Digitized by Google

		Seite
VII.	Langobardische Regesten. Von L. Bethmann und O. Holder-Egger	225—318
VIII.	Reise nach Italien im Winter von 1876 auf 1877. Von Paul Ewald. Fortsetzung: Beilage V—IX .	319—383
IX.	Ein Kalender aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts mitgetheilt v. Ferdinand Kaltenbrunner. (Mit 3 Handschriften-Tafeln)	385—395
X.	Miscellen:	
	Zur thatsächlichen Berichtigung. Von H. Fitting	399—402
	Epitaphium Caesarii consulis Neapolitani. Von Th. Mommsen	403—404
	Aus Handschriften. Von E. Dümmler. . .	405—411
	Zur Kritik des Wipo. Von Prof. May in Pforzheim	412—413
	Eine wiederaufgefundene Handschrift der Annales Aquenses. Von W. Harless	414—418
	Zu Anselm dem Peripatetiker. Von H. Bresslau	419—420
	Aus neuen Handschriften-Katalogen	421—424
	Nachrichten	425—428
XI.	Studien zur Ausgabe des Registers Gregors I. Von Paul Ewald	433—625
XII.	Reisebericht. Von Ed. Winkelmann in Heidelberg. (December 1877).	627—654
	Nachrichten	655—659
	Berichtigungen und Nachträge	659—660
	Register	661—664

Digitized by Google

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Dritter Band.

Erstes Heft.

Hannover.
Hahn'sche Buchhandlung.
1877.

Digitized by Google

Hannover. Schrift und Druck von Fr. Culemann.

Digitized by Google

I.

Bericht

über die

dritte Plenarversammlung

der Central-Direction

der

Monumenta Germaniae

1877.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Centraldirection der Monumenta Germaniae hat ihre jährliche Plenarversammlung in den Tagen vom 9—11. April abgehalten. Mit Ausnahme des Prof. Wattenbach, der sich auf einer Reise in Italien befindet, waren sämmtliche Mitglieder anwesend: Prof. Dümmler aus Halle, Justizrath Euler aus Frankfurt a. M., Geh. Rath Prof. v. Giesebrecht aus München, Prof. Hegel aus Erlangen, Proff. Mommsen und Nitzsch von hier, Hofrath Prof. Sickel aus Wien, Prof. Stumpf-Brentano aus Innsbruck und der Vorsitzende Geh. Reg.-Rath Waitz.

Die Centraldirection hat im Laufe des verflossenen Jahres den Geh. Reg.-Rath Pertz durch den Tod verloren, der eine lange Reihe von Jahren hindurch die Leitung der Monumenta mit grosser Einsicht und Energie geführt und sich um das vom Minister vom Stein begründete Unternehmen einer neuen Ausgabe der Quellenschriften Deutscher Geschichte des Mittelalters die grössten Verdienste erworben hat. Ein Aufsatz von Waitz im letzten Heft des Neuen Archivs der Gesellschaft für ältere Deutsche Geschichtskunde hat diese in gebührender Weise zu würdigen gesucht. Besser aber, als ein solcher Nachruf es kann, werden die 25 Foliobände Monumenta, welche er herausgegeben und zum Theil bearbeitet hat, sein Andenken bewahren.

In dem verflossenen Jahre sind neu erschienen:

1) Die zweite Hälfte des Bandes Deutscher Chroniken und anderer Geschichtsbücher des Mittelalters, enthaltend die Reimchronik des Eberhard von Gandersheim, die Braunschweiger Reimchronik, eine Goslarer Chronik und die erhaltenen Fragmente einer Holsteinschen Reimchronik, alle bearbeitet von Prof. Weiland, jetzt in Giessen. Ein ausführliches Wörterbuch, das namentlich auch den Sprachschatz der Sächsischen Weltchronik zuerst vollständig darlegt, ist von Dr. Strauch angefertigt, das Register von Dr. Holder-Egger.

2) Neue Octavausgaben der Vita Heinrici IV. und der Werke Liudprands, jene von Wattenbach, diese von Dümmler besorgt unter Benutzung der Handschriften in München.

Digitized by Google

3) Von dem Neuen Archiv Heft 3 des ersten Bandes und der zweite ebenfalls in 3 Heften, mit Reiseberichten von Arndt, Heller, Waitz, Wattenbach und aus den Briefen des früh verstorbenen Pabst, grösseren Abhandlungen von Breitenbach, Bresslau, Dünzelmann, Frensdorff, Holder-Egger, Kaltenbrunner, Pflüger, Rieger, Sickel, Waitz, und einer Reihe von kleineren Mittheilungen aus dem Nachlass L. Bethmanns und J. Merkels, so wie von Dümmler, Ewald, Pauli, Wattenbach, Zarncke u. a.

Weitere Veröffentlichungen stehen in nächster Zeit bevor.

In der Abtheilung der Auctores antiquissimi, unter der Leitung von Prof. Mommsen, hat der Druck des Eutrop mit den Zusätzen und der Fortsetzung des Paulus Diaconus und der griechischen Uebersetzung des Paianios, bearbeitet von H. Droysen, begonnen. Daran werden sich zunächst die Ausgabe der Vita Severini des Eugippius von Sauppe und die des Salvian von Halm schliessen. Auch die übrigen Arbeiten sind wesentlich gefördert, von den DDr. Leo, Meyer, Partsch, Seeck Collationen in Rom, Florenz, Mailand, Paris für die von ihnen übernommenen Autoren Venantius, Cassiodor, Corippus und Symmachus ausgeführt, von DDr. Lütjohann, Peiper die ihnen zugänglich gemachten Handschriften an Ort und Stelle benutzt; für den Merobaudes hat Prof. Bücheler in Sangallen gearbeitet; den Ausonius Prof. Schenkl in Wien übernommen. Die Bearbeitung des Jordanis ist durch Vergleichungen in Rom, Florenz und Cheltenham so gefördert, dass Prof. Mommsen dieselbe im Lauf des Jahres druckfertig herstellen zu können hofft. — Den Verlag dieser Abtheilung hat die Weidmannsche Buchhandlung in Berlin übernommen.

Für die Abtheilung der Scriptores wurde von dem Leiter derselben Geh. Reg.-Rath Waitz und dem Dr. Heller eine Reise nach Italien unternommen, über die im Archiv nähere Nachricht gegeben ist. Galt es besonders eine Anzahl grösserer Arbeiten in der Vaticanischen Bibliothek zu Rom auszuführen, so wurden ausserdem Mailand, Venedig, Modena, Monte Cassino und Neapel besucht, ohne dass es freilich gelungen wäre, das reiche Material namentlich in Rom auch nur für die nächsten Bände vollständig auszubeuten. Einiges was zurückbleiben musste, hat später Dr. Ewald besorgt. Geh. Reg.-Rath Waitz hat selber auch in Wien, München, Gotha, Sangallen und Zürich eine Anzahl Handschriften untersucht und entweder gleich benutzt oder die Uebersendung derselben nach Berlin veranlasst. Einzelne Vergleichungen übernahmen Prof. Pauli in der reichen Bibliothek des verstorbenen Sir Thomas Phillipps in Cheltenham, Dr. Baist in Madrid, Dr. Rosenstein in Petersburg, A. Molinier und Dr. Schweizer in Paris,

Digitized by Google

Dr. Meyer in Florenz, Dr. Partsch in Mailand. Die auf verschiedenen Gebieten sich bewegenden Arbeiten wurden wesentlich unterstützt durch die Mittheilung von Handschriften, deren sich die Abtheilung, wo es nöthig war unter geneigter Vermittelung des Auswärtigen Amts oder des Reichskanzleramts, zu erfreuen hatte, aus Bamberg, Brieg, Darmstadt, Gotha, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Leipzig, Metz, München, der fürstlich Thurn- und Taxisschen Bibliothek in Regensburg; Prag, Wien und dem Stift Vorau; Bern und Sangallen; Kopenhagen; Paris und als besondere Ausnahme Troyes. An der Benutzung dieser Handschriften betheiligte sich, neben den regelmässigen Mitarbeitern Dr. Heller und Dr. Holder-Egger oder den Herausgebern einzelner Autoren, Dr. Kohl aus Chemnitz.

Die Arbeiten bezogen sich einmal auf den Band der Scriptores rerum Langobardicarum et Italicarum s. VI—IX, von dem 26 Bogen gesetzt sind, das weitere Manuscript druckfertig vorliegt und dessen Erscheinen im Lauf des Jahres erwartet werden kann. Daneben ward für die Supplemente in Band XIII—XV gesorgt, die hier zu gebende neue Ausgabe von Flodoards Historia Remensis vorbereitet, der Codex der Annales necrologici Fuldenses in Rom neu verglichen, einiges für die Sammlung der Streitschriften des 11. und 12. Jahrhunderts gethan. — Eine neue Octavausgabe des Richer ist im Druck begonnen, welche die ursprüngliche Fassung des Autors vollständiger mittheilt, als das früher nöthig erachtet war, auch die inzwischen über den Autor und die Geschichte der Zeit erschienenen Untersuchungen zu verwerthen bemüht ist. — Für die Staufische Zeit sind ungedruckte Annalen und Chroniken von Köln und Metz gefunden; beabsichtigt wird sodann eine Sammlung kleiner Chroniken aus dem 13. Jahrhundert, die zum Theil bisher auch nicht veröffentlicht waren; worauf mit der Sammlung localer Chroniken, Lambertus Ghisnensis, Fortsetzung der Gesta Trevirorum, den älteren Kölner Bischofschroniken, Aegidius von Lüttich, eine ungedruckte Fortsetzung der Cambrayer Bisthumsgeschichte u. s. w. fortgefahren werden soll. Was aus Französischen Geschichtswerken aufzunehmen ist, aus Suger, den Gesta und der Historia Ludovici VII, dem Rigord, Guillelmus Armoricus und Guillelmus de Nangiaco, ist von A. Molinier mit den Pariser Handschriften verglichen und zur Herausgabe vorbereitet. Für die noch ungleich wichtigeren Englischen Autoren hat Prof. Pauli in Göttingen in Verbindung mit Prof. Stubbs in Oxford und unter Zuziehung von Dr. Liebermann die Bearbeitung in Angriff genommen. — In der Serie der Deutschen Chroniken ist für die Ausgabe der Kaiserchronik und des Enenkel von Dr. Rödiger und Dr. Strauch rüstig ge-

Digitized by Google

arbeitet. Eine neue Ausgabe der Limburger Chronik auf Grund einer vollständigeren Handschrift, als bisher bekannt war, ist vom Staatsarchivar Götze in Idstein übernommen.

In der Abtheilung der Leges sind unter Aufsicht des Prof. Krüger vom Referendar London in Königsberg für die Ausgabe der Lex Wisigothorum Vorarbeiten gemacht; mehrere Handschriften in Madrid und im Escorial hat Dr. Baist näher untersucht, eine neu gefundene der historischen Akademie in Madrid soweit sie erhalten vollständig verglichen. Für die Capitularien haben sich in Rom eine Anzahl wichtiger, Pertz unbekannt gebliebener Handschriften gefunden, die Geh. Reg.-Rath Waitz bei seinem dortigen Aufenthalt zu benutzen anfing, deren vollständige Ausbeutung aber durch den Herausgeber Prof. Boretius selbst dringend wünschenswerth war: dieselbe hat in letzter Zeit stattgefunden, und die neue Bearbeitung wird nun rüstig fortgeführt werden. Auch Prof. Loersch ist mit der neuen Sammlung der Reichsgesetze eifrig beschäftigt. Prof. Frensdorff hat die Vorarbeiten für einen ersten Band Deutscher Stadtrechte gemacht, der Belgien, die Niederlande und das Rheingebiet umfassen wird. Für die Sammlung der Formeln ist die von Merkel zuerst benutzte Handschrift der Vaticanischen Bibliothek neu verglichen.

Hofrath Prof. Sickel hat für die von ihm geleitete Abtheilung der Diplomata selbst Reisen nach Mittel- und Unter-Italien, nach der Schweiz, Frankreich und Belgien gemacht, auch in Deutschland mehrere Archive besucht, über die Ausbeute in der Schweiz auch in einer eigenen Schrift: Ueber Kaiserurkunden in der Schweiz, Zürich 1877, Nachricht gegeben, während anderswo seine Mitarbeiter Dr. Foltz und Laschitzer, ausserdem für einzelne Orte oder Stücke die DDr. Bayer, Kaltenbrunner, Mühlbacher und Rieger thätig waren, und durch Uebersendung von Chartularien, in einzelnen Fällen auch von Originalen, nach Wien den Arbeiten wesentliche Erleichterung zutheil ward. So sind Abschriften von 850 Diplomen angefertigt, und zwar von 670 aus den Jahren 911–1002 und von 180 aus der vorhergegangenen oder der nachfolgenden Zeit, welche in die Sammlung und Bearbeitung der Sächsischen Zeit mit hineingezogen werden müssen, um die Entwickelung des Urkundenwesens im 10. Jahrhundert genau feststellen zu können. — Ein mannigfach interessantes auf das Königreich Sicilien bezügliches Registrum Friderici II, das Prof. Arndt aufgefunden, soll möglichst bald im Neuen Archiv zum Druck gelangen.

Die Arbeiten in der Abtheilung Epistolae unter Prof. Wattenbachs Leitung haben sich zunächst hauptsächlich auf die Briefe Gregor d. Gr. bezogen, für welche Dr. Ewald, der als regelmässiger Mitarbeiter eingetreten, Handschriften

Digitized by Google

von Trier, Wolfenbüttel, Sangallen und Paris hier benutzen konnte, während zur Vergleichung der in Monte Cassino und Rom befindlichen derselbe sich später nach Italien begab und über einige andere sonst die nöthige Auskunft erlangt wurde, freilich auch die wenig erfreuliche, dass eine früher in Paris befindliche, die als Autograph des Paulus Diaconus galt, dort im J. 1791 gestohlen und bisher nicht aufzufinden sei. In Rom ward auch eine wichtige Handschrift Merovingischer Briefe nach verglichen. — Ausserdem hat Prof. Wattenbach eine Ausgabe der von Pertz gefertigten Abschriften von päbstlichen Briefen aus den Regesten des Vaticanischen Archivs in nächste Aussicht genommen. — Auch dieser Abtheilung kam wie früher anderen ein Geschenk des Buchhändlers Hans Reimer von Sammlungen in dem Nachlass Jaffés zu gute.

Für die Sammlung der Karolingischen Gedichte in der Abtheilung Antiquitates wurden von dem Leiter derselben Prof. Dümmler Handschriften aus Bremen, Gent, Leiden, Einsiedeln, Sangallen benutzt, andere Arbeiten in München und Rom ausgeführt; Abschriften oder Vergleichungen lieferten Dr. Ewald aus Rom, Molinier in Paris, Bibliothekar Bradshaw in Cambridge. Manche einzelne Stücke sind vorläufig im Neuen Archiv oder anderswo zur Veröffentlichung gebracht. — Wegen einer Sammlung von Necrologien sind Verhandlungen mit Archivar Grotefend in Frankfurt a. M. angeknüpft.

Die Sammlungen der Monumenta sind im verflossenen Jahre von Stiftsprobst Dr. Döllinger in München, Hofrath Prof. Ficker in Innsbruck, Archivar Dr. Posse in Dresden, Dr. Scheins in Berlin, Hofrath Prof. Winkelmann in Heidelberg benutzt.

Digitized by Google

Digitized by Google

II

Die Siegel

der

deutschen Könige und Kaiser

aus dem sächsischen Hause 911—1024.

Von

Karl Foltz.

Mit einem Vorwort von **Th. Sickel.**

Digitized by Google

Digitized by Google

Für die Ausgabe der Diplomata muss selbstverständlich auch die Besieglung der Urkunden berücksichtigt werden. Meine erste diesbezügliche Instruction habe ich im N. A. 1, 478 veröffentlicht. Schon als einige Hunderte von Originalen von meinen Mitarbeitern und mir untersucht worden waren, ergab sich eine reichere Ausbeute für Siegelkunde als wir erwartet hatten. Wir hatten Siegelformen kennen gelernt, welche bisher von Diplomatikern und Sphragistikern nicht beachtet worden waren. Wir hatten Identität festgestellt, wo man zuvor zweierlei Formen angenommen hatte. Wir hatten wohl auch zwei oder drei Formen unterscheiden gelernt, die bisher auf einen und denselben Stempel zurückgeführt worden waren. Und als wir dann von der ersten Reise heimgekehrt zur vorläufigen Sichtung des gesammelten Materials schritten, fanden wir, dass sich aus der genauen Beachtung der Siegel noch allerlei für Zeitbestimmung und Kritik der Diplome gewinnen lässt. Es musste also schon für unsern eignen Gebrauch eine Zusammenstellung, Beschreibung und Bezeichnung der Siegel vorgenommen werden, eine Arbeit der sich Herr Dr. Foltz unterzog.

Aus mehreren Gründen bringe ich diese Arbeit, obwohl sie gleich der Durchforschung der Archive für unsre Zwecke noch nicht als abgeschlossen gelten kann, bereits jetzt zur Veröffentlichung. Sie bietet des Neuen schon genug. Sie wird allen denen als Leitfaden und Anweisung dienen, die Siegel der einzelnen Urkunden zu bestimmen, welche uns bei der Herbeischaffung des Materials behülflich sind. In dieser Hinsicht bemerke ich hier, dass wir gar vielfach auf Unterstützung angewiesen sind und um dieselbe bitten. Wir müssen, um in Bälde einen ersten Band vollenden zu können, mit der Zeit und den Geldmitteln Haus halten und können nicht jeden Ort besuchen, an dem etwa ein einziges Original sich erhalten hat. Es hat sich auch bereits herausgestellt, indem einzelne Fachgenossen was sie grade in der Nähe der Wohnorte oder auf Reisen fanden der Abtheilung mittheilten, dass die veröffentlichten Instructionen oder eventuell brieflich gegebenen weitern Anweisungen genügen, um uns zu zweckentsprechenden Abschriften und Beschreibungen zu verhelfen. Foltz'

Digitized by Google

Abhandlung kann also die Stelle einer auf die Siegel bezüglichen Instruction vertreten. Durch ihre Veröffentlichung in dem N. Archiv soll endlich auch eine nothwendige Ergänzung zu dem geboten werden, was die Edition der Urkunden zu leisten vermag.

In der Ausgabe muss natürlich zu jedem Stücke bemerkt werden, ob es je besiegelt war oder nicht, ob sich Siegel oder Bulle erhalten haben oder nicht, ferner welcher besondre Stempel angewandt worden ist. Die knappeste Form, in welcher das alles geboten werden kann, scheint mir folgende: Zeigen die Originale oder die ihnen nahekommenden gleichzeitigen Exemplare keine Spur von einstiger Beglaubigung durch das Siegel, so lässt sich das mit wenigen Worten bemerken. Die Regel ist doch, dass Siegel oder doch mindestens Siegelspuren noch vorhanden sind. So ergibt sich bei der zunächst Platz greifenden Beschränkung auf die Diplome der sächsischen Periode eine einfache Scheidung und Bezeichnung: S. I. (sigillum impressum) oder B. (bulla), in wenigen Fällen B. A. (b. aurea) — oder S. I. D. (s. i. deperditum), eventuell B. D. (b. deperdita); die entsprechenden Siglen sollen im Druck neben die Unterschriften gesetzt werden. Dabei gedenke ich die Siegel auch in den Fällen als verloren zu bezeichnen, in denen etwa nur ein formloser Wachsklumpen sich erhalten hat, welcher nicht mehr einen Schluss auf Gebrauch einer bestimmten Siegelform gestattet. Die unter einem Herrscher nachweisbaren Formen aber sollen im Abdruck der Urkunden durch blosse Ziffern kenntlich gemacht werden. So wird zur Urkunde Otto I. Stumpf 86 lediglich bemerkt werden: S. I. 1., d. h. das Siegel an diesem Diplome ist das erste von Otto I. gebrauchte. Die den Diplomen eines Königs vorausgeschickte Einleitung soll u. a. auch die Aufzählung aller aus ihnen bekannten Siegel enthalten und so die angewandten Bezeichnungen erklären. Da aber sehe ich eine Schwierigkeit voraus. Nach Beschluss der Centraldirection soll für alle Zuthat zu den Texten die lateinische Sprache in Anwendung kommen. In dieser würde also auch die Beschreibung der Siegel zu bieten sein. Da besorge ich nun, dass auch der beste Latinist, den ich zu Hülfe nehmen möchte, kaum jedermann so verständlich werden wird, als es nothwendig erscheint. Ob der von Dr. Foltz ausgesprochene Wunsch, dass der Edition auch Siegelabbildungen beigefügt werden mögen, in Erfüllung gehen wird, ist auch noch die Frage. Werden aber, wie es jetzt geschieht, detaillirte Beschreibungen der Siegel im Archiv der Gesellschaft vorausgeschickt, so wird sich für die Aufzählung der Siegel in den Einleitungen der Edition leichter eine passende Form finden lassen.

Digitized by Google

Allerdings habe ich mir die Frage vorlegen müssen, ob es jetzt, da etwa erst die grössere Hälfte des noch in Urschrift vorhandenen Materials gesammelt ist, schon an der Zeit ist, eine Zusammenstellung zu veröffentlichen, zu der dann vielleicht noch Nachträge und Berichtigungen zu liefern sein werden. Aber ich glaube mich über solche Bedenken hinweg setzen zu dürfen. Einerseits halte ich mich zu der Annahme berechtigt, dass wir doch schon betreffs der Siegel zu ziemlichem Abschluss gekommen sind. Andrerseits gibt hier eine praktische Rücksicht den Ausschlag. Wir haben es bei der Bearbeitung der Diplome mit so unendlich vielen, zum Theil an sich sehr geringfügigen Erscheinungen zu thun, dass es, namentlich weil wir viele Genossen gemeinsamer Arbeit sind, uns ein Bedürfniss ist, die bisherigen Wahrnehmungen in geordneter Weise zusammenzufassen, um sie festhalten und bei der weiteren Untersuchung verwerthen zu können. Darum haben wir schon jetzt, natürlich unter dem steten Vorbehalt der Vervollständigung, die gewonnenen Ergebnisse mehr oder minder in Einzelabhandlungen niedergelegt, und gedenken auch mehrere derselben in dem für solche Vorarbeiten bestimmten N. Archive zu veröffentlichen, um über unsre Arbeit Rechenschaft zu geben und um zu begründen, weshalb wir in der Edition dies oder jenes als Schlussresultat hinstellen werden.

Von diesem Standpunkte aus möge auch die nachfolgende Abhandlung beurtheilt werden. Sollten auch wider Erwarten wesentliche Berichtigungen nachzutragen sein, so wird eventuell auch noch die Nummerirung der Siegel so abgeändert werden, dass sie in der einstigen Edition genau der zeitlichen Reihenfolge entsprechen wird.

Th. Sickel.

Man ist heutzutage darüber einig, dass man eine Siegellehre nur aufbauen könne auf die Betrachtung und Vergleichung von Originalsiegeln, von gut beglaubigten Exemplaren. Diplomatik und Siegelkunde müssen Hand in Hand gehen. Die Urkundenkritik wird auch das Siegel berücksichtigen neben verlässlicheren Kennzeichen, die Kritik des Siegels aber kann sich nur auf Urkunden stützen, deren Originalität durch diplomatische Untersuchung gesichert ist. Wenn auch an echten Urkunden später falsche Siegel angebracht wurden und umgekehrt, so sind das doch nur Ausnahmen, und die Zahl der anerkannt echten Urkunden mit gut befestigtem Siegel ist gross genug, um die Reihe der von den Königen gebrauchten Siegel feststellen zu können. Zur Vergleichung wird man in den meisten Fällen Abgüsse zu Hilfe nehmen müssen, am besten solche in Metall oder in Gyps. Bei Photographien ist man nie ganz sicher, ob die Grösse genau dieselbe ist, bei

Digitized by Google

Zeichnungen aber sind weder die Dimensionen verlässlich noch das Bild selbst, da die Phantasie des Zeichners immer mitspielt. Mit Rücksicht darauf wird die Verwendbarkeit dieser Abbildungen eine sehr geringe sein, am ersten noch wenn es sich um Feststellung der Besiegelung eines Originals handelt, das uns nicht mehr zugänglich ist.

Noch ein anderes verlangt unsere Zeit: Vollständigkeit des Materials. Erst durch das Zusammenfassen aller Originale einer Periode sind wir an der Grenze des Erreichbaren in Bezug auf Sicherheit unserer Erkenntniss angelangt. Aber auch ohne diese absolute Vollständigkeit gewonnen zu haben, wird man schon nach einer ausgiebigen Zahl von Beobachtungen zu einer vorläufigen Uebersicht des Standes der Dinge kommen können. Für die Kaiserurkunden des X. Jahrhunderts ist die Vergleichung der Siegel mit guten Abgüssen bei der Hälfte der noch erhaltenen Originale in den Vorarbeiten der Monumenta Germaniae für die Diplomata-Abtheilung bereits durchgeführt, und auf diesem Material beruht die folgende Darstellung. Für mannichfache Unterstützung bei der Arbeit bin ich dem Abtheilungsleiter Sickel zu Dank verpflichtet. Für Heinrich II. hatten mir die Herren Doctoren Bayer und Rieger ihre fast absolut vollständigen Zusammenstellungen freundlich überlassen.

Die beste Sammlung von Abgüssen für unsere Zwecke ist die des Münchner Reichsarchivs; sie sind von Röckhl in Gyps und in Metall ausgeführt, fast ausschliesslich nach Münchner Originalen. Die Serie der Kaisersiegel bis 1024 wurde von der k. bairischen Regierung unserer Diplomata-Abtheilung zugewendet. Sie ist auch sonst verbreitet. Ich citire ihre Nummern mit R. Was hier fehlte, wurde durch Abgüsse aus anderen Archiven herbeigeschafft. Die Sava'sche Sammlung, jetzt im österreichischen Museum für Kunst und Industrie, bot manche Ergänzung, auch die Metallabgüsse von Römer-Büchner im Münzen- und Antiken-Cabinet zu Wien. Nicht so die Smitmer'sche Sammlung, jetzt im Wiener Staatsarchiv.

Man hat schon längst Zusammenstellungen über die Kaisersiegel nach den Abbildungen gemacht. So Mabillon und die Verfasser des Nouveau traité, so Heineccius im 9. Capitel seines Buchs De sigillis 1719. Die Versuche missglückten wegen der Unverlässlichkeit und Unzulänglichkeit des Materials. Dass man ohne umfassende Beobachtungen an den Originalen nicht viel weiter kommen könne, zeigen die beiden jüngsten Publicationen über diesen Gegenstand: Römer-Büchner, Die Siegel der deutschen Kaiser, Frankfurt a/M. 1851, und Heffner, Die deutschen Kaiser- und Königssiegel, Abbildungen in Lichtdruck mit Text, Würzburg 1875. Es ist da vieles an

Digitized by Google

ungehöriger Stelle eingereiht, zusammengehörendes getrennt und mehr noch verschiedenes zusammengeworfen, das ganze lückenhaft. Für eine einzige Partie ist ein Abschluss erreicht durch Sickel's Acta Kar. 1, 343—354.

Für die Kritik der Originale gewinnt die Besiegelung gerade im zehnten Jahrhundert eine ganz andere Bedeutung als früher. Bei den Urkunden der Karolinger bis auf Ludwig den Deutschen konnte man sich an die autographe Unterschrift des Kanzlers oder Notars halten; dann blieb doch die Recognition durch einen Schreiber, den wir als Beamten der Kanzlei ansehen müssen, oder mindestens irgend ein andrer Theil des Diploms, der von einem Kanzleibeamten ausgefüllt wurde, wenn auch alles übrige von einer ausserhalb der Kanzlei stehenden Person geschrieben ist. Aber in gewissen Perioden Ottos I. und vielleicht auch noch später — die Untersuchungen hierüber sind noch nicht zum Abschluss gekommen — gibt es Originale, an denen auch nicht der kleinste Theil von einem Kanzleibeamten geschrieben ist, an deren Echtheit wir aber trotzdem nicht zweifeln können. Wo haben wir da die Anerkennung, die Legalisirung eines solchen Actes durch die Kanzlei zu suchen? Dass der Vollziehungsstrich im Monogramm im X. Jahrhundert seine Bedeutung verliert, dass oft das ganze Monogramm von einer Hand gemacht ist, kann nicht geleugnet werden. Ficker's Urkundenlehre 2 wird die Beweise dafür bringen. Es bleibt kein Kennzeichen der wirklich erfolgten Beglaubigung übrig als das Königssiegel. Der Stempel, den man in der Kanzlei verwahrte, konnte doch nicht der Partei zur beliebigen Benutzung überlassen werden, im Nachschneiden von Stempeln aber war man damals noch nicht so geübt, als dass man nicht jetzt noch den Unterschied bemerken könnte (selbst bei Stempeln die in der Kanzlei gebraucht wurden, S. 20.), und was die Unterscheidung von ursprünglicher und künstlicher Befestigung betrifft, so ist das eben Sache des Sehens. Auf letzteres ist allerdings bisher in Beschreibungen und Bemerkungen noch viel zu wenig geachtet worden, aber der Diplomatiker soll sich doch bei jedem einzelnen Original über die Ursprünglichkeit der Besiegelung seine Meinung bilden können. Selbst wo das Siegel abgefallen, ist das oft noch möglich.

Ich bringe zuerst vor, was innerhalb der Grenzen unseres Themas über Besiegelung und Siegelstempel im allgemeinen zu sagen ist, dann gebe ich die Uebersicht des Gebrauchs der Siegel bei jedem Herrscher, endlich beschreibe ich die einzelnen Siegel. So lange wir nicht auf eine vollständige Reihe guter Abgüsse oder Abbildungen verweisen können, wie wir letztre wohl als Beigabe zu den Diplomata der Monumenta Germaniae erwarten dürfen, müssen wir in genauen Beschrei-

Digitized by Google

bungen die unterscheidenden Merkmale der Siegel hervorheben. Ich führe dabei den zugänglichsten Abguss und die beste Abbildung eines jeden an und bestimme dann nach den Beobachtungen über das Vorkommen eines Siegels die Zeit, in welcher es allein oder zugleich mit anderen in Gebrauch war.

I. Wachssiegel.

Stellung des Siegels. Anfangs steht das Siegel wie bei den Karolingern rechts vom Subscriptionszeichen des Notars. Wie sich nun dieses allmählich von der zweiten Unterschriftszeile löst, an den Rand tritt und endlich verschwindet, so bleibt das Siegel doch in jenem unbeschriebenen Raum, der bei jeder Urkunde rechts von der zweiten oder von beiden Unterschriftszeilen zwischen dem Schluss des Contextes und der Datirungszeile sich findet[1]).

Befestigung. Das Wachs wurde durch eine Oeffnung im Pergament hindurchgedrückt. Man machte wie in der Karolingerzeit zwei aufeinander senkrecht stehende Schnitte (Kreuzschnitt) oder drei, vier (Sternschnitt)[2]), von je 2 cm. Länge, bog die Lappen um und konnte so den durch die Oeffnung gedrückten Wachsmassen der Vorder- und Rückseite einen festen Halt geben. Vorne liess man zum Schutze des Siegel-

1) Von der Recognitionsformel durch das Siegel getrenntes Subscriptionszeichen zuerst St. 80. Diese Stellung ist dann lange Zeit Regel, ohne dass die früher übliche ausgeschlossen wäre (zuletzt St. 650. 682. 755). Es hängt mit dem ersten Zug Ottos I. nach Italien 951 und dem Eindringen italienischer Kanzleigebräuche zusammen, dass das Subscriptionszeichen in vielen Exemplaren wegbleibt (zuerst St. 200). Unter Otto II. ist nur die kleinere Hälfte der Urkunden mit diesem Zeichen versehen. Vereinzelt kommt es noch unter Otto III. vor (St. 907. 912). Von den letzten italienischen Karolingern wird der Gebrauch herübergenommen, dass das Siegel innerhalb jener bogenförmigen Striche eingedrückt wird, welche aus dem $\overline{\text{ssi}}$ oder dem signum subscriptionis entstanden sind; so St. 306a. 306b. 340. 341a, vielleicht noch 444 und 563. Auch unterhalb der Subscriptions- und oberhalb der Datirungszeile (St. 863), ja unterhalb der letzteren brachte man den Siegelschnitt an (St. 718. *733). Bei Stücken, die vor der Schriftfassung besiegelt sind, steht das Siegel auch rechts von den letzten Contextzeilen (St. 346. 613).

2) Kreuzschnitt (4 Lappen) ist die Regel unter den Karolingern und in der ersten Zeit der sächsischen Könige; bei der Rückkehr der beiden Ottonen aus Italien 972 (zuerst St. 572. 573) kommt der Sternschnitt (8 Lappen) auf und hält sich bis etwa 997, ohne dass der Kreuzschnitt jemals ausser Uebung gekommen wäre. Sechs Lappen finden wir bei St. 611. 669. 947. 972. 975. 997. 1004, sieben bei St. *358. 999, zwölf bei St. 792. Was an Diplomen vor 972 Sternschnitt hat, ist Nachzeichnung wie St. 291. *378.

Digitized by Google

abdrucks gern einen erhöhten Rand von Wachs, rückwärts sind oft Eindrücke eines Stieles oder der Finger zu sehen, nie aber ein zweites Siegel.

Wachs. Nach bald tausend Jahren sind wenige Siegel in ihrer ursprünglichen Frische erhalten. An sorgfältig aufbewahrten Urkunden, z. B. denen des Fulder Archivs, ist das Wachs noch fast durchscheinend, hellgrün. Die verschiedenen Abstufungen der Farbe von braun zu grau und weiss sind ohne Bedeutung[1]). Das Verhältniss der Mischungen von Wachs mit Pech, Fett, Gyps oder Terpentin wechselt. Sehr oft bereitete man den Siegelkörper von gröberem Wachs und goss dann die schüsselförmige Vertiefung auf der Vorderseite mit feinerem Wachs aus, in welches der Stempel gedrückt wurde.

Siegel-Instrument. Manche Siegel zeigen oben im erhöhten Wachsrand den Eindruck eines Knopfes oder Ringes und innerhalb desselben noch einen zweiten, so dass wir uns die Platte an ihrem Rande durch einen kleinen Ring oder eine Oese an eine Handhabe oder eine Kette eingehängt denken müssen; so Konrad I. n. 1. Heinrich I. 1. 2. Otto I. 1. Otto II. 1. Otto III. 3. Andere Stempel wurden wie unsere Petschafte gehalten, kleinere vielleicht am Ring getragen, da im Abdruck der Wachsrand ohne Unterbrechung die Siegelfläche umfasst. Anfänglich hatte die Siegelplatte keine Randverzierung, dann brachte man aussen das Muster einer gedrehten oder Perlenschnur an, zuerst beim 1. Siegel Heinrichs I. Ebenda, dann beim 1. Siegel Ottos I. und beim 1. Ottos II. bemerken wir innerhalb dieser Einfassung, im Siegelfelde selbst, einen Kreis von gezackten Eindrücken. Bei Heinrichs und seines Sohnes erstem Siegel sind sie ungleichmässig, meist stumpfwinklig, flach, bei Otto I. auch noch andersgestaltet, klein und gedrängt, wie Schuppen, schaufelförmig oder an der Spitze gerundet, ich zählte ihrer 45, ebenso bei Otto II. (40)[2]). Aus welchem Material die Matrize gefertigt ward, lässt sich nicht sagen, weil wir keinen Stempel eines Königssiegels aus dieser Zeit besitzen. Die Siegelplatte Lothars II. im Aachener Domschatz ist aus Bergkrystall[3]).

Form des Siegels. Mit dem Uebergang vom Gemmensiegel zum Porträtsiegel geht der von der ovalen zur runden

1) Grotefend, Ueber Sphragistik 25 2) Ohne Zacken St. 56. 58. 153. 228—244. 246. 247; mit Zacken 57. 67—148. 173—208. 244a = 559. 247a = 546? 248—290; stumpfwinklige Zacken 110. 261. 290, schuppenförmige 126. 131. Diese Verzierungen erscheinen im Siegelabdruck vertieft, können also nicht in die Platte eingegraben sein, sondern müssen auf derselben aufliegen. Vielleicht wollte man damit die Matrize besser fassen. 3) Bock, Pfalzkapelle 35; dazu Sickel, Acta Karol. I, 346, Not. 13.

Digitized by Google

Form des Stempels parallel. Es bedarf oft genauer Messung, um die Gestalt des Siegels angeben zu können, so nahe stehen sich Längen- und Querdurchmesser, so allmählich geschieht der Uebergang. Können wir das erste runde Siegel unter Karl d. Dicken, das letzte ovale unter Arnolf anführen, so finden wir auch querovale, deren Breite grösser ist als die Länge (Ludwig d. Kind 3. Konrad I. 1), was wol nicht in der Absicht des Künstlers lag, der den Stempel schnitt. Auch durch den Abdruck selbst mag die Form des Siegels manchesmal auseinandergezogen worden sein.

Siegel-Bild. Bei den deutschen Karolingern hielt sich der Gebrauch von Gemmen im Siegel bis zum Aussterben des Geschlechts. Die einfache Gemme ohne Inschrift führten freilich nur Pippin, Karlomann und Karl d. Gr. in seinem Gerichtssiegel, aber von Karl bis zu Ludwig dem Kind gebrauchten die Könige antike Gemmen mit moderner Legenden-Einfassung. Daneben sind aber doch sehr bald Siegel in Verwendung, die auf einer Platte Bild und Legende von neuem Schnitte tragen. Aber nicht nach dem Muster der Merowinger, sondern im Anschluss an die altrömischen Bilder. So hat Ludwig der Fromme 833, da ihm sein Siegel abgenommen worden war, ein möglichst ähnliches anfertigen lassen[1]). Ludwig der Deutsche gebraucht ein Porträtsiegel schon 831[2]). Später bedient er sich auch eines Gemmensiegels, das sein gleichnamiger Sohn (III.) und Urenkel (IV.) beibehält. Auch Karlomann und Arnolf haben eine Gemme mit neuer Umschrift versehen und damit siegeln lassen, doch nur im Anfang ihrer Regierung. Ludwig der Deutsche (831) führt zuerst Schild und Speer, welche wie bei Karl dem Dicken und Arnolf rechts von der Büste erscheinen, der kleine Schild immer von vorn gesehen. Unter Ludwig dem Kind kommt eine Darstellung auf, die dann für einige Zeit beibehalten wird: Brustbild des Königs nach rechts gewandt, die Rechte hält an der Brust einen Speer, unter dessen Spitze (schon bei einem Siegel Karls des Dicken, dann von Konrad I. an) eine Fahne angebracht ist, die Linke, nicht sichtbar, einen grossen Schild,

---

1) Sickel, Acta Kar. I, 352 und II, 347. 2) Der Ausdruck Porträtsiegel bedarf doch noch der Einschränkung. Wollte man überhaupt das Porträt des Königs geben? Gewiss nicht bei Ludwig d. Fr. 833; gewiss nicht bei Otto II. 973, als er nach dem Tode des Vaters dessen Siegelstempel weiter führte. Die Frage dreht sich um des Kaisers Bart, ein besseres Mittel zur Controle haben wir anfangs nicht. Auf den Bildsiegeln der Karolinger und ihrer Nachfolger sind die Köpfe bis 962 (Otto I. war damals 49 Jahre alt) bartlos dargestellt, ebenso bei Otto II. bis 973 (18 J.), bei Otto III. bis 998 (17 J.) Das erste Königssiegel Heinrichs II. (29 J.) mit dem bärtigen Kopfe gibt wol ein Porträt.

Digitized by Google

der in Seitenansicht abgebildet wird[1]). Nach der Wiedergewinnung des Kaiserthums für die deutschen Könige (962) haben ihre Siegel einen anderen Charakter: Brustbild en face, in der Rechten das Scepter, ein einfacher Stab mit Knopf[2]), in der Linken der Reichsapfel[3]). Die Krone wird durch vier längliche Platten mit eingelegten Edelsteinen und Perlen[4]) gebildet, die durch Scharniere verbunden sind. In der Verlängerung der Kanten in denen sich die Platten berühren, glaubt man gestielte Perlen zu erblicken. Die sind aber schwerlich je zu dieser Verzierung der Krone verwandt worden. Und so hat der Künstler entweder die später die Krone überragenden Lilien darstellen wollen, die er jedoch bei noch unbeholfener Handhabung der Punze nicht zu bilden vermochte, oder ohne eine bestimmte Vorstellung hervorrufen zu wollen, einfach Ornamente angebracht. In unseren Darstellungen erscheinen immer nur die zwei vorderen Platten, giebelförmig über der Stirn zusammenstossend[5]). Zwischen der königlichen und kaiserlichen Krone ist kein Unterschied zu machen[6]). Die Tracht des Königs ist immer die altrömische, eine bis unter das Knie reichende Tunica mit langen engen Aermeln, darüber der Mantel, auf der rechten Schulter durch einen Knopf befestigt[7]). Das Gewand ist bedeutend einfacher gehalten als

---

1) Lanze und Schild, auch die Tracht wie bei Hefner, Trachten I, t. 50. 51. 52 aus dem X. Jahrhundert. Nicht die heilige Lanze, welche erst Heinrich I. erhielt: Waitz, V. G. VI, 233. 2) Wie bei Hefner I, t. 95 s. X. (Italien). Der Vogel über dem Knopf erscheint schon im Kaiserbilde des Evangeliars Heinrichs II. in München (Hefner I, t. 7), auf Siegeln aber erst unter der folgenden Dynastie. Lilienscepter ist jünger, s. B. K. Rudolf 1080 (Hefner I, t. 58), doch schon in dem langobardischen Bild s. IX. bei Hefner I, t. 76, zuerst auf dem provisorischen Siegel Heinrichs II. Lilie mit Kreuz bei Heinrich II. seit 1002, vgl. Hefner I, t. 52. 74 s. X. 3) Die Ordnung ist nur beim provisorischen Königssiegel Heinrichs II. verkehrt, wol durch Versehen des Stempelschneiders. 'Der Kaiser . . . hält in der Linken den goldenen Apfel der die Herrschaft über die Reiche bedeutet, in der Rechten das Scepter des Kaiserthums wie Julius, Octavian und Tiberius': Benzo I, 9 (SS. XI, 602). 'Der Kaiser hält . . einen goldenen Ball in der Hand wie es Kaiser Octavian eingeführt hat, weil ihm die Völker des ganzen Erdkreises unterworfen sind, so dass der Apfel die Gestalt des Kreises vorstellen soll'. Graphia aureae urbis Romae bei Ozanam, Doc. inéd. 178. Das Kreuz über dem Reichsapfel seit 965 (Otto I. n. 4) wie auf dem Bilde Ottos III. bei Hefner I, t. 48, auch innerhalb der Kugelfläche, zuerst 996 (Otto III. n. 3), wie im Kaiserbild Heinrichs II. bei Hefner I, t. 7. 4) Die zehnte Krone ist von Gold, mit Edelsteinen und Perlen geschmückt; Graphia l. c. 174. 5) Gerade so wie im Evangeliar Heinrichs II. bei Hefner I, t. 7, oder in dem Codex von S. Omer s. X. (Hefner I, t. 78). 6) Waitz, V. G. VI, 229. 7) Hefner, I, 12. 18.

Digitized by Google

die Prunkgewänder der Graphia (l. c. 175) und der meisten Bilder in den Codices.

Unter Otto III. werden allerlei Neuerungen eingeführt, die dann bleiben. Die Weltkugel, bisher dem Siegel des Kaisers vorbehalten, wird nun auch in der Hand des Königs abgebildet (985)[1]). Der Versuch, den Kaiser stehend in ganzer Figur vorzuführen (996), weicht bald der Darstellung des Herrschers auf dem Throne, sitzend, in den erhobenen Händen Scepter und Weltkugel haltend (998). In demselben Jahre tritt an die Stelle des Wachssiegels die Bulle. Heinrich II. kehrt gleich im ersten Jahr seiner Regierung zum Thronsiegel zurück und gebraucht die Bulle schon als König neben dem durchgedrückten Siegel. Das sind die Bräuche, an denen die kaiserliche Kanzlei in der Folgezeit festgehalten hat.

Hat man eine Zeit lang einen gewissen Stil in Bild und Schrift fortgebildet, so hat man andererseits absichtlich Siegel nachgeschnitten, um mehrere gleiche Stempel in der Kanzlei zu haben. Von dem missglückten Versuch unter Ludwig dem Frommen 833 wollen wir absehen. Aber unter Otto I, II. und III. sehen sich ein paar Siegel so ähnlich, dass man erst bei genauerer Betrachtung den Unterschied herauszufinden vermag. (Otto I. 4. 5. 6. Otto II. 4. 5. Otto III. 6. 7. 8). Dies führt uns auf die weitere Frage, ob zu gleicher Zeit mehrere Stempel in Gebrauch gewesen sind? Wir müssen sie entschieden bejahen. Es gilt dies schon für Ludwig den Deutschen, vielleicht für Heinrich I, dann für Otto I. und II. Unter Konrad I. sind zwei zum Theil von gleicher Hand am selben Tage in Fulda für dieses Kloster ausgestellte Urkunden, die durchaus nicht anzuzweifeln und nicht anders einzureihen sind, mit zweierlei Siegel versehen. Wir können eine Erklärung in der Annahme suchen, das zweite Diplom sei erst nach einem Jahre besiegelt worden. Schwieriger ist die Sache bei Heinrich I. Er siegelt mit einem provisorischen Stempel seine erste Urkunde und eine andere nach fünf Jahren; früher und später erscheint sein gewöhnliches Siegel. Beim Uebergang zu einem neuen Stempel mögen Unregelmässigkeiten vorgekommen sein. Aber die Annahme nachträglicher Besiegelung ist doch unbedingt ausgeschlossen, wo der Wechsel zweier Stempel so auffällig ist wie in der Kaiserzeit Ottos I. Es stehen sich da gegenüber:

---

1) Das Kaiserthum war nicht erloschen, sondern die Gewalt desselben wurde nach wie vor von der vormundschaftlichen Regierung geübt, sie war dem deutschen Reich mit der Herrschaft über Italien als ein untrennbares Eigenthum zugefallen: Giesebrecht, Kaiserzeit (4. A.) I, 629.

Digitized by Google

A. St. 373. 379. 409. 444.

B. St. 352. 375. 377. 381. 383. 388. 389. 408.

A. St. 449. 477. 481A.

B. St. 460. 474. 481B. 482. 483. 486. 488. 489. 500. 508. Nicht nach Kanzleien, nicht nach Empfängern, nicht nach dem Ausstellungsort, nicht nach dem Schreiber ist eine Scheidung möglich. Auch unter Otto II. ist neben dem Stempel C eine zeitlang B angewendet. Die Thatsache kann ich verbürgen, aber ich weiss keine Erklärung dafür.

Zeit der Besiegelung. Im allgemeinen ist die Aufdrückung des Siegels als der letzte Act bei der Ausfertigung der Urkunde zu betrachten. So lange es wie bei den Karolingern üblich war, das Siegel rechts vom Recognitionszeichen und hart an demselben oder auf dessen Ausläufern und Verzierungslinien anzubringen, ist bei den meisten Originalen das Verhältniss deutlich, so dass mindestens das Subscriptionszeichen vor der Besiegelung gemacht sein muss. (Sicher bei B. 1233. 1237. 1238. 1251. 1260. St. 4. 6. 7. 8. 10. 11. 17. 21. 35. 37. 90. 135. 148. 268. 556. 567). Sonst konnte ich noch feststellen: Besiegelung nach der Schreibung der subscriptio cancellarii = Formel XI in St. 84. 110. 194; der Formel IX (corroboratio) und XI in St. 701; des Contextes mit Formel IX in St. 32. 70. 130 A (Berlin); der Datirungszeile = Formel XII in St. 247. 612 B (Marburg). 1155a = 1065. 1169; der Formel IX und XII in B. 1252. St. 69; sogar nach der Schreibung einer Dorsualnotiz in dem von einem Angehörigen des Klosters S. Gallen geschriebenen Diplom B. 1234. Dagegen mag auch öfter als wir es merken, das Pergament vor Vollendung der Schrift besiegelt worden sein; deutlich ist das dort, wo die letzten Contextzeilen dem Siegel ausweichen wie in St. 182. 189. 200. 254. 346. 559. 613. 1351 (die vom Schreiber der Urkunde nach Formel IX nachgetragenen Worte 'ita ut nos — imponant' sind erst nach der Besiegelung geschrieben) [1]).

Wir können mehrere Originale anführen, wo Siegel und Datirung nicht mit einander stimmen, d. h. wo der Siegelstempel zur Zeit des Datum noch nicht gebraucht worden sein kann. Schon bei Urkunden die vom Wahl- oder Krönungstag oder unmittelbar darauf datirt sind, ist an gleichzeitiger Besiegelung zu zweifeln, weil doch zwischen der Erlangung des Titels und der Herstellung des neuen Siegelstempels einige Zeit liegen muss. So B. 1233 vom 10. Nov. 911 (S. 27); St. 1067 vom 22. Mai 996 — 'die imperialis consecrationis

1) Beispiele aus späterer Zeit bei Stumpf, Wirzb. Imm. II, 20.

Digitized by Google

cius tertio' sagt die Urkunde, die Krönung fand aber am 21. Mai statt. Gewiss ist nachträgliche Besiegelung bei Urkunden aus der Königszeit mit dem Kaisersiegel. So St. 141 (Stumpf, Wirzb. Imm. II, 19. Ficker, Urkundenlehre I, 284 — ist das Siegel nicht etwa künstlich befestigt?); St. *271 ist Fälschung mit dem von einer anderen Urkunde übertragenen Königssiegel (Sickel, Ueber Kaiserurkunden in der Schweiz, Zürich 1877. 45); St. 284 (vom 23. April 961, das ganze Protokoll passt in die Königszeit, das Siegel aber ist vor 965 nicht gebraucht, von einer künstlichen Befestigung desselben ist nichts zu sehen); St. 286 (vom 7. Mai 961, ist erst kurz nach der Kaiserkrönung ausgestellt, Ficker, Urkundenlehre I, 171, das Siegel ist ausgerissen, es war vielleicht das kaiserliche). Wenn wegen anderer Ursachen als der Aenderung des Titels das Siegel gewechselt wird, kommen oft ein paar Wochen oder Monate hindurch alter und neuer Stempel neben einander vor. Vielleicht hat hier nachträgliche Besiegelung früher datirter Urkunden oder nachträgliche Datirung früher besiegelter Blankette stattgefunden. Am meisten spricht für ersteres St. 572. Die Urkunde ist nach dem Ort der Handlung (S. Gallen) datirt, der zur Tagesangabe (18. Aug.) nicht passt, da der Kaiser damals schon in Constanz war[1]). Die Kanzlei führte auf dem Zug nach Deutschland das kleine Kaisersiegel Ottos II. mit sich, wie St. 571 beweist, sie gebrauchte es auch noch am 18. Oct. 972 (St. 574), während Otto I. sich eines grösseren Siegels bedient, wie um die Superiorität des regierenden über den präsumtiven Kaiser anzudeuten; da der Vater stirbt, übernimmt der Sohn dessen Siegelstempel: mit eben diesem ist St. 572 besiegelt worden[2]). Der 3. Stempel Konrads I. ist zuerst am 12. April 912 verwendet und dann ausschliesslich bis 913, 3. Febr.; aber eine andere vom 12. April 912 datirte, von gleicher Hand unterzeichnete, wenn auch im übrigen von einem Fulder Mönch geschriebene Urkunde hat das erst von 914, 24. Mai bis zum Schluss der Regierung nachweisbare Siegel Konrads, ist also mindestens ein Jahr später besiegelt worden. Der 3. Stempel Ottos I. ist zuletzt gebraucht St. 348. 354. 372, der 5. zuerst St. 352, der 4. und 5. neben einander seit St. 373. 375, vom 3. April bis 8. Juni 965 dauert die Uebergangszeit. Kürzer ist sie, da Otto III. vom Wachssiegel zur Bulle übergeht: 22. oder 28. April bis 2. Mai 998 (S. 39).

Alle hier besprochenen Fälle beziehen sich nur auf

1) Ficker, Urkundenlehre I, 197. 176. 2) Möglich wäre allerdings, dass dies schon zu Lebzeiten des Vaters geschehen; es lässt sich aber kein ähnlicher Fall nachweisen, dass man statt des Siegels des Sohnes den Stempel des Vaters benutzt hätte.

Digitized by Google

nachträgliche Besiegelung durch denselben Herrscher, der die Urkunde ausstellt. Dass die Kanzlei nach dessen Tode noch Urkunden mit seinem Siegel versehen habe, dafür fehlt wenigstens jeder Beweis [1]). Desgleichen dafür, dass ein König ein auf den Namen seines Vorgängers lautendes Diplom durch Aufdrückung seines Siegels bestätigt habe. Ganz anders steht es natürlich, wenn ein Siegel von einer anderen Urkunde herübergenommen und künstlich befestigt wird [2]). Das ist nicht in der Kanzlei geschehen. Vielleicht ist das auch bei den drei von Ficker, Urkundenlehre I, 284 für das X. und XI. Jahrhundert citirten Diplomen der Fall. Man muss von dem Diplomatiker gerade in solchen Fällen genaue Beobachtung der Befestigung des Siegels verlangen.

Unbesiegelte Originale. Die ordnungsmässige Besiegelung gewinnt an Werth für die Kritik, wenn wir nachweisen können dass jene Exemplare welche nie besiegelt worden sind, auch nicht als von der Kanzlei anerkannte Ausfertigungen betrachtet werden können. Dieser Nachweis ist wenigstens fürs X. Jahrhundert möglich. Folgende Fälle sind bis jetzt bekannt:

St. 77 B. Copie von Magdeburger Schreiber, ohne Vollziehungsstrich. St. 152 B von gleicher Kanzleihand wie A, mit ausgefülltem Monogramm, nach A geschrieben, vielleicht weil in A das Monogramm vergessen und dann an ungehöriger Stelle nachgetragen war, so dass ein correcteres Exemplar geliefert werden sollte, in welchem jedoch Thingoltesdorf ausblieb, wesshalb man schliesslich doch A zur Besiegelung wählte. St. 350 mit vollständigem Monogramm, von Poppo A der St. 77 ff. schreibt und damals schon lange nicht mehr in der Kanzlei dient, also ein von der Partei angefertigtes Exemplar, dem die Anerkennung der Kanzlei durch das Siegel fehlt [3]). St. 843 mit vollständigem Monogramm, mit Sternschnitt, aber nie besiegelt, allgemeines Instrument an dessen Stelle die drei

1) Die Stempel wurden nicht gleich nach dem Tode des Herrschers vernichtet. Uebergang des Stempels auf den Nachfolger, wenn Name und Titel passte, von Ludwig II. auf Ludwig III. und IV, von Otto I. auf Otto II. Der Stempel Lothars II. ist uns noch erhalten. 2) Von Urkunden des X. Jahrhunderts nenne ich: St. 506. 1097 (cop.). 1112. Von den in Stumpf, Wirzb. Imm. II, 19 n. 31 angeführten Nummern passen so wenige, dass das ganze Citat anderswohin zu gehören scheint. Ich übergehe die Stücke welche ich noch nicht kenne. St. 471 echt, Siegel abgefallen; 472 Copie von 1311, kein Original; 639 echt; 686 echt; 718 Originalität noch nicht ausgeschlossen, Siegel abgefallen; 1703 der ganze Text auf Rasur, aber echtes Protokoll und echtes Siegel; St. *1826 Fälschung, Siegel sehr beschädigt, die Figur ist für das Königssiegel Heinrichs II. zu gross. 3) Ebenso fasse ich die vielbesprochene Rheinauer Fälschung auf, das vom selben Poppo A geschriebene Exemplar B von B 826. vgl. Rieger in Wiener S. B. LXXVI, 477. Sickel in Schweizer Anzeiger 1874 n. 3 und Ueber Kaiserurkunden in der

Digitized by Google

speciellen St. 840. 841. 842 traten[1]). St. 877 ohne Vollziehungsstrich, ohne Ausstellungsort, mit Anerkennung des Verfügungsrechtes der Kaiserin Adelheid, acht Tage später vom selben Kanzleischreiber definitiv ausgefertigt mit Uebergehung dieses Anspruches (St. 878). St. 1148 ist kaum Original (Stumpf, Reichsk. II, 96). St. *1312 von einem Kanzleischreiber Ottos III, der nicht mehr unter Heinrich II. dient, ohne Kanzlerunterschrift, Daten nicht ausgefüllt, das echte Siegel Heinrichs II. künstlich befestigt. St. 1522 Original, geschrieben von Bischof Ericus, Monogramm ohne Vollziehungsstrich, in Formel XII unausgefüllter Raum für Tages- und Monatsangabe. St. 1547 Original, von Kanzleihand, Monogramm ohne Vollziehungsstrich. St. 1575 von einem eben eingetretenen ungeübten Schreiber der Kanzlei, in unkanzleimässiger Form, mit unvollständiger Formel X (blos Signum domni Heinrici), ohne Vollziehungsstrich und ohne Siegel; an Stelle dieses Exemplars trat die Kanzleiausfertigung St. 1574. Wir haben also zu scheiden: von der Partei geschriebene Urkunden, die nie der Kanzlei zur Bestätigung eingereicht oder von ihr zurückgewiesen wurden — bei diesen ist es begreiflich, dass sie in den Händen der Partei blieben; und unvollzogene, ungiltige Exemplare der Kanzlei, für die vielleicht schon die Schreibtaxen gezahlt waren und welche man der Partei überliess ohne damit eine Anerkennung der Urkunde zu beabsichtigen.

II. Metallsiegel.

Die byzantinisch-italienische Sitte, die Urkunden mit Bleibullen zu beglaubigen, wird im IX. Jahrhundert von einigen karolingischen Kaisern (Ludwig II, Karl der Kahle, Karl der Dicke, Wido) aufgenommen, so dass die kaiserliche Kanzlei neben einander Wachs- und Metallsiegel führt. Dann ist hundert Jahre lang von den deutschen Königen keine Bulle gebraucht[2]), bis vielleicht schon Otto II. 982 und sicher

Schweiz 92. Das Siegel Ludwigs des Deutschen ist wol künstlich befestigt. 1) M. B. XXXI, 239, a. 2) Von Otto I. und II. ist keine Bulle erhalten. Ihr Gebrauch lässt sich vor 982 überhaupt nicht nachweisen. Wir finden freilich bei Stumpf, Wirzb. Imm. I, 44 n. 83 die sehr bestimmte Behauptung 'was vorher (vor 998) in Urkunden Kaiser Ottos I. und Ottos II. mit Bleibullen versehen ist, gehört fast ausnahmslos Italien an, so St. 307. 315. 419 (echt). 506. 510. 826; ich kenne ein einziges deutsches Diplom St. 195 und das ist in Italien ausgestellt, dessen bulla nostra sigillari übrigens immerhin noch Zweifel gegen eine wirkliche Beibesiegelung gestattet, vgl. Sickel, Acta Kar. I, 199. Stumpf, Reichskanzl. I, 95 (Anm. 155) und 166'. Warum sollen wir mit demselben

Digitized by Google

Otto III. 998 darauf zurückkommt. Heinrich II. nimmt den Gebrauch von Bullen als König auf, da er 1003 nach Lothringen zieht; auch als Kaiser führt er eine Bulle. Während bei Otto II. die Bullirung den Briefen vorbehalten scheint, ist bei Otto III. von 998 bis zu seinem Tode die Bulle für alle Urkunden ausschliesslich in Verwendung. Bei Heinrich II. ist sie italienischen Empfängern häufiger ertheilt, von deutschen nur gewissen bevorzugten Bisthümern wie Bamberg (2 Originale erhalten), Paderborn (5), Würzburg (2), Strassburg (1), oder Nonnenklöstern, die mit dem Kaiserhause in Beziehung standen, wie Essen (2), Gandersheim (1), Göss (1).

Befestigung der Bulle. Die Bulle wurde am unteren Rande des Pergaments angehängt, in der Mitte desselben, auch mehr rechts (St. 1142. 1248. 1747) oder links (St. 1209. 1214). Gewöhnlich wurde der Rand einige Centimeter breit nach vorn umgeschlagen, doch fehlt die plica gerade in der

---

Zweifel nicht auch an die italienischen Diplome herantreten? St. 506 ist wol Original (in Ravenna, Bibl. Class.), auch hängt eine Bleibulle daran, aber das ist die von einer anderen Urkunde abgeschnittene und nachträglich hier angebrachte kleinere Bulle Ottos III. St. 307 (Or. Reggio, Arch. Com.) hat das durchgedrückte Wachssiegel Kaiser Ottos I, die Angabe von Tiraboschi Mod. 1b, 124 n. 104 'Sigillum pendens' ist eben falsch. St. 315 ist Copie, gefälscht s. C. D. Langob. 1140 n. 660; was beweist also die Angabe Rovelli's 'Extant foramina sigilli plumbei deperditi'? Bei St. 419 (Cop.) ist immer nur von einem angehängten falschen Wachssiegel die Rede (Stumpf, Reichsk. II, 37). St. *510 ist sammt der Bulle eine Fälschung (S. 34). Und das iussimus bulla nostra sigillari in St. 195 wird für niemanden die wirkliche Anbringung einer Bleibulle beweisen. — Anders könnte die Sache bei Otto II. stehen. Wir haben ein Diplom (St. 826) und ein Rescript (St. 869), welche deutliche Spuren der Anhängung einer Bulle zeigen, wenn auch diese selbst jetzt verloren ist, beide aus dem Jahr 982, auf jenem Zug nach Unteritalien ausgestellt, wo der Kaiser oftmals auf byzantinischem Boden lagerte und so recht im Gegensatz zu den Oströmern seinem Titel imperator das Romanorum hinzufügte (Stumpf, Wirzb. Imm. I, 86. zuerst St. 818). Freilich war auch damals Regel, den Urkunden das Wachssiegel aufzudrücken, wie wir an allen andern in Unteritalien ausgestellten Originalen noch sehen, und es ist auch möglich dass bei St. 826, welches nie mit einem Wachssiegel versehen war, dessen Originalität auch nicht ganz sicher ist, man nachträglich den unteren Rand umschlug, so dass er die Datirungszeile zum grössten Theil bedeckt, und zwei Löcher darin anbrachte, um so den Schein zu erregen, dass das Stück einmal besiegelt gewesen sei. Anders St. 869. Das kleine Pergament, 34 c. hoch, 19,5 breit, war achtfach gefaltet, der untere Rand umgeschlagen, in der Mitte desselben durch drei Löcher eine Hanfschnur durchgezogen, die linke obere Ecke des Pergaments ist abgerissen, ebenso die Enden der Schnur mit dem Siegel. Man wird daraus höchstens folgern dürfen, dass vielleicht die Literae Ottos II. schon mit Bulle versehen wurden. Dass das aber unter Otto I. noch nicht Brauch war, lehrt St. 460, welches gleich den Diplomen durch das damalige Kaisersiegel beglaubigt ist.

Digitized by Google

ersten Zeit des Gebrauchs von Bullen unter Otto III.[1]). In den einfachen oder doppelten Rand machte man dann zwei oder drei runde, viereckige, dreieckige Löcher, auch einfache Schnitte, : .. ⁘ ∴ = durch welche man die Schnur oder das Riemchen zog, an welchem die Bulle befestigt werden sollte. Am häufigsten sind damals Pergamentstreifen oder Lederriemen zur Befestigung der Bulle verwendet worden[2]), seltener Seidenschnüre[3]) oder Hanfschnüre[4]).

Stoff. Die Bullen wurden gewöhnlich aus Blei geprägt. Ausnahmsweise überzog man die Bleimasse vor der Prägung mit einem dünnen Goldblech, oder man gab der aus Goldblech gebildeten Hülle einen Kern von Wachs. Von Otto III. ist keine Goldbulle mehr erhalten, doch sah eine solche noch Baluze an dem 1793 verbrannten Original St. 1155a (Acta ined. 251), welche 6½ gros 12 grains (etwa 25 Gramm) wog. In der corroboratio ist eine Goldbulle angekündigt bei St. 1190 für Vercelli (aureo sigillo nostro iussimus insigniri) und St. 1202 für Bobbio (aurea bulla nostrae maiestatis communiri praecipimus); beide Urkunden sind nicht mehr im Original vorhanden. Von Heinrich II. ist nur eine Goldbulle erhalten an St. 1747 für Göss.

Siegel-Instrument. Wenn wir bei allen Exemplaren einer Bulle die beiden Flächen immer in gleicher Stellung zu einander fänden, so könnten wir annehmen, dass die beiden Stempel an einem Punkte zusammengehalten worden sein wie eine Klappe oder Zange. Das scheint beim 9. Siegel Ottos III. der Fall zu sein. Beim 6. und 7. dagegen wechselt die Lage der beiden Flächen zu einander, so dass eine Siegelzange nicht gebraucht sein kann.

Die Ankündigung des Siegels in Formel IX geschieht gewöhnlich durch sigillo nostro insigniri iussimus oder sigilli nostri impressione insigniri praecepimus u. dgl. Es kann dann ebensogut Siegel wie Bulle folgen. Bei Bullirung werden Wendungen wie subter bullari, sigillo nostro s. b. iussimus, sigilli nostri s. b. i. impressione . . häufiger, sie kommen aber ausnahmsweise auch bei Urkunden mit Wachssiegel vor. Einem Schreiber Heinrichs II. ist die Wendung nostro sigillo repercusso insigniri iussimus (praecepimus) eigenthümlich. Er gibt sie in den von ihm geschriebenen oder stilisirten Urkun-

1) St. 1142. 1150. 1152. 1155. 1165. 1170, dagegen St. 826 (nachträglich?). 869. 1169. 1186 u. s. w. mit Krempe. 2) St. 1150. 1160. 1184. 1209. 1215. 1216. 1218. 1221. 1224. 1227. 1228. 1229. 1251. 1255. 1258. 1261. 1272. 1279. 1280. 506 (von einer Urkunde Ottos III. abgeschnitten. 3) St. 1142 blau. 1166 weiss und roth. 1186. 1187. 1248. 1249 roth. 1747 braun. 1158 violett braun und weiss, aber fraglich ob ursprünglich. 4) St. 869. 1171 und 1180 weiss.

Digitized by Google

den St. 1757 (Or., war bullirt), 1720 (cop.), lässt dagegen repercusso aus, wenn das Diplom eingedrücktes Siegel hat wie in St. 1766 (Or.). Sigillum repercussum ist also bei ihm = Bulle.

III. Beschreibung der Siegel.

Konrad I. König seit 911 Nov. (6.—10., wahrscheinlich am 10., einem Sonntag, gekrönt; Dümmler, Ostfr. II, 573). † 918, 23. Dec. Ein provisorisches Siegel 911, zweites Siegel 912, drittes 912–913, viertes 914–918.

Konrad I. 1. H—.RB—.R 32.

Queroval, Höhe 36, Breite 39mm, Brustbild des Königs, Kopf en profil, nach rechts gewendet, rohe Arbeit, die Nase stark und gerade, das Auge sehr gross, die Stirn niedrig, auf dem Haupt eine Krone mit drei Zacken, das Haar hinten durch drei Wülste angedeutet, bartlos; das Obergewand an der rechten Schulter geknüpft, der Faltenwurf unbeholfen ausgedrückt; die Rechte hält eine Lanze mit einem Knopf unter der kurzen Spitze und einer Fahne, welche durch drei Striche angedeutet ist, rechts von der Brust, aufrecht gehalten, ein stark gewölbter Schild, in der Mitte der Wölbung ein Knopf, nach rechts in eine Spitze auslaufend, rund um denselben 8 Punkte. Umschrift, links beim unteren Ende der Fahne beginnend: CHONRADVS REX, die Buchstaben ungleich hoch, S verkehrt, der schiefe Balken des R schwach, kurz, geradlinig, vor dem ersten R die Spitze der Lanze, das A über dem mittleren Zacken der Krone etwas hinaufgerückt. Ohne Randverzierung. Im erhöhten Wachsrand über dem A der Eindruck eines Ringes, an dem der Stempel gehalten wurde, und senkrecht darüber der eines zweiten Gliedes.

R. 32 von B. 1233 in München (n. 102).

Nur an der ersten Urkunde Konrads, die am 10. Nov. 911, wahrscheinlich dem Krönungstag selbst, ausgestellt ist. Wenn auch die Besiegelung nicht sogleich erfolgt sein dürfte, so ist der Stempel doch in Eile angefertigt und bald durch einen besseren ersetzt worden.

Konrad I. 2. H—. RB—. R—.

Rund, Durchmesser etwa 47mm, Darstellung im ganzen = R 33, doch ist die Faltung des Mantels um den Hals = R 34, die Form des Schildes = R 33, das obere Ende desselben reicht zur Höhe der obersten Falte am Halse, die Lanze steht mehr schief als in R 33, die Legende beginnt etwas tiefer, sie wird zwischen O und N von der Lanze durchbrochen, das D

Digitized by Google

steht oberhalb der Perle rechts an der Krone: + CHVO— NRADVS REX.

Einziges Vorkommen an B. 1234 in S. Gallen, vom 11. Jan. 912 datirt; die von derselben Hand wie der Text herrührende älteste Dorsualnotiz ist vor der Besiegelung von einem S. Galler Mönch geschrieben.

Konrad I. 3. H. 14. RB. 13. R. 33.

Durchmesser 47mm. Die Darstellung ist dieselbe wie auf dem ersten Siegel, aber die Ausführung besser, der Kopf regelmässiger, mit langem Haar, bartlos, die Krone mit drei kurzen Zinken versehen, die Lanze läuft in eine kolbenartige Spitze aus, die zwei Zipfel der Fahne fallen in Windungen herab, der Schild ist nach rechts geneigt, wie es scheint durch ein paar Striche verziert. Die Legende beginnt links beim Ellenbogen des Bildes und endet rechts am Schilde: + CHV— ONRADVS REX; vor dem O die Lanzenspitze. Keine Randverzierung am Stempel. Der Wachsrand ist nirgends unterbrochen.

R. 33 von B. 1239 in München (103). Heffner t. I, 10.

Vorkommen: B. 1236. 1238. 1239. 1241. 1242 Fgt. 1244, also von 912, 12. April bis 913, 3. Febr. nachweisbar. B. 1237 von 912, 12. April mit einem neuen (4.) Stempel ist wol nachträglich besiegelt worden.

Konrad I. 4. H. 13. RB. 12. R. 34.

Durchmesser 42mm. Die Darstellung ist der des vorigen Siegels gleich, nur in kleineren Verhältnissen und schöner ausgeführt, die Krone ist als Stirnreifen abgebildet mit 11 oder 12 Perlen und 3 Zacken darüber, welche aus je 3 Punkten und einem Stiel bestehen; der Faltenwurf des Mantels ist gut ausgeführt, die Fahne hat zwei gewundene nach links auslaufende Zipfel, der Knopf am Schilde ist von einem Ring eingefasst, am Rande sind die Nägel des Beschlages angedeutet. Die Legende geht von der linken zur rechten Seite: + CHV— ONRADV REX, vor O die Lanzenspitze. Der erhöhte Wachsrand läuft ohne Unterbrechung herum.

R. 34 von B. 1266 in München (110). Heffner t I, 9.

Vorkommen: B. 1237; 1252. 1253. 1259. 1260. 1261. 1264. 1266, also von 914, 24. Mai bis 918, 9. Sept. ausschliesslich gebraucht; auch in B. 1237 vom 12. April 912, mindestens ein Jahr später besiegelt.

Heinrich I. König seit 919, c. 25. April, † 936, 2. Juli. 1. Provisorisches Siegel 920 und 925. 2. Das gewöhnliche Königssiegel von 920 bis ans Ende der Regierung.

Digitized by Google

Heinrich I. 1. H. 15. RB. 14. R—.

Durchmesser 40mm. Büste des Königs en profil, Kopf nach rechts gewendet, gross, bartlos, mit langem Haupthaar, darüber eine Stirnbinde, der Mantel auf der rechten Schulter geheftet. Umschrift ziemlich nahe dem Bild, oben etwas links von der Längenachse beginnend, durch die Büste unterbrochen: † HENRIC'—REX Ausserhalb der Legende beziehungsweise des Bildes sind noch einige mm Raum bis zum Rande, an welchem stumpfe Zacken bemerkbar sind; um diese Einfassung laufen noch kurze parallele Striche, wo die Erhöhung des schützenden Wachsrandes beginnt. In diesem sind oben zwei senkrecht auf einander stehende Eindrücke der Handhabe des Instruments zu sehen.

Abguss der M. G. von St. 1 und 10 in Marburg. Schannat, Vind. t. VIII von St. 1 in Marburg (nicht ganz genau).

Vorkommen an St. 1. 10 von 920, 3. April und 925, 20. März, zwei entschieden echten Urkunden, die eine für Fulda, die andere für Hersfeld, die erste im Kloster selbst, die zweite in Worms ausgestellt, während die dazwischen liegenden Originale mit dem auch später von Heinrich gebrauchten Siegel versehen sind.

Heinrich I. 2. H. 16. RB. 15. R. 35.

Durchmesser 43mm. Brustbild des Königs nach rechts gewendet, die ganze Darstellung ist der auf dem letzten Siegel Konrads gleich, an der Krone erst ein Reif mit 5 Ringlein, darüber eine Reihe von Perlen, etwa 10, dann 3 Gruppen von je 3 Perlen an Stielen, auf der rechten Schulter eine Rosette, am Schildrande 8 Nägel, 4 Wülste laufen gegen die Mitte des Schildes zu. Legende, links beim Ellenbogen der Figur beginnend, durch die Lanze unterbrochen: HEIN—RICVS REX Am Rande hin und wieder Eindrücke, dann Perlenschnur, im Wachsrand oben ein halbkreisförmiger Eindruck und darüber ein breiterer in der Achsenrichtung.

R. 35 von St. 17 in München (115). Heffner t. I, 11 angeblich von St. 2 in Karlsruhe.

Vorkommen: St. 2 (nach Heffner, war Juni 1876 abgefallen). 4. 6. 7. 8. 11. 13. 15. 17. 23. 26. 31 Fgt.. 32 (undeutlich ausgeprägt). 35. 37. 44, also von 920, 3. Nov. bis 935, 9. Mai nachweisbar, anfangs neben dem 1. Stempel, dann von 926, 11. Aug. an ausschliesslich bis zum Ende der Regierung.

Otto I. König seit 936, 7. Aug., Kaiser 962, 2. Febr., † 973, 7. Mai. 1. Ein Königssiegel. 2. Ein Kaisersiegel 962 (und 963?), 3. bis 965, 4. 965 bis 970, 5. 965—971, 6. 972 bis 973 nachweisbar.

Digitized by Google

Otto I. 1. H. 18. RB. 16. R. 36.

Durchmesser 53mm. Die Darstellung knüpft an die vorausgehenden Königssiegel an, weicht aber in manchen Punkten davon ab. Brustbild des Königs nach rechts gewendet, mit langem Haupthaar, bartlos; Stirnreifen mit 6 Ringlein oder Perlen, darüber die 3 Zinken; die Contouren namentlich beim Mund heben sich nicht deutlich vom Siegelfelde ab. Der Oberleib ist langgestreckt, der Mantel wird über der rechten Schulter zusammengehalten, von hier gehen die Falten aus, von hier fällt der Saum des Tuchs vorn gerade herab, mit einer Reihe von Knöpfen besetzt, ebenso am Hals. Ein eng anliegender, faltiger Aermel umschliesst den rechten Arm bis zum Handgelenk, welches an der Hüfte ruht; die Hand hält wieder einen oben etwas verdickten Speer mit einer Fahne, die in 3 Zipfel ausläuft. Rechts steht ein Schild beinahe aufrecht, an dem der Buckel und etwa 4 davon ausgehende Rippen zu sehen sind. Die Umschrift, links beim Ellenbogen beginnend, lautet: + OTTO DIGRA REX. Durch das zweite O geht die Lanzenspitze bis an den Rand. Der Rand des Stempels weist bald Zacken auf, bald auch nicht; die Zacken selbst sind von zweierlei Art (S. 17). Oben im erhöhten Rande ein runder Eindruck von der Handhabe des Stempels. Die Platte ist im Herbst 956 mitten entzwei gesprungen und zeigt seit dem eine fast gerade Linie, die ungefähr in der Längenachse durch das I und die ganze Figur bis zum unteren Ende des Speeres geht. Da der Rand der einen Hälfte über die andere etwas hervorragt, so ist die Bruchlinie bei allen gut erhaltenen Exemplaren von St. 248 (5. Dec. 956) an zu bemerken[1]). Trotz dieses Sprunges diente der Stempel noch 5 Jahre lang in der Kanzlei, bis das Hinzukommen des Kaisertitels ein neues Siegel nöthig machte.

R. 36 von St. 86 in München (119). Heffner t. I, 12.

Vorkommen: St. 56. 57. 58. 67. 69. 71 A. 71 B. (or.?). 74. 77 A. 80. 83. 86. 87. 88. 90. 101. 106. 106a = 412. 110. 118. 121. 126. 131. 135. 136. 143. 148. 151 Fgt. (jetzt beiliegend). 152 A. 153. 173. 180. 189. 192. 194. 199. 200. 208 Fgt. 209. 210. 216. 217. 218. 221. 228. 229. 230. 232. 234. 235. 236. 239. 240. 244. 244a = 559. 246. 247. 247a = 546? 248. 251. 252. 254. 261. 263. 266 Fgt. 271 (künstlich befestigt). 278. 280. 290; Otto II. St. 547. Also nachweisbar von 936, 13. Sept. bis 961, 15. Juli, und während der ganzen Königszeit Ottos gebraucht, ausserdem in der ersten Urkunde Ottos II. 961, 24. Juli.

1) Mit dem nicht gesprungenen Stempel ist noch St. 247 besiegelt und St. 546 vom 27. Oct. (zu 956, falls das Siegel nicht künstlich befestigt ist).

Digitized by Google

Otto I. 2. H—. RB. 17. R—.

Durchmesser 46mm. Brustbild des Kaisers en face, Kopf bärtig, mit der giebelförmigen flachen Krone, in der Rechten einen Stab mit Kreuz (Lilie?) haltend, in der Linken eine Kugel; beide Hände liegen vorn am Leib an, die rechte etwas höher als die Linke; das Gewand scheint in der üblichen Art dargestellt, links vom Scepter geht der Saum des Mantels herab, die Aermel reichen bis zum Handgelenk. Legende, oben beginnend und den ganzen Umkreis ausfüllend: + OTTO IMPERATOR AVGVSTVS, keine Randverzierung.

Sava 1677.

Vorkommen: St. 301. 306 A. 307. 309: von 962, 21. Febr. bis 29. Juli; bei St. 332 ist es nicht sicher ob dieser oder der folgende Stempel gebraucht sei, von den dazwischen liegenden Originalen sind die Siegel verloren. So kann ich die Zeit des Uebergangs vom 2. zum 3. Siegel nicht genauer angeben als mit 962 oder 963.

Otto I. 3. H. 18a. RB—. R—.

Durchmesser etwa 61mm. Darstellung und Legende der vorigen gleich, nur bedeutend grösser. Höhe der Figur dort 27, hier 40mm, Breite des Reichsapfels 6, hier 12mm, dieser reicht hier über die Mitte des Leibes fast an die rechte Hand, dort nicht. Um die Legende läuft eine Randlinie.

Römer-Büchner'sche Sammlung, Lade I. Heffner t. I, 13 nach einer schlecht ausgedrückten Vorlage. Zyllesius III, 22 von St. 354 in Paris Bibl., nur Krone und Scepter etwas willkürlich.

Vorkommen: St. 335. 336. 339. 341. 354. 372 (Falke, Or. jetzt verloren), also nachweisbar von 964, 12. Febr. bis 965, 8. Juni; vielleicht auch an St. 332 und *348 (vgl. n. 2).

Otto I. 4. H—. RB—. R—.

Durchmesser des Siegels 67, des Siegelfeldes bis zur ersten Kreislinie 58mm. Brustbild des Kaisers en face, Kopf bärtig, der Schnurrbart nach abwärts gezogen, der Kinnbart ziemlich spitz, das Haar auf der Stirn durch drei Wülste ausgedrückt, darüber die Krone, giebelförmig aus zwei Platten zusammengesetzt welche mit Perlen besetzt sind, zu oberst drei gestielte Perlen, je 5mm von einander entfernt. Faltiger Mantel, auf der rechten Schulter durch einen Knopf zusammengehalten, von wo auch die Falten ausgehen; enge faltige Aermel bis zum Handgelenk. Der rechte Oberarm ist nach aufwärts gerichtet, die Hand hält das Scepter, dessen Spitze etwas nach rechts geneigt ist, der dünne Stab hat oben einen Knopf und darunter eine kleine Verdickung. Auch ist ein Theil des linken Unterarms und der Handwurzel mit dem

Digitized by Google

Ballen und 3 oder 4 Fingern sichtbar, welche eine Kugel emporhalten, über welcher ein Kreuz. Die Legende beginnt links beim Handgelenk: + OTTO IMP. AVG. Die Stellung einzelner Buchstaben zu gewissen Theilen des Bildes dient uns zur Unterscheidung dieses Stempels (A) von zwei sehr ähnlichen gleichzeitig oder später gebrauchten. Hier steht der Knopf am Stabe sehr nahe dem Fuss des zweiten T, die erste Perle links auf der Krone etwas rechts vom Fuss des I, die dritte unter dem P, ganz wenig nach links. Beim 5. und 6. Siegel Ottos I. (B und C) steht der Knopf rechts vom ersten T, die erste Perle links vom I, die dritte rechts vom P. Der Oberkörper ist in B und C höher. Die Randeinfassung ist bei allen dreien ein aus vielen Perlen gebildeter Kreis zwischen zwei Linien, dann noch ein schmaler Streifen, bevor der erhöhte Wachsrand beginnt. Die Perlen stehen in B und C mehr gedrängt als in A.

Abguss der M. G. von St. 409 in Berlin (68).

Vorkommen: St. 284; 373. 379. 409. 449. 477/8. 481/2 A = Berlin 79. St. 284 ist nachträglich besiegelt (S. 22). Davon abgesehen können wir den Stempel A einstweilen nachweisen von 965, 17. Juni bis 970, 25. Jan. Gleichzeitig und später ist der sehr ähnliche 5. Stempel (B) in Gebrauch.

Otto I. 5. H—. RB—. R—.

Durchmesser des Siegels 70, des Siegelfeldes 61mm. Darstellung und Legende der vorigen gleich. Zu den oben betonten Unterschieden kommt, dass hier beim A der Legende die Schäfte oben zusammenstossen, während sie beim vorigen Siegel durch einen kleinen Deckbalken verbunden sind, ferner dass in B der Punkt nach IMP fehlt und dass die beiden Abkürzungsstriche länger sind; am rechten Oberarm ist eine Verzierung, die beim 4. Siegel nicht wahrgenommen werden konnte.

Abguss der M. G. von St. 481/2 B in Berlin (78). Walther, Lex. dipl., t. V. von St. 489/90 in Hannover.

Vorkommen: St. 352. 375. 377. 381. 383. 388. 389. 408. 460. 474. 481/2 B = Berlin 78. 482/3. 483/4. 486/7 Fgt. 488/9. 489/90. 500. 508, auch an Urkunden Ottos II.; bis jetzt bei Otto I. von 965, 3. April und 27. Juni bis 972, 11. Juli nachweisbar neben A, bei Otto II. neben C.

Otto I. 6. H. 20. RB. 19. R. 38.

Durchmesser 68, der Bildfläche 60mm. Darstellung und Legende = dem 4. und 5. Siegel (A und B), alle bei B angeführten Eigenthümlichkeiten finden sich auch hier, so dass man dasselbe Siegel vor sich zu haben glaubte, wären nicht auf dem Apfel drei pfeilartige Erhöhungen zu sehen (etwa die

Digitized by Google

Finger der Hand?) und wären nicht die vier Arme des Kreuzes von OTTO mehr gerundet, kugelförmig.

R. 38 von St. 682 in München (148). Hefner II, t. 15 vom Jahr 982.

Vorkommen: St. 516a (notitia inquisitionis für Chur, vgl. Sickel, Ueber Kaiserurkunden in der Schweiz 27 etc.) 519. 529 Fgt. 530 Fgt. Bis jetzt von 972, 18. Aug. bis 973, 27. April oder der Rückkehr Ottos I. vom letzten Zug nach Italien bis zu seinem Tode nachweisbar. Der Stempel geht dann auf Otto II. über und ist unter ihm fast ausschliesslich verwandt.

Angebliches Ringsiegel Ottos I. H. 19. RB—. R—.

Oval, 24^{mm} (innen 16) hoch, 20 (12) breit. Kopf en face, bärtig, mit langem Haar, Perlenkrone, beiderseits je 2 Perlengehänge. Die Legende ist durch eine ovale Linie vom Bild getrennt: oben +, rechts RER, links ODDO.

Sava 1678. Hefner I, t. 14.

Die Nachbildungen scheinen alle auf einen Abdruck dieses Stempels in der kais. russischen Siegelsammlung in der Eremitage zu Petersburg zurückzugehen, nach welchem Köhne in seiner Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappenkunde (6, t. VII, 11. 1846) eine Abbildung gab. Er schrieb das Siegel Otto I. zu, ihm folgte Cappe (Münzen I, 30 und II, 98), welcher annimmt, dass die Form ODDO auf Münzen sowohl von Otto I. als III. und IV. vorkomme. Diese Namensform nöthigt uns aber nicht, das Siegel gerade Otto I. zuzuschreiben, nachdem Dannenberg (Die deutschen Münzen 28) nachgewiesen hat, dass der Unterschied zwischen OTTO und ODDO ein rein geographischer, die letztere Form in Sachsen überwiegend sei. Das Siegel ist noch an keiner Urkunde eines der drei ersten Ottonen gefunden, wir müssen daher seinen Gebrauch für diese Zeit bezweifeln.

Falsches Königssiegel an St. *264, spurium s. XI. in Wien. Durchmesser 71, der Bildfläche 56^{mm}. König auf einem Throne sitzend, in der erhobenen Rechten Stab mit Lilie, in der Linken kleine Weltkugel. Thron einfach, Schemel. Eine Kreislinie umfasst das Bild, eine zweite die Legende: + OTTO DEI GRATIA REX. Gleichzeitig mit der Urkunde in Salzburg verfertigt.

Falsches Kaisersiegel an St. *306 und *546a (von 919, Juni 25) in Mailand für das Kloster ad coelum aureum in Pavia: der Kaiser auf einem Throne sitzend, der erhobene rechte Arm hält den Reichsapfel mit dem Kreuz darüber, etwa wie bei Heinrich III. (M. Boica XI, t. II, 15). Legende . . . ORV IMPAT . .

Falsches Siegel (Fgt.) an St. *347 in Karlsruhe für die

Digitized by Google

Kirche zu Oehningen, Brustbild en face, Mantel reich verziert, in der rechten Hand Scepter in ungewöhnlicher schiefer Richtung.

Falsche Bulle an St. 510 für Bobbio, Original jetzt verloren, beschrieben in dem Notariats-Transumt des Leo de Turre etc., 1172, 18. Nov. Piacenza (Mon. patr. 1, 234): angehängte Bleibulle, der Kaiser auf dem Throne sitzend, in der Hand einen Lilienstengel oder ein Scepter haltend, Rv: Otto dei gratia Romanorum imperator augustus. Bild des Thrones und Titel sind für diese Zeit ganz unmöglich.

Bulle Ottos III. = R 45 an St. 506 für S. Apollinaris in Classe zu Ravenna, an durchschnittenem Lederriemen nachträglich angebracht.

Otto II. König seit 961, 26. Mai, Kaiser neben dem Vater seit 967, 25. Dec., allein seit 973, 7. Mai, † 983, 7. Dec. Die erste Urkunde des jungen Königs, St. 547 von 961, 24. Juli, hat das Königssiegel des Vaters, da der Sohn noch kein eigenes Siegel besass. Seine folgenden Urkunden sind erst nach der Kaiserkrönung Ottos I. (962, 2 Februar) ausgefertigt, aber noch mit dem Datum 961 versehen; eine von diesen ist im Original erhalten und hat das Königssiegel Ottos II, welches bis zu seiner Kaiserkrönung gebraucht wird (1.). Dann führt Otto II. bis zum Tode des Vaters zwei kleine Kaisersiegel (2. 3.) nacheinander, hierauf zwei grosse Kaisersiegel (4. 5.) nebeneinander, die vom alten Kaiser übernommen werden.

Otto II. 1. H—. RB—. R—.

Durchmesser etwa 45, innerhalb der Zacken 38^{mm}. Büste des Königs en face, bartlos, giebelförmige Krone mit grossen Perlen besetzt, darüber 3 lilienartige Knöpfe, aus je 2 kleinen Blättern hervorwachsend; der Mantel auf der rechten Schulter durch einen Knopf gehalten. Legende von Schulter zu Schulter: + OTTO · $\overline{DI}$ · $\overline{GRA}$ · REX Rand mit 40 schuppenförmigen Zacken, dann noch eine Perlenschnur, welche im Abdruck schon in den erhöhten Wachsrand zu liegen kommt, der oben in der Längenachse den Eindruck einer Handhabe aufweist.

Abguss der M. G. von St. 556 in Berlin (60). Zyllesius III, 21 nach St. 553 in Paris Bibl., gut, nur die Krone unrichtig gezeichnet.

Vorkommen: St. 549. 552. 553. 556, also von 961 bis 964, 27. Juli. Von der ersten Urkunde Ottos II. abgesehen während seiner ganzen Königszeit gebraucht.

Otto II. 2. H—. RB—. R—.

Durchmesser 55, Siegelfeld 47^{mm}. Darstellung in der Ar des 4. und 5. Siegels Ottos I, nur bedeutend kleiner. Brust bild des Kaisers en face, bartlos, Krone mit 3 gestielten

Digitized by Google

Knöpfen, der Stab in der Rechten trägt oben eine Lilie, mit einem Knoten an ihrer Basis; ein Theil des linken Oberarms und der Hand ist sichtbar, in welcher die von den langen dünnen Fingern gehaltene Weltkugel ruht. Legende, links am Oberarm beginnend, beim Reichsapfel endigend: OTTO IMP AVG. Die Stellung einzelner Buchstaben zu Theilen der Figur unterscheidet auch dieses Siegel von dem folgenden. Der eine Arm der Lilie berührt beinahe das zweite O, die gestielte Perle rechts an der Krone steht nur wenig unterhalb des Fusses von P. Das Bild stösst unten beinahe an den herumgelegten Kreis, auf welchen eine Schnur von c. 70 Perlen und dann ein zweiter Kreis folgt; hoher ganz herumgehender Wachsrand.

Abguss der M. G. von St. 564 in Berlin (74).

Vorkommen: St. 564. 565 Fgt. von 968, 3. Oct., also in der ersten Zeit nach der Kaiserkrönung, bis es durch das fast ganz gleiche Siegel 3 ersetzt wurde.

Otto II. 3. H—. RB—. R 37.

Durchmesser 57, Siegelfeld 46mm. In Bild und Schrift dem vorigen gleich, nur ist die Ausführung minder sorgfältig, der Kopf schmäler, die Lilie ist weiter von der Legende entfernt, ebenso die letzte Perle der Krone vom P. Die Perlen der Umrandung stehen weiter von einander ab, so dass nur für etwa 52 Raum war. Hoher ununterbrochener Wachsrand.

R 37 von St. 574 in München (134).

Vorkommen: St. 567. 570 Fgt. 571 Fgt. 574, von 970, 11. April bis 972, 18. Oct. Diesen Stempel scheint Otto gebraucht zu haben bis zum Tode seines Vaters. An St. 573 ist das Siegel abgefallen, ebenso an den nach dem 7. Mai ausgestellten Urkunden St. 575. 579. 580. Wenn St. 572 von 972, 18. Aug. schon das grosse Kaisersiegel hat, so lässt das auf Besiegelung der Urkunde nach dem Tode des Vaters schliessen. (S. 21).

Otto II. 4. Das 6. Siegel Ottos I. (C).

Vorkommen: St. 572; 582. 583. 588. 592. 593 Fgt. 599. 600. 607. 612 A (Berlin). 613 Fgt. 632 (kaum kenntlich ob schlechter Abdruck oder falsches Siegel). 637. 639. 660. 661. 663 Fgt. 672 Fgt. 678. 679. 680. 681. 682. 686. 687. 700. 701. 710 Fgt. 711 Fgt. 712. 715. 721. 730. 731. 732. *733. 735. 740. 741. 744. 751. 753. 754. 755 Fgt. 758. 759. 764. 769. 775. 779. 780. 781. 798. 801 (nach Codex, jetzt abgefallen). 801a (Monte Cassino). 806. 815. 820. 821. 824. 833. 839. 840. 841. 854. 858. 864; Otto III. St. 1112 (übertragen). Also nachweisbar an der von 972, 18. Aug., datirten und frühestens 973 besiegelten Urkunde, dann von 973, 5. Juni

Digitized by Google

bis 983 (Juni), also seit dem Antritt der Alleinregierung bis zum Tode des Kaisers gebraucht, wenn auch nicht ausschliesslich sondern neben dem Stempel B.

Otto II. 5. Das 5. Siegel Ottos I. (B), bis jetzt an St. 625. 626. 638. 857 aus den Jahren 974. 975. 983 gefunden, vielleicht auch noch in anderen Jahren neben C gebraucht.

Falsches Siegel oder schlechter Abdruck von 4 an St. 632 in Magdeburg, Freilassungsurkunde für den Hörigen Burgulach.

Otto III. Wird König 983, 25. Dec., Kaiser 996, 21. Mai, † 1002, 23. Jan. Das einzige erhaltene Original aus dem Jahr 984 hat ein provisorisches Siegel (1), welches 985 mit dem bis zur Kaiserkrönung beibehaltenen (2) vertauscht wird. Dann gebraucht Otto einen oder zwei Stempel mit dem Kaiserbild in ganzer Figur, stehend (3. 4); auf dem zweiten Römerzug (997, Dec.)[1]) bis zur Ankunft in Rom (998, April. Mai) ein Thronsiegel (5). Die Wachssiegel werden im April oder Mai 998 durch Bullen verdrängt. Zwei fast gleiche Formen sind nach einander verwendet (6. 7) bis zum Juni 1000, wo Otto zum drittenmal nach Italien kommt und sie durch einen kleineren Stempel (8) ersetzt[2]).

Otto III. 1. H—. RB—. R—.

Durchmesser 55^{mm}. Büste des Königs en face, ähnlich wie auf dem Königssiegel Ottos II, aber viel grösser, Kopf bartlos, Nase und Stirn stark ausgeprägt, Krone giebelförmig, ziemlich niedrig, mit drei gestielten Perlen, an der rechten Schulter ein Stab, der oben eine Lilie trägt. Legende, an der rechten Schulter beginnend, an der linken endigend: OTTO DI GRACIA REX. Um die Legende geht noch ein flacher Rand von einigen ^{mm} Breite; keine Randverzierung.

Abguss der M. G. von St. 874 in Einsiedeln.

Vorkommen: St. 874 von 984, 27. Oct.

Otto III. 2. H 21. RB 20. R 40.

Durchmesser 69^{mm}. Darstellung ähnlich dem 4. Siegel Ottos II. Brustbild des Königs en face, bartlos, giebelförmige Krone, an den Kanten der Platten aufgesetzte Blumenkelche und darüber je 4 Punkte; am rechten Oberarm bandförmige Verzierung mit Lilien; der Stab in der Rechten trägt oben einen Knopf und Blüthenkelch, aus welchem die Fortsetzung

1) Gleichzeitig wird eine Aenderung im Titel vorgenommen durch Aufnahme der Zahl (tertius) vor dem Namen. Stumpf, Wirzb. Imm. I, 44 n. 82. 2) Zugleich wird der Titel servus apostolorum eingeführt. Stumpf, Wirzb. Imm. I, 45 n. 86.

Digitized by Google

des Stabes mit zwei Perlen nahe am Kelch und vier Perlen an der Spitze hervorgeht. Die Linke hält eine Kugel. Die Umschrift beginnt links am Ellenbogen der Figur und endigt am Reichsapfel, sie lautet: OTTO DI GRACIA REX, das C ist wie das G rechtwinklig gebogen, links davon ist noch der Balken eines T sichtbar, welches wol ursprünglich hier gestanden hat. Die Verzierungen der Krone ragen in das erste A hinein. Um Schrift und Bild geht noch ein 6—8mm breiter flacher Reif bis zum Rande des Siegelstempels.

R 40 von St. 982 in München (165). Hefner II, t. 16 von einem Original in Karlsruhe.

Vorkommen: St. 878. 879. 881. 882. 883. 886. 891. 892. 895 Fgt. 902. 905. 906. 907 Fgt. 910 Fgt. 912. 917. 920. 922. 925. 934. 935. 940. 942. 948. 952 A (Berlin 123). 954. 958 A Fgt. 973. 974. 976. 978. 980. 982. 1002. 1003. 1010. 1011. 1016. 1017. 1036. 1046 A. 1048. 1053. 1057 Fgt. 1058. 1060. 1061; 1283, also von 985, 5. Febr. bis 996, 18. Febr. nachzuweisen, oder an den Urkunden welche vom Jahr 985 bis zum ersten Zug Ottos nach Italien und der Erlangung der Kaiserwürde ausgestellt wurden.

Otto III. 3. H—. RB—. R 42.

Durchmesser 75, innerhalb der Legende 62mm. Der Kaiser in ganzer Figur, stehend, Kopf en face, bartlos, die Krone tief in die Stirn gedrückt, einfacher als auf den früheren Siegeln; das Untergewand eng anliegend, fast bis an die Knöchel reichend, an den Hüften gegürtet, darüber ein Mantel, an der rechten Schulter festgehalten, so dass der rechte Arm frei bleibt, vorn bis zur halben Höhe der Figur herabfallend, dann aber über den linken Arm geschlagen, während rückwärts der Mantel sich etwas ausbreitet und herabhängt, ohne den Saum des Untergewandes zu erreichen, zur linken Seite der Figur in geraden Falten, rechts mit einer kleinen Ausschweifung, so dass der Zipfel des Gewandes den Speer oder Stab berührt, den der König mit der erhobenen Rechten fasst, während die Linke eine Kugel emporhält, auf deren Oberfläche ein Kreuz eingezeichnet ist. Der Boden auf welchem die Figur steht, ist durch eine kleine elliptische Erhöhung angedeutet. Um das Siegelfeld geht ein etwas höher liegender Streifen mit der Legende: + OTTO DI GRA ROMANORVM IMP AVG. Sie beginnt in der Längenachse des Siegels oben, die Buchstaben stehen ziemlich getrennt. Im erhöhten Wachsrand ist ober dem Kreuz ein starker Eindruck von der Handhabe des Stempels sichtbar.

R 42 von St. 1094 in München (176).

Vorkommen: St. 1067. 1071. 1078. 1087. 1093 Fgt. 1094. 1096. 1113 Fgt. 1127 Fgt., also von 996, 22. Mai bis 997,

Digitized by Google

15. Oct. nachweisbar, in Italien und Deutschland gebraucht seit der Kaiserkrönung bis zum zweiten Römerzug 997, Dec. Ob daneben noch ein anderer Stempel (4) in Verwendung war, ist zweifelhaft. St. 1114 Fgt. 1115 von 997, Juni sollen damit gesiegelt sein, vielleicht auch St. 1109. 1117. 1120. 1122 (Stumpf, Wirzb. Imm. I, 35 n. 61).

Otto III. 4. H 22. RB 21. R—.

Durchmesser 72mm. Darstellung der des 3. Siegels sehr ähnlich, doch ist die Gewandung anders behandelt, das Unterkleid weiter, der Mantel bewegter, so dass er links ein Stück über den Speer hinausgeht, welcher oben gegen die Achse des Siegels geneigt ist; auf der Weltkugel ist kein Kreuz zu sehen, die Legende ist vom Siegelfeld nicht abgegrenzt und wird unten durch den viel höheren und breiteren Boden unterbrochen, auf dem die Figur steht. Die Buchstaben sind mehr gedrängt. Zu Beginn 5 Punkte. ⁘ OTTO DI GRATIA— ROMANORV IMP AVG. Im Abdruck geht um die Legende ein vertiefter Rand, dann eine Perlenschnur, welche bereits in den erhöhten und ohne Unterbrechung herumgehenden Wachsrand eingedrückt ist.

Sava 1709. Hefner III, t. 17 wol nach Sava.

Vorkommen s. n. 3.

Otto III. 5. H—. RB—. R—.

Durchmesser etwa 75mm. Darstellung sehr ähnlich der auf dem 2. Siegel Heinrichs II, der Kaiser auf einem Throne sitzend, bartlos, die giebelförmige Krone mit drei gestielten Perlen, die erhobene Rechte stützt sich auf einen Stab mit Knopf, die Linke hält die Weltkugel in die Höhe, auf deren Oberfläche ein Kreuz. Thron mit Basis, mit einem schmalen hohen Bogen auf jeder Seite, darüber ein Querbalken mit zwei runden Wülsten zur Seite der Figur; die Füsse ruhen auf einem trapezförmig abgebildeten Schemel, dessen Basis schmäler als der Thron und vorn durch vier kleine Bögen durchbrochen ist. Legende, oben bei der Krone beginnend, durch die Basis des Throns und den Knopf des Scepters unterbrochen: OTTO D—I GRACIA RO—MANORV IMP AV—G.

Anzeiger für schweizerische Geschichte u. A. (1858) 4, t. V, 4 von St. 1139 in Lausanne. Fumagalli, Istituzioni dipl. I, t. V von St. 1132 in Mailand, Fragment.

Vorkommen: St. 1132 Fgt. und 1139 von 998, 5. Jan. und 6. Febr. Das Thronsiegel Ottos III. wurde vielfach in seiner Echtheit angezweifelt, zuletzt von Stumpf (Wirzb. Imm. I, 35 n. 61). Wir finden es aber an Urkunden für das Ambrosiuskloster in Mailand und für Peterlingen noch erhalten und seit dem Betreten italienischen Bodens Dec. 997 bis zur

Digitized by Google

Ankunft in Rom lässt sich bei Otto kein anderes Siegel nachweisen. Abgefallenes Wachssiegel, also wol von diesem Stempel, bei St. 1289 und Forsch. XIII, 606 n 3, welche in die Nähe von St. 1132 zu setzen sind, St. 1134. 1145. 1065 (gehört zu St. 1155), also zuletzt bei Urkunden aus Rom vom 22. April und 2. Mai 998. Damals kommt das Anhängen einer Bulle auf; bei St. 1142 ist es noch unsicher, gewiss bei St. 1150, dann 1151, 1155 vom 22, 28, 29. April und 1. Mai 998 aus Rom. Wir können auch hier nachträgliche Besiegelung annehmen, oder wir müssen sagen, dass die Kanzlei eine oder zwei Wochen lang Wachs- und Metallsiegel nebeneinander gebraucht habe. Von nun an finden wir bei Otto III. nur Bullen.

Otto III. 6. H. 23. RB—. R 43.

Bulle, Durchmesser 41^{mm}, des Perlenkreises auf dem Avers 29, Revers 28^{mm}. Büste des Kaisers nach rechts gewendet, bärtig, der Bart durch Punkte angedeutet, auf dem Kopf ein runder Helm, unter dem das lange Haar hervorsieht, unten mit einem Perlenkranze, rückwärts drei schmale Bänder, drei Lilien über dem Perlenkranz und eine an der Kuppe des Helmes; faltiges Gewand, auf der rechten Schulter durch eine Rosette zusammengehalten. Die Legende wird an der Innenseite von einem Perlenkranz begleitet, sie beginnt an der Stirn und endet am Hinterhaupt: OTTO IMPERATOR AVGVSTVS. Revers: Brustbild des Kaisers[1]) nach rechts gewendet, mit langem Haar, bartlos, auf der Stirn Schleife und Knopf, rückwärts ein Band, das über den Rücken herabfällt. Das Gewand ist wenig ausgeführt, der Mantel geht über den rechten Oberarm, am Unterarm hängen Fransen (?) herab, er verdeckt das untere Ende einer Lanze, welche auf der rechten Schulter aufliegt, deren Spitze durch die Legende hindurch bis an den Rand des Siegels geht; an ihr sind innerhalb des Perlenkreises die zwei Arme eines Kreuzes, darunter aber ein dreieckiges Fähnlein angebracht; rechts von der Figur ist der stark gewölbte Schild, in Seitenansicht, in dessen Mitte ein Stachel, von dem drei Reihen von Punkten zwischen Doppellinien radienförmig bis zum glatten Rand gehen. Das Bild ist durch einen Kreis von etwa 76 Punkten eingefasst, auf den die Legende folgt, welche oben rechts von der Längenachse des Siegels beginnt und ganz herum reicht, nur durch die Lanzenspitze unterbrochen: + RENOV ATIOIMPERII ROMANO—RVM. Dieser Stempel unterscheidet sich von den folgenden (7 = R. 44 und 8) nur wenig; bei 7 und 8 zieht sich auf dem Avers ein Wulst vom Unterkiefer zum Hinterhaupt, der bei

1) Oder der Roma, wie Gregorovius G. d. St. Rom III, 498 nach Muratori, Ant. V, 556 meint.

Digitized by Google

6 fehlt; die Rosette auf dem Avers ist dort durch einen Knopf mit sieben Punkten eingefasst, in 6 sehr undeutlich dargestellt; in 7 und 8 besteht die Lilie vorn am Helm aus vier Blättern; auf dem Revers ist der Kopf bei 7 und 8 schmäler, die linke Seite der Fahne verläuft ziemlich gerade, bei 6 ist sie am Ende etwas eingebogen; die beiden Arme des Kreuzes sind in 6 durch feine Linien abgegrenzt, in 8 durch zwei Perlen vertreten. Im ganzen ist die Prägung bei 6 schärfer.

R 43 von St. 1171 in München (179). Leibniz, Ann. imp. III ad 699 von St. 1152 in Herzogenburg.

Vorkommen: St. 1150. 1152. 1171; zweifelhaft ob 6 oder 7: St. 1142 (Dümgé). 1155a (Goldbulle, Baluze). 1164 (Stumpf). 1165, 1169, 1184, 1186, 1187, 1193, 1194, 1197 (nach Stumpf). 1209. 1211 (Stumpf). 1215. 1216. 1218. 1221. 1224. 1226 (Stumpf). 1227; *943 (Mabillon). —

7 ist sicher an St. 1176. 1178. 1180. 1199; 8 an St. 1228. 1229. Somit ist 6 bestimmt nachweisbar 998, 28. April bis 999, 3. Jan. und 7 von 999, 29. März bis 15. Oct., 8 bis jetzt blos 1000, 30. Mai. Demnach dürften die drei Stempel nicht neben, sondern nacheinander gebraucht worden sein. Die grössere Bulle wird durch die kleinere (9) ersetzt, als der Kaiser zum drittenmal über die Alpen geht, 1000, Juni.

Otto III. 7. H—. RB—. R 44.

Beschreibung und Vorkommen s. n. 6. R 44 von St. 1180 in München (180). Hefner I, t. 18 von St. 1178 in Stuttgart.

Otto III. 8. H—. RB—. R—.

Siehe n. 6. Durchmesser 39, innerhalb des Perlenkreises auf Avers 28—29, auf Revers 27^{mm}. Avers = R 44, Revers sehr ähnlich, Hals dünner, Lanze mit längeren Fransen und mit Perlen statt der Kreuzesarme; von dem kleinen I in renovatio ist kaum eine Spur zu sehen, O steht näher am folgenden I, M und P sind getrennt, die Lanzenspitze fällt fast mit dem Schaft des R zusammen.

Otto III. 9. H—. RB 22. R 45.

Bulle, Durchmesser 22^{mm}, innerhalb des Perlenkreises 16—17. Büste des Kaisers en profil, bartlos, das Haar durch kleine Striche angedeutet, am Gewand Falten und drei Perlenreihen, auf der Schulter ein Knopf durch einen Halbmond angedeutet. Hier beginnt die Legende, welche in gleicher Höhe rechts schliesst: ·.· AVREA R^{o}MA. Um Schrift und Bild ein Kreis von Perlen; ebenso auf dem Revers, wo die Fläche durch die Legende in 4 Zeilen ausgefüllt ist: ODDO|I⁻PERA T^{o}RRO|MAN$_{o}$R⁻. Dünne Bleilage. Rohe Arbeit.

Digitized by Google

R 45 von St. 1249 in München (187). C. D. Westfaliae I, t. I, 1 von St. 1304 in Münster.

Vorkommen: St. 1248. 1249. 1251. 1255. 1257. 1258 (Mittarelli, abgefallen). 1261. 1265. 1267. 1272 (Muratori, abgefallen). 1278. 1279. 1280; 1304, ferner an dem gefälschten Exemplar St. 946 und an St. 506, von echten Urkunden Ottos III. abgenommen; nachweisbar von 1001, 22. Jan. bis 1002, 11. Jan., also während des dritten (letzten) Aufenthalts des Kaisers in Italien.

Falsches Königssiegel an St. 985 in München für Passau, dieselbe Darstellung wie R 40 aber in gröberer Ausführung, mit GRATIA. — R 41.

Falsches Kaisersiegel an St. 1046 B und 1055, beide für Meissen und jetzt in Dresden (n. 9 und 12) von 995, also noch aus der Königszeit. Durchmesser 68, innen 59^{mm}. Darstellung wie in dem 6. Siegel Ottos I, doch hat der Reichsapfel kleineren Durchmesser, der Knopf des Scepters steht hart neben dem ersten T, die Buchstaben der Legende besonders das zweite O sind breiter; die Wulste, welche die Falten des Mantels ausdrücken, sind gleichmässig stark und in gleicher Entfernung von einander, die Krone liegt flach auf dem Siegelfelde auf, die Zeichnung derselben ist etwas einfacher. Legende: + OTTO IMP AVG.

Aehnliches Siegel an St. *1012 für Wirzburg, 993, 12. Dec. — Chron. Gotwicense 210.

Falsches Siegel an St. 1110 in Berlin für Halberstadt: der Kaiser sitzend, in seiner Rechten den Apfel, in der Linken den Stab haltend. Von der Schrift ist nichts mehr zu lesen.

Aufgedrücktes Siegel an St. 1250, gewiss nicht genuin. Stumpf, Wirzb. Imm. I, 44 n 83.

Siegel Ottos II. 4 = R 38 an St. 1112 (Or.?) in Zerbst, für Nienburg.

Siegel Heinrichs II. 2 = R 60 an St. 1097 (Meichelbeck I, 193. M. Boica XXXIa, 259, d).

Heinrich II. König seit 1002, 7. Juni. Kaiser 1014, 14. Febr. + 1024, 13. Juli. 1. Provisorisches Königssiegel im ersten Monat der Regierung, 2. Königssiegel, 3. Kaisersiegel, 4. Königsbulle neben 2, 5. Kaiserbulle neben 3 für gewisse Empfänger in Deutschland und ausschliesslich in Italien (ausgenommen St. *1752 und 1786 für Monte Cassino, welche nach Gattola Wachssiegel haben sollen).

Heinrich II. 1. H—. RB—. R 58.

Durchmesser 74^{mm}. Brustbild des Königs en face, bärtig, mit rundem Helm, der vorn über der Stirn durch einen giebel-

Digitized by Google

förmigen mit Perlen besetzten Streifen abgeschlossen ist; drei Lilien ruhen mit einem Knopf auf dem Streifen. Die Chlamys an den Hüften geschürzt, mit eng anliegenden Aermeln, darüber ein faltiger Mantel, durch einen Knopf auf der rechten Schulter zusammengehalten. Die Rechte hält eine Kugel empor, über welcher ein Kreuz, auf deren Fläche eine Lilie, in der Linken ein Stab mit einem Knopf unterhalb und oberhalb der Hand, mit Knopf und Lilie an der Spitze. Legende, unten in der Längenachse beginnend: † HEINRICVS DEI GRATIA REX. Am Rande mehrere Kreislinien und eine schwache Perlenschnur.

R 58 von St. 1308 in München (189).

Vorkommen: St. 1307. 1308 vom 10. Juni und 1. Juli 1002. Schon am 10. Juli 1002 durch den folgenden Stempel ersetzt.

Heinrich II. 2. H 24. 25. RB 23. R 60.

Durchmesser 74^{mm}. Darstellung wie auf dem 5. Siegel Ottos III. Der König in ganzer Figur, auf dem Throne sitzend, Kopf en face, bärtig, giebelförmige Krone mit 3 gestielten Perlen; die Chlamys reicht nicht bis zu den Knöcheln, unten, an den eng anliegenden Aermeln und an der rechten Schulter gesäumt. Der Mantel ist in der üblichen Weise dargestellt. Der König hält in der Rechten das Scepter, in der Linken den Reichsapfel empor: ersteres mit zwei Knoten unten und einem oben, darüber ein Kreuz, aus zwei Blättern einer Lilie hervorwachsend — letzterer mit einem Kreuz auf der Fläche. Die Basis des Thrones zeigt schräge Streifen, die von links oben nach rechts unten gehen, darüber auf jeder Seite eine Säule, links mit Streifen in gleicher, rechts in entgegengesetzter Richtung, durch eine oben und unten abgerundete Oeffnung von dem nicht weiter ausgeführtem Körper des Thrones geschieden; darüber ein Querbalken mit kleinen Bögen, dann zu beiden Seiten der Figur je ein runder Wulst mit einem breiten senkrechten Streifen[1]). Vor der Basis des Thrones ein Schemel, auf dem die Füsse ruhen. Legende, oben in der Längenachse beginnend, durch die Basis des Throns unterbrochen: † HEINRICHVS—DI GRATIA REX. Keine Randverzierung.

R 60 von St. 1567 in München (273). Hefner II, t. 19 und 20.

Vorkommen: St. 1309. *1310. 1310a = Forsch. XIII, 620 Fg. 1311. *1312. 1313. 1316. 1317. 1318 Fg. 1323. 1328.

1) Dieselbe Verzierung des Polsters auf dem Bild Ottos III. bei Hefner, Trachten I, t. 48. — Unter den Bildern die wir von Heinrich II. besitzen, kommt das bei Hefner, Trachten I, t. 7 aus dem Bamberger Evangeliar publicirte unserer Darstellung am nächsten.

Digitized by Google

1332. 1334—1338. 1343 Fg. 1353. 1354. 1358 Fg. 1359 Fg. 1361 Fg. 1362. 1363 Fg. 1368a Fg. 1369 Fg—1371. 1375. 1376. 1382 Fg. 1385 Fg. 1390a = a. ined. 260. 1394. 1395 Fg. *1396. 1397. 1399 Fg. 1405. 1410 Fg. 1413. 1415—1418. *1419 Fg.—1421. 1425 Fg. 1434—1437. 1443. 1446—1448. 1451. 1455 Fg. 1457—1483. 1490. *1491. *1492. *1493. *1494. 1495. 1499. 1500?—1504. 1506. 1515—1519 Fg. *1520. 1521. 1525. 1527—1531. 1533—1536. *1537—1540. 1542. 1545. 1546. 1550. 1552. 1553. 1559 Fg. 1563. 1565—1568. 1570. 1576. 1578 Fg. 1585. 1586. 1589; 1638; Otto III. St. 1097 Fg. (Meichelbeck und M. Boica). Nachweisbar 1092, 10. Juli bis 1013, 1. Dec., gebraucht bis zur Kaiserkrönung 1014.

Heinrich II. 3. H 26. RB 24. R. 67.

Durchmesser 77mm. Darstellung wie 2, mit geringen Verschiedenheiten: kein Saum am Gewande, der Kopf etwas schmäler, die Krone rund, vorn ein breiter gerader Streifen, zu beiden Seiten und darüber gestielte Perlen; das Scepter trägt eine Lilie, darunter eine vierseitige Rosette; die Wülste am Thronsessel sind mehr oval, die Querbalken beiderseits mit zwei Kreuzlein geziert, die Säulen glatt, die Basis niedriger, der Schemel höher. Legende in gleicher Stellung: HEINRICHVS DI GRA ROMANORV IMP AVG. Keine Randverzierung.

R 67 von St. 1700 in München (293). Schannat, Vind. t. X von St. 1730 in Marburg. (Das Kreuz über dem Reichsapfel ist Zuthat).

Vorkommen: St. 1629. 1630. 1636. 1637 Fg. 1641—1643 Fg. 1644 Fg. 1648. 1651. 1652. 1654. 1667. 1668. 1670. 1672 Fg. 1678. 1679 Fg. 1680. 1683. 1688 Fg. 1692. 1693 Fg. 1695 Fg. 1696 Fg. 1696a = a. ined. 267. 1698—1700. 1703. 1706 Fg. 1708 Fg. 1714. 1715. 1721 Fg. 1722 Fg.—1724. 1725 Fg. 1726 Fg. 1728—1730. 1732 Fg. 1733 Fg. 1736 Fg. 1737 Fg. 1739 Fg. 1741 Fg. 1749 Fg. 1751. 1752 (Gattola). 1756. 1759. 1760 Fg. 1761 (abgelöst)—1764. 1766. 1768 Fg. 1771 A Fg. 1771 B—1776 Fg. 1786 (Gattola). 1792 Fg. 1793. 1800. 1802—1806 Fg. 1813. 1814; 1834 (abgelöst). Nachweisbar 1014, 21. Juni bis 1023, 29. Oct., gebraucht während der ganzen kaiserlichen Periode.

Heinrich II. 4. H—. RB—. R 64.

Bulle, Durchmesser 38mm, des äusseren Perlenkreises 34, des inneren 25. Brustbild des Königs en face, bärtig, runde Krone mit drei Perlen, Gewand wie auf dem 1. Siegel; hält vorn auf der Brust in der Rechten einen Stab mit grossem Knopf, in der Linken eine Kugel mit einem durch 4 Punkte gebildeten Kreuz. Rundherum zwischen zwei Perlenkreisen

Digitized by Google

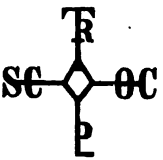
die Legende, oben in der Längenachse beginnend: + HEINRICVS D⁻I GRATIA REX. Revers: Inschrift in 5 Zeilen, von einem Perlenkreis umgeben: RENO|VATIO|REGNI FRANCO|RVM.

R 64 von St. 1354 in München (199).

Vorkommen: St. 1344–1347; abgefallen 1341. 1442. Nachweisbar 1003, 15. Jan. bis 1007, 10. April.

Heinrich II. 5. H—. RB—. R 66.

Bulle, Durchmesser 46^{mm}, des äusseren Kreises auf recto 43, des inneren 30, auf verso 40 und 30^{mm}. Brustbild des Kaisers en face, bärtig, Krone oben rund, mit 3 Perlen geziert, in der Rechten Stab mit Lilie, in der Linken auf der Brust der Reichsapfel. Legende zwischen zwei Kreisen, oben in der Längenachse beginnend: + HEINRICVS · D · G · ROMANOR · IMPR · AVG.



Revers: Monogramm um dasselbe zwei Kreise, zwischen welchen oben links R rechts D, unten links I rechts P, und dazwischen 4 Punkte stehen. (Deo protegente imperator Romanorum?)

R 66 von St. 1650 in München (294).

Vorkommen: St. 1628. 1650. 1747 (Goldbulle. 1798 (Gattola); abgefallen St. 1598. 1607. 1610. 1616. 1617. 1624. 1635. 1660. 1663. 1702. 1742. 1755. 1757. 1784. 1810. Nachweisbar 1014, 21. Juni bis 1023, 2. Sept., also während der ganzen Kaiserzeit neben dem Wachssiegel gebraucht, vorzüglich für italienische Empfänger. (S. 66).

Falsches Königssiegel, nach 2 gemacht, Durchmesser 72^{mm}, im Detail weniger ausgeführt, mit Lilienscepter, Reichsapfel ohne Kreuz, HEINRICVS, an fünf echten Wirzburger Urkunden (St. 1488. 1489. 1524. 1583. 1584) nachträglich angebracht, während die abgelösten echten Siegel zur Beglaubigung falscher Exemplare dienen sollten. — R 62 von St. 1524 in München (260).

Falsches Königssiegel an St. *1675 für Reichenau, mit Fahne, ähnlich dem 2. Siegel Heinrichs I. Umschrift, links beginnend: HENRICVS REX.

Falsches Königssiegel an St. *1826 für Klingenmünster, nach dem 2. Königssiegel, aber grösser.

Falsche Siegel an St. 1770 und 1797 für Merseburg, nach dem 2. Königssiegel gebildet.

Falsches Kaisersiegel an St. 1315 für Werden, ganze Figur sitzend auf einem Säulenstuhl ohne Polster, mit Schemel; bärtig, Krone mit drei Lilien, Mantel auf der linken Schulter geknüpft, Hände emporgehoben, in der rechten Reichsapfel,

Digitized by Google

in der linken kurzes Scepter mit einem Vogel. Umschrift, auf der linken Seite des Stuhles beginnend, auf der rechten endigend: HEINRICVSD⁻IGRA IMP AVG.

Falsches Kaisersiegel an St. *1484 für Kitzingen. Die Urkunde ist gegen Ende des XII. Jahrhunderts geschrieben, auch das Siegel entspricht den Zeiten Heinrichs VI. (Hirsch, Jahrb. H. II. II, 118 n. 6). Ganze Figur sitzend auf einem Säulenstuhl ohne Polster, auf dem Haupte Rautenkrone mit Reif, oben in der Mitte ein Knopf, langer Vollbart. Langes Gewand mit verzierten Säumen, auf der rechten Schulter geknüpft, lange Aermel. Die Hände emporgehoben, in der rechten langer bis zum Boden herabreichender Stab mit Knopf, in der linken Reichsapfel mit Kreuz. Umschrift in gothischen Buchstaben: + ♄ . DEI . GRA ROMANOR — . . . . ▨TS▨MPAVGVST. Oben im Rand Eindruck des Stempelhälters.

Falsches Kaisersiegel an St. *1646 für das Michaelskloster in Bamberg (*Or. s. XII. München), nicht deutlich ausgeprägt, grösser als H. II. 3, roher ausgeführt: ganze Figur, sitzend auf einem Säulenstuhl ohne Polster, Reifenkrone mit drei Knöpfen, Mantel auf der rechten Schulter geknüpft, Schemel. Hände emporgehoben, in der rechten Scepter mit Lilie, in der linken Reichsapfel. Umschrift ganz herumgehend: HEIN . . . . . ORAVG.

Falsches Kaisersiegel an St. 1664 für Schuttern, vielleicht Siegel Heinrichs IV.

Digitized by Google

Digitized by Google

III.

Ueber

Kleine Chroniken

des dreizehnten Jahrhunderts.

Von

G. Waitz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Bei einer eingehenden Beschäftigung mit der Geschichtschreibung des Mittelalters kann es sich nicht blos um die grösseren, mehr oder minder selbständigen Werke handeln, auch die abgeleiteten, zum Theil nach der Weise der Zeit abgeschriebenen Darstellungen, die immer zahlreicher werdenden Abrisse der Geschichte nehmen die Aufmerksamkeit in Anspruch. Theils ist es immer von einem gewissen Interesse zu wissen, aus welchen Hülfsmitteln eine Zeit ihre Kenntnis der Vergangenheit schöpfte, theils handelt es sich um Gestaltungen des historischen Stoffs, die wieder auf spätere, vielleicht wichtigere Werke Einfluss übten und für die Kritik dieser Bedeutung haben. Darum darf es nicht verschmäht werden, auch magere, für die Förderung der geschichtlichen Kenntnis wenig oder gar nichts austragende Compilationen ins Auge zu fassen; es scheint selbst geboten, sie in den Monumenta Germaniae so weit zum Abdruck zu bringen, als sie mit der Geschichte des Reichs in Verbindung stehen und zeigen, wie diese im Lauf der Jahrhunderte aufgefasst ist. Regelmässig wird dann eine nähere Untersuchung doch auch für eine oder die andere Ueberlieferung erst auf diesem Wege zur ursprünglichen Quelle gelangen.

Ich gehe hier aus von zwei bei Wattenbach GQ. II, S. 324 kurz erwähnten historischen Compendien, von denen das eine, das Memoriale des Vincenz von Beauvais ungedruckt, das andere umgekehrt sehr häufig durch den Druck vervielfältigt, aber fast nie beachtet ist, der Abriss der Geschichte, den Jacobus de Voragine seiner Legenda aurea sanctorum angehängt hat, anhebend von den Langobarden [1]). Wären diese beiden Werke A. Dove bei seiner Abhandlung über die von ihm sogenannte Doppelchronik von Reggio (1873) bekannt gewesen, so würde sich eine der von ihm gegebenen Untersuchungen um ein erhebliches haben weiter führen lassen.

1) Ich habe dies Verhältnis nicht gekannt, als ich Arch. XI, S. 356 eine hierher gehörige Handschrift zu Paris St. Martin 23 (jetzt 17001) beschrieb.

Digitized by Google

Dove führt aus (S. 54 ff.), dass sowohl in der Chronik von Reggio wie in dem damit nahe verwandten Werke des Salimbene eine Chronik, wie er meint eine Papstgeschichte, benutzt sei, die unabhängig noch von Martin von Troppau, die Darstellung bis zum Interregnum herabgeführt habe, und er stellt in einer eigenen Beilage (S. 147) die Stellen zusammen, welche er glaubt dieser Chronik vindicieren zu sollen. Ein nicht unerheblicher Theil dieser Nachrichten findet sich nun in dem angegebenen Abschnitt des Jacobus de Voragine wieder, und zwar so wörtlich, dass an einem engen Zusammenhang nicht gezweifelt werden kann. Ich theile nur eine Stelle mit, die das Verhältnis zeigt:

Jacobus ed. Grässe p. 843.

'Tunc Alexander in papam canonice est electus. Contra quem Octavianus, Johannes Cremensis tituli Sancti Calixti et Johannes Strumensis successive in papam eliguntur et favore imperatoris fulciuntur. Duravit hoc schisma annis 18. Infra quod tempus Theutonici, qui apud Tusculanum pro imperatore morabantur, Romanos apud montem Portum invadunt, et tot a nona usque ad vesperas occiderunt, ut nunquam ex Romanis tot milia sint occisa, licet tempore Hannibalis tot occisi sint, ut tres cophinos anulorum, quos de digitis procerum occisorum idem Hannibal extrahi fecerat, Carthaginem destinaverit. Quorum multi apud Sanctum Stephanum et Sanctum Laurentium sunt sepulti et habent hoc epitaphium:

Mille decem decies [et] sex decies quoque seni'.

Dove p. 147[1]).

'Alexander papa III. natione Tuschus canonice electus . . . antipapa Octaviano, postea (?) Guidone de Crema, postea Johanne de Struma, imperante Frederico, qui fovit schisma 18 annis (et scisma duravit 18 annis: nach einer andern Stelle). Infra quod tempus Theotonici, qui apud Tusculanum pro imperatore Frederico morabantur, Romae (?) apud montem Portum invadunt, et tot a nona usque ad vesperas occiderunt, ut nunquam ex Romanis tot milia sint occisa; licet tempore Annibalis tot occisi sint, ut tres cophinos anulorum, quos de digitis procerum extrahi fecit, idem Annibal Cartaginem destinarit; quorum multi apud S. Stephanum sepulti sunt et habent hoc epitaphium:

Mille decem decies et sex decies quoque seni'.

Man könnte hier ohne weiteres den Jacobus als Quelle ansehen. Und dem würden auch die meisten anderen Stellen, die gemeinsam sind, nicht entgegenstehen, ebensowenig der

1) Die von ihm aufgegebene Orthographie des 13. Jahrhunderts, namentlich e für ae, habe ich schon der Gleichförmigkeit wegen hergestellt.

Digitized by Google

Umstand, dass manches von dem was Dove für eine solche zu Grunde liegende Chronik in Anspruch nimmt, sich hier nicht findet, da ja dies andersher genommen sein kann.

Für die Mehrzahl der gemeinsamen Nachrichten lässt sich auch die weitere Quelle nachweisen. Das ist das vorher genannte Memoriale des Vincenz von Beauvais, wesentlich wohl ein Auszug aus seiner grossen Compilation, doch im einzelnen eine noch mannigfach abweichende kurze Bearbeitung der Geschichte. Dove, der nur das grössere Werk im Auge hat, ist der Meinung (S. 64), dass an einen directen Zusammenhang nicht zu denken sei, dass nur Nachrichten vorlägen, welche auch Vincenz zu Gebote standen (S. 63). Die Sache stellt sich aber wesentlich anders, wenn man das Memoriale zur Hand nimmt, das ich nach einer Abschrift aus dem Pariser Codex Nr. 4936 benutze. Man sehe folgende Stelle:

V.	J. (unter K. Heinrich VI).	R. (Dove p. 149).
'Eo tempore in pago Belvacensi inter Clarum montem et Conpennium tante pluvie cum tonitruis et fulminibus et tempestatibus facte sunt, quantas nulla memorat hominum antiquitas. Lapides enim ad quantitatem ovorum quadranguli mixtim cum pluvia de celo cadentes, arbores frutiferas, vineas et segetes penitus destruxerunt. Ville quoque in plerisque locis a fulminibus destructe et combuste sunt. Corvi etiam quam plures cum hujuscemodi tempestate visi sunt in aere de loco ad locum volantes, cum rostris vivos carbones portantes ac domos incendentes.	'Eo tempore tante pluvie cum tonitruis et fulminibus et tempestatibus facte sunt, quantas nulla meminit hominum antiquitas. Lapides enim in [1]) quantitate ovorum quadranguli mixti cum pluvia de celo cadentes, arbores et vineas et segetes destruxerunt, et multos homines occiderunt. Corvi quoque et quam plures aves per aera in hac tempestate volantes, visi sunt carbones vivos in rostris [2]) portare et domos incendere'.	'Eodem tempore predicti imperatoris Henrici tante pluvie cum tonitruis et fulminibus et tempestatibus facte sunt, quantas nulla memorat hominum antiquitas. Lapides vero ad quantitatem ovorum quadranguli cum pluvia de celo cadentes, arbores et vineas et segetes destruxerunt et multos homines occiderunt. Corvi quoque et quam plures aves per aera in hac tempestate volantes, visi sunt carbones vivos in rostro portare et domos incendere'.

1) ad q. Hs. 2) rostro Hs.

Digitized by Google

Dass V zu Grunde liegt und J und R nicht unabhängig von einander aus ihm geschöpft, liegt deutlich genug zu Tage. Ich will noch eine Stelle anführen. J und R haben ganz gleichlautend:

'Imperator Fridericus dum Terram Sanctam visitasset et in flumine quodam lavaretur, ibidem necatus periit, vel, ut alii asserunt, equo suo inpingente, in aquam cecidit ibique interiit'.

Die 'alii' bezeichnen eben Vincentius, bei dem es heisst:

'Eodem anno Fredericus quoque Romanorum imperator cum exercitu suo veniens, in transmarinis partibus obiit. Nam equo suo, ut dicitur, impingente et offendente, in quandam aquam cecidit ibique interiit'.

V ist also bei beiden schon mit einer anderen Nachricht verbunden. Auch die Quelle dieser lässt sich nachweisen.

In der kais. Hofbibliothek zu Wien findet sich in zwei Handschriften eine Chronik (W) die hier in Betracht kommt: Nr. 364 (früher Hist. prof. Nr. 72) membr. s. XIV, verschiedene Stücke zusammengebunden, f. 389—416 die Chronik die mit den Italischen Königen beginnt: 'Annis ab Adam duobus milibus 640, a diluvio 322, tempore nativitatis Ysaac, primo regnavit in Ytalia Janus annis 27. Post quem Saturnus' etc.; und Nr. 1262 (früher Sal. 81), f. 86—95, membr. s. XIII, jedenfalls etwas älter als die vorgenannte Handschrift, aber nicht ihre Quelle, vielmehr die Lesart manchmal schlechter, der Text hie und da, namentlich in der Reihe der Päpste, abgekürzt, der Anfang weggelassen, so dass hier begonnen wird: 'Octavianus primus Romanorum imperator cum in toto orbe dominaretur, precepit' etc.

Die Chronik ist, ebenso wie die deren Fortsetzung SS. XXII, p. 368 nach Mencke gedruckt ist und mit der sie in der Zeit der Abfassung fast ganz zusammentrifft, zu einem grossen Theil nur ein prosaisches Excerpt aus Gotfried von Viterbo, wie ihrer offenbar viele im 13. Jahrhundert gemacht sind (ein anderes hat als Fortsetzung des Isidor Arevalo in seiner Ausgabe III, S. 512 drucken lassen, ein drittes steht im Cod. Ambros. N. 51. sup.): die bekannten Geschichten von den drei Ottonen und Konrad II. zeigen das auf's deutlichste. Und bis zu Friedrich I. hinab lässt sich die Abhängigkeit nachweisen.

Vom Tode Friedrich I. heisst es aber hier kurz: 'Sed cum quadam die lavaretur in flumine, periit'.

Dass dies aber wirklich die andere Quelle des Jacob ist, ergiebt sich deutlich, wenn wir sehen, dass fast alles was nicht auf Vincentius zurückgeht mit dieser Chronik übereinstimmt.

Dahin gehört z. B. die Stelle über das Begräbnis der

Digitized by Google

drei Heinriche, die ausnahmsweise in W nicht aus Gotfried stammt, aber in J nur entstellt wiederkehrt:

W.	J.
'(Heinricus V) Spire obiit, cum progenitoribus sepultus, videlicet tribus Heinricis et ipse quartus[1]). Et habent hunc versum in epitaphio:	'Mortuo Hainrico quarto Spire et cum aliis regibus sepulto, hunc versum Hainricus in epytaphio habuit:
Filius hic, pater hic, hic avus, proavus iacet istic'.	Filius hic, pater hic, avus hic, proavus iacet istic'.

Ebenso ist vorher die Nachricht von dem Schisma unter Heinrich III. hieraus genommen: die corona pretiosa, welche Gratian ihm gegeben haben soll, verwandelt sich in eine corona aurea, und ist so zu Jacob und durch ihn zu späteren Historikern des Mittelalters (vgl. Steindorff, Jahrb. Heinrich III. Bd. I, S. 503 N., und unten) gekommen.

So ist es an sich wahrscheinlich, dass auch die Nachricht über das Schisma unter Friedrich I. aus dieser Quelle stammt. Es heisst denn auch hier nur etwas genauer zu Anfang:

'Alexander Senensis tituli Sancti Marci sedit annis 22. Contra hunc Octavianus tituli Sancte Lucie et Johannes Cremensis tituli Sancti Kalixti et Johannes Strumensis successive in papatu eliguntur, et favore imperatoris fulciuntur; duravitque scisma 18 annis'.

Und unmittelbar daran schliesst sich ganz wie in den oben angeführten Stellen:

'Infra hoc scisma Theutonici, qui aput Tusculanum tunc morabantur, pro imperatore Romanos aput montem Portum assiliunt et tot a nona usque ad vesperas prosternunt',

nun aber abweichend:

'quod tempore Anibalis regis Kartaginensis non leguntur tot fuisse prostrati, licet in campis Thessalie in bello Cesaris et Pompeji 15 milia ex eis cum 33 centurionibus et sub Gajo Manlio consule in bello Theutonicorum 80 milia Romanorum cesa legantur'.

Zum Schluss wieder ganz übereinstimmend:

'Quorum multi apud Sanctum Stephanum et Laurentium foras murum sepulti habentur et habent tale epitaphium:

Mille decem decies et sex decies quoque seni'.

Statt der '3 cophini anulorum', die Hannibal nach Karthago schickt, giebt also diese Chronik eine Nachricht über Verluste

1) Der Vers findet sich auch in der sog. Chronica S. Aegidii, Leibniz III, S. 583, wo aber richtig Konrad und drei Heinriche genannt werden. Spuren einer Verwandtschaft mit den hier besprochenen Werken habe ich nicht gefunden.

Digitized by Google

in andern Kriegen der Römer, in einem Satze, in welchem wohl die Verbindung Anstoss erregen mochte, so dass man begreift, wie Jacob zu einer Aenderung kam, zu der er den Stoff in der Historia Romana des Paulus und anderswo finden konnte.

Ueberhaupt ist er dieser Chronik gegenüber mit etwas grösserer Freiheit verfahren wie beim Vincentius, vielleicht weil ihm die Sprache weniger homogen war. Sachlich freilich weicht er fast nirgends ab. Aber wie er an der einen Stelle die Nachrichten von V und W verbindet, so hat er an einer andern, eben bei dem Schisma unter Heinrich III, einen Zusatz über Gratian (Gregor VI) gemacht aus dem Buch des Bonitus, 'quem misit ad comitissam Machthildim'. Und da er den Bonitho kennt, so kann es auch nicht Wunder nehmen, wenn er bei einer auf ihn zurück gehenden Erzählung von Hildebrand (Gregor VII) zunächst W folgt, dann aber unter namentlicher Anführung des Bonizo, wie er nun heisst (hoc miraculum refert Bonizo in libro ad comitissam Mathildam)[1]) den Bericht jener etwas erweitert: man darf aus dieser Stelle nicht etwa auf ein umgekehrtes Verhältnis schliessen, dass J Quelle für W gewesen. Dagegen spricht, von allem anderm abgesehen, dass W auch nicht das Geringste von dem hat was auf V zurückgeht. Seine Nachrichten, soweit sie eben nicht aus Gotfried stammen, scheinen auf einem Papstkatalog zu beruhen, was ich hier nicht weiter untersuche. Nur der letzte Theil kann als selbständig gelten, ist aber zu kurz, um sonderliche Bedeutung in Anspruch zu nehmen.

Kehren wir zu R zurück, so hat er nichts was an W erinnerte und nicht in J sich fände. J kann überall die Quelle von R gewesen sein.

Wenn ich gleichwohl daran zweifle, so liegt der Grund dazu noch ausserhalb der Vergleichung dieser Werke.

In der Bibliotheca Casanatensis zu Rom A. III. 10 findet sich in einer Handschrift des 14. Jahrhunderts eine Chronik (C), welche die Ueberschrift hat:

'Cronica ista compilata est ex cronica Damasci pape et Ieronimi et Eusebii et beati Ysidori et ex cronica Honorii inclusi, et ex ystoriis ecclesiasticis et scolasticis et ex diversis dictis civitatum antiquarum. Et hoc usque ad Fredericum Romanorum imperatorem'.

Der vorletzte Satz ist hier: 'Quo defuncto, sedes imperii

1) Er hat dieselbe Stelle, wie Jaffé S. 584 bemerkt, in seinem Sermo de Trinitate benutzt. Die hier angeführten kennt Jaffé nicht; und hat nicht bemerkt, dass die des Ricobaldus, die er weiter citiert, auf Jacob zurückgehen, wie nachher zu zeigen.

Digitized by Google

usque hodie vacat'. J schliesst: 'Quo deposito et defuncto, sedes imperii usque hodie vacat', und dieselben Worte finden sich in R (bei Salimbene S. 414 der Ausgabe zu Parma mit dem erläuternden Zusatz: 'Considera, quod verba supraposita de Friderico et papa Gregorio et Innocentio quarto per anticipationem dicta sunt et quasi sub epilogo'). Fast alles was J und R gemeinschaftlich haben findet sich hier wieder, nur mitunter weiter abgekürzt. So lautet die zuerst angeführte Stelle:

'Hujus tempore expugnati sunt Romani apud montem Portum a Theotonicis, qui apud Tusculanum pro imperatore morabantur, et tot a nona usque ad vesperas occiderunt, ut numquam ex Romanis tot milia si[n]t occisa, licet tempore Anibaldi tot occisi sint, ut tres cophinos anulorum extrahi fecerit et Cartaginem destinari'.

Einige Stellen finden sich aber mit R gemeinsam, die J gar nicht hat. So heisst es:

C.	R.
'Tandem in vigilia sancti Jacobi ivit Fredericus ad pedes domini Alexandri pape apud Vene. et eos osculatus est. Tunc papa ipsum absolvit ponendo pedem suum super cervicem ejus dicendo: Super aspidem et basi' etc.	'Tunc temporis imperator cum papa rediit ad pacem, et tunc papa posuit pedem suum super cervicem imperatoris dicendo: Super aspidem et basiliscum ambulabis et conculcabis leonem et draconem'.
'Sub isto (Celestino) rex Anglie et Frantie transfretantes partem Terre Sancte liberaverunt, et totam liberassent, si pax fuisset inter eos'.	'Sub quo (Celestino) rex Anglie et Francie iverunt ultra mare et partem Terre Sancte liberaverunt, et liberassent totam, si pax fuisset inter eos'.

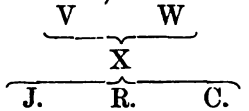
Die in R gleich folgende Stelle hat C mit Martin von Troppau, den er stark benutzt, combiniert. Ausserdem findet sich noch:

C.	R.
'Similiter Miramolinus imperator Saracenorum veniens contra Yspanos cum 50 regibus, a regibus Yspanis, scilicet Castelle, Navarre, Aragonum cum adjutorio Portugalensium devictus fuit et confuse ad propria reversus'.	'Et eodem tempore magnum prelium factum est, quando apud Muradal imperator Saracenorum devictus fuit, qui 50 reges habebat, a tribus regibus Hispanis, scilicet Castelle, Navarre, Aragonense et cum adjutorio Portugalensium, de quibus 11 milia prima acie mortui fuerunt et cum adjutorio regis Legionensium'.

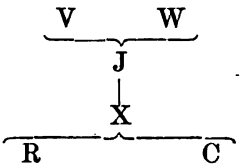
Die letzten Worte in C sind wieder aus Martin (S. 438).

Digitized by Google

Dass R nicht C benutzte, ist an sich klar. Dass ebensowenig C aus den umfassenden Werken, die wir R genannt, diese Fragmente ausgelesen haben kann, versteht sich von selbst. Auch hier wie früher ist offenbar nur an eine gemeinschaftliche Quelle zu denken. Und dann muss es wenigstens wahrscheinlich dünken, dass es dieselbe war welche die mit J übereinstimmenden, zum Theil aus V abgeleiteten Nachrichten darbot. Dabei wäre noch eine doppelte Möglichkeit. Entweder auch J schöpfte aus dieser anzunehmenden Quelle (X), die ihrer seits V benutzt, und das Verhältnis wäre:



Dann müsste X aber auch W gehabt und die vorhin erwähnten Veränderungen mit ihm vorgenommen haben, was zu statuieren wenigstens gar kein Grund vorhanden. Es müsste ausserdem Jacob einzelne Stellen weggelassen haben die R und C aufgenommen. Oder, und das ist offenbar die nächst liegende und alles erklärende Annahme: die Nachrichten, welche J theils aus V theils aus W und andersher zusammenstellte, gingen in ein Werk über, das sie mit einigen andern Zusätzen vermehrte und in dieser Gestalt von R (wörtlicher) und C (freier) benutzt ward, so dass das Verhältnis sich stellen würde:



Was C betrifft, so bemerke ich, dass es aus zwei columnenweise neben einander geschriebenen Theilen besteht, einer Geschichte der Päpste und der Kaiser, und auch die besprochenen Nachrichten sich bald hier bald dort befinden (unter den Päpsten, Innocenz III, die über den Kampf in Spanien, die auch hier vorhandenen Stellen über den Kreuzzug gegen die Albigenser, Dove S. 150, die h. Elisabeth, Dove S. 151, die auf Vincenz zurückgehen; alles Uebrige unter den Kaisern). Dabei finden sich nicht selten Verweisungen von einem Theil auf den andern, z. B. unter Alexander III: 'De quibus omnibus et de hoc Alexandro habes in titulo Frederici'. Es erinnert das an die Art und Weise, wie in der Chronik von Reggio namentlich der zweite Theil, das Chronicon de imperatoribus auf den vorhergehenden Liber de temporibus Rücksicht nimmt. Sonst zeigt sich aber keinerlei Berührung mit diesem Werke. Der von dem Autor benutzte Text des Martin ist der der

Digitized by Google

Recension A. An einigen Stellen schliesst er sich selbst noch näher als dieser an die Quelle Martins, den Gilbert an, so dass man Grund hat an eine Benutzung auch dieses zu glauben. So beruht unter Otto IV. (SS. XXII, S. 471 Z. 24) ein 'veniens' gegen Gilberts 'missus' auf Correctur in der Hs. A; diese Chronik hat noch 'missus'. Von Innocenz III. hat sie nicht blos das 'et prephationes in missa' (S. 437); sie giebt auch: 'Hujus splendida opera fulgent in Urbe pariter et in orbe', wie es bei Gilbert (eb. S. 362[1]) heisst: 'Fulgent enim splendida facta ejus in Urbe pariter et in orbe', was sich so in den späteren Texten nicht findet (statt dessen: 'Hic quantum fuit gloriosus, opera ejus testimonium perhibent veritati'), von Weiland aber auch aus A nicht angemerkt ist. Dagegen hat die Chronik die Worte: 'et a Venetis' (S. 437 Z. 47), welche in A fehlen. Die Papstgeschichte ist bis 1278 hinabgeführt. — Den Auszügen aus Martin, die, man kann sagen, den Stamm des Werkes bilden, und aus der Chronik X sind nicht wenige auf andere Quellen zurückgehende Nachrichten hinzugefügt, auf die sich wohl der Ausdruck bezieht: 'et ex diversis dictis civitatum antiquarum'. Der interessantere Theil betrifft die Verhältnisse Italienischer Städte, namentlich Cremonas und Mantuas. Von jenem sagt er: 'Hujus (Otto IV) anno 5. Cremonenses superaverunt Mediolanenses, eorum carocium, arma et scuta accipientes, quibus hodie palatium Cremonensium decoratur'. Näher handelt er von dem ordo s. Marci euang. de Mant(ua), den der 1209 verstorbene Albertus de Mantua begründet, erwähnt 1235 (?) den Tod des Bischofs Guidotus de Mantua.

Eine Beziehung zu der Chronik des Sicard von Cremona, die in der Compilation von Reggio benutzt ward, ist nirgends wahrzunehmen.

Dove hat auf ein paar Berührungen der von ihm ausgelösten Papst(Welt)chronik mit der des Sicard hingewiesen, die dann auch für die als X bezeichnete Chronik in Betracht kommen. Aber sie sind so geringfügig, dass auf sie sicher kein Gewicht gelegt werden kann. Wie die Chronik sagt Sicard von Joachim: 'qui spiritum habuit prophetandi'; alles Uebrige ist ganz verschieden. Sicard erzählt auch den Kampf gegen die Araber in Spanien und nennt die 'reges Arragonum et Navarre et Castelle'; aber er spricht von einem 'rex Mauritanie', giebt nicht den Ort, aber das Datum der Schlacht an, erwähnt nicht der Hülfe der Portugiesen.

Anders verhält es sich mit einer dritten Stelle, wo von der Einnahme Tiburs durch die Römer die Rede ist und es

1) Denn der hier abgedruckte Cat. impp. et paparum ist das Werk des Gilbert.

Digitized by Google

in R heisst: 'qui eam destruxerunt et multos excecaverunt', bei Sicard: 'Romani vero civitatem destruxerunt et arcem, Tusculanos excecantes et alios deformiter mutilantes'. Hier ist die Benutzung Sicards wahrscheinlich genug. Aber die Stelle findet sich auch weder in J noch in C, und es ist kein genügender Grund sie auf X zurückzuführen.

Auch sonst finden mehrere Stellen, welche Dove für seine Papstchronik in Anspruch nimmt, in den verwandten Werken keine Parallele und sind wenigstens gewiss zum grösseren Theil auf andere Quellen zurückzuführen. So was unter Hadrian von Friedrich I. berichtet wird; unter Alexander S. 148 Z. 3—8. 12 — Ende; die kurze Notiz von Urban; ein Theil von Innocenz III. S. 150 Z. 3—10. 15—25; Honorius III. und Gregor IX. ganz. In der That tragen diese Stellen, namentlich die über die Decrete der späteren Päpste, auch einen wesentlich verschiedenen Charakter an sich.

Ueber die Arbeit des Jacobus ist noch ein Wort hinzuzufügen. Sie ist doch nicht ganz so uninteressant, wie man nach dem Verhältnis der letzten Theile zu Vincenz und nach dem allgemeinen Urtheil Wattenbachs (GQ. II, S. 324) annehmen könnte. Auch abgesehen von einer wenigstens halb sagenhaften Bearbeitung der Langobardischen Geschichte, die Bethmann bei seiner Aufzählung (Arch. X) auch der späteren Darstellungen übersehen hat, welche nahe Verwandtschaft zeigt mit der des von ihm sogenannten Continuator Florentinus (S. 378) und wohl dazu dienen kann, das Alter dieser näher zu bestimmen, findet sich eine Anzahl Nachrichten zur Geschichte des Kirchengesanges, die auf Honorius August. und Johann Beleth zurückgehen[1]), hier unter andern die meines Wissens bei den neueren Arbeiten über Hermann von Reichenau nicht verwerthete Nachricht: 'Hermannus Contractus Theotonicus fecit "Rex omnipotens", "Sancti Spiritus" et "Ave Maria", et antyphonam "Alma Redemptoris mater" et "Symon Bariana", wozu ein späterer Text (bei Grässe S. 836) hinzufügt, was in den meisten von mir eingesehenen Handschriften fehlt: 'Sigibertus tamen dicit, quod Robertus rex Francorum fecit sequentiam: Sancti Spiritus nobis assit gratia' etc.

Wie das Buch des Jacob im Mittelalter die weiteste Verbreitung erhalten hat — die Handschriften sind fast unzählbar — so ist begreiflicher Weise auch dieser chronikalische Abschnitt mehrfach benutzt worden.

Das ist der Fall in einer Weltchronik, die in einer Handschrift der Leipziger Universitätsbibliothek Nr. 1308 (von

1) Ich verdanke den Hinweis auf Beleth dem Buch von Piper, Monumentale Theologie S. 622.

Digitized by Google

Weiland in der Einleitung zu seiner Ausgabe der Sächsischen Weltchronik Nr. 15 S. 10 beschrieben) erhalten ist. Sie geht in der Kaisergeschichte bis zum Jahr 1291, in der darauf folgenden und ohne Zweifel dazu gehörigen kurzen Geschichte der Päpste bis zur Wahl Nicolaus IV. 1288. Zu ihren Quellen gehört Martin von Troppau, aber die Kaisergeschichte des 11. und 12. Jahrhunderts ist fast ganz den dürftigen Notizen des Jacob entlehnt. Ich führe die Stelle über den Tod Friedrich I. an:

'Iste Fredericus cum Terram Sanctam visitasset et in quodam flumine lavaretur, ibidem necatus interiit, vel, ut quidam dicunt, eo inpingente cadens in fluvium submersus est'.

Kleinere Abweichungen im Ausdruck, wie hier am Schluss, hat der Autor öfter. So schreibt er in der gleich folgenden Erzählung von den Regengüssen: 'quanta post diluvium nulla meminerat hominum antiquitas extitisse'. In der sonst abgekürzten Erzählung von dem Sieg der Deutschen über die Römer schiebt er Worte ein, die auf den ersten Blick als ein eigenthümlicher Zusatz erscheinen könnten: 'et ex illis 100 milia et 96 milia peremerunt', die aber offenbar nur auf einer falschen Auslegung des Epitaphium beruhen. An anderen Stellen hat er durch Combination Jacobs mit Martin die Geschichte verwirrt; so wenn er von den Gegenpäpsten gegen Alexander III. schreibt:

'Contra quem Octavianus, Guido, Johannes, Lando et Johannes Strumensis successive ex consensu imperatoris in papatum statuuntur'.

Von den Nachrichten welche R und C unabhängig von J gemeinschaftlich haben, findet sich hier nichts, ebensowenig allerdings von dem meisten was J eigenthümlich erscheint. Nur die auf Gotfried zurückgehenden Erzählungen haben Aufnahme gefunden. Das kann freilich auf den ersten Blick zweifelhaft erscheinen, wenn die Geschichte von der Gemahlin Otto III. hier anhebt: 'Iste uxorem habuit, que, ut dicitur in cronica, suo elimosinario contracto et in scabellis reptanti accumbebat. Que cum eciam cuidam comiti se prostituere vellet' etc., während Jacob schreibt: 'Hic, ut in quadam chronica dicitur, quandam uxorem habuit, quae cuidam comiti se prostituere voluit'. Aber auch Gotfried hat nichts von dem elimosinarius, und unser Chronist, der sonst wörtlich mit J übereinstimmt, hat ihn offenbar nur eingeschaltet, sei es aus eigner Erfindung oder aus anderer Quelle[1]). Denn er weiss allerdings noch mehr von ihm zu berichten. Nachdem er mit Jacob (nach Gotfried) erzählt, dass der Kaiser von der klagenden Frau Frist zuletzt von 6 Tagen erhalten, setzt er

1) Wilmans, Jahrb. Otto III. S. 246, kennt diese Erweiterung nicht.

Digitized by Google

hinzu: 'Eo tempore imperator, ea examinata et veritate aperta, uxorem suam, quam rediens domum cruentatam reperit — adeo enim illa se predicto contracto prostituerat, quod ille quasi dominans ejus eam scabello, in quo reptabat, percussit et in capite vulneravit — vivam concremavit et contractum dextrario insidens conculcavit'; worauf die Verleihung der vier Schlösser an die Gräfin folgt.

Interessanter mag es erscheinen, dass er gleich darauf der Kurfürsten in eigenthümlicher Weise gedenkt, indem er sie zurückführt auf 'privilegia monarchie perpetue', welche Papst Gregor V. an Otto III. verliehen, und nur sechs nennt, nicht den König von Böhmen.

Es verdient das vielleicht um so mehr Beachtung, als der Chronist sonst ein besonderes Interesse für Slavische Verhältnisse zeigt. Gleich zu Anfang bei der Assyrischen Geschichte heisst es: 'Sub hiis regibus semen Cham multa loca filiorum Sem et Japhet tamquam dominantes invaserunt et possederunt in Asya et in Europa. In Asia Babiloniam, in Europa omnem terram a flumine quod dicitur Neper, qui dicitur Wandalicus fluvius, quod fluit ante Kywe, usque ad Danubium et Wizlam. Filii autem Japhet, qui habitabant in media Asia et ultra Kywe, que nunc dicitur superior Ruzia, tirannidem filiorum Cham sustinere nolentes, navigio ad inferiores occidentis insulas venerunt et eas possederunt, videlicet Hiberniam, Brittanniam, Hislandiam, Frisiam et Sueciam. Cetere insule, scilicet Dacia, Norwegia, Gotlandia et alie a filiis Japhet, Sclavis locum dando a Ruzia usque ad Renum possesse sunt, sed iterato confortati minorem et majorem Cyciam possederunt et adhuc ad pristinos limites possessionis sue contra orientem se extendere et dilatare et Slavos subprimere non obmittunt'.

Später, wo er erzählt, dass Justinian gegen die Slaven gekämpft, berichtet er: 'Tunc a facie ejus fugientes quidam eorum venerunt ad campos Germanie, quos, occisis et fugatis ab Hunonibus Germanis, vacantes usque in Salam repererunt a Wizla, qui Wandalicus amnis dicebatur, propter terminos, et eos possidentes, ydyomate suo ab eis se Polonos, id est a campis campestres, appellaverunt. Tunc eciam temporis Bohem Slavus similiter ut Poloni de Ungaria cum omni cognatione sua fugiens, vallem Germanie intravit et cede Hunorum depopulatam possedit et nomen suum posteritati sue et valli reliquit'.

Den Wandalicus amnis hat er aus Isidor Etym. IX, 2, identificiert ihn aber an der einen Stelle mit dem Dnieper, an der zweiten mit der Weichsel. Den Bohemus kennt Cosmas I, 2, doch ist seine Erzählung von der Einwanderung und Occupation des Landes eine andere; die Erklärung des Namens Polen ist dieselbe welche Gervasius Tilb. giebt (Leibniz SS.

Digitized by Google

II, S. 764): 'Porro inter Alpes Huniae et oceanum est Polonia, sic dicta in eorum idiomate quasi campania, quae a Vandalo flumine suo terra dicitur, ut ab ipsis indigenis accepi, Vandalorum', und welche Schafarik (Slav. Alterth. II, S. 399) ausdrücklich für eine ganz treffende erklärt. Weder den Cosmas noch den Gervasius scheint aber unser Chronist gekannt zu haben; mit keinem hat er sonst irgend etwas gemein; seine nicht seltenen Nachrichten über Völkersitze weichen von denen des Gervasius ganz ab.

Sie sind z. Th. ganz fabelhafter Art, wenn er z. B. die Turcilinger mit den Langobarden identificiert und ihnen eine Zeit lang Trier zur Hauptstadt giebt, die Burgunder zu Sueven macht, die Chlodovech ins Land der Turcilinger, 'ubi nunc sunt', treibt (schon Gotfried von Viterbo XXII, 40, S. 202, setzt die Sueven an die Stelle der Burgunder), von der 'terra Quadorum' sagt: 'que nunc Elsazia dicitur', die Sarmaten gar als 'Francones et Brabantini' erklärt, immer schon besser die Alemannen als Thüringer und Sachsen, und was der Art mehr ist.

Ob man den Verf. selbst für einen Slaven halten soll, weiss ich nicht mit Sicherheit zu sagen. Am meisten spricht dafür wohl eine Stelle, wo er schreibt: 'Theutonici adhuc apud diversas gentes Nemeti dicuntur', wo offenbar die Slavische Bezeichnung der Deutschen gemeint ist. Auch in dem kurzen ihm eigenthümlichen Abschnitt über die Zeit Rudolfs nimmt er besondere Rücksicht auf Polnische und Böhmische Verhältnisse. Wo von einer Hungersnoth im J. 1281 die Rede ist, heisst es: 'et Bohemi, quocumque divertebant, fame et pestilencia interibant'. Dagegen preist er auch die Deutschen, ihre Unabhängigkeit von den Römern: 'Hic attendat lector', heisst es einmal, 'quod, licet Alemanni cum imperatoribus multos habuerint conflictus et multotiens superati sint et eciam superaverint, nulli umquam omnium supradictorum imperatorum preter Julium primum plene subditi fuerunt, maxime hii qui quasi pro muro Danubium fluvium et Renum habebant, et hoc usque ad Karolum Magnum'. Mehreres weist auf Bairische Herkunft hin; das 'castrum Pruine', wohin er mit einer Handschrift des von ihm hier benutzten Hugo von Fleury den Sohn Ludwig des Frommen Karl statt nach Prüm in die Gefangenschaft schicken lässt, erklärt er für Regensburg, und fügt hinzu: 'sed nunc Pruena claustrum est nigrorum'; ich denke, er meint das nahe bei Regensburg belegene Prüfening.

Mit den benachbarten Gebieten beschäftigt er sich wiederholt; die Oesterreicher sind alte Gothen: 'Gothi quos nunc Australes Bawaros dicimus'. Er weiss auch, wie sie dahin gekommen: Chlodovech vertrieb die Arrianischen Gothen aus

Digitized by Google

Aquitanien 'in fines Ungarie, qui modo Australes, Stirii, Carnicii et Creii dicuntur'.

Man könnte meinen, es lohne sich nicht, mit einem Autor sich zu beschäftigen, der so verkehrte, ganz und gar aus der Luft gegriffene Nachrichten bringt. Doch wird folgende Stelle immer ein gewisses Interesse einflössen:

'Iste (Valens) Gulfilam Arrianum in episcopum Gothis misit, id est Bawaris tam in Hispania quam in Germania constitutis, ad prima fidei rudimenta jacienda. Cujus pessime doctrine fece infecti litteris Gothicis utrumque testamentum Arriana heresi infectum Gothico ydyomate didicerunt. Et quia illo in tempore Latini diptongis ae, oe, au, eu utebantur, eciam ipsos diptongos in Gothicum traduxit ydioma, et ideo contra omnium filiorum Japhet consuetudinem eis usque hodie Bawari utuntur, unde a sono ydyomatis distorti et morum barbarie nomen Bawarum acceperunt, ex quorum stirpe fuit Theodericus de Berne Arrianus et frater ejus Ermelricus rex Hispanie vel Gothie'.

Wie hier sind es theils sprachgeschichtliche theils auf die Deutsche Heldensage bezügliche Stellen, die dem älteren Theil dieses Werkes ein nicht gewöhnliches Interesse verleihen.

Gleich zu Anfang, nachdem er die Lande angegeben welche die von den Söhnen Noahs herstammenden generaciones eingenommen, fährt er fort: 'Unde notandum, quod horum generaciones ex consono ydiomatum vel loquele discernuntur. Filii Sem loquuntur in gutture, ut Chaldei et Hebrei, filii Cham in palato, ut Rutheni et Slavi, filii Japhet ad dentes verba promunt et premunt, ut Alemanni et Galli'.

Später hat er eine höchst wunderliche Erzählung, wie Caesar 'causa dignitatis Teutonicis adjutoribus suis' das Recht verlieh, von sich im Plural zu sprechen; 'unde preter omnium gencium consuetudinem plurali appellacione utuntur, et ab eis jam derivavit ad Latinos'.

Von Karl dem Grossen aber berichtet er: 'omnes homines suos ydioma Romanum addiscere et sequi precepit, sicque ydioma Theotonicum in Hispania, Burgundia, Francia, Gallia et Lombardia silentium accepit'.

Man erkennt ein Streben nach einer Geschichte der Sprachen, aber freilich, wie das Mittelalter es liebte, in Gestalt sagen- oder lieber fabel-hafter Erzählung.

Jedenfalls dem Verf. eigenthümlich ist wohl auch seine Etymologie des Namens Teutonici: 'dicuntur a duobus ydolis ipsorum, Theuto videlicet ydolo Turingorum et Thon deo Saxonum'. Ich weis nicht, ob wir ein älteres Zeugnis für einen Gott Teuto haben, und wünsche nur, dass dies nicht in unserer Literatur neues Unheil anrichte[1]).

1) S. Holtzmann, Germ. Alterthümer S. 96.

Digitized by Google

Besser ist was der Autor von Deutschen Sagen zu berichten weiss. Nachdem er die bekannte Legende von der Versenkung Dietrichs von Bern, wie er stets schreibt, den er aber constant zu einem König der 'Gysegothorum' macht, in die 'olla Volcani' erzählt, fährt er fort: 'Sed ex illusione dyabolica fabulati sunt homines, hunc natum ex matre belua marina fuisse, qua ipsum vocante, ipse dextrario insidens armatus ad manendum cum ea perpetuo intravit mare et adhuc sabbatis exire ad litus et cum Witigone confligere, quem vivum introisse dicunt ad inferos et ad bellum sabbatis exire'.

Weniger gilt es, wenn er den Roland 'et multorum proborum hominum multa milia' in der Schlacht Karl Martells gegen die Araber fallen lässt. Er hat den Beinamen Tudites aus Hugo von Fleury, erklärt ihn aber auf seine Art: der Vater Pippin habe ihn 'in venacione ex ferrarii filia' erzeugt.

Endlich führe ich noch an was der Erzählung Martins von der Gründung Magdeburgs und dem Bau einer schönen Kirche hinzugefügt wird: 'facta desuper piscina cum fundo, ut dicitur, vitreo, ut pisces in monasterio stantes natare aspicerent'.

Der Verf. hat also auch legendenhaften Stoff nicht verschmäht, wie ihn schon seine Quellen, eben Martin, Jacob u. a. boten. Ausser diesen ist, wie schon bemerkt, Hugo von Fleury benutzt; ob Gotfried von Viterbo oder Ekkehard, bleibt mir zweifelhaft. In der älteren Geschichte habe ich manche Notiz nicht auf ihre Quelle zurückführen können, mich aber auch nicht sehr eingehend darum bemüht; in der späteren Zeit ist einigermassen auffallend die Notiz von Otto I: 'Sed post Berengario in gratiam recepto, Lombardiam (der Codex hat 'Larbardiam') sibi restituit, excepta marchia Trivisina et Veronensi et Aquilegia'. Die Sache kann aus Gotfried stammen, aber weder er noch irgend eine mir bekannte Ableitung des Continuator Reginonis nennt die Mark von Treviso: wie das denn ein späterer Ausdruck ist. Unbekannt ist mir auch, woher er bei Gregor VI. (Gratian), dessen Erhebung er nach Jacob erzählt, den Zusatz hat, er habe das Geld für die päpstliche Würde gegeben 'causa sedande dissensionis, ut ipse scripsit'.

Die Spuren des Jacob lassen sich weiter verfolgen. Die Handschrift Rom Casanatensis A. II. 34 enthält eine Chronik die bis zum J. 1299 geht, ohne Zweifel nach Ferrara gehört (F) und mit dem Werke des Ricobaldus aufs nächste verwandt ist, ja vielleicht nur als eine Form seiner mehrfach bearbeiteten Werke [1]) zu betrachten ist.

1) Vgl. über diese die Beschreibung mehrerer Handschriften N. Arch. II, S. 356 ff.

Digitized by Google

Unter zahlreichen aus verschiedenen Quellen geschöpften, bald auf localer Ueberlieferung beruhenden, bald früheren Compilationen entnommenen Nachrichten treten diejenigen hervor welche Verwandtschaft mit denen des Jacob zeigen und, wie eine nähere Vergleichung ergiebt, auf ihn zurückgeführt werden müssen.

Es kann sich nur fragen, ob vielleicht die oben als X bezeichnete, wieder auf Jacob beruhende Chronik, oder umgekehrt die Hauptquelle Jacobs, Vincenz's Memoriale benutzt sei. Aber beides ist offenbar nicht der Fall.

Die C und R gemeinschaftlichen Nachrichten, um deren willen wir jenes X annahmen, finden sich in F nicht.

Anderer seits hat F auch solche Stellen die in J nicht auf V zurückgehen. Ich führe an die über das Schisma unter Alexander III:

J.	F.
'Contra quem Octavianus, Johannes Cremensis tituli Sancti Calixti et Johannes Strumensis successive in papam eliguntur et favore imperatoris fulciuntur. Duravit hoc scisma annis 18'.	'Contra quem electi fuerunt in papas successive Octavianus, mox Johannes tituli sancti Calixti et post Johannes Strumensis, qui imperatoris favore fulciebantur, et duravit hoc scisma annis 18'.

Daran schliesst sich in J gleich die oben mitgetheilte Nachricht über den Sieg der Deutschen, und ebenso erzählt F kurz:

'In(tra) quod tempus gens imperatoris Tusculi morantis maximam Romanorum stragem fecerunt'.

Eine andere Stelle, die das Verhältnis zeigt, ist die oben aus J angeführte über das Grab der Heinriche, die in F lautet:

'Heinricus Spire moritur et sepelitur, cui est tale epytaphium:

Filius hic, pater hic, avus hic, proavus iacet istic'.

Ich will übrigens bemerken, dass die Compilatio Ricobalds bis zum Jahre 1312, bei Eccard p. 1280. 1278, beide Stellen noch weiter abgekürzt hat:

'Inter quod tempus gens jussu imperatoris maximam' etc.

'Henricus Spire moritur, cui est' etc.

Dagegen nähert sich die Historia imperatorum (ebenda S. 1166) mehr der Quelle:

'Intra quod tempus Theotonici, qui apud Tusculum pro imperatore morabantur, Romanos apud pontem Porcam (?) invadunt et tot a hora nona in vesperam caedunt, ut tot vix unquam ulla aetate occisa sint.

Mortuo Henrico quarto, Spire cum patre sepelitur, cui' etc.

Digitized by Google

In diesem sind auch längere Stellen aus Jacob abgeschrieben, die in F fehlen, z. B. über Leo IX, Gregor VII. mit dem Citat aus Bonizo (oben S. 54). Es macht den Eindruck, als wenn es aus F unter nochmaliger Hinzuziehung von J compiliert wäre Doch geht F um ein Jahr weiter (—1299), und das Verhältnis kann daher auch umgekehrt sein. Eine andere von Bethmann verglichene Handschrift führt die Erzählung bis 1300. Die sogenannte Compilatio chronologica (Theil des Pomerium) nennt das J. 1312, und der Verf. scheint also wiederholt seinen Stoff umgearbeitet zu haben.

Auch noch eine andere Redaction kommt in Betracht.

In einer Handschrift zu Venedig, Bibl. Marc. XXII, 120, s. XIV, steht f. 11—19[a] 'Quedam cronica', wie die Ueberschrift lautet, welche von Herrn Dr. Heller benutzt ist[1]). Es sind Annalen, die mit dem Jahr 1099 beginnen und bis zum J. 1309 hinabgehen; sie beziehen sich vorzugsweise auf Ferrara und zeigen mit den vorher besprochenen Werken grosse Verwandtschaft. Man könnte geneigt sein, in ihnen eine genuinere Form Ferrarischer Annalen zu sehen, die jenen zu Grunde lägen und hier nur weiter fortgesetzt seien. Aber einzelne Stellen müssen dies doch gleich zweifelhaft machen; wenn es z. B. 1139 heisst: 'Defunctus est Johannes de Temporibus, armiger condam Karoli Magni, qui vixit annis 361', in F gleichlautend (nur: 'qui vixerat tunc ann. 361'). In einer Compilation aus dem Ende des 13. Jahrhunderts ist eine solche Notiz begreiflich, nicht in Annalen einer Stadt. Entscheidend aber ist, dass auch einige auf J zurückgehende Notizen sich in Ven. wiederfinden:

1101. 'Ordo Cistersiensis ordinatur per Robertum monachum' (F näher an J sich anschliessend: 'Robertus monachus cum aliis 21 ordinem Cistertiensem ordinaverunt').

1162. 'magister Petrus Lombardus, qui composuit libros sententiarum' (wo in F die Worte 'm. P. L. q.' ausgefallen sind, es aber heisst: 'quatuor libros sententiarum composuit').

Ganz ebenso verhält es sich mit Stellen die F aus Martin von Troppau entlehnt hat und die Ven. gleichfalls wiederholt, z. B.:

'Alexander papa revocavit ad pacem Federicum imperatorem et Emanuelem imperatorem Constantinopolitanum, Guilielmum regem Sicilie et Lombardos'.

Liest Martin: 'Fredericum — Lombardos ad *concordiam* revocavit', F: 'Alexander papa Fredericum — Lombardos ad — *concordiam* duxit', so mögen wir schon daraus entnehmen, dass die Römische Handschrift von F nicht

1) N. Arch. II, S. 372.

Digitized by Google

überall den authentischen Text bewahrt hat, V nicht aus ihr geflossen ist. (Die Comp. chron. S. 1280 hat auch 'ad concordiam duxit', die auch dem Ricobald zugeschriebene Hist. pontificum, S. 1216, ganz wie Martin: 'ad concordiam revocavit'). Und das bestätigt denn allerdings eine weitere Vergleichung, die auch den Text von F oft nur als einen Auszug erscheinen lässt, worauf nun hier nicht weiter einzugehen ist.

Mit der oben C genannten Chronik zeigt sich einzeln eine gewisse Verwandtschaft, die es zweifelhaft lässt, ob eine Benutzung angenommen werden muss. Man vergleiche:

C.	F.
'Hujus (Ottonis IV) anno 5. Cremonenses superaverunt Mediolanenses, eorum carocium, arma et scuta accipientes, quibus hodie palatium Cremonensium decoratur.	'Cremonenses prelio Mediolanenses superant.
Anno etiam Domini 1235 (?) die Lune 14. intrante Madio dominus Guidotus venerabilis episcopus Mantuanus interfectus fuit in monasterio sancti Andree per advocatos de Mant.'	Guidoctus episcopus Mantuanus die rogationum in ecclesia beati Andree Mantue ab advocatis nobilibus ejus urbis occisus est, propter quod exulaverunt sine reditu'.

(In Ven.[1]) lautet die Stelle: 'G. ep. M. in die letaniarum occisus est ab advocatis civibus suis in ecclesia sancti Andree, propter quod populus urbis ejus contra eos irruit et exterminavit eos sine reditu').

C.	F.
'Anno etiam 1239. die Veneris 3. intrant. Jun. sol obscuratus est circa horam nonam, et dies sic obtenebrabatur, quod stelle plurime in celo vise sunt, et sic tantum stetit, quod posset aliquis equitare per 4 mill.'	'Eo anno mense Junii sexta feria hora meridiana solis eclipsis' (Ven. nur: 'Facta est eclipsis solis de mense Junii').

Diese Stellen, denen sich eine andere über den Sieg Friedrichs gegen Mailand im J. 1237 hinzufügen lässt, scheinen mir aber höchstens auf die Annahme einer gemeinsamen Quelle führen zu können.

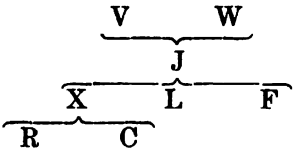
Und so wird auch kein grosses Gewicht darauf zu legen sein, wenn C der Stelle aus J über Otto IV: 'Qui statim ipso die contra juramentum venit, fatiens Romampetas spoliari', aus Martin die Worte hinzufügt: 'ac etiam Romanos impu-

1) Die Comp. chron. stimmt mit F.

Digitized by Google

gnavit et regnum Apulie intravit, aufferens illud Frederico regi Scicilie', und nun F ähnlich verfährt: 'sed statim irritavit juramentum, nam Romipetas spoliavit et[1]) regnum Friderici invasit contra voluntatem ecclesie'.

Das oben gegebene Schema wäre also jetzt so zu vervollständigen.



Aus F glaube ich doch wenigstens eine Stelle (vor 1185) anführen zu sollen, die ausführlicher ist als beide gedruckte Texte und in dieser Gestalt meines Wissens noch nicht mitgetheilt[2]): 'Primas Gallicus versificator egregius, cujus ingenium majus fuit humano, agnoscitur, qui subito eructabat versus elegantiores quam Virgilius meditate'.

Ohne Zweifel ist J noch öfter benutzt worden. Hier erwähne ich eine Handschrift, die zu einem Werk wesentlich verschiedener Art hinüber führt.

Ein Pariser Codex, Arsenal Nr. 10, Arch. XI, S. 313, enthält zwei auf Metz bezügliche Werke, eine im Kloster S. Clemens geschriebene Geschichte der Bischöfe und eine Chronik, von der gleich weiter die Rede sein wird, und die der Mitte des 13. Jahrhunderts angehört. Jene geht nur bis Friedrich I, hat aber eine Fortsetzung von einer Hand, wie es heisst, des 14. Jahrhunderts erhalten, die fast ganz auf dem Jacobus de Voragine beruht, wie sie denn auch geradezu die Legenda aurea citiert; auch sind vorher am Rande einzelne Zusätze daher genommen. Dieser haben ebenfalls spätere Hände zahlreiche Randbemerkungen beigefügt, von denen ein Theil auf Martin von Troppau, ein anderer auf Jacob zurückgeht. So wird das Wunder, welches Gregor VII. als Hildebrand an dem Erzbischof von Embrun bethätigt haben soll, nach diesem erzählt, wie namentlich der in J von V abweichende, hier ganz ähnlich lautende Schluss zeigt: 'Ipse vero suum peccatum confitens depositus fuit et tunc spiritum sanctum clara voce nominavit. Bonizo scribens ad comitissam Mathildam reffert hoc miraculum'. Noch häufiger sind in der von denselben Händen nach 1150 hinzugefügten Fortsetzung diese Entlehnungen, bald wörtlich, bald abgekürzt; z. B. 1162:

---

1) Ebenso die Hist. imperatorum, nur 'et — invasit' die Comp. chron.
2) Andere ausführliche haben Pipinus, Muratori IX, p. 628, und Salimbene p. 41 ff.

Digitized by Google

'Apud montem Portum maxima occisio Romanorum per Theotonicos, qui pro imperatore apud Tusculum existebant'.

Das Werk zu dem diese Zusätze gemacht sind selbst hat mit den bisher besprochenen Chroniken nichts gemein, bietet aber an sich manches Eigenthümliche dar, was zu einer näheren Besprechung auffordert.

Es sind mir drei Handschriften bekannt, ausser der in der Bibliothek des Arsenal zu Paris, welche Herr Molinier für die Monumenta abgeschrieben hat, eine andere in der Nationalbibliothek Nr. 14593 (früher St. Victor, 265; Arch. XI, S. 378), die ich durch geneigte Vermittelung des Auswärtigen Amts hier habe benutzen können, und Bern 29, in welcher Weiland geglaubt hat eine Chronik des Johannes de Malliaco zu finden. Eine vierte verwandte Handschrift scheint in Troyes Nr. 586 vorhanden zu sein; Arch. VII, S. 219.

In den drei Codices findet sich eine Weltchronik: 2 geben als Ueberschrift: 'Cronica beati Ieronimi secundum septuaginta' ('quinquaginta' in der Berner Handschrift ist offenbare Verderbung), während diese Worte in der Pariser nur klein über der ersten Columne stehen, welche die Jahre von Abrahams Geburt an als 1 u. s. w. zählt; vier weitere Columnen schliessen sich an: 'Regnum Hebreorum', eben mit der Notiz beginnend: 'Abraham nascitur'; 'Regnum Assiriorum; Regnum Sicioniorum; Regnum Egiptiorum'; später tritt das 'Regnum Argivorum' hinzu, und im Lauf der Zeit finden weitere Veränderungen statt. Von Christi Geburt an werden neben den 'Anni ab incarnatione Domini' die 'Indictiones' und 'Concurrentes' angegeben, daneben 'Pape' und 'Imperium Romanorum', zu dem später das 'Regnum Francorum' und seit Karl d. Gr. das 'Imperium Constantinopolitanum' hinzutritt. An dem linken Rande ist aber auch die Reihe der Metzer Bischöfe aufgeführt, auch einzelnes sonst zur Geschichte von Metz und Umgegend der Chronik hinzugefügt. Dass das nicht blos Zusatz einer einzelnen Handschrift und dem ursprünglichen Werke fremd ist, wie Weiland angenommen (Arch. XII, S. 472), sondern ein wesentlicher Theil desselben, zeigt, abgesehen von dem Vorkommen in allen drei Codices, aufs deutlichste die Beschaffenheit von Paris 14593.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass wir auf den Blättern 228—280 das Original des Verfassers vor uns haben. Auf der letzten leergebliebenen Seite ist mit sehr grossen Buchstaben geschrieben 'Cronica'; während anderes was verkehrt jetzt auf dem unteren Rande in grossen Capitalen steht keinen Bezug auf das hier besprochene Werk zu haben scheint. Der Theil welcher hier zunächst in Betracht kommt geht bis fol. 267; die Jahre sind vorgezeichnet bis 1352 (ursprünglich 1350, wie jede Seite 50 Jahre enthält), die historischen Notizen

Digitized by Google

gehen bis 1264, sind aber zuletzt von ganz verschiedenen Händen. Die letzten Einzeichnungen, welche der des Autors zugeschrieben werden können, sind 1245, 1247, 1250, vielleicht 1251, 1253, 1254. Wie in diesen Jahren, so zeigt sich auch vorher oft eine gewisse Verschiedenheit der Hand oder doch der Dinte. Es ist nicht nöthig und wahrscheinlich nicht berechtigt, das auf verschiedene Verfasser zurückzuführen; vielmehr scheint es, dass ein und derselbe Autor nur zu verschiedenen Zeiten Einträge gemacht, frühere auch geändert oder erweitert hat. So finden sich nicht wenige Rasuren. Namentlich der Papstkatalog hat eine wesentliche Umgestaltung erfahren, indem fast überall erst nachträglich die Jahre hinzugefügt sind. Einzelnes ist aber allerdings als noch späterer Zusatz anzusehen, da mitunter Hände auftreten, die wohl keinenfalls älter sind als das 14. Jahrhundert und die zum Theil auch nur wiederholen was vorher, wohl zu anderen Jahren, geschrieben war. Diese späteren Eintragungen, bemerke ich gleich, sind dann auch nicht in die abgeleiteten Handschriften des Arsenals und Bern übergegangen, während diese sonst alles bringen was im Original nach und nach zusammengeschrieben ist. — Die Reihe der Bischöfe von Metz steht am linken Rand; die letzten, Johannes 1225 und Jacobus 1239, scheinen später hinzugefügt, und auch vorher ist in diesem Katalog einzelnes ergänzt oder geändert.

Für die Beurtheilung dieser Umstände ist es von Wichtigkeit, dass in derselben Handschrift eine zweite Redaction des Werkes steht, die f. 264 beginnt, und wo zu Anfang etwas später geschrieben ist: 'Ista cronica non sunt transcribenda pro exemplari, sed alia magis correcta'. Die Worte weisen deutlich genug darauf hin, dass wir es hier nicht mit einer verbesserten, sondern vielmehr einer älteren Arbeit zu thun haben, und der Inhalt bestätigt dies durchaus. Es zeigt sich überall Uebereinstimmung mit der ursprünglichen Fassung der andern Recension, so weit sich diese unter den Rasuren und Zusätzen erkennen lässt; manches ist noch kürzer und unbestimmter hingestellt. Auch beginnt der Verf. hier erst mit der Geburt der Jungfrau Maria. Er hat als Hauptcolumnen nur 'Pape' und 'Regnum Romanorum', später 'Imperatores', daneben bleibt Raum für verschiedene Bemerkungen; am äussern Rand, also bald rechts, bald links stehen die 'Pontifices Metenses'. Sie sind einem Katalog entlehnt, der mit den von Freher und Pertz (SS. II, p. 268) gedruckten Verwandtschaft hatte, ohne doch ganz mit einem derselben zusammenzufallen. Gramatius, Aigulfus und Chlodulfus werden die Zahlen gegeben welche der Frehersche Text hat (25, 12, 25); von beiden weicht der Ansatz Auctors zu 45 Jahren ab; und nur nachträglich wird 'secundum alios 28' (die zweite Recension 29,

Digitized by Google

wie Freher hat) hinzugefügt. Ebenso erhält Urbicius hier 29 mit dem Zusatz 'secundum alios 48' (zweite Recension 49, und so Freher, während der Text bei Pertz 19 giebt). Er heisst wie in dem Katalog 'primus archiepiscopus'. Wenn Frehers Katalog nur bis Walo geht, so erstreckte sich der unseres Autors ohne Zweifel wie der Pertzsche bis Adalbero I; er überging wie dieser den Benno, der erst nachträglich und, wie ausdrücklich bemerkt wird, nach der Vita S. Glodesindis eingefügt ist. Von den Nachfolgern des Adelbero wusste er wenig mehr als die Namen; er setzt sie am untern Rande: 'Adelbero 28, sed non dicitur ubi cepit. Hunc sequitur Theodericus, sed non dicitur, ubi . . . sedit; Theodericus 30, sed non legitur ubi cepit, et post ipsum Adelbero similiter tertius'. Erst die zweite Recension hat diesen und ihren Nachfolgern einen bestimmten Platz angewiesen, die erste giebt erst seit Stephanus z. J. 1120 wieder die Reihe zu bestimmten Jahren, und regelmässig mit Regierungsjahren. Die bekannten Gesta episcoporum Metensium sind dem Verf. jedenfalls anfangs unbekannt gewesen; dass er den Bischof, den der Katalog Aptatus nennt, mit jenen ursprünglich Aptadius schreibt und dies nun in der 2ten Recension änderte, stammt gewiss aus einer anderen Quelle. Werden in einem Zusatz dieser zu Angerannus 'Gesta pontificum' citiert, so steht das nicht in jenem Werke, sondern eben in dem Katalog. Dagegen dort allerdings die Bemerkung zu Hermann: 'Et post eum cessavit episcopatus multis annis'; und auch die unrichtige Angabe, dass Adelbero II. 28 Jahre gesessen, ist mit diesen gemeinschaftlich. Doch reicht beides kaum aus, um eine Benutzung anzunehmen. Mit den Fortsetzungen nach 1120 findet sich keinerlei Zusammenhang.

Dasselbe Verfahren wie bei den Metzer Bischöfen, dass Nachrichten, die der Autor nicht zu bestimmten Jahren einzureihen wusste, am untern Rand geschrieben wurden, zeigt sich auch anderswo, sowohl in der ersten wie in der zweiten Redaction. So heisst es dort: 'Post Arnulfum imperaberunt (so) Ludovicus, Berengarii duo, Hugo, Berengarius tertius, Lotharius, Berengarius quartus cum filio Alberto, sed quia obscure imperaverunt, loca eis assignata non sunt'; und daneben: 'R (Require?) quod Formosus papa consecravit Arnulfum'.

Ganz ebenso verhält es sich nun mit einer Stelle über die papissa, auf welche Weiland aufmerksam gemacht und um deren willen er das Werk einem Johannes de Malliaco zugeschrieben hat. Auf der Seite welche die Jahre 1050—1100 umfasst, ist unten ein längerer Zusatz gemacht, von welchem der Anfang ausradiert ist; auf dem letzten Theil der Rasur steht 'R (Require?) de quodam papa vel potius papissa, quia femina erat' u. s. w. Die Handschriften Ars. (2) und Bern (3) haben es zum J. 1100 gesetzt und den Eingang

Digitized by Google

so geändert: 'Fuit etiam his temporibus quidam papa vel potius papissa, que non ponitur in cathalogo paparum sive pontificum Romanorum, quia femina erat' u. s. w. Stephan von Bourbon, der bald nach der Mitte des 13. Jahrhunderts schrieb, hat die Stelle fast wörtlich wie sie hier steht und zu dieser Zeit (circa a. D. 1100) angeführt mit der Bemerkung: 'dicitur in chronicis'. Da er unter seinen Quellen als Chronisten, die hier in Betracht kommen können, nur Hugo von St. Victor und einen Johannes de Malliaco aufführt, jener aber nichts der Art enthält, so hat Döllinger, der zuerst auf diese Nachricht wieder aufmerksam machte (Papstfabeln des Mittelalters S. 7), geglaubt, die Stelle dem Johannes vindicieren zu dürfen, und darauf gestützt Weiland das Werk, das er in der Berner Handschrift vor sich hatte, eben diesem zugeschrieben. Dem stehen aber doch grosse Bedenken entgegen. Die Bezeichnung 'in chronicis' scheint eher auf ein anonymes Werk hinzudeuten, wie es das hier vorliegende ist, und ward als solches wohl nicht unter den Quellen Stephans besonders aufgeführt. Der Verf. scheint allerdings dem Dominicanerorden angehört zu haben. Der Tod des Dominicus ist freilich erst nachträglich 1220 eingetragen, und dicht daneben 1226 der des h. Franciscus; dagegen wird, wie Weiland hervorgehoben, die Bestätigung des Dominicanerordens durch den Papst, und nur diese erwähnt; die Handschrift beschäftigt sich auch in mehreren Einzeichnungen erster und zweiter Redaction mit dem Tod des 'sanctus' oder 'beatus Petrus de ordine predicatorum'. Aber der Autor lebte gewiss in Metz. Und dass dies bei Johannes de Malliaco der Fall gewesen oder er in irgend welcher Beziehung zu Metz gestanden, wissen wir nicht. Weiland meinte eine Beziehung auf die Heimath des Johann, Mailly in der Nähe von Auxerre, in der Nachricht von der Krönung des Petrus comes Autisiodorensis zum Kaiser von Constantinopel durch Papst Honorius III. zu finden. Aber dieselbe Nachricht steht nicht blos in Annalen die auf dem Hugo von St. Victor beruhen und mit der Chronik des Robert von Auxerre verbunden zu sein pflegen (N. Arch. II. S. 337[1]), auch in andern ungedruckten Fortsetzungen des Hugo[2]), wie in der Fortsetzung des Gilbert (SS. XXII, p. 362) und in mehreren Annalen der Zeit (Ceccan, SS. XIX, p. 301; Richardus de S. Germano eb. p. 338), so dass man sieht, wie sie wohl auch ohne besonderes Interesse des Autors für Auxerre

1) Mit Unrecht habe ich hier die Handschrift des Arsenal mit dem Hugo a S. Victore in Verbindung gebracht. Das Werk, das dort erhalten, hat mit diesem nichts gemein. Auch kann die Notiz der Metzer Chronik schwerlich aus einer Handschrift des Robert geflossen sein. 2) Hierher gehört auch was SS. III, p. 193 als Theil der Ann. Cavenses breves gedruckt ist.

Digitized by Google

in seinem Werke Platz finden konnte. Und ob Johann wirklich hier seine Heimath hatte, scheint auch noch nicht so ausgemacht zu sein. Ein Werk das seinen Namen trägt (J. de Mailliaco) findet sich handschriftlich in der Berner Bibliothek Nr. 377 f. 19′—93′ (Hagens Katalog S. 355), über das ich eine nähere Nachricht Herrn Prof. Stern daselbst verdanke. Dasselbe ist allerdings keine Chronik, beschäftigt sich vielmehr mit einer Reihe von Heiligen und Märtyrern, zuerst dem Dominicus ('primus pater ordinis predicatorum'), dann dem Papst Syxtus, Bischof Donatus; es folgt f. 25—33′ 'Apocriphum in assumptione beate Marie virginis'. Die hier gegebenen Erzählungen scheinen eine gewisse Aehnlichkeit mit denen des Caesarius von Heisterbach zu haben; sie beziehen sich auf die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts ('Nuper anno D. 1225.' etc.) und berücksichtigen besonders die Gebiete von Tournai, Cambrai und Flandern. Von der Päpstin Johanna hat sich nichts gefunden, und ob Stephan von Bourbon überhaupt dies Werk gemeint und benutzt, muss dahingestellt bleiben, scheint aber noch eine nähere Untersuchung zu verdienen.

Ich kehre zu der Metzer Chronik zurück, deren Verfasser unbekannt bleibt. Die erste Redaction schliesst mit dem J. 1250 und der jedenfalls später, wie es scheint von andern Händen, zugefügten doppelten Notiz über den Dominicaner Petrus. Und auch die zweite geht nur wenig weiter, so dass der Verf. um diese Zeit geschrieben haben muss.

In dem Codex 2 gehen freilich die Einzeichnungen der ersten Hand nur bis zum Jahr 1150; das Folgende ist von weit späteren geschrieben, die auch vorher zahlreiche Zusätze aus Jacobus de Voragine, wie oben bemerkt, Martinus Polonus u. a. gemacht. Doch kann das nicht auf ein höheres Alter des Werkes selber führen; wahrscheinlich ist in der Handschrift ein Blatt verloren, während später andere von anderem Pergament hinzugefügt und mit anderen Nachrichten beschrieben wurden.

Codex 3 ist mit dieser nahe verwandt: beide geben die meisten Correcturen von 1, stimmen aber auch in andern Abweichungen (wie in der Stelle über die Päpstin Johanna) überein, so dass eine aus der andern, oder beide aus einer gemeinschaftlichen Vorlage stammen müssen. Meist steht 2 etwas näher zu 1 als 3. Auch Fehler von 2 sind in 3 übergegangen. So las jener statt Auctor: Victor, und erst ein Corrector hat jenes in 3 wieder aus Victor hergestellt.

So würde 3 an sich so gut wie gar keinen Werth haben, und da 2 auf 1 beruht, auch jene nicht in Betracht kommen, wenn sich nicht in beiden einzelne Zusätze fänden. Diese beziehen sich auch auf Metz und z. Th. speciell auf das Kloster

Digitized by Google

St. Arnulf, weshalb Weiland einmal geneigt war das ganze Werk hierhin zu setzen. Da sie in der Urschrift fehlen, ist hieran nicht zu denken. Zu Anfang seltener (929. 938. 1097), werden sie später etwas häufiger, und zwar besonders in dem Theil welcher in 2 fehlt und wo 3 also die Lücke ergänzen muss (1206. 1214. 1231). Einzelnes was sich auch auf Metz, aber nicht gerade auf St. Arnulf bezieht, ist aber auch in 3 von anderer Hand nachgetragen (1203. 1222), so dass auch dieser Codex mit Wahrscheinlichkeit dorthin gesetzt werden muss. Vielleicht dass das Werk über die Stifter dieser Stadt hinaus keine Verbreitung erhalten hat.

Es steht auch in einem gewissen Zusammenhang mit den schon früher veröffentlichten Annales S. Vincentii Mettensis (SS. III, p. 156 ff.). Ich stelle einige Stellen zusammen, die dies unzweifelhaft darthun:

Ann. S. Vinc.	Chronica.
970. 'Translatio sanctae Luciae.	970. 'Translatio sancte Lucie.
1086. Bellum Satanaci.	1086. Bellum Sathanici castri.
1097. Antiochia capitur.	1097. Antiochia capitur.
1099. Jerusalem capitur.	1099. Jerusalem recuperatur.
1147. Iter Jerosolimitanum secundum.	1147. Iter Jerosolimitanum secundum.
1151. Fames valida.	1150. Fames magna.
1153. Occisio Mettensium'.	1153. Occisio Metensium in Frigido Monte [2. Kal. Mar.]'.

Die letzte Stelle kann sichtlich nicht aus den Ann. S. Vinc. in die Chronica übergegangen sein. Auch bei den übrigen scheint es deshalb nicht anzunehmen, weil sie in die Handschrift zu verschiedenen Zeiten eingetragen sind. 1097. 1099. 1147 gehören, dass ich so sage, zum Stamm des Werkes, sind in der durchgehenden Schrift; sie stehen auch schon in der ersten Redaction; 970. 1086. 1153 sind später mit anderer Dinte, wie es scheint auch nicht einmal zu gleicher Zeit hinzugefügt. Finden sich Stellen beider Art in den Ann. S. Vinc. neben einander, so liegt die Annahme zunächst, dass diese die Chronik benutzt haben. Aber auch später tritt ein ähnliches Verhältnis entgegen.

Ann. S. Vinc.	Chronica.
1162. 'Fames valida.	1162. 'Fames magna.
1179. Concilium Rome sub Alexandro papa. Theodericus Mettensis electus deponitur. Bertramnus episcopus Metensis'.	1179. Concilium Rome sub Alexandro papa, ubi Theodericus Metensis episcopus deponitur, et Bertrannus eligitur'.

Digitized by Google

Ann. S. Vinc.	Chronica.
1197. 'Fames valida: hoc anno venit quarta frumenti 12 solidis, et facta est mortalitas maxima'.	1197. 'Fames magna: inaudita venditio annone, quarta frumenti 13 sol. Met'.

Auch diese Notizen sind in der Chronica zu verschiedenen Zeiten geschrieben; die letzte scheint in ihrer Fassung auch einen mehr originalen Charakter an sich zu tragen als die stylistisch glatte der Ann. S. Vinc.

Die Uebereinstimmung findet sich dann noch:

1232. 'Civitas Mettensis a Johanne Mettensi episcopo et a duce Lothoringie et a comite Barrensi obsessa est, nec potuerunt prevalere contra civitatem'.	1232. 'Metis civitas ab episcopo Johanne et duce Lothoringie et comite Barrensi obsidetur, sed non capitur'.
1234. 'Castrum edificatum a Johanne episcopo Mettensi apud Sanctum Germanum a Mettensibus et a comite Barrensi expugnatur et redditur'.	1234. 'Castrum S. Germani destruitur'.

Bei der letzten Stelle ist es aber klar, dass die Ann. S. Vinc. nicht auf der Chronica beruhen, wie sie denn auch 1231 den Bau des castrum berichten. Dagegen kann 1232 denselben Ursprung haben wie die übrigen Stellen.

Zu erwähnen ist dann noch, dass die Ann. S. Vinc. eine Stelle haben, die sich nicht in der Originalhandschrift der Chronica, wohl aber ähnlich unter den Zusätzen der Berner Handschrift findet.

1233. 'Castrum de Florienges, Ennirey, Morin . . . . , Vireyum, Novum castrum ante Mettin, Saney, Gu . . . . . a Mettensibus et a comite Barrensi expugnantur et . . . . . untur'.	'Eodem anno (1232) comes (Barensis) juvatus a Metensibus civibus prostravit Novum Castrum, Vireium, Morinvile, Anerey, Florenges, Conflans, Tihc.curt, Anservilhe et Gondrevillam'.

Wie gross aber auch die Uebereinstimmung hier ist, so dass der lückenhafte Text der Ann. S. Vinc. aus dem anderen ergänzt werden kann, doch ist kaum ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen den beiden Aufzeichnungen anzunehmen. Wollte man ihn behaupten, so wäre nicht unmöglich, dass dieser Zusatz aus den Ann. S. Vinc. stammte. Und so wenig wahrscheinlich es auf den ersten Blick dünken mag, wenigstens ein Theil auch der andern Nachrichten muss auf diese zurückgeführt werden. In der Ausgabe der Monumenta

Digitized by Google

ist bemerkt, dass die Ann. S. Vinc. nur bis z. J. 1154 wesentlich von einer Hand geschrieben, später von verschiedenen fortgesetzt seien. Das macht eine Ableitung aus dieser Chronik unmöglich. Um die Sache genauer zu untersuchen, habe ich eine wiederholte Einsicht der Handschrift für nothwendig gehalten, und bereitwillig hat mir die herzogliche Bibliothek zu Gotha, wo der schöne Codex bewahrt wird, denselben zur Benutzung mitgetheilt. Diese aber hat die früheren Angaben in allem Wesentlichen bestätigt. Wohl zeigen die Einzeichnungen zu den Jahren 1176—1186 eine gewisse Aehnlichkeit mit der Hand welche den älteren Theil —1154 zum weitaus grösseren Theile schrieb, und auch die Notizen bis 1190 lassen sich wohl noch demselben Verfasser wie jene vindicieren; aber eine genauere Betrachtung muss doch dahin führen, schon diesen Schreiber von dem ersten zu trennen. Und jedenfalls gehört auch er noch dem 12. Jahrhundert an, und aus unserer Chronik können die übereinstimmenden Jahre nicht genommen sein. Ebensowenig ist das bei den anderen Notizen möglich. Die zu 1162. 1197 sind von ganz anderer, aber wohl gleicher Hand, wobei noch zu bemerken, dass 'quarta frumenti' auf einer Rasur, aber von derselben Hand und mit derselben Dinte geschrieben ist; 1232 und 1234 gehören einer dritten an. So wird also hier eine Abhängigkeit der Chronik von den Annalen anzunehmen sein. Es kommt dafür auch in Betracht, dass 1178 der Satz: 'Theodericus Mettensis electus deponitur' von anderer Dinte etwas später eingefügt ist, und ursprünglich nur: 'Bertramnus episcopus Met.' stand, was einfach den chronologischen Anfang seiner Verwaltung bezeichnen sollte, während die Chronik es erst mit der Absetzung des Vorgängers in Verbindung bringt.

Hat aber der Chronist die Annalen von St. Vincenz benutzt, so doch wahrscheinlich nur in der zweiten Redaction seines Werkes: in der ersten findet sich von diesen späteren recht eigentlich Metzer Nachrichten nichts. Dagegen hat sie einzelnes was sich auch dort findet, aber auf allgemeine Geschichte Bezug hat, die angeführten Stellen 1086, 1097, 1147 und ausserdem 1162: Fames magna.

Dies glaube ich auf ältere Annalen zurückführen zu müssen, die doch auch wahrscheinlich nach Metz gehörten.

Spuren solcher finden sich auch anderswo. Ein Fragment ist aus einer Handschrift des Thomas Phillipps gedruckt SS. III, p. 155, das auch aus S. Vincenz zu stammen scheint, da es die Dedication des Klosters 1030 ausführlich erwähnt und mit den grösseren Annalen darin Verwandtschaft zeigt, dass es einen dritten und vierten Einfall der Ungarn in Lothringen zählt, wie diese alle vier aufführen.

Digitized by Google

Anderes findet sich in einer Geschichte der Metzer Bischöfe verschieden von den SS. X gedruckten Gesta, die zu Anfang der Arsenalhandschrift steht. Wir lesen hier übereinstimmend mit der Chronik: 'Secundum iter Jherosolimitanum', aber mit längerer Ausführung: 'a beato papa Eugenio dispositum est' etc.; später: 'Occisio Mett(ensium) ante castrum', der Notiz zu 1153 entsprechend, aber doch von beiden früheren Fassungen abweichend. Und gerade hier lässt die der Chronik auf eine ältere Metzer Aufzeichnung schliessen. Zeigt sich noch 1038, 1164, 1171, 1173 eine gewisse Uebereinstimmung zwischen der Geschichte und den Ann. S. Vinc., so ist sie nicht der Art, dass sie auf eine gemeinsame Quelle hinwiese. Der Verf. der Chronik hat diese Geschichte jedenfalls nicht gekannt.

Digitized by Google

IV.

Reise nach Italien

im Herbst 1876.

Von

Harry Bresslau.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Reise, über welche ich in den folgenden Blättern berichte, wurde mit Unterstützung Sr. Excellenz, des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten, für die ich auch an dieser Stelle ehrerbietigst zu danken mich gedrungen fühle, in den Monaten September, October, November 1876 unternommen. Ihr Hauptzweck war für die Urkunden Konrads II. das handschriftliche Material möglichst vollständig zusammenzubringen; nebenbei kam es darauf an, namentlich in einigen in den letzten Jahren oder überhaupt von deutschen Forschern noch nicht besuchten Archiven Italiens über den Bestand an Kaiserurkunden Aufklärung zu gewinnen; endlich wurde, soweit es die beschränkte Zeit erlaubte, namentlich auf Nekrologien gefahndet, deren aus Italien im Vergleich zu Deutschland erst überraschend wenige bekannt sind.

Ueber die Urkk. Konrads II. mache ich im folgenden nur ganz kurze Bemerkungen, da ich an anderer Stelle eingehend darüber zu handeln haben werde. Hier will ich nur ein wichtiges Ergebnis meiner Untersuchungen betonen, dass nämlich die bisher fast allgemein, und auch von mir festgehaltene Ansicht, wonach die deutsche und italienische Kanzlei zwei in ihrem Schreiberpersonal ganz getrennte Behörden gewesen wären, wenigstens für die Zeit Konrads II. nicht zutrifft. Es ist wohl richtig, dass einzelne Schreiber vorzugsweise mit deutschen, andere vorzugsweise mit italienischen Urkk. beschäftigt waren, aber fast alle Schreiber lassen sich als in beiden Kanzleiabtheilungen verwandt nachweisen. Ich werde auf diese wichtige Thatsache anderswo zurückzukommen haben. Was ich mir über andere KU. notirt habe, theile ich vollständiger mit: Berichtigungen von Lesarten und Daten werden sich in ziemlicher Anzahl daraus ergeben, auch sonst dürften die Hinweisungen, die ich zu machen im Stande bin, hier und da dem oder jenem willkommen sein. Ich habe dabei hauptsächlich das XI. und XII. Jahrhundert berücksichtigt, da die unter Sickels Leitung angestellten Untersuchungen eine genauere Beschäftigung mit den Urkk. des X. an den meisten Orten

Digitized by Google

als überflüssig erscheinen liessen. Was ich etwa für diese Zeit aus von den Sendboten Sickels nicht besuchten Archiven beisteuern konnte, hat selbstverständlich zur Verfügung des Leiters der Diplomata-Abtheilung gestanden.

Meine Erfahrungen hinsichtlich des Zustandes der italienischen Archive stimmen nicht durchweg mit denen Schums überein. Wie der letztere habe ich für die Persönlichkeiten, mit denen ich zu verkehren hatte, geistlichen wie weltlichen Standes, nur unbegrenzte Dankbarkeit. Kaum ein einziges Mal ist meinen oft genug unbescheidenen Bitten die Gewährung ohne Grund versagt; vielfach habe ich für gradezu aufopfernde Gefälligkeit zu danken. Schlimm aber, sehr schlimm steht es um die Sache. Wenn die staatlichen Archive Italiens, so weit ich sie kennen gelernt habe, im allgemeinen gut geordnet sind, so lassen schon die communalen mehrfach sehr viel zu wünschen übrig, und in einem Zustande von unglaublicher Verwahrlosung befinden sich fast in den meisten Fällen die geistlichen. Während die Domcapitel zuweilen in ihrer Mitte wenigstens noch einen oder den anderen Mann finden, der für die ihren Archiven anvertrauten Schätze Sinn und Verständnis hat, so geschieht das bei den Archiven der Bischöfe selbst leider nur in den seltensten Fällen. Meist unter der Leitung der bischöflichen Kanzler, geistlicher oder weltlicher Bureaubeamten, die mit laufenden Geschäften überhäuft, sich um die ihrer Obhut unterstellten älteren Documente weder kümmern können noch wollen, gehen diese Archive einem sicheren Verderben entgegen. Unschätzbares ist z. B. in Bergamo und Parma, in Mantua und Fiesole, in Turin und Piacenza noch in jüngster Zeit verloren gegangen; und dem, was noch gerettet ist, steht — das lässt sich fast mit Sicherheit voraussagen — früher oder später das gleiche Schicksal bevor. Helfen kann da nur eins: schleunige Säcularisation der geistlichen Archive, Einziehung wenigstens ihres älteren Bestandes (etwa bis zum 15. Jahrhundert) und Ueberweisung desselben an die Staatsarchive, nicht etwa an die Communen, wie das unglücklicherweise vielfach bei den Klosteraufhebungen geschehen ist. Das wird etwas Geld kosten, und die Herren Bischöfe werden gewaltig schreien; aber für Italien ist es eine Ehrenpflicht dafür zu sorgen, dass die ehrwürdigen Denkmale seiner Geschichte, (die ja für so lange Zeit auch die unsrige ist), nicht durch die Unwissenheit und Gleichgiltigkeit derer, die sie verwalten, zu Grunde gehen oder in die Hände der Goldschläger fallen. Doch auf diese traurigen Verhältnisse behalte ich mir vor bei anderer Gelegenheit noch ausführlicher zurückzukommen, so ausführlich, wie es die Wichtigkeit der Sache verdient.

Digitized by Google

I. Udine.

Eine freundliche Empfehlung von Prof. v. Zahn in Gratz an Dott. Vincenzo Joppi verschaffte mir Einlass in die zu besuchenden Sammlungen und freundlichste Aufnahme daselbst.

1. Die Biblioteca municipale besitzt die Urkunden von S. Maria in Valle; Originale und Copieen sind 1773 zu Bänden vereinigt; von KU. befindet sich darin nur eine Copie von Sigismund, Constanz, 20. Mai 1415. Unter den von den Patriarchen von Aquileja herrührenden Stücken ist das älteste das datenlose Or. einer Tradition des Patr. Goteboldus mit dessen wohl eigenhändiger Unterschrift, betr. vier 'masaricias in Carnia positas'. — In demselben Gebäude befindet sich der Sitzungssaal des Municipalrathes, wo in Glaskästen andere Orr. von Patriarchen zur Schau ausgestellt sind, darunter Pilgrim 1133, Udalrich 1166, 1170, Gotfried 1184, 1193, Bertold 1229.

2. Im Archivio capitolare sind ebenfalls die älteren Orr. und Copieen zu einem Bande vereinigt. Hier fanden sich: a) das angebliche Or. der Urk. Karls des Gr. für den Patriarchen Paulinus, das Sickel (Acta Karol. II, 392) in Udine nicht hatte sehen können. Die Fälschung tritt auf den ersten Blick zu Tage, ich möchte das Schriftstück keinenfalls früher als in das 12. Jahrh. setzen. b) St. 851 in Notariatscopie von 1195 mit den richtigen Daten anno regni XXIII, imp. XVI, wonach die Fehler der Drucke berichtigt werden können. c) St. 1084. Or. d) St. 1982 (R 124) in Notariatscopie von 1195 mit manchen besseren Lesarten und dem richtigen Actum Immideshuson (Rubeis: Immideshirton). e) St. 2053 (R 196) ebenfalls in Notariatscopie saec. XII ex. Der Text ist bedeutend besser als die Abschrift de Rubeis, nach welcher Stumpf, Acta imperii N. 43 die Urk. gedruckt hat. So verbessert sich das gradezu unverständliche, aber von Stumpf unbeanstandet gelassene 'per alicuius detentionis immunitatem destructę' der Arenga in 'per al. detrahentis imminutionem dest.', statt 'communi nostrorum decreto' lies 'cum fidelium nostrorum decreto', was um so beachtenswerther ist, da auch der Papst zu diesen fideles gerechnet wird, statt 'sincerissima scripta' lies 'plura et verissima scripta', statt 'domini apostolici' lies 'domnus apostolicus nosque' u. a. m. f) St. 2617 in Notariatscopie saec. XII ex. g) St. 2803 desgleichen, mit dem richtigen Ordinationsjahr XXIII und dem actum Nyerenberc. h) St. 4791 desgleichen, die Daten ebenso wie in der Abschrift Fontaninis, nach der Stumpf, Acta N. 190, das Stück gedruckt hat, deren Quelle aber wohl nicht unsere Copie sondern das Or. selbst war. — Von den in diesem Bande

Digitized by Google

befindlichen nicht kaiserlichen Urkk. verdienen eine Copie saec. XII. des bei Rubeis, Aquileja 512, gedruckten Berichtes über die römische Synode von 1027 mit vielen besseren Lesarten und das Or. der bei Ughelli V, 51 edirten Urk. des Patriarchen Poppo von 1031 besondere Erwähnung. — Unter den Copialbüchern des Archivs ist der 'liber authenticus privilegiorum Patr. Aquilegiens'. (N. X) zu nennen; die Transsumpte sind sämmtlich von dem Notar Joannes de Belgrado, darunter St. 4197 und eine Urk. Ottos IV. — Besondere Beachtung und genaue Durchforschung verdient noch die vielbändige Abschriftensammlung Binis; ich suchte und fand darin — mit Hilfe eines im Besitz des Dr. Joppi befindlichen Index — in Vol. DH. III, 54 eine Abschrift der interessanten, von Rubeis und Valentinelli nach sehr verderbten Abschriften gedruckten Urk. Konrads St. 1983 (R 125). Der Tag ist hier VII. idus Oct., der Ortsname und die übrigen Daten fehlen leider, dagegen ergaben sich eine Reihe höchst werthvoller Textesbesserungen, die in Verbindung mit einer später in Venedig gefundenen Abschrift, einen verständlichen Text zu constituiren gestatten.

Von den übrigen Handschriften des Domcapitels giebt N. XVI. einige necrologische Notizen (s. unten Anhang II), eine nicht numerirte Sammlung von Antiphonen enthält auf dem letzten Blatt eine unter Papst Eugen und Patriarch Pilgrim, also c. 1150, verfasste Litanei, in der Kaiser und Kaiserin mit N. bezeichnet sind.

II. Ceneda [1]).

Von Dr. Joppi wurde ich mit einer Empfehlung an Sig. avv. Scipione Fiorentini versehen, der sich mir mit grösster Liebenswürdigkeit den ganzen Tag widmete. Einige Inschriften, die Prof. Mommsen suchte, wurden schnell gefunden und copirt, dagegen waren die Bemühungen, unbekanntes urkundliches Material zu finden, wenig erfolgreich. Das Archivio vescovile habe ich nicht gesehen, der Archivar versicherte beharrlich, es sei nichts vor dem 15. Jahrh. vorhanden. Das Archivio capitolare (Archivar Sig. Canonico Don Giovanni dall' Oglio) ist geordnet und repertorisirt; es enthält an KU. in Tit. 24, busta 1, fasc. 1 nichts als einige moderne Copieen und Auszüge folgender 5 Stücke: a) Sickel K 139, Actum in Franchonofurt. b) Berengar BRK 1340 (zwei Copieen). c) St. 310 mit der sehr verderbten Kanzlerunterschrift: Lugterus cancellarius ad vicem Vendonis episc. et archicanc. recognovi, Daten richtig. d) St. 1007 (Auszug

1) Der Ort heisst jetzt seit seiner Fusion mit dem nahe gelegenen Serravalle officiell Vittorio.

Digitized by Google

und Copie saec. XV) Recognition: Vembergus (Cop. Umbergus) canc. vice Petri Cumani episcopi epurelli (Cop. egurelli) capellani recognovi. Daten: 3. kal. Oct., anno autem dominic. incarn. 994, ind. 8, anno vero tertii Ottonis regnantis 11. Actum in . . . .[1]) feliciter amen. e) St. 4396 Fragm. und Copie saec. XV. — So spärlich auch diese Mittheilungen ausfallen, glaubte ich doch bei der gänzlichen Zerstreuung des Cenedeser Archivs, von dem nur noch in Venedig Reste erhalten sind, nicht damit zurückhalten zu sollen.

III. Belluno.

Prof. Pellegrini, der kundige Localhistoriker Bellunos, dem ich empfohlen und dessen Liebenswürdigkeit mir schon in Gratz und Udine gerühmt war, war leider zur Zeit meiner Ankunft auf dem Lande. So wandte ich mich, ohne irgend welche Empfehlung an den Rector des Seminario Gregoriano, Don Giovanni di Donà, der mich in freundlichster Weise aufnahm und überall herumführte. Auch hier ist leider nur sehr wenig gerettet, und dies wenige ist seit dem furchtbaren Erdbeben von 1873, das den prächtigen Dom schwer geschädigt hat, nicht eben in bester Ordnung. Im Archivio capitolare befindet sich nur noch ein Or. Karls IV. und eine, allerdings nicht werthlose moderne Abschriftensammlung, die von dem Localforscher Lucius Doglioni gegen Ende des vorigen oder Anfang dieses Jahrh. zusammengebracht ist und in der eine Reihe älterer, wie es scheint jetzt verlorener Sammlungen (u. a. ein 'catasticus vetus mbr. eccl. Feltrensis' und ein 'instrumentarium vetus D. Antonii Cappelarii') benutzt sind. Ein ähnliches modernes Copialbuch befindet sich auch im Archivio vescovile, beide dürften für die Edition der Diplomata Beachtung verdienen.

Ich verbinde die Mittheilungen über das was ich selbst gesehen habe mit den Ergänzungen, die mir später Prof. Pellegrini brieflich hat zukommen lassen und gebe sie ausführlich, da bisher kein Deutscher, auch Bethmann nicht, für diese Zwecke Belluno besucht hat. Es sind zu notiren:

a) Karl d. Dicke 882, 14. Febr. (nicht bei Böhmer), bestätigt auf Bitten des B. Liutukardus und des Markgrafen Berengar den Canonikern von Belluno mehrere Güter. — Das Or. war noch nach 1770 im Capitulararchiv, ist aber jetzt verloren. Copie bei Doglioni nach Cappellari. Recognition: Waldo not. ad vicem Liutwardi archicanc. recognovi et feci. Daten: 16. kal. Mart., a. inc. Dom. 882, ind. 15, anno vero piissimi imp. Karol. 2. Ortsname fehlt.

1) Der Name fehlt beide Male.

Digitized by Google

b) Berengar 898, 10. Nov. Papię (fehlt bei Böhmer und Dümmler) Doglioni 'ex tab. capit. Bellun.'. Berengar schenkt auf Bitten des B. Aimo von Belluno dessen Kirche das Gut Longoves (im Cenedesischen).

c) Berengar 923 (Böhmer 1371, Dümmler N. 105). Copie bei Doglioni. Nach Pellegrinis Mittheilung ist ein Facsimile des Eschatokolls noch vorhanden, das Or. selbst verloren.

d) Otto I, St. 331. Gedruckt — vollständiger als bei Piloni, Ughelli Verci, wie es scheint nach einer Copie saec. XV. bei Pellegrini, Ricerche intorno al vescovo Giovanni (Belluno 1870) S. 45.

e) Konrad II, St. 2018 (R 162), bei Doglioni. Einige Lesarten besser als die der Drucke, Tagesdatum VI. idus Julii, während die Drucke übereinstimmend Junii haben. Dasselbe Datum auch in einem Notariatstranssumpt saec. XV.

f) Friedrich I, St. 3916 bei Doglioni nach Cappellari. Daten: a. inc. 1161, ind. 9, regn. 10, imp. 7, in territorio Mediolani apud Landrianum, Kal. Septembr.

g) Heinrich VI, St. 4840, bei Doglioni u. in der handschriftlichen Fortsetzung des Piloni.

h) Heinrich VII, 1311, Aug. 14. apud Brixiam (nicht bei Böhmer), Cop. im Besitz Pellegrinis, gedruckt Consorzio dei feudatarii e conti di Cesana p. 5. — Bestätigung des Lehens von Cesana bei Feltre für die Grafen von Cesana.

Dazu kommen 14 Urkk. Karls IV: Huber 94. 323. 324. 327. 1478. 1621. 1936. 1953. 2862. 3034. 3035 und folgende 3, die bei Huber fehlen: 1351, April 3. Budweis, verleiht den Brüdern Schenella, Rambald und Manfred Grafen von Collalto die Vogtei über die Kirchen von Belluno und Feltre, gedruckt Cambruzzi, Storia di Feltre (Feltre 1874) I, 352; — 1355, Apr. 5, Rom: primariae preces ans Capitel zu Belluno für Petrus Johannis, natus Gerlaci de castello Bellunensi, clericus devotus noster. Or. im Archiv des Domcapitels; — 1355, Mai 27., Feltriae (?) bestätigt dem Benedetto da Tomo aus Feltre Güter und Rechte seiner Vorfahren, gedruckt Cambruzzi II, 9. Endlich verzeichnet Pellegrini mir 35 Urkk. Sigismunds, auf deren Aufzählung an dieser Stelle ich verzichte, deren Auszüge ich aber für eine Bearbeitung der Regesten Sigismunds gern zur Verfügung stellen werde.

Die Archive des nahen Feltre habe ich nicht selbst besucht; die Nachforschungen die Pellegrini nach dem Actum deperd. Konrads II. R 99 anstellte, sind leider vergeblich geblieben. Nach seinen Mittheilungen enthalten die zwei ältesten Register des bischöflichen Archivs, mit Ausnahme einer Urk. von 1349, nichts vor 1386; das Archiv der Stadt beginnt gar erst mit 1500.

Digitized by Google

IV. Treviso.

Auch hier war leider der einzige Gelehrte, der, wie man mir sagte, in den Sammlungen Bescheid wusste, Prof. Baile, verreist. Der Archivar des Capitels sowie der des Bisthums waren auf dem Lande; der erstere hatte die Schlüssel mitgenommen, so dass ich auf den Besuch des Archivio capitolare ganz verzichten musste. 1. Im Archivio vescovile suchten der bischöfliche Kanzler Don Sarto und sein Gehilfe lange nach den Originalen, die Bethmann aufgezählt hat, allein ihre Bemühungen blieben vergeblich. So musste ich mich begnügen, das sehr werthvolle Copialbuch 'Libro delle renovazioni de' Feudi del vescovato di Treviso' Bd. AC, von Monsig. Sanudo, vescovo einzusehen. Die privilegia imperialia, beginnend auf f. 32, sind die folgenden: a) ineditum von 1114, Jan. 25, Worms (Anhang N. 10); b) St. 2733 mit actum Gosiari. Recognition: Adelgero cancelarius vice Sigifredi archivicecanclarii reroginavit (sic); c) St. 1091 mit der richtigen ind. nona (in Buchstaben ausgeschrieben); d) St. 2337 mit Abzeichnung des Sign. speciale und des Monogramm; e) BRK 1330; f) BRK 1376; g) ined. Heinrichs IV. von 1070, Apr. 11. (Anhang Nr. 6); h) St. 3105. Da Ughelli nur ein Extract der Urk. giebt, die 'ob interventum ac peticionem fidelis nostri Burcardi Monasteriensis episcopi et Erlunbi[1]) Verceburgensis episcopi' erlassen ist, so theile ich wenigstens Recognition und Daten mit: Burcardus Monasteriensis episcopus et cancelarius vice Federici Coloniensis archiepiscopi et archicancellarii recognovit. Data VIII. id. Febr., ind. VII, anno dominic. incarn. MCXIIII, regn. Henrico quinto rege Romanor. ann. VII, imperante III. Actum est Spire in Christo feliciter amen; i) St. 941. Actum: Initresburg. In der Recognition: protoasecretis a proto vestiarius; k) St. 472, Ausstellungsort 'in Primerio'; l) St. 2688. Ausstellungsort: Chorboie. Recognition: Gregrorius canc. vice Annonis archicanc. recognovit; m) St. 3435; n) St. 1626; o) St. 3104; p) St. 1919 (R 64; copirt); q) St. 3698; r) St. 3783.

Des weiteren fand sich in demselben Archiv ein in Deutschland, soviel ich weiss, unbekannter Druck, der eine Reihe von KU. enthält. Es ist eine zu processualischen Zwecken zusammengestellte Schrift, gedruckt 1814 unter dem Titel: Vinciguerra del fu Giacomo Massimiliano, conte e Signore di Collalto, S. Salvatore etc. domanda al di lui Zio sacerdote abbate di Narvesa Vinciguerra conte di Collalto e S. Salvatore li beni feudali da esso ritenuti u. s. w. Die als Belege beigefügten KU. sind sämmtlich für die Grafen von Treviso

1) Das b jedenfalls verlesen für die Majuskel G.

Digitized by Google

ausgestellt; es sind die folgenden: Berengar und Adalbert 8. kal. Nov. 959 Papie, dann St. 768. 1025. 1082. 1282 (?). 1240. 1241. 2115 (leider ohne Schlussformeln) 2801. 3127. 3714. ineditum Heinrichs VI. (Anhang Nr. 12). 4690 mit den Daten: in nemore iuxta Cornazzanum anno dom. millesimo CXCI, ind. nona septimo idus Aprilis, ferner Heinrich VII. von 1312; Friedrich III. 1318, 10. kal. Mart. Villach, Karl IV. Huber 2843 und eine andere von 1358 (Huber 2845?), endlich Sigismund 1433, 25. Nov. Basel und zuletzt St. 2092.

2. Im Archivio municipale befinden sich die Archive der aufgehobenen Klöster, darunter auch, wie man mir sagte, das gesammte und wichtige Archiv von S. Theonist. Mit der Repertorisirung soll begonnen sein, doch war es in Abwesenheit von Prof. Baile unmöglich, in den gänzlich ungenügenden Räumlichkeiten irgend etwas zu finden.

3. Von den Handschriften der Stadtbibliothek führe ich nach dem sorgfältigen Cataloge (die Numerirung jetzt anders als bei Bethmann, Archiv XII, 375) an:

302 Diario del Concilio di Trento.
327 Storia de' Conclavi dalla morte di Gregorio X. fino all'elezione di Clemente XIII.
331 Conclave in sede vacante di PP. Innocenzo XI. ed Elezione di Alessandro VIII. 6. Ott. 1689.
447—53, 564, 606 Statuta Tarvisii. Das älteste 447 'anno domini MCCVII, ind. X. hec sub domino Almenrico Dodone potestate Tarvis. exemplata sunt', beginnend mit dem Eid des Podesta, dann des Iudex, der Consules u. s. w.
503 Statuti e privilegi di Grado 1586.
531 Statuta Brixie 1417.
540 Statuta Patavina saec. XIII. et XIV.
612 Statuta Feltri 1477.

V. Venedig.

1. In der Bibliothek von S. Marco erschien es zunächst wünschenswerth, den Cod. Cl. XIV, 101 'Autographa mbr. Mss. Aquilegensia . . . collegit Justus Fontaninus' noch einmal einzusehen, um das auch für Konrad II. wichtige Or. 2617 mit dem danach von Stumpf besorgten Abdruck (Acta imp. Nr. 69) zu vergleichen. Schums Ausdruck (N. Archiv I, 130), dass seine Collation einige Abweichungen ergeben habe, sagt wohl etwas zu wenig: das Or. bietet mehr als 50 von Stumpfs Abdruck abweichende Lesarten, obwohl er die Urk. selbst abgeschrieben zu haben scheint; die Varianten sind zwar zum grösseren Theil nur formell, theilweise aber auch sachlich wichtig, um nur einiges anzuführen — wo Stumpf

Digitized by Google

liest: 'in Histriensi comitatu atque [Foroiul]iensi, Fanensi' bietet das Or. 'in omni Histriensi c[omitatu] atque Boloniensi, Fanensi', statt 'nullaque persona' lies 'nullaque regni nostri magna parvaque persona', statt 'uti inferius videtur' lies 'ut inferius cernitur' u. dgl.

Ausser diesem Bande wurden hauptsächlich die nach dem Kataloge Valentinellis besonders wichtig erscheinenden, aus dem Nachlasse von Rubeis stammenden Bände durchgesehen.

a. Cl. IX, 125–130, 6 Theile in 5 voll., bezeichnet: Bern. Mariae de Rubeis schedae et monumenta. — Vol. I, 17 giebt mehrere Extracte von ungedruckten Urkk. für Aquileja: St. 1562[1]). 2696 (der Name des geschenkten Gutes: villa Stronghi in Lego (sic) et marchia Istriae Voldorici marchionis cum appendiciis p. p.). 2839. 2845. 2650 (mit MLXIII, ind. II, Goslar). Des weiteren enthält der Band Abschriften von St. 501. 703. 937. 1260 (mit 'in kal. Maii' für III. kal., daher das Datum Valentinellis) 1982. 1948 (mit XIII. kal. Iunii, 'ex registro quod est penes magnificos dominos locumtenentes in castro Utini', aber mit nur wenig besseren Lesarten) 2800 (mit anno ordinationis (!) XXVI, regni XXIII). — In Vol. II. stehen p. 38 'ex vetusto eccl. Aquileg. evangeliario' die Formeln des Obedienzeides der Suffragane des Patriarchen Poppos, so zuerst der Aistulfs von Vicenza: 'Polliceor ego Aistulfus Vicentinae ecclesiae futurus episcopus me fidelem et obedientem esse sanctae Aquilegiensi ecclesiae et tibi domno Popponi patriarchae tuisque successoribus secundum ordinem meum salva fidelitate Cuhonradi imperatoris filiique eius Einrici, sic me Deus adiuvet et haec sancta quatuor evangelia'. Ebenso schwören die Bischöfe Johannes von Pola und Ruodbert von Concordia; p. 354—57 stehen vier KU. des 15. Jahrh.: Heidelberg, 19. Juni 1409: Rupert befiehlt Jacob Grafen von Valvarono, den Zugang zum beabsichtigten Concil jedermann zu erleichtern; Heidelberg, 14. Febr. 1409: derselbe an die Stadt Udine; Heidelberg, 19. Juni 1409: derselbe an die Stadt Cividale; Bude, 17. Sept. 1413: Sigismund an die Stadt Cividale. — Bd. III. enthält p. 1 ff. ein Necrologium vetustum Civitatense, woraus unten einige Notizen folgen und p. 3 ein Necrologium Foroiuliense Patrum praedicatorum saec. XIV, letzteres ohne Interesse für Deutschland. — In Bd. IV. steht p. 233 eine Abschrift von St. 1982 aus dem noch in Udine befindlichen Transsumpt (s. oben) und p. 373 ein Inventar des Archivs von Cividale, das keine KU. und als ältestes Stück ein Or. des Patriarchen Johannes von 1015 aufweist. Vol. V. enthält nichts von allgemeinerem Interesse.

b. Cl. X, 131 ist ein Band 'Anecdota Foroiuliensia' meist

1) Ausführlicheres über diese Urkk. s. unten.

Digitized by Google

von Rubeis Hand, ohne bemerkenswerthen Inhalt. Das falsche Regest Valentinellis von St. 2617 dürfte hieraus stammen.

Endlich wurde eingesehen der Band Cl. V, 58 und 59: 'Diplomata, instrumenta, acta de rebus Venetis et exteris' etc. zumeist für Kloster Moggio. Darin p. 2, St. 3556 cop. authent. ex orig. sigillat. saec. XIII in. mit Nachzeichnung des Monogramms und p. 11 eine dem Or. nachgebildete Copie von St. 3632, die von Stumpf für den nach Cod. Marc. Cl. IX, 164 gemachten Abdruck (Acta imp. Nr. 120) nicht benutzt ist. Auch hier ist immer imperator geschrieben; im Zeugenverzeichnis lies Maideburgensis für Magdeburgensis, Erbipolensis, Otaker marchio Stirensis (Stumpfs Cod. Satensis, er verbessert Stiriae), Luitoldus; Daten wie in Stumpfs Handschrift, nur indictione quarta (Stumpf im Abdruck quinta, im Regest IV). Endlich p. 45 angebliches, aber kaum echtes Or. von St. 1735.

2. Archivio di Stato (dei Frari). In Abwesenheit des jetzigen Directors Comm. Prof. Cecchetti fand ich bei dem Vicedirettore Sig. Francesco Gregolin freundlichste Aufnahme. a) Zunächst wurde die Busta XII der Atti diplomatici Miscellanea durchgesehen, wo sich einige der in Ceneda vermissten Stücke fanden, nämlich: 1. Nr. 408 Copie saec. XIII der Urk. Berengars BRK 1340, ohne Namen des Ausstellers und ohne Daten[1]); 2. Nr. 409 Copie auth. aus dem Jahre 1211 von St. 4396, aber mit 19. kal. Januarii; 3. daran angeheftet das Or. der Urk. Heinrichs VI, St. Acta imperii Nr. 389. Ausserdem mögen als in dieser Busta vorhanden angemerkt werden:

Nr. 401 Friedrich II, Mai 1229, ap. Tyrum für Joh. de Bagnolo, Or.
„ 402 derselbe, Apr. 1229, ap. Accon für das deutsche Spital zu Jerusalem, Or.
„ 403 derselbe, Apr. 1229, ap. Accon für die homines Montispessulani in Accon, Or.
„ 404 Karl IV, 30. März 1353, Prag, Ritterpatent für Marinus Phalletrus de Veneciis. Or. (Huber 1550).
„ 410 St. 4210 Or.
„ 411 Friedrich II, Febr. 1232, Ravenna, für Aquileja, Copie. (BRF 709).
„ 412 Friedrich II, Or. Transsumpt von 1227 über St. 2065 (R 210).
„ 413 Friedrich II, 28. März 1219, apud Agno, für das Camaldulenserkloster Wangadigia (ob Or.? BRF 271),
„ 414 Friedrich II, 8. Oct. 1243, in castris ante Viterbum für die Leute von Conegliano. Or. (BRF 1054).

1) Dies ist das von Schum (N. Archiv I, 133) vergeblich gesuchte Stück.

Digitized by Google

In Busta III derselben Signatur befindet sich unter Nr. 89 eine Cop. auth. von St. 4213.

b) Demnächst wurde die Provenienz von San Zaccaria vorgenommen. Hier fanden sich unter der Signatur: Mani morti, Pergamene del mon. di San Zaccaria Busta XXXVIII. 1) Copie saec. XII. von St. 330. 2) Cop. von St. 1947 (R 90) mit actum Verone[1]). 3) Or. von St. 2930. In der ersten Zeile findet sich statt des königlichen Namens ein aus den Buchstaben desselben gebildetes Monogramm, wie dasselbe in der Zeit der italienischen Kanzler Ogerius und Walbrunnus mehrfach begegnet. Ich werde noch eine Reihe anderer Beispiele dafür anzuführen haben; die von Ficker, Beiträge zur Urkundenlehre I, 288 ausgesprochene Vermuthung, dass zwei Diplome aus denselben Jahren und mit ähnlicher Ausstattung im bischöflichen Archiv zu Mantua nicht aus der Reichs- sondern aus der bischöflichen Kanzlei stammen, ist darum sehr bedenklich, im Gegentheil zeugt grade die dieser Periode der Kanzlei eigenthümliche Anwendung des Monogramms in der ersten Zeile für den Ursprung auch der Mantuaner Urkk. aus derselben. Hinter dem Monogramm heisst es dann nicht quartus, sondern III; die verlängerte Schrift geht nur bis augustus, die erste Zeile bis ad quie ‖; im Monogramm der Signumzeile fehlt der königliche Querstrich, die Datirungszeile schreibt die Königsjahre XXX decimo.

Derselben Provenienz gehört an ein 'Indice generale dell' archivio del ven. monastero di San Zaccaria fatta a richiesta della reverendissima D. Maria Adelaide Corner da D. Lodovico Nachi, Abate Visitatore Camaldolese MDCCC'. In der Vorrede klagt Nachi über die im Archiv herrschende Verwirrung und über die durch zwei Brände von 1737 und 1757 verursachten Verluste, und nach seinen Angaben scheint schon damals nicht mehr vorhanden gewesen zu sein, als jetzt. Es existirt nämlich noch jetzt ein mehrbändiges Copialbuch, in dem alle auf den Besitz zu Ronco bezüglichen Urkk. vereinigt sind; über den Inhalt dieses Catastico Ronco hat Schum berichtet; ich habe daraus St. 2086 (R 230) mit dem Druck bei Cornelius verglichen.

c) Leider erst in den letzten Stunden meines nicht zu verlängernden Aufenthaltes erhielt ich Kenntnis von dem Vorhandensein einer Anzahl allerdings ziemlich später, aber wichtiger Copialbücher von Aquileja, die unter der Signatur Consultori in iure N. 366 bis vereinigt sind. Darunter:

1. Nr. 24, Cod. mbr. von c. 1482. Im Anfang ein Katalog der Patriarchen bis auf Lodovicus Patriarcha Dux Dech

1) Schums Angabe (N. Archiv I, 132) dass diese Urk. in einem Copialbuch stehe, ist irrig, es ist eine Einzelcopie.

Digitized by Google

(gest. 1420). Darin unter anderen fol. 17b St. 2839 (Anhang N. 7), fol. 18b St. 2919 mit a. regni 29, im Titel 'tercius', fol. 19 St. 2800, fol. 19b St. 2745 (Anhang N. 3), fol. 20b St. 1983 (R 125) mit wesentlich besseren Lesarten als die Drucke, fol. 21b St. 3892, fol. 22b St. 2152, fol. 28b St. 1260 mit 'quarto kalendas Mai'.

2. Nr. 36, Cod. mbr. von c. 1485, darin fol. 3 St. 1260, fol. 3b St. 2803, fol. 4 St. 2919 (Daten wie oben), fol. 15b St. 2800 mit anno ord. XXVI, regn. XXIIII (also wie 2801). Nicht mehr genauer untersucht werden konnten aus Zeitmangel: 3. Nr. 4. Cod. mbr. der anscheinend nichts ungedrucktes enthält und 5. ein Papierheft bezeichnet 'Registro antico Diplomi imperiali alla chiesa di Aquileja'. Darin befindet sich p. 5 das ineditum St. 1562 mit den Daten pridie kal. Mad., a. inc. 1012, ind. 10, regn. 10, Pavenberc, so dass die Urk. zwischen St. 1554 und 1555 zu setzen ist. Der König bestätigt nach dem Vorgang Ottos dem Patriarchen Johannes 'duas civitates in comitatu Hystriensi sitas, quarum una dicitur Penna, in qua iam dudum episcopatus ad honorem Dei et sanctorum eius constitutus[1]) esse videtur, altera vero Pisino. Recognition: Guerardus episcopus et cancellarius recognovit.

d) Endlich war noch eine Papierhandschrift aus der Rubrik 'Consultori in iure ecclesiastico Cenetensi' zu untersuchen, bezeichnet 'Summarii diversi e spectti rapporto alle ragioni del dominio Veneto sopra la superiorità di Ceneda'. Der Codex, in welchem mehre von verschiedenen Händen stammende Theile ungleichen Formats vereinigt sind, ist um die Mitte des 16. Jahrh. angelegt, als Graf 'Michiel della Torre', Bischof von Ceneda, auf Grund eines von Papst Julius III. erlangten Breves die Jurisdiction in Ceneda beanspruchte; er ist bestimmt, Material zur Abwehr dieser Ansprüche herbeizuschaffen, und enthält Extracte aus den Privilegien des Bisthums. Diese Auszüge sind freilich meistens höchst ungenau, und so weiss ich nicht, ob ein zweimal wiederkehrendes Extract '1184, 2. Martii, Susceptio Federici imp. in protectionem et defensionem suam imperialem' (das zweite Mal: Sigifredo vescovo impetrò di Federigo primo imp. che Ceneda fosse separata dal Comune di Treviso e che nisuna città la potesse aggravare etc.) sich auf ein uns noch unbekanntes Diplom oder auf St. 4396 bezieht. Für mich war von Wichtigkeit, dass sich hier über die angebliche Urk. Konrads II. von 1029 für Guido von Montanara nichts weiter als der von Minotto mitgetheilte Extract fand.

---

1) Cod. constrictus.

Digitized by Google

VI. Padua.

Das Archivio capitolare, in dem mir der Bibliothekar des Capitels Monsig. Canonico Don Francesco Panella an einem Sonntage mit grösster Liebenswürdigkeit zu arbeiten gestattete, besitzt einen guten von Dondi dall'Orologio 1789 verfertigten Index und ist vortrefflich geordnet. Die Pergamente sind zu zahlreichen Bänden vereinigt, von denen Tom. XII die älteren KU. enthält. Ihre Reihe beginnt mit 5 Karolingerurkk. (eine von Lothar I. und Ludwig II, zwei von Berengar, eine von Rudolf und eine von Hugo). Aus späterer Zeit sind vorhanden:

a) St. 1164, Or., deutlich mit ind. XI, die Datirungszeile mit anderer Tinte hinzugefügt.

b) St. 2994, Or., von dem Dondi nur ein Extract gedruckt hat, ohne alle Daten aber mit vollzogenem Monogramm; Intervenienten: 'domnum Clementem apostolicum et Walbrunonem Veronensem episcopum dilectissimum cancellarium nostrum et Arponem venerabilem episcopum sanctae Feltrensis aecclesie'.

c) St. 2167, theilweise verstümmelt und aufgeklebt, so dass von Dorsualschriften nichts zu bemerken ist. Das Monogramm ist vorhanden, ein Signum speciale aber nicht, auch von einem Siegel keine Spur, sodass die von Steindorff, S. 79, N. 3 ausgesprochenen Zweifel an der Originalität wohl begründet sind.

d) St. 2340, Or. mit Sign. recognitionis und Signum speciale; das Tagesdatum V. id. Maii von anderer Hand und Tinte hinzugefügt.

e) St. 2366, echtes Or., ohne Spuren einer Besiegelung, das richtige Monogramm ohne Vollziehungsstrich; mehrere durch Wasserflecken entstandene Lücken sind von moderner Hand, wahrscheinlich der Dondis nach einer beiliegenden Copie saec. XIII, ausgefüllt, so auch der Name des Bischofs Bernhardi, es hiess, wie sich deutlich erkennen lässt, Borchardi oder Burchardi. Recognition: Herimannus Coloniensis archiepiscopus atque archicancellarius recognovi.

f) Or. Placitum des Kanzlers Gunther, a. Heinrici imp. 9, 15. kal. Nov., ind. 9.

g) St. 2554, Or. Hier der Name des Bischofs: Bernardus; die Stelle des jetzt abgerissenen Siegels war in Mitten der Recognitionszeile zwischen Hannonis und archicancellarii. In der Datirung ist vor II id. Iunii eine Zahl ausradirt.

h) Or. Placitum des Kanzlers Gregorius von 1077, 14. März mit wie es scheint eigenhändiger Unterschrift desselben, Zeichen und Unterschriften der Iudices Walcausus und Bonushomo und einem Kreuz des missus Adelricus.

Digitized by Google

i) Or. Placitum des Königsboten und Bischofs Benno von Osnabrück von 1077.

k) St. 2904, Or. In der ersten Zeile hinter trinitatis ein grosses H, in dessen oberen Theil die Buchstaben einRICI ganz klein eingeschrieben sind, darauf folgen die verlängerten Worte: Dei gratia invictissimi imperatoris argumentum; es ist das erste Beispiel für diesen durch Oger von Ivrea in die Kanzlei eingeführten Brauch (s. oben S. 89), auf den bisher, so viel ich weiss, noch niemals aufmerksam gemacht worden ist. Das Monogramm ist vollzogen, es folgt darauf als Sign. spec. ein blosses R; das Siegel befand sich ganz unten, unterhalb der Datirung, am Ende der Datirung hic actum est I, der grössere Theil derselben ist jetzt unleserlich.

l) St. 3961, Or. ohne Spuren des Siegels, nur mit Data Taurini, idus Augusti. Im ganzen enthält der Band ausser den 11 angeführten noch 31 Pergamente aus der Zeit vor 1200.

Neben diesen Originalen war einzusehen der 'Liber niger', so genannt wegen seines Einbandes, ein Copialbuch saec. XIV, vorn mit einem Index von Dondi. Auf fol. 1 stehen ein paar Notizen über Erdbeben, fol. $1^b 2$ ein Verzeichnis von Testamenten, fol. 2^b eine Liste der 'ecclesie spectantes ad collationem capituli Paduensis liberam', fol. 3 beginnen die Urk. nach den Ausstellern und chronologisch geordnet. KU. sind darunter. a) St. 1946 (R 89, verglichen), dessen Or. verloren ist. b) St. 2340 mit der Bemerkung 'sigillo suo carencium et perditum'. c) St. 2994 mit der Bemerkung: 'cum sigillo ipsius Heinrici imperatoris magno cere albe ut per totum videbatur impressione munito'. d) St. 2904. Auf fol. 115 folgt von anderer Hand der von Dondi im Anhang zu Dissertatio I gedruckte Bischofskatalog, der übrigens, wie sich zeigen lässt, für die ältere Zeit von keinen grossen Werthe ist und theilweise auf misverständlicher Urkundenbenutzung beruht. Er ging zunächst bis 1485, wozu dann eine noch spätere Hand den Bischof Joannes Candianus nachgetragen hat. Den 67. Bischof hat Dondi im Druck übersprungen, so dass von da ab der Codex immer eine Nummer höher zählt als er.

VII. Vicenza.

1. Das Archivio vescovile enthält, wie mir der bischöfliche Kanzler versicherte, Pergamente überhaupt nicht, und die Copialbücher beginnen, wie ich mich überzeugen durfte, erst gegen Ende des 12. Jahrh.

2. In das Archivio capitolare gelang es erst nach vieler Mühe Eintritt zu erlangen, dann aber erwies sich der Archivar Monsig. Don Pietro Marasca, Dottore e canonico,

Digitized by Google

auch überaus gefällig und gestattete mir sogar bei Licht zu arbeiten. Das Archiv ist im Jahre 1671 von Giuseppe Lasagna geordnet worden und erhielt damals ein ausführliches Repertorium, das als Catastico Lasagna bezeichnet wird. Eine abermalige Ordnung ist dann 1862 vorgenommen, und da waren leider grosse Verluste zu beklagen; die KU., deren Orr. sämmtlich verloren sind, waren nach dem Cat. Lasagna in einem 'libro segnato †' enthalten, und darüber bemerkt der Katalog von 1862 'si riscontrano mancanti tre libri notati nel catastico Lasagna, uno esternamente segnato †, il secondo segnato A ed il terzo segnato Q'. Unter diesen Umständen musste ich jede Hoffnung aufgeben, das merkwürdige Diplom Konrads II, St. 1920 (R 65) aufzufinden und mich mit der Notiz begnügen, die sich im Cat. Lasagna findet '1023. 27 giugno. privileggio concesso alla chiesa da Corrado imperatore'. Gegenwärtig scheint das Archiv nur noch eine KU. in Abschrift zu besitzen, die sich in dem Bande 'Pergamene dal N. 1 al N. 72' befindet, es ist eine gleichzeitige Notariatscopie von St. 4150 (Anhang N. 11).

2. In der Biblioteca municipale (sehr liebenswürdige Aufnahme durch den Vicebibliothekar Sig. architetto Vittorio Barichella) befinden sich die Archive der aufgehobenen Klöster, deren Ordnung begonnen hat. Durchgesehen wurden die Verzeichnisse von SS. Felice e Fortunato und S. Pietro. An KU. fand sich nur das Or. von St. 2911. Auch hier kehrt in der ersten Zeile das Monogramm des Namens Heinricus wieder, den Grundzug bildet das H, an dem aber die übrigen Buchstaben in verschiedener Weise, anders als in 2904, verschränkt und selbständig, angebracht sind. Die Recognition ist nicht in verlängerter Schrift, die Daten sind: 'anno dominice inc. Millesimo nonagesimo I, inditione XIIII, hoc actum est X. kl. Junii, in Dei nomine feliciter, regni vero domni Henrici serenissimi imperatoris XXXVIII (die letzte X ausgewischt), imperii autem VIII'. Ausserdem befindet sich hier ein Originalplacitum des Kanzlers Gunther mit dessen Recognitionszeichen, eigenhändiger Unterschrift und den Daten: 'in comitatu Pataviensi in quodam prato qui dicitur Carexeto prope monesterio S. Iustine — anno secundi Enrici imperatoris Deo propicio nono, quarto die mensis Octubris, indictione nona', zu Gunsten des Klosters SS. Felice e Fortunato. Eine andere Urk. für dasselbe Kloster, die nach dem Repertorium gleichfalls da sein sollte, St. 2912, wurde vergebens gesucht, und nicht besser erging es mir mit St. 2469 für S. Pietro; auch dieselbe sollte nach dem Verzeichnis in Vicenza sein, und später habe ich sie in Mailand gefunden — ein Beweis dafür, wie planlos vielfach bei der Saecularisirung der Klöster mit deren Archiven verfahren ist.

Digitized by Google

Unter den modernen Abschriftensammlungen der Stadtbibliothek verdient der im 18. Jahrh. angelegte Codice diplomatico Vicentino, eine zweibändige Papierhandschrift des Padre Gaetano Maccà Beachtung. Darin befindet sich 'trascritto dal volume cartaceo in principio dell'archivio Monza Cavalcabò' eine Abschrift von St. 1487 mit den Daten 'X. kal . . . anno dominice incarnationis MVIII, ind . . . anno V (offenbar entstellt aus vero) domini Henrici regis VI, actum Mulind .. un'. Was aus diesem volumen cartaceum und dem archivio Monza Cavalcabò geworden ist, wusste mir niemand zu sagen, und das war um so mehr bedauerlich, als sich nach einer Notiz Maccà's daselbst auch eine Abschrift von St. 1920 (R 65) befunden haben soll, die Maccà leider nicht copirt hat. Diese Urk. wurde denn auch in einer anderen vielbändigen Abschriftensammlung von Vigna vergebens gesucht, dagegen enthält die letztere nach einem Verzeichnis, das Marasca besitzt, Abschriften von St. 1213 (Vol. V, 2), 1264 (Vol. V, 1) und 2862 (Vol. IV, 137), ausserdem wahrscheinlich noch KU. Vol. VIII, 80. 83 und Vol. XII, 19.

VIII. Verona.

Seit meinem ersten Besuch des Archivio municipale[1]), über den ich N. Archiv I, 419 berichtet habe, sind die Ordnungsarbeiten daselbst etwas weiter vorgeschritten, namentlich ist jetzt auch das Archiv von S. Maria in Organo repertorisirt. Von KU. befindet sich in demselben nur das durch ungeschickte Anwendung von Reagentien fast unleserlich gemachte Fragment einer Urk. eines Heinrich, nach dem was von den Daten leserlich war, an wahrscheinlichsten von Heinrich II. aus dem Jahre 1016. Ueber den Reichthum des leider noch immer trotz der Bemühungen Bertoldis in ziemlich verwahrlostem Zustande befindlichen Municipalarchivs kann man sich jetzt aus einem Bericht orientiren, den der letztere im Archivio Veneto, Bd. X, Heft 1 erstattet hat. Die Urkk. Konrads hier und in dem unter Giuliari's Leitung stehenden Capitulararchiv wurden copirt.

IX. Mantua.

1. Wie frühere Besucher, so führte auch mich Sig. Canonico Braghirolli in das Archivio vescovile freundlichst ein. Wiederholte Bemühungen, das noch vor einigen Jahren vorhanden gewesene, wahrscheinlich verliehene und nicht wieder zurückerstattete Or. von St. 2084 (R 229) aufzu-

1) Hier, nicht wie ich früher schrieb, in der Bibliothek, sind die Urkk. der aufgehobenen Klöster, Archiv und Bibliothek befinden sich aber in demselben Gebäude.

Digitized by Google

finden blieben leider vergeblich. Unter diesen Umständen musste es noch als ein Glück erscheinen, dass sich wenigstens ein Transsumpt dieser Urk. in einem Or. Karls IV. mit den Daten 1354, 4. id. Dec., Mantue, finden liess. Solcher Transsumpte — alle mit gleichen Daten und alle bei Huber nicht verzeichnet — sind vier vorhanden: 1. enthält ausser der Urk. Konrads noch St. 2271; 2. enthält Otto IV. von 1210, Mai 25. und Friedrich II. von 1220, Nov. 24; 3. St. 2481, 2922 und St. 3893; 4. endlich St. 1127 und 1778. Was die übrigen Urkk. des Archivs betrifft, so füge ich den Angaben Schums N. Archiv I, 128 hinzu, dass St. 1127 im Or. ebenso wie in dem Transsumpt Karls IV. das Datum kal. nicht id. Octobris hat, also zwischen St. 1122 und 1123 gehört, dass die Kanzlerunterschrift von St. 1778 Henricus vice Erardi lautet und die verlängerte Schrift des Or. wenn auch sehr ungeschickt nachahmt, dass endlich das Kreuz vor dem Chrismon sich nicht in der unedirten Urk. Heinrichs V. für Bischof Chuno (2922ª), sondern in 2922 findet. Das Monogramm statt des Königsnamens in der ersten Zeile findet sich bei beiden, in unter sich und von den bisher vorgekommenen Beispielen verschiedener, ihnen aber doch verwandter Gestalt, in 2922ª ausserdem noch ein Monogramm für die Invocation. Die Schrift von 2922 ist trotz der Verschiedenheit des Monogramms für den Namen identisch mit der von 2911 (S. Seite 93); die von mir angefertigte Schriftprobe von 2922ª ist leider zu klein, als dass ich mit gleicher Bestimmtheit dasselbe auch von diesem Stück behaupten könnte. Endlich will ich bemerken, dass von St. 3893 das Or. noch vorhanden ist.

2. Im Archivio di stato fanden sich zwei andere Copieen von St. 2084 (R 229), die eine in dem grossen Copialbuche f. 119, die andere in Busta XXXII Nr. 1, cop. auth. von 1604.

X. Cremona.

1. Das Archivio capitolare hat unter allen ähnlichen Sammlungen der Lombardei vielleicht das schlimmste Geschick gehabt. An älteren Urkk. besitzt dasselbe jetzt überall nichts mehr, wie man mir versicherte; dagegen haben sich im Nachlass des wegen seiner Fälschungen, die noch Bethmann täuschten (vgl. Archiv XII, 626), berüchtigten Canonicus Dragoni eine ganze Reihe von Orr. und Copieen gefunden, die einst entweder dem bischöflichen oder dem Capitulararchive gehört haben müssen. Ob sie nach der Zerstreuung der Urkunden, die in der Franzosenzeit (1796) dem Archive widerfahren sein soll, durch ihn gerettet und wieder gesammelt, oder ob sie auf andere Weise in seinen Besitz gelangt sind, mag

Digitized by Google

dahin gestellt bleiben; ein Glück ist es, dass sie nach seinem Tode vor dem Goldschläger bewahrt geblieben sind. Manche Trümmer ehemaliger Archive mag es noch in Cremona geben: mir bot ein Mann, der von meinen Nachforschungen gehört haben mochte, in dem Moment, da ich den Wagen besteigen wollte, um zur Eisenbahn zu fahren, einen ganzen Haufen Pergamente zum Kauf an; ich musste indess, da zu einer Prüfung der Sachen keine Zeit blieb, und der geforderte Preis zu hoch war, um sie ununtersucht zu erwerben, den Antrag ablehnen. Den Nachlass Dragonis oder wenigstens den grössten Theil desselben, gerettet zu haben, ist nun das Verdienst des Dr. Federico Robolotti[1]), der neben einer umfassenden medicinischen Praxis mit warmer Liebe und regem Interesse alle Studien, die sich auf die Geschichte seiner Vaterstadt beziehen, unterstützt. Er beabsichtigt aus diesem Nachlasse und anderen Handschriften, die er erworben, sowie seiner kostbaren Bibliothek ein Museo patrio zu schaffen; leider scheinen die Municipalbehörden wenig Verständnis für die Wichtigkeit dieser Ueberreste einer ruhmvollen Vorzeit zu besitzen, und so ist Dr. Robolotti genöthigt gewesen, da die Stadt sich geweigert hat, für die Ordnung und Aufstellung dieser Schätze auch nur die geringfügigsten Mittel zu bewilligen, die Documente in den Palazzo Reale zu schaffen, (ein Gebäude, das, wie ich eben lese, durch das grade jetzt beschlossene Gesetz aus dem Eigenthum der Civilliste in das der Nation übergegangen ist), wo sie in einem Zimmer des Erdgeschosses in wenig würdiger Weise aufbewahrt werden. Das Capitel besitzt jetzt nur noch einen werthvollen Codex, Martyrologium Adonis mit einem Necrologium saec. XII, den Dragoni, nachdem er seiner Fälschermanie durch einige glücklicherweise leicht erkennbare Interpolationen Genüge gethan, 1819 restituirt hat, wie er in einer pomphaften Inschrift auf einem vorgehefteten Blatte verkündet. Eine ausführliche Beschreibung der Handschrift findet man im Archivio Lombardo III, 514 ff.; ein Excerpt der wichtigsten Einträge, die mir der Bibliothekar des Capitels, D. Carlo Girondelli, zu copiren verstattete, gebe ich im Anhang. Auf dem letzten Blatt der Handschrift steht eine Notiz über 1201 in thesauris S. Marie maioris zu Cremona gefundene Bücher.

2. In dem erwähnten Museo patrio befindet sich ausser dem von Schum verzeichneten Stücken St. 2129 (R 155) Or. und der Copie von St. 3271 noch das Or. von St. 1155 mit richtigem Monogramm, aber ohne die Bulle, die einst daran gehängt war.

1) Vgl. seine Schrift Dei documenti storici e letterarj di Cremona, das. 1857 fol.

Digitized by Google

3. Aus dem Codex Sicardi episcopi, dem werthvollen, mehrfach beschriebenen Copialbuch, das jetzt ebenfalls aus Dragonis Nachlass in Robolottis Besitz übergegangen ist, wurden zunächst sämmtliche Urkk. Konrads II. copirt; eine Vergleichung der dort erhaltenen Abschrift mit dem, wie erwähnt, im Museo patrio befindlichen Or. von St. 2129 berechtigt zu einem günstigen Urtheil über die Genauigkeit des Copisten. Ausserdem wurden über einige andere Urkk. folgende Notizen bemerkt: St. 2163, in allen Drucken nur mit verstümmelten Daten, hat im Cod. Sicardi die Datirung 15. kal. Febr., ind. 7, anno inc. 1040, regni 1; der Kanzlername ist Kadelous; in St. 2557 heisst der Kanzler Wibertus, nicht Ubertus; in St. 1393 Egilbertus, der Ausstellungsort ist Magideburgo; in St. 1523 ist der Erzkanzlername richtig Wiligisi, die Daten sind: 7. id. Oct., a. inc. 1009, anno vero domni Henrici secundi (sic) regis VII, Maideburg.

XI. Brescia.

Obgleich die Biblioteca Quiriniana officiell geschlossen war, vergönnte mir der Adjunct des Bibliothekars, Sig. Soncini wenigstens einige Stunden, um die nothwendigsten Arbeiten auszuführen. Aus dem reichen Urkundenschatz der Bibliothek, der sich aus den Archiven der aufgehobenen Klöster der Stadt und ihrer Umgebung zusammensetzt, sind zwei Sammlungen gebildet; die eine besteht aus 13 mit Siegeln versehenen Urkk., die jedes Exemplar für sich und lose aufbewahrt werden, die andere aus den jetzt siegellosen Urkk., welche 1852 zu 6 grossen Foliobänden vereinigt worden sind. Ich verzeichne den Bestand an KU.

a. Besiegelte Or.-Urkk. BRK 547. 601 (beide mit von den Drucken mehrfach abweichenden Daten). 610. 641. 642. 652. 921. 1013. 1291. 1300 — im ganzen 10 Karolinger, 2 Lothars I, 1 Lothars I. und Ludwigs II, 3 Ludwigs II, 2 Karls d. Dicken, 2 Berengars, ferner St. 2350 mit Signum speciale, 2869 mit Signum speciale und anno imp. II (nicht III) und 3334.

b. Siegellose Urkk. der 6 Bände des Codice diplomatico Bresciano.

Bd. I saec. VIII, nur Copieen meist aus dem 11. Jahrh., viele longobardische KU., auch Sickel K 83.

Bd. II saec. IX, 1 Copie Ludwigs I, Sickel L 221, 3 Orr. Ludwigs II. (BRK 640. 646 mit 'in monasterio S. Michaelis in Diliano, 654), 1 Copie Ludwigs II. (BRK 653), 2 Orr. Carlmanns (BRK 876 und eine zweite Urk. gleichen Datums für Illo), 1 Or. Widos (BRK 1277).

Bd. III saec. X, 1 Or. Berengars (BRK 1354), 1 Or.

Digitized by Google

Hugos und Lothars (943, 14. Juli, Papie für Andreas diaconus Brixianus) und 1 Or. Ottos III, St. 1134.

Bd. IV saec. XI.

a. St. 1624 Or., als Chrismon das Monogramm Christi, Erzkanzler Everardi.

b. St. 2074 (R 221) Or., abgeschrieben und zum Theil facsimilirt, Actum Wizzenburc, nicht Willenburc wie im Druck, also Weissenburg, nicht Weilburg.

c. St. 2251, Cop. saec XVI.

d. St. 2280, wohl wenig spätere Copie ohne Chrismon und Signumzeile, auch nie besiegelt, mit a. ord. X, regni VI.

Bd. V. saec. XII. St. 3334, Fragment des Or. und St. 3996 Or.

Bd. VI saec. XIII nicht mehr durchgesehen.

Von den Copialbüchern des Archivs konnte nur noch der Liber poteris eingesehen werden, ein sehr starker Band saec. XIII, darin St. 4360. 4762 und 4763, beide mit VI. kal. Aug.

XII. Bergamo.

1. Auch hier waren Bibliotheksferien, aber es gelang mir nicht, wie in Brescia, mir Eingang zu verschaffen, da kein Beamter in der Stadt anwesend war.

2. Das Archivio capitolare hat von seinem reichen Schatz von KU. nur zwei gerettet: das Or. von St. 3333 und eine fast gleichzeitige Notariatscopie von St. 3743 mit Nachzeichnung des Monogramms.

3. Das Archivio vescovile, in das mich der bischöfliche Kanzler, der von älteren KU. nichts wissen wollte, erst nach vieler Mühe und auf gütige Intervention des sehr gefälligen Canonicus Monsig. Speranza einführte, besitzt noch eine Reihe von Urkundenabschriften in einem der vielen libri censuales, die leider in jüngster Zeit durch Feuchtigkeit und Vernachlässigung (der Kanzler und Vorsteher des Archivs hatte sie noch nie gesehen und wusste nichts von ihrer Existenz!) sehr gelitten haben. Es ist der Band: Liber censualis episcopi Barotii, 1464—1470, eine Papierhandschrift aus eben dieser Zeit. Die darin enthaltenen Diplome sind mit guten Nachzeichnungen der Monogramme und Signa recognitionis versehen: ich notire davon St. 452. 453. 566 (wo ILLIberti in der Recognition offenbar aus HUberti verlesen ist). 1606. 1910 (R 59, copirt). 2208. 2527. 3743. 4361.

4. Im Archivio municipale befinden sich an Abschriften:

a. ein cod. mbr. saec. XV 'Registrum magnum', darin

Digitized by Google

Copieen von St. 2208. 3743. 4361 mit der Bemerkung 'huius autenticum est in episcopatu Bergomi'.

b. eine Papierhandschrift 'collecta a me, Johanne Baptista de Tertio, notario et antiquario Bergomi 1804', darin Abschriften von St. 2208. 3743. 4361. 4762. 4763.

XIII. Como.

1. Nachdem L. Ferrario und Hidber in Como vergeblich nach Abschriften und Chartularien geforscht hatten, Sickel (Acta Karolina II, 291) den Verlust als nun wohl sicher feststehend ansah, ging ich begreiflicher Weise mit sehr geringen Hoffnungen in das Archivio vescovile. Um so angenehmer ward ich überrascht, als mir der sehr liebenswürdige bischöfliche Kanzler, Sig. Canonico Vincenzo Barelli, gleich auf die ersten Nachfragen jenen 'Codex privilegiorum' vorlegte, den Rovelli noch daselbst benutzt hatte, und der auch die Quelle der Drucke Tatti's und wohl auch Ughelli's war, den für die Ausgabe der Diplomata heranzuziehen also wohl geboten sein wird. Es ist eine Papierhandschrift des 15. oder vielleicht des beginnenden 16. Jahrh.; auf fol. 1 steht: 'Hic incipiunt privilegia Cumanę ecclesię'. Die Abschriften, nach dem Inhalt geordnet, sind sämmtlich mit Nachzeichnungen der Monogramme versehen. Ich nahm von den Urkk. Konrads II. Collationen und begnügte mich im übrigen mit kurzen Notizen. Der Inhalt der Handschrift ist der folgende:

Sickel K 193, das hinzugefügte Incarnationsjahr ist 802, nicht 803 — St. 1383 — St. 1843. — BRK 506 — St. 2485 mit Signum speciale, der Titel lautet: Henricus Dei gratia imperator Romanorum augustus et Agnes uxor nostra atque rex Henricus noster filius — BRK 1458 — Ludwig II, 3. Non. Mart., ind. 3, a. Lud. 5, Ollonna — BRK 507 — BRK 633 — BRK 1399 — BRK 1429 — St. 1188, Kanzler: Heilbertus, Daten: 6. kal. Iunii, a. inc. 999, a. imp. 16, ind. 8 — St. 1384, im Titel: Francorum pariterque Longobardorum, ind. prima, Lacunara — St. 1906 (R. 55) — St. 2665 — St. 1843 nit a. inc. nonagesimo millesimo secundo — St. 3667 mit 9. kal. Magii — BRK 1343 — St. 717 mit Edbertus canz. ad vicem Huberti archicap. notavi, mit a. inc. 988, ind. 6, imp. 5, in palatio Renesbonę — St. 1907 (R 56) — St. 1841 — St. 2244 mit Signum speciale — St. 3640 — St. 1908 (R 57) — St. 2978, hinter insigniri steht anno domini 1065, Recognition: Ubertus canz. vice archicanz. recognovi — St. 3951, das primus gehört nicht zum Titel sondern ist Randglosse, wie auch sonst die Zahlen der Aufeinanderfolge der Herrscher am Rande vermerkt sind, Daten: a. inc. 1163, ind. 10, regn. 10,

Digitized by Google

imp. 7, Papię post destructionem Mediolani, 7. id. Iunii — St. 4730, Daten: in lacu Cumano, 1191, 4. id. Iulii, ind. 10 — St. 5028 — Otto IV, Augsburg 1209 — Sickel, Acta spur. Cumana 1 mit 2. kal. Aug., ind. 3[1]), imp. 6, Cumo — Ludwig d. Blinde, Dümmler N. 14 — St. 1655 — St. 1905 (R. 270) — St. 3668 — Friedrich II, Dec. 1231, BRF 691 — St. 1432 — Friedrich II. ohne Daten an die Bürger von Lugano — Adolf von Nassau, 1253(?), ind. 3, Frankfurt — Heinrich VII, Febr. 1311, Mailand, BRH 366 — Friedrich I. St. Acta imp. Nr. 363 (S. 519 Z. 2 lies statt recipiendi recuperandi, Z. 12 statt marchio Henricus lies marchio Henricus Vercio), endlich St. 4559.

2. Im Archivio municipale befindet sich ein mehrbändiges Copiarium, bezeichnet 'Vetera monumenta civitatis Novocomi', dessen erster, gegen Ende des 13. Jahrh. geschriebener, mit 1153 beginnender Band eine Reihe von KU. enthält. Es sind St. 3667 mit 9. kal. Magii, St. 3848. 4177. 4249. Acta imperii N. 363. 4360. 4559. 4556. Dann folgen die drei Urkk. Stumpf, Acta imp. 368. 372. 373, bei denen die Handschrift mehrfach wichtige Abweichungen von dem nach Wüstenfelds Copieen gedruckten Text Stumpfs bietet. Ich merke nur einige wesentliche an. In N. 368 lies statt devotioni, dilectioni vestrae und ergänze hinter de pecunia: illa; die Urk. steht übrigens nicht fol. 4, sondern fol. 9b. In N. 372 ist zu lesen statt 'non male cupimus', was gar keinen Sinn giebt, wie Stumpf wohl hätte anmerken können, 'non quale cupimus', statt 'de viris captivis' — 'de vestris captivis' — sodann statt des widersinnigen 'qualem eorum extollentia nunc exiit' q. e. e. n. exigit. In N. 373 muss es statt 'Cum civitatis consules' heissen 'Cume civitatis consules' statt 'in eorum vicinia' — 'in circum vicinia', statt 'quo se maior extollit perfidia' — 'q. s. m. contra nos e. p.', statt 'subinducent' 'superinducent'. Es folgen St. 4679. 4678, dann Stumpf, Acta N. 402, wo u. a. im Titel vor Henricus noch 'nos' steht, und im Zeugenverzeichnis statt Ludovicus de Otingen, Luduicus comes de Otingen zu lesen ist. Daran schliessen sich an St. 4713. 4748. 4752. 4753. Endlich folgen auf p. 64 KU. saec. XIII, die nicht genauer untersucht sind.

XIV. Mailand

1. Das Archivio diplomatico (Director: Cesare Cantù, besonders zuvorkommend Sig. Ghiuzoni) verdankt seinen Bestand an älteren Urkk. grösstentheils den Säcularisationen der napoleonischen Zeit. So sind hier eine grosse

1) oder 13, in meiner Notiz ist hier leider etwas verwischt.

Digitized by Google

Anzahl von Urkk. aufgehobener Klöster vereinigt, deren Archive man zum Theil gar nicht in Mailand suchen sollte, nicht nur lombardische, sondern auch Convente entlegenerer Gebiete, des venetianischen, mantuanischen, lucchesischen haben ihre Urkundenvorräthe dorthin abgeben müssen. Dabei ist aber ziemlich planlos verfahren, und die Uebertragung ist keineswegs überall vollständig durchgeführt, wie schon das oben erwähnte Beispiel von S. Pietro zu Vicenza beweist. Aus den so in Mailand angesammelten Archiven hat man dann die werthvolleren und älteren Documente in neuerer Zeit ausgeschieden und in das Archivio diplomatico (Via del Senato) übergeführt, während die grosse Masse der Register, Acten, Copialbücher und Documente späterer Zeit aus allen Klöstern und geistlichen Instituten in einem andern Mailänder Staatsarchive, dem Archivio governativo (Via della Scala, nahe bei San Fedele, Archivar Sig. Cossali) verblieben ist. In wie weit nun diese Ausscheidung der historisch wichtigeren Theile der geistlichen Archive eine vollständige und planmässige gewesen ist, bin ich zu beurtheilen nicht in der Lage; mit der Repertorisirung des Archivio governativo ist kaum der Anfang gemacht worden, und ich hatte für meine nächsten Zwecke keine Veranlassung, dasselbe eingehender zu untersuchen, sondern begnügte mich, die zahlreichen und weiten Säle desselben zu durchwandern. Aber indem ich dabei gelegentlich einen Blick in einige der Tausende von Busten warf, konnte ich mich doch überzeugen, dass hier und da selbst bis ins 11. Jahrh. zurückreichende Original-Pergamente noch hier beruhen. Ob es sich indess lohnen würde, auf gut Glück die ganze ungeheure Masse nach KU. zu untersuchen, bezweifle ich, während für italienische Localgeschichte hier unzweifelhaft noch viel verborgen ist.

Im Archivio diplomatico nun wurden zunächst die vorhandenen Urkk. Konrads II. copirt und, soweit nöthig, facsimilirt. Es sind die folgenden: St. 1913 (R 53). 1914 (R 54). St. 1921 (R 66). Stumpf, Acta imp. N. 288. Ueber die letztere Urk. werde ich noch an anderer Stelle zu handeln haben, hier genüge die Bemerkung, dass in Stumpfs Abdruck wiederholt 5—6 Worte, ja ganze Zeilen fehlen. Von besonderem Interesse sind ferner die Urkk. für S. Pietro in Cielo d'Oro, wo, wie bekannt, fabrikmässig und in grösstem Umfange gefälscht worden ist. Von der Fälschung, die Stumpf, Acta imp. N. 286, nach einer wohl jungen Abschrift in Pavia hat drucken lassen, befindet sich in Mailand ein Exemplar saec. XII, dem man den Anschein des Or. zu geben gesucht hat, und das manche nicht unwichtige Abweichungen von der Paveser Copie bietet, sowie ausserdem eine Abschrift saec. XVI in Buchform. Von ganz derselben Hand, die das ältere Exemplar dieser Fälschung

Digitized by Google

geschrieben hat, stammt dann das angebliche Or. von St. 2038 (R 180), von dem ausserdem zwei Notariatscopieen, die eine saec. XIII, die andere vom Jahre 1300 vorhanden sind. Das Or. der echten Urk. von 1027 dagegen, die Stumpf Acta N. 285 nach einer Copie von 1227 gedruckt hat, das nach Steindorff, Heinrich III, Bd. I, 408 ebenfalls in Mailand sein soll, habe ich dort vergebens gesucht. Ich behalte mir vor, auf alle diese Diplome an anderem Orte zurückzukommen.

Da die Untersuchung der angeführten Stücke den grössten Theil der verfügbaren Zeit in Anspruch nahm, war es nur noch möglich, einige wenige Notizen über andere Urkk. zu machen. Ich bemerke hier nur, dass im Archivio diplomatico auch das Or. von Stumpf, Acta N. 302 (hier gedruckt nach einer Copie, die ich nicht gesehen habe) vorhanden ist; statt Carfugu lies Carsuga, statt Prusino: Perusino, statt des sinnlosen functionem: sanctionem u. a.[1]). Ferner sind vorhanden St. 2440 Or., 2469 Or., 2450 Cop. auth., 2799 Or. in zwei Exemplaren mit a. regn. XXIIII. und nicht verlängerter Recognition, sowie 2916 Cop. auth.

2. Auf der Bibliotheca Ambrosiana, wo mir ebenfalls trotz der Ferien einige Arbeitstunden gewährt wurden, wurden drei Handschriften untersucht.

a) Cod. M 12 sup. 8, woraus Schum, N. Archiv I, 148 die altdeutschen Monatsnamen mitgetheilt hat. Das Kalendarium saec. IX. dürfte schon um seiner tironischen Noten willen weitere Berücksichtigung verdienen. Es stammt nicht aus Frankreich, sondern aus einem lothringischen Frauenkloster; speciell auf Lothringen weisen z. B. folgende Notizen:

XIII. kal. Maii, in Laubaco monasterio depositio S. Ursmari episcopi et confessoris.
VII. kal. Maii, in Laubaco monasterio depositio S. Erminonis episcopi.
IV. id Febr., in Niviala monasterio depositio S. Gheredrudę virginis.
XV. kal. Octobr., in Leodico passio S. Landberti martyris.

Die necrologischen Notizen geben meistens nur den Namen einer Nonne ohne weiteren Zusatz als mon̄; einige wichtigere, die ich abgeschrieben habe, s. unten Anhang II, 4.

b) Cod. N 51 sup., saec. XIII. enthält hinter einem Martyrologium eine 'Abreviatio cronice Vincentine', beginnend mit Christi Geburt. Der auf Konrad II. bezügliche Abschnitt beginnt: 'Conradus primus ratione imperii, sed ratione regni secundus, quod fuit alius Conradus rex ante primum Henricum, consilio ipsius Hinrici imperatoris, cuius tamen, dum viveret,

1) Vgl. auch Steindorff, Heinrich III, Bd. I, Nachtrag zu S. 373.

Digitized by Google

gratiam non habebat, anno domini 1020 ab omnibus electus est in imperium. Iste Conradus fuit natione Francus, dux sub predicto Hinrico, ei tamen ingratus, quod ipsius Hinrici neptem nomine Gisilam nolente ipso acceperat in uxorem'. Er enthält die Geschichte vom Grafen Liupuldus, die Gottfried von Viterbo, Pantheon XXIII, 34 (SS. XXII, 243) erzählt, fast mit denselben Worten.

c) Cod. N 154, chart. enthält einen Catalogus epp. Brixiensium, geschöpft 'nelle scripture del monastirio di S. Pietro Oliveto in Bressa'.

XV. San Giulio d'Orta.

1. Auf der Reise nach dieser kaum ein paar tausend Quadratfuss grossen, mitten im Ortasee belegenen Insel bot ein zweistündiger Aufenthalt in Novara Gelegenheit, wenigstens einen schnellen Blick in das dortige Capitelsarchiv zu werfen. Man zeigte mir das gut erhaltene Or. von St. 3148, das unter Glas und Rahmen aufbewahrt wird, und versicherte andere KU. nicht zu besitzen; wenigstens in den paar Bänden von Pergamenten, die ich durchblättern konnte, fand sich auch keine weiter, dagegen sehr viele bischöfliche Urkk., auch aus dem 11. Jahrh. Auch das Elfenbein-Diptychon mit einem Bischofskatalog saec. XII, (gedruckt bei Gori, Thesaur. Diptychor. II, 200), ist noch vorhanden.

2. In San Giulio selbst, wo mir der liebenswürdige Propst des dortigen Capitels, Monsig. Don Francesco Antonio Torre, hoch erfreut, zum ersten Male den Besuch eines 'Prussiano' zu erhalten, den freundlichsten Empfang bereitete, fand sich vor allem das wohlerhaltene, noch mit Siegel versehene Or. von St. 309, von dem eine Abschrift, aber leider kein Facsimile genommen werden konnte, da auch dieses Diplom, wie das Novareser, in verschlossenem und nicht zu öffnendem Glaskasten aufbewahrt wird. Ausserdem wurden copirt das angebliche Or. von St. 1890 (R 37), das freilich sicher kein Autographon ist, dessen Schreiber sich aber sichtlich bemüht hat, die Eigenthümlichkeiten eines solchen möglichst getreu nachzuahmen, und St. 1970 (R 114) nach einem Or. Transsumpte Heinrichs VII. von 1311. Durch ein anderes Or. Transsumpt desselben werden erneuert St. 3703 und 1632, letzteres mit dem richtigen Monogramm, aber den Daten: a. inc. millesimo vigesimo quarto (sic), ind. 12, a. regni 13, imper. 1, Truciuane, wobei ciu offenbar für tm verschrieben ist. In einem Or. Transsumpt Karls V. von 1529 ist ferner erhalten St. 1236 mit 'decimo' kal. Iulii, a. inc. 1001, ind. 14, a. reg. 17, imp. 5, Papiae, sowie St. 2584 mit dem Kanzlernamen Voicberdus und dem Ausstellungsort Gozlariae. Endlich

Digitized by Google

sind das Or. von St. 5024 mit Löchern für eine Bulle, und die Copie eines grossen Transsumptes von K. Wenzel, worin dieselben Urkk. noch einmal bestätigt werden, zu erwähnen.

XVI. Turin.

1. Im Archivio di stato, wo der Director Sig. Comm. Nicomede Bianchi und der Archivar Prof. cav. P. Vayra mir mit gleicher Freundlichkeit entgegenkamen, wurde zunächst der von Bethmann s. Z. nicht untersuchte Mazzo I Diplomi imperiali durchgesehen. Nr. 1 ist das datenlose, aber von einem mir wohlbekannten Schreiber herrührende und unzweifelhaft echte Or. von St. 2125 (R 71) für 'Boso seu Wido' die Söhne des Markgrafen Arduin. Die Dorsualaufschrift saec. XIII. lautet 'privileg. super fond. mon. S. Justi Secusie', so dass die Urk. aus dem Archiv dieses Klosters stammen wird, in das sie mit den bestätigten Gütern oder einem Theil derselben gekommen sein mag. Die Notiz ist wichtig, weil sie über die Zugehörigkeit dieser nicht näher bezeichneten filii Arduini marchionis zum Hause der Markgrafen von Turin keinen Zweifel lässt. Nr. 2 — nach dem Verzeichnis: Hugo und Lothar für Aledram, den Gründer des Hauses von Montferrat von 934 — ist jetzt nicht mehr in diesem Mazzo. Nr. 3 sind zwei notarielle Transsumpte des 12. oder 13. Jahrh. von a) St. 329 mit den Daten 3. kal. Aug., a. inc. 963, ind. 6, imp. 1, Papię und der Recognition Luttigerius canc. ad vicem Guidonis episcopi et archicanc. recognovi et subscripsi, b) St. 919 mit XI. k. Nov., a. inc. 'nongentesimo octavo', ind. 1, a. vero tertii Ottonis . . . Nr. 4 ist das angebliche Or. von St. 419, dessen Schrift kaum noch dem 12., eher dem 13. Jahrh. angehört. Das Monogramm ist einem richtigen nachgezeichnet, das Recognitionszeichen höchst ungeschickt. Unten hängt an gelben Seidenfäden ein ovaler Wachsklumpen, ohne Spur eines Bildes oder einer Umschrift, der kaum Siegel genannt werden kann. Die ganze Fälschung ist so plump ausgeführt, dass man kaum begreift, wie alle italienischen Forscher, auch solche, die das angebliche Or. gesehen haben müssen, dasselbe anstandslos für die Geschichte des Hauses der Aledramiden haben verwerthen können. Nr. 5 ist das Or. von St. 1266 mit a. regn. XVII, imp. VI, Actum Paternae. Weiter befindet sich in diesem Mazzo und den anderen derselben Signatur nur noch eine grössere Anzahl nicht untersuchter Copieen und Orr. aus dem 13. Jahrh., aber nichts vor dem Jahre 1198.

Der Fascikel San Benigno (Fruttuaria) Mazzo I enthält nur ein Or. St. 2735, ohne Chrismon, mit den in Majuskeln geschriebenen Daten 'anno ab incarnatione domini nostri Jesu

Digitized by Google

Christi millesimo septuagesimo, indicione octava, XVII. kalendas Iulii, anno vero ordinationis domni Heinrici invictissimi regis XVI, regni autem eiusdem serenissimi principis XIIII, in loco qui dicitur Sancti Goari actum atque datum feliciter'. Ausserdem befinden sich hier noch eine Menge moderner Abschriften, zum Theil aus den Drucken, zum Theil beglaubigte Copieen saec. 18, von Urkk. für Fruttuaria, darunter auch St. 1943 (R 91) leider auch hier ohne Daten und mit derselben Recognition wie die Drucke, ferner St. 1430 mit 2. kal. Sept., a. inc. 1202 (!), regn. 5, Erzkanzlername Willidi, St. 1621, 2470 u. a.

Im Fascikel Susa, abbazia di San Giusto, Mazzo II fand sich das angebliche Or. von St. 2100 (R 245), eine offenbar mit Benutzung einer echten Vorlage gemachte Fälschung. Der Fascikel Benedettini, Monistero di Breme Mazzo 8° enthält in notariellen Copieen Hugo von 929 und St. 1923 (R 69).

Eine Reihe von KU. hat man mit vielen anderen Archivraritäten in dem sogenannten Museo (Sala VI), einer Copie des Musée des archives zu Paris, zur Schau gestellt. Es sind, wenn ich nichts übersehen habe, das oben vermisste Or. Hugos und Lothars von 934, ferner die Orr. von St. 1810. 1846 und 4454. Endlich wurde der libro verde d'Asti, ein grosses Copialbuch saec. XIV, eingesehen. Fol. 95b beginnen die KU.; zu manchen hat eine spätere Hand Bemerkungen wie 'originale est adhuc', 'habemus adhuc originale' und ähnliches hinzugefügt. Es sind darin enthalten, soweit ich den Codex untersucht habe: St. 467, 971 (originale est adhuc), St. 2093 (R 237; originale habemus adhuc), St. 2917 mit a. regni 39, imp. 9, St. 2993 wieder mit dem Monogramm statt des königlichen Namens in der ersten Zeile (Anhang N. 9), ferner ein noch unbekanntes, datenloses Diplom Heinrichs IV. mit derselben Eigenthümlichkeit (Anhang N. 8), sodann St. 2204 mit 7. kal. Febr.

2. Nach einer, der im Staatsarchiv befindlichen modernen Abschrift von St. 2119 (R 282) hinzugefügten Bemerkung durfte ich hoffen, das Or. dieser interessanten und verdächtigen Urk. noch im Archivio arcivescovile aufzufinden, und Monsig. Chiusi, der Kanzler des Erzbischofs vergönnte mir auch bereitwilligst den Eintritt in dasselbe. Leider aber war das gesuchte Diplom ebenso wie das Or. von St. 2335 verschwunden, obwohl beide Stücke, wie die von moderner Hand beschriebenen Umschläge — camicie nennt man sie hier — beweisen, vor nicht allzulanger Zeit noch vorhanden gewesen sein müssen. Monsig. Chiusi, der mich auf die Enttäuschung schon vorbereitet hatte, war der Meinung, dass die Urkk. vielleicht während der mehrjährigen Vakanz des erzbischöflichen

Digitized by Google

Stuhles ins Archiv des Regio Economato Generale, einer Behörde, die während der Sedisvakanz die erzbischöflichen Einkünfte und Temporalien verwaltet hatte, gekommen seien; ich habe dort später Nachforschungen angestellt, doch wollte niemand von den Urkk. wissen, was freilich nicht ausschliesst, dass sie nicht doch vorhanden sind. Ich selbst habe in das Archiv des Economato nicht Einlass erhalten. — Was nun an KU. im erzbischöflichen Archive bis zum Schluss des 12. Jahrh. noch erhalten ist, verzeichne ich: St. 1288, ein Schriftstück, über dessen Originalität ich nicht entscheiden kann, mit dem Monogramm Christi als Chrismon, die verlängerte Schrift geht bis tanto, von insigniri an ist alles abgeschnitten, ferner Or. von St. 3838 mit Siegel 'data territorio Verzellensi apud castrum Auzimianum' und Or. von St. 5032 mit ind. XIIII.

3. Im Archivio municipale befinden sich notarielle Copieen saec. XIII. von St. 3052. 3145. 3341. und zwar von 3052 und 3341 in drei, von 3145 in zwei Exemplaren.

XVII. Piacenza.

1. Das Archivio capitolare, dessen Pergamente mit einer Copie des 11. Jahrh. der Urk. 'Hilprand's' von 744 beginnen, enthält viele Orr. und Abschriften karolingischer Zeit, darunter Sickel K 214, L 154 u. a. Aus der Zeit der deutschen Herrschaft sind keine Orr. mehr vorhanden, sondern nur — unter N. 24 des Verzeichnisses — ein Convolut mit Papier-Copieen saec. XV der Urkk. von S. Sabino, darunter St. 1244; 2090 (R 234), mit Nachzeichnung des Chrismons und des Monogramms; Stumpf, Acta N. 303, wo in der Datirung noch lesbar ist: domni Heinrici tertii imperatoris [ord]inationis ... quidem VIII, imperii vero secundo, actum u. s. w., und Stumpf, Acta N. 259 mit unleserlichen Daten. Ich will gleich hier bemerken, dass ich über die Quelle der Stumpf'schen Abdrücke einiger dieser Dipl. nicht habe ins klare gelangen können. Er bemerkt zu St. 2090 (Acta N. 292) und Acta 303 'nach einer Copie saec. XIII. im erzbischöflichen Archiv zu Piacenza durch Conte Bern. Pallastrelli'. Ganz genau ist das nun keinenfalls; ein erzbischöfliches Archiv kann es in Piacenza natürlich nicht geben, da es dort einen Erzbischof nicht giebt und mit Ausnahme der kurzen Episode von 988—97 nie gegeben hat, und mit dem bischöflichen Archiv steht es folgendermassen. Im Palaste des Bischofs wohnte derselbe wenigstens zur Zeit meines Besuches nicht, da der jetzige Inhaber des Stuhles das Exequatur von der Regierung nicht nachgesucht hatte. Dagegen befand sich dort allerdings die bischöfliche Kanzlei und die sog. Curia vescovile, und auf meine Nachfragen daselbst nach älteren

Digitized by Google

Archivalien wies man mich in eine dürftige und feuchte Bodenkammer, wo allerdings ein grosser Haufe von Pergamenten auf der Erde umherlag. Was ich auf gut Glück herausgriff, waren indess nur Documente späterer Zeit, Papstbullen und chartae pagenses, und bei dem gänzlichen Mangel an Ordnung verzichtete ich auf weitere Nachforschungen, die tagelange Arbeit erfordert hätten, und deren Erfolg überaus zweifelhaft war. Möglich ist es nun allerdings, dass die von Pallastrelli benutzten Abschriften sich noch hier befinden, wahrscheinlicher aber ist mir, dass sie in seinem Privatbesitze waren, in den sie zu irgend einer Zeit aus dem Archive des Bischofs übergegangen sein mögen. Sie würden dann jetzt wohl auf der Stadtbibliothek zu Piacenza zu suchen sein, der, wenn anders eine Nachricht genau ist, die vor einigen Monaten durch die Zeitungen lief, Graf Pallastrelli die in seinem Besitz befindlichen Acten und Urkk. bei seinem damals eingetretenen Tode vermacht haben soll. Eben da wird denn auch das Necrologium S. Sabini sich jetzt befinden, das Graf Pallastrelli besass; es wäre sehr wünschenswerth, dass die werthvolle Handschrift, aus der die piacentinischen Localhistoriker Poggiali, Campi u. a. geschöpft haben, einmal veröffentlicht würde, was nun nicht schwer sein wird. Ich will noch hinzufügen, dass der Pfarrer von S. Sabino, denn in eine Pfarrkirche ist das ehemalige Kloster umgewandelt worden, mir versicherte, dass in seinem Pfarrei-Archive ältere Urkk. und Codices nicht vorhanden seien.

2. Im Archivio del Capitolo di S. Antonino befinden sich ausser den schon von Bethmann (Archiv XII, 695) verzeichneten Stücken noch eine Reihe von Bischofsurkk. des 10. und 11. Jahrh., darunter auch das Placitum des Königsboten Tado 1034, 3. Jan., Buca Ardea.

3. Die werthvollen Copialbücher des Archivio municipale konnten trotz der vom Sindaco der Stadt bereitwilligst ertheilten Erlaubnis nicht benutzt werden, da nach einer Mittheilung des Stadtarchivars Graf Pallastrelli sie entliehen und mit aufs Land genommen hatte.

XVIII. Parma.

1. Im Archivio vescovile ist bedauerlicher Weise, wie mir nicht nur der sehr freundliche Kanzler des Bischofs versicherte, sondern auch eigene Untersuchung bestätigte, der ganze reiche Schatz an älteren Pergamenten, die noch Affò benutzt hat, — wie es scheint unwiederbringlich — verloren. Wahrscheinlich sind die Urkk. unter der sorglosen Verwaltung des Amtsvorgängers des jetzigen Kanzlers gestohlen; heute enthält das Archiv nur für Deutschland werthlose Akten.

Digitized by Google

2. Besseres Geschick hat das Archivio capitolare gehabt, in das mich Sig. Canonico Angelo Pallerani einführte. Hier fanden sich bei einer Durchsicht der Kästen, welche das 10. und 11. Jahrh. umfassen, ausser 11 Orr. spätkarolingischer Zeit (das älteste BRK 1490) folgende Documente: St. 204 (Kanzler: Wigfridus, ob Or.?), 783 Or., 803 (mit a. imp. XIIII), 1080 (Daten verstümmelt), 1209 (Daten wie bei Stumpf, eine Ziffer hat vor kal. Jan. nicht gestanden; Bleibulle an Lederriemen gut erhalten), 1380 (das Eschatokoll von anderer Hand), 1951 (R 95; Siegel gut erhalten, es ist der von mir Kanzlei Konrads II. S. 95 mit N. 3 bezeichnete Stempel, das Eschatokoll von anderer Hand und Tinte), St. 2474 (ohne Signumzeile oder Monogramm, auch ohne Recognitionszeichen, aber mit Spuren des Siegels). Ausserdem sind mehrere Or.-Urkk. des Bischofs Hugo von Parma, der bis 1027 Kanzler Konrads II. war, vorhanden; die eigenhändige Unterschrift des Bischofs in mehreren Urkk. wurde zum Zweck der Vergleichung mit der Kanzlerunterschrift in den KU. facsimilirt.

3. Im Archivio di stato (Director: Sig. Ronchini) fand sich — von anderem abgesehen — das ganze Archiv von Kloster San Sisto di Piacenza vor. Benutzt wurden die Urkk. des 11. Jahrh., darunter die Orr. St. 1497. 2078 (R 225), 2106 (R 249). Andererer Provenienz ist eine Copie saec. XV. von St. 2084 (R 229). Von den Urkk. des 12. Jahrh. hebe ich hervor: St. 4445 (Or., anhängendes Siegel zum Theil erhalten, Zeugen: Conradus Maguntine sedis archiepiscopus, Hermannus Monasteriensis episcopus, Bonfacius Novariensis episcopus, comes Symon de Spanheim, Rudulphus prepositus et imperialis aule protonotarius, Rolandus Rubeus, Rodulfus camerarius, Baldo Parmensis canonicus, Malodobatus iudex, Albertus Rubeus, Vernatius; Daten: acta sunt hec anno dominice incarnationis MCLXXXVI, indictione IIII, regnante domino Friderico Romanorum imperatore gloriosissimo (M), anno regni eius XXXIIII, imperii vero XXXII, datum Papie apud Sanctum Salvatorem III. idus Februarii feliciter amen), St. 3707 (cop. auth. mit in campo Mutinensium), 4407 (Copie), ferner die Copie eines ineditum von Heinrich VI. (Anhang N. 14), endlich Fragmente eines in einzelne Blätter auseinandergelegten grossen Copialbuches von S. Sisto, worunter u. a. St. 4406. 4407.

XIX. Reggio (d'Emilia).

Im Archivio capitolare war für meine nächsten Zwecke nichts zu erwarten, so dass ich mich mit einer flüchtigen Durchsicht begnügen konnte. Dagegen fanden sich im Archivio vescovile, über das Schum nicht berichtet, und in

Digitized by Google

dem mich der bischöfliche Kanzler Conte Dr. Pietro Scapinelli sehr freundlich aufnahm, mehrere KU. vor. Ich notire hier, von den Karolingern absehend, vier KU. St. 1183 Or. 1945 (R 88, ein sehr bemerkenswerthes und vom Kanzleibrauch vielfach abweichendes Schriftstück, über das ich an anderer Stelle eingehend zu handeln haben werde), 4761 Or., 4831 Or. Dann sind noch mehrere moderne Papierabschriften vorhanden, darunter St. 328 und 4937.

XX. Modena.

1. Das Archivio di stato (Director: Sig. cav. Cesare Foucard, freundlichste Aufnahme und Weiterempfehlung) enthält nur sehr wenig an KU., von Pergamenten saec. XI. nur eine Copie aus dem Jahre 1288 von St. 1669 und ein Exemplar von St. 3003, das gleichfalls nur Copie zu sein scheint, die Daten wie bei Stumpf, die Königsunterschrift: † Choradus Dei gratia Romanorum rex. Aus den hier aufbewahrten Sammlungen Peregino Prisciani's führe ich an Vol. I, 115 Copie von St. 2084 (R 229) und Vol. II, 225 Copie von St. 2448, Daten wie im Druck. Ein Copialbuch des Klosters S. Pietro di Modena enthält eine Copie von St. 3860.

2. Im Archivio capitolare, in welches ich durch die gütige Vermittlung des Marchese Campori Einlass erhielt, konnte mir der Archivar nur zwei Stunden Zeit gewähren. Ich musste mich begnügen, das angebliche Or. von St. 2120 (R 283) abzuschreiben und eine Schriftprobe anzufertigen, sowie die beiden vorhandenen Copieen von St. 1917. 1918 (R 63), deren Drucke mit ihren Abweichungen Böhmer und Stumpf verführt haben, aus einer Urkunde zwei zu machen, zu collationiren. Ausserdem wurden noch aus den beiden Codd. I, 20 und II, 13 einige necrologische Notizen abgeschrieben.

3. Auf der Bibliotheca Estensis wurden aus Cod. V, F 19 die für meine Studien in Betracht kommenden Theile der Ravennatischen Chronik mit dem Druck Muratoris verglichen. Cod. X, C 17, betitelt 'diplomata inedita imperatorum et regum quorum autographa asservantur in archivio S. Xysti Placentiae', enthält sehr sorgfältige Abschriften der Urkk. dieses Klosters, denen andere beigefügt sind, aber nichts ungedrucktes.

XXI. Ravenna.

1. Im Archivio arcivescovile (Archivar: Sig. Canonico Antonio Tarlazzi) wurde das Or. St. 2058 (R 199) abgeschrieben und facsimilirt, dagegen war die zweite wahr-

Digitized by Google

scheinlich in einem Transsumpt hier erhaltene Urk. Konrads II. für S. Andrea St. 2099 (R 244) bei der eigenthümlichen Ordnung oder Nichtordnung des Archivs nicht aufzufinden. Abgeschrieben wurde noch die bisher nur im Auszug bekannte Urk. Heinrichs VI. St. 4982 (Anhang N. 13).

2. Die Bibliotheca Classensis besitzt fast das gesammte Archiv von S. Maria in Portu, ausserdem aber jetzt nur noch einen Theil der früher von Bethmann und noch von Steindorff hier gefundenen Urkk. von S. Apollinare, S. Severo und S. Lorenzo; das vorhandene hat Schum, N. Archiv I, 135 verzeichnet. Ich bemerke nur, dass das Or. von St. 506 mit den Monogrammen beider Kaiser sowie mit einer kleinen Bleibulle an Lederriemen versehen ist, und dass die Kanzlerunterschrift desselben vollständig lautet: Petrus cancellarius ad vicem Huberti archiepiscopi et archicancellarii recognovi et subscripsi. Ausser den von Schum verzeichneten Stücken fand sich nur noch ein Exemplar von St. 4007 mit a. regn. 11, imp. 8.

3. Die Mehrzahl der Urkk. der aufgehobenen Klöster befindet sich jetzt im Archivio municipale, in das mich einzuführen Sig. Giuseppe Tarlazzi, der Bruder des Canonicus, grosse Schwierigkeiten machte; er sagte mir, man gebe jetzt in Ravenna eine Ergänzung zu Fantuzzi's Monumenta heraus, es sei deshalb nicht wünschenswerth, dass deutsche Gelehrte die etwa noch unbekannten Urkk. vorher drucken liessen, schliesslich nach längeren Verhandlungen wurde mir, nachdem ich versprochen hatte, ungedrucktes hier nicht abzuschreiben, wenigstens die Einsicht einiger Urkk. verstattet. Ich hebe folgendes hervor:

St. 1258, Or. In der Recognition: Cumani episcopi et archicancellarii. In der Datirungszeile mit Ausnahme von VI. kal. Mag. sämmtliche Zahlen auf Rasur, sie lautet jetzt: data VI. kal. Mag. anno dominicę incarnationis millesimo primo, indictione XIIII, anno vero tertii Ottonis regnantis V, imperii autem XVII, actum Ravena feliciter amen. Hinter amen folgen in verlängerter Schrift die Buchstaben: d f p G r b c k b S in jener leicht entzifferbaren Geheimschrift, die an die Stelle der Vokale die im Alphabet folgenden Consonanten setzt, also zu lesen: Deo gracias. Es ist der erste dieser Schreiber-Stossseufzer, der mir in einer KU. begegnet ist, und die versteckte Form, in welcher der über die Vollendung seiner Arbeit erfreute Schreiber ihn äussert, bleibt immerhin beachtenswerth.

St. 1277. Echtes Or.? Erste Zeile C - augustus ‖. An Lederriemen eine echte Bleibulle. In der Datumzeile nur UII id. Jan. Recognition: Haeribertus cancellarius et archiepiscopus, wobei die beiden a in cancellarius und das i in archieps unverlängert zwischen verlängerte Buchstaben geschrieben sind.

Digitized by Google

St. 1513. Or. Erste Zeile C - fore ‖ . Siegel abgerissen. St. 2087 (R 231) Or., St. 2282 gleichzeitige Copie — in Beziehung auf beide Urkk. kann ich den Bemerkungen Steindorffs, Heinrich III, Bd. I, 413 vollkommen zustimmen und möchte nur noch hinzufügen, was Steindorff mehr andeutet als bestimmt ausspricht, dass es mir höchst wahrscheinlich ist, dass der Context und die erste Zeile von 2087 von demselben Schreiber herrührt, der 2282 schrieb, wenngleich bei der eigenthümlichen Beschaffenheit dieser Schrift eine solche Behauptung auf apodictische Gewissheit keinen Anspruch machen kann.

XXII. Lucca.

1. Im Archivio di stato (Director: Sig. cav. Salvatore Bongi) wurden folgende Orr. eingesehen: a) St. 339 mit Siegel. In der ersten Zeile OTTO nicht in verlängerter Schrift, in der Datirungszeile quarta auf Rasur; b) Stumpf, Acta imp. Nr. 215, im ganzen correct gedruckt; c) St. 1607 mit mehrfarbigen Seidenfäden, an denen einst die Bulle hing, a. imp. MXV; d) St. 1844, Fragment mit vollzogenem Monogramm und ind. XU nicht XII; e) St. 1878 (R 26), bisher nur im kurzen Auszuge bei Muratori gedruckt s. Anhang Nr. 4; f) St. 1909 (R 58), über dessen Eigenthümlichkeiten weitere Mittheilungen vorbehalten bleiben; g) St. 1938 (R 82); h) St. 2252. Ich füge den treffenden Bemerkungen Steindorffs, Heinrich III, Bd. I, 409. 410 noch hinzu, dass die älteste Dorsualschrift, in der ich übrigens Herigi statt Erigi lese, der Schrift nach aus dem 11. Jahrh. stammt, und dass die Urk. selbst auf die Bibliothek, wo sie vor ihrer Uebertragung ins Staatsarchiv sich befand, aus dem Klosterarchive von S. Ponziano gekommen ist, was Steindorffs Ausführungen bestätigt; i) St. 2837 mit vortrefflich erhaltenem Siegel, Daten: anno dominicę incarnationis MLXXXI, indictione IIII, XIIII. kalendas Augusti, anni autem domini Heinrici XXVII, regni vero XXV, Lucę in Christi nomine feliciter actum amen. — Von St. 1207 ist nur eine Copie mit ind. III. und dem Kanzlernamen Heribergus, ohne anni imp. vorhanden.

Besondere Beachtung verdienen nun die wichtigen Urkk. für die Stadt Lucca St. 2833. 3220. 3274. 3718. 3958. 4578, mit deren Ueberlieferung es folgendermassen steht. Wenn Stumpf seinen Drucken Acta imp. N. 89. 98. 129 die Bemerkung hinzufügt: aus einem Notariatsinstrument (sec. XIII ex.) Armario XI, Nr. 94 carta 19 (resp. 21 etc.), so ist das zwar richtig, kann aber leicht irreführen, insofern man zunächst geneigt sein dürfte, an notariell beglaubigte Einzelcopieen zu denken. Solche liegen aber nicht vor, vielmehr

Digitized by Google

stammen die Abschriften, die Stumpf von Bongi erhalten hat, aus dem Copialbuch 'liber grandis privilegiorum', das neben der Signatur 'Armarium XI lib. 94' jetzt auch die Bezeichnung Capitoli 1 führt. Jeder Urk. ist hier der Beglaubigungsvermerk hinzugefügt: 'ego Aliottus filius condam Johannis de Luca, imperiali auctoritate iudex ordinarius et notarius predictum privilegium et exemplum exemplavi, prout inveni scriptum in registro Lucani Communis, quod erat in camera Lucani Communis', darauf folgen ebenso regelmässig die Beglaubigungen zweier 'custodes librorum et registrorum Lucani Communis'. Ist demnach dies Copialbuch, das die erste Urk. zweimal enthält, die Quelle der Drucke bei Mazzarosa und im Archivio storico, so hat es selbst doch nicht mehr aus den Originalen, sondern nur aus Abschriften geschöpft, enthält also nur Copieen zweiter Ordnung. Der Schrift nach würde ich das Copialbuch eher ins 14. als ins Ende des 13. Jahrh. setzen, die Ansetzung Bongis stützt sich, wie er mir mittheilte, darauf, dass die Namen der beglaubigenden Custodes librorum um die letztere Zeit anderweitig nachweisbar seien. Ich habe St. Acta 98 mit dem Copialbuche collationirt und bemerke, dass schon in demselben officia in ospicia corrigirt ist (vgl. Stumpf, S. 113 N. 2), dass bei der in einer Art Uncial-Schrift copirten Recognition der Kanzlername nicht Curradus sondern eher EHHRDVS zu lesen ist, wobei die zwei H offenbar aus zwei K entstanden sind, dass es dann weiter heisst nicht inf. was Stumpf in in vicem verbessert, sondern INE, was offenbar aus UICE verlesen ist, dass endlich nicht Coloniensis archivii sondern archiepi dasteht, und dass auf die Recognition ein richtiges Monogramm folgt.

Weiter sind dann aber dieselben Urkk. auch in einem anderen Copialbuche zu finden, betitelt 'Copia privilegiorum pro Comuni Lucano', das jetzt Capitoli 2 bezeichnet wird. Dieses zweite ist der Schrift nach entschieden älter und stammt sicher noch aus dem 13. Jahrh. Auch der Text, den es bietet, ist mehrfach besser; so lautet z. B. der Kanzlername in der Urk. Lothars hier EKKHARDVS, der Name der intervenirenden Königin Richinche (für Richinze), S. 113 Z. 13 steht circa suburbia, Z. 17 ospitia, so dass also, auch abgesehen von dem Alter der Schrift, die hier gegebenen Abschriften nicht aus dem liber grandis stammen können. In anderen Punkten dagegen Z. 5 eos audire, Z. 14 aliquo ingenio, Z. 22 iniuriari (Capit. 1 iniurari) stimmt es mit jenem überein; ob es aus den Orr. selbst schöpft, und etwa das registrum Communis selbst ist, das Aliottus copirte, lasse ich dahingestellt; es wird dafür noch weiterer Untersuchung bedürfen. Ob der Fehler im Incarnationsjahr von St. 2833, den der liber grandis hat, hier wiederkehrt, was für die

Digitized by Google

Entscheidung dieser Frage wichtig sein würde, habe ich nicht notirt, wie denn meine Prüfung der Sachlage überhaupt keine abschliessende sein sollte und konnte, sondern nur eine weitere Untersuchung anzuregen beabsichtigt.

Endlich ist noch ein drittes Copialbuch saec. XVI. vorhanden, bezeichnet Capitoli IV, (alte Signatur Armar II, lib. 116), das dieselben Urkk. wiederholt und einige Sachen aus dem bischöflichen Archive (cose apartenenti al veschovado) hinzufügt, darunter St. 1936 (R 81), 4586, 4876.

2. Im Archivio capitolare (Archivar: Sig. Canonico Guido Viviani) wurde zunächst St. 2105 (R 248) abgeschrieben und zum Theil facsimilirt. Was Bethmann (Archiv XII, 703 N. 9) als ein zweites kürzeres Exemplar derselben Urk. bezeichnete, hat er offenbar nicht gelesen; es ist eine ganz davon verschiedene unedirte Bestätigungsurk. Konrads II. für die Geistlichen der Diöcese Lucca, allerdings von denselben Schreibern herrührend und mit denselben Daten (Anhang N. 5). In der Bibliothek des Capitels wurden aus Cod. 618 necrologische Notizen copirt, während auf weitere Arbeiten des katholischen Feiertages halber verzichtet werden musste.

XXIII. Siena.

Im Archivio di stato (Director: Sig. cav. Luciano Banchi) sind jetzt wieder sämmtliche Urkk. des Klosters S. Salvatore in Montamiati vereint, von denen früher ein grosser Theil sich in Florenz befunden hatte. Es wurden verzeichnet:

St. 302, Or., jetzt ohne Siegel aber mit Recognitionszeichen.

St. 340, Or. Kanzlername: Liutgerius, Siegel ausgeschnitten, vom Recognitionszeichen noch einige Linien erhalten.

St. 1073. Copie saec. XII.

St. 1378, angebl. Or., aber kaum aus der königlichen Kanzlei.

St. 1441 (copirt), ein sehr merkwürdiges Stück, ganz formlos, aber der Schrift nach entschieden dem Anfang des 11. Jahrh., vielleicht auch der Kanzlei angehörig; unten steht BREVE RECORDATIONIS DE DECIMA QUE FECIT HEINRICVS REX. Statt Henricus steht in der ersten Zeile die kanzleimässige, namentlich den Siegeln eigenthümliche Form 'Heinrichus', der ganze Anfang lautet: 'Anno ab incarnatione dominica millesimo VI, indictione IIII, quarto nonas Apriles, dum resideret domnus Heinrichus rex in caminata sua in castello hereditatis suae, quod dicitur Novum Burgum, in presentia episcopi Brunonis scilicet fratris sui Augustanae civitatis episcopi et Wizelini civitatis Argentinae et Lamperti

Digitized by Google

Constantiensis et Odelrici Curiensis et iterum Odelrici Trientini et in presentia abbatum domni Odilonis Cluniacensis, Liuzonis Leonensis, Ugonis Farfensis, Boni Ravenatis, Giselberti Senensis, Johannis Lucani, Attonis Amorbacensis, necnon in presentia comitum Ildebrandi et Rainerii et Ardingi, Widonis, Petri Traversarii et nuntii episcopi Aretinensis Ingezo presbiter nominati et nuntii episcopi Senensis aliorumque hominum christianorum'.

St. 1442, Or., dessen Bulle jetzt abgerissen ist, mit denselben Daten 1006 und ind. IIII, was noch mehr für den kanzleimässigen Ursprung auch des vorigen Stückes spricht.

St. 1930 (R 77), angebliches Or., in der vorliegenden Form höchst verdächtig, im Titel: 'Cunrado', ebenso in der Signumzeile, dagegen in der Datirung 'Chuonradi', wahrscheinlich unter Benutzung einer echten Vorlage gefälscht. Auch eine Copie saec. XIV. ist von diesem Diplom vorhanden.

St. 2085 (R 281), angebl. Or., sicher Fälschung, vielleicht unter Benutzung derselben Vorlage, wie das vorhergehende Stück. Der Abt heisst hier Helpigisus, nicht wie im Druck Ughellis Winizo. Auch hiervon ist noch eine Copie saec. XIV. vorhanden.

St. 4874, echtes Or., Bulle abgerissen.

St. 4875, Fälschung.

Von Urkk. anderer Provenienz notire ich: St. 3830 (ich habe nur eine Copie von 1186, nicht das Or. gesehen), St. 4241 Or., St. 4429 Or., wonach der Druck Stumpf, Acta N. 169, der aus einer modernen Copie stammt, wesentlich zu verbessern ist. Z. 1 statt Federigus lies Fridericus, Z. 6 statt remedio l. subsidio, Z. 8 statt eius mobilia l. eius bona mobilia. S. 231, Z. 1 statt Colcona l. Coscona, Z. 6 statt Terbuliano l. Trebuliano, Z. 24 statt Federigus l. Fridericus, Z. 26 statt Grosso l. Grossus. Ausserdem natürlich zahlreiche minder wichtige Abweichungen. St. 4431 Or. St. 4594 Or., bei Stumpf, Acta N. 180 gedruckt nach einem Copialbuch, statt episcopi (S. 247, Z. 4) lies episcopii. St. 4712 Copie. St. 4882 (echtes Or.?). St. 4942 Copie saec. XIII, endlich Stumpf, Acta N. 273, nie besiegelt, aber wenn nicht Or., so doch demselben nachgebildete gleichzeitige Abschrift, und St. Acta N. 306 Or., bei Stumpf gedruckt nach einer Copie in Florenz (abweichende Lesarten: C — augustus ‖ — qualiter nos — atque dilecte — Heinrici — quę — adeptionem — quę — nostrę — molestare, inquietare — — ‖ Guntherius — recognovit ‖, dann L. S. — incarnationis — Florentię.

XXIV. Florenz.

1. Im Archivio di stato (Director: Sig. Comm. Cesare

Digitized by Google

Guasti) ist ein s. Z. auf Ansuchen Sickels verfertigtes Verzeichnis der KU. vorhanden, das indessen nicht ganz vollständig ist; wenigstens fand sich bei genauerer Nachforschung nach Urkk. Konrads II. noch ein dort nicht aufgeführtes Or., so dass es rathsam sein dürfte bei speciellen Forschungen immer noch auf die Specialinventarien der einzelnen Provenienzen zurückzugehen. Von Urkk. Konrads wurden copirt und, soweit nöthig, facsimilirt die Orr. St. 2002 (R 140, mit März 15.), 2060 (R 202), 2091 (R 235), 2102 (R 247) und 2114 (R 256). Dagegen wurde St. 1924 (R 40), das Zacharia nach einem Notariatstranssumpt 'ex archivo Vallumbrosanorum Pistoriensium' gedruckt hat, vergeblich gesucht: das Stück muss, da es auch in dem älteren Verzeichnis dieser Provenienz 'Spoglio delle cartapecore della badia di Ripoli' nicht enthalten ist, schon bei der letzten Ordnung des Archivs verloren gewesen sein. So musste ich mich mit einer Abschrift in dem 'Codex diplomaticus Fontanae Taonis', einem Copialbuche aus dem Anfang des 17. Jahrh. begnügen. Auch hier ist nicht das Or. copirt, sondern ein 'authenticum' des Notars Gualbertus, aus dem der Druck Zacharias stammt. Die übrigen eingesehenen Urkk. geben zu Bemerkungen an dieser Stelle keine Veranlassung.

2. Sehr schwierig war es, ins Archivio capitolare, das bisher deutschen Forschern unzugänglich war, Zutritt zu erlangen. Die beiden Camerlenghi des Capitels, von denen besonders Sig. Canonico Luigi Manetti mich sehr freundlich aufnahm, erklärten, durch strenge Instructionen verhindert zu sein, irgend jemandem Arbeiten im Capitulararchive ohne Genehmigung des in pleno versammelten Capitels zu gestatten — eine Formalität, die sonst in Italien nirgend üblich war. Nachdem darauf Cesare Guasti mich mit einer Art von Beglaubigungsschreiben freundlichst versehen hatte, versprachen mir die Herren, mein Gesuch auf der nächsten Plenarversammlung des Capitels zum Vortrag zu bringen; diese konnte aber erst nach mehreren Tagen stattfinden, und ich war nicht in der Lage, so lange in Florenz zu warten. Als ich dann aber auf der Rückreise von Rom mich wieder einen Tag in Florenz aufhielt, fand ich die Genehmigung des Capitels vor, und ich konnte also die drei KU., die das Archiv besitzt, (St. 2094, R 238 und zwei bisher ganz unbekannte Orr. Ottos II. und Ottos III, Anhang N. 1 und 2) copiren; Schriftproben der letzteren und palaeographische Abschriften habe ich Herrn Prof. Sickel mitgetheilt. Unter den obwaltenden Umständen — mir standen an dem einen Tage nur etwa drei Arbeitsstunden zur Verfügung, und meine Abreise aufzuschieben war unmöglich — kann ich nun freilich für völlige Genauigkeit meiner Copieen keine Bürgschaft übernehmen, indessen hoffe

Digitized by Google

ich doch, dass irgend wesentliche Versehen nicht vorgekommen sind, und unter allen Umständen glaube ich mit der Mittheilung der Stücke umsoweniger zurückhalten zu sollen, als die Urkk. selbst, wie schon bemerkt, gänzlich unbekannt und nicht unwichtig sind, die Benutzung grade dieses Archivs aber besondere Schwierigkeiten macht.

Hinzufügen will ich übrigens, dass nach dem Repertorium des Archivs noch ein besiegeltes Or. von Lothar I. und Ludwig II. von 847 (?) vorhanden sein soll; da mein schriftliches Gesuch nur auf Urkk. saec. X und XI lautete, habe ich es nicht zu sehen bekommen.

XXV. Fiesole.

1. Ein an einem herrlichen Sonntagmorgen unternommener Spaziergang nach dem alten Fiesole sollte mir Gewissheit verschaffen, ob in dem dortigen Archivio capitolare noch ältere Urkk. vorhanden sein. Der Archivar des Capitels, dem ich mich vorstellte, war sofort bereit, mich aus der Kirche ins Archiv zu begleiten; aber, wie er vorausgesagt hatte, fand sich dort nichts als moderne Acten, von Pergamenten oder Copialbüchern aber keine Spur, und auch der zu Hilfe gerufene Amtsvorgänger des jetzigen Archivars wusste sich nicht zu erinnern, jemals dergleichen gesehen zu haben.

2. Das Archivio vescovile von Fiesole befindet sich jetzt mit der bischöflichen Kanzlei und der Residenz des Bischofs in Florenz (Via Proconsole, unweit des Doms), da ein Theil des modernen Florenz zur Diöcese von Fiesole gehört. Der Kanzler des Bischofs, Sig. Bromzuoli, fand zwar die Idee, bei ihm alte KU. suchen zu wollen, unglaublich lächerlich und wiederholte mir sein 'ma non c'è niente' mehr als einmal, gestattete mir aber doch eine Art von Rumpelkammer, wo einige ältere Archivalien ohne jede Ordnung aufbewahrt wurden, in Begleitung des alten Kanzleidieners zu durchsuchen. Nach längeren Bemühungen und nachdem wir nichts gefunden hatten als eine unter einem Schranke stehende Pappschachtel mit einigen Papstbullen und chartae pagenses, wollten wir schon die vergeblichen Nachforschungen einstellen, als der Kanzleidiener mir endlich noch einige Handschriften herbeischleppte, die grösstentheils freilich werthlos waren, von denen eine aber sich zu meiner Freude als ein Copialbuch (Cod. mbr. fol.) von verschiedenen Händen des 13. bis 16. Jahrh. erwies. Blieb mir nun auch — inzwischen waren die Bureaustunden längst verflossen — keine Zeit, dasselbe genauer zu untersuchen, so durfte ich doch noch von der für mich wichtigsten Urk. des Bandes St. 1928 (R 75), die auf fol. 43^{b} von einer Hand des 14. Jahrh. eingetragen ist, eine Abschrift

Digitized by Google

nehmen. Dieselbe ergab sehr wesentliche Verbesserungen gegen den äusserst fehlerhaften Abdruck Ughellis und zeigte wiederum, wie bedenklich es ist, auf solcher Grundlage die Echtheit oder Unechtheit eines Stückes beurtheilen zu wollen. Hier will ich nur bemerken, dass in der Datumzeile vor dem räthselhaften XXIIII, das ich früher für corrumpirt aus anno hielt, die Copie ein durchstrichenes l hat, dass wir also darin die Angabe der luna des Ausstellungstages zu erkennen haben und dass dieser — 4. April 1027 — in der That der 24. Tag eines Mondmonates war. Die Daten lauten nun: 'Datum II. non. Aprilis, a. ab incarn. domini MXXVII, ind. X, luna XXIIII, domni Chuonradi regn. III secundi anno imperatoris aug. I, feliciter amen, Roma actum', und es bedarf nur der leichten Aenderung, die Worte secundi anno vor regn. III zu setzen, um alles in Ordnung zu bringen.

XXVI. Rom.

1. In der Bibliotheca Vaticana (den Permess verdankte ich der gütigen Vermittelung des Herrn Director Henzen) wurden bei sehr knapp zugemessener Zeit folgende Handschriften untersucht.

a) Reg. Suec. 979, saec. XII, enthaltend die Decretalen Burchards und die Concilsakten von Seligenstadt, worüber Näheres an anderem Orte. Hier will ich nur bemerken, dass auf dem ersten Blatt der Handschrift sich eine, soviel ich weiss, bisher nicht gedruckte Notiz über die Quedlinburger Ostersynode findet, die Odo sancte Ostiensis ecclesie episcopus 'in Saxonia in ipsa paschali ebdomada apud Quintilinburch' gehalten hat. Für diese Notiz ist offenbar ebenso wie bei Bernold 1085 der Wortlaut der Concilsakten benutzt; vgl. z. B. Bernold 1085: contra Heinricianos qui fideles S. Petri constringere voluerunt, Cod. Vat.: contra fautores Heinrici qui fideles S. Petri constringere volunt. Das ganze Stück verdient vollständig abgeschrieben zu werden.

b) Vat. 4939, Chronicon S. Sophiae Beneventanae, vorn 'emptum ex libris cardinalis Sirleti', f. 126: Incipiunt capitula quartae partis. Darauf die Urkk., vor jeder KU. ein hübsches Miniaturbild: der Kaiser — Otto II. z. B. auf einem Zweigespann — reicht dem Abt die Urkunde dar. Die Bilder beweisen aufs neue, welchen Werth man grade auf die Handlung der Uebergabe der Urkk. legte, vgl. Ficker, Beiträge zur Urkundenlehre I, 110. Die Urkk. selbst sind im Druck Ughellis, der die langobardische Schrift nicht lesen konnte, meist entsetzlich entstellt; ich habe die Konrads II. ganz copirt, von den andern nur das Eschatokoll.

f. 124, St. 502. 503, gedruckt Schum, N. Archiv I, 151;

Digitized by Google

in der Datirung ist einiges zu ändern, die Zahlen aber sind richtig.

f. 128, St. 811. Kanzler Iohannes, Daten wie im Druck.

f. 130, St. 1175. Daten: 5. id. Marc., a. inc. 999, ind. 12, a. regn. 15, imp. 3, Actum Beneventi.

f. 132, St. 1782. Recognition: Eberhardus canc. vice Eberhardi Papebergensis ecclesię episc. et archicapp. notavi. Daten: 6. id. Mart., a. inc. 1022, ind. 5, a. regn. 12, imp. 9.

f. 135, St. 2109 (R 253). Erst diese Vergleichung der Vorlage Ughellis zeigt, wie recht ich gethan, die von Stumpf auf Grund des Druckes für unecht erklärte Urk. zu vertheidigen. Der Kanzler heisst nicht Heinricus, wie bei Ughelli, sondern Kadelohus; die Datirung lautet: Datum VII. kalendas Iunii, anno dominice incarnationis MXXXVIII, indictione VI, anno domni Chuonradi (Ughelli: Grimoaldi!) regnantis XIIII, imperatoris XIII, actum Beneventi feliciter.

f. 137, St. 1783. Recognition: Theodericus canc. vice Eberardi Papebergiensis ecclesię episc. et archicapp. notavi. Daten: 5. id. Apr., ind. 5, a. inc. 1022, a. regn. 20, imp. 9. Beneventi. Das unsinnige Incarnationsjahr 1072 bei Ughelli ist kein Druckfehler, wie Stumpf meint; vielmehr steht es in der Handschrift so: anno dominice incarnationis MĪXXII; nun hat Ughelli offenbar das I von Millesimo für das Zahlzeichen 50 gehalten; den gleichen Lesefehler hat aber auch schon der Schreiber unseres Codex wahrscheinlich begangen, da er sonst kaum unsere Urk. hinter die von 1038 gesetzt hätte. Stand danach die gleiche Abkürzung unzweifelhaft schon im Or., so ist das ein Beweis, wie genau der Copist der Urk. sich an seine Vorlage hielt.

f. 137^{b}, St. 829. Daten: tertio nonas (nicht idus) Nov., a. inc. dccccLxxxIII, ind. undecima (mit Buchstaben ausgeschrieben), regni vero domni Ottonis secundi XXVI, imperii quoque eius XVI. Actum Capue feliciter.

c) Vat. 8489, das Registrum Farfense Gregorii Catinensis. Darin N. 707 = St. 1926 (R 73), das mit dem Druck Muratoris verglichen wurde. Recognition: Hugo canc. vice domni Haribonis archicanc. recognovit. Daten: 5. kal. Mart., a. inc. 1027, a. regni 3, imp. 1.

2. Die Biblioteca Barberini ist dem Publicum nur an Donnerstagen geöffnet; um so dankbarer muss ich es anerkennen, dass mir der Bibliothekar Sig. abbate Pieralisi auch an einem anderen Tage wenigstens einen Codex einzusehen verstattete: N. 873, aus dem Muratori das Chronicon S. Vincentii Vulturnensis herausgegeben hat. Ich habe daraus St. 2110 (R 252), bei Muratori im Auszuge gedruckt, abgeschrieben; hier bemerke ich nur, dass die Handschrift a. regn. XIIII, nicht a. regn. XIII, wie gedruckt ist, bietet. —

Digitized by Google

Ausserdem notire ich: St. 795, Ausstellungsort Ticliniano, wie auch Muratori schrieb, nicht Tricliniano, wie Stumpf drucken liess. — St. 802: der Raum für den Ortsnamen leer gelassen. — St. 1600, Erzkanzler Euprardi. — Unmittelbar auf St. 1781 folgt in der Handschrift der Passus: Mortuo etc. (Muratori p. 508), dann erst hinter Konrads II. Urkunde der Abschnitt: Preterea Ylarius, den Muratori an 1781 anschliesst.

Anhang I.

Kaiser-Urkunden.

1.

Otto II. bestätigt den aufgezählten Güterbesitz der Domcanoniker zu Florenz. 983, Jan. 25. Matera.

In[1]) nomine sancte individueque trinitatis. Otto divina favente clementia imperator augustus. Si sanctarum Dei ecclesiarum curam nostra imperiali auctoritate || subvenire studuerimus, et statum imperii nostri stabilius permanere et animę nostrę eternę vitę brawium tribui procul dubio confidimus. Proinde omnium sanctę Dei ecclesię fidelium nostrorumque presentium scilicet ac futurorum noverit multitudo, canonicos sanctę Florentinę ecclesię nostram adiisse clementiam deprecantes, ut pro Dei amore nostrique imperii salute Sancti Iohannis ecclesię eorumque necessitatibus subveniremus et eos tamtam[2]) penuriam non magis substinere pateremur. Videlicet eiusdem sanctę Florentinę ecclesię pastores terram canonicę Sancti Iohanis[2]) sive in beneficio distribuendo, seu quod deterius est meretricibus dando sancta Dei ecclesia esset diruta et etiam a clericis ibidem servientibus omnino derelicta. Quapropter nostri imperii celsitudinem petierunt, ut pro Christi amore et eterna retributione hoc nefas nostra imperiali auctoritate funditus interdiceremus. Quorum dignis petitionibus annuentes, prout iuste et legaliter possumus, concedimus et per hanc nostrę auctoritatis paginam statuimus atque confirmamus isdem clericis terram eiusdem canonicę cum omni sua integritate, nominative plebes duas: unam de Cersino Sanctę Ierusalem cum corte sua, aliam Sancti Laurentii sitam Exsinea cum corte sua, terram de Lago, quam dedit Sichelmus episcopus, cum omnibus suis pertinentiis, quę est infra plebem Sancti Petri sito Valia et Sancti Severi, cortem de Cinctoria cum pertinentiis suis, Campum Regis,

Digitized by Google

Pratum Regis, mansus duos in Karmeniano, quos tenent Iohannes et Bonizo, medietatem sortis, quę est in Venzano, quam detinet Leo presbyter, mansum unum in Decera, qui rectus fuerat per Saxum massarium, Sanctam Mariam Novellam, eo videlicet ordine, ut tam presentes quam futuri sacerdotes, levitę, subdiaconi seu clerici ibidem Deo Sancti[2])que Iohanni deservientes iam dictas terras canonicę iuste pertinentes per huius nostri precepti auctoritatem habeant, teneant firmiterque possideant canonice omnium hominum contradiccione remota. Precipientes itaque iubemus, ut nullus episcopus, dux, marchio, comes, vicecomes nullaque nostri regni magna parvaque persona pretaxatos canonicos de predictis rebus disinvestire, inquietare vel molestare pressummat[2]) sine legali iudicio, sed liceat eos quiete et pacifice sub nostra defensione vivere, omnium hominum contradiccione remota. Si quis igitur nostri huius precepti paginam infringere teptaverit[2]), sciat se compositurum auri optimi libras C medietatem kamerę nostrę et medietatem predictis canonicis. Quod ut verius credatur diligentiusque ab omnibus observetur, manu propria confirmantes[3]), sigilli nostri impressione iussimus insigniri.

Signum domni Ottonis secundi imperatoris (M) serenissimi augusti.

Adelbertus kancellarius ad vicem Petri episcopi et archikancellarii recognovit et subscripsit. (L. S.)

Data VIII kalendas Februarii[4]), anno dominicę incarnationis DCCCCLXXXIII, imperii autem domni Ottonis secundi XVI, indictione XI. Actum circa Materiam civitatem feliciter.

Aus dem Original, dessen Wachssiegel nicht mehr erhalten ist, im Archiv des Domcapitels zu Florenz. 1) Chrismon fehlt. 2) Or. sic. 3) In meiner Abschrift stehen die drei Worte manu propria confirmantes über der Zeile und dazu die Bemerkung: im Or. nicht übergeschrieben. Ueber den Sinn dieser Bemerkung bin ich nun aber nicht mehr ganz sicher. Wahrscheinlich habe ich nur anmerken wollen, dass die drei Worte nicht übergeschrieben sind, sondern in der Zeile stehen, möglich wäre aber auch, dass ich sie gleich im Archiv aus der folgenden Urk. ergänzt und durch die angeführte Bemerkung auf ihr Fehlen in der unsrigen habe aufmerksam bleiben wollen. Die beiden Urkk. sind (s. oben S. 115) auf eiliger Rückreise am 15. Nov. copirt, während ich am 19. in Berlin sein musste: ich glaube zwar für die Genauigkeit der Abschriften im ganzen einstehen zu können, vermag mich aber bedauerlicherweise des Sinnes obiger Anmerkung nicht genau zu erinnern. 4) Im Or. auf Rasur: ursprünglich stand da Ianuarii. — Nicht bei Stumpf, ungedruckt.

Digitized by Google

2.

Otto III. bestätigt den aufgezählten Güterbesitz der Domcanoniker zu Florenz. 998, Juli 6., Pistoja.

C. In nomine sanctae et individuae trinitatis. Tertius Otto divina favente clementia Romanorum imperator augustus. Si sanctarum aeclesiarum Dei curam gerere imperialiter studuerimus, statum imperii nostri stabilius || permanere et eternę remunerationis nos accepturos bravium minime dubitamus. Proinde omnium sanctae Dei ęclesiae nostrorumque fidelium presentium et futurorum comperiat sollertia, interventu nostri fidelissimi capellani Warini canonicos sanctae Florentinę aeclesiae nostram adiisse clementiam deprecantes, ut pro Dei amore nostrique imperii salute Sancti Iohannis ęclesiae eorumque necessitatibus subveniremus. Quorum dignis petitionibus annuentes, prout iuste et legaliter possumus, concedimus et per hanc nostrę auctoritatis paginam confirmamus eisdem clericis terram eiusdem canonicę cum omni sua integritate, nominative plebes duas: unam de Cersino Sanctae Ierusalem cum curte sua, alteram Sancti Laurentii sitam Exinea cum curte sua, terram de Lago, quam dedit Sichelmus episcopus, cum omnibus suis pertinentiis, quę est infra plebem Sancti Petri in Valea et Sancti Severi, curtem de Centauria cum pertinentiis suis, Campum Regis, Pratum Regis, mansos duos in Carmeniano, medietatem sortis quę est in Venzano, mansum unum in Decera, Sanctam Mariam Novellam. Eo videlicet ordine, ut tam presentes quam futuri sacerdotes, levitę, subdiaconi, seu cleri[1]) ibidem Deo Sanctoque Iohanni deservientes iam dictas terras canonicę iuste pertinentes per huius nostri precepti auctoritatem habeant, teneant firmiterque possideant omnium hominum contradictione remota. Precipientes itaque iubemus, ut nullus episcopus, dux, marchio, comes, vicecomes nullaque nostri regni magna parvaque persona pretaxatos canonicos de predictis rebus disvestire, inquietare vel molestare presumat sine legali iudicio, sed liceat eos quiete et pacifice sub nostra defensione vivere omnium hominum contradictione remota. Si quis igitur huius nostri precepti paginam infringere temptaverit, sciat se compositurum auri optimi libras centum, medietatem kamerę nostrę et medietatem predictis canonicis. Quod ut verius credatur diligentiusque ab omnibus observetur, manu propria confirmantes sigilli nostri impressione iussimus insigniri.

Signum domni Ottonis (M) invictissimi imperatoris augusti.

Heribertus cancellarius vice Petri Cumani episcopi notavi.

Data II Nonas Iulii anno dominicę incarnationis

Digitized by Google

DCCCCXCVIII, indictione XI, anno tertii Ottonis regnantis XV, imperii III. Actum Pistorię feliciter amen.

Aus dem Original im Archiv des Domcapitels zu Florenz. Jetzt ohne Bulle, für deren Befestigung am rechten Rande der plicatura 6 Löcher vorhanden sind. 1) sic Or., lies clerici. — Nicht bei Stumpf, ungedruckt.

3.

Heinrich II. bestätigt dem Patriarchen Poppo und der Kirche zu Aquileja ihre Rechte und Privilegien, insbesondere Apennis, Immunität und missatische Befugnisse des Kirchenvogts. 1020, April 26, Bamberg.

Henricus divina favente clemencia imperator augustus Romanorum. Si ecclesiarum Dei cultores nostrę largicionis munere ditare studuerimus, id ad regni nostri statum [proficere] minime dubitamus. Quocircha notum sit omnibus fidelibus sanctę Dei ecclesię presentibus scilicet ac futuris, qualiter Popo patriarcha sanctę Aquilegensis ecclesię nostram humiliter supplicavit clementiam, quatenus pro Dei amore nostręque animę remedio sanctę Aquilegensi ecclesię in honore sanctę Marię dedicatę placita et districtiones, collectas et angarias, fotrum[1]) et suffragia sive omnes publicas functiones, quę[2]) nostri antecessores imperatores sive reges per precepti paginam iam dictę ecclesię eiusque rectoribus largiti sunt, nos ei pariter largiri dignaremur atque confirmaremus cuncta suarum instrumenta chartarum, eo scilicet pacto, ut si unquam ex ipsis aliquam furto aut incendio aut naufragio aut quolibet eventu amiserit, habeat licenciam defendendi per hoc nostrum preceptum, si ab aliquibus per placita fatigatus fuerit, tanquam si ipsas chartulas aut firmitates propriis retineat manibus. Cuius dignis peticionibus aures nostrę dapsilitatis accomodantes corroboravimus atque per huius imperialis precepti paginam largimur sanctę Aquilegensi ecclesię eiusque rectoribus, qui pro tempore fuerint, placita et districtiones, collectas atque angarias, fotrum et suffragia sive omnes publicas functiones de castellis et villis sanctę Aquilegensis ecclesię et de omnibus hominibus in terra eiusdem ecclesię habitantibus secundum quod antecessores nostri suo antecessori Joanni patriarchę suisque predecessoribus per diversas preceptorum paginas contulerunt eodemque ordine, ut nullus dux, marchio, comes, vicecomes nullaque nostri regni magna vel parva persona in castellis[3]) sive villis sępedictę ecclesię placitare, collectas facere vel homines angariare pręsumat pręter prefatum Poponem patriarcham suosque successores, qui Aquilegensis ecclesię sedem tenere videbuntur. Sed sanctę Aquilegensis ecclesię advocatus ex nostro latere nuncius in iam dictis

Digitized by Google

castellis et villis placitet, et si lites inter eos exortę fuerint, legali iudicio ut legalis missus potestative determinet. Si quis vero huius nostri prȩcepti paginam infringere voluerit, sciat se compositurum auri optimi libras mille, medietatem camerę nostrę et medietatem prȩnominatę Aquilegensi ecclesię eiusque rectoribus. Quod ut verius credatur et dilligentius ab omnibus observetur, manu propria confirmantes sigilli impressione iussimus insigniri.

Signum domini Henrici invictissimi imperatoris.
Pellegrinus cancellarius vice Eberhardi[4]) episcopi et archicancellarii recognovi.

Actum VI kalendas Mai, anno dominicę incarnacionis MXX, indictione III, anno domini Henrici regnantis XVIIII, imperii vero eius VII. Actum Babenbech foeliciter amen.

Aus einem Copialbuch von 1482, (Consultori in iure 366bis, Nr. 24) im Staatsarchive zu Venedig. 1) Cod. forum, unten fotrum. 2) Cod. sic. 3) Cod. castello, unten und oben der Plural. 4) Cod. Corradi. — St. Nr. 1745, ungedruckt.

4.

Konrad II. bestätigt dem Kloster San Ponziano zu Lucca seine Besitzungen und Privilegien. 1025, April 23, Augsburg.

C. In nomine sanctae et individuę trinitatis. Chuonradus divina favente clementia rex. Decet enim regalem excellentiam sibi subditorum placita Deo petentium aures suę maiestatis precibus inclinare || quatinus eorum fulta servitiis temporaliter imperii glorietur honore, atque post huius excessum vitę bravium ęternę mereatur adipisci coronę. Quapropter universorum sanctę matris ęcclesię nostrorumque fidelium tam presentium quam et futurorum noverit industria, qualiter domnus Ambrosius venerabilis abbas nostram supplex adiit celsitudinem deprecans, ut pro Dei amore suaque supplici prece monasterium, quod restaravit[1]) quędam matrona Willa vocata, mater vero Hugonis incliti marchionis, pro sua anima et pro animabus omnium christianorum fidelium Deo favente foris murum Lucensis urbis in honore sanctorum apostolorum Philippi et Iacobi et Sancti Pontiani martiris Christi, cuius gloriosum corpus ibidem requiescit, sub nostrę regalis protectionis tuitionem ac munitatem recipere preceptalique auctoritate corroborare dignaremur. Cuius dignis petitionibus assensum prebentes illud ipsum monasterium sub nostra defensione receptum, quicquid a domina iam dicta collatum est eidem monasterio sive a quibuscunque religiosis hominibus conferendum in posterum, nostra preceptali auctoritate confirmamus, corroboramus ac

Digitized by Google

stipulamur necnon iuxta decretum ipsi ęcclesię a predicta matrona renovatum firmum perpetuo iure stabileque censemus, cortes scilicet, villas, vicos, edificia, vineas, vineta, olivas cum olivetis, silvis, campis, pratis, pascuis sive compascuis, aquis aquarumve decursibus, molendinis, piscationibus, viis et inviis, cultis et incultis, rebus quoque mobilibus et inmobilibus, cum universis, quę rite et legaliter ad id vocari queunt, et omnem substantiam, quę modo videtur in eodem monasterio vel pristino visa est in eo esse, stabilivimus abbati eiusdem loci, qui pro tempore fuerit. Precipientes itaque regali iubemus potentia, ut nullus dux, episcopus, comes, vicecomes nullaque nostri regni magna vel parva persona abbatem et fratres [in dicto] monasterio regul[arite]r [De]o m[ilitante]s de cunctis prediis et possessionibus aut quibuscunque rebus superius collatis aut deinceps conferendis inquietare, molestare, disvestire aut fredam aut parafredam exigere aut fotrum aut aliquam publicam functionem presumat absque iusta et legali examinatione. Si quis igitur huius precepti nostri violator extiterit, sciat se compositurum centum libras auri probati, medietatem camerę nostrę et medietatem fratribus eiusdem monasterii. Quod ut verius credatur et ab omnibus diligentius observetur, hanc cartam inde conscriptam manu propria roborantes sigilli nostri inpressione iussimus insigniri.

Signum domni Chuonradi (M) regis invictissimi. (L. S.)

Hugo[2]) cancellarius vice Aribonis archicapellani recognovi.

Data in VIIII kalendas Mai, indictione VIII, anno dominicę incarnationis MXXV, anno autem domni Kuonradi secundi regnantis I. Actum est in Augusta civitate.

Aus dem Or. im Staatsarchive zu Lucca. 1) Or. sic. 2) Der Name Hugo auf Rasur, soweit erkennbar stand ursprünglich Ŏdalricus, wie denn der Schreiber dieses Diploms, dessen Eigenthümlichkeiten in der Schrift und, soweit das bei einer Confirmation möglich ist, auch im Dictat bestimmt hervortreten, sonst nur mit deutschen Urkk beschäftigt erscheint. — St. 1878. Bresslau, Kanzlei Konrads II. N. 26. Ein kleines Fragment gedruckt bei Muratori, Antt. Italiae I, 93.

5.

Konrad II. bestätigt allen Geistlichen der Diöcese Lucca in umfassendster Weise ihre Immunität. 1038, Febr. 23, Vivinaja in der Grafschaft Lucca.

In[1]) nomine sancte et individue trinitatis. Chuonradus gratia Dei Romanorum imperator augustus. [Iust]issimis[2]) et re[ct]is [op]it[ulation]ibus providentia Dei dispensante statum sanctę ecclesię

Digitized by Google

eiusque cultores ad celsitudinis culmen erigere conamur. Quapropter agnoscat universitas nostrorum fidelium scilicet presentium et futurorum, qualiter nos pro Dei || omnipotentis amore nostrarumque animarum remedio, inclinati precibus nostrae coniugis simulque participis nostri regni Gislae per hoc nostrum preceptum donamus, concedimus atque largimur omnibus sacerdotibus, levitis, subdiaconibus universisque sacris ordinibus Lucę civitatis commorantibus seu etiam suburbanis necnon in plebibus et villis infra episcopatum prefatę Lucę habitantibus, ut deinceps in antea a nullis magnis parvisque personis hominum ad secularia iudicia pro qualicunque controversia examinentur vel distringantur nisi ab eorum presule, et ut nullus in domibus eorum aliquam invasionem audeat inferre vel tributum sive redditum seu etiam superimpositum hisdem sacerdotibus, levitis, subdiaconibus universisque sacris ordinibus a quaquam persona minime imponatur vel requiratur, et ne aliquis audeat se intromittere sine legali iudicio in universis supellectilibus eorum sive in servis utriusque sexus vel etiam familiis, mobilibus et immobilibus, arvis cultilibus et incultilibus, vineis, olivetis, silvis, pratis, pascualibus seu in universis hereditatibus eorum sive adquisitis necne[s]) libellariis vel quicquid illis iuste et legaliter pertinere perspicitur. Insuper concedimus ob nostram imperialem ditionem omnibus predictis sacerdotibus, diaconibus, subdiaconibus cunctisque sacris ordinibus, ut eorum advocatus non aliter nisi solus iuret sine ulla contradictione, sicut in sancta Romana aecclesia agitur. Et liceat illis secundum ęcclesiasticum gradum vel normam sancti canonis vivere et sub nostro instituto privilegio consistere. Et ita sane precipientes iubemus, ut nullus dux sive marchio, comes, vicecomes, gastaldius, curialis exactor, decanus, vocemissarius vel etiam ulla persona hominum hos iam fatos sacerdotes et universos sacros ordines audeat inquietare vel ultro se ingerere in omnibus casis et rebus iam superius prenotatis vel etiam eis sevitiam aut iniurias inferre, sed sint sub nostro imperiali precepto tuti et quieti quatinus omnipotenti Deo eiusque sanctis ecclesiis inoffense valeant servitium exhibere. Et quod a nobis sancitum est, nullus audeat quocunque titulo infringere, sed sint remoti ab omnibus contradictionibus hominum. Si quis igitur huius nostri precepti violator aut contradictor extiterit, sciat se compositurum auri obtimi libras centum, medietatem camerę nostrę et medietatem predictis sacerdotibus, diaconibus, subdiaconibus cum universis sacris ordinibus eorumque successoribus. Quod ut verius credatur diligentiusque ab omnibus observetur, manibus propriis presentem paginam roborantes sigilli nostri impressione subter insigniri iussimus.

Digitized by Google

Signum domni Chuonradi invictissimi Romanorum (M) imperatoris augusti.
Kadelohus cancellarius vice Herimanni archicancellarii recognovi.

Datum VII kalendas Martii, anno dominicę incarnationis MXXXVIII, indictione VI, anni domni Chuonradi regnantis XIIII, imperii XIII. Actum ad Viam Venariam in comitatu Lucensi feliciter amen.

Aus dem Or. im Capitelsarchive zu Lucca. Die am unteren Rande der sehr breiten (60 cm.) Urkunde befestigt gewesene Bulle ist verloren 1) Chrismon fehlt ebenso wie in St. 2105, das von denselben Schreibern herrührt. 2) Die in [] eingeschlossenen, im Or. unleserlichen Buchstaben sind ergänzt aus der Urk. Ottos I (Barsocchini V, 296). 3) Or. sic. — Nicht bei Stumpf, ungedruckt. Bethmanns Bemerkung über diese Urk. Archiv XII, 703 Nr. 9 ist ganz unrichtig; von St. 2105 ist sie völlig verschieden.

6.

Heinrich IV. erlässt dem Bischof Acelinus von Treviso das bisher zu Verona zahlbare servitium seines Bisthums. 1070, April 11, Goslar.

C. In nomine sancte et individue trinitatis. Henricus divina favente clementia rex. || Patrum nostrorum ortodoxorum exempla secuti, qui aecclesias Dei tam rebus ad fiscum regium pertinentibus quam propriis hereditatibus honoraverunt, pensantes quoque benignum remuneratorem Deum, preciosaque commercia, dum temporalibus mercamur aeterna, caducis in aeternum mansura, nos eas in omnibus honorare et sublimare ad nostram perpetuam felicitatem desideramus. Unde omnibus Christi nostrique fidelibus tam futuris quam presentibus notum esse volumus, qualiter nos ecclesie Tarvisiensi ob remedium anime nostre, interventu quoque dilecte regni thorique nostri consortis Berhte[1]) regine et fidelis nostri Burchardi Halberstatensis[2]) episcopi necnon ob fidelem devotamque servitutem Acelini eiusdem sedis episcopi plenum illud servicium, quod nos Verone inde debuimus accipere, in proprium dedimus atque tradidimus, ea videlicet racione, ut predictus Acelinus episcopus suique successores nostris quoque nostrorumque successorum sive regum sive imperatorum temporibus soluti et omnimodo liberi huius servicii exaccione ac exibicione maneant et ad suam ipsius, quam voluerint, utilitatem idem servicium potestative convertant. Et ut haec nostra regalis tradicio stabilis et inconvulsa omni permaneat tempore, hanc cartam inde conscribi, manuque propria corroborantes sigilli nostri inpressione iussimus insigniri.

Signum domini quarti Henrici regis (M) illustrissimi[3]).
Adelgero[4]) cancelarius vice Sigefredi archicancellarii recognovi.

Digitized by Google

Data III idus Aprilis, anno dominice incarnationis millesimo LXX, indictione VIII, anno autem ordinationis domini quarti Henrici[5]) XVI, regni vero XIIII. Actum Goslari in Dei nomine feliciter amen.

Aus dem liber feudorum AC, pag. 35 (nach Copie von 1311) im bischöflichen Archiv zu Treviso. — 1) Cod. Bernte. 2) Cod. halberitacensis. 3) Cod. inllustrissimi. 4) Cod. Udelgero. 5) Cod. Velrici. — Nicht bei Stumpf (verschieden von St. 2733), ungedruckt.

7.

Heinrich IV. verleiht dem Patriarchen Heinrich von Aquileja das Bisthum Triest mit dem Rechte den Bischof zu erwählen, zu investiren und zu inthronisiren und gebietet dem Clerus und Volk, das dem König schuldige servitium an den Patriarchen zu entrichten. 1081, Juli 20, Lucca.

Henricus divina favente clemencia rex. Si loca venerabilia quodam privilegio dignitatum et honorum a regibus et summis viris sublimata gloriosa virtute religiosorum primatum et inibi presidentium, hoc exigente nostrę largitatis munificentia, more et exemplo priorum venerando sublimaverimus, et ad nostri nominis regnique honorem et ad aeternę retribucionis incrementum id spectare non dubitamus. Proinde volumus omnium Christi nostrique fidelium tam futurorum quam presentium memorię commendare, qualiter nostram excellenciam noster fidelis Henricus venerandus patriarcha adiit obnixe postulando, quatenus nos pro amore divino et pro eius famulatu devotissimo Aquilegensem ecclesiam, cui ipse presidet, aliquo nostrę largitatis munere ditaremus et veneraremur. Annuentes igitur eius non indignam peticionem et etiam ob interventum filii nostri Conradi, et fidelis nostri Bruocardi Lausanniensis episcopi et cancellarii consilio, et sub testimonio eorum ceterorumque fidelium nostrorum, scilicet Teodaldi[1]) Mediolanensis archiepiscopi, Dionysii Placentini, Cumberti Taurinensis, Oggerii Ipporiensis[2]), Milonis Pataviensis, Reynoldi[3]) Bellunensis, Rolandi Tarvisiensis, Hezelonis Vicentini episcoporum, Wecelonis, Biverardi[4]) nostrorum capellanorum, Rainerii, Adalberti, Hugonis marchionum, Joannis de Vider, Babonis, Gebahardi[5]), Marquardi nostrorum militum prefatę ecclesię, nomini sanctę Dei genitricis Marię et sancti Hermacorę specialiter attitulatę necnon prędicto patriarchę et successoribus suis pro remedio nostrę animę nostrorumque parentum Tergestinum[6]) episcopatum in provincia Istrię situm cum omnibus suis appendiciis nostra regia auctoritate attribuimus, attribuendo in proprium donamus et in perpetuum transfundimus, ita quidem ut prędictus patriarcha suique successores quicquid ad nostri iuris opus pertinebat ipsi possideant et

Digitized by Google

teneant. Statuimus etiam nostra auctoritate, ut episcopus eiusdem Tergestinę civitatis et clerus et populus per totum episcopatum servicium nobis debitum Aquilegensi patriarchę impendant. Et quando episcopus eiusdem loci naturę debitum persolverit, iamdictus patriarcha nostro iure, nostro more, nostra lege alium in loco eius elligendo pastorali virga et episcopali anulo investiat, investiendo intronizet, intronizatum more solito ordinet. In hac ergo largicione nostra prȩcipimus et prȩcipiendo sancimus, ut nullus episcopus, dux, marchio, comes nullaque regni nostri magna vel modica persona iam dictam Aquilegensem ecclesiam aut patriarcham in ea[7]) pro tempore prȩsidentem de prenominatis et concessis rebus disvestire, molestare, inquietare aut ullam[8]) iniuriam inferre prȩsumat. Si quis autem temerarius, quod non opinamur, istius nostrę prȩceptionis seu donacionis auctoritatem infringere aut ullo modo violare prȩsumserit, sciat se nostrę maiestatis indignacionem incurrere et se conpositurum libras mille auri probati, medietatem nostrę camerę, medietatem vero Aquileiensi pontifici. Ut autem istius nostrę largicionis seu tradicionis auctoritas stabilis et inconvulsa in aevum permaneat, hanc paginam ad id testandum scriptam et manu propria ut infra cerni potest corroboratam, nostro ymaginis sigillo insigniri iussimus.

Signum domini Henrici quarti regis invictissimi.
Bruochardus episcopus et cancellarius recognovit.

Anno dominicę incarnacionis MLXXXI, indictione IIII, XIII kalendas Augusti datum, anno autem domini Henrici XXVII, regni vero XXV. Luce in Christi nomine feliciter amen.

Aus einem Copialbuch von 1482 (Consultori in iure 366bis Nr. 24) im Staatsarchive zu Venedig. 1) Cod. Terdoldi. 2) Cod. Ipponensis. 3) Cod. Regnoldi. 4) Cod. Buverardi, vgl. St. 2838. 5) Cod. Ceranardi, vgl. St. 2838. 6) Cod. Tergentinum. 7) Cod. eam. 8) Cod. nullam. — St. 2839, ungedruckt.

8.

Heinrich IV. schenkt dem Erwählten Otto von Asti die Hälfte des castrum Lavegia nebst Zubehör. Ohne Daten. (1090—93.)

C. In nomine sancte et individue trinitatis. Heinricus[1]) divina gracia Romanorum imperator augustus. Ut cum psalmista in leticie spiritu et exultacionis dicere possimus: domine decorem domus tue dileximus ad decorandum eam et sublimandum, ad honorem eius, cui nihil preponendum est, incessanter insudare debemus. Evidenter enim cognovimus et indubitanter scimus, si sanctam Dei ecclesiam, que est in Christo mater omnium christianorum, decorare studuerimus atque sublimare, longevi erimus super terram, sicut scriptum est: honora

Digitized by Google

patrem et matrem tuam, ut sis longevus super terram. Quapropter, ut eterne beatitudinis felicitatem anime nostre preparemus, sane consilio Ogerii Yporegiensis episcopi nostri fidelissimi cancellarii et grato interventu Conradi regis dilectissimi filii nostri et humilima peticione Ottonis venerabilis electi sancte Astensis ecclesie aliorumque plurimorum nostrorum bonorum fidelium, concedimus et concedendo stabiliter firmamus sancte Astensi ecclesie medietatem castri Lavegie et medietatem silve Blesie et medietatem potestatis liberorum hominum eiusdem nunc dicti castri atque tertiam partem Levegiensis curtis secundum quod inde inter se convenerunt Astensis episcopus et Albensis cum omnibus eorum pertinentiis exceptis hiis, que ibi habebat ac tenebat Astensis ecclesia. Addimus autem huic concessioni curtem Cerisole de Bosco, sicut marchio Manfredus et Berta comitissa et Alricus episcopus eam pro salute animarum suarum dederant monasterio Sanctorum Apostolorum. Concedimus etiam eidem ecclesiae abbatiam Sancti Dalmacii Pedonensis[2]) ex integro, sicut pater et avus beate memorie noster ipsam ei concesserunt atque firmaverunt, velut in eiusdem preceptis ecclesie legitur. Hanc per omnia concessionem firmamus et salva nostra modis omnibus iusticia memoratam ecclesiam perhenniter habere vel tenere sine molestia eam ipsam concedimus. Si quis igitur dux, marchio, comes, vicecomes, gastaldio vel alia quelibet persona magna vel parva, cuiuscunque conditionis fuerit, hanc preceptalem paginam violaverit, procul dubio centum libras optimi auri compositurus banno nostro subiacebit, medietatem nostre camere et medietatem predicto Ottoni electo vel eius successoribus Astensis ecclesie pontificibus. Hoc igitur inviolabiliter corroborat imperialis imaginatio nostri sigilli et decorat.

Signum domni Henrici invictissimi Romanorum imperatoris (M) atque piissimi.
Ego Ogerius Dei gratia Hyporegiensis episcopus et cancellarius vice Erimanni Coloniensis archiepiscopi et archicancellarii recognovi.

Copie im libro verde d'Asti f. 100 im Staatsarchive zu Turin.
1) Statt des Namens ein Monogramm gebildet aus den Buchstaben desselben.
2) Cod. pcomensis, vgl. Durandi, Piemonte Cispad. 153. — Nicht bei Stumpf, ungedruckt.

9.

Heinrich IV. schenkt dem Bischof Otto von Asti die Grafschaft Asti sammt allem Zubehör, wie sie bisher von der Gräfin Adelheid innegehabt war. Ohne Daten. (1092—93.)

C. In nomine sancte et individue trinitatis. Heinricus[1] Dei gracia Romanorum imperator augustus. Sanum esse novimus et utile valde, consultis nostrorum peticionibus fidelium

Digitized by Google

semper bona voluntate cumdescendere, cum constet regni concordiam non dissipare rem publicam sed fovere. Quoniam sicut nostrum est, munere divine pietatis ad honorem summi regis et comunem utilitatem viriliter regere Romanum imperium atque diffendere, sic omnium Christianorum est, eorum quidem maxime, qui sub nostro degunt regimine, recte rei publice, pro qua pugnare non cessamus, consulere et ei ipsi vigilanter providere. Igitur eis assencientes, quorum nos non fallit in hac tempestate sentencia, propter Deum et eternum anime nostre remedium, celeberrimo consilio Ogerii Yporiensis episcopi nostri cancellarii aliorumque nostrorum fidelium, humili peticione Oddonis Astensis episcopi, ecclesie Sancte Marie virginis comitatum qui est infra Astensem episcopatum et eiusdem episcopatus conservationem et quicquid ad eum pertinet, sicut illum habuit et tenuit Adheledis comitissa beate memorie unum annum ante diem obitus sui salva nostra iusticia inviolabili iure concedimus, ex integro donamus atque firmamus. Si quis igitur dux, marchio, comes, vicecomes aut alia quelibet magna vel parva hanc preceptalem persona paginam violare presumpserit, mille libras auri boni compositurus banno nostro subiacebit, medietatem nostre camere et medietatem predicto episcopo eiusque successoribus. Ut autem ab omnibus inviolabiliter observetur, impressione nostri sigilli decoratum roboratur.

Signum domni Henrici Romanorum Cesaris invictissimi (M) atque piissimi.

Aus dem Libro verde d'Asti im Staatsarchiv zu Turin, fol. 99 b. 1) Statt des Namens ein Monogramm. — Fragment bei Durandi Piemonte Cispadano S. 352, Stumpf Nr. 2993.

10.

Heinrich V. bestätigt dem Bischof Gunbold von Treviso sämmtliche Privilegien seiner Kirche. 1114, Jan. 25, Worms.

C. In nomine sancte et individue trinitatis. | Henricus divina favente clementia quartus Romanorum imperator augustus. Patrum nostrorum ortodoxorum exempla secuti, qui ecclesias Dei tam rebus ad fiscum regis pertinentibus quam propriis hereditatibus honoraverunt, pensantes quoque benignum remuneratorem Deum preciosaque commercia [1]), dum temporabilibus mercamur eterna, caducis in eternum mansura, nos eas in omnibus honorare [et] sublimare ad nostram perpetuam felicitatem desideramus. Quapropter omnium sancte Dei ecclesie nostrorumque fidelium tam futurorum quam presentium noverit multitudo, qualiter nos ob remedium anime nostre, interventu quoque ac peticione fidelis nostri Burcardi Monasteriensis episcopi, Otonis Bavenbergensis episcopi, Henrici ducis Carincie et Godefridi palatini comitis, Berenharii [2]) comitis fideli nostro

Digitized by Google

Tarvisiensis ecclesie episcopo Gunboldo suisque successoribus ecclesieque illis commisse[3]) per hoc nostre institucionis preceptum, felicis memorie patris nostri Henrici consuetudinem eiusque predecessorum regum videlicet et[4]) imperatorum sequentes, omnia predicte ecclesie precepta cunctaque emptionis, oblacionis seu cuiuscunque rate conquistationis[5]) munimina eidem ecclesie a nostris predecessoribus constituta et corroborata et ea, que in illis continentur descripta, ecclesias scilicet et capellas, etiam Sanctam Mariam cum castello Asyllo et omnibus suis pertinentiis ac monasterium Crispulinum seu[6]) abbaciam Sancti Hyllarii, Bladinum quoque et Ceresariam cum ecclesiastico districtu et decimacionibus imperpetuum[7]) corroboramus [et] confirmamus, portum[8]) quoque Tarvisiensem cum legitima aquarum riparumve districtione, monetam publicam, negociaciones mercatorum ceteraque omnia mobilia et inmobilia, que per preceptorum vel aliorum nominum cartarum instrumenta prefate ecclesie ab omnibus Deum diligentibus vel timentibus collata et confirmata esse noscuntur cum teloniis interius et exterius colligendis et cum prediis et utriusque sexus mancipiis et familiis diversorum vocabulorum nominibus inscriptis. Insuper etiam ob fidelem devotamque servitutem Gunboldi eiusdem sedis episcopi plenum illud servicium, quod nos Verone inde debuimus accipere, in proprium dedimus atque tradidimus, ea videlicet racione, ut predictus Gunboldus episcopus suique successores nostris quoque nostrorum successorum sive regum sive imperatorum temporibus soluti et omnimodo liberi huius servicii exaccione et exibicione maneant et ad suam ipsius quam voluerint utilitatem idem servicium potestative convertant. Si autem imminentis[9]) incendii vel alicuius infortunii periculo iam dicta ecclesia cartas vel aliquas inscriptiones per negligentiam perdit vel perdere quandoque contigerit[10]), per hoc nostre confirmationis preceptum corroboramus, ut ipsas[11]) res predicte ecclesie pontifex potestative teneat, ordinet atque disponat. Precipientes itaque iubemus, ut nullus dux, marchio, comes, vicecomes aut quisquam publicus exactor massarios, libellarios[12]), cartularios, censatos, aldiones, servos et ancillas vel cuiuscunque generis homines super ipsius ecclesie terram residentes pignorare, calumpniare aut iniuste aliquid illis agere audeat, neque ad placitum publicum eos venire compellat, sed si quid contentionis supra illos invenitur, ante ipsius ecclesie episcopum diligenti iudicio finiatur omni contradictione remota. Si quis igitur hanc nostre confirmationis paginam infringere temerario ausu presumpserit, auri libras mille compositurum se noverit, medietatem camare nostre, et medietatem predicte ecclesie suisque pontificibus. Et ut verius credatur et diligentius ab omnibus observetur, manu propria roborantes sigilli nostri impressione iussimus insigniri.

Digitized by Google

Signum domini Henrici quarti Romanorum imperatoris illustris (M) simi.
Burcardus cancelarius vice Federici archicancelarii recognovit. (Sign. spec.)

Data VIII kalendas Februarii, indictione VII, anno dominice incarnationis mille CXIIII, regnante Henrico quarto rege Romanorum anno septimo, imperante III. Actum est Vormacie, in Christo feliciter amen.

Aus dem liber feudorum AC (nach Copie von 1311) im bischöflichen Archiv zu Treviso. 1) Cod. comercia. 2) Cod. Beremharii. 3) Cod. comisse. 4) Cod. ex. 5) Cod. conquisciaonis. 6) Cod. su. 7) Cod. et imperpetuum. 8) Cod. pilorium. 9) Cod. iminentis. 10) Cod. contingerit. 11) Cod. ipsos. 12) Cod. massarius libellarius. — Nicht bei Stumpf, ungedruckt.

11.

Friedrich I. bestätigt auf Beschluss des Hofgerichts in einer Processsache des Capitels zu Vicenza einen Rechtsspruch des Bischofs von Verden, unter Cassirung eines dem entgegenstehenden Urtheils. 1173, Juli 25, ohne Ort.

F. Dei gratia Romanorum imperator et semper augustus Vicentinis fidelibus imperii gratiam suam et bonam voluntatem. Controversiam, que est inter canonicos Vicentinos et Esewardum et fratres eius, satius intelleximus, et ex iudicio curię nostrę sententiam quam protullit . . acetus[1]) in irritum revocamus. Quia igitur Verdensis[2]) episcopus et vassalli super eadem causa rationabilem dederunt sententiam, que etiam aliquando nostra auctoritate confirmata est, nos quoque iterum eam confirmamus, mandantes et imperiali auctoritate precipientes, ne quis eam corrumpat, nisi prius ad presentiam nostram veniat, rationem inde redditurus.

Anno domini nostri Jesu Christi MCLXXIII, indictione VI, die VII exeunte iulio.

Ego Vitalis, marchionis Her[manni][3]) notarius, talem, ut supra legitur, epistolam sigillo domini F. Romanorum imperatoris bullatam vidi et clausam, et egomet eam a iuncto, quo clausa erat, aperui et apertam vidi et perlegi et quod in ipsa continebatur nil addens vel diminuens quantum ad sensum et significationem nisi forte litteram vel punctum sic exemplavi. Actum est hoc in civitate Vincentia u. s. w.

Aus gleichzeitiger Notariatscopie im Archiv des Domcapitels zu Vicenza. 1) Der Anfang des Wortes ist unleserlich und das ac vor etus nicht ganz sicher. 2) Cop. Verclensis. Gemeint ist wohl eher Hermann von Verden, seit 1162 kaiserlicher Hofvicar, als Hugo von Verden, vgl. Ficker, Forschungen z. it. Reichs- u. Rechtsgeschichte §§. 183. 185. 3) Hermann von Baden, Markgraf von Verona seit 1151. Die Beglaubigung verdiente theilweise Mittheilung, weil sie einen der seltenen Belege für die Thätigkeit von Notaren der Markgrafen von Verona giebt; vgl. Ficker, Forschungen etc. §. 246 ff. — St. Nr. 4150, ungedruckt.

Digitized by Google

12.

Heinrich VI. überträgt dem Grafen Rambald von Treviso die Entscheidung über Appellationssachen aus Stadt und Gebiet von Treviso. 1190, Mai 29, Regensburg.

Henricus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus fideli[1]) suo Rambaldo filio quondam fidelis nostri Schenelle Tarvisinorum comiti gratiam suam et bonam voluntatem. Fidem tuam et devotionem commendatam habentes et honori tuo intendere et ipsum ampliare cupientes causas appellationum Tarvisinae civitatis et universi eius districtus tuae discretioni committimus cognoscendas et omni occasione, excusatione et recusatione cessante, quoad usque nostrae placuerit maiestati legitimo fine terminandas, sicuti ante serenitatis clementiae facta est[2]), mandantes igitur tuae devotioni, ut causas predictorum fidelium nostrorum, que tue cognitioni preposite fuerint[3]) nostra auctoritate cognoscas easque vel per te vel per tuum iudicem vel iudices fine debito decidas.

Datum apud Ratisbonam anno domini millesimo centesimo nonagesimo, indictione IX, quarto calendas Iunii.

Aus einer gedruckten Deductionsschrift von 1814: Vinciguerra del fu Giacomo Massimiliano conte e signore di Collalto domanda al di lui zio sacerdote abbate di Narvesa Vinciguerra conte di Collalto e S. Salvatore li beni feudali da esso ritenuti u. s. w. im bischöflichen Archiv zu Treviso. 1) Druck: fidelis. 2) Im Druck ist offenbar etwas ausgefallen. 3) Druck: preposita fuerit. — Nicht bei Stumpf, sonst ungedruckt.

13.

Heinrich VI. bestätigt dem Erzbischof Wilhelm von Ravenna die Grafschaft Argenta mit allen Pertinenzien ungeachtet eines von den Ferraresen erworbenen kaiserlichen Privilegiums. 1195, Nov. 28, Worms.

Henricus sextus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus et rex Sicilie. Imperialis excellentie nostre benignitas devota fidelium suorum obsequia clementi animo propensius respicere consuevit ipsorumque commodis et oportunitatibus providere cura dilligenti. Quapropter notum facimus universis imperii nostri fidelibus presentibus et futuris, quod nos attendentes puram fidem et devotionem, quam dillectus princeps noster Guillelmus Ravennas archiepiscopus in obsequiis nostris ferventer exhibuit et in posterum paratus est exhibere, ipsi et ecclesie sue Ravennati imperiali auctoritate confirmamus et firmiter corroboramus totum et integrum comitatum Argente, videlicet ipsam Argentam, Portum et totam plebem de Portu, scilicet Capud Sandali, Grasulum, Ripapersicum, Virgundinum, Portum Veterarie et Sandalum, Materium quoque Cavallum et curtem de Podio, plebem Sancti Viti cum hominibus suis et quicquid ecclesia Ravennas habet in ipsa plebe et in Licola[1]) et alias capellas ipsius comitatus et homines cum omnibus

Digitized by Google

pertinentiis supradictorum locorum, placito videlicet et districtu et cum omni iurisdictione cum Pado, ripis, piscariis, paludibus, foratis, viis, pascuis, silvis et publicariis universis a principio comitatus Argente usque Ravennam, sicut ipse Guillelmus Ravenas archiepiscopus vel eius antecessores iuste actenus habuerunt et possederunt, non obstante privillegio vel scripto Ferrariensium contra ius Ravennatis ecclesie ab imperiali maiestate impetrato. Hec itaque omnia supradicta in specialem deffensionis nostre protectionem recipimus et imperiali auctoritate districte precipientes sanccimus, ut nullus episcopus, marchio, dux, comes, vicecomes, nulla civitas, potestas, nulla denique humilis vel alta, secularis vel ecclesiastica persona contra hanc confirmationem nostram et protectionem supradictum fidelem principem nostrum vel ecclesiam Ravennatem in aliquo supradictorum aliquatenus gravare audeat vel molestare. Quod si quis facere presumpserit XXX libras auri puri pro pena componat, medietatem camare nostre et reliquum passo iniuriam. Ad cuius rei certam in perpetuum evidentiam presentem paginam inde conscribi iussimus et maiestatis nostre sigillo communiri.

Datum Wormatie IIII. kalendas Decembris, indictione XIIII, anno Domini MCXCV, feliciter amen.

Aus einer Copie saec. XIII im erzbischöflichen Archiv zu Ravenna. 1) Auch die Lesung Libola ist möglich, die Schrift hier sehr undeutlich. Das Datum ist in Widerspruch mit St. 4976. 4977. — St. 4982. Ein Extract gedruckt bei De Rubeis, Hist. Ravenn. in Graevius, Thesaur. Ital. VII a, 347.

14.

Heinrich VI. trifft zu Gunsten des Klosters S. Sixtus zu Piacenza Verfügungen über einen Hof im Modenesischen, den das Kloster vom Reich zu Lehn hat. 1197, Mai 20, vor Castro Giovanni.

Henricus Dei gratia Romanorum imperator semper augustus et rex Sicilie. Notum facimus universis imperii nostri et regni Sicilie fidelibus presentibus et futuris, quod nos ad instanciam et devocionem fidelis nostri Gandulfi abbatis Sancti Systi de Placentia damus et concedimus ei et monasterio suo ob salutem anime nostre braydam de Roarolo, quantum sufficit ad tria paria boum singulis annis, que sita est in curte Campomiliacio in episcopatu Mutinensium, quam curtem ipsum monasterium tenet ab imperio. Insuper districte precipimus, ut decima eiusdem curtis plene persolvatur capelle Sancti Petri in eadem curte constructe, que capella ad ipsum monasterium cognoscitur pertinere, concedentes, ut si eadem decima predicte capelle non persolvetur, liceat abbati ipsam repetere non obstante aliqua temporis prescripcione. Ad cuius rei noticiam presentem cartam inde conscribi iussimus et mayestatis nostre sigillo communiri [1]).

Digitized by Google

Datum ante castrum Iohannis, anno domini MCXCVII, indictione XV, XIII kalendas Iunii[2]).

Aus einer Copie saec. XIII im Staatsarchiv zu Parma, Proven. S. Sisto. 1) Cop. communirii. 2) sic. Das Datum ist mit dem von St. 5065 in Widerspruch. — Nicht bei Stumpf, ungedruckt.

Anhang II.

Excerpte aus Necrologien.

1. Ex necrologio bibliothecae Capituli Utinensis Cod. XVI.

1381. Jan. 3. III Nonas Ianuarii. Marquardus olim patriarcha Aquilegensis obiit.

1350, Juni 6. VIII Idus Iunii. Beatus Bertrandus olim patriarcha Aquilegensis gladiis impiorum occubuit pro defensione ecclesie Aquilegensis in MCCCL.

1358, Juli 29. IIII Kalendas Augusti. Reverendus dominus Nicolaus olim patriarcha Aquilegensis obiit.

2. Ex necrologio vetusto Civitatensi (Cod. bibl. Marcianae Cl. IX, 137, p. 1 ss.).

1315, Jan. 13. Idibus Ianuarii. Obiit venerabilis pater dominus Ottobonus pię memorię Aquileiensis patriarcha MCCCXV.

1299, Febr. 23. VII Kalendas Marcii. Obiit venerabilis pater dominus Raymondus pię memorię Aquileiensis patriarcha MCCLXXXXVIIII.

1204, Mai 16. XVII Kalendas Iunii. Hic Pelegrinus obit felix patriarcha secundus MCCIIII.

1251, Mai 23. IX Kalendas Iunii. Obiit venerabilis pater dominus Bertoldus Aquileiensis patriarcha MCCLI.

1350, Juni 6. VIII Idus Iunii. Obiit pius pater Bertrandus patriarcha ecclesiae Aquileiensis MCCCL.

1227, Juli 18. XV Idus Augusti. Obiit dominus Henricus marchio Ystriae, frater domini patriarchae Pertoldi MCCXXVII.

1269, Sept. 8. VI Idus Septembris. Obiit venerabilis pater Gregorius patriarcha MCCLXVIIII.

1394, Oct. 13. III Idus Octobris. Pius pater Iohannes de Voromia patriarcha Aquileiensis interfectus fuit in castro Utini die Martis[1]) hora prima anno domini MCCCLXXXXIIII.

1) Nach anderen Angaben war der 12. Oct. der Tag der Ermordung; aber im Jahre 1394 fällt in der That der 13. nicht der 12. Oct. auf einen Dienstag.

Digitized by Google

3. Ex necrologio Capituli Cremonensis.

1271, Jan. 18. MCCLXXI, XVIII intrante Ianuario frater Facius auri et argenti optimus fabricator, natione Veronensis, Cremone ab adolescentia sua nutritus, de hoc seculo, in quo per quinquaginta annos et plus magnam et arduam fecerat penitentiam in senectute bona migravit ad dominum.

1073?, März 7. Nonis Martii. Obiit Obaldus venerabilis Cremonensis episcopus.

1096—1117, März 15. Idibus Martii. Obiit Gualterius episcopus [Cremonensis].

1454, März 21. XII Kalendas Aprilis. Obiit reverendus dominus Nicolaus de Amidanis, archiepiscopus Mediolanensis.

Nach 1148, März 25. VIII Kalendas Aprilis:

Presulis hic obitum Paduani scito Iohannis
Qui noster civis canonicusque fuit.

Mai 26. VII Kalendas Iunii. Obiit Adam custos.

1215, Juni 8. VI Idus Iunii. Anno domini MCCXV Sycardus Cremonensis episcopus requievit a laboribus suis, cuius beneficio habemus crucem sanctam et corpus S. Homoboni et brachium S. Maximini ep. et confessoris et duo candelabra magna, item unum librum, qui dicitur mitrale:

Presul Sicardus virtutum mistica nardus
Hic obiit cuius preclua fama fuit.

Juli 14. II Idus Iulii. Obiit episcopus Bonizo [Sutriensis] et cardinalis in Christo.

1185, Aug. 9. V Idus Augusti.

Scribitur hic obitus nobis merito memorandus
Nobilis Ofredi presulis [Cremonensis] eximii,
Qui donante Deo sapiens mitisque pudicus
Iustitię cultor, pacis amator erat.
Hereticis stimulus, redeuntibus umbra salutis,
Debilibus gressus, os oculusque manus,
Conscilium cleri, commisse gloria plebis,
Solamen miseris pauperibusque pater.

1248, Oct. 10. V Idus Octobris. MCCXLVIII obiit dominus Homobonus Cremonensis episcopus:

Vir[1]) virtutum titulis multis insignitus,
In sacris eloquiis et iure peritus,
Ac ab actu melius meliori dictus.
Madalbertis genitus fuit et nutritus.

1185, Oct. 22. XI Kalendas Novembris. Obiit Omnebonum Veronensis episcopus, Cremonensis ecclesie canonicus, qui mensam altaris pro remedio anime sue donavit.

1216?, Nov. 3. III Nonas Novembris. Obiit dominus Lotharius archiepiscopus Pisanus et Cremonensis ecclesie canonicus.

1) Von späterer Hand hinzugefügt.

Digitized by Google

1211, Dec. 18. XV Kalendas Ianuarii. Anno domini MCCXI, indictione XV obiit Gerardus Albanensis electus, apostolice sedis legatus necnon [1]) et Novariensis ecclesie ellectus et Mediolanensis archiepiscopus, cuius cleba in presenti requiescit ecclesia.

4. Ex necrologio Lotharingico saec. IX (Cod. bibl. Ambrosianae M 12 sup 8).

Jan. 6. VIII Idus Ianuarii. Adelgarius abba obbiit.

869, Aug. 5. Nonis Augusti. Hlodharius rex Hlodharii imperatoris filius obiit.

876, Aug. 28. V Kalendas Septembris. Hludowicus rex obiit.

877, Oct. 5. III Nonas Octobris. Karlus imperator obiit DCCCLXXVII.

876, Oct. 8. VIII Idus Octobris. DCCCLXXVI bellum inter Carlum et Hludowicum filium Hludowici regis in [And]ernaco feria II.

5. Ex necrologio Capituli Mutinensis (Cod. bibl. Cap. I, 20).

1218, Juli 6. II Nonas Iulii. MCCXVIII obiit dominus Gwido archiepiscopus Bituricensis.

1200, Nov. 13. Idibus Novembris. Obiit dominus Matheus de Piis venerabilis Mutinensis episcopus MCC.

1194, Dec. 3. III Nonas Decembris. Obiit dominus Ardicius LXXVI. episcopus MCXCIIII, indictione XII.

6. Ex Codice bibl. Capituli Mutinensis II, 13.

1223, Juli 14. II Idus Iulii. Obiit venerabilis Philipus rex Francie.

7. Ex Necrologio Capituli Lucani. (Cod. bibl. Capit. Luc. 618, saec. XII.)

1127, Jan. 15. XVIII Kalendas Februarii. Obiit Benedictus Lucanus episcopus.

1112, Jan. 25. VIII Kalendas Februarii. Obiit domnus Rangerius Lucanus episcopus.

Jan. 28. V Kalendas Februarii. Obiit Leo abbas S. Pontiani.

Nach 1091, Febr. 28. II Kalendas Martii. Obiit Gotefredus episcopus [Lucanus].

März 8. VIII Idus Martii. Obiit Berta regalis que dedit curtem in Massa Grossi.

Um 1094, März 9. VII Idus Martii. Obiit Albertus Avinionensis episcopus [2]).

1) Von späterer Hand hinzugefügt. 2) Von anderer Hand.

Digitized by Google

Um 1097, März 22. XI Kalendas Aprilis. Obiit Benedictus Mutinensis episcopus.

April 8. VI Idus Aprilis. Obiit Bruno abbas S. Pontiani[1]).

1076, April 18. XIIII Kalendas Maii. Obiit Beatrix comitissa [mater Mathildis „magnae comitessae"].

Mai 14. II Idus Maii. Obiit Agnes comitissa.

Nach 1107, Mai 20. XIII Kalendas Iunii. Obiit Ildebrandus episcopus Rosellanus.

1056, Mai 28. V Kalendas Iunii. Obiit Iohannes episcopus [Lucanus].

1110?, Mai 29. IV Kalendas Iunii. Obiit Guido Papiensis episcopus [III?].

August 2. IIII Nonas Augusti. Obiit Gepuldus episcopus.

1087, Sept. 16. XVI Kalendas Octobris. Obiit Victor papa qui et Desiderius Cassinensis coenobii abbas.

1109, Sept. 21. XI Kalendas Octobris. Obiit Suatopulc dux Boemorum qui misit III marcas argenti ad honorem sanctae crucis.

1022, Oct. 22. XI Kalendas Novembris. Obiit Grimithus episcopus [Lucanus].

Nov. 21. XI Kalendas Decembris. Obiit Gregorius Lucane ecclesie archidiaconus et Romane ecclesie cardinalis.

1118, Dec. 1. Kalendis Decembris. Obiit domnus Rudulfus Lucane ecclesie episcopus anno Domini MCXVIII. Eodem die electus est Benedictus eiusdem ecclesie archidiaconus in episcopatum ipsius ecclesie et ex precepto domni G[elasii] pape, qui tunc erat Valentia, consecratus est a tribus episcopis, scilicet Pistoriensi et Aretino et Clusino XIII Kalendas Martii eiusdem anni.

Nach 1099, Dec. 3. III Nonas Decembris. Obiit Iohannes Massanus episcopus.

1) Von jüngerer Hand.

Digitized by Google

V.

Reise nach Italien

im Winter von 1876 auf 1877.

Von

Paul Ewald.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Ergebnisse meiner Reise, so weit sie das Register Gregors I. betreffen, werde ich demnächst in einer Abhandlung über dessen handschriftliche Ueberlieferung in diesem Archive eingehender vorlegen. Hier sei deshalb, obwohl die Register-Untersuchungen die eigentliche Veranlassung zu meinem Aufenthalte in Italien waren, nur summarisch von ihnen Notiz genommen.

Die Bibliotheken zu Monte Cassino und im Vatican, die für die Gregorhandschriften einen hervorragenden Rang beanspruchen, waren im Voraus als Ziel in's Auge gefasst. Was Monte Cassino anlangt, so gab der detaillirte Catalog Tosti's die Gewähr für reiche Ausbeute. Die Vaticanischen Gregorhandschriften waren zwar meist von den Maurinern benutzt, aber derartig, dass ohne Autopsie ihr Werth völlig unklar bleiben musste. Ist doch der Vaticanus A, die vorzugsweise von den Maurinern benutzte vaticanische Handschrift, eine Sammelhandschrift vom Ausgang des 15. Jahrhunderts. Auf den wichtigen Palatinus 261, der den Maurinern in eigenthümlich-bezeichnender Weise verborgen geblieben war, hat Reifferscheid nachdrücklich aufmerksam gemacht.

Bevor ich nach Rom und Monte Cassino kam, prüfte ich an Gregorianischen Briefsammlungen gelegentlich kürzeren Aufenthalts auf der Reise: in Leipzig auf der Universitätsbibl. die codd. 316 und 338[1]); in München die codices latini mon. 2648. 7482. 10824. 14641. 17079 und ferner 3860[a]. 5508. 5525.

1) Im cod. 338. s. XIV. folgen auf die Briefe Gregors I. zwei andere, welche auf die Saracenen in Spanien und deren Emir el Moumenim oder Miramolin, hier Almiramomelinus genannt, Bezug nehmen. Den ersten schreibt Almiramomelinus an den König von Arragon und die übrigen Könige Spaniens, deren Castrum Clega er erobert hat. Sie sollten sich nicht auf den Befehl aus Rom berufen und den Frieden stören, sondern ihr Gebiet den Saracenen wieder zurückgeben. 'Nos agimus' scriptum ap. yspan. mediante mense octobris. Den zweiten schreibt B(rigitta) Königin von Leon und Galicia an ihre Schwester B, Gemahlin des Thronerben von Frankreich; er geht auf den Sieg ihres Vaters über den König Almiramomelinus. 'Nota vobis'; datirt indictione XIV. epacta VII. concurrentis XV. Cfr. Felleri catal. bibl. Paulinae lips. p. 118. n. 11.

Digitized by Google

5954, letztere canonische Sammlungen mit eingestreuten Gregorianischen Briefen; in Verona die codd. bibl. capitularis XLIV und XLV. Nachträglich erhielt ich von dem sehr liebenswürdigen Canonicus Msig. Conte Giuliari, Praefecten der Capitularbibliothek zu Verona, Nachrichten über den cod. LXVII. s. IX, welcher mehrere Alcuinschriften enthält. Er beginnt mit III. 14 de Trinitate, der Karl dem Grossen gesandten Abhandlung (Jaffé, Alcuinbriefe n. 191). Dann folgen Jaffé n. 258 und 243. Von 258 habe ich Collation. Folgt ein Gebet Lorica Ladcini sapientis, gedruckt bei Mone, lateinische Hymnen I, 367.

Nur die grosse Zuvorkommenheit der Bibliothekare machte es möglich, alles dies in kürzester Frist vorzunehmen. Auch später noch machte ich allenthalben die Beobachtung, dass wohin nur der Ruf des Pertzschen Werkes gedrungen ist, man der besten Aufnahme versichert sein kann; man reist für die MonumentaGermaniae unter trefflich respectirter Flagge.

Anders war es in dem entlegenen Aosta. Nach dem Tode des um die Geschichtsforschung wohl verdienten Gal scheint dort jedes historische Interesse vollständig darniederzuliegen. Man weiss nicht was die eigenen Bibliotheken bergen, und ich möchte wohl glauben, dass vornehmlich Unordnung der Grund war, das Vorhandensein der von mir gewünschten Handschriften vollständig zu leugnen. Daneben müssen in dem Besitzstand der verschiedenen Bibliotheken Aosta's, seit Bethmann 1845 dort war, wesentliche Veränderungen vor sich gegangen sein. Das von Frauenhand geschriebene Missale z. B., das Bethmann Archiv IX, 630 unter den Handschriften von St. Ursus verzeichnet, fand ich im Privatbesitz des Bischofs. Ich war nach Aosta gegangen, um den nach Bethmanns dürftigen Angaben nicht näher erkennbaren Codex mit ältesten Papstbriefen zu untersuchen, und nebenbei eine kurze Collation der Synode zu Ingelheim von 948 zu besorgen; beide Handschriften waren ehedem im Domcapitel. Unverrichteter Sache musste ich abreisen, mit schwacher Aussicht, das Gesuchte vielleicht in Turin zu finden.

Zunächst weilte ich darnach einen Tag in Ivrea und collationirte die Handschrift n. 30 s. X, welche an Alcuinschriften die Jaffé'schen Nummern 233. 154. 237. 191 enthält, auch verglich ich aus der höchst interessanten merovingischen Handschrift n. 1. saec. VII. einige Theile der Regula pastoralis Gregors, und konnte mich überzeugen, dass Gregors Schreibweise auch nach dieser so frühen Ueberlieferung in der Mauriner Ausgabe ziemlich genau wiedergegeben ist. Diese Handschriften sind jetzt im bischöflichen Archiv untergebracht. Der schon greise Bischof, der mir ihre Benutzung erlaubte, erkundigte sich mit rührender Theilnahme nach dem Schicksal von Pertz; er hatte ihn gut gekannt.

Digitized by Google

Auch nach Turin waren die gesuchten Aostaer Handschriften nicht gekommen. Auf den Rath des Praefecten der dortigen Kgl. Privatbibliothek Sig. Promis machte ich später in dieser Angelegenheit noch einen letzten Versuch und schrieb an den Bruder des verstorbenen Gal. Auch das ohne Erfolg. Von weiteren Bemühungen stand ich bei der immerhin fraglichen Bedeutung dieser Papstbriefe ab; konnte es doch sehr wohl eine Sammlung wie die des vaticanus 4961 sein! In Turin sah ich gelegentlich dieses Aufenthaltes auf der Universitätsbibliothek cod. 903 an; cfr. Beilage VI.

Auf Monte Cassino hatte ich mich der liebenswürdigsten Aufnahme durch den Abt Tosti zu erfreuen. Ich blieb dort 3 Wochen und besorgte neben den 683 Gregorbriefen des cod. 71 auch kleinere Collationen: die Alcuinbriefe (Jaffé 191 und 243) im cod. 3, s. IX; einige Gregorbriefe aus n. 92 und 353 und aus letzterem Codex s. X. auch den Brief des Paulus Diaconus an Karl (Migne T. XCV. p. 1583); endlich für die Scriptores einige Capitel aus den Dialogen Gregors n. 85. Dieselben Stücke habe ich dann später mit dem vaticanus 5753 und dem ambrosianus C. 74 sup. verglichen, beide aus Bobbio ersterer s. X. letzterer s. VIII.

Den reichen Schatz päpstlicher Originalbullen dieses Klosters zu untersuchen, fehlte mir doch schliesslich die Zeit.

Am 17. November kam ich nach Rom. Ich benutzte auf der Vaticana für die Gregorbriefe die codd. vatic. 617. 619—622. 4908, urbin. 99, palatin. 266. Die lange Liste der von mir zur Hand genommenen Handschriften kanonischer Sammlungen übergehe ich hier. Es waren derartige Untersuchungen nothwendig, um zu constatiren, ob die Sammler ihre Gregorbriefe aus unsern oder noch andern Gregorianischen Briefcollectionen entnommen haben. Da ich bei dieser Gelegenheit manche Handschriften sah, welche zu den Bethmannschen Nachrichten Zusätze oder Praecisionen wünschenswerth machen, so stelle ich in der Beilage I alles derartige zusammen; es sind zufällige Ergänzungen, kein systematisches Nacharbeiten Bethmanns.

Die Gregorbriefe nahmen jedoch nur einen Theil meines $4^1/_2$ Monate dauernden römischen Aufenthalts in Anspruch. Ausserdem waren für die Scriptores mehrere umfangreiche Collationen vorzunehmen, so ein Theil des Flodoard, dann Robert von Auxerre, Auszüge aus dem Rigordus, dem Guilelmus Aremoricus, den Gregordialogen; endlich war eine Abschrift der unedirten Theile der Gesta episcoporum Cameracensium zu machen Für die Antiquitates besorgte ich einige geringere Arbeiten, die in Beil. I angegeben sind. Für die Epistolae collationirte ich die merovingischen Briefe auf's Neue und was mir an Zeit blieb, wandte ich an, um eine Churer Briefsammlung

Digitized by Google

(Beilage IV) abzuschreiben und die nur theilweise bekannte Lorscher Briefsammlung (Beilage V) zu excerpiren.

Auch Papstbriefe, wo sie sich mir boten, habe ich, selbst wenn sie nicht direct auf deutsche Geschichte Bezug haben, regestirt oder abgeschrieben. Grade derartige Inedita finden sich im Vatican, wie auf den andern römischen und ausserrömischen Bibliotheken, bald in Chartularien, bald auf freigelassenen Seiten, oder gar an den Rändern anderer Handschriften so vielfach, dass man nur bedauern kann, wie selten die italienischen Historiker dieses wichtige Material an's Tageslicht ziehen. Ist doch die Aufgabe, seit Jaffé's und Potthast's Regesten einen Anhalt geben, keine übermenschliche mehr.

Ausserdem kamen einige der anderen römischen Bibliotheken für mich in Betracht. Die Stunden zu ihrer Benutzung sind meist günstig gelegen. Einen Hauptwerth haben sie durch Abschriften wichtiger Codices der Vaticana und manche Arbeit kann durch Kenntniss dieser Copien vereinfacht werden. So dachte ich es mit der Vita Gauzlini auf der Corsiniana zu thun (cfr. Beilage IX). Die wenigen Ergänzungen zu den Bethmannschen Angaben betreffs dieser kleineren Bibliotheken lasse ich ebenfalls unter Beilage I folgen.

Bedeutungsvoll waren für mich zwei nach Rom mitgenommene Empfehlungen; die eine an den Fürsten Boncompagni, die andere an Prof. Malfatti. Letzterer stellte mich dem Praefecten der Handschriften der Bibl. Vittorio Emanuele, dem Conte Balzani vor. Die traurigen Reste der ehemals so reichen Bibliothek von Santa Croce konnte ich mit Musse durchsehen. Was ich suchte fehlte Alles. Eine Liste der von Bethmann verzeichneten, jetzt mangelnden Nummern lasse ich folgen. Im übrigen ist die rührige Thätigkeit auf dieser Bibliothek äusserst erfreulich. Grade für mittelalterliche Geschichtsforschung wird viel angeschafft und es kann nicht mehr lange dauern, bis man selbst in Rom die unentbehrlichsten Hülfsmittel für unsere Studien finden wird. Manche Lücke füllt hier zunächst noch immer die Bibliothek des französischen Instituts aus, welche von ihrem Director Mr. Geffroy nicht zum wenigsten für das Mittelalter completirt wird.

Der Verwendung des Fürsten Boncompagni hatte ich zunächst einige Vortheile in der Benutzung der Vaticana zu verdanken. Ich konnte auch an dem sonst geschlossenen Donnerstag arbeiten. Das hörte auf, als zur grossen Ueberraschung und Freude aller derer, welche auf der Vaticana zu thun haben, am 22. Januar die Bibliotheksordnung umgeändert wurde. Die Zahl der Feiertage wurde beschränkt, die Benutzungszeit täglich von 8—12 erweitert. Nun blieb fortan an den Donnerstagen die Bibliothek völlig geschlossen. Auch scheute der Fürst keine Mühe, mir die Benutzung der im päpstlichen Archiv

Digitized by Google

befindlichen Registerhandschrift Johann's VIII. zu ermöglichen. Leider boten die jetzigen strengen Bestimmungen ein unübersteigbares Hinderniss.

Der Fürst hat selbst eine bedeutende handschriftliche Bibliothek, und gestattete mir gern die Benutzung. Ich gebe über sie Nachricht in der Beilage II.

Im März und April nahm mich die Collation des Liber pontificalis in Lucca mehrere Wochen in Anspruch. Auf der Heimreise verweilte ich nur kurze Zeit in Mailand, um auf der Ambrosiana die Dialoge Gregors: C. 74 sup. und seine Briefe: C. 238 zu besorgen; in Wien untersuchte ich die Gregorianischen Sammlungen in cod. 4372 und 934, letztere eine mir äusserst interessante Handschrift.

Beilagen

I. Zusätze zu Bethmanns Nachrichten von den römischen Bibliotheken.
II. Bibliothek des Fürsten Boncompagni.
III. Registrum Anacleti II. antipapae.
IV. Churer Briefsammlung.
V. Lorscher Briefsammlung.
VI. Chronik im Turiner codex 903.
VII. Liber pontificalis in Lucca.
VIII. Miracula s. Benedicti.
IX. Vita Gauzlini.

I. Zusätze zu Bethmanns Nachrichten von den römischen Bibliotheken.

Eigentliche Vaticana.

103. Der in einem cod. s. XII. von nicht viel späterer Hand auf die letzten Seiten eingetragene Brief Alexanders III. ist ein Schreiben, wie Ragewin (Gesta Friderici IV, 51. MG. SS. XX, 470) es überliefert (cfr. Jaffé, Reg. 7129). Dieser Brief wurde a paribus an verschiedene Adressaten gesandt. Ragewin lag ein Exemplar an den Bischof Gerhard und die Kanoniker der Kirche von Bologna vor; das im vatic. cod. ist an den Erzbischof (Theobald) von Canterbury gerichtet. Sehen wir näher zu, so finden wir den gleichen Text mit geringen Abweichungen auch in dem Brief an den Erzbischof (Syrus) von Genua (Jaffé R. 7127, jetzt auch bei Watterich, Vitae pont. II, 455), dann Jaffé, R. 7130 und 7136; und ebenfalls gehört Jaffé, R. 7137 derselben Gruppe an, obwohl einerseits die Schlusssätze ganz fehlen, andererseits in den Angaben gegen

Digitized by Google

Ende des Biefes sich ein erhebliches Plus findet (cfr. Wilkins, Concil. Brit. I, 432). Der Text der vaticanischen Handschrift schliesst sich eng an den Ragewin's an; er hat aber am Schluss auch dem Wiener codex (cfr. Watterich II, 458 Anm.) und dem Salzburger gegenüber (MG. SS. XX, 472) einige Zusätze und ist ferner datirt vom 5. October; in Einzelheiten steht der vaticanische Text vielfach in der Mitte zwischen Jaffé, R. 7127 (bei Watterich) und 7129 (Ragewin), so dass ich die wenigen Varianten dieses interessanten Briefes zu dem Texte Ragewin's in den Monumenten hier gebe.

Zunächst im Titel: venerabilibus fratribus C. (sic) Cantuarensi archiepiscopo eiusque suffraganeis; ferner: unus eius pastor; utique ipse idem; psalmographi (deest: a) framea; laborant; satis honorifice ceperunt (deest: omnes) fratres; omnes fratres quotquot; et Johanne; Cremonensi; Octavianum scilicet nominantes; ecclesiae Otto prior; quem (deest: fraudulenter); et alterius cuiusdam clerici; quomodolibet videretur; folgt auf caterva militum vallabatur der Absatz considerate — attenta wie Watterich II, 457; a seculis inauditum; recepta (deest: inde) Bernardo Portuensi; Walterio Albanensi Johanne Signiensi et Bernardo Terracensi; ecclesia consuetudinis est videlicet (deest: episcopum); faciat impietatis et temeritatis auctorem; memorati I. et G; profundum venerit vitiorum; (deest: in) tranquillitate; fiduciam obtinemus; supradictum; hinter condempnavimus folgt was in der Klammer steht; (deest: iam dictos); Guidonem Cumensem; Ferentinatem episcopum, qui ei presumit pertinaciter adherere aliosque complices et principales coadiutores ipsius et omnes qui scienter ei communicaverint, subiacere. Datum Terracine III. nonas octobris.

147. von Bethmann nicht verzeichnet. (Petavianus) membr. fol. s. XII.

fol. 1—26. Briefsammlung Ivo's. Ihr Schluss scheint zu fehlen. Es sind 52 Briefe, deren Reihenfolge nach der Ausgabe von Pithoeus, Paris 1585 (dieselbe Anzahl und Reihenfolge in der Pariser Ausgabe von 1610 und 1647) folgender Weise marginal von moderner Hand notirt ist: 4. 5. 8. 10. 12. 16. 20. 109. 23. 110. 125. 100. 101. 18. 19. 104. 21. 106. 22. 27. 44. 117. 63. 64. 65. 124. 285. 50. 133. 34. 37. 135. 152. 56. 158. 195. 97. 196. 200. 201. 78. 80. 81. 70. 57. 91. 284. 3. 115. 30. 250. 32.

bleiben fol. 26 und 26′ leer.

fol. 27. De investitura actio sinodi Romani contra heresim ist der letzte Tag des Lateranconcils Paschals II, 1192 März 23, (cfr. Jaffé, R. p. 504).

fol. 61—69′ folgt dann nach anderen Stücken eine sehr dürftige englische Chronik aus dem 14. Jahrhundert.

Digitized by Google

Anno 597. Venit Brittaniam cum sociis suis Augustinus missus a beato Gregorio.

Von 1080 an verschiedene Hände. 1085 + dnā Gundrada huius loci cometissa. 1090 Willhelmus fundator huius loci. Besonders sind dann die comites de Warenna verzeichnet. Letzte Notiz zu 1349 + dnā Isabella regina Anglie. Das Schema ist noch bis 1363 fortgeführt.

Es folgt endlich fol. 77 von einer neueren Hand s. XII eingetragen: 'Epistola Gregorii ad Secundinum episcopum Tauromenitanum'; ist der Dedicationsbrief vor den Homilien über die Evangelien.

1343. Canonische Sammlung s. X. nach Hinschius, p. LXXIII, Excerpte aus Pseudo-Isidor; fol. 147 Briefe Nicolaus I. Sie sind alle bekannt: Jaffé, R. 2053. 2052. 2054. 2058. 2065. 2066. 2067. 2082. Brief des Rothadus (Mansi XV, 681). 2097. 2101 ('sicut piorum'). 2102.

Die Papstbriefe auf dem ersten Blatt habe ich notirt.

1344. Pseudo-Isidor s. XI. (Hinschius, p. XXXVII) fol. 96 die obigen Briefe Nicolaus I. Hinschius zählt noch hinter 2097: 2098. 2099. 2100.

1345. auf fol 159′ marginal Jaffé, R. 3525. Brief Alex. II.

fol. 3. Bulle Paschals II. ist Jaffé, R. 7472.

fol. 4 ff. sind 'excerptiones super orthodoxorum patrum tractatibus, Romanorum etiam pontificum regulis ac catholicorum episcoporum conciliis nec non super catholicorum regum institutionibus' in einem Volumen, aber 18 Büchern. Der Verfasser setzt die Arbeit des Ubaldus fort, der nur 2 Quaternionen vollendet hat. Dieselbe Hand, welche die Excerptionen schrieb, unterzeichnet am Schluss 'Bernardus scripsit'.

fol. 187 ff. eine Anzahl Brieffragmente Nicolaus I.

1) scheint ungedruckt. 'Nicholaus papa Karolo regi. Scripsit nobis Taberga regina, se velle dignitate seu copula exui et sola privata vita esse contentam desiderare, cui nos scripsimus, non hoc aliter fieri posse, nisi eandem vitam coniux eius Lotharius elegerit'. Cfr. Jaffé, R. 2172.

2) scheint gleichfalls ungedruckt. 'Nicholaus papa ad Lotharium. Itaque summo studio Tabergam — separationem vestram prohibemus'. Er dürfe sich weder von seiner Gemahlin scheiden, noch auch zugeben, dass sie die Ehe aufgebe.

Folgt ein Brief Alexander II. Jaffé, R. 3497.

Dann fol. 192 wieder Nicolaus I. Jaffé, R. 2156.

Das nächste Fragment 'Ad consulta Bulgarorum. Sic diligere — cernuntur' ist aus Jaffé, R. 2123; folgt Jaffé, R. 2158 mit dem Titel 'Salomoni episcopo'; über den gleichen Inhalt 'Iohannes papa Anselmo Lemoginę ecclesię episcopo. Ad lumina apostolorum — declaret'.

Digitized by Google

fol. 195. 'Nicholaus papa Alvino archiepiscopo. Inter hęc vestra'. Der Mann dürfe sein ehebrecherisches Weib nicht tödten, obwohl das weltliche Gericht es erlaube; über dasselbe Radulfo Bituricensi archiepiscopo, aus Jaffé, R. 2091. cap. VI.

fol. 196. 'Nicholaus papa Karolo. Sicut multorum relatu — cupit immunem' ist aus Jaffé, R. 2174. (Mansi, Conciliorum coll. XV, 319, Spalte 1.) Folgt Jaffé, R. 2172.

Eigenthümlich ist es, dass die einzelnen Excerpte wohl Nummern haben, aber diese nicht mit einander zusammenhängen, von n. 166 Nicholaus Radulfo (fol. 195) springen wir auf n. 158 Nicholaus Karolo (fol. 196).

fol. 212. die Decrete Innocenz II. vom Lateranconcil 1139. Jaffé, R. p. 585, genau wie in Ottoboniana 3008.

fol. 214. aus dem Beneventaner Concil Pabst Paschals (II. v. 1108?) 'finito sermone — providencię vacaverunt', über die antiochenischen Legaten des Princeps Roggerius; scheint mir unbekannt zu sein.

Die ferneren Nummern mit Briefen Nicolaus I. und anderer Päpste zu untersuchen, verhinderte mich der Mangel an Zeit. In 1348 scheint der Brief Leo's III. über Karls Ankunft in Rom fol. 63 unedirt, bei Jaffé fehlt er; desgleichen 1354, fol. 124. 'Nicolaus I. Lothario' über den Zweikampf, der wohl mit Jaffé, R. 2174 im Zusammenhang stehen muss.

1362. 1 Brief von Lucius II; 4 von Eugen III. und 1 von Adrian IV, alle für Mailand, von mir notirt.

1363 enthält an Briefen Gregors VII. Jaffé, Monum. Greg. epp. coll. 5; reg. II, 11; epp. coll. 10. Von epistolis clero Lucensi sind in den Regesten verzeichnet 3382. 3455. 3491. 3492.

3790. Eine Prachthandschrift geschrieben 1590 von Ferdinandus Ruanus.

1) 'Incipit ratio quę habita est de Symbolo fidei in secretario b. Petri apostoli inter dominum Leonem sanctissimum et coangelicum papam urbis Romae et Bernarium atque Iesse episcopos seu Adalardum abbatem, missos domini Caroli imperatoris. per indictionem II.

Lectis a predictis missis per ordinem testimoniis' etc. Disputation zwischen dem Papst und den Missi über das Symbolum. Es ist nach dem Gedächtniss aufnotirt und der Schreiber sagt selbst, dass es nicht genau sein könne.

2) folgt eine Abhandlung Leo's IX, 41 Capitel gegen die 'vanitates Michaelis Constantinopolitani et Leonis Acridani episcoporum'; ferner 6 Briefe Leo's IX, nämlich Jaffé, R. 3263. 3268. 3267 (XVI. kl. ian. anno Leonis V. ind. VII, also dem richtigen Datum, später zugefügt anno dni MXX.); 3287. 3285. 3288. Baronius Abschrift davon in Vallicell. G. 99. fol. 116—163.

3827, fol. 13 ist Jaffé, R. 1902.

3832, fol. 199 der Brief Paschals II. an die Gläubigen in Asien ist wohl Jaffé, R. 4363?.

Digitized by Google

4107—4157. Von den bei Bethmann kurz zusammengefassten Handschriften habe ich einige wenige herausgegriffen, um zu sehen, ob etwa Sachen aus dem XI. und XII. Jahrhundert darunter wären. Ich gebe die betreffenden Schriften, welche alle dem 14. und 15. Jahrhundert angehören, hier an, obwohl es, um einen Schluss auf die ganze Reihe zu ziehen, doch zu wenige sind.

4107. s. XIV. memb. fol. ist 'Liber de ecclesiastica sive de summi pontificis potestate' des Egidius, Erzbischof von Bourges, gewidmet Papst Bonifacius (VIII).

4108. s. XIV. memb. fol. ist 'Summa de ecclesiastica potestate' vom Augustinermönch Augustinus (Triumphus) de Anchona an Papst Johann XXII. (1316—1334) gewidmet; geschrieben von frater Arnaldus Sabata.

4109. s. XV. chart. fol. enthält Schriften, welche der Predigerbruder Mattheus de Valle aus Beauvais während des Baseler Concils in den Jahren 1433/34 abschrieb.

1) Abschrift von 4108.

2) Tractat des Magister Herveus Natalis: de iurisdictione ecclesiasticę potestatis.

3) Tractat des Predigermönchs Petrus de Palude: de ecclesiastica potestate.

4) Tractatus de iurisdictione ecclesiastica.

5) Tractatus de exemptione.

6) Compendium tractatus des Cisterzienser Jacobus aus Senlis contra inpugnantes exemptionum ab eodem editum in Vienna tempore generalis concilii.

7) Determinatio des Predigermönchs Magister Henricus de Bittervelt super audientia confessionum, und andere Tractate über dieselbe Materie.

8) Tractatus super possessionibus et redditibus habendis.

4110—4113 enthalten in 6 volum. fol. chart. s. XV. nur Abhandlungen über die Gewalt des Papstes und der Kirche, von Laurentius de Aretio sacri palatii causarum auditore unter Eugen IV. (1431—1447).

4144. fol. memb. s. XVII. ist das 10. und letzte Buch des Johannes Gozandinus über Papstwahl und Concil.

4145. 4°. memb. s. XV. ist die Abhandlung des Bischof Petrus v. Brixen contra impugnantes sedis apostolice auctoritatem. 3 Bücher, gewidmet Papst Nicolaus (V. 1447—1455).

4227. fol. 71 ist wohl Jaffé, R. spur. 233.

4961. fol. memb. s. XI. Die sogen. Avellanische Sammlung von 243 päpstlichen Briefen von 352—523. Genaue Abschriften von ihr Vatican. 3787. 4903. und Corsiniana 817. (cfr. Maassen, Quellen des can. Rechts, p. 787.)

Nach alter Notiz auf der letzten Seite gehörte die Handschrift dem dominus Damianus sancte Crucis. Im 14. Jahrhundert ist eingetragen 'Iste liber est monasterii sancte crucis

Digitized by Google

fontis avellane Eughubinensis diocesis'. Es beginnt die Briefsammlung mit der 'controversia inter Liberium et Felicem episcopos'; sie schliesst mit einer Abhandlung über die Steine, die im alten Testament vorkommen.

fol. 109 ff. sind Fragmente einer gleichartigen Briefsammlung älteren Datums. Sie entsprechen etwa den vorhergehenden fol. 65 und 65'; es ist ein Brief des Symmachus aus dem Tractat des Dionysius Exiguus. Danach bleibt ungewiss, ob die Provenienznotizen, die eben auf diesem letzten Blatte stehen, sich nur auf diese Fragmente oder auf den ganzen Codex beziehen. Die Abschriften haben diese Confusion stets beibehalten.

4967. Nicolaus (II.) papa Agneti imperatrici, fehlt bei Jaffé.

4982. fol. 199 sind die beiden Briefe Innocenz II, Jaffé, R. 5767 und 5768; der Johann's (IX), Jaffé, R. 2707; ferner ist darin enthalten Jaffé, Mon. Moguntina p. 84.

5753. s. X. (Bobbio) Dialoge Gregors; einzelne Theile collationirt.

5834, aus dem ich für die Ausgabe des Agnellus einzelne Stellen der Bethmannschen Collation revidirte, enthält ausserdem mehrere Bücher der Gedichte des Venantius; mitten unter diesen fol. 142 Gedichte des Aurelius Prudentius mit dem Vermerk 'Romę ex libro bibliothecę pontificię Aurelii Prudentii poetę christiani infrascripta carmina in aliis codicibus non habentur'. Die gleichfalls in dieser Handschrift befindlichen päpstlichen Urkunden habe ich notirt.

6024. eine Briefsammlung, die noch wiederholter Untersuchung bedarf. Was mir in der Kürze der Zeit sich ergab, lasse ich hier folgen; die ganze Handschrift habe ich nicht untersuchen können.

fol. 1–30 beginnt ohne Titel eine Sammlung der Briefe Hildeberts von Le Mans. Die einzelnen Briefe sind meist ohne Titel. Ihre Zahl beträgt 82. Die Reihenfolge ist nach der Ausgabe in der Bibl. Patrum von De la Bigne, Paris 1589 oder T. XXI. Lugd. 1677, zu denen ich noch die Mauriner Ausgabe dort, wo die andern im Stich lassen, zunehme, folgende.

Die ersten 40 Briefe halten die Reihenfolge der Bibl. Patrum ein; nur ist der 10. und 11. Brief umgestellt. Sodann beobachten sie diese Anordnung: 48. 49. 50; ed. Maurinorum III. 24; 41. 42. 43. 45. 46. 47. 67. 68. 69. 71. 74. 72. 75. 76. 77. 73. 78. 57. 58. 59. 44. 62. 63. 64. 60. 65; ed. M. III. 27; 70. ('quietis nostris quibus'?). 66; ed. M. I. 23; 82. 56. 53. 54. ('audite qui'; 'de te autem'; 'quis consoletur'). 4 von ihnen werden also vergeblich in den Ausgaben gesucht.

fol. 30–54 eine neue Briefsammlung, geschrieben von neuer Hand; die Titel fortan roth. Es sind 47 Briefe und 2 Sermonen des Bischofs Arnulf von Lisieux.

Digitized by Google

Nach der Ausgabe von Giles sind es folgende Nummern: 1. 4. 9. 25. 11. 12. 6(?). 23. 7. 13. 14. 10. 19. 20. 27. 28. 8. 15. 16. 21. 22. 18. 24. 30. 42. 31. 32. 41. 40. 43. 44. 45. 26. 48(?). 8. 39. 17. 46. 47(?). 2. 3. 50. 72. 51. 66. 53. 82. Dann von den Sermonen nach Giles n. 1 mit der praefatio, n. 2 und 3. Nach mehreren Gedichten des Arnulf, unter denen auch Giles p. 41 n. 11 das epitaphium Mathildis, folgt eine neue grosse Sammlung von Briefen, zunächst auch nach Lisieux gehörig. Es folgen fol. 62 etc. viele Briefe Alexanders III. (ich zählte über 60) fol. 88, 95, 124, 125 an den Erzbischof Conrad von Mainz, sonst meist auf England und speziell Canterbury gehend. Darunter Jaffé, R. 7750. 7757. 7950. 8163. Der Brief Papst Victors IV. fol. 149 fehlt bei Jaffé. fol. 179 und 181 2 Briefe Urbans II. Jaffé, R. 4060 und 4059.

6420 ist die Bulle Leo's III, wohl Jaffé spur. 326?.

7922. Aus diesem ersten Band der Sammlung Gallettis habe ich notirt, was für Jaffés Regesten in Betracht kommt; es sind aber nur 2 Bullen des XII. Jahrhunderts. Die übrigen Bände enthalten nur späteres.

7172 für Herrn Prof. Dümmler benutzt.

7932 enthält eine Bulle Celestins III. von 1195. Die Briefe an Wido v. Chur sind Abschrift von Ottoboniana 3008.

Urbinas.

48. s. XIII. fol. memb. fol. 217 eine eigenthümliche Ueberlieferung 2 Gregorianischer Briefe. Es sind die auf Tadinum bezüglichen, eingeleitet durch eine Beschreibung des Barbareneinfalls in Italien 'in hac tempestate civitates et castra Umbrię provincię, que ducatus dicitur Spoletanus, alique fuerunt destructe et alie occupate sicut Perusiam Asisinatam Eugubiam Rosella Tadinatum Spellum Lucana Spoletana Nursia Plestea Bictonia Luciolum Forum Framineum Bictania'. Nach Abzug der Langobarden schickt nun Gregor zum Troste der Gemeinden die folgenden Briefe, anno dni 600, es sind IX, 87. 88. 'Postquam vero ad praeceptum sancti Gregorii papae et ad visitationem venerandi Gaudiosi, episcopi Eugubini, episcopatus in Tadinato reformatus fuit et imperium translatum fuit a Grecis in Germanos imperatores[1]) magnifici principis Karoli Magni cura anno[2]) domini VIII gentesimo primo[3]) transeunte curriculo plurimorum cursu temporum beatus Facundinus in Tadinato factus fuit episcopus'.

99. Prachthandschrift s. XV ist Register Gregors I, copirt nach der Handschrift auf Monte Cassino n. 71.

Bibliothek der Königin Christine.

69 ist dieselbe Sammlung wie P. (Alcuini epistolae ed.

1) Germanis imperatoris Hs. 2) annos Hs. 3) pio Hs.

Digitized by Google

Jaffé p. 138; Sickel, Alcuinstudien S. 55.) Auf den 3. Brief ep. 141 folgt aber fol. 56 ein Stück 'Mirabile' etc., welches bei Froben I, 2. p. 914 als additamentum incerti auctoris gedruckt ist. Zwischen ep. 243 und 180 (bei Sickel durch Irrthum 118) folgt ein Gedicht de cantica canticorum 'hunc cecinit Salomon — salsa sonabit'; ebendasselbe noehmal auf fol. 93. Hinter ep. 254 bleibt eine Zeile leer. Dann folgt das Distichon und auf dieses ohne Ueberschrift ep. 110. Auch hier hat ep. 114 keine Ueberschrift, cfr. Sickel a. a. O. Anm. 2. Auf 118 folgt 137 und zwar als Fragment ebenso wie in P. (cfr. Alcuini epp. p. 532 m.).

Es folgt das Gedicht de Philomela 'Sum noctis socia. — grata tuis', 28 Strophen. Dann das Gedicht des Fredigysus diaconus 'Agitatam diutissime', und seine Abhandlung de tenebris, an sint? fol. 93 von neuem die Verse von fol. 70 und anderes. fol. 111—114 von einer neuen Hand s. X. Briefe Gregors I.

88. Aus dieser Handschrift habe ich den Robertus Altissiodorensis und Auszüge aus dem Rigordus collationirt. Die Notiz über die Päpstin Johanna habe ich im Robertus an den verschiedenen Stellen, wo sie vorkommen könnte, vergeblich gesucht, cfr. N. Archiv II, 337. — fol. 190 die Miracula s. Iacobi mit der praefatio Calixti papae und daran im engsten Anschluss der Turpinus, wie diese Verbindung häufig vorkommt: Paris 6188, Montpellier 31 und 139. 124 für Prof. Dümmler benutzt.

263 enthält zuerst eine Sammlung von 145 Briefen (im Index nur 140 verzeichnet) des Petrus von Blois, die Abhandlung des Iohannes Sarracenus an Abt Odo von St. Denis, de divinis nominibus, und fol. 205—226 unter den canonischen Bestimmungen viele Gregoriana.

272. Alcuini epistolae, ist die Abschrift des damals noch vollständigen codex Trecensis (Sickel, Alcuinstudien S. 42). Zu beachten ist in dieser Briefsammlung die verschiedene Art der Ueberschriften, welche wohl auf Zusammenstellung einzelner Theilsammlungen weist. Hinter dem 110. Brief ep. 154, der wohl ehemals die Sammlung schloss, bleibt die Folioseite 122' leer. Dann folgt von nicht späterer Hand nachgetragen als 111. Brief: Alchuinus ad Sigradem genetricem (scheint bei Jaffé und bei Froben zu fehlen!). Es war dieser Codex ein liber Sancti Remigii Remensis.

284. fol. 23 'Amalarii epī'; ist die Abhandlung Alcuins de baptismate in 21 cap. mit einem einleitenden Brief an Kaiser Karl. Froben II, 520.

418. fol. 75 ist Jaffé, R. 2707.

460. saec. XII, memb. 8°. Vita Gregorii M. auctore Iohanne diacono. Folgt: Gregorii epistola ad Reccaredum regem

Digitized by Google

Visigothorum (VII. 26). Dann: Martini episcopi epistola ad Polemium episcopum de origine idolorum.

507. Der erste Theil der Abbreviatio figuralis historie an Yvo von Cluny, ist jetzt der 2. Band von Christ. 711. Auch 507 ist in 2 Bänden gebunden und der 2. enthält diejenigen Bestandtheile, welche Bethmann vermisste (cfr. Dudik, Iter romanum I, 131!).

510. Flodoard. Das erste Buch wurde von mir collationirt.

520. fol. 8. ist Jaffé, R. 4039.

592. cfr in diesem Bericht Beilage VIII und IX.

596. Formosus Bulle für Berno 891, fehlt bei Jaffé.

598 enthält ausserdem: 5. Versus Gisleberti abbatis Aurevallis 'Agnus mactatus populi', dann Recepte in Versen. fol. 61 endet das Gedicht 'diligo et ad calcem'. fol. 62 ist eine epistola formata vom Bischof Agilmarus Arvernensis an den Erzbischof Remigius.

fol. 63—69 sind Stücke einer andern noch älteren Handschrift saec. IX. in sehr kleiner Schrift auf stark gedunkeltem Pergament geschrieben; sie geben eine Anzahl gregorianischer Briefe. Die richtige Reihenfolge der Seiten wäre: 67. 63. 66. 65. 64. 68.

fol. 75 schreibt ein frater A. dem A. Bituricensium archiepiscopo einen salbungsvollen Brief s. XI.

fol. 76 habe ich den Papstbrief benutzt.

711. Das Werk Giraldi, identisch mit dem unter 507 angegebenen ist in 711b. Die Passio Marcellini und Petri für Herrn Prof Dümmler benutzt.

760 habe ich den in MG. SS. VII fehlenden Schluss der Gesta epp. Cameracensium copirt.

980. Die beiden Briefe Eugens sind Jaffé, R. 6641 u. 6642.

1383 Stellen aus dem Guilelmus Armoricus für die Scriptores collationirt. Die übrigen vatic. Handschriften des Armoricus sind in Prosa.

1569. für Herrn Prof. Dümmler benutzt.

1578, fol. 46. Contra iudeos et ereticos et saracenos qui dicunt nos adorare idola:

nec / sed \ deus est < nec / et \ homo < quam presens cernis / quam sacra figurat \ ymago.

fol. 27—46 eine Grammatik und Metrik etc., schliesst 'explicit liber Serregii'.

Folgt fol. 49, s. XII. eine Briefsammlung; in ihr Jaffé, R. 9572. Dann mehrere Briefe des Gaufridus de Altacumba abbas.

1758. Die Gesta Philippi des Rigordus für die Scriptores benutzt.

1762. Hadoardi collectio für Prof. Dümmler benutzt.

Digitized by Google

Palatina.

289. Zuerst Alcuinbrief (ep. 49), wohl als älteste Handschrift für diesen Brief wichtig, von Jaffé nicht benutzt.

574. s. IX. enthält die Interrogatio Augustini episcopi (Gregorii opp. II, 1150).

575. Hispana. s. X. 'iste liber pertinet ad librariam s. Martini ecclesie Maguntine M. sindicus scripsit 1459', enthält auch nachträglich s. XI. zugefügt einige Gregorianische Briefe.

584. Die vielen in dieser Canonensammlung enthaltenen Briefe und Brieffragmente Nicolaus I, Rabanus etc. sind zu untersuchen, ich habe besonders auf die Gregorianischen gemerkt.

869. Die Merovingischen Briefe habe ich nach Bethmann nachcollationirt.

930. über die Lorscher Briefsammlung siehe Beilage V.

Ottoboniana.

3008. Die Nummer 194 von dem Briefe, welcher auf die Sammlung des Petrus von Blois folgt, ist vielleicht nur eine Fortsetzung der vorhergehenden Numerirung. Wenigstens ist auffallend, dass auf 93 Briefe der Sammlung grade ein 194. folgt. Die Sammlung des Petrus beginnt (nach der Ausgabe von Giles) mit n. 1. 2. 3. 4. und schliesst mit n. 57. 97. Ueber die Briefe an Widо v. Chur siehe Beilage IV. Die Decreta Innocentii papae sind vom Lateranconcil 1139. Jaffé, R. p. 585, so dass die Unterschrift 'Rome compilata' nichts Auffallendes hat.

3057. Aus diesem Codex hat 3 Briefe Paschals II. (Jaffé, R. 4782. 4842. 4846.) Giesebrecht abgeschrieben; sie sind besonders beachtenswerth, weil sie nach ausdrücklicher Angabe aus dem Register entnommen sind. Ebenso auch Watterich, Vitae pontificum II, 69. 71.

Barberina.

XI. 64. Diese Handschrift hat die grösste Verwandtschaft mit cod. Casinensis 353; wahrscheinlich ist auch der Barberinus auf M. Cassino geschrieben. In beiden stehen zusammen: Regula S. Benedicti, Brief des Paulus diac. an Karl über die Regel, Brief Gregors I. (II. 41 mit besonderer Ueberschrift) und das Aachener Concil von 817.

XIV. 26. In den Concilia Africae Holstenii ist eine Sammlung von 33 Gregorbriefen, die sich auf Africa beziehen; sie sind aus den 12 Büchern des Registers entnommen.

XIV. 52. Vor der Sammlung des Cresconius ein verziertes Titelblatt. Unter dem Rundbogen verzeichnet sich wohl der Schreiber: Ego Johannes de s. ionuss. . . . (?) Auf fol. 133 ist auf einer leer gebliebenen Seite im XI. Jahr-

Digitized by Google

hundert die Einweihung einer Kirche im Jahr 1036 unter dem Abt Suinitus eingetragen; anwesend waren 18 Bischöfe, unter denen der von Aquileja. Dieser Notiz scheint eine Urkunde zu Grunde zu liegen. Die Gregorbriefe von mir benutzt.

XXXII. 259 ist Gregors Bulle Jaffé, R. 3987. hier, wie Bethmann auch angiebt, mit Datum: mensis martis die X. quarta indictione.

Corsini.

244. cod. chart. fol. s. XVII. wichtig zur Papstgeschichte. Inventar der Urkunden der Engelsburg; (cfr. 671.) fol. 41. 'Castra et alia loca sanctae Romanae ecclesiae in fundum concessa' beginnt mit Innoc. VII. u. Gregor XII.

Einnahmen der Fürsten des deutschen Reichs; beginnt mit den geistlichen Churfürsten. Es folgen die anderen geistlichen und weltlichen Herren, dann die freien Städte; oft werden ehemals grössere Einnahmen mitverzeichnet. Ebenso Frankreich und Flandern.

fol. 124. de origine familie Astensium in Italia. Der Ursprung wird auf Heinrich und Otto zurückgeführt. Ottos I. Tochter Alda heirathet Alberto Azzo v. Este, als Mitgift giebt ihr der Vater la contea di Fausburgh in Sassonia; 968 stirbt Alda; und anderes Fabelhafte mehr.

fol. 189. die Schenkungsurkunden des Patrimonium s. Petri betreffend; fol. 374. Papstwahldecret Nicolaus II, wohl aus Vatic. 1984 abgeschrieben.

fol. 383. eine Aufzählung der Päpste, welche Kaiser und Könige excommunicirt haben, oft ausführliche Darstellung. Ferner über die Schismen in der katholischen Kirche etc.; die der römischen Kirche gemachten Schenkungen, besonders ganze Reiche: Ungarn, Spanien, Dänemark, Russland, Croatien und Dalmatien, Böhmen, Portugal, Sachsen etc.; viele Urkunden der Kaiser und Päpste, zum Theil wie Minerva B. V. 17; endlich über das Eigenthum der römischen Kirche in Italien. Die päpstlichen Briefe habe ich notirt.

777. Aus den Miracula Agrippini habe ich Stellen für die Scriptores collationirt.

817. Abschrift von Vatic. 4961.

863. Einige päpstliche Urkunden von mir notirt.

874. de cancelleria apostolica. Bulle Sixtus IV. vom 13. Juni 1483.

1040. chart. fol. s. XVII. Register Gregors VII. Abschrift des cod. Trecensis.

1104. chart. fol. s. XVII. Miscellanband; in ihm die Abschrift der Vita Gauzlini.

fol. 134. Schiedspruch in einem Streit zwischen den Kirchen S. Marci und SS. Apostolorum von 1113. Der

Digitized by Google

ganze Process wird eingehend geschildert. Einige päpstliche Bullen habe ich verzeichnet.

fol. 64. Trierer und Cölner Bischofslisten und mit der Ueberschrift: 'Chronicon Coloniense', die Brauweiler Annalen von 1000—1076. Alles dies aus dem cod. Urbinas. 290.

1110. s. XIII. enthält Alcuins Abhandlung, Jaffé, Alcuinbriefe n. 237.

S. Croce, jetzt in bibliotheca Vittorio Emanuele.

Von den bei Bethmann angegebenen Nummern fehlen jetzt alle ausser 2. 39. 51. 62. 72. 108–111. 155. 176. 178. 183. 186. 220. 328. 415. Von der ehemals 535 Handschriften umfassenden Sammlung sind im Ganzen noch 279 vorhanden. Aus n. 101 und 415 habe ich einige Papstbullen notirt.

Minerva.

B. IV. 18. s. IX. Den Alcuinbrief fol. 6 vor der Abhandlung de Trinitate (Jaffé n. 191) habe ich collationirt; desgleichen fol. 37 den Brief an Eulalia (Jaffé n. 243.); fol. 82 Karls Brief an Alcuin (Jaffé n. 97) und fol. 173 den Brief an Vitulus (Jaffé n. 301); bei letzterem lässt sich Jaffé's Edition vervollständigen.

fol. 137 fügt dieser Codex der metrischen Vita S. Benedicti des Paulus Diaconus, zur venetianischen Edition von 1723 24 Verse zu, ed. von Bethmann Archiv X, 329.

Es folgt darauf: de miraculis Oswaldi regis, wohl nachträglich auf eine leer gelassene Seite eingetragen.

B. V. 17. s. XI. habe ich in den canonischen Sammlungen die Briefe Gregors I. und die zwischen die 2 Canonessammlungen eingeschalteten Briefe des XI. Jahrhunderts untersucht.

Auf die Papstviten folgt zuerst mit der Marginalnotiz 'ex registro pape Alexandri' der Treueid des Erzbischofs von Ravenna; dann ex registro VII. Gregorii pape cp. XVIIII. lib. III. hat mit III 17ª der Jaffé'schen Edition grosse Aehnlichkeit. Dann 'V. libro eiusdem cap. XVII.' ist Jaffé V. 17; es folgen verschiedene Stücke aus den Briefen Gregors VII, immer mit alten Marginalnotizen, so Jaffé II. 13: Ungaria ex registro Alexandri pape II. lib. II. cp. 13; Jaffé II. 63: idem in eodem cp. LXIII; II. 7. desgl. idem in eodem cp. LXX. Jaffé II. 74: 'Ruscia. idem in eodem Demetrio etc. inter cetera cp. LXXXIIII'. Jaffé IV. 28: 'Hispania . item quod regnum Hispanię iuris sancti Petri sit cognoscitur ex registro eiusdem VII. Gregorii pape lib. I. cp. VII. et ex IV. lib. cp. XXVIII. quod ita se habet'.

Ferner das von mir copirte Stück über die dalmatische Synode mit der Randbemerkung:' Dalmatia. Ex sinodo habita in Dalmatia a legatis VII. pape Gregorii scilicet a Gebizone etc. quę sinodus habetur in archivo sacri palatii Lateranensis'.

Digitized by Google

Demetrius, Herzog von Kroatien und Dalmatien, gelobt October 1076 dem Papste Gehorsam und verpflichtet sich zu einem Tribut von 200 Bizantinern.

Dann 'Boemia: Item in quodam tomulo Lateranensi inter cetera: Spiciocneus dux Boemię accepit licentiam a papa Nicolao sibi portandi mitram et promisit se daturum omni anno C libras argenti de terra sua sub nomine census'.

Ferner 'ex registro pape Gregorii VII. libro V. cap. XXVI.' ist eine Eidformel analog der VIII. 35 Jaffé's.

Also eine Zusammenstellung der römischen Curie.

D. III. 16. Den Brief Alexanders III. habe ich notirt.

Vallicelliana.

XV. mbr. fol. s. XI. stammt sicher aus Monte Cassino, zeigt die scharfe eckige Langobardische Schrift mit eigenthümlichen Casineser Initialen. Nach Sermonen etc. folgt das 4. Buch der Vita Gregorii I. des Johannes Diaconus.

XVIII. s. X. die sehr zahlreichen Gregorianischen Briefe und Brieffragmente näher untersucht.

B. 12. eine Locationsurkunde Celestins II. abgeschrieben.

B 26. Dieses Register Gregors XVII. gehört der Familie des codex Trecensis an.

B. 63. Einige Briefe dieser Formelsammlung des XI. Jahrhunderts erregen Interesse; sie gehören wie es scheint der Antigregorianischen Partei an. 'Confratri et coepiscopo R. dei gratia Florentino episcopo, episcopi Ravennatis ecclesie. Debita tibi' etc. ist an Rainerius 1073—1113 gerichtet. Die Bischöfe sind in dieser stürmischen Zeit ungewiss, zu welcher Partei R. sich halte. Besonders wichtig ist der folgende Passus: 'Si vero Romanum imperium destitisse probaveris, quanta sequatur absurditas mox videbis. An ignoras quod omnes fere civitates Italie preter admodum paucas, et omnis dignitas et potentia Teutonicorum, Romanorum imperatori obediunt? Sed et ipsa Roma caput quondam orbis et domina, cuius olim mundus omnis legibus serviebat, licet ex more suo factiones[1]) aliquorum et turbationes sustineat, ex maxima tamen parte sui permanet indivisa, non diversis imperatoribus sed uni subiecta. Nec ideo diminutum imperium estimes vel defecisse putes, quod pseudo sibi papam non Romanorum generalitas sed paucorum Romanorum cupiditas ordinavit, neque novum tibi videatur quod quasi sui detrimentum Romana respublica patitur, quoniam cum retro preteriti seculi gentibus omnibus solita fuerit, semper tamen aliquorum motus sustinuit et factionibus laboravit. Verum quoniam ad finem tendit, omnes paternitatem tuam non procaciter convenimus, sed caritative monemus, aut ineptiam istam relinquere' etc.

1) sectiones Hs.

Digitized by Google

Unter dem Pseudopapa kann doch nur Victor III. oder Urban II. zu verstehen sein.

In das gleiche Lager führt uns der Brief 'Dei gratia Ficoclensis episcopus, G. confratri et coepiscopo salutem in Christo. 'Confidimus in domino', von Bonus, der 1069 Bischof von Ficocle (Cervia) wird, an den Erzbischof Guibert von Ravenna, also vor 1080 geschrieben. Dieser Bonus war es, der später Wibert zum Papst consecrirte. In diesem Briefe bittet er, ihm gegen die conspiratio und scismata einiger Cleriker und Laien zu Hülfe zu kommen.

Nicht näher bestimmbar ist ein päpstlicher Brief, der ohne Titel Sedis apostolicę moderamine beginnt. Der Papst fordert Clerus und Volk auf, nach dem Tode ihres Bischofs Dodo sich einen neuen zu wählen. In Caesena war Bischof Dodo cc. 973, vielleicht betrifft der Brief seinen Nachfolger. Auch der von dem Placentiner Bischof B. (doch wohl Bonizo), an Papst P. (könnte nur auf Paschal gehen, was unmöglich ist) gerichtete Brief, mit einer Beschwerde gegen Aldo Lunensis praesul giebt keine Klarheit.

C. 17. Gregorii VII. Registrum ist Abschrift der Handschrift des vatic. Archiv's.

C. 27. s. XVI. zunächst die historia de rebus Hispaniae des Lucas Tudensis, deren Anfang fol. 68 steht; dazwischen der Turpinus.

fol. 135 Paulini Nolani episcopi epistola ad Amandum;

fol. 145 Concilium Romanum sub Leone IV. Absetzung des Presbyter Anastasius.

fol. 165 Brief Gregors VII. Jaffé lib. VI. 2.

G. 99. Abschriften des Cardinal Baronius. s. XVI. Schriften Odo's v. Cluny. Inschriften von Arles, darunter Befreiung Arles aus den Händen der Sarazenen durch Karl d. Gr.

fol. 83. Diplom Ludwigs für Vienne (1. Febr. XX. anno imperii) und viele Papstbriefe; den Urbans II. für König Peter von Spanien 1095 habe ich abgeschrieben.

fol. 173 Register Anaclets Abschrift von Casinensis 159.

II. Bibliothek des Fürsten Boncompagni.

Diese 368 Handschriften umfassende Bibliothek, zu der ein ausführlicher Catalog von Narducci Rom 1862 edirt wurde, besteht fast nur aus mathematisch naturwissenschaftlichen Werken. Das Wenige, was die Geschichte betrifft und für die Monumenta Germaniae in Betracht kommen kann, hebe ich hier hervor.

n. 52. membr. 4°. s. XIV. (Bibliothecae Weissenaviensis) ein deutscher Kalender und fol. 7. ein computistischer Tractat in deutscher Sprache: 'Aristotiles und ander maister

Digitized by Google

die von der natur geschrieben hant — doch haisset der mensch des planeten Kind von dem er allermaist aigenschaft hat. Und damit hat das Büchli ain End. Lob si der hailigen Drivaltikait. amen'. Zuletzt auf dem Schmutzblatt eine Nota Zensus. Fragment.

n. 53. membr. 8°. s. XIV. Kalendarium ordinarii papalis. Einige wenige Namen sind mit rother Dinte eingetragen und weisen auf Benedictbeuern:

8. Februar. abbas et fundator huius Waldramus etc.

11. Juli. abbas Landfridus s. et fundator huius loci.

14. August. Elilandus etiam abbas et fundator huius loci.

n. 77. chart. fol. s. XIV. (bis 1856 im Besitz des Pietro Girometti). Italienisch geschriebene Chronik von Padua beginnt erst mit dem Jahre 1318; scheint gleichzeitig geschrieben zu sein. 'Fra questa nostra cittade in gli anni 1318' etc.

n. 78. chart. fol. s. XV. (bis 1856 im Besitz des Pietro Girometti). Placentinerchronik. Ein aus den verschiedenartigsten Bestandtheilen ohne Verständnis zusammencompilirtes Werk. Der erste Theil fol. 1—78 ist nach Narducci molto simile al Chronicon Petri de Ripalta.

Es ist mir unbekannt, ob diese bis 1863 (cfr. Pertz MG. SS. XVIII, 410) noch unedirte Chronik jetzt herausgegeben ist. Jedenfalls stimmt die Chronik unseres Manuscripts mit Johannes de Mussis, wie ihn Muratori publicirt hat, auf's frappanteste überein, und das in der ganzen Ausdehnung des Muratorischen Drucks. Auch die Antiquitäten, die Adelsgeschichte, die Listen der Kirchen und Podestá, die Verse der Teppiche, die aus dem Besitz Heinrichs VI. 1193 an den Cardinal Petrus und von diesem an die Placentiner Kirche des heil. Antonius kamen, werden uns mitgetheilt. Ich muss es dahingestellt sein lassen, ob Johannes de Mussis dies alles wörtlich aus dem Petrus entlehnt hat und so auch unser Manuscript auf diesen zurückgeht. Zum Jahre 1084 ist unser Manuscript mit dem Druck Muratoris identisch; nicht so mit dem von Pertz verbesserten Johannes, (cfr. Pertz MG. SS. XVIII, 410 ad annum 1084). Abweichungen von Johannes de Mussis machen sich nun dadurch geltend, dass dem Verfasser ausser diesem noch einige andere Chroniken vorlagen. So handelt er zuerst, nach einem Titel, der im wesentlichen dem des Johannes gleich ist: 'Chronica Placentina. Chronica in qua continentur Antiquitates et acta' etc. von den 6 Weltaltern. Dann giebt er viele Fabeln über die Entstehung Mailands:

Sus fuit inventus, ponit ibi castra iuventus
A medio tergo lanam gerit contigit ergo
Urbem fondari Mediolanumque vocari.

Die dann folgenden Notizen sind nicht immer in chronologischer Reihenfolge, so folgt auf 1089: 989 und von 1140

Digitized by Google

wird gleich auf 1368 übergesprungen. Nach einer Beschreibung der Regierungen verschiedener Territorien Italiens und einer langen Abhandlung de regibus Hispaniae kehrt der Compilator dann fol. 22 wieder zur chronikenhaften Anlage zurück; er knüpft fol. 40 an das oben zuletzt gegebene Jahr 1372 an, reicht bis 1387, obwohl er schon vorher Angaben bis 1390 gemacht hat; fol. 79 giebt er eine Bischofsreihe bis 1372, Consuln 1135–1335; fol. 83 ff. bringt er viele schon oben eingereihte Nachrichten auf's Neue, holt dann aber mit dem Ende des 12. beginnend die Chronik für das 13. Jahrhundert nach. Schon im Anfang kamen einzelne Nachrichten vor, die bei Johannes fehlen, so: '412. tempore Archadii imper. dum esset episcopus Ypponensis in Affrica doctrine scientia claruit; eodem tempore translatum est studium Bononie'. Andere Nachrichten wie die zu 1104 gründen sich auf Privilegien, auf die ich später zurückkommen werde. Aber wo die Ereignisse am reichsten auftreten im 13. Jahrhundert, weicht er auch sonst von Johannes ab. Ich gebe beispielshalber seine Angabe zu 1234, fol. 84: 'Eodem anno populus Placentinus causa faciendi pacem cum militibus abstulerunt fortiam domino Gullielmo de Andito, qui preerat tunc populo Placentino. Eodem anno dictus dominus Gullielmus de Andito et filii, rectores populi, ablata eis dominatione expulsi sunt de civitate Placentina et fuerunt Cremone. Eodem anno dominus Iacobus de Pecorcira (?) cardinalis fecit pacem inter milites et populum. Et exinde Placentini fuerunt rebelles imperatori. Et iudicatum fuit, quod ipse dominus Gullielmus et filii perpetuo non essent habitatores civitatis et episcopatus Placentini, et destructe fuerunt domus eorum'.

Nirgends finden wir, dass über das Jahr 1400 hinausgegangen wird. Achtlosigkeit des Compilators aber tritt auch darin hervor, dass er einmal fol. 25' das Jahr 1400 sicut nunc est, angiebt, fol. 61' aber vom tempus presens scilicet anno 1380 spricht.

Was an Urkunden in die Chronik aufgenommen ist, ergiebt nichts Neues. Wahrscheinlich aus gleicher Quelle, aus dem Stadtarchiv von Piacenza, hat sie sämmtlich Campi, Historia di Piacenza I. Ich citire die unsrigen hier kurz nach Campi und den üblichen Regestenwerken:

fol. 112 = Campi p. 458. n. IX. im cod: ind. V. a. inc. 822.
fol. 113 = Campi 464. n. XVI. im cod: anno inc. 832.
fol. 114. Testament der Kaiserin Angilberga = Campi p. 461. cod: ad annum 882, mense mart. ind. X.
fol. 119' = Campi n. XXXV.
fol. 122' = Campi p. 487 (B. 1413). cod: anno 843.
fol. 124 = Campi p. 467 (B. 920).
fol. 131 = Campi 492 (St. 929). cod: anno 999.

Digitized by Google

fol. 132 = St. 1381.
fol. 133 = St. 3408.
fol. 134 = St. 4360.

fol. 140 folgt ein päpstliches Privileg 'de studio tenendo in civitate Placentie', wohl von Innoc. III. (6. Febr. 1203), dieser Brief auch in der Chronik des Agazzari in Monum. hist. ad provincias Parmensem et Placentinam pert. vol. 3, p. 27, ad annum 1214, und gleichfalls über das Studium urkundet Johannes Galeaz dux Milani am 1. Januar 1399.

fol. 143 = Campi II, 407. n. CXIV.

Die ganze Compilation ist unterschrieben: Daniel Bramerius notarius scripsit.

Sieht man die Chronik durch, so tritt eine gewisse Bevorzugung der Familie de Andito, oder de Lando, wie sie auch genannt wird, hervor. Kein Wunder, wenn wir auf der letzten Seite eine Notiz finden, die uns beweist, dass dieses Buch ein Besitzstück dieser Familie war und das noch bis mindestens Mitte des 16. Jahrhunderts.

Am 4. Sept. 1529 trug auf die letzte Seite dieses codex der Comes Alexander Landus, der als Abgeordneter von Piacenza zu Kaiser Karl V. geschickt war und ihm die Ergebenheit der Stadt Piacenza und die Freude über den bevorstehenden kaiserlichen Besuch ausdrücken sollte, seine vor Karl gehaltene Rede ein: Ego fui missus etc. et ego allocutus fui dicto ser^{mo} imperatori nomine dicte magnifice communitatis per verba infrascripta. 'Sacra ma^{ta}. Se terra alcuna' etc. Auf diese ziemlich lange Rede folgt ein Bericht über die Ermordung des Petro Loysio Farnese fiolo di Papa Paulo terzo, des Herzogs von Parma und Piacenza, hier zum 10. Sept. 1547 berichtet (cfr. Ranke, Päpste I, 170).

Der Rede des Alexander Landus gehen Berichte über die Lage Piacenzas in den Jahren 1526 und 1529 voran, die durch ihre Genauigkeit genug Interesse erwecken, um hier zu folgen:

'Anno Domini 1526 de mense (sic) decembris venerunt in castro Florenzole[1]) Alemani nomine Caroli Yspaniarum regis et imperatoris numero quasi XX milia et ibi permanserunt per spacium quindecim dierum.

Post venit comes Robertus de sancto Severino dictus comes Gayazii et die 28 decembris intravit Ripaltam cum suis gentibus, ubi moravit per 48 dies et ibi fecit malla inaudita, et quasi destruxit omnia. Et tunc militabat sub ipso imperatore. Item ob magnam stragem frumentorum, quam fecerunt dicti Alemani seu Lanzichinech et alie gentes dicti imperatoris, in toto agro Placentino venit tanta penuria furmenti per totam Lombardiam, quod furmentum erat in precio librarum XV,

1) Fiorenzuola zwischen Piacenza und Parma.

Digitized by Google

videlicet XV imperialium, pro quolibet stario, et duravit[1]) tale pretium per totum mensem mai 1527 et non inveniebatur quis venderet. Et valebat tempore messis per totum mensem iunii et iulii libras VII pro quolibet stario, et per totum mensem augustum libras IV, que erat res inaudita, et nunquam auditum fuit a die creationis mondi, tanta penuria fuisset.

Item die 5 may 1527 exercitus dicti imperatoris intravit Romam armata manu per vim et eam quasi ex toto destruxit capiendo cardinales et occidendo prelatos et nunquam audita fuit tanta strages in mondo. Et sanctissimus dominus Clemens papa VII, qui se reduxerat in castro s. Angeli cum XIII cardinalibus et aliis prelatis coactus fuit se tradere in dedicionem dicti exercitus cum dictis reverentissimis cardinalibus, que fuit res inaudita. Et capitanus dicti exercitus nomine imperatoris fuit Carolus dux Borboni natione Gallus, qui in introitu dicte civitatis Rome interfectus fuit cum uno archibusio et loco ipsius successit Philibertus de Chialon, princeps Orangie, natione Burghundus.

Anno 1529[2]), die 6 septembris dictus Carolus venit Placentiam ex civitate Ianuę et ibi permansit per duos menses cum dimidio cum exercitu sine dispendio dicte civitatis; immo cum maxima utilitate dicte civitatis. Et quando ipse venit valebat furmentum libras IV pro quolibet stario et propter eius adventum venit ad precium soldorum XL et minus. Et in partibus Lombardie pestis et guerra; et in adventu ipsius cessavit pestis et guerra. Post dictum tempus dictus Carolus recessit ex dicta civitate et ivit Bononiam ad accipiendum coronam imperii a sanctissimo domino Clemente papa VII et sic fuit coronatus ab ipso pontifice die 24 mensis februarii 1530 ab nativitate cum maximo triumpho'.

Bevor Karl V. am 6. September nach Piacenza kam, hatte am 4. zu Voghera Alexander Landus vor ihm seine Gesandtschaftsrede gehalten. Diese schliesst sich obigen Angaben dann an.

n. 139. chart. fol. s. XVII. (früher n. 706 der bibl. Albani) ist das Chronicon des Nicolaus de Jamsilla mit den Supplementen, in der ganzen Ausdehnung wie Muratori, Scr. rer. ital. VIII, 488–615 es abdruckt; hier ohne Titel, gleich mit den Worten 'Inter eos' beginnend. Eine Hand s. XVIII. hat de Federico imperatore, Corrado etc. übergeschrieben.

n. 146. chart. fol. s. XV. (bis 1856 im Besitz des Pietro Girometti), Miscellenband, enthält: 1) fol. 1—48. Erklärung des Johannesevangelium. 2) fol. 107—218. Tractate auf das Baseler Concil bezüglich. Zuerst Briefe gegen den Magister Johannes Blarer und die Pariser Praedicatoren, welche als Ketzer hingestellt werden. Der leidenschaftliche, unbekannte

1) durante Hs. 2) Folgt eine neue Hand.

Digitized by Google

Verfasser, der sich homo sine litteris et ydiota nennt, schrieb, wie es scheint, zu verschiedenen Zeiten. Im ersten Aufsatz spielt er auf die Pariser Vorgänge von 1387, die Verurtheilung des Johannes de Monte-sono, die Rede des Magister Johannes Vitalis etc. an. Mehrere Abhandlungen sind gegen die Irrlehren der Praedicatoren über den Mariencult gerichtet. Eine grosse Anzahl von zeitgenössischen Autoren werden citirt. Im 3. Schreiben die Stelle: 'conventum vestrum Basilee . . . ut puerulus inhabitavi illustrisque genitor meus confessorem suum ibi habuit nomine Adam, et magnus theologiae professor fuit'. Der Verfasser schreibt unter Papst Nicolaus V. (1447—1455) und schickte auch dem Papst die Schrift 'ad emendationem praedicatorum'. Die Briefe scheinen an den frater Heinricus Hemerli gerichtet; der letzte ist 2 Jahre nach seiner Schrift gegen die Praedicatoren geschrieben. Diesen unterzeichnet er fol. 113: scriptum conversionis Pauli anno LI.

fol. 118—136 ein Brief des Otto Marchio de Hochberg olim indignus episcopus Constantiensis (1411—1434) an den Arzt, Doctor Martinus Bohemus, gegen die Ansprüche des Baseler Concils. 'Vale et considera bene'.

fol. 138—149. Felix cantor Thuricensis decretorum doctor, de plebanis et religiosis mendicantibus. Ein Dialog über den Religiosus und Plebanus, auch über Competenz von Kirche und Staat.

fol. 150—168 ist die goldene Bulle in deutscher Sprache, 30 capitel wie in der Koch'schen Sammlung der Reichsabschiede I, 46 ff. Datirt ist diese Abschrift von Pfingsten 1463.

fol. 173 Synodalstatuten des Bischofs Burckard von Constanz von 1463, Juli 5. Es ist eine Sammlung der in verschiedenen Codices zerstreuten Bestimmungen seiner Vorgänger; diese wurden auf der Synode vorgelesen, der Clerus erhob dagegen 24 Ausstellungen und der Bischof liess diese durch die Jurisconsulti beantworten. Es folgen die dubia und responsiones.

fol. 195. Schreiben der Hussiten gegen die römische Kirche von 1430 'Honorabilibus et circumspectis dominis, Consilio in Hailporn et toti communitati divitum et pauperum. Quod deus omnipotens' etc.

fol. 199—215 wird den Hussiten von einem unbekannten doctor sacre pagine auf obige Epistel geantwortet.

n. 170. membr. 4°. saec. XIV. XV. beginnt mit dem Schluss eines computistischen Tractats. Auf diesen folgen hinter 'Nota' Stücke eines lateinisch-deutschen Glossars. 'Contubernium Genoschaft — predium et allodium idem sunt scilicet guot'. fol. 30 folgt eine Encyclopaedie 'de proprietatibus rerum', dann ein kurzes Lexikon philosophischer und naturwissenschaftlicher Ausdrücke.

Digitized by Google

fol. 49 ein neues Wörterbuch, oft mit deutscher Uebersetzung. Zum Schluss eine Beschwörung gegen Würmer[1]).

fol. 49′ folgt die Summa des Bernold von Kaisersheim, cfr. Rockinger, Formelbücher in den Quellen z. Bayer. und Deutschen Geschichte IX. II, 839. Hier unter dem Titel 'Incipit summa dictaminis fratris Bertoldi de Cesarea, et post accessus'.

Der Ausdruck accessus geht wohl auf eine neue Summa dictaminum, die fol. 63 sich mit dem erst nachträglich zugefügten Titel, 'Incipit summa de arte dictandi', anschliesst. Es ist die Formelsammlung des Magister Ludolf von Hildesheim, cfr. Rockinger a. a. O. IX. I, 347, hier also ohne Nennung des Autors, der des Bernold angehängt.

Eine neue Hand schreibt mit sehr unleserlicher Schrift fol. 70—72 noch etliche neue Briefformeln dazu.

III. Registrum Anacleti II. antipapae.

Codex Casinensis 159, fol. membr. saec. XIII in.
Abschrift davon: Cod. Vallicellianus G. 99, fol. chart. saec. XVI, fol. 173.

Die Handschrift der Vallicelliana in einem von Antonius Gallonius dem Cardinal Baronius dedicirten Miscellenband befindlich, lässt auf die 38 Bestandtheile des Registers unmittelbar von gleicher Hand einen bisher unedirten Brief des Papstes Gelasius II. vom 17. Januar 1119 folgen und schliesst dann ‚ex bibliotheca casinensi cod. ms. signat. num. 115. versus finem'. Letztere Angabe bezieht sich nur auf den Brief des Gelasius, der in dem jetzigen cod. Cas. XXX, p. 339 steht. Indirect bestätigt sie jedoch auch die Provenienz des Registers Anaclets, welches ohnedies durch die völlige Uebereinstimmung mit der Cassiner Handschrift unzweifelhaft als Abschrift derselben zu erkennen ist.

Wie es das Schicksal aller früheren päpstlichen Register von Gregor I. bis Innocenz III. ist, haben wir also auch hier nur eine einzige ältere Handschrift vor uns. Nicht anders als beim Registrum Iohannis VIII. und Gregors VII, obwohl bei

1) Sie mag hier in einer Anmerkung Platz finden: 'Contra vermes sive ledant homines sive pecora dicatur in aurem sinistram. Si sim hemma mulahos usmonim velamos euimisspar. Ez gient ain man dur ain birkintan da warn inne wurme ain michil gesturm(e) ain wisser wurm, ain swarzer wrm, ain roter wrm, ain plawer wrm, ain mirwer wrm, aller wrm wirst die sint, als war daz ist daz unser herre iesus ist derrainer megd miner frouwn sant Marien sun ist als war ist das dirre wrm tot ist als dis vorme tot sint. In Gottes namen amen. Pater noster tribus vicibus dicatur etc.

Digitized by Google

letzterem die Handschrift von Troyes, n. 952 saec. XII, die in zahlreichen Abschriften auch in Rom verbreitet ist, und nach dem Plus eines Briefes zu schliessen, doch einer andern Familie angehört, sicherlich einer eingehenderen Prüfung bedarf. Es ist ferner wohl zu beachten, dass grade Monte Cassino die Register Johanns VIII. und Anaclets II. uns aufbewahrt hat und dass die vaticanische Handschrift des Registers Gregors VII, von der gemeiniglich angenommen wird, sie sei im Kloster Banza in Apulien geschrieben, auch bei dieser Annahme jedenfalls in Beziehung zu Monte Cassino zu versetzen ist; cfr. Jaffé, Reg. 4099.

Die Spärlichkeit des vorhandenen Materials und das Interesse, welches die Ueberlieferungsart grade dieser Correspondenzen gewährt, lassen es gerechtfertigt erscheinen, hier auf die Art des Anacletischen Registers mit einigen Worten einzugehen. Liegt auch nur ein geringes Bruchstück in ihm vor, so erregt doch von vornherein unsere Aufmerksamkeit, dass wir es hier mit einem der Gegenpäpste zu thun haben, dass also von diesen, wie überhaupt alle Formen des päpstlichen Regiments, auch die Canzleiinstitutionen gewahrt wurden.

Die Sammlung ist ein Fragment; die vallicell. Abschrift schliesst auch mit den Worten 'cetera desiderantur'; eine Notiz, die im Casineser Codex fehlt.

Die 38 sämmtlich edirten Briefe und Brieftheile laufen ohne Ueberschrift und Numerirung, ohne Eintheilung nach Büchern oder Incarnationsjahren unmittelbar hinter einander in dieser Reihenfolge fort: Jaffé, R. 5928. 5930. 5929. 5931. 5934. 5936. 5933. 5935 (n. 9 und 10 sind die Briefe des römischen Adels und Clerus an Lothar, Baronius ed. I von 1607, XII, p. 195 und 192) 5932. 5938. 5937. 5939. 5942. 5940. 5941; dann in gleicher Reihenfolge 5943—5960, endlich 5963. 5964. 5962. Das eine zunächst ist klar: einer andern Sammlung als dem Register können so viele, an ganz verschiedene Personen, vornehmlich nach Frankreich, aber auch nach Deutschland und Italien gerichtete Briefe nicht entnommen sein. Auf eine in Rom begonnene Anlage des Registers weisen denn auch die in dasselbe eingereihten Briefe des römischen Adels und Clerus an König Lothar.

Die Briefe haben merkwürdiger Weise sämmtlich mit Ausnahme der 2 nichtpäpstlichen Briefe an Lothar, keine Adressen; auch ist kein Raum gelassen, dass solche etwa nachträglich hätten eingetragen werden sollen. Es bleibt uns dadurch häufig die Adresse zweifelhaft. Dass derartig die Briefe in das päpstliche Originalregister eingetragen wurden, ist undenkbar. Die äussere Einrichtung des Registers Anaclets, so scheint mir der nothwendige Schluss, muss eine solche gewesen sein, dass es dem Abschreiber leicht möglich war, die

Digitized by Google

Adressen zu übersehen. Ein gleiches wäre bei der Ueberschrift, den Nummern, den Jahresdaten zu constatiren. Wie schon Baronius zum grossen Theil erkannte, gehören die Briefe sämmtlich in's Jahr 1130, das erste Regierungsjahr Anaclets; so sind sie nun auch von Jaffé angeordnet.

Die ersten 14 Briefe sind, ausgenommen den 9. und 10. nichtpäpstlichen Brief, mit dem Orts- und Tagesdatum 'Datum Romae apud sanctum Petrum kalendis Maii' versehen; wenn der 7. nur 'Datum Romae apud sanctum' hat, so ist dies als Flüchtigkeit des Schreibers zu betrachten. Die Stellung dieses Briefes inmitten dieser auf den 1. Mai datirten lässt uns hier über die Ergänzung nicht im Zweifel.

Die drei folgenden Briefe 15—17 sind vom 15. Mai datirt, nämlich n. 15: Dat. ro. ap. s. p. in diebo Maii; n. 16: dat. R. a. s. p. i. d. m; n. 17: dat. Ro. a. s. p. In. di. m. Nicht mit Unrecht hat man das 'in diebus' für einen Schreibfehler für 'idibus' angesehen, 'in diebus' wäre gegenüber dem 'kalendis' und dem ferneren bestimmten Datum äusserst befremdlich; sonst liesse es sich wohl verstehen, wenn nur der ungefähre Termin der Eintragung in's Register in's Auge gefasst wäre. Der 18. Brief (Jaffé 5943) hat endlich das Datum 'Dat. Ro. ap. scm. pe. XV. kl. Iunii'. Die folgenden 20 Briefe haben gar keine Daten, mit Ausnahme vom 29—32. Brief (Jaffé 5954—5957), welche nur das Ortsdatum 'datum Romae apud scm Petrum' tragen. Bei diesen ist jedenfalls ein Tagesdatum ausgefallen; auch davon ist in der Anlage des Originalregisters der Grund zu suchen.

Die übrigen 17 Briefe, von denen übrigens 9 fragmentarisch auf uns gekommen sind, sind nun, obwohl ohne Daten überliefert, keineswegs auf das letzte vorhergegangene Datum zu beziehen; denn die in dieser Sammlung stets mit 'Datum' eingeleiteten Noten beziehen sich nur auf den einen Brief, an dessen Schluss sie stehen. Wir sehen dies am klarsten aus dem Brief Jaffé 5957, dem 32, welcher nach dem 25. Mai fallen muss, während der letztvorher vollständig datirte auf den 18. fiel. Wir irren schwerlich, wenn wir mit diesem 32. zusammen die ganze Reihe der nur mit dem Ortsdatum versehenen Briefe 29—32 nach den 25. Mai verlegen. Sind die 3 folgenden Briefe nicht näher bestimmbar, so gehört der 36. sicher nach Benevent und in das Ende des September, eine Datirung, die sich auf die beiden letzten Briefe gleichfalls erstrecken mag. Denn eine relative Datirung gewährt die Eintragung in das Register allerdings; es sind die später eingetragen Briefe die später geschriebenen.

Diejenigen 9 Briefe, welche unvollständig überliefert sind, schliessen 'et cetera'. Das ist beim 20. 25—28. 33. 34. 35. 37. der Fall. Danach wäre Jaffé 5947 und 5949 der 22. und 24. Brief nicht als fragmentum zu betrachten, hingegen wohl

Digitized by Google

Jaffé 5951. 5952. 5959 und 5960, und wenn Jaffé annahm, dass der letste Brief des Registers 'apostolicae sedis' als Fragment zu 5962 gehörte, so findet dies in der Handschrift keine Stütze; grade bei diesem fehlt das 'et cetera'.

Ein Zweck, der mit dem Excerpt dieser Sammlung aus dem grossen Register beabsichtigt war, lässt sich schwer erkennen. Es ist mir keine Frage, dass cod. Casin. 159 ein Theil einer vollständigen Abschrift bildete oder wenigstens Abschrift eines solchen Fragments ist; vielleicht dass das Oririginalregister schon früh bis auf diese Bruchstücke verschleudert wurde. Es sind Briefe, bunt durcheinander, wie sie innerhalb eines kurzen Zeitraums aus der päpstlichen Canzlei hervorgingen; die ersten von ihnen mögen den beiden damaligen päpstlichen Legaten für Aquitanien und Gallien mitgegeben worden sein. Für den Monat Mai 1130 scheint mir sonach unsere Handschrift das eigentliche Register vollständig zu repräsentiren; die 3 letzten Briefe sind ihnen angehängt, ohne dass die dazwischenliegenden 4 Monate vertreten sind. Ferner fehlen die ersten $2^1/_2$ Monate seines Pontificats. Wären die Nummern der Briefe erhalten, so könnten wir daraus erkennen, wie viel frühere Briefe vorausgegangen waren. Vielleicht war aber die Verstümmelung der Grund, die nun unnütz gewordenen Nummern fortzulassen.

So erklärt sich zunächst der Mangel jeder Ueberschrift. Andere Auffälligkeiten erklärt die Einrichtung der Registerbücher, die nach Beobachtungen, die zum Theil an den übrigen päpstlichen Registern angestellt sind, folgende practische Einrichtung hatten.

Es lag der Curie bei ihren Correspondenzcopialbüchern daran, vor Zeiten geschriebene Briefe leicht auffinden und bei den einzelnen Briefen auch das Datum ihrer Eintragung nöthigenfalls eruiren zu können. Deswegen wurde zunächst die Correspondenz der einzelnen Pontificatsjahre abgesondert; je ein Jahr bildete ein Buch. Es wurde sodann auf die einzelnen Seiten der Bücher die Datirung oben am Rande übergeschrieben; ein Datum, welches mehr allgemeiner Natur, nur den Monat angegeben hat. Das war jedenfalls das Eintragedatum und nur dieses ist z. B. bei der grossen Masse der Briefe Gregors I. erhalten: es wurde bei Abschriften aus dem Register natürlich nicht dem Schlusse des Briefes beigefügt, sondern an dessen Anfang gestellt. Dies Eintragedatum hinderte freilich nicht, dass den Briefen auch noch specielle Tagesdaten beigefügt wurden; aber es machte diese für viele Fälle ebenso überflüssig, wie die Eintheilung der Correspondenz in Bücher, die Zufügung der Pontificats- oder Incarnationsjahre. Nahm aber der Copist die Eintragedaten nicht mit in seine Abschrift hinüber, so überlieferte er uns ganz datenlose Briefe, wie mit solchen die Canzleiverwaltung der Curie sicher unzufrieden gewesen wäre.

Digitized by Google

In ähnlichen abgesonderten Rubriken wie das Eintragedatum, muss auch die Adresse, vielleicht auch die Nummer des Briefes gestanden haben. Es erleichterte das bedeutend die Uebersichtlichkeit beim Aufsuchen. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, dass der Abschreiber von unseren Briefen die Adressen fortliess, sei es, dass sie bereits abhanden gekommen waren, sei es, dass sie von ihm übersehen wurden. Nur die Briefe des römischen Adels und Clerus machten hiervon eine Ausnahme.

IV. Churer Briefsammlung.

Cod. vat. Ottobon. 3008. s. XII.
Abschrift davon im cod. vatic. 7932.

Diese Briefsammlung, sicherlich in Chur angelegt, erstreckt sich auf die Jahre 1100—1122 und umfasst einen Theil der Correspondenz, die unter den Päpsten Paschal II. und Calixt II. zwischen Rom und Chur gewechselt, sich direct oder indirect auf den Bischof Wido (1095—1122, Mai 18) bezieht. Unter den 24 Briefen sind 19 an diesen gerichtet. (15 Paschals II, 4 Calixts II); 3 schreibt Wido an Paschal II; 2 andere päpstliche handeln über den Churer Bischof. Bekannt sind von diesen Briefen nur 2: Jaffé 4835 und 5034, doch lasse ich, um die Einheit der Sammlung zu wahren, auch diese hier folgen.

Dieser Bruchtheil lässt uns erkennen, wie eifrig damals mit dem Churer Bischof correspondirt worden ist. Der Verlust der vielen Briefe, die in den vorhandenen vorausgesetzt werden, ist bei der hohen Bedeutung Wido's für die päpstliche Politik dieser Jahre um so bedauerlicher. Fast macht es den Eindruck, als ob auch das auf uns gekommene nur theilweise intact ist. Der Zusammensteller mag besonders bei den ersten Briefen den factischen Inhalt ausgelassen haben, um die für den Canzleigebrauch wichtigeren Einleitungen und Schlüsse mitzutheilen. Doch wundert sich in n. 5 auch schon Wido über die 'nimia quamvis sentenciosa epistolarum brevitas' Paschal's und in n. 6 bittet er ihn geradezu um weniger kurz gehaltene Briefe. Nachher werden die Briefe vollständiger und die 2 Briefe Wido's selbst sind wohl unversehrt.

Ueber das Prinzip, welches bei der Zusammenstellung obwaltete, lässt sich wenig sagen. Die ersten Briefe beziehen sich vornehmlich auf die Investiturfrage, speciell die Bestätigung des von Heinrich V. eingesetzten Bischofs Ulrich von Constanz; die letzten auf den wohl bisher unbekannten Wunsch Wido's, sein bischöfliches Amt niederzulegen. Im übrigen scheint mir die chronologische Reihenfolge ziemlich genau von

Digitized by Google

dem Sammler gewahrt zu sein. Ausnahmen davon macht nur n. 14 und 15 und ferner n. 22 und 23, und hier handelt es sich um wenige Tage. Die anderweitig hingegen chronologisch zutreffende Anordnung hat mich bestimmt, die sonst undatirbaren Briefe mit der ihrer Stellung angemessenen Jahreszahl zu fixiren.

Sodann hat der nicht schlecht unterrichtete Corrector, der zum 20. Brief die Jahreszahl 1119, zum Titel des 24. das Wort Cumano richtig zufügte, zum ersten Brief das Jahr 1100 zugeschrieben. Ich nehme daher keinen Anstand auch hier ihm zu folgen.

1.

Papst Paschal II. ermahnt den Bischof Wido von Chur zur Standhaftigkeit (1100, Fragment).

Pascalis servus servorum dei venerabili fratri W(idoni) Curiensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem [1]).

Ecclesia dei et nos, quod ab ipso domino et a sanctis patribus traditum nobis esse [2]) sentimus, immobiliter tenemus, nec ab eo in mortis etiam periculo per ipsius gratiam recedemus . . .[3]) Tu igitur tabernacula peccatorum fuge ut salutem consequaris. Fraternitatem tuam omnipotens deus custodire dignetur.

2.

Papst Paschal II. lobt die Standhaftigkeit des Bischofs Wido von Chur und fordert ihn auf, am 4. März sich am Generalconcil in Rom zu betheiligen (1110) Januar 2. Lateran [4]) (Fragment).

Pascalis episcopus servus servorum dei venerabili fratri W(idoni) Curiensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem.

De dilectione et obedientia, quam erga beatum Petrum te habere comperimus, omnipotenti deo bonorum omnium largitori gratias agimus. Rogamus autem ipsius misericordiam ut in bono proposito te perseverare faciat, quatinus illius cęlestis Ierusalem glorię particeps existere merearis. Pro quibusdam ecclesię casibus, propter quos eam potentes occupant et affligunt et sibi quasi sęcularia vendicare contendunt, generale concilium in urbe IIII. nonas proximi Marcii per dei gratiam celebrare disposuimus . . . . . [5]) aliisque scripsisti tanta et talia incidencia occurrerunt, ut responsionis iter interclusum videatur ad presens. Data Laterani IIII. nonas Ianuarii.

1) Marginal ist zugefügt MC. 2) est Hs. 3) Obwohl die Handschrift hier keine Lücke hat, lässt doch der Sinn erkennen, dass etwas ausgefallen ist. 4) Cfr. Jaffé, Regesta p. 500. Die Einladung könnte allerdings auch auf die Märzsynode 1116 gehen, doch spricht dagegen die Reihenfolge der Briefe. 5) Der Sinn erfordert eine Lücke, obwohl der cod. keine hat. Vor 'aliisque' sind vielleicht die Worte 'quod autem de septentrionalibus nobis' zu ergänzen. Cfr. n. 4 und 5 dieser Sammlung.

Digitized by Google

3.

Papst Paschal II. schreibt an den Bischof Wido von Chur gegen die Investitur durch Laien. (1110. 1111, Fragment).

Pascalis episcopus servus servorum dei venerabili fratri W(idoni) Curiensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem.

Bonum est confidere et sperare in domino quam in homine[1]) et in principibus; corpus sacrum in matrice ecclesia esse mihi videtur honestius. Ecclesiam dei tradi vel disponi preter a ministris, quibus a deo concessum est, sacrilegum est.

4.

Papst Paschal II. schreibt an den Bischof Wido von Chur über den Abfall der Nordländer. (1111).

Pascalis episcopus servus servorum dei W(idoni) fratri et consacerdoti salutem et apostolicam benedictionem.

Fraternitatem tuam et dileximus et diligimus et omnipotentem dominum deprecamur, ut sua te gratia protegat et tibi eterne vite gloriam largiatur. De fratre autem illo et quibusdam aliis, qui septentrionalem plagam inhabitant, scribere quid habemus? Ipsi suam sibi partem elegerunt et usque adeo longinquum secesserunt, quod ad eos pertingere non valemus.

5.

Bischof Wido von Chur verwendet sich beim Papst Paschal II. für den neuerwählten Constanzer Bischof Ulrich und bittet, die ihm gehorsamen Nordländer nicht fallen zu lassen. (1112, Mitte des Jahres[2]).

Beatissimo P(ascali) pape W(ido) Curiensis omnimodam subiectionem.

Indignum me ipse iudico, pater sanctissime, aures reverentie tue toti cottidie expositas ecclesie totiens, quamvis humillimis precibus sollicitare. Estimo quoque id causę esse

---

1) Psalm 117, 8. 2) 12. Nov. 1110 stirbt Gebhard von Constanz; nach dessen Tod wurde Ulrich von Heinrich V, der damals in Rom weilte, mit Ring und Stab investirt. Die Chronik von Petershausen berichtet: 'Postea vero apostolicus et rex sibi invicem reconciliati et ipse ab eo imperator consecratus recessit. Attamen Oudalricus ipsum papam infestissimum habuit, eo quod interim dum ipse captus tenebatur, a rege investitus erat, nec umquam dum ipse vixit consecrationem impetrare potuit, ac propterea octo annis quibus Paschalis superfuit, episcopatum absque consecratione tenuit'. Lib. III, cp. 39, MG. SS. XX, 658; im cp. 45 lesen wir von mehreren vergeblichen Versuchen Ulrichs, sich endlich im Jahre 1116 die päpstliche Ordination zu verschaffen. Schon früh suchte Wido von Chur sie ihm auszumitteln. Gebhard steht noch in frischem Andenken. Doch scheinen auf die Zeit nach der Zurücknahme der Convention über die Investitur vom 12. April 1111, und die Zurücknahme geschah März 1112, die Worte 'variantibus quoque decretis tuis' hinzudeuten.

Digitized by Google

non solum non exaudiri me apud te, verum etiam nullum pro Constanciense ecclesia tibi devotissima, eiusque electo responsum nuper meruisse; cuius me causam in solo respectu amicitię, immo evidenti ęcclesię necessitate suscepisse, tot religiosorum virorum huius ęcclesię, quos non exaudiri, ut gratia tua dixerim, nefas est, quas habes vel subito habebis testificantur literę. Scimus enim eundem electum, qui nunc se omnimodis in tuo arbitrio ponit, non arroganter electioni concessisse, sed si quid in hac re in illa inaudita delictum est rerum varietate, quasi in extasi ęcclesia adhuc obstupescente, nihilque retractante, variantibus quoque decretis tuis, tunc pro rerum necessitate Romanę auctoritatis cauterio non dubitamus curari posse. Huc accedit, quod ad resistendum illi qui eandem ecclesiam prius adulterare presumpsit [1]), et adhuc oportunitatem invadendi querit, nullum tam viribus, qnam religionis gratia, aptiorem eligere potuimus. Dicturientem plura, nimia quamvis sentenciosa epistolarum tuarum brevitas prohibet. Hoc solum, pater omnium dulcissime, provoluti pedibus tuis lacrimosis precibus supplicamus, ut eandem ecclesiam obitu tanti patris desolatam, in hac necessitate exauditam pro concessa tibi septuagies septies misericordia consoleris.

Adhuc adiciam ut loquar affabilitati tuę, ut quos septentrionales vel qualiter suas partes elegisse et tam longe, ut assequi eos non possis, discessisse, nuper dixeris, humiliter supplicantibus [2]) rescribas. Nullas partes videmus; omnes tuam obedientiam uno ore profitentur. Fugientes si non sequeris, cum legationem tuam nullam acceperint, assequi quomodo poteris? Videas igitur, mi pater, ne dragma perdita in domo, vel ovis non requisita in deserto, ut pace tua in quem hominis iudicium non cadit dixerim, tua non pereat negligentia.

6.

Bischof Wido von Chur beklagt die Härte des päpstlichen Urtheils; er ersucht Paschal II. um genaue Verhaltungsmassregeln in der Investiturfrage. (1112).

Beatissimo P(ascali) papę W(ido) Curiensis quicquid subiectius esse potest.

Acceptis nuper litteris tuis super brevitate dulciloquii tui dolemus, sententiarum sanctitatis tuę gravitatem nihilominus ut nunc est abhorremus. Largioribus igitur et voluntatem tuam plenius continentibus scriptis refici humiliter desideramus. De sententiis, quę antequam deus te, ut quem vult filium mirabiliter castigasset et [3]) mirabilius liberasset, decretę sunt,

1) Arnold, kaiserlicher Gegenbischof 1086–1103, cc. 1103 von Paschal excommunicirt. Jaffé, Reg. 4448. 2) supplicanti Hs. 2) et fehlt Hs.

Digitized by Google

vel quas postea decrevisse vos aiunt, voluntatem seu iudicium tuum iusticię et pacis cupidi expectamus. Cetera referente hoc nuncio, quem in tuum servicium delegimus, sicut dulcissimam affabilitatem tuam novimus, solus audies. Mihi, pater omnium, peccatorum sorde polluto, qualibet imposicionis pęna indulgentię manum porrige.

7.

Papst Paschal II. antwortet dem Bischof Wido von Chur, dass er treu den canonischen Decreten, seine Investiturbestimmungen zurücknehme. (1112, Ende des Jahres).

Pascalis famulus dei karissimo fratri W(idoni) cęlestium civium consorcium.

Dicit beatus evangelista Iohannes [1]) 'qui natus est ex deo non peccat, quoniam semen ipsius manet in eo'. In me autem deus recens non est; sacri canones, quod adversus decretales constitutiones sanctorum patrum fit, nullius momenti esse [2]) sanxerunt. Quos amplectentes prioribus adheremus, posteriora penitus abdicantes. Itaque frater carissime ministerium tuum imple, opus fac evangelistę, ut dextera virtutis supernę protectus, salutem mentis et corporis consequaris, et de commissis tibi talentis audire ab ipso domino merearis: 'Euge bone serve et fidelis, supra multa te constituam; intra in gaudium domini tui' [3]). Omnipotens deus, qui te sua bonitate creavit, misericordia redemit, beatorum apostolorum suorum Petri et Pauli meritis te a peccatis omnibus absolutum ad gloriam felicitatis ęternę perducat.

8.

Papst Paschal II. schreibt dem Bischof Wido von Chur über die Longobardischen Bischöfe, über den Patriarchen Ulrich von Aquileia und über die Bestrafung des R. (1112. 1113).

Pascalis episcopus servus servorum dei, venerabili fratri W(idoni) Curiensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem.

Longobardicos episcopos ad regem ituros prius audieramus sed postea omnino destitisse audivimus. Nec ipsi autem nec alii per nos ad regem ituri sunt, nisi alia fortassis, quę omnino nos latet, gravis causa ermergeret. Aquileiensis preter concessionem nostram pallio utitur Guibertino [4]). De R. autem illo, qui ecclesiam vestram persequitur canonicam iusticiam exere, quam [5]) nos sedis apostolicę auctoritate firmabimus. Quę minus literis continentur, legato tuo viva voce commisimus.

1) I. ep. Joh. III, 8. 2) esse fehlt Hs. 3) Matth. XXV, 21. 4) cfr. Uodalscalus de Eginone et Herimanno MG. SS. XII, 437 'episcopus Aquileiensis, qui abusive patriarcha vocatur sub pallio Wiberti haeresiarchae'. Von diesem Patriarchen wurde der später n. 17. 18. 19 mehrfach vorkommende Hermann von Augsburg consecrirt. 5) fehlt Hs.

Digitized by Google

9.

Papst Paschal II. lobt die Treue des Bischofs Wido von Chur und klagt über die vertragswidrigen Feinde der Kirche. (1113) März 27. Lateran.

Pascalis episcopus servus servorum dei venerabili fratri W(idoni) Curiensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem.

Dilectionem et devotionem tuam, quam circa nos et circa Romanam geris ecclesiam, dudum experimento cognovimus, et te in Christi caritate manere minime dubitamus. Idcirco te presentibus literis visitantes, prudentiam tuam hortamur, ut in caritate hac ac devotione firmiter permanere domino auxiliante procures. Plura fraternitati tuę scribere non possumus, quia frequenter admodum commovemur ab his, qui ecclesiam dei callide occupare et dolose eam, tam in spiritualibus, quam in corporalibus deterrere paccionis inmemores moliuntur. Quod nimirum deo protegente perficere non valebunt. Ecclesia enim supra Christi fundamentum fundata est et licet quandoque edificium quatiatur, fundamenti tamen soliditas inmobilis prorsus et inconcussa perdurat. Data Laterani VI kalendas Aprilis.

10.

Papst Paschal II. wünscht vom Bischof Wido von Chur Antwort auf den ihm ertheilten Bescheid und ermahnt ihn zu gewissenhafter Amtsführung. (1113).

Pascalis episcopus servus servorum dei venerabili fratri W(idoni) Curiensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem.

Super quibusdam nos frequenter tua fraternitas sciscitata est; verum ab[1]) inpeditis expedita facile dari responsa non possunt. Cum ergo illa expedita fuerint, expedita quoque sequetur responsio. De cetero sollicitudinem tuam monemus, ut commissum tibi populum ad honorem dei et animarum salutem custodias. Magna quidem singularis provisio est, sed maior est caritas, quę multis communiter satagit providere; propter nimiam caritatem dominus Iesus Christus de superis ad ima descendit et providendi fratribus nobis exemplum dedit. Ipsum ergo, karissime, imitare; ipsius vestigia sequi stude, praecipue cum in commisso tibi grege fructum bonum possis domino per eius gratiam presentare.

11.

Papst Paschal II. schreibt dem Bischof Wido von Chur, dass nach dem mit dem Kaiser abgeschlossenen Vertrag keine Feindseligkeiten erfolgt seien, also auch von keinem neuen Frieden die Rede sein könne. (1113).

Pascalis episcopus servus servorum dei venerabili fratri

1) ab fehlt Hs.

Digitized by Google

W(idoni) Curiensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem.

Ex quo cum imperatore pactum, sicut nosti, fecimus, nec nos id removimus, nec ab ipso aut ab aliis removeri volumus. Quam ergo pacem debemus pretendere, ubi inimicicia non precessit? Fraternitatem tuam miseratio divina custodiat.

12.

Papst Paschal II. bittet den Bischof Wido von Chur, dem Kloster Alpirsbach gegen seine Unterdrücker beizustehen. (1114) Januar 10. Lateran [1]).

Pascalis episcopus [2]) servus servorum dei venerabili [3]) fratri W(idoni) Curiensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem.

Non solum postulantium, verum etiam non postulantium fratrum oppressionibus subvenire semper mater consuevit ecclesia. Abbas siquidem Alsperpachensis monasterii multas ut accepimus a quibusdam molestias patitur, et nostro postulat auxilio sustentari. Nos ergo fraternitatem tuam rogamus, ut ei fraterne dilectionis intuitu solacium administres et locum illum pro data tibi a domino facultate, ab infestantium iniuriis et turbationibus tuearis, quatenus et fratres ibi quiete possint omnipotenti domino deservire et tu ab ipso domino eorundem fratrum orationibus eterne vite premia recipere merearis. Etenim monasterium illud sub b. Petri tutela consistit; idcirco per te, qui vicinior ei esse diceris, et in [4]) cuius persona nos amplius confidimus persecutores eius et malefactores volumus per dei gratiam cohiberi. Data Laterani IIII idus Ianuarii.

13.

Papst Paschal II. trägt dem Bischof Wido von Chur auf, eine Versammlung der Aebte der Constanzer Diöcese zu berufen und einen Abt, den Ueberbringer dieses Briefes, in sein Kloster wieder einzusetzen. (1114) März 5. Lateran.

Pascalis episcopus servus servorum dei venerabili fratri W(idoni) Curiensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem.

Latoris praesentium abbatis, quem ad nos cum tuis litteris transmisisti, causam experientia tua plenius novit, ut puta eius, qui a te consecratus sit et propius constitutus. Eius ergo causam tibi committimus, ut convocatis ecclesie Constantiensis abbatibus, quia restituendus est, celle cui preerat restituatur. Celle autem ipsius fratres si iudicio vestro reniti et

1) Ueber einen Streit zwischen Alpirsbach und dem Kloster Einsideln vom Jahre 1113 berichten die Ann. Einsidlenses, MG. SS. III. ad annum 1143. 2) episcopus fehlt Hs. 3) venerabili fehlt Hs. 4) in fehlt Hs.

Digitized by Google

contraire[1]) temptaverint nostra ad obediendum auctoritate compellas. Data Laterani III Martis nonas.

14.

Papst Paschal II. verweist den Bischof Wido von Chur in Betreff eines Presbyter auf die göttliche Barmherzigkeit und befiehlt, demselben eine Busse aufzuerlegen. (1114) Juni 12. Tibur.

Pascalis episcopus servus servorum dei venerabili fratri W(idoni) Curiensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem.

Quotiens humana fragilitate delinquitur, ad fontem pietatis et misericordię recurrendum est, per quem profecto ęternę spem tenemus; habentes secundum David magnam a deo multis lacrimis misericordiam consecutam[2].) Ad ipsum ergo et presbiterum hunc oportet recurrere, ut per eius gratiam salutem consequi mereatur, cui nimirum et penitentia iniungenda est quam diu in peregrinatione[3]) hac vixerit et[4]) omnipotentis dei misericordia postulanda. Data Tiberie II idus Iunii.

15.

Papst Paschal II. befiehlt dem Bischof Wido von Chur und den Constanzer Canonikern, einen Streit zwischen 2 Priestern zu entscheiden, oder ihm die Parteien mit den Acten nach Rom zuzusenden. (1114) Juni 10. Tibur.

Pascalis episcopus[5]) servus servorum dei dilectis fratribus W(idoni) Curiensi episcopo, R. decano et ceteris[6]) Constantiensis ęcclesię canonicis salutem et apostolicam benedictionem.

Neque nostris literis respondistis, neque certum quid de causa, unde agitur, significastis. Cum et frater Adalbertus per sanctę recordationis episcopum G(ebehardum) restitutus officio iudicetur, et presentium lator ad ecclesiam, super qua querimonia est, per eundem episcopum accessisse, sed donec ab infamia purgaretur a sacerdotali suspensus officio asseratur, super his certam proferre sententiam nisi canonico ordine non valemus. Vos ergo, qui causam plenius nostis, negotium ipsum iuste et canonice diffinire curetis, aut oportuno tempore utramque partem ad nos cum instrumentis necessariis transmittatis, ut nec personarum absentia, nec rationum ambiguitas decisionem causę impediat. Data Tibure IIII idus Iunii.

16.

Papst Paschal II. befiehlt dem Bischof Wido von Chur, das Kloster Pfäffers gegen die Besitznahme des Bischofs Rudolf von Basel zu schützen. (1116) April 16. Lateran[7]).

Pascalis episcopus[8]) servus servorum dei venerabili fratri W(idoni) Curiensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem.

1) contrarie Hs. 2) consecutum Hs. 3) peregrione Hs. 4) et fehlt Hs. 5) episcopus fehlt Hs. 6) et ceteris fehlt Hs. vgl. den Titel in n. 17 dieser Sammlung. 7) Am 10. März 1114 bestätigt Hein-

Digitized by Google

Fabariense[1]) cenobium, quod in tua parrochia situm est, audivimus a Basiliense episcopo vel emptione vel commutatione inlicite occupatum. Tue igitur dilectioni presentia scripta mittentes precipimus ut huic presumptioni pro tue[2]) facultatis modo studeas obviare. Non enim episcoporum alicui iuxta canones licet alienam parochiam invadere vel ecclesiae sue predium alienare. Tu autem, venerabilis frater, commissas tibi ecclesias tueri non desinas, sed tamquam bonus pastor gregis dominici ovibus vigilanter inmineas et ecclesie tue iura prout potueris inviolata conserva. Data Laterani XVI kalendas Maii.

17.

Papst Paschal II. schreibt dem Decan und den Canonikern von Augsburg, dass er das Urtheil über ihren Bischof Hermann dem Bischof Wido von Chur zugewiesen habe. (1117) April 1. Benevent. Jaffé, Regesta 4835[3]).

Pascalis episcopus servus servorum dei dilectis filiis[4]) decano et ceteris Augustensis ęcclesię canonicis salutem et apostolicam benedictionem.

Diu est, quod frater noster He(rimannus), episcopus vester de tribus apud nos fuit[5]) capitulis impetitus, de pravo videlicet electionis et consecrationis accessu, de conversatione perversa et de rerum ecclesiasticarum distractione, pro quibus, ipso ab episcopali officio suspenso, terminus constitutus est, quo pars utraque ante nostram deberet[6]) presentiam convenire, intra[7]) quem nimirum terminum confrater vester et concanonicus Chŏnradus[8]) ad nos venit, et sicut ipse asserit a nobis accepit, quod episcopus liber esset, nisi illi constituto termino convenirent. Cum itaque nuper ante nos et de quibusdam aliis gravibus idem diffamaretur episcopus, cum his ad memoriam nostram etiam illa preterita redierunt. Unde oportunum duximus causam ipsius[9]), ne diucius ęcclesię detrimentum

---

rich V. dem Bisthum Basel die Abtei, für welche er das Schloss Raboldstein im Elsass eintauscht. Stumpf 3106. Unter den Intervenienten ist auch Wido von Chur. Am 29. Januar 1116 befreit Paschal II. die Abtei Pfäffers von der Jurisdiction des Bischofs von Basel. Jaffé 4803. Trouillat, Monuments de Bâle I, 233 u. 237. 8) episcopus fehlt Hs. 1) Tambariense Hs. 2) tuo Hs. 3) Dieser Brief, welchen Uodalscalcus de Eginone et Herimanno cap. 14 sqq. als erschlichen bezeichnet, und den Baronius a. 1112, n. 25 für eine Fälschung des Canonicus Conrad erklärt, erweist sich durch unsere Sammlung, besonders durch die Stücke 18 und 19 als durchaus authentisch. Auch Jaffé hält ihn für ächt. Gedruckt: bei Canisius, Lect. ant. II, 217, Baronius, Annal. eccl. a. a. O., Mansi, Conciliorum collectio XX, 1009 und MG. SS. XII, p. 440. 4) Uodalscalcus fügt hinzu D. 5) so Uodalsc. 'fuit' fehlt Hs. 6) so Uodalsc. debet Hs. 7) Uodalsc. infra. 8) Uodalsc. Conradus. 9) ipsam Hs.

Digitized by Google

afferat, terminare. Sed quoniam propter difficultates itinerum et personę infirmitatem frater ipse nostro nequit se offerre conspectui, confratri nostro W(idoni) Curiensi episcopo negotium illud providimus iniungendum. Precipimus ergo, ut ipse causam omnem diligentius audiat et si episcopus vester[1]) rerum ecclesiasticarum et perversę conversationis emendationem fecerit[2]), et de aliis, quę obiecta sunt, tercia episcoporum vel quinta presbiterorum manu se purgaverit, restitutionem interdicti sibi officii consequatur. Data Beneventi kalendis Aprilis.

18.

Bischof Wido von Chur benachrichtigt den Papst Paschal II, dass er seinem Briefe gemäss in Augsburg gegen den Bischof Hermann eingeschritten sei; des bischöflichen Amtes habe er ihn aber nicht entsetzt. Er bittet um neue Verhaltungsmassregeln. (1117, Ende des Jahres).

Beatissimo pape Pascali Curiensis ecclesię indignus minister omnimodam subiectionem.

Primum omnipotenti deo gratias agimus, quod ecclesiam suam hoc tempore, ad omnes hereses tuis meritis victricem, nunc quoque restituta valetudine tua, optate consolatus est. Sicut frater meus nuper a te reversus de tua auctoritate mihi precepit, ad Augustam ivi; expurgationem episcopi de adulterio, sicut in literis illuc directis precepisti, recepi; adulterum et adulteram in presentia mariti et totius populi tua auctoritate excommunicavi; ut idem faciant, vicinis episcopis, in quorum parrochiis conversantur, precępi. Episcopum ad emendationem distractionis rerum ęcclesiasticarum abunde cohortatum, de perversa vita et cęteris, quę scripsisti, diligenter commonui; de officio vero episcopali, quia redditum sibi a te asserens, abstinere noluit, quamvis magna pars ęcclesię eundem[3]) semper accusans partim invidia, partim tuę auctoritatis reverentia non recipit nisi prius accepto a te responso. Quia frater meus nullas a te mihi literas attulit, nichil diffinire presumpsi. Persona illa, pater sanctissime, omnibus modis infirma, multa eget misericordia. Nos quoque ut eius miserearis, quantum iusticia permittit, suppliciter rogamus. Et ut nobis, ne vel ęcclesia illa ab officio eius iniuste abstinens, vel ipse, quod non habeat, male sibi usurpans, utrique pereant, quid super hac re fieri volueris, pater sanctissime, rescribas[4]). De necessitatibus meis adhuc plura dicturientem, ne forte prolixiores literę oculos tuos offendant, altitudinis tuę reverentia prohibet. Sed ut latorem harum clementer audias mihique scripto responderes, dulcissimam affabilitatem tuam humillimis precibus efflagitamus.

1) Uodalsc. fügt hinzu de. 2) So Uodalsc.; fecit Hs. 3) idem Hs. 4) rescribe Hs.

Digitized by Google

19.

Papst Paschal II. schreibt dem Bischof Wido von Chur, er möchte auch über die Belassung Hermanns von Augsburg im bischöflichen Amte nach bestem Ermessen entscheiden. (1118) Januar 19[1]). Porticus beati Petri.

Pascalis episcopus servus servorum dei venerabili fratri W(idoni) Curiensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem.

Multis multociens negotiis impediti habere omnium memoriam non valemus. Idcirco providentię tuę episcopi Augustensis negotium, sive in officio, sive in aliis duximus committendum. Tu itaque sic domino cooperante provideas, ut apud deum et homines possis inreprehensibilis inveniri. De cetero fraternitatem tuam hortamur, ut in bono, quod cepisti, constanter ad honorem domini perseveres. Etenim neque nostris primum temporibus persecutiones in ęcclesia oriuntur neque dominus de eo[2]) confidentes et in eius servicio permanentes in persecutionibus licet gravibus derelinquet. Data in porticu beati Petri XIIII kalendas Februarii.

20.

Papt Calixt II. ermuntert den Bischof Wido von Chur zu fernerer Treue und ladet ihn zur Theilnahme am Concil zu Rheims (1119, Octob. 20) ein. (1119) August 11. Angoulême.

Calixtus[3]) episcopus servus servorum dei venerabili fratri W(idoni) Curiensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem.

Quam obediens quamque devotus circa sanctę Romanę ęcclesię servicium hactenus extitisti, multorum relatione atque precipue fratris nostri Iohannis cardinalis attestatione comperimus. Pro quo te in eiusdem ęcclesię gratiam et antecessorum nostrorum familiaritatem receptum fore cognovimus. Nos quoque eorum vestigiis inherentes te ut virum catholicum et ęcclesię dei utilem amplioris dilectionis brachiis amplectentes, honorare cupimus et in servicio ęcclesię ac familiaritate volumus conservare. De cetero fraternitatem tuam in domino commonemus et rogamus, ut matrem tuam Romanam videlicet ęcclesiam, sicut bene cępisti, defendere semper studeas et iuvare. Etenim nos paci et concordię omnimodis operam damus, et si secundum deum eam habere possumus, te socium et participem fore desideramus. Ad cuius compositionem religiosorum virorum et tuo potissimum volumus uti consilio. Unde presentiam tuam una cum aliis fratribus Remensi volumus interesse concilio, quatenus de liberatione et pace ęccle-

1) Also 2 Tage vor dem Tode Paschals II. 2) 'eo' fehlt Hs. Dort ist von neuerer Hand 'se' corrigirt. 3) Ueber Calixtus die Jahreszahl 1119 übergeschrieben.

Digitized by Google

sie communi audientia plenius prestante domino pertractetur. Data Engolismi III idus Augusti.

21.

Papst Calixt II. heisst den Bischof Wido von Chur im Amte bleiben, und ertheilt ihm Segen und Indulgenz. Er selbst eile nach Rom und bitte ihn, Boten zu schicken; der Abt von Reichenau solle gleichfalls nach Rom kommen. (1120) April 8. Tortona.

Calixtus episcopus servus servorum dei venerabili fratri W(idoni) Curiensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem.

Sicut ex carissimi fratris nostri L. presbyteri cardinalis relatione didicimus, fraternitas tua multos annos in dei ecclesia fideliter et utiliter militavit. Unde non solum episcopale onus te subterfugere non concedimus, verum etiam, ut pro tua et populi tui salute amplius insistere debeas, prorsus hortamur. Benedictionem apostolicam et peccatorum indulgentiam, quam postulasti, tamquam fratri karissimo tibi mandamus. Nos per dei gratiam festinamus ad urbem et quamvis presentari te conspectui nostro vellemus, tamen ad presens id fieri posse diffidimus. Porro fideles nuntios tuos, quam cicius poteris, ad nos dirigas; abbatem quoque Augensem vel tales nuntios, qui pro eo respondeant, venire ad nos ex parte vestra[1]) precipias; alioquin nos eius inobedientiam ultione debita prosequemur. Data Tridone VI idus Aprilis.

22.

Papst Calixt II. befiehlt dem Bischof Wido von Chur ernstlich, sein bischöfliches Amt nicht aufzugeben. (1121) April 6. Lateran.

Calixtus episcopus servus servorum dei venerabili fratri W(idoni) Curiensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem.

De bona voluntate tua et devotione, quam erga matrem tuam sanctam Romanam geris ecclesiam, fraternitati tue gratias agimus. Porro peticioni tue, quam de[2]) episcopalis oneris allevatione facere voluisti, nullum omnino prebere possumus vel debemus assensum. Immo quanto amplius administrationem hanc pro sancte conversationis quiete conspiceris recusare, tanto instantius eam tibi ad honorem dei debemus iniungere. Apostolica igitur tibi auctoritate in remissionem tuorum precipimus peccatorum, ut episcopale ministerium sicut fidelis et deo placens minister per eius gratiam studeas exercere, quatenus viam mandatorum domini abiecta prorsus dubitatione percurrens cum apostolo dicere merearis: 'bonum certamen certavi, cursum consummavi, fidem servavi; de reliquo reposita est mihi corona iusticie, quam reddet mihi domi-

1) nostra Hs. 2) desuper Hs.

Digitized by Google

nus in illa die iustus iudex'[1]). Omnipotens dominus beatorum apostolorum Petri et Pauli precibus sua te protectione custodiat et a peccatorum vinculis absolutum ad vitam perducat et gloriam sempiternam. Data Laterani VIII idus Aprilis.

23.

Papst Calixt II. theilt dem Bischof Wido von Chur mit, wie er in Benevent den Herzog von Apulien, den Fürsten von Capua und die übrigen Barone und Capitane belehnt habe, dann bis Bari gehend den Gottesfrieden einsetzte, zurückgekehrt Ordinationen im St. Peter vorgenommen und das Weihnachtsfest im Lateran gefeiert habe und jetzt ihn bäte, unter sicherem Geleit die Reise nach Rom anzutreten. (1121) Februar 4. Laterau. Jaffé, Regesta 5084, cfr. 5024. Ferner dasselbe Jaffé'sche Regest bei Watterich, Vitae pontificum II, 141; vollständiger Druck bei Borgia, Breve ist. del dom. temp. app. p. 47, dort gleichfalls aus unserer vaticanischen Handschrift.

Calixtus episcopus servus servorum dei venerabili fratri W(idoni) Curiensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem.

Quia speciali te affectione diligimus, statum nostrum et quę circa nos sunt specialiter tibi notificare curamus. Nos postquam in urbe honorificentissime suscepti fuimus et beati Petri ęcclesiam et ceteras urbis ęcclesias de inimicorum manibus auxiliante domino liberavimus, a[2]) nostris fidelibus invitati Beneventum perreximus, ubi ducem Apulię, principem Capuę, ac ceteros barones et capitaneos terrę in hominium et fidelitatem nostram recepimus; inde in Apuliam et usque Barum pro ęcclesię servicio descendentes, pacem et treugam dei per totam terram illam statuimus. Post hęc ad urbem reversi, beati Petri ecclesiam visitavimus et in ea presbiterorum, diaconorum et subdiaconorum ordinationes largiente domino fecimus et ad Lateranense palacium honorifice redeuntes dominicę nativitatis festum iuxta predecessorum nostrorum consuetudinem sollempniter celebravimus. In quo nimirum palacio secure nunc et quiete auctore domino permanemus. Pro his omnibus, frater in Christo karissime, nobiscum omnipotenti deo gratias agas et sicut hactenus fecisse cognosceris, in Romanę ęcclesię obedientia perseverans, eius utilitatem atque servicium instancius opereris. Personam tuam nos libenti animo videremus ideoque rogamus, ut si securitatem itineris habere potueris, ad nos studeas duce domino pervenire. Datum Laterani II nonas Februarii.

1) II. Timoteus 4, 5. 2) a fehlt Hs.

Digitized by Google

24.

Papst Calixt II. befiehlt dem Bischof Wido von Como, die in seiner Diöcese befindlichen Einwohner von Chiavenna zu veranlassen, das Castrum Muri dem Bischof Wido von Chur zurückzugeben. Er zeigt ihm an, dass er im Lateran residire und verspricht ihm Rath und Hülfe. (1122) April 6. Lateran[1]).

Calixtus episcopus servus servorum dei venerabili fratri W(idoni) Cumano[2]) episcopo salutem et apostolicam benedictionem.

Pro confratre nostro Widone Curiense episcopo alia iam tibi vice scripsisse meminimus, ut parrochianos tuos Clavennates, qui ei Castrum Muri auferunt, ab eadem infestatione compesceres. Ceterum sicut accepimus in sua illi adhuc nequicia perseverant. Quam ob rem presentibus literis iterum fraternitatem tuam rogamus et monemus, ut predictos parrochianos tuos commoneas, quatenus castrum ipsum episcopo reddant et deinceps quietum dimittant, quod si contempserint, tu in eos tamquam in sacrilegos ex mandato nostro canonicam pro tui officii debito, donec satisfaciant, sententiam proferas. Preterea dilectioni tue notum facimus, nos prospere per dei gratiam et honorifice in Lateranensi palacio permanere. Laboribus tuis paterna affectione compatimur et in his, quę nobis significare volueris libenter fraternitati tuę consilium, quod poterimus et auxilium prestante domino conferemus. Datum Laterani VIII idus Aprilis.

1) Bischof Wido von Como, den Ughelli und wohl nach diesem Gams in der Series episcoporum schon 1120 sterben lassen, während sein Nachfolger erst 1125 Bischof wird, regierte mindestens bis 1124, wie Tatti, Storia di Como gründlich darthut und Coletti zu acceptiren scheint. Das Castrum Muri, später Castelmur im Thal Bergell bei Porto oberhalb Bondo gelegen, gehörte ursprünglich zu Chiavenna, war aber schon von Otto I. tauschweise an Chur gegeben. cfr. Planta, Das alte Raetien 1872 und Stumpf* 271, letztere Urkunde von Sickel gegen Ficker wieder für unächt erklärt. 2) Cumano auf Rasur nachcorrigirt.

Die Beilagen V—IX im folgenden Hefte.

Digitized by Google

Digitized by Google

VI.

Miscellen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zu Paulus Diaconus.

Von Th. Mommsen.

Nicht mit Recht hat Fitting (Jurist. Schr. des frühen Mittelalters S. 103) die Nachricht, welche Paulus (hist. Lang. 1, 25) über Justinians Rechtsbücher giebt, auf die juristische Schrift zurückgeführt, welche im Cod. Taur. D. V. 19 vorliegt als sogenanntes 5. Buch von Petri exceptiones. Denn diese ist notorisch (vgl. Savigny G. des R. R. 2, 137), und auch nach Fittings eigner Erörterung, eine Compilation frühestens des 11. Jahrh., die namentlich auf Gratians Decret beruht. Wenn Paulus' Worte hier genau wiederkehren — nur dass für 'eodemque' p. 72, w steht 'idemque', 'appellant' für 'appellari praecepit', 'eodem' p. 72, o fehlt, und aus 'novellam' gemacht ist, offenbar durch Interpolation, 'Novellarum' —, so hat sie der Compilator eben dem Paulus entnommen.

Was aber ist die Quelle, der Paulus folgt?

1) Die kaiserliche Titulatur konnte er entnehmen aus dem den Inst. vorgesetzten Erlass 'Imperatoriam maiestatem', aus dem Erlassungsgesetz der Pandekten 'Tanta circa nos', wie es mit unverkürzter Titulatur vor den Pandekten steht, und aus dem Erlassungsgesetz des Codex (Const. Cordi nobis).

2) Die sachlichen Angaben kehren für die ersten drei Werke wieder in der Const. Tanta, und zwar in derselben Folge: Cod. §. 1; Digesten ebendaselbst; Inst. daselbst §. 11. Insonderheit die Angaben über die Digesten können nur aus dieser Quelle stammen. Aber die Verordnung selbst steht sowohl in den Digesten wie im Text des Codex (1, 17, 2). Wörtliche Anlehnung begegnet nirgends; man möchte denn etwa die 'prolixitas' auf die Const. Cordi §. 1 beziehen: 'ius antiquum supervacua prolixitate emendatum'.

3) Was Paulus über die Novellen sagt, findet sich so nirgends weiter, und ist schon von Biener (Gesch. der Novellen S. 46) mit Recht hervorgehoben und richtig gewürdigt worden. Justinian selbst spricht von einer Collectivpublication dieser Erlasse nur im Futurum in der Const. Cordi nobis (vor dem Codex) §. 4, wo er verheisst eine 'alia congregatio' ausgehen

Digitized by Google

zu lassen 'quae novellarum nomine constitutionum significetur'; und auch sonst findet sich nirgends ein Zeugniss über die Abfassung einer solchen Sammlung in authentischer Form, zu der es überhaupt wohl nicht gekommen ist. Auch dem Paulus lag schwerlich ein solches Zeugniss vor. Biener hat ohne Zweifel Recht, wenn er den Bericht des Paulus nicht auf ein dafür ausgeschriebenes Buch zurückführt, sondern auf die Bekanntschaft seines Urhebers mit dem Julian, der ganz gewöhnlich Novella genannt wird (vgl. z. B. Savigny 2, 222) und bei den Lombarden allgemein gangbar war (Savigny 2, 270).

Das Ergebniss also ist, dass dem Urheber dieses Berichts, sei dies nun Paulus oder Secundus von Trident, neben dem Julian entweder eine Handschrift des just. Codex oder eine solche der Digesten vorgelegen hat; sowohl in dieser wie in jener findet sich alles, was er beibringt. Dass die erstere Eventualität bei weitem wahrscheinlicher ist, ergiebt sich aus dem in der Vorrede der Digesten (p. XIII fg.) von mir gegebenen Nachweises, dass in der mittelalterlichen Litteratur Benutzung der Digesten vor dem letzten Drittel des XI. Jahrh. nicht nachweisbar ist. Sollte freilich die obige Notiz zu dem gehören, was Paulus aus Secundus und Trient († 612) genommen hat, so reicht dessen Epoche an die justinianische so nahe hinan, dass man ihm unbedenklich auch eigene Kunde von den Digesten zuschreiben kann.

Digitized by Google

Aus Handschriften.

Von E. Dümmler.

I. Paulus und Sedulius.

Als Pertz im Jahre 1829 des Paulus Geschichte der Metzer Bischöfe im zweiten Bande der SS. herausgab, konnte er statt der von Marquard Freher für die editio princeps benutzten Handschrift nur dessen Ausgabe selbst zu Grunde legen, weil die Handschrift ihm verborgen blieb. Obgleich Freher es an jeder näheren Bezeichnung fehlen lässt, so glaube ich seine Vorlage doch wiedergefunden zu haben in dem von Pertz nicht gekannten Codex der Bremer Stadtbibliothek[1]) C 36 in Octavo, welchen mir die Gefälligkeit des Herrn Bibliothekars Kohl übersandt hat.

Diese Handschrift, welche noch dem neunten Jahrhundert angehören könnte, trägt auf der ersten Seite die Inschrift: 'Erkanb presul sancte dat dona Marię'. Der abgekürzte Name des Bischofs dürfte wohl am passendsten durch Erkanbald aufgelöst werden, der der Strassburger Kirche von 965 bis 991 vorstand. Der Name der Jungfrau Maria würde dazu gut stimmen und die Handschrift selbst könnte immerhin etwas älter sein als der Akt der Schenkung.

Auf fol. 2 beginnt die Metzer Bischofsreihe mit der Ueberschrift: 'Nomina pontificum Mettensis sedis et actus
Hoc obitus seriem codice scripta lege'.

Sie hebt mit Clemens episcopus an und endet auf fol. 3 r wie bei Freher: 'Wala archiepiscopus sedit annos VI dies V obiit III Idus Aprilis'. Da der Rest der Seite leer geblieben ist, so hat der Schreiber also mit dem Tode des Bischofs Wala, 10. April 882, aufgehört. Die Lesarten stimmen mit Freher überein, abgesehen von kleinen orthographischen Abweichungen, die dem Herausgeber zur Last gelegt werden müssen, wie Simeon, Gunsolinus, Haigulfus, Gohericus, Aptadus, Anghilrammus. Besonders deutlich ist die Uebereinstimmung in dem

1) Vgl. Verzeichniss der Bremischen öffentlichen Bibliothek, Bremen 1834, S. 33.

Digitized by Google

Mangel der Zusätze, welche die jüngere Handschrift zu Chrodegang, Anghilram, Gundulf und Drogo hat.

Hieran schliesst sich fol. 4—18r das Werk des Paulus: 'Incipit libellus de numero' u. s. w. bis 'cursu laudabili maiori stilo promenda sunt'. Der unpoetische Schreiber hat trotz der ausdrücklichen Hinweisung des Verfassers die 5 Grabschriften ohne jede Entschuldigung einfach ausgelassen. Eine vorläufige Vergleichung ergab bis auf einzelne Ungenauigkeiten fast völlige Uebereinstimmung mit Frehers Abdrucke, in welchem ja ebenfalls jene Gedichte fehlen.

In unserem Codex folgt auf Paulus ohne weiteres: 'Incipiunt capita eiusdem libri' (roth), darauf nach den Capiteln fol. 19v 'Incipit liber Sedulii de rectoribus christianis et conuenientibus regulis quibus est res publica rite gubernanda', sodann der Anfang 'Postquam regale sceptrum regnique'. Wir haben also hiermit eine neue Handschrift des von Angelo Mai (Spicilegium Romanum t. VIII) aus einem sehr jungen Vaticanischen Codex (Palatinus 591) herausgegebenen Werkes des Iren Sedulius De rectoribus christianis. Leider ist die unserige unvollständig, denn sie endet auf fol. 62r, ihrer letzten Seite, mit den Worten 'et connexio et incrementum regię potestatis', die im Capitel XVII stehen, p. 56 bei Mai. Ausserdem hat sie noch den zweiten Mangel, dass der Schreiber auch hier alle Gedichte weglässt, mit denen Sedulius die Dürre seiner Prosa in so anmutiger Weise unterbricht. Die letztere Unvollkommenheit theilt, abgesehen von der Vorrede, mit der Bremer eine Berliner Handschrift des zwölften Jahrh.[1]) Theol. lat. fol. 368 'Liber sanctorum Cosmę et Damiani martirum in Lisbern', woselbst der Sedulius fol. 78 beginnt 'Incipit liber de rectoribus christianis et regulis quibus est respublica rite gubernanda' und fol. 96v mit dem Capitel XX endet: 'Explicit liber qui dicitur uia regia'.

Die Stelle in c. IX, auf welche Mai die Zeitbestimmung der Schrift gründen wollte, lautet in dem Bremer Codex: 'Haec (sc. pietas) Antoninos, magnum quoque Constantinum, Theodosios caeterosque magnificos principes sublimiter beatificauit. Eadem quoque magnum Karolum inter cetera uirtutum insignia in sacratissimum prę ceteris terrarum principibus augustum dedicauit. Haec Hluduwicum piissimum adornauit imperatorem. Et quid plura referam certe serenissima pietatis clementia gloriosos principes et glorificauit in terra et consortes sanctorum collocauit in cęlo'. Aus diesen Worten wollte Mai (p. VI), indem er adordinauit für adornauit las, folgern, dass das Werk des Sedulius 813 im Jahre der Mitregentschaft

1) Vgl. Bethmann in Pertz Archiv VIII, 842, wo die Autorschaft des Sedulius nicht bemerkt wird.

Digitized by Google

Ludwigs neben Karl abgefasst sei; die Autorität der älteren Handschriften aber widerlegt seine Annahme und ohne Zweifel werden wir daher die Entstehung der Schrift erst nach 840 setzen müssen.

Beiläufig sei noch bemerkt, dass die von Haupt (Hermes I, 45) dem Sedulius nachgewiesenen Entlehnungen aus den Scriptores historiae Augustae nicht erschöpfend sind: so stammen namentlich die Worte in c. 7: 'Ubi primo quaeritur — cautus et optimus imperator' aus des Vopiscus Aurelian c. 43, wo sie sich auf Diocletian beziehen. Man darf deshalb daraus nicht etwa das Vorhandensein von Verschnittenen unter Ludwig dem Frommen folgern, noch Aufklärung über die gegen ihn gerichteten Verschwörungen suchen.

II. Epistola Cassinensis congregationis de institutis regularibus ad Hartwigum abbatem Eresfeldensis cœnobii.

Professionis monasticę patribus et fratribus Theutonicis suorum iuxta consuetudinem priorum hactenus innitentibus patris nostri Benedicti institutis, Cassinenses in incepto finitenus perseuerare ut saluari mereantur communi cum patre. De quibus nobis paternitas uestra scripsit, scilicet ut aliquid uobis de nostrę conuersationis ac institutionis consuetudine rescriberemus, domnum nostrum abbatem consulere opere precium duximus. Cuius precepto et fratrum consilio ista remandamus: Magistram in omnibus regulam sequimur; beati Benedicti patris nostri precepta obseruamus; neque pro aliqua aliena nouaque consuetudine uolumus a tantae ueritatis tramite deuiare; illud apostoli Pauli attendentes[1]): 'Doctrinis uariis et peregrinis nolite abduci'. Et quod item in alio loco[2]): 'Si quis euangelizauerit uobis praeter quod euangelizauimus[3]), anathema sit'. Et item[4]): 'Suam uolentes statuere iustitię dei non sunt subiecti'.

Quis igitur monachus nouitatis inuentor sanctęque regulę patris nostri transgressor recte in monasterio uiuere uidetur, cum tantę sanctitatis uir, cuius doctrina tota redolet ecclesia, beatus scilicet papa Gregorius, eius miracula scribens de eo diceret[5]): 'Scripsit autem et monachorum regulam discretione precipuam, sermone luculentam'?

Laudamus equidem si aliquid in monasterio tolerabile additur, sic tamen ut institutio regulę non amittatur: scilicet sicut apud nos et ubique terrarum, quarum ad nos fama per-

1) Hebr. 13, 9. 2) Gal. 1, 8. 9. 3) euuangelizauimus Hs. 4) Rom. 10, 3. 5) Dialog. l. II. c. 36 (S. Gregorii opp. ed. ord. S. Benedicti II, 272).

Digitized by Google

uenit, multę uarieque consuetudines cum regula non discordantes ex utraque parte maris reperiuntur. Aliam enim Theutonici monachi, aliam Italici, aliam Franci, aliam alii ex ista parte habent complurimi. Similiter ex illa parte aliam Constantinopolitani, aliam Anthioceni, aliam Alexandrini, aliam illi et illi — omnes tamen bonę sunt et utiles. Unde non parum miramur, cur aliqui per insolentiam superbię fastu inflati temerarie per unam etsi bonam aliam non minus bonam uel forsitan meliorem destruere audeant.

De quibus tamen pre cęteris specialius nobis scripsistis, de tonsura[1]) scilicet et habitu Cluniacensium[2]), breuiter respondere possumus: quia nec nobis placent, nec cuiquam qui regulariter uiuere uoluerit iure placenda sunt. Videntur enim omnino esse contra regulam.

Si uero de nostra tonsura et habitu quęritis, nos in utroque uobis concordare sciatis. Nostrum igitur uobis (si placet quod apostolus in commune dat tam uobis quam nobis) et nos dabimus consilium[3]): 'Doctrinis uariis et peregrinis nolite abduci'. Consuetudines uestras et institutiones, tantum ne regulę dissentiant, pro nulla alia mutare studeatis. Quia ad montem fortitudinis questiones uestras retulistis, quia de ipso fonte haurire desiderastis, quia tabulis testamenti leges uestras confirmari uoluistis, quia quicquam caritati negare non possumus, hęc uobis de communi scribere studuimus. Et reuera etiamsi ut paternitas uestra mandauit, consuetudines nostras et institutiones scribere possemus, de integro mensis spatio nichil remaneret, si omnia seriatim comprehendere uellemus. Quasdam autem partes quę nobis utiliores uiderentur, quasi quosdam flores decerpendo colligere, non minor fere difficultas esset, cum partium electio nisi toto diligentius perspecto fieri non possit.

Veruntamen si in uestro[4]) perseuerare uolueritis desiderio, nostrum qualecunque non displiceat consilium. Plerique nostrę consuetudinis nostręque conuersationis cupidi de suis quem perspicatioris cognoscunt ingenii unum huc transmittunt, ut[5]) non solum auditu uerum etiam ipso uisu pro quibus mittitur perspiciat; eoque modo quasi unus ex nobis hic, quidam per integrum annum, quidam etiam[6]) diutius manens, tandem omnibus perspectis ad sua certus cum gaudio redit. Hoc idem non ab re uidetur nobis, si uobis placet, consilium — sic tamen, ut honori uestro consulentes, huius rei causa loci[7]) uestri tum etiam huius nostri commodo et honori prouideatis.

In Christo ualeatis, uigeatis, sine fine uiuatis.

---

1) censura Hs. 2) clũniacensium Hs. 3) Hebr. 13, 9. 4) nostro Hs. 5) et Hs. 6) enim Hs. 7) loco Hs., wo auch 'rei causa' nach 'nostri' steht.

Digitized by Google

Das vorstehende meines Wissens bisher unbekannte Schreiben, welches Hr. Dr. Liebermann für mich copiert hat, findet sich in der Handschrift des Britischen Museums Ms. Additional 22,633, fol. 154r von einer Hand des zwölften Jahrhunderts[1]). Darüber stand noch von einer Hand des vierzehnten Jahrhunderts die durch den Buchbinder z. Th. zerschnittene Ueberschrift: 'Epistola Cassinensis congregationis . . . . . regularibus ad Hertwikum abbatem Heresfeldensis cenobii'. Die Abfassungszeit bestimmt sich durch den Namen des Abtes Hartwig von Hersfeld (1072, Dec. 12.—1085), der beinahe zu derselben Zeit die Leitung übernahm, da der Erzbischof Sigfrid von Mainz fast gezwungen von Cluni wieder an seinen Sitz zurückkehrte. Der Gegensatz der alten Benedictiner zu der von Cluni, San Benigno, Gorze und andern Klöstern strengerer Richtung eingeleiteten Reform, für welche bald Hirschau der Mittelpunct werden sollte, bewegte damals in Deutschland alle mönchischen Gemüter. Sehr natürlich war daher die Anfrage an das altehrwürdige Mutterkloster, die in unserem Schreiben eine so charakteristisch-gemütliche Beantwortung findet.

1) S. Catalogue of additions to the manuscripts in the British Museum, London 1875, p. 705.

Digitized by Google

Ueber eine Bamberger Handschrift.

Von G. Waitz.

Der Codex B. IV. 6 der Bamberger Bibliothek membr. fol., der mir auf meinen Wunsch gütig hierher mitgetheilt ist, besteht aus mehreren, ursprünglich ganz verschiedenen Theilen, welche erst durch den Einband des 18. Jahrhunderts, den regelmässig die Handschriften der alten Capitelsbibliothek haben, vereinigt worden sind.

Der ältere und grössere Theil des Bandes fol. 1—97, im 11. Jahrhundert in zwei Columnen geschrieben, enthält Werke des Cyprian, Gregor von Nazianz, Basilius und Johannes Chrysostomus in Lateinischer Uebersetzung, und kommt hier nicht weiter in Betracht.

Fol. 98—143 folgt von einer Hand des beginnenden 12. Jahrhunderts die Chronik des Eusebius-Hieronymus, die auf der letzten Seite unvollständig abbricht mit den Worten: 'Bellum Cinalense (so) adversum Licinium' (S. 493 der Ausgabe von Roncallius). Der Text stimmt, soweit ich ihn verglichen, fast überall mit dem des Scaliger und des cod. Ravennas. Bemerkenswerth ist, dass von Christi Geburt an die Jahre nach dieser am Rande gezählt werden. Daneben die Jahre der Kaiser, dagegen weder Indictionen noch Olympiaden.

Ohne Zweifel war der Text des Hieronymus schon früh defect; denn unmittelbar an fol. 143 schliesst sich auf fol. 144—149 eine Fortsetzung, welche offenbar diese Lücke ausfüllen sollte, indem sie, wenn jener mit dem 7. Jahr des Maxentius schliesst, mit dem 9. desselben fortfährt (7 und 8 sind nur, wie es später regelmässig geschieht, der Vollständigkeit wegen hier eingetragen). Der Inhalt dieser Fortsetzung entspricht aber wesentlich dem sog. Chronicon Wirziburgense, welches ich aus einer Carlsruher Handschrift SS. VI mit dem Ekkehard herausgegeben habe und von dem hier zuerst ein zweites Exemplar auftaucht. Leider nur ein sehr unvollständiges; denn die Abschrift geht nur bis zum Jahre 717: 'Sanctus Pirminius Augiam insulam serpentibus liberat', worauf 1½ Zeilen ausradiert sind; wahrscheinlich stand hier die in dem Chron. Wirzib. folgende Bemerkung, dass Beda seine grössere Chronik bis hier geführt habe; der Schreiber mochte glauben, damit

Digitized by Google

seine Aufgabe, den Hieronymus zu ergänzen, mehr als reichlich erfüllt zu haben.

Gerade die angeführten letzten Worte zeigen aber, dass bei aller Uebereinstimmung mit dem genannten Chronicon, der Text diesem doch nicht ganz entspricht. Ich habe, bei dem literarischen Interesse, welches diese Compilation hat, eine genaue Vergleichung auch dieses älteren Theiles, der ja als eigenthümliche Nachrichten nur die paar, allerdings interessanten Notizen aus der Deutschen Heldensage bringt, nicht für überflüssig gehalten. Beachtungswerth ist zunächst, dass fast überall, wo der Carlsruher Codex nachträglich geändert, der Bamberger die ursprüngliche Lesart bringt, S. 25 n. d. e. m, S. 26 n. a; anderswo stimmen beide genau zusammen (S. 22 n. c. 'Iulius' statt 'Iulianus'; S. 23 n. a. 'Hiponerio' neben 'Hypponerio' statt 'Hippone regio', S. 24 n. c. fehlt 'ann.' auch hier). Grösser sind aber allerdings die Abweichungen. Dass die Jahre Christi hinzugefügt werden, ist nur am Schlusse 716 und 717 der Fall. Ueberhaupt finden sich keine Zusätze, dagegen sehr bedeutende Weglassungen; wie früher im Hieronymus, so auch hier die wenigstens einzeln im Chron. Wirzib. angegebenen Indictionen, dann regelmässig die Reihe der Päpste, ausserdem bald ganze Sätze, bald einzelne Worte. Dass hier aber nicht etwa eine ältere, echtere Fassung des Chronicon vorliegt, zeigt die Vergleichung mit den Quellen, namentlich mit der sogenannten Sangaller Bearbeitung des Hermann, die jenem zu Grunde liegt. Ueberall, wo Abweichungen sich finden, schliesst sich da der vollständige Text näher an die Quelle an, als es der Bamberger Codex thut. Andererseits hat dieser auch sowohl das was im Wirzb. auf andere Quellen zurückgeführt werden muss, als auch die Zusätze, welche als ihm eigenthümlich erscheinen und welche in der Ausgabe durch den Druck hervorgehoben sind. In Wahrheit handelt es sich also weniger um eine Handschrift, als um eine freie Benutzung des Chron. Wirziburgense. Nur einzelne Lesarten können unter diesen Umständen Beachtung verdienen. So bemerke ich, dass der Name von Attila regelmässig 'Attala' geschrieben wird, nur einmal kommt die gewöhnliche Form vor; S. 23 in der ersten Stelle über Hermanrich heisst dieser 'Hermericus' und steht nachher 'Frithelam'; in der zweiten wird der Name 'Ermericus' geschrieben. Abwechselnd steht 'Odoacher' und 'Odoaker'; S. 24 wird auch das erste Mal 'Amalsuilda' geschrieben, nachher 'Athalaricus'; der Westgothische König heisst 'Erminigaldus'; S. 25, Z. 48 ist unrichtig der 'Gudpertus' (Cudbertus) zu einem 'Gumpertus' geworden.

Auf derselben Seite, wo diese Chronik schliesst, fol. 149′, folgt, nachdem 4 Zeilen leer gelassen, von derselben Hand das Fragment über die ältere Geschichte der Franken, welches,

Digitized by Google

nach einer (sehr genauen) Abschrift Giesebrechts, Forschungen III, S. 146 mitgetheilt ist[1]). Da Ekkehard, wie dort bemerkt, diese Geschichte benutzt, und ebenso auch von dem Chron. Wirziburgense einen ausgiebigen Gebrauch gemacht hat, so liegt die Vermuthung wohl nahe, dass der Schreiber dieses Codex dieselbe Vorlage gehabt hat, welche jenem vorlag. Das Stück scheint übrigens unvollständig abzubrechen; die letzte Zeile endet christia | das dazu gehörige 'na' fehlt, auch deutet kein Punkt oder sonst irgend etwas darauf hin, dass hier ein Schluss stattfinden sollte. Die folgende Seite aber fol. 150' blieb ganz leer.

Fol. 151 folgt wieder ein ursprünglich ganz verschiedener Codex, s. XIII, eine Lage von 6, eine zweite von 8 Blättern und 3 einzelne. Das Pergament ist weiss und dünn, die Schrift freilich nicht, wie Pertz SS. III, S. 119 sagt, Beneventanisch, aber doch wahrscheinlich Italienischen Ursprungs. Der Inhalt ist ein Stück aus der Chronik des Hugo von St. Victor, der Abschnitt, welcher Jahrestafeln von der Geburt Christi an giebt (s. Archiv XI, S. 306). Diesen sind aber schon von der ursprünglichen Hand Stücke aus den Annales Cavenses eingefügt, die Pertz SS. III, S. 188 ff. publiciert, wobei es ihm aber passiert ist, auch den Text des Hugo als Theil dieser Annalen zu geben. Man muss nicht blos dies ausscheiden, sondern gewiss auch die kurze Fortsetzung, welche Hugo hier bis zum Jahre 1217 hin (die Jahre sind bis 1235 vorgezeichnet) erhalten, von den Fragmenten der Ann. Cavenses trennen. Da beide sehr dürftig waren, blieb in dem Codex Raum genug, zu den einzelnen Jahren später noch andere annalistische Notizen einzutragen, welche ihren Böhmischen Ursprung deutlich an der Stirn tragen, und welche Pertz ganz mit Recht abgesondert als Annales Pragenses herausgegeben hat (a. a. O., S. 119).

Endlich folgt fol. 168—176 ein Quaternio, wo das Pergament etwas kleiner ist als in dem übrigen Band, die Schrift älter als in dem vorhergehenden Theil, aus dem Ende, wie es scheint, des 12. Jahrh. Die erste Seite blieb leer und ist erst nachträglich mit einem kleinen Tractat: 'De septem regulis tironii' ('ticonii' scheint da zu stehen) beschrieben. Der übrige Inhalt ist eine ziemlich ausführliche, wenn auch in tabellarischer Form entworfene Chronik von Erschaffung der Welt bis zum Ende der Jüdischen Herschaft: 'Sex diebus perfecta est rerum conditio, et sex etatibus perficitur hominum reparatio'. Schluss: 'Agrippa rex. Hic Iudeorum regnum finitum est anno 2. Vespasiani et Titi post nat. Christi'. Vielleicht ist auch das nur das Fragment eines grösseren Werkes. Mit dem Hugo von St. Victor hat es aber nichts zu thun.

1) Die Bezeichnung der Handschrift war eine unvollständige.

Digitized by Google

Obedienzerklärungen

Burgundischer und Französischer Bischöfe.

Mitgetheilt von G. Waitz.

In der Handschrift des Brittischen Museums Nr. 15222, s. IX/X, die früher der Bibliothek der Cathedrale in Besançon gehörte und den Ordo ecclesiae Romanae enthält, haben verschiedene Hände des 11. und 12. Jahrhunderts Eintragungen gemacht, zuerst fol. 1 eine Notiz im Namen des Königs Rudolf über die Einsetzung dreier Bischöfe zu Lausanne, Belley und Sitten, im J. 932, die, so viel ich finden kann, ungedruckt ist[1]).

Fol. 1. Gratia superni muneris favente, Ro. Jurensium rex omnibus sub jugo aeterni regis examussim viventibus quicquid tellure jocundius coeloque felicius. Dum divina clementia largiente polissemis[2]) (quod nostris in) partibus pax obtabilis frueretur omnesque gauderent vehementer, defunctis tribus episcopis detrimentum passi sunt aecclesiae nostrae. Quapropter sanctorum obedientes pontificum suis que figere studuerunt dictis, ne nimia intercapedine benedictio ordinandorum propteletur episcoporum; videlicet ne deficiente crismatis consecracione, simul quoque mater aecclesia suorum aliquid dispendium paciatur menbrorum: direximus ad archipraesulem Grisopolitanum, donnum scilicet Girfredum metropolitanum, quatinus reliquis suis consufraganeis subvenire dignaretur, ipsis basilicis obitu pastorum jam viduatis. Qui secundum sanctos canones cuncta peragitans simulque nostrae ditioni obtemperans, ordinavit suprataxatis ecclesiis episcopos, Beronem videlicet Lausonensi, Jeronimum Belicensi, Asmundum Sedunensi.

Dann folgen die Obedienzerklärungen von Bischöfen und Aebten der Besançoner Erzdiöcese, die ebenso wie das vorhergehende Stück Pertz abgeschrieben hat. Sie sind offenbar als ältere Aufzeichnungen hier zusammen gestellt.

---

1) Hauréau in dem 15. Band der Gallia christiana kennt sie nicht. 2) So hat Pertz gelesen; doch verstehe ich das Wort nicht; — statt der Ergänzung in ( ) hat er auch 'regni nostri' vorgeschlagen; beides befriedigt nicht.

Digitized by Google

Aehnliche für das Erzbisthum Sens hat Arndt einer Handschrift in Petersburg entnommen, in der sich auch eine neue Abschrift späterer Erklärungen derselben Art für Sens fand, die, wie eine beigefügte, nur theilweise lesbare Note zeigt[1]), offenbar in Frankreich gemacht und mit diesem Codex nach Petersburg gebracht ist[2]).

Diese Angaben sind nicht ohne Werth für die Feststellung der Bischofsreihen der hier erwähnten Stifter. Ich habe mich begnügt, die Jahre voran zu stellen, welche sich bei Gams angegeben finden.

I.

Ego Lucia nunc Faverniacensis ordinanda abatissa subjectionem et reverentiam a sanctis patribus constitutam et obedientiam secundum praeceptum sancti Benedicti sanctae sedi Crisopolitane aecclesiae in praesentia donni Hugonis archiepiscopi, perpetuo me exibituram promitto et propria manu firmo.

Fol. 1′. 1019. Ego Hugo Lausonensis jam ordinatus episcopus, et filius Rodulfi regis unicus, spondeo, voveo et promitto sanctae Vesontionensi diocesi, sicut fecere antecessores mei, subjectam subjectionem et fidelissimam oboeditionem.

1107. Ego Geraudus sanctae Lausonnensis ecclesie nunc ordinandus episcopus, in praesentia donni Guidonis Viennensis archiepiscopi, sanctae Crisopolitanae ecclesie subjectionem et reverentiam et obedientiam a sanctis patribus constitutam promitto, et super sanctum altare propria manu firmo.

1107—22. Ego Radulfus Basiliensis ecclesiae nunc ordinandus episcopus, in praesentia donni Guidonis archiepiscopi Vinenensis, sanctae Vesontionensi ecclesiae subjectionem et reverentiam et obedientiam veram promitto, et super sanctum altare propria manu firmo.

1178. Ego Raynaldus Belicensis episcopus, subjectionem et reverentiam et obedientiam a sanctis patribus constitutam, secundum praecepta canonum, sancte sedi Vesontiensis ecclesie et ejusdem rectoribus, in praesentia domni[3]) archiepiscopi Ebrardi, perpetuo me exhibiturum promitto et super altare manu propria confirmo.

Ego Durandus nunc ordinandus abbas Lutrensis subjectionem et oboedientiam a sanctis patribus constitutam secundum regulam suncti Benedicti sancte Vesontiensi ecclesiae in praesentia domni Hugonis promitto, et propria manu firmo.

---

1) . . . . . copie sur un pontifical . . . . . qui est dans la biblioteque du ms. qui . . . . . 2) Zwei ähnliche Erklärungen aus einer ebenfalls von Sens stammenden Handschrift in Stockholm sind im Anzeiger des Germ. Mus. XXII (1875), 40 mitgetheilt. 3) Von 1171 bis 1180.

Digitized by Google

Fol. 2. Ego Berlaida castri Carnionis nunc ordinanda abbatissa subjectionem et reverentiam a sanctis patribus constitutam et oboedientiam secundum praeceptum sancti Benedicti sancte sedi Vesontionensis ecclesie in praesentia domni archiepiscopi Hugonis perpetuo me exhibituram promitto et propria manu firmo. +

Ego Helizabet Palmensis coenobii ordinanda abbatissa spondeo, voveo, promitto, sancte Vesontionensi eclesiae debitam subjectionem in praesentia domni Hugonis archiepiscopi. +

1041. Ego Theodericus nunc ordinandus Basiliensis eclesiae episcopus, promitto debitam subjectionem sanctae sedi Crisopolitane eclesiae ejusque rectoribus in praesentia domni Hugonis archiepiscopi[1]), sicut antecessores mei canonice oboedierunt. +

Ego Alduidis Castri Carnionis nunc ordinanda abbatissa subjectionem debitam et reverentiam à sanctis patribus constitutam secundum praeceptum sancti Benedicti sanctae sedi Vesontionensis ecclesiae in praesentia donni Hugonis archiepiscopi perpetuo me exibituram promitto, et manu propria super sanctum altare confirmo.

C. 1060. Ego Gaucerannus sanctae Belicensis aecclesiae nunc ordinandus episcopus subjectionem et reverentiam et obedientiam a sanctis patribus constitutam, secundum praecepta canonum sanctae sedi Crisopolitanae aecclesiae rectoribusque ejus in praesentia donni archiepiscopi Hugonis, perpetuo me exhibiturum promitto, et super sanctum altare propria manu firmo.

Fol. 3. 1057. Ego Beringarius sanctae Basiliensis ecclesiae nunc ordinandus episcopus, subjectionem et reverentiam et obedientiam a sanctis patribus constitutam, secundum praecepta canonum sanctae sedi Vesontionensis ecclesiae, rectoribusque ejus in praesentia domni archiepiscopi Hugonis perpetuo me exhibiturum promitto, et super sanctum altare propria manu firmo. Actum anno ab incarnatione Domini millesimo L. VII. indictione X.

1073. Ego Burcardus sanctae Lausannensis ecclesiae nunc ordinandus episcopus subjectionem et reverentiam et oboedientiam a sanctis patribus constitutam secundum praecepta canonum, sanctae sedi Crisopolitanae ecclesiae rectoribusque ejus in praesentia domni archiepiscopi Hugonis perpetuo me exhibiturum promitto et super sanctum altare propria manu firmo.

Ego Eufemia nunc Faverniacensis ordinanda abbatissa subjectionem et reverentiam a sanctis patribus constitutam et obedientiam secundum praeceptum sancti Benedicti sanctae sedi

1) Von 1031 bis 1066.

Digitized by Google

Crisopolitanae aecclesiae in praesentia domni Hugonis archiepiscopi perpetuo me exhibutaram (sic) promitto et propria manu firmo.

1072. Ego Burchardus Basiliensis ecclesiae episcopus, subjectionem pisticamque oboedientiam spondeo, promitto manuque propria firmo, rectoribus sanctae matris Vesonticensis ecclesiae, ab hinc servare sicut decet.

Ego Halaida Castri Carnionis nunc ordinanda abbatissa subjectionem debitam et reverentiam a sanctis patribus constitutam secundum praeceptum sancti Benedicti sanctae sedi Vesontionensis aecclesiae, in praesentia donni Hugonis archiepiscopi perpetuo me exibiturum promitto, et manu propria supra sanctum altare confirmo.

1090. Ego Lambertus sanctae Lausennensis ecclesiae jam ordinatus episcopus, subjectionem et reverentiam et oboedientiam a sanctis patribus constitutam secundum praecepta canonum, sanctae sedi Vesontionensis ecclesiae rectoribusque ejus in praesentia domni Hugonis tertii archiepiscopi perpetuo me exibiturum promitto, et super sanctum altare manu propria firmo.

Fol. 4. 886?. Ego[1]) Adalbaldus misericordia Dei adhuc vocatus episcopus, debitam obedientiam et condignam subjectionem veluti antecessores mei, ecclesiae scilicet Belicensis, obedierunt rectoribus Vesontionensis ecclesiae, promitto deinceps servare et obedire.

932. Ego vero Jeronimus Belicensis ecclesie futurus episcopus promitto debitam subjectionem et cumdignam obedientiam sanctae Vesontionensis (sic) ecclesiae et omnibus ejusdem loci rectoribus deinceps servare canonicę.

999. Ego Albero Basilensis ecclesiae episcopus subjectionem pisticamque obedientiam spondeo rectoribus sanctae matris Vesontionensis ecclesiae abhinc servare sicut decet.

Ego Einricus misericordia Dei modo ordinandus episcopus promitto fideliter debitam obedientiam et cumdignam subjectionem ecclesiae Vesontionensis rectoribusque ejus abhinc et deinceps servare et adtendere, sicut nostra ecclesia et rectores illius canonicę illi obedierunt et subjecti regulariter fuerunt.

1039. Ego Heinricus sanctae Lausonensis aeclesiae nunc ordinandus episcopus subjectionem et reverentiam et obedientiam a sanctis patribus constitutam secundum praecepta canonum sanctae sedis Vesontionensis aeclesiae rectoribusque ejus in praesentia domni archiepiscopi Hugonis, perpetuo me exhibiturum promitto, et super sanctum altare propria manu firmo.

1) Die vier folgenden scheinen von einer und derselben Hand gechrieben, der letzte ist wieder von anderer.

Digitized by Google

II.

Ego Fulco promitto debitam subjectionem sanctae Senonum matri ecclesiae suisque presulibus ore promitto et manu confirmo.

Ego Teodericus promitto debitam subjectionem sancte Senonum matri ecclesiae suisque presulibus ore promitto et manu confirmo. +

Ego Hugo episcopus subjectionem et reverentiam a sanctis patribus constitutam et oboedientiam sanctae sedi Sennensis aecclesiae et domno Mainardo archiepiscopo[1]) perpetuo me exhibiturum ore promitto et manu propria confirmo. +

Ego Gerardus promitto debitam subjectionem sanctae matri ecclesiae Senonum suisque presulibus ore promitto et manu confirmo.

Ego Hugo promitto debitam subjectionem sanctae matri ecclesiae Senonum suisque presulibus ore promitto et manu confirmo. +

Ego Iohannes episcopus[2]) promitto debitam subjectionem sanctae matri ecclesiae Senonum suisque praesulibus ore promitto et manu confirmo.

993. Ego Ragenaldus episcopus[3]) promitto debitam subjectionem sanctae matri ecclesiae Senonum suisque presulibus ore promitto et manu confirmo.

998. Ego Frotmundus episcopus[3]) promitto debitam subjectionem sanctae matri ecclesiae Senonum suisque presulibus ore promitto et manu confirmo. +

1049. + Ego Frotmundus episcopus[3]) subjectionem et reverentiam a sanctis patribus constitutam et oboedientiam sanctae sedi Senonensis aecclesiae et donno Mainardo archiepiscopo et sequentibus ejusdem aecclesiae presulibus perpetuo me exhibiturum ore promitto et manu propria confirmo.

1021. Ego Odolricus episcopus[4]) promitto debitam subjectionem sanctae matri ecclesiae Senonum suisque presulibus ore promitto et manu confirmo. +

1052. Ego Ajevertus episcopus[5]) subjectionem et reverentiam a sanctis patribus constitutam et obaedientiam sanctae sedi Sennensis aecclesiae et domno Mainardo archiepiscopo perpetuo me exhibiturum promitto et propria manu firmo.

+ Ego Gozfridus episcopus[6]) subjectionem et reverentiam a sanctis patribus constitutam et obaedientiam sanctae sedi Senonensis aecclesiae et donno Mainardo archiepiscopo et sequentibus ejusdem aecclesiae presulibus perpetuo me exhibiturum ore promitto et manu propria confirmo.

---

1) Von 1049 bis 1062. 2) Von Orléans? 1096. 3) Von Troyes. 4) Von Orléans. 5) Von Chartres. 6) Von Auxerre?

Digitized by Google

1063. + Ego Hadericus episcopus[1]) subjectionem et reventiam et oboedientiam a sanctis patribus constitutam sanctae sedi Senonensis aecclesiae et donno Richerio archiepiscopo[2]) et sequentibus ejusdem aecclesiae presulibus perpetuo me exhibiturum ore promitto et manu confirmo.

1028? Ego Bernerius sanctae Meldensis aecclesiae episcopus promitto debitam subjectionem sanctae matri aecclesiae Senonum suisque presulibus ore promitto et manu confirmo. +

Ego Gislebertus promitto debitam subjectionem sanctae matri Senonum eclesiae suisque presulibus ore promitto manu confirmo.

Ego Macharius promitto debitam subjectionem sanctae matri Senonum eclesiae suisque presulibus ore promitto manu confirmo. S. M.

Ego Adelbertus promitto debitam subjectionem sanctae matri Senonum ecclesiae suisque presulibus ore promitto et manu confirmo. +

Ego Rodulfus promitto debitam subjectionem sanctae matri Senonum eclesiae suisque presulibus ore promitto et manu confirmo.

Ego Arnulfus promitto debitam subjeccionem sancte matri eclesie Senonensi et Richerio archiepiscopo suisque succesoribus et manu confirmo.

1007?. Ego Fulbertus[3]) promitto debitam subjectionem sanctae matris aecclesiae Senonum suisque presulibus ore promitto et manu confirmo. Signum Fulberti episcopi.

1030. Ego Teodericus[3]) promitto debitam subjectionem sanctae matris aecclesiae Senonum suisque presulibus ore promitto et manu confirmo. Signum Teoderici episcopi.

1020. Ego Franco[4]) promitto debitam subjectionem sanctae matri ecclesiae Senonum suisque praesulibus ore promitto et manu confirmo. Signum Franconis episcopi.

1030. Ego Hinbertus[4]) promitto debitam subjectionem sanctae matri aecclesiae Senonum suisque presulibus ore promitto et manu confirmo. Signum Ymberti episcopi. +

Ego Walterius[5]) debitam subjectionem sanctae matri aecclesiae Senonum suisque presulibus ore promitto et manu confirmo.

Ego Walterius[5]) promitto debitam subjectionem sanctae matri aecclesiae Senonum suisque presulibus ore promitto et manu confirmo. Signum Walterii episcopi. PAX.

Ego Milo[6]) promitto debitam subjectionem sanctae matri Senonum aeclesiae suisque presulibus ore promitto et manu confirmo. Milo subscripsit[7]).

1) Von Orléans. 2) Von 1062 bis 1096. 3) Von Chartres. 4) Von Paris. 5) Von Meaux? 1045. 1085. 6) Von Orléans 980? 7) Tironische Note.

Digitized by Google

III.

Ego Nicolaus abbas Eschalleiarum Deo et ecclesie beati Stephani Senonensi et tibi pater Petre tuisque successoribus debitam obedientiam et reverentiam ore promitto et manu confirmo. +

Ego Willelmus abbas Sacre Celle Deo et ecclesie beati Stephani Senonensi et tibi pater Petre tuisque successoribus debitam obedientiam et reverentiam ore promitto et manu confirmo.

Ego soror Auper abbatissa beate Marie de Juleriis Deo et ecclesie beati Stephani Senonensi et tibi pater Petre tuisque successoribus debitam obedientiam et reverentiam ore promitto et manu confirmo. +

Ego Helloissa abbatissa de Pomeria Domino et ecclesie beati Stephani Senonensi et tibi pater Petre tuisque successoribus debitam obedientiam et reverentiam ore promitto et manu confirmo. +

Ego Nichola abbatissa de Campo-benedicto Deo et ecclesie beati Stephani Senonensi et tibi pater Petre tuisque etc. +

Ego Guibertus abbas Sacri-portus Deo etc. +

Ego Gaufridus abbas de Sacra-Cella Deo et ecclesiae beati Stephani Senonensi et tibi pater tuisque successoribus debitam obedientiam et reverentiam ore promitto et manu confirmo. +

Ego Petrus abbas Prulliaci Deo etc. — pater Petre tuisque etc. +

Ego Willelmus Deo gratia Meldensis episcopus Deo et sancte matri ecclesie Senonensi et tibi pater Petre tuisque successoribus debitam subjectionem et obedientiam ore promitto et manu confirmo. +

Ego Willelmus abbas Fontis-Johannis Deo et sancte matri ecclesie Senonensi et tibi domine Petre pater, tuisque successoribus debitam subjectionem et obedientiam ore promitto et manu confirmo. +

Ego Robertus abbas Sacre-Celle Deo et sancte matri ecclesie Senonensi et tibi pater Petre tuisque successoribus debitam subjectionem et obedientiam ore promitto et manu confirmo. +

Ego Herveus abbas de Jardo Deo et s. m. e. S. etc. +

Ego Milo abbas sancti Petri Meledunensis Deo et s. m. e. S. etc. +

Ego Odo abbas Escarleiarum Deo et s. m. e. S. etc.

1220. Ego Henricus Altissiodorensis episcopus Deo et ecclesie beati Stephani Senonensis et tibi pater tuisque successoribus debitam obedienciam et reverentiam ore promitto et manu confirmo. +

Digitized by Google

1221. Ego Amauricus Meldensis episcopus Deo et eccl. b. Stephani Senonensis et tibi pater Petre tuisque successoribus debitam obedientiam ore promitto et manu confirmo.

Ego Lenticus abbas de Jojaco Deo et eccl. b. St. — obedientiam et reverentiam ore p. et m. c. +

1221. Ego Philippus Aurelianensis episcopus Deo et sancte matri ecclesie Senonensi et tibi pater Petre tuisque successoribus debitam subjectionem et obedientiam ore promitto et manu confirmo. +

1222. Ego Gervasius Nivernensis episcopus Deo et s. m. e. S. etc. +

Ego Leodegarius Sancti Pauli Senonensis abbas Deo et s. m. e. sancti Stephani Senonensis et patri Petro suisque successoribus debitam subjectionem et obedientiam ore promitto et manu confirmo. +

1223. Ego Reginaldus Nivernensis episcopus Deo et sancte matri ecclesie Senonensi et tibi pater Galtere tuisque successoribus debitam subjectionem et obedientiam promitto et manu confirmo.

1172. Ego Petrus Meldensis episcopus Deo et sancte matri ecclesie Senonensi et tibi pater Galtere tuisque successoribus debitam subjectionem et obedientiam ore promitto et manu confirmo. +

Ego frater H. abbas de Eschalliis Deo et sancte matri ecclesie Senonensi et tibi pater Galtere etc. +

Ego frater Aubertus abbas Vallis-lucentis etc. +

Ego frater Severinus abbas fontis Joannis etc. +

1223. Ego Robertus Trecensis episcopus Deo etc.

Ego Petronilla humilis abbatissa de Campo-benedicto etc. +

1223. Ego Bartholomeus Parisiensis episcopus Deo etc. +

Ego frater Guibertus Prulliaci dictus abbas subjectionem, reverentiam et obedientiam a sanctis patribus institutam secundum regulam S. Benedicti tibi Galtere archiepiscope[1]) tuisque successoribus canonice substituendis etc. +

1) Von 1222 bis 1241.

Digitized by Google

Mittheilungen

über die Originale einiger päpstlicher Bullen für Anhaltische Klöster.

Von Wilhelm Schum in Halle a./S.

Aus dem Herzoglich Anhaltischen Archive zu Köthen fand vor einigen zwanzig Jahren eine anscheinend nicht unbedeutende Entfremdung nicht nur von Acten späterer Zeit, sondern auch von älteren Original-Urkunden statt. Der Hauptsache nach fiel das entfremdete Material wohl dem Schicksal der Vermaculirung anheim. Einige spärliche Reste gelang es mir kürzlich hier in Privat-Besitz aufzufinden und deren Rücklieferung an das Herzogliche Gesammt-Archiv nach Zerbst zu bewirken. Das beste Stück derselben war entschieden eine Consistorial-Bulle Papst Lucius II. vom 11. Januar 1145 (Jaffé, Reg. Pontif. Nr. 6120), eine Bestätigung der Rechte und Besitzungen des Klosters Nienburg an der Saale enthaltend, die von Heinemann bei Ausgabe des Codex Anhaltinus diplomaticus I, 235 und 236 des mangelnden Originales wegen nach einem späteren Nienburger Copialbuche abzudrucken gezwungen war. Die Lesung der Ortsnamen und Cardinalsunterschriften, betreffs deren v. Heinemann verschiedene Differenzen somit zu bemerken hatte, lässt sich nunmehr also sicherstellen. Ein anderes vollständiges Original, das eines Breves Papst Alexanders IV. vom 17. April 1258, das einen kleinen Hinweis auf die Verhältnisse des mittleren Deutschlands während des Interregnums enthält, war bisher noch gar nicht durch den Druck veröffentlicht und fehlt daher auch unter den Potthast'schen Regesten; ich lasse daher hier unten den vollständigen Text folgen. Um so mehr war es zu bedauern, dass von einer Bulle Papst Innocenz II. von 1142 und von einem Privileg Alexanders III. von 1178 nur so viel erhalten war, als die Dorsalnotizen an Raum einnahmen; bei dem letzteren Stücke ist in Folge dessen auch ein Theil des 'Circulus papalis' und der Namensunterschrift Alexanders erhalten; dies wie die Schrift der übrigen Zeilen des Urkundentextes bürgen genügend für

Digitized by Google

die Echtheit der einst vollständigen Exemplare. Merkwürdig genug bleibt es, dass der Entfremder und Zerstörer sein Werk nicht vollständiger ausgeübt und gerade die auf den unrechtmässigen Erwerb hinweisenden Theile verschont hat. Mit Hülfe derselben lässt sich denn auch feststellen, dass das 1. Bruchstück einem Privileg für Kölbigk, also wohl Jaffé, Reg. Pontif. Nr. 5858 (v. Heinemann, Cod. Anh. I, 216) vom 30. September 1142 und das zweite einer Bulle für Hagenrode, wohl Jaffé, Reg. Pontif. Nr. 8727 (v. Heinemann, Cod. Anh. I, 419 und 420) vom 24. Mai 1179 (nach der Jahresrechnung der Curie 1178) angehörte. Von letzterer dürfte vielleicht auch eine der beiden losgelösten, durchaus echten Bleibullen Alexanders III. — an gelbseidenen Fäden — herrühren, die ich gleichzeitig mit den Urkunden vorfand und auslieferte, während die zweite wohl Jaffé, Reg. Pontif. Nr. 8726, der unter gleichem Tage von Alexander für Nienburg ausgestellten Bulle entnommen sein könnte.

1258, April 17.

Papst Alexander IV. ermächtigt die Aebte Gebhard von Nienburg, Ludwig von Reinhardsbrunn und Gebhard von Hillersleben gemäss der von den Aebten des Mainzer und Magdeburger Erzsprengels auf sie gefallenen Wahl für die regelmässige Ausschreibung und Abhaltung der durch Ungunst der Zeiten seit länger unterbliebenen Provinzial-Capitel Sorge zu tragen, wie gegen die Ausbleibenden und Ungehorsamen mit entsprechenden Strafen vorzugehen.

Alexander episcopus servus servorum Dei dilectis filiis Gevehardo de Niemburch, Ludewico de Reinheresburnen et Gevehardo de Hildesleve monasteriorum abbatibus | ordinis sancti Benedicti Maguntinensis, Magdeburgensis et Halberstadensis diocesium, salutem et apostolicam benedictionem. Ex suscepte servitutis officio tenemur circa personas religiosas sollicitam | adhibere cautelam easque fovere in sui ordinis firmitate, ut in sua roborate constantia proferant fructus in gratia et obtatum [1]) suscipiant dante Domino incrementum. | Sane dilecti filii Maguntinensis et Magdeburgensis provinciarum abbates ordinis sancti Benedicti nobis significare curarunt, quod cum ipsi ad celebrandum capitula de triennio in triennium ju|xta generalis statuta concilii annis pluribus jam elapsis faciente malitia temporis nequiverint convenire, iidem attendentes quod ex hoc plurimum deperit animarum saluti et observan|tie regulari, vos ex quorum providentia speratur posse super hoc salubre remedium adhiberi, ad indicendum hujusmodi capitula in locis in quibus expedire videretis in eisdem | provinciis elegerunt, statuentes et ordinantes ad invicem, ut contra eos ejusdem ordinis qui ad eadem capitula debitis temporibus non accedent vel se ab eis contu|maciter absentabunt, possitis procedere prout

Digitized by Google

secundum Deum videbitis expedire. Nos itaque dictorum abbatum devotis precibus inclinati, quod per ipsos super hoc pie | et provide factum est ratum habentes et gratum ac id auctoritate apostolica confirmantes, discretionem vestram de qua plenam in Domino fiduciam obtinemus, rogamus, monemus | et hortamur attente, per apostolica vobis scripta in virtute obedientie districte precipiendo mandantes, quatinus super hiis que ab eisdem abbatibus ordinata sunt et statuta [1]) remissi non sitis vel etiam | negligentes, sed ad hec pro nostra et apostolice sedis reverentia detis opem et operam efficacem, ita quod per hoc Deo propitio spirituale proveniat comodum [2]), nosque sollicitudinem vestram | exinde in Domino commendemus. Datum Viterbii XV. Kalendas Maii [4]) | pontificatus nostri anno quarto [5]).

Auf der Plicatur in der Ecke rechts 'P. Aly.'

1) sic! 2) Von 'mandantes' bis hierher auf Rasur und daher etwas gedrängter geschrieben. 3) sic! 4) Die letzten 5 Worte durch Zwischenräume getrennt, um die Zeile zu füllen. 5) Dasselbe ist auch mit diesen 4 Worten der Fall. — Bleibulle an hanfnen Fäden mit den Apostelköpfen (S. PA., S. PE.), und auf der Rückseite in gothischen Majuskeln von Perlenschnur umrahmt: 'Ale|xander | PP. IIII.'

Italienisches Pergament mit eingeritzten Horizontal-Linien, die durch 2 dergleichen vertical an den Seitenrändern begränzt sind. Das Ganze beginnt mit einem grossen schwarzen Initial; Striche über Doppel 'i', vereinzelt auch über dem einzelnen i; bei m und n am Schluss der Worte, wie bei Doppel 'i' ist der letzte Grundstrich unter die Linie verlängert und umgebrochen. In Dorso steht in der Mitte von 4 in Kreuzform gestellten Kreuzen von ziemlich gleichzeitiger Hand 'Northusa'; ferner aus dem XV. Jahrhundert: 'S. Emunitas Alexandri pape quarti super capitulo provinciali celebrando'.

Digitized by Google

Aus Verona.

Von W. Wattenbach.

Bei einem kurzen Aufenthalte in Verona hatte der Sig. Conte Giuliari die Güte, mit der von so vielen fremden Besuchern gerühmten Liebenswürdigkeit mir die reichen Schätze der Capitelbibliothek zu zeigen, über deren Schicksale er jetzt im Archivio Veneto X. XII. und im Archivio storico Italiano 1877, Heft 1 Auskunft gegeben hat. Den Angaben von Bethmann im Arch. XII, 658—662 folgend, habe ich einige Handschriften angesehen. Dass in XII (10) die Belagerung Roms durch Heinrich IV. von einem Augenzeugen erwähnt werde, ist ein Irrthum. Im Catalog, den in diesem Falle auch Bethmann nur eingesehen zu haben scheint, heisst es von dem betr. Stück: 'Sugli ultimi due fogli comincia una Esposizione in Isaiam: l'Autore dichiarasi de' tempi di Gregorio VII. Comincia: 'Rogatus multociens a fratribus meis, quatenus Ysaie prophetae librum eis exponerem' etc. dopo alcune linee seguita cosi, parlando di se: 'tum ego quidem qui secure A . . . nensem nostrum episcopatum videlicet redire me posse putabam, in ipso itinere a nostrae ecclesiae filiis, si tamen filiis, captus et in carcerem clausus, et per dei misericordiam tandem post tres menses solutus, Romam redii; ibique cum satis otiosus cunctisque seculi negotiis liber essem, cumque presertim Damianus venerabilis abbas et unus ex septen Sacri Palatii diaconibus, me rogasset . . . incepi . . . et ad finem usque perduxi'. Der Vf. glaubt hierin den vergeblich gesuchten Commentar des Bischofs Bruno von Segni zum Esaias erkennen zu können, was mir nicht gut möglich zu sein scheint.

In XXIII (21) schien der Brief des Paulus der Aufmerksamkeit werth, wenn auch schon Bethmann bemerkt, dass nicht zu erkennen ist, ob es Paulus Diaconus sei. Der Anfang lautet: 'Honorabili et sancto viro illi sacerdoti Paulus minimus servorum dei. Venerabilis abba ille qui ut comperi totis te visceribus diligit, angustiam mihi tuae caritatis exposuit, scilicet quod magno merore pariter ac pavore consumaris, eo quod infirmitate gravatus ac per hoc ut fieri adsolet mente

Digitized by Google

diminutus, aliqua incompetenter et saluti contraria verba protuleris, quae tamen ut retulit mox ad integritatem mentis reversus emendare curasti' etc. Dieser lange und aller geschichtlicher Beziehungen entbehrende Trostbrief schien mir für unsere Briefsammlung nicht geeignet, und ich unterliess deshalb die weitere Abschrift.

LXXXVII (82) ein prächtiges Missale, ist natürlich nicht saec. IX sondern X wegen der Fürbitte für Bischof Wolfkang (972—994) und König Otto (III). Vorne ist die Missa S. Zenonis,und in dem von deutscher Hand geschriebenen Martyrologium in Goldschrift die Ordination des Bischofs Otbert von Verona zum 25. Oct. 992 eingetragen. Es scheint also Otbert die Handschrift von Wolfgang als Geschenk erhalten zu haben. Otberts Herkunft ist unbekannt; der Vf. des Catalogs dachte an den Grafen Obert, der, wie im Chron. Novalic. V, 24 erzählt wird, nach Otto's II. Tod Mönch wurde, allein der Chronist würde es schwerlich unerwähnt gelassen haben, wenn dieser bald nachher Bischof geworden wäre.

Den sehr merkwürdigen, aber leider fehlerhaft und unvollständig geschriebenen Hymnus 'Alexander puer magnus' in LXXXVIII (83) habe ich abgeschrieben und Herrn Professor Zarncke mitgetheilt, welcher denselben in den Berichten der phil.-hist. Classe der Kön. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften vom 23. April 1877 herausgegeben hat.

Digitized by Google

Englische Analekten.

Von R. Pauli.

I.

Ein Stück Quellenkunde aus dem zwölften Jahrhundert.

Radulfus de Diceto, Dechant der Londoner Paulskirche, der im Jahre 1302 starb, ein auch für die gleichzeitige Deutsche Geschichte nicht unwichtiger Autor, schickt seinen wesentlich auf der Historia Miscella und der Chronik des Sigebert von Gemblours, aber auch auf anderen Lesefrüchten begründeten Abbreviationes Chronicorum eine Liste von Gewährsmännern voraus, die neben anderen in seinen Werken begegnenden Citaten auf eine achtungswerthe Bibliothek schliessen lässt. Die Liste ist längst gedruckt in Twysden's Decem Scriptores 1652, col. 431. 432. Indess die vortreffliche neue Ausgabe Radulfs auf Grund der originalen Handschriften veranstaltet von W. Stubbs für die Rer. Hist. medii aevi SS. in 2 Bänden 1876, lenkt die Aufmerksamkeit um so mehr auf das Verzeichniss, als nun erst die Jahreszahlen, welche das Ende der einzelnen von Radulf benutzten Werke angeben sollen, feststehen dürften. Vielleicht helfen ausserdem die abweichenden Lesarten und ein Vergleich mit den auch im Text der Abbreviationes meist zum Jahre des Abschlusses erwähnten Gewährsmännern den relativen Werth dieser Citate erkennen. In einigen Fällen hat der Verfasser ohne Frage die Werke selbst zur Hand gehabt, in anderen wenigstens unvollständige Exemplare oder Ableitungen, in noch anderen, wie sich von selbst ergibt, seine Quelle gewiss nicht selber benutzt. Mehrere der literarischen Notizen sind aus Sigebert entnommen. Bisweilen sind die Namen der Autoren, sehr oft die Endpuncte der Werke irrig angegeben. Radulf hielt Paulus Diaconus und Paulus Cassinensis für verschiedene Personen und besass schwerlich ein vollständiges Exemplar der Historia Langobardorum. Ausser den in der Liste angegebenen Werken beruft er sich noch auf Caesar, Sueton, Solin, Florus, Apuleius, Vergil, Lucan, Martial, Statius, Claudian, Vegetius, das Registrum Gregors des Grossen, Sidonius Apollinaris,

Digitized by Google

Einhard, Fulbert von Chartres, Geoffrey von Monmouth, Wilhelm von Malmesbury, die Historia Eliensis, Florenz von Worcester, Heinrich von Huntingdon, Ailred von Rievaux, Eadmer, die Briefe Anselms, Wilhelm von Jumièges, Wilhelm von Poitiers, die Gesta Consulum Andegavensium.

Ich stelle im Folgenden dem Verzeichniss Radulfs, das im Mittelalter oft abgeschrieben wurde, z. B. noch im Ms. Cotton. Claud. E. VIII, fol. 9′, saec. XV, die entsprechenden Citate in den Abbreviationes Chronicorum gegenüber und füge die von Stubbs angemerkten Varianten und einige wenige Erläuterungen in den Noten hinzu.

De viris illustribus quo tempore scripserint (I, 20).	
Trogus Pompeius[1]) a tempore Nini regis Assiriorum usque ad annum vicesimum nonum Hircani principis Iudaeorum hystoriam digessit.	Praefatio Iustini in libris Trogi Pompeii, I, 24. Auszüge in Radulfs Imagines Historiarum I, 356 ff.
Valerius Maximus urbis Romae caeterarumque gentium facta simul et dicta memoratu digna scripsit anno incarnati verbi 18.	a. 19. Valerius Maximus urbis Romae caeterarumque gentium facta simul et dicta memoratu digna scripsit hoc tempore. I, 56.
Filo scriptorum insignissimus quanta Iudaeis acciderint mala quinque voluminibus exponit anno incarnati verbi 38.	a. 36. Philon Iudaeus scripsit hoc tempore. I, 58.
Iosephus ab exordio mundi usque ad annum incarnati verbi septuagesimum nonum[2]) scripsit Antiquitatum libros viginti.	a. 73. Iosephus I, 61; cf. 25. 359. 360, nach Hieronymus und Ruffinus.
Iustinus philosophus Trogi Pompeii abbreviator scripsit eodem anno[1]).	
Iosephus Romam veniens ob ingenii gloriam statuam Romae meruit scribens libros 7 Iudaicae captivitatis anno ab incarnatione 74.	a. 73. Iosephus. I, 61.
Iulius Africanus breves temporum annotationes per gene-	a. 163. Iulius Affricanus breves temporum annotationes per

1) Radulf benutzte natürlich nur den Abbreviator. 2) 69 B.

Digitized by Google

rationes et regna scribit anno incarnati verbi 162.

Agellius [1]) scribit anno centesimo nonodecimo [2]).

Egesippus libros hystoriarum scripsit usque ad annum incarnati verbi 182.

Tertullianus, presbyter Cartagiensis, vir acris ingenii et vehementis, scripsit anno 195.

Eusebius scripsit a quadragesimo III anno Nini regis cronica; hystoriam autem ecclesiasticam ab incarnatione Domini scribit usque ad annum incarnati verbi 328.

Eutropius Romanam hystoriam scribit a tempore Iani et Saturni usque ad annum incarnati verbi 366.

Paulus Diaconus addit 6 libros Romanae hystoriae [3]).

Ieronimus, ecclesiae Romanae presbiter, os Damasi papae, dum omnium iudicio dignus esse summo sacerdotio decernitur, quidam ex clericorum monachorumque ordinibus discursantes, ad effugandum urbe Ieronimum insidias paraverunt.

Ieronimus cronica sua ab anno incarnati verbi 328 inchoata anno 380 terminat [4]).

Ethicus cosmographus a Ieronimo translatus est [5]).

generationes et regna scribit hoc tempore. I, 66.

a. 118. Agellius scripsit hoc tempore. I, 64. Auszüge I, 37 ff.

Der Prolog des Hegesipp nach der Uebersetzung des Ambrosius I, 26.

a. 195. Tertullianus, presbiter Cartaginensis, vir acris ingenii et vehementis, floruit hoc tempore. I, 67.

Auszüge nach der Historia Miscella u. Hieronymus I, 55. 56.

a. 326—328. Hucusque scribit hystoriam Eusebius Pamphili martyris contubernalis, cui Ieronimus ista subiicit. I, 75.

Auszüge nach der Hist. Misc. I, 37. 47 ff.

a. 366. Eutropius Romanam hystoriam hic terminat. I, 77.

a. 550. Paulus Diaconus Romanam hystoriam hic terminat. I, 96.

Stellen, namentlich aus den Viris illustribus, und Notizen über Hieronymus I, 25. 54. 58. 62. 66. 67.

a. 380. Ieronimus hic terminat cronica. I, 79. Auszug 1, 48.

1) Aulus Gellius. 2) anno 169 R. 3) ad annum incarnati verbi 370 R. 4) Ieronimus librum illustrium virorum scripsit anno incarnati verbi 367, cronica vero sua ab anno incarnati verbi 328 inchoata anno 380 terminat B. 5) Ethicus philosophus cosmographiam scripsit B.

Digitized by Google

Hylarius, Pictavensis episcopus. scripsit anno incarnationis 369 [1]).

a. 368. Hilarius, Pictavensis episcopus, scripsit hoc tempore. I, 78.

Sigisbertus cronographiam cipit anno incarnationis 381.

a. 381. Incipit chronographia Sigisberti. I, 79.

Ieronimus librum illustrium virorum anno incarnati verbi 394 scripsit.

Ruffinus, Aquileiensis presbiter, hystoriam ecclesiasticam terminat anno incarnationis 399.

a. 380—382. Ruffinus, Aquileiensis presbiter, novem libris Eusebii addit duos, decimum et undecimum de ecclesiastica hystoria. I, 76.

Augustinus ab initio mundi librum inchoans de civitate Dei, scribit usque ad annum incarnati verbi 414.

Prolog und Auszüge I, 26. 37. 49. 68. 77.
a. 414. Augustinus de civitate Dei scripsit hoc tempore.

Iohannes Crisostomus scripsit anno incarnati verbi 414.

a. 405. Iohannes Crisostomus scripsit hoc tempore.

Orosius scripsit septem libros cronographiae Augustino anno incarnationis 415 [2]).

Auszug aus dem ersten Capitel I, 28.
a. 415. Orosius scribit septem libros Augustino de chronographia. I, 82.

Hystoria tripartita a Socrate, Theodorito, Zozomeno, edita terminatur anno incarnationis 446.

a. 446. Hystoria tripartita a Socrate, Theodorito, Zozomeno edita hic terminat.

Prosper Aquitanicus, Leonis papae primi notarius, cronica sua digessit ab initio mundi usque ad annum incarnati verbi 459.

Prosper Aquitanicus, Leonis papae primi notarius, hucusque chronica sua digessit ab initio mundi.

Idacius, Lenicae [3]) civitatis Hyspaniarum episcopus, cronica sua perduxit a primo Theodosii magni consolatu inchoata usque ad annum incarnati verbi 490.

a. 490. Idacius Lenicae Hispaniarum urbis episcopus chronica sua a primo Theodosii consulatu inchoata hucusque perduxit. I, 89 [4]).

1) 381 R. 2) 318 B. 407 R. 3) Für Lemicensis. 4) Aus Sigebert, Pertz SS. VI, 313. 317.

Digitized by Google

Iennadius Massiliensis episcopus cronica sua de viris illustribus ab anni incarnati verbi 394 usque ad annum 490 perduxit.	Auszug I, 28. a. 490. Gennadius episcopus librum suum de viris illustribus hucusque perduxit. I, 89[1]).
Cassiodorus de institutione divinarum litterarum scripsit anno incarnati verbi 533.	Auszug I, 34. a. 532. Cassiodorus scripsit hoc tempore. I, 95.
Iustinianus legislator libros de incarnatione Domini edidit, quas etiam per diversas provincias misit incarnati verbi 540.	a. 540. Iustinianus imperator quosdam libros de incarnatione Domini edidit, quos etiam per diversas provincias misit. I, 96.
Iordanis, archiepiscopus Ravennensis, contexit hystoriam de origine Gothorum anno incarnati verbi 551.	a. 551. Hucusque Iordanis episcopus hystoriam contexuit[1]).
Victor, Tumnutensis[2]) urbis episcopus in Affrica, hystoriam ab initio mundi scribit usque ad annum incarnati verbi 567[3]).	a. 581. Victor Tunnutensis urbis episcopus, hystoriarum dicta recensens, scribit hucusque et hoc scripsit ab initio mundi.
Paulus Cassinensis hystoriam Longobardorum terminat anno incarnati verbi 572.	a. 577. Ein Auszug aus Hist. Lang. II, 5. I, 99. a. 582. Paulus Cassinensis hystoriam Longobardorum scripsit. I, 99.
Gilda Britonum gesta flebili sermone descripsit anno incarnationis 581.	a. 584. Gilda Britonum gesta flebili sermone descripsit. I, 100.
Gregorius, Turonensis archiepiscopus, hystoriam Francorum digessit anno incarnati verbi 593.	Auszug I, 101. a. 598. Hucusque Gregorius Turonensis archiepiscopus hystoriam Francorum digessit. I, 103[4]).
Ysidorus, Hispalensis episcopus, cronica sua digessit ab initio mundi usque ad annum incarnati verbi 611.	a. 611. Ysidorus Yspalensis episcopus ab initio mundi huc cronica sua digessit. I, 108.
Beda scripsit hystoriam Anglorum anno incarnati verbi	Auszüge aus der Hist. Angl. I, 30. 66. 85 ff.

1) Aus Sigebert, Pertz SS. VI, 313. 317. 2) Für Tunnunensis. 3) 568 B. 581 R. 4) Aus Sigebert a. 593, SS. VI, 320.

Digitized by Google

714, cronicam vero suam ab initio mundi usque ad annum incarnati verbi 734.

a. 714. Hoc tempore Beda scripsit historiam Anglorum ad Ceowlfum regem Northanimbrorum. I, 119.

a. 723[1]). Ab initio mundi usque ad annum ab incarnatione Domini septingentesimum tricesimum quartum Beda chronica sua perduxit. I, 120.

Hamonius[2]) Floriacensis cronica sua scribit a tempore Nini regis usque ad annum incarnati verbi 843.

Auszüge I, 48. 77 ff. 157.

a. 843. Hamonius cronica sua hic terminat. I, 135.

Luithbrandus, diaconus Ticinensis ecclesiae, hystoriam Longobardorum scribit anno incarnati verbi 891.

a. 891. Ab hoc tempore Luitbrandus diaconus Ticinensis ecclesiae hystoriam suam orditur. I, 140[3]).

Regino, abbas Prumiensis, chronica sua a nativitate Domini inchoata perduxit usque ad annum incarnati verbi 910.

Citirt von Radulf, Imagines Historiarum I, 360.

a. 910. Regino abbas Prumensis cronica sua a nativitate Domini inchoata usque ad hunc annum perduxit. I, 143[3]).

Windichindus hystoriam Saxonum anno incarnati verbi 978[4]).

Citirt Imag. Hist. I, 361. 363. 364, unter a. 791. 900. 972 irrthümlich statt Sigebert.

a. 978. Windigindus hystoriam Saxonum usque ad hunc annum conscripsit. I, 153[5]).

Odo, primus abbas Cluniacensis, chronica digessit ab exordio mundi usque ad annum incarnati verbi 987.

a. 987. Odo, primus abbas Cluniacensis ab exordio mundi usque huc chronica sua digessit. I, 156.

Marianus Scotus chronica sua digessit ab incarnatione Domini usque ad annum incarnati verbi 1069.

a. 1069. Marianus a Scotia in Gallias veniens, Coloniae factus monachus, primo apud Fuldam, post apud Maguntiam inclusus, hucusque chronica sua digessit. I, 201[6]).

Yvo, Carnotensis episcopus, regularum exceptiones eccle-

Prolog I, 32.

a. 1090. Yvo Carnotensis

1) 732 B. 2) Statt Aimoin, gemeint ist aber Hugo. 3) Aus Sigebert SS. VI, 343. 345. 4) 973 B. 968 C. 5) Aus Sigebert a. 973, SS. VI, 351. 6) Aus Sigebert a. 1061, SS. VI, 360.

Digitized by Google

siasticarum in unum corpus adunavit anno incarnati verbi 1090.	episcopus regularum exceptiones ecclesiasticarum in unum corpus adunavit huc usque. I, 216.
Sigisbertus Gemblacensis chronica sua anno ab incarnatione Domini 381 inchoata perduxit usque ad annum 1100.	a. 1099. Hucusque Sigisbertus Gemblacensis monachus cronica sua digessit. I, 233.
Magister Hugo de Sancto Victore chronica sua digessit ab initio mundi usque ad annum incarnati verbi 1123.	Auszug I, 31.
Robertus, abbas Sancti Michaelis de Monte in Normannia, chronica sua digessit usque ad annum incarnati verbi 1147.	Auszug I, 30.
Radulfus, Lundoniensis ecclesiae decanus, ab incarnationis anno 1147 librum qui dicitur Ymagines historiarum inchoavit et perduxit ad annum usque 1190[1]).	

II.

Ein Regulativ des dreizehnten Jahrhunderts zur Führung von Jahrbüchern.

Aus Winchester, wo seit mindestens dem neunten Jahrhundert in lateinischer wie angelsächsischer Sprache Annalen aufgezeichnet wurden, stammen mehrere Reihen von Jahrbüchern, die mit den Ableitungen der Priorei von Worcester und der Cistercienserabtei Waverley bis in das vierzehnte Jahrhundert herabreichen. Zu ihnen gehört auch das Ms. Cotton. Vespasian. E. 4, welches die Zeit von Christi Geburt bis 1285 umfasst und nach älteren Vorlagen durchweg von derselben Hand aus dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts geschrieben ist. Es wurde von Wharton, Anglia Sacra I, 490 ff. und neuerdings von Luard, Annales Monastici IV, 353 ff. (Rerr. Angl. medii aevi SS.) für die Ausgabe der Worcester Annalen verwerthet, obwohl auch der letztere das Verhältniss dieser zu denen von Winchester und namentlich der verschiedenen Handschriften zu einander noch keineswegs völlig entwirrt hat.

1) 1193 C.

Digitized by Google

An der Spitze jenes Ms. Cotton. so wie der beiden Ausgaben findet sich folgende Vorschrift, welche der Compilator behufs sorgfältiger Weiterführung des Annalenwerks einschärft, die nicht nur Rückschlüsse auf das Verfahren früherer Zeiten, sondern selbst auf die annalistische Technik gestatten dürfte, wie sie Jahrhunderte hindurch auch auf dem Festlande bestanden haben muss.

Considerantes pro multis causis in religione chronicas esse necessarias, istas vobis de vetustis rotulis neglectisque scedulis excerpsimus, et quasi de sub mensa Domini fragmenta collegimus, ne perirent. Non enim debet vestras urbanas aures offendere rudis et inculta latinitas, qui soletis in scripturis magis sensui quam verbis incumbere, fructui potius quam foliis inhaerere. Nec mirandum, si liber annuatim angmentatur ac, per hoc a diversis compositus, in alicuius forte manus inciderit, qui proloquens fecerit barbarismum. Vestri itaque studii erit, ut in libro iugiter scedula dependeat, in qua cum plumbo notentur obitus illustrium virorum et aliquod de regni statu memoriale, cum audiri contigerit. In fine vero anni non quicunque voluerit, sed cui iniunctum fuerit, quod verius et melius censuerit ad posteritatis notitiam transmittendum, in corpore libri succincta brevitate describat; et tunc, veteri scedula subtracta, nova imponatur.

Digitized by Google

Aus neuen Handschriften-Katalogen.

Von G. Waitz.

Um die in den früheren Bänden des Archivs gegebenen Nachweisungen über die in den verschiedenen Bibliotheken Europas vorhandenen Handschriften möglichst zu vervollständigen, scheint es angemessen, neben dem was neu unternommene Reisen ergeben, auch das hier zur Kenntniss zu bringen, was in den später publicierten Handschriftenverzeichnissen zu Tage gekommen ist. Wir beginnen hier mit Auszügen aus den Katalogen von Bern [1]) und Sangallen [2]), die sich ergänzend an das anschliessen, was Pertz Archiv V, p. 482 ff. mitgetheilt hat.

I. Bern.

A. 8. s. XIV. Vita S. Leodegarii. 'Gloriosus igitur ac praeclarus' etc.; Lamberti auct. Nicolao.

A. 9. s. X. Episcoporum Viennensium catalogus.

24. s. XI. V. S. Mauri a. Fausto; Fursei: 'Fuit vir vitae venerabilis'; Leonis IX. a. Humberto; Gerardi Tull. a. Widrico (SS. IV. nicht gekannt und älter als der hier benutzte Touler Codex); Walburgis: 'Postquam Deo cara Anglorum natio'.

44. s. XII/XIII. enthält auch Petri Damiani epistolae.

A. 47. s. X. Passio S. Trudperti: 'Cum innumerabiles martires'.

48. s. X. Passio SS. 4 coronatorum; V. S. Leodegarii a. Ursino; S. Agili: 'Crebris ammonitionibus urget me. Agente igitur in sceptris'; S. Germani a. Constantio; Eligii: 'Igitur Eligius Lemovecus'; Lamberti: 'Gloriosus vir Lanbertus pontifex'; Columbani: 'Columbanus etenim qui et Columba'.

60, nicht 58 ist Gregor von Tours s. XV.

AA. 90. s. XI. XII. Fragment eines Chronicon Miciacense (?). s. XII. Fragment Langobardischen Rechts.

A. 92. Das in den Forschungen z. D. G. 8, 632 gedruckte Fragment Fränkischer Annalen.

---

1) Catalogus codicum Bernensium ed. et praefatus est H. Hagen. Bern 1873, 8. Derselbe bemerkt, dass er zwei alte Handschriftenverzeichnisse in den Jahrbüchern für Philologie 1867, S. 310; 1869, S. 731 habe abdrucken lassen. 2) (G. Scherrer) Verz. d. Handschriften der Stiftsbibl. v. S. Gallen, Halle 1875.

Digitized by Google

A. 94. s. X. Gregorii M. epistolae 63—82. 86—107.

111. s. XII. XIII. V. S. Kiliani: 'Beatus Kilianus urbe egressus'; Eligii: 'Sanctus Eligius fuit Lemovicinus'.

133, nicht 233, ist der von Pertz vergeblich gesuchte Gregor von Tours s. XIII. XIV.

168. s. X. XI. enthält auch V. Germani a. Constantio; Odiliae: 'Temporibus igitur Childerici'; Remigii a. Hincmaro; Trudonis a. Donato.

196. s. IX. X. Pauli Diaconi historia Romana.

199. s. X. Gregorius Turonensis De gloria martyrum libri 8.

210. s. XV. Petri de Vinea fragmentum.

B. 219. s. XIII. Chartularium Lausannense.

225. s. IX. Der von Lipsius herausgegebene alte Katalog der Römischen Bischöfe.

237. s. XV. Petri de Vinea libri 6.

289. s. IX. Epist. Hludovici imp. ad Hetti archiep. s. NA. II, 435. 628.

306. s. X. Annales Floriacenses (ähnlich SS. II, p. 254) und Catal. abb. Floriacensium.

333. s. XIII. ist das Werk des Caesarius de miraculis S. Mariae.

363. s. VIII. rect. IX. enthält die von H. Hagen, Carmina Medii Aevi (Bernae 1877) n. I—VIII gedruckten Verse an Tado etc.

377. s. XIII. Abbreviatio in gestis et miraculis sanctorum facta a Iohanne de Malliaco.

390. s. XI. Dudo Gesta Normannorum. (Dagegen enthält die Arch. V, p. 489 aufgeführte Nr. 208 nicht den Dudo, sondern den Willelmus Gemmeticensis).

425. s. IX/X. Brief Gregor I. an Brunichild.

568. s. XII. Die angeblichen Briefe Friedrich I. an Hillin, Hillins an Papst Adrian, Adrians an die Erzbischöfe von Trier, Mainz und Köln etc.

576. s. XV. Extracta ex Fasciculo temporum.

588. s. XV/XVI. Chronik von Holland, Seeland, Friesland etc. bis 1488.

592, nicht 562, wie Arch. V, p. 497 steht, ein Martinus Polonus.

720. s. X/XI. Fragmente der Ann. Fuldenses 871. 872. 876.

II. Sangallen[1]).

40. s. VIII/IX. Epistola Alcuini 75.

55. s. XV. V. S. Magni a. Theodoro.

1) Die Handschriften zur Geschichte des Klosters und der besonders von Dümmler benutzten Gedichte sind hier nicht aufgeführt. Ebenso nicht die grossen Theils aus Tschudi's Nachlass stammenden Abschriften.

Digitized by Google

124. s. VIII/IX. Karolus rex Francorum de septuagesima (Alcuini Epist. 66).

133. s. VIII/IX. Ethicus. Liber generationum. Isidori chron. et Hist. Gothorum.

146. s. X. Dicta Bonifacii.

213. s. VIII. 214. s. VII. 215. s. X. Gregorii M. Dialogi.

222. s. X. Capit. Aquisgr. 813.

223. s. XII. 'Ordo iudicii in mensura' (Ritual beim gerichtlichen Zweikampf).

251. s. IX. Beda de 6 aetatibus, fortgesetzt bis Ludwig d. Fr.

321. s. XV. Gregorii VII. epist. ad Mathildam.

453. s. XII. Cat. episc. Constant., abb. Augiensium.

561. s. X. V. S. Radegundis a. Fortunato.

566. s. IX. Auch V. S. Ianuarii, Sossii etc.

567. s. VIII/IX. V. S. Lucii (Ludolf, Glaubensboten, S. 115); S. Lonochilii (auch 577).

570. s. IX. Beda de 6 aetatibus, fortgesetzt bis Ludowigus ann. 6. Aethicus.

634. s. XV. Regino.

638. s. XV. Stück der Steirer Reimchronik.

670. s. X. Gregorii M. epistolae.

671. s. IX/X. Concilium Confluent. a. 922.

682. s. X. Benedictiones ad ordalia. Dicta Bonifacii.

878. s. XI. Abbreviatio chronicae — 809. (Auch Nr. 397. 732. 899).

899. s. X. Genealogia Karoli — 867. Bei Pertz SS. II, 308 cod. 6, aber nur nach der Ausg. von Canisius benutzt.

907. s. VIII. 'Ueber die 4 Weltalter bis zur Eroberung Italiens durch die Langobarden'.

914. s. VIII/IX. Capitulare a. 817.

942. s. XV. 'Ueber die Sendung Adalgars durch Karl d. Gr. nach Monte Cassino'.

957. s. XV. Reformation K. Sigismunds und K. Friedrichs von Fr. von Landskron.

1008. s. XIV. Epistolae Karoli regis Siciliae. Rythmi de victoria Karoli.

1093. Rolle s. XIV. Mirabilia Romae.

Digitized by Google

Nachrichten.

Für die Abtheilung der Auctores antiquissimi hat Herr Dr. Peiper in Breslau eine Reise nach Lyon und Paris unternommen und wird auch in Auxerre eine Handschrift für die Scriptores vergleichen.

Herr Dr. Liebermann hat sich nach England begeben, um für die von Prof. Pauli in Göttingen und Prof. Stubbs in Oxford übernommene Ausgabe der Nachrichten Englischer Historiker für die Zeit der Staufer zu arbeiten.

Der Tractatus de investituris in der Handschrift zu Venedig VIII, 89, ist nicht, wie es N. Arch. II, S. 369, heisst, ungedruckt, sondern das Werk des Placidus Nonantulanus. Der Text weicht aber, wie Auszüge zeigen, die Herr Prof. Thaner in Innsbruck gemacht, von dem Druck bei Pez wesentlich ab.

Eine irreführende Notiz Arch. XII, p. 305 ist zu berichtigen. Nicht Giraldus Antwerp. (wie Montfaucon schrieb), sondern Arvern. ist zu lesen, derselbe, dessen Chronik Archiv VII, S. 51 in der Pariser Handschrift 4910 aufgeführt wird, im Register aber S. 1035 unrichtig mit der des Gerardus de Fracheto zusammengeworfen ist. Ueber beide Handschriften, über die nach Bethmann 'ausgefallene' der Bibl. Christina zu Rom nach Mittheilungen von Ozanam, handelt die Hist. liter. de la France XXI, p. 750, deren lehrreicher Abschnitt über Chroniken des 13. Jahrhunderts bei uns zu wenig beachtet ist.

Am 29. Juni hat L. Delisle angefangen, in der Académie des inscriptions zu Paris Nachricht von den Handschriften des Bernardus Guidonis zu geben; von den Flores temporum unterscheidet er neun verschiedene Recensionen, die in den Jahren 1315—31 veröffentlicht sind.

Digitized by Google

Unter den Handschriften, die aus der Corvinischen Bibliothek von Constantinopel unlängst nach Pesth zurückgebracht sind, dürfte nach einem freilich sehr mangelhaften Verzeichniss, das aus dem Français in mehrere Deutsche Zeitschriften (Petzholdt, Anzeiger Nr. 6, S. 222; Magazin für Lit. des Auslandes Nr. 17) übergegangen ist, vielleicht höchstens Nr. 33: Historiographus für Geschichte des Mittelalters in Betracht kommen.

Eine Fortsetzung der Genuesischen Chronik des Jacobus de Voragine 1297—1323 ist von Vinc. Promis, Genua 1876 herausgegeben.

Eine ausführliche Anzeige von Winkelmanns Ausgabe des Petrus de Ebulo hat Carini in dem Archivio storico Siciliano I, 4, S. 488 ff. gegeben.

Der Staatsarchivar in Namur, Herr Stanislaus Bormans, hat nach einer freundlichen Mittheilung desselben einen neuen Codex des Heriger und Anselm im Privatbesitz eines Freundes entdeckt, dessen Text vollkommen übereinstimmt mit dem erst kürzlich von Professor Kurth aus Lüttich in Averboden gefundenen (s. N. Arch. II, 323). Beide scheinen aus derselben Vorlage copiert zu sein; der Codex des Herrn Bormans a. 1606 'ex vetusto codice pergameneo', welcher der Collegiatkirche St. Martin in Lüttich gehörte.

Derselbe hat vor kurzem eine bis jetzt in Belgien vergeblich gesuchte Handschrift des Chronicon Walciodorense entdeckt. Dieselbe (chart. saec. XVI.) gehört der Bibliothek des Seminars in Namur und enthält ausser der Chronik u. a. die Vita Foronanni, Kaiser- und Papsturkunden, unter den letzteren zwei bisher unbekannte. Der Codex ist durch die gütige Vermittlung des Herrn Bormans vom Bibliothekar des Seminars Herrn Henri unserer Gesellschaft mit der grössten Liberalität zur Benutzung nach Berlin übersandt.

In Rom hat sich eine Gesellschaft für vaterländische Geschichte gebildet, welche ein Archivio della Società Romana di Storia Patria in vierteljährlichen Heften herausgiebt, und Publicationen von Quellenschriften in Aussicht stellt. Namentlich sind die Chartulare der Klöster ins Auge gefasst, von welchen Herr Ign. Giorgi in diesem Hefte dasjenige des Klosters S. Anastasio ad aquas Salvias (cod. Vat. 5844) registriert.

Digitized by Google

In der beigefügten Bibliographie wird auch über unser 'Neues Archiv' berichtet.

Von Ekkehardi IV. Casus Sancti Galli ist die lange erwartete Ausgabe von Gerold Meyer von Knonau erschienen, mit einem überaus reichhaltigen Commentar ausgestattet. Sie füllt das 15. und 16. Heft der Mittheilungen zur Vaterländischen Geschichte, zugleich den dritten Band der St. Gallischen Geschichtsquellen, welche auch unter besonderem Titel ausgegeben sind. Die Seitenzahlen der Ausgabe von Ild. von Arx (MG. II) sind angegeben und dadurch die Auffindung von Citaten erleichtert.

Herr Pastor H. Hagenmeyer hat seiner Abhandlung im 15. Bande der Forschungen z. D. G. eine Ausgabe von Ekkehards Hierosolymita (Tübingen 1877) mit sehr ausführlichem Commentar und 10 Beilagen folgen lassen.

Herr Dr. W. Schum hat in seiner Abhandlung: 'Die Politik Papst Paschalis II. gegen Kaiser Heinrich V. im Jahre 1112' (gedr. in d. Jahrbb. d. Akad. gemeinnütziger Wiss. zu Erfurt, Heft VIII) ein Ineditum mitgetheilt: 'Disputatio vel defensio quorundam catholicorum cardinalium contra quosdam insipientes vel scismaticos, imo hereticos, qui conabantur asserere domnum papam P. non debere papam vocari, quia Henricum imp. excommunicavit' etc., für deren Verfasser er den Card. Lambert von Ostia hält.

Herr Archivrath Dr. Stälin hat im 'Festgruss zum 400. Jahrestag der Stiftung der Univ. Tübingen' (Stuttg. 1877, 4.) den Codex major Traditionum Weingartensium herausgegeben, welcher mit einigen Nachrichten über die Stiftung die Erwerbungen des Stifts bis in die zweite Hälfte des 13. Jahrh. verbindet. Wegen der Unvereinbarkeit mit den gefälschten Privilegien waren diese Aufzeichnungen in früheren Zeiten verborgen gehalten; der Anfang ist im Arch. VI, 489—492 gedruckt. Schon früher erschienen von Dr. F. L. Baumann bearbeitet die Acta S. Petri in Augia (Karlsr. 1877) zur Geschichte des Klosters Weissenau.

Herr Martin Mayr, Accessist am K. Reichsarchive in München, hat in einer Abhandlung 'Zur Kritik der älteren Fürstenfelder Geschichtsquellen' (München 1877, aus d. Oberbayer. Archiv XXXVI) die von Aventin erwähnten Fürstenfelder Annalen untersucht und nicht unerhebliche Nach-

Digitized by Google

richten bei Aventin auf diese gleichzeitige Quelle des 13. und 14. Jahrh. zurückgeführt.

Herr P. Leopold Janauschek, Capitular des Cisterciensterstifts Zwettl, Professor in Heiligenkreuz, hat als Grundlage eines Monasticon Cisterciense unter dem Titel Originum Cisterciensium Tomus I, mit Unterstützung der Wiener Akademie einen ansehnlichen Quartanten (Vindob. in commissis apud Alfr. Hoelder) herausgegeben, welcher ein kritisch gesichtetes Verzeichniss aller nachweisbarer Cist. Mönchsklöster, 741 an der Zahl, enthält, nebst ihrer Filiation, Untersuchungen über die Stiftung, und Nachweis der Litteratur. Es ist ein Werk der umfassendsten Gelehrsamkeit und bewundernswürdigen Fleisses, dessen Nutzen durch die beigefügten Tabellen und namentlich ein sehr genaues Register erhöht wird. Ohne Zweifel werden die Bearbeiter unserer Geschichtsquellen dieses willkommene Hülfsmittel häufig zu benutzen haben.

Für Urkunden ist, ausser dem allen Diplomatikern schon bekannten Werke des Professors Jul. Ficker: 'Beiträge zur Urkundenlehre I (Innsb. 1877) zu verzeichnen:

Sitzungsberichte der Wiener Akademie LXXXV, Heft 2: Beiträge zur Diplomatik VI, von Th. Sickel.

Im dritten Heft: Die Datirung der Urkunden Lothars I, von E. Mühlbacher.

Im Archiv f. oesterr. Geschichte LV, zweite Hälfte: Ueber eine angebliche Urkunde Kaiser Conrads II, von A. Jäger.

In Paris ist erschienen: 'Des pierres gravées employées dans les sceaux du Moyen-Âge, par G. Demay, Archiviste aux Archives Nationales', mit photographischen Abbildungen.

Von den Publicationen der J. F. Boehmer-Stiftung ist den von A. Huber bearbeiteten Regesten Karls IV. jetzt der erste Theil der Regesten zur Geschichte der Mainzer Erzbischöfe (bis 1160) gefolgt, bearbeitet von Cornelius Will.

Bei der Anwendung Römischer Zahlzeichen im Mittelalter war es bekanntlich üblich, $^1/_2$ durch eine durchstrichene I auszudrücken, auch $4^1/_2$, $9^1/_2$ durch V und X mit einem Querstrich. Dagegen war es zweifelhaft, was C mit einem solchen Striche bedeute, und es ist, da diese Schreibweise zu erheblichen Fehlern Anlass gegeben hat, von Wichtigkeit für die Benutzer und Herausgeber von Rechnungen aus den späteren Jahrhunderten des Mittelalters, dass Herr Dr. Th. Pyl, der sehr thätige und verdiente Vorstand der Gesellschaft für Pommersche Geschichte, im Anzeiger des Germ. Museums XXIV (1877), Nr. 1 den vollständig sicheren Nachweis dafür geliefert hat, dass ein solches gestrichenes C immer 50 bedeutet.

Digitized by Google

Berichtigungen und Nachträge
zu den ersten Bänden.

Band I, S. 408, Anm. 1, Z. 6 v. u. ist nach 'asseruit' das Wort 'scismaticus' ausgefallen.

Band II, S. 375, Z. 8 v. u. l. Venetianischen (statt: Römischen).

S. 377, Z 21 v. o. l. Urbin. (statt: Barberin.).

S. 378, Z. 18 v. o. l. 96 (statt: 56).

S. 448, Z. 6 v. u. l. 4998 (statt: 4918).

S. 605. Die Schriften des Andreas Floriacensis sind nicht ungedruckt, s. darüber im folgenden Hefte die Beilagen VIII und IX.

S. 616, Z. 3. v. o. l. Marczali (statt: Marcali).

Zu S. 402 zur Erklärung des Verses:

It capra . fertur olus . redit hec . lupus it . capra transit.

schreibt mir Herr Superintendent Dr. G. D. Teutsch aus Hermannstadt:

'Sie schliessen mit Recht, es werde darin auf eine Fabel angespielt. Nun, es ist die hübsche Räthselgeschichte, mit der von Geschlecht zu Geschlecht das junge Volk in unsern Bauerngemeinden die langen Winterabende kürzen hilft. Ein Mann hatte eine Ziege, einen Krautkopf und einen Wolf. Diese sollte er über einen breiten Fluss führen, wobei aber der Kahn nur ein Stück fasste. Da war er nun in rechter Sorge, wie es zu machen sei, dass ihm keines verloren gehe. Denn hätte er etwa den Wolf zuerst hinübergeführt, so hätte inzwischen die Ziege das Kraut gefressen; oder hätte er die Ziege zuerst hinübergeführt und dann das Kraut, so geschah, bis er den Wolf holte, dasselbe, oder das Kraut zuerst, so frass inzwischen der Wolf die Ziege u. s. w. Rathe denn, wie machte er es?

Jener Vers enthält es und ist eine ganz artige Denkzeile, weil der Vorgang in der That nicht leicht im Sinn zu halten ist. Er führte zuerst die Ziege hinüber, am zurückgelassenen Kraut vergriff sich der Wolf nicht. Zurückgekehrt nahm er den Krautkopf ans andere Ufer mit, brachte jedoch, um die Ziege nicht in Versuchung zu führen, sie sofort wieder in dem Kahn ans andere Ufer, nahm dann den Wolf mit hinüber, und dann zum zweiten Mal endgültig die Ziege'.

Zu S. 613 schickt Herr Prof. Zarncke folgenden Nachtrag:

Vor kurzem ist mir noch eine fernere Ueberlieferung der dritten Charta bekannt geworden. Sie ward bereits im 17. Jahrh. gedruckt, in Steph. Baluzii Miscellaneorum lib. II (Paris 1679), S. 258 fg., ex codice 635 bibliothecae Colbertinae; wiederabgedruckt in der Ausgabe von Mansi I (Lucae 1761), S. 191 fg. Hier ist die Charta dem Schreiben eines Unbekannten in seine Heimath beigelegt (Transmitto etiam vobis omnia nomina regionum quas praedictus David cepit et expugnavit), das am 20. März 1221 zu Antaradus[1]) (apud

1) Zwischen Antiochia und Tripolis, also im nördlichen Syrien, in der Nähe der Küste.

Digitized by Google

Antheradensem civitatem ultima die sabbati ante mediam quadragesimam) abgefasst ward. Der Krieg gegen die Georgier ist bereits gewesen, und der Schluss der Charta ist, der inzwischen veränderten Lage entsprechend, dahin umgeändert, dass der König David an Bagdad vorübergerückt sei, ohne es zu erobern, man wisse nicht, aus welchem Grunde.

So haben wir also eine neue Ueberlieferung der geographischen Namen, die bei dem Versuche einer Deutung derselben nicht ausser Acht gelassen werden darf.

Auch sonst ist diese Ueberlieferung nicht ohne Interesse. Bisher kannten wir über die Episode von König David nur Mittheilungen, die von Damiette ausgingen, hier nun liegt ein Brief aus Nordsyrien vor, der uns also die allgemeine Verbreitung jener Charta und die allgemeine Verbreitung des Interesses für den Zug des Königs David beweist, auch bezeugt, dass die Deutung auf den letzteren als einen christlichen König keineswegs erst durch Jacob v. Vitry veranlasst ward; denn dieser war damals seit lange in Damiette.

Auch der Brief selbst, dem die Charta beiliegt, ist nicht ohne besonderen Werth, und es ist auffallend, dass er von den Historikern ganz übersehen zu sein scheint. Man möchte ihn eine Fortsetzung der Relatio nennen, die Niederwerfung des persischen Reiches (des Chowarezmschahs) wird als bekannt vorausgesetzt (quia multa multotiens de alteris Machabaeis orientalibus relata sunt, quae de ipsis recenter inciderunt, vetera praetermittens, vobis significo. Sane cum rex David nuper totam Persiam sibi subjugaret u. s. w.), aber von dem Kriege gegen die Georgier und den Sultan Aschraph von Chelat ausführlich gehandelt. Aehnliche Prophezeiungen, wie Oliver sie aus dem alten Testamente zusammensetzt[1]), werden hier vorgetragen (Quia ecce dies veniunt et suscitabo David germen justum u. s. w.), der Priester Johannes wird einfach Johannes Rex genannt und darin, dass David gerade sein Sohn sei, ein mystischer Sinn gesucht, der mir jedoch nicht ganz klar geworden ist. Dem König David werden die Worte in den Mund gelegt: Prosequar et comprehendam inimicos crucis et non revertar donec deficiant, quia polluerunt tabernaculum Domini.

Von wem und an wen der Brief geschrieben ward, ist unbekannt, dürfte aber wohl noch festgestellt werden können. Der Briefsteller beruft sich auf Gespräche mit dem Grossmeister der Templer, kann also keine untergeordnete Persönlichkeit gewesen sein; er bittet den Adressaten, da er nicht an alle Bekannte schreiben könne, den Inhalt seines Briefes mitzutheilen Domino R. capellano de Ra. et magistro G. de sancto Aegidio.

Uebrigens sieht man von neuem, dass Jacob v. Vitry erst verhältmässig spät an den Papst berichtete. Auch hatte er in Damiette von dem Stande des Krieges im Norden am 18. April 1221 noch nicht so genaue Kenntniss, wie unser Briefsteller in Nordsyrien bereits am 20. März berichten konnte.

---

1) Die von mir unaufgelöst gelassenen Abkürzungen (vgl. meine Abhandlung S. 16): Inveni David s. m. o. s. m. v. e. bedeuten, worauf mich Herr Prof. Reusch zuerst aufmerksam machte, die ich denn auch in Handschriften ausgeschrieben gefunden habe: servum meum, oleo sancto unxi eum, Ps. 88 (89), 21. Zu den voraufgehenden Stellen ist noch Job. 41, 1 und Sap. 12, 12 hinzuzufügen.

Digitized by Google

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Dritter Band.

Zweites Heft.

Hannover.
Hahn'sche Buchhandlung.
1878.

Digitized by Google

Digitized by Google

VII.

Langobardische Regesten.

Von

L. Bethmann und O. Holder-Egger.

Digitized by Google

Digitized by Google

Unter den nachgelassenen Papieren L. Bethmanns befand sich ein Fascikel 'Langobardische Regesten' bezeichnet, welcher in lateinischer Sprache das chronologische Gerippe der Geschichte des Langobardischen Volkes von seinem ersten Auftreten bis zum Sturz seines Italischen Reiches enthielt. Es muss zu derselben Zeit angelegt sein, in der Bethmann die Aufsätze in dem zehnten Bande der älteren Serie dieser Zeitschrift anfertigte, denen es theilweise als Vorarbeit gedient hat. In der Form wenigstens, wie es vorliegt, war es nicht zur Publication bestimmt, sondern zum eigenen Gebrauch für die Ausgaben und sonstigen Arbeiten der Langobardischen Epoche, mit denen Bethmann beschäftigt war. Es ist durch allmähliche Eintragungen vermehrt, deren letzte etwa aus dem J. 1852 stammten, wie daraus ersichtlich, dass nur der erste Band von Troyas Codice diplomatico Longobardo, welcher in diesem Jahr erschien, berücksichtigt war. Doch hatte Bethmann meist schon die wenigen von Troya neu publicirten Urkunden, namentlich die des Registrum Farfense, nach eigener Ausnutzung der Handschriften eingetragen. Die Urkunden waren aber fast sämmtlich nicht in gebräuchlicher Regestenform ausgezogen, sondern er hatte sich gewöhnlich darauf beschränkt, die Anfangsworte und die Publicationsorte oder die benutzte Handschrift anzugeben. Da mir aufgetragen wurde, das Manuscript, mit Weglassung des älteren Theils bis 568, für den Druck fertig zu machen, so war meine Aufgabe wesentlich, den Inhalt der Urkunden genauer anzugeben, die Citate nachzuprüfen und die seit dem J. 1852 erschienenen Publicationen nachzutragen[1]. Weggelassen sind Bethmanns zahlreiche, aber doch auch unvollständige, Excerpte aus dem Registrum Gregors I[2], welche zwar wie bekannt für die Langobardische Geschichte der Epoche von der höchsten Wichtigkeit sind, jedoch kaum unter Langobardische Regesten aufzunehmen

1) Die Langobardischen und älteren Italischen Geschichtschreiber citire ich nach den Ausgaben des im Drucke befindlichen Bandes 'Scriptores rerum Langobardicarum et Italicarum'. 2) Natürlich mit Ausnahme derjenigen Briefe, welche an Langobardische Könige oder Herzoge gerichtet sind, Schreiben von ihnen erwähnen, oder zeitlich und örtlich fixirbare Handlungen derselben berichten.

Digitized by Google

und durch Jaffés Regesten überflüssig geworden sind. — Bei Papstbriefen, die erwähnt wurden, habe ich meist die verschiedenen Druckorte nicht angegeben, sondern auf die betreffende Nummer bei Jaffé verwiesen und nur die Nummer hinzugefügt, unter der sie bei Troya wiederholt sind. Die Anfangsworte der Urkunden habe ich weglassen zu können geglaubt, weil die grosse Masse der Urkunden mit derselben Formel beginnt. Die zweifellos modernen Fälschungen, namentlich die Cremoneser Urkunden, aber auch einige Inschriften sind nicht erwähnt worden.

O. Holder-Egger.

Digitized by Google

11. ALBOIN 569—572.

569. Ind. 2— Spt. 1—3; Alboini a. 1.

Mai. Italiam Langobardi ingrediuntur. Fragm. Secundi: 'secunda indictione . . mense Maio'; Origo: 'secunda ind. ceperunt predare in Italia'. — 569, Mart. 21. 'Item pc. Iustiniani (l. Iustini) Aug. anno 12. kl. April.' Exc. Sang. ed. De Rossi, Bull. di archeol. crist. 1867, p. 22.

— In castri Foroiulani terminis Alboin rex Gisulfum, nepotem suum, ducem Foroiuliensem constituit. Paul. Diac. II, 9.

— 'Ad fluvium Plavem Alboin cum venisset, ibi ei Felix episcopus Tarvisianae ecclesiae occurrit. Cui rex, ut erat largissimus, omnes suae ecclesiae facultates postulanti concessit, et per suum pracmaticum postulata firmavit'. PD. II, 12. 1

Sept. 3. Mediolanium Alboin rex ingreditur. PD. II, 25.

C. 571.

— Spoleti Faroaldus primus dux Spoletinus. PD. III, 13.

— Beneventi Zotto primus dux Beneventanus. PD. III, 32; cf. Hirsch, Das Herzogthum Benevent, p. 3 n. 1.

569—572.

— — Alboini praeceptum pro antecessoribus Adalberti de Ruzzolo datum citat et confirmat Carolus III. imp. Papiae a. 883, Febr. 17. Campi, Storia eccl. di Piacenza I, 469; Troya, Cod. dipl. Long. I, n. 5. 2

572. Ind. 5— Spt. 1—6; Alboini a. 3— Mai. —4.

Mai. Jun. (?) Veronae in palatio Alboin rex a suis occiditur. Veronae sepelitur. — 572, Mai. 25. 'VI pc. Iustini aug. VIII. kl. Iun.' Exc. Sang. — 571, Jun. 28. 'imperante Iustino II. anno VI . . . IIII. kl. Iul.' Agnellus c. 96, SS. Lang. p. 339; ad a. 572. Marius Avent. ed. Arndt, p. 37. — Post regni in Italia annos 2 menses 10 Cont. Havn. ed. Hille, p. 34; a. 3 Origo; a. 3, m. 6 Hist. ms. Goth., PD. II, 28.

— — 'Voluit regnare Hilmichis et non potuit, quia volebant eum Langobardi occidere'. Origo.

Aug. Ravennam Rosimunda et Helmichis cum Albsuinda, Alboini filia, et omni thesauro regio ingrediuntur. Agn. p. 340.

Digitized by Google

12. CLEPH 573—574.

573. Ind. 6— Spt. 1—7.

— Ticini Clepho dux ex genere Beleos rex a Langobardis levatur. Mar. ad a. 573; PD. II, 31.

— — Clephonis praeceptum antecessoribus Adalberti de Ruzzolo datum citat Carolus III. imp. a. 883. Campi I, 469; Troya 5. 3

574. Ind. 7— Spt. 1—8.

— — Clepho a puero suo interficitur. Mar. ad a. 574. Post regni ann. 1 menses 6. Cont. Havn. PD. II, 31 (a. 2 Or.; a. 2 m. 6 Ms. Goth.)

Post mortem Clephonis Langobardi absque rege fuere per annos 10. PD. II, 32. III, 16. (per a. 12 Or., Ms. Goth., Cont. Havn., Fred. 45). Unusquisque ducum suam civitatem regebat: Zaban Ticinum (PD. II, 32, cf. Cont. Havn., Greg. Turon. IV, 45), Wallari Bergamum, Alahis Brixiam, Eoin Tridentum, Gisulf Forum Julii, Zotto Beneventum (PD. III, 32), Faroald Spoletum (PD. III, 13), Gummarith Populoniam (Greg. Dial. III, 2), Droctulf (PD. III, 18), Amo et Rodanus (Greg. Tur. IV, 45), Faloard et Nuntio (Fred. IV, 65).

578. Ind. 11— Spt. 1—12.

Nov. Romam urbem Langobardi obsident. Lib. pont. ed. Vignolius I, 231.

579. Ind. 12— Spt. 1—13.

Nov. 3. In civitate Gradensi. Concilium episcoporum Gradense Helia patriarcha rogante decernit, ut sedes patriarchalis, Aquileia metropoli a Langobardis capta, Grados transferatur. Andr. Danduli chron. ap. Muratori SS. XII, 98; Troya 7. (Pelagii papae bulla qua decreta huius synodi confirmantur spuria est. Jaffé CCXXXII.)

580. Ind. 13— Spt. 1—14.

Jun. Tridenti in loco Anagnis. Fragmentum Secundi Tridentini. Ex cod. Weingartensi sec. IX. X. ed. Bonelli, Not. stor. della chiesa di Trento p. 483; Bethmann, Archiv X, 350; Troya 8; SS. Lang. p. 25, n. 3.

581. Ind. 14— Spt. 1—15.

Dec. Neapolis a Langobardis obsidetur: Subscriptio Petri notarii Neapol. in codd. Rivipullensi et Parisino S. Germani a Pratis Exceptionum S. Augustini. Ph. Labbe, de Scriptt. eccl. I, 775; Mabillon, Anecd. II, 11; Mazzocchi, Vetus Kalend. Neap. II, 122; Troya 10; SS. Lang. p. 413 n. ?

*— Brixiae. Epitaphium Alahis ducis Brixiani. (Aut spurium, aut multo posterioris temporis). Biemmi, Istor. di Brescia II, 325; Troya 120.

584. Ind. 2— Spt. 1—3.

Digitized by Google

13. FL. AUTHARI 584—590.

Febr. Mart. (?) — Langobardi communi consilio Authari, filium Clephonis, regem sibi constituunt. PD. III, 16. (Tempus ex eo tantum colligitur, quod Cont. Havn. Authari ann. 6 mens. 6 regnasse tradit). (PD. III, 34. a. 6; Or. a. 7).

587. Ind. 5— Spt. 1—6; Autharis a. 3. 4.

Sept. — Langobardi adversus Romanos bellum movent indictione 6. Theophanis Chronogr. ed. Bonn. I, 402.

589. Ind. 7— Spt. 1—8; Autharis a. 5. 6.

Mai 15. Veronae Authari rex Theodelindam, filiam Garipaldi regis Baioariorum et Walderadae, in matrimonium ducit. PD. III, 29.

Oct. 17. Veronae Authari rex cum Pronulpho comite miraculo per inundationem Athesis fluvii ad ecclesiam b. Zenonis Veronensem factam adest. Greg. Dial. III, 19; cf. PD. III, 23.

584—590.

— — Autharis regis praeceptum pro antecessoribus Adalberti de Ruzzolo citat Carolus III. imp. a. 883. Campi I, 469; Troya 5. 4

— — Ecclesia Autareni ab Autari rege in territorio Bergomate condita commemoratur in diplomate Caroli III. imp. a. 883, Jul. 30. Lupi, Cod. dipl. Berg. I, 937; Troya 48. 338.

— Ravennae Epitaphium Droctulfi ducis transfugae. PD. III, 19 (Annus plane incertus).

— — Authari rex mittit Pelagio II. papae clavem auream S. Petri a quodam Langobardo in Transpadanis partibus inventam, eius miraculosa virtute illum Langobardum ipso praesente exstinctum esse indicans, et aliam auream clavem ab ipso factam. Greg. Rg. VII, 28; Jaffé 1104.

590. Ind. 8— Spt. 1—9; Autharis a. 6. 7.

Mart. 26. — Authari rex liberos Langobardos catholice baptizari vetat. Greg. Rg. I, 17.

Sept. 5. Ticini Authari rex veneno, ut tradunt, accepto moritur. PD. III, 35.

14. AGILULF 590—616.

Sept. — Nov. Apud Laumellum Theodelinda regina cum Agilulfo duce Taurinensi convenit. PD. III, 35.

Nov. in. — Agilulfus, qui et Ago, Turingus ex genere Anawas, dux Taurinensis, cognatus Autharis, a Theodelinda regina maritus electus, regnum suscipit Langobardorum. PD. III, 35; Roth. ed. prol.

591. Ind. 9— Spt. 1—10; Agilulfi a. 1.

Mai. Apud Mediolanum Agilulfus a Langobardis rex levatur. PD. III, 35.

Digitized by Google

Ante Sept. Spoleti Ariulfus secundus dux Spoletinus. PD. IV, 16; cf. Greg. Rg. II, 3.

— Beneventi Arichis secundus dux Beneventanus. PD. IV, 18; cf. Greg. Rg. II, 46.

592. Ind. 10— Spt. 1—11; Agilulfi a. 1— Mai. —2.

Jan. 11. — Ariulfus dux Spoletinus Gregorio papae scribit, Suanenses datis obsidibus de deditione secum egisse. Ita refert Greg. Rg. II, 30. 5

593. Ind. 11— Spt. 1—12; Agilulfi a. 2— Mai. —3.

Sept. — Gregorius papa Theodelindae reginae scribit, dolens, quod ab episcopis quibusdam 'ad repudiandam unanimitatis communionem' perducta sit. Negat Justiniani tempore quidquam contra synodum Chalcedonensem actum. Constantium episcopum Mediolanensem commendat. Rg. IV, 4; Jaffé 909; Troya 113. (Haec epistola a Constantio ep. reginae non tradita est; cf. 594 Jun., Rg. IV, 38. 39). 6

594. Ind. 12— Spt. 1—13; Agilulfi a. 3— Mai. —4.

Jun. — Gregorius papa Theodelindae eadem iisdem fere verbis scribit, quae iam mense Sept. anni praeteriti scripserat, at omissa mentione quintae synodi. Rg. IV, 38; Jaffé 943; Troya 118. 7

596. Ind. 14— Spt. 1—15; Agilulfi a. 4— Mai. —5.

— Croton civitas a Langobardis capitur. Ita refert Greg. Rg. VII, 26; Jaffé 1104.

598. Ind. 1— Spt. 1—2; Agilulfi a. 7— Mai. —8.

*Jul. 24. Mediolanio in palatio Agilulfus rex donat Columbano et sociis eius territorium Bobiense pro basilica S. Petri. 'Dat..... a. regni octavo per ind. quinta'. (Annus regni et indictio dissentiunt, quare praeceptum aut a. 598. aut a. 602. tribui potest). Apogr. sec. XI. arch. Taurin. — Di Siregno, Vita di S. Columb. cap. 39; Campi I, 168; Ughelli IV, 953; Margarini, Bull. Casin. II, 1; Della Torre, Vita di S. Columb.; Rossetti, Bobbio ill. I, 62; Hist. patr. mon. I, 1; Troya 246. — Spurium. Praeceptum Agilulfi regis pro monasterio Bobbiensi datum citat Ludovicus II. imp. a. 861, Oct. 7. Hist. patr. mon. I, 30. 8

Oct. — Inter Agilulfum regem et Gregorium papam de pace agitur, conditionibus iam constitutis, quae paulo post confirmata est. Greg. Rg. IX, 4. 6; Jaffé 1159. 1162.

599. Ind. 2— Spt. 1—3; Agilulfi a. 8— Mai. —9.

Mart. — Gregorius papa Agilulfo de pace gratias agit; rogat, ut duces, 'et maxime in his partibus constitutos', pacem turbare vetet. Rg. IX, 42; Jaffé 1202; Troya 182. 9

Mart. — Gregorius papa Theodelindae pacis adiutrici gratulatur; hortatur, ut cum rege agat, 'quatenus christianae reipublicae societatem non reiciat'. Rg. IX, 43; Jaffé 1203; Troya 183. 10

Digitized by Google

*Nov. 3. (Romae) In palatio Constantiniano Columbanus submittit 'defensioni et immunitati sedis apostolice omnes res illas que' acceperit 'per preceptum a gloriosissimo rege Agilulfo .. in valle que nominatur Bobio'. 'Anno .. pontificatus d. Gregorii summi pontifici et universalis pape ... IIII, ind. III.' (Charta spuria, cf. Muratori, Ann. a. 599, III, 558). Apogr. sec. XIII. arch. Taurin. — Ughelli IV, 952; Rossetti, Bobb. ill. I, 74; Hist. patr. mon. I, 2; Troya 249. 11

C. 601.

— Spoleti Theudelapius, filius Faroaldi, tertius dux Spoletinus. PD. IV, 16; cf. Muratori, Ann. a. 601. IV, 3; Fatteschi, Mem. de' duchi di Spoleto p. 19 ad a. 602.

602. Ind. 5— Spt. 1—6; Agilulfi a. 11— Mai. —12.

Jan. — Gregorius papa Arogem ducem (Beneventanum) rogat, ut actionarios suos in trabibus ad SS. Petri et Pauli ecclesias reparandas incisis ex Bruttiis ad mare trahendis Savinum subdiaconum adiuvare iubeat; promittit hoc munere dignum xenium se transmissurum. Rg. XII, 21; Jaffé 1455; Troya 253. 12

C. 602.

— Modoetiae Theodelinda regina condit ecclesiam S. Johannis baptistae. PD. IV, 21.

603. Ind. 6— Spt. 1—7; Agilulfi a. 12— Mai. —13.

Ante Apr. 7. Modoetiae in palatio Adaloaldus Agilulfi ex Theodelinda filius nascitur. PD. IV, 25.

Apr. 7. Modoetiae in eccl. S. Johannis bapt. Adaloaldus baptizatur catholice in pascha. PD. IV, 27.

Jul. Mediolano Agilulfus rex egreditur. PD. IV, 28.

Aug. 21. Cremonam Agilulfus capit. PD. IV, 28.

Sept. 13. Mantuam Agilulfus capit. PD. IV, 28.

Nov. — Pax facta est inter Agilulfum regem et Smaragdum exarchum. PD. IV, 28.

Apr.—Dec. — Theodelinda regina scribit Gregorio papae, filium sibi esse natum et catholice baptizatum. Ita refert Greg. Rg. XIV, 12. 13

Dec. — Gregorius papa Theodelindae gratulatur, quod filium et natum et catholice baptizatum ex epistola eius ex Genuensibus partibus transmissa cognoverit. Secundo abbati se responsurum promittit. Adulouvaldo regi filiolo mittit phylacteria eiusque sorori tres annulos. Rogat, ut Agilulfo 'de pace facta gratias referat'. Rg. XIV, 12; Jaffé 1544; Troya 277. 14

604. Ind. 7— Spt. 1—8; Agilulfi a. 13— Mai. —14.

Jul. Apud Mediolanum in circo Adaloaldus coronatur rex Langobardorum, praesentibus Agilulfo patre et legatis

Digitized by Google

Theudeberti regis Francorum. PD. IV, 30. (De tempore cf. Zanetti, Del regno de' Long. I, 181).

Jul. (?) — Theodelinda regina cum filio suo Adalvald rege offert ecclesiae S. Johannis bapt. Modoetiensi cartulam donationis. Ita refertur in tribus codd. Pauli, SS. Lang. p. 124 n.; cf. Morigia, Chron. Modoet. ap. Muratori, SS. XII, 1071, qui addit: 'ipsa die in qua in presentia patris coronatus est ibi' (sc. Adaloald). 15

C. 602—604.

— Modicia in ecl. S. Joh. bapt. Inscriptio coronae, quam Agilulfus rex obtulit. Muratori, SS. I, 1, 460; Id., Ann. a. 603, IV, 9; Frisi, Mem. di Monza I, 93; Id., Mem. della chiesa Monzese I, 42; Troya 65.

— Modoetiae. Tres inscriptiones Theodelindae in evangeliariis ecclesiae S. Johannis bapt. datis. Maffei, Ist. dipl. p. 318; Id., Mus. Veron. p. 182. — Mabillon, Iter Ital. p. 211. — Frisi, Chiesa Monz. I, 43; Id., Mem. di Monza III, 58; Oltrocchi, Hist. Mediol. Lig. p. 449; Troya 278.

— Modoetiae. Notitia de oleis sanctis quae 'tenporibus domni Gregorii papae adduxit Johannis indignus et peccator domnae Theodelindae reginae de Roma'. Muratori, Anecd. II, 147; Frisi. Mem. di Monza I, 20. II, 1; Id., Chiesa Monz. II, 62; Marini, Pap. dipl. no.* 143.

605. Ind. 8— Spt. 1—9; Agilulfi a. 14— Mai. —15; Adaloaldi a. 1— Jul. —2.

Apr. 1. — Bellum renovatur inter Langobardos et Romanos. PD. IV, 28.

Nov. — Agilulf rex pacem facit cum Smaracdo exarcho in annum unum. PD. IV, 32.

606. Ind. 9— Spt. 1—10; Agilulfi a. 15— Mai. —16; Adaloaldi a. 2— Jul. —3.

Anno exeunte (?) — Iterum Agilulf rex pacem facit cum Romanis in tres annos. PD. IV, 32.

C. 605—607.

— — Johannes episcopus Aquileiensis (schismaticus) queritur Agilulfo iniurias sectatoribus suae partis a Graecis illatas; petit, ut mortuo Candidiano in castro Gradensi suae partis episcopus ordinetur. E cod. Vallicell. conc. Mantuani ed. Baronius, Ann. eccl. a. 605. XII, 77; De Rubeis, Mon. Aquil. c. 290; Troya 282. 16

591—616.

— — Agilulfi praeceptum maioribus Adalberti de Ruzzolo datum citat Carolus III. imp. a. 883. Campi I, 469; Troya 5. 17

* — In oppido S. Agathae. Inscriptio Theodelindae reginae de fundatione oppidi S. Agathae in territorio Vercellensi

Digitized by Google

siti. (Dubiae fidei). Durandi, Dell' ant. cond. del Vercellese p. 83; Troya 288.

C. 615.

— Brixiae. Inscriptio Theodelindae reginae in baptisterio S. Johannis bapt. Biemmi II, 2; Troya 287, 1.

616. Ind. 4— Spt. 1—5; Agilulfi a. 25; Adaloaldi a. 12— Jul. —13.

— Apud Mediolanum Agilulfus rex moritur. PD. IV, 41; Cont. Havn. p. 37.

15. ADALOALD 616–626.

— Brixiae. Inscriptio Theodelindae reginae in baptisterio S. Johannis bapt. Biemmi II, 2; Troya 287. 2.

*Jul. 25. Ticino in palatio. Adiuvald rex confirmat Attalanae abbati et monachis monasterii SS. Petri et Pauli Bobbiensis donationem Agilulfi, patris sui, donatque ipse, petente Theodelinda matre, Alpecellam 'quae, appellatur Pennice. Dat.. anno regni duodecimo per ind. quinto decima'. (Praeceptum admodum suspectum cf. Muratori, Ann. a. 625. IV, 51; Di Meo, Ann. I, 327). Ughelli IV, 954; Margarini, Bull. Casin. II, 2; Rossetti I, 97; Troya 293. 18

617. Ind. 5— Spt. 1—6; Adaloaldi a. 13— Jul. — 14.

*Jul. 17. Papie in palatio. Adaluuald rex confirmat Bertulfo abbati et monachis monasterii Bobbiensis Agilulfi patris et suam donationem. 'Lata.. anno regni XIII, ind. prima'. (Indictio deest apud Dattam, legitur apud Rossettium; praeceptum spurium est, cf. Muratori, Ann. a. 725. IV, 51; Di Meo I, 327; Bertulfus Adaloaldo iam regno privato abbas demum factus est a. 627). Apogr. sec. IX. X. arch. Taurin. — Ughelli IV, 955; Margarini II, 3; Rossetti I, 99; Hist. patr. mon. I, 3; Troya 297. — Adaluualdi regis praeceptum monast. Bobbiensi datum citat Ludovicus II. imp. a. 861, Oct. 7. Hist. patr. mon. I, 30. 19

616—620.

— — Sisebutus rex Wisegothorum Adaloaldo et Theodelindae scribit, laetatur quod gens Wisegothorum fidei catholicae, quam multis laudibus effert, addicta sit; petit, ut gens Langobardorum ad eandem fidem, deleta peste Ariana, perducatur. E cod. Ovet. ed. Florez, Esp. sagr. VII, 321; Troya 289; Migne, Patrol. LXXX. 20

620. Ind. 8— Spt. 1—9; Adaloaldi a. 16— Jul. —17.

Febr. 6. — Epitaphium Honoratae quae 'defuncta est sub rege Adlowaldo anno XVIII. regni eius ind. VIII, VIII. idus Febr.' Baudi di Vesme, Edict. c. 209; Troya 292.

Digitized by Google

C. 620.
— In oratorio S. Justinae Comensis dioceseos. Incriptio Agrippini episcopi Comensis. Tatti, Ann. sacri di Como I, 603; Rovelli, Storia di Como I, 374; Troya 290.
— In Sancta Euphemia Comensi. Epitaphium Agrippini episcopi Comensis. Carli, Del diritto metropolitico: opp. XV, 259; Rovelli I, 373; Oltrocchi p. 483; Troya 291.
626. Ind. 14— Spt. 1—15; Adaloaldi a. 22.
— — Adaloaldus regno privatur a Langobardis. PD. IV, 41; Fred. 50.

16. ARIOALD 626–636.

— — Arioaldus, ex genere Caupus, dux Taurinensis, maritus Gundepergae filiae Agilulfi et Theodelindae, a Langobardis rex levatur. PD. IV, 41; Fred. 50.
628. Ind. 1— Spt. 1—2; Arioaldi a. 2. 3.
Jan. 18. Modoetiae. Incriptio de dedicatione eccl. S. Michaelis (Multo post hanc aetatem facta). Frisi, Mem. di Monza III, 211; Troya II, nr. 301.
Jan. 22. Modoetiae Theodelinda regina moritur. cf. Inscr. praeced. (Theodelindam XI kal. Febr. a. 627. defunctam refert Necrol. Modoet. apud Frisi, Mem. di Monza III, 106).
Jun. 11. — Honorius papa Bertulfo abbati presb. petenti concedit, ut monasterium Bobiense a cuiusvis sacerdotis praeterquam Romani pontificis potestate liberum sit. Ughelli IV, 955; Rossetti I, 115; Hist. patr. mon. I, 4; Troya 307; Iaffé 1563. 21
626—636.
— — Arioaldi iudicatum de finibus Placentinis et Parmensibus citat Perctarit rex a. 674, Oct. 23. Campi I, 177; Troya 340. 22
636. Ind. 9— Spt. 1—10; Arioaldi a. 10.
— — Arioaldus rex moritur. (Post regni a. 10 Ms. Goth.; a. 12 Or., PD. IV, 42).

17. ROTHARI 636–652.

Jul. — Nov. — Rothari, ex genere Arodus filius Nanding, dux Brixianus regnum suscipit, Gundipergam viduam Arioaldi in matrimonium ducit. PD. IV, 42; Fred. 70; Prol. ed. Roth. (Ante Nov. 22. levatus est v. infra a. 643, post Jun. 29. v. inf. a. 645).
641.
— — Chronicon Langobardicum a. XXX. Eraclii imperatoris scriptum, ab editore 'Prosperi chronici continuator Havniensis' appellatum. Ed. G. Hille. Berolini 1866.
C. 641.
— Beneventi Aio, filius Arichis, dux (a. 1 m. 5). PD. IV, 44.

Digitized by Google

C. 642.

— Beneventi Radualdus, filius Gisulfi ducis Foroiuliensis, dux Beneventanus. PD. IV, 44.

643. Ind. 1— Spt. 1—2; Rotharis regis a. 7. 8.

*Mai. 4. — Theodorus papa monasterio SS. Petri et Pauli Bobiensi sub Bobuleno presb. et abbate constituto, postulantibus Rothario rege et Gundeberga regina, amplissima privilegia concedit. Apogr. a. 1172. arch. Taurin. — Margarini I, 1; Ughelli IV, 957; Hist. patr. mon. I, 5; Troya 312; Jaffé 1590. (Admodum suspecta cf. Muratori, Ann. a. 643. IV, 92). 23

Nov. 22. Ticino in palatio. Rothari rex edit edictum gentis Langobardorum 'anno . . regni obtabo, aetatisque tricesimo octabo, ind. secunda'. MG. LL. IV, 1.

645. Ind. 3— Spt. 1—4; Rotharis a. 9. 10.

Iun. 29. Epitaphium Simplicii conductoris 'qui recesset de hac lucem sub die tercio Kal. Iul. regnante dn̄m. nostro Rothari rege anno VIIII. ind. tercia'. Durandi, Delle antiche città di Pedona, Caturro e Germanicia p. 26; Baudi di Vesme, Edict. c. 211; Troya 315.

C. 647.

— Beneventi Grimoaldus, frater Radualdi, dux. PD. IV, 46.

636—652.

— — Rotharis praeceptum monasterio Bobiensi concessum confirmat Rodoaldus a. 652. Hist. patr. mon. I, 6; Troya 323. 24

652. Ind. 10— Spt. 1—11; Rotharis a. 16. 17.

Anno exeunte Ticini Rothari rex moritur (post regni a. 16 m. 4. PD.), sepelitur 'iuxta basilicam S. Johannis bapt.' Ticinensem (?). PD. IV, 47.

18. RODOALD 652—653.

Anno exeunte — Rodoaldus, filius Rotharis, rex patri succedit. PD. IV, 47.

*Nov. 4. Ticino in palatio Rodoaldus rex confirmat Bobuleno abbati praecepta a praedecessoribus suis maximeque a Rothari, genitore suo, monasterio Bobiensi data. In fine legitur: 'pro perpetem firmitatem anuli sigillum nostri subter adfigi praecepimus. Data . . a. regni primo per ind. nona'. Ex apogr. sec. IX, X. arch. reg. Taurin. Hist. patr. mon. I, 6; Troya 323. (Ipsi Troyae vix sincerum). 25

653. Ind. 11— Spt. 1—12; Rodoaldi a. 1.

— — Rodoaldus rex occiditur. PD. IV, 48. (post regni menses 6 Ms. Goth.; annos (pro 'menses') 5, dies 7 PD.)

19. ARIPERT I. 653—661.

Post Mart. 10. — Aripertus, filius Gundualdi ducis quondam Astensis et Theodelindae reginae fratris, rex. PD. IV, 48.

Digitized by Google

C. 653.
— Spoleti. Atto dux Spoletinus. PD. IV, 50.
658. Ind. 1— Spt. 1—2; Ariperti a. 5. 6.
Mart. 10. Germaniciae. Epitaphium Marcianae, 'quae recessit de hoc seculo sub die sexto Idus Marcias reg. dom. Aripert. anno V, p. ind. I'. Durandi, Pedona etc. p. 23; Troya 325.
661. Ind. 4— Spt. 1—5; Ariperti a. 8. 9.
— Ticini (?) Aripertus rex moritur (post regni a. 9 Or., PD. IV, 51), sepelitur in ecclesia S. Salvatoris Ticinensi. Epit. Cuninceperti cf. a. 700. (Anno 661. Aripertum esse defunctum suspicari licet, quod Paulus V, 33 refert, anno 1, mens. 3. post mortem eius Grimoaldum regem factum esse).

20. PERCTARIT ET GODIPERT. 661—662.

— — Perctaritus et Godipertus fratres, filii Ariperti regis, patri succedunt. Regni sedes Perctarito Mediolanum, Godiperto Ticinum. PD. IV, 51.
662. Ind. 5— Spt. 1—6.
— Beneventi Romualdus a patre Grimoaldo in Italiam superiorem profecturo dux Beneventanus constituitur. PD. IV, 51.
— Prope Placentiam Grimoaldus dux cum advenisset, Garipaldum ducem Taurinatium legatum Godiperto regi praemisit. PD. IV, 51.
— Ticini Godipertus rex a Grimoaldo duce Beneventano occiditur. PD. IV, 51.
— — Perctaritus rex fugit ad cacanum Avarum. PD. IV, 51.

21. GRIMOALD 662—671.

Aug. — Dec. — Grimoaldus dux Beneventanus regno potitur; Ariperti regis filiam in matrimonium ducit. PD. V, 1.
663. Ind. 6— Spt. 1—7; Grimoaldi a. 1. 2.
Ante Jul. — Grimoaldus rex ad Beneventum a Constante Augusto obsessum liberandum proficiscitur. PD. V, 7. Cf. Lib. pont. ed. Vign. I, 268.
— Beneventum Grimoaldus rex ingreditur. PD. V, 10.
— Spoleti Grimoaldus rex Trasemundum comitem Capuae ducem Spoletinum constituit. PD. V, 16.
668. Ind. 11— Spt. 1—12; Grimoaldi a. 6. 7.
Jul. — Grimowald rex promulgat 'per suggestione iudicum omniumque consensu' capitula legum edicto adiungenda. 'anno . . sexto regni . . ind. undecima'. MG. LL. IV, 91.
669. Ind. 12— Spt. 1—13; Grimoaldi a. 7. 8.
Jan. 24. Epitaphium Rofiae qui 'recessit de hunc seclm sub d. VIIII. Kal. Febr. regnante dmn. nō. Grimouualdo rege anno VII, p. ind. XII'. Durandi, Pedona etc. p. 24; Baudi di Vesme, Ed. c. 212; Troya 338.

Digitized by Google

662–671.

— — Grimoaldi praeceptum quo contulerat basilicam que dicitur Fara et nominatur ecclesia Autareni ecclesiae Bergomati citat et confirmat Carolus III. imp. a. 883, Jul. 30. Celestino, Hist. di Bergomo II[b], 398. 410. Ughelli IV, 416. 418; Lupi I, 955. 937; Troya 338; BR. 965. 967. **26**

— — Grimaildi regis praeceptum pro monasterio Bobbiensi datum citat Ludovicus II. imp. a. 861, Oct. 7. Hist. patr. mon. I, 30. **27**

671. Ind. 14— Spt. 1—15; Grimoaldi a. 9.

— Ticini Grimoaldus rex moritur, sepelitur in basilica b. Ambrosii Ticinensi. PD. V, 33.

— Beneventi Romualdus, Grimoaldi filius maior natu, dux. (Cuius quamvis iam a. 662. ducis constituti anni a patris morte numerantur).

22. GARIPALD 671—672.

— — Garipaldus, filius parvulus Grimoaldi regis ex filia Ariperti I, patri succedit, regnat vix menses 3. PD. V, 33.

23. PERCTARIT 672—689.

672. Ind. 15— Spt. 1—1.

Post Jan. 20. Ticini Perctaritus ex Britannia quo fugerat reversus Garipaldum regno privat, ipse a Langobardis rex levatur. PD. V, 33. (Perct. a. 672. regem factum esse, patet ex charta 685, Jan. 20).

673. Ind. 1— Spt. 1–2; Perctariti a. 1. 2.

Oct. 23. Ticino palatio. Pertharitus rex iudicatum facit de finibus Placentinis et Parmensibus inter Dagilbertum Placentinum gastaldum et Imonem Parmensem gastaldum, per missos suos Authechis spatarium et Ausonem notarium re requisita, confirmans praeceptum Arioaldi regis in favorem partis Placentinae datum. Ex reg. Plac. ed. Campi I, 177. Poggiali, Mem. stor. di Piac. II, 200; Affo, Storia di Parma I, 280; Troya 340 (qui praeceptum a. 674, Aug. 22. male tribuit). **28**

C. 675.

— — Origo gentis Langobardorum. Ed. Baudi di Vesme, Hist. patr. mon. V, 5; ex cod. Matr. ed. Bluhme, MG. LL. IV, 641—646; SS. Lang. p. 1—6; cf. Bethmann, Archiv X, 361.

680. Ind. 8— Spt. 1—9; Perctariti a. 8. 9.

Post Jan. 20. — Perctaritus octavo anno Cuninepertum filium regni sibi consortem adsciscit. PD. V, 35.

685. Ind. 13— Spt. 1—14; Perctariti a. 13. 14; Cuninperti a. 5. 6.

Jan. 20. In civitate Lucensi. Felix episcopus et clerus Lucensis confirmant Babbino abbati monarterii S. Fric-

Digitized by Google

diani res a Faulone donatas et in posterum a quocumque donandas et concedunt monachis ius abbatem libere eligendi. 'Act. . . . regn. d. n. Pertharit et Cunipert vv. exc. anno . . regni eorum tertio decimo et quinto . . ind. XIII'. Ex apogr. s. VIII. arch. archiep. Luc. Muratori, Ant. V, 567; Brunetti, Cod. dipl. Tosc. I, 417 no. 1; Bertini, Mem. e doc. di Lucca IV, 1b, 63 no. 32; Troya 349. **29**

C. 687.

— Beneventi Grimoaldus II, filius Romualdi, dux. PD. VI, 2.

688. Ind. 1— Spt. 1—2; Perctariti a. 16. 17; Cunincperti a. 8. 9.

— Ticini (?) Perctaritus rex moritur, sepelitur in ecclesia S. Salvatoris Ticinensi. PD. V, 37. (Tempus incertum: Post regni a. 18 PD., a. 17 Ms. Goth.)

24. CUNINCPERT 688—700.

Nov. 9. Ticini in palat. Cunimpertus confirmat chartulam firmitatis a Felice episcopo Babino abbati monasterii SS. Vincentii et Fridiani Lucensis datam. 'Dat. . . anno regni . . nono per ind. quintadecima'. (Error in ind. annove regni videtur; cf. Muratori, Ann. a. 688. IV, 175). — Ex apogr. arch. archiep. Luc. ed. Mabillon, Ann. Bened. I, 707, App. no. 36; Brunetti I, 419. no. 2; Bertini IV, 1b, 64 no. 33, cf. IV, 1a, 272; Troya III, 352. **30**

C. 689.

— Beneventi Gisulfus I, filius Romualdi, dux. PD. VI, 2.

690. Ind. 3— Spt. 1—4; Cunincperti a. 10. 11.

*Dec. 1. Bergomi in eccl. S. Alexandri. Epitaphium Johannis episcopi Bergomatis. 'Dp. su. d. K. D. ind. IIII, imp. Justiniano'. Ughelli IV, 590; Muratori, Ann. a. 659. IV, 117; Zanetti II, 348 n.; Lupi I, 232; Troya 359 etc.

C. 690—692.

— Ticinum Alahis dux Tridentinus et Brixianus cum regno Lang. occupat, fugiente Cunincperto in insulam Larii lacus; qui demum, in campo Coronate victo et occiso Alahi, regnum recipit. PD. V, 38—41.

C. 692.

— — Theoderada ducissa (Beneventana) cum Gisulfo filio suo duce tradit monasterium S. Mariae in Castanieto ab ipsa fundatum monasterio S. Vincentii ad Vulturnum. Huius rei praeceptum a Maione abbate oblatum citatur in placito Beneventano Lodovici castaldei a. 896. Chron. Vulturn. IV ap. Muratori SS. I, 2, 410. **31**

C. 698.

— — Rhythmus de synodo Ticinensi, iussu Cunincperti regis scriptus eidemque dedicatus. E duobus codd. Bob. bibl. S. Ambr. Mediol. ed. Oltrocchi, Hist. Mediol. II, 536. 625; Joh. Bofisius, Conc. Papiensia p. 1; Troya 330. 353. 363;

Digitized by Google

Reifferscheid, SB. d. W. Akad. 1871, LXVII, p. 473; L'Archeografo Triestino, Nuova Serie I, 85; SS. Lang. p. 189, ex quibus recusus in Pauli hist. Lang., ed. 8°, p. 245.

688—700.

— — Chuiniperti regis praeceptum pro monasterio S. Mariae quod nuncupatur Theodotae Ticinensi datum citat et confirmat Guido imp. a. 892, Jul. 18. Muratori, Ant. III, 43; Troya 354; BR 1278. **32**

— Volaterrae in eccl. S. Justi. Inscriptio mutila Alchis gastaldii. Zaccaria, Stor. lett. III, 669; Mai, SS. vet. nova coll. V, 78; Troya 367 etc.

— — Chuniberti regis praeceptum monasterio Bobbiensi datum citat Ludovicus II. imp. a. 861, Oct. 7. Hist. patr. mon. I, 30. **33**

— — Cuniberti regis praeceptum ecclesiae Mutinensi datum citat Ludovicus I. imp. a. 822, Febr. 8. BR 343; Sickel 174. **33a.**

C. 689—700.

— — Theoderada cum Gisolpho, filio suo, duce Beneventano offert condomas in Prata monasterio S. Benedicti intra Beneventum civitatem sito. Huius rei praeceptum citat Arichis II. dux Benevent. in iudicato a. 762, Aug. Reg. S. Sophiae Ben. II, 15. Ughelli X, 453; Troya 779. **34**

— — Theoderada ducissa fundat ecclesiam S. Mariae in Locosano. Ita refert Gisulfus II. dux Benevent. in praecepto monasterii S. Vincentii ad Vulturnum. Chron. Vulturn. I: Muratori, SS. I, 2, 354; Troya 649.

— — Theoderada ducissa fundat coenobium monialium b. Petri apostoli iuxta Beneventum ad fluvium Sabbati. Ita refert Gisulfus II. (aut I) dux Benevent. in praecepto monasterii S. Vincentii. Chron. Vulturn. I: Muratori, SS. I, 2, 347; Troya 648.

692—700.

— — Cumpertus rex restituit Antonino episcopo Bergomati ecclesiam Autareni quae dicitur Fara, quam Alais 'tempore tyrannidis suae' eidem subtraxerat. Huius rei praeceptum citat Carolus III. imp. a. 883; Jul. 30. Cf. no. 26. **35**

700. Ind. 13— Spt. 1—14; Cunincperti a. 21. 22.

— Ticini (?) Cunincpertus rex moritur, sepelitur iuxta basilicam S. Salvatoris Ticinensem. PD. VI, 17. (post regni a. 12; quo anno defunctus sit non satis certum).

— Ticini in eccl. S. Salvatoris. Epitaphium Cuningperti regis. Muratori, Ant. Est. I, 7; Id., Ann. a. 700. IV, 200; Id., SS. I, 1, 497; Biancolini, Cron. di Verona II, 256; Oltrocchi p. 662; Zanetti II, 475; Troya 368.

Digitized by Google

25. LIUTPERT 700—701.

— — Liutpertus, filius Cuninceperti ex Hermelinda Angla, adhuc parvulus succedit, cui pater Ansprandum tutorem contribuit. PD. VI, 17.

Mai. 21. In domo ecclesiae civit. Lucensis. Adroald abbas et Johannes, filius eius, electus Pistoriensis ecclesiae promittunt Balsari episcopo Lucensi, hunc, si a Balsari episcopus consecratus fuerit, cum ecclesia sua sub patrocinio eius remansurum eidemque ius presbyteros et diaconos eccl. Pistoriensis ordinandi concessurum esse. Ex apogr. arch. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. V, 329; Fioravanti, Mem. stor. di Pistoja, App. p. 3; Zaccaria, Anecd. Pistor. p. 338. Brunetti I, 420 no. 3; Bertini IV, 1ª, 70; Barsocchini V, 2, 1 no. 3; Troya 366. **36**

C. 700.

— — Epitaphium Thomae diaconi. Gruter, Inscr. p. 1159; Troya 365.

701. Ind. 14 – Spt. 1—15.

— — Raginpertus dux Taurinensis, filius Godeperti quondam regis, regno potitur. (Octo mensibus post mortem Cuninceperti). PD. VI, 18.

— — Raginpertus moritur. (Eodem anno quo regnum invaserat). PD. VI, 18.

26. ARIPERT II. 701—712.

Ante Sept. Apud Ticinum Aripertus, filius Raginperti, proelio Liutpertum exsuperat et capit, regno potitur. PD. VI, 19 (Secundum praeceptum a. 706, Oct. 9. Aripertus iam ante m. Oct. a. 700. regnum adeptus esset, at obloquuntur quae scriptores tradiderunt. Ex charta tamen a. 710. Tarvisina patet, ante m. Sept. a. 701. eum regem fuisse).

— — Liutpertus ab Ariperto necatur. PD. VI, 20.

703. Ind. 1— Spt. 1—2; Ariperti a. 2. 3.

Mart. 7. In Benebento. Selberada vidua cum filiis Leone et Lupulo vendit Petro subdiacono ecclesiae Neapolitanae et dispositori monasterii SS. Theodori et Sebastiani Auremundum eiusque uxorem Colossem, 'qui fuerunt tertiatores communes de fundo Maternum'. 'Act. . ind. prima'. Ex apogr. arch. reg. Neap. ed. Reg. Neap. arch. Monumenta I, 1. Troya V, 763 no. 616* (chartam a. 748. Gisulfo II. duci Benev. tribuit, at Pabst, Forschungen II, 516 ex subscriptione 'Troaldi casindi domni Argus' testis, quem 'Argus' Arichisum fratrem Gisulfi I. esse profitetur, efficit, ut chartam a. 703 tribuat). **37**

Aug. 12. Veronae, in eccl. S. Mariae. Epitaphium Kiberti martyris. (Annus incertus). Muratori, Ant. V, 55; Mai, SS. coll. V, 415; Troya III, 713 no. 368*.

Digitized by Google

— Spoleti Faroaldus II, filius Transamundi, dux. PD. VI, 30.

C. 703.

*— — Gisolfus dux (Beneventanus) confirmat monasterio S. Vincentii nuper a Paldone, Tatone, Tasone super Vulturni fluminis fontem constructo omnes possessiones, inter quas monasterium S. Petri, 'quod', inquit, 'domna Theoderada avia nostra constituit iuxta fluvium Sabbati'. Chron. Vulturn. ap. Muratori, SS. I, 2, 347; Troya 648 (qui praeceptum Gisulfo II. tribuere mavult, at Muratorio iam suspectum, genuinum vel saltem integrum nullo modo haberi potest). 38

704. Ind. 2— Spt. 1—3; Ariperti a. 3. 4.

Jul. 26. In Valle Sturensi in coemeterio S. Martini. Epitaphium Bertaldi presb. 'qui deces. . . sub diem VII. Kal. Aug. regnante dn. n. Aripertus rege an. IIII'. Durandi, Pedona etc. p. 121; Troya 370. (Aut huic aut sequenti aut anno 657. regnante Ariperto I. tribuendum).

C. 702—704.

— Campaniam Gisulphus dux Beneventanus vastat. Lib. pont. ed. Vign. I, 316.

705. Ind. 3— Spt. 1—4; Ariperti a. 4. 5.

*Mart. — Jun. 30. — Faroaldus dux Spoletanus commendat Johanni (VII.) papae Thomam abbatem eiusque monasterium Farfense. Reg. Farf. n. 2. Muratori, SS. I, 2, 329; Troya 373. (Epist. Muratorio suspecta). 39

*Jun. 30. — Johannes (VII.) papa monasterii S. Mariae Farfensis possessiones confirmat, privilegia constituit, petente Faroaldo duce Spoletano. Reg. Farf. 3; Muratori SS. I, 2, 332; Troya 374; Jaffé 1646. (Di Meo, Ann. II, 219 spuriam iudicat bullam). 40

706. Ind. 4— Spt. 1—5; Ariperti a. 5. 6.

Oct. 9. Ticino in palatio. Aripertus rex confirmat ecclesiae Vercellensi eiusque episcopo Emiliano omnes possessiones, submittit monasterium S. Michaelis archangeli, quod Gauderis monachus, quondam miles, loco Laucedio construxerat, donatque eidem monasterio 'terram incultam, ubi est Ceredallum. Dato . . . a. regni septimo per ind. quinta'. Durandi, Cacciatori Pollentini p. 91; Tenivelli, Biogr. Piemontese I, 117; Hist. patr. mon. I, 7; Troya 377. (Praeceptum Ariperto I. tribui potest, at eius quoque regni anno VII. indictio V. non convenit). 41

— Beneventi Romualdus II, filius Gisulfi I, dux. PD. VI, 39.

705—707.

— — 'Aripertus rex donationem patrimonii Alpium Cottiarum, quod longa per tempora iure Romanae ecclesiae

Digitized by Google

privatum fuerat, ab eadem gente Langobardorum detinebatur, iuri proprio b. Petri reformavit et hanc donationem aureis litteris exaratam Romam direxit'. Lib. pont. ed. Vign. I, 319. V. Iohannis VII. cap. 3 (qui sedit 705, Mart. 1— 707, Oct.). **42**

C. 708.

— Capuae in eccl. S. Mariae. Epitaphium Autchari episcopi Capuani. Michaël, Recogn. sanctuarii Capuani p. 34; Ughelli, VI, 311; Di Meo, Ann. II, 229; Troya 383.

710. Ind. 8 — Spt. 1—9; Ariperti a. 9. 10.

Apr. 12. — Epitaphium Damiani episcopi Ticinensis. Gruter, Inscr. p. 1169; Troya 386. etc.; cf. Robolini, Not. di Pavia I, 82. 178.

Ante Sept. 1. In civitate Tarvisiana. Alfred, Anuarde, Garo donant monasterio SS. Petri, Pauli, Theonisti in loco Civitatecla quasdam familias, casas, aliasque res. 'Regn. dn. Ariperto re in Italia anno X. ind. VIII'. Ex autogr. nunc deperdito arch. S. Mariae Tarvisinae: Calogera-Mandelli, Nuova racc. d'opusculi XXV, 6; Troya 387. Apogr. s. XVIII. exstat in cod. bibl. publ. Senensis A. III, 18 p. 10. **43**

701—712.

— — Ariperti regis donationem coenobio S. Petri quod dicitur Coelum Aureum factam citat et confirmat Otto III. rex a. 989, Apr. 5. BR 662; St. 923; Troya 399. (Uter Aripertus donationem fecerit dubium est). **44**

— — Aripertus rex donat ecclesiae Bergomati casam unam tributariam. Cuius rei praeceptum citat et confirmat Aistulfus rex a. 755. Lupi I, 437; Fumagalli, Ist. dipl. I, 228; Troya 693. (Lupi Ariperto II. hoc praeceptum tribuendum esse probat). **45**

712. Ind. 10 — Spt. 1—11; Ariperti a. 11. 12.

— Ad eccl. S. Mariae in Pacina Godipertus iudex civitatis Senensis ab hominibus Lupertiani episcopi occiditur. Narr. Gerardi Aretini: Muratori, Ann. a. 712. IV, 224; Brunetti I, 424 no. 5; Troya 389.

C. Mart. Apud Ticinum Aripertus rex in fluvio Ticino submersus moritur. Sepelitur ad basilicam S. Salvatoris Ticinensem. PD. VI, 35. (Tempus ex eo patet, quod Paulus Ansprandum, qui circa Idus Iun. obiit, tres menses regnasse dicit).

27. ANSPRAND. 712.

C. Mart. — Ansprandus Mediolanensis, Liutperti quondam regis tutor, regno potitur. PD. VI, 35.

Digitized by Google

28. LIUTPRAND. 712—744.

C. Jun. 10. Ticini. Liutprandus, Ansprandi ex Theuderada filius, patre adhuc vivo rex a Langobardis levatur. PD. VI, 35. (Paucis diebus ante mortem Ansprandi hoc factum esse testatur Paulus, et omnino consonant chartae).

C. Jun. 13. Ticini Ansprandus rex moritur.

Jun. 13. Ticini in eccl. S. Adriani. Epitaphium Ansprandi regis. 'Datum Papiae' (Dp = Depositus?) 'die Iduum Iunii ind. decima'. Romuald, Papia sacra IV, 50; Muratori, SS. I, p. 502 n.; Ann. a. 712. IV, 223; Zanetti II, 511; Troya 392.

713. Ind. 11— Spt. 1—12; Liutprandi a. 1— Iun. 10—2.

Febr. 28. — Liutprand rex 'anno regni primo, pridiae Kal. Mart., ind. undecima, una cum omnibus iudicibus tam de Austriae et Neustriae partibus, quam de Tusciae finibus vel cum reliquis fedelibus Langobardis et cuncto populo adsistente' capitula legum edicto addenda constituit. MG. LL. IV, 107.

*Apr. 2. Papie. Liutprand rex donat monasterio S. Petri in Celo Aureo Ticinensi Alpem Plananum cum omnibus pertinenciis ecclesiisque inibi fundatis, multaque alia praedia, et constituit immunitatem. 'Anno . . regni I, ind. X'. Spurium. Ex apogr. sec. XII. arch. diplom. Mediol.: Hist. patr. mon. XIII, 1.

Liutprandi regis 'loci fundatoris' praeceptum monasterio S. Petri quod vocatur Coelum Aureum datum citant et confirmant Otto III. rex a. 989, Apr. 5. BR. 662; St. 923; Troya 399, et Chuonradus II. imp. BR. 1384; St. 2036; Troya 504. Tale praeceptum anno tertio Liutprandi Lucedo presb. datum citat Mabillon, Iter Ital. p. 221. Cf. Hist. patr. mon. XIII, 138 n. 3. **46**

714. Ind. 12— Spt. 1—13; Liutprandi a. 2— Iun. 10—9.

713. Spt. 1— 714, Jun. 10. In civitatem Lucense. Fortunatus et filius eius Bonuald presbyter fundant cum licentia Talisperiani episcopi et 'cum gratia' Walperti ducis Lucensis ecclesiam S. Petri in vico Cassiana, cui quaedam praedia donant. A. regni II. per ind. XII. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. I, 227; Brunetti I, 422 no. 4; Barsocchini V, 2 no. 4; Troya 394. **47**

*Aug. In curte dni. regis in civitate Senis. Ambrosius maiordomus a rege in partes Tusciae missus iudicatum facit de quibusdam baptisteriis et de duobus monasteriis, de quibus lis erat inter Lupertianum Aretinum et Adeodatum Senensem episcopos. Lupertianus causam obtinet. 'Facta notitia . . regn. d. Liutprando . . anno III. ind. II'. Burali, Vescovi d'Arezzo p. 21; Ughelli I, 410; Lami,

Digitized by Google

Mon. eccl. Florent. I, 310; Brunetti I, 428 no. 6; Troya 400. (Charta ab Ughellio, Benvoglientio in Ital. sacra ed. Coleti III, 527 n., Savigny, Gesch. d. röm. Rechts, 2. Aufl. I, 259 spuria habetur). 48

*Nov. 27. Ticini. Senator et Theodelinda coniuges donant monasterio S. Mariae intra Ticinensem civitatem ab ipsis fundato omnes res suas. Monasterium 'pertinere ad pontificem apostolice sedis et ad principis huius terre defensionem habere' volunt. 'Regn. Liutprando . . a. III . . ind. XIII'. Apogr. s. XII. arch. dipl. Mediol. — Lupi II, 815; Troya 401; Hist. patr. mon. XIII, 2. (Porro-Lambertenghi chartam spuriam esse docet, male autem a. 715. eam tribuit). 49

715. Ind. 13— Spt. 1—14; Liutprandi a. 3— Iun. 10—4.

*Mart. 6. Ticini in palatio regio. Liutprandus rex confirmat iudicatum Ambrosii maiorisdomus de lite inter Deodatum Senensem et Lupertianum Aretinum episcopos exorta. 'A. regni III. ind. XIII'. Burali, Vescovi d'Arezzo p. 21; Ughelli I, 411; Brunetti I, 429 no. 7; Troya 405. 50

Jun. 20. In curte regia Senensis. Guntheram notarius 'pro iussione' Liutprandi regis testes interrogat de causa Deodati Senensis et Lupertiani Aretini episcoporum. Ex arch. capit. canon. Aret. ed. Muratori, Ant. VI, 371; Brunetti I, 430 no. 8; Troya 406. 51

Jul. 5. Ad eccl. S. Genesii in vico Wallari. Teudualdus Fesulanus, Maximus Pisanus, Speciosus Florentinus, Telesperianus Lucensis episcopi praesente Guntheramo notario misso Liutprandi regis iudicatum faciunt de causa Adeodati Senensis et Lupertiani Aretini episcoporum. Lupertianus causam obtinet. 'Regn. Liutpr. . . a. IV, per ind. XIII'. Ex arch. capit. canon. Aret. ed. Muratori, Ant. VI, 367; Mansi, Conc. XII, 251; Brunetti I, 444 no. 9; Troya 407. 52

*Post. Jul. 5. — Liutprandus rex confirmat iudicatum quatuor episcoporum de causa Lupertiani et Adeodati episcoporum die V. m. Iulii factum. 'Maneat', inquit, 'sicut et antiquitus usque actenus fuit, qualiter . . . Warnefrit et Agiperto castaldi eiusdem civitatis nobis professi sunt'. Ex apogr. arch. canon. capit. Aret. ed. Grandi, epist. de pandectis Pisanis p. 106; Muratori, Ant. VI, 383; Brunetti I, 448 no. 10; Troya 408. (Savigny l. c. I, 103 praeceptum spurium esse iudicat). 53

Jul. Beneventi in palatio. Romualdus dux (Beneventanus) firmat 'per rogum Ursi duddi et referendarii' Joanni eiusque sorori Tundilae quod de re hereditaria postulaverant.

Digitized by Google

'Actum mense Iul. per ind. XIII'. (ideo aut huic aut anno 730 tribuendum). Reg. S. Soph. Benev. III, 2; Ughelli X, 457; Troya 409. 54

C. 715.

— — 'Paulutius dux' (Venetiarum) 'amicitiam cum Liutprando rege contraxit et pacta inter Venetos et Langobardos fecit, per quae sibi et populo suo immunitates plurimas acquisivit'. Andr. Dand. VII, 1 ap. Muratori XII, 130. 55

716. Ind. 14 — Spt. 1—15; Liutprandi a. 4— Iun. 10.—5.

Febr. — Ultianus notarius et missus regis iudicatum facit de lite inter Talisperianum (Lucensem) et Ioannem Pistoriensem episcopos. 'Facta . . mense Februario, regn. d. Liutprand rege anno quarto, ind. XIII'. Ex arch. archiep. Luc. — Zaccaria, Anecd. p. 339; Muratori, Ant. V, 913; Brunetti I, 452 no. 11; Bertini IV, 2ª, 305; Barsocchini V, 2, 5 no. 5; Troya 414. 56

717. Ind. 15— Spt. 1—1; Liutprandi a. 5— Iun. 10—6.

Mart. 1. — Liutprandus rex capitula edicto adiungenda cum consensu omnium iudicum et ceterorum Langobardorum promulgat. 'Diae Cal. Mart., anno regni nostri . . V, ind. XV'. MG. LL. IV, 109.

718. Ind. 1— Spt. 1—2; Liutprandi a. 6— Iun. 10—7.

Jul. 7. Ticini in eccl. S. Mariae ad Perticas. Epitaphium Audoaldi ducis mortui ind. I. die Non. Iul. feria V. Muratori, Ant. Est. I, 74; Id., Ann. a. 715. IV, 232; Zanetti II, 507; Troya 419.

*Oct. In gualdo ad Biferno in palacio. Romualdus dux (Beneventanus) donat Deusdedi abbati S. Benedicti in Monte Casino territorium 'in loco q. n. fluvio Lauro'. Acto . . mense Oct. ind. II'. Gattula, ad hist. abbat. Casinensis access. I, 32; Troya 420. (Praeceptum aut spurium aut saltem interpolatum). 57

Dec. Luca. Talesperianus episcopus (Lucensis) concedit Maurino acolytho basilicam S. Prosperi sitam 'in loco Intracule. Regn. d. n. Liutprand . . . anno regni eius VII. mense Dec. per ind. II'. Ex arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1ᵇ, 55 no. 34; Troya 421. 58

— In monast. Casinensi. Inscriptio de translatione Faustini martyris. Mai, SS. nova coll. V, 51; Troya 612; cf. Leo Ost., Chron. Cas. I, 4, MG. SS. VII, 582.

719. Ind. 2— Spt. 1—3; Liutprandi a. 7— Iun. 10—8.

Jan. Beneventi in palatio. Iustinianus et Domila coniuges donant cum voluntate Romualdi ducis omnes res suas monasterio SS. Mariae et Petri in loco Massano sito, 'pro eo quod filios suos in ipsum monasterium tradiderunt'. 'Pro firmitate huius membrani nominatam potestatem' (i. e.

Digitized by Google

Romualdum ducem) 'postulavimus et effigiem annuli sui affigi praecepit'. Reg. S. Soph. Ben. II, 14. — Ughelli X, 452; Troya 422. 59

— — 'Liutprandus rex donationem patrimonii Alpium Cottiarum, quam Aripertus rex fecerat et Gregorius II. papa repetierat, confirmavit'. Lib. pont. V. Gregorii II. ed. Vign. II, 17. (Ex eo PD. VI, 43, Beda chron. in opp. ed. Giles VI, 330, qui a. m. 4670 = 719 p. Chr. ascripsit, ideo huic anno supposuimus, quamvis annus sit incertus). 60

Dec. Ad S. Petrum in Germaniciano. Barbatus et Valerianus clerici et Baroncio, frater Valeriani, colonus vendunt Thomae abbati monasterii S. Mariae Farfensis quaedam oliveta. 'Sub temp. d. v. gl. Faroaldi summi ducis g. L. et v. m. Syndolfi civitatis Reatinae mense Dec. ind. III'. Reg. Farf. no. 4. — Troya 371. (Anno 704. quoque charta tribui potest, quod tamen minus probabile, quia Syndolfus gastaldius in altera charta 735, Nov. (vel 720?) legitur). 61

C. 720.

— In Valle Pulicella in eccl. S. Georgii. Inscriptio ciborii: 'Edificatus est hanc ciborius sub tempore dn. Lioprando rege et ven. Paterno Domnico epescopo . . . et Refol gastaldio'. Maffei, Mus. Veron. p. 181; Troya 487 etc.

— Ticini in eccl. S. Mariae mai. Versus laminae ferreae inscripti: 'Templum Dn̄o devotus condedit Anso tempore praecelsi Liutprandi . . regis'. Muratori, Ant. IV, 766; Id., Novus thes. inscr. p. 1883; Zaccaria, Exc. litt. per Ital. p. 206; Troya 486 etc.

— (Lucae) Teutpald, Dommulus et alii Lucenses fundant ecclesiam et xenodochium S. Silvestri, praediisque ditant. Ex apogr. arch. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. III, 566; Brunetti I, 459 no. 14; Barsocchini V, 2, 6 no. 8; Troya 425. (Tempus ex charta Luc. 720, Mart. fere cognoscitur). 62

720. Ind. 3— Spt. 1—4; Liutprandi a. 8— Iun. 10—9.

Jan. 29. Pisa. Sunduald vir honorabilis vendit Filicauso medietatem casae suae infra civitatem Pisam sitae. 'Regn. . . Liutprand rege anno VIII. sup die IV. Kal. Febr. per ind. III'. Ex arch. archiep. Pis. ed. Muratori, Ant. III, 1003; Brunetti I, 457 no. 13; Troya 424. 63

Mart. 1. — Liutprandus nova capitula edicto adiungenda 'cum inlustribus veris obtimatibus . . . vel universis nobilibus

Digitized by Google

Langobardis' edit 'anno regni VIII. diae Kal. Mart. ind. III'. MG. LL. IV, 113.

Mart. In Vaccule prope ecclesia S. Laurenti et S. Valentini. Aunefrid clericus donat omnes res suas ecclesiae SS. Laurentii et Valentini ea conditione, ut ipse dum vivat usumfructum habeat. 'Regn. Liutprand . . anno regni eius VIII, ind. septima'. Ex arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 2ᵇ, 67 no. 35; Troya 423. (Error in indictione videtur, Bertini et Troya legunt 'secunda' pro 'septima' et chartam tribuunt a. 719, quod anno regni suprascripto obloquitur). 64

Mart. Luca. Aufrid vendit hortum ad ecclesiam S. Silvestri situm Teutpaldo, Aunualdo aliisque civibus Lucensibus. Ex arch. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. III, 367; Troya 426. 65

Apr. 2. Ticini in monasterio S. Mariae. Epitaphium Theodotae praesidis monasterii S. Mariae Ticinensis, mortuae 'II. d. mensis Apr. ind. III'. Muratori, Ann. a. 700. IV, 198; Zanetti II, 474; Oltrocchi, Hist. Mediol. Lig. p. 580; Sacchi, Antichità Rom. d'Italia I, 258; Troya 375. etc. (Tempus non satis certum; aut huic aut anno 705. maximo iure tribuendum).

Aug. Beneventi in palatio. Romualdus dux (Beneventanus) donat 'per rogum Tudelachis gastaldi' Urso vestarario suo condomam. Reg. S. Sophiae Ben. III, 1. Ughelli X, 457; Troya 430. 66

721. Ind. 4— Spt. 1—5; Liutprandi a. 9— Iun. 10—10.

Mart. 1. — Liutprand nova capitula edicto addenda cum 'iudicibus et reliquis Langobardis fidelibus' promulgat 'anno regni . . IX. diae Kal. Mart., ind. IV'. MG. LL. IV, 116.

Mai. 12. Placencia. Anstruda mulier se tradit acceptis solidis 3 in mundium Sigiradi et Arochis fratrum 'pro eo quod servus vester in coniugio tuli. Regn. Liutprand . . . anno tercio, XII. diae mensis Madias, ind. quarta'. Orig. arch. S. Fidelis Mediol. ed. Fumagalli, Ant. Lang. Milanesi I, 257; Id., Cod. dipl. S. Ambrosiano p. 1; Troya 434; MG. LL. IV, 658; Hist. patr. mon. XIII, 3. (Porro-Lambertenghi novissimus chartae editor putat omissum esse 'decima' post 'quarta' et chartam anno 716. tribuit, neque vero ind. XIV. anno Liutprandi III. respondet). 67

Ante Jun. 10. Luca. Pertuald donat ecclesiae S. archangeli Michaelis Lucensi ab ipso fundatae multas possessiones 'anno . . regni IX. per ind. IV'. Ex apogr. arch. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. III, 567; Brunetti I, 463 no. 15. — Ex alio apogr. eiusdem arch. Bertini IV, 1ᵇ, 68 no. 36. — Troya 432. 68

Digitized by Google

Nov. Beneventi in palatio. Romualdus dux (Beneventanus) donat Zachariae abbati monasterii S. Sophiae casas ad Ponticellum cum familia. Reg. S. Sophiae Benev. II, 4. Ughelli X, 447; Troya 378. (Aut huic aut anno 706. tribuendum). **69**

*— — 'Liutprandus Adeodato Cumanae ecclesiae episcopo comitatum Berinzonae concessit, primum episcopatus patrimonium, ac perplures decimas et redditus de bonis regalibus, ipsamque ecclesiam sub regali suscepit patrimonio. Anno 721'. His verbis citat Tatti, Ann. sacri di Como I, 944 (Troya 435) praeceptum donationis, quod a Rovelli, Storia di Como I, 368 summo iure spurium habetur. **70**

722. Ind. 5— Spt. 1—6; Liutprandi a. 10— Iun. 10—11.

Ante Jun. 12. — Liutprandi legum capitulum anno X. regni eiusdem a quibusdam codicibus tribuitur. Cf. MG. LL. IV, 121.

Mai. Ad S. Stephanum erga mare. Romualdus dux (Beneventanus) donat Zachariae abbati (monasterii S. Sophiae) ecclesiam 'in loco qui nominatur Quintusdecimus. Actum . . . mense Maio per ind. V'. (Ideo et huic et anno 707. tribui potest). Reg. S. Sophiae Ben. I, 22; Ughelli X, 433; Troya 380. **71**

Jun. 10. — Sept. 1. Luca. Ursus donat coenobio monachorum S. Mariae ab ipso fundato, cuius abbatissam filiam Ursam constituerat, diversas possessiones, decernit, ut, Ursa mortua, altera filia Anstruda abbatissa ordinetur. 'Regn. Liutprando . . a. regni XI, per ind. V'. Inter testes Talesperianus episcopus. — Apogr. arch. archiep. Luc. — Muratori, Ant. V, 503; Brunetti I, 465 no. 16; Barsocchini V, 2, 8 no. 10; Troya 438. **72**

723. Ind. 6— Spt. 1—7; Liutprandi a. 11— Iun. 10—12.

Jan. Luca. Aurinand et Gaidofrid fratres fundant ecclesiam S. Petri in loco Castellione ea conditione, ut ipsis suisque filiis ibidem sacerdotem ordinandi potestas sit. Ex apogr. arch. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. V, 371; Brunetti I, 467 no. 17; Barsocchini V, 2, 9 no. 11; Troya 439. **73**

Febr. Benevento in palatio. Romualdus dux (Beneventanus) confirmat Zachariae abbati privilegia monasterii S. Sophiae ad Ponticellum. 'Act. . . mense Febr. per ind. VI'. (Et hoc et mox laudandum praeceptum Romualdi annis 723. aut 708. supponendum). Reg. S. Sophiae Ben. II, 3; Ughelli X, 446; Troya 381. **74**

Mart. 1. — Liutprand 'iterum in quinto volumine' capitula legum edicto adiungenda edit 'a. regni XI, ind. VI'. MG. LL. IV, 121.

Apr. Beneventi in palatio. Romualdus dux (Beneventanus) donat Zachariae abbati (monasterii S. Sophiae) omnes possessiones quondam Totonis Transpadani. 'Act. . . per

Digitized by Google

ind. VI'. (Cf. supra Febr. h. a.) Reg. S. Sophiae II, 12; Ughelli X, 451; Troya 382. 75

724. Ind. 7— Spt. 1—8; Liutprandi a. 12— Iun. 10—13.

Mart. 1. — Liutprand rex 'una cum iudicibus et reliquis Langobardis fidelibus' edit 'in sexto volumine' capitula legum edicto addenda 'a. regni XII . . ind. VII'. MG. LL. IV, 128.

Mart. Beneventi in palatio. Romivialdus [Romuualdus?] dux (Beneventanus) confirmat Zachariae abbati monasterii S. Sophiae ad Ponticellum omnes possessiones. Reg. S. Soph. Ben. II, 1; Ughelli X, 445; Troya 384. (Utrumque praeceptum Romualdi ind. VII. datum, quod sub hoc anno exhibetur, iam anno 709. tribui potest). 76

*Apr. 2. — Liutprandus rex donat ecclesiae S. Carpofori Comensi diversa praedia. Spurium. 'Dat. . . . anno dominicae incarnationis DCCXXIV' etc. Ex apogr. ed. Tatti, Ann. sacri di Como I, 944; Troya 445. 77

Mai. In Borfaniano. Romualdus dux (Beneventanus) donat 'per rogum Annumis actionarii' Theodorico abbati monasterii S. Petri 'ad aquam S. Petiti' quatuor colonos 'cum casa et terrula in loco Gratiano'. (Cf. supra Mart. h. a.) Reg. S. Soph. III, 32; Ughelli X, 468; Troya 385. 78

723, Spt. 1— 724 Iun. Florentia. Speciosus episcopus (Florentinus) donat ecclesiae b. Iohannis bapt. curtem. 'Regn. . . Liuprando . . a. regni XII, ind. VII'. Inter testes: 'Ego Alfuso scavino ss.' (cf. Waitz, Gött. gel. Anz. 1856, p. 1570). Ex autogr. arch. capit. Florent. ed. Brunetti I, 469 no. 18; Troya 446. 79

Spt. Oct. Luca in eccl. S. Petri. Talesperianus episcopus (Lucensis) concedit Romualdo, ut cum uxore in monasterio SS. Petri, Martini, Quirici in loco Capannule resideat. 'Regn. Liutprand. . . a. regni XIII, ind. VIII'. (Charta ante sequentem mensis Oct. facta mihi videtur, quare mensi Sept. vel Oct. eam ascripsi). Ex arch. archiep. Luc. Muratori, Ant. VI, 402; Brunetti I, 473 no. 19; Barsocchini V, 2, 10 no. 13; Troya 449. 80

Oct. Luca in eccl. S. Petri. Romualdus presbyter cum Ratperga uxore donat ecclesiae SS. Petri, Martini, Quirici in loco Capannule omnes res suas. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1[b], 4 no. 2; Troya 448. 81

— Spoleti Transamundus II, filius Faroaldi II, dux. PD. VI, 44; Ann. Farf. ad a. 724: MG. SS. XI, 588; Cf. Fatteschi p. 24; Pabst, Forsch. II, 469.

725. Ind. 8— Spt. 1—9; Liutprandi a. 13— Iun. 10—14.

Jan. — Transmundus dux (Spoletinus) donat monasterio S. Mariae (Farfensi) decimas quorundam locorum et terram

Digitized by Google

in fundo Germaniciano. 'Datum . . ind. VIII. sub Rimone gastaldio'. Reg. Farf. II. Galletti, Delle tre chiese di Rieti p. 10; Troya 526, qui chartam anno 740. tribuit, quod minus probabile, quia tunc Transmundus ducatu expulsus ante paucos dies Spoletum receperat. 82

Mart. 1. — Liutprand rex quaedam capitula edicto addenda promulgat 'a. regni XIII . . . ind. VIII'. MG. LL. IV, 133.

Mai. — Trasmundus dux (Spoletinus) tradit, petente Luceri presb. et abbate, monasterio S. Mariae in loco Acutiano sito ecclesiam S. Getulii. 'Datum . . . per ind. VIII. sub Scaptolfo gastaldio'. Reg. Farf. no. 9; Galletti, Gabio illustrato p. 18; Troya 452. 83

Jun. 6. Mediolani. Ermetruda vendit Totoni puerum Saorelanum pretio sol. 12 accepto. 'Regn. . . Liutprand . . anno XIII, . . . ind. VIII'. Ex autogr. arch. dipl. Mediol. ed. Fumagalli, Cod dipl. S. Ambr. p. 12; Troya 453; Hist. patr. mon. XIII, 4; Sickel, Mon. graph. I, tab. IV. 84

726. Ind. 9— Spt. 1—10; Liutprandi a. 14— Iun. 10—15.

Mart. 1. — Liutprand rex cum adsensu iudicum et fidelium edit nova capitula legum edicto annectenda. MG. LL. IV, 135.

725, Spt. 1—726, Jun. Tarbisi. Candiana vidua vendit Agrestio areale intra civitatem Tarvisinam. Ex apogr. arch. S. Zenon. Veron. ed. Maffei, Verona illust. I, 2, 634 no. 3; Troya 457. (Apogr. sec. XVIII. in cod. bibl. publ. Senensis A III, 18 p. 18 citat Bethmann). 85

Sept. 20. Pistorii. (?) Filipert clericus vendit Galdualdo medico salam cum agro, prato et molendino in fluvio Braina sito. Inter testes Eldepert castaldius Pistor. Ex or. arch. dipl. Florent. ed. Brunetti I, 453 no. 12; Troya 415; C. Paoli, La più antica pergamena del arch. di stato in Firenze 1873. 86

Nov. Beneventi in palatio. Romivialdus [Romuualdus?] dux (Beneventanus) donat monasterio S. Sophiae, Zacharia abbate, fistulam aquae et waldum. Reg. S. Soph. Ben. II, 2; Ughelli X, 446; Troya 388. (Praeceptum 'per ind. X' datum aut huic aut anno 711. tribuendum est). 87

727. Ind. 10— Spt. 1—11; Liutprandi a. 15 — Iun. 10—16.

Mart. 1. — Liutprand rex nova capitula legum 'una cum iudicibus et reliquis Langobardis fidelibus' constituta 'in edicti corpore' adiungenda edit. MG. LL. IV, 141.

726, Spt. 1— 727, Jun. — Laurentius clericus cum Petronia coniuge donat omnes res suas monasterio b. Silvestri de Nonantula. Ex apogr. arch. Tarvis.: Calogera, Nuova racc. XXIV, 5; Troya 461. 88

Digitized by Google

728. Ind. 11— Spt. 1—12; Liutprandi a. 16— Iun. 10—17.

727, Spt. 1— 728, Spt. 1. — Liutprandus rex Sutriense castellum a Langobardis captum et per 140 dies possessum, Gregorio II. papa petente, b. apostolis Petro et Paulo facta donatione restituit. Lib. pont. V. Gregorii II. cap. 21 ed. Vign. II, 38. 89

Mart. 1. — Liutprand rex legum capitula edit. MG. LL. IV, 146.

727, Spt. 1— 728, Jun. In loco Aproniano. Radchis presb. et abbas monasterii S. Michaelis, quod ipse cum Ansfredo fratre in loco Aproniano (prope Lucam civitatem) fundaverat, decernit, ut ipsi mortuo Walprand, filius Waltperti ducis, abbas monasterii succedat. 'Regn. Liutprandum a. regni XVI . . ind. XI'. Ex apogr. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. V, 375; Brunetti I, 475 no. 20; Barsocchini V, 2, 11 no. 14; Troya 467. 90

Jun. 10— Spt. 1 (?) Luca. Trasuald donat ecclesiae S. Terentii in vico Coloniensi ab ipso fundatae medietatem omnium rerum suarum, ea conditione, ut ipse vivus eam gubernet et eligat eum, qui ipsi successurus sit. 'Regn. Liudprand a. regni XVII, ind. decima'. (Pro 'decima' legendum 'undecima', ut coniecit Barsocchini, ut annus regni et indictio consentiant). Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1, 314; Barsocchini V, 2, 12 no. 15; Troya 470. 91

— Clusii in eccl. S. Mustiolae. Inscriptio ciborii: 'Xp̄e fabe votis Gregorio et Austreconde docis . . . . Temporibus Dn̄i Liutprandi catholico regis exactis tribus lustribus et aristis duobus, Arcadi presoli tempore'. (= a. 17. Liutprandi) Pizzetti, Antich. Toscan. I, 268; Troya 485 etc.

C. 714—729.

— In eccl. S. Macarii prope Lucam. '† Tempore Talesperiani episcopi Petrifunso comes fecit † † †' Inscript. ed. Bertini IV, 1, 319; Troya 471.

729. Ind. 12— Spt. 1—13; Liutprandi a. 17— Iun. 10—18.

Mart. 1. — Liutprand capitula legum 'cum iudicibus . . . vel cum ceteris Langobardis fidelibus' decreta edit. MG. LL. IV, 150.

Dec. 3. Novarie. Radoald rogat Graziosum episcopum Novariensem, ut ipsi altare S. Michaelis oraculi S. Martini in vico Gausingo dedicet, pro qua re ei terrulam offert. 'Liutprandi . . a. XVIII, ind. XIII'. — Orig. arch. cathedr. Novar. — Hist. patr. mon. I, 9 (male ad a. 730); Troya 475. 92

Dec. 18. Ticini. Sigemund archipresbyter eccl. Lucensis, Theutpert, Ratpert, Godebert gasindi regis fundant oraculum SS. Secundi Gaudentii Columbani et 'diaconiam in susceptione peregrinorum' loco Apulia extra muros Lucae

Digitized by Google

sito. Ex apogr. arch. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. I, 129; Brunetti I, 477 no. 21; Bertini IV, 1b, 70 no. 37; Troya III, p. 514 no. 476. **93**

730. Ind. 13— Spt. 1—14; Liutprandi a. 18— Iun. 10—19.

Jan. Pisa. Candidus clericus vendit Larino terrulam pretio 15 sol. Pisanorum accepto. Ex arch. archiep. Pis. ed. Muratori, Ant. III, 1003; Brunetti I, 497 no. 22; Troya 477. **94**

Febr. Pisa. Rodoin vendit Dodoni quaedam praedia. Ex arch. Pis. ed. Muratori, Ant. III, 1004; Brunetti I, 480 no. 23; Troya 478. **95**

Mai. 10. Ticino. Liutprand rex statuit census persolvendos a Comaclensibus in sale advehendo per portus Langobardorum. 'Die X. mensis Magii ind. XIII . . . Vobis Lupicino v. v., simulque Bertrarene magistro militum. Mauro et Stephano comitibus . .' (Fortasse pertinet iam ad a. 715). Apogr. in codice Sicardiano Cremon. a. 1220. — Muratori, Ant. II, 23; Zaccaria, series episc. Cremon. praef. p. II; Troya 480; Hist. patr. mon. XIII, 5. **96**

Jul. Pisa. Pinculu et Macciulu fratres vendunt Mauricciuni canovario regis agrum in loco Arena pretio sol. 6 et tremissis. 'Regn. Liutprand . . a. IX. mense Iul., ind. XIII'. Ex arch. archiep. Pis. ed. Muratori, Ant. III, 1005; Brunetti I, 483 no. 24; Troya 481. **97**

Dec. 1. — Warnefred castaldius civitatis Senensis donat monasterio S. Eugenii ab ipso fundato praedia. Ex apogr. arch. Senens. ed. Tommasi, Storia di Siena p. 95; Ughelli III, 528; Margarini, Bull. Casin. II, 3; Brunetti I, 485 no. 25; Troya 483. (Charta mutila). (Apogr. Benvoglientii exstat in cod. bibl. publ. Senensis IV, 18 p. 386). **98**

706—731.

— — Romualdi ducis Beneventani praeceptum, quo Zachariae abbati monasterii S. Sophiae xenodochium S. Benedicti Beneventanum concesserat, citat et confirmat Gisulfus II. dux, filius eius, a. 742, Nov. (Reg. S. Soph. I, 22). **99**

— — Romualdi ducis Beneventani iudicatum inter Zachariam abbatem S. Sophiae et uxorem Friderici cellarii de casa quadam ad Ponticellum sita factum citat et confirmat Gisulfus II. dux a. 745, Nov. (Reg. S. Soph. II, 9). **100**

731. Ind. 14— Spt. 1—15; Liutprandi a. 19— Iun. 10—20.

Mart. 1. — Liutprand rex capitula legum edit. MG. LL. IV, 155.

— Beneventi. Gisulfus II, filius parvulus Romoaldi II, dux. PD. VI, 55. (Audelachis dux: Catal., SS. Lang. p. 493; Ann. Cav., MG. SS. III, 187).

— — Gisulfus II. dux Beneventanus citat praeceptum confirmationis Zachariae abbati monasterii S. Sophiae 'in

Digitized by Google

primordio ducati' sui traditum a. 742, Sept. (Fortasse praeceptum laudatum est idem, quod a. 745, Iul. exhibebimus, per ind. XIII. datum ideoque fortasse iam a. 730. tribuendum; quod si rectum est, Gisulfus iam anno 730. patri successit). **101**

732. Ind. 15— Spt. 1—1; Liutprandi a. 20— Iun. 10—21.

— Beneventi Liutprandus rex Gregorium nepotem suum ducem ordinat, Gisulfum secum abducit. PD. VI, 55.

*Aug. In Beneventanorum palatio. Gregorius dux (Beneventanus), petente Lamberto pictore suo, reddit Petro res omnes, quia in civitatem Neapolitanam aufugerat, antea confiscatas. Reg. S. Sophiae Ben. Ughelli X, 528; Troya 490. (Spurium; cf. Pabst, Forschungen zur Dt. Gesch. II, 478; Hirsch p. 37 n. 3). **102**

Aug. In Laveriano. Baronta et Auderat fratres donant ecclesiae S. Mariae vineam. 'A. regni vigensimo per. ind. quinta decima'. Ex orig. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1[b], 72 no. 38; Troya 491. (Testes ac subscriptio notarii desunt). **103**

?

Mai 30. In civit. et eccl. S. Agathae. Epitaphium Madelgrimae uxoris Radoaldi comitis. (Annus plane incertus). Rainoue, Dell' origine di Sant Agata de' Goti p. 34; Troya 492.

733. Ind. 1— Spt. 1—2; Liutprandi a. 21— Iun. 10—22.

Mart. 1. — Liutprand rex capitula legum edit. (Cod. Paris. B.: 'de anno XXI. Kal. Mart. ind. I'). MG. LL. IV, 162.

734. Ind. 2— Spt. 1—3; Liutprandi a. 22— Iun. 10—23.

Mart. 1. — Liutprand rex capitula legum edit. MG. LL. IV, 169.

C. 734.

— In Civitate Nova. Inscriptio de fundatione Civitatis Novae per Liutprandum regem facta. Muratori, Ant. II, 196; Mai, Scr. vet. nova coll. V, 328; Troya 497. Cf. Muratori, Ann. a. 734. IV, 269.

735. Ind. 3— Spt. 1—4; Liutprandi a. 23— Iun. 10—24.

Jan. 30. In fundo Campiliunis. Iohannacis vendit mundium Scolasticae sororis suae, quae Urso servo nupserat, Sigherado et Arichis fratribus pretio 2 sol. et tremissis. Ex orig. arch. dipl. Mediol. ed. Muratori, Ant. I, 759; Fumagalli, Cod. dipl. S. Ambr. p. 15; Troya 498; Hist. patr. mon. XIII, 6; Sickel, Mon. graph. I, tab. V. **104**

Mart. 1. — Liutprand rex capitula legum 'una cum iudicibus et fidelibus' constituta edit. MG. LL. IV, 171.

29. HILDEPRAND 735—744.

C. Mai. 15 — Sept. Ticini ad S. Mariae ecclesiam ad Perticas. Liutprando rege gravissimo morbo implicato

Digitized by Google

Hildeprandus, nepos eius, a Langobardis rex levatur. PD. VI, 55 (Hildeprandum ante Oct. 735 regem factum esse patet ex chartis 738, Oct., 742, Oct., post medium mensem Maium ex chartis 739, Mai. 12, 742, Mai. 8. Secundum chartam 736, Mai. iam mense Maio levatus esset).

Nov. In civitate Reatina. Siso Lupulus Wino Ursus fratres donant et vendunt Thomae abbati monasterii S. Mariae (Farfensis) quasdam olivas tallias. 'Temporibus d. v. gl. Trasmundi summi ducis g. L. et viri magnifici Sindolfi gastaldii civitatis Reatinae . . ind. IV'. (Chartam anno 720. tribuere potest, qui iam tunc Transamundum II. ducem Spolet. fuisse credit). Ex Reg. Farf. 5 ed. Troya 501. **105**

736. Ind. 4— Spt. 1—5; Liutprandi a. 24— Iun. 10—25; Hildeprandi a. 1. 2.

Mart. Tuscana. Faichisi et Pasquale fratres aldiones promittunt Mauro abbati, se in casa Diano monasterii S. Saturnini habitaturos esse ea conditione, ut ipsi heredesque ipsorum eadem 'warcinisca', quae pater ipsorum Beninatus aldio fecerit, faciant. 'Regnante domnis . . . Liutprando a. XXIV. et . . Hilprando a. I. mensis Martio per ind. IV'. Ex orig. arch. dipl. Florent. ed. Brunetti I, 487 no. 26; Troya 502. **106**

Mart. . . Lunensis civitate. Lupo habitator castelli Uffi vendit Walperto duci (Lucensi) 'per misso' eius Fusio casam cum appendiciis pretio 20 sol. aur. 'Regnantes . . Liutprand . . a. XXIV. et . . nepote eius d. n. Hilprand rege a. I . . ind. IV'. Ex orig. arch. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. II, 769; Brunetti I, 490 no. 27; Barsocchini V, 2, 13 no. 18; Troya 503. **107**

Mai. In Suana. Anuald donat Anecardo fratri presbytero quartam portionem omnium rerum suarum accepto 'launchild' 20 sol. 'Regn. d. n. Liutprand et Hilprand anno XXIV. et secundo, per ind. nona'. Ex arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 14 no. 19; Troya 507. (Errorem indictionis corrigit Barsocchini legendo 'quarta'). **108**

Ante Jun. 12. — Tasulu centenarius et Pertulu baruccio conveniunt, ut hic in casa Tasulonis in fundo Agelli habitet certa tributa quotannis persolvens. 'Regn. d. n. Liutprand et Helprand a. XXIV. et I'. Ex orig. arch. dipl. Flor. ed. Brunetti I, 491 no. 28; Troya 510. **109**

Aug. 19. In monasterio Bobbiensi. Epitaphium Cumiani episcopi Scoti. Rossetti, Bobbio ill. III, 58; Troya 508.

— Ticini. Epitaphium Petri episcopi Ticinensis. Gruter, Inscr. II, 2268; Robolini, Mem. di Pavia I, 199; Troya 509.

737. Ind. 5— Spt. 1—6; Liutprandi a. 25— Iun. 10—26; Hildeprandi a. 2. 3.

Digitized by Google

Mart. Luca. Walprand episcopus (Lucensis) donat Filiperto clerico possessiones ecclesiae Lucensis, quas pater eius Barucio presbyter habuerat. Ex orig. arch. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. I, 759; Brunetti I, 493 no. 29; Bertini IV, 1^{b}, 73 no. 39; Troya 511. **110**

Apr. Luca. Filimari donat filiis sibi adoptatis Sichiperto Causule Sichifrido omnes res suas in loco Cerquieto sitas. 'Regn. Liutprand . . a. XXV. et d. n. Elprand . . a. II. . . ind. V'. Ex orig. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 14 no. 21; Troya 512. **111**

*Jul. In loco Cariate. Manegunda fundat coenobium monacharum in loco Cariade iuxta flumen Olonam, quod vult esse 'in potestatem et consecrationem Aunestaxii episcopi S. Ticinense ecclesie'. 'Regn. d. n. Liutprando et Eldeprando . . . anno eorum vigesimo tertio mense Julias ind. V'. Mabillon, Ann. Bened. II, App. no. 24; Annoni, Saggi di patria arch. p. 91; Troya 552. Ex apogr. arch. S. Fidelis Mediol. in Hist. patr. mon. XIII, 8. (Charta spuria habetur a Muratorio, Ant. II, 239. et Porro-Lambertenghio novissimo editore l. c., a Troya levissimis argumentis defenditur). **112**

738. Ind. 6— Spt. 1—7; Liutprandi a. 26— Iun. 10—27; Hildeprandi a. 3. 4.

Febr. Luca. Aurepert clericus vendit Iordanni presbytero casam intra civitatem Lucam et petiolam terrae in Flexo sitam. 'Regn. . . Liutprand et Hilprand . . . a. regni eorum XXVI. et III. per ind. VI'. Ex apogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 15 no. 23; Troya 513. **113**

Mart. In Massa maritiba. Pertulus et filius eius Tusculo vendunt Barrussol et Persad fratribus agrum in fundo Cellule situm pretio sol. 2 et trem. 2. 'Regn. . . Liutprand . . a. regni XXVI. et d. n. Hilprand a. II. . . per ind. VI'. Ex orig. arch. dipl. Florent. ed. Brunetti I, 494 no. 30; Troya 514. **114**

Oct. Luca. Anstrualda vidua donat cum consensu Gumprandi, filii sui, ecclesiae S. Georgii in loco Noctuno ab ipsa fundatae casam Marichis cum appendiciis, quam 'morgingab' a marito Barutta acceperat. 'Regn. d. n. Liutprand et Helprand . . . a. XXVII. et quarto, per ind. VII'. Ex apogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1^{b}, 75 no. 40. Quaedam emendat Barsocchini V, 2, 15 no. 22; Troya 515. **115**

739. Ind. 7— Spt. 1—8; Liutprandi a. 27— Iun. 10—28; Hildeprandi a. 4. 5.

Jan. Ad ecclesia b. Petri territurio Lucense. Petrus vendit Aloin presbytero agrum in loco Limite situm pretio 8 sol. 'Reg. . . Liutprando . . a. XXVII . . et Hilprand a. IV. per ind. VII'. Ex arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 17 no. 26; Troya 516. **116**

Digitized by Google

Mai. 3. — Abbo donat per testamentum monasterio b. Petri Novaliciensi quasdam possessiones 'infra regnum Langobardorum' sitas. (Testamentum factum est in regno Francorum). Mabillon, de re dipl. l. VI, p. 507 no. 62; Troya 518. **117**

Mai 12. Luca. Iusto aurifex vendit Ursae abbatissae ecclesiae S. Mariae vineam in loco Casisi sitam pretio sol. 6. 'Regn. Liutprand . . a. XXVII. et d. n. Hilprand . . a. IV, duodecimo dies intrantis Kalendas Magias, per ind. VII'. In fine chartae ascriptum est 'memoraturium' Ursae 'de morganicap.' Ex arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 16 no. 24. 25; Troya 520. **118**

C. Jun. Spoleti. Liutprandus rex Transamundum II. ducatu expellit. Cuius in loco Hildericum ducem constituit. PD. VI, 55. Lib. pont. V. Zachariae cap. 2. Cf. chartam seq.

Jun. 16. Spoleti in palatio. Liutprandus rex confirmat monasterio S. Mariae (Farfensi) in loco Acutianus, petente Lucerio abbate, omnes possessiones a ducibus Spoletanis, iudicibus populoque donatas, concedit ius abbatem libere eligendi. 'Anno . . regni nostri XXVIII. per ind. VI'. (lege 'VII'). Reg. Farf. 10; Fatteschi, Mem. de'duchi di Spoleto p. 259 no. 1; Troya 522. **119**

C. Jun. — Aug. Ameriam, Hortas, Polimartium, Bleram Liutprandus rex facta obsessione capit. Lib. pont. ed. Vign. II, 60.

Aug. — Liutprandus rex ad palatium suum redit. Lib. pont. V. Zachariae cap. 2 ed. Vignolius II, 60.

Dec. Tuscana. Rodpertus magister commacinus vendit Oportuno casam cum vinea agrisque 'in vico Diano vel in finibus Tuscanensis. Regn. . . Liutprandu et Eliprandu . . . a. XXVIII. et V. . . per ind. VIII'. Ex autogr. arch. dipl. Florent. ed. Brunetti I, 496 no. 31; Troya 524. **120**

Dec. In civitate Reatina. Probatus et Ravenno fratres donant basilicis S. archangeli Michaelis et S. Petri 'vineas, casas, terras, et olivas' in fundis Masiniani et Cesiniano sitas. 'Temp. d. Hilderici gl. et summi ducis g. L. et v. m. Picconis castaldii civit. Reatine . . ind. VIII'. Reg. Farf.; Galletti, chiese di Rieti p. 7; Fatteschi p. 260 no. 2; Troya 525. **121**

Dec. Spoletum Transamundus II. dux cum exercitu Romano ingreditur. Lib. pont. V. Zachariae ed. Vign. II, 61.

— Beneventi Godeschalcus, Gregorio duce mortuo, dux a Beneventanis constituitur. PD. VI, 56.

C. 739—741.

— — Transmundi ducis Spoletini praeceptum, quo concesserat, ut mater Fulcoaldi abbatis monasterii S. Mariae (Farfensis) in monasterio S. Petri in Classicella resideat, citat Lupo dux Spoletinus a. 747, Nov. 2. v. no. 191. **122**

Digitized by Google

— — Godeschalcus dux (Beneventanus) contulit 'in monasterio S. Mariae, quod situm est in Isernias, in quo decreverat Annam coniugem suam regularem vitam degere', quasdam res. Haec traduntur in charta convenientiae chron. Vulturn. a. 766, Iun.; v. infra. **123**

— — Per Godeschalci ducis (Beneventani) praeceptum res monasterio S. Mariae in Isernias donatae 'ad monasterium S. Vincentii (Vulturnense) devolutae sunt'. Refertur in charta laudata. **124**

— — Godeschalci ducis praeceptum, quo servos tres monasterii S. Benedicti Beneventani, rogante Zacharia abbate, liberos constituerat, citatur in iudicato Arichisi ducis a. 762, Aug.; v. infra. **125**

740. Ind. 8 — Spt. 1—9; Liutprandi a. 28 — Iun. 10—29; Hildeprandi a. 5. 6.

Febr. Luca. Sichimund archipresbyter donat ecclesiae S. Petri partem suam 'de casa hic prope Silice cum omnia adiacentia sua . . omnia usitilia seo scherpa; simol et terra vacua hic prope civitatem' cum omnibus rebus appertinentibus; similiter et omnes res, quas per Auriam coniugem acceperat: ea conditione, ut post mortem ipsius demum in possessionem S. Petri veniant. 'Regn. d. n. Liutprand et Helprand . . a. XXVII. et V. . . per ind. VIII'. (Subscriptiones testium et notarii desunt) Orig. archiep. Luc.: Muratori, Ant. II, 1040; Brunetti I, 498 no. 32; Bertini IV, 1[b], 76 no. 41; emendationes addit Barsocchini V, 2, 18 no. 27; Troya 527. **126**

Febr. 20. In Sabiano. Agelmus et Dusso fratres pro se et pro fratre Petro conventionem faciunt cum Staveli consobrino suo de rebus de quibus cum Borgolino consobrino litem agunt, ita ut Stavelis causam suscipiat. 'Regn. d. n. L. et H. . . a. XXVIII. et V. . . . . ind. VIII'. Ex or. arch. cathedr. Bergom. ed. Lupi I, 397; Troya 528; Hist. patr. mon. XIII, 9. **127**

Mart. In Siponto in palatio. Godeschalg dux (Beneventanus) donat Aufrido, filio Ursi thesaurarii, servum Ursum cum uxore ac liberis in loco Fenilia habitantem. Reg. S. Soph. Ben. III, 9; Ughelli X, 460; Troya 529. **128**

Apr. — Baruncio vendit Gundualdo clerico petiam 'de vinea, qui est posita ad Tassiclu' et petiolam 'de terra vacua in ipso loco' pretio sol. 2. 'Regn. d. n. L. et H. a. XXVIII. et V. . . per ind. VIII'. Ex or. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 18 no. 28; Troya 530. **129**

739, Spt. 1 — 740, Jun. Luca. Ermelinda monacha vendit Gumperto terrulam in loco Salicetas sitam pretio sol. 13. 'Regn. d. n. L. et H. . . a. XXVIII. et V, per ind. VIII'.

Digitized by Google

Ex or. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 19 no. 30; Troya 534. **130**

Oct. 15. — Gregorius III. papa mandat omnibus episcopis Langobardorum in Thuscia constitutis, legatos ipsius ad Liutprandum et Hilprandum reges missos adiuvent, ut quatuor castella b. Petro erepta restituantur. Jaffé 1736; Troya 532. **131**

Dec. Luca. Filicausu presbyter donat ecclesiae S. Quirici in fundo Arno sitae terram ac casam cum omnibus rebus appertinentibus in loco Pontoni sitam, ea conditione, ut ipse dum vivat eam possideat. 'Regn. d. n. L. et H. . . a. XXIX. et VI . . ind. IX'. Ex or. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 18 no. 29; Troya 533. **132**

C. 740.

— Clusii. Inscriptio Arialdi episcopi Clusini. (Tempus plane incertum). Gori, Inscr. in Etruriae urb. ext. II, 401; Troya 484.

— Ticini in monasterio S. Agathae. Epitaphium Cunipergae, Cuniberti regis filiae, abbatissae. (Annus plane incertus) Muratori, SS. I, 486; Oltrocchi, Hist. Med. p. 600; Troya 376.

— Bononiae in ecclesia S. Stephani. Inscriptio vasis marmorei a Liutprando et Hilprando regibus sub Barbato episcopo Bononiensi donati. Muratori, Ann. a. 741, IV, 285; Savioli, Ann. Bolognesi I, 1, 75; Mai, Scr. nova coll. V, 192; Troya IV, 536.

— In eccl. cathedrali Fori Iulii. Fragmentum inscriptionis Liutprandi et Hilprandi. Bertoli, Ant. d'Aquileia p. 441; Mai, Scr. nova coll. V, 354. 159; Troya 541. 542.

— — Iudicatum de statu Luciuni, qui se liberum esse profitebatur, quemque Toto de Campelliuni servum sibi vindicabat. Ex or. arch. S. Ambr. Mediol. ed. Fumagalli, Cod. dipl. S. Ambr. p. 18; Troya 632; MG. LL. IV, 659; Hist. patr. mon. XIII, 73. **133**

— Mediolani. Epitaphium Natalis archiepiscopi Mediolanensis. (Annus non certus). Muratori, Ant. I, 765; Id., Thes. inscr. p. 1915; Troya 537.

— In ecclesia S. Iohannis bapt. Foroiuliensi. Inscriptio Pemonis ducis eiusque filii Ratchis. (Annus incertus). Fontanini, Discus argent. votivus p. 30; De Rubeis, Mon. Aquil. c. 319; Muratori, Thes. inscr. p. 1923; Troya 539.

— In Foro Iulii. Fragmentum inscr. Pemonis et Ratchis. (Annus incertus). Bertoli, Ant. d'Aquil. p. 439; Muratori, Thes. inscr. p. 1922; Troya 538.

729—741.

— Olonnae in ecclesia S. Anastasii. Duae inscriptiones de ecclesia S. Anastasii a Liutprando rege Olonnae fun-

Digitized by Google

data. Gruter, Inscr. p. 1168; Mai, Scr. nova coll. V, 116. 117; Troya 543. 544.

— Olonnae in eccl. S. Anastasii. Inscriptio de Liutprando rege, ut credunt, agens. Gruter, Inscr. p. 1168 Mai, Scr. nova coll. V, 5; Troya 565.

742. Ind. 10— Spt. 1—11; Liutprandi a. 30— Iun. 10—31; Hildeprandi a. 7. 8.

Febr. Beneventi in palatio. Godeschalc dux (Beneventanus) iudicatum facit inter Rinconem, Reparatum, Rodonem, Leonem et Dominusdedit abbatem de casalibus in loco Sapione sitis; Dominusdedit causam obtinet. Reg. S. Sophiae III, 31; Ughelli, X, 433; Troya 548. 134

Mai. 8. Mediolani. Theopertus donat basilicae S. Ambrosii (casam) 'cum area curte' ceterisque rebus appertinentibus in fundo Brisconno sitam, ea conditione, ut ipsi dum vivat victus ab ecclesia S. Ambrosii praebeatur. 'Regn. d. n. Liutprando a. XXX. et d. Ilprando a. VII . . . ind. XIII'. (Porro-Lambertenghi chartam a. 741. ascripsit). Ex apogr. arch. dipl. Mediol. ed. Fumagalli, Cod. dipl. S. Ambr. p. 20; Troya 549; Hist. patr. mon. XIII, 10. 135

— Spoleti Liutprandus rex Transamundum II. ducatu privatum clericum fieri iubet. PD. VI, 57; Lib. pont. V. Zachariae cap. 5 ed. Vign. II, 62.

— In finibus Spoletinis apud Interamnam Liutprandus rex residens Zachariae papae advenienti Grimualdum obvium mittit. Lib. pont. II, 63.

Ante Sept. 1. A Narniensium civitate octavo fere milliario, sextae feriae die Liutprandus rex Zachariam papam suscipit et ad basilicam b. Valentini sitam in Interamnensium urbe perducit. Lib. pont. ed. Vign. II, 63.

Ante Sept. 1. Interamnae in eccl. b. Petri Liutprandus rex Zachariae papae petenti sabbato die quatuor civitates, Ameriam, Hortas, Polimartium, Bleram reddidit; 'quas et per donationem firmavit. Sabinense quoque patrimonium, Narniense etiam et Auximanum, necnon Anconitanum atque Numanatem et vallem quae vocatur Magna, sitam in territorio Sutrino, per donationis titulum b. Petro reddidit, et pacem cum ducatu Romano ipse rex in viginti confirmavit annos' et omnes captivos missis litteris tam in Tusciam suam quamque trans Padum redonavit. Lib. pont. II, 64. 136

— Interamnae in eccl. S. Petri Liutprandus rex ordinationi Consinensis episcopi a Zacharia papa, ipso rege rogante, factae interest. Postea cum Zacharia papa prandit. L. p. l. l.

— Interamnae Liutprandus rex Zachariae papae vale faciens, Agiprandum ducem Clusinum alios in eius obsequium mittit. L. p. l. l.

Digitized by Google

*Sept. Beneventi in palatio. (Gisulfus II.) dux (Beneventanus) confirmat Zachariae abbati (monasterii S. Sophiae) monasterium S. Aegidii et privilegia. Reg. S. Soph. add. Ughelli X, 543; Troya 553. (Praeceptum spurium iudicant Assemani, Ital. Hist. Script. II, 583; Pabst, Forsch. II, 480; Hirsch p. 40). **137**

Oct. Luca. Mauro 'transpadanus avitator in civitate Pistoriense' vendit 'Crispinuli negudianti' terram et vineam cum servo 'in Piscia' sitas pretio sol. 35. 'Regn. d. n. L. et H. . . a. XXXI. et VIII. . . per ind. XI'. Ex or. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 20 no. 31; Troya 555. **138**

— Beneventi Liutprandus rex, Godeschalco duce fugiente occiso, Gisulfum II. nepotem suum iterum ducem Beneventanum constituit. PD. VI, 58.

Nov. 12. Spoleti in palatio. Liutprandus rex donat Picconi 'per Gundoaldum medicum molinum unum in fluvio qui percurrit prope muros civitatis nostrae Reatinae', eidem confirmat 'medietatem casalis in loco qui dicitur Pontianus'. Reg. Farf. no. 175; Fatteschi p. 260 no. 3; Troya 556. **139**

— Beneventi. Gisulfus II. dux (Beneventanus) 'inpublicavit omnes res' Godeschalci ducis eiusque uxoris Annae 'et concessit fidelibus suis'. Ita refert charta chron. Vult. a. 766, Iun.; v. infra.

Nov. Beneventi in palatio. Gisolphus II. dux (Beneventanus) ('dum . . inspirante misericordia nostri piissimi domini reges nos in nostro solio revocare dignati sunt') confirmat Zachariae abbati (monasterii S. Sophiae) praeceptum Romualdi, genitoris sui, quod iam 'in primordio ducati' sui firmaverat, quo illi xenodochium et monasterium S. Benedicti traditum et privilegia constituta erant. Reg. S. Soph. I, 22; Ughelli X, 433; Troya 554. **140**

Anno exeunte Spoleti Liutprandus rex, Agibrandum nepotem suum, qui fuerat dux Clusinus, ducem Spoletinum constituit. PD. VI, 57.

743. Ind. 11 — Spt. 1—12; Liutprandi a. 31 — Iun. 10—32; Hildeprandi a. 8. 9.

Jun. 29. Ticini in eccl. S. Petri ad Coelum Aureum Liutprandus rex missae a Zacharia papa celebratae interest, papam salutat. Lib. pont. ed. Vign. II, 71.

Jun. 30. Ticini in palatio Liutprandus rex Zachariam papam honorifice suscipit. Eodem vehementer petente rex 'fines Ravennatium urbis, quos primitus detinebat, et duas partes territorii castri Caesinae ad partem reipublicae restituit'. Lib. pont. l. c.

*Jun. In Beneventano palatio. Gisolphus 'summus comes g. L.' donat 'per rogum coniugis suae' Hermanno abbati

Digitized by Google

monasterii S. Martini 'in strada Pontina' siti 'territorium illud', quod 'moderno tempore gastaldius noster tenere videtur. Dat. mense Iun. . . per ind. XVIII'. (Ideo tempus incertum; praeceptum ab Assemani l. l. et Pabst, Forsch. II, 480 iure spurium habetur). Reg. S. Soph. add.; Ughelli X, 525; Troya 551. **141**

Jul. Ticino egredientem Zachariam papam Liutprandus rex usque ad Padum deducit. Lib. pont. ed. Vign. II, 72.

Aug. In Alifas. Gisolfus dux (Beneventanus) confirmat 'per rogum Sergio fideli' ecclesiae S. Cassiani a Sarraceno sculdai in loco Cingla aedificatae 'omnem substantiam ipsius Sarraceni secundum eius voluntatem'. Ex Reg. Petri Diac. Cas. ed. Gattola, Hist. Cas. I, 27; Troya 557; cf. Leo Ost., Chron. Cas. I, 6, MG. SS. VII, 583. **142**

Aug. Beneventi in palatio. Gisolphus dux (Beneventanus) monasterio SS. Mariae et Petri a Tuccuni in loco Massana apud Alifas constructo privilegia constituit. Reg. S. Soph. II, 13; Ughelli X, 451; Troya 558. **143**

Nov. Beneventi in palatio. Gisolphus dux donat Zachariae abbati 'condomam unam nomine Pantione caballario', qui 'fuit de actione Consina' cum familia et cum omnibus rebus in Papiano sitis. Reg. S. Soph. I, 23; Ughelli X, 434; Troya 559. **144**

712—744.

— — Liutprandi regis praeceptum monasterio Bobbiensi datum citat Ludovicus II. imp. a. 861, Oct. 7. Hist. patr. mon. I, 30. **145**

— — Liutprandi regis praeceptum, quo cortem Torcelli ecclesiae Vercellensi donaverit, citat et confirmat Otto III. imp. a. 999, Mai. 7. Troya 505; St. 1190. **146**

— — Liutprandi regis praeceptum, quo Gregorio Greco iocatori suo fundos quosdam in territorio Bononiensi sitos donaverit, citat Carolus rex a. 797. Troya 535; Sickel 153. **147**

— — 'Liutprandus rex monasterium Bercetum, quod in honorem S. Abundii . . extructum erat cum omnibus possessionibus suis . . Moderamno' episcopo Redonensi 'tradidit dato diplomate'. Sic refert Flodoardus, Hist. Rem. I, 6. **148**

— — 'Praeceptum quod fecit Liutprandus rex ad' ecclesiam Mutinensem 'de servis et aldionibus ad ius ecclesiae S. Geminiani pertinentibus et in fine Salestina existentibus', citat his verbis et confirmat Ludovicus I. imp. a. 822, Febr. 8. Troya 562; BR 343; Sickel 174. **149**

735—744.

— — Praeceptum Liutprandi et Ilprandi regum pro monasterio S. Mariae, 'quod est in comitatu Veronensi, in loco qui dicitur Organo' datum citat Berengarius rex a. 889,

Digitized by Google

Febr. 28. Biancolini, Chiese di Verona IV, p. 675; Troya 570. 2. 150

?

— Ticini in eccl. S. Mariae ad Perticas. Epitaphium Raginthrudae reginae (uxoris Liutprandi aut Hildeprandi?). Muratori, Ant. Est. I, 73; Troya 572.

744. Ind. 12— Spt. 1—13; Liutprandi a. 32; Hildeprandi a. 9. 10.

Jan. Ticini Liutprandus rex moritur, sepelitur in basilica S. Adriani. PD. VI, 58 (Mensis mortis computatur ex eo, quod Paulus et Ms. Goth. Liutprandum a. 31, menses 7 regnasse referunt. Ossa regis a. 1173. in ecclesiam S. Petri quae vocatur Coelum Aureum translata sunt).

— Ticini in ecclesia S. Petri. Epitaphium Liutprandi regis (multo post mortem eius factum). Sigonius, de regno Italiae l. III, opp. II, 138; Muratori, SS. I, 1, 511; Zanetti II, 600; Troya 564; SS. Lang. p. 187 n. etc.

Mart. 31. Ticino in palatio. Hilprandus rex confirmat ecclesiae SS. Antonini et Victoris sitae extra muros civitatis Placentinae et Thomae episcopo, custodi eius, omnes possessiones et nominatim monasteria SS. Thomae et Syri, prope Placentiam situm, Florentiola, Tolla, Grauaco; confirmat privilegia a (Liutprando) patruo suo concessa, donat 'lectum Padi, unde ante hoc dies cucurrit et nunc reliquit prope civitate Plac. A. regni nostri IX, per ind. XII'. Ex arch. cath. Plac. ed. Campi I, 453; Mabillon, Ann. Bened. II, App. no. 25; Troya 566. — Hoc praeceptum citatur a Ludovico I. imp. a. 820, Apr. 27; Campi I, 455; Troya 571. 2; BR 329; Sickel 154. 151

Apr. In Reate. Teudemundus actionarius concambiat, cum voluntate Fulcualdi abbatis monasterii S. Mariae, 'in monasterio S. Georgii medietatem de casale qui dicitur Pacilianus, casas, vineas, terras; unde' recipit 'portiunculam Urselli in Aquaviva, casas, vineas, terras. Temp. dni Transmundi . . ducis g. L. et v. m. Picconis gastaldei civ. Reatinae . . . per ind. XII'. (Error in ind., cum a. 744. Agibrand ducatum Spoletinum obtineret). Reg. Farf. no. 34; Troya 567. 152

Jun. In Beneventano palatio. Gisolphus dux (Beneventanus) donat Zachariae abbati (S. Sophiae) 'condomam nomine Palumbus piscator, qui habitare videtur ad Pontem Lapideum et fuit de subactione Secundi gastaldi et vestarii'. Reg. S. Soph. II, 11; Ughelli X, 451; Troya 568. 153

Aug. Beneventi in palatio. Gisulphus dux (Beneventanus) confirmat Zachariae abbati S. Sophiae omnes possessiones, privilegia constituit. Reg. S. Soph. II, 7; Ughelli X, 448; Troya 569. 154

— — 'Praeceptum Hildeprandi regis, quod fecit ad ecclesiam

Digitized by Google

S. Geminiani propter petitionem Ioannis episcopi de ecclesia S. Petri intra muros civitatis Geminianae, quae nunc Nova dicitur' citat his verbis Ludovicus I. imp. a. 822, Febr. 8. Troya 570. 1; BR. 343; Sickel 174. 155

— — Hilprandi regis praeceptum pro monasterio S. Florentii Florentiolae in diocesi Placentina sito citatur in placito iudicum imperialium a. 830, Mart. Campi I, 456; Troya 571. 2. 156

C. Sept. Hildeprandus de regno proicitur. Lib. pont. II, 73.

30. RATCHIS 744—749.

Spt. 9— Oct. — Ratchis dux Foroiuliensis, filius Pemmonis ducis quondam Foroiuliensis, a Langobardis rex eligitur. Lib. pont. l. l. Cf. PD. VI, 26. 51. 56.

(Quo tempore sit elevatus, patet ex chartis 746, Sept. 1, 747, Sept. 8 — 746, Oct., quibus bene consentit, quod in Catal. Hildeprandum menses 8 vel 7 regnasse traditur. Cf. Oelsner, Pippin p. 435).

— — Ratchis rex cum Zacharia papa, recepta eius relatione, in viginti annorum spatium pacem init. Lib. pont. l. l.

745. Ind. 13— Spt. 1—14; Ratchis a. 1— Spt., Oct. —2.

Febr. In monasterio S. Mariae in Acutiano. Fulcoaldus abbas monasterii S. Mariae in fundo Acutiano alterius partis et Nanno exercitalis atque Ursicinus, fratres Grifonis, Acimundus ac Teudemundus, nepotes Grifonis, alterius partis convenientiam faciunt de rebus quas Grifo monasterio S. Mariae donaverat et de quibus lis inter illos orta erat. 'Temp. v. m. Picconis gastald. civit. Reat. . . ind. XIII'. Ex Reg. Farf. ed. Fatteschi p. 261 no. 4; Troya 574. 157

Apr. (In vico) Gradate. Rottopert de Grate testamentum facit, quo ecclesiae S. Stephani in Vico Mercado sitae agellum, propinquis ac cognatis, pauperibus ac peregrinis multa legat, xenodochium in vico Gradate constituit. 'Regn. d. n. Rachis . . a. primo . . ind. decima tercia'. Ex apogr. arch. dipl. Mediol.: Hist. patr. mon. XIII, 11. 158

Mai. 15. In civitate Verona. Autconda et Natalia sorores fundant cum consensu Nazarii, cognati alterius et mariti alterius sororis, monasterium S. Mariae intra civitatem Veronam, cui omnes res suas offerunt, ea conditione, ut, si aliae monachae ibidem non congregatae fuerint, ipsis mortuis omnes res in possessionem monasterii S. Mariae 'foris Portam Organi' veniant. Eidemque monasterio eiusque abbati Andreae committunt 'defensionem vel admonicionem' monasterii ab ipsis fundati. Servos et ancillas suos in libertatem vindicant. 'Regn. . . Ratechis . . a. primo per ind. XII'. (Lege 'ind. XIII'). Ex apogr. mon.

Digitized by Google

S. Mariae Veron. ed. Muratori, Ant. V, 529; Biancolini, Chiese di Verona l. II, p. 400; Troya 577. **159**

Jun. — Ratchis regis praeceptum, quo monasterio Farfensi casale de Germaniciano prope Reatinam civitatem situm donaverit, quod 'mense Iunio indictione XIIII. anno primo' regni eiusdem datum erat, citatur in placito Insarii a. 747, Apr. 18. (Legendum esse 'ind. XIII' recte notavit Troya 602). **160**

Jul. Beneventi in palatio. Gisolfus dux (Beneventanus) confirmat monasterio S. Sophiae ad Ponticellum omnes possessiones, quas Romualdus, pater suus, Zachariae abbati eiusdem monasterii concessit. Reg. S. Soph. II, 6; Ughelli X, 448; Troya 578. **161**

Jul. Beneventi in palatio. Gisolfus dux (Benev.) confirmat Zachariae abbati possessiones monasterii S. Sophiae iisdem fere sed paucioribus verbis ac no. 161. Reg. S. Soph. II, 8; Ughelli X, 449. **161 a.**

Jun. — Jul. Spoleti. Lupo dux Spoletinus. Cf. Oelsner, Pippin p. 441.

744, Sept. — 745, Sept. 1. Ad monast. S. Donatu in Fusqua in finibus Voloterrana. Emithancu cum uxore Teuflada vendit Tanualdo presb. eccl. S. Reguli medietatem casae in Paternu cum rebus appertinentibus pretio sol. 30. 'Regn. d. n. Ratchis . . a. regni I. per ind. III' (l.: 'XIII'). Ex or. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1[b], 78 no. 42; Barsocchini V, 1, 21 no. 32 omissa addit; Troya 579. **162**

Sept. In Benebentanum palatium. Gisolfus dux (Beneventanus) donat monasterio S. Mariae in Cingla, 'in quo Acetruda abbatissa praeesse videtur', duas curtes nominatas 'ad Gruttule et ad Tora in finibus Teano loco Bairanum' sitas, 'cum ecclesia S. Cecilii infra praedictas fines aedificata et cum septem condomas de serbis'. Transsumpt. iudic. a. 943, arch. Casin. — Tosti, Storia di Montecasino I, 80; Troya 581. **163**

Oct. — Luponis ducis Spoletini praeceptum 'mense Octobris ind. XIIII'. datum, quo Theodico de Germaniciano libertatem dederit, citatur in placito Insarii a. 747, Apr. 18. **164**

Oct. In Beneventanum palacium. Gisolfus dux (Beneventanus) concedit, Giselperto monacho S. Benedicti Casin. petente, ut cella S. Crucis cum rebus appertinentibus quae Anastasii presb., 'qui advena fuerat homo', fuerat et 'post discessum eius in' ipsius ducis 'iura debuerat devenire', a Deusdedit abbate vero empta erat, ab eodem abbate monasterio S. Mariae in Cella venumdetur. Ex Reg. Petri Diac. Casin. no. 173 ed. Gattola, Hist. Casin. I, 27; Troya 582. **165**

Nov. Beneventi in palatio. Gisolphus dux (Beneventanus)

Digitized by Google

confirmat Zachariae abbati S. Sophiae ad Ponticellum iudicatum Romualdi, patris sui: quo charta ab uxore filioque cuiusdem Friderici cellarii oblata falsa declarata, lis de 'casa ad Ponticellum' pro eodem abbate iudicata erat. Reg. S. Soph. II, 9; Ughelli X, 449; Troya 583. **166**

Nov. — 'Scripcio quomodo Anseramo scanfarda una cum Lupu et Ansone, filii sui, venundederant Deusdedit presbitero vinea et terras in Ailane . . quae scripta erat per Radichis notarium temporibus d. Gisolphi summo duci anno nonodecimo ducatus eius mense Nob. ind. quartadecima' citatur his verbis in iudicato autogr. a. 1020, Iul. arch. Casin. Gattola I, 35; Troya 584. (a. XIX. ducatus Gisulfi non respondet ind. XIV). **167**

Nov. In Reate. Adualdus et Audolfus tradunt monasterio S. Mariae (Farfensi) 'duos casales Asilianum et Fiola', pro quibus accipiunt a Godefrido gastaldio 'casales duos, 'ubi', inquiunt, 'invenire in republica poterimus'. 'Temp. d. Luponis gl. et summi ducis . . anno eius . . primo, et v. m. Godefrid gastaldii civitatis Reatine mense Nov. ind. XIV'. Inter testes: Pando marepasus, Ansifridianus medicus, Aldo covitor. Reg. Farf. 12. Galletti, Vestarario p. 80; Troya 585. **168**

Dec. Spoleti in palatio. Lupo dux (Spoletinus) donat monasterio S. Mariae (Farfensi), 'ubi Fulcoaldus abbas praeesse videtur', colonos duos cum casis et agris 'in territorio Reatino loco ad S. Cassianum vel in Mausoleo'. Anno ducatus . . I. ind. XIV. Reg. Farf. 14. Fatteschi p. 261 no. 5; Troya 586. **169**

746. Ind. 14— Spt. 1—15; Ratchis a. 2—Spt. Oct. —3.

Febr. In civitate Reatina. Palombus diaconus donat monasterio S. Mariae (Farfensi) sub Fulcoaldo abbate constituto omnes res suas. 'Temp. . . Luponis summi ducis .. et v. m. Pertonis gastaldii civ. Reat... ind. XIV'. Reg. Farf. 31. Galletti, Vestarario p. 79; Troya 578. **170**

Mart. 1 — Ratchis rex capitula legum edicto addenda 'cum iudicibus tam de Austriae quam et de Neustriae vel Tusciae finibus' constituit. 'Anno regni II, die Kal. Mart., ind. XIV'. MG. LL. IV, 186.

Mart. 4. Ticino in palatio. Rathchis rex confirmat ecclesiae SS. Antonini et Victoris prope muros civitatis Placentinae sitae praeceptum 'cessionis et firmitatis' Hilprandi regis (cf. supra a. 744, Mart. 31). 'Dat. . . a. regni II, ind. XIV'. Ex arch. cathedr. Plac. ed. Campi I, 454; Troya 591. **171**

Mai. In Beneventano palatio. Gisolphus dux (Beneventanus) iudicatum facit inter Theodoricum abbatem monasterii S. Petri et Benedictum presbyterum S. Mariae in

Digitized by Google

Quintodecimo de ecclesia S. Petri in Quintodecimo. Benedictus causam obtinet. Reg. S. Soph. III, 3; Ughelli X, 457; Troya 592. 172

745, Spt. 1— 746, Jul. In civitate Reatina. Lupo dux (Spoletinus) donat monasterio S. Mariae (Farfensi) 'ex gualdo qui dicitur ad S. Iacintum petiam unam. Anno . . ducatus I, ind. XIV. sub Bertone gastaldio'. Reg. Farf. 15. Galletti, Gabio 75; Troya 593. 173

Sept. 1. (Lucae) in domo eccl. Auselmi promittit Walprando episcopo (Lucensi), se in casa eius in loco Wamo, quam iam pater ipsius habuerat, habitaturum et consueta tributa singulis annis persoluturum esse. 'Regn. d. n. Ratchisius . . a. regni II. in ipsa Cal. Sept. ind. XV'. Ex or. arch. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. II, 771; Brunetti I, 517 no. 34; Barsocchini V, 2, 21, no. 33; Troya 594. 174

Oct. Luca in domo S. ecclesie. Luceri presbyter promittit Walprando episcopo, pro eo quod ipsum 'una cum filiis ecclesie in ecclesia S. Petri in loco Mosciano presbiterum' ordinavit, se huic ecclesiae bene iusteque serviturum, quod si non fecerit, auri sol. 100 compositurum esse. 'Regn. d. n. Ratchis . . a. III. ind. XIV'. Ex or. arch. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. VI, 411; Brunetti I, 518 no. 35; Barsocchini V, 2, 22 no. 34; Troya 595. 175

Oct. In gualdo in Pontias. Lupo dux (Spoletinus) donat 'pro mercede domni nostri Ratchisi regis' monasterio S. Mariae (Farfensi) in fundo Acutiano sito, sub Fulcoaldo abbate constituto, 'gualdum qui nominatur ad S. Iacintum. Dat. . . a. ducatus II. mense Oct. per ind. XV, sub Bertone gastaldio et Causualdo archiporcario vel Gundualdo actionario'. Reg. Farf. 16; Fatteschi p. 262 no. 6; Troya 596. 176

Dec. 16. Luca finibus Massa. Causulu vendit Tanualdo presbytero S. Reguli tres partes casae rerumque appertinentium 'in Teupasciu qui vocitatur Favarius. Reg. d. n. Ratchis . . a. III, in medio mense Dec., per ind. XV'. Ex or. arch. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. II, 1041; Brunetti I, 520 no. 36; Barsocchini V, 2, 22 no. 35; Troya 597. 177

Dec. Luca. Albulo 'havitator in vico Civiliano ad Piscia minore' vendit Crespino curtem suam in eodem vico sitam pretio sol. Lucanorum 15. Ex or. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 23 no. 35; Troya 598. 178

747. Ind. 15— Spt. 1—1; Ratchis a. 3— Spt. Oct. 1—4.

Mart. Luca. Teutpert de Placule vendit Anucardo presbytero medietatem ecclesiae S. Petri in loco Castellone sitae, quam ipse de Donno emerat. Ex or. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 24 no. 37; Troya 600. 179

Digitized by Google

Mart. In Beneventanum palatium. Gisolphus dux (Beneventanus) donat Rimecauso abbati monasterii S. Stephani fundati 'in Strada' servos duos cum uxoribus, filiis ac filiabus, 'pro homicidio quod perpetraverunt, qui fuerunt de actu Canusino, quem gastaldus tenere videtur'. Reg. S. Soph. II[a], 20; Ughelli X, 455; Troya 601. 180

Apr. 18. (Spoleti). Insarius 'ex iussione domni Ratchisii regis directus in Spoletum pro singulis causis' constituit circumeundo per singulas curtes fines 'gualdi publici qui vocatur ad S. Iacinthum, qui tam per regale ipsius domni Ratchisi regis praeceptum quam per Luponis gloriosi ducis monasterio S. Mariae (Farfensi) concessum fuerat, una cum Andreate notario misso' Luponis ducis 'et Immone gastaldio civitatis Reatine atque Ansualdo et Alpareno sculdhore, Pandone maripassu' aliisque hominibus, praesente quoque Fulcoaldo abbate monast. Farf. 'Anno d. Ratchisii regis . . III. . . . ind. XV'. Reg. Farf. 35; Galletti, Gabio p. 77; Troya 602. 181

Mai. 2—6. Luca. Achipert donat ecclesiae S. Georgii Lucensi 'casam unam, ubi vocabulum est Miliano', portionem suam 'de sala ad Cecina' aliasque res, certis conditionibus constitutis. Ex or. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 24 no. 38; Troya 603. 182

Mai. In Beneventano palatio. Gisolfus dux (Beneventanus) 'una cum Petronaci abbati' concedit Gausani abbatissae, Lancritude et Gariperge monialibus S. Mariae in Cingla, quae 'externae peregrinantes' in terram Beneventanam venerant, ut in eodem monasterio remaneant eo ordine, 'ut dum una ex' eis 'advixerit, inibi regimen tenere debeat'. Petri Diac. Reg. Casin. 174; Gattola, Hist. Casin. I, 27; Troya 604. 183

Mai. — Rotfred donat monasterio S. Mariae in fundo Acutiano 'terrulam de casale S. Viti'. 'Temp. d. v. gl. Luponis ducis . . et v. m. Gotfredi gastaldii civ. Reat.' Reg. Farf. 24; Troya 605. 184

Mai. In Sabinis in casa b. Iacinti. Bona donat monasterio S. Mariae in fundo Acutiano eiusque abbati Fulcoaldo omnes res, quas in fundo Fornicate possidet, 'exceptis hominibus cum mobilibus suis. Temp. d. v. gl. Luponis ducis . . et v. m. Golfredi gast. civ. Reat.' Reg. Farf. 32; Galletti, Gabio p. 83; Troya 606. 185

Jun. In civitate Ticino. Lupo dux (Spoletinus) donat monasterio S. Mariae (Farfensi) sub Fulcoaldo abbate constituto 'casalem unum qui dicitur Turris' in territorio Sabinensi situm. 'Quoniam', inquit, 'ex iussione precellentis et a Deo conservati domni nostri Ratchisi regis concessimus in ipso almo monast. gualdum . . Nunc itaque dum

Digitized by Google

ad vestigia ipsius principis nostri coniunxisemus iterum per eius voluntatem et iussionem et pro mercede et luminare eius vel gentis eius . . concedimus. Dat. . . a. ducatus II. . . per ind. XV. sub Gundualdo actionario'. Reg. Farf. 17; Galletti, Gabio p. 84; Troya 607. **186**

Jul. 7. In palacio Papia. Ratchisi regis praeceptum 'septima die mense Iulio in regno tertio per ind. XV'. datum, quo concesserat Liminoni presbytero casas vel res in fundo Suresele loco qui dicitur Ursianica, citatur in placito a. 843, Febr. Lupi I, 699; Troya 609; Hist. patr. mon. XIII, no. 12, no. 149. **187**

Jul. Luca. Aurimo vir honorabilis tradit Petro terram suam in loco ad S. Paulo in clausura et recipit ab eodem 'in viganeo' partem eius 'de casa in loco Apulia. Regn. d. n. Ratchis . . . a. III. mense Iulio, ind. XV'. Ex or. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 25 no. 39; Troya 608. **188**

Aug. 5. In curte Carbonaria. Rachis rex fines territorii per missos suos Giselpert et Gumpert inquisitos monasterii S. Columbani Bobiensis, cui Anastasius abbas praeerat, constituit. 'Anno . . regis nostri tertio decimo' ('decimo' delendum) 'ind. XV'. Ex apogr. tabul. Bob. ed. Muratori, Ant. I, 517; Troya 610. **189**

746, Sept. — 747, Sept. 1. Clusio. Alolfus vendit Rodfrido 'terrulam in fundo Matiani' sol. 2. et trem. 'Regn. . . Radchisi . . a. III. per ind. XV'. Ex or. arch. dipl. Florent. ed. Brunetti I, 521 no. 37; Troya 599. **190**

Nov. 2. Spoleti in palatio. Lupo dux (Spoletinus) concedit Fulcoaldo abbati petenti, ut eius soror in monasterio S. Petri in Classicella resideat, submittit idem monasterium regimini monasterii S. Mariae (Farfensis). 'Dat. . . a. ducatus . . III, ind. I., sub Godefrido gastaldio'. Reg. Farf. 18; Troya 611. **191**

748. Ind. 1— Spt. 1—2; Ratchis a. 4— Spt. Oct. —5.

Mart. 13. Pisas. Liutpert qui et Centolus archidiaconus Pisanae ecclesiae aegrotus tradit Bighiberto qui et Maccio, consobrino suo, praesentibus Iustino episcopo et aliis clericis ac laicis Pisanis, medietatem omnium rerum suarum. Dehinc Liutpert et Bighibert testamento constituunt, ut ipsis mortuis servi et ancillae sui libertatem accipiant ea conditione, ut mundium eorum sit in potestate ecclesiae S. Mariae vel episcopi Pisani, 'et per omne casa per singulos annos dare debeant ad casa S. Mariae exenio trimissale'. Charta scripta est a Iohanne episcopo. Ex or. arch. archiep. Pis. ed. Orlendi, Orbis sacer et profanus II, 2, 920; Muratori, Ant. III, 1025; Brunetti I, 524 no. 38; Troya 617. **192**

Digitized by Google

Apr. In Beneventano palatio. Zacharias abbas donat 'cum consilio et iussione' Gisolphi ducis Lupo 'tertiam portionem de casa intra Beneventanam civitatem' sita, quae sibi a duce donata erat. In fine chartae legitur: 'ego . . Zacharias pro confirmanda mea donatione nominatam . . petii potestatem, ut annulum suum affigi preciperet, quod et affixum est'. Reg. S. Soph. III, 4; Ughelli X, 458; Troya 618. **193**

Apr. 10. In Trebuano. Alexander de Sporticiano mutuum sumit ab Arighiso de Campilioni auri solidum, pro quo oppignerat petiolam unam prati loco qui dicitur Fassiolas siti. Ex or. arch. S. Ambr. Mediol. ed. Fumagalli, Cod. S. Ambr. p. 25; Troya 619; Hist. patr. mon. XIII, 13. **194**

747, Spt. 1— 748, Spt. 1. Luca. Gallus diaconus offert ecclesiae S. Reguli loco Waldo sitae casam 'in loco Germaniano', qui 'regitor per Cioddolo et Theudoricolo massariis', ea conditione, ut ipse donec viveret usumfructum habeat. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 26 no. 40; Troya 620. **195**

Sept. 8. Pistoria. Ratpert fundat monasterium et xenodochium SS. Petri, Pauli, Anastasii, cui medietatem omnium rerum suarum donat, abbatem Dominicum praeficit. De rebus suis multa pro coniuge, filia, fratre, sorore testamento constituit. 'Regn. Rachis . . a. quarto per ind. II'. Apogr. tabul. dipl. Florent. a. 1114. — Muratori, Ant. V, 405. 505; Zaccaria, Anecd. Pistoriensia p. 270; Brunetti I, 530 no. 39; Troya 621. **196**

Dec. Spoleti in palatio. Bona relicta Averolfi gastaldii donat cum consensu Octerami et Fulcualdi, filiorum suorum, monasterio S. Mariae (Farfensi) eiusque abbati Fulcoaldo 'casalem Fornicatam infra gualdum qui vocitatur ad S. Iacinthum' situm, ea conditione, ut colonis eiusdem fundi liceat aut ibidem consueta tributa persolventes remanere aut cum rebus mobilibus exire. Inter testes comites tres gastaldii duo. 'Temp. d. Luponis . . a. ducatus . . IV' ind. II'. Reg. Farf. 25; Galletti, Gabio p. 87; Troya 622. **197**

742—749.

— — Ratchis rex 'fecit donationes cartule Romane, sicut ipsi Romani petierunt'. Benedicti chron. cap. 16. MG. SS. III, 702. **198**

— — Ratchisii regis praeceptum monasterio Bobbiensi datum citat Ludovicus II. imp. a. 861, Oct. 7. Hist. patr. mon. I, 30. **199**

— — Ratgisi regis praeceptum ecclesiae Mutinensi datum citat Ludovicus I. imp. a. 822. Febr. 8. BR. 343; Sickel 174. **200**

Digitized by Google

— In monte Soracte. 'Rachisi rex et Tassia regina, uxor eius, per preceptum donationis' tradunt monasterio SS. Silvestri et Nonnosi 'curte unam, nuncupantem Ustriciano in territorio Spolitino'. Bened. chron. cap. 16, MG. SS. III, 703. **201**

749, Ind. 2— Spt. 1—3; Ratchis a. 5.

— Perusiam civitatem Ratchis rex obsidens a Zacharia papa ad solvendam obsidionem commovetur. Lib. pont. II, 79, V. Zachariae cap. 23.

c. Jun. Romae. Ratchis relinquens regalem dignitatem ad b. Petri limina cum uxore et filiis aggressus, a Zacharia papa clericus effectus, monachico indutus habitu cum uxore et filiis, in monasterium Casinense se recepit. Lib. pont. ed. Vign. II, 80; [Chron. Salern. 1]; Leo Ost. I, cap. 8.

31. AISTULF 749—757.

Jul. 3. 4. Mediolani. Aistulfus, frater Ratchisi, rex coronatur. Bened. chron. cap. 17: 'mense Iunio'; Catal. Brix., SS. Lang. p. 503: 'mense Iulio, ind. II'. (De die cf. Oelsner, Pippin p. 436).

— — Tasia, uxor Ratchisi, et Rattruda, filia eius, ex propriis sumptibus monasterium puellarum in Plumbariola extruunt multisque opibus ditant. Pauli cont. Cas., SS. Lang. p. 199; Leo Ost. I, cap. 8. **202**

Jul. In Reate. Iuenalis missus Luponis ducis (Spoletini) et Tacipertus gastaldius Reatinus iudicatum faciunt de casalibus in gualdo ad S. Iacinthum sitis, quae antea per iudicatum Insarenis missi regis, Andreae notarii, Luponis ducis, Taciperti gastaldii, Ansualdi sculdhoris, Audolfo et Audualdo addicta erant, nunc autem monasterio Farfensi adiudicantur. Reg. Farf. 27; Assemani, Ital. hist. script. III, 411; Galletti, Gabio p. 86; Troya 623. **203**

Jul. In Reate. Isemundus et Teudemundus fratres donant monasterio S. Mariae (Farfensi) et Fulcualdo abbati 'medietatem de casale qui nominatur ad Centum vel Alinianus. Temp. d. Luponis . . a. ducatus V. et v. m. Taciperti gast. civ. Reat. . . per ind. II'. Reg. Farf. 26; Galletti, Gabio p. 85; Troya 624. **204**

Sept. Beneventi in palatio. Gisolphus dux (Beneventanus) donat Urso thesaurario suo condomam Marichis, 'qui habitare videtur in Silice de subactione scauri qui nominatur Lupoaldus', et Florentium servum, 'qui fuit de subactione Trasarii gastaldi et vestararii'. Reg. S. Soph. Ben. III, 27; Ughelli X, 458; Troya 625. **205**

Nov. In Reate. Benedictus diaconus et Teuderadus fratres vendunt Fulcoaldo abbati monasterii S. Mariae (Farfensis)

Digitized by Google

agri portiunculam Piciareni coloni in Busiano et in Hilice. 'Temp. d. Lupi . . a. ducatus V. et v. m. Taciperto gast. civ. Reat. . . per ind. III'. Reg. Farf. 28 ed. Troya 626. **206**

Nov. In Reate. Benedictus diaconus et Teuderadus fratres vendunt Fulcoaldo abbati monasterii (Farfensis) 'casalem in Sabinis qui nominatur Paternus'. Temp. ut in precedenti charta. Reg. Farf. 29 ed. Troya 627. **207**

Dec. In curte ducali ad Varianum. Lupo dux (Spoletinus), petente Fulcoaldo abbate, mulieres vias, quasdam monasterium S. Mariae (Farfense) percurrentes ingredi et idem monasterium adire vetat. Reg. Farf. 20; Galletti, Gabio p. 20; Fatteschi p. 263 no. 8; Troya 628. **208**

750. Ind. 3— Spt. 1—4; Aistulfi a. 1— Iul. 3—2.

Mart. 1. Intra Ticinum in palatio. Aistolfus rex 'una cum cunctis iudicibus et Langobardis universarum provinciarum' legum capitula edicto addenda constituit 'anno regiminis primo, indictione tertia'. MG. LL. IV, 195.

Apr. Clusi. Donatus vendit Tanduino et Fuolfo casam, hortum, curtem, vineam 'in casale Agelli ad Orcia. Regn. . . Aistolfo rige anno I. . . ind. III'. Autogr. arch. Flor. ed. Brunetti I, 535 no. 40; Troya 635. **209**

Jun. 26. Pisa. Racolo confirmat ecclesiae S. Mariae de Cassina per chartam donationem omnium rerum suarum, quas iam ante nonnullos annos eidem ecclesiae tradiderat. 'Regn. Aistolfo . . hanno regni I, . . per ind. III'. Ex arch. archiep. Pis. ed. Muratori, Ant. III, 1007; Brunetti I, 537 no. 41; Troya 636. **210**

749, Spt. 1— 750, Jul. 2. Luca. Tanualdus presbyter promittit Walprando episcopo (Lucensi), ecclesiae S. Reguli in Waldo bene iusteque se serviturum, omnia quae adquisierit eidem ecclesiae traditurum esse, quod si non fecerit, auri solidos 200 compositurum. 'Regn. Aistolfus . . a. regni I, mense . . . , ind. III'. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1[b], 11 no. 7; Barsocchini V, 37 no. 41 quaedam emendat; Troya 630. **211**

749, Spt. 1— 750, Jul. In civitate Reatina. Lupo dux (Spoletinus) donat monasterio S. Mariae (Farfensi) eiusque abbati Fulcoaldo 'duos casales id est Asinianum et Fiollam', quae idem monasterium per concambium ab Adualdo et Audolfo receperat. 'Dat. . . a. ducatus V, ind. III, sub Immone gastaldio nostro'. Reg. Farf. 19 ed. Galletti, Vestarario p. 82; Troya 629. **212**

749, Jul. 3— 750, Jul. 3. — Aystulphus rex in primo anno regni sui per suum preceptum concessit interventu Giseltrudae reginae, sororis Anselmi abbatis olim ducis, eidem Anselmo locum qui nuncupatur Fanianus, in quo idem

Digitized by Google

Anselmus monasterium S. Salvatoris construxit. Ita refert Vita S. Anselmi, SS. Lang. p. 567. 213

Oct. In curte ducali ad Varianum. Lupo dux (Spoletinus) donat monasterio S. Mariae (Farfensi) eiusque abbati Fulcoaldo 'curticellam unam ad S. Vitum prope fluvio Farfe loco ubi nominatur Vitianus' cum colonis et ibidem, et in Montaniano, in Tauriano, in Negotiano etc., quos singulos nominat, habitantibus. 'Anno ducatus VI, ind. IV, sub Immone gastaldio'. Reg. Farf. 33; Galletti, Vestarario p. 84; Fatteschi p. 263 no. 9; Troya 637. 214

Nov. In palatio Spoletano. Lupo dux (Spoletinus) donat monasterio S. Mariae (Farfensi) servum 'Sindulum cum uxore et filiis et portiuncula sua unde piscationem facere visus est in loco qui nominatur Septepontius. Anno ducatus VI, . . ind. IV, sub Immone gastaldio nostro'. Reg. Farf. 21; Galletti, Chiese di Rieti p. 105 n.; Troya 638. 215

Nov. In Beneventano palatio. Gisolphus dux (Beneventanus) donat 'per rogum Schaunipergae coniugis' monasterio S. Stephani in Strada sub Rimecauso abbate constituto silvam 'cum terra vacua, quae fuit de actu Rotuli gastaldii'. 'Act. . . per ind. IV'. (Assemani II, 582: ind. I). Reg. S. Soph. Ben. II, 19; Ughelli X, 454; Troya 639. 216

Nov. Luca ad ecclesia S. Agathe. Petronacius qui et Flavipert presbyter donat ecclesiae S. Agathae in suo territorio ab ipso fundatae quasdam res. Decernit, ut post obitum suum ab eadem ecclesia alimonia pauperibus praebeantur, peregrini suscipiantur, quottidie missa pro ipsius animae salute celebretur, deinde ut ipso mortuo Aripert frater eidem ecclesiae praesit, aliaque constituit. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1^{b}, 79 no. 43; Troya 640. 217

Dec. In Spoleto in palatio. Lupo dux (Spoletinus) cum iudicibus suis, 'id est Gademario, Arechis diac., Perto stol., Allone sculd., Camerino gastaldo de Valva, Immo de Reate gastaldo' iudicatum facit inter Claudianum presbyterum et monachum et fratres eius de monasterio S. Mariae et Michaelis archangeli in Terentiano, quod Claudianus monasterio S. Mariae (Farfensi) donaverat, fratres sibi vindicabant. Ille causam obtinet. Reg. Farf. 30; Mabillon, Iter Ital. I, 2, 52; Id., Ann. Bened. II, 154: l. XXII, 58; Muratori, SS. II, 2, 341; Troya 641. 218

742—751.

— — Gisolphus II. dux (Beneventanus) per praeceptum servos tres monasterii S. Benedicti Beneventani rogante Zacharia abbate liberos constituit. Ita traditur in iudicato Arichis II. ducis Benev. a. 762, Aug.; v. infra. 219

Digitized by Google

— — Gisolphi ducis praeceptum cessionis Alachiso datum citatur in charta chronici Vulturn. a. 766, Iun.; v. infra. **220**

— — Gisolfus dux (Beneventanus) donat monasterio S. Vincentii ad Vulturnum sito eiusque abbati Attoni ecclesiam S. Mariae in Locosano. Concedit, ut homines ipsius ecclesiae 'nullum publicum servitium facere' cogantur, ut eidem ecclesiae 'molendina facere in fluvio Calore et in fluvio Tretona' liceat. Chron. Vulturn. ap. Muratori SS. I, 2, 354; Troya 649. **221**

— — Gisulfus dux (Beneventanus) donat monasterio S. Vincentii Vulturnensi eiusque abbati Attoni ecclesiam S. Columbae iuxta civitatem Soranam sitam. Chron. Vulturn. ap. Muratori SS. I, 2, 354; Troya 652. **222**

— In urbis Casinatium 'arcem, quo Mello dicitur, Gisulfus dux cum conscendisset, b. patri Benedicto cuncta in circuitu montana et planiora conferens, et fixis donariis posteris habenda imperpetuum concessit'. Chron. S. Benedicti: SS. Lang. p. 480. Cf. Leo Ost. I, 5: MG. SS. VII, 585. **223**

* — — Gisulfus dux (Beneventanus) donat monasterio S. Vincentii Vulturnensi, 'ubi domnus Iohannes abbas praeesse videtur, ecclesiam S. Martiani, quam aedificavit Tato presbiter et monachus in territorio Sorano'. Chron. Vulturn. ap. Muratori I, 2, 356; Troya 372. Suspectum; cf. Di Meo II, 219. **224**

745—751.

— — 'Munimen per quod' Lupo dux Spoletinus monasterio S. Mariae (Farfensi) 'concesserat ex gualdo civitatis Reatinae, qui vocitatur Tancies, casalem unum qui nominatur ad S. Pancratium' citat his verbis et confirmat Aistulfus rex a. 751, Iul. 4, no. 231. **225**

— — Lupo dux Spoletinus tradit monasterio S. Mariae (Farfensi) Calispulum et parentes eius cum ecclesia S. Anthimi 'in casale qui dicitur Acutianus' sita ceterisque eorum rebus. Huius rei praeceptum citatur in iudicato Gisolphi ducis Spol. a. 761, Febr. v. infra. **226**

749—751.

* — — Aistulfus 'summus rex Lang.' confirmat 'deprecatione Gisolfi ducis' monasterio S. Vincentii Vulturnensi, 'ubi Paldo abbas regimen tenere videtur', quaecumque Gisolfus dux eidem donaverat, concedit privilegia. Chron. Vulturn. ap. Muratori, SS. I, 2, 351; Troya 653. Spurium. Cf. Pabst in Forschungen II, 495; Hirsch p. 42 n. 2. **227**

751. Ind. 4— Spt. 1—5; Aistulfi a. 2— Iul. 3—3.

Jan. Beneventi in palatio. Gisolphus dux (Beneventanus) donat Zachariae abbati omnes res quae fuerunt Auroaldi

Digitized by Google

curtisani. Reg. S. Soph. Ben. II, 10; Ughelli X, 450; Troya 642. **228**

Febr. Beneventi in palatio. Gisolphus dux (Beneventanus) donat 'per rogum Taccunis vicedomini et Petruli gastaldi' Aioni iudici suo casam, quae fuit quondam Trimodi. Reg. S. Soph. Ben. III, 5; Ughelli X, 458; Troya 643. **229**

Apr. Spolet. in palatio. Lupo et Hermelinda 'gloriosi et summi duces' constituunt, ut in monasterio S. Georgii prope muros civitatis Reatinae sito monachae 'tam incolares, quam de diversis provinciis, hoc est Langobardae vel Francae' congregentur. Submittunt idem monasterium tuitioni et defensioni monasterii S. Mariae (Farfensis), praeficiunt eidem Domnolinam abbatissam, post cuius mortem ius abbatissae cum consensu abbatis Farfensis eligendae monialibus concedunt. 'Anno ducatus . . VI, . . per ind. IV, sub Immone gastaldo nostro'. Reg. Farf. 22; Mabillon, Iter Ital. I, 2, 50; Muratori, SS. II, 2, 339; Troya 644. **230**

Mai. Jun. — Lupone duce aut depulso aut mortuo Aistulfus rex ducatum Spoletinum sua manu retinet.

Jul. 4. Ravennae in palatio. Haistulfus rex confirmat, petente Fulcoaldo abbate, quatuor praecepta a Lupone duce monasterio S. Mariae (Farfensi) data, per Leodegarium episcopum (Spoletinum), missum eiusdem monasterii, ipsi oblata. 'Anno regni III, per ind. IV'. Reg. Farf. 23; Fatteschi p. 264 no. 10; Fantuzzi, Mon. Rav. V, 203; Troya 645. **231**

Nov. In Reate. Fulcualdus abbas et Grimualdus et Anso fratres presbyteri pacto conveniunt de rebus Claudiani presbyteri monachi S. Mariae, fratrum barbani, de quibus lis erat inter monasterium S. Mariae (Farfense) et fratres presbyteros, ut illi dum vivant usumfructum casalis Tuliani habeant. Cf. no. 218. 'Regn. d. n. Haistolfo . . . a. regni eius III. et v. m. Probati gastaldio civ. Reat. . . per ind. V'. Reg. Farf. 36; Troya 646. **232**

— Beneventi Gisulfo duci Beneventano mortuo succedit Liutprand, filius eius parvulus, cuius tutelam Scauniperga mater gerit. Cf. Hirsch p. 42; Oelsner, Pippin p. 444.

752. Ind. 5— Spt. 1—6; Aistulfi a. 3— Iul. 3—4.

Febr. 10. — Ursus clericus Ravennas, filius Iohannis ducis civitatis Ravennae, donat monasterio SS. apostolorum in castro Nonantula sito omnes res suas in comitatu Motinensi, in territorio Ravennati et Classensi, 'in finibus Faenses', Corneliensibus, Bononiensibus sitas. 'Regn. d. n.

Digitized by Google

Astulfo . . anno III . . , per ind. VI'. Savioli, Ann. Bolognesi I, 2 p. 3; Tiraboschi, Nonant. II, 18 ex apogr. sec. XII; Fantuzzi IV, 155 no. 2; Troya 658. **233**

Mai. 1. In Octabo. Altiperga monacha donat ecclesiae S. Salvatoris 'in loco qui vocitatur Octabo' casam cum rebus appertinentibus. 'Regn. d. n. Aistolf a. regni III. . . . ind. V'. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1[b], 81 no. 44; quaedam emendat Barsocchini V, 2, 27 no. 43; Troya 659. **234**

— — Fragmentum libelli de lite inter Aretinum et Senensem episcopos exorta, in quo digestorum et codicis Iustinianei auctoritas citatur. Ex apogr. arch. capit. Aret. ed. Muratori, Ant. III, 888; Brunetti I, 538 no. 42; Troya 660. **235**

Mai. 20. — Stephanus III. papa confirmat Stabili episcopo Aretino iudicatum Liutprandi regis de basilica S. Ampsani, quam Ansfredus episcopus Senensis, petente Gausperto gastaldo Senensi, non legitime dedicaverat. Muratori, Ant. VI, 386; Pecci, Storia di Siena p. 49; Brunetti I, 540 no. 43; Troya 661; Iaffé 1766. **236**

Jun. — Stephanus III. papa Paulum diaconum, fratrem suum, et Ambrosium primicerium ad regem Aistulfum ob pacis ordinanda atque firmanda foedera misit. Qui in quadraginta annorum spatium pacis foedus cum eo ordinantes confirmaverunt. Lib. pont. II, 89: V. Stephani cap. 5.

Jun. In civitatem Suana. Arnifrid 'qui supernomine vocatur Arnucciulu' promittit 'Farciano, abitator in vico Tinu, se resedire in casa quondam Martaloni', soceri sui. 'Regn. d. n. Aistolfi . . a. regni III, . . ind. V', Ex autogr. arch. dipl. Florent. ed. Brunetti I, 542 no. 44; Troya 662. **237**

Jun. Luca. Perprand, filius Walperti ducis (Lucensis), vendit Walprando episcopo (Lucensi) partem suam 'de sala sundriale in loco Tocciano' sita pretio sol. 300. 'A. regni III, . . ind. V'. Autogr. arch. archiep. Luc. — Muratori, Ant. V, 1011; Brunetti I, 544 no. 45; Barsocchini V, 2, 27 no. 44; Troya 663. **238**

Sept. Lucha. Willeradus clericus vendit 'Crispinulo negutiante duos petioli de terra. A. regni IV . . ind. VI'. Ex autogr. arch. archiep. ed. Barsocchini V, 2, 28 no. 45; Troya 665. **239**

*Sept. 18. — Aistulfi regis et Giseltrudae reginae diploma spurium pro monasterio Nonantulano. Ex duobus apogr. ed. Tiraboschi, Nonant. II, 16; Savioli I, 2, p. 4; Troya 666. Cf. v. Savigny, Gesch. d. röm. Rechts I, 103; Waitz, Gött. gel. Anz. 1856, p. 1570. **240**

Oct. — Aistulfus rex foedera pacis cum Stephano papa icta disrumpit. Lib. pont. II, 89.

Digitized by Google

c. Oct. Nov. Nepe Aistulfus rex (Azzonem) S. Vincentii (Vulturnensis) et (Optatum) S. Benedicti (Casinensis) abbates, legatos Stephani III. papae, pacem postulantes suscipiens et omnino contemptui habens, eorum spernit munera, re infecta eos remittit. Lib. pont. II, 90.

Nov. In Reate. Eudo monachus monasterii S. Salvatoris vendit cum consensu Adroaldi abbatis Fulcoaldo abbati monasterii S. Mariae (Farfensis) 'casalem qui dicitur Longitia. Regn. d. n. Haistulfo . . a. regni IV. et v. m. Probati gast. civ. Reat. . . per ind. VI'. Reg. Farf. 38; Galletti, Gabio p. 101 n.; Troya 667. **241**

Dec. Rosito. Scauniperga et Liutprand 'summi ducibus g. L. per rogum Radoald marepahis' confirmant mulierem Cundam cum filia sua Liuperga per quartam manum 'witrepora in gahida et gisel fulfreale' constitutam esse. Reg. S. Soph. Ben. III, 26; Ughelli X, 465; Assemani II, 586; Troya 669. **242**

753. Ind. 6— Spt. 1—7; Aistulfi a. 4— Iul. 3—5.

Febr. Spoleti. Rotharius abbas una cum coniuge sua Hitta monacha et cum filiis suis donat monasterio S. Mariae (Farfensi) 'olivas tallias 15 in loco qui vocatur Mussinus. Regn. d. n. Haistulfo a. IV. . . , per ind. V'. (Aut 'a. regni III' legendum et charta anno 752. tribuenda, aut 'ind. VI.' legendum est). Reg. Farf. 37; Fatteschi p. 265 no. 11; Troya 657. **243**

*Mart. In civitate Cremone. Ariprandus una cum Walderata coniuge et filiis suis, qui professi sunt ex natione sua lege vivere Langobardorum, donant monasterio SS. apostolorum Nonantulano omnes res suas. 'Agistulfus Dei nutu imperator augustus anno imperii eius IV . . ind. VII'. Ex apogr. s. XI. arch. Nonant. ed. Tiraboschi, Nonant. II, 19; Troya 673; Hist. patr. mon. XIII, 14. Charta spuria. **244**

Mart. 25. Luca. Pertifuns dat Walprando episcopo (Lucensi) pro pretio casae emptae, quod eidem debebat, 'una torre de auro fabrita' et casam cum hominibus et rebus appertinentibus et praedium suum 'in loco Tucciano et Lusciano'. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 29 no. 46; Troya 675. **245**

Apr. In Reate. Miccio cum filiis suis donat ecclesiae S. Mariae 'in casale qui vocatur Taurianus' aedificatae substantiam suam in Casa Victoris sitam. 'Regn. Haistolfo . . a. regni IV. et v. m. Probato gast. civ. Reat. . . per ind. VI'. Reg. Farf. 40; Troya 676. **246**

Aug. In Reate. Teuto episcopus, Probatus et Preco gastaldius, Adualdus sculdahisius, Goderisius actionarius aliique iudicatum faciunt inter Fulcoaldum abbatem (Farfensem) et Maurum de casali Turruniano, quod Fulcoaldo, praecepto

Digitized by Google

donationis Luponis ducis oblato (no. 214?), adiudicatur. 'Anno regni d. Haistulfi V, . . ind. VI'. Reg. Farf. 39; Assemani III, 415; Galletti, Chiese di Rieti p. 132; Troya 677. 247

Nov. in. Papiam proficiscenti Stephano III. papae Aistulphus rex legatos obvios mittit. Lib. pont. II, 100, V. Stephani cap. 21.

c. Nov. 10—15. Papiae Aistulphus rex semel atque iterum cum Stephano III. papa de restituendis civitatibus rei publicae ereptis et de eo quod papa in Franciam ire sibi proposuerit colloquitur. Lib. pont. II, 101.

Nov. In Benevento in palatium. Scaniperga et Liuprand 'summi ducibus g. L.' donant 'per rogum Eufimiae abbatissae' monasterio S. Mariae in Locosano, cui Albileopa abbatissa praeerat, condomas undecim et casas infra Beneventanam civitatem sitas. 'Act. . . per ind. prima'. (Ind. falsa est, ideo annus incertus). Chron. Vulturn. ap. Muratori SS. I, 2, 374; Troya 668. 248

754. Ind. 7— Spt. 1—8; Aistulfi a. 5— Iul. 3—6.

Febr. In gualdo Mirencla. Scauniperga et Liutprand duces (Beneventani) donant 'per rogum Atenolphi cubicularii' Punnuni scaffardo suo Fusam mulierem cum duobus infantulis et cum casa terraque in qua residebat. (Praeceptum datum 'per ind. XIII', quae recta non est, ideo annus incertus). Reg. S. Soph. Ben. Ughelli X, 552; Assemani II, 589; Troya 670. 249

Febr. Papia, in palatio Otalii. Aystulphus rex confirmat, Anselmo abbate ab ipso et Gisaltruda regina petente, monasterio SS. Petri et Pauli apostolorum Nonantulano omnes possessiones quum ab aliis, tum a se donatas, donat quasdam res, constituit privilegia. 'Data . . per ind. VII . . anno dom. incarn. 753'. Ughelli II, 86; Muratori, SS. I, 2 p. 191; Mabillon, Acta SS. o. B. IV, 1 p. 7; ex apogr. Nonant. Tiraboschi, Nonant. II, 7; Troya 671. Spurium. 250

Mart. 1. — Ahistulf rex convocatis ex diversis partibus regni iudicibus capitula legum edicto addenda constituit 'anno regni quinto, ind. septima'. MG. LL. IV, 197.

Apr. In Massa Robiani. Gairipert vendit Tanualdo presbytero particellam suam 'in loco qui dicitur at Munte, at Panchule prope waldo domni regi'. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1[b], 82 no. 45; Barsocchini V, 2, 29 no. 47 quaedam emendat; Troya 682. 251

— — Aistulfus rex mittit Carolomannum principem monachum ad Pippinum regem Francorum. Lib. pont. II, 106, V. Stephani cap. 30.

Jul. 1. 2. — Austripert donat ecclesiae S. Cassiani (in vico Moriano sitae) quasdam res. 'Anno regni V, mense Iulio,

Digitized by Google

ind. VII'. Ex autogr. mutilo arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1b, 87 no. 48, 2; Troya 697, 2. **252**

Jul. 1. 2. — Bonualdus et Radualdus fratres residentes in casalibus Fornicata et Casula, associant sibi, quia censum et angarias persolvere non valent, cum consensu dominorum suorum Fulcoaldi abbatis (Farfensis) et Mauri, avunculum suum Martianulum, ea ratione ut angarias et census pariter cum ipsis persolvat. 'Regn. d. n. Haistolfo . . anno V, mense Iulio, per ind. VII'. Reg. Farf. 41 ed. Troya 684. **253**

Jul. 1. 2. Luca. Walprand episcopus et Alpert dux ex mandato Aistolfi regis commutant quasdam res ecclesiae Lucensis et regales. 'Anno regni V, per ind. VII, in mense Iulio'. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1b, 84 no. 47; Barsocchini V, 2, 30 no. 49 quaedam emendat; Troya 685. **254**

Jul. 1. 2. In Luca. Walprand episcopus (Lucensis) 'ex iussione Aistulfi regis directus in exercito ambulandum cum ipso' testamentum facit. 'Anno regni V, mense Iulio, per ind. VII'. Apogr. arch. archiep. Luc. — Ughelli I, 795; Mabillon, Ann. Bened. l. XXIII, 7; Brunetti I, 554 no. 49; Bertini IV, 1b, 83 no. 46; Barsocchini V, 2, 30 no. 48 quaedam emendat; Troya 686. **255**

Jul. 4—31. Pisa. Walfredus civis Pisanus donat monasterio S. Petri ab ipso in proprio territorio loco Palatiolo fundato, quod iurisdictioni episcoporum Pisani et Populoniensis, abbatum monasteriorum S. Salvatoris et S. Fridiani Lucensis submittit, diversas possessiones. 'Anno regni VI, mense Iulio, ind. VII'. Apogr. arch. dipl. Florent. — Orlendi, Orb. sac. III, cap. 43; Muratori, Ant. V, 1006; Soldani, Hist. S. Mich. de Passiniano p. 18; Brunetti I, 547 no. 48; Troya 687. **256**

c. Spt., Oct. Papiae Aistulfus rex inclusus a Pippino rege Francorum per paucos dies obsidetur. Lib. pont. II, 112. Cf. Oelsner p. 449.

c. Spt. — Nov. Papiae Aistulfus rex cum Pippino rege et Stephano papa pacem facit, obsides dat, promittit iureiurando se Ravennam cum aliis civitatibus rei publicae ereptas ecclesiae Romanae traditurum esse. Lib. pont. II, 113, V. Stephani cap. 37; Einhardi Vita Karoli cap. 6.

755. Ind. 8— Spt. 1—9; Aistulfi a. 6— Iul. 3—7.

Mart. Beneventi in palatio. Scauniperga et Liutprandus 'summi duces g. L.' liberant monasterium S. Gregorii a Felicitate famula Dei restauratum omni episcopali vel alia ecclesiastica potestate. 'Act. . . per ind. XIII'. (Indictio falsa, ideo annus incertus). Reg. S. Soph. Ben. III, 10; Ughelli X, 460; Assemani II, 585; Troya 690. **257**

Digitized by Google

Jul. 20. In curte Lemennis. Aistulf rex confirmat, Benedicto presbytero petente, praeceptum Ariperti regis, quo ecclesiae S. Laurentii Bergomati casam tributariam loco Calcinate sitam donaverat, donatque eidem ecclesiae 'omnes scuvies et utilitates quas homenis exinde in puplico habuerunt consuetudinem faciendum. Acto . . a. regni VII, per ind. VIII'. Ex autogr. arch. cath. Berg. ed. Lupi I, 437; Fumagalli, Ist. dipl. I, 228; Troya 693; Hist. patr. mon. XIII, 15. **258**

Aug. In Griciano. Rotchaldo 'havitator in Gliciano' donat ecclesiae S. Fridiani diversa praedia, ea ratione ut sibi dum vivat usufructus remaneat. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 30 no. 50; Troya 695. **259**

Aug. In Griciano. Gaiprand 'quia in exercito ad Francia iteratus est ambulandum' donat ecclesiae S. Frigidiani loco Griciano sitae casam cum rebus appertinentibus exceptis duabus petiis terrae, usufructu sibi reservato. 'Anno regni octavo' (l. septimo), 'ind. octava'. Ex autogr. arch. archiep. ed. Muratori, Ant. V, 627; Brunetti I, 559 no. 51; Barsocchini V, 2, 31 no. 51; Troya 696; cf. Oelsner, Pippin p. 446. **260**

Sept. In Vico (Moriano). Cleonia donat ecclesiae S. Cassiani medietatem usufructus ab Ostriperto domno suo sibi donati et tertiam portionem omnium rerum quas per morgincaph acceperat. Ex apogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1^{b}, 87 no. 48; Barsocchini V, 1, 32 no. 52a quaedam emendat; Troya 697. **261**

Sept. (Lucae). Charta qua inter Walprandum episcopum et Alpertum ducem res Auriperti pictoris cum curte regali commutatae sunt, a. 754, Iul. 12. facta, deperdita, iussu Aistolfi regis renovatur. Bertini IV, 1^{b}, 84 no. 47; Troya 685. **262**

Nov. Ad S. Cesarium in Sabinensi territorio. Teuto episcopus (Reatinus) concambiat cum Fulcoaldo abbate (monast. Farfensis) casalem qui nominatur Iuvianus cum ipso colono Herfulo in eodem residente. 'Regn. d. n. Haistulfo . . a. regi VII. et v. m. Probati gast. civ. Reat. . . per ind. VIII'. (l. VIIII). Reg. Farf. 42; Assemani III, 417; Galletti, Gabio p. 19 n.; Troya 698. **263**

749—756.

*— — Aistulfus rex donat, petente Lopecino episcopo per Giseltrudam reginam, Mutinensi ecclesiae curtem quae dicitur Zena. Ex apogr. mutilo monast. S. Petri Mutin. ed. Muratori, Ant. II, 151; Troya 656; Tiraboschi I, 236 praeceptum spurium iudicat. **264**

— — 'Aistulf rex per suum cessionis preceptum donavet et confirmavet ecclesiam et monasterio S. Petri fundato a quondam Sumuald prope muro' Lucensis 'civitatis cum

Digitized by Google

omnia ividem pertinente in integrum Auripert pictori'. Ita refert Ermipert in charta a. 763, Febr. 16; v. infra. 265

— — Aistulf rex ordinat 'per cartulam firmationis' Ermipertum, fratrem Auriperti pictoris, 'in eccl. et monast. S. Petri'. Ita refert idem Ermipert in charta laudata. 266

— — Aistulfus rex confirmat per rogum Desiderii postea regis iudicatum (i. e. testamentum) Auriperti, quo xenodochium instituerat. Sic refertur in iudicato Ticinensi a. 762, Mart. — Aug.; v. infra. 267

— — Haistulfus rex donat monasterio S. Mariae (Farfensi) 'casalem unum, qui pertinet ad curtem Germanicianam'. Cuius rei praeceptum citat et confirmat Theodicius dux Spol. a. 766, Jun. 268

— — Astulfus rex donat Desiderio postea regi fundum intra Brixiam civitatem situm, in quo postea coenobium monialium S. Salvatoris exstructum est. Ita refert Adelchis rex in praecepto a. 766, Mart. 3. 269

— Ticino. Aistulfus rex iudicatum facit inter monasterium S. Vincentii Vulturnense et Alachisum. Ita traditur in charta convenientiae chronici Vulturn. a. 766, Jun. 270

— — Haistulfus rex donat Pandoni habitatori civitatis Reatinae pro servitio eius quaedam praedia. Ita refert ipse Pando in charta a. 757, Sept., no. 286. 271

— — Aystulfi regis praeceptum, quo coenobio Casinensi 'possessiones apud Liguriam constitutas concesserat', citat Leo Ost., Chron. Cas. IV, 18, MG. SS. VII, 770. 272

— — Haistulfi regis praeceptum donationis ecclesiae Placentinae datum citat Ludovicus I. imp. a. 820, Apr. 27. BR. 329; Sickel 154. 273

751—756.

— — Scauniperga cum Liutprando, filio suo, duce Beneventano confirmat praecepta Godeschalci et Gisulfi II. ducum, quibus servi tres monasterii S. Benedicti Beneventani liberi constituti erant. Ita traditur in iudicato Arichisi II. ducis a. 762, Aug. 274

— — Per iudicatum Scaunipergae et Liutprandi ducum Benev. monasterio S. Vincentii Vulturnensis res quaedam a Gisulfo II. duce ereptae restituuntur. Ita refert charta chron. Vulturn. a. 766, Jun.; v. infra. 275

* — — Epistola ficta Stephani V. papae vel Paulini archiepiscopi Foroiuliensis, qua Haistulfus rex admonetur, ut propter uxorem sine causa occisam poenitentiam agat. Ex codd. Guelferb. et Vaticano ed. Waitz, N. Archiv I, 422.

756. Ind. 9— Spt. 1—10; Aistulfi a. 7— Jul. 3—8.

Jan. 1. Romam aggressus Aistulfus rex cum magno exercitu urbem obsidere incipit. Ita refert Stephani papae epist. Cod. Carol. 8 ed. Jaffé, Bibl. IV, 44; cf. Oelsner p. 445.

Digitized by Google

c. Mart. ex., Apr. in. Romae urbis obsidionem trium mensium spatio evoluto Aistulfus rex solvit. Lib. pont. II, 116.

Apr. 5. Ticini in palatio Haistulfus rex donat monasterio S. Mariae (Farfensi), Fulcoaldo abbate petente, montem qui nominatur Alegia simul et planitiem eiusdem montis nomine Turrita. 'Anno regni nostri VII, per ind. VIII'. Reg. Farf. f. 1181; Fatteschi p. 265 no. 12; Troya 702; Chron. Farf. ed. Muratori SS. II, 2, 439. **276**

Jun. Beneventi in palatio. Leoprand dux (Beneventanus) cum Ingelbertone, Ioanne marepahis ceterisque iudicibus iudicatum facit de ecclesia S. Nazarii in Valle Alifana sita inter Engilbertam, quae ecclesiam aedificaverat, et Mauricium abbatem, qui charta donationis oblata causam obtinet. Reg. S. Soph. Ben. I, 25; Ughelli X, 434; Assemani II, 584; Troya 703. **277**

c. Jun. — Aug. Papiae Aistulphus rex inclusus a Pippino rege Francorum obsidetur. Lib. pont. II, 119, V. Stephani cap. 46.

c. Jul. — Aug. Papiae Aistulphus cum Pippino rege pacem init ea conditione, ut exarchatum Ravennatem ceterasque civitates reipublicae Romanae ereptas Pippino tradat. Lib. pont. l. c.

Oct. 25. In Campilioni. Walderada relicta Arochis donat basilicae S. Zenonis in fundo Campelioni sitae olivetum cum consensu Agelmundi, filii sui. 'Regn. Aistulf . . anno regni octabo, . . ind. decima'. Ex autogr. arch. S. Fidelis Mediol. ed. Fumagalli, Cod. dipl. S. Ambr. p. 28; Maffei, Verona ill., I, 2, 635 no. 4; Troya 705; Hist. patr. mon. XIII, 16. **278**

Oct. In Reate. Gundualdus actionarius concambiat cum Fulcoaldo abbate monasterii S. Mariae (Farfensis) casalem nomine Bassianum, pro quo recipit terram in Vico Novo. 'Regn. d. n. Haistulfo . . a. regni VIII. et v. m. Ratfredi cast. civ. Reat. . . ind. XII' (I. X.). Reg. Farf. f. 1182; Fatteschi p. 266 no. 13; Troya 706. **279**

c. Nov. Dec. — Aistulphus rex venatum pergens de equo casu proiectus tertia die obiit. Lib. pont. ed. Vign. II, 122; Cod. Carol. 11 ed. Jaffé IV, 64; Fredeg. Contin. c. 122 et Annales. (Cf. Oelsner, Pippin p. 437).

RATCHIS. 756—757.

Dec. — Ratchis dudum rex, tunc autem Christi famulus, gubernavit palacium Ticinense a Decembrio usque Martium. Catal. Brix., SS. Lang. p. 503. Cf. Lib. pont. II, 122.

— In Tuscia Desiderius dux exercitum colligens 'regni Langobardorum arripere nisus est fastigium'. Lib. pont. l. l.

Digitized by Google

— Spoleti Albuinus a Spoletinis cum consensu Stephani III. papae dux constituitur. Cod. Carol. ep. 11 ed. Iaffé, Bibl. IV, 65. (Aut exeunte anno 756, aut initio anni sequentis).

757. Ind. 10— Spt. 1—11.

Febr. Pisas. Andreas episcopus Pisanus tradit Atoni ecclesiam S. Mamiliani 'in loco Collinem' sitam. 'Guvernante d. Ratchis famulu Chr. principem gentis Lang. a. primo . . per ind. X'. Ex autogr. arch. archiep. Pis. ed. Muratori, Ant. III, 1007; Brunetti I, 561 no. 52; Troya 707. **280**

Febr. Beneventi in palatio. Liuprandus dux (Beneventanus) donat 'per rogum Ausonis stolasi' Martiano sartario omnem substantiam quondam Causarii, pro eo quod Leo, filius eius, cum ipsius ducis iussione Causeradam, filiam Causarii, sibi in coniugium desponsavit. Reg. S. Soph. Ben. III, 11; Ughelli X, 460; Troya 708. **281**

— In Tusciae partibus. Desiderius dux 'per scriptam paginam sub terribili iuramento', praesentibus Fulrado abbate S. Dionysii et legatis Stephani III. papae, promittit, ecclesiae Romanae civitates ereptas se restituturum esse. Lib. pont. II, 123; Cod. Carol. ep. 11 p. 64. **282**

32. DESIDERIUS. 757—774.

Mart. in. — Desiderius per procurationem Stephani papae et industriam Fulradi abbatis ordinatus est rex Langobardorum. Lib. pont. l. c.; Cod. Carol. l. c.; Catal. Brix. l. c. (De tempore cf. Oelsner, Pippin p. 437 sqq. De genere et familia Desiderii cf. Hist. patr. mon. XIII, 60 n.).

Mart. In Reate. Guinelapus sculdahis et Stephania uxor eius donant monasterio S. Mariae (Farfensi) diversa praedia. 'Temp. d. Albuini gl. et s. ducis g. L. anno ducatus I, et v. m. Alefridi gast. civ. Reat. . . per ind. X'. Reg. Farf. 43; Troya 709. **283**

(c. Mart.?) — Desiderius per Garrinodum ducem et Grimoaldum Stephano papae 'reddendum spopondit civitatem Bononiam cum finibus suis; et in pacis quiete' cum Romana ecclesia se mansurum professus est; petit, ut papa Pippinum regem ad pacis concordiam cum ipso continuandam commoveat. Cod. Carol. l. c.

Mai. In monasterio S. Mariae (Farfensi). Felix colonus monasterii S. Mariae (Farfensis) donat eidem monasterio omnes res suas in fundo Longitiae sitas, usufructu sibi viventi reservato. 'Temp. d. Albuin s. d. et v. m. Hizzenis gast. civ. Reat. . . per ind. X'. Reg. Farf. 44; Troya 711; Id., Discorso de' vinti Romani, App. no. 2. **284**

756 ex. — 757, Aug. — Albuinus dux Spoletinus confirmat per praeceptum Pandoni habitatori civitatis Reatinae res ab

Digitized by Google

Aistulfo rege donatas. Ita tradit ipse Pando in charta seq. 285

Sept. In Reate. Pando vir clariss., habitator civitatis Reatinae, donat monasterio S. Mariae (Farfensi) et Fulcoaldo abbati quae 'per servitium a Haistulfo rege conquisivit vel Albuinus dux per praeceptum ipsi confirmavit, id est casalem Nempini nomine, campum Auriliani, qui est in massa Salaria, cerritum unum in Narnate. Temp. Albuini . . anno ducatus eius I. et v. m. Izonis cast. civ. Reat. . . ind. XI'. Reg. Farf. f. 1182 ed. Fatteschi p. 266 no. 14; Troya 714. 286

Oct. 17. In curte Germaniciano. Gundualdus habitator civitatis Reatinae suscipit curtem monasterii S. Mariae (Farfensis) 'in Germaniciano in actionem' et promittit omnia quae in eadem agenda sint bene ac fideliter se peracturum esse. 'Temp. d. Albuini gl. et s. ducis et v. m. Hizzonis gast. civ. Reat. . . ind. XI'. Reg. Farf. 45; Troya 718; Id., Disc. App. no. 3. 287

Oct. Luca, in vico Gurgite. Eonand donat 'monasterio S. Marie sito in loco Gurgite, ubi Leonaci abba preesse videtur', agrum suum loco 'prope Tripontio' situm. 'Regn. d. Desiderio . . a. regni I . . per ind. XI'. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1b, 88 no. 49; Barsocchini V, 2, 32 no. 53 quaedam emendat et addit; Troya 716. 288

Oct. In vico Gorgite. Eonand donat ecclesiae S. Pauli agrum 'prope Tripuntio' situm. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 32 no. 54; Troya 717. 289

Nov. 5. Luca. Sicherad presbyter, Fierad, Alapert donant ecclesiae et xenodochio SS. Geminiani, Pauli, Andreae prope muros Lucensis civitatis ab ipsis fundatis diversas res. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. III, 569; Brunetti I, 563 no. 53; Barsocchini V, 2, 33 no. 55; Troya 719. 290

758. Ind. 11— Spt. 1—12; Desiderii a. 1— Mart. —2.

Jan. 1. (Lucae). Peredeo episcopus (Lucensis) confirmat chartam Talesperiani episcopi, qua Maurino presbytero ecclesiam S. Prosperi regendam tradiderat. Ex apogr. s. XIII. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1b, 66; Troya 720. 291

*Febr. 16. In palatio Ticinensi. Desiderius rex confirmat praeceptum Aistulfi regis monasterio SS. Petri et Paulo Nonantulano datum, ad verbum paene transscriptum (cf. no. 250). 'Dat. . . a. regni nostri II. et ind. V. Anno dom. incarn. 758'. Ex apogr. arch. S. Silvestri Veron. ed. Biancolini, Chiese di Verona IV, 723; Troya 721. Dipl. spurium. 292

c. Jan. — Apr. 'Per Pentapolensium civitates Desiderius rex transiens, ferro et igne omnia sata et universa quae

Digitized by Google

ad sumptus hominum pertinent consumpsit'. Cod. Carol. ep. 17 p. 79.

c. Jan. — Apr. Spoleti Desiderius rex Albuinum ducem cepit vinctumque secum abduxit. Cod. Carol. l. c.

c. Mart. — Apr. Benevento Liutprandus dux Beneventanus cum Iohanne nutritore suo adpropinquante Desiderio rege Hydruntum aufugit. Cod. Carol. l. c.

Mart. — Mai. Beneventi Desiderius rex Arichisum ducem constituit, cui Adelpergam, filiam suam, in matrimonium dedit. Cod. Carol. l. c.; Chron. Salern. cap. 9, MG. SS. III, 476. (De tempore cf. Oelsner, Pippin p. 444. 320; Hirsch p. 45 n. 2).

Mart. — Mai. Beneventi Desiderius rex cum Georgio legato imperatoris foedus icit. Cod. Carol. l. c.

Jan. — Aug. Apud Brixiam. 'Anno dominicae incarnationis 758. indictione 11. ceptum est monasterio domini Salvatoris locus qui dicitur Leones a gloriosissimus Desiderius rex'. Catal. Brix., SS. Lang. p. 503.

c. Apr. Mai.(?) Romae Desiderius rex cum Paulo papa colloquens, promittit ecclesiae Romanae se Imolam civitatem redditurum et pacem servaturum esse, si obsides suos a Pippino rege recepisset. Cod. Carol. ep. 17. 16, p. 80. 76.

Oct. Luca. Ariprandus clericus testamentum facit, quo paene omnes res suas ecclesiis S. Thomae Lucensi, S. Petri et S. Quirici in Oliveto sitis legat, exceptis rebus 'in Contrune' sitis, quas Bandoni fratri evenire vult. Decernit, ne coloni sui plus quam censum consuetum persolvere, 'angarias vel schuphias' facere cogantur. Ex apogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1[a], 350; Barsocchini V, 2, 35 no. 56; Troya 723. **293**

759. Ind. 12— Spt. 1—13; Desiderii a. 2— Mart. —3.

Jan. Luca. Iprand clericus promittit Peredeo episcopo (Lucensi), se et filium suum, 'si ipse tonso capite ad episcopo Lucensi deservire voluerit', ecclesiam S. Thomae, cuius presbyter ordinatus est, bene fideliterque recturos esse. 'Regn. Desiderio . . a. regni II, . . ind XII'. Ex apogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1[b], 89 no. 50; Barsocchini V, 2, 36 no. 57 addit subcriptiones testium; Troya V no. 725. **294**

Jan. In vico Corgite. Raduald de Interracchule donat ecclesiae S. Prosperi omnium rerum suarum dimidiam partem, usufructu sibi et Sunderadae filiae suae reservato. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 36 no. 58; Troya 726. **295**

Jan. — Desiderius rex et Ansa regina donant monasterio SS. Michaelis archangeli et Petri intra civitatem Brixianam ab

Digitized by Google

ipsis fundato, cuius abbatissa Ansilperga filia ipsorum erat, 'ex propria facultate sua curtem cui vocabulum est Cerro-[picto]'. Apogr. s. XI. bibl. Quirin. Brix. — Muratori, Ant. V, 497; Astezati, Ad Manelmum, de obs. Brixiae p. 43; Troya 727; Hist. patr. mon. XIII, 18. 296

Mart. 31. Luca. Guduin et Adulfu fratres, 'avitatori in vicho Campulo', vendunt Gundualdo presbytero casam suam cum rebus appertinentibus pretio sol. 10. 'Regn. Desiderio a. regni III, . . ind. XII'. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. II, 1023; Barsocchini V, 2, 37 no. 59; Troya 734. 297

Apr. Spoleti Gisulfus dux constituitur.

Jun. Luca. Agare clericus vendit Iohanni clerico petiolam terrae in civitate Lucensi sitam pretio sol. 1. Ex apogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 37 no. 60; Troya 735. 298

Mart. — Aug. Luca. Rachipert de Interaccule donat ecclesiae S. (Michaelis arch)angeli prope muros civitatis Lucensis sitae omnes res suas, usufructu Auderadae matri suae reservato. 'Regn. Desiderio a. regni III, . . ind. XII'. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1^{b}, 91 no. 51; Barsocchini V, 2, 38 no. 61 quaedam emendat; Troya 733. 299

Aug. 6—20. — Adelchis a patre Desiderio in regni consortium assumitur. Cf. Oelsner p. 440.

33. ADELCHIS. 759—774.

Sept. 17. Ticino. Ypolitus episcopus Laudensis vendit, postulante Radoara monacha hoc a Desiderio rege, Guideri rectori monasterii S. Mariae Brixiani 'medietatem de curte in loco qui dicitur Alfiano', quam Gisulfus strator ecclesiae Laudensi, usufructu Radoarae uxori reservato, donaverat, et pretium acceptum sol. 3850 pauperibus distribuit. 'Temp. d. n. Desiderii et Adilchis . . a. regni eorum III. et I, . . ind. XIII'. Ex apogr. vetust. ed. Astezati l. l. p. 43; Muratori, Ant. III, 555; Troya 736; ex autogr. Cremon. ed. Odorici in Hist. patr. mon. XIII, 19. 300

Oct. Civitate Lucensi. Deusdede presbyter, Deusdona clericus, Filipert clericus, fratres, Wilipert, filius Filiperti, clericus, fundant ecclesiam S. Petri in loco Ansulari, reservantes sibi ius 'per comune consilio ipsa Dei ecclesia gubernandi' et ordinationem faciendi. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 38 no. 62; Troya 737. 301

Oct. Luca. Gumfrid et Baruncio fratres cum Peredeo episcopo (Lucensi) pacto conveniunt, ut casam eius cum rebus appartinentibus in loco Saltucclo sitam, quam pater ipsorum iam habuerat, 'ad resedendo et meliorando' suscipiant,

Digitized by Google

eo tenore, ut quotannis solidum persolvant, 'et medietatem vino et angaria ad sundro domnico facere' debeant. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 39 no. 63; Troya 738. 302

Dec. 29. Luca. Gregorius donat ecclesiae S. Donati 'in loco qui dicitur Asulari' ab ipso fundatae omnes res suas exceptis duabus petiolis terrae, reservat sibi usumfructum et ius presbyterum eiusdem ecclesiae ordinandi, decernit, ut ipso mortuo ecclesia in potestatem episcopi Lucensis transeat. Autogr. arch. archiep. Luc. — Muratori, Ant. II, 1022; Brunetti I, 568 no. 55; Barsocchini V, 2, 40 no. 64; Troya 739. 303

760. Ind. 13— Spt. 1—14; Desiderii a. 3 — Mart. —4; Adelchis a. 1— Aug. —2.

Febr. Clusi. Arnolfu profitetur, se iam antea Iobiano petiam terrae 'in casale Agelli' sitam vendidisse, chartula tunc non emissa. 'Regn. d. n. Desiderio e Adelgis . . a. regnis eorum III et I, . . ind. XII' (l. XIII). Ex autogr. arch. dipl. Florent. ed. Brunetti I, 566 no. 54; Troya 731. (Editores chartam male anno 759. tribuunt; cf. Oelsner, Pippin p. 440). 304

Mart. 25. Luca. Amolcari testamento legat omnes res suas ecclesiis S. Donati et S. Georgii, ea conditione ut Sindruda obsequialis sua quoad vivat usumfructum habeat. 'Desid. et Adel. . . a. regni IV. et I, . . ind XIII'. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 41 no. 65; Troya 742. 305

Jan. — Mart. — 'Constitit inter' legatos Pippini regis, Remedium episcopum et Autcharium ducem, 'et Desiderium regem, ut per totum instantem mensem Aprilem indictionis XIII. omnes iustitias b. Petri' hic restitueret. Cod. Carol. ep. 19 p. 87. 306

Apr. In Septepontio. Maurisso et Ubaldulus vendunt Raginfredo monacho (Farfensi) 'terram suam in Septepontio' solido 1, pro quo accipiunt 'paccam de lardo unam pro medio solido et sex modia milii pro medio solido. Temp. d. Gisulphi gl. et s. ducis, anno ducatus eius I. et v. m. Alfrith gast. civ. Reat. . . per ind. XIII'. Reg. Farf. 49; Troya 743. 307

Apr. — Dissentientibus Desiderio rege et legatis papae, quae de restituendis iustitiis ecclesiae Romanae constituta erant irrita fiunt. Cod. Carol. ep. 20, p. 89.

c. Apr. (Ad Tuder). Tebaldo et Tupno missi Desiderii regis fines constituunt comitatus Tudertini, iurantibus iudicibus civitatum vicinarum. 'Temp. papae Pauli et magni Desiderii regis Lang., anno IIII. regni eius, ind. XIII'. Ex registro arch. Tudert. f. 15 ed. Amaduzzi, Anecd. litt. ex

Digitized by Google

mss. codd. I, 445; Troya 741. Cf. Cod. Carol. 19. 20, p. 87. 89. 308

c. Apr. Mai. — Desiderius rex Paulo papae 'direxit litteras, per quas comminationes et detractionum verba protulit'. Cod. Carol. ep. 20. 21, p. 90. 93. 309

Mai. med. Beneventum in basilicam S. Sophiae ab ipso constructam transfert Arechis dux Beneventanus corpora SS. 12 fratrum; cui ecclesiae 'descriptis brevibus urbem concedit, vicos, fundos et predia donat in cunctis sibi subiectis regionibus'. Carm. de transl. SS. 12 fratrum SS. Lang. p. 575. 309a.

Mai. Loco Paternu Maiure. Cellulo donat omnes res suas Lupo presbytero. 'Desid. et Adel. . . a. IV. et I, . . per ind. quartadecima' (l. XIII). Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1b, 92 no. 52; Barsocchini V, 2, 42 no. 66 quaedam emendat et addit; Troya 744. 310

Jul. In vico Colonia. Ato habitator in Colonia donat ecclesiae S. Michaelis archangeli in proprio suo territorio ab ipso fundatae sextam portionem omnium rerum suarum, reservat sibi usumfructum et ius presbyteri ordinandi. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1b, 93 no. 53; Barsocchini V, 2, 42 no. 67 quaedam emendat; Troya 745. 311

Mart. — Aug. In civ. Suana. Auduald vendit Possoni praedium 'in loco qui dicitur Aggellu' situm. 'Desid. et Adel. a. IV. et I, ind. XIII'. Ex autogr. arch. dipl. Florent. ed. Brunetti I, 570 no. 56; Troya 746. 312

Oct. 4. Ticino in palacio. Desiderius et Adelchis reges et Ansa regina confirmant monasterio S. Salvatoris Brixiano omnes possessiones, concedunt monialibus ius abbatissae ex ipsis eligendae, submittunt defensioni ac tuitioni eiusdem monasterii xenodochium SS. Mariae, Petri et Pauli Ticinense. 'Anno regni nostri quarto et secundo, ind. quintadecima' (l. XIV). Apogr. s. XI. bibl. Quirin. Brix. — Margarino, Bull. Casin. II, 6; Odorici, Storie Bresciane III, 34 = Cod. dipl. Bresc. no. 17; Orti-Manara, Penisola di Sirmione ill. p. 197. Troya 747; Hist. patr. mon. XIII, p. 40 no. 20. 313

761. Ind. 14— Spt. 1—15; Desiderii a. 4— Mart. —5; Adelchis a. 2— Aug. —3.

Jan. Luca. Aripald vendit Teudiperto omnes res suas pretio sol. 50. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 43 no. 69; Troya 749. 314

Jan. Luca. Lopulo presbyter promittit Peredeo episcopo (Lucensi), se ecclesiam S. Reguli 'prope waldo', cuius rector ordinatus est, bene fideliterque recturum esse. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 42 no. 68; Troya 750. 315

Jan. In Marsis. Allo et Albuhinus monachi S. Vincentii vendunt cum consensu Hermeperti abbatis Halano abbati

Digitized by Google

monasterii S. Mariae (Farfensis) terram cum oliveto in loco qui appellatur Valerianus sitam et colonos ibidem residentes. 'Temp. Gisulphi . . a. ducatus II, . . ind. XIV'. Reg. Farf. 50; Troya 751. 316

Febr. 5. Luca. Alamund abbas monasterii S. Petri in Campo Maiure et Peredeus episcopus (Lucensis) faciunt inter se cambium casarum massariciarum. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1ᵇ, 35 no. 26; Barsocchini V, 2, 44 no. 70 quaedam emendat; Troya 755. 317

Febr. In vico Campulo. Blanco et Ursicino, filius eius, donant ecclesiae S. Benedicti in vico Campulo omnes res suas. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 44 no. 70; Troya 754. 318

Febr. In civ. Reatina. Gisolphus dux (Spoletinus) 'cum Gunperto misso regis atque reliquis iudicibus, hoc est Teutone episcopo, Alfrido gastaldio de Reate, Heleutherio de Noceria gestaldio' et aliis iudicatum facit inter Alfridum exercitalem et Iohannem monachum (Farfensem) de ecclesia S. Anthimi 'in casale qui dicitur Acutianus' a maioribus Alfridi aedificata, quae S. Mariae (Farfensi) adiudicatur. Reg. Farf. 53; Fatteschi p. 267 no. 15; Troya 756. 319

Mart. 25. In loco Veneria. Sundebadus 'qui et Alipertus, filius Barbuli exercitalis, habitatoris civitatis Reatinae' donat monasterio S. Mariae (Farfensi), 'ubi Halanus abbas esse videtur', omnes res suas 'in Criptulam' sitas. 'Temp. Gisulphi ducis a. VI. (l. II.) per ind. XIV. et v. m. Alfredo gast.' Reg. Farf. 54; Troya 758. 320

Mart. 25. Brixia. Godolus subdiaconus vendit solidis 4 Anselpergae abbatissae ius canalis per suam terram ad monasterium S. Salvatoris Brixianum perducendi. 'Desid. et Adel. a. V. et II'. Apogr. s. XI. bibl. Quirin. Brix. — Muratori, Ant. I, 667; Troya 759; Hist. patr. mon. XIII, p. 43 no. 21. 321

Mart. 25. Brixia. Valerianus et Liodoaldus habitatores civitatis Brixianae concedunt Anselpergae abbatissae ius aquae per terram suam ad monasterium S. Salvatoris perducendae, pro qua concessione accipiunt 'launichild, secundum legem suam', solidos 6 et tremisses 2. Apogr. s. XI. bibl. Quirin. — Muratori, Ant. III, 761; Troya 760; Hist. patr. mon. XIII, p. 45 no. 22. 322

Mart. In loco Malliano. Audo tradit monasterio S. Mariae (Farfensi) casam suam 'cum oratorio S. Eugenie in loco qui dicitur Mallianus' sitam, quam iam antea eidem monasterio tradiderat, quia cavallum de casa S. Mariae furatus compositionem solidorum 100 persolvere non potuerat, postea autem contra legem invaserat. 'Temp. Gisulphi a. ducatus II, ind. XIV. et m. v. Alifrido gast. civ. Reat'. Reg. Farf. 51; Galletti, Vestarario p. 88; Troya 757. 323

Digitized by Google

Apr. 17. Brixia. Maurentius qui Bovorculus nuncupatur, habitator civitatis Brixianae, vendit Ansilpergae abbatissae ius aquae per terram suam ad monasterium S. Salvatoris perducendae, pretio sol. 3 et trem. Apogr. s. XI. bibl. Quirin. — Muratori, Ant. III, 759; Troya 761; Hist. patr. mon. XIII, p. 46 no. 23. 324

Apr. In civ. Reatina. Gisulphus dux (Spoletinus) donat monasterio S. Mariae (Farfensi), petente Halano abbate per Sisinium referendarium regis, 'medietatem de gualdo in finibus Ciculanis sito et medietatem de castaneto qui dicitur Sessiale'. 'Regn. d. Desiderio et Adelchiso .. anno regni eorum V. et II, temp. Gisulphi . . a. ducatus eius II. . . Per ind. XIV, sub Alifrido gastaldio et Lupone archiporcario nostro'. Reg. Farf. 55; Fatteschi p. 268 no. 16; Troya 764. 325

Apr. In Reate. Gisulphus dux (Spoletinus) una cum iudicibus iudicatum facit inter Varosum et Adroaldum monachos, iussu Halani abbatis rem agentes monasterii (Farfensis), et Campulum 'hominem Reatinum de casale qui nominatur Mallianus', quod, utraque parte pro compositione furti ab Eudone acceptum sibi vindicante, monasterio Farfensi adiudicatur. 'Anno ducatus Gisulphi III, . . ind. XIV'. Reg. Farf. 52; Galletti, Vestarario p. 90; Troya 763. Cf. supra no. 323. 326

Mai. 15. (Lucae). Sunderad et Peredeus, patruus eius, episcopus Lucensis notitiam faciunt servorum inter se distributorum et in libertatem dimissorum. Ex apogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1^{b}, 94 no. 54; Barsocchini V, 2, 45 no. 72 quaedam emendat; Troya 765. 327

Jul. In Reate. Hildericus actionarius commutat cum Halano abbate monasterii S. Mariae (Farfensis) 'aratoriae terrae petias tres', pro quibus recipit basilicam S. Agathae 'foris muros civitatis Reatinae' sitam cum rebus appertinentibus. 'Regn. d. n. Desiderio et Adelchiso . . a. regni eorum V. et II. et temp. d. Gisulphi gl. ducis ducatus Spoletani . . per ind. XIV. . . Sub v. m. Alifrido gast.' Reg. Farf. 56; Galletti, Chiese di Rieti p. 77; Troya 766. 328

Sept. 10. Ticino. Anselperga abbatissa monasterii S. Salvatoris Brixiani commutat cum Natalia, uxore Alehis gastaldi regis, et Pelagia abbatissa monasterii S. Iohannis Laudensis, sororibus, quaedam praedia. Inter testes: 'Lazaro gastaldio domne regina.' Ex apogr. bibl. Quirin. ed. Muratori, Ant. V, 499; Troya 770; ex apogr. s. XII. ed. Odorici, Hist. patr. mon. XIII, p. 48 no. 25. 329

Oct. 1. Luca. Auripert presbyter donat ecclesiae S. Martini Lucensi casam ecclesiae S. Agathae, post ipsius et eius

Digitized by Google

quem ibidem rectorem ordinaverit mortem in possessionem S. Martini transituram. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 45 no. 73; Troya 771. 330

Oct. In loco Gurgite. Pettula donat ecclesiae S. Pauli omnes res suas 'excepto scherpa sua', usufructu sibi reservato. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 46 no. 74; Troya 772. 331

Dec. Civitate Papia. Desiderius rex confirmat, petente Theuttumaro abbate, monasterio S. Benedicti Casinensi omnes possessiones, concedit privilegia. 'Anno regni (Desiderii) V, per ind. XII'. Ex Petri diac. Reg. Casin. no. 101 ed. Tosti, St. di Montecasino I, 90; Troya 773. Spurium. 332

c. 761.

— (Brixiae). Notitia mutila de divisione curriculi aquae inter Sabationem archipresbyterum basilicae S. Desiderii, Deusdedit presbyterum basilicae S. Iohannis euang., Petrum clericum basilicae S. Eufemiae, cum auctoritate Benedicti episcopi Brixiani facta. Ex apogr. vetust. Quirin. Muratori, Ant. II, 407; Odorici, Stor. Bresc. III, p. 38 no. 20; Troya 762; Hist. patr. mon. XIII, p. 47 no. 24. 333

762. Ind. 15— Spt. 1—1; Desiderii a. 5— Mart. —6; Adelchis a. 3— Aug. —4.

Apr. Luca. Fridulo de Brancalo commutat cum Rachiprando 'presb. eccl. S. Mariae in loco Sexto tertia parte de casa in loco Mitiano et una petia de vinea in eodem loco', et recipit 'una clausura de vinea in Brancalo'. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 46 no. 75; Troya 777. 334

Mai. 26. et 27. (Lucae). Peredeus episcopus (Lucensis) divisionem facit cum Sunderado nepote suo rerum illarum, quas antea communes possederunt. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1b, 96 no. 55; Barsocchini V, 2, 47 no. 76 multa emendat et addit; Troya 778. 335

Mai. Ad monast. SS. omnium apost. sito Nonantula. Erfo et Zanto monachi et Marcus abbas, fratres, donant monasteriis duobus in finibus Foroiuliensibus ab ipsis in honorem SS. Mariae, Iohannis bapt. et Petri apostoli, alteri coenobio monachorum in Sexto, alteri monialium, cui Piltruda, mater ipsorum, abbatissa praeerat, 'in ripa quae vocatur Salto' fundatis, omnes res suas, constituunt quaedam de abbate et abbatissa eligendis, rogant Sigvaldum patriarcham Aquileiensem, ut illa monasteria tueatur. — Ex apogr. edd. Asquini, Uomini ill. del Friuli p. 111; Madrisius, Ad opp. S. Paulini Aquil. app. II; De Rubeis, Mon. Aquil. c. 336; Troya 906. 336

Mart. — Aug. Ticino in palatio. Gisilpert de Berona Bursio maior domus, Arsiulf gast. iussu Desiderii regis

Digitized by Google

iudicatum faciunt inter Tarsonem gasindium regium, causam Rodtrudae agentem, et Alpertum Pisanum de xenodochio Pisano ab Auiperto, fratre Alperti, fundato, quod Rodtrudae consentiente Desiderio rege adiudicatur. 'Anno Desid. et Adel. VI. et III, per ind. XV'. Ex apogr. arch. Roncioni Pis. ed. Capei (Pisa 1845); Troya 791. **337**

Aug. In curte Montellari. Atrichus (Arichis) dux (Beneventanus) iudicatum facit inter Mauritium abbatem monasterii S. Benedicti Beneventani et Coelestinum, Lupum, Ursum libertatem sibi ex praeceptis priorum ducum vindicantes, qui secundum praecepta canonica et instituta edicti gentis Lang. a Liutprando rege facta S. Benedicto adiudicantur. Reg. S. Soph. Ben. II, 15; Ughelli X, 453; Troya 779. **338**

Aug. Beneventi in palatio. Atrichis dux (Beneventanus) donat 'per rogum Griserisci stolesari' Municulano gastaldo suo servos duos, 'qui fuerunt de actu Casianense' Cunasii gastaldi. Reg. S. Soph. III, 30; Ughelli X, 466; Troya 780. **339**

Sept. 28. Luca. Gauspert clericus commutat cum Peredeo episcopo (Lucensi) agros ecclesiae S. Fridiani, cuius rector ordinatus est, pro quibus recipit praedium ecclesiae S. Michaelis. Ex apogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1ᵇ, 28 no. 21; Troya 782. **340**

Jul. — Oct. Spoleti Gisulfus dux aut moritur aut ducatu privatur. (Cf. Oelsner, Pippin p. 442).

Oct. In loco Vallis Tybae. Theodorus, filius Theodichis exercitalis Reatini, donat monasterio S. Mariae (Farfensi) eiusdemque abbati Halano omnes res suas. 'Regn. d. n. Desiderio et Adelchis .. a. regni eorum VI, .. ind. I, et v. m. Alefrido gast.' Reg. Farf. 54; Troya 783. **341**

Oct. 22. In Monte Alto. Causari clericus donat ecclesiae S. Georgii ab ipso in Monte Alto fundato medietatem omnium rerum suarum, reservat sibi et heredibus suis ius presbyteri ordinandi. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1ᵇ, 9 no. 5; Troya 785. **342**

Oct. 26. — Paulus papa monasterium S. Salvatoris Brixiense, petente Ansilperga abbatissa, ex cuiuscunque sacerdotis potestate eximit. Coquelines, Bull. Rom. I, 157; Margarino, Bull. Cas. II, 7; Troya 808; Hist. patr. mon. XIII, p. 52 no. 26 ex vetust. apogr. bibl. Quirin.; Iaffé 1809. **343**

Dec. 10. In vico Lusciano. Ermicauso suscipit casam ecclesiae S. Martini 'in loco Maritima' sitam a Peredeo episcopo (Lucensi) et promittit se certum censum persoluturum et angaria facturum esse. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 48 no. 79; Troya 786. **344**

Dec. 12 (vel. 8. 7). In Colomnata. Boniperto suscipit casam ecclesiae S. Martini 'in loco Maritima' sitam a Peredeo

Digitized by Google

episcopo et promittit censum se quotannis persoluturum et angaria facturum esse. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1ᵇ, 98 no. 56; Barsocchini V, 2, 49 no. 80 quaedam emendat et addit; Troya 787. **345**

Dec. 17. Ticino in palatio. Desiderius rex confirmat, Halano abbate petente, monasterio S. Mariae (Farfensi) monasterium S. Ipoliti a Benetranda donatum et praedia a Gualterio clerico donata. 'Anno regni nostri VI, ind. I'. Reg. Farf. 58; Fatteschi p. 268 no. 17; Troya 788. **346**

*— — 'Desiderius rex Theodulpho Cumano episcopo comitatum Berinzonae confirmat, necnon praedecessorum regum privilegia Cumanae ecclesiae concessa'. Sic refert Tatti, Ann. sacri di Como I, 945. **347**

759—762.

— — Desiderius rex confirmat Aistulfi regis praeceptum, quo ille Ermiperto eccl. et monast. S. Petri prope muros civitatis Lucensis situm tradiderat. Ita refert idem Ermipert in charta a. 763, Febr. 16. **348**

763. Ind. 1— Spt. 1—2; Desiderii a. 6— Mart. —7; Adelchis a. 4— Aug. —5.

c. Jan. Febr. Spoleti Theodicius dux a Desiderio rege constituitur. (Cf. Oelsner, Pippin p. 443).

Jan. — Mart. in. In monast. (Farfensi). Hisemundus et Chrisantus vendunt Halano abbati monasterii (Farfensis) 'terram suam in loco qui dicitur Criptula. Regn. Desiderio et Adelchi a. VI. et IV. et v. gl. Theodicii ducis, per ind. I'. Reg. Farf. 59; Troya 784. **349**

Febr. 4. Ad eccl. S. Marie in Sexto. Baruccio et Teuderisci presbyter fratres et Auuerisci, nepos eorum, vendunt Rachiprando presbytero ecclesiae S. Mariae casam suam cum rebus appertinentibus in loco Urticaria sitam solidis 80. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 49 no. 81; Troya 792. **350**

Febr. 16. Luca. Ermipert clericus, cui ab Aistulfo rege monasterium S. Petri commissum erat, concedit idem Peredeo episcopo (Lucensi), ea conditione ut quoad vivat in suo iure permaneat. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. V, 413; Brunetti I, 572 no. 57; Barsocchini V, 2, 50 no. 82; Troya 793. **351**

Mart. 1. Pisa. Liutpertu tradit se omnesque res suas ecclesiae S. Petri ad Septem Pinos, constituit, ut ipso mortuo Alderadae, uxori suae, si vidua permanserit, dimidiae partis omnium rerum usufructus eveniat. 'Desid. et Adel. a. VII. et IV, ind. I'. Ex arch. archiep. Pis. ed. Muratori III, 1009; Brunetti I, 573 no. 58; Troya 795. **352**

Mart. Pubiliano. Lopuald clericus donat Forcolanae agrum in vico Pubiliano situm. 'Desid. et Adel. a. VI. et IV,

Digitized by Google

ind. I'. Ex autogr. ed. Maffei, Verona ill. I, 2, 638 no. 6; Troya 807. **353**

Apr. 17. Luca. Ratpert presbyter, rector ecclesiae S. Genesii 'in loco et plebe ad vico Walari' ordinatus, promittit Peredeo episcopo, officio suo se bene et canonice functurum esse. Ex arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1[b] no. 1; Troya 796. **354**

Mai. 15. Clusi. Candidus vendit Audperto et Baroncello fratribus Bonipergam mulierem cum infantulo solidis 21. 'Desid. et Adel. a. VII. et V, ind. I'. Ex autogr. arch. dipl. Florent. ed. Brunetti I, 575 no. 59; Troya 803. **355**

Mai. In monast. (Farfensi). Hisemundus 'homo Reatinus' tradit Haunelasium, filium suum, et omnium rerum suarum dimidiam partem Halano abbati monasterii Farfensis. 'Regn. Desiderio et Adelchisio a. VII. et IV, ind II. (l. I), et temp. Theodicii ducis et Alefridi gast. civ. Reat'. Reg. Farf. 62; Galletti, Chiese di Rieti p. 59; Troya 817. **356**

Jul. Spoleti in palatio. Theodicius dux (Spoletinus) concedit monasterio S. Mariae (Farfensi) decimas frumenti de curte sua Amiternensi et vini de curte Interocrina, 'pro mercede piissimorum d. n. regum'. 'Regn. Desiderio et Adelchiso a. VII. et IV . . Anno ducatus nostri I, per ind. I, sub Alifrido gastaldio'. Reg. Farf. 60; Fatteschi p. 269 no. 18; Troya 804. **357**

Aug. In curte domnica in Musileo. Auderisius de Reate donat monasterio S. Mariae (Farfensi) eiusque abbati Halano quintam partem omnium rerum suarum, traditque cum filio suo Hauneperto portionem eius, usumfructum sibi reservans. 'Regn. d. n. Desiderio et Adelchisio a. VII. et IV. et temp. Theodicii ducis, per ind. I'. Reg. Farf. 61; Galletti, Chiese di Rieti p. 4 n.; Troya 805. **358**

Dec. In monast. S. Marie. Luccianus colonus monasterii S. Mariae (Farfensis) donat, quia liberos non habet, rerum suarum maximam partem eidem monasterio, usufructu sibi reservato. 'Regn. Desiderio et Adelchisio a. VII. et IV, et temp. Theodigii ducis et Alefridi gast. civ. Reat., ind. III'. (Anni regum secum et cum indictione III. non congruunt, ideo charta et anno 763. et a. 764. tribui potest). Reg. Farf. 66; Galletti, Gabio p. 89; Troya 829. **359**

764. Ind. 2— Spt. 1—3; Desiderii a. 7— Mart. —8; Adelchis a. 5— Aug. —6.

Jan. 16. Luca. Anspald legat omnes res suas, quas moriens reliquerit, monasterio S. Mariae intra Lucensem civitatem ab ipso fundato, ea conditione ut ipso mortuo monasterium in potestatem Rattrudae cognatae suae eveniat. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. III, 573; Brunetti I, 577 no. 60; Bertini IV, 1[b], 99 no. 57; Troya 809. **360**

Digitized by Google

Jan. 21. Luca. Luitpert 'homo liber' a Peredeo episcopo casam ecclesiae Lucensis 'in loco Ligori' sitam suscipiens, promittit censum se persoluturum et angaria facturum esse, 'sicut est consuetudo vobis facere alii massarii de ipso loco'. Ex apogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 51 no. 85; Troya 810. **361**

Mart. In Reate. Corvillus promittit monasterio S. Mariae (Farfensi), se suosque heredes nunquam sub poena solidorum 100 de monasterio S. Eugeniae in Malliano contra monast. Farfense litigaturos esse, quum ipsi, qui 'contra rationem' eccl. S. Eugeniae invaserat, compositio solidorum 40 remissa esset. 'Regn. Desiderio et Adelchi VIII. et V, et temp. Theodici ducis, et Alefrido gast. civ. Reat., ind. II'. Reg. Farf. 63; Troya 813. **362**

Mai. Luca. Homicio de castello Achinolfi vendit Baruncello et Pettulo fratribus petiam terrae ad Vignale dictam, 'in loco Asulari' sitam. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 52 no. 86; Troya 818. **363**

Mai. Luca. Teutprand et Gumpranda coniuges donant ecclesiae S. Michaelis archangeli ab ipsis intra civitatem Lucensem fundatae diversa praedia. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1^{b}, 101 no. 58; Barsocchini V, 2, 52 no. 87 quaedam emendat additque; Troya 819. **364**

Mai. In Prata. Arnaisclo vendit Alduli presb. vineam 'in loco Prata' sitam. 'Temp. Arechis ducis . . a. septimo ducatus, per ind. II'. Ita refert charta a. 1020. Gattola, Hist. Casin. I, 34; Troya 820. **365**

Mai. In monast. (Farfensi). Rimichis commutat cum Halano abbate (Farfensi) 'casalem qui dicitur Pinianus', pro quo recipit 'medietatem de casale qui dicitur Mallianus. Regn. Desiderio et Adelchi a. VIII. et V, et temp. Theodici ducis, et Alifredo gast. civ. Reat., per ind. II'. Reg. Farf. 64; Troya 821. **366**

Mai. Jun. Ticini. Desiderius rex Philippum presb. et Ursum legatos Pauli papae ad Pippinum regem directos iter pergere vetat. Cod. Carol. ep. 36, p. 127.

Jun. 29. Luca. Crispino donat ecclesiae S. Martini ab ipso fundatae diversa praedia, reservat sibi et Teuselmi, filio suo, presbytero eiusdem ecclesiae, ius presbyteri ibidem ordinandi, constituit ut se filioque suo mortuis ecclesia in potestatem episcopi Lucensis transeat. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1^{b}, 103 no. 59; Troya 822. **367**

Jul. 9. Pistoria. Aiduald quondam presbyter de monasterio S. Silvestri Pistoriensi, tunc monachus S. Bartholomaei Pistoriensis, donat eidem monasterio monasteria S. Silvestri prope muros Pistorienses et S. Angeli loco Monticunule sita. Apogr. arch. dipl. Florent. — Muratori, Ant. V, 407;

Digitized by Google

Zaccaria, Anecd. Pistor. p. 271; Brunetti I, 579 no. 61; Troya 823. 368

Sept. In Reate. Lupo actionarius commutat cum Halano abbate monasterii S. Mariae (Farfensis) 'tertiam portionem de casale, qui est in Scandiliano', et recipit 'in cambio casalem, qui dicitur Maurianula. Regn. Desiderio et Adelchiso a. VIII. et VI, temp. Theodicii ducis, et Alefridi gast. civ. Reat'. Reg. Farf. 70; Galletti, Vestarario p. 83; Troya 825. 369

Dec. 22. In Agello ad eccl. S. Marie. Sundipertu 'presb. qui et Sprincho vocatur, avitator in vico prope plebe eccl. S. Martini', promittit Peredeo episcopo, cuius cum consensu ecclesiam S. Quirici restauraverat, se suosque successores eandem ecclesiam nunquam potestati episcoporum Lucensium subtrahere praesumpturos esse. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 53 no. 89; Troya 811. 370

Dec. Luca. Peredeus episcopus Lucensis iudicatum facit inter Gundualdum et Lucipertum presbyteros de casa quadam in loco Campulo sita, quae Gundualdo adiudicatur. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1b, 105 no. 60; Troya 827. 371

Dec. In Reate. Siso vendit Halano abbati (Farfensi) agri 'petiam unam et vinea tabularum duarum et olive tallias 8. Regn. Desiderio et Adelchisio VIII. et VI, et temp. Theodici ducis, et Alfredo gast. civ. Reat., per ind. III'. Reg. Farf. 67; Galletti, Vestar. p. 85; Troya 830. 372

765. Ind. 3— Spt. 1—4; Desiderii a. 8— Mart. —9; Adelchis a. 6— Aug. —7.

Jan. Pisas. Audipertu qui et Argentio vocatur donat ecclesiae S. Margarethae Pisanae, 'quam nunc Aluerto presbyter a fundamentis edificavit,' casam massariciam 'in loco Colline' sitam. Ex arch. archiep. Pis. ed. Muratori, Ant. III, 1011; Brunetti I, 582 no. 62; Troya 831. 373

764, Aug. — 765, Mart. — Desiderius et Alehis reges donant coenobio monialium S. Salvatoris Brixiano omnes res Cunimundi de Sirmione cassatas, quia idem Manipertum gasindum Ansae reginae occiderat, sed petente Ansa regina concedunt eidem Cunimundo, 'ut usufructuario nomine res suas habeat dum vixerit'. Apogr. bibl. Quirin. s. XI. — Margarino, Bull. Cas. II, 8; Odorici, Stor. Bresc. III, p. 41 no. 24; Troya 838; Orti-Manara, Sirm. ill. p. 199; Hist. patr. mon. XIII, p. 54 no. 27. 374

Mart. In monast. S. Mariae (Farfensi). Manno habitator Malliani vendit Halano abbati (Farfensi) 'omnem substantiam, quantam in ipso loco habere videtur' solidis 100. 'Regn. Desiderio et Adelchi a. VIII. et VI, et temp.

Digitized by Google

Theodicii (ducis) Spoletani et Alefridi gast. civ. Reat., ind. III'. Reg. Farf. 69; Troya 832. 375

Mart. In monast. S. Mariae (Farfensi). Lucanulus habitator Corneti vendit Halano abbati (Farfensi) 'omnem substantiam, quantam in ipso loco habere videtur', solidis 100. 'Regn.' etc. ut in charta praeced. Reg. Farf. 68; Troya 833. 376

Mart. In vico Capomarta. Wilimundu, 'havitator in vico Mariano', vendit Valicario agellum tremiss. 7. 'Regn. Desiderius et Adelchis a. IX. et VI, per ind. III'. Ex autogr. arch. dipl. Florent. ed. Brunetti I, 583 no. 63; Troya 834. 377

Mart. In civit. Reatina. Theodicius dux recipit ab Halano abbate S. Mariae (Farfensi) 'gualdum Alegiam', ab Haistulfo rege monasterio (Farfensi) donatum, pro quo concedit ut iumenta et pecora eiusdem monasterii in gualdis publicis pascantur. 'Regn. Desiderio et Adelchisio VIII. et V' (l. VI). 'Anno ducatus nostri III, per ind. III, sub Alifrido gastaldio et Rimone maripassa'. Reg. Farf. 65; Fatteschi p. 269 no. 19; Troya 812. 378

Apr. 1. — Teudemari vendit Airoaldo 'terra Pusetas in casale Quaratule' solidis 4. Ex autogr. arch. dipl. Florent. ed. Brunetti I, 586 no. 64; Troya 835. 379

Mai. Civitate Lucense. Adoald presbyter, rector ecclesiae S. Sabini loco Asulari sitae, Aripertum clericum, nepotem suum, successorem sibi constituit per consilium Peredei episcopi (Lucensis). Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1^{b}, 106 no. 61; Troya 836. 380

Mai. 25. Clusii. Alpertus et Walfusus fratres vendunt Saxxo et Piperello fratribus 'terra Pusetta prope civitate Clusina' solidis 4 et tremisse. Ex autogr. arch. dipl. Florent. ed. Pizzetti, Ant. Tosc. I, 90; Brunetti I, 587 no. 65; Troya 837. 381

Jun. 13. — Cunimund donat ecclesiis S. Martini et S. Viti in castro Sermione, S. Petri in Mavinas, S. Martini in Cusenago sitis, ad monasterium S. Salvatoris Brixianum pertinentibus, 'curtem in Gosenagio, casale in loco ubi dicitur Stulengarius, casale in Marmolendolo'. Apogr. Quirin. s. XI. — Margarino II, 8; Odorici, Stor. Bresc. III, p. 42 no. 25; Orti-Manara, Sirm. ill. p. 201; Troya 839; Hist. patr. mon. XIII, p. 57 no. 29. 382

Jul. Ad eccl. S. Agathi. Regnulo donat ecclesiae S. Agathae paene omnes res suas, exceptis silva et oliveto 'ad Rivo Serre' et agro 'in loco Macritula' sitis. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1^{b}, 108 no. 62; Barsocchini V, 2, 54 no. 92 addit subscriptiones testium; Troya 840. 383

Aug. 20. Mediolani. Ursus donat oratorio b. Ambrosii 'in loco Turriglas' prope civitatem Mediolanensem sito petiam

Digitized by Google

agri ibidem sitam. 'Regn. Desid. et Adel. a. IX. et VII, ind. III'. Ex autogr. arch. S. Fidelis Mediol. ed. Fumagalli, Cod. dipl. S. Ambr. p. 33 no. 8; Troya 841; Hist. patr. mon. XIII, p. 55 no. 28. 384

Aug. 24. Luca. Bando vendit Rachipertae relictae Ratfunsi, nepotis sui, res ad Ruchi sitas solidis 6. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 54 no. 93; Troya 843. 385

Oct. Clusii. Bonulus vendit Guntifrido res suas 'in casale Ossine' sitas et promittit residentem se in iisdem rebus operam duodecim dierum Guntifrido praestiturum esse. Ex autogr. arch. dipl. Florent. ed. Brunetti I, 589 no. 66; Troya 844. 386

Auctumni tempore Romam ad apostolorum limina causa orationis Desiderius rex profectus cum Paulo papa de iustitiis per missos utriusque partis restituendis et recipiendis convenit. Cod. Carol. ep. 37, p. 133. (Annus non satis constat).

Dec. Lucam. Rixsolfus presbyter donat, consentiente Regnolfo abbate, patre suo, ecclesiae SS. Mariae et Donati a Regnolfo fundatae paene omnem substantiam suam, exceptis 250 solidis et 12 servis, reservato sibi et Lucipergae matri et sororibus suis usufructu et iure rectoris eiusdem ecclesiae ordinandi. — Autogr. arch. archiep. Luc. — Muratori, Ant. II, 1025; Brunetti I, 591 no. 67; Barsocchini V, 2, 55 no. 94; Troya 845. 387

Dec. In casale Mutella, ad eccl. SS. Septem fratrum. Siso, 'homo Reatinus', tradit Halano abbati monasterii S. Mariae (Farfensis) octavam partem casalis Antiani, id est rem hereditariam Gualdiperti, filii sui, in eodem monasterio regulam S. Benedicti professi. 'Regn. Desiderio et Adelchi a. VIIII. et VII, et Theodicii ducis Spoletani, ind. IIII'. Reg. Farf. 71. ed. Troya 847. 388

Dec. 25. Luca. Aunipert, 'avitator in vico Ariana', tradit consentiente Mauro, patre suo, ecclesiae S. Agathae in loco Tempaniano aedificatae se ipsum cum omnibus rebus suis. — Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 56 no. 95; Troya 846. 389

758—765.

— — Arichis dux Beneventanus iudicatum de lite inter monasterium S. Vincentii Vulturnense et Rodoaldum gastaldeum agitata facit. Ita traditur in charta no. 400. 390

766. Ind. 4— Spt. 1—5; Desiderii a. 9— Mart. —10; Adelchis a. 7— Aug. —8.

Jan. 20. Ticino in palatio. Adelchis rex confirmat, petente Ansilperga abbatissa, sorore sua, omnes possessiones

Digitized by Google

coenobii monialium S. Salvatoris Brixiani. 'Anno regni nostri septimo, per ind. IV'. — Apogr. Quirin. s. XI. — Margarino, Bull. Cas. II, 9; Odorici, Stor. Bresc. III, p. 44 no. 26; Troya 848; Hist. patr. mon. XIII, p. 58 no. 30. **391**

Jan. In Reate. Theodosius commutat cum Halano abbate (Farfensi) casam massariciam 'in loco qui dicitur Mallianus' sitam et recipit 'in cambio' dimidiam partem rerum, quas Teuderisinus, avus Halani abbatis, monasterio S. Mariae (Farfensi) per cartam confirmavit. 'Regn. Desiderio et Adelchisio a. VIIII. et VII., et temp. Theodicii ducis Spoletani, per ind. IIII'. Reg. Farf. 72; Galletti, Vestarario p. 87; Troya 849. **392**

Febr. 23. (aut Mart. 7). Montenonni. Deusdona clericus, qui Lellio vocatur, donat ecclesiae S. Columbani prope civitatem Lucensem constructae agellum et petiolam vineae 'in loco qui vocitatur Aspa' sita. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 57 no. 96; Troya 850. **393**

Mart. 3. Ticino in palatio. Adelchis rex confirmat monasterio S. Salvatoris Brixiano, petente Ansilperga abbatissa, sorore sua, omnes possessiones, praecipue a parentibus suis, ab ipso, a Verissimo avo, Domnolo et Arichiso clerico, avunculis suis, donatas; confirmat omnes chartulas eiusdem monasterii 'id est donationes, venditiones, commutationes, obbligationes atque libellos. Anno regni nostri VII. per ind. IV'. — Apogr. Quirin. s. XI. — Margarino, Bull. Cas. II, 10; Odorici, Stor. Bresc. III, p. 45 no. 27; Troya 851; Hist. patr. mon. XIII, p. 59 no. 31. **394**

*Apr. In Reate. Scambertus donat monasterio S. Mariae (Farfensi) quasdam curtes. 'Regn. Desiderio et Adelchisio a. VIIII. et VII., sed et temp. d. Adriani sanctissimi papae et Theodicii ducis Spol., et v. m. Hilderici gast. civ. Reat., per ind. IIII. Actum . . per Andream iudicem'. (Adrianus a. 772. demum papa electus est). Reg. Farf. 73. edd. mutilum Galletti, Chiese di Rieti p. 29 n.; Fatteschi p. 223; Troya 852. **395**

*Apr. In Reate. Hildericus castaldius donat monasterio S. Mariae (Farfensi), 'ubi Probatus abbas esse videtur', curtem 'in loco qui vocatur Pontianus' sitam. 'Regn. Desiderio et Adelchi a. VIIII. et VII., et temp. Theodicii ducis Spol. et Hilderici cast. civ. Reat., per ind. IIII'. Reg. Farf. 93; Galletti, Chiese di Rieti p. 29 n.; Troya 853. (Anno 766. Probatus nondum abbas fuit). **396**

Apr. Ad oratorium S. Mariae in Fagiano. Miccinellus, 'habitator vici Palentianae', vendit Halano abbati monasterii S. Mariae (Farfensis) 'unam tabulam de vinea infra casale

Digitized by Google

Fagianum' sitam. 'Regn. Desiderio et Adelchis a. X. et VII, ind. VIII'. (l. IV). Reg. Farf. 74; Troya 854. 397

Jun. Spoleti in palatio. Teudicius dux (Spoletinus) donat 'pro mercede piissimorum d. n. regum' monasterio S. Mariae (Farfensi) eiusque abbati Halano 'casalem nomine Paternionem, qui pertinet ad curtem Germanicianam. Regn. Desid. et Adel. X. et VII. Anno ducatus nostri IIII, per ind. IIII. Sub Godiscalco actionario nostro'. Reg. Farf. 75; Troya 855. 398

Jun. In vico Palentiana, ante eccl. S. Petri. Ferulus vendit Halano abbati S. Mariae (Farfensis) 'unam tabulam vineae in casale Fagiano' sitae solidis 8. 'Regn. Desid. et Adel. a. X. et VII, ind. IV'. Inter testes: 'Radechis centenarius'. Reg. Farf. 76; Troya 856. 399

Jun. Benevento. Iohannes abbas monasterii S. Vincentii Vulturnensis et Radoaldus gastaldeus causam agens liberorum Alachis pacto convenientes dividunt inter se quasdam res, de quibus iam diu lis ante Aistulfum regem et Arichisum ducem acta erat. 'Temp. gl. s. ducis g. L. (Arichis), anno nono ducatus eius, per ind. quarta'. Chron. Vulturn. II. ed. Muratori, SS. I, 2, 394; Troya 857. 400

Jun. 26. Luca. Teudiprandus clericus donat ecclesiae S. Petri in Cappiano duas casas massaricias, usufructu sibi reservato. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed Barsocchini V, 2, 57 no. 97; Troya 861. 401

Jul. 1. Luca. Braifred, 'havitator in civitate Pisae', tradit Peredeo episcopo Lucensi 'in viganium' Alvam ancillam, uxorem massarii eius Ursali, et recipit ab eodem 'in viganium' ancillam Gulpergam cum duobus infantibus. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 58 no. 98; Troya 862. 402

Aug. 6. Luca. Teutperto et Teudiperto tradunt se omnesque res suas ecclesiae S. Martini Lucensi, ea conditione ut ipsi heredesque sui in iisdem residentes quotannis solidum praefatae ecclesiae persolvant. 'Regn. Desid. et Adel. a. X. et VII, per ind. IV'. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 59 no. 99; Troya 863. 403

Dec. 1. Luca. Rotprand presbyter a Peredeo episcopo rector ecclesiae (S. Quirici) ordinatus, promittit bene ac canonice officio suo se functurum esse. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1[b], 112 no. 64; Barsocchini V, 2, 59 no. 100 quaedam emendat. et addit; Troya 865. 404

767. Ind. 5 — Spt. 1 — 6; Desiderii a. 10 — Mart. — 11; Adelchis a. 8 — Aug. — 9.

Febr. 5. Pistoria. Gaidualdus medicus regum donat monasterio S. Bartholomaei ab ipso extra muros Pistoriensis civi-

Digitized by Google

tatis fundato nonnullas curtes; submittit eidem monasteria et xenodochia ab ipso Pistoriae et Ticini fundata. — Apogr. s. XI. et XII. arch. dipl. Florent. — Muratori, Ant. V, 949; Brunetti I, 594 no. 68; Troya 866. 405

Febr. In loco Nobule. Galdoin donat ecclesiae S. Salvatoris ab ipso in loco Nobule fundatae res suas in eodem vico et casam massariciam 'in Quesa, vico Piniano', sitas; reservat sibi et heredibus suis ius presbyteri eiusdem ecclesiae ordinandi. Ex apogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1[b], 113 no. 65; Barsocchini V, 2, 60 no. 101 quaedam emendat; Troya 867. 406

Febr. In Gennariano. Ausulo donat monasterio S. Georgii, 'ubi Deusdede presb. esse videtur', vineam suam. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 60 no. 102; Troya 868. 407

Apr. 9. Pistoria. Guinifredi filiique eius Guillerad et Agrafi, et Saxu donant ecclesiae SS. Petri et Mariae ab ipsis fundatae nonnullas curtes et casas massaricias, constituunt censum a Romanis et massariis in iisdem residentibus persolvendum et angaria facienda, reservant sibi usumfructum rerum donatarum et decernunt, ut ipsis mortuis illa ecclesia cum omnibus rebus in possessionem monasterii S. Bartholomaei transeat. Ex apogr. Pistor. ed. Muratori, Ant. II, 747; Zaccaria, Anecd. Pistor. p. 273; Brunetti I, 599 no. 69; Troya 869. 408

Mai. 1. Luca. Ospertus et Osprandus diaconi, quibus Auderadus presb. omnes res suas per cartulam tradidit, offerunt casam eius cum rebus appertinentibus infra Lucensem civitatem sitam ecclesiae S. Martini Lucensi, usumfructum Teudipergae, filiae Gunduli, reservantes. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 61 no. 103; Troya 871. 409

Aug. In monast. S. Mariae (Farfensi). Chrisodono qui et Occio, habitator in Praetorio, donat monasterio S. Mariae (Farfensi) eiusque abbati Halano omnes res suas. 'Regn. Desiderio et Adelchi a. XI. et VIIII, seu temp. Theodicii ducis Spol., ind. V'. Reg. Farf. 77; Troya 875. 410

Sept. Luca. Fridulo de Brancalo vendit Deusdede presb. rectori ecclesiae S. Georgii petiolam terrae in loco Genariano sitam solidis 2. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed Barsocchini V, 2, 61 no. 104; Troya 876. 411

Sept. Spoleti in palatio. Theodicius dux (Spoletinus) concedit, ut iumentorum decem turmae et duo milia pecora monasterii S. Mariae (Farfensis) 'cum iumentis publicis per gualdos publicos' pascantur. 'Regn. Desid. et Ad. a. XI. et VIIII. — Anno ducatus nostri VI, per ind. VI,

Digitized by Google

sub Rimone marepaso nostro'. Reg. Farf. 83; Fatteschi p. 271 no. 21; Troya 877. **412**

Nov. 12. In civitate Cremonense. Desiderius rex donat monasterio S. Salvatoris Brixiano eiusque abbatissae Ansilpergae, filiae suae, duas molas aquarias prope Brixiam civitatem sitas. 'Anno regni nostri XI, per ind. VI.' Margarino II, 11; ex apogr. Quirin. s. IX. et apogr. a. 1333. ed. Odorici, Stor. Bresc. III, p. 49 no. 29; Troya 778; Hist. patr. mon. XIII, p. 62 no. 32. **413**

Nov. In vicho Lunata. Fredulo donat ecclesiae S. Martini petiam terrae in loco Civiliano sitam. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 62 no. 105; Troya 879. **414**

Dec. 6. In vico Bisbetum. Iobianus subdiaconus, Amantio, Stephanus aliique donant Anselpergae abbatissae monasterii S. Salvatoris Brixiani 'piscarias sortes' suas 'in loco Rio Torto territorii Feronianensis' sitas. Ex apogr. arch. Bened. Reg. ed. Muratori, Ant. II, 219; Tiraboschi, Mem. Stor. Modenesi, Cod. dipl. I, 1; Troya 880; Hist. patr. mon. XIII, p. 64 no. 33. **415**

Dec. In monast. S. Mariae (Farfensi). Auto donat monasterio S. Mariae (Farfensi), cui Halanus abbas praeerat, 'casalem qui dicitur Sisinnianus, casalem qui dicitur Busianus in Foro Novo, casalem in Paterno. Regn. Desid. et Ad. a. XI. et VIIII, temp. Theodicii ducis Spol., ind. VI'. Reg. Farf. 79; Troya 881. **416**

768. Ind. 6 — Spt. 1 — 7; Desiderii a. 11 — Mart. — 12; Adelchis a. 9 — Aug. — 10.

Jan. Civitate Massana. Ulmo, 'abitator castello Viterbo', pacto convenit cum Gumperto presb., ut hic rectoratu ecclesiae S. Salvatoris 'prope fluvio Marta' sitae fungatur. Ex autogr. arch. dipl. Flor. ed. Brunetti I, 663 no. 70; Troya 882. **417**

Febr. 19. Luca. Tassilo constituit, ut ipso mortuo Rotelmi, Ausulo, Gundiperto presbb., Fermuso et Cunimundo omnes res suas exceptis quibusdam casis vendere et 'pro anima sua despensare debeant', quas si vendere non potuerint legat 'monasteriis S. Petri in loco Monte Virde, S. Petri in Campo Magiore, ecclesiis S. Martini' Lucensis, 'S. Ieorgi in loco in Corsiana' etc., quasdam res legat tribus neptibus suis, decernit, ut omnes servi sui liberi dimittantur. Ex apogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1^{b}, 109 no. 63; Barsocchini V, 2, 62 no. 106 multa emendat et addit; Troya 884. Partem chartae edd. Muratori, Ant. I, 876; Brunetti I, 605 no. 71. **418**

767, Spt. — 768, Mart. in. In Tuscia civitate. Fragmenta chartae conventionis inter Ulmonem habitatorem castelli

Digitized by Google

Viterbiensis et presbyterum S. Salvatoris factae. Ex membr. Montis Amiati ed. Turriozzi, Mem. istor. di Toscanella p. 6. 76; Troya 883. 419

Mart. 20. Tarbisi. Badussio vendit Ermualdo gastaldio 'terram araturicia in loco qui cognominatur Fontanatecta. Regn. Desid. et Ad. a. XII. et IX, per ind. VI'. Ex apogr. vet. ed. Pindemonti, Sacre iscr. lette dal Vallarsi, tab. VI; Troya 886. 420

Mart. Ad. S. Vitum. Taneldis, relicta Pandonis, donat cum consensu Theodicii ducis et parentum suorum monasterio S. Mariae (Farfensi), cui Halanus abbas praeerat, 'casalem qui dicitur Cicilianus' a Pandone marito ipsi donatum, reservato sibi usufructu. 'Regn. Desid. et Ad. a. XII. et VIIII, temp. Theodicii ducis Spol., per ind. VI'. Reg. Farf. 80. ed. Troya 887. 421

Apr. In Sabinis ad S. Mariam. Fulcoaldus monachus concambiat Halano abbati (Farfensi) 'casas tres in loco qui dicitur Casale' et recipit pro ipso cambio 'casas duas in casale qui vocatur Dotale territorii Aprutiensis. Regn. Desid. et Ad. a. XI (l. XII). et VIIII, temp. Theodicii ducis Spol., per ind. VI.' Reg. Farf. 78; Fatteschi p. 270 no. 20; Troya 870. (Editores a. 767. chartam tribuunt). 422

Apr. 19. — Halanus abbas monasterii S. Mariae (Farfensis) tradit Hisilpergae abbatissae monasterii S. Salvatoris Brixiani 'cellulam cum ecclesia S. Petri in loco qui dicitur Classicella' sitam et 'cellam in finibus Vederbensium in loco qui dicitur Fagianus' sitam, pro quibus recipit 'curtem in finibus Reatinis, in loco ubi dicitur Vallantis'. 'Regn. Desid. et Ad. a. XII. et VIII (l. VIIII), per ind. VI'. Reg. Farf. 81; Fatteschi p. 271 no. 22; Odorici, Stor. Bresc. III, p. 48 no. 28; Troya 888; Hist. patr. mon. XIII, p. 68 no. 35. 423

Apr. Modicia. Theodald presbyter donat ecclesiae S. Agathae Modoetiensi omnes res suas, excepta vinea, reservato sibi et cognatis quibusdam usufructu. Ex apogr. s. XI. arch. Canon. Modoet. ed. Frisi, Mem. di Monza II, 3. = Cod. dipl. Monz. no. 2; Troya 889; Hist. patr. mon. XIII, p. 65 no. 34. 424

Mai. 4. Lucam. Anacardus presbyter, rector ecclesiae S. Petri 'in loco Castellione prope Fernetam' sitae, donat ecclesiae S. Columbani a Peredeo episcopo prope muros Lucenses constructae eandem ecclesiam suam et omnes res suas, reservato sibi et Auripertae uxori 'presbiteriae' usufructu. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1b, 31 no. 23; Troya 890. 425

Mai. In Reate. Theodacius profecturus in Transpadanam regionem testamentum facit, quo res suas monasterio S. Mariae (Farfensi), Petro filio, Ansae uxori, Teuderiae

Digitized by Google

et Rosae, filiabus suis, aliisque personis legat. 'Regn. Desid. et Ad. a. XII. et IX, temp. Theodicii ducis Spol. et Hilderici cast. civ. Reat., per ind. VI'. Reg. Farf. 82; Galletti, Giorn. de' lett. del Pagliarini 1857; Troya 891. 426

Jul. 2. Luca. Rodingo vendit Grasolfo monetario 'uno modiloco de terra prope eccl. S. Columbani'. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 64 no. 108; Troya 892. 427

Jul. 22. Luca. Gausfrid et Gausperta coniuges, 'habitatores in Vada', donant ecclesiae S. Columbani agrum. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1b, 114 no. 66; Troya 893. 428

Aug. 1. In vico Valeriana, ad eccl. S. Fridiani. Aliperto et filius eius Rotperto presb. tradunt ecclesiae S. Martini Lucensi ecclesiam S. Fridiani ab ipsis fundatam cum omnibus rebus suis, usumfructum sibi et Teupertulo clerico, nepoti, reservantes. Autogr. arch. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. II, 1027; Brunetti I, 606 no. 72; Barsocchini V, 2, 64 no. 110; Troya 894. 429

Aug. 26. Luca. Autpertus et Liutpertus fratres tradunt omnes res suas ecclesiae episcopali S. Martini Lucensi et promittunt Peredeo episcopo eadem servitia 'trahendo cum nave granum et salem' se praestituros esse, quae antea Walperto duci filiisque eius praestare consueverant. Autogr. arch. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. I, 769; Brunetti I, 610 no. 74; Barsocchini V, 2, 65 no. 111; Troya 895. 430

Aug. 26. Quintodecimo Beneventum Arechis dux Beneventanus corpus S. Mercurii transfert. Transl. S. Merc., SS, Lang. p. 578.

Oct. 22. — Rotaris abbas monasterii S. Salvatoris ab Vualchori maiore domus 'super fluvio Pado in monte Celli' fundati vendit Ansilpergae abbatissae monasterii S. Salvatoris Brixiani quadraginta octo iugera 'terrae aratoriae in Sicela et in Fao' sitae. Margarino II, 11; Odorici, Stor. Bresc. III, 51 no. 31 ex apogr. Quirin.; Troya 897; Hist. patr. mon. XIII, 69 no. 36. 431

Ante 769.

— — 'Noditia, qualiter Arichis tradidit nepta sua Magnerata Anscausi in diae votorum cum omne substantia sua, in praesentia Tomati scultasii de vico Ludolfo' aliorumque facta. Ex palimps. arch. Cisterc. Mediol. ed Fumagalli, Cod. dipl. S. Ambr. p. 39; Troya 842; Hist. patr. mon. XIII, 134 no. 74. (Est eadem Magnerada, quae relicta a. 769, Nov. 19. donationem fecit). 432

769. Ind. 7 — Spt. 1 — 8; Desiderii a. 12 — Mart. — 13; Adelchis a. 10 — Aug. — 11.

Febr. In Reate. Maurus vendit Halano abbati monasterii

Digitized by Google

S. Mariae (Farfensis) agellum in Maliano situm. 'Regn. Desid. et Ad. a. XII. et X, temp. Theodicii ducis Spol., per ind. VII'. Reg. Farf. 84 ed. Troya 884, qui chartam male anno 768. tribuit. 433

Mart. 29. Ticino. Natalia, filia Gisulfi stratoris, consentientibus Adelberto marito et cognatis suis Aurichiso, 'qui fuit gastaldus in Bergamo', et Gisilberto, vendit Anselpergae abbatissae monasterii S. Salvatoris Brixiani per missum eius centum viginti iugera in fundo Alfiano sita et duas casas massaricias 'in fundo Sualco atque Proisica' sitas. Muratori, Ant. I. 525; Troya 899; Hist. patr. mon. XIII, 70 no. 37 ex autogr.; fragm. ed. Astezati l. I. praef. p. 46. 434

Apr. 12—14. Romae. Synodo a Stephano papa congregatae episcopi civitatum Langobardicarum intersunt et subscribunt. Cf. Iaffé p. 200; Troya 900. 435

Apr. Luca. Sicheradu presbyter, rector ecclesiae S. Geminiani, donat eidem ecclesiae agros 'in loco Palmaziense, Arquata, ad Antuniano' sitos. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 66 no. 112; Troya 901. 436

Apr. — Paldo vendit Aldulo presbytero vineam sitam 'in Prata in villa quae dicitur Ailane. Temp. domni Arechis s. ducis g. L., a. duodecimo ducatus eius . . per ind. septima'. Ita refert charta a. 1020. ap. Gattola, Hist. Casin. I, 34; Troya 902. 437

Apr. Beneventi in palatio. (Arechis) dux (Beneventanus) dat monasterio SS. Mariae et Marciani a Garoino abbate in loco qui dicitur Platea fundato, 'per rogum Arnoaldi abbatis praeceptum absolutionis iuxta membranum Ioannis episcopi' ita, ut idem monasterium 'tantummodo ad sacrum palatium audientiam habere debeat et a nullo episcopo eccl. Beneventanae vel a quibuscunque sacerdotibus unquam requiratur in sua iurisdictione'. Reg. S. Sophiae Benev. III, 23; Ughelli X, 464; Troya 903. 438

Mai. 15. In locum Leonis ad eccl. S. Salvatoris. Staviles, 'legem vivens Gothorum, habitans in Sablonaria, civis Brixianus' vendit, cum consensu Benigni patris, Ansilpergae abbatissae monasterii S. Salvatoris Brixiani curticellam cum casis massariciis in fundo Alphiano sitam, accipiens per missum eius auri solidos 300. Ex apogr. ed. Odorici, Hist. patr. mon. XIII, 72 no. 38. 439

Jul. 11. (Lucae). Gumprandus 'havitator in Pisa' et Sumderada uxor eius cum Peredeo episcopo (Lucensi) viganium faciunt, tradentes illi casam prope eccl. S. Fridiani sitam et recipientes salas duas prope muros civitatis (Lucensis) sitas. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1[b], 115 no. 67; Barsocchini V, 2, 67 no. 113 subscr. testium addit; Troya 907. 440

Digitized by Google

Jul. Pisa. Dommolino 'iter in exercito' facturus permittit Austricondae sorori suae, ut res suas libere disponendas in sua potestate habeat, dispensatorem eius Ufrit presbyterum constituens. Ex apogr. arch. archiep. Pis. ed. Muratori, Ant. III, 1011; Brunetti I, 608 no. 73; Troya 908. 441

Aug. (9?) Ticinum. Grato diaconus testamentum facit, quo constituit, ut in curte sua Modoetiensi oratorium et xenodochium Domini Salvatoris et S. Fidelis aedificetur, quod quibusdam praediis dotat, propinquis suis quasdam res legat, 'servos et ancillas, aldiones vel aldianes liberos et liberas civesque Romanos constituit'. Ex apogr. s. X. arch. canon. Modoet. ed. Frisi, Cod. dipl. Monz. p. 4 no. 3; Troya 909; Hist. patr. mon. XIII, 74 no. 39. 442

Nov. 14. Luca. Liutpertus presbyter, rector eccl. S. Frigdiani, donat eidem ecclesiae omnes res suas 'exceptis rebus ex iure parentum' suorum, usumfructum sibi reservans. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1[b], 117 no. 68; Barsocchini V, 2, 67 no. 114 quaedam emendat; Troya 910. 443

Nov. 19. In vico Sossono. Magnerada relicta Anscausi donat basilicae S. Zenonis in vico Campellione a parentibus suis fundatae olivetum et vineam in eodem vico sita. Ex autogr. arch. S. Fidelis Mediol. ed. Fumagalli, Cod. S. Ambr. p. 41; Maffei, Verona ill. I, 2, 637 no. 5; Troya 911; Hist. patr. mon. XIII, 77 no. 40. 444

770. Ind. 8— Spt. 1—9; Desiderii a. 13— Mart. —14; Adelchis a. 11— Aug. —12.

Jan. Fallerone. Inscriptio facta 'Regn. d. n. Desiderio . . . a. tercio decimo, . . d. n. Adelchis . . . a. undecimo, seo temp. Tascuni duci civitati Firmane . . . ind. octava'. De lapide muro porticus ad S. Sebastianum Falleronensem inserto edd. Muratori, Thes. inscr. IV, 1857; Pindemonti, Sacre Iscr. p. 43; Troya 914.

Febr. In civitate Reatina. Guilleramus confirmat Probato abbati monast. S. Mariae (Farfensis) donationem vinearum in Lamiano sitarum a Coderado, patre suo, die obitus Halano abbati (Farfensi) factam. 'Regn. Desid. et Ad. a. XIII. et XIV (l. XI), et temp. Theodicii ducis Spol. et v. m. Hilderici cast. civ. Reat., per ind. VIII'. Reg. Farf. 87; Galletti, Vestarario p. 79; Troya 915 445

Mart. In Reate. Acerisius donat Probato abbati monasterii S. Mariae (Farfensis) amplas possessiones, usumfructum sibi reservans. Inter testes: Alefridus castaldius et Lupo vir illustris. 'Regn. Desid. et Ad. a. XIIII. et XI, et temp. Theodicii ducis Spol. et v. m. Hilderici cast. civ. Reat. . . per ind. VIII'. Reg. Farf. 88; Galletti, Gabio p. 98 n.; Fatteschi p. 272 no. 23; Troya 916. 446

Digitized by Google

Apr. 3. — Peredeus episcopus (Lucensis) et Sprincus commutant inter se casas. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 67 no. 115; Troya 917. **447**

Mai. 14. (In loco Lusciano). Ato, 'havitator in vico Valeriano', suscipit a Peredeo episcopo casam ecclesiae Lucensis in loco Lusciano sitam colendam, promittit censum constitutum se persoluturum et angaria facturum esse. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1b, 118 no. 69; Barsocchini V, 2, 68 no. 116 quaedam addit et emendat; Troya 918. **448**

Mai. 24. Ad eccl. S. Viti ad Cornina. Gumfridus abbas monasterii S. Petri 'in loco Monte Virde' cum Lupolo presb., rectori eccl. S. Reguli in loco Waldo, cambium faciens tradit eidem casam massariciam 'in loco vocaboli Castellione' et recipit 'in viganium' casam massariciam 'in loco vocato Paterno Minore'. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1b, 119 no. 70; Barsocchini V, 2, 69 no. 119 multa emendat additque; Troya 919. **449**

Mai. 24. Ad eglesia S. Reguli in Gualdo. Barunulus, 'avitatore in Paternu', donat ecclesiae S. Reguli in Waldo casam suam, usumfructum sibi reservans. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 68 no. 117; Troya 920. **450**

Mai. 24. Ad eccl. S. Viti in Cornina. Tanulo, Teudulo, Teutpert fratres donant ecclesiae S. Reguli in Gualdo casam suam, excepta portione Dulciolo, filio Tanuli, 'legibus pertinente'. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1b, 13 no. 9; Troya 921. **451**

Mai. In Reate. Helina, sanctimonialis femina, donat Probato abbati monasterii S. Mariae (Farfensis) praedia in diversis vicis sita. Regn. etc. ut in no. 446. Reg. Farf. 94; Fatteschi p. 272 no. 24; Troya 922. **452**

Mai. 18—Jun. 10. Luca. Deusdedit presb., rector eccl. S. Silvestri, cambium faciens cum Rachiprando rectore eccl. S. Mariae in Sexto tradit eidem 'clausuram in Carpinutula' et recipit 'clausuram in villa Urbana' sitam. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 69 no. 120; Troya 923. **453**

— (Ticini). Desiderius rex cum Berta regina Francorum agit de pace cum regibus Francorum facienda, de iustitiis Stephano papae restituendis, de matrimonio Caroli regis cum Desiderata filia sua iungendo, quam Berta regina in Franciam secum duxit. Ann. Laur. mai., MG. SS. I, 148; Ann. Lauresh., Petav., Mosell. SS. I, 30. 13. XVI, 496.

Jul. 24. Luca. Peredeus episcopus (Lucensis) confirmat Audiperto clerico, Altiperto, Auriprando fratribus casam ecclesiae S. Fridiani ea conditione, ut quotannis Kal. Mai.

Digitized by Google

solidos 2 persolvant. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 70 no. 121; Troya 924. 454

Sept. 1. Luca. Altipertus vendit Peredeo episcopo (Lucensi) casam suam in vico Libidiano et 'casellulam in loco Gallicana' sitam solidis 20. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 71 no. 122; Troya 926. 455

Sept. 23. In loco Tempaniano. Ermiteo et Walateo presbyteri donant ecclesiae S. Petri ab ipsis in loco Tempaniano fundatae casam cum omnibus rebus suis. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 72 no. 124; Troya 927. 456

Sept. 28. Luca. Homulo clericus, 'abitator prope eccl. S. Martini de Colline', donat eidem ecclesiae ecclesiam S. Angeli et omnes res suas, usumfructum sibi et heredibus suis reservans. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. VI, 209; Brunetti I, 612 no. 75; Barsocchini V, 2, 71 no. 123; Troya 928. 457

Sept. In Brioni, finibus Taurinate, in Fossato. Vadipert legat nepotibus suis Boniperto et Leoperto ex ancilla sua Boniperga natis omnes res suas. Ex autogr. arch. dipl. Florent. ed. Brunetti I, 614 no. 76; Troya 929. 458

763—771.

— — Leo tradit se ipsum cum omnibus rebus suis monasterio S. Benedicti Casinensi, 'ubi Thomichis abbas regimen tenere videtur'. Petri Diac. Reg. Cas. no. 179; Gattola, Acc. ad hist. Cas. I, 11; Troya 912. 459

771. Ind. 9— Spt. 1—10; Desiderii a. 14— Mart. —15; Adelchis a. 12— Aug. —13.

Mart. 18. Luca. Perforeo de Placule donat ecclesiae S. Petri sitae 'in loco Castellione' diversa praedia, usumfructum sibi reservans. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1[b], 121 no. 72; Troya 935. 460

Apr. 5. — Charta d. d. Mart. 18. coram testibus rescribitur, consentiente Peredeo episcopo, quia in priore exemplari Perforeum se ipsum ecclesiae S. Petri tradidisse scriba male dixerat. 461

Apr. Clusi. Ansifrid mariscalcus promittit Saxo, Piparello, Anschadi, nec se nec Fridanum unquam contra illos litem acturum de venditione casalis Brocciani ipsi et Fridano ab illis aliisque facta. Ex autogr. arch. dipl. Florent. ed. Brunetti I, 618 no. 77; Troya 936. 462

Apr. 24. — Autpert actor regis accipit a Totone sol. 3, pretium mundii Hermetrudae aldiae regis 'de villa Lauchade', quam aldio quidam Totonis in matrimonium duxerat. Ex autogr. arch. S. Fidelis Mediol. ed. Muratori, Ant. I, 875; Fumagalli, Cod. dipl. S. Ambr. p. 44; Troya 937; Hist. patr. mon. XIII, 79 no. 41; MG. LL. IV, 659; Sickel, Mon. graph. I, tab. VI. 463

Digitized by Google

Mai. In Reate. Helina sanctimonialis donat cum voluntate parentum suorum Probato abbati monasterii S. Mariae (Farfensis) nonnulla praedia, sibi et Teudipergae matri usumfructum reservans. 'Regn. Desid. et Ad. a. XV. et XII, temp. Theodicii ducis Spol. et Hilderici cast. civ. Reat., ind. IX'. Reg. Farf. 95; Troya 938. **464**

Mai. Ad Salisciamo, finibus Lucense. Guntelmi clericus donat ecclesiae S. Petri ab ipso in loco Salisciamo fundatae casam massariciam, petiam 'de vinea et de terra' in eodem vico sitas. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 73 no. 126; Troya 939. **465**

Jan. — Jun. Romam ad b. Petrum Desiderius rex profectus cum Stephano papae bis colloquens de iustitiis restituendis convenit pacemque facit. Christophoro primicerio et Sergio secundicerio captis oculos eruit. Lib. pont. II, 155 sqq. cap. 28—32; Cod. Carol. ep. 50, p. 169. (De tempore cf. Abel, Karl d. Gr. p. 74 n. 4).

Jun. 26. Luca. Peredeus episcopus (Lucensis) secundum iussionem regis iudicatum faciens, Atriperto infantulo, cuius tutorem Warnipertum clericum constituerat, et Petro clerico ecclesiam S. Sabini restituit. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Muratori, Ant. V, 915; Brunetti I, 620 no. 78; Barsocchini V, 2, 74 no. 127; Troya 940. **466**

Jul. Brexia. Desiderius rex confirmat Ansilpergae abbatissae S. Salvatoris Brixiani, filiae suae, omnes donationes ab Adelchiso rege filio et Ansa regina coniuge sua eidem monasterio factas. 'Anno regni XV, per ind. IX'. Apogr. Quirin. s. XI; Margarino II, 12; Odorici, Stor. Bresc. III, 54 no. 34; Troya 941; Hist. patr. mon. XIII, p. 80 no. 42. **467**

Aug. 29. Lucae. Liutprandus presbyter confirmat chartam a. 769, Jan. datam, qua ecclesiae S. Delmati omnes res suas donaverat, reservat sibi usumfructum, cuius tamen tertiam portionem quotannis rectori eiusdem ecclesiae se daturum esse promittit. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1ᵇ, 120 no. 71; Barsocchini V, 2, 75 no. 128 quaedam addit et emendat; Troya 942. **468**

Sept. 25. Brexia. Ansilperga abbatissa S. Salvatoris Brixiani cum Andrea clerico commutationem faciens tradit eidem curtem in vico Axegiatula territorii Vicentini sitam et recipit ab eodem curtem 'in loco Gosenago' cum casis massariciis eidem curti appertinentibus. Inter testes: 'Bertoni scafardo domne regine. Bellerifons vanteporo domne regine'. Ex apogr. Quirin. s. XI. ed. Odorici, Ant. crist. di Brescia p. 18; Id., Stor. Bresc. III, 55 no. 35; Troya 943; Orti-Manara, Sirm. p. 202; Hist. patr. mon. XIII, p. 81 no. 43. **469**

Dec. 31. Luca. Valerianus presbyter qui et Rodulus, rector eccl. S. Salvatoris sitae in loco Montione, concedit epi-

Digitized by Google

scopo Lucensi eandem ecclesiam et potestatem quaerendi et exigendi (sc. widrigild) 'si mihi aliquis homo violentia quamcumque fecerit, sive me occiserit'. Ex apogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1ᵇ, 22 no. 16; Barsocchini V, 2, 75 no. 129; Troya 944. 470

772. Ind. 10— Spt. 1—11; Desiderii a. 15— Mart. —16; Adelchis a. 13— Aug. —14.

Jan. 9. Luca. Racchulo clericus tradit se ipsum omnesque res suas exceptis servis ecclesiae S. Mariae in Sexto. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1ᵇ, 123 no. 73; Troya 948. 471

Jan. 9. Luca. Rachiprandus presb., rector ecclesiae S. Mariae in Sexto, promittit Racchulo clerico, se suosque successores eidem usumfructum omnium rerum ab ipso eidem ecclesiae donatarum concessuros esse. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 76 no. 131; Troya 949. 472

Jan. In Cappiano. Audipert donat ecclesiae S. Petri in Cappiano omnes res suas in vico Orbilaticcia sitas, usumfructum sibi filiisque suis ea conditione reservans, ut quotannis censum constitutum persolvant. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1ᵇ, 124 no. 74; Barsocchini V, 2, 77 no. 132 quaedam emendat additque; Troya 947. 473

Febr. — Desiderius rex mittit Hadriano I. papae legatos Theodicium ducem Spoletinum, Tunnonem ducem Eporediensem, Prandulum vestararium, suasionis mittens verba, sese cum eo quasi in vinculo charitatis velle colligari. Lib. pont. II, 164, V. Adriani I, cap. 6.

Mart. 4. — Limino presbyter donat xenodochio S. Cassiani casas aliasque res. Ita refertur in charta iudicati a. 843. Lupi I, 509; Troya 954; Hist. patr. mon. XIII, no. 44. 149. 474

Mart. Rosellae ad S. Donato. Guntifrid exercitalis civitatis Clusinae tradit Auderado casae, quam pater eius coluerat, dimidiam partem ea conditione, ut censum atque opera quotannis praestet. Ex autogr. arch. dipl. Florent. ed. Pizzetti, Ant. Toscane I, 299; Brunetti I, 623 no. 79; Troya 951. 475

Mart. Rosellae ad S. Donato. Guntifrid exercitalis tradit Teudiperto homini libero casam Rosellanam colendam, censum operaque praestanda imponens. Ex autogr. arch. dipl. Florent. ed. Brunetti I, 625 no. 80; Troya 952. 476

Mart. In Reate. Ubaldinus tradit se ipsum omnesque res suas monasterio S. Mariae (Farfensis), cui Probatus abbas praeerat. 'Regn. Desid. et Ad. XVI. et XIII, et temp. Theodicii ducis Spol., ind. X'. Reg. Farf. 90; Fatteschi p. 273 no. 25; Troya 953. 477

Mart. 30. Luca. Teudipertus et Rachiprandus presb., rector

Digitized by Google

eccl. S. Mariae in Sexto, consentiente Peredeo episcopo, vineas 'in loco Ceule et Torclare' sitas inter se commutant. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 77 no. 133; Troya 955. 478

Mart. Faventiam Desiderius rex, ducatum Ferrariae, Comiaclum capit, omnia praedia Ravennatia occupat. Lib. pont. II, 166 sq., V. Adr. cap. 6. 7.

Apr. 2. Ad eccl. S. Cassiani. Autulu de vico Turrite donat basilicae S. Cassiani sitae 'in loco qui vocitatur Ad Basilica, finibus Castri Novi', omnes res suas. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 78 no. 135; Troya 956. 479

Apr. 3. Luca. Barutta clericus donat ecclesiae S. Georgii in loco Generiano duas petias agri prope eandem ecclesiam sitas. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 79 no. 136; Troya 957. 480

Apr. Locu Paternu. Cheidulus donat ecclesiae S. Reguli sitae 'loco Gualdo' omnes res suas, usumfructum sibi ac heredibus suis ea conditione reservans, ut censum trem. 1. quotannis persolvant. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 78 no. 134; Troya 959. 481

c. Apr. — Hadrianus papa per Stephanum sacellarium et Paulum superistam direxit Desiderio regi deprecatorias literas, ut captas redderet civitates. Lib. pont. II, 167, cap. 8. 482

Mai. Ad eccl. S. Iuliani. Fossianu de Massa Ghonghi tradit se ipsum cum omnibus rebus suis ecclesiae S. Iuliani. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 80 no. 137; Troya 960. 483

Jun. 8. Luca. Teupulus clericus donat ecclesiae S. Mariae in Sexto omnes res suas excepta vinea. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 80 no. 138; Troya 961. 484

Jun. 14. Ticino in palatio. Desiderius et Adelchis reges donant Anselpergae abbatissae monasterii S. Salvatoris Brixiani 'ex gagio Regiense' iugera quatuor millia. 'Anno regni nostro quarto decimo et duodecimo, per ind. decima' (numeris dissentientibus). Ex apogr. arch. S. Iuliae Brix. ed. Margarino II, 14; Tiraboschi, Mem. Moden. I, Cod. dipl. I, 2 no. 2; Troya 962; ex apogr. Quirin. s. XI. Hist. patr. mon. XIII, p. 86 no. 45. 485

— Ticini Desiderius rex excipit Gregorium sacellarium ab Hadriano papa deprecationis atque adhortationis causa pro restituendis ablatis civitatibus ad ipsum missum. Lib. pont. II, 174, cap. 16.

Jul. 1. In curte in Aquaria Monte Bello, territorio Bononiense. Iohannes dux vendit Anselpergae abbatissae S. Salvatoris Brixiani 98 iugera 'infra Redducto in terri-

Digitized by Google

torio Motinense' sita, a rege sibi donata. Ex arch. S. Petri Reg. ed. Muratori, Ant. I, 151; Tiraboschi, Mem. Mod. I, Cod. dipl. I, 3 no. 3; Savioli, Ann. Bologn. I, 2 p. 13; Troya 963; Hist. patr. mon. XIII, p. 88 no. 46. 486

Jul. Spoleti in palatio. Theodicius dux (Spoletinus) donat monasterio S. Mariae (Farfensi) eiusque abbati Probato 'gualdum qui dicitur Alegia, excepta venatione de ipso gualdo', quam sibi reservat. 'Regn. Desid. et Ad. a. XVI. et XIIII'. (l. XIII). 'Anno ducatus nostri X, per ind. X'. Reg. Farf. 89; Troya V, 767 no. 964*. 487

Aug. 24. Ticino in palacio. Adelchis rex, petente, Ansa regina, matre sua, confirmat ecclesiae S. Mariae ab Emisoindo in territorio civitatis Cremonensis loco Vado aedificatae duas chartas donativas, submittit eandem ecclesiam potestati et defensioni monasterii S. Salvatoris Brixiani. 'Anno regni nostri XIV, per ind. X'. Ex apogr. Quirin. ed. Margarino II, 15; Odorici, Stor. Bresc. III, 61 no. 38; Troya 964; Hist. patr. mon. XIII, p. 89 no. 47. 488

Sept. 4. Luca. Ursipertus clericus, rector ecclesiae S. Cassiani in loco Controne constitutus, promittit Peredeo episcopo se semper obediturum, sine eius et presbyteri S. Iuliae consensu missas non celebraturum esse. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 81 no. 139; Troya 965. 489

Sept. 6. Luca. Waltulus clericus de Placule tradit Austrulo casam in loco Muntione sitam, quam pater eius iam habuerat, colendam ea conditione, ut omnium fructuum dimidiam partem persolvat. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 81 no. 140; Troya 966. 490

Oct. 13. Ticino in urbe regia. Sigvalt patriarcha Aquilegiensis, consentientibus quinque episcopis, constituit monasterio S. Salvatoris Brixiani, petente Anselberga abbatissa per Prandulum cubicularium sacri palatii et praepositum eiusdem monasterii, privilegia. 'Anno invict. principum Desid. et Ad. XVI. et XIV, sub ind. XII'. (l. XI). Apogr. Quirin. s. X.; Margarino II, 15; Bianchini, Vindiciae can. script. p. 383; Id., Evang. quadr. I, prol. p. 10; Troya 967; Hist. patr. mon. XIII, p. 90 no. 48. 491

Nov. 11. Civitate in Brexia. Adelchis rex confirmat Ansilpergae, sorori suae, abbatissae monasterii S. Salvatoris Brixiani omnes possessiones, donat et ipse praesertim 'omnes res vel familias Augino, qui in Francia fuga lapsus est', eiusque consciorum, omnes servos praefati monasterii, 'qui arimannas mulieres sibi in coniugio sociaverunt, qualiter ad potestate palatium debuerant pertinere', telonea aliasque res. 'Anno regni nostri quarto decimo, per ind. Xima' (l. XIma). Margarino II, 16; ex apogr. Quirin.

Digitized by Google

s. XI. Odorici, Stor. Bresc. III, 64 no. 40; Troya 985; Orti-Manara, Sirm. p. 205; Hist. patr. mon. XIII, 93 no. 50. 492

Nov. Tarbisi. Danihel et Ursus fratres vendunt Ermualdo gastaldio agrum solidis 7. Ex arch. S. Zenon. Veron. Calogerà e Mandelli, Racc. XXV, 56; Troya 970. 493

Nov. 20. Loco Variano. Gairipert clericus donat ecclesiae S. Laurentii in loco Variano terrae petiolam eiusdem loci, usumfructum Mangrenfredo abbati reservans. Ex autogr. arch. archiep. ed. Barsocchini V, 2, 82 no. 141; Troya 968. 494

Nov. 25. Luca. Lucifridus donat ecclesiae S. Columbani a Peredeo episcopo prope civitatem Lucensem aedificatae 'duas portiones de casa in Scragio'. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1ª, 125 no. 75; Troya 969. 495

773. Ind. 11— Spt. 1—12; Desiderii a. 16— Mart. —17; Adelchis a. 14 – Aug. —15.

Jan. Tarbisi. Aebo 'magister calegarius' vendit Lopulo monetario aliquantulam terram ad monetam publicam sitam solidis 2. Ex autogr. ed. Maffei, Verona ill. I, 2, 639 no. 7; Troya 972. 496

Febr. 10. In loco Ursiano. Gumpertus, Raspertus, Dulcipertus fratres, 'abitatores in Ursiano', vendunt Rachiprando presb., rectori eccl. S. Mariae in Sexto, petiam terrae 'in Veteriano in cahagio Fusci' sitae solidis 3. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 83 no. 143; Troya 973. 497

Febr. In monast. S. Mariae (Farfensi). Landefredus donat Probato abbati monasterii S. Mariae (Farfensis) 'casalem qui dicitur Pantanula', usumfructum sibi reservans. 'Regn. Desid. et Ad. a. XVI. et XIV, et temp. Theodicii ducis Spol., per ind. X'. (l. XI.) Reg. Farf. 96 ed. Troya 950, qui chartam a. 772. tribuit. 498

Febr. Vico Gurgite. Rachinaldu clericus tradit Lupicino casam suam prope eccl. S. Pauli sitam colendam, censum et angaria praestanda imponens. 'Regn. Desid. et Ad. a. XVI. et XIV, per ind. decima' (l. undecima). Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 83 no. 144; Troya 974. 499

— Ticino Desiderius rex cum Adalgiso rege filio et exercitu Langobardorum, deferens secum uxorem et filios Carolomanni regis et Autcharium ducem Francorum, Romam properare nitebatur, dirigens Andream referendarium et alios duos legatos adventum suum papae nunciaturos. Lib. pont. II, 180, cap. 23.

— In civitate Viterbiensi Desiderius rex legatos papae Eustratium Albanensem, Andream Praenestinum, Theodi-

Digitized by Google

sium Tiburtinum episcopos excipit, tradentes litteras papae, quibus anathema regi minabatur, si in fines Romanos ingrederetur. Lib. pont. II, 181, cap. 125. 500

A civitate Viterbiensi Desiderius rex in propria reversus est. Lib. pont. l. c.

Mart. In Reate. Hildericus et Taciperga, mater eius, donant Probato abbati monasterii S. Mariae (Farfensis) quatuor curtes. 'Regn. Desid. et Ad. a. XVII. et XIV, et temp. Theodicii ducis Spol., per ind. XI'. Reg. Farf. 91; Galletti, Vestarario p. 93; Fatteschi p. 274 no. 27; Troya 975. 501

Apr. 19. Luca. Serbulus mandat Rachulo presbytero eccl. S. Columbani, ut omnium rerum suarum dimidiam partem ipso mortuo 'pro animae suae remedio' vendat et dispenset, alteram partem rerum legat Teusprandae uxori, si vidua permanserit, post mortem eius in possessionem S. Columbani transituram. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1b, 126 no. 76; Barsocchini V, 2, 84 no. 145 quaedam emendat additque; Troya 976. 502

Mai. 4. Luca. Lectulus et Peredeus episcopus (Lucensis) pacto conveniunt, ut ille casam eccl. S. Fridiani in loco Vico sitam colendam ea conditione suscipiat, ut episcopo quotannis censum solidorum 5 persolvat. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1b, 127 no. 77; Barsocchini V, 2, 84 no. 146 quaedam emendat; Troya 978. 503

Mai. 8. Vico Castellis. Agepert clericus et Gidfrit fratres accipiunt a filio Albinoni pretium mundii sororis eius tremisses 2. Ex autogr. arch. cathedr. Bergom. ed. Lupi I, 511; Troya 979; Hist. patr. mon. XIII, 92 no. 49. 504

Mai. In Reate. Anstrepertus 'a parte monast. S. Mariae' (Farfensis) demonstrat 'in praesentia Gumperti episcopi, Teudati sculdhoris, Leoniani sculdhoris', aliorum contra Tasonem nepotem Struponis obloquentem, Struponem portionem suam casalis Stuberiani monasterio S. Mariae tradidisse. 'Per iussionem Theodicii gl. ducis, per ind XI'. Reg. Farf. 92; Galletti, Chiese di Rieti p. 135; Troya 980. 505

Jun. 2. Luca. Gundualdus presb. tradit ecclesiam SS. Mariae et Benedicti ab ipso 'in loco Castro Novo, in vico Campulo' aedificatam ecclesiae episcopali S. Martini Lucensi, constituit, ut ipse et nepotes sui rectores eiusdem ecclesiae ordinati episcopo quotannis sol. 1 persolvant. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1b, 128 no. 78; Troya 981. 506

Jun. Luca. Prandulu et Gumprand clericus commutant inter se salas et hortos intra civitatem Lucensem sitas. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Bertini IV, 1b, 129 no. 79; Barsocchini V, 2, 85 no. 148 quaedam addit; Troya 982. 507

Aug. 7–31. Luca. Davit testamentum facit, quo rerum suarum

Digitized by Google

partem Ghiserudae uxori et Eutrodae filiae legat, mundium uxoris post mortem filiorum suorum Godistheo abbati monasterii S. Salvatoris tradit. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 85 no. 149; Troya 983. **508**

Sept. In Reate. Iohannes archipresbyter Reatinus testamentum facit, quo monasterio S. Mariae (Farfensi) a Probato abbate tunc recto 'casalem qui dicitur Medianula' legat. 'Regn. Desid. et Ad. a. XVII. et XIIII. (l. XV.) et temp. Theodicii ducis Spol. et Alifredi cast. Reat. civ., per ind. XII'. Reg. Farf. 97; Fatteschi p. 275 no. 28; Troya 984. **509**

c. Sept. Clusas Alpium Desiderius rex occupans, quominus Caroli regis exercitus in Italiam transeat, prohibet. Lib. pont. II, 184, cap. 30; Ann. Laur. mai. a. 773, SS. I, 150.

c. Sept. Oct. Romae Spoletini b. Petro se tradunt, quibus Hadrianus papa Hildeprandum ducem constituit. Lib. pont. II, 186, cap. 32.

c. Oct. Papia civitas, in quam Desiderius rex cum magna parte exercitus confugerat, a Carolo rege Francorum obsideri coepta est. Lib. pont. II, 184, cap. 31. (De tempore cf. Abel l. c. p. 122).

c. Oct. Veronam Adalgisus rex cum Autchario Franco et uxori filiisque Carolomanni ingressus est. Lib. pont. l. c.

757—774.

* — — Desiderius 'imperator' donat monasterio S. Vincentii Vulturnensi, ubi Taso abbas regimen tenere videtur, monasterium b. Petri apost. ab ipso in Valle Tritense constructum. Chron. Vult. I, ap. Muratori SS. I, 2, 352; Troya 858. 859. Spurium. **510**

— — Desiderii regis praeceptum antecessoribus Adalberti de Ruzzolo datum citat Carolus III. imp. a. 883. Campi I, 469; Troya 5. **511**

— — Desiderii regis praeceptum monasterio S. Columbani Bobbiensi datum citat Ludovicus II. imp. a. 861, Oct. 7. Hist. patr. mon. I, 30. **512**

— — Desiderii regis praeceptum ecclesiae Mutinensi datum citat Ludovicus I. imp. a. 822, Febr. 8. BR. 343; Sickel 174. **513**

— — Desiderii regis praeceptum donationis ecclesiae Placentinae datum citat Ludovicus I. imp. a. 820, Apr. 27. BR. 329; Sickel 154. **514**

769—774.

... 10. Ticino in palatio. Desiderius rex donat, petente Ansa regina, Probato abbati monasterii S. Mariae (Farfensis) curtes tres 'in Sextuno, in Vallanti, in Narnate' sitas et omnes res in finibus Reatinis impublicatas, ab Adelchisio rege Ansae reginae donatas, et monasterium a regina in iisdem curtibus aedificandum; concedit, ut eiusdem mona-

Digitized by Google

sterii pecora in pascuis publicis pascantur, homines nulla telonea persolvant. Reg. Farf. f. 1183; Fatteschi p. 273 no. 26; Troya 971. 515

774. Ind. 12 — Spt. 1 — 13; Desiderii a. 17 — Mart. — 18; Adelchis a. 15.

773, Spt. 1—774, Mart. in. Tarbisi. Ermoald gastaldius et Senator faciunt inter se commutationem agrorum. Ex autogr. ed. Maffei, Verona ill. I, 2, 640 no. 8; Troya 987. 516

Jan. Ad eccl. S. Petri in Aciliano. Anastasius, 'abitator in Punpuna', vendit Usingo abbati 'sex sellos di olibis'. Ex autogr. arch. dipl. Florent. ed. Brunetti I, 630 no. 82; Troya 988. 517

Apr. Civitatem Verona. Ursus quique Fadellus vendit 'Farcolani, Dei ancillae, casale in fundo Pupiliano' situm, auri solidis 3. Ex autogr. ed. Maffei l. c. no. 9; Troya 989. 518

Mai. Luca. Alpio clericus, 'habitator in Villa', donat ecclesiae S. Benedicti in eodem vico sitae omnes res suas 'excepto uno campo'. Ex autogr. arch. archiep. Luc. ed. Barsocchini V, 2, 86 no. 150; Troya 990. 519

Mai. Bergamo. Tuido 'gasindio domni regis, filius Teoderolfi civis Bergome, pensans varietatem insurgentium calamitatum' testamentum facit, quo res suas multis ecclesiis territorii Bergomatis, Veronensis, Ticinensis et Teudoaldo fratri suo legat, Lampergae uxori usumfructum reservans, constituit, ut omnes mobiles res et quas 'iniudicatas reliquerit' ab episcopo Bergomate venumdentur earumque pretium pauperibus et ecclesiis distribuatur. Ex apogr. vetust. arch. episc. Berg. ed. Lupi I, 527; Troya 991; Hist. patr. mon. XIII, 97 no. 51; MG. LL. IV, 660. 520

Jun. Clusii. Audilapus et Galdilapus vendunt, consentiente Opteri, omnes res suas Usingo abbati S. Salvatoris solidis 30. Ex autogr. arch. dipl. Florent. ed. Brunetti I, 632 no. 83; Troya 992. 521

Ante Jun. (?) — Hildeprandus dux (Spoletinus) donat monasterio S. Mariae (Farfensi) eiusque abbti Probato 'gualdum qui cognominatur Tancies' in territorio Reatino situm, confirmat alias res. 'Temp. ter beatissimi et coangelici d. Adriani pontificis et universalis papae'. Reg. Farf. 100; Fatteschi p. 275 no. 29; Troya 993. 522

Jun. [11 aut 18.?] Papia civitas a Carolo rege capta est. Lib. pont. II, 494, cap. 44; Ann. Laur. mai. l. c; Chron. Moiss. SS. I, 395; Chron. S. Bened., SS. Lang. p. 487: 'die Martis'. Desiderium regem cum Ansa uxore et filia Carolus rex in Franciam secum duxit et in monasterium Corbeiense misit. Ann. Sang. mai. SS. I, 75.

— Verona civitate Carolo regi tradita, Adelchis rex Constantinopolim fugit. Ann. Laur. mai. l. c.; Agnellus c. 170, p. 381.

Digitized by Google

c. 770—80.

Mai. 1. Vercellis. Epitaphium Anselberti episcopi Vercellensis. Cusano, Disc. hist. su' vesc. di Vercelli p. 105; Muratori, Thes. inscr. p. 1827; Gazzera, Iscr. crist. ant. del Piemonte p. 115; Troya 688.

ADDENDA.

p. 230. Epitaphium Alahis ducis repetit[1]) Odorici, Stor. Bresc. III, 25 no. 1.

p. 235. Inscriptiones Theodelindae Brixianae dubiae sunt fidei. Cf. Odorici l. l. II, 214.

p. 240 adde: 662—687.

— — Romualt dux Beneventanus concedit per praeceptum ecclesiae Beneventanae, petente Barbato episcopo, domum S. Michahelis archangeli in Gargano monte sitam et omnia quae sub ditione Sepontini episcopatus sunt. Vita S. Barbati, SS. Lang. p. 560. **29a.**

p. 245 sqq. Praecepta de lite inter Aretinum et Senensem episcopos data etiam apud Pecci, Storia di Siena impressa sunt, ex prioribus editionibus repetita. Adde igitur p. 245 no. 48: Pecci p. 16; p. 246 no. 50—53: Pecci p. 18. 20. 35. 40; p. 254 no. 98: Pecci p. 44.

p. 251 adde: 723.

Dec. 1. — Gregorius II. papa Serenum episc. Foroiulensem (patr. Aquil.), pallio transmisso, hortatur, ne iura patriarchae Gradensis violare neve 'amplius quam in finibus gentis Langobardorum gressum tendere' praesumat. Chron. Grad., SS. Lang. p. 395; Jaffé 1659. **75a.**

p. 263 adde: 712—744.

*— Brixiae in basil. D. Salvatoris. Inscriptio: 'Ego Liutprandus v. exc. rex g. L. . . . . templum hoc Brixianorum extruxi'. Mazzucchelli, Piede statuario di Brescia p. 50; Odorici, Stor. Bresc. II, 262. III, 31 no. 11.

p. 279 adde:

*Jan. 13. — Stephani III. papae privilegium spurium Anselmo abbati monasterii Nonantulani datum. Ughelli[2]) II, 85; Mabillon, Acta SS. Bened. IV, 1, p. 6; Muratori SS. I, 2, p. 190; Jaffé CCCVIII. **250a.**

*— — Adriani papae privilegium spurium Anselmo abbati monasterii Nonantulani datum. V. Anselmi, SS. Lang. p. 567; Jaffé CCCVII. **250b.**

1) Hierbei bemerke ich, dass Vollständigkeit in der Angabe der Druckorte bei Inschriften nicht erstrebt war. 2) Es ist nachträglich zu erwähnen, dass Ughelli immer nach der zweiten Ausgabe von Coleti citirt ist. In der ersten Ausgabe steht das Chron. S. Sophiae Beneventanae im 8. Bande.

Digitized by Google

VIII.

Reise nach Italien

im Winter von 1876 auf 1877.

Von

Paul Ewald.

Fortsetzung: Beilage V—IX.

Digitized by Google

Digitized by Google

V. Lorscher Briefsammlung.

Codex Vat. Palatinus 930.

Diese Handschrift, welche die bedeutende Anzahl von 63 Briefen aus der Zeit Conrads II, Heinrichs III. und auch Heinrichs IV. enthält, ist bisher nur sehr unvollständig und zwar in folgender Weise bekannt. Zuerst edirte aus obigem Palatinus Würdtwein: Nova Subsidia diplomatica I, 32—37, den 23. und 24. Brief. Dann druckte Mone im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1838 p. 204—212 aus einer in Carlsruhe befindlichen modernen Abschrift des Palatinus 8 Briefe ab: n. 13. 7. 52. 63. 27. 5. 60. 56. A. Mai gab ferner im Spicilegium Romanum tom. V, 147—153 die folgenden Nummern: 3. 5. 7. 14. 27. Den 27. Brief allein, von dem er eine Copie in Rom genommen hatte, wiederholte Böhmer im Notizenblatt (Beilage zum Archiv für Oesterreichische Geschichtsquellen) 1855, p. 520. Giesebrecht endlich nahm den 13. 27. und 5. Brief unter die Documente im 2. Bande der Kaisergeschichte auf. Also nur 12 von diesen 63 Briefen sind publicirt[1]), und selbst diese in Folge der fehlerhaften Abschrift, die Mone vorlag, und des flüchtigen Verfahrens Mai's meist in nicht zulänglicher Weise. Es scheint jedenfalls geboten, eine Masse von 51 unbekannten Briefen aus dem so interessanten und so viel durcharbeiteten XI. Jahrhundert nicht länger der Publication vorzuenthalten.

Der historische Gewinn, den diese grosse Briefsammlung ergiebt, ist freilich ein sehr geringer. Viele der Briefe sind derartig ohne individuelle Bezüge, befremden, obwohl Frage und Antwort in zwei Schreiben neben einander stehen, so sehr durch ihre nichtssagende Allgemeinheit, dass man wenigstens theilweise in ihnen Briefformeln suchen möchte. Ferner ist diese Sammlung vorzüglich privater Natur; sie führt uns weniger in das grosse politische Treiben, als in enge entlegene Klosterverhältnisse ein; nicht wunderbar, dass, wenn wir auch meist auf Worms hingewiesen werden, bei der geringen Kenntniss dieser localen Beziehungen uns manches dunkel bleibt. Und wenn nun häufig das Vorkommen eines Wormser Bischofs A. einiges Licht auf Zeit

1) Mehr kennt, obwohl er dreizehn aufzählt, auch Falk: Gesch. des Klosters Lorsch p. 174, nicht, denn sein Brief n. 11 'Quamvis a te' ist weder bei Mai noch sonst publicirt.

Digitized by Google

und Verhältnisse der andern Personen werfen könnte, so macht der missliche Umstand, dass in Worms von 1025—1107 sämmtliche 5 Bischöfe ihren Namen mit A beginnen, dieses Bestimmungsmittel ziemlich illusorisch. In vielen Fällen wird es unmöglich sein, den Briefen ihre eigenthümliche Stellung anzuweisen; in andern mag dieses einer fruchtbaren Combination und gründlichen Spezialkenntniss der rheinischen Geschichte des XI. Jahrh. wohl gelingen; ich, meinerseits, verzichte zunächst auf eingehendere Erklärungsversuche, um nicht meine Mittheilung auf unbestimmte Zeit hinauszuschieben. Hinter einer kurzen Notiz über die Handschrift, lasse ich die Regesten der sämmtlichen 63 Briefe in möglichst ausführlicher Weise und mit Angabe des Titels, der Anfangs- und Schlussworte folgen.

Der Codex in kleinem Octav sehr sorgfältig in zierlicher Minuskel geschrieben, scheint mir aus dem Anfang des XII. Jahrhunderts zu stammen; ein grosser Theil der Handschrift steht auf rescribirtem Pergament; was die ursprüngliche Unciale enthielt, konnte ich nicht erkennen. Als Ueberschrift befindet sich am obern Rande der ersten Seite das Wort: 'epistole'. Eine Hand des XIII. Jahrh. fügte hinzu 'Laureshamensium'. Also auch die Lorscher Entstehung der Sammlung wäre schwach bezeugt, wenn nicht der Bezug der meisten Briefe auf Worms eine Bestätigung dafür gäbe. Die Briefe sind nicht nummerirt; sie beginnen mit Ausnahme von zweien mit der Adresse, in der die Namen meist nur durch die Anfangsbuchstaben angedeutet sind. Diese sind stets in Uncial und zwischen 2 Punkte gesetzt. Das Epistolar steht auf fol. 1—48; auf den letzten Seiten sind marginal 'Enigmata Aristotelis' eingetragen; fol. 48′. 49. u. 49′ folgen 'Sententie philosophorum de omnibus rebus'; zuletzt ein 7zeiliges Gedicht über die Schöpfungstage.

1. fol. 1. Professionis monasticę patribus et fratribus Theutonicis suorum iuxta consuetudinem priorum hactenus innitententibus patris nostri Benedicti institutis Casinenses, in incepto fine tenus perseverare, ut salvari mereantur communi cum patre. 'De quibus nobis — scribere studuimus'.

Die Mönche von Monte Cassino schreiben den deutschen Benedictinern über die Casineser und Cluniacenser Regel.[1])

1) Dies ist der nach Hersfeld an Abt Hartwig (1072—1085) gesandte Brief, den soeben aus einer englischen Handschrift Dümmler, N. A. III, Heft 1, edirt hat. Dort ist der Titel und Text vollständiger. Ebenfalls ohne die Hersfelder Adresse steht aus einer nicht näher angegebenen, aber der Dümmlerschen nahverwandten Handschrift obiger Brief auch bei Mabillon, Vetera Analecta, ed. 1723, p. 154. Ganz nachträglich finde ich nun, dass ihn auch Mai, Spicilegium Rom. V, 144, freilich an einer Stelle, wo man ihn am letzten zu suchen berechtigt ist, aus unserem Palatinus abdruckte. Das Vorhandensein der reicheren Form liefert den für die ganze Sammlung interessanten Beweis, dass Briefe in gekürzter Gestalt aufgenommen wurden, obwohl nicht zu übersehen ist, dass gerade dieser in recht losem Zusammenhang mit den übrigen steht.

Digitized by Google

2. fol. 1′. E. preposito, assumpta cruce, abnegatis omnibus, deum consequenti .E. preces devotas in Christo. 'Quando quidem — capita sua'.

Schreiber klagt über seine Noth und bittet um 'lineum pannum ad clamidem'.

3. fol. 2. Domno .A. summo pontifici nomen meritis ornanti .H. suus utinam dignus, cum omni fratrum catervula oraminis ac serviminis munia. 'Salutarem vestrę — conservare dignetur'.

H. (ein Wormser Cleriker?) hofft auf die Ankunft des Bischofs A(zeko? v. Worms 1025—1044) 'Adsurgat laudem tollendo Wangia!' Bei A. Mai p. 147 edirt. Eine Collation ergiebt folgende Varianten: incolomi; prevalet (fehlt: ad); sufficit (fehlt ad); cęli et exultet; vestra ex parte; incolomen.

4. fol. 2′. Domno . A. sanctę Wormaciensis ęcclesię venerabili episcopo .I. Aretinus, sive quod verius est, peregrinus, quicquid frater fratri sive filius patri. 'Fraternae caritatis — intimare rogamus'.

I(mmo Bischof[1]) von Arezzo bezeugt dem Bischof A(zeko?) von Worms seine Freude, dass er in der Umgebung der Kaiserin bleibe; er sendet ihm ein Geschenk, schreibt über die Reise und bemerkt, dass er über die Heimkehr 'senioris nostri imperatoris' noch berichten werde.

5. fol. 3. A. presuli ęgregio dilectoque suo domino .I. quicquid est, eodem indignus, orationis hostias in Deo mactandas. 'Vestrę itaque[2]) sanctitati — magis intimabo. Benevalete, pater kare'.

I. habe den Boten A.'s der Kaiserin vorgestellt, diese habe einen Theil seines Geschenkes eigenhändig engegengenommen und sich oft nach seinem Wohlergehen erkundigt. König H(einrich) und seine Gemahlin Chunegunda seien dabei gewesen. Dann berichtet I. über die Reise des Kaisers C(onrad); die Sachsen hätten zu seiner Hülfe die Waffen ergriffen; ferner über eine englische Gesandtschaft an Chunegunda, über die Abreise des Bischofs von Metz (Theodoricus), und die Anwesenheit des Erzbischofs C., des Bischofs L., des Abts E. und des Abts von Prüm; letztere bleiben am Hofe der Kaiserin bis zum 10 Aug., wo jene von Nimwegen nach Sachsen aufbreche.

Sind in diesem Brief Schreiber und Adressat dieselben Personen wie in n. 4, so muss er vor der Erhebung Immos zum Bischof von Arezzo geschrieben sein. Wir könnten dann

1) Diese Erklärung, die ich Herrn Prof. Bresslau verdanke, unterliegt wohl keinem Zweifel. Immo qui et Hirenfridus kommt zuerst 1037 in einer Urkunde bei Mittarelli II, 62 vor; von seinem Vorgänger Theodald hören wir zuletzt im Februar 1035 bei Rena e Camici I, 160. 2) itaque ist ausradirt.

Digitized by Google

daraus schliessen, dass Immo, ursprüglich dem Wormser Clerus angehörig, eine Zeit lang am kaiserlichen Hofe lebte, bis er zum Bischof befördert wurde. N. 5 kann also nicht der im vorigen Briefe versprochene Bericht über die reversio imperatoris sein, obwohl in ihm die Rede von der Reise des Kaisers ist. Die Erhebung der Sachsen geht auf den Liutizenkrieg. Publicirt bei Mone als n. 6 und bei Mai p. 148; als n. 2 hat Giesebrecht, Kaisergeschichte II, 701 diesen Brief aufs Neue abgedruckt und Steindorff, Heinrich III, p. 36 ihn mehrfach benutzt. Steindorff datirt ihn zwischen 29 Juni u. 10 Aug. 1035, und lässt somit die Möglichkeit, ihn vor Immo's Pontificat zu setzen. Varianten zu Mai: Vestrę itaque (itaque später ausradirt), amigdalis; noverca nostra (vom Corrector in vestra verbessert); quatenus; fieri vobis; a corte (verbessert vom Corrector in curte). Giesebrechts 'Arduichenut' ist unbegründet, ebenso 'quomodo' in Anm. 4, denn die Handschrift hat quando, was auch Mai richtig abgedruckt hat. (Immo ist vermuthlich der um 1022 erwähnte Bruder Alperts. W.)

6. fol. 3′. Domno suo .A. luce interiori die noctuque cęlestia contemplanti .R. vix animalis vocabulo dignus, quicquid roranti cęlo dehiscens et arida tellus. 'Cum in superfluente — consolari dignetur'.

Ein mehr contemplativer Brief. A(zeko?) sei des Schreibers R. einzige Hoffnung, ihm stimme R. in Allem bei; er klagt über seine Noth an Kleidungsstücken.

7. fol. 4′. Imperatrici.G. suorum cunctorumque indigentium spei firmissimę abbas Humberdus cum fratribus, servimen fidelissimis cum precibus. 'Non dedignetur nos — centuplicata. Valete'.

Humbert, Abt des St. Willibrord-Klosters zu Epternach klagt, dass die res sancti Willibrordi nicht zum Unterhalt ausreichen; besonders da Andere sie ohne Recht ausnutzen; so einige servi comitis Giselberdi de Lunguuich, die schon seinen Vorgängern 15 Mansen entrissen hätten. Die Kaiserin G(isela) möge doch gegen solche Vergewaltigung, besonders in dieser Osterzeit Abhülfe schaffen. Mone setzt den Brief 1031 oder 1032. Wir irren schwerlich, wenn wir Stumpf 2146 mit dieser Bitte in unmittelbaren Bezug setzen. Dann müsste sie wohl in die Osterzeit 1039 fallen; cfr. auch. n. 63 dieser Sammlung, ein Brief, der auf Epternach bezogen, diese Datirung von 1039 bestärken würde. Gedruckt ist dieser Brief ausser bei Mone n. 2 auch bei Mai p. 149 an dritter Stelle, bei Mone jedoch noch verhältnissmässig besser. Varianten zu Mai: in der Adresse, abbatem statt debitum; Humberdus; de Lunguuich (Iunguuich?) dignemini; mercede; restauret.

8. fol. 4′. W. dilectorum dilectissimo .A., post fragilitatis

Digitized by Google

huius habitaculum perpetuę beatitudinis tabernaculum. 'Immensę dilectionis — defensor expostulo'.

A. (offenbar ein Schulmeister) sagt dem W. Dank für ihm geleistete Dienste, freut sich über sein Wohlbefinden und seine Ergebenheit gegen den Senior. Er selbt gebe sich mit dem scolare negotium manichfach ab, und die Reihe der artes werde er jetzt mit der Musik beschliessen.

9. fol. 5. Bobbo Dei gratia archiepiscopus .F. suo, gratiam et omne bonum. 'Cum ea — accelerare'.

Erzbischof Bobbo (von Trier) bittet F. (einen Speierer Prälaten), er möchte sich cuiusdam Spirensis fratris 'nostri' gegen einen gewissen Hildigerus 'nostro subparroechiano, Ruodolfi quidem discipulo' annehmen und den Hildiger, da er das geliehene Geld nicht zurückgeben wolle, nach Speier kommen lassen und dort vor Gericht ziehen; er soll sich ebenso dienstbeflissen zeigen, als wenn es 'aliquem nostrorum fratrum scilicet Treverensium respiceret'.

10. fol. 5′. Venerabili domino suo .A. nomen pontificalis honoris vitę decoranti merito frater .W. cum omnibus sibi commissis, munus devotissimę orationis. 'Volumus vos — domne valere'.

W. (wohl Prior eines Klosters) klagt, dass A. (wohl der Abt?) abwesend sei, dass sie Mangel an Wein und Speise litten und bittet um so dringender um Hülfe, als ihre Zahl täglich wachse.

11. fol. 6. Amico speciali .B. tam vita quam moribus laudabili .R. integritatem inpertesę dilectionis et fidei. 'Inter amicorum — accipiant. Vale'.

R. bittet B. um Hülfe für seinen Freund; ferner solle B. die 'homines sui juris' beschützen, er verpflichte sich dann für die 'homines B.'s, die bei ihm weilten.

12. fol. 6′. Domno .H. episcopo Deo et hominibus dilecto .K. devotissimi famulatus obsequium ęterneque quietis gaudium. 'Quanto tenear — me dolere'.

K. betheuert seine Zuneigung und Sehnsucht zu Bischof H. 'Desidero autem vobis innotescere quoniam comes noster Ebernandus se reclamavit in synodo nostra, decimationem suam in villa Tutenburch vos sibi abstulisse; cuius reclamationem vestri causa licet summa vi oppressi et, ut hanc differret in futuram synodum, vix effeci'. Er räth ihm, über diese decimatio sobald Gelegenheit wäre, mit seinem (K.'s) dominus zu sprechen.

13. fol. 6′. Clero militię et familię Wormatiensi .A. Dei gratia quicquid est salutem cum omni bono. 'Legatio vestra — renuemus . Valete'.

Digitized by Google

A(ribo Erzbischof von Mainz) schreibt der Wormser Geistlichkeit und Ritterschaft, wie er wegen der Beeinträchtigung seiner Rechte bei der Wormser Bischofswahl, über den König (Conrad II.) empört sei. Auf ihre Einladung zur Consecration könne er noch nicht mit einem bestimmten Termin antworten. Dieser Brief fällt in den Herbst 1025. In der Mone'schen Edition, die bei Giesebrecht auf's Neue abgedruckt ist, fehlt im Titel salutem; ferner ist zu bemerken, dass esse debueram von zweiter Hand übercorrigirt, und talibus beizubehalten ist; nec fratrum.

14. fol. 7. Serenissimo Treverensis ęcclesię archiepiscopo .B. omnigenę claritatis viro Wormatiensis episcopus .H. a se ipso cunctarumque suarum congregationum collegio fidelissimę servitutis atque orationis indicia. 'Si vestrę receptionis — patefiet'.

Bischof H. (Azeko) von Worms entschuldigt sich bei dem Erzbischof B. (Poppo) von Trier, dass er bei seinem Empfange nicht anwesend gewesen sei. Die verlangte mansio gebe er gern; einen Schmidt könne er nicht senden, weil sein bester gleich nach H.'s Abreise gestorben sei. Er bittet um Benachrichtigung alles Wissenswerthen und verspricht seinerseits ein Gleiches. Publicirt ist dieser Brief bei Mai als n. 4. Varianten: claritatis im Titel; vero vobis (fehlt: cum) accom; vobis demando vom Corrector in vobis donato verbessert; incolomitatem.

15. fol. 7'. W. W. N. W. nimię virtutis flore coronaque politis indoctus grex Ebonis, integrę fedus dilectionis. 'Omnia quę — Ebbonis . Valete'.

Die Wormser Geistlichkeit unter Ebbo (Bischof von Worms c. 1090—1105) schreibt an 4 ihrer auswärtigen Genossen, wie man über den Erfolg ihrer Reise besorgt auf glückliche Rückkehr hoffe und berichtet von der Noth in Worms. Das interessante Stück, welches dann folgt, setze ich hierher: 'Notam esse vestrę caritati scimus litem, quam cum Herbipolensibus exercitii causa habuimus; nec non nostrę victorię et laudis avidos vos esse non dubitamus. Ideo quę nunc instant vestro adiutorio fidenter committimus. Litteris nostris Kalendis Novembris ad eos directis hactenus nil contrahiscere audivimus. Quo animi consilio id fecisse dicantur, quęrat quem hęc cura somno excitet; nos vero floccipendimus. Noverit dilectio vestra B. cancellarium eorum legationis gratia nescio quod opus mathematicum, artem inquam, Eufranoris aut Policleti, nimirum urbis nomen (sic!), ad nos vexisse; sed nobis non ostendisse, verum secum in expeditionem tulisse. Hęc enim vestrę fraternitati commendamus, ut ipsum opus aliquo modo videre temptetis et curam adhibeatis, ut vel aliquod exemplar inde excerptum, nobis mittere non pigritemini. Nec interim cessabit nostrum opus iuxta vires surgere, domno

Digitized by Google

Ebbone operam inpendente, Nannone fundamentum ponente, ceterisque prout quisque valet aut cementum aut lapides congerentibus, non sine doctoris manibus nostratis Ebbonis . Valete'. Die letzten Worte gehen auf die Vollendung des Dombaues, der unter Ebbo seinen Abschluss erreichte; zu vergleichen ist der Brief n. 25. Es folgt der Vers:

'Miserat has grammas vocitatus Nobile clamans'.

16. fol. 8. Totius ęcclesię speculo et seniori dulcissimo . A. castitate morum divina et humana mirabiliter disponenti . R. in dominicę orationis obsequio, omne quod amicum et frugi mancipium domino. 'Propter itineris — in Christo . Vale'.

R. klagt über seine Armuth, nur ein junges Pferd könne er an A. schicken; ausserdem biete er ihm Alles an, was sein ist, nur möge die Verdächtigung der Feinde und sein Unwillen aufhören. R. meldet ferner, dass sein domesticus H. täglich in der Tugend fortschreite und dass 'frater noster Arnoldus de Sancto Paulo' am 7. März gestorben sei. Vergl. n. 57, wo ebenfalls von dem Tode des Arnoldus am 7. März die Rede ist.

17. fol. 8'. Eximię pietatis amatori .R. per omnia et in omnibus spe, caritate, honestate perfecto, .W. regnum cęleste ubi resonat vox lętitię. 'Nihil omnino — suscepero.'

W. bittet um Unterstützung in seiner Noth, um Pelzwerk oder ein anderes Geschenk.

18. fol. 9. Dilectissimo domno suo .I. presuli designato, meritis et honore probato, .E. victima infirmitatis, si quid beatius est octo beatis. 'In primis oro — promeruero'.

E. entschuldigt die schlechte Schrift des Briefes, er sei krank, und der ihn geschrieben handtiere sonst die Schaufel. Er habe an I. viel zu sagen; empfiehlt ihm seinen Bruder; möchte über Alboldus 'qualiter vobiscum militet', über I.'s Reise, und die Art, wie sich der Bischof (domnus meus, also E.'s) gegen ihn benommen habe, hören; ein Brief von I. werde seine Gesundheit am schnellsten wieder herstellen. Vergl. die Antwort in n. 19.

19. fol. 9. I. carus carissimo .E. plenam karitatem ac plurimam salutem. 'De scriptura — dextera mea'.

I. beruhigt E. über die schlechte Schrift seines Briefes, den übersandten Bruder habe er auf's Beste aufgenommen; der Bischof (v. Worms, domnus noster) habe ihm den Alboldus auf ein Jahr commendiert und auf seine Bitte letzterem eine Präbende an dem St. Peter (dem Wormser Dom) gegeben. Ihm (dem I.) habe der Bischof 'lectum unum honorifice incisum et sellam, similiter duo scrinia lineis laneisque et palliis bene carcarata' geschenk und huldreiche Entlassung gewährt. Er wäre glücklich wenn nicht die Rückkehr seiner chronischen Krankheit ihn ängstigte.

Digitized by Google

Dieser Brief ist Antwort auf 18 und demzufolge sind die Namenssiglen, die ursprünglich bei 19 fehlten, ganz richtig schon vom Corrector derartig ergänzt, dass er I. marginal vor carus setzte und E. hinter carissimo einschob. Ist dieser I. der bereits n. 4 und 5 vorgekommene spätere Aretiner Bischof Immo, so müssen 18 und 19 vor 4 und nach 5 fallen; denn I. ist in 18 u. 19 schon 'presul designatus' und abgereist. Immo's Provenienz aus dem Wormser Clerus würde dadurch auf's Neue bestätigt.

20. fol. 9. Caritatis marito .F.[1]) fidei propinquo peritorum peritissimo .M. alieni egens auxilii, quicquid Joseph discretioni Abraham fidei. 'Non erit uti — promissum'.

M. klagt über die Unredlichkeit seiner Freunde, sie suchten ihn dazu zu bringen, sich 'non satis firmę nec ut mihi videtur publicę coniugis prebendę dico connubiis', zu verbinden. 'Tali persuasioni reclamarem nisi vos mihi tanto longius alienari formidarem. Quare hoc? audivi quidem domnam imperatricem in hęc verba venisse, quatinus aliquod fomentum miserationis mihi non pigrum ducat impendere; et hoc est, quod vobis in[2]) infirmitatis lecto iacenti musa interprete propalavi'. M. bittet nun um seinen Rath.

21. fol. 10. F.[3]) sollicita pars animę procurando suo .M. quantum indiget sui. 'In querendis — his inmorari'.

F. antwortet dem M. auf den vorhergehenden Brief n. 20 mit einer langen und schwülstig gelehrten Abhandlung; er versichert seine Freundschaft, beklagt seinen Mangel an Zeit und ertheilt gegen Ende des Briefes folgenden, doch sehr unverständlichen und zweifelhaften Rath: 'Coeterum proposui et promisi me tibi daturum, quod melius mihi haberem consilium. Facile mihi persuaderem minimeque dubitarem, amicorum meorum voluntati per omnia parere; tamen hac conditione, quatinus, si quid mihi ut fit postmodum infortunii, dum illis parerem, incidisset, eorum consilio nec minus auxilio enataturum me inde fide data certus manerem. Ecce meum. Si melius quid habes habe! Si non, hoc utere mecum'.

22. fol. 13'. Verę sanctitatis viro . O.[4]) senum baculo, iuvenum speculo .R. vix vivens vermiculum cor contritum cum spiritu humiliato. 'Nil adeo — vita mea'.

R. klagt, dass er die Gunst und Zuneigung O.'s, die er seit seiner Kindheit genossen, verloren habe; er gesteht seine Schuld und bittet um Verzeihung. Ein sehr allgemein gehaltener Brief.

23. fol. 14. T. servus servorum Dei imperatorum amator[5]) prolisque tutissimus tutor Karolo[6]) sanguine nepoti sed fidei impudentissimo violatori. 'Fidem a — Achitofel'.

1) Vielleicht E. 2) 'in' fehlt in der Hs. 3) Vielleicht E. 4) Vielleicht D. 5) Cod.: amatorum. 6) Die beiden Namen T. u. Karolo sind von anderer Hand eingetragen, T. marginal und Karolo in eine freigelassene Lücke.

Digitized by Google

T(heodorich Bischof von Metz 964—984) beschuldigt seinen Neffen Karl des Bruchs des vor dem Bischof Notger (von Lüttich 972—1008) geleisteten Treueids, und wirft ihm Raubsucht gegen seinen Neffen vor; er erinnert an seine Schändlichkeit gegen seinen Bruder (Lothar) 'nobilem regem Francorum', dem er Laon entrissen, und dessen Weib er verleumde, ebenso gegen den Erzbischof von Rheims und den Bischof von Laon; nun halte er sich in einem Winkel Lothringens verborgen. Theodorich bedroht ihn mit der Excommunication. Geschrieben wohl gegen Ende der Regierungszeit Theodorichs. Dieser Brief ist bei Würdtwein p. 32, freilich auf Papst Johann XV. bezogen, edirt. Varianten: im Titel, imperatorum; hinter Notgero ist 'et aliis' vom Corrector zugefügt; hinter regnandi ist 'debilitatum' vom Corrector ausgestrichen; quid neptis.

24. fol. 15. Karolus[1]) sola Dei gratia si quid est Dietericho, ypocritarum ideę, imperatorum infidissimo, prolisque parricidę ac in commune hosti reipublicę. 'Gravitatis — fortitudo eius'.

Dieser Brief ist eine Entgegnung auf die vorhergehende Nummer 23. Karl wirft umgekehrt auf seinen Oheim den Bischof Theodorich von Metz die ganze Schuld des Familienzwistes. Was halte er ihm die 'domina Beatrix' mit ihrem Sohn vor? Er stehe nicht allein, habe sich nicht in einen Winkel zurückgezogen und bewahre dem Sohne des Königs die Treue. Mit ihm seien die Fürsten Galliens, die Lothringer. Er, Theodorich, habe den jungen König seines Erbes beraubt; haben das die Beneficia der Ottonen verdient? 'Cum Lotharium regem Francorum, quem gloriosum vocas cum maxime oderis, hunc inquam cum regno pellebas meque regnare cogebas', habe er ihn gegen seinen Bruder und seine Schwester aufgehetzt, um das königliche Geschlecht auszurotten und sein Versprechen nachher nicht zu halten. Tyrannen wolle er zur Erweiterung der eigenen Macht auf dem Throne haben. Es folgen schliesslich allgemeinere Vorwürfe und Ermahnungen. Viele nähere Beziehungen dieses und des vorhergehenden Briefes bleiben mir dunkel. Und sehr auffallend ist es auf alle Fälle, dass unter lauter Briefe des XI. Jahrhunderts hier zwei vom Ausgange des X. gerathen sind; doch ist es unmöglich, diese Verhältnisse auf Theodorich II. von Metz, 1006—1046, zu beziehen. Auch diese Antwort hat Würdtwein p. 35 edirt. Varianten: im Titel, Diethericho, imperatorum; pretendis; deque quibus; qui dominum suum XXX prodidit argenteis et tu episcopus qui dominum tuum regem etc.[2])

25. fol. 16'. Dilectę in Christo iuventuti beato Martino servienti, Ebonis farinam bambentes, quicquid dilectis diligentes. 'Pauca vobis — prolem'.

1) Karolus ist von anderer Hand in die leer gelassene Stelle eingetragen. 2) Vergl. über die Briefe n. 23 und 24 den Nachtrag am Schlusse dieser Sammlung p. 340.

Digitized by Google

Die Wormser Geistlichkeit unter Ebbo (Bischof v. Worms c. 1090—1105) schreibt an die Klosterjugend von St. Martin (in Mainz), wie die Diocese bei Zweifeln sich an den Metropolitansitz wenden müsse, und erzählt von dem Streit, der schon seit Jahren zwischen ihnen und den Würzburgern bestehe. Viele halten sich frei von Schuld: 'domno nostro coeterisque urbis nostre principibus se huius rei immunes esse, sub iuramenti obtentu nuper demandaverunt. Quendam tantum excipiunt Citra-moynensem, dicam ne monachum — non, non, per barbam Jovis! non — sed falsam cucullam, quem post carecta iacentem, quod cum sacra virgine quadam cruroperaretur, quidam nostrum aspexit; illum illum in culpa relinquunt'; der sei es, der auf Veranlassung seines einäugigen Abtes gegen uns zu wüthen, sich nicht entblöde. Sie bitten um Rath. Zu vergleichen gleichfalls über den Würzburger Streit, von dem grex Ebbonis geschrieben, n. 15.

26. fol. 17. Eximię iuventuti Wormatiensium insudanti studiis et artibus Atheniensium .R. Mogontinus non Grecus, sed vix effectus Latinus, amicitiam indivulsam, fidem inconcussam. 'Amor communis — angelum . Valete'.

Antwort auf n. 25. Um den Würzburgern nicht zu nahe zu treten, beschliessen die Mainzer, in dieser Angelegenheit lieber keinen Rath zu ertheilen, und ermahnen nur allgemein zu besonnenem Handeln.

27. fol. 18. Dignissimo dilectę filiolę Wormatię patri, domno suo . A. episcopo . G. infirmus et inutilis, summi patris familias vespertinum denarium. 'Mallem — vobis . Valete'.

Ein Mainzer Cleriker G. erstattet an Bischof A(zeko?) von Worms, dessen Wunsche gemäss Bericht über die Verhandlungen zwischen dem Kölner Erzbischof P(ilgrim) und dem Würzburger Bischof B(runo) und anderen Reichsfürsten zu Mainz; dem Referat derselben folgend, schildert er eingehend die Absetzung des Markgrafen A(dalbero) von Kärnthen vom Ende des Jahres 1035. G. entschuldigt sich schliesslich mit seiner Krankheit, hofft aber trotzdem den Bischof A(zeko) bald zu sehen. Dieser interessante Brief, entschieden der inhaltreichste der ganzen Sammlung, ist wiederholt abgedruckt. Bei Mone und Mai als 5, dann von Böhmer im Notizenblatt z. Archiv f. österr. Geschichtsquellen, 1855, p. 520; endlich bei Giesebrecht II, 700.[1]) Am Giesebrechtschen Text ist zu ändern: Wormatię; ursprünglich EA archionibus, so dass möglicherweise die beiden Namenssiglen aus dem M entstanden sind, später hat der Corrector über das A ein m übercorrigirt; extasi; vor Mirmidoni-

1) Besprochen ist er bei Steindorff, Heinrich III. p. 80 ff.

Digitized by Google

bus ist vom Corrector ein a vorgesetzt; epdomada; loquor Alle Eigennamen sind nur durch die Anfangssiglen bezeichnet.

28. fol. 19. Lampabilis rubricę emulatori carissimo nostro .E., suus .B. 'Dum spiritalem — memoris . Valete'.

Auf das Geheiss E.'s, ihm erbauliche Schriften zu schicken, sendet er collationes fratrum; die cantica canticorum habe er nicht. B. schickt gleichzeitig zurück: 'Ysagogas cum cęteris retentis tantum Ypotheticis sillogismis, omni modo petens ut cathegoricos paucis diebus prestatis'. Die Antwort darauf folgt n. 32; danach ist vielleicht der B. in einen G. umzuändern.

29. fol. 19. Domno suo . H. regi augustissimo . E. Wormatiensis, Mantua quod Romę, quod eidem Parma coronę cum mola dominum molę.

Cum nuntius abit festinus, succensendum non est, si quid in ornamentis verborum titubat stilus. Senioris mei episcopi inopina tribulatio, ne ad vos, ut optavi, venirem, ne vobiscum gauderem, dominumve meum imperatorem in hoc carissimo speculo contemplarer, ahc! infeliciter invidit prohibuit et impedivit. Sed fortasse, qua re nunc tandem non veniam, inquies. Ad quod ego: Iter meum domine iam pridem Romam ad limina beati Petri disposui, quod perficere absque vestra nolo scientia vestraque licentia. Sed et domno meo imperatore absente, sola quę mihi vobiscum spes restat rogandi fiduciam prestat, quatinus epistola vestra domnęque meę imperatricis sigillata comes mihi detur, quę me vestro audito visoque nomine pacifice securum reddat, et aliqua itineri necessaria per quędam accomodet loca. Certe si Deo ducente salvus rediero domi et milicię vobiscum libenter per omne tempus militabo, in spem videlicet gratię et ero inde lętior, si servituti vestrę interesse dignus iudicor. Quod me legatio vestra interpellavit de modis non adhuc, ut volui eos congregavi. De cętero si vestrę sanitatis statum per epistolam vestram[1]) scire promererer, in tantum gauderem, quod id etiam pro dono maximo deputarem.

Diesen Brief, der von einem dem Hofe nahestehenden Wormser Cleriker E. geschrieben ist, habe ich ganz abgeschrieben und hierher gesetzt. Sein Titel ist über Alles unverständlich. Zu datiren ist er gegen das Ende der 30er Jahre.

In der Handschrift folgt unmittelbar dahinter ohne neue Ueberschrift ein Gedicht mit zugehörigem Schreiben; doch hat zweifelsohne dieses mit obigem Brief an Heinrich gar nichts zu thun. Ich lasse es gleichfalls wörtlich als n. 30 hier folgen und bemerke nur, dass die unvollständige Art der Ueberlieferung die Dunkelheiten dieses Briefes noch erhöht.

30. fol. 20. Ornat Afrodite cunctorum foedera rite
Lemnius annectit, quos aurea copia flectit;

1) Hs.: vestri.

Digitized by Google

Per tegumenta pluis famosus adulter Anubis
Sic fidus parcum spernis[1]) Cillenius arcum
Nil reliquum mittis properando Cupido sagittis,
Ignicolor Phebus his te coniungito rebus.
Nam sine te raro conclusit talia Maro
Nec non alma Ceres merito tu talibus heres
Convenis et tali pacto tu Bachus amari[2])
His comitata tuum Mercuri virgo meatum[2])
Per vestrum morem fronti suscepit Amorem
Plurima tunc ludunt, ubi convenientia nubunt.

Hos equidem versiculos, cum una dierum, nescio quid nugarum more meo ruminans, non premeditata ratione, verum quasi in extasi mentis stili officio cerę capacitati ego scolarum, non merito sed gratia, magister insculperem, ecce de ambulationis eventu affuit domnus G. et quasi Celeno si fas est dicere de tantę virtutis viro, arrepta tabula introspexit, perlectisque me invito ipsis, ut ita dixerim, extasiacis versiculis instanter perquirere cępit, cuius rei causa hęc placuisset azęphalomata[3]) tituloque carentia cornicari. Primum vero dissimulare volentem ad latus mihi residens acrius interrogavit. Cui ego: Multa inquam in diversis artium instrumentis mihi volventi quoddam non parva admiratione incidit dignum. Illud videlicet quanam specie massę, quibusve metalli instrumentis invisibilem Lemnius catenam conflaret, qua aureę guttas pluvię dulcis arvi culturę copulavit? ideoque coniectabam, si quid in huius modi catenę conflatione eorum, quos prenotavi, ars prodesset?[4]) Prodest inquit, immo necessaria sunt eorum adiumenta, sine his enim fragilitas huic copulę accidit. Ita, inquam, puto, eaque de causa hos coniectabam versiculos. Et ille volens discutere quid esset: Nosti, inquit, cetera, quę fabrilis expetit sciencia? Novi, inquam, partim, nam nihil in humanis rebus ex omni parte perfectum est, verum nec Dedali alas, nec Lemnii invisibiles catenas presumo; ut faber tantum ferrarius solidum ac integrum opus exerceo. Placet, inquit, simulque ita prosecutus est: apud nutriculam meam Coloniam unde nuperus redivi, quinque mirę claritatis vascula, campanas dico, quinque diversa metalli specie intermixtas sonoriorem omnibus Colonię immo altiorem tinnitum reddituras, si quidem batellos convenientes haberent, contemplatus sum. His quia carent, mutę obsordescunt, tantęque claritudinis tinnitus in eis latet et obscuratur, dum conveniens non habetur. Omnis enim virtus sine necessario, ut sol sub nubibus obscuratur. Conare igitur, si quid ars tua possit efficere. Faciam, inquam, tui causa libenter. Quamcumque ex eis unam fabrili mei sciencię commendare placuerit, gnonomica

1) Hs.: spennis. 2) amari und meatum auf Rasur von anderer Hand. 3) So muss wohl das azępholamuta der Hs. gelesen werden? 4) Hs.: proesset.

Digitized by Google

racione sibi ferreum inpingam batellum. Ferrum enim est quod amant. Hanc (gnonomicam racionem) me proprio nomine rescire rescribentium faciat cura, quę, ut ipse sibi manum imponam digna ducatur. Ceteras quatuor per eiusdem artis imitatores, ut queque digna est, distribuam. Geometrica ratione mensuram certam batelli etiam nostrę artis auditores non ignorant; qualiscunque spissitudinis orbis sit; eam et insuper duos digitos ea pars batelli habeat, quę excellit orbem. Verbi gratia, si orbis IIII digitorum in spissitudine est, sit eadem batelli pars, et insuper VI digitos supereminens et ad hanc mensuram cętera. Tali mensurę racione singulas quinque si dignę erunt frui et perfrui nostri fabrilis sciencia prestabit.

Ob es sich hier um den Wormser faber handelt, der in n. 14 erwähnt ist, muss dahingestellt bleiben.

31. fol. 21. Domno . R. abbati vero Christi confessori . I. huc iter certum quo cottidie porrigit[1]) animum. 'Imperialis legatio — pleno'.

I. beklagt, dass die Gesandtschaft und Befehle des Kaisers ihn hindern, den Abt R. zu sehen; er freut sich über dessen Genesung und bittet für die bevorstehende Osterzeit um einen Pelz. I. ist wohl wieder der spätere Aretiner Immo?

32. fol. 21'. E. fratri suo dilecto . G. non sentiens cum Arestippo, quicquid Antistenes Cratippo. 'Natura rerum — incrementa . Vale'.

Es ist die Antwort auf n. 28 und demgemäss entweder dort das B. oder hier das G. falsch. G. dankt für die Erfüllung seiner Bitten. Zugleich schickt er an E. die Categorien und macht ihn auf eine schwere Stelle aufmerksam. Nachrichten über ihn könne E. durch den ihm vertrauten frater Manno, E.'s Schüler und Verehrer 'et studii tui non ignarus' erfahren. Ein Nanno kommt als Wormser Baumeister im Brief n. 15 vor.

33. fol. 22. Ein Brief ohne Titel. 'Mira, pater, — deficiat'.

Der Schreiber jammert über Elend und Sünde.

34. fol. 22'. Tocius sui profectus iniciatori et omnibus, probato adiutori, magistro suo . E. virtute mirabili, et queque ratione disponenti . E. secundum in priori mandatum. 'Sepe mi — mercennariis tuis'.

E. entschuldigt mit vielen Arbeiten und Krankheit seine Saumseligkeit im Schreiben; er bittet inständigst für einen puer, dem er trotz eines Vergehens seine Gnade wieder zuwenden möchte. Dieser Brief und n. 21 gehören wohl demselben Verfasser an.

1) So verbessert der Corrector aus porriget.

Digitized by Google

35. fol. 25′. Domno suo dilecto . A. episcopo . E. iste presens suus servimen quadringenium devocius quinquennio. 'Brevis esse — profectio'.

E. glaubt sich beim Bischof A(zeko?) angeschuldigt und verklagt und schreibt deshalb an ihn über den Neid und die Lügenhaftigkeit.

36. fol. 26. Discretionis studioso . E. custodi[1]) serpentem tenera plumarum veste gerenti . M. vestimenti eius fimbriam tangere neutiquam dignus, quicquid ovi vellus, vel agresti reddit agellus. 'Multa volventi — persuasit'.

Nur mönchisch erbauliche Betrachtungen.

37. fol. 29. Festivo patris et pastoris Azechonis domino[2]) . R. quod carius habet, se ipsum servitio prebet. 'Sepe fieri — desit'.

Ueber die Unschuld.

38. fol. 30′. Domnis et confratribus . O. et . E. cunctęque sanctę Wormatiensis ęcclesię fratrum congregationi . B. nihil nisi miser propter peccatum in quantum valet et audet, suspirat orat et optat, salutis perpetuę donum. 'Audita turbatione — perpetua'.

B. schreibt über eine 'sinisteritas', welche den Wormser Magister und Probst betroffen hätte, und ob diese wohl der Nachlässigkeit oder Missgunst Anderer zuzuschreiben sei.

39. fol. 31. Dignę memorię viro . B. sanctę Wormatiensis ęcclesię humillima congregatio spiritalium plenitudinem gaudiorum. 'Litteras vestrę dilectionis — confirmet'.

Die Wormser Kirche gewährt B.'s Bitte, er solle nach Worms kommen, oder sie würden zu Hause für seine Reise sorgen.

40. fol. 31′. Domino et patri suo .E. cum honestissima gravitate morum eminentiores promerituro gradus honorum . E. per victimam oboedientię quod Ysaac Abrahę. 'In spem — digneris'.

E. in Noth und Mangel, bittet um Unterstützung.

41. fol. 32. Archidilecto magistro suo .E. E. scabellum emulorum votivum servitutis donum. 'Tam diu — committo'.

E. sei seine Zuflucht, an ihn schreibe er, da er aus Mangel an Mitteln nicht zu ihm kommen könne. Zur Erlangung der curtis Adalheidis möchte er sich bei seinem Senior verwenden. Er beklagt sich über seinen Schüler Huinfridus, der krank und überarbeitet auf Anstiften eines Baiern nach Würzburg geflohen sei. Huinfrid's Vater sei wohl Mitwisser. 'Numquid ita de nobis meruerunt Herbipolenses'? nun werfe man ihm, dem Schreiber, diese Flucht vor; auch hierin bittet er E., sich seiner beim Senior anzunehmen. Vergl. die Briefe n. 15. 25. 26.

1) Ursprünglich E. C.. von gleicher Hand ist ustodi nachträglich zugefügt. 2) Hs.: domnio.

Digitized by Google

42. fol. 32′. Victorii calculo vere Albini filio . E. A. ille suus vermiculi vix valens precium senarię perfectionis integritatem septenarię virginitatis castitatem. 'Licet in — prebeat'.

Dem (Mainzer) Clericus A. schreibt E. auf dessen Hexameter in Prosa antwortend, eine Entschuldigung für seinen Boten, specialis oder singularis genannt, den A. 'in sancta ypopanti' um Wachs gebeten hatte.

43. fol. 33′. Domino et patri carissimo . E. magistro . I. fidei firmitatem perfectę caritatis sale conditam. 'Quod mihi — remandabit'.

I. habe E.'s Wunsch gemäss gehandelt, um ihm das vom Kaiser versprochene Pallium zu verschaffen. Er möchte ihm nun dafür die Probstei Musebahc von seinem Senior, dem Bischof, verschaffen. Er gelobe dem Bischof dafür $^1/_2$ Pfund Gold oder mehr; ferner völlige Ergebenheit. Auch ihm, dem E., werde er sich dankbar erweisen und ihm ein Pallium geben, widrigenfalls aber seinen 'locus vetus apud sanctum Martinum' zurückverlangen. 'Ista tibi soli legenda transmisi et ne publicarentur manu propria scripsi; quę ne tercius oculus videat vel auris aliqua a te audiat, flagito et intime rogito'. Er bittet schliesslich um Antwort.

Auch in diesem Brief liegt es nahe, wieder an den in 4 und 5, 18 und 19 bereits vorgekommenen I., den späteren Aretiner Bischof Immo zu denken; nur gehört Musebahc (Mosbach) nach allen Diöcesaneintheilungen der Karten zu Würzburg und nicht zu Worms, wennschon es dicht an der beiderseitigen Grenze, die hier der Neckar bildet, gelegen ist. Ist I. wirklich jener Immo, so muss wie 5 und 31 auch 43 vor 18. 19 und 4 geschrieben sein.

44. fol. 34. A. non merito sed gratia vice functus pontificali . Ae. dilectę in Christo sorori spiritalium plenitudinem gaudiorum. 'Ecce quam — quęro'.

Bischof A(zeko?) behandelt die Frage, ob die Freundschaft und der Umgang mit Frauen zu fliehen sei. Nach seiner Ansicht: nein. Er bittet die Ae., wegen einiger incommoda, die er von den Ihrigen erlitten, und der nun vorzunehmenden Einigung in der bevorstehenden Pfingstwoche nach D. zu kommen.

45. fol. 35. Summę reverentię viro archiepiscopo Mogontino . P. Dei dispositione vicem apostolicam digne sortito . A. episcoporum quamvis minimus, quicquid anima et corpore potest dignius. 'Sanctę matris — magnificetur'.

Bischof A(zeko von Worms) beklagt sich beim Erzbischof B(ardo von Mainz), dass sein Vicedominus in Mainz ihn in den Rechtsansprüchen gegen den servitor Sigelo nicht unterstütze.

Digitized by Google

46. fol. 35′. Summę religionis speculo . E. coofficiali suo . A. Wormatiensis ecclesię episcopus, vestem nuptialem Mariamque sollicitam. ‘Re ipsa — facias . Vale’.

A(rnold) Bischof von Worms bittet den Bischof E(ngelbert von Passau) um einen Geleitsbrief an den ungarischen König und an die übrigen Freunde des Bischofs E. in dortiger Gegend für den Ueberbringer dieses Schreibens, seinen Vertrauten, der nach Jerusalem pilgere. Der Brief bei Sudendorf, Registrum II, n. 12, legt den Gedanken nah, dass unter Bischof E. Engelbert von Passau zu verstehen sei; sonst könnte unser Brief n. 46 wohl an Egilbert von Freising gerichtet sein und im letzteren Falle wäre auch hier unter Bischof A. Azeko zu verstehen.

47. fol. 36. H. presulum dignissimo . B. abbas quicquid valet animo devotissimo. ‘Quoniam omne — venerande . valeto’.

Abt B. verwendet sich beim Bischof H. für die Schwester Uthilia, die er im Kloster Sanctę Marię ordinirt haben möchte.

48. fol. 36′. Amico suo .Hu.[1]) B. salutem et dilectionem. ‘Fidei et — indicia . Valete’.

Sein Freund und Bruder sei bestohlen, er bittet also den Adressaten und seine Congregation, zu untersuchen, ob sich die gestohlenen Sachen, die er angiebt, im Besitz der dortigen Cleriker oder Juden fänden.

49. fol. 36′. Gratia et merito coepiscopo . R. libra iusticię sibi commissa regenti . A. solo nomine pastor et pontifex cottidianę orationis hostiam, et totum posse servitutis. ‘Quamvis nonnullos — postulamus’.

Bischof A(zeko?) schreibt dem Bischof R., dass er auf der letzthin abgehaltenen Synode gehört habe ‘ecclesias vestras dico R. et D. non ut deberent iustificatas’; aus Rücksicht auf ihn habe er es nicht in der Synode behandelt; er selbst möge der Ungehörigkeit abhelfen. ‘Ad hęc vero supplicando vos pulsamus, quatenus in nostro prediolo . A. domini mei imperatoris potestate pro suę suorumque remedio animę sancto Petro tradito vel horreum vel domus aliqua, ubi nostra compleri possint necessaria, nobis accommodetur, eo pacto quo pro eo domus habitaculo beatus Petrus, cui id iuris concessum est, eternę aulę hostium vobis aperiat’.

Unter dem Prediolum A. mag, worauf mich Herr Prof. Bresslau aufmerksam macht, Affalderbach zu verstehen sein. Affalderbach wurde 1034, Jan. 30 von Conrad II. an Worms gegeben. Stumpf 2051, Bresslau 194. Dies wäre zwar gewisser Weise eine Bestätigung, dass A. Azeko von Worms[2]) ist, aber auch so bliebe dennoch der Bischof R. eine unerklärte Person.

1) Hs. vielleicht: Nu. 2) Worms ist auch durch das ‘sancto Petro tradito’ bestimmt.

Digitized by Google

Denn an Reginbald von Speier, der zeitlich wohl passt, ist bei der Lage von Affalderbach (in der Wetterau) nicht zu denken, und der Mainzer Erzbischof, in dessen Diöcese das Prediolum liegt, ist Bardo. Aber R. steht deutlich in der Handschrift und kommt auch öfter, so n. 55, vor.

50. fol. 37. Viro probatissimo .A. summę dignitatis gradu dignissimo .E. quod arida nimbo germina. 'Sint quamvis — conscribi'.

Ueber Freundschaft, A.'s Werth als guter Christ und seine Tugenden, die man schon daraus erkennen könne, weil ihm die Natur körperliche Grösse versagt habe, 'omnia namque minima maioris meriti maiorisque dignitatis estimantur'. Es folgt ein unsinniger mathematischer Beweis und viele historische Beispiele aus der Bibel und dem Alterthum. Man freue sich über A.'s Ankunft.

51. fol. 39'. Sancti meriti viro . B. abbati . A. Wormatiensis ęcclesię presul indignus, quicquid potest dilectionis et servitutis. 'Dominicum habemus — mandate . Valete'.

A(zeko?) schreibt von seiner Trauer über den Tod seines am 11. Dec. verstorbenen Abts Remigius. Abt B. solle einen Ort zur Zusammenkunft bestimmen und ihm darüber schreiben.

52. fol. 40. Summę reverentię viro . P. archipresuli . A. solo nomine episcopus, quicquid spiritali patri filius. 'Sanctitatis vestrę — hospitium . Valete'.

Bischof A(zeko v. Worms) bittet den Erzbischof B(ardo v. Mainz) um sein Gebet für den glücklichen Erfolg seiner Reise 'ut et paganorum iniquitas frangatur'. Auch die Bischöfe von Würzburg und Speier, wie den Abt von Lorsch möge er dazu veranlassen. Auf seiner Expedition möge ihm der Erzbischof gastliche Aufnahme in Norzunim [1]) gewähren. Bei Mone als n. 3 gedruckt.

53. fol. 40. E. episcopo . A. Wormatiensis ęcclesię provisor sollicitus, quicquid caritati Paulus, nihil sibi preter illam visus . 'Loquor ac — perducat'.

Bischof A(zeko) von Worms bittet den Bischof E., dass er die Ueberbringer dieses Briefes, die Gesandten eines seiner Freunde, sicher 'ad curiam' bringen lasse.

54. fol. 40'. Domino convivatori facetissimo . A. nec ob hoc minus iocundo dulcique amico . M. suus, ad quodlibet relativum promptus, quicquid dignum sapiente bonoque est. 'Peritus ut — salvum'.

Ein etwas gastronomischer Brief. Gott möge A's Gemüse gedeihen lassen; M. dankt für das ihm am Pfingsttage gesandte höchst willkommene Geschenk; er möchte wissen, 'cuius Epi-

1) Mone liest 'norzunam'; in der Hs. 'norzunnn'.

Digitized by Google

curi magisterio tanta doctus sit arte temperare culinam ut noveris et languidum in esuriem provocare convivam'.

55. fol. 41. Totius suę consolationis et honoris initiatori . A. domno tam meritis quam nomine episcopo . R. quicquid dilectissimo patri filius et non solum filius, sed per omnia obediens famulus. 'Facie ad — precepta'.

R. bittet um Geld, um das Gut 'in villa Alesheim, de quo aliquando vobis innotui', gegen 10 Pfund von den Wucherern loskaufen zu können. Er möchte eine Zusammenkunft mit ihm haben. Um die Angelegenheit zwischen dem Abt und den Angehörigen A.'s zu schlichten, sei er ad sinodum Sahsenheim [1]) gegangen, habe aber dort weder den Abt noch einen der Seinen gefunden; er erwarte weitere Befehle.

56. fol. 41'. Laicorum speculo, clericorum baculo . H. imperatori, tam pio quam sapienti cor contritum et humiliatum non despicienti clericalis universalitas in Moguntiensi et Wormaciensi episcopatu habitans, si quid valet in domino gementium et lacrimantium oratio. 'Vide domine — soletis'.

Der Clerus von Mainz und Worms beschwert sich bei Kaiser Heinrich III. über die Bedrückungen Friedrichs von Fulda; Friedrich wolle 'omnes clericos et si quos ex clericali natos sanguine sub suo invenerit iure, exleges et exheredes' machen. Gedruckt bei Mone n. 8, zu datiren nach 1049.

57. fol. 42. Sue soli post Deum spei et solatio . A. presuli dilecto et unico . M. cum fide et devotione Abrahę post Deum, quod sibi habet carissimum mente et corpore. 'Posset domine — pingue fiat'.

M. schreibt an den Bischof A(zeko?), dass dessen Brüder und Knechte wohl seien, berichtet von seinem Amtseifer und meldet, dass ihr Bruder Arnoldus de St. Paulo am 7. März gestorben sei (vgl. n. 16).

58. fol. 42'. Amico suo . W. olim dilecto . A. pauper scolicola, parva scolarum munera. 'Pauca volui — ungit'.

A. beschwert sich, dass W. den Verläumdungen seines Feindes vertrauend, ihn bei der Kirche angeschuldigt habe. Er (A) habe dem senior nichts gesagt, was nicht Alle hören könnten. Dieser Brief sei nur speziell für ihn geschrieben.

59. fol. 44. W. non tam in preterito dilecto, quam in futuro diligendo . A. antiqua vestigia dilectionis. 'Licet ne — opinionem'.

W. sucht den Zorn A.'s zu beruhigen und bittet um Versöhnung. Antwort auf n. 58.

60. fol. 45. Domno apostolico . V. vero domini Nazareo, candidiori nive, nitidiori[2]) lacte, ebore[3]) antiquo rubicundiori, saphiro pulchriori, fratres afflicti cum militibus et propter

1) Sahsenheim, zu Lorsch gehörig, cfr. M. G. SS. XXI. p. 410. 2) Hs.: nitidiore. 3) Hs.: ebori.

Digitized by Google

imminentes lacrimas denigrati super carbones servitia et orationes. 'Etsi pater — dominari'.

Nach dem Tode ihres Abtes bittet die Geistlichkeit und Ritterschaft von Lorsch den Papst V(ictor II.) um Bestätigung ihrer Wahlprivilegien und um Beeinflussung des Kaisers, dass dieser einen der Brüder, den die palatini consiliatores nicht leicht zurückweisen könnten, zum Abt einsetze.

Bei Mone n. 7. gedruckt. Dort ist als Adressat der Mainzer Erzbischof Bardo gesetzt. Doch spricht für einen Papst ausser dem Titel auch im Text der Ausdruck summus pastor. Die etwas gesuchte Nennung des heiligen Nazarius macht es wahrscheinlich, dass Lorsch, wo dieser Heilige Schutzpatron ist, das seniorlose Institut sei; nur mit diesem Worte senior ist die Würde des gestorbenen und zu wählenden Abtes bezeichnet. Ueber die Abfassungszeit vergl. Falk, p. 200, Anm. 91.

61. fol. 46. Sancti meriti viro domno suo . R . episcopo . V. divina miseratione, quicquid est, fidelem in Christo Iesu servitutem. 'Quamvis per — vereor . Vale'.

V. macht dem Bischof R. Vorwürfe, dass er es versäume, sich mit V.'s Bischof A(zeko?), den er unbesonnen beleidigt, zu versöhnen.

62. fol. 46'. Utinam nunc, ut olim, utcumque tamen dulcissimo fratri et filio domno . W. frater . H. veniam de commissis. 'Quo tandem — monasterium . Vale'.

H. macht dem aus dem Kloster entlaufenen W. Vorwürfe und heisst ihn zurückkehren, 'satius erat illum illum imitari Humbertum[1]) dico apostatam concivem tuum, tuum inquam et nunc revera tuum'.

Es folgen auf dem leer gebliebenen Theil dieser Seite nachgetragen einige Zeilen de septem plagis egipti.

63. fol. 47'. Domno archipresuli . S. huius apicis vocabulo meritis et nomine dignissimo, fratres unanimes, orationis hostias in Deo cottidie mactandas. 'Novimus — perdamus'.

Die Brüder des Klosters (Epternach oder Lorsch?) beschweren sich beim Erzbischof S. über ihren Abt Humpertus (abbas quidam istius loci), dessen Sorglosigkeit nichts gegen die raptores palatini thäte und sie in Mangel und Noth brächte; so drängten auch jetzt der König und die Kaiserin den Abt, einen neuen Hof zu vergeben. Der Erzbischof solle den König und die Kaiserin davon abbringen und sich ferner bei ihrem Abt verwenden, dass ihnen ein bestimmter täglicher Lebensunterhalt gegeben würde; sie wollten schon enthaltsam leben, könnten doch aber nicht verhungern! Der Brief müsste auf Epternach bezogen, etwa in's Jahr 1039 fallen; während der

1) Vielleicht der im folgenden Briefe näher bezeichnete Abt Humbert?

Digitized by Google

Lorscher Abt Humbert bereits 1037 stirbt. (M. G. SS. XXI, p. 410.) Die übrigeu Verhältnisse, das Vorkommen des Königs neben der Kaiserin scheinen aber besser für 1039 zu passen. Vergl. auch n. 7 dieser Sammlung.

Mone publicirt diesen Brief als n. 4 und bezieht ihn auf Worms und den Mainzer Erzbischof Bardo. Dass freilich Humbert v. Lorsch Klostergut verschleudert habe, davon giebt auch das Chronicon Laureshamense (M. G. SS. XXI) Nachricht.

Nachtrag zu n. 23 und 24.

Unabhängig von der Lorscher Briefsammlung sind die beiden zwischen Theodorich und Karl gewechselten Briefe auch in den Sammlungen der Briefe Gerberts, des späteren Papstes Sylvester II, handschriftlich überliefert; aus diesen sind sie jedenfalls ursprünglich in unsere Sammlung übergegangen. So finden wir die obigen Briefe bei Papirius Massonius: Epistolae Gerberti, Paris 1611, p. 12, bei Duchesne: Hist. Francorum SS. II, p. 795 und ausser in der Cölner, Pariser und Leydener Bibliotheca Patrum, auch bei Olleris: Oeuvres de Gerbert, Paris 1867, p. 19; bei letzterem nach dem Leydener cod. 54 saec. XI und dem Pariser 11127. In dieser andern Ueberlieferung haben beide Briefe noch Ueberschriften; n. 23: Controversia Deoderici episcopi Mettensis in Karolum, n. 24: Ex persona Karoli G(erbertus) in D(eodericum). Mit ihnen gehört nun ein dritter Brief zusammen, Purgatio Gerberti ob controversiam a se descriptam. Domino et reverentissimo presuli Deodorico Gerbertus, fidelis Caesaris. 'O decus — gaudemus . Valete' (Olleris p. 23). Dadurch wird manches Räthselhafte erklärt und Olleris, der diese Briefe in den December 983 — März 984 setzt, hellt auch in den Noten p. 504 ff., an der Hand der unedirten Untersuchungen von Baluze, die genealogischen und sonstigen Schwierigkeiten glücklich auf. Es genügt also auf ihn zu verweisen.

VI. Chronik im Codex Taurinensis 903.

Membr. 4°. s. XII/XIII.

Diese Handschrift, welche Auszüge aus Kirchenvätern und canonischen Sammlungen enthält, wurde zuletzt von Dümmler: Gesta Berengarii, besprochen. Dümmler edirte aus ihr die 4 bis dahin unbekannten Fragmente von Briefen Johanns VIII, welche mir gelegentlich eines kurzen Aufenthaltes in Turin die Frage nahe legten, ob aus den andern Bestandtheilen der Sammlung etwa auf die Provenienz dieser Briefe, eventuell auf eine Entlehnung aus dem Register geschlossen werden könne.

Digitized by Google

Dabei stiess ich auf fol. 68 auf eine Anzahl unzusammenhängender historischer Notizen, die zur Erläuterung canonischer Sätze zusammengestellt, unter dem Titel gehen: Omnia que sequuntur de cronica sunt excerpta. Diese Chronica mag bunt genug zusammengewürfelt worden sein. Selbst eine Stelle aus einem päpstlichen Briefe steht in dem Excerpt aus ihr; wir lesen hinter den Worten: Nicholaus primus ait in quodam capite cronice 'quod bene semel' etc., was aus Jaffé 2174 (Mansi XV, 319, Spalte 1) genommen ist. Von den hauptsächlichsten dieser Excerpte gehen 2 auf Regino zurück; es ist die Reinigung Lothars und seiner Genossen durch Empfang der Hostie (Regino M. G. SS. I, 580), und nach der Auflösung der Ehe mit der Ansgard die Verheirathung Ludwigs mit der Alcheidis (Regino a. a. O. 590), beide in etwas abgeänderter Fassung. Auf das erste dieser Ereignisse wird auch in dieser Handschrift in dem 4. Brieffragment Johanns VIII. hingewiesen. Andere Stellen sind aus Paulus diaconus entnommen. So besonders die niedliche Erzählung von König Guntram, (Paul. diac. III, 34), die aber in den Chronikexcerpten in die Zeit Lothars verlegt wird.

Eine eigenthümliche, fabelhafte Stelle über den Rücktritt Kaiser Ludwig des Frommen, die sonst wohl schwerlich derartig überliefert ist, lasse ich hier folgen.

Christianissimus Hludoicus, qui religiosissime vixit, post multum tempus, ordinato in rege maiore suo filio, regnum seculare dimisit, et habitum monachicum suscepit. Sed ipse suus filius predationibus, ebrietatibus, commessationibus et libidinibus vacans, atque nuper conversos ad gentilitatem reducens, ille zelo nimio accensus sacrum deposuit habitum armaque resumpsit, filium cepit, quem [1]) oculis evulsis in carcerem retrusit; ut qui mente intus cecus fuerat, exteriores pateretur tenebras. Deinde convocato omni suo regno iuniorem filium regem ordinavit; sub interminatione prioris fratris, si in aliquo a recta christianitate deviaret. His ita paratis ad monasterium rediit ibique celibem vitam usque ad obitum duxit. Similiter Karolus frater eius excecavit filium suum Karolomannum diaconum eo, quod apostata effectus stultissimam duxerat vitam.

Man beachte, wie in Folge kirchlicher Tendenz die Ereignisse völlig bis zur Unkenntlichkeit entstellt sind, und das doch schon im XII, höchstens beginnenden XIII. Jahrhundert.

Die von Pasini im Catalogus bibliothecae Taurinensis sehr mangelhaft edirten Fragmente eines Gedichtes über eine Sonnenfinsterniss des Jahres 1239, Verse, welche von einer gleichzeitigen Hand marginal auf fol. 23 eingetragen sind, habe ich copirt.

1) Hs.: cuius.

Digitized by Google

VII. Liber pontificalis in Lucca.

Cod. Luc. 490. membr. 4°. s. VIII.

Auf die Wichtigkeit dieser Handschrift nachdrücklichst hingewiesen zu haben, ist ein Verdienst Duchesne's. (Etude sur le liber pontificalis.) Die Folge davon war, dass die von H. Pabst 1870 kaum über die ersten Anfänge hinausgeführte Collation von mir während eines mehrmaligen und wochenlangen Aufenthaltes in Lucca in ihrem ganzen Umfange besorgt wurde. Die Handschrift selbst erweckt auch äusserlich durch das Gemisch von Unciale und Minuskel ein ganz eigenes Interesse; obwohl sie bereits bei Bethmann (Archiv XII, 704 ff.) und dann bei Duchesne beschrieben ist, gebe ich doch auf Wunsch von Herrn Geh. Rath Waitz hier meine etwas genauere und ausführlichere Beschreibung, und erkläre von vornherein im Widerspruch zu Duchesne, dass ich die Schrift der Viten nach Constantin für gleichzeitig mit der vorhergehenden halte. (Duchesne setzte sie etwa 50 Jahre später.) Zeigen doch auch die übrigen Theile des Codex eine ähnliche Vermischung der verschiedenen Schriftarten innerhalb der Unciale. Photographische Abbildungen derselben werden später einem Jeden ein Urtheil in dieser Frage erlauben. Durch obige Ansicht soll nun aber keineswegs geleugnet werden, dass die Biographien von Gregor II. an eine eigene Reihe bildeten, die der bereits mit Constantin abgeschlossenen Sammlung zugefügt wurde. Die Seiten des cod. Luc. 490 sind nicht numerirt, sondern nur mit der Quaternionenbezeichnung versehen. Der liber pontificalis beginnt schon gegen Ende der Handschrift mit Quaternio XXII. Doch sind selbst diese Quaternionennummern keineswegs ursprünglich; sie sind von der Hand des Correctors mit der gleichen blasseren Tinte seiner übrigen Zusätze vielleicht im XI. Jahrh. nachgetragen. Ich zähle die Seiten des liber pontif. besonders für sich und numerire sie von fol. 1—74.

fol. 1. Reine Minuskel. Hand α schreibt bis zu Ende der Seite — tam guvernandi sicut ei fuerat (Vita Clementis. Muratori III. p. 94. Spalte 2. Z. 17.)

fol. 1′. Eine neue Minuskelhand (nicht α) schreibt die ersten 12 Zeilen und zwar mit weit dunklerer Tinte als α. So bis Anaclet zu Ende. Dann beginnt eine sehr kleine Uncialschrift und diese Hand β schreibt bis fol. 8, Z. 32, d. h. bis zum Schluss der Vita von Xystus 'nomina episcoporum fecit autem'. Diese Stelle, die in der Hs. sehr abweicht, wäre etwa Muratori III, p. 118, Spalte 2 gegen Ende. Die folgende Hand γ ist nicht mehr Uncial; sie beendigt nur diese Seite fol. 8.

fol. 8′ ist wieder von β geschrieben; damit schliesst der

Digitized by Google

erste Quaternio (XXII) (et iterum p. 119, Sp. 1, 7. Zeile von unten — ministeria, letztes Wort auf p. 120.)

fol. 9 beginnt von neuem die Minuskelhand γ, die sich aber zuweilen der Unciale nähert Die Initialen zu Anfang der Päpste werden jetzt roth. Die folgenden Seiten sind von derselben Hand; fol. 12, Ende der Seite in der Vita des Silverius schreibt γ mit etwas hellerer Tinte und wird fast ganz Uncial; dieselbe Tinte zeigt sich auch auf den folgenden Seiten von Quaternio 2 (XXIII); aber schon auf fol. 12′ verfällt γ wieder in die frühere Minuskel. So bis fol. 15; fol. 15′ (quia nihil p. 137, Sp. 1, Z. 40 — dilexit clarum p. 137, Sp. 2, Z. 19) war ursprünglich letzte Seite eines Quaternio. Die Zeilen werden sehr weit. (25 auf der Seite, während zuvor die doppelte Anzahl.)

Dieselbe Hand, welche in Uncial die 2 Seiten fol. 16 und 16′ zufügte, mag auch die Unciale auf 15′ geschrieben haben; mit γ ist sie schwerlich identisch.

Auf fol. 16′ ist aber nur etwa ein Drittel der Seite beschrieben (21 Zeil.). Der Text schliesst in der Vita Theodori mit den Worten: in urbe Roma p. 138, Sp. 2, Z. 16. Der übrige Theil der Seite bleibt leer.

Damit schliesst jetzt der 2. Quaternio (XXIII).

fol. 17 kehrt zunächst die blasse Minuskelhand α wieder; sie reicht 14 Zeilen lang bis zu den Worten 'pontem molbium a solo quam et ipse dedicavit' (p. 138, Sp. 2, Zeile 6 von unten). Es folgt eine neue sehr schwarze Minuskelhand, fol. 17. 17′. 18. 18′ und theilweise 19.

fol. 19 Mitte hinter 'seu sanctorum venerabilium patrum' (p. 144, Sp. 1, Z. 15) folgt eine andere Hand; sie schreibt eine Zeile Uncial 'qui respondit — in his resed', dann gleichfalls Minuskel und zwar bis fol. 24′. Auf fol. 22 und 23 sehr weit, und auf fol. 24′ sehr eng, schliesst sie mit dem Ende Constantins und hat am Schluss die bei Bethmann, Archiv XII, 705 angegebene subscriptio, aber mit 'hūcusque' beginnend.

Das ist Quaternio 3 (XXIIII). Der nächste (4.) Quanio von nur 9 Blättern hat die alte Nummer I. Er ist von einer Uncialhand geschrieben, beginnt mit Gregor (II.) und reicht bis weit in die Vita des folgenden Gregor (III.). Bei diesem fehlt die Ordnungszahl der Papstreihe.

Der 5. Quaternio hat die alte Nummer II, und umfasst 8 Blätter fol. 34—42′ (plurima pars p. 160, Sp. 2, Z. 19, — Francorum missi p. 168, Sp. 1, Z. 26.) Von einer neuen Uncialhand δ begonnen, wechselt er auf fol. 36′ (p. 162, Sp. 1) den Schreiber.

fol. 36′—39′ (Mitte) bleibt die Hand ε (Uncial).

fol. 39′ beginnt in der Mitte (p. 165) mit der Vita Stephans, die auch wieder die Ordnungsnummer (XCIIII) hat, die Uncialhand δ von Neuem.

Digitized by Google

Hinter der Vita Gregors III. bleiben 3 Zeilen leer. δ schreibt fol. 39′ und 40, ε 40′ und die folgenden Seiten, bis zum Schluss der Vita Stephans.

Quaternio 6 ohne Nummer besteht aus nur 5 Blättern; ursprünglich aus 6; aber das sechste ist fortgeschnitten. Auf fol. 46′ Z. 4 schliesst Stephan. Der übrige Theil der Seite bleibt leer.

Die Vita Pauls beginnt mit einer neuen Hand. Die erste Zeile ist roth; fortan fehlen bei den letzten 3 Päpsten die Ordnungszahlen der Papstreihe. Die folgenden 3 vollständigen und der 4. unvollständige Quaternio haben gar keine Nummer; es bleibt nun Alles Uncial, wenn auch, wie auf fol. 66 und 67 (p. 185) sich mehrfach verschiedene Hände deutlich unterscheiden lassen.

VIII. Miracula sancti Benedicti von Andreas von Fleury.

Cod. Vatic. Christ. 592. membr. 4°. s. XI.

Ueber diese Handschrift, welche auch zugleich die Vita Gauzlini enthält, hat einige wenige Bemerkungen von mir bereits W. Wattenbach, N. Archiv II, 605, mitgetheilt; andere finde ich bei E. de Certain: Miracula S. Benedicti. Paris, 1858, p. XVI ff. Aber da Certains Besprechung weder exact noch erschöpfend ist und doch die Wichtigkeit dieser einzigen Andreas-Handschrift, die überdies dem Abfassungstermin sehr nahe steht, eine wissenschaftliche Behandlung verlangt, so gehe ich hier auf sie näher ein.

Die ganze Handschrift ist äusserst sorgfältig geschrieben. Die Gleichheit der Schrift in den Miraculis, wie in der Vita Gauzlini giebt den Beweis, dass an beiden Arbeiten derselbe Schreiber sich abmühte; wir werden ihn sofort sich Bernhard nennen sehen. Ein Corrector, dessen Hand noch dem XI. Jahrhundert angehören mag, ist beide Schriften später durchgegangen; zusammen in ein Volumen wurden sie aber wohl erst in der Folgezeit gebracht. Die Quaternionenbezeichnung fehlt, die Seitennumerirung ist modern; der jetzige Einband in Schweinsleder kann noch aus dem XV. Jahrhundert stammen. Eine unleserliche Dorsalbezeichnung lässt das Wort 'Benedicti' erkennen.

Psalmen saec. X. stehen auf dem Schmutzblatt. Auf die innere Seite desselben schrieb eine Hand saec. XI.: 'Bernardus scripsit'; eine andre setzte mit dunklerer Tinte darüber: 'Andreas composuit hunc libellum'. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass Bernard und der Corrector diese Worte selbst geschrieben haben; und wären wir danach wohl berechtigt, in dem Corrector zugleich den Verfasser Andreas zu erblicken. Auch

Digitized by Google

zeigen die späteren Correcturen die gleiche dunklere Tinte dieser zweiten Notiz. Sonst fehlt eine ältere Angabe, dass Andreas der Verfasser dieser Miracula gewesen sei. In einem ausführlicheren Titel wird sie auf dem jetzt ausgeschnittenen Anfangsblatt des ersten Quaternio gestanden haben; die reiche Ausschmückung desselben, die wohl dem sonstigen Luxus der Handschrift angemessen war, mag die Veranlassung zu seiner Entfremdung gewesen sein.

Ueber die nun titellosen ersten Worte der Miracula schrieb eine Hand des XVI. od. XVII. Jahrhunderts: 'Andreas monachus floriac. de gestis patris Benedicti'. Dieselbe Hand notirte auf eine der vorhergehenden Papierseiten einige Verse des Rodulfus Tortarius über die Autoren der Miracula, wie sie etwa ebenso Certain p. XXIII giebt und unter denen sich natürlich auch Andreas befindet. Trotzdem unsere Handschrift es nur in ungenügender Weise angiebt, an der Autorschaft des Andreas in Betreff der Miracula ist nicht zu zweifeln; eine gleiche Annahme für die Vita Gauzlini wäre nicht gerechtfertigt, wenn nicht, ausser dem vielleicht zulässigen Argument, dass Andreas selbst beide Werke corrigirte, noch ein anderer unzweideutiger Beweis dafür vorhanden wäre (cfr. Beilage IX p. 349).

Unterschrieben: 'Flores quadruvii, sollers hic scito teneri', stehen vor den Miraculis auf einem Pergamentblatt 40 bedeutungslose Verse s. XI; sie sind an König Heinrich gerichtet. Das Ganze ist eine Formspielerei, recht im Geschmack dieser Zeit. Der erste Vers: 'Inclite dux saecli satire misere scito nostri' wiederholt sich in der Mitte und am Schluss des Gedichtes (Vers 20 und 40); ihn bilden von oben nach unten gelesen die Anfangs-, Mittel- und Schlussbuchstaben der 40 Zeilen des ganzen Gedichts; denn jede Zeile besteht aus 39 Buchstaben, und jeder Buchstabe ist in ein eigenes Quadrat eingetragen. Wie die Buchstaben jenes Hauptverses, die einen Rahmen mit eingeschriebenem Kreuz bilden, durch rothen Grund hervorgehoben sind, so auch andre, in den 4 Kreuzeswinkeln, aus denen die Namen Anricus augustus und Mahildis regina zu lesen sind.

Gleichfalls steht vor den Miraculis auf einem Papierblatt ein französisches Gedicht über die Osterfeier König Karls (VII.) im Jahre 1430. Unterschrieben ist es, wie man aus dem fehlerhaften Abdruck bei Certain p. XXVI [1]) sehen kann, mit dem Namen Bonnart.

Nach den Angaben Dudiks (Iter Romanum 1855 p. 133) und Bethmanns (Archiv XII. edirt 1874 p. 296) konnten wohl die Miracula des Andreas für unedirt gelten; ein Fragment

1) Z. B. muss es heissen: Z. 9: 'poussé' statt 'prisé'. Z. 13: 'houmblement' statt 'gentement'. Z. 15: 'revisete' statt 'bénefice'. Z. 17: 'partout' statt 'plus'; vielfach ist die alte Orthographie entstellt.

Digitized by Google

derselben (lib. IV, cp. 7), welches die Bollandisten (März III, p. 354) aufgenommen haben, war leicht zu übersehen. Dennoch hat Certain, 1855 vom französischen Ministerium nach Rom geschickt, dieses Werk des Andreas nach der vaticanischen Handschrift bereits vor 20 Jahren edirt und in seiner richtigen Folge in die Gesammtausgabe der Miracula S. Benedicti eingereiht. Seine Arbeit wurde von Leopold Delisle würdig befunden, unter die Publicationen der Société de l'histoire de France aufgenommen zu werden; dennoch lässt sie, wenigstens die Edition des Andreas, viel zu wünschen übrig; es fehlt ihr überall an der für die Forschung unerlässlichen Genauigkeit. Certain liest falsch, gleich das erste Wort der Handschrift, 'Expeditis' in der praefatio, ist als 'expletis' wiedergegeben, lässt sinnentstellende Druckfehler stehen, vernachlässigt die Orthographie, und, woraus ihm wohl der grösste Vorwurf zu machen, er verschweigt dem Leser Eigenthümlichkeiten der Handschrift, die für die Composition und Genesis der Andreas-Miracula interessante Fingerzeige geben.

Ich wiederhole also hier das wenige mir in dieser Hinsicht wichtig scheinende, was ich in Rom vor der vaticanischen Handschrift notirte; lasse aber zunächst die Vorrede des Andreas in reinerem Texte, als es Certain gethan, vorangehen.

Expeditis[1]) duobus luculentissimę explanationis libris insignium gestorum patris patrum Benedicti ab Aymoino, huius sacratissimi nutricio coenobii, qui primus post recensibiles domni[2]) Adrevaldi labores, tanti consulis, tanti regis, tantique ut vere fatear imperatoris, laudes ad liquidum Deo favente prosecutus est, cumque idem post quattuor capitula tertii[3]) a se inchoati libelli ad vitam Floriacensium edendam abbatum se rogatu omnium vertisset fratrum; Nos quamquam longe impari stilo, quamvis impeditioris eloquii cauteriati eloquio, precellentissimi tamen viri[4]) quoad valemus celebrem subsecuti sumus intentionem. Omnem etiam nostri operis conclusionem, auctore omnium propitiante, divisimus trifariam, post XI^{mum} patris Gauzlini obitus annum, ad id studii applicantes animum, cui ipse universale suum devoverat scrutinium[5]). Sicque a Salensi[6]) coenobio nostri exordii locamus fundum, quo diva illius accepit sollicitudo secessum. Inde etiam fidelis gressu sermonis proficiscendo, bacculo muniminis tanti ducis innitendo, scistarciis[7]) meritorum illius inexhaustis[8]) fidendo, alia eius sanctę memorię dicata expetimus loca; videlicet primos Neustrię Burgundionumque limites, Aquitanię Hispanorumque fines, quę omnia eius gloriosi nominis gratia pollent mirabiliter.

1) Certain: expletis. 2) domni fehlt bei Certain. 3) Certain: rerum. 4) Certain: viri tamen. 5) Certain: servitium. 6) Hs.: Salense. 7) Sic! Certain: cistarciis. 8) So verbessert der Corrector aus: inexastis.

Digitized by Google

Quo circa anno invictissimi regis Francorum Henrici XII. et tui regiminis septimo, o nobile decus monastici ordinis Hugo, cum quo coevę pueritię seu iuventutis multiplices in gymnasio sanctę exercitationis consumpsi soles[1]), quae prestantissima communis advocati nostri signa, olim ac modernę ere[2]) floruere per climata, in presentiarum[3]) vestri quoque sanctissimi[4]) patres, uterini, enarrabit parvitas; quorum precibus se auxiliari deposcit, levamine iuvari, ut quod ignava presumit[5]) audacia, providi scalpro examinis polire seu ad unguem quadrare vestra dignetur industria.

Explicit prefatio.

Incipit liber IIII miraculorum S. Benedicti.

Aus der Vorrede erhellt, dass Andreas im 11. Jahre nach dem Tode Gauzlin's seine Arbeit begann. Gauzlin stirbt im März 1030 (nicht 1029; vergl. Vita Gauzlini II, cp. 76. Anm.). Sodann legt der Verfasser im 12. Jahre der Regierung Heinrich's I, also 1043, 2 Jahre nach dem Beginn, die Miracula dem Abt Hugo vor. Dieser stand in seinem 7. Amtsjahr, dessen Ermittelung nach der ganz ungenügenden Abtsliste in der Gallia christiana schwer wäre, wenn nicht Andreas selbst eine Liste der Aebte von Fleury, VII, 4 in den Miraculis (Certain p. 252) gäbe; danach folgt auf Gauzlin 1030 Arnaldus mit zweijähriger, dann Azenarius mit fünfjähriger Regierungszeit, Hugo ist des letzteren Nachfolger. Sein 7. Jahr fällt also auf 1042.

Ob aber 1042/43 Andreas bereits das ganze Werk vorlegte, welches wir jetzt in dem codex Christ. als die Miracula finden, möchte die Frage sein. Nur von 3 Büchern, die er schreiben will, meldet die Praefatio, und doch liegen jetzt ihrer 4 vor!

Andreas knüpft an's Engste an die Arbeit seines Vorgängers Aymoin an; wenn auch nicht nach Capiteln, diese Eintheilung rührt von Certain her, so scheidet er doch den Stoff nach Büchern und sein erstes Buch nennt er in Folge Aymoins: liber IV. Am Schlusse desselben fol. 12 heisst es demgemäss 'explicit liber IIII, incipit liber quintus'. Doch wird schon am Ende seines 2. Buches, dessen letztes Wunder eine rothe Ueberschrift saec. XV. trägt: Sensuit ung miracle fait au Seigneur de ceulx qui après fut religieux, das bisherige System der Eintheilung aufgegeben; das Buch schliesst nämlich: nunc cum miraculi termino clausulam figimus libro secundo. So fol. 20; es bleiben dann mehrere Seiten bis fol. 24 leer. Auf einer derselben stehen von einer Hand saec. XI. 12 Verse über die Wissenschaften; in künstlicher Formspielerei derartig in ein Quadrat eingetragen, dass 9 Buch-

1) Vor soles sind drei Buchstaben ausradirt. 2) Hs.: ereis; Certain: orbis. 3) Certain: praesentiam. 4) Certain: sancti. 5) So corrigirt der Corrector aus presumunt; Certain: praesumpsit.

Digitized by Google

staben genügen, um allen 12 Versen die Anfangs- und End-Buchstaben zu geben. Diese 9 Buchstaben bilden den Namen Fulbertus.

Auf fol. 24 fährt ein neuer Schreiber saec. XI. fort 'In Tornodorensi etc. (Certain lib. VI). Das neue Buch hat keine Ueberschrift, aber documentirt sich als solches am Schluss durch die Worte fol. 39: 'explicit liber tertius, incipit liber quartus'. Könnte es nun scheinen, dass der neue Schreiber bereits am Schluss des zweiten Andreasbuches, des lib. V der Miracula, angesetzt hätte, so findet sich dieselbe Ausdrucksweise, die Bezeichnung volumen primum und secundum, doch auch schon zu Anfang des lib. V (Certain p. 192). Immerhin hat mit dem neuen Schreiber sich die formelle Eintheilung geändert.

Das erste Buch begann, so sahen wir, mit einer ausführlichen Praefatio; das zweite Buch mit ganz förmlichen Einleitungsworten; das dritte, dem mehrere leer gebliebene Seiten vorangehen, giebt sofort Einzelheiten der Erzählung. Es scheint bei der Beschaffenheit der Handschrift keine Frage, dass hier ein Anfang des 3. Buches ausgefallen ist.

Halten wir daran fest, dass der Verfasser 3 Bücher versprach, so wird uns nicht wundern, vor dem 4. einer ganz eigenen, gleichsam motivirenden Einleitung zu begegnen. Wie Andreas es nur in der Hauptpraefatio that, er bezieht sich von Neuem direct auf die patres sanctissimi seines Klosters. 'Nunc ad vos regrediamur'. Die ersten Bücher sind 1041/43 geschrieben, das 4. ist später zugefügt, mindestens nach 1044, denn im 3. Capitel dieses Buches berichtet Andreas von dem am 8. Dec. 1044 erfolgten Tod der Königin Mahildis. Die Verse zu Anfang des Werkes waren an König Heinrich und die Königin gerichtet. Nach ihrem Tode wäre Mahilde schwerlich so neben dem noch lebenden Gemahl ausgezeichnet worden. Auch hierin möchten wir den Unterschied, der sich in der Abfassungszeit und Niederschreibung der Miracula zu erkennen giebt, bemerken.

Das 4. Buch unserer Handschrift (lib. VII), beginnend 'Lustratis quadripartiti climatibus orbis[1]) stilo' etc. reicht nun bis fol. 50 (Certain p. 271, cp. 13 zu Ende). Es folgen dann 2 weitere Zusätze, die von späterer sehr abweichender Hand nach dem Jahre 1056 geschrieben, zu den bisherigen Miraculis in keinem näheren Bezug stehen, und daher ohne Grund in der Ausgabe von Certain als zum Buch des Andreas gehörig betrachtet werden. Danach ist auch Certain p. XXI zu berichtigen. Beide Zusätze umfassen nur 4 Seiten; der erste nimmt cp. 14 und 15 ein und behandelt den Streit zwischen Monte Cassino und Fleury; er scheint

1) orbis fehlt bei Certain.

Digitized by Google

unter dem Abt Ragnerius, also vor 1060 geschrieben zu sein; der zweite Zusatz, dessen Verfasser nicht einmal die vorhergehenden Miracula gelesen zu haben scheint, geht bis zum Schluss von cap. 17, wo er als Fragment mitten im Satze abbricht. Ein Unterschied in den Händen ist mir bei diesen 2 Zusätzen nicht aufgefallen.

Die 2 auf die Miracula folgenden Seiten, fol. 53 und 53′, bleiben leer.

IX. Vita Gauzlini abbatis Floriacensis von Andreas von Fleury.

Cod. Vatic. Christ. 592. s. XI. fol. 54.

Abschrift davon im cod. Corsin. 1104. s. XVIII. fol. 70.

Auf der Corsiniana hatte ich in den römischen Nachmittagsstunden die Biographie des Abtes Gauzlin abgeschrieben; auf der Vaticana sodann meine Abschrift in wenig zeitraubender Weise mit der Handschrift der Königin Christine verglichen. Meine Ansicht, dass in der Vita ein Ineditum vorläge, wurde durch die Notiz Dudik's in seinem Iter Romanum bestärkt. Erst nachträglich erfuhr ich durch Prof. Bresslau in Berlin, dass sie bereits von Leopold Delisle in den Mémoires de la Société archéologique de l'Orléanais, tom. II. 1853, publicirt worden sei. So weit es die Beschaffenheit seiner Handschriften erlaubte, natürlich in musterhafter Weise. Aber die Autorität der von mir zum ersten Mal benutzten vaticanischen Handschrift rechtfertigt eine neue Ausgabe mit reinerem Text, selbst abgesehen davon, dass die grosse Wichtigkeit dieser Biographie für Geschichte und Cultur eine stärkere Beachtung als die geringe Verbreitung jener Memoiren von Orléans sie ermöglichte, wünschenswerth macht.

Gehen wir zunächst mit wenigen Worten auf den Autor der Vita ein! Die Handschrift beginnt fol. 54 ohne Ueberschrift oder Titel; die formelle Eintheilung am Ende des ersten und Anfang des zweiten Buches lässt darauf schliessen, dass ein Titelblatt ausgefallen ist. Delisle nahm ohne Weiteres den Mönch Andreas, den Verfasser der in der Handschrift vorangehenden Miracula S. Benedicti, als Autor auch der Vita Gauzlini an. Wir brauchen uns nicht darauf einzulassen, die an und für sich hohe Wahrscheinlichkeit dieser Annahme darzuthun, seitdem in den Miraculis ein unzweideutiger Beweis dafür vorliegt. In seinem 4. Buche der Miracula (Certain VII, 6, p. 257) schreibt nämlich Andreas von den Reliquien, welche Abt Gauzlin aus Italien nach Fleury gebracht habe, 'uti liquido digessimus in vitae ipsius serie'. Er bezieht sich dabei auf Gauzlini vita I, 20.

Digitized by Google

Die Abfassungszeit ist das 11. Jahr nch dem Tode Gauzlins (cfr. II, cp. 72), also 1041; das gleiche Jahr, in dem sich Andreas an die Bearbeitung der Miracula machte. Bei denjenigen Capiteln, die er ziemlich gleichlautend in beide Werke aufnahm, der Miracula, libri IV (also des Andreas erstes), 5. 6. 7. und der Vita I, 25. 26. 27. 42, macht es ganz den Eindruck, als ob die reichere Fassung in den Miraculis die ursprüngliche sei. Anders beim Brand des Klosters, wo die Miracula V, 11 nur einen Auszug und gewissermassen eine Ergänzung der Schilderung in der Vita, Buch 2 bilden. Als Andreas das 4. Buch der Miracula schrieb, hatte er sicher die Vita Gauzlini schon lange beendigt.

Ueber die vaticanische Handschrift ist in der vorhergehenden Beilage ausführlich gehandelt. Wenn sie auch erst später mit den Miraculis zu einem Bande vereinigt ist, derselbe Schreiber Bernard, derselbe Corrector, wohl Andreas selbst, ist in beiden Schriften zu erkennen. Und dass speziell die Vita im Besitze des Klosters Fleury blieb, zeigt fol. 62 eine Marginalnotiz: 'hic est liber confessorum sancti Benedicti, quem si quis auserit sine licentia (auferre), anathema (sit)'.

Obwohl Delisle von der Existenz dieses vaticanischen Originalcodex wusste, hat er doch bei seiner Edition nur zwei Pariser Handschriften, beides moderne Copien, die nicht einmal auf den Vaticanus direct zurückgehen, benutzt. Mit solchem Material war es auch dem Scharfsinn eines Delisle, obwohl ihm die Emendation gar mancher Entstellung gelang, unmöglich, überall einen guten Text herzustellen. Vergleicht man die beiden Pariser Copien (Supplément Latin 1076 und Blancs-Manteaux 84) mit den oben genannten römischen Handschriften, so zeigt sich, dass beide aus dem Corsinianus abgeschrieben sind. Die Varianten geben davon einen sicheren Beweis. Der Corsinianus, dessen Notiz ex codice reg. 469 — dies ist eine der vielen Nummern des jetzigen 592 — seine Herkunft angiebt, hat mit den Pariser Handschriften oft dieselben Namen in gleich corrumpirter Weise, und lässt auch zuweilen wie diese die Zahlen fort. Fulchonem (I, 12) z. B. wird bei allen 3: Folchonem; Gauzfredus I, 18: Gaufredus; Rotbertus an vielen Stellen: Robertus; Odo I, 29 lesen alle: omnes; aus Forensibus I. 69 bilden Cors. und Suppl.: Florentio. Bl.-Mant.: Floresillo. In I, 3 fehlen ferner die Zahlen XII und X in allen 3 Copien. Die Gleichheit der Corruptionen wird ohne Annahme dieser Entstehung auch aus der Art, wie im Originale, im Christinensis, diese Worte geschrieben sind, nicht hinlänglich erklärt. Namen und Zahlen nämlich sind dort auf grünen Grund und in sehr kleiner Unciale geschrieben, allerdings schwer lesbar. Sind nun, wie ich nicht zweifele, die Textabweichungen zwischen Suppl. und Bl.-Mant. vollständig von Delisle notirt, so lässt

Digitized by Google

sich bei Bl.-Mant. aus dem Gegensatz zum Cors. und aus einer gewissen Annäherung an den Christinensis nachweisen, dass diese Handschrift, ursprünglich eine Copie von Suppl. war und nachträglich nach dem Christin. übercorrigirt worden ist.

In Cors. ist I, 3 vor denariorum die Zahl fortgefallen; beide Pariser Handschriften lassen die Zahl gleichfalls fort und lesen praedariorum. Der Christ. I, 6 schreibt: Drovensi, der Cors.: Drovenci, beide Pariser: Droventi. Fidelium turba harum I, 20 lesen alle 3 Abschriften, indem sie fidelium fortlassen, turbarum, und die 2 Pariser fügen populus hinzu.

Schliesslich vom Zurückgehen des Bl.-Mant. auf den Christinensis. I, 4 schreibt Christ. und Bl.-M.: Gauterio, Cors. und Suppl.: Gaugerio. I, 27 schreiben Cors. und Suppl.: Seera, Bl.-M.: Sefra; im Christin. ist der 3. Buchstabe so undeutlich, dass man wohl beides lesen kann. I, 33 schreibt der Christ. Lancenda, Bl.-M.: Laucenda, Cors. und Suppl.: Lancibi. Diese Beispiele mögen genügen.

An den Christ. schliesse ich mich natürlich in meinem Abdruck auf's Engste an. Rühren seine Correcturen von Andreas selbst her, so verdienen sie besondere Beachtung. Aus obigen Varianten kann man entnehmen, welche Verbesserungen der Originalcodex bietet; den Vergleich mit der Delisle'schen Ausgabe mag, wen's interessirt, selbst vornehmen, ich halte es nicht für angezeigt, die Entstellungen der Pariser Copien jedesmal zu notiren. Wohl aber glaube ich mir den Dank der Benutzer zu verdienen, wenn ich die werthvollen meist geographischen Noten Delisle's wieder abdrucke; sonst lasse ich seine häufigen Verweise auf das Chronici veteris excerptum bei Bouquet X. fort; es genügt ein für alle Mal, auf dasselbe hier aufmerksam gemacht zu haben. Ebenfalls behalte ich Delisle's Capiteleintheilung — die Handschrift hat keine solche — auch da bei, wo sie nicht mit den Absätzen der Handschrift übereinstimmt.

(Vitae Gauzlini liber primus.)

1. Aulam superne patriae, felici emptam sanguine, beate memorie penetrante Abbone, Gauzlinus, totius honestatis decusque prudentie Floriacensi subrogatur basilice. Hic ex liberiori totius Gallie stirpe fertur ingenuam genituram excepisse. Vir pro certo in administrandis publicis utilitatibus nulli priorum secundus, sollers ingenio, litterarum divinarum quamque secularium prepollens studio, utque vulgari proverbio fungar: figmenti testa figulum conprobat; tot ea tempestate speciali artium prerogativa floruere, ut nil aliut crederes Floriacense solum, quam liberalium torrentem disciplinarum dominiceque scole gymnasium.

Digitized by Google

2. Utque e pluribus pauca[1]) demetam, huiuscę senatorum curię unus, interque monastici ordinis primores iure notandus, Aymoinus, insignis facundię, conposuit librum, Gesta Francorum prętitulatum; texuit et quendam in patris Benedicti laude sermonem[2]), metrorum intercalatione pulchrę micantem, quo praecedentium colligens assertiones patrum, hunc adtestantium Patriarcharum equiperandum virtuti, signorum pretiosissimum efficit margaretum. Deinde, sub optentu nominis huius venerandi pastoris recentia eiusdem patris magnalia rethorica promulgavit facundia.

Quem subsecutus Arnulfus, sagacis astutia ingenii precipuus, singula distico subdistinxit reciproco[3]). Rursus prefatus Aymoinus tricenorum dictitans gesta abbatum, hoc Floriacense regentium coenobium, usque ad iam dictum Abbonem decurrit abbatem, cuius et textum passionis stilo dictante, posterorum mandavit memorię. Oddo[4]) vero doctrinę sophisticę debriatus flumine, summi Benedicti confessorum dialogum vitę heroico variavit scemate. Translationis quoque seriem Giraldus, haud spernendę scientię fulgor elegiaco defloravit pentametro[5]). Alter etiam actu et nomine Vitalis, vitam egregii Pauli[6]), incliti Britannorum presulis, censura providi correxit acuminis. Ceterum Isenbardus vir summe sanctitatis et innocentię, qui quantive prestantioris dogmatis luminę, huius ter beati splenduere sub tempore, in libro quem Puerorum speculum prefixit notamine, succincta enucleat sermocinatione. Porro nec pretereundum singularis institutoris Hisimberti summum memoriale, quem ipse sacrę prefecerat bibliothecę, qui adeo in educandis spiritalium filiorum animis perstitit, ut procul dubio crederes dignis patribus digne posse succedere inlustrium propaginem heredum. His etenim diebus, historia patris Benedicti adventus, quam Constantinus, illius loci nutritius, atque abbatiae Miciacensis honore ab Arnulfo, Aurelianensium presule donatus, musicę artis dictaverat pneumatibus, suasu Helgaudi precentoris permissuque Gauzlini abbatis, Floriacensi loco primo insonuit[7]). Horum cuneis procerum rector pollens insignium, legem dextra flammigeram leva vibrarat gloriam. Emulatusque monimenta illius Machabei, qui paterna confinia bellorum auxit titulis invigilat et ipse voto consimili erga sui ampliationem loci.

1) So verbessert der Corrector: ut pauca que e pluribus. 2) Bibliotheca Floriacensis 270 (Delisle). 3) Vielleicht die Miracula, die bei den Bollandisten (Mart. III, 301) unter dem Namen des Rodulfus Tortarius gehen (Delisle). 4) So verbessert der Corrector aus: Odo. 5) Scheint ungedruckt. Cfr. Boll. Mart. III, 300. C.-D. und Mabillon, Acta saec. IV, II, 347 (Delisle). 6) Ueber 2 Briefe Abbo's an ihn, Varin: Bulletin des Comités historiques, 1849. Diese Vita zweifelsohne die des Anonymus Boll. Mart. II, 111 (Delisle). 7) Die sonst sehr instructiven Nachrichten Dümmler's, N. Archiv II, 222, werden durch diese Stelle berichtigt.

Digitized by Google

3. Inprimis ecclesiam Germiniacus[1]) dictam, in honore omnium Salvatoris dicatam, laicali ditioni teneri vehementer indoluit; quam Vulfaldo militi, quia donis precibusque non valuit, suę prudentis calliditatis astu eripuit. Haec regalis cessionis dono, cum omni censu aecclesiastico, sancto eo tenore collata erat Benedicto, ut pro Francorum regum salute seu requie supradicta congregatio Deum deposceret omnium seculorum tempore. Sed, ut diximus, prerepta a secularibus, ex tunc XII[2]) denariorum reditus inolevit.

Altare nihilhominus eiusdem aeclesię a Guidone X[3]) aureorum solidorum mercato erogatione, reddita ipsius quantitate metalli, fratrum victui delegavit; qui postmodum desiderio accensus divino, inibi monasticum suscepit habitum, et inter cetera sollempnia, quę almo patri Benedicto secum obtulit, aurum restituit, corpusque sanctę Tenestine virginis pariter attulit, cuius leticam fere trium cubitorum longitudinis mundissimo argento vestivit, celatoriaque arte decoravit, in quam iam dictę virginis intromissis reliquiis, super altare summę et iudividuę trinitatis collocavit. Fecit et argenteam mirę magnitudinis coronam, aureis guttulis interstintam, ante ipsam precelsę trinitatis presentiam. Contulit etiam filacteria, auro gemmisque vernantia, in se continentia pretiosissima sanctorum pignora, inter quę unum, excellentius ceteris, lignum retinebat dominicę crucis, quod quondam Hierosolima rediens, non paucis redimerat nummis.

4. Verumtamen Dei servus, ceptum opus implere festinans Novum Vicum[3]) ęcclesiam, quam Hugo Beluacensis beneficio tenebat fiscali, suo loco restituendam decrevit. Namque eo defuncto[4]), memorabilis abba regale palatium adiit, largitoque CC solidorum numero regi Francorum Rotberto, eam suo subegit dominio.

Item ecclesiam Bosonis ville[5]) a quodam clerico, nomine Gauterio, quamquam postea monacho, triginta librarum redemit pretio.

Sequitur quoque altera castri Evere[6]), quam iste benignissimus a quodam nihilhominus recepit clerico, conlato quadringentorum solidorum penso. Licet autem plurimis haec praecaria possiderent retroactis seculis, veritus tamen ne quando sibi ea usurpassent, eo suam retorsit additionem.

In Stampensi iterum pago[7]), aecclesiam Alton nuncu-

1) Eine Hand saec. XIV. notirt marginal: Germigni. — Delisle: dép. Loiret, com. Châteauneuf. 2) Die Zahl ist ausgestrichen, und fehlt daher in den 3 Abschriften. 3) Marginal saec. XIV: Neuville. — Delisle: Neuvi, dép. Loiret, c. Jargeau. 4) Cfr.: Rodulfus. Glaber III, 2 (Delisle). 5) Marginal saec. XIV: Bosonville. — Delisle: Bouzonville, dép. Loiret, c. Pithiviers. 6) Marginal saec. XIV: Yeuve le chasteau. — Delisle: Jèvre, dép. Loiret, c. Pithiviers. 7) Pays d'Étampes (Delisle).

Digitized by Google

patam[1]), sed cuidam militum beneficio concessam, renuenti vicissitudinem[2]), sapienti usus consilio, sancto ex integro adquisivit.

Portionem[3]) quin etiam alodi Maziacus vocabulo, donato nobilissimo virorum Balduino uno X librarum equo, suo destinavit monasterio, cuius scriptum traditionis nostris retinetur in archivis.

Deinceps equidem alodum, quem dicunt Adpinum, pone prelibatum Germiniacum situm, a Rainardo comite[4]) Senonum huic summo concesso confessorum, sed Soliacensium diu potestati subditum, nostrum revocavit ad dominium.

5. De cetero haudquaquam[5]) censeo pretereundam commutationem inter prefatum regem et hunc divę memorię abbatem. Igitur abbatia sancti Aniani, posita secus muros Aurelianensis urbis, Neustrię principi subacta semper deguit. De cuius possessionum rebus haud despicabilem Oddo[6]) comes tenebat largitionem, regali munificentia sibi indultam, hoc est: Meleredum[7]), Asenniacum, cum omnibus appendiciis eorum, servis, ancillis, capella quoque sancti Aniani, et haec omnia in perspectum Floriacensis loci, quę res nostris maximum inferebat incommodum. Perpendens ergo Dei devotissimus cultor cotidianam suorum afflictionem, et quodam modo Pharaonis oppressionem, statuit uti pius Moyses, ab his angustiarum calamitatibus sibi commissum eruere populum per Dei auxilium, animatusque divini igne fervoris, memoratum regem petiit; suorum diutinas quęrelas exposuit. Quid plura referam? pactis ferme quadringentarum nomismatibus librarum, effecit quod Oddo[8]) comes sui fisci reciproca in Blesensi territorio recipiens predia ad Floriacense coenobium devenirent pretaxata. Mirum dictu, his ab illo receptis, quę nostrę aliquando vix deservierant utilitati, istisque per Dei gratiam et hunc toto orbe predicandum pastorem nobis largitis, quę inęstimabili vix possent pretio redimi.

6. Preterea Atto clericus, sanctę Bituricensis sedis canonicus, noster quondam effectus monachus portionem castri Castelli Novi[9]) dicti, quę iure hereditario obvenerat, huic contulerat legislatori, quę, partim negligentia nostrorum, partim quoque quorundam fraude adversariorum, multis evolventibus curriculis annorum, sub potestate deguit alienorum, videlicet Dolensis[10]) monasterii monachorum. Hoc ita[11]) haberi iocun-

1) Authon, dép. Seine-et-Oise, c. Dourdan (Delisle). 2) Hs: vicissitudine. 3) Hinter portionem bleibt ein Platz für etwa 20 Buchstaben leer. 4) Hs.: comiti. 5) Hs.: haudquamquam. 6) So verbessert der Corrector aus: Odo. — Delisle: Eudo II, Graf von Blois, Chartres und Tours. 7) Delisle konnte nach seiner Lesart Melereicum zweifelhaft sein, ob Melleret oder Melleroi gemeint sei. Melleret, dép. Loiret, c. Pithiviers. 8) So verbessert der Corrector: Odo. 9) Château neuf-sur-Cher, dép. Cher (Delisle). 10) Abtei Bourgdieu, diöc. Bourges (Delisle). 11) Hs.: itaque.

Digitized by Google

dissimus pater Gauzlinus toto animo indoluit. Interea habito VII episcoporum concilio in Drovensi [1]) castro, illuc cum suę largitionis tetendit scripto, causamque exponit in medio. Adscitis ergo quibusdam [2]) nobilium ad suę partis auxilium, convicit malignos, expoliat loco, casaeque Floriacensi et sancto restaurat.

7. Pari modo sancti Martini aecclęsiam in castro sancti Saturi [3]), at in area nostrę portionis locatam, a quodam clericalis professionis recepit viro, nomine Willaleo, conscriptioneque precaria ab eo impetrata, quondam ab antecessoribus eius tradita, nostro conservandam deposuit in armario. Verumtamen veritus, ne ab aliquo eius aliquando repeteretur parentum, unum ipsius nepotum, nomine Hylarium, cum consensu omnium, nostrum effecit monachum, qui usque hodie bonorum morum probitate et altioris sapientię prepollet lumine.

Mantrangię quoque alodi medietatem villę quingentorum aquisivit distributione solidorum a quodam clerico, nomine Giraldo, agnomine Grataldo.

8. In pago preterea Aquitanico, quidam haud contemptibiles proprietatis suę res, mansum Fraxinida scilicet, Floriacensi reliquerat congregationi. Huic donationi Hildebertus, suę progeniei unus, vehementer restitit, donativumque parentis suis mancipando usibus irritum fecit. Cui bonę memorię Gauzlinus, eius male spei obvius, C solidis equoque eiusdem pretii conlatis, terram nostrę subdidit voluntati. Enimvero nec silentio tegendum, qua comprobatione divina pietas huius beati viri divum in hoc propalaverit meritum. Ergo nec multo post, idem Hildebertus, super eundem residens equum, a multis suorum infestatur inimicorum; iamiamque manu capiendus, utpote animalis securitate divina virtute privatus, haec, insistentium terrore perculsus, secum revolvisse fertur: 'merito' inquit, 'tui non opitulor solatio, quem iniuste sancto defraudasse Benedicto manifesto contemplor inditio. Attamen si hinc me eruerit, quod eum posse nulli dubium sit, polliceor te redditum iri [4]), quin etiam digna satisfactione placari, quem scienter scandalizasse vera recognosco confessione'. Nec mora, equus arrepto cursu miserum eruit, qui quod promiserat fideliter adimplevit.

9. De cetero, Ivo Belesmensis, inter ceteras suarum erogationes possessionum, quas plurimis conscripserat sanctorum ob suarum ablutionem culparum, huius dilecti Dei haudquaquam inmemor extitit, Magniacum [5]) cedendo illi. Quo tamen defuncto, Willelmus, eius filius, iuvenilis animi cupiditate

1) Drevant dép. Cher, c. Saint-Amand, so Delisle, der Droventi liest. 2) Hs.: quibusquam. 3) Saint-Satur dép. Cher, c. Sancerre (Delisle). 4) So verbessert der Corrector aus: me redditurum. 5) Magni-le-Désert dép. l'Orne, c. la Ferté-Macé (Delisle).

Digitized by Google

inlectus, cunctas paternę traditionis elemosinas sibi sua vendicavit potentia. Comperiens autem huius servi Dei famam per totius orbis ambitum pene diffusam, ad eum misit, ad seque venire rogavit. Qui protinus, ut erat petitus, ascensis equis, ad memoratum seculi principem pervenit, in quo ille admirans doctrinalis eloquentię facundiam monasticique ordinis reverentiam, prefatam possessionem reddit, proprium filium, nomine Benedictum, nondum caticuminum tradit. Gemina candelabra argenteę massę ingentia monachorum summo direxit habenda.

10. Item Rotbertus, Abricatinensium comes, de sui iure patrimonii aecclesiam sancti Hylarii, alteram quoque in honore sancti Iacobi [1]), cum omnibus earum [2]) appendiciis, monasterio permiserat [3]) Floriacensi. Profecto eo defuncto, eius filius Richardus, quondam ab eo sancto confessori voto oblatus, sed postmodum, orbato liberis, multis muneribus redemptus, paternę hereditatis honore potitur; qui non sufficiens sui, dum prelibatas res suo conatur aggregare comitatui, quippe immemor habitus monastici, a proprio avunculo, Richardo quoque nuncupato [4]), paterno deturbatus solo, transmarinarum expetiit [5]) transfuga deserta regionum; nam, ut ab aliquantis testatur, aliquando eius necis interfuerat coniurationi. Ad quem sane venerabilem Richardum abbas Gauzlinus decrevit eundum; qui, ut ad eum pervenit, impetrat, quicquid animum eius movebat; moxque, prefati Rotberti donatione recepta, regreditur ad propria.

11. Igitur anno dominicę incarnationis millesimo quinto, aecclesię possessiones et quam plurimę bonorum virorum donationes, cuncta etiam supra taxata, huius precellentissima hominis Dei Gaullini [6]) sollertia, ad pristina rediere monachorum iura. Quocirca cui equiperanda tanti fulgoris lucerna, cuius bona in Christo, ut Salomon ait, semper fuere [7]) stabilita, cuius et elemosinas merito omnis personat aecclesia? Et quia fideliter suo factori toto cordis affectu servivit, gradum bonum sibi adquisivit. Quin immo archipresulatu Biturícensis urbis a clarissimo Francorum rege Rotberto postea sublimatus enituit. Cuius principis vita ab memorato Helgaudo, huius sanctę ecclesie monacho, suavi edita stilo, penes nos habetur [8]).

12. Interim humani generis inimicus, eius prosperis condolens successibus, Fulchonem, presulem Aurelianensis episcopii, suę nequitię veneno inficit; astuque sue fraudis suggerit,

1) Marginal saec. XIV: Saint Hylair et saint Iaques de Beuron. — Delisle: dép. la Manche. Cfr. Urkunde Wilhelm's des Eroberers. Martène Thes. I, 196. 2) Hs.: eorum. 3) So die Hs. 4) Richard II, Herzog von der Normandie. 5) So verbessert der Corrector: expetit. 6) Dies 'Gaullini' ist vom Corrector zugefügt. 7) So aus fruere vom Corrector verbessert. 8) Bouquet X, 98 (Delisle).

Digitized by Google

uti ab illo repeteret dominium indebitę subiectionis. Utque imminente, patris Benedicti sollempnitate ad Floriacum veniret, absque illius permissione, quod cautum tenetur apostolici privilegii sanctione, suadendo coegit et efficere fecit. Que res non ei prospere cessit. Siquidem villam ingressus cum secularis potentię apparatu, burgensium[1]) clamor exoritur, nondinę turbantur, sanctus usquequaque invocatur Benedictus; episcopus in fugam vertitur, multi fustium ictibus ad necem pene usque delentur. 13. Huiusce modi controversiam, a primatibus Gallię compertam, regis presentia decernunt examinandam, quo duo maxima sanctę ęcclesię luminaria inter se quodam modo dissidentia ad fraternę pacis redirent foedera. Cui concilio intererat Leterius, Senonensium[2]) metropolitanus, nostrę parti contrarius, clericorum fautor in omnibus. Quid plura? Res in medium agitur, iudicum diligenti diiudicatione discutitur; nostri nullius culpę noxa tenentur, proditur etiam Romani pontificis decretum, quo continetur insertum, ne quando antistes Aurelianensium ad Floriacense presumat venire monasterium, nisi rogatu abbatis et omnium eiusdem loci expostulatione monachorum; in omnium auribus legitur, coram astantibus distincte recitatur. Extemplo pars adversariorum in iram sustollitur; Romani presulis scriptum spernendo violatur, infirmatur, ignibusque tradere minantur, si quando illud possent corripere manibus, talique modo ab invicem disceditur.

14. Rescito hoc, papa Iohannes, relatu Petri unius cardinalium apostolicę sedis, qui huic forte interfuerat conventui, superborum turbatus iniuriis, huius modi epistolam ad Rotbertum regem dirigit[3]): Iohannes episcopus[4]) servus servorum Dei, precellentissimo Francorum regi Rotberto, aecclesiastici honoris vigorem. Olim, fama vulgante, vestram, precellentissime regum, aecclesiasticum honorem comperimus diligere atque tenere excellentiam, ex qua re necesse est ut si aliarum aecclesiarum honor a vobis excolitur, eam quae omnium caput est, tanto amplius honoretis, quanto constat reliquas ab ipsa exordium sumpsisse. Comperimus autem quosdam episcoporum vestri regni auctoritatem sedis apostolicę, quam in Romana urbe beatus Petrus suis tribuit successoribus, adeo contemptui habere, ut nullatenus se observaturos dicant. Quam contumatiam in transalpinis nos audientes fore episcopis, et minime credentes, misimus fratrem et coepiscopum nostrum Bipernensem[5]) antistitem, ut rei veritatem agnosceret. Qui se quidem a vobis honorifice susceptum et diu humanissime tractatum asseruit, a Gallicanis vero episcopis se iniuriatum asseruit, dum in sui presentia auctoritatem sanctę Romanę aecclesię despici audivit. Nos ergo pro susceptione fratris vestrę excellentię gratias agimus. Miramur autem vestram magnificentiam

1) So verbessert der Corrector aus: Burzensium. 2) So verbessert der Corrector aus: Sennensium. 3) Jaffé, Reg. 3027. 4) episcopus fehlt in der Hs. 5) Delisle konnte sonderbarer Weise dieses Bisthum nicht ausfindig machen und schloss auf Bitetto (Bitectensis). Es ist natürlich Piperno (Pivernum) zeitweise mit Terracina und Sezza vereinigt; damals aber selbständig. 1010—1036 unter Bischof Petrus.

Digitized by Google

hoc potuisse perpeti, ut in vestra presentia, nam ibi, sicuti comperimus, presens eratis, sancta Romana despiceretur aecclesia. Sed quia hoc vobis displicuisse nunc usque dissimulastis, hortamur vestram excellentiam, ut de cetero non taceatis, quin immo regia potestate decreta apostolicę sedis inconvulsa manere faciatis. Nam, ut nobis relatum est, memorati episcopi privilegia, quae sancti predecessores nostri [1]) concesserunt, destruere conantur. Quę res nos graviter contristat, quia, si nos statuta antecessorum nostrorum non servamus, nec nostra servari confidimus. Proinde, per omnipotentem Deum, ex auctoritate quoque beati Petri principis apostolorum et nostra hortamur atque precipimus, ut auctores huius presumptionis in proximo Pascha ad nos venire faciatis.

Sunt autem Letericus [2]) pseudo-archiepiscopus Senonum, et eius Aurelianensis suffraganeus Fulcho, qui in tantam prorupit proterviam, ut Gauzlino, abbati monasterii sancti Benedicti, preciperet privilegia a sede apostolica suo monasterio collata igne cremare. Volumus autem ipsum abbatem pariter advenire, ut apud sanctam, cui Deo concedente [3]) licet indignus presum, sedem eorum finiatur controversia et contemptor sancti Petri digna plectatur poena. Qui vero tua, amantissime, ammonitione spreta, vel imperio spreto, ad sanctum Petrum et ad nos venire despexerit, nisi corporis infirmitas eum gravaverit, a divinis se alienum mysteriis, ex Dei et nostra sciat exsistere sententia; cuius egritudinis modum tuę excellentię litterę, regali sigillo signatę, nostrę indicare curabunt sollicitudini. Vestri itaque honoris magnitudo nostra studeat adimplere monita, et eos, qui sedem appellaverunt apostolicam, nulla sinat ab adversariis rerum suarum pati dispendia, ne si, quod absit, aliter quam mandamus actum fuerit, non solum contumacibus, verum omni vestro regno anathematis invehatur censura.

Omnipotens Deus sua vos protectione custodiat et post longa temporalis regni curricula ad regna perducat ęterna. Amen.

15. Misit et Leterico alteras hęc habentes verba: Iohannes episcopus [4]), servus servorum Dei, Leterico, Senonum episcopo, salutem. Comperimus in tuo archiepiscopatu magnam presumptionem innatam esse, ita ut exhonorares [5]) sanctam matrem aecclesiam Romanam, dum privilegia sanctorum patrum contempsisti et igne cremare voluisti. Qua de re precipimus ex auctoritate sancti Petri et nostra, ut in presentia nostra adsis in proximo Pascha. Quod si non fueris, scias te excommunicatum. Si vero infirmitas te detinuerit, adsint a parte regis fideles viri, qui causam tuam excusent et egrotare te sacramento affirment.

16. Rursus alteras Fulconi dirigit textum habentes huiusmodi: Iohannes episcopus, servus servorum Dei, Fulconi episcopo, neque salutem neque benedictionem. Quia Romanam aecclesiam contempsisti, dum monasterio sancti Benedicti olim indulta privilegia ardere et destruere voluisti, precipimus tibi ut in proximo Pascha ante presentiam nostram adsis. Quod si non veneris, ex auctoritate sancti Petri et nostra sis a communione sanctę aecclesię alienus. Si vero infirmitas viam tuam prepedierit, tales viri adsint, qui sacramento te excusent et causam tuam agant.

17. Nihil minus et huic benignissimo patri Gauzlino apices paternę consolationis direxit, his exaratos verbis: Iohannes episcopus, servus servorum Dei, Gauzlino, abbati Floriacensium, apostolicam benedictionem. Quia auctoritatem Romanę aecclesię defendisti, et nostrum honorem quęsisti, fiduciam nostram et benedictionem habeas a sancto Petro et a nobis. Volo autem ut fiducialiter ad nos venias

1) regni hinter nostri ist vom Corrector ausgestrichen. 2) Hs.: Leterius. 3) concedente fehlt in der Hs. 4) episcopus fehlt in der Hs. 5) So verbessert der Corrector: exhonerares.

Digitized by Google

in proximo Pascha. Quod si egritudine detentus fueris, tales monachos mitte, qui tuam causam diligenter in nostra presentia tractent. Vale in Christo.

18. Qui, apostolicis obaudiens preceptis, Romam tendit. Sed eum, quem cupierat, viventem non repperit. Suscipitur tamen cum ingenti honore a Benedicto [1]), tunc temporis pontifice, a quo et donatus est palleo episcopalis benedictionis, obtinuitque ut in ipsa beati Petri aecclesia anathematis coram omni populo feriretur censura vicecomes Bituricensium Gauzfredus, nisi satisfactione congrua ab eo absolveretur, nam denegabat ei aditum sedis prefatę urbis. Cui immo breve transmisit his compositum dictis. 19. Benedictus episcopus, servorum Dei servus, Gosfrido, vicecomiti Bituricensi, apostolicam benedictionem, si ea dignum se prebuerit. Gauzlinum archiepiscopum in [2]) propria sede consecratum pepulisse te audivimus, et quęque suo archiepiscopatui vel sibi pertinent [3]), ad proprium usum retorsisse [4]). In quo opere illis te reddis similem, qui dixerunt: 'hereditate possideamus sanctuarium Dei' [5]). Sed ego exspectans usque ad proximum sancti Iohannis festum, ut honorifice archiepiscopum in suo archiepiscopatu recipias, moneo; quod si usque ad condictum terminum, quę moneo implere distuleris, cantabo cum psalmographo postea dicens: 'Deus meus pone Gosfredum ut rotam et sicut stipulam ante faciem ventis et sicut ignis, qui comburit silvam; imple faciem eius ignominia, ut querat nomen tuum, domine. Confundatur et conturbetur et pereat' [6]). Quin etiam excommunicatum te esse censemus apostolica censura.

20. Reversurus ergo Dei homo, quo cunctis panderet, cuius foret nobilitatis scientięque locus, quem regebat, Deo disponente, arcem capitolii ascendit, cathedramque sibi parari fecit. Tunc stipatus innumerabili multitudine dignitatis Romanę, explanabat allocutione sophisticę facundię, qui ritus, qui mores, qui cultus, quę leges priores eorum exornassent patres. Finitoque sermone habito pene a totius urbis fundatione, apostolica benedictione percepta, revertitur ad Gallias. Cumque rediret, duo argentea offendit candelabra, quę sexaginta librarum precio empta, miri quidem et pene imitabilis [7]) operis, huic laudabili attulit confessori. Cum quibus et reliquias sudarii domini nostri Iesu Christi, omni ornamentorum speciei preponendas, mille solidorum dono adeptas, Floriacensi loco intulit, nonis currentibus Ianuarii; timensque ne sub velamine simulatę veritatis quęlibet lateret fraus venditoris, medio ferventium iniectis prunarum, ac si aurum fornacis in antrum, inleseę fulgentesque apparuerunt. Tunc suscipiens donum cęlitus sibi conlatum, nativum reppetit solum, fabricataque dextera auro gemmisque compacta, sanctarum reliquiarum inclusit exenia. Quam et versibus istis decorari fecit:

Gaudia laeta fer manus ista,
Sindone Christi plena refulgens.

1) Benedict VIII, seit 22. Juni 1012. 2) Hs.: im. 3) Hs. pertinet. 4) Hs.: retrosisse. 5) Psalm LXXXII, 13. 6) Psalm LXXXII, 14 ff. 7) Sic!

Digitized by Google

Constituit preterea, ut die ascensionis domini processio agatur quotannis, illius circuitu castri progrediendo cum crucibus et cereis ad septemtrionalem ipsius monasterii plagam, ad beati apostoli Andreę aecclesiam, quasi ad alteram Bethaniam, quo fidelium turba harum benedictione munita cum gaudio remeet ad propria[1]).

21. Iam dicto autem Gauzfredo pęnitentia ducto, quapropter ab eo absoluto, in capite kalendarum Decembrium, pontificali in cathedra sublimatur venerabilis archipresul Gauzlinus cum universę plebis favoribus. Hactenus, quid egerit ante episcopatum, scripto tenetur insertum. Amodo, quae precipuę nobilium oblationes virorum conlatę sunt tempore huius piissimi Moysis[2]) tabernaculo omnipotentis, non pigeat tradere posteris.

22. Primus Willelmus Belesmensis inter plurima suarum oblationum donaria sui iuris abbatiam, Longilegium[3]) nuncupatam, huic Dei templo contulit corde devoto. Mox beatus antistes fratribus inibi repertis a nobisque illuc directis quendam nostrę congregationis monachum probatissimę vitę prefecit virum, nomine Willelmum, utque paterna sollicitudine eos regeret atque instrueret mitissima amonuit allocutione[4]).

23. Quę enim congregatio de huius hominis Dei non sibi optaret preesse alumpnis? Quoque e pluribus pauca referam. Arnaldus, Guasco natione, clericus professione, postmodum monachus habitus mutatione, ad tantum pervenit regularis ordinis fastigium, ut ab eo consecratus Clariacensi coenobio subrogaretur.

24. Alii quoque duo, maxima profecto purioris vitę luminaria, Felix et Teudo, modo consimili ab eo ordinati, expetunt fines Brittannicę regionis; quorum sanctissimus institutor Benedictus, cuius meriti fuerit, ostensione didicere huius modi.

Sane horum unus, nomine Teudo, Rodonicensi preditus ab eo coenobio, ut mare transiturus navim ascendit, virga pastoralis regiminis, ab eodem amico Dei largita sibi, casu in aquam cecidit, nullique ultra conparuit. Quęsita per altos aequoris fluctus ferme duorum dierum cursu, nullo modo repperitur. Verumtamen cum iam aurora tertię diei inlucesceret ad patremque merens regredi cogitaret, tactus inspiratione divina, in orationem se prosternit prefatus abba, interque suorum precamina singultuum, tali expostulatione tendit ad dominum: 'Domine', inquiens, 'Iesu Christe, si tuę dispensationis voluntate ad harum transeo fines terrarum, si etiam laudabilis magistri mei Benedicti vita in aliquo tibi umquam complacuit, iam nunc ostende de tua cęlesti sede placatus dilecti tui Benedicti interventione'. Et haec dicens in aquarumque fluentis oculorum

1) Cfr. Chronici veteris excerptum. Bouquet X, 215, D. (Delisle). 2) Hs.: Moysi. 3) Lonlai, Diöc. le Mans (Delisle). 4) Cfr. Mabillon, Ann. IV, 320 und 321 (Delisle).

Digitized by Google

volvens aciem, diu obtatum baculum aspicit ad se properantem, mirum dictu! ęrea cuspide sursum erecta, ab imo gurgitis resurgente et undas ita directim secante ac si alicuius dextere subsidio veheretur. Quo recepto, gratulabundus exultat in Christo, et sic quo directus fuerat tendit. Nunc sequentia prosequamur.

25[1]). Quidam miles, nomine Hildebertus, res sui iuris sitas in confinio Aquitanici pagi secum huic obtulerat legislatori. Horum quędam quidam beneficio tenebant; quapropter cetera sibi ausu temerario usurpabant. Quorum princeps erat Walterius, prenomine Monachus, cuius diuturnam maliciam Gauzlinus abbas comperiens, equis ascensis, ad Salense[2]) coenobium venit. Elisiernum, quendam fratrem nostrum, loci illius custodem delegavit. Cui laudabili patri cum vesanę mentis Walterius minitando diceret: 'Si quem, aio, huc monachorum repperero, mox meo interibit gladio'; ei vir sanctus serio tali respondit verbo: 'Multorum', inquit, 'confessorum Floriaci satis habeo, at nullo prorsus martirum de eadem sancta congregatione congratulor; proinde si unum mihi martirizaveris, duos dirigo tibi; si duos, habebis et quattuor, et quotquot interfeceris, numerum duplicabo tibi'. Haec locutus, ad propria regreditur. Prefatus autem Gauterius, in sua obstinatus malicia, sancto parascevem die febre corripitur, ad extremaque deducitur; inmundorum milibus demonum domus vallatur, interius exteriusque repletur[3]), lamentabiles voces a misero eduntur; nil intueri aliud quam infernalium ministrorum exercitus. Iam inducię a patre Benedicto exposcuntur; iam in eum se peccasse profitetur; ad[4]) Salense monasterium curritur; sacrę vestis immutatione salvatur, et sic malignorum[5]) hostium cuneus procul expellitur. Porro inlucescente dominicę resurrectionis die, recedit a corpore.

26. Sed tamen nec sic quievit factio perversorum. Quin immo Giraldum[6]) vicecomitem adeunt, donis muneribusque pelliciunt, et suę partis adtrahunt ad auxilium, qui rursus haud longo exacto tempore, turgescente gutture, in lectum decidit egerrime. Cui una noctium adstans virginum regina, trium quasi pontificum consortio vallata, in haec prorupit verba: 'O homo! quid tibi mali feci? quid in te commisi, ut quod mihi

1) Dieses Capitel, sowie das 26. und 27, stimmt wörtlich überein mit cap. 5 und 6 des liber IV der Miracula S. Benedicti, des ersten Buches des Andreas. Bei Certain: Miracula S. Benedicti p. 179 ff. 2) Saint-Benoit du Saut, Diöc. Bourges (Delisle). 3) Die Miracula geben nach Certain hier folgende Bereicherung: ita repletur, ut cum oculis non cernerentur, eorum strepitus et compressio ab egredientibus et ingredientibus tam voce quam vultuum pallore et horrore profiteretur. Lacrymabiles voces etc. 4) Hs.: a. 5) Kürzer die Miracula: sacra vestis induitur malignorum etc. 6) Cfr. Bouquet, X, 345 (Delisle).

Digitized by Google

meisque confertur amicis, animo tu auferas violento[1])? Certe predico tibi non te levaturum hinc, nisi ab hac insania pedem mentis retraxeris, et quidem uxore filiisque privaberis, quorum suasu me hosque, quos intueris, Petrum videlicet, Benedictum, Paulumque[2]) ad iracundiam provocasti'. His dictis visio adstantis et colloquentis discessit. Giraldus quidem in proximo pristinę redditus medelę, pęnitentia ductus, ad Floriacum venit, culpam fatetur herroris[3]), prostratus ante altare Dei genitricis; qui dum ad proprium rediit solum, coniugem cum filiis defunctam repperit, uti didicerat visione spiritali. His permoti adversarii beneficio primo possessa iniusteque pervasa ex tunc dimittunt nobis liberaliter[4]) utenda.

27. Nec pretereundum tertium huius rei signum, quo in ore duorum vel trium testium omne stabiliatur verbum. Salensis loci fenisecę[5]), operi mediante iam die insistentes, prospiciunt comminus quendam reverendę canitiei senem cum quodam puerilis aetatis collega iter agentem. Percontatus quis esset; 'ille', inquit, 'cui Hildebertus sui patrimonii reliquit facultates'. Sciscitantibus quo tenderet, easdem se visere[6]) respondit alacriter. At illi tante rei misterio[7]) attoniti, ad monasterium currunt, testanturque patrem[8]) corporali intuitu se contemplatos esse. Quę res veritati assensum prebet, nam haud huius donationis extitit causa, quamvis vilissima, in qua non eadem die cerneretur, aut simili alloquio uteretur[9]).

Deinde Atto et Sefra[10]), eius soror, Oscantum, Varennas[11]) et Gitum, in pago Wastinensi positum, sancto Benedicto contulerunt.

28. Vichardus quoque suum alodum in Nevernensi situm et quicquid habuerat in Aziaco[12]) secum obtulit voto spontaneo.

Fulcho etiam comes Andegavensium navi fratrum deputatę utilitati teloneum ultroneus remisit. Quin etiam medietatem abbatię sanctę Marię Nannetensis urbis, cum adiacentibus ad eam salinis eadem tempestate huic amico dei fide plena attribuit.

Aghdeus[13]) Soliacensis Matriniacum[14]) in confinio Aurelianensi eodem desiderio concessit.

1) Hs.: violenti. 2) Paulumque ist ausgestrichen. 3) Miracula: criminis. 4) Miracula: libere. 5) Miracula: foenatores. 6) Miracula: invisere. 7) Miracula: signo. 8) Hinter patrem bleibt eine Lücke im Text; die Miracula schreiben: patrem Benedictum. 9) So weit reicht cap. 6 der Miracula und die Uebereinstimmung mit diesen. 10) Bei den beiden auf S folgenden Uncial-Buchstaben ist es in diesem Namen nicht zu entscheiden, ob sie F oder E sind. 11) Varennes, dép. Loiret, c. Lorris (Delisle). 12) Azi, dép. la Nièvre, c. Saint-Pierre-le-Moutier (Delisle). 13) So in der Hs., wie alle Namen in Uncial; vielleicht ist aber Achedeus zu lesen? Cfr. Miracula S. Benedicti VI, 9 ed. Certain p. 231. 14) Marigni, dép. Loiret, c. Orléans (Delisle).

Digitized by Google

Willelmus comes Abrincatinensium in[1]) villa Beuron aream[2]) ad construendam aecclesiam, alteram quoque ad molendinum inibi faciendum pro suarum permisit[3]) redemptione culparum.

29. Albericus comes Nandonensium[4]) sui iuris alodum, in Altissioderensi territorio situm, Dei genitricis Marię plene devotionis largitus est munere.

Ademarus et Petrus, duo germani fratres[5]), Lemovicę urbis comitatu insignes, quindecim modios vini, quos dono fiscali a Salensi loco accipiebant, annuatim pepercerunt voto unanimi.

Ingelbaldus quosdam suę ditionis servos abbati Gauzlino triginta solidorum venundatus est pretio.

Teudo Stampensis alodum paternę hereditatis in eodem pago Floriacensi delegavit conventui.

Beatrix Nandonensium comitissa non minima terrarum hisdem diebus donavit nobis predia.

Tetbertus aecclesiam Saligniacus dictam, Odo etiam Dolensis servos et ancillas de curte Belgica a fluvio Ligeris in antea mente obtulerunt piissima.

Dagobertus et Gauzfredus, duo fratres germani, partem suę hereditatis cum casa Dei Deo et sepius repetito confessori lętis largiti sunt animis. Haec et alia innumera quique nobilium obtulere sollempni conscriptione.

30. Bernardus[6]) eiusdem loci nutritius, postmodum Caturcensis episcopii summus presul constitutus, inter reliqua suę devotionis donaria, tria miri operis obtulit pallia. Mediętatem insuper frontalis eiusdem sui institutoris auro gemmisque venustavit, his versibus deinceps pretitulatis:

Hoc, Benedicte[7]), tibi Bernardus contulit aurum,
Presul dante Deo et tuus ex monacho.

31. Post hunc Arnaldus, comes Wasconum, tredecim vasa specie solidata argentea, geminasque arabici[8]) metalli libras, zonas quoque oloseriçe texturę, LXII° nihilhominus pallia, triaque mirę elegantię atque quantitatis tapetia, aliaque innumera ab ipsa beato confessori direxit patria. Quo in loco monastici tirocinii usus esset iam militia, si ei omnipotens rerum longioris vitę contulisset spatia. Sed eo morte prevento, Arsindis, eius coniunx venerabilis, votum mariti implere studuit. Ergo seculari habitu mutato, rebus, patria, mundanęque laudis honore abdicato, multis terrarum interstitiis transgressis, ad Floriacum solum pervenit. Quam venerabilis pater

1) in fehlt in der Hs. 2) Beuron auf Rasur; aream von späterer Hand übergeschrieben. 3) So in der Hs. 4) Graf von Château-Landon oder Gâtinais (Delisle). 5) Hs.: fratri. 6) Cfr. Gallia christ. I, 125 und 126 (Delisle). 7) Hs.: Benedicti. 8) Hs.: aribici.

Digitized by Google

Gaulinus cum maximo suscipiens favore, ad meliora spiritualis vitę de die in diem hortabatur conscendere. Illa autem paternę traditionis monita cordis collocans in arcula usque in presentem diem mirabilis vitę effloret in gratia.

32. Interea conspiciens Dei famulus in gazofilatio Christi ita iactari, statuit ipse in donationibus huiusmodi eos anticipare. Namque Mairiacum[1]) alodum, in territorio Tornodrensi positum, a Milone[2]) comite octoginta librarum accepit cum famulis et famulabus distributione.

Deinceps cum privilegia apostolica aliquando revolveret, interdictumque animadverteret, et excommunicatum oculis perpenderet, ne quis Floriacensium prelatorum aliquando de his villis aut possessionibus, quę sunt in circuitu monasterii, presumeret beneficio dare alicui, repperit Isdam[3]) aecclesiam ab Odolrico Aurelianensium episcopo fiscali teneri dono. Possessiones autem supradictę sunt hae: Bosonis villa, Guarentię, Sumcantus, Bagmari villa, Sarmatiole[4]), Bellasilva, Bullonis villa, Evera, Lauriacum[5]), Pauliacus, Diacus, Ulmidus[6]), Monasteriolum-Villare[7]), Asenniacus, Matriniacus, Cameron, Poiliacus[8]), Castellionem[9]), Gilliacum[10]), Varennas et Isdam, quam pro redemptione animarum suorum antecessorum [11]) a prefato presule XXX librarum adquisivit collatione.

Veritus autem iam dictus episcopus, ne quando ab aliquo suorum repeteretur parentum, de dominicatu sui victus Monasteriolum, in Aurelianensi situm, Hunbaldo dedit reciproca vicissitudine sui fisci[12]), qui supradictam Isdam de eo habuerat iure fiscali.

33. Ea etiam tempestate castrum subvertit Evera, res fateor insperata; profecto largitis novem libris et dimidia mundissimi auri iam dicto pontifici, castrum diruit, advocationem vicariamque et quicquid malarum inerat consuetudinum remisit.

Cuius castri nobilis femina, nomine Lancenda, et seculari prepollens potentia, dalmaticam, crucem auream lapidibus pretiosi generis interstellatam, albam supra et infra auro crustatam, olosericam pallam sancto Benedicto dereliquit moriens; in quo loco tumulariam est adepta sepulturam. Utque eversio castri Everę omnium seculorum permaneret tempore, centum nonaginta quinque libras Gauzlinus abba probatissimi argenti regi Rotberto regalique proli contulit, quod et scripto corroborari atque a totius Gallię episcopis anathematizari obtinuit.

---

1) Meré, dép. l'Yonne c. Ligni-le-châtel (Delisle). 2) Milo II, Graf von Tonnerre (Delisle). 3) Isdes, dép. Loiret, c. Sulli (Delisle). 4) Sermaises, c. Malesherbes (Delisle). 5) Louri, c. Neuville oder Lorris (Delisle), 6) Vielleicht Ormes, c. Patai? (Delisle). 7) Villemoutiers, c. Bellegarde (Delisle). 8) Poilli, c. Gien (Delisle). 9) Châtillon-sur-Loing (Delisle). 10) Guilli, dép. Loiret, c. Sulli (Delisle). 11) Hs.: ancessorum. 12) Hs.: fici.

Digitized by Google

34. Prefatus interim presul, pœnitentia ductus quod iniquorum deceptus suasu, tam enormi depredatione nostrum gravasset locum et congregationem, sancti Godoaldi abbatiam[1]) propter prelibatum, ut ita dixerim, speleum latronum fundatam beato Benedicto dono dedit habendam.

35. Porro Gauzlinus abbas, nobilitatem generis probitatis exornans titulis, turrim ex quadris lapidibus construere statuit ad occidentalem plagam ipsius monasterii, quos navigio devehi fecerat a Nevernensi territorio. Hunc etiam benignissimum cum princeps interrogasset artificum, quodnam opus iuberet adgrediendum: 'Tale', inquit, 'quod omni Galliæ sit in exemplo'. Chorum psallentium quoque pulcherrimo marmorum compsit emblemate, quæ asportari iusserat a partibus Romaniæ.

Fecit et analogium hispanico metallo compactum, diebus utendum feriarum, cuius basem, fusoria industria solidatam, quattuor vallaverat leunculorum pulchritudine[2]); desuper columnam, trium cubitorum habentem altitudinem, fusili arte fabricatam, atque undique vario opere politam, in cuius centro volantis aquilæ radiabat similitudo.

36. Fecit et turibulum, aureæ materiei massa formatum, mirifici quidem operis et copiosæ quantitatis[3]).

Reliquum etiam gazofilatii, a suo antecessore inchoati, ad perfectum usque deduxit[4]).

Rursus albam, auro undique rigentem, decem librarum mercatus est donatione ad sui loci honorem.

Poema Rabani, exaratum in laude sanctæ crucis, auro argentoque eleganter adornavit[5]).

Oratorium in honore beati Iacobi consecratum, alterum etiam in commemoratione sancti evangelistæ Iohannis, lapideo velamine contexuit.

Fecit et oratorium in honore omnium Salvatoris, in quo peculiarium semper exigebat vota orationum.

Previdit equidem loco, cuius, prebente Deo, pollebat in pontificio; nam quodam[6]) castrum Montem Aligrum dictum, maximam pestem, suorum a quibusdam adversariorum in Bituricensi gremio plasmatum, coepit[6]), destruxit et ad solum usque diruit.

37. Huiusmodi boni pastoris exemplis propago illustrium provocata filiorum ad similia preparat animum. Primus Arnaldus, qui post eum monastici regiminis officio functus, Ausoniæ regna petiit, unde incomparabilia munera detulit, videlicet situlam argenteam auro intrinsecus suberatam, XX librarum dono adeptam.

1) Vielleicht Saint-Gondon, dép. Loiret, c. Gien (Delisle). 2) Hs.: pulchritudinem. 3) Cfr. auch Bouquet X, 106, A. (Delisle). 4) Mabillon, Acta saec. VI, 1, 51 (Delisle). 5) Dies bezieht sich möglicher Weise auf den Prachtcodex Vatic. Christ. 124. 6) Sic!

Digitized by Google

Bina candelabra argenteę speciei ingentia, scultorio opere mirabiliter polita, DC solidorum numero comparata.

Ampullam quoque ex onichino lapide, tabulas etiam ex indico ebore, inscultam tenentes ascensionem Dei genitricis Marię, solidis emit mille.

Fecit et calicem aureum his versibus in subteriori labro coronatum:

Hoc opus Arnardus [1]) Gauzlini iussa secutus,
Construxit domino sanctoque patri Benedicto.
Quem quisquis tulerit, pereat de culmine caeli.

Cappam nihilhominus olosericam, albam pariter auro radiantem.

Composuit duo magnifici operis signa, mille D^tas metalli libras distribuens per singula.

Et ad ampliationem monastici honoris clausum vinearum XV redemit concessione librarum, Gilliaco villa situm.

Necnon et alterum prope Loisiacum ab Alberico Soliacensi ducentis recepit solidis.

Tertium vero in prospectu porte curtis Landrandi sua sollertia propagavit.

Pro redemptione alodi, Guadbodeum dicti, XX libras Mainardo dedit.

Fecit et ęcclesiam in honore sancti martiris Clementis consecratam.

Novum Vicum etiam lapideo tabulatu fabricavit ęcclesiam.

Casam quoque Villę abbatis, cum oratorio sancti Gregorii, et ęcclesiam de Belgiaco [2]), quam pariete reformavit ligneo.

Haec et altaria vicariorum adquisivit precaria: altare de Novo Vico, altare de Tegiaco, altare de Belciaco, altare de Vetulis Mansionibus, altare de Bulliaco [3]).

38. Post hunc Helgaudus valvas, a castro Selduno delatas, ante altare genitricis Marię ferreo solidatas erexit pondere.

Fecit et precentorialem virgam argenteo scemate nitentem, cuius verticis summitas [4]) fert christallum et lucida gemmarum contubernia, haec subnotans modulamina:

Octonos distingue modos per pneumata [5]), cantor,
Laudibus in cunctis placeas ut iure tonanti.
Regibus et sceptrum, cantoribus est et id ipsum.
Hoc metuunt multi, dum stat censura superbi;
Hoc et amant monachi, stantes in laude parati.
Aurea virga notat, quid rex pro iure sequatur.
Innixus longo cantor dat signa bacillo.
Grex sequitur totus, clare tonat ipsa iuventus.
Hoc Helgaudus [6]) tuus cantor non segnis alumnus
Sollempni de more facit, legemque priorum,
Palmatus baculo, gemmis crustatus et auro.

1) So in der Hs. 2) Bongi, dép. Loiret, c. Neuville (Delisle). 3) Neuvi, c. Neuville. Tigi, c. Jargeau. Vieilles-Maisons, c. Lorris. Bouilli, c. Pithiviers (Delisle). 4) Hs.: sumitas. 5) Hs.: neupmata. 6) Sic!

Digitized by Google

Pars perlonga nitet, niveo splendens arigento;
Vertice christallus, pulchro nitet ordine fixus.
Qui numerat gemmas ungues observet amicos.
Inveniet pulchros proprio fulgore ametistos;
Iam si vera loquor, preclaraque vernat inspis.
Hunc pro more gerit festis sollemnibus anni.
Quinque quater ducti numerant hec talia nobis;
Si binos addas, tunc compotus optime stabit.
Heya! senes nivei, iuvenes, pueri, Benedicti
Talibus in festis concordet vox pia menti.
Helgaudus cantor, Christo sanctisque fidelis
Hoc opus instruxit, Guntardus verba notavit.
Cantantes Christus semper benedicat Iesus.

Deinde librum lectionum in precipuis sollempnitatibus sanctorum auro argentoque vestivit hosque versus adnexuit:

Hoc dedit Helgaudus Benedicto munus alumno.
Huic miserere Deus, dicdic[1]) quicumque fidelis.

39. Inter cetera etiam quibus Floriacensem exornavit basilicam, sancte virginis Scolasticę aecclesiam, pene ad heremi redactam speciem, a fundamento eruit et in meliorem statum reformavit.

Alteram pariter in honorem sancti Dionisii primo ligno, deinde tabulatu construxit lapideo [2]).

Emit Rugimontem[3]) villam, novem libras pro ea largiens.

Ceterum Isembertus, vir magnę sanctitatis atque prudentię, albam, undique auro gemmulisque pulcherrimę vernantem, ad patris Benedicti emit honorem.

Composuitque suę oboedientię armarium contra insanientium terrores ignium.

40. Procul positi etiam in sibi adsignatis preposituris, qua instantia paterna emulabantur exempla, non est dignum silentii occulere ignavia. Adraudus, probabilis vitę vir, Salense monasterium quam plurium adcrevit comparatione prediorum. Quin etiam ipsam aecclesiam melioris extulit compactione fundaminis.

Willelmus, Castellionis prepositus, prelibatam sancti Martini aecclesiam, in castro Gordona fundatam, sed igne concrematam, petrino refecit aedificio, qui aquę sentiens penuriam, propter ipsius castri ascensum difficilem, promptuaria[4]) aperit, cementariis tradit indeque cementum imperat confici. Unde paries totius templi vini temperamento concrevit.

41. Rodulfus, Patriciacensi[5]) prelatus congregationi, ipsum locum plurimis dehonestavit ędificiis. Ipsam etiam basilicam in meliorem statum reformavit.

Quem secutus, Willelmus domum hospitum cauce et

1) Hs.: didic. 2) Cfr. Bouquet, X, 112. 113. (Delisle). 3) Rougemont, dép. Loiret, entweder c. Outarville, com. d'Aschères oder c. Pithiviers. com. Jèvre-la-ville (Delisle). 4) Hs.: proptuaria. 5) Pressi, dép. Saône-et-Loire c. Saint-Bonnet de Joux (Delisle).

Digitized by Google

arena duxit ad perfectum, haud similem in totius Burgundię ducatum.

Item Remigius, ab eo ad partes Wasconię directus, videlicet monasterium Regulam[1]) dictum, eleganti consummavit opere dormitorium fratrum. 42. Cuius bonę conversationis titulis usquequaque refusis, peperere magnam Dei viro Gauzlino famam in tantum, ut[2]) multi nobilium, mundialis vitę nugis abdicatis[3]), in palestra huius loci[4]) se sub proposito sanctae traderent religionis.

Nec minus etiam ab extimis Hispaniae secessibus alii a puero in divina observatione enutriti, nonnulli[5]) apice pastoralis curę sublimati, patria rebusque spretis[6]) presentiamex peterent[7]) huius nobilissimi Salomonis; inter quos quidam duo germani, a Barcinona urbe profecti, presentiam decreverunt expetere tanti diffamati principis, quorum unus nomine Iohannes, in monasterio sanctę Dei genitricis cognomento Rivi pollentis[8]) a pueritia sacris imbutus litteris, petalum promeruerat curę pastoralis, scilicet abbatię sanctę Cecilię virginis et martiris sitę in cuiusdam vertice montis[9]). Alter vero vocabulo Bernardus, a quibusque nobilium sub tyrocinio milicię secularis est instructus, sed quoad possibile laico, Deo subditus, qui florentis fortunę abiectis deliciis, quodque mirificum est, tedis nuptialibus spretis, ignesque animi igne superans supernę contemplationis, cum proprio germano Floriacum usque locum, ut prelibatum est, devenit ibique habitum sanctę religionis humiliter quęsivit et reverenter suscepit[10]); ambo unanimes in Dei servitio, ambo prepollentes monastici ordinis privilegio, qui inter multimoda, quę huic summo duci monachorum contulere donaria, tres haud modici precii albas, supra et infra auro politas, evangelii quoque textum argento vestitum, auro suberatum, ad cultum divini contulere servitii; in quo etiam libro versus pretitulaverunt[11]) istos:

O Benedicte pater, Iohannis suscipe vota,
Bernardique tui semper memor esto fidelis.

1) la Réole im Bordelais (Delisle). 2) Von hier an stimmt ein Theil dieses Capitels wörtlich mit IV, 7 der Miracula des Andreas. Certain p. 182 und Acta SS. Mart. III, 354. 3) Miracula: abnegatis. 4) Miracula: huius loci Dei et Domini nostri se dedere ditioni, sub proposito sanctae religionis. 5) Miracula: alii. 6) Miracula: abdicatis. 7) Miracula: petiere huius principis Dei; magni existimantes si liceret conspectibus perfrui, cuius erant doctrina et magisterio informati. Videres affluentium agmina undecumque concurrere et tamquam uno ore proclamare illud nobile vaticinium Isaiae: 'A finibus terrae audivimus laudes, gloriam iusti'; et Psalmistae: 'Etenim benedictionem dabit legislator'. Cuius benedictionis ut participium mererentur quidam duo germani nectare tacti supernę inspirationis, a Barcinona urbe profecti communis protectoris nostri sacrosanctum expetiere tumulum; quorum unus etc. 8) Abtei Ripouil (Delisle). 9) Kloster Notre-Dame du Mont-Serrat. Cfr. Mabillon, Ann. IV, 207 und Marca hisp. 333 ff. (Delisle). 10) Bis hierher reicht die Uebereinstimmung mit den Miraculis. 11) Hs.: pertitulaverunt.

Digitized by Google

Ipsius etiam monasterii cognomento Rivi pollentis inclitus abbas nomine Oliba, non minima circa hunc Dei famulum dilectione versabatur, quę spiritalis eorum familiaritas in tantum exuberaverat, ut quos longa terrarum sequestrabant interstitia, divini amoris coniungeret presentia[1]).

43. Etiam a transmarinarum partibus regionum, loco Ramegisus[2]) nuncupato, illi divicię plurimarum advehebantur opum; inter quę episcopalis benedictionis liber, primordia omnium aurata gestans versuum, cuius loci situm[3]) tali indiculo nobis habetur compertum, dictante venerabili Abbone abbate et martire:

O Ramesiga cohors. amplis quam[3]) claudere stagnis,
Purior obrizo niteris esse Deo.
Vasta palus, piscosa nimis, sua dindima pandit,
Ut nova sint heremi claustra reperta tibi.
Nam qua corviferę consurgit proditor hydrę,
Insula silvoso gurgite pulchra nitet,
Et qua splendentis se mergunt lora Bootis,
Pons est inde suis pervius Angligenis.
Qua Cynosura poli fixum regit undique girum,
Angillosa palus nescit habere modum.
Unde refert umbras vaga lux Phebea sinistras,
Terra patet nullo continuata vado.
Huc me sorte dedi ignotis ignotus alumnis
Quos, Benedicte pater, iure tuere pares[4]).

44. Istis etiam diebus[5]), anno ab incarnatione domini millesimo vicesimo secundo, Rotberti vero regis XXX°V°, Hugonis etiam filii eius VI^to^, in anniversario ipsius nativitatis domini, audita est nefandissima heresis sanctę aecclesię catholicę contraria omnimodis. Erant namque in civitate Aurelianensi quidam clericalis ordinis a puero in sancta religione educati, tam divinis quam secularibus imbuti litteris, horum alii presbiteri, alii diacones, alii subdiacones, pessimum suę perdicionis lupum sub ovina pelle portantes, quorum princeps erat Stephanus cum Lisdio[6]) seminarium diaboli et multorum perditio. Cum vero veritas dicat: 'nihil opertum, quod non reveletur, et occultum, quod non sciatur'[7]), revelavit et historum falsas insanias heresiarcharum[8]), quę huiusmodi erant: Trinitatem in unitate mentiebantur se credere, filiumque Dei carnem sumpsisse; baptizatos autem negabant et spiritum sanctum in baptismate non posse suscipere, aut post criminale peccatum aliquem ullo modo ad veniam redire; pro nihilo computabant imposi-

1) Ihre Correspondenz: Marca hispan. 1025. 1026 (Delisle). 2) Das englische Kloster Ramsey in der Grafschaft Huntingdon (Delisle). 3) So die Hs. 4) Voranstehende Verse: Mabillon, Ann. IV, 688 (Delisle). 5) Von hier an stimmt dieses cap. mit den Miraculis des Andreas VI, 20, ed. Certain, p. 246, wörtlich überein. Vergl. auch Bouquet, X, 211, D. 212. A. 6) Miracula: Lisoio et Fulcherio. 7) Matth. X, 26. 8) Hs.: heresiarcum; Miracula: haeresum.

Digitized by Google

tionem manuum; non credebant aecclesiam esse, nec per id quod continet dici posse id quod continetur; nuptias cum benedictione non debere fieri, sed accipiat quisque qualitercumque voluerit; nullum esse episcopum, nec posse ordinare per consuetos ordines presbiterum, quia spiritus sancti non habet donum; filii Dei genitricem se habere similem et per omnia iactabant, cum nec similis visa sit nec habere sequentem.

Venerabilis autem praesul huiusmodi rem animadvertens, Aurelianis cum sapientioribus Floriacensis loci pervenit, convictisque adversariis divinorum librorum testimoniis, a prefato rege igni iussi sunt tradi[1]), ignibus mancipandi perpetuis. Previdens autem in posterum, uti christianissimus cultor, suę professionis cultum posteris tali reliquit sub titulo, quam in conventu generali fratrum huiusmodi protestatus est exordio:

45. 'Ego', inquiens, 'Gauzlinus gratia Dei preveniente prius Floriacensium abba, post archiepiscopus Bituricensium, ante omnia fidei documenta verbis simplicibus assero, id est patrem et filium et spiritum sanctum unum Deum esse confirmo; totamque in trinitate deitatem coessentionalem et consubstantialem et coęternalem et omnipotentem predico, singularem quamque in trinitate personam, plenum Deum et totas tres personas unum Deum profiteor. Incarnationem divinam non in patre neque in spiritu sancto sed in filio tantum credo, ut qui erat in divinitate Dei patris filius, ipse fieret in homine hominis matris filius, Deus verus ex patre, homo verus ex matre; carnem ex matris visceribus habentem et animam humanam rationalem, simul in eo utriusque naturę, id est hominem et Deum, unam personam, unum filium, unum Christum, unum dominum creaturarum omnium, quę sunt, et auctorem et dominum et rectorem cum patre et spiritu sancto confiteor, passum esse vera carnis passione, mortuum vera corporis sui morte, resurrexisse vera carnis suę resurrectione et vera animę resurrectione, in qua veniet iudicare vivos et mortuos assero. Novi et veteris testamenti unum eundemque credo auctorem et dominum et Deum, diabolum non per conditionem sed per arbitrium factum malum. Credo huius, quam gestamus, et non alterius carnis resurrectionem. Credo iudicium futurum et recepturos singulos pro his, quę gesserunt, vel poenas, vel prędmia. Nuptias non prohibeo; secunda matrimonia non dampno; carnium perceptionem non culpo; poenitentibus reconciliatis communicari debere confiteor. In baptismo omnia peccata, id est tam illud originale contractum, quam ea, quę voluntarię admissa sunt, dimitti credo, et extra aecclesiam catholicam nullum salvari confiteor. Sanctas sinodos VI, quas universalis et mater aecclesia confirmat, confirmo'.

Explicit liber primus.
Incipit secundus.

46. Dum Floriacensis conventus totius prosperitatis vernaret in floribus, temptator antiquus, totius boni aemulus, ac si alterum Iob debellandum adoritur, qui divino permissu omnia assiduis Sabeorum rapinis diuturnisque cępit demoliri pressuris. Deinceps altius consurgens in ira suę malignitatis, argumenta in eius accingit pericula. Quocirca anno dominicę incarnationis

1) Bis hierher reicht die Uebereinstimmung mit den Miraculis.

Digitized by Google

millesimo vicesimo sexto, III. kalendas Augusti, septima sabbati prima vigilia noctis, in unam ipsius villę domunculam, castro ipsi contiguam, ignium sparsit faculam; iamque plurimas edium vorax sternens incendium, clamor oritur omnium; planctus sonat mulierum atque luctus infancium. Curritur ad signa, propter fores basilicę dependentia. Quorum sono exciti, repente prosilimus stratis, alii seminudi, nonnulli pedibus nudatis, utpote tanto infortunio turbati. Tota dormitorii facies ebullientis fornacis speciem retinet, scintillis cum carbonibus domus ipsa precingitur. Cerneres ipsam sanctę Dei genitricis aulam mediis quasi in caminis locatam. Quid plura? Aecclesiam concurrimus, signa pulsantur, sed melodiam psalmorum, implorationem lętaniarum insurgentium terror interrumpebat flammarum. Fatigati deficimus, spes nulla, consilium nullum. Pro dolor! inspiceres ipsos monastici ordinis primos et patres lacteos rumpentes manibus crines, coramque ipsam singularis institutoris presentiam[1]) senili fronte terram terentes, ipsaque decrepite ętatis pectora cum gemitu pugnis tondentes. Ceteros, velut errabundas oves, huc illucque fluctantes haud ullius[2]) intelligentię sensus pre se habentes. 47. Interim latius exestuans[3]) ardor proruens, beati Andreę corripit aecclesiam. At contra aliquantulum resumentes vires, quamquam inhertes, illud singulare margaretum imponimus humeris, et tremebundis efferimus brachiis contra infestantis rabiem tempestatis. Illuc identidem terrę prostramur, preces cum lacrimis fundimus, cum subito trabes inmensę magnitudinis, flammis ambusta torridis, pone sacrosanctam lęticam corruit.

Confestim retro cedimus, ad meridianam plagam tendimus, inque horto nostri pomerii consedimus distantis a monasterio ferme viginti passibus. Vir autem domini Gauzlinus, altum premens corde dolorem, angoresque animi forti constantia refrenans, conquęrentium cuneis vallatus, illud beati Iob, bacculo innixus, repetebat frequentius: 'Dilectissimi fratres ac filii, si bona suscepimus de manu domini, mala quare non suscipiamus, cum quod ipse dederit idem et abstulerit?' His et huiusmodi eos corroborans exemplis, interim subitis labitur ruinis edes nobilis templi, atque trepitantibus ignium cincta coronis corruens victa fatiscit.

Modo quidem[4]) consimili basilica beati Petri, apostolorum principis, discrimine patitur aequali. 48. Nequaquam vero his adversitatibus inclitus pastor permotus, desperatos discipulorum animos, ebrios et non a vino, tali confortat[5]) alloquio: 'Fratres karissimi, quid dolore consumimini? An vos homines esse non perpenditis? An et hęc hominum industria non compegit? Num idem sensus, eadem facultas, idem intellectus mentis non

1) Sic! 2) So verbessert der Corrector aus: illius. 3) Hs.: exestuens. 4) Hs.: quidaem. 5) Hs.: confortatur.

Digitized by Google

inheret nobis? Quid si gloriosa virginum regina superneque claviger aulę nec non hic institutor singularis, ad iracundiam provocati nostrorum enormitate peccaminum, aut spurcitiis fabricę senescentis irritati, horum edituorum se decreverint famulatu emundari'?

Postmodum, illud recolens Ambrosianum: 'Tu es', inquit,

'Deus, creator omnium;
Polique rector, vestiens
Diem decoro lumine,
Noctem sopore gratię,
Artus solutos ut quies
Reddat laboris usui,
Mentesque fessas allevet
Luctusque solvat anxios',

lecto se collocat, quasi ingruentem leniturus dolorem.

49. Preterea, inlucescente splendore aurorę, omnium officinarum septa et quicquid ligneę materiei inerat in favillam et cinerem sunt redacta. Plurima etiam sacri templi utensilia ad nihilum flamma vorante sunt reversa. Ille autem, simulati agens requiem somni, internos aestus dum altius excoquit [1]), iterato flentium inquietudine turbatur. Unde Christi signo munitus, iterum atque iterum in spiritales filios humectantia oculorum deflectens lumina, in his verbis aperit ora: 'Ponantur lacrime', ait [2]), 'fratres, et quid nobis curandum sit, perpendatur unanimiter'. Post haec corpus sanctissimi patris Benedicti inde levari precipit. Levantes autem quasi dekalogi ferentes archam, ipse instar Iosue vestigia subsequitur Israhelis sibi a Deo commissi. Transgredientes autem Bonodium [3]) flumen, ut ita dixerim, alterum Iordanen nostrę habitationis repetimus terram, tendentes contra septemtrionalem ipsius monasterii plagam, fixoque tabernaculo ex oblico portę introitus, atque sanctorum pignora locantes interius ad tempus illic castrametati sumus.

50. Deinde, delegatis sacri cultus ministris, hora instante refectionis, tinnitu cimbali insperatum ad prandium sumus adsciti; ubi cum de more lectio recitaretur a lectore, et pius pastor in medio suarum residens ovium vultus exploraret potius lamentantium quam reficientium, manu silentio indicto, huiusmodi sermone consolatur eos: 'O amantissima spiritualium cohors filiorum, quid adhuc anxii fluctus lacrimarum vestrorum a fontibus profluunt oculorum? Cur paternę consolationis monitis aurem cordis non accomodatis? An ignoratis quid veridicus Paulus dixerit? 'Dominus', inquit, 'corripit, quem diligit, castigat omnem filium, quem recipit' [4]); et propheta: 'Dominus mortificat et vivificat' [5]); rursus alias: 'Virga tua et baculus tuus ipsa me consolata sunt' [6]). Ipse autem dominus,

1) Hs.: exquoquit. 2) Hs.: lacrimait. 3) La Bonnée, kleiner Nebenfluss der Loire; heisst Bonodia: Miracula des Aymoin, III, 9; ed. Certain p. 152. 4) ad Hebr. XII, 6. 5) Reg. I, II, 6. 6) Psalm. XXII, 4.

Digitized by Google

quid dixerit audiamus: 'Si', inquit, 'in iusticias meas non ambulaverint et iudicia mea non custodierint, visitabo in virga iniquitates eorum et in verberibus peccata eorum, misericordiam autem meam non dispergam ab eis'[1]). Tot ergo roborati superne pietatis testimoniis, consilium ad meliora revocemus, correptionemque omnipotentis merito illatam nobis lętabundis potius suscipiamus animis. Arbitror etiam ego, si Deus, intercedentibus orationibus vestris, longioris vitę spatia mihi contulerit, aliorsum citiusque, quam speratis, haec omnia me restauraturum esse[2]) ac in melius reformare, quin etiam sollicitius, quam hactenus feci, necessitudinibus vestris pro viribus operam dare'[3]). 51. His finitis, aliquantulumque recreati, et tanquam in extasi admirantes sermocinationes piissimi patris, cohibemus infestos motus animi velamine simulatę alacritatis. Quis enim, eius vocem audiens, obstinatus ad instar durę silicis non continuo in naturam resolveretur plumbi, a cuius prudenti ore fons mellitę emanabat eloquentię.

Finita itaque refectione circa diruta et ambusta animos accingunt pro posse, ut iuxta illud Virgilianum: 'Instarent[4]) ardentes;

pars ducere muros,
Molirique arcem et manibus subvolvere saxa,
Pars obtare locum tecto et concludere sulco.
Iura magistratusque legunt sanctumque senatum,
Hic portas alii effodiunt, hic alta domorum
Fundamenta locant alii, inmanesque columnas
Rupibus excidunt, templis decora alta futuris.
Qualis apes aestate nova per florea rura
Exercet sub sole labor, cum gentis adultos
Educunt fetus, aut cum liquentia mella
Stipant, et dulci distendunt nectare cellas,
Aut onera accipiunt venientum, aut agmine facto
Ignavum fucos pecus a presepibus arcent,
Fervet opus, redolentque thymo flagrantia mella.
Ac[5]) veluti ingentem formicę farris acervum
Cum populant, hiemis memores, tectoque reponunt,
Et nigrum campis agmen predamque per herbas
Convectant calle angusto, pars grandia trudunt
Obnixę frumenta humeris, pars agmina cogunt
Castigantque moras, opere omnis semita fervet'.

52. Nec multo post, quasi triginta dierum exacto curriculo, iam reaedificato interioris claustri tecto, tabernaculum deponimus, sacrosanctum mausoleum levamus daviticamque urbem cum hymnis lętitiae intramus, superque altare sanctę crucis in interiori cripta collocamus, ibique peragentes officia divini misterii mansimus usque in vigiliam translationis beatissimi patris.

1) Psalm LXXXVIII, 32 ff. 2) 'restauratum ire' verbessert der Corrector aus: restauraturum iri. 3) Hs.: operandari, verbessert in operandare. 4) Aen. I, 423 ff. 5) Aen. IV, 402 ff.

Digitized by Google

Qua omni mundata basilica, necnon in melius aliquantulum reformata, ornantes faciem templi olosericis auleis et multi generis utensiliis, sanctissimas reliquias loco deposuimus priori. 53. Porro ille Leviathan, contra virum Dei multifariam consurgens, quem vincere non prevalet, se eius prosperis successibus intermiscet. Nempe artifices cellam dormitorii agredientes, dum unus, Arnulfus nuncupatus, discurrit incautius, lapso pede, terrę deicitur, confestim a [1]) Dei homine elevatus, tanquam nullius incommoditatis iacturam perpessus, ad socios revertitur.

Alter quoque, vocabulo Algesius, dum suggereret operis sumptus culinae fratrum artificibus, a summo labens culminis XXX cubitorum altitudinis, merito huius ter beati illesus evasit.

54. Tertius etiam, Archembodus vocitatus, dum, ad dependenda maiora signa, recenter beatae memoriae . . . . [2]) constructa industria, quoddam lignum aptaret, a superiori turris lapis inmensi decidit ponderis, miserumque inter scapulas ictum pęne exanimem reddidit. De eius vita desperatis omnibus ad domum propriam semivivus defertur, cuius infortunio beatus pater comperto accessit ad eum per semetipsum, et infirmi casibus tanquam in se susceptis compatiebatur. Ex qua re potes pensari [3]), quantę pietatis fulgore hic Dei amicus enituerit. Sciensque scriptum esse: 'Quanto magnus es, in omnibus humilita te, et coram Deo invenies gratiam' [4]), nullum pretermittit diem, quin predictum visitet languentem. Victus subministrat alimoniam, et quasi operi presentem cotidiani laboris largiri precipit mercedem. Verumtamen expleto unius septimanę spatio, pristinę iam redditus medelę, gratiarum actiones reddit pro voto, deincepsque aecclęsiastico se lętabundus mancipat servitio.

55. Inter tot tantaque huius hominis Dei magnalia, haudquaque abfuerunt Fides, Spes et Karitas, quarum propensiori gloria ut lucifer effulsit in praesenti vita, et quoniam harum sacro comitatu totius animi floruit moribus, meruit quoque earum certis publicari indaginibus, quarum ex innumeris unum dignum duximus inserere opusculo presenti. Accidit sane quodam tempore ut, gratia spiritalis exercitationis iam obeunte aurora diei, quendam nostrorum fratrum, nomine Hisembardum, cuius superius egimus mentionem, sibi preciperet evocari; erat enim vir magnę reverentię et laudabilis per omnia vitę; quorum dulcia ad invicem colloquia cum iam tardior ad conticinii moetas promoveret hora, contigit memoratum virum Dei gravioris infortunio sitis turbari; credo divinitus, quo omnipotentis Dei famuli meritum propensioris oppinionis captaret titulum. Primumque verecundę taciturnitatis silentio casum

1) Hs.: ad. 2) Bleibt eine Lücke für etwa 20 Buchstaben. 3) Sic! 4) Iesus Sirach III, 20.

Digitized by Google

occulens [1]), deinde exaestuantis [2]) anguoris vires ferre non prevalens, benignissimo patri instantem detegit angustiam. Verumtamen devotissimus Dei cultor diu multumque super his cunctatus, tamen de auxilio salvatoris fisus: 'Eamus', inquit, 'ut Karitatis viscera noster sentiat frater ex dono Iesu Christi'. Cumque, laterna lichno accensa, cum eo et altero eiusdem congregationis monacho, nomine Thetgerio, ad hostium usque ventum esset cellarii, custodibus somno sepultis, facultas abnegatur ingrediendi. Veritus tamen ne si retrorsum cederet, ovis sibi credita in aliquod discrimen incurreret, paululum ipsos semote innuit cedere. Porro ipse ante hostium precamina fundens, supernę miserationis toto de corde expetit levamen. Fratres autem murmur solummodo orantis percipientes, terrore perculsi, stabant exitum rei opperientes. Venerabilis interim presul, fusa oratione, cum divinum suffragium sibi sensisset adesse, signo dexterę, pessulo ut cedat Dei imperat ex nomine. Extemplo ianua dicto cicius reseratur; deinde fratris necessitudo sedatur, iterumque hostium cęlesti virtute obcluditur. Quibus precepit sub interminatione nominis cunctipotentis, ut quandiu ipse rebus humanis interesset, nulli umquam hominum id manifestatum foret; ac ita quod Karitatis causa voluit, Spe et Fide cooperante, ex Dei largitione obtinuit. Nunc ad sequentia transeamus.

56. Interea beati Petri apostoli aecclesia incendio, ut diximus, concremata, senioque annorum defessa, icta ventorum flabris, a fundamento corruit. Quę in melius constructa, aliptico scemate est eleganter deflorata a quodam sancti martiris Iuliani Turonicę sedis monacho, nomine Odolrico, bonę indolis viro. Hic dum una dierum operis accelerandi inservit, evocatur ab eodem dilecto Christi. Qui dum a vimineo festinat descendere ambulatorio rastrorum fidens scopulis, quibus ascensus descensusque sat continuabatur difficilis, uno eorum eliso inter ipsius manus preceps humi dilabitur; primoque podiis ipsius aecclesię mediestinus inliditur, ad extremum solo ac si moribundus deturbatur. Sed paululum resumpto spiritu, a terra prosilit, signo se crucis munit et, quis eum subridens deposuisset, cum clamatione interrogat frequenti, quia non solum omni corpore incolomis, verum quolibet dolore apparebat extraneus omnimodis. Viderit quisquis est quanti oboedientię fructus valeat, qui et a morte liberat ab omnique periculo salvat.

57. Ceterum ipsius aecclesię faciem quibusdam miraculorum apocalipsis Iohannis theologi variari fecit, hisque versibus exornari:

Summus ab ęterna delapsus nuntius aula,
Tempora testatur divino examine claudi.
Olim pro meritis intacti funere carnis,

1) Hs.: oculens. 2) Hs.: exaestuentis.

Digitized by Google

Occumbunt membris pro celsi nomine regis
Lucida perpetui vocitati lumina regni,
Quos ita dextra patris revocat super atria cęli.
Signum iudicii pandens, haec taliter inquit:
Vę vę terrigenis, et toto vę simul orbi!
Panditur atque tetri puteus pregrandis averni,
In terris ex quo diffunditur ista propago,
Quę rabiem cordis cupiens implere maligni,
Non datur ex toto sed partim ledere iustos.
Ex hinc etherei laudes reboando[1]) ministri
Conlaudant dominum nocte dieque pium,
Victor quisque, sacros referens de morte triumphos,
Nos dedit excelsos mente subire polos.
Hic tua, summe pater, veneratur lucida sedes,
Qui cęlis terras, inclite, consocias.
Suscipis inde libens famulorum vota tuorum,
Quę tibi cęlestes dant super astra duces.
Huic siquidem vere semper genu flectitur omne,
Atque creaturę agmina stelligerę.
Dictus stellifer[2]) Iohannes gratia regis
Mirans conspicit hos Christi pro nomine cesos.
Corpore virgo sacer carus dominoque Iohannes
Mentis in extasi metitur limina templi.
Hi sunt vero duę regni cęlestis olivę.
Huius cęlicolam subductus partus ad aulam,
Sic tremebunda fugit tanti terrore draconis,
Tercia lucendi quo cęli portio desit.
Cum quo cęlestes pugnantes quippe cohortes,
Ipsum tartareis tradunt sine margine pęnis.
Eufrates flumen, quos furvo vortice cingit,
Nutu divino mittit per sęcla solutos,
Armis insignes, vultu pariterque feroces.
Disperdunt populos flammis ac denique ferro,
Istud, summe pater, te permittente potenter,
Qui nos pro nostris sic censes tondier[3]) actis.
Cętibus aligeris divina voce vocatis,
Odibiles Christi, cęlesti cuspide fusi,
Spe privata quidem vivendi corpora prebent.
Intonat in tectis vox ut septena supernis,
Archa Dei patuit cęlebri inspicienda Iohanni.
Partibus a dextris rectores hi residentes
Digne discutiunt summo cum[4]) iudice mundum,
Maiestate potens qui sic diiudicat[5]) orbem.
Agmina millenis semper vexata gehennis
Inferus ore vomit, repetendaque corpora mittit.
Equor et exesas per tempora longa catervas,
Rursus subductas tradit pacienter ad auras.
Parturit absconsos hominum quoque terra maniplos,
Occursu domini, quos offert lęta trementi.
Fulgida sanctorum consortia cerne virorum

1) Hs.: roboando. 2) So verbessert der Corrector stelligere; dieser Vers ist corrupt. 3) (tond)ier auf Rasur, sehr undeutlich. Delisle, der in den Abschriften tenditer fand, dachte an taliter? 4) cum fehlt in der Hs. 5) Hs.: iudicat.

Digitized by Google

Necne heremitarum [1]) meritum scandantia [2]) regnum.
Hic et virgineas gaudentes inspice turmas,
Et confessorum preclaras necne phalanges,
Atque triumphantes in Christi laude tyrones.
Insonat haecque piis oppressis mole sepulchri;
Sanctam Hierusalem gemmis averte [2]) choruscam,
Virginitate sacer, quam vidit mente Iohannes.
Taliter iniusti, quos punit leva tonantis,
Exclusi vita, voces dant cum prece frustra.
Tartarus ignivomo constrictus carceris antro,
Cum mortis rabie dampnatur sic sine fine.

58. In sinistro autem pariete miraculorum insignia, cuius est in honore, hoc subnotari fecit epigrammate:

Turbas astripotens verbi dulcedine pascens
Trans freta discipulos mandat decedere cunctos;
Post orare patrem conscendit denique montem,
Qui dum ceruleos calcat sicco pede campos,
Territa tantorum stupuerunt corda virorum.
Petrus item domini fervens in amore benigni,
Fluctibus in mediis ipso opitulante cucurrit.
Genesar in bibulis populus diffusus arenis,
Venerat aeterne cognoscere semina [3]) vite.
Tunc sator ille potens, flammantia pectora mirans,
Ripe contignum [2]) Petri conscendit in alnum,
Et residens turbas verbi dulcore saginat.
Stans Petrus in [4]) propria cuntato [2]) rege carina
Retia quamigere [2]) tendit maculosa cohorti;
His quoque demissis tacito sub murmure ponti,
Maxima captatur divino copia nutu.
Verum tanta stupens, et Christo pronus inherens,
Turmas terrigenas verbi venare sagina
Ex tunc dona capit, Iesu prebente potenti.
Petrus sydere sortitus claviger aulae,
Amissos huius reparat fusa prece gressus,
Mendacique reum, sensus virtute retectum,
Coniuge cum propria leto carnaliter aptat.
Bariona necne piam retrahit de morte Tabitam,
Celitus ac illi monstratur visio talis.
Aeneas etiam fessus languore frequenti
Illius meritis percepit dona salutis.
Cornelii famulos audit gaudens sibi missos,
Illum necne sacra tinguit baptismatis unda,
Eius et apicibus Simon ita precipitatur.

59. Prefatus autem Arnaldus, post eum Floriacensis loci rector constitutus, nobiliter eundem locum biennio rexit, emulatusque monimenta piissimi patris, fratrum refectorium aliptico opere venustatum ex Esopi Greci fabulis, hos reciprocos subtitulari fecit:

Vera placent odiis, mulcens blandicio donis,
Sic hodie pravis, vera placent odiis.

1) So verbessert der Corrector aus: monachorum. 2) Sic! 3) So verbessert der Corrector aus: semita. 4) Hs.: im.

Digitized by Google

Talia rite luit, qui se prefert meliori,
Qui male se extollit, talia rite luit.
Impedit omnimodis prebere levamen iniquis,
Parcere et ingratis impedit omnimodis.
Desine sponte viros in te stimulare nocivos,
Conviciare malos, desine sponte viros.
Cerne malis faveas, cassa mercede potita,
Ut post peniteas, cerne malis faveas.
Corripit inlicitos presens quoque fana [1]) cachinos [2]),
Gestus et ludos corripit inlicitos.
Ammonet haec humiles pravos vitare sodales,
Ut fugiant fortes, ammonet haec humiles.

60. Elegiaco vero metro hos subnecti fecit versiculos:

Qui plus corde petit, quam prestat dextra tonantis,
Hic merito perdit quęque parata sibi.
Haec et mendaces depromit fabula testes,
Urgent qui iustos calliditate viros.
Fraudis amicitias, qui sub piętate ministrat,
Iuste constructum sic cadit in laqueum,
Iustus ab iniusto necnon et parvus ab alto
Sterni suppliciis adsolet inmeritis.
Internos aestus restringere rite monemur,
Moribus a sanctis, quos haec pictura repellit.
Indicat atque sequens fatuorum corda virorum.
Gemmas qui celsę despiciunt sophię.

Porro maiestatem ipsius omnium creatoris tali modo vallari metrico carmine iussit:

Virtutum celebres iubilantes cerne cohortes,
Distinctas quinis precipue soliis.
Tunc procerum cuneis vallatum bis duodenis
Factorem rerum hic venerare Deum.
Splendent inde throni, numero variante quaterni.
Quos reddit denos consociatus homo.

Sed tempus est ut sequentia teneamus.

61. Deinde prefatus pater Gauzlinus, quodam pictorum peritissimo a Langobardorum regione ascito, nomine Nivardo, insignis operis crucifixum componi precepit. Quo ad perfectum deducto, induti albis vestibus, processionem agimus cum fidelium utriusque sexus conventu; nec valet expleri, quos lacrimarum fluctus pię mentis extorserit affectus. Regredientes autem, et beati Petri apostolorum principis intrantes edem, retro aram in commemoratione dominicę resurrectionis dicatam almifluę crucis locamus presentiam; missarumque celebrantes misteria, monasterii gaudentes repetimus claustra. 62. Rursus Rodulfus, in omni arte fusoria peritissimus, velut alter Beseleel, tabulis hispanici cupri vario opere inscultis chorum psallentium circumdedit, sumptus subministrante hoc venerabili pastore. Has et columpnarum seiunxerat intercalationibus, quas supradictus Nivardus scalpro celeberrimi compserat ędificii.

1) Sic! 2) So verbessert der Corrector aus: cassinos.

Digitized by Google

Fecit autem X et VIII eiusdem methalli tholos, superficiei[1]) podiorum sparsim infixos, qui ad instar speculi effigiem mentiebantur intuentis. Primorum vero reclinatoria fagineę materię compegit tabulis porferetico marmore a foris indutis, delato ab ipsa basilica sanctę Romanę sedis, quod et lamminis purissimi auricalci ambiri fecit, claviculisque diligenter affigi. Ipsam etiam stationem sue sedis eodem emblemate decorari voluit. Fecit et binos leunculos opere fusorio, e regione illorum super quos totius tribunalis eminebat fastigium. Supereminens vero eodem crustatum metallo spherulas[2]) eiusdem generis preferebat. Scabellum pedum, marmor porfireticum. Altaria etiam repperiens lapidea, effecit marmorea. Ipsum quoque ęcclesię meridianum[3]) introitum condolens latericium, post ignis incendium reliquit marmoreum, reverendi abbatis Adaelelmi monasterii sancti Karileffi industria compactum. Unde haec singula perlustrans horis[4]) in competentibus, serio solitum dixisse fertur: 'Urbem latericiam repperi, relinquam[5]) marmoream'. Quod utique fateor fecisset, si in hac luce aliquanto eum manere licuisset. 63. Profecto fama huius nobilissimi Salomonis diffusa pęne per totius ambitum orbis, videlicet ex insperata restauratione immo melioratione Floriacensis loci, ad aures Francorum principis Rotberti pervenit, qui instante patris Benedicti sollempnitate ad coenobium veniens, singulaque perlustrans inenarrabilique lętitia congratulans usque ad lacrimarum est gavisus inundationem[6]) collatoque uno haud contemptibilis precii pallio, piumque vale impetratus ad propria regreditur.

64. Igitur anno dominicę incarnationis millesimo vigesimo septimo, indictione decima, infra biennium conflagrationis templi, universa in meliorem statum sunt reformata cum beati Petri, ut prelibatum est, basilica.

Sane ipsum propiciatorium glorioę virginis Marię, quam specialius semper devoto prosequebatur corde, lapideo postmodum venustavit fornice, cuius superficiem musivi ornasset scemate, si Deus omnipotens ei contulisset spatia prolixioris vitę; namque pro huiusmodi re ad partes direxerat Romanię, opificemque huius operis proximo prestolabatur tempore. O virum pietate insignem, caritate mirabilem, cui vivere Christus fuit et mori lucrum!

65. Eadem tempestate allatę sunt illi litterę a prefato principe Neustrię textum habentes huiusmodi formę[7]): **Robertus, nutu Dei, Francorum rex, Gauzlino[8]) presuli Bituricensium, salutem. Volo vos scire mei animi motum qualiter se habet, ut forte accidere solet cum**

1) So verbessert der Corrector aus: superfaciei. 2) Hs.: sperulas. 3) Meridianum ist von späterer Hand nachcorrigirt. 4) Hs.: oris. 5) So verbessert der Corrector aus: relinquo. 6) Hs.: inundationum. 7) Auch unter Fulberts Briefen; bei Bouquet, X, 495 (Delisle). 8) Hs.: Gaulino.

Digitized by Google

mens humana movetur, si quid mirabile preter solitum inaperate auditur. Dum ergo die sabbati iam exacto sederem ad cœnam, allata fuit mihi quędam epistola a Wilelmo [1]) comite de quodam portento [2]) mirabile auditu. Scilicet tribus diebus ante sollempnitatem sancti Iohannis baptistę, in quibusdam partibus mei regni, videlicet in partibus Aquitanię, iuxta plagam maritimam, pluisse de cęlo talis naturae sanguinem [3]), ut cum fortuitu [4]) cadebat super carnem hominis aut super vestimentum aut super petram, non poterat auferri lavando; si vero cadebat super lignum, tunc bene lavabatur. Siquidem per eandem aepistolam petiit a me idem Willelmus comes, ut ego requirerem a mei regni sapientioribus, quid significaret hoc portentum. Ego vero eo volo et precor, ut perquiratis in quibusdam historiis, si unquam accidisset huius simile, et quod factum sequeretur huius rei portentum, mihique hoc eodem legato rescribite, quomodo acciderit et in qua historia inveniri possit. Attamen deprecor ne differatis ad rescribendum mihi, quia tam diu legatum huius portenti tenebo, donec mihi respondeatis. Valete.

66. Ille autem inter plurimas historiarum assertiones plenus prophetiae spiritu, his rescripsit apicibus [5]): Domino regi Francorum, Gauzlinus humilis abbas, ęterni regis consortium. Quod placuit vobis interrogare [6]) de prodigio, quod accidit, hoc potest animadverti, quod sanguis semper gladium aut civile bellum aut gentem super gentem exurgere portendit. Quod vero cecidit super petram et ablui non poterat, videtur significare [7]), quia sancta ęcclesia, quę supra petram, id est Christum, est fundata, tribulationem sit passura. Quod vero super carnem hominis et vestimentum eius cecidit, non poterat ablui, non incongrue accipitur per carnem populus, per vestimentum substantia, quę ad adiutorium huius vitę nobis est concessa. Ligno etiam datur intelligi vitale lignum sanctę crucis baptismumque, quo sumus ad vitam regenerati. Lignum enim ad humorem aquę virescit. Archa etiam Noe, de lignis fabricata, quid significet, non ignoratis. In quibus omnibus per lignum non nisi misericordiam suam dominus operatus est. Quia igitur de ligno sanguis lavabatur, creditur quia per poenitentiam et elemosinam et per ceteros fructus pęnitentię, qui intra sinum matris aecclesię exercentur, severitas et indignatio iusti iudicis Dei, quę peccatoribus merito debetur ad misericordiam possit reflecti. Sane profusio trium dierum trium intelligi valet annorum spacium, quo illius regionis populus plagis cęlestis vindictę sit corrigendus. Sed misericors est Deus adeo, sicut psalmista loquitur, ut non solum homines sed etiam iumenta salvet [8]). Omnipotens Deus dilatet imperium vestrum et dextera sua vos semper protegat, et ad pacem sanctę aecclesię vitam vobis longevam tribuat et sua vos benedictione in omnibus exornet. Amen. Vale.

67. Quę res ita provenisse liquet. Nam eodem Willelmo non multo post vita decedente [9]), eius filius, patri equivocus, solio sublimatus paterno, contra Gauzfredum, filium Fulconis Andegavensium comitis, gravissimum bellum suscepit. Verumtamen, necdum exacto unius anni spatio, ipsum victoriosissimo devicit bello [10]), atque captum biennali detinuit ergastulo, infra

1) Wilhelm, Herzog von Aquitanien (Delisle). 2) Hs.: portentu. 3) sanguinem fehlt in der Hs. 4) Hs.: confortuitu. 5) Einen sehr abweichenden Text giebt der Brief in Fulberts Sammlung. Bouquet, X, 496 (Delisle). 6) Hs.: interrogari. 7) Hs.: significari. 8) Psalm XXXV, 7. 9) stirbt 1030, Januar 30 (Delisle). 10) Geoffroi Martel, Graf von Anjou, besiegt Wilhelm den Dicken bei Moncontour 1034, Sept. 20 (Delisle).

Digitized by Google

cuius temporis interstitium eius honores sedula inruptione adnihilavit, flammis maxima ex parte devastavit. Demum quoque, ut carcere solveretur, plurimo auri et argenti monasteriorum Aquitanici regni et maximę illius multitudinis redimitur; proximo post tempore, vita cum regno privatus. Huiusmodi ergo exitu vaticinium viri Dei Gauzlini evenit, Deique iusto equoque examine ad effectum usque cucurrit.

68. Stadium igitur bonorum currens operum, fecit, iuxta verba apostoli, ut omnibus omnia fieret. Aliquando quippe reminiscens unius fratrum a beato Gregorio ob culpam proprietatis nec in ipso vitę articulo meruisse absolvi, postea vero XXX dierum oblatione nostrę redemptionis expiati, statuit, ut idem mos nostro servetur in loco pro singulis nostrae congregationis migrantibus ab huius mundi miseriis. Quod etiam ipsorum aliquantis ab hac luce subtractis manifesta aparitione exposcentibus, id aliquando duplicari paterna iussione precepit, ne quando bonus pastor de creditis sibi ovibus dispendium incurreret alicuius dampni.

69. Forensibus etiam remisit portaticum atque rotaticum nisi de plaustris, que annonam vehunt, indignum esse iudicans, ut quos eruerat ab adversariorum potestate ipse indigna opprimeret servitute. Quę insuper cum consensu omnium interdixit fratrum, atque transgressorem huius definitionis censura anathematis dampnavit.

70. Persistens itaque felicis in assiduitate laboris, tanquam fidelis dispensator in ęterni patris familias domo, cum iam iamque se prenoscit[1]) vocari a Christo, non numquam serio quia verebatur, manifesto huius modi utebatur alloquio: 'Fratres', inquit, 'ac filii, iam eundum est hinc, praesertim ut, sicut gratia disponente omnipotentis, habilem domum vobis construxerim terrenę inhabitationis, ita preveniens expediam cęlestis patriam palatii. Nec arbitror me hac pro certo frustrari spe, cum quidem nostrę servitutis obsequium, quamquam non adeo ideneum, erga affectum intemerate genetricis domini mei singularis profiteor fiduciae meę spei, unicique post Deum[2]) advocati, sanctissimi Benedicti, superneque aulę ianitoris, purę exhibuerim voto devotionis'.

71. Interea causa extitit, quo diocesim placuit invisere Bitaricensis sedis. Unde arripiens iter, primi metatum hospicii in quadam nostrarum possessionum videlicet Castellionis habuit, que in loco, valido gutturis arreptus incommodo, paucorum dierum transacto spatio, acriori cępit angore infirmitatis vexari usque ad mortem. Iamque sese sentiens ad Christum vocari in criptam Dei genitricis se deferri precepit, in qua idea ipsius matris domini ex ligno honestissimę arę supereminet insculpta,

1) Sic! 2) Hs.: domini.

Digitized by Google

cum ipsius nostri redemptoris humanę assumptionis forma, quo, ac si iam positus ante tribunal districti iudicis, humi prostratus, se suosque, quos usque in ultimum diem Deo disponente gubernaverat, sub obtentu orationis Iesu Christo commendat. Postmodum dominici perceptione corporis et sanguinis suum muniens viaticum, dolentium ulnis et merentium manibus refertur ad lectum, ubi inter discipulorum brachiis [1]) animam efflavit.

72. Et post matutinalem [2]) sinaxim, iam inlucescente crepusculo diei, duo adveniunt fratres nostrę congregationis scilicet Walterius atque Arnaldus, ipsius loci prepositus, post eum monastici regiminis cathedra sublimatus, qui, post biennalem suscepti regiminis amministrationem, cucullatę deceptionis pravo elusus suasu, absque ullius culpę oppositione, honore expoliatus, loco pulsus, iam novennali exilio detinetur. Quod quomodo qualiterve evenerit, si temporis felicitas arriserit, posteris relinquetur in scriptis. Hi ergo intolerabilem dolorem tabulę tinnitu consonant, venerabilemque patrem Gauzlinum obisse nuntiant. Quis enim potest effari, qui luctus, qui dolor omnem nostram sanctam corripuerit congregationem? 73. Tunc prefatus Walterius surgens in medium coram non quidem a semetipso, sed tamen propheticum intulit proloquium: 'Hae', inquiens, 'ad horam ponantur lacrimae, fundendas predico futuro tempore, vobisque ad presens consulite'.

Attamen quis inundantes oculorum quisset restringere imbres, cum eo die hinc propheta hortaretur: 'Lętare Hierusalem et diem festum agite, gaudete cum lętitia, qui fuistis in tristitia et consolemini ab uberibus consolationis eius'; inde prestolaretur extincti pastoris adventus? Quod gaudium, quę lętitia, quę consolatio posset arripere omni gaudio viduatos, omni consolatione privatos?

74. Post haec, ut ipse adhuc vivens preceperat, navi impositus itinere retrogrado ad vetus Floriacum usque deducitur, ubi summa cum diligentia, more tamen funereo, curatus, lętica impositus, pro dolor! ad suos revertitur. Quem Floriacensis contio suscipit, passim effusis lacrimis versisque lęticię modis, cum utriusque sexus conventu, lugubres iubilos pangit. Stipatus igitur cuneis filiorum conventuque lacteę caniciei senum, tota nocte pervigili psalmorum deploratur melodiis. Porro adveniente sequentis diei hora tertia, ad dexteram altaris Dei genitricis partem tumulariam adeptus est sepulturam. Cuius super sepulchrum unus suorum spiritalium tyronum inter angores dolentium pede dactilico hos profudit versiculos: [3])

O Gauzline pater, spes inclita, presul et abba,
Iunctus Floriaco conderis ecce solo!
Lęticię palma, quorum cor condecorabas,
Mesticię mestis ora rigas lacrimis.

1) Sic! 2) Hs.: matutinale. 3) Auch in Gallia christ. VIII, 1552 (Delisle).

Digitized by Google

Quo pietas, bonitas, dilectio sancta, recedis?
Quo moriens terris, splendide pastor, abis?
O dolor et luctus miseris semper renovandus,
Dum tua non nobis se facies dederit!
Te recipit tellus octavo Martis in idus
Et tibi commissum linquis ovile sacrum[1]).
Attamen orbati quo possunt pectore poscunt,
Ut careas pœnis omnibus atque malis!
Vir celebris, sapiens, Gauzlineque dulce vocamen,
Perpes cum sanctis en requies tibi sit![2])

75. Epitaphium vero ipsius patris praefatus Odo elegiaco metro hoc edidit modo:[3])

Dulce decus regni latet hic sub marmore tristi;
Grandis honor patriæ iacet hic sub pulvere terræ.
Hic, Gauzline, tibi requies finisque laboris,
Dum veniet dominus dare digna piis, mala pravis.
Petre sacer, Benedicte pater, sacra virgo Maria,
Phenore multiplici servum dotate fidelem.
Securus maneat, tetri non sentiat ignes,
Ferte manum, baratri; felix sed luceat astris
Splendidior claris. Sic fiat, dicite cuncti.
Octavas Martis lustrabat Apollo fenestras,
Cum fera mors famulis rapuit hęc gaudia mestis.
Pro quo funde preces quisquis haec scripta recurris.

76[4]). Obiit autem venerabilis Gauzlinus, abba Floriacensium et archipresul Bituricensium, anno dominice incarnationis millesimo XXIX, indictione VII, anno autem sui regiminis XXV, porro a restauratione templi IV, VIII. idus Marcii[5]), mediæ quadragesimæ dominica[6]), ipsius noctis prima conticinii hora, pergens ad dominum cui omnia vivunt per immortalia secula seculorum. Amen.

1) So aus: suorum von einer späteren Hand, nicht der des Correctors, verbessert. 2) Eine andere gleichzeitige Grabschrift: Baluze, Miscell. ed. Mansi, IV, 15. Delisle giebt einen genaueren Text. 3) Publicirt auch bei: Mabillon, Ann. IV, 354. Hist. litt. de la France, VII, 281 und Bouquet, X, 326 (Delisle). 4) Dieses Capitel: Gallia christ. VIII, 1552. 5) Hs.: marci. 6) Da der Sonntag mediae quadragesimae erst im Jahre 1030 auf den 8. März fällt, so ersehen wir hieraus, dass der Verfasser der Vita das Jahr bis zum 25. März rechnet.

Digitized by Google

Digitized by Google

IX.

Ein Kalender

aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts

mitgetheilt von

Ferdinand Kaltenbrunner.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der in mancher Beziehung merkwürdige Kalender, dessen Facsimile sich am Schlusse dieser Besprechung findet, füllt die ersten drei Seiten der Berliner Handschrift Lat. Quart. 230, welche, aus einer Lage von 12 Blättern bestehend, einen Computus (fol. 2^b—10^b) und den durch die Tabularbuchstaben dargestellten 532jährigen Ostercyclus nebst einer Tabelle der synodischen Lunarbuchstaben (fol. 11^a—12^b) enthält. Die Handschrift gehörte einst dem St. Peterskloster zu Erfurt, was die Notiz auf fol. 3^a: 'liber sancti Petri in Erfordia' besagt. Am Ende des vorigen Jahrhunderts wurde sie von J. J. Bellermann (bis 1804 Professor am Gymnasium zu Erfurt, dann Director des Grauen Klosters in Berlin) in öffentlicher Auction gekauft, wie er uns auf dem vorderen Vorsteckblatte des wohl erst von ihm besorgten Einbandes erzählt. Bellermann sowohl als der Catalog der Kgl. Bibliothek schreiben den Computus dem Johannes de Gerlandia zu; aber mit Unrecht. Dieser Computist nämlich, der von Fabricius (Bibl. lat. III, 19) um 1040 gesetzt wurde, gehört nach der Histoire littéraire de la France (XII, 275) in die Mitte des 12. Jahrhunderts, um welche Zeit er sich als Lehrer und Canoniker zu Besançon nachweisen lässt[1]). Ueber seinen Computus, von dem mir keine Hand-

1) Derselbe wurde früher häufig verwechselt oder identificirt mit dem Johannes de Garlandia, der im Ausgang des 13. Jahrh. ein Gedicht: 'De triumphis ecclesiae' verfasste (vgl. Hist. littér. de la France XXI, 372). — Ich kann hier den auffallenden Umstand nicht unerwähnt lassen, dass in der im Cod. Vindob. 2367 enthaltenen 'Tabula principalis Gerlandi continens ciclos solares et decemnovenales et literas tabulares' (geschr. um 1294) das Jahr 1044 als Ausgangspunkt erscheint, und es ist dies um so auffallender, als 1044 weder ein erstes Jahr des 28- noch des 19jährigen Cyclus ist, daher die einzige Erklärung darin gefunden werden kann, dass man es als Jahr der Abfassung der Tafel annimmt. Entweder ist also die Tafel irrthümlich dem Johannes de Gerlandia zugeschrieben, oder der ältere Ansatz seiner Lebenszeit ist doch richtig und es liegt in der Histoire littéraire eine Verwechslung des Jahres 1144 mit 1044 vor.

Digitized by Google

schrift zugänglich ist, besitze ich dürftige Kunde aus Pez Thesaurus Anecd. (Tom. II. Diss. Isag. XXV), der aus einem Zwettler Codex die Einleitung mittheilt. Doch auch schon daraus erhellt mit voller Bestimmtheit, dass im vorliegenden Computus nicht der des Gerlandia erblickt werden kann, selbst wenn man annehmen wollte, dass derselbe aus der bei Pez auftretenden prosaischen in eine poetische Form überarbeitet worden sei. Auch müsste der Mann, der schon 1144 die oben erwähnten Würden bekleidete, in sehr hohem Alter seinen Computus abgefasst haben, denn es wird sich zeigen, dass der uns beschäftigende erst um 1200 geschrieben sein kann. Wie man dazu kam, ihn dem Johannes de Gerlandia zuzuschreiben, ist nicht schwer zu errathen. Die Handschrift ist von einem Manne des 14. Jahrhunderts mit Glossen versehen, die neben sachlichen dem i. J. 1232 geschriebenen Computus des Johannes von Sacro-Bosco entnommenen Bemerkungen allerlei computistische Spielereien enthalten. Eine solche findet sich gleich auf fol. 1^{b}, wo für das Jahr 1359 alle nur denkbaren Bestimmungen gegeben werden; da begegnet nun unter den wenigen deutlich geschriebenen Worten auch die Angabe 'secundum Gerlandium'.

Ich muss auf den Computus deshalb kurz eingehen, weil er uns Aufschluss über die Zeit der Abfassung des Kalenders giebt. Er hat zwei Autoren, einen Dichter und dessen Commentator, welcher letzterer nach den einzelnen Abschnitten seine Erklärungen anschliesst. Keiner von beiden nennt seinen Namen und giebt uns irgend einen Anhaltspunkt zur Bestimmung desselben. Ausdrücklich sagt aber der Dichter in der prosaischen Einleitung, dass er aus vielen Büchern sein Werk zusammengeschrieben, und um eine Abwechslung zu bieten, die poetische Form gewählt habe. Er nennt daher sein Werk 'massa computi'[1]) — ein Ausdruck, der sich auch sonst öfter in diesen Jahrhunderten findet.

An einer für die Kulturgeschichte bedeutsamen Stelle erhalten wir nun Aufschluss über die Thätigkeit des Dichters. Ihm ist nämlich bereits die Fehlerhaftigkeit des julianischen Kalenders bekannt, was er nach einer Beda entlehnten Erklärung der julianischen Schaltregel durch folgende Verse zum Ausdruck bringt:[2])

'Ut reor, octo minus momenta tamen tenet annus;
Cumque quaterdenis momentis hora paretur,
Solsticium quinis horam precedit in annis;
Cumque diem faciunt viginti quatuor hore,

1) Er giebt dafür folgende Begründung: 'et quoniam de aliorum pluribus libris liber iste colligitur, sicut de multis laminis ereis in conflatorio massa una efficitur, ideo librum istum dicere volui massam compoti. 2) fol. 8^{a}, Sp. 2.

Digitized by Google

Annis viginti centumque dies datur una.
Solsticium legimus Christo nascente fuisse,
Centum viginti decies iam preteriere
Anni, sic denis precedit meta diebus.
Octavis gradibus variant parinoctia vervex
Libraque, solsticia cancro dabis et capricorno.
Sic quoque solsticia mutari credimus atque
Anticipare suas processu temporis horas,
Sic et mutari parinoctia credimus ipsa.
Solsticium Christum deno preit atque Iohannem
Et totidem sequitur parinoctia nuncius horum'.

Der Computist berechnet also den Fehler des julianischen Jahres zu 12 Minuten, in Folge dessen bei ihm in je 120 Jahren die Jahrpunkte im julianischen Kalender um 1 Tag zurückrücken — ein Resultat, das von der Wahrheit nicht viel abweicht, da nach der neueren Astronomie in beiläufig 128 Jahren der Fehler dieses Maass erreicht. Der Weg, auf dem man dazu gelangte, ist in Kurzem folgender: Die kirchliche Tradition hatte die Incarnatio und Nativitas Christi und Johannis Baptistae auf Monatstage gesetzt, die mit den Ansätzen, welche Julius Caesar den 4 Jahrpunkten gegeben hatte, zusammenfielen. Es war dies natürlich nicht zufällig geschehen, sondern in Hinblick auf den symbolischen Zusammenhang, den man zwischen diesen Festen und den Wendepunkten des Sonnenlaufes zu finden glaubte. Diese namentlich durch Beda weit verbreitete Ansicht war allgemein, bis zuerst Johannes Campanus am Ausgange des 13. Jahrhunderts daran Kritik übte. Sowie nun die neueren Astronomen zur Bestimmung der genauen Dauer des Jahres darauf angewiesen sind, Beobachtungen verschiedener Jahrhunderte zu vergleichen, so brauchte man nur einmal constatirt zu haben, dass die Jahrpunkte nicht mehr an diesen Festtagen eintraten, um durch Vergleichung der directen Beobachtung mit dem bisher angenommenen Ansatze die Grösse des Fehlers per Jahr berechnen zu können. Man hatte einfach die seit Christi Geburt verflossenen Jahre durch die Differenz zu dividiren, und erhielt dadurch, in wie viel Jahren die Jahrpunkte um 1 Tag im Kalender zurückrücken, worauf man dann durch weitere Division zum Fehler per Jahr herabgelangen konnte[1]). Unser Computist schlägt scheinbar den entgegengesetzten Weg ein, aber es ist klar, dass er nur das auf diese Weise gewonnene Resultat an die Spitze stellt. Ausdrücklich sagt er uns, dass bereits 1200 Jahre von Christi Geburt verflossen seien; wir haben also zunächst das 13. Jahrhundert als das der Abfassung des Computus anzusehen. Jedoch können wir die Grenzen bedeutend enger

1) Vgl. meine Abhandlung über die Vorgeschichte der Gregorianischen Kalenderreform. Wiener Sitzungsberichte, LXXXII, 291 ff.

Digitized by Google

schieben. Wollten wir dem Commentator auf's Wort glauben, so müssten wir sie auf das Jahr 1200 selbst fixiren, denn er sagt: 'et cum decies CXX anni transacti sunt a nativitate Christi, dicit autor, quia anno MCC fecit hoc opus, ita per X dies precedit solsticium nativitatem Christi et beati Iohannis Baptistae'. Doch zwingend ist dies nicht, denn er kann eben dieses Jahr berechnet haben, und das 'quia' lässt dies auch vermuthen. Aber andere Umstände sind bemerkenswerth: Schon im Jahre 1232 machte die Erkenntniss durch Johannes v. Sacro-Bosco einen bedeutenden Fortschritt durch die Heranziehung des Ptolomaeus, und es lässt sich nachweisen, dass dessen Computus sehr rasche und weite Verbreitung fand. Ferner ist es bei zwei von einander unabhängigen Computisten, die in ganz gleicher Weise wie unser Dichter den Fehler des julianischen Jahres berechnen — bei einem Magister Chonrad und einem von Vincentius Bellovacensis excerpirten Computisten — sicher, dass der eine i. J. 1200, der andere i. J. 1223 geschrieben haben; und beide wissen auch über den Fehler des Mondkalenders bereits Bescheid zu geben, während unserem Dichter dieser noch unbekannt ist; andererseits aber sagt er doch, dass er aus vielen Büchern sein Werk zusammengeschrieben habe. Alles dies zusammengenommen berechtigt wohl, die Zeit seiner Thätigkeit in die ersten Jahre des 13. Jahrhunderts zu setzen.

Nicht viel später kann nun der Commentator geschrieben haben, denn er, der sonst den Dichter vielfach ergänzt und berichtigt und überall seine selbständigen Bemerkungen einflicht, unterlässt dies an der eben besprochenen Stelle vollständig, und erkennt so das Stadium des Fehlers auch für seine Zeit an.

Es handelt sich nun um das Alter der Handschrift, und darum, ob und welchem der beiden Verfasser der in Frage kommende Kalender zuzuschreiben sei. Abgesehen davon, dass eine genaue Vergleichung der Schriftzüge der Kalendernoten und der allerdings sehr wechselnden aber doch einer Hand angehörigen des Computus beweist, dass beides von einem Schreiber herrührt, so wird dies evident dadurch, dass die dem System der arabischen Ziffern entlehnten Zeichen des Kalenders und die Ziffern im Computus völlig gleich sind. Aus diesem letzteren Umstande möchte ich aber auch noch mehr schliessen. Es ist nämlich kaum anzunehmen, dass einem Copisten der Zusammenhang zwischen den Zeichen und Ziffern klar gewesen wäre, und hiebei ist besonders zu betonen, dass derselbe stricte festgehalten und consequent durchgeführt ist. Nur der, welcher den Kalender construirte und die gleich zu erörternde Combination ersann, konnte dies in beinahe fehlerloser Weise thun. Lässt man aber dies gelten,

Digitized by Google

so muss man den Commentator als Verfasser des Kalenders ansehen, und zugleich in der vorliegenden Handschrift sein Autographon erblicken.

Ich gehe nun zur Erklärung und Besprechung des Kalenders über. — Wie ein Blick auf das Facsimile lehrt, enthält er Monatstafeln, so dass je eine Zeile einem Monat, angefangen vom Jänner, entspricht; innerhalb der Zeilen repräsentirt jedes Zeichen einen Tag, so dass abwechselnd deren 31, 30 und 28 in einer Zeile stehen. Ich habe schon gesagt, dass dieselben dem Systeme der arabischen Ziffern entlehnt sind; doch damit ist noch nicht eine Erklärung für alle gegeben, denn eine genauere Betrachtung lehrt, dass sie entweder aus dem einfachen verticalen Strich, oder den Ziffern von 2—9 (incl.), oder aus Combinationen bestehen, die meist die in den verticalen Strich hineingelegten Ziffern enthalten. Sie repräsentiren die Zahlen von 10—19 (incl.); mit dieser Erklärung lassen sich alle deuten, denn auch die im Jänner bei den Zahlen 15 und 12 auftretenden Abweichungen (an der 19. und 22. Stelle) bestehen einfach darin, dass hier 5 und 2 nicht in den verticalen Strich hineingelegt, sondern über den aus diesem Grunde verkürzten gesetzt werden. Bei 15 erscheint die sonstige Form der Zusammensetzung bereits vom März (19. Stelle) durchgehends, während sie bei 12 erst im Mai (20. Stelle) auftritt und auch dann noch einmal (im Juni, 18. Stelle) eine kleine Modification erleidet. 11 konnte natürlich nicht so dargestellt werden — es erscheint als Zusammensetzung eines schwarzen und rothen Striches. (Jänner, 3. Stelle; Februar, 2. Stelle u. s. f.). Da der Gebrauch der arabischen Ziffern im Abendlande nicht weit unter die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts hinabreicht — die älteste bekannte datirte Handschrift ist ein Computus v. J. 1143 im Cod. Vindob. 275[1]) — so ist ihr Auftreten in dieser Handschrift überhaupt von Interesse, abgesehen davon, dass diese eigenthümliche die Position ersetzende Combination meines Wissens noch völlig unbekannt ist.

Es handelt sich nun darum, die Bedeutung dieser Zahlen zu erklären. Schon dass 19 die höchste vorkommende Zahl ist, weist darauf hin, dass wir es mit dem 19jährigen Mondcyclus zu thun haben, und in der That lehrt eine Vergleichung der Stellung der auf die angegebene Weise restituirten Zahlen mit dem immerwährenden julianischen Kalender, dass sie die sogenannten goldenen Zahlen desselben sind. Seit dem 12. Jahrhundert etwa benutzte man die Zahlen des 19jährigen Cyclus, die numeri aurei, dazu, um mit ihnen direct alle in den 19 Jahren enthaltenen 235 Neumonde anzuzeigen, indem man

1) vgl. Sickel: Die Lunarbuchstaben des Mittelalters. Wiener Sitzungsberichte XXXVIII, 171.

Digitized by Google

nämlich vom 1. Neumond des 1. Jahres an, gemäss der Construction des Dionysisch-Bedaischen Cyclus abwechselnd volle, hohle und embolistische Mondmonate (zu 30, 29, 30 T.) weiterzählte, und zu den Tagen, auf welche man dabei gelangte, die Zahlen der laufenden Cyclenjahre in einer eigenen Rubrik, der linea angelica, eintrug. Auf diese Weise zeigten diese Zahlen sämmtliche 235 Anfangspunkte der in den 19 Jahren enthaltenen Mondmonate d. i. deren Neumonde an, und man brauchte also nur den numerus aureus eines Jahres zu berechnen, um für dasselbe alle Mondbestimmungen machen zu können. Diese Numeri aurei nun stellen die Zeichen des Kalenders dar; doch dieselben kommen nicht zu allen Tagen des Jahres zu stehen, denn da in den 19 Jahren, nach welchen dieselbe Reihenfolge wiederkehrt, nur 235 Mondmonate und ebensoviele Neumondstage fallen, so ist klar, dass es 130 Tage des Jahres geben muss, an welchen nach dem julianischen Kalender niemals ein Neumond eintreten kann. Diese Tage sind in unserem Kalender als einfache verticale Striche bezeichnet, während die goldene Zahl I durch einen roth eingefassten schwarzen Strich angezeigt ist; dabei sind 2 Fehler unterlaufen, indem der 21. Mai und 15. October als unbesetzte Tage erscheinen, während ihnen die goldene Zahl I gebührt. Freilich tritt gerade in diesen beiden Fällen noch eine gleich unten anzuführende Combination hinzu, die dazu gezwungen hätte, eine weitere Modification in der Zusammenstellung zu machen. Sonst begegnet uns in der ganzen Reihe kein Fehler; ja der Verfasser weiss auch die Feinheiten des Lunarkalenders zu berücksichtigen, indem er ganz richtig die beiden goldenen Zahlen II und XIII am 2. December zusammenfallen lässt — der einzige Fall überhaupt, in welchem 2 Neumonde verschiedener Cyclenjahre an demselben Tage eintreten.

So bietet der Kalender die Möglichkeit, die cyclische Mondalterbestimmung anzustellen; aber noch fehlt die andere Seite der kalendarischen Rechnung, nämlich die Ferialbestimmung. Doch auch dafür ist gesorgt; bekanntlich wurde dieselbe am häufigsten durch die Ferial- und Sonntagsbuchstaben gemacht: erstere, repräsentirt durch die Buchstaben von A—G, waren dem immerwährenden Kalender ein- für allemal eingeschrieben, und jeder derselben zeigte die Sonntage des Jahres an, wenn er mit dem innerhalb des 28jährigen Cyclus wechselnden Sonntagsbuchstaben zusammenfiel.

Es fragt sich nun, ob in den Zeichen unsers Kalenders sich irgend ein Anhaltspunkt für die Anstellung dieser Rechnung findet. Betrachtet man den Wechsel der schwarzen und rothen Tinte, so findet man neben manchen nichts bedeutenden Variationen, dass stets in einem Abstande von 7 ein durch völlig rothe Farbe ausgezeichnetes Zeichen erscheint, und zwar

Digitized by Google

beginnt dies mit dem 1. Jänner, welchem im immerwährenden Kalender der Ferialbuchstabe A zugewiesen ist; auf diese Weise gliedert sich die ganze Zeichenreihe in kleinere von 7 Tagen, nach deren jedesmaligem Ablauf abermals die 7 Ferialbuchstaben kommen, und die rothen Tage bezeichnen stets deren Anfang d. h. alle Tage des Jahres, denen der Ferialbuchstabe A zukommt. Auf diese Weise konnte man natürlich leicht für jeden andern Sonntagsbuchstaben den entsprechenden Ferialbuchstaben innerhalb der Grenzen von 7 Tagen finden, und so jede Ferialbestimmung anstellen. Nur beim 2. April und 31. December ist dies vernachlässigt; der 21. Mai und 15. October, bei denen wir früher Fehler im Mondkalender constatiren mussten, sind richtig als Tage mit dem Ferialbuchstaben A angegeben, und daraus ist es zu erklären, dass der num. aur. I, der sonst durch einen schwarzen roth eingefassten Strich bezeichnet ist, nicht zur Darstellung gelangte. Alle übrigen Variationen der Farbe sind völlig bedeutungslos.

Es erübrigt noch, von den übrigen Bemerkungen des Kalenders zu sprechen; dieselben bieten im Grunde nichts neues dar, und nur der Vollständigkeit halber mögen sie hier kurz ihre Erklärung finden. Am meisten in die Augen springend ist der Cisiojanus auf dem ersten und dritten Blatte. Der Verfasser hat darauf aber gerade kein grosses Gewicht gelegt, denn dort, wo es andere Angaben zu machen gilt, lässt er die betreffenden Silben einfach aus. Es ist hier nicht am Platze, weiter auf denselben einzugehen, zumal da wir über diese Frage durchaus kein systematisch zusammengetragenes Material besitzen, mit dessen Hülfe für Provenienz von Handschriften sichere Schlüsse gezogen werden könnten. Es genüge daher die Bemerkung, dass der vorliegende Text mit keinem der bisher bekannt gemachten vollständig übereinstimmt[1]). Neben dieser Festbezeichnung sind die claves und primi termini der beweglichen Feste theilweise angegeben, mit deren Hülfe es möglich ist, die Osterbestimmung zu machen. Schon für Ostern und ebenso für den Sonntag Rogate ist aber der primus terminus ausgelassen — sie gehörten zum 21. März und 25. April; das 5. bewegliche Fest (Pfingsten) ist ganz leer ausgegangen, es wären der 29. April und 9. Mai mit den beiden Angaben zu versehen gewesen. Die Claves sind übrigens falsch angegeben, denn sie gehören alle um 1 Tag früher, also zum 6. Jänner, 27. Jänner, 10. März, 14. und 28. April[2]). Ausser diesen freilich unvollständigen Angaben,

1) Vgl. Grotefend, Handbuch der historischen Chronologie 41, und Anzeiger f. Kunde deutscher Vorzeit 1870, Sp. 280 ff. und 1871, Sp. 308 ff., wo sich ein Literaturnachweis über diesen Gegenstand findet. 2) Ich folge bei dieser Behauptung Ideler (Handbuch II, 369), trotzdem Grotefend (a. a. O. 15, Anmerk. 1) den Ansatz Idelers als fehlerhaft und mit

Digitized by Google

die aber als zur Osterberechnung dienlich, die wichtigsten sind, findet sich nur noch zum 16. December 'o sapientia' verzeichnet; es ist dies der Anfang der ersten grossen Weihnachts-Antiphonie (O sapientia, quae mihi indicat nativitatem domini); richtig gehörte sie zum 17. December. Zur kalendarischen Berechnung gehören ferner die regulares feriales und lunares, die auf dem ersten und dritten Blatte fehlerlos angegeben sind; auch mit ihrer Hülfe konnte man die oben besprochenen Bestimmungen machen, indem die regularis ferialis + Concurrente die feria und die regularis lunaris + Epacte das Mondalter des betreffenden ersten Monatstages ergab.

Wie in den meisten Kalendern finden sich auch hier die sedes embolismorum angegeben, das sind die Anfänge der 7 ausser der Reihe gesetzten 30tägigen Mondmonate in den 7 Mondjahren zu 384 Tagen. Die vorliegenden Ansätze stimmen mit den gebräuchlichen überein mit Ausnahme des vierten, welcher gewöhnlich zum 4. December (im num. aur. X) steht, während er hier dem num. aur. XI am 3. Jänner zugewiesen ist. Ferner ist angegeben die Epoche der Indiction zum 24. September — der Commentator folgt also dem Beda'schen Ansatze. Bekanntlich ist die Entstehung der Indictio überhaupt noch unaufgeklärt, und ebenso unsicher sind wir darüber, welche Beweggründe Beda oder einen anderen dazu gebracht

---

der mittelalterlichen Zählweise im Widerspruch stehend erklärt. Die römische Zählung mit dem terminus a quo und ad quem ist im Mittelalter durchaus nicht die gebräuchliche, ausser natürlich bei Anwendung des römischen Kalenders, wo aber gerade Fehler unterlaufen, welche die auch für uns ungewöhnliche Rechnungsweise zum Ursprung haben. Sowie der uns beschäftigende Computist Grotefend's Ansicht gemäss die Claves setzt, mögen es auch andere gethan haben, und somit sei die Beglaubigung durch Computisten und Kalendarien für seine Ansicht nicht bestritten. Wie wenig aber denselben zu trauen ist, lehrt bei unserem Computisten der später anzuführende Satz über den Tag der Indictions-Epoche, wo man nach römischer Zählweise den 25. September erhält, während der 24. gemeint und auch damit bezeichnet ist. Doch dies würde noch immer nicht die Ansicht Ideler's als die richtige erscheinen lassen, denn bei der Einführung der Claves hätte man ja die römische Zählweise zufällig anwenden können; doch ein gewichtiger Umstand spricht dagegen: nach den Ansätzen Grotefend's sind die Claves ganz willkürlich gewählte Tage, nach unseren dagegen hat es einen guten Grund, warum gerade sie hiezu bestimmt wurden. Diese Tage haben nämlich alle den Ferialbuchstaben F, welchen auch der 24. März, der Sitz der Concurrente d. i. der Feria dieses Tages hat. Mit der Concurrente hatte man also auch die feria sämmtlicher Claves gewonnen, und war so in der Lage, daraus die der termini festorum und den Monatstag der Feste selbst zu bestimmen. Natürlich ist diese Rechnung auch bei den anderen Ansätzen möglich, aber man wird nicht läugnen können, dass es für die Wahl der Tage entscheidend sein musste, den möglichst einfachen Modus hiefür herauszufinden.

Digitized by Google

haben, eine Aenderung in der Epoche vorzunehmen[1]). Der Computist weiss für beides eine Erklärung, die nicht ohne Geschick gewählt ist, wenn sie auch keinen Anspruch auf Gültigkeit machen kann; fol. 6^{b} sagt er nämlich: 'notandum, quod semper renovatur (indictio) 7 diebus ante Octobrem scilicet mense Septembre, quia tunc est copia frugum et aliarum rerum, unde facilius potuit solvi tributum'.

Mit dem 'locus bissexti' am 24. Februar und den mit ♁ bezeichneten dies aegyptiaci ist die Reihe der kalendarischen Angaben erschöpft, und es erübrigt nur noch, von den astronomischen zu sprechen. Seit Kalender nachzuweisen sind, hat man den Eintritt der Sonne in die Sternbilder verzeichnet; die Ansätze aber variiren sehr; unser Computist nun ist nach einer bestimmten Regel vorgegangen, die allerdings vor den Astronomen kaum Gnade finden wird: fol. 5^{a} sagt er nämlich: 'semper quindenis ponuntur signa Kalendis', also an den 15 Kalenden der einzelnen Monate wird der Eintritt angesetzt; es ist klar, dass dies ein ganz mechanischer Vorgang ist, denn auf diese Weise erhalten die einzelnen siderischen Sonnenmonate ungleiche Dauer. Wir finden dieses Princip in allen mit dieser Angabe ausgefüllten Monaten durchgeführt und können daher für die 4 leer gebliebenen folgendermassen ergänzen: 18. Mai Sol in Gemminis. 17. Juni S. i. Cancro. 18. Juli S. i. Leone, 18. Aug. S. i. Virgine. Neben dem auffallend spät gesetzten Ende der Hundstage zum 5. September, und der theilweisen Angabe des Steigens und Fallens von Tag und Nacht, was wie in allen Kalendern nur in runden Stundenzahlen ausgedrückt ist, finden wir noch die zwei wichtigsten Jahrpunkte, das Aequinoctium vernale und Aequinoctium autumnale verzeichnet, und zwar in auffallender Weise zum 20. März und 19. September. Diese Ansätze sind nirgends beglaubigt, sie haben aber doch jenen Abstand von einander, den sie sowohl nach den Ansätzen Caesars (25. März und 24. Sept.) als nach denen Beda's (21. März und 20. Sept.) haben, andererseits stimmen sie durchaus nicht mit der dem Verfasser bekannten Thatsache überein, dass um 1200 die Aequinoctien am 15. März und 14. September eintraten. Es bleibt da wohl nichts anderes übrig, als eine Willkür des Computisten anzunehmen, oder zu sagen, er habe sich bei der Zählung der Monatstage geirrt und beide Aequinoctien um 1 Tag zu früh gesetzt — eine Annahme, die übrigens die sonstige Correctheit des Kalenders und der Umstand, dass bei beiden der gleiche Fehler begangen worden ist, schwer zulässt.

1) Beda giebt bei Besprechung der Indiction (De ratione temporum cap. XLVI) durchaus keinen Aufschluss.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

X.

Miscellen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zur thatsächlichen Berichtigung.

Von H. Fitting.

Wenn ein Gelehrter, wie Th. Mommsen, eine von mir beiläufig über eine Stelle des Paulus Diaconus gemachte Bemerkung für wichtig genug gehalten hat, um sie im vorigen Hefte dieser Zeitschrift S. 185 fg. einer eingehenden Besprechung und Widerlegung zu würdigen, so kann mir das an sich nur zur Genugthuung und Freude gereichen. Desto mehr muss ich aber bedauern, aus dieser Besprechung erkannt zu haben, dass die Ausdrucksweise an dem von ihm angezogenen Orte (S. 103) meiner Juristischen Schriften des frühern Mittelalters (Halle 1876) eine recht missverständliche sein muss, so zwar, dass sich nun Mommsen in der That die undankbare Mühe gegeben hat, etwas zu widerlegen, was ich gar nicht gesagt habe und, wie man sehen wird, gar nicht einmal habe sagen können. Ich bin vollkommen damit einverstanden, dass es nicht allein unrichtig, sondern im äussersten Grade ungereimt und widersinnig wäre, wenn ich wirklich 'die Nachricht, welche Paulus (Hist. Lang. I, 25) über Justinian's Rechtsbücher gibt, auf die juristische Schrift zurückgeführt hätte, welche im Cod. Taur. D. V, 19 als sog. 5. Buch von Petri Exceptiones vorliegt', während diese Schrift 'notorisch und auch nach meiner eigenen Erörterung eine Compilation frühestens des 11. Jahrh. wäre, die namentlich auf Gratian's Decret beruht'[1]). Ich habe aber wörtlich so geschrieben:

'H. V. 12—18[2]) gibt einen kurzen Bericht über die Abfassung der drei Justinianischen Rechtsbücher. Im fr. Prag.[3]) findet sich eine solche Partie nicht — —. Dass aber ähnliche Darstellungen doch schon in früher Zeit bestanden,

1) Ich gebe die Worte so, wie sie in der Zeitschrift lauten, muss aber die Nennung des elften Jahrhunderts für einen Druckfehler halten, da doch Gratian's Decret erst in der Mitte des 12. Jahrh. verfasst ist. Auch habe ich in der Erörterung, worauf sich Mommsen bezieht (S. 18 meines Buches), nachgewiesen, dass das sog. 5. Buch des Petrus, gleichviel, ob man Gratian's Decret als eine seiner Quellen betrachtet oder nicht, nicht früher als um die Mitte des 12. Jahrh. entstanden sein könne. 2) Ein Citat aus einer der von mir herausgegebenen Schriften. 3) Ebenfalls ein solches Citat.

Digitized by Google

ist nicht allein an sich wahrscheinlich, sondern erhellt auch aus einer Stelle der Historia Langobardorum des Paulus Diaconus lib. I. cap. 25 (Ende des 8. Jahrhunderts). Ich gebe sie nach der Turiner Handschrift, wo sie fol. 72b als cap. 50 des sog. 5. Buches des Petrus steht und folgendermassen lautet: — — [1]). Die Aehnlichkeit dieser Darstellung mit derjenigen unseres juristischen Stückes ist so gross, dass man der Annahme nicht ausweichen kann, Paulus müsse hier aus einer verwandten Quelle, also aus einem gangbaren juristischen Lehrbuche, unmittelbar oder doch mittelbar geschöpft haben'.

In einer Anmerkung ist dann noch aus einer ungedruckten juristischen Schrift, welche Schrader schon aus andern Rücksichten dem 8. oder 9. Jahrhundert zuzuweisen geneigt ist, ein Stück mitgetheilt, welches nach Inhalt und Wortlaut mit der Darstellung des Paulus Diaconus eine so nahe Verwandtschaft zeigt, dass man in demselben 'fast die Quelle erblicken möchte', woraus Paulus geschöpft hat.

Ich glaubte mit den ausgehobenen Worten klar genug gesagt zu haben, dass das sog. 5. Buch des Petrus in seinem 50. Cap. eben aus Paulus Diaconus geschöpft habe (also nicht umgekehrt dieser aus jenem) und als 50. Cap. die vorher citirte Stelle dieses Schriftstellers wörtlich, nur mit manchen Varianten gegenüber den gewöhnlichen Lesarten, wiedergebe. Ich konnte um so viel weniger irgend etwas anderes sagen wollen, als das gedachte cap. 50 zu allem Ueberfluss in der Handschrift die Rubrik hat:

Paulus cossiniensis in hystor langob.

Für meine Zwecke hätte ich nun freilich die Stelle auch aus den gewöhnlichen Quellen geben können; es schien mir aber, eben weil dieses ganz gleichgültig war, nicht unzweckmässig, sie nach ihrer Fassung in der genannten Compilation abdrucken zu lassen, um dadurch dem Leser noch einen Beitrag zur Charakteristik der letztern zu geben.

Diesen Hauptpunkt klargestellt, ist im übrigen meine Schlussfolgerung eine sehr einfache. Wir finden in juristischen Schriften des frühern Mittelalters Berichte über die Stücke der Justinianischen Gesetzgebung, die mit dem Berichte des Paulus Diaconus nach Sinn und Wortfassung so sehr übereinstimmen, dass von einem bloss zufälligen Zusammentreffen gar keine Rede sein kann. Hier bleibt denn also nur die Wahl zwischen zwei Erklärungen: entweder dass die juristischen Schriften aus Paulus, oder aber, dass dieser aus ähnlichen juristischen Schriften geschöpft habe. Das erste ist gewiss in hohem

1) Folgt nämlich der Abdruck der Stelle mit der Anmerkung, dass sie auch bei Savigny, Gesch. d. R. R. im MA. II, S. 239 not. a abgedruckt sei, wo man manche abweichende Lesarten finde.

Digitized by Google

Grade unwahrscheinlich; um so viel wahrscheinlicher dagegen ist schon an sich und von vornherein das zweite, da man sich doch nur schwer zu der Annahme entschliessen kann, dass Paulus für sein Werk Studien unmittelbar im Corpus iuris gemacht haben sollte. Die Benutzung eines juristischen Lehrbuches von seiner Seite scheint mir aber vollends gar keinem berechtigten Zweifel unterliegen zu können, wenn wir in einer juristischen Schrift, die aller Vermuthung nach seinem Zeitalter angehört, einer Darstellung begegnen, die selbst in Kleinigkeiten des Ausdruckes mit der seinigen höchst auffallend übereinkommt. Nicht, dass ich gerade diese Schrift für seine eigentliche Quelle hielte; wohl aber ein Beweis, dass die juristischen Lehrbücher seiner Zeit (und ebenso noch der spätern) eine mit der seinigen übereinstimmende Darstellung zu geben pflegten, dass er also sehr füglich aus einer solchen bequemen Quelle zu schöpfen in der Lage war.

Diese Berichtigung haben wir vor dem Abruck Herrn Th. Mommsen vorgelegt und von ihm die folgenden Bemerkungen dazu erhalten.

Ich räume bereitwillig ein Fitting insofern Unrecht gethan zu haben, als ich die von ihm aus einer Turiner Compilation des zwölften Jahrhunderts zum Abdruck gebrachte Fassung als diejenige betrachtete, welche nach seiner Auffassung dem Bericht des Paulus zu Grunde liegen soll, während er selbst sie vielmehr vorlegen wollte als aus Paulus geflossen. Aber es findet dies Versehen wohl eine Entschuldigung darin, dass es ein sehr ungewöhnliches und schwerlich zu billigendes Verfahren ist eine zur Vergleichung herangezogene Stelle nicht in der originalen Fassung vorzulegen, sondern in irgend einer späten hier gar nicht zur Sache gehörigen Ueberarbeitung; ja ich muss bekennen, dass ich zwar jetzt meinen Irrthum einsehe, aber ohne die authentische Interpretation des Verfassers nicht darauf gekommen sein würde seine Worte in diesem Sinne aufzufassen.

Die 'juristischen Schriften des früheren Mittelalters', welche uns nach Fitting die Quelle des Paulus aufbehalten haben, sind also allein das 'Institutionenlehrbuch', wie Fitting es nennt, insofern dies in der Hänelschen Handschrift (H bei Fitting) des 13. Jahrhunderts einen dem paulinischen analogen Bericht aufgenommen hat. In der Prager Redaction fehlt derselbe. Er ist abgedruckt bei Fitting S. 147. Dass derselbe sehr wohl aus dem Paulus oder aus paulinischen Excerpten genommen sein kann, räumt Fitting ein; der Behauptung, dass diese Entlehnung 'im höchsten Grade unwahrscheinlich' sei,

Digitized by Google

kann ich nur mit der entgegengesetzten begegnen, dass mir diese Entlehnung eine an Gewissheit grenzende Wahrscheinlichkeit zu haben scheint, zumal seit wir durch Fitting selber wissen, dass die betreffende Stelle der Langobardengeschichte in den juristischen Collectaneen dieser Epoche mit vorgesetztem Namen des Paulus begegnet. Wenn die These, dass jenes Institutionenlehrbuch auf einer vor Paulus abgefassten juristischen Schrift beruht, keine stärkere Stütze hat als dieses ihr Zusammentreffen mit Paulus, so wird sie bald ad acta geschrieben sein. Aber selbst wenn sie das Richtige treffen sollte, was mir mehr als zweifelhaft ist, wird der betreffende Abschnitt der Hänelschen Compilation dennoch jedem Unbefangenen als ein aus Paulus geflossener Zusatz erscheinen. Uebrigens habe ich mich in der kurzen Notiz, die in diesen Blättern abgedruckt ist, lediglich mit der Frage beschäftigt, woher Paulus seinen Bericht über Justinians Gesetzgebung genommen hat, und habe nur in diesem Zusammenhang Fitting's Hypothese abgewiesen, wie ich sie jetzt abermals abweisen muss.

Digitized by Google

Epitaphium Caesarii consulis Neapolitani.

Von **Th. Mommsen.**

Unter den inschriftlichen Collectaneen, welche der Secretär des Antonius Augustinus, der Franzose Johannes Metellus um 1550 in Rom zusammenstellte und die jetzt in der Vaticana aufbewahrt werden, findet sich cod. Vat. 6039 f. 364^{h} den von einem andern Franzosen Vallambert mitgetheilten Salernitaner Inschriften aus römischer Zeit, wie es scheint aus Versehen, eine mittelalterliche eingereiht, die ich hier mittheile. Sie ist zwar, wie ich Herrn Dümmler's Nachweisungen entnehme, mehrfach gedruckt; zuerst bei Capaccius (Hist. Neap. 1607 p. 128) und genauer nach dem Original von Cam. Pellegrino (Hist. Langob. ed. 1 (1643) p. 325, ed. 2 vol. 3 p. 333). Wiederholt ist sie danach von Ughelli (Ital. sacra ed. 1 vol. 6 p. 92, ed. 2 vol. 6 p. 63. Die jetzt hinzutretende dritte Abschrift stimmt im Ganzen mit der des sorgfältigen und gelehrten Pellegrino, leistet aber doch hie und da einigen Nutzen. Sie ist bis auf die Subscription in Minuskeln geschrieben; am Schluss heisst es: 'Formae litterar. sunt hae *a* Π . *u* V. *q* Q . *g* ϛ ϭ . E vel Є'. — Ueber den Inhalt der akrostichisch abgefassten Grabschrift werden Berufenere urtheilen; ihr Datum ist der 20. Sept. 788.

Lapis quem (Neapoli) in d. Ianuarii superioribus annis positum nescio quae temporis vel hominum iniuria perdiderit Capaccius (1607). Salerni in tabula altaris Vallamb. E . . . coemeterio d. Ianuarii extra moenia (Neapolis) incerto casu Salernum translatus, ubi nunc prostat in ecclesia minorum conventualium Pellegr.

Caesarius consul teneris sublatus in annis
hic recubat moriens: vae tibi, Parthenope!
aeternum medio gestas in pectore vulnus;
militibus periit murus et arma tuis.
et mea, qui hunc genui, vos vulnera flete, parentes,
qui sobolum cupitis tam bene sorte frui.
sors mea deterior dulcis in funere nati,
cuius flamma meum pectus ubique cremat.
aptus erat cunctis in verbo, probus in actu;
consilio solers, fortis ad arma simul.

Digitized by Google

rex Romae precelsa novae quo sceptra reguntur
praetulit hunc nostra civibus urbe suis.
istius auxilio longeva paterna senectus
tuta regebatur, iamq. quietus eram.
virtus, ingenium, pietas, patientia summa —
vae cui cum genito tot periere bona!
sic blandus Bardis eras, ut foedera Grais
servares sapiens inviolata tamen.
consul, post praesul genitor monumenta parabi
cui fuerat cure condere membra patris.
o mihi non prolis tantum, set collega fidus,
cui tantos linquis quos tuus auxit amor!
nutritus obses Arichis moderamine sancti
salvasti patriam, permemorande, tuam.
sex quater et binos hic iam transcenderat annos,
cum flamen Christo reddidit aethre suum,
vita senis tenuis post nati funus acervum:
post illum paucis credo dieb. eam.
lux te praecedat Christi, karissime fili!
sancte Ianuari, quod peto posce deum.

⊛ dep. est XII kal. Oct. imp. novo
Constantino et Hereni Aug. anno XIIII ind. XII.

---

1 gestas P(ellegrino), gestans V(allembertus), gestat C(apaccio). 3 am Schluss, ebenso am Schluss der Zeilen 7. 13. 15. 17. 19. 21. 25. 27 und Z. 32 nach ind. Epheublätter bei V. 4 murus CP, numis, aber übergeschrieben nurus V. 5 vos P, ubi, übergeschrieben ibi V, nos C; fleta, übergeschrieben flete, V. 9 cunctis in verbo V, cunctis verbo P (woraus Pratilli im Wiederabdruck durch Interpolation cunctis verbo ceu gemacht hat), cunctis in verbis C; promptus C; in actu P. in actu et V, in actis C. 10 sollers P. 11 praecelsa VC; novo C. 12 hunc PV, hac C. 13 longaeva C. 14 iamque VC. 15 patientia summa PV, sapientia multa C. 17 gratis C. 18 servaret C. 19 paravi C. 20 curae C. 21 proles C; sed C. 22 auxit PV, arsit C. 23 sancto C. 26 reddidit aethre PV, credidit esse C. 27 acerbum C. 28 diebus VC. 29 charissime C. 30 posse V. 31 depositus PC; imperante C. 32 hereni P, herenni V, irene C; XIIII PV, XIII C.

Digitized by Google

Aus Handschriften.

Von E. Dümmler.

I.

Zu den Quellen der Chronik des Mönches Albrich von Trois-Fontaines zählt auch, wie bereits der Herausgeber bemerkte (SS. XXIII, 666), die 'Translatio S. Callisti', eine Geschichte der Uebertragung der Gebeine des Papstes Calixtus nach Cysoing[1]) im J. 854. Die Kenntnis dieser kleinen Schrift verdanken wir ausschliesslich den Bollandisten (Acta Sanct. Oct. VI, 443—447), welche mit Recht den Verfasser für einen Zeitgenossen erklärten, weil er sich nicht bloss selbst deutlich als solchen zu erkennen gibt, sondern auch von der zweiten Uebertragung des h. Calixtus durch Erzbischof Fulko von Reims (883—900) von Cysoing nach Reims, welche Flodoard (Hist. Rem. IV, c. 8) berichtet, offenbar noch nichts weiss. Um so bedauerlicher war es, dass die Bollandisten, welche 'ex ms. Ioannis Buzelini' schöpften, in c. 4 eine längere Lücke in ihrem Texte liessen (Prolixe hic excurrit anonymus in laudes Everardi sed ea omittimus, quod nihil faciant ad translationis historiam) und in c. 10, wo von dem Umbau der Kirche gehandelt wurde, eine durch Auslassungen des Abschreibers unverständliche Stelle brachten (Plurima ista obscuritatis habent, nisi medica manus accesserit). Den Spuren des Herrn Dr. J. Heller folgend (s. N. A. II, 310), bin ich in der Stadtbibliothek zu Reims, deren Benutzung mir auch während der Ferien freundlichst gestattet wurde, einer Sammlung von Heiligenleben aus dem XII. Jahrh. nachgegangen, um die Ausgabe der Bollandisten zu ergänzen. In dieser Handschrift, K. 780. 766 bezeichnet, findet sich f. 248 'Explicit passio beati Calixti pape et martiris. Incipit translacio eiusdem in Gallias. Factum est igitur euolutis multis annorum curriculis' bis f. 251' 'ubi sine fine cum sanctis suis omnibus uiuit et regnat deus per infinita seculorum secula, amen. Ex-

1) 'in monasterio quod ipse in partibus occiduis Galliarum in predio suo quod dicitur Cizonius in pago Tornacensi nobiliter struxerat' heisst es in der Handschrift.

Digitized by Google

plicit translacio sancti Calixti pape et martiris'. Nachstehend lasse ich nun daraus die beiden in der Ausgabe mangelhaften Stücke folgen:

(f. 249.) Ea igitur tempestate uir nobilissimis Francorum natalibus oriundus nomine Eurárdus ducatum Foriiuliensis diuina ordinatione sub glorioso principe Lothário Lucdouici piissimi imperatoris genito ac in regni gubernaculis successore nobiliter amministrabat[1]). Hic itaque miles Christi, non piger atque frigidus circa fidem ac dilectionem dei, multitudinem gentis Sclauorum aliarumque paganarum gentium, ubi et ipse quasi quidam marginalis miles ac limes ad discernendum filios dei a filiis diaboli fortiter astabat, ualida manu sepius debellauerat, pariterque armis terrendo ac predicationibus apostolicis instruendo ex eis paulatim spoliauerat atque inminuerat diaboli regnum et dilatauerat atque uestierat ęcclesię catholicę domum. Nam sepe aduersum Ismahelitas atque Agarenos, qui se Sarracenos gloriantur, dimicans contraque Numidarum ac Maurorum seuissimos populos resistens fortiter non modicum ex ipsis reportauerat triumphum. Et unde hostibus atque inimicis sancte ecclesie tristiciam atque formidinem incusserat, inde fidei domesticis atque eiusdem sancte matris ecclesie cunctis fidelibus leticiam et hilaritatem infuderat, totisque uite seu amministracionis sue diebus que dei deo et que cesaris cesari reddens, inmunem se á cunctis que secularis potencie fastus[2]) requirit custodiens, deo soli quod fuerat uel quod fecerat sollicitus consecrabat. Erat enim eius uita et actus regi suo celesti pariter et temporali amabilis ac uenerabilis, sociis et contubernalibus predicabilis, hostibus ac peccatoribus formidabilis. Illis etiam, quos diabolice perfidie armis fidei subtraxerat, ecclesias ac monasteria per diuersa eorundem terre loca fabricauerat atque diuinis cultibus perornárat. Unde et nonnulli ipsorum non iam armis conterriti sed alleluia cantacione compuncti, relictis demoniacis incantacionibus ad Christum toto corde conuersi, in sinum sancte matris ecclesie suscepti in domino quieuerunt. Insuper quoque uir dei uenerabilis atque memorabilis Eurárdus per diuersa loca regni Francorum subiecta, que sibi uel patrimonio cesserant uel donationibus regum prouenerant, basilicas Christo fundauerat, reliquiisque sanctorum dei, quas ubicunque inuenire poterat, sollertissime decorarat, bonisque suis temporalibus abundantissime cumularat. Hic[3]) itaque omnia que de beato Calixto facta fuerant a dicentibus uiris religiosis crebrius audiebat etc.

(f. 250′.) Ecclesia namque, que ibi constructa fuerat, antequam sanctus dei martir Calixtus deferretur, parua quidem

1) 'administrauit' hat der Druck, dessen Lücke hier beginnt. 2) faustus Hs. 3) Hier beginnt der Druck wieder.

Digitized by Google

atque inordinabili scemate edificata erat nec poterat sua inordinatione ac paruitate aliorum sanctorum reliquias, que inibi plurima habebantur, bene[1]) atque honeste prout decebat per aras congruas capere. Quod indignum ferens uir domini memorabilis Eurardus precepit, ut pars (f. 251) domus domini, in qua sanctorum pignora habebantur, stans atque immunis a casu seruaretur, pars uero tocius corporis ecclesie reliqua funditus euerteretur atque ita fieri uolebat, ut postquam que corruerat ordinabiliter atque firmiter a fundamentis ex maiori parte reparata fuisset, sanctorum inibi reliquie conderentur, ac sic demum pars altera que residua fuerat, funditus similiter euulsa a fundamentis ad lineam partis anterioris erecta consurgeret etc.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass an die oben mitgetheilte Stelle der Translatio die Verse über den Markgrafen Eberhard anklingen, welche Dachery (Spicilegium XII, 495) abgedruckt hat. Sie berufen sich auf einen liber historialis als Quelle und sind aus einem Martyrologium des XV. Jahrh. entnommen, jetzt in Lille B. G. 12 bezeichnet.

II.

Klage um den Tod des Grafen Raimund von Barcelona.

1 Ad carmen populi flebile cuncti
Aures nunc animo ferte benigno,
Quod pangit meritis uiuere laudes
Raimundi proceris, patris et almi.

2 Bellis terra potens, ubere gaudens
Quo nunc Esperię uulnere langues?
Cui turris patrię et lapsa repente
Raimundus procer, hunc morte premente.

3 Clari progenies pulcra Borrelli
Raimundus teneris cepit ab annis
Dux insigne patris ius moderandum,
Christi precipuus munere factus.

4 Dum celsus procerum culmine staret
Ceruicemque patris flecteret orbis,
Extolli timuit dulcis amator
Et rector populi ceu pater omnis.

1) 'bene — habebantur' fehlt im Drucke, weiterhin 'reparata' und 'inibi' und für 'ac sic' steht 'ac si'.

V. 2, 2 languens Hs. 4, 4 populus verb. in populi Hs.

Digitized by Google

5 Effulsit fidei luce fidelis,
Princeps egregius semper in orbe,
Iustus iudicio, famine uerus,
Hostis falsiloquis hic erat acer.

6 Fultus presidio numinis alti,
Ducens castra sibi fortia Christi
Strauit barbariem, fanaque triuit,
Culturęque dei templa dicauit.

7 Gestis preposuit cuncta potenter,
Sic pulsis tenebris ore prophanis
Struxit christicolis castra salutis,
Barchinona potens, te renouauit.

8 Hic per iusticię limina cedens
Prebebat populis iussa salutis,
Ut uiuendo pie regna subirent
Cęlestis patrię post sine fine.

9 Illi cura fuit maxima regni
Scissuras placido stringere pacto,
Discordesque sibi nectere mentes
Primo nequitię fraude repulsa.

10 Karus hic populis extitit orbis,
Qui famam meriti transtulit astra,
Et celso micuit nomine terris,
Ut sol in radiis orbe refusis.

11 Lux ingens patrię, gloria terrę,
O Raimunde, tuis quam pius olim
Domnus more patris cunctę fuisti,
Qui scalam emeras tristibus omnem.

12 Miro uos, inopes, fouit amore,
Vestri tutor erat dulcis et altor:
Nam quod seua manus sontis ademit
Vobis restituit, iure peregit.

13 Nam sacrata dei templa beauit,
Donis eximiis et decorauit,
Et clerum patrię fouit honeste,
O Borrelle magis inclite presul.

14 O quę christicolis urbs sat Olimphi
Terragona piis clara stetisti!
Te prisco statui ferre parabat,
Hinc ornare tuam presule plebem.

7, 4 ronouauit Hs. 10, 2 fammam Hs.

Digitized by Google

15 Pro quantis fieres clarus in actu,
O Raimunde, tuis lux patrięque,
Ni te seua tuis mors rapuisset,
At flatus petiit regna quietis.

16 Quam post regifico ductus honore
Coram certa pio pignora papa
Bernardi comitis pace tulisset:
Inuidit properans mors remeanti.

17 Reuera patrię tam decus ingens,
Ut migrasse ferunt, fluxit ad imas
Plebs omnis lacrimas, undique uultus
Multus fit patrium cernere funus.

18 Se dant precipites uulnere cordis:
Pars scindunt facies, flebile uisu,
Dant luctus uarię milia plebis
Et clamore truci sidera pulsant.

19 Te, Raimunde procer, quam cito, pulcher,
Nobis mors rapuit seua misellis!
Quis tam dulcis erat rector in orbe
Extans, qui dominus ceu pater adsit.

20 Ve tellus tenebris mersa doloris!
Te liquit patrię gloria fulgens.
Barchinona, tibi quis dolor hesit,
Qua defuncta patris membra putrescunt.

21 Xeromane, pium plange patronum,
Barchinona potens urbsque Gerunda
Usque Ausona simul Urgella tellus,
Hinc quadrata fleant climata mundi.

22 Ymnum ferte deo dulciter almo,
Qui pro patre dedit pignus in aruis:
Huic parete, uiri, corde fideli,
Iussis uosque pię subditę matris.

23 Zelo nunc fidei poscite cuncti:
Lucis summę pater, cede quietem
Raimundo proprie prolis amore
Quę tecum deus et flamine regnat. Amen.

Dieser alphabetische Klagegesang ist uns von einer Hand des eilften Jahrh. aufbewahrt in dem Codex der Pariser Nationalbibliothek 5941 f. 92. Mehrmals erwähnt (s. Archiv VIII, 355; Duméril, Poésies inéd. du moyen âge, Paris 1854 p. 277 n. 1) ist er doch meines Wissens bisher ungedruckt geblieben. Die

16,2 Quoram Hs.; 3 pacem Hs. 17,2 immas Hs. 23,4 flamminae Hs.

Digitized by Google

Todtenklage gilt dem Grafen Raimund (Ramon), von dem die Annales Barcinon. (SS. XXIII, 2) melden: '1017 Obiit Raimundus Barchinonensis comes, filius Borelli comitis'. Sein Vater hatte ihm die Nachfolge 993 hinterlassen. Vgl. über ihn Schäfer, Geschichte von Spanien II, 294; Dozy, Geschichte der Mauren in Spanien II, 181, 199, welche beide aus unserem Gedichte ergänzt werden könnten.

III.

Incipit epistola Gosberti ad Parisienses Goselmum et Gualterum sibi suimet anima cariores.

Cum omnis eloquentię doctrina et omnium liberalium studiorum disciplina latinam educaret infantiam uelud mater Grecia, nec aliquis adhuc liuor sapientię lumen obumbrarat uel spes nulla laboris magistrorum linguam astrinxerat, maiores quidem nostros triplici floruisse scientia reperio. Nunc autem ut ex toto sapientię iam deficit honor, sic eius etiam intimus amor. Studiis igitur neglegentia languentibus uix una in omnibus scintilla scientię percipitur. Hac enim tempestate doctissimis doctior minor[1]) est ut legitur antiquorum minimo. Cum sit itaque nunc paucorum utcumque super finem attingere artium, sunt quidem a quibus iam eorum quibusdam omnino supersedetur, ut a Gallis grammatice, ab Italis uero matheseos disciplinę. Grammaticam namque simulantes breuitatis uix uisu patiuntur Francigenę uolumina Prisciani. Hoc ergo attendens, carissimi, quod amica grammatice Italia me diu diuque insudantem docuerat, uestreque communi utilitati ascribere non fuit inuidia, quatinus non minus quam in ceteris Francigenas et in hac sua Italos uestri excellat prudentia. Uobis itaque Priscianum competenter[2]) transformatum non magis rerum ipsa commendet mirabilis utilitas, quam maternę breuitatis accurata diligentia. Regulas quippe summatim decerpsimus, rationum quoque et exemplorum necessaria tantum perstrinximus, ut nęc tamen in paucis obscuritas nec in multis aliquibus superfluitas. Haec igitur epithonia, quod est adbreuiatio, studiosis quidem summa est utilitatum collectio, tediosis autem plurimorum sub paucis traditio memoria est etiam obliuiosis anchora tenacior. Quam licet nonnullorum aspernetur inuidia, ars non commendabit et operum utilitatis[3]). Uobis itaque placeat, carissimi, quod caritas operatur pauperis ingenii, et mea, inquam, non arguatur presumptio, sed constricta Prisciani attendatur ratio. Eum equidem totius operis sequitur gloria, me autem Gosbertum sudor et garrula quorundam inuidia.

1) minus Hs. 2) compotenter Hs. 3) Man erwartet: ars tamen commendabit et operis utilitas.

Digitized by Google

Der vorstehende meines Wissens bisher ungedruckte Brief wird uns durch den Codex der Pariser Nationalbibliothek 7521 (ol. Puteanus) überliefert. Er steht dort in kleiner zierlicher Schrift, die wohl schon dem 12. Jahrh. angehört, auf fol. 31; unmittelbar daran schliessen sich die Capitel und sodann der Auszug aus Priscian selbst, welcher fol. 44′ endet: 'Explicit epithonia Prisciani quod est adbreuiatio'. Gosbert wird nach dieser Handschrift von Fabricius erwähnt (Biblioth. lat. med. et inf. aet. III, 222), auf seine Herkunft gestattet vielleicht der Umstand einen Schluss, dass das in derselben Handschrift vorangehende, allerdings viel ältere (f. 13—29′) Exemplar von Wandalbert's Martyrologium aus Orléans oder St. Mesmin stammen muss, wie ich an einem andern Orte nachweisen werde.

Digitized by Google

Zur Kritik des Wipo.

Von Prof. May in Pforzheim.

Die Beschäftigung mit einer Uebersetzung des Wipo, die nach der unlängst in den 'Geschichtschreibern der deutschen Vorzeit' (XI. Jahrh., Bd. IV.) erschienenen von Pflüger liegen bleiben wird, hat mich zu der Ueberzeugung gebracht, dass unser Text ein sehr mangelhafter ist. Das gilt schon vom Prolog, dessen zweiter Theil ein ganz verzweifeltes Aussehen hat. Hier lautet bei Pertz nach Pistorius eine Stelle: 'illud unum quodcunque sequi defunctum cui vivus adhibuit studium'. Die unnöthig und übermässig nachdrückliche Betonung von 'illud' durch 'unum quodcunque' schien mir verdächtig, so dass ich begierig war, den Text der Carlsruher Handschrift einzusehen, die mir denn auch bereitwilligst zur Verfügung gestellt wurde. Dort heisst die Stelle: 'illud unumquemque sequi defunctum' etc., also, dass nach dem Tode einen Jeden das überlebe, dem er im Leben sein Streben gewidmet hat. In der bald darauf folgenden Stelle: 'qua re[1]) atque spe adductus haec scribere volui ad communem utilitatem legentium quod audientibus esset jucundum' ist 'haec' wegen des Nebensatzes mit 'quod' unhaltbar, mag man nun 'quod' als Relativ oder als Causalpartikel auffassen. Die Handschrift hat 'haec' in der That nicht[2]). So ist noch manche Stelle da, über die der gewissenhafte Uebersetzer eben einfach nicht hinauskommt und auch nicht hinausgeht, ohne alle Hülfsmittel erschöpft zu haben. Ebenso ist es mit den von Wipo eingestreuten Versen. Manche führen noch ein verborgenes Dasein, so c. 2 der über die deutschen Fürsten, dem man das dichterische Gewand sofort ansieht: 'cuncti primates, vires et viscera regni'. Ferner im gleichen Capitel das leicht erkennbare Distichon:

Aestimo quod dignum sit dicere, qua ratione
major Cuno suum prodidit ingenium.

Cap. 3 über Karl den Grossen:

si Carolus magnus cum sceptro vivus adesset.

1) Pertz hat 'qua de re' mit der Bemerkung, dass 'de' im Carlsr. fehlt. W. 2) Nach der Variante bei Pertz ist in der Hs. eine Lücke und es fehlen die Worte 'haec scribere volui'. W.

Digitized by Google

Hier will ich nur noch auf die Ueberschrift der Wiponischen Biographie aufmerksam machen, wie sie in der Hs. steht und von Steindorff (Jahrb. unter Heinrich III. S. 418) vermuthet worden ist. Sie heisst:

Gesta quorundam
Imperatorum
Chuonradi et Heinrici
conscripta
Per Wiponem Presbyterum.

Pertz gibt die Ueberschrift nach Pistorius in einer jedenfalls nicht ursprünglichen Form [1]).

1) Der von Pertz nicht in der Ausgabe, wohl aber in der akad. Abhandlung von 1851 S. 14 erwähnte Titel ist schon im Archiv I, 464 angegeben. W.

Digitized by Google

Eine wiederaufgefundene Handschrift der Annales Aquenses.

Von W. Harless.

Bekanntlich beruhen die successive von Quix, Lavalleye, Boehmer[1]) und MG. SS. XVI, p. 684 sqq. veranstalteten Ausgaben der Annales Aquenses auf einer Abschrift, die der Herausgeber der 'Art de vérifier les dates', Pfarrer Ernst zu Afden bei Herzogenrath, einer dem Marien- oder Krönungsstifte zu Aachen angehörigen Vorlage entnommen hatte. Wo diese Vorlage verblieben, war dem ersten Herausgeber Quix unbekannt: er berichtet nur, dass der Codex sich zur Zeit der Occupation Aachens durch die Franzosen verloren habe[2]). Da inzwischen auch die Ernst'sche Abschrift verschollen, war es um so erfreulicher, dass nicht allein das Vorhandensein der verloren geglaubten Handschrift (im Privatbesitze zu Wassenberg im Kreise Erkelenz) festgestellt, sondern dieselbe auch durch die freundliche Vermittelung des Herrn Pfarrers und Definitors Drouven zu Ratheim bei Wassenberg Anfang 1876 für das Staatsarchiv zu Düsseldorf angekauft werden konnte.

Die bei 31 Cm. Höhe und 20,5 Cm. Breite 109 Folien zählende Handschrift ist, von verschiedenen Schnitten im Pergamente und Holzwurmspuren auf den ersten zwanzig Blättern abgesehen, im Ganzen wohl erhalten. Am Schlusse anscheinend defect, besteht dieselbe noch aus 13 Quaternionen (zu je 7 oder 8 Blättern) und fünf einzelnen Blättern hinten sowie zwei Vorsatzblättern. Die aneinandergehefteten Quaternionen sind jedesmal am untern Rande der Rückseite des letzten Blattes numerirt, so dass Q. I von Fol. 3—10', II von Fol. 11—17', III von Fol. 18—25' reicht u. s. f.

Als früheres Eigenthum des Aachener Krönungsstifts ist die Handschrift Fol. 2 von einer Hand des 16. Jahrhunderts durch die nur für einen Theil ihres Inhalts zutreffende Aufschrift 'Martyrologium Sacristię || Ecclesiae B. M. V. Aquensis'

1) Quix, Beitr. z. Gesch. der Stadt Aachen, II, p. 173—179; Cod. dipl. Aquensis I, p. 69—73. Ernst, Histoire de Limbourg, par Ed. Lavalleye, p. 77—83. J. Fr Boehmer, Fontes rer. Germanic. III, p. 391—400. 2) Cod. Aquensis p. 69 Note.

Digitized by Google

und durch eine Notiz der nämlichen Hand auf der folgenden Seite charakterisirt, welche folgendermassen lautet:

'Quotiescunque sub Prima itur ad capellam s. Nicolai et non est specialis vigilia, cantate hoc quod sequitur: Commemoratio Ottonis, Conradi, Henrici, Frederici, Henrici, Caroli quarti et Wenceslai filii eius Imperatorum; Commemoratio Regum et Reginarum Franciae et fratrum nostrorum ac omnium fidelium defunctorum. Si sit specialis vigilia, hoc adiungitur: Specialis commemoratio domini Ioannis de Brandeburg canonici huius Ecclesię Aquensis pro quo habemus duas marcas; deinde subadduntur parentium canonicorum nomina pro quibus vigiliae. In festo animarum sic cantatur: Commemoratio omnium fidelium defunctorum'.

Nun ist es durch das Necrologium des Marienstifts saec. XIII sqq.[1]) und durch Urkunden des Kaisers Karl IV. vom 20. December 1362 und Königs Ludwig XI. von Frankreich vom März 1482[2]) bezeugt, dass die Anniversarien einer Reihe von deutschen Königen und Kaisern, insbesondere aber die von Otto I, Konrad II, Heinrich III, IV. und VI, Friedrich I, Karl IV. und Wenzel im Münster zu Aachen feierlich begangen zu werden pflegten, nicht minder aber auch König Ludwig XI. von Frankreich, dessen Vorfahren und Nachkommen in die Gebete der Capitularen eingeschlossen waren. Es kommt hinzu, dass auch Johann von Brandenberg, aus einer dem Hofe dieses Namens im Kreise Eupen entstammenden adlichen Familie, als Stiftscanonicus und Zeuge in einer Urkunde des Marienstifts vom 7. Juli 1367 auftritt, so dass Grund genug vorhanden ist, um an der Authentie von Ueberschrift und Notiz sowie beider Ursprung aus dem Gremium des Capitels nicht zu zweifeln.

Die Handschrift selbst, in doppelten Colonnen zu je 30 Zeilen angelegt und dem grössten Theile ihres Inhaltes nach fortgeführt von einer und derselben Hand aus den ersten Decennien des dreizehnten Jahrhunderts, beginnt (fol. 3—16) mit den Annales, dann folgt zunächst (fol. 16) als späteres Einschiebsel von Händen des 14. und 15. Jahrhunderts eine Antiphone mit einigen Gebeten, worauf die erste Hand wieder (fol. 16') mit einer Aufforderung zu sittenstrengem und würdigem Leben an die Canoniker[3]), einer kleinen Stammtafel der Pippiniden bis zu den Söhnen Ludwigs des Frommen

1) Necrolog. eccles. B. M. V. Aquensis, herausgeg. (nach dem jetzt im Düsseldorfer Staatsarchive befindlichen Originale) von Chr. Quix, Aachen und Leipzig 1830. 4. Vgl. S. 5. 28. 34. 35. 45. 54. 55. 2) Quix, Münsterkirche zu Aachen S. 126. 210. 3) Oportet canonicos ut animam corpusque suum ab omni inquinamento carnis et spiritus custodiant e. q. s., aus den allgemeinen Canonical-Statuten Ludwigs des Frommen, Cap. 145, s. Hartzheim, Concil. Germ. I, p. 513.

Digitized by Google

(fol. 17) und kirchlichen Collecten (fol. 17 und 18), letztere abermals durch Zusätze späterer Jahrhunderte vermehrt, eintritt.

Den zweiten Haupttheil bildet, gleichfalls von erster Hand, fol. 18′—41, das Martyrologium Bedae, nicht minder als die früheren Stücke mit jüngeren Zusätzen (des 14. und 15. Jahrhunderts) zwischen und unter dem Texte ausgestattet. Drittens folgen die von Ludwig dem Frommen auf dem Concile zu Aachen promulgirten Canonical-Statuten[1]), und zwar wieder von erster und zwei anderen gleichzeitigen Händen — die zur Ausfüllung von Lücken im 15. und 16. Jahrhundert nachträglich beigefügten Blätter 103 und 109 allein ausgenommen — bis zu den Worten: 'et quod horum morborum mater superbia sit' des 145. Capitels, wogegen der weitere Text der Statuten mit Auslassung des Schlusspassus 'Quapropter studeant' e. q. s.[2]) von der ersten Hand sich schon fol. 16′, wie erwähnt, eingeschaltet findet. Eine von jüngerer Hand des 13. Jahrhunderts — im Ganzen dürften sich zehn verschiedene Hände im Manuscript unterscheiden lassen — auf fol. 42′ bis 43 zwischen den Prolog der Statuten und das Verzeichniss der Capitel desselben gesetzte Excommunicationsformel wider Kirchenräuber steht mit dem übrigen Texte offenbar nur in zufälliger Verbindung.

Was nun speciell die Aachener Annalen anbelangt, so beginnt deren Text nicht erst, wie die bisherigen Drucke, mit dem Jahre 1001, sondern enthält vielmehr die vollständige Jahresreihe von Christi Geburt ab, theils mit, theils ohne chronistische Daten. Die Jahreszahlen, sowie einzelne hervorragende Ereignisse, wie z. B. der Tod Karls des Grossen, sind durch rothe Farbe von dem übrigen Texte unterschieden, und zwar bis zum Jahre 1105 einschliesslich überwiegend (von 1 bis 282 und dann wieder von 517 bis 1105) unter Beifügung der Sigle B (für bissextilis) vor jedem zunächst auf ein Schaltjahr folgenden Jahre, mithin so zu sagen nach Intercalar-Cyclen.

Geschrieben sind die Annalen fast ganz (fol. 3 bis 15′) von der ersten Hand; erst gegen Ende, vom Jahre 1191 und den Worten 'Eodem anno facta est mortalitas' e. q. s. an (fol. 16, col. 1) lässt sich eine zweite, etwas grössere und steifere Hand unterscheiden, welche indessen als nahezu gleichzeitig mit der ersteren, jedenfalls als nur wenig jünger zu gelten hat. Es ist dabei als annehmbare Vermuthung hinzustellen, dass der Text von da ab, wo die zweite Hand eintritt, zugleich eine Fortsetzung der ursprünglichen Redaction darbietet.

Dass aber unsere Handschrift das Archetypon nicht repräsentirt, ist schon aus dem Umstande ersichtlich, dass sie

1) Gedruckt bei Hartzheim, Concil. German. I, p. 430—514.
2) Hartzheim l. c. p. 514.

Digitized by Google

sentirt, vielmehr eine Copie desselben, wenn auch eine der ältesten, ist, darauf deuten eine Reihe von Corruptelen, insbesondere Irrthümer wie z. J. 955 ('Ungari — venerunt in pagori pariensi', statt 'in pago Ripariensi'), wo der Schreiber offenbar aus sachlicher Unkenntniss seine Vorlage entstellte.

Andererseits gewährt die Handschrift, was den publicirten Text von 1001 an betrifft, gegenüber den aus der Ernst'schen Copie geflossenen Drucken eine Anzahl mehr oder minder erheblicher Verbesserungen, wie ein im Band XXIV erscheinender neuer vollständiger Abdruck ergeben wird.

Auf Aachen als den Entstehungsort der Handschrift weisen manche kleine Züge: so der Umstand, dass der Name Karls des Grossen, sowie die Daten über Geburt, Tod und Canonisation desselben durch rothe Farbe ausgezeichnet sind, das in das Martyrologium interpolirte Elogium Karls zum 28. Januar u. A. m.[1]) Ob und inwiefern das Gleiche auch von der Urschrift des oder vielmehr der Verfasser der Annalen behauptet werden dürfe, bleibe hier dahingestellt. Doch ist soviel sicher, dass die Notizen in Bezug auf Aachen, das Lüttichsche, Limburg, Heinsberg, Wassenberg, Löwen, Bouillon, Herzogenrath[2]) der Compilation eine Färbung verleihen, die es höchst wahrscheinlich macht, dass die Verfasser und Redactoren, wenn nicht Aachen selbst, so doch dem Bereiche der Diöcese Lüttich angehörten. Im letzten Drittel des 12. Jahrhunderts entstanden, wenige Jahre nach der feierlichen Translation der Gebeine Karls des Grossen (1165)[3]), haben die Annalen, wie es scheint, successive drei Redactionen erfahren, wovon die erste um 1170 von dem Fortsetzer der Erfurter Annalen (M. G. Scr. XVI, p. 16 qq.) hinsichtlich der Jahre 1125 bis 1169 excerpirt wurde, die zweite im Anfang des 13. Jahrhunderts dem ersten Schreiber unserer Handschrift als Vorlage diente, die dritte gewissermassen durch die Fortsetzung für die Jahre 1191 bis 1196, sowie durch einige Ansätze zu Rasuren und Interpolationen bezeichnet wird. Wenn von den Verfassern unserer Annalen neben Ekkehard u. A. die Annales Rodenses[4]) benutzt worden sind, so lassen sie auch hierbei in ihren selbständigen Partieen die Vorliebe erkennen, womit der

1) Eine Hand aus dem Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts hat fol. 20' diesem Elogium zugefügt: 'In sero terre motus factus est hic Aquis'. 2) Vgl. die Daten zu den Jahren 1101, 1128, 1131, 1135, 1138, 1141, 1144, 1146, 1147, 1152, 1163, 1167, 1171, 1172, besonders die zu 1163 und 1167 und über die Königskrönungen. 3) Karl der Grosse führt in unseren Annalen stets die Epitheta 'beatus' oder 'sanctus' z. J. 1166 wird er dort, gegenüber dem 'sanctus' der Erfurter Annalen, sogar 'sanctissimus' genannt. 4) Ersterer z. B. zu den Jahren 720, 736, 1054, 1109, 1163—1165, 1167, 1169, 1191, letztere zu den Jahren 1114, 1133, 1135, 1142, 1144, 1147. Herr Geh. Rath Waitz hat die Güte gehabt, mich auf dieses Verhältniss aufmerksam zu machen.

Digitized by Google

Niederrhein und die Maasgegend von ihnen behandelt wurden. Grade um deswillen wird man die Annales Aquenses, so wenig sie sonst eine Quelle ersten Ranges für die Reichsgeschichte sind, gern zur Hand nehmen und dabei auch die Daten des ersten Jahrtausends der Beachtung nicht ganz unwerth finden, welche im vollständigen Texte demnächst zum ersten Male in den Monumenten zur Veröffentlichung gelangen sollen.

Indem gegenwärtiger Bericht mit dieser erwünschten Aussicht schliesst, sei es gestattet, demselben als eine hier und da vielleicht nicht unwillkommene Beigabe noch den Passus der Handschrift folgen zu lassen, welcher das oben gedachte Elogium Karls des Grossen enthält:

V. Kalend. Febr. Octava s. Agnetis virginis. Eodem die Aquisgrani basilica natale sancti Karoli confessoris, primi de stirpe Francorum ordinatione divina Romanorum imperatoris augusti, qui ab ineunte etate sua seculi pompam despiciens, imperialis potentie gladio et sancte predicationis verbo viteque salutari exemplo convertit Guasconiam et Hispaniam atque Galiciam. In ea namque corpus beati Iacobi apostoli nefandis ydolatrie ritibus oppressum hodierno honori restituit, cui templum fundavit in quo canonicos disposuit et episcopum ordinavit. Convertit quoque ad dominum Frisiam Alemanniam atque triplici tropheo Saxoniam. Edificavit quoque propriis sumptibus ad laudem et honorem sancte et individue trinitatis XXVII ecclesias quorum excellentie typum obtinet Aquensis ecclesia suffragiis presentibus gloriosa [1]).

1) Grade beim Abschlusse des Vorstehenden gingen dem Referenten aus einem Privatnachlasse zufolge testamentarischer Verfügung u. A. zwei neuere Abschriften der Annales Aquenses zu, beide mit 1001 beginnend, wovon die eine wahrscheinlich die Quix'sche Vorlage (das Apographum von der Hand des Pfarrers Ernst), die andere eine nach dieser von dem 1858 verstorbenen Ober-Regierungsrath Ritz in Aachen gefertigte Copie ist. Wie aus Schreibfehlern der letzteren hervorgeht, hat dieselbe s. Z. der Ausgabe E. Lavalleye's zu Grunde gelegen. Dass beide Abschriften einzig und allein aus unserm Codex geflossen, ist evident und wird auch durch die in der älteren hinzugesetzten Angaben über dessen Inhalt bekräftigt.

Digitized by Google

Zu Anselm dem Peripatetiker.

Von H. Bresslau.

Der Stammbaum des Verfassers, den E. Dümmler seiner vortrefflichen Ausgabe der Rhetorimachia Anselms von Bisate voraufgeschickt hat, beruht fast ausschliesslich auf den in der Schrift selbst enthaltenen Angaben: nur einen oder den andern Punkt ist es ihm gelungen, durch anderweitige Zeugnisse zu stützen; Anselms Grossvater Lanfrancus de Arzago ermitteln zu wollen, hielt er bei dem häufigen Vorkommen grade dieses Namens für vergebliche Mühe. Durch einen glücklichen Zufall bin ich bei für andere Zwecke gemachten Vorarbeiten auf einige Urkunden aufmerksam geworden, die das letztere doch ermöglichen und zugleich über einige andere Mitglieder des Geschlechtes erwünschte Aufklärung verbreiten.

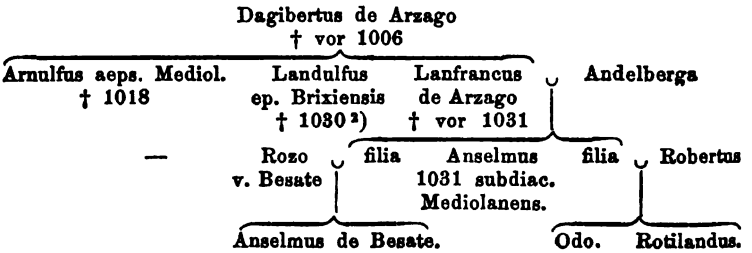
Bei Morbio, Storie dei municipj Italiani vol. II (Milano 1837), pag. 50ff. ist eine Urkunde vom 13. August 1031 abgedruckt, die 'in loco Arzago' ausgestellt ist[1]). Durch dieselbe verkaufen 'Andelberga relicta quondam Lanfranki de loco Arzago et Anselmo subdiaconus de ordine sancte Mediolanensis ecclesie filius bone memorie ipsius Lanfranki, mater et filio', die beide nach lombardischem Rechte leben, an 'Oto filius bone memorie Gotefredi de loco Besate' für zwölf Pfund Silberdenare näher bezeichnete, ihrem Areal nach auf zehn iuges (iugera) oder mehr veranschlagte Güter in 'loco et fundo Vemenia'. Durch eine andere Urkunde vom 6. Febr. 1033 (Morbio a. a. O. II, 53) verkauft 'Hoto filius quondam Gofredi de loco Bexate qui profeso sum ex natione mea legem vivere Langobardorum' dieselben Güter für fünfzehn Pfund Silberdenare, also mit dem für einen nur zweijährigen Besitz recht anständigen Profit von 25 Procent, an 'Odescalkus qui et Vibertus clericus filius quondam Altrude'; die Urkunde ist ausgestellt 'fra castro Veglevani'. In einer dritten Urkunde endlich vom 1. Juni 1040, mit dem Actum 'loco insula S. Iulii', verkauft 'Iohannes pres-

1) Morbio druckt die Urkunde zweimal, unter Nr. VII und VIII; die beiden Texte stimmen aber bis auf orthographische Abweichungen wörtlich überein, so dass es sichtlich nur Duplicate eines und desselben Actenstückes sind.

Digitized by Google

biter filius quondam Petri de loco Cirlonate qui professo sum ex nacione mea legem vivere Langobardorum' an 'Remedius qui et Rimezo diaconus filius quondam Amezoni de loco Olago' für hundert Pfund Silberdenare seine gesammten Besitzungen im Umfange von 'tres iugicae' (die Zahl muss verderbt sein) 'in locis et fundis Agrano et Vemignana seu in Karazio atque in Brolo sive in Cilezio, sicut michi obveni per cartulam venditionis da parte Ottane que fecit conius Lanfranchi de Roco[1]) Arciago'.

Abgesehen von den Aufklärungen, die uns diese Urkunden über den Güterbesitz Lanfranks, des Bruders des Erzbischofs Arnulfs von Mailand und des Bischofs Landulfs von Brescia, des Grossvaters unseres Peripatetikers geben, lehren sie uns, dass im Jahre 1031 sowohl des letzteren mütterlicher Grossvater Lanfrank von Arzago, wie sein väterlicher Grossvater Gottefredus von Besate bereits verstorben waren, dass dagegen seine Grossmutter und sein Oheim mütterlicherseits, letzterer mit dem Peripatetiker gleichnamig und wie er Cleriker der Mailänder Kirche, sowie dass sein Oheim väterlicherseits Otto noch lebten. Der von Dümmler S. 13 gegebene Stammbaum der mütterlichen Verwandten des Peripatetikers erweitert sich danach folgendermassen:



1) Ist wohl eher Loco als Rocca zu lesen? 2) Dümmler 'c. 1030'. Der Todestag ist 26. Apr. 1030, vgl. Ann. Brixiens. SS. XVIII, 822 und das Epitaphium bei Gradonicus, Pontificum Brixianorum series (Brixie 1755), S. 155; Odorici, Cod. dipl. Bresciano III, 50.

Digitized by Google

Aus neuen Handschriften-Katalogen.

III. Stadtbibliothek zu Auxerre[1]).

7. membr. s. XIII. Gedichte eines Herveus, von Hrn. Dr. Peiper abgeschrieben.

17. membr. s. XII. (Pontigny). Fragment der Vita S. Bernhardi Clar. (Opp. ed. 1719. II, col. 1104—1172, mit Lücken).

19. membr. s. XIV. 'Desiderabilis debet esse tranquillitas in qua et philosophi proficuum' (Marsilii Pad. Defensor pacis?).

28. membr. s. XI. Transl. s. Benedicti finis ('ni antistitis quomodo sanctus ac Deo dilectus Benedictus agonis' etc.).

66. membr. s. XII. (Sens). Ivonis epistolae.

67. membr. s. XII. (Pontigny). Freculphi historia; Fragmentum Iulii Africani; Versus de impp. Romanis et alii.

78. chart. s. XV. (vor 1472) (Celestin. v. Sens). Fortunati carm. libri 10; Aurelii Prudentii opera.

85. membr. s. XII. (Sens). Freculphi historia; Epist. Alexandri ad Aristotelem de situ Indiae; Godefridi de Monmouth historia Britonum.

86. membr. s. XIII. (Pontigny). Vincentii Specul. historiale. 3 Voll.

112. membr. s. XII. (Sens). Audoeni Vita S. Eligii; Epist. Urbani II, Ivonis de hereticis; Fulcherii Carnot. epist. contra Judaeos.

114. membr. s. XII. (Pontigny). Vitae SS. Febr. et Mart. (Amandi, Vedasti, Severini, Austrebertae, Gregorii papae, Gertrudis, Wolfrani Senon., Ermelandi, Eustasii).

115. membr. s. XII. (Quincy). Vita Gregorii I. 'Gregorius genere Romanus, arte philosophus, Gordiani' etc.

129. membr. s. XII—XVII. (Auxerrre). Gesta episcoporum Autissiodorensium (130. Abschr. d. XVII. Jahrh).

---

1) Catalogue des manuscrits de la bibliothèque de la ville Auxerre; Anhang zu dem allgemeinen Katalog der Bibliothek, von Herrn Dr. Peiper der Gesellschaft mitgetheilt.

Digitized by Google

132. membr. s. XIII. (S. Marian d'Auxerre). Chronica Roberti Autissiodorensis.

133. chart. s. XV. (Sens). Excerpt. ex Roberti chronica.

142. membr. s. XIII—XVI. Chartularium S. Germani Autiss. (Urkunden der Könige s. IX—XII).

143. membr. s. XIII. XIV. Carte pitentiarum (?) conventus S. Germani Autissiodor.

150. membr. s. XV. Fragm. necrologii S. Petri Autissiod. (—Mai).

156. Catal. bibl. capituli eccl. Autissiod. v. J. 1770.

158. Catal. librorum monast. S. Germani Autissiod. v. J. 1683.

165. membr. s. XII. (Sens). Odorannus, Vita et Transl. S. Saviniani et Potentiani (Mabillon VI, 1; Bibl. hist. de l'Yonne II); Hugo Flor. hist. eccl.

172. chart. s. XVI. Epitaphia archiepiscoporum Senon. et alii versus, inscriptiones etc., gesammelt von P. Bureteau 1530.

179. membr. s. XI—XIII. Clarii chronicon S. Petri Vivi Senon. mit Fortsetzungen bis 1267.

181. membr. XIV. Necrologium S. Petri Vivi Senon.

191. Catal. librorum bibl. Pontiniacensis, v. J. Depaquy 1778.

192. membr. s. XII. Hugo Pictav. chron. Vizeliacense et hist. com. Nivernensium (Original).

221. Catalogues des livres et des manuscrits composant les bibliothèques des établissements religieux ci-après, dressés par les commissaires bibliographes de l'administration départementale et autres, de 1791 à l'an III (Auxerre, l'évêché, le chapitre, les abbayes Saint-Germain et Saint-Marien; Avallon, les Pères Min.; Pontigny; les chartreux de Valprofonde).

234. Catalogue des manuscrits du chapitre de Sens.

Ms. Bastard 50. Notizen über Hss. der Bibl. Christina Auxerre betreffend (darunter[1] 140. Vita S. Germani s. X; 187A. S. Amatoris s. XI; 589. Vita S. Germani s. XI; 646. Dieselbe s. XII).

IV. Handschriften der Magliabechiana zu Florenz[2])

Ammiani Marcellini rerum gestarum libri 18, scil. liber 14—31. chart. s. XV. in 4°, manu Nicolai de Nicolis Flor.

Aquisgranensis concilii a. 816. libri primi pars de vita et moribus clericorum, post praefationem libri I. cap. 94 — finem libri X. Cod. mbr. in 4° saec. XII. (aus S. Marco).

1) Die im Verzeichniss von Bethmann, Bd. XII fehlen. 2) Aus 'Indice di Manuscritti scelte nelli Bibliotheche Monastiche del Dipartimento dell' Arno dalla Commissione degli Oggetti d'Arte e Scienze, et dalla medesima relasciati alla Publica Libraria Magliabechiana', excerpiert von G. R. R. Pertz. Es hat Interesse zu wissen, welche Handschriften der aufgehobenen Klöster hier abgeliefert sind.

Digitized by Google

Fr. Bartholomaei de Sancta Concordia summa, Cod. mbr. in 4° saec. XV. zu Florenz im Convent der Carmeliter 1429, 11. Mai geschrieben durch 'me Joh. Matthiam de Wolgast de partibus Saxonie'. (Desgl.).

Bedae liber chronicorum in 4° saec. XV. membr. (Camaldoli 129).

Fratris Brochardi descriptio Terrae Sanctae. Cod. membr. in 4°. (Badia Florent).

Callisti II. papae sermones in laudem Iacobi apostoli et historia Caroli Magni de conversione Hispaniae Turpino tributa, membr. in 4°. (Angeli). G. 8.

Chronicon Sublac.; chart. in 8vo. (Badia Florent. 2887).

Chronica de castro Casino; chart. in fol. (Badia Florent. 1385).

Clementis I. et aliorum paparum — Leo I. epistolae decretales; mbr. in fol. saec. XI. (S. Marco). I. III. 18.

Croniche di Firenze dal suo principio — 1255; chart. in 8vo. (S. Maria Nov. 390). B. 7.

Laurentii Cyati (Cynti?) Vita comitis Magdeburgensis[1]). Cod. chart. in 8vo. (S. Paolino 392). (N. 2883).

S. Petri Damiani epistolae. Cod. mbr. in fol. (S. Annunz.).

Decretalium liber. Cod. mbr. saec. XII. in fol.; das 1. Blatt fehlt. (Camaldoli). A. 1.

Decretum Gratiani; mbr. in fol. mai. (S. Mar. Nov.). A. 2.

Donati editio 1. Alcuini Grammatica. Cod. mbr. in 4. s. XI. (S. Marco). I. X. 46.

Epistolae secundum curiam Roman. Cod. mbr. in fol. (S. Annunz.). A. 3.

Epitaphia varia. Cod. mbr. in 8vo. (S. Annunz.). G. 8.

Epistolae variae incerti autoris. Chart. in 4°.

Formularium epistolarum. Proverbia Senecae. Chart. in 8vo. (Ognissanti). B. 3.

Formularium contractuum. Cod. mbr. in fol. (S. Pancrazio). D. 6.

Guidonis Arretini O. S. Bened. micrologus de Musica. Cod. mbr. in 4° saec. XV. (S. Mar. Nov.). F. 3.

Ioh. Chrysostomi homiliae 23. Cod. mbr. in fol. min. saec. IX. (S. Marco). I. VI. 8.

Leonis Marsicani hist. Cassinensis in folio. Cod. mbr. saec. XV. (Badia Flor. Haustachius). B. 4.

(Mit dem Stempel des Napoleonischen Adlers versehen, also nach Paris abgeführt gewesen; mit vielen Randnoten; klare zierliche Minuskel, Capitelzahlen und jedem Buch voraufgehende Inhaltsbezeichnungen und Capitel-Anfangsbuchstaben in Roth, Blau, Gold. Einzelne Pergamentstellen ausgeschnitten).

1) Vgl. N. Arch. II, S. 459 N.

Digitized by Google

Bernardi de Neapoli dictamina. Cod. membr. in 8°. (Camaldoli). E. 4.

Pauli Diac. Aquilegiensis additamenta in hist. Eutropii et alia; saec. XV et XVI. I. II. 32.

Taciti Germania; Diogenis epistolae; saec. XV. 4°. I. VII. 24.

V. Ministerialbibliothek in Schaffhausen.

In Schaffhausen sind 'die Handschriften der Ministerialbibliothek' durch Herrn Dr. A. Boos beschrieben (Brodtmannsche Buchdr. 1877). Sie stammen vom Kloster Allerheiligen, von welchem ein Verzeichniss der durch den ersten Abt Sigefrid († 1096) erworbenen Handschriften mitgetheilt ist; geschichtliche sind nicht darunter, nur das 'Regestum Gregorii I.' und 'libellus de ortu Alexandri Magni et epistola eiusdem'. Ueber die jetzt vorhandenen ist schon Arch. VIII, 733 berichtet; wir bemerken noch:

56. f. 250 (unvollständig). Urkunde des Papstes Victor III. (?) über die geistliche und weltliche Macht.
f. 250–254. 10 Briefe über den Streit des Abtes Burchard von St. Johann und Hugo von Schaffhausen über die Frage, ob die vor Christi Kreuzestod verstorbenen Frommen in die Hölle gekommen sind, oder nicht.

57. Vita Gregorii M. auct. Iohanne Diacono, saec. XI.

77. auf dem letzten Blatt zwei Briefe, gedr. bei Neugart, Cod. dipl. Alem. II, 49. 50.

105. s. XIII. Prophetiae et epistolae S. Hildegardis. Fragment.

109. Regino, Cod. 1 bei Pertz, wo er als Hs. der Stadtbibl. bezeichnet ist, 14 bei H. Ermisch, Die Chronik des Regino S. 25, wo irrig n. 107 angegeben ist.

Digitized by Google

Nachrichten.

In den Göttinger gelehrten Anzeigen vom 20. Juni 1877 (S. 769—796) ist von Prof. L. Weiland in Giessen eine Anzeige des 23. Bandes der Scriptores und des 12. Bandes des Archivs erschienen.

In der 'Festschrift zur Begrüssung der XXII. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner zu Wiesbaden' (jetzt auch als Anecdoton Holderi, Leipzig, Teubner) veröffentlicht Prof. Usener in Bonn die von A. Holder in einer Karlsruher, früher Reichenauer Handschrift gefundenen 'Excerpta' aus einer verlorenen Schrift des Cassiodor, welche interessante Nachrichten über Symmachus, Boethius und Cassiodor selbst bringen, und erläutert dieselben in eingehender Weise, wobei wichtige Punkte der Literaturgeschichte und Geschichte des 5. und 6. Jahrhunderts aufgeklärt werden: hier ist zu erwähnen die Ergänzung des lückenhaften Textes der alten Papstgeschichte in einer Veroneser Handschrift (S. 34) und der Nachweis unrichtiger Ergänzung der Ravennater Fasten in den Jahren 524 und 525 in dem Aufsatz von Holder-Egger, Bd. I, S. 364.

G. Monod hat im 3. Bande der 'Mémoires de la Société de l'histoire de Paris et de l'Ile-de-France' (S. 219—240) einen Aufsatz unter dem Titel 'Les origines de l'historiographie à Paris' veröffentlicht, welcher die Gesta Regum Francorum behandelt, und zu dem Ergebniss kommt, dass die Gesta die Königs-Annalen von Neustrien sind, geschrieben zwischen 720 und 726 in der Nähe des Hofes, in Paris oder in dessen Umgebung. Sie sind das Werk eines westgothischen Mönches, wahrscheinlich eines Spaniers, der zur Zeit der arabischen Eroberung nach Frankreich gekommen ist, und in Saint-Germain-des-Prés oder in Saint-Denis lebte.

Zu dem aus Bethmann's Nachlass im 2. Bande S. 113—128 mitgetheilten Aufsatz über die Evangelienhandschrift zu Cividale ist zu bemerken, dass L. Delisle bei Besprechung des Cod. Vat. Ottobon. 313 aus der Pariser Nationalbibliothek noch mehrere Beispiele von Handschriften mit

Digitized by Google

beigeschriebenen Namen anführt, Bibliothèque de l'école des chartes von 1876 S. 484.

Ueber 'Karolingische Geschichte in altenglischen Annalen' handelt R. Pauli in den Nachrichten von d. Ges. d. Wiss. zu Göttingen 1878 Nr. 1.

Das Gedicht von Angilbert über die Schlacht von Fontanetum ist mit Benutzung einer Collation der Posener Handschrift von Pertz um 2 Strophen vermehrt herausgegeben von E. Dümmler in den zu Ehren Th. Mommsen's herausgegebenen Philologischen Abhandlungen.

Varianten aus dem Fragment einer Handschrift der Miracula S. Verenae zu SS. IV, S. 457 giebt Baumann im Anz. f. Schw. Gesch. 1877, Nr. 2, S. 288.

Der Rapport über die Pariser Nationalbibliothek v. J. 1876 (abgedruckt auch in der Bibliothèque de l'école des chartes XXXVIII) giebt Nachricht von einem Cartulaire des Klosters St. Mihiel in den Archives du département de la Meuse, in welchem sich das Chronicon des Klosters (SS. IV, 78) von einer Hand des XII. Jahrh. befinde: eine Copie hat die Pariser Bibliothek erworben (Nouv. acquisitions Nr. 1283). Ob es dieselbe Handschrift ist, welche der Antiquar Tross besass (Catal. des archives de l'abbaye de Saint-Mihiel en Lorraine, Par. 1853), und nach der eine neue Ausgabe 1857 besorgt ist?

Die Bd. III, S. 216 in der Berner Handschrift Nr. 24 aufgeführte Vita Leonis IX. ist die bekannte des Wibert, wie eine Collation in den Sammlungen der Monumenta zeigt.

W. v. Giesebrecht veröffentlicht in der 4. Auflage der Geschichte der Kaiserzeit IV, 513—518 ein von W. Meyer in der Münchener Bibliothek gefundenes Fragment von Reichsannalen 1084—1086, welche in Regensburg geschrieben zu sein scheinen und von grosser Bedeutung sind, der einzige Rest eines Geschichtswerkes vom ersten Rang. Daran schliesst sich aus der Denkschrift über Otto von Bamberg im Cod. lat. Mon. 23582, deren Werth und Natur G. Haag nachgewiesen hat, das Stück, welches MG. SS. XX, 976 ausgelassen ist.

Die von Schirren in den Beiträgen zur Kritik älterer holsteinischer Geschichtsquellen (Leipz. 1876) so heftig angegriffene Glaubwürdigkeit Helmolds hat eine warme Vertheidigung gefunden von Wigger in einer Beilage zu dem Jahresbericht des Vereins für Mecklenburgische Geschichte XLII, S. 21—63.

Digitized by Google

Eine neue Ausgabe der Annales Colbazenses (SS. XIX, S. 710 ff.) aus der Berliner Handschrift giebt die unlängst erschienene 2. Abtheilung des 1. Bandes des Pommerschen Urkundenbuchs, S. 474 ff.

Ueber 'Meister Godefrid Hagene', den Verfasser der Kölnischen Reimchronik, giebt J. J. Merlo urkundliche Nachricht in den Jahrb. des Ver. von Alterthumsfreunden im Rheinlande LIX, S. 114 ff.

Ueber Hermann von Altaich handelt eingehend Braumüller in den Verhandlungen des historischen Vereins von Niederbayern XIX, 3 (derselbe Aufsatz wohl auch als Programm der Studienanstalt Metten 1876 erschienen).

J. L. Aebi behandelt im Geschichtsfreund Bd. XXXII das Leben Heinrichs von Diessenhofen, zu dessen Chronik Simonsfeld in den Forschungen z. D. G. XVIII, 2 kritische Bemerkungen giebt.

Von der ausführlichen Abhandlung Delisle's über die zahlreichen Werke des Bernardus Guidonis und ihre Handschriften, deren Bd. III, S. 219 gedacht ist, wird eine Uebersicht des Inhalts in der Bibliothèque de l'école des chartes XXXVIII, S. 383 ff. gegeben.

Ein Programm des Gymnasiums zu Zabern (1877) enthält eine Abhandlung von Dr. Wilhelm Soltau: Der Verfasser der Chronik des Mathias von Neuenburg. Die Bestandtheile der Chronik sind darin sorgfältig und scharfsinnig untersucht.

Die Historia Friderici imperatoris im Cod. lat. Monac. 6965 aus Fürstenfeld (Catal. I, 3, 132) ist nach Mittheilung von H. Martin Mayr ebenfalls eine Abschrift der bekannten Incunabel, wie die anderen zwei schon von O. Abel angeführten Exemplare der Münchener Hof- und Staatsbibliothek.

In den Mémoires de la société d'émulation d'Abbeville und daraus besonders abgedruckt ist erschienen: Chronique de Pierre le Prestre, abbé de St. Riquier, publiée pour la première fois d'après le ms. original par le marquis Belleval.

Nach einer Mittheilung an die Pariser Académie des Inscriptions in der Sitzung vom 21. Dec. 1877 sind in der

Digitized by Google

Bibliothek zu Angers Fragmente einer Handschrift des Saxo Grammaticus aus dem 12. Jahrh. gefunden. S. auch 'Aarsberetninger fra det kgl. Geheimearchiv, II, 2, Kopenh. 1877.

Der Brief Friedrichs I. von 1175 bei Stumpf, Reichskanzler III, 4, 522 n. 366, ist mit einer dazu gehörigen Propositio pacis nach der alten Abschrift (ein Original existirt nicht) berichtigt abgedruckt von G. Tononi, nebst einer ausführlichen Untersuchung darüber, im Archivio storico Lombardo, Anno IV, p. 215—249.

Der 38. Band der Bibl. de l'école des chartes enthält eine Abhandlung von L. Delisle: Fragment du dernier Registre d'Alexandre IV. Die Pariser Handschrift Fonds latin 4038 B enthält auf 26 Seiten den Anfang des 7. Buches, 46 Briefe vom 22. Dec. 1260 bis zum 9. April 1261; am 25. Mai starb Alexander IV. Titel, Rubriken und Initialen sind nur mit Dinte vorgezeichnet, nicht ausgeführt; Delisle hält das Ms. für das Original. Politisch wichtige Schreiben sind darin nicht enthalten, und Deutschland berühren nur wenige.

Eine andere Abhandlung von L. Delisle ist betitelt: Notice sur cinq manuscrits de la Bibliothèque nationale et sur un manuscrit de la Bibl. de Bordeaux, contenant des recueils épistolaires de Bérard de Naples. Extrait du Tome XXVII, 2e partie, des Notices des Manuscrits, Paris 1877, 4. Veranlasst durch den von Jules Delpit vorbereiteten Catalog der Bibl. von Bordeaux, untersucht L. D. den cod. 761, welcher die reichhaltigste und ursprünglichste Quelle ist für die reichen Sammlungen, welche von dem päpstlichen Notar Berard von Neapel oder aus seinen Papieren veranstaltet sind, und aus den Jahren 1261 bis 1290 eine grosse Fülle päpstlicher und verwandter Schreiben enthalten. Im Arch. XII, 252 ist ein Codex seiner Dictamina verzeichnet (Vat. 3977).

Die Ausgabe der Statuti e monumenti storici del comune di Vercelli dal 1241 al 1331 von Adriani, Torino 1877, bringt S. 719 auch die Urkunden über einen von Heinrich VII. vermittelten Frieden zwischen den Parteien der Avogadri und Pizzoni vom 15. 16. und 18. Dec. 1310.

Von Julius Ficker's Beiträgen zur Urkundenlehre ist der zweite Band von 550 Seiten erschienen, welcher dieses wichtige Werk abschliesst.

Digitized by Google

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Dritter Band.

Drittes Heft.

Hannover.
Hahn'sche Buchhandlung.
1878.

Digitized by Google

Hannover. Schrift und Druck von Fr. Culemann.

Digitized by Google

XI.

Studien zur Ausgabe

des

Registers Gregors I.

Von

Paul Ewald.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ich anticipire die Resultate meiner Untersuchung. Der Bestand von etwa 850 Gregorbriefen, die in den Editionen alle wie gleichberechtigt und ohne Unterscheidung verschiedenartiger Herkunft als das 'Registrum epistolarum Gregorii I.' vorliegen, bildet bei richtigem Verständnis der Genesis unserer Ueberlieferung kein einheitliches Ganzes. Die ältesten und besten Handschriften führen uns unabweislich dahin, jenes Registrum auseinanderzureissen und 3 ganz gesonderte Sammlungen zu constatiren; auf die Summe der Briefe dieser 3 Sammlungen lässt sich der Umfang der Gregorianischen Correspondenz zurückführen, soweit diese überhaupt in systematischen Sammlungen überliefert ist. Nur eine dieser 3, freilich die grösste von ihnen, die einen Complex von 686 Briefen enthält, dürfen wir nach Maassgabe der handschriftlichen Tradition Register nennen. Wir finden neben diesem Register eine zweite Sammlung von 200 Briefen, die Collectio der CC, von mir mit C bezeichnet, und eine fernere Sammlung von 53 Briefen, die sogenannte Collectio Pauli (P). Führe ich nun für die Briefe in diesem handschriftlichen Register (R) den Namen R-Briefe ein, und spreche in analoger Weise von den 200 C-Briefen und den 53 P-Briefen der 2 andern Sammlungen, so finde ich in der Summe der Briefe der 3 Sammlungen sowohl C- wie P-Briefe, welche in R nicht enthalten sind, und welche zu den 686 R-Briefen den bedeutenden Zuwachs von 165 neuen Nummern liefern. Mit den in R nicht enthaltenen C- und P-Briefen lässt sich zur Genüge darthun, dass weder C noch P Excerpte aus R sein können.

Aber auch durch eine Fülle anderweitiger Beobachtungen wird sich unumstösslich ergeben, dass diese 3 Sammlungen und zwar nur sie, den Grundstock unserer Ueberlieferung bilden. Freilich schon früh machte sich das Bedürfnis nach ihrer Zusammenstellung und einheitlichen Gruppirung geltend; bereits mit dem 9. Jahrhundert beginnend trat allmählich eine Unzahl von Verbindungen und Modificationen jener 3 ursprünglichen Sammlungen auf. Sie combinirten sich bald zu zweien, bald zu dreien; sie behielten die noch nicht vorhandenen Bestandtheile und stiessen die ihnen gemeinschaftlichen Elemente

Digitized by Google

aus; sie lösten ihre alten Ordnungen und bildeten neue Reihen, kurz zeigen uns eine solche Masse von verschiedenen oft interessanten Variationen, dass wir die einfachen Grundsammlungen völlig aus den Augen verlieren. Die Manipulationen, durch welche die neuen Arten sich gewinnen liessen, werden uns leicht verständlich, sobald wir von den ursprünglichen Zusammenstellungen ausgehen; aber wir dürfen es den bisherigen Editionen, da sie den umgekehrten Weg einschlugen, nicht allzuhoch anrechnen, dass keine auf die Grundformen zurückzugehen im Stande war. Werden wir doch später bemerken, dass bisher C und P in reiner Form nur spärlich bekannt waren, und ferner zu unserer Ueberraschung ersehen, dass sämmtliche Editionen ihre Briefgruppirung einer der allerspätesten Handschriften entnommen haben; sie adoptirten die Reihenfolge, wie sie in Mailand am Ausgange des 15. Jahrhunderts aufgestellt war. In den Fesseln dieser Mailänder Codification lagen auch die Mauriner und ihr Einfluss ist ebenso in der Ordnung der Gregorbriefe in den Papstregesten Jaffé's geltend geblieben.

Wenn wir aber derartig jenes Register, welches die Editionen bieten, zunächst in 3 Sammlungen aufzulösen gezwungen sind, und nun jede von ihnen nach ihren Eigenartigkeiten in abgesonderter Behandlung prüfen können, um sie endlich zu gegenseitiger Vergleichung heranzuziehen, so setzt uns grade dieses Verfahren in den Stand, das Wesen unserer dreifältigen Ueberlieferung zu durchschauen. Das gemeinschaftliche Vorkommen derselben Briefe in R und je einer der beiden kleineren Collectionen bildet die Handhabe zu weiteren Schlüssen. Wir untersuchen die Stellung, welche jene RC- und RP-Briefe[1]) einnehmen und finden in ihrer Ordnung den Beweis, dass alle 3 Sammlungen aus einer einzigen grossen Ursammlung geflossen sind. Diese gemeinsame Quelle kann nichts anderes gewesen sein, als das Lateranensische Register, welches Gregor selbst in einer stattlichen Reihe von Papyrusbüchern in seinem Archive anlegen liess.

Aus dem wüsten Material haben wir 3 Grundsammlungen gesondert und in diesen Auszüge aus einem Urregister erkannt; ein neuer, nicht mehr allzu kühner Schritt wird uns zur Reconstruction dieses Lateranensischen Registers gelangen lassen. Wir werden uns grade bei diesem Versuch eines Wiederaufbaus überzeugen müssen, dass trotz der Masse unseres Materials schliesslich nur wenige Bruchstücke des alten stolzen Monu-

1) Ein RC-Brief ist nach Analogie des oben eingeführten Sprachgebrauchs ein Brief, der sowohl in R wie in C vorkommt; ebenso ist der RP-Brief in R und P.

Digitized by Google

mentes uns vorliegen, dass wir aber jene trefflich erhaltenen Bausteine auf's Exacteste in ihre alten Fugen einzusetzen im Stande sind.

Wir wenden uns sodann zu den chronologischen Noten und begegnen hier in noch höherem Grade der Verwirrung und Entstellung in Progressivbewegung von den ältesten Handschriften bis zu den Editionen; auch in dieser Hinsicht folgen die letzteren der Corruption der späteren Handschriftenclassen. So bei den datirten Briefen. Die ohne Daten überlieferten hingegen, die nur durch Einordnung in das nach Jahren und Monaten eingetheilte R eine chronologische Fixirung erhalten konnten, wurden, soweit sie nicht schon R-Briefe waren, auf's Geradewohl in R eingeschoben und schlossen von vornherein die Möglichkeit einer brauchbaren Datirung aus. Und dennoch wurde jene willkürliche Art, mit der die Mailänder Codification die 165 Briefe aus C und P aufnahm, für alle Folgezeit maassgebend.

Für die Reconstruction des Lateranensischen Registers werden die wenigen authentischen Zeitnoten der 3 Grundsammlungen von grösstem Werthe sein; die neue Ordnung der Briefe und die Daten werden sich nun gegenseitig zu controlliren und zu berichtigen haben. Wir finden theils in den Daten ausgezeichnete Bestätigungen für die Exactheit der Reconstruction, theils in der Reconstruction unzweideutige Beweise für die verderbte Ueberlieferung der Daten. In jedem Einzelfalle wird es reiflicher Ueberlegung und Prüfung bedürfen, um zu bündigen Schlüssen zu gelangen. Von der Sammlung R werden, wie es schon bei den letzten handschriftlichen Compilationen der Brauch war, auch wir auszugehen haben. Die Briefe von R, der Zahl nach die meisten, sind am besten geordnet und sind in ihrer Ordnung am leichtesten verständlich. Im Allgemeinen finden wir die Stellung der 686 R-Briefe stets in alter Weise aufrecht erhalten. Freilich wird ihren Daten eine ganz andre Bedeutung zuzugestehen sein, als wie wir es zuletzt noch bei den Maurinern finden. Sehr handgreifliche Erfolge wird dann gerade in chronologischer Hinsicht die Reconstruction des Lateranensischen Registers bei den Briefen von C und P aufzuweisen haben. Wie weit die von den Maurinern eingehaltene Datirung fehl geht, mag man an einigen aus der Masse herausgegriffenen Fällen ersehen:

Der Brief IX, 41 [1]), den die Mauriner, ohne sein Monats-

1) Ich citire, sobald nichts weiter bemerkt ist, nach der Ausgabe in Tom. II. der von den Maurinern besorgten Opera Gregorii M. Paris 1705; ein Abdruck davon ist in der Ausgabe von Gallicciolli, Venedig 1770, Tom. VII—IX, und in der Patrologie von Migne, Ser. I, Tom. 76. Paris 1851.

Digitized by Google

datum aufzunehmen, in die 2. Indiction (599) versetzten, gehört als vierter P-Brief in die Indictio XIII (595) und ist am 2. März geschrieben. Diese neue Datirung bewahrheitet sich durch den Inhalt von IX, 41 vollkommen; hatte doch diesen Brief auch schon Jaffé mehr nach inneren Gründen verfahrend aus der Indictio II genommen; er ging etwas zu weit, indem er ihn in die Indictio XIV setzte (Jaffé, Reg. 1038). Auch Jaffé's Tagesdatum, der 10. März, den Noten der Mauriner entnommen, ist nicht ganz richtig.

Noch stärker ist die Abweichung in den folgenden 2 Beispielen. I, 85, der 72. C-Brief, gehört nach der Reconstruction in den September oder October 598. Die Mauriner setzen ihn an den Schluss des ersten Jahres Gregors, in den August 591. XIV, 15, der 188. C-Brief, lässt sich ebenso mit völliger Sicherheit in den Januar 599 einordnen; die Mauriner brachten ihn in das letzte Jahr Gregors, in den Anfang von 604. In beiden Fällen hat Jaffé sich den Maurinern angeschlossen (Reg. 800 und 1547), allerdings dann wieder die Sicherheit dieser Anordnung im ersten Fall beim Jahre 591, im zweiten beim Monatsdatum Januar, durch Fragezeichen in Zweifel gezogen.

Es liegt auf der Hand, dass derartig einschneidende Aenderungen, auch wenn sie durch äussere Kritik noch so glänzend gestützt werden, mit dem Inhalt der Briefe sich werden zurechtsetzen müssen. In vielen Fällen wird es sich dabei zeigen, dass wir über die in den umdatirten Briefen gegebenen Verhältnisse so wenig unterrichtet sind, dass wir ohne unsere Reconstruction jedes Anhalts für die chronologische Einordnung entbehren. In andern wird das neue Datum trefflich den gegebenen Beziehungen entsprechen, ja werden manche Briefe erst mit ihm zu vollem Verständnis gelangen. Bei einigen wenigen Briefen endlich werden wir Discrepanzen zwischen ihrer muthmasslichen Chronologie und der Datirung finden, welcher ihr Platz im Lateranensischen Register entspricht. In diesen Fällen werden wir uns bescheiden müssen mit der Erkenntnis, dass auch in dieses authentischste Register bereits manche Briefe an falscher Stelle eingetragen wurden, eine Thatsache, welche auch aus der Anordnung einiger R-Briefe zweifellos hervorgeht. Denn schliesslich muss uns bei der Edition dasjenige Ziel vorschweben, welches wir allein exact zu erreichen im Stande sind, der Wiederaufbau des Lateranensischen Registers in möglichster Treue; eine darüber hinausgehende chronologisch genauere Ordnung bliebe den Papstregesten Jaffé's vorbehalten. Die Eintragung in das Lateranensische Register unterlag aber, wie wir nachzuweisen versuchen werden, noch andern Gesichtspunkten als rein chronologischen.

Digitized by Google

Wenn wir also nach systematischer Einordnung der C- und P-Briefe an der handschriftlichen Ueberlieferung der Reihenfolge und somit der Chronologie in R streng festhalten, so betrachten wir es als die Aufgabe unseres letzten Capitels, von dieser Anordnung in ihrer Gesammtheit Rechenschaft abzulegen. Wir werden nach den einzelnen Indictionen vorgehen und diejenigen Abweichungen hervorheben und motiviren, welche die neue Edition von den bisherigen unterscheiden sollen.

Capitel I.

Nachrichten über das Lateranensische Register der gregorianischen Briefe.

Bis zurück in die frühesten Zeiten des römischen Papstthums lässt sich die Existenz eines Archives im Lateran nachweisen. Jaffé in den Regestis Pontificum Romanorum, p. III, Rozière im Liber diurnus, p. XXV, Wattenbach in der Geschichte des Schriftwesens, 2. Ausg. S. 553, und Maassen in dem 85. Bande der Wiener Sitzungsberichte, S. 250, haben die hierauf bezüglichen Notizen zusammengestellt. Sie scheinen bis in die Mitte des 3. Jahrhunderts zurückzureichen. Wenn wir aber auch über Aufbewahrung päpstlicher Briefe in der dortigen Canzlei sicher 2 Jahrhunderte vor Gregor I. hören, es muss dahingestellt bleiben, ob schon in vorgregorianischer Zeit Register, d. h. systematisch geordnete Copialbücher der päpstlichen Correspondenz, angelegt wurden. Mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit liesse es sich nur von Leo I. vermuthen. Doch deutet die Notiz, welche wir aus dem 9. Jahrhundert über das Gregorianische Register haben, entschieden darauf hin, dass in dieser Zeit von einer noch früheren Sitte derartiger Register nichts bekannt war. Gregor I. bezeichnet für uns also auch in dieser Beziehung einen Wendepunkt der päpstlichen Administration.

Besonders unterrichtet über das Gregorianische Register sind wir durch Johannes diaconus, der circa 872 unter Papst Johann VIII. und zwar auf dessen Verlangen eine sehr ausführliche Biographie Gregors I. in 4 Büchern schrieb; bei dieser Arbeit stand ihm das päpstliche Archiv offen. Zweimal finden wir daher Nachrichten über das Register. Schon im Prolog, in dem er sein Werk Johann VIII. widmet, führt Johannes dies wichtige Document als Zeugnis für die Richtigkeit seiner Angaben an: 'Si cui tamen, ut assolet, visum fuerit aliter, ad plenitudinem scrinii vestri (Iohannis VIII.) recurrens, tot charticios libros epistolarum eiusdem patris (Gregorii), quot annos probatur vixisse, revolvat'. Später, IV, 71, spricht er von der litterarischen Thätigkeit Gregors und knüpft an diese über

Digitized by Google

seine Correspondenz an: 'Ab exponendis epistolis, quamdiu vivere potuit, nunquam omnino cessavit: quarum videlicet tot libros in scrinio dereliquit, quot annos advixit. Unde quartum decimum epistolarum librum septimae indictionis imperfectum reliquit, quoniam ad eiusdem indictionis terminum non pertingit'.

Dies sind die einzigen Angaben, die uns über Existenz und Anlage des Gregorianischen Registers im Lateran — nennen wir es kurz das Lateranensische — directe Kunde geben. Wenn wir nach Johannes diaconus keiner Erwähnung jener Papyrusbücher mehr begegnen, so bleiben wir über die Zeit und Art ihres Unterganges ganz im Unklaren. Doch liegen über die Benutzung derselben in der Zeit vor Johannes noch einige Nachrichten vor, die wir heranziehen müssen, um uns über das Wesen des Registers weitere Aufschlüsse zu verschaffen.

Beda berichtet in der Einleitung zur Kirchengeschichte Englands, dass während seiner Arbeit der Londoner Presbyter Nothelm nach Rom reiste und: 'Nonnullas ibi beati Gregorii papae simul et aliorum pontificum epistolas, perscrutato eiusdem sanctae ecclesiae Romanae scrinio, permissu eius, qui nunc ipsi ecclesiae praeest, Gregorii (III.) pontificis, invenit'. Beda erzählt ferner, dass Nothelm diese Briefe nach England mit brachte und er sie auf den Rath des Abtes Albinus seiner Kirchengeschichte einverleibte. Nothelm müsste also um's Jahr 730, als er in Rom war, vor jene Libri charticii geführt worden sein und aus ihnen die Abschriften seiner Gregorbriefe entnommen haben. Diese Angabe verliert nicht an Werth, auch wenn, wie wir später nachweisen werden, Beda schliesslich nicht die Abschriften aus dem Lateranarchive, sondern, soweit es Gregor I. betrifft, Copien der in England vorhandenen Originalbriefe aufgenommen hat.

Interessant ist eine andere Beda gleichzeitige Notiz, die wir dem Briefe des Erzbischofs Bonifatius von Mainz an den Erzbischof Nothelmus von Canterbury entnehmen. Nach Jaffé, Bibliotheca III, p. 96 schreibt im Jahre 735 Bonifaz nach Canterbury die Bitte: 'Ut illius epistolae, qua continetur, ut dicunt, interrogationes Augustini pontificis ac praedicatoris primi Anglorum et responsiones sancti Gregorii papae, exemplar mihi dirigere curetis ..... Quia in scrinio Romanae ecclesiae, ut adfirmant scriniarii[1]), cum ceteris exemplaribus supra dicti pontificis quaesita non inveniebatur'. Es handelt sich um ep. XI, 64. Das Original war nach England gegangen, keine Copie in Rom zurückgeblieben, und vergebens hatten sich die Archivare bemüht, diesen Brief unter den übrigen Abschriften (exemplaribus) im Register ausfindig zu machen. Man sieht also, nicht alle Briefe waren in der päpstlichen Canzlei registrirt.

1) Bei Jaffé 'scrinarii' ist wohl nur Druckfehler.

Digitized by Google

Schliesslich ersehen wir aus Johannes diaconus, dass eine umfassende Benutzung des Lateranensischen Registers im 8. Jahrhundert zur Zeit Hadrians I. (772—795) vor sich ging; damals wurde ein Theil des Registers publicirt. Wir werden im folgenden Capitel auf diese Publication ausführlich einzugehen haben.

Capitel II.

Die 3 handschriftlichen Sammlungen.

Wollen wir nun das Verhältnis zwischen unserer handschriftlichen Ueberlieferung und dem Lateranensischen Register verstehen, so muss die Untersuchung einen weiten Umweg machen. Zunächst gilt es die Handschriften zu ordnen.

Eine erschöpfende Kenntnis sämmtlicher Handschriften mit Gregorbriefen habe ich nun allerdings weder erreicht noch erstrebt, doch wäre auch bei ihrer unglaublichen Verbreitung in diesem Falle Vollständigkeit ebenso schwierig wie unwesentlich. Es genügt mir von mehr als 100 von ihnen, die den verschiedensten Ländern angehören und bis in das 9. und 8. Jahrhundert zurückreichen, genauere Kunde zu haben. Die einschlägigen Notizen für die Mehrzahl der Handschriften habe ich zum Theil aus den Editionen der Gregorbriefe abstrahiren können, zum Theil aus den Catalogen der Handschriftensammlungen zusammengesucht, zum Theil auf privatem Wege brieflich erhalten. Denn nur etwa 20 Handschriften, freilich einige darunter von grösstem Werth, habe ich selbst zu prüfen Gelegenheit gehabt. Von Paris, St. Gallen, Trier, Cöln, Bamberg, Wolfenbüttel und Wien wurden mir die erbetenen Codices auf's Liberalste zugeschickt, die in Berlin, Leipzig und München, sowie in Verona, Mailand, Lucca, Rom und Monte-Cassino konnte ich an Ort und Stelle benutzen. Nach einer derartigen Kenntnis der Gregorhandschriften darf ich es mit voller Ueberzeugung aussprechen, dass unsere gesammte Ueberlieferung ausschliesslich auf 3 Classen von Sammlungen beruht. In jeder dieser 3 Classen ist eine äusserst stätige Tradition zu erkennen; eine jede müssen wir besonders mit ihren vornehmlichen Repräsentanten belegen. Wir werden dabei auf die Bedeutung und das Alter der Codices in erster Linie, doch auch daneben auf ihre Anzahl, die für die Verbreitung und Fortentwickelung der Sammlungen nicht unwichtig ist, zu achten haben. Eins aber sei, im Anschluss an obige Nachrichten vom Lateranensischen Register, gleich hier erwähnt: in keiner jener Classen liegt uns das Register der Libri charticii als solches vor. Nirgends finden wir in den Handschriften vorzüglicheren Alters eine

Digitized by Google

eigentliche Bucheintheilung und jeder Gedanke solcher Identität wird ausgeschlossen, wenn wir erfahren, dass keine dieser Sammlungen auch nur auf eine relative Vollständigkeit des Briefmaterials Anspruch machen kann. Auch jene Classe, welche wir in den Handschriften unter dem Namen Register finden, ist nur eine Theilsammlung, ein Auszug aus den Papyrusbüchern, es ist das Gregorregister der Hadrianischen Zeit.

1. Das Hadrianische Register Gregors I.

Johannes diaconus sagt im Anschluss an die oben mitgetheilte Stelle aus der Vita Gregorii IV, 71: 'Ex quorum (librorum) multitudine primi Hadriani papae temporibus quaedam epistolae decretales per singulas indictiones excerptae sunt, et in duobus voluminibus, sicut modo cernitur, congregatae'. Diese zur Zeit Hadrians I. am Ausgang des 8. Jahrhunderts veranstaltete Publication von Gregorbriefen in 2 Bänden nenne ich zum Unterschied von dem Lateranensischen Register, ihrer Quelle, kurzweg das Hadrianische Register. Dass Johannes diaconus bei diesem Register mit dem Ausdruck 'temporibus Hadriani' zu wenig sagt, liegt auf der Hand. Es ist gradezu undenkbar, dass eine derartig grosse zur Veröffentlichung bestimmte Arbeit auf dem päpstlichen Archive ohne specielle Genehmigung, ja mit Rücksicht auf Hadrian I. ohne Veranlassung und Betreiben des Papstes unternommen worden sei.

Und vergegenwärtigen wir uns nun die mannichfachen Beziehungen, die zur Zeit Hadrians zwischen Rom und dem Hofe des grossen Frankenkönigs auf litterärem Gebiete bestanden, jene Mittheilungen einerseits der Decretalen-Litteratur, andrerseits der Cultusschriften Gregors I! Als 774 sich Karl zu Rom aufhielt, übergab ihm Hadrian einen Codex, der die beiden Sammlungen des Dionysius, die Concilien und die Decretalen, enthielt. Waren es nicht grade die Litterae decretales Gregors, die nach Johannes diaconus dem Lateranensischen Register entnommen wurden?

Sodann hatte Hadrian den Liber sacramentorum Gregors an Karl auf dessen besondere Bitte gesandt, und giebt in seinem Briefe, der zwischen 784 und 791 geschrieben ist (Codex Carolinus, ep. 92. Jaffé, Bibl. IV, 274), die näheren Umstände dieser Verleihung also an: 'De sacramentorio vero a sancto disposito praedecessori nostro deifluo Gregorio papa: immixtum vobis emitteremus. Iam pridem Paulus grammaticus a nobis eum pro vobis petente secundum sanctae nostrae ecclesiae tradicionem, per Iohannem monachum atque abbatem civitatis Ravennantium vestrae regali emisimus excellentiae'. Ob unter diesem Paulus grammaticus der bekannte Paulus, der Diacon und Langobardenschriftsteller, zu verstehen sei,

Digitized by Google

davon werden wir unter n. 3 dieses Capitels bei anderer Veranlassung handeln.

Bekannt sind endlich aus dem Monachus S. Gallensis (I, 10. Jaffé, Bibl. IV, 639) und Johannes diaconus (Vita Gregorii II, 9 ff.) die Bestrebungen Karls, den Gregorianischen Kirchengesang in seinen Landen an Stelle des sehr verwilderten fränkischen einzuführen; auch hierbei unterstützte Hadrian den König durch Zusendung geschulter Cleriker.

Bei solchen Verhältnissen lässt sich der Gedanke, dass sich auch in der Publication der Gregorbriefe ein gewisser Bezug auf die Zusendung an Karl den Grossen ausspricht, kaum abweisen. Und nehmen wir für den Augenblick schon als bewiesen an, dass das Hadrianische Register eben in der ersten Classe unserer Handschriften, R, dem handschriftlichen Register, vorliegt, so können wir diesen Zusammenhang noch wahrscheinlicher machen. Wissen wir doch mit völliger Sicherheit, dass zur Zeit Karls unsere sämmtlichen 3 Arten von Briefsammlungen Gregors im Frankenreiche bereits bekannt waren. Eine unter Hildebold geschriebene Handschrift der Cölner Dombibliothek enthält 2 derselben. Man ist, wie bei andern, auch bei dieser Hildeboldhandschrift anzunehmen berechtigt, dass uns in ihr die Abschrift eines aus Rom an Karl nach Aachen geschickten Codex aufbewahrt ist. Enthält nun jene Cölner Handschrift nicht die grosse Sammlung von R, sondern nur die 2 andern Classen, so ist kaum abzusehen, warum Karl nur jene dürftigen Sammlungen erhalten habe, während eben der grosse Auszug aus dem Lateranensischen Register gemacht war. Genaueren Aufschluss bietet uns aber auch über diese Verhältnisse die Correspondenz am Karolingischen Hofe. Da erfahren wir in indirecter Weise von Hadrian I. selbst, dass das Register bereits vorliegen musste. Unter den Alcuinbriefen steht (Jaffé, Bibl. VI, 245) ein Brief, welchen genannter Papst 794 an Karl geschrieben hat. Gegen Karls Capitulare über die Synodalverordnungen von Nicaea und die Verehrung der Bilder beruft sich zu deren Vertheidigung Hadrian auf den Brief Gregors I. an den Bischof Serenus von Marseille (ep. IX, 105). Nach kurzem Citat aus demselben fährt er fort: 'Meminit enim vestra praerectissima regalis praeexcelsa scientia, qualiter in ipsa sancti Gregorii papae epistola Sereno episcopo Massiliensi directa fertur inter cetera contineri, ubi eundem episcopum increpans inquit: Aliud enim est picturam adorare . . . . .' Diesem Brief IX, 105 begegnen wir nur in einer Klasse unserer Handschriften, in dem Register. Obwohl also Hadrian selbst nicht lange zuvor erst dieses Register der Oeffentlichkeit übergeben hatte, konnte er mit solcher Bestimmtheit bei Karl voraussetzen, dass ihm dieser Brief bekannt sei. Wie anders, als wenn von der Ueberführung einer Register-

Digitized by Google

handschrift zum mindesten ihm die Kunde zu Ohren gekommen war?

Ferner hören wir von Alcuin, in Betreff einer Sammlung wenigstens, wir werden sehen unserer 2. und 3. Classe C und P, mit ganz klaren Worten, sie sei von Rom ins Frankenreich gebracht worden. Alcuin schreibt (Jaffé, Bibl. VI, 391) in Tours c. 798: 'Epistolam vero, quam beati Gregorii de simpla mersione dicunt esse conscriptam, in epistolari suo libro, qui de Roma nobis adlatus est, non invenimus. Alias vero omnes perspeximus in eo libro, quem [1]) ad occidentalium partium ecclesias pontifices vel reges scripserat. Ideo dubii sumus, an illius sit, an ab aliquo huius sectae auctore sub eius nomine scripta sit'. Alcuin nennt die von ihm durchsuchte Sammlung einen Liber epistolaris [2]) und nicht Register; mit vollkommenem Recht. Denn der in Frage stehende Brief ist I, 43, ein Brief, den alle Registerhandschriften aufweisen. Auch über die Möglichkeit, ob etwa eine Theilhandschrift des Registers, und in der 2. Registerhälfte würde I, 43 auch vergeblich gesucht werden, vorgelegen hat, brauchen wir nicht zu discutiren, da durch Alcuins Worte, 'in quo omnes alias epistolas ad occidentales partes perspeximus' jener Liber epistolaris sich genugsam als die Verbindung der collectio C und P entpuppt. In diesen Sammlungen sind in besonderen Gruppen die Hauptmassen der nach Frankreich und England gerichteten Briefe überliefert. Alcuins Zweifel an der Aechtheit des betreffenden Briefes war also unbegründet; er war die Folge der Mannichfaltigkeit der Briefpublicationen; da I, 43 nur im Register steht, hatte er ihn natürlich ohne Erfolg in seiner Handschrift gesucht. Befand sich aber damals Alcuin in Tours, also in stätiger Verbindung mit dem Hofe Karls, so kann eine Zusendung des Liber epistolaris aus Rom nicht ausser Zusammenhang mit Karls Bestrebungen gedacht werden.

Nun haben wir schon oben das Hildebold-Manuscript erwähnt; es enthielt neben C auch noch die kleine Sammlung der 3. Classe, eine Verbindung, ohne die C heute handschriftlich kaum vorliegt. Es ist recht wohl denkbar, dass auch in Tours eine Abschrift, wie die der Cölner Dombibliothek aufbewahrt wurde.

Fassen wir also kurz zusammen, was zum Theil bereits vorgreifend, wir wahrscheinlich zu machen suchten, die Hadrianische Publication der Gregorbriefe gewinnt für uns im

1) Sic! Gemeint ist 'in libro epistolarum, quas'. Vergl. S. 465 Cap. II. n. 2. Sammlung C. Aehnlich heisst es auch in der Trierer Handschrift: liber epistolarum etc. quas diversis in partibus transmittendo edidit'. Vergl. unter den Hs. von R S. 456. 2) Vergl. die Schlussunterschrift der Cölner 2. C-Handschrift S. 467 in n. 2 dieses Capitels.

Digitized by Google

Zusammenhang mit den anderen für Karl bestimmten kirchlichen Sammlungen eine erhöhte Bedeutung.

Dass nun das Hadrianische Register mit unserer ersten Handschriftenclasse, dem Register von 686 Briefen identisch sei, ist nicht so schwer zu erhärten. Fast scheint es, dass auch die Benedictiner des Nouveau traité derselben Ansicht waren. 'On n'a pas de peine', sagen sie V, 720, 'à reconoitre dans les lettres de S. Gregoire, telles qu'elles nous ont été transmises, et les citations de Jean Diacre, et les deux volumes de decrétales, recueillies sous Adrien I. au raport du même auteur, qui vivoit au siècle suivant'; vorausgesetzt nämlich, dass sie unter den 'lettres telles qu'elles nous ont été transmises' jene erste Classe verstanden hätten. Da nun aber ein Menschenalter vorher die Mauriner der Gregoredition in Folge der ihnen vorliegenden Mischhandschriften eine solche Scheidung der Handschriftenclassen nicht vorgenommen hatten, so haben jedenfalls auch die Gelehrten des Nouveau traité, Toussaint und Tassin, hierbei eine Composition unserer 3 Handschriftenclassen im Auge. Sie würden sich sonst deutlicher ausgedrückt haben.

Die Sammlung der 686 Briefe führt zunächst den Namen des Registers an ihrer Spitze. Es ist dies um so bezeichnender, da keine der andern Classen es thut. Und wenn wir auf jedes Wort der ersten Ueberschrift von R Gewicht legen wollen, so finden wir in dem Titel 'epistolae ex registro beati Gregorii' etc. schon ausgedrückt, dass wir es mit einem Excerpt aus dem Register und nicht mit einer Abschrift des Registers selbst zu thun haben. Diese Titelangabe steht also mit der Bemerkung des Johannes diaconus über das Hadrianische Register in vollem Einklang. Johannes giebt ferner an, dass es litterae decretales waren, die damals excerpirt wurden. Decretalen bieten nun, im Grossen und Ganzen genommen, alle unsere 3 Classen von Handschriften, doch keine derartig ausschliesslich, dass nicht auch freundschaftliche und politische Briefe ihnen beigeordnet wären. Auf diesen Punkt wird man sich also nicht stützen können[1]). Entscheidend sind aber mit jener Titelangabe zusammen die beiden folgenden Notizen des Johannes, die sich auf's Vollständigste in R wiederfinden. 'Per singulas indictiones' heisst es, wären jene Briefe aus den Papyrusbüchern excerpirt worden. R hat diese Eintheilung in Indictionen, und zwar nur in Indictionen, nicht in Bücher. Keine der andern Classen hat ausser R eine derartige Indictions-

1) Wenn Montfaucon (Bibliotheca Bibliothecarum) 'libri V decretalium s. Gregorii papae' in der Bibliotheca Laurentiana Medicea aufzählt, so haben wir hier, falls seine Angabe nicht auf Verwechselung beruht, den Namen decretales für Briefe bewahrt. Doch deuten wohl die 5 Bücher auf die Decretalen Gregor's IX.

Digitized by Google

ordnung aufzuweisen. Und bezeichnend genug für die Herkunft aus einzelnen selbständigen Büchern des Lateranensischen Registers: fast jede Indiction führt in ihrem Titel, zuweilen auch in der Subscription, von Neuem das Wort 'registrum'. Endlich sagt Johannes, 'in duobus voluminibus' wären diese Excerpte zusammengestellt worden. Auch diese Angabe wird gewissermassen durch R erfüllt. Gregor regierte 14 Jahre, 590—604; sein Pontificat umfasste dadurch die Indictionsjahre IX bis VII. Grade in der Mitte seiner Regierung nach Ablauf der ersten 7 Jahre liegt auf diese Weise zwischen dem Ende der Indictio XV und dem Anfang der Indictio I eine ganz natürliche, fast selbstverständliche Grenzscheide in 2 Hälften der Pontificatsdauer. Neben den allerdings nicht selten auftretenden R-Handschriften mit den sämmtlichen 686 Briefen in 14 Indictionen finden sich nun häufig Theilhandschriften mit je 7 Indictionsjahren; entweder mit der ersten Hälfte von R, ich nenne diese Unterart r, die in der Indictio IX—XV 393 Briefe enthält, oder mit der 2. Hälfte von R, nämlich 293 Briefen der Indictio I—VII; ich bezeichne die letztere Hälfte mit ϱ. Nun habe ich zwar nur dürftige Nachrichten von der Existenz zweier in bestimmtem Zusammenhang stehenden Codices, von denen einer r, der andre ϱ enthielte, und die sich also zu R ergänzend uns das vollkommene Bild der 2 Hadrianischen Volumina böten [1]), aber falls sie selbst so durch eine Laune des Zufalls nicht vorkommen, das Wesentliche, dass wir Theilsammlungen in je einem Volumen besitzen, ist auch ohne dies erfüllt. Wahrscheinlich hatte der Umfang des Materials in der Hadrianischen Zeit zu einer Theilung geführt; auch in den uns erhaltenen Exemplaren füllt jede der Theilhandschriften bei nur einigermassen grosser Schrift einen recht stattlichen Band.

Die Repraesentanten des Hadrianischen Registers mögen wir uns nun also in R, r und ϱ eingehender betrachten.

a. Die Handschriften des ganzen Registers, R.

Die Handschriften, welche R unvermischt geben, gehen nicht bis zu einem sehr hohen Alter hinauf. Ihr vorzüg-

1) Ich könnte höchstens bei Wright and Halliwell (Rell. Antt. II, 183) den Catalog von Rievaux, saeculi XIV citiren, in dem allerdings unter den Werken Gregors I. folgende Zusammenstellung sich findet: 1. Prima pars registri et Augustinus de vera religione et Marsias in uno vol. 2. Secunda pars registri et liber de arte dictandi in uno vol.; ferner der Epistolae Gregorii in duobus libellis gedenken, welche Mai aus dem Codex Palatinus pervetustus in dem Büchercatalog von Lorsch (Spicilegium Romanum V, 178) anführt, und schliesslich geltend machen, dass die Oxforder Handschrift bibliothecae Laudianae codex misc. 449 saeculi XII, welche als eine zweite Registerhälfte beginnt, die Ueberschrift hat: In hoc codice continentur epistolę beati Gregorii papae urbis Romę numero CCXCIII. Incipit liber VIII. Pars secunda.

Digitized by Google

lichster Vertreter R 1. ist erst aus dem 11. Jahrhundert. Ich zähle an reinen R-Handschriften sicher nur 7; etwa 25 möchte ich sonst noch dafür halten.

1) R 1. Codex Casinensis 71, fol. memb. saec. XI. exeuntis; vortrefflich in langobardischer sehr enger Schrift, in 2 Columnen geschrieben; ein freilich wenig umfangreiches Facsimile ist in Tosti's Bibliotheca Casinensis II, 210 mitgetheilt. Dort ist p. 243 überhaupt eine ausführliche Beschreibung der Handschrift und ihres Briefinhaltes gegeben. Die Angaben der auf die Zahlen der Maurinerausgabe zurückgeführten Briefe sind sorgfältig gemacht und verhältnismässig fehlerfrei, doch reichen die anderweitigen Notizen nicht aus und es bestätigte sich mir während meines Aufenthaltes auf Monte Cassino, dass nur eigene Prüfung die mannichfachen Fragen in Betreff dieser Handschrift zu erledigen im Stande war. Auch für die Herstellung des Textes wurde R 1, obwohl die Mauriner wegen der Gregorhandschriften mit Monte Cassino correspondirten, bis jetzt noch nicht benutzt. Ich habe den Casinensis vollständig collationirt und theile hier zur Charakteristik desselben das Nothwendige mit.

Zunächst konnte ich constatiren, dass auch selbst in R 1. noch gewisse Merkmale der Zusammensetzung aus r und o vorhanden sind. Die ersten 393 Briefe der Indictio IX—XV sind mit äusserst blasser, bräunlicher Tinte von einem Schreiber geschrieben; man sieht, wie auf den letzten 3 Seiten 153—156 der Schreiber sich bemühte, noch sämmtliche Briefe auf diesen Quaternio zu bringen; die Schrift wird hier noch kleiner, gedrängter und blasser als vorher. S. 157 beginnt auf neuem Quaternio ein neuer Schreiber die zweite Registerhälfte. Fortan ist die Tinte schwarz, die Schrift grösser und schöner. Das bleibt, bis Seite 205 eine dritte Hand von Neuem mit brauner Tinte und kleinerer Schrift anhebt. Diese Unterscheidung der Schreiber lässt sich, wie wir nachher sehen werden, bis auf die Orthographie durchführen. Es ist also offenbar mit Absicht der Schluss von Indictio XV derartig auf die letzten Seiten bis 157 zusammengedrängt, um mit Indictio I die neue Seite eines ferneren Quaternio zu beginnen. Als erste Ueberschrift der zweiten Registerhälfte steht dann: 'In nomine domini incipit epistolę ex registro domini Gregorii de indictione prima'; correspondirend mit der ersten Ueberschrift der ersten Hälfte: 'In nomine domini epistolae ex registro beati Gregorii pape mense september indictione nona'. Freilich finden sich derartig ausführliche Ueberschriften auch hier und da vor anderen Indictionen, aber in diesem Falle ist doch auf die Stellung einiges Gewicht zu legen.

Ferner müssen wir betonen, dass während die 393 Briefe der 7 ersten Pontificatsjahre dreimal mit einer neuen Numerirungs-

Digitized by Google

reihe beginnen (Indictio IX, X und XII zählen ihre Briefe stets wieder von vorn von n. 1 an), die Briefe der 7 letzten Pontificatsjahre, der Indictionen I—VII, eine fortlaufende Numerirung von 1—293 zeigen [1]). Diese neu anhebende, nun ununterbrochene Numerirung dürfte auch ein Indicium eines ehemaligen Dualismus der beiden Registerhälften sein.

Und endlich Folgendes: Am Schlusse der 15. Indiction folgt auf die Worte: 'Explicit indictio XV', mit der Ueberschrift: 'Item epistola quam reliqui de mense aprili indictionis XIIII' der Brief VI, 31. Es ist bezeichnend genug, dass man diese Versäumnis am Ende der Indictio XV nachholte; hier war ursprünglich die Sammlung zu Ende und Platz für einen Anhang vorhanden.

Die Handschrift ist etwa im 13. Jahrhundert corrigirt worden. Die blassen Schriftzüge in der ersten Hälfte wurden häufig dabei mit dunkler Tinte vollkommen überzogen und oft ist zum Schaden der Handschrift die alte Orthographie umgeändert. Besonders wurde z. B. die später auffällige Verwechselung von v und b ausgeglichen. Aber neben Formen wie venebolentia und der ständigen Verwechselung von Perfect und Futurum hat auch trotzdem unsere Handschrift viel Alterthümliches bewahrt; adtendere, ammonere, inlicitus ist durchgängig das Ursprüngliche, und nicht immer war der Corrector aufmerksam genug, um attendere, admonere, illicitus zu verbessern. Diaconus wird regelmässig nach der dritten Declination abgewandelt und ę ist neben e durchgängig für ae gesetzt [2]). Der zweite Schreiber von S. 157 an weicht nicht nur in einzelnen Fällen, sondern vielfach im Schriftgebrauch ab: ę wird seltener; redemptor in der ersten Hälfte meist vom Corrector aus redemtor hergestellt, lautet jetzt schon ursprünglich mit p; nicht anders sollempnitas, bisher stets ohne p. Subtiliter wird im ersten Theile in suptiliter corrigirt, bleibt jedoch in der zweiten Hälfte ruhig stehen; während andrerseits der Corrector im zweiten Theile viel damit zu thun hat, stets die auslautenden t in aliut, set, quot etc. zu verbessern. Die Sigle qd. wird anfänglich stets mit der Auflösung quondam überschrieben; später häufig genug mit quod und quoddam. In den Briefen des dritten Schreibers hinter S. 204 endlich, wird das bisher seltene quatinus für quatenus Regel.

Nur auf S. 68 findet sich eine alte Quaternionennummer IIII.

1) Die Nummer des Briefes ist einmal als capitulum bezeichnet, nämlich S. 222: cap. CXXXII. Eine gleiche Bedeutung hat S. 72: Kl. und S. 88: K. Die letzteren Zeichen sind im Catalog irrig für: kalendis erklärt. Wir kommen später auf diese Capitula zurück. 2) In der Vorlage des Casinensis muss aber ae gestanden haben und erst der Copist hat ę dafür eingeführt. Wie wären sonst Formen wie iustitię levat für iustitia elevat zu erklären?

Digitized by Google

Lässt man die in der modernen Zählung mitgerechneten 4 Seiten der 2 Vorsatzblätter fort, so erhält man Quaternionen zu je 16 Seiten oder 4 Doppelblättern. Dass hingegen auch Lagen mit geringerer Seitenanzahl vorhanden sind, lässt der Umstand erkennen, dass auf S. 157 ein neuer Quaternio beginnt, und dass auf S. 172, allerdings wie es scheint vom Corrector, die Quaternionennummer XI zugefügt ist. Wir haben also auch halbe Quaternionen zu je 2 Doppelblättern.

Nach den Vorsatzblättern beginnt die Handschrift ganz ohne Ueberschrift zunächst mit dem Symbolum fidei; es folgen auf dieses die Briefe der Indictio IX mit dem oben bezeichneten Titel. Dem jedesmaligen Anfang einer neuen Indiction hat eine spätere Hand marginal 'liber primus, secundus' etc. zugefügt. Da aber das 4. Pontificatsjahr, welches die Indictio XII umfasst, in seiner Ueberschrift fälschlich Indictio XIII liest, so sprang die Marginalnote von liber tertius gleich auf liber quintus über und wir zählen so fort bis zum 15. Buche. Speciell zeichnet sich vor andern R-Handschriften R 1. noch durch einige Zusätze aus. Am Anfang vieler Briefe befindet sich hinter dem eventuellen Datum, hinter dem Titel und der Nummer, und dies ist die regelmässige Reihenfolge der 3 mit Minium geschriebenen Theile der Briefüberschrift, eine kurze Inhaltsangabe. Dieses Argumentum ist meistentheils ausradirt, aber trotz der Rasur oft gut lesbar.

Sodann steht mitten in der Indictio II hinter IX, 85, dem 63. Briefe derselben, welcher dort die Nummer 99 hat, ohne Titel und eigene Nummer, ein bis dahin unedirtes Stück eines Aufsatzes, welches im Florilegium der Bibliotheca Casinensis, II, p. 20 ff. publicirt ist[1]). Auf welche Art dieses Sermonenfragment, oder was es sonst ist, mitten unter die Briefe gerathen ist, bleibt unklar. Ein Schreiber etwa saeculi XIV. traf mit der Ueberschrift: 'Alia de honore, qui exhiberi debet sacerdotibus' das Wesen des Inhalts.

Endlich folgt am Schlusse dieser Handschrift von demselben Schreiber, der den letzten Theil des Registers schrieb, ohne Ueberschrift und unmittelbar hinter dem letzten Brief, die Historia Agapiti papae, die Baronius zum Jahre 536 in seine Annalen aufnahm (ed. 1588. Tom. VII, 253), ein Abdruck, der nach der Casineser Handschrift merklich verbessert werden kann.

Zwei Abschriften von R 1. sind mir bekannt:

2) Codex Parisiensis 2281. fol. memb. saec. XI—XII; ein Colbertinus, und vielleicht einer der 5 den Maurinern bekannten. Nach einer mir von Herrn Dr. Mollinier besorgten Notiz steht hinter dem Registrum fol. 192′ die Historia Agapiti papae. Dann folgen noch 4 Briefe Gregors, von denen einer

1) Fälschlich heisst es dort, dies Stück sei theilweise in der Maurinerausgabe p. 766 B. in ep. V, 40 gedruckt.

Digitized by Google

apocryph, dem Register fehlt, nämlich ep. 7 der Appendix der Mauriner, und die 3 folgenden aus Beda's Kirchengeschichte genommen sind. Es ist ein Fragment aus XI, 64 'Sacra scriptura (Mauriner p. 1150 C.) — indictio IIII' (?), ferner XI, 76 mit dem Schluss 'IIII^{a} indictione kal. iulio' (!) endlich das Fragment von XI, 28 beginnend 'Scio frater karissime' genau so wie es Beda I, 31 giebt. Da nur Beda allein den ersten Brief überliefert, und das Fragment des letzten in dieser Weise hat, so ist an der Provenienz gar nicht zu zweifeln. Es ist nur auffällig, dass in dieser Handschrift XI, 76 ein Brief, der im Register als 53. Brief der 4. Indiction mit der Nummer 205 bereits vorangegangen ist, hier noch einmal folgt, und dass XI, 64 und 28 die Adresse 'Augustino Dorvernensi archiepiscopo' tragen.

3) Codex Urbinas 99. fol. memb. saec. XV; eine Prachthandschrift mit reich verziertem Titelblatt. Dass hinter dem letzten Briefe die Acta Agapiti papae folgen, charakterisirt den Codex als Abschrift von R 1. Ich fand aber auch beim Durchblättern der Handschrift hinter IX, 85 als 63. Brief der 2. Indiction, mit der Nummer 99 das oben besprochene Sermonenfragment; hier gleichfalls ohne Nummer aber mit der Ueberschrift: 'Gregorius ut supra'. Bezöge sich dies auf die Adresse des vorhergehenden Briefes, so wäre dieses Fragment an Bischof Fortunatus von Neapel gerichtet. Eigenthümlich ist diesem Codex die Eintheilung in Bücher. Schon auf dem kunstreichen Titelblatt lesen wir: 'In hoc codice continentur libri novem registri beati Gregorii cum epistolis suis'. Der darauf folgende, in R 1. gänzlich mangelnde Index, tabula super registro, giebt die Adressen, Daten und Initien, ebenfalls nach 9 Büchern eingetheilt. Diese 9-Theilung steht in gewissem Zusammenhang mit der Numerirung im Casineser Codex. Wir haben bereits gesehen und werden später darauf zurückzukommen haben, dass dort die Briefe der zweiten Registerhälfte einheitlich von 1—293 fortnumerirt sind; die Abschrift im Urbinas lässt nun mit den 7 Indictionsjahren der ersten Registerhälfte, auch je ein Buch correspondiren, in jedem zählt sie die Briefe in neuer Reihe von 1 an. Die Briefe der zweiten Registerhälfte theilt sie aber in nur 2 Bücher und thut in das 8. Buch die Indictionen I—V, in das 9. VI und VII. Die Nummern laufen im 9. von 227 an weiter fort. Es ist auffallend, dass in dem Index die Agapitusacten nicht verzeichnet sind, hingegen wohl eine Abhandlung Gregors über die panes azimi und die Cultverschiedenheit zwischen der römischen und den andern Kirchen, die, wie mir scheint, noch unedirt ist, und unter dem Titel: 'Dicta beati Gregorii ex ratione sacrifitii' mit den Worten: 'Solet plane movere' beginnt. Wir werden dieser Abhandlung noch später in der Mailänder Codification des 15. Jahrhunderts begegnen.

Digitized by Google

Es ist mir im hohen Grade wahrscheinlich, dass wir hier einen von Goussainville 1675 und den Maurinern 1705 bereits benutzten Codex vor uns haben; beide Editionen citiren unter den Vaticanis: n. 2538, das ist der Mauriner Vaticanus B. Bei Goussainville erfahren wir über diese Handschrift, da er stets ganz allgemein eine Anzahl Vaticani beim Citiren zusammenfasst, nichts Näheres. Aus der Beschreibung der Mauriner p. 483 wissen wir, dass der Vaticanus B seinen ersten Brief mit den Worten: 'Incipiunt epistolae ex registro beati Gregorii papae' etc. beginnt und aus ihren genaueren Text-Noten können wir ersehen, dass er nur allein das Register und keine C- oder P-Briefe enthielt. Nun citirt Baronius a. a. O., wo er die Historia Agapiti papae abdruckt, den Vaticanus 1538 und fügt hinzu 'apud Regest. S. Gregorii'. Kein Zweifel, dass Baronius die Nummer entstellt hat und wir in dem Vaticanus 2538, der das Register mit den Acten des Agapitus enthält, den jetzigen Urbinas 99 haben[1]). Es stimmen auch die von den Maurinern aus dem Vaticanus B mitgetheilten Lesarten im Ganzen mit R 1 überein. Wie ungenügend musste aber die Benutzung von R 1 durch eine so späte Copie ausfallen, auch abgesehen von der Art, in der die Collation den Maurinern zugestellt wurde! Doch davon später.

4) R 2. Cod. Trevirensis 171. fol. memb. saec. X; 1814 für die Trierer Bibliothek von Wyttenbach durch Kauf erworben. Ich bekam diese Hs. gütigst nach Berlin und habe sie collationirt. Sie ist mit bunten Initialen, theilweise trefflich geschrieben, doch wechselt die Schönheit der Schrift mit den Schreibern. Vielfach beginnt die erste Zeile der Briefe mit Uncialbuchstaben. Freilich ist R 2 jetzt nur ein dürftiges Fragment von 37 zum Theil noch verstümmelten und am Rande überklebten Blättern. Die Ordnung dieser Blätter ist durch Versetzung in grosse Confusion gerathen; ihre richtige Reihenfolge ergiebt die hier folgende Anmerkung[2]). Ursprüng-

1) Aus der Benutzung dieses Codex erklärt sich die Mittheilung: 'De moribus vita et morte primi Agapiti papae', welche die Mauriner p. 1303 in die Appendix der Gregorbriefe aufgenommen haben; sie machen sie 'ex vetusto codice registri S. Gregorii papae in bibliotheca Vaticana asservato'. Die 4 hier von ihnen gegebenen Zeilen sind jener historia Agapiti entnommen. 2) Ich benutze diese Gelegenheit zugleich den Bestand der theils fragmentarischen Briefe jener 37 Blätter anzugeben. Der Vergleich mit dem später zu gebenden Schema von R wird deutlicher, als es sonst möglich wäre, darthun, dass wir in diesen krausen Ueberbleibseln die Trümmer einer Registerhandschrift haben. Diejenigen Blätter, welche ohne Zusammenhang dastehen, d. h. hinter denen Lücken sind, bezeichne ich mit einem Stern:

fol. 1*. 2*. 3*. Indictio IX mit: I, 2—5. 19. 21—25. 34. 35. 37.
fol. 6. 7. 8*. 9*. 25—28. 35. 29. Indictio IV mit: XI, 26. 27. 30—35 37. 36. 44. 28. 15. 68. 69. 59. 62. 63. 60. 61. 67. 71. 72. 74. 76 VI, 62. XI, 77. 78.

Digitized by Google

lich war die Handschrift sehr umfangreich; auf fol. 20′ finden wir die Quaternionenangabe XXXI; auf dieser Seite steht ep. XIV, 2 der 15. letzte Brief von R. Es folgte also sicher noch ein Quaternio und würden wir danach, den Quaternio zu 8 Blättern gerechnet, auf einen Band von 256 Blättern schliessen können. Obwohl R 2 noch heute den vollständigen Schluss hat, also nicht unfertig blieb, haben doch schon im 12. Jahrhundert dieser Sammlung 24 Briefe gefehlt. Hinter der Schlussnotiz: 'Explicit liber ex registro sancti Gregorii' lesen wir von einer Hand dieser Zeit hinzugefügt: 'Epistolae numero dclxii'.

Das heutige erste Blatt ist eine die alte Handschrift imitirende ganz moderne Ergänzung; daher ist auf den Titel: 'In nomine domini incipiunt ex registro sancti Gregorii papae mense ind. IX quae fuit indictionis (sic!) eius prima' gar kein Gewicht zu legen. Der erhaltene Anfang der 7. Indiction beginnt: 'Incipit ex registro' etc. Den nahen Zusammenhang mit R 1 zeigt die Reihe der völlig gleichgeordneten Briefe und besonders das Vorhandensein von XII, 47. X, 22. 23 am Ende der 7. Indiction. Der Text steht gleichfalls im Wesentlichen R 1 sehr nahe, doch bietet er weit weniger Eigenthümlichkeiten, besonders in orthographischer Hinsicht. Palaeographisch ist auffallend das bei m und n nicht selten untergeschriebene a.

5) Codex Carpentoractensis 213. fol. memb. saec. X—XI; sehr schöne Handschrift. Die wesentlich zu modificirenden Angaben über sie entnehme ich dem Archiv VII, 208. Das erste Blatt der Handschrift fehlt; sie beginnt in der Mitte von I, 1. Die Nummern laufen in der zweiten Hälfte der Handschrift ununterbrochen von 1—290 fort; das wäre Indictio I—VII oder nach Büchern, die, wie ausdrücklich bemerkt wird, in der Handschrift nicht bezeichnet sind, lib. VIII —XIV; wenn nun im Archiv steht '290 Nummern seit lib. VII', so ist dies jedenfalls eine in die Handschrift eingetragene Notiz, welche noch nach der alten Ordnung, wie sie vor den Maurinern üblich war, gegeben ist. Ebenso finden wir eine ganz veraltete Angabe, wenn im Archiv als letzter Brief der Sammlung von Carpentras XII, 9 genannt wird. Hat die zweite Hälfte des Registers sonst 293 Nummern und schliesst in den letzten 4 Nummern mit XIV, 14. XII, 47. X, 22. 23, so muss

fol. 30—34. 4. 5*. Indictio V mit: XII, 1. 7. 8. 12. X, 68. XII, 24. App. 10. XII, 28. 29. 31. 30. 32. 33. 38.

fol. 24*. 10. 11. 12. 13*. 14—20. Indictio VI mit: XIII, 6. 5. 7. 11. 21—23. 29. 26. XI, 40. XIII, 27. 28. 30—34. 37. 38. 38. 39—42. 44. 45 caput I. 46. 45 sententia. 45 caput II.

fol. 20. 21. 22. 23. * 36. 37. Indictio VII mit: XIV, 1—11. XII, 47. X, 22. 23.

Digitized by Google

danach der 290. Brief XIV, 14 sein; XIV, 14 correspondirt aber mit XII, 9 der alten Ordnung vor den Maurinern, und dass nur dieser Brief gemeint sein kann, ergeben die im Archiv angeführten Schlussworte des letzten Briefes, Worte, die ganz im Anfang von XIV, 14 stehen. Wir sehen also, dass die Handschrift nicht nur am Anfang, sondern auch am Ende verstümmelt ist und können vermuthen, dass noch 3 weitere Briefe auf XIV, 14 folgten.

6) Codex Laurentianus, Conventi soppressi 541 (prius 145) aus Camaldoli, fol. memb. saec. XI—XII. Nachrichten über diese Handschrift verdanke ich Herrn Prof. Wattenbach. Hinter dem Symbolum beginnt mit dem Casineser Titel: 'In nomine domini incipit (hier dann verbessert in incipiunt) epistole beati Gregorii'. Die Angabe der Herkunft aus dem Register fehlt. Am Ende von Indictio XV ist wiederum VI, 31 eingeschoben und hier ähnlich wie im Casinensis mit der Nummer 204 und dem Zusatz 'Item epistola quam reliquid (Casinensis: reliqui) de mense aprilis indictione XIIII'. Im Laurentianus folgt hinter VI, 31 noch merkwürdiger Weise unter 205 der Anfang von VIII, 15 bis informat mit der Notiz: 'Req. in ant'. Der Schluss der Handschrift hat endlich die Briefe XII, 47. X, 22. 23 vordem aufgewiesen; jetzt fehlt das Endblatt, und somit bricht X, 22 schon im Beginn ab; X, 22 hat aber die richtige Nummer 292.

7) Codex Matritensis B 12. fol. memb. saec. XII. Einige Fragen über diese Handschrift hat mir Herr Dr. Baist beantwortet. Auch bei ihr zeigt sich augenfällig die Zusammensetzung aus r und ϱ; es folgt nämlich mitten in der Handschrift auf Indictio XV ein eigenes Verzeichnis der Briefe von Indictio I—VII. Wenn nun als letzter Brief eine Nummer CCCXXIII mir mitgetheilt wird, so ist sicherlich hierunter CCXCIII zu verstehen und wir sehen auch hier die gleiche Anzahl der Briefe der zweiten Registerhälfte wie im Casinensis. Sodann schliesst Indictio VII mit XII, 47. X, 22. 23 und ist am Ende von Indictio XV ep. VI, 31 eingeschoben; dies Alles stimmt mit R 1 überein. Schliesslich bestätigt diese Verwandtschaft auch ein Zusatz am Ende der Madrider Handschrift. Es folgt auf X, 23: 'Gregorius Secundino incluso': 'Imagines quas', der letzte Theil von IX, 52, ein Stück, welches dem betreffenden Briefe in R fehlt. Vergl. in Cap. III die Verbindung C + P.

Bei den nunmehr zu nennenden mehr als 20 Handschriften kann ich wegen mangelnder Notizen nicht mit Bestimmtheit erkennen, ob sich nicht eine und die andre bereits modificirte oder nur halbe Registerhandschrift eingeschlichen hat. Ich gebe auf die Gefahr hin, noch folgendes kurzes Verzeichnis.

8) Codex Oxoniensis 2100. (Universitätsbibl. ehedem Bodl. 193). fol. min. memb. saec. XI; sehr schön geschrieben.

Digitized by Google

Nach einer mir aus Oxford zugegangenen Nachricht ist es nicht ein Register von 13, so ist im Archiv VII, 90 angegeben, sondern von 14 Büchern. Dieser Irrthum geht auf den alten gedruckten Catalog der Oxforder Handschriften zurück und entstand dadurch, dass eine spätere Hand mit dem 2. Buche beginnend am Rande der Handschrift die Bücher zählte. Sonst ist die Eintheilung in Bücher aber allerdings vorhanden; schon als erster Titel erscheint: 'Registri beati Gregorii papę urbis Romę . liber primus incipit . mense septembri' etc. Die zweite Hälfte des Bandes ist von anderer, kaum jüngerer Hand mit grösseren Buchstaben geschrieben.

9) Codex Scaffhusanus, spätestens saec. XI, enthaltend: Regestum Gregorii; genannt in dem Catalog saec. XI. der unter Abt Sigfrid von Allerheiligen in Schaffhausen angeschafften Bücher; diese Nachricht bei Boos: Handschriften der Ministerialbibliothek in Schaffhausen. 1877. Jetzt verschollen.

10) Codex Parisiensis 15311 (Sorbonne) fol. memb. saec. XII; wird mir von Dr. Mollinier als vollständiges Register bezeichnet. Am Schluss desselben ein Brief Gregors: 'Secundino servo Dei inclauso: Tua sanctitas a nobis' etc. ist aus IX, 52 (ed. Maur. p. 968), ein Stück, welches diesem Briefe in R fremd ist. Vergl. in Cap. III. die Verbindung C + P. Wir hatten bereits oben im Madrider Codex eine andere Ergänzung dieses Briefes IX, 52 gefunden.

11) Codex Parisiensis 2284. (Delamarre) fol. memb. saec. XII; wird mir ebenfalls als Register bezeichnet. Im Innern ist die Handschrift verstümmelt, am Schluss des Registers steht mit dem Titel 'ad Secundinum episcopum' jenes Stück aus IX, 52: Imagines quas etc., welches wir bereits oben unter n. 7 besprachen.

12) Codex Abrincatensis, auf der Stadtbibliothek zu Avranches n. 102. fol. memb. saec. XII; enthält nach dem Catalogue général des Ms. des bibl. publ. des départements, Tome IV: Epistolae S. Gregorii in 13 Büchern. Vergleiche unter n. 8. die 13 Bücher des Codex Oxoniensis.

13) Codex Oxoniensis collegii Orielensis 60, fol. maj. memb. saec. XIII. Registrum Gregorii M. mit Eintheilung in 14 Bücher. Siehe Coxe: Catal. cod. ms. Oxon. 1851. Die Handschrift ist identisch mit der im Archiv VII, 94 unter 912 (manu satis antiqua) verzeichneten.

14. Codex Oxoniensis collegii Omnium animarum 1412. Gregorii M. Registrum, Archiv III, 438, ist möglicherweise identisch mit n. 1403 jetzt XVIII. derselben Bibliothek und dann zu R cum epistolis praetermissis gehörig.

15) Codex Divionensis (Universitätsbibl.) saec. XIII; beginnt: 'In nomine domini incipiunt epistolae ex registro' etc.

Digitized by Google

Zuerst I, 1; am Schluss: Imagines quas, aus IX, 52. Im Archiv VII, 215 wohl mit Unrecht epistolae selectae genannt.

16) Codex Pragensis im böhmischen Museum zu Prag 2. XIII. 187, memb. saec. XIV. Gregorii I. papae Registrum a. 1212 (?).

17) Das bereits vorher, S. 444 erwähnte, im Catalog von Rievaux saec. XIV. angeführte Register Gregors, bestehend aus 2 Theilen, in je einem Volumen; mit gleichem Recht könnte immer ein Volumen dieser Handschrift später unter r und ϱ citirt werden.

18) Codex Erlangensis, Univ.-Bibl. 658, saec. XV. 'Epistolae ex Registro b. Gregorii papae'; beginnt mit ep. I, 1.

19) Codex Bruxellensis 292. 'Registrum b. Gregorii etc. scriptum ac finitum in Korssendonc anno domini 1462 per fratrem Wallerium de Vliet de Rethy, conventualem dicti monasterii'. Dem Register geht voran: 'De litaniis quas instituit contra pestilentiae plagas', wohl aus Paulus diaconus III, 23 und 24, und folgt nach die Oratio tempore mortalitatis: 'Oportet fratres karissimi', ein Stück, welches wie sonst, auch hier schon am Schluss von Indictio XII. steht; gedruckt ist die Oratio bei den Maurinern hinter den Homilien; Tom. I. p. 1660. Doch bin ich ungewiss, ob wir es nicht mit einer zweiten Registerhälfte zu thun haben. Vergl. codex Bruxellensis 2517 und 5408 in der Abtheilung der ϱ-Handschriften n. 4 und 5.

20) Codex Bruxellensis 1555. (Rouge cloître) anno 1485. 'Registrum b. Gregorii papae'; folgt gleichfalls der eben genannte Sermo: 'Oportet fratres karissimi'.

21) Codex Bruxellensis 1462, im Archiv VIII, 487 als Registerhandschrift aufgeführt, im Catalogue des Ms. de la bibl. des ducs de Bourgogne (Tom. II. 1842) nicht vorhanden.

22) Codex Cantabrigiensis (Universitätsbibl.); Registrum libri 14, im Archiv VII, 84. Vielleicht identisch mit Cambridge 1973 kk. II. 10. saec. XV, und dann zu R cum epistolis praetermissis gehörig.

23) Im Bibliothekscatalog[1]) von Amelunxborn von

---

1) Obwohl auch oben die Nummern 9 und 17 nur auf handschriftlichen Catalogen alter Bibliotheken beruhen und ich hier eine neue derartige Nummer zufüge, kann ich es doch unmöglich als meine Aufgabe betrachten, sämmtliche alte Catalogsangaben: 'Registrum Gregorii' hier zu verzeichnen. Man findet solche in den Catalogen von Lorsch, Corbie und Nonantula (letzterer von 1106), die Mai im Spicilegium Romanum V. mittheilt (S. 178. 206. 220.). Sehr viele sind auch in den theils sehr frühen Catalogen bei Delisle im Cabinet des Mss. Ueberhaupt war wohl in jeder grösseren Klosterbibliothek ein Registrum Gregorii vorhanden. Es durfte mir genügen, für das massenhafte Auftreten desselben obige Beispiele erwähnt zu haben.

Digitized by Google

1412 aufgeführt ein Registrum Gregorii. Holzmindener Gymnasialprogramm 1876, S. 21.

Die 9 folgenden Nummern zählen einige unvollständige R-Handschriften auf:

24) Codex Sangallensis 670 in 4°, memb. saec. X; sehr sorgfältig geschrieben und corrigirt. Auf fol. 1—421 steht der Pseudo-Isidor. (Vergl. Hinschius p. XLVI.) Es folgen auf fol. 422—506 36 Gregorbriefe, mit denen ein neuer Quaternio, der 30., beginnt; das letzte Blatt von Quaternio 29 bleibt fast leer. Ohne Ueberschrift schliessen sich die Gregorbriefe, die weder Nummern noch Daten haben, in dieser Reihe an: I, 8. 15. 19. 24. 25. 34. 35. 42.[1]) 53. 68. 78. 80. 84. II, 14. 20. 45. 46. 48. 50. 52. III, 39. 48. 56. 65. IV, 11. 27. 30. V, 40. 18. 19. VII, 4. 7. 34. IX, 11. 52. 106. Wenn man diese Briefe mit dem späteren Schema vergleicht, wird man sie alle in R und zwar in der gleichen Reihenfolge finden. Scherrer sagt in dem Catalog der S. Galler Handschriften S. 216, Eckehart IV. habe den Pseudo-Isidor mit Noten versehen. Auch bei den Gregorbriefen finden sich etliche Glossen und zwar von derselben Hand des früheren Glossators; also auch sie rühren von Eckehart her. Die Monumente werden von dieser interessanten Handschrift ein Facsimile geben. Auf's Liberalste hierher gesandt, wurde sie von mir collationirt.

25) Codex Veronensis 44. fol. memb. saec. IX—X; enthält auf fol. 146 ff. 24 Gregorbriefe, meist in Fragmenten. Reifferscheid hat in den Wiener Sitzungsberichten Bd. 49, S. 64 auch diese Briefe beschrieben. Sie beginnen mit der Ueberschrift: 'Opus excerptum ex codice epistolarum beati Gregorii'. Die meisten der Brieftitel schliessen, indem sie sich auch äusserlich als Fragmente bezeichnen, mit den Worten: 'inter cetera' oder 'inter alia'. Dem 1, 10, 14. und 24. Brieftitel ist das unverständliche: 'Item ad locum' zugefügt. Die Briefe selbst sind alle aus R und bewahren in einzelnen Fällen auch die dortige Rangordnung.

26) Codex Veronensis 45. fol. memb. saec. X; giebt auf fol. 186 gleichfalls Fragmente von Gregorbriefen, die ihrerseits wieder aus dem eben besprochenen Codex genommen sind. Es sind 6 Briefe, die mit dem Titel: 'Item eiusdem ex codice epistolarum' beginnen; vorher geht die Regula Pastoralis Gregors.

26) Codex Carnotensis (Abb. de St. Père) auf der Stadtbibliothek von Chartres n. 71. saec. XI. ist eine am Schluss verstümmelte Registerhandschrift. Vergl. den Handschriftencatalog von 1840.

27) Codex Sangallensis misc. 1398. saec. XI—XII; enthält Excerpte aus 28 Gregorbriefen und beginnt mit IV, 10.

1) I, 34. 35. 42 haben keine Adressen.

Digitized by Google

Jedenfalls also aus R. Vergl. Halm, Sitzungsberichte der Wiener Akademie Bd. 50, S. 140.

28) Codex Oxoniensis collegii Corporis Christi 283, saec. XI—XIII; enthält 32 Brieffragmente, alle aus R in folgender Ordnung: II, 36. IV, 28. 45. V, 28. IX, 39. X, 31. XIII, 29. 19. 34. X, 18. XIII, 28. IV, 14. V, 17. X, 18. XII, 12. XIII, 15. V, 42. II, 50. III, 15. I, 79. II, 37. 14. IV, 14. VI, 11. 20. I, 83. XIII, 14 und einige andere nicht näher bestimmte.

29) Codex Norimbergensis Cent. II, n. 92. C.; saec. XIII.[1]) Gregorii M. Epistolae; eine Handschrift, in der viele Briefe fehlen; fol. 57: 'incipiunt epistolae indictionis nonae'; dies die Briefe, welche dem 9. Buch, aber der Indictio I. angehören. Es ist hier eine vollständige Verwechselung zwischen den Zahlen der Pontificatsjahre und der Indictionen eingeführt. Vergleiche die Voranstellung von Indictio I—VII. in der Sammlung der 715 Briefe unter den Mischsammlungen. Vorausgeht den Nürnberger Briefen ein ausführlicher Index.

30) Codex Monacensis 7482. fol. chart. mit der Inschrift: 'Magister Conradus Onsarg canonicus Ratisponensis me donavit monasterio Yndersdorff anno 1478'. Es ist ein etwas verkürztes Register, welches seine Briefe fortlaufend von 1—502 numerirt. Der letzte Brief ist XI, 63. Zugleich finden wir hier eine Eintheilung dieses Briefbestandes in 8 Bücher, indem je ein Indictionsjahr mit einem Buch correspondirt und nur die Indictionen X und XI, sowie I, II und endlich III bis zum Schluss zusammengefasst sind. Vor jedem Buche steht ein eigenes Verzeichnis der Briefe als 'rubrice epistolarum' etc.

31) Codex Oxoniensis collegii Corporis Christi 280. fol. chart. saec. XVII. Fragment eines Registers. Am Schluss: 'Explicit epistolarum sive registri b. Gregorii romani pontificis liber 14'.

Diese Aufzählung möge genügen. Ich verweise zugleich auf den Abschnitt, welcher R cum epistolis praetermissis behandelt, weil dort das Register in unveränderter Gestalt, nur durch einen Anhang anderer Briefe vermehrt, vorliegt. Aber zum Schluss möchte ich hier noch auf eine Registerhandschrift aufmerksam machen, von der uns allerdings ausser dem Haupttitel gar nichts erhalten ist. Dieser aber ist interessant genug, um hier mitgetheilt zu werden. Es ist ein Doppelblatt eines Codex Trevirensis, welches Wattenbach N. Archiv II, 437 nach Pertz's Aufzeichnung beschreibt. Dieser Codex war Ende des 10. Jahrhunderts unter Erzbischof Ekbert in Trier

1) Ich entnehme diese Notiz dem Werke von De Murr: Memorabilia Bibl. Norimbergensis, Nürnberg 1786. I, p. 240. Es liegt mir das Handexemplar des Verfassers vor, und ich gebe hier die von demselben eingetragenen Aenderungen der Nummer: Cent. I. 60. und des Alters der Handschrift: saec. XIV.

Digitized by Google

geschrieben und wurde Otto II. überreicht. Auf der ersten Seite stehen also Verse auf den Kaiser; auf der Kehrseite lesen wir in reich verzierten Capitalen: 'Incipit liber epistolarum beati Gregorii papae . quas diversis in partibus transmittendo edidit . et postea in unum corpus collectas . eundem librum . a pluribus placuit appellari registrum'. Es wäre sehr sonderbar, wenn dies Fragment zu obigem Codex Trevirensis 171, R 2, gehören sollte; bezeichnet ist es von Wyttenbachs Hand als 'Fragmentum ex dono domini Hermes Treviri 1827' [1]). Die Maasse des Doppelblattes, das hauptsächlich Maassgebende, sind mir unbekannt.

b) Die Handschriften der ersten Registerhälfte, r.

Es umfasst r die Indictionen IX—XV, mit 393 Briefen; ich kann ihm 5, eigentlich 6 Handschriften zuzählen. Wie R bei der Zusammenstellung von r und ϱ das Credo zu Anfang der Briefe mit hinübernahm, so bildet es natürlich auch den stehenden Beginn von r.

1) r 1. Codex Parisiensis 11,674. fol. memb. saec. IX; seine Versendung nach Berlin hebe ich dankbarst hervor. Auf den beiden ersten Seiten und dort auf dem Rande zwischen den 2 Schriftcolumnen ist diese Handschrift als 'Liber sancti ac beatissimi benedicti abbatis . Floriacensis' bezeichnet. Aus Fleury kam sie in die Bibliotheca Coisliniana, olim Seguieriana, und Heinrich du Cambont, Herzog von Coislin und Bischof von Metz, schenkte sie 1732 dem Kloster S. Germain des Prés; dort führte sie die Nummer 282. Die Handschrift ist vorzüglich geschrieben; die Schreiber wechseln bei den mehrzeiligen Titeln häufig mit je einer rothen und schwarzen Zeile ab. Wir sind bei ihnen in der seltenen Lage, einen Theil ihrer Namen zu kennen. Auf fol. 71′ steht neben Quaternio VIIII: Pars Aaron; auf fol. 189′ unter Quaternio XXIII: Pars Ledouuardi; auf fol. 96′ der ersten inneren Seite von Quaternio XIII, am Ende des 83. Briefes (III, 45) geflissentlich verlöscht Rodbertus. Wir können vor diesem Quaternio bemerken, dass bis fol. 95 zu Ende eine andere Hand geschrieben hat; ebenso folgt auf Quaternio IX. und XXIII. eine merklich andere Schrift. Jeder Quaternio besteht aus 8 Blättern; nach fol. 167 und 250, fehlt deren je eins; am empfindlichsten ist der letzte Quaternio, der 33., lädirt. Dort mangeln überhaupt 2 ganze Doppelblätter, nämlich hinter fol. 252 4 Seiten mit dem Schluss von VII, 34, mit VII, 35 und 36 und die entsprechenden anderen 4 Seiten hinter fol. 256. Auf diese Weise fehlt uns der Schluss der Handschrift.

Die Anordnung der Briefe, ihre Numerirung und Reihen-

1) Vergl. den Codex Trevirensis 170 im Capitel III. dieser Abhandlung unter der Verbindung C + P + ϱ.

Digitized by Google

folge stimmt mit R 1 überein; auch hier steht in der Ueberschrift der meisten Indictionen: 'epistolae ex registro'. Der letzte schon nicht mehr vollständig erhaltene Brief ist VII, 44, auch in R 1 der letzte der Indictio XV. Dass wie dort noch mit obligater Ueberschrift VI, 31 (vergl. S. 446) auf den nun verlorenen Blättern in r 1 folgte, ist um so wahrscheinlicher, als dieser Brief an der betreffenden Stelle in der Indictio XIIII. fehlt. Noch spezieller zeigt die Verwandtschaft eine Notiz, die ich nur in R 1 und r 1 gefunden habe, und auf die wir später zurückkommen werden: es steht in beiden Handschriften am Anfang des 4. Pontificatsjahres vor Indictio XII. als Ueberschrift: 'Liber tertius'; dabei ist auch in r 1 im übrigen die Bezeichnung nach Büchern nicht eingeführt.

Ich habe diese Handschrift, die als Seguierianus von Goussainville, wie man aus der Anmerkung zu seinem Brief I, 37 [1]) ersehen kann, benutzt und gewürdigt wurde, von den Maurinern aber ganz übersehen worden ist, vollständig collationirt und in ihr einen trefflichen Text gefunden, der vielfach R 1 verwandt, doch im Ganzen, soweit es sich verfolgen lässt, R 2 am nächsten steht.

2) Codex Parisiensis 2279. (S. Martial de Limoges) saec. X; ist nach der Angabe des Dr. Mollinier eine erste Registerhälfte. Am Schluss der Indictio XV. folgen 2 Ergänzungsstücke zur Indictio XIIII. (so Mollinier). Es scheint damit VI, 31 und XII, 35 gemeint zu sein. Vergl. den Parisiensis 2282, n. 4 dieser Abtheilung.

3) Codex Vaticanus 620. fol. memb. saec. XI. entspricht genau r 1. Die Handschrift umfasst jetzt 15 Quaternionen, ein 16. ist noch vorhanden gewesen, fehlt aber. So giebt sie nur 377 Briefe und schliesst mit der Mitte von VII, 31 einem Brief, welcher entsprechend R 1 und r 1 mit Nummer 191 versehen ist. Goussainville hat diese Handschrift benutzt; vergl. die Anmerkungen seiner Briefe I, 37 und III, 9; die Mauriner citiren sie nicht.

4) Codex Parisiensis 2282. fol. memb. saec. XII; mit Numerirung, wie r 1. Am Ende von Indictio XV. 2 Briefe der Indictio XIIII. (so Mollinier), nämlich VI, 31 und XII, 35. Mollinier fügt seiner Notiz zu: comparer 2279. Auf die Gregorbriefe folgt in dieser Handschrift der Brief des Papstes Zacharias, bei Jaffé Reg. litterae spuriae CCC.

5) Codex Parisiensis 14300. saec. XII; ist eine Handschrift wie r 1, enthält aber eine Completirung durch Anhang von 52 ferneren Briefen und soll daher in der Abtheilung der modificirten Sammlungen näher besprochen werden. Vergl. R cum epistolis praetermissis n. 6.

1) d. h. I, 37 nach der Anordnung von Goussainville, und da dieser den Ordo vetus beibehielt, auch nach dem Ordo vetus.

Digitized by Google

6) Codex Gothanus (II. n. 129) n. 132 fol. memb. saec. XIII; bei Jacobs und Ukert, Beiträge zur öffentl. Bibliothek zu Gotha, 1836. II, p. 100 beschrieben, enthält in 45 Briefen einen Auszug aus der ersten Registerhälfte, und zwar wie es scheint nur aus den 3 ersten Regierungsjahren. Die Handschrift nennt sich: 'Corpus epistolarum Gregorii, quod dicitur Registrum . pars epistolarum b. Gregorii papae'.

c) Die Handschriften der zweiten Registerhälfte, ϱ.

In der zweiten Registerhälfte, welche die Indictionen I.—VII, also die 7 letzten Pontificatsjahre Gregor's umfasst, ist die Erinnerung an die ursprüngliche Provenienz nicht lange erhalten geblieben; es schwand zugleich jedes Merkmal, welches auf ihr Wesen als Theil eines grösseren Ganzen schliessen liesse; ϱ schleifte mit den Ueberschriften der einzelnen Indictionsjahre die scharfe Gliederung R's und r's ab, und verlor dabei jene Notizen, die auf den Zusammenhang mit dem Register deuten; nur vor den Indictionen VI. u. VII. findet sich noch: 'Incipit ex registro' etc. Auch die alte Numerirung verschwand und liess nur einzelne Spuren von sich zurück. So erklärt es sich leicht, dass grade ϱ mannichfache neue Verbindungen mit andern Sammlungen einging und dabei den eigenen Briefbestand nach Bedürfnis variirte. Wir werden später sehen, wie es Briefe, die in den angehängten Sammlungen schon vorhanden sind, fortliess und dadurch bald um 13, bald um 68 Briefe vermindert wurde. War aber der Bestand der ursprünglichen zweiten R-Hälfte gleich 293 Briefen, so lebt diese Nummer häufig in den Ueberschriften der nunmehr gekürzten Sammlungen fort. So heisst es in dem Codex Trevirensis 170 saec. IX: 'In hoc codice continentur epistolae b. Gregorii papae numero CCXCIII.' und jene Handschrift enthält doch nur 225 Briefe; die gleiche Ueberschrift hat der Vaticanus 621 saec. X. und der Oxoniensis, bibliothecae Laudianae codex miscell. 449 saec. XII, und jeder bietet nur 280 Briefe, denen sich eine neue Sammlung von 52 Briefen anschliesst. Auch der Codex Parisiensis 2280 saec. X. kann mit Sicherheit zu dieser letzten Abart gerechnet werden, obwohl Dr. Mollinier ihn mir als eine zweite Registerhälfte mit 293 Briefen schildert; aber er schliesst mit XIV, 13, wie alle diese ϱ-Handschriften von 280 Briefen thun, und lässt die Sammlung von 52 folgen; ich vermuthe also, dass die Angabe Mollinier's auf einen Titel dieser Handschrift zurückgeht. Die Masse dieser abgeänderten ϱ-Handschriften ist nicht gering; sie werden an anderer Stelle zu besprechen sein.

Die eigentlichen ϱ-Handschriften haben einen wirklichen Bestand von 293, oft freilich 294 Briefen und bezeichnend für

Digitized by Google

sie ist der Index mit dem sie beginnen; derartige Briefverzeichnisse spielten in R und r keine Rolle.

Zehn Repräsentanten glaube ich für ϱ vorführen zu können.

1) Codex Ambrosianus C 238 Inf. fol. memb. saec. X. Nach einer Notiz des 13. Jahrhunderts am Anfang der Handschrift aus Bobbio: 'Iste liber est monachorum congregationis sancte Iustine de observantia ordinis sancti Benedicti residentium in monasterio sancti Columbani de Bobio. Scriptum sub numero 76'. Unter dieser Nummer steht obige Handschrift im Catalog der Bibliothek von Bobbio, der 1461 gemacht und von Peyron: Ciceronis orationum etc. publicirt wurde. Der Cardinal F. Borromaeus schenkte sie der Ambrosiana. Die Schrift ist schön; die Titel der Briefe sind zuweilen abwechselnd mit einer rothen und schwarzen Zeile geschrieben. Trotz der sonst rothen Ueberschrift sind die Nummern der Briefe oft schwarz und stehen am Ende des vorhergehenden Schreibens, als ob sie zu diesem gehörten. Die mir schon in liebenswürdigster Weise von Msgr. Cereani mitgetheilten Angaben fand ich während meines kurzen Mailänder Aufenthaltes bestätigt. Es sind die ϱ-Briefe von 1–293 gezählt, und vermehrt durch Zusatz eines Stückes von IX, 52: 'Imagines quas', wie in dem Madrider R-Codex. Dieser Zusatz führt die Nummer 294. Als 294. Brief steht er auch in dem die Handschrift eröffnenden Verzeichnis der Briefe, und zwar während sonst fast durchgängig der Adressat im Dativ genannt ist, mit den Worten: 'Ad Secundinum inclausum'. Auch im Text selbst hebt der Titel so an: 'Gregorii ad Secundinum' etc., und auffallend ist auch der Genitiv an Stelle des sonst durchaus üblichen Gregorius. Alles äussere Zeichen, die auf eine spätere Anreihung dieses Briefes schliessen lassen. Der Index beginnt mit den Worten: 'Incipiunt capitula libri Registri'; seine Angaben umfassen ausser den Titeln und Nummern auch Daten und häufig Inhaltsangaben. Zuerst sind letztere sehr allgemein gehalten, so heisst es z. B. gleich bei dem ersten Brief: 'I. De his qui fideles fuerunt' etc. Dabei fehlt im Index ganz die Adresse dieses ersten Briefes (VIII, 1). Ohne jegliche Ueberschrift, selbst ohne Adresse, beginnt aber auch der erste Brief später im Texte. Eine eigentliche Ueberschrift vermisse ich überhaupt bis zum letzten Indictionsjahre; dort vor der Indictio VII. steht, als einziger Hinweis auf das Register: 'Incipit ex registro domni Gregorii papae'.

Grosse Aehnlichkeit im Texte zeigt diese Handschrift mit dem Codex Trevirensis 170[1]); ich habe sie nicht verglichen.

Die Sammlung von Briefen Leo's I. hinter ϱ bildete einen besonderen Codex und ist jetzt nur angebunden.

2) Codex Vaticanus 622. fol. memb. saec. X; erinnert auch in der engen und gedrängten Schrift sehr an den eben

1) Vergl. die 2. Handschrift in der Verbindung C + P + ϱ.

Digitized by Google

erwähnten Trevirensis 170. Auf ϱ, welches mit Quaternio XIIII. (fol. 113) abschliesst, folgt von anderer Hand die Passio sancti Petri Alexandrini mit der Unterschrift saeculi XII: 'Iste liber est monasterii sancte crucis fontis avellane Eugubine diocesis'. Ausserdem enthält diese Handschrift ein Kalendarium und die Translatio sancti Silvestri papae.

Die Anordnung von ϱ gleicht genau dem vorhergehenden Codex. Mit dem Titel: 'Incipiunt capitula libri Registri' beginnt das Verzeichnis: 'I.[1]) De his qui fideles fuerunt'; seine Nummern sind vielfach in Unordnung; die letzte, im Text n. 294, ist auch hier das Stück aus IX, 52: Imagines quas. Der erste Brief beginnt ohne Ueberschrift. Auf die Briefe der Indictio V. folgt als n. 227 das Stück aus Paulus diaconus III, 23, 24 und 25: 'Cum Langobardorum rex Autharit' mit den einleitenden Worten Oportet fratres karissimi etc.; darauf als n. 228 jener Sermo: Oportet etc. selbst. Vergl. S. 453.

Mehrere Schreiber lösen sich ab; hinter Quaternio VII. ist eine deutliche Differenz in der Schrift. Ebenso beginnt fol. 27 eine neue Hand, welche nur einen Theil dieser einen Seite beschreibt und im Uebrigen das Blatt leer lässt; fol. 28 setzt die alte Hand richtig wieder ein. Entsprechend der Ueberschrift vor dem Index beginnt jeder Brief vor seiner Nummer mit dem Worte caput oder capitulum; wir werden später sehen, dass dies auf alte Ueberlieferung zurückgeht; nur die letzten Nummern etwa seit 226 treten direct an das Ende der vorhergehenden Briefe und sind mit schwarzer Tinte geschrieben.

Goussainville hat diesen Codex für sich benutzen lassen und citirt ihn speziell 2 Mal; zu ep. (seiner Ordnung) VII, Ind. II, 64 und IX, 61. Auch den Maurinern hat wahrscheinlich eine Collation desselben vorgelegen; es muss ihr Vaticanus F sein, eine Handschrift, die sie bei der Aufzählung der Vaticani nicht erwähnen, aber seit VIII, 1. citiren. Ihre Benutzung ist übrigens eine sehr unvollständige, wie man z. B. aus den Noten zu X, 22. und 23, dem 2. und 3. letzten Brief des Vaticanus F ersehen kann.

3) Codex Monacensis 17079 (Scheftlariensis 79) in 4° memb. saec. X—XI; zählt 294 Briefe und ist in Allem ein getreues Abbild der vorhergehenden Nummer. Selbst die Confusionen in den Zahlen finden sich hier in ähnlicher Weise wieder. Auch hier der Index mit dem Titel: 'Incipiunt capitula libri Registri'; die erste Briefangabe: 'I. De his qui fideles' etc.; als n. 226 und 227 beide unter dem gleichen Titel: 'Denuntiatio pro septiformi letania' mit den Worten: 'Oportet fratres' beginnend, während doch n. 226 sehr bald in

1) Die I. ist geschrieben, als wäre sie zu Registri gehörig.

Digitized by Google

den Text des Paulus diaconus: 'Cum Langobardorum rex Autharit', übergeht.

4) Codex Bruxellensis 2517 (Vallis S. Martini) saec. XI; im Catalogue des Mss. de la bibl. des ducs de Bourgogne II, 52 als 'b. Gregorii papae epistolae seu registrum' aufgeführt. Beginnt mit VIII, 1, schliesst mit dem Sermo: Oportet.

5) Codex Bruxellensis 5408 (aus Gembloux) saec. XII; desgleichen 2. Registerhälfte. Am Ende des Registrum der Sermo: Oportet.

6) Codex Namurcensis. 5 (monasterii S. Huberti) fol. memb. saec. XII: 'Epistolae Gregorii papae numero 293' beginnt mit VIII, 1; vergl. Archiv VIII, 475. Es würde also hier, falls es wirklich 293 Briefe sind, das Fragment von IX, 52 am Schlusse fehlen.

7) Codex Vindobonensis 4372. fol. memb. und chart. saec. XIV. Voran ein Index mit der Ueberschrift: 'Incipiunt capitula libri registri' und mit dem ersten Briefinhalt: 'Primum: De his qui fideles' etc. Der erste Brief VIII, 1 im Text beginnt: 'Gregorius Anastasio episcopo Anthiochiae, epistola prima sequitur', also mit falscher Adresse, wie sie der Vaticanus 622 gleichfalls hat. Der Index zählt 291 Briefe, der Text kommt bis Nummer CCCIIII, beide verzählen sich; es ist eine Handschrift genau wie der Ambrosianus und die folgenden Nummern.

8) Codex Vat. Palatinus 314. fol. chart. saec. XIV; enthält auf fol. 121—177 eine Zusammenstellung von 187 Briefen unter der Ueberschrift: 'Registrum sive epistolare b. Gregorii pape'. Die Sammlung beginnt mit VIII, 1, ein auch hier adresseloser Brief, und giebt dann unter den Nummern bis 24 die fernern ersten Briefe von ϱ. Der 25. Brief hat dann die Zahl 292, und fortan ist in den Zahlen keine feste Reihenfolge mehr wahrzunehmen. Die einzelnen Zahlen stimmen aber genau mit den Zahlen der betreffenden Briefe in ϱ überein. 293 ist X, 23, 294 das Fragment aus IX, 52 und wenn wir unter 295 und 297, den höchsten Nummern im Palatinus, die Briefe II, 41 und VII, 41 finden, so sehen wir, dass das Original des Palatinus sich durch Briefe aus r am Schluss completirt hatte.

9) Codex Marcianus 71. fol. chart. anno 1468; enthält nach Valentinelli: Bibl. ms. ad S. Marcum Venetiarum II, 275, ohne Bucheintheilung sub nomine registri 295 Briefe. Wir werden uns leicht erklären können, auf welche Weise ein 295. hinzugekommen ist. Diese Handschrift ist in der Editio Venetiana, eigentlich einem Nachdruck der Mauriner, von Gallicciolli für das Gregorianische Register benutzt worden. Vergl. ed. Venet. VII, p. XVII.

Digitized by Google

10) Codex Vatic. Christinensis 598. 8°; ein Codex, der aus ganz verschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzt ist. Er enthält auf fol. 63—69 in sehr kleiner Schrift saec. IX, auf stark gedunkeltem Pergament Fragmente einer ϱ-Handschrift. Die wenigen Blätter derselben sind falsch gebunden. Ihre richtige Reihenfolge ist: 67, 63, 66, 65, 64, 68. Sie beginnen mit dem Schluss von XII, 31 und reichen mit bedeutenden Lücken bis XIII, 10. Die Aufeinanderfolge der einzelnen erhaltenen Briefe stimmt mit der Ordnung in ϱ überein.

d) Die Briefe des Hadrianischen Registers.

Ich stelle auf den folgenden Seiten ein allgemeines Schema des Hadrianischen Registers auf, so wie ich es den vorzüglichsten Handschriften von R, r und ϱ entnehme; vor Allem lege ich dabei den Casineser Codex zu Grunde. Die Ordnung ist zwar fast überall die gleiche. Um die Unselbstständigkeit der einzelnen Handschriften und die dadurch gewahrte Stätigkeit in der Brieffolge zu bezeichnen, sei nur auf einen schon oben berührten Punkt hingewiesen: Durchweg steht am Ende der Indictio XV. der Brief VI, 31 mit der Bemerkung, dass er zur Indictio XIIII. gehöre. Keine Handschrift hat ihn an der betreffenden richtigen Stelle eingeschoben. Derartiges steht nicht vereinzelt da. Ich führe also die Briefe in der Vertheilung nach den einzelnen Indictionsjahren vor und betrachte dabei nur ihre Reihenfolge und ihre Anzahl. Da ich nach der Ausgabe der Mauriner die Briefe mit der Zahl des Buches und ihrer Nummer in demselben bezeichne, so wird nebenbei durch die folgende Liste zur Anschauung gebracht, in welcher Weise die Mauriner von der Anordnung des Hadrianischen Registers abgewichen sind.

Volumen I. des Hadrianischen Registers, r.

1) Indictio IX: [1])I, 1—9. 20. 11—19. 21—35. 37—79. 81. 80. 82—84.

2) Indictio X: A, 2. 3[2]). II, 1. 2. 6—15. 17—21. 24—27. 35. 33. 36—40. 43—46. 48—52. 16. 47.

3) Indictio XI: III, 1—36. 38—53. 55. 56. 58—60. 63. 62. 61. 65. 67. IV, 32. III, 66. 54.

4) Indictio XII: IV, 1—7. 15. 9. 8. 11—14. 16. 10. 17—22. 25. 27. 24. 26. 23. 28—30. 33. 34. 38[3]). 36. 35. 37. 39—46.

1) Vorauf geht regelmässig der Indictio IX. das Symbolum fidei (in der Appendix der Mauriner n. 1) Doch hat dasselbe keine Nummer, und steht auch dadurch, dass erst nach ihm der Titel: Incipiunt epistolae etc. beginnt, ausserhalb alles eigentlichen Zusammenhangs mit dem Register. Ich lasse es also fort. 2) Die Zahlen neben A bedeuten die Nummern der Appendix der Mauriner. 3) IV, 38 ist sowohl der 38. Brief der Indictio XII, als auch der 45. der Indictio XIII; so doppelt habe ich ihn in R 1, r 1 und andern Handschriften gefunden.

Digitized by Google

5) Indictio XIII: V, 1. 2. 5—8. 10. 9. II, 22. V, 11—15. II, 23. V, 3. 4. 24. 17. 25—27. 23. 28. 29. 33—36. 38. 40. 20. 41. 21. 42. 43. 39. 18. 19. IV, 31. II, 42. V, 44. II, 41. V, 48. IV, 38[1]). V, 49. 22. 50—58.

6) Indictio XIV: VI, 1—6. 8—10. 7. 11—26. 28. 29. 32. 33. 61. 35—44. III, 37[2]). VI, 45—47. 27. 48. 49. 58. 52—56. 50. 57. 59. 60. 63—66. 30.

7) Indictio XV: VII, 1—3. 5. 4. 6—18. 22—44. VI, 31[3]).

Volumen II. des Hadrianischen Registers, Q.

8) Indictio I: VIII, 1—3. IX, 11. VIII, 4. 6—9. 5. 10—12. 28. 13—16. 18. 20—27. 29—31. 33—35. X, 49. IX, 3. A, 8.

9) Indictio II: IX, 1. 4. 91. 92. 57. 58. 63. 12. 59. 14. 13. 98. 25. 15—17. 69. 70. 72. 27. 75. 76. 28—31. 33—39. 60. 60'[4]). 46—49. III, 37[5]). VII, 19—21. IX, 95, 77. 52. 96. 67. 97. V, 46. IX, 9. 10. 68. 24. III, 64. VI, 34. IX, 74. 78. 81[6]). 79. 80. 84. 85[7]). 86—88. 53. 6. X, 42. IX, 7. 8. 64. 65. 99. 100. 103. 105. 109. 115. 110. 111. 106. 107. 112. 108. 113. 114. 116. 121. 122. 122'[8]). 81[6]). 123. 125. 126.

10) Indictio III: X, 1. 4. 8. 10. 11. 18. 19. 21. 24. 27. 29. 31. 34—38. 61—63. 39.

11) Indictio IV: XI, 2. X, 45. 51. 65. XI, 4. 5. 8. 12. 13. 16. 22. 25. 3. A, 9. XI, 26. 27. 30—35. 37. 36. 44—47. 50—54. 29. 28. 66. 55. 56. 58. 57. 15. 68. 69. 59. 62. 63. 60. 61. 67. 71. 72. 74. 76. VI, 62. XI, 77. 78.

12) Indictio V: XII, 1. 7. 8. 12. X, 68. XII, 24. A, 10. XII, 28. 29. 31. 30. 32. 33. 38. 48. 50. III, 57. A, 11.

13) Indictio VI: A, 12. Sermo[9]). XIII, 1—4. 6. 5. 7. 11. 8—10. 15. 12—14. 16. 17. X, 16. 17. XIII, 18—23. 29. 26. XI, 40. XIII, 27. 28. 30—42. 44. 45 caput I. 46. 45 sententia. 45 caput II.

---

1) Vergl. Anm. 3 S. 462. 2) III, 37, der 42. Brief der Indictio XIV, steht gleichfalls in der Indictio II. als 40. Brief; wir haben es auch bei dieser doppelten Eintragung nicht mit einem Fehler einzelner Handschriften zu thun. 3) Den Brief VI, 31 bezeichnet trotz seiner Stellung eine besondere Notiz als zur Indictio XIV. gehörig. 4) Mit IX, 60' bezeichne ich einen auf IX, 60 folgenden Brief, der bei den Maurinern in Note d zu ep. IX, 60 mitgetheilt ist. Jener Brief IX, 60' hat eine eigene Nummer, ist aber nur in kurzer Inhaltsangabe überliefert. 5) III, 37 bereits vorher 42. Brief der Indictio XIV. 6) IX, 81 ist sogar in dasselbe Indictionsjahr zweimal aufgenommen; an 59. und 92. Stelle. 7) In R 1 folgt auf IX, 85 ein nicht zugehöriges Sermonenfragment: In divinis etc. Bibliotheca Casinensis II, Florilegium p. 20. 8) IX, 122' ist der in R 1 mit eigener Nummer und rothem Titel versehene letzte Theil von IX, 122: Item in anagnostico. etc. 9) Es ist der Sermo tempore mortalitatis et de letania maiore: Oportet fratres.

Digitized by Google

14) Indictio VII: XIV, 1—14. XII, 47. X, 22. 23[1]).

Die Anzahl der Briefe beträgt also für Indictio IX: 82, Ind. X: 41, Ind. XI: 65, Ind. XII: 44, Ind. XIII: 56, Ind. XIV: 63, Ind. XV: 42; das heisst die Summe der Briefe des ersten Volumen oder r = 393.

Ferner sind in der Indictio I: 36, Ind. II: 95, Ind. III: 21, Ind. IV: 56, Ind. V: 18, Ind. VI: 50, Ind. VII: 17 Briefe. Mithin beträgt die Summe der Briefe des zweiten Volumen oder ϱ 293.

Das ganze Hadrianische Register oder R umfasst demgemäss 686 Briefe; das heisst vorausgesetzt, dass wir den in R selbst gebrauchten Nummern folgen. Erinnern wir uns aber, dass IX, 60′. 122′. und der Sermo: Oportet in dem Register der Mauriner nicht mitgezählt sind, ebenso XIII, 45, in den Handschriften 3 Briefe, von ihnen als ein einziger gerechnet wird, hingegen das von uns fortgelassene Symbolum mit eigener Nummer in ihrem Register dazukommt, so würden wir an Nummern der Mauriner nur 682 haben. Und erwägt man endlich, dass 3 Briefe in dieser Masse doppelt vorkommen, so haben wir doch nur an verschiedenen Briefen die Anzahl von 683 nach Zählung der Handschrift, was 679 Nummern der Mauriner entsprechen würde.

2. Die Sammlung der 200 Briefe, C.

Die Collectio CC epistolarum, der ich den Namen C beilege, tritt in allen Handschriften, die ich kenne, in Verbindung mit der 3. Classe, der Collectio Pauli auf; selbst der Palatinus 266, der in jetziger Form nur die 200 Briefe giebt, zeigt unzweideutige Spuren seiner einstigen Verkettung mit jener andern Sammlung. Fast durchgängig geht C voran und folgt die Collectio Pauli nach. Meines Wissens ist es nur eine Düsseldorfer Handschrift, welche die umgekehrte Reihenfolge giebt. Die Verschmelzung der beiden Sammlungen ist in allen Fällen vollständig vor sich gegangen. Ein gemeinschaftlicher Titel umfasst beide, kein Abschnitt trennt die Briefe der einen von der andern Sammlung, ja die Numerirung läuft bis an das Ende der 2. Sammlung ununterbrochen fort. Auch der stets beigefügte Index lässt nirgends erkennen, dass wir es mit 2 Sammlungen zu thun haben. Das Bewusstsein

---

In den meisten Handschriften steht er ohne alle Ueberschrift, in R 1 auch ohne Nummer; doch ist er trotzdem hier wie sonst mitgezählt. Von 226 (A, 11. der Indictio V.) springt die Nummer bei XIII, 1, dem zunächst wieder wirklich numerirten Stück, auf 229. Die Mauriner ediren den Sermo hinter den Evangelienhomilien, Gregorii opp. I, 1660.

1) Das Fragment aus IX, 52, in ϱ stets Schluss der Indictio VI, lasse ich als einen nicht ursprünglichen Bestandtheil fort.

Digitized by Google

davon war mit der Zusammenstellung vollständig geschwunden. Wenn aber die Verkettung derartig eng ist, so dürfte es die Frage sein, ob nicht wirklich beide Sammlungen nur ein organisches Ganze ausmachen? Ich brauche, um dies zurückzuweisen, mich nicht auf den einen Düsseldorfer Codex zu berufen, welcher die sonst auf C folgenden Briefe vorwegnimmt, noch grosses Gewicht darauf zu legen, dass wenn auch C stets mit der 3. Classe verbunden auftritt, doch eine vorzügliche Reihe ausgezeichnet alter Handschriften nur jene 3. Classe ohne C enthält, denn die Ueberlieferung ist, und zwar ganz besonders auch durch die chronologischen Noten der 3. Classe, eine so verschiedene, dass selbst ohne die beiden erwähnten Umstände man in C eine besondere Sammlung zu constatiren gezwungen wäre.

An Alter steht C hinter der Publication des Hadrianischen Registers jedenfalls nicht zurück. Im Gegentheil, ich möchte später Gründe geltend machen, dass die 2. und 3. Classe noch weiter in der Zeit ihrer Anlage zurückgehen als R. Wir mögen uns hier nur erinnern, dass Alcuin von dieser Classe C + P sagte, er hätte den Brief I, 43 'in epistolari libro, qui de Roma nobis adlatus est', nicht gefunden. Dabei möchte ich auf die oben S. 442 gegebene Interpretation jener Worte Alcuins zurückkommen. 'In eo libro, quem' wäre in eigentlicher Bedeutung nur zu verstehen, wenn dadurch das Princip der Auswahl der Briefe bezeichnet werden sollte. Ebenso wenig, wie in R, kann aber von einem systematischen Zusammenstellen nach localen Gesichtspunkten in C und P die Rede sein. Wollen wir also nicht den doch sehr wunderbaren Fall annehmen, dass eine in der Karolingischen Zeit vorhandene Sammlung von Gregorbriefen heute spurlos verschwunden sei, so bleibt nur übrig, das Relativ dem Sinne nach auf 'alias epistolas' zu beziehen.

R gegenüber zeichnet sich wie P, die 3. Classe, auch C dadurch aus, dass auf einen Bezug zum Register mit keinem Worte hingewiesen wird. Ueberhaupt fehlt C jede eigentliche Ueberschrift. Es beginnt mit einem Verzeichnis, das an der Spitze die Worte trägt: 'Incipiunt capitula epistolarum beati Gregorii papae urbis Romae'. An dieses schliesst sich direct der erste Brief der Sammlung an; es folgen die andern Briefe ohne alle Eintheilung oder Gliederung in kleinere Gruppen. Weder Buch noch Indiction ist angegeben; schon im 12. Jahrhundert hat man daher in den vervollständigten Registerhandschriften den C-Briefen den Namen der indictionslosen gegeben. Einmal inmitten der Sammlung findet sich ein ganz vereinsamtes Datum, welches uns später von grösstem Interesse sein wird. Die einzelnen Briefe sind numerirt.

Digitized by Google

a) Die Handschriften von C.

Es war C, nach der Masse der uns heute erhaltenen Handschriften zu urtheilen, die am wenigsten verbreitete Sammlung. Goussainville hat wohl nur eine reine Handschrift dieser Classe gekannt, seinen Vossianus [1]), den er nur 2 Mal und grade bei Briefen, die nur in C vorkommen, bei VII, Ind. II, 58 und VIII, 10 (seiner Ordnung) citirt. Auch die Mauriner haben höchstens 2 C-Handschriften benutzt: den San-Victorinus und den Remigianus, ihre zweite Handschrift aus Rheims; beide Handschriften lassen sie in der Liste ihres Materials S. 482 fort. Man ersieht ihre Benutzung zuerst aus der Note zu V, 45. Doch räume ich ein, dass es selbst in der Edition der Mauriner sehr misslich ist, aus dem Vorkommen oder Nicht-Vorkommen der Handschriften in den Citaten feste Schlüsse zu ziehen; wir werden später darauf zurück zu kommen haben. In diesem Falle ist nun auffällig, dass allerdings der Remigianus sehr selten, der Victorinus gar nicht für die Briefe der 3. Classe citirt wird; wir müssten hier Handschriften von C ohne die 3. Classe annehmen, wenn nicht andrerseits der Remigianus z. B. auch bei IX, 46, XIV, 6 und A, 9, Briefen, die ausschliesslich R und speciell o angehören, citirt würde, der Victorinus aber aller Wahrscheinlichkeit nach identisch mit dem heutigen Pariser Codex 1450 wäre. Letzterer hat aber hinter C eben die 3. Classe. Wie hier lassen sich ungenaue Citate der Mauriner auch anderweitig nachweisen und nicht wenige sind entstanden dadurch, dass sie nicht alle Briefe ihrer Handschriften kannten.

Ich zähle 9 C-Handschriften.

1) C 1. Codex Coloniensis 92. fol. memb. saec. VIII; wohl die vorzüglichste aller Handschriften der Gregorbriefe. Sie wurde mir gütigst von der Cölner Dombibliothek zur Benutzung nach Berlin gesandt. Die Handschrift ist von verschiedenen Schreibern, zum Theil per cola et commata, in 2 Columnen trefflich geschrieben. Einmal auf fol. 134', der Schlussseite des Quaternio V, hat der Schreiber Gunthel seinen Namen klein am Rande angegeben, sonst lassen sich auf fol. 11, 31, 32, 64 u. s. w. verschiedene Hände unterscheiden; auf fol. 72 ist die zweite Spalte von einem sonst nicht wieder beschäftigten Schreiber geschrieben. Auf dem ersten Blatte, dem alten Umschlage, steht die Angabe: 'Codex sancti Petri sub pio patre Hildibaldo scriptus'. Nicht vor 794, wie S. Abel in den Jahrbüchern Karls d. G. S. 222 nachgewiesen hat,

1) Montfaucon (Bibl. bibliothecarum) citirt unter den Bibl. Anglicana einen Codex latinus Isaacii Vossii n. 2421: 'Gregorii M. epistolae cum notis marginalibus'. Ich vermuthe, dass dieser der Vossianus Goussainville's ist.

Digitized by Google

kommt Hildebald als Bischof vor; bis dahin war er in der Kapelle des Königs beschäftigt gewesen[1]).

Die Quaternionen der Handschrift sind numerirt; hinter Quaternio XII, (fol. 94') beginnt fol. 102' eine zweite Reihe von Quaternionen wieder mit n. 1. Die 200 Briefe der Sammlung C reichen bis fol. 105. Die Schrift ist vielfach mit cursiven Elementen versetzt. Ein Facsimile derselben (fol. 78') in etwas verringerter Grösse wird der Ausgabe in den Monumenten beigegeben werden. Ein Corrector ist die Handschrift genau durchgegangen. Von ihm mögen vielfach am Rande der Seite oder zwischen den Zeilen die Zeichen herrühren, welche theils in Form des griechischen ξ an das Zeta, das im Briefe des Paulus an Adalard vorkommende Signum vitii des Correctors erinnern[2]), theils eine gewisse Aehnlichkeit mit tironischen Noten nicht verkennen lassen. Besonders der Complex auf fol. 41 ist sehr auffallend. Der Text erinnnert in Form und Orthographie vielfach an die Casineser R-Handschrift. Die Worttrennung ist häufig ganz ausser Acht gelassen.

Der Sammlung voraus geht ein kurzes Verzeichnis der 253 Briefe der Sammlung C + P; es beginnt: 'Incipiunt capitula epistolarum' etc. Dies enthält nur Nummer, Adressat und selten eine kurze Inhaltsangabe. Die Nummern sind oft in Unordnung. Es folgen im Text die von 1 an regelrecht fortnumerirten 253[3]) Briefe und hinter diesen auf fol. 169—180 mit der Ueberschrift: 'Incipiunt capitula' ein zweites Verzeichnis der sämmtlichen C-Briefe, sowie der ersten 21 auf C folgenden; dies zweite Verzeichnis giebt ausser der Nummer und der Adresse auch noch ausführliche Inhaltsangaben in schrecklich verwilderter Sprache. Zum Regest des 89. Briefes ist von einer Hand des 12. Jahrhunderts am Rande notirt: 'Ab hinc emendanda sunt capitula'; doch finden sich auch noch in den späteren Nummern Correcturen.

2) Codex Coloniensis 93. fol. memb. saec. X. ist nach den Jaffé-Wattenbachschen Catalog der Cölner Domhandschriften eine Copie des eben besprochenen Coloniensis 92. Correctori, heisst es im Catalog, passim quae emendanda erant, notis quas tironianas vocant indicata sunt. Also auch hier ähnlich wie in 92. Auf der letzten Seite des Verzeichnisses, hinter der Angabe des 221. Briefes steht als Subscription: 'Epistolaris beati Gregorii sub pio patre Hadebaldo scriptus atque beati (sic) Victori traditus'. Hadebald ist 819 der Nach-

1) So die wahrscheinliche Annahme von Ennen: Geschichte der Stadt Cöln I, 189. 2) Vergl. S. 473. 3) Die Angabe im Jaffé-Wattenbachschen Catalog, dass die Handschrift 252 Briefe enthält, ist also nicht ganz genau.

Digitized by Google

folger Hildebalds auf dem erzbischöflichen Throne; S. Victor ist das Kloster in Xanten.

3) C 2. Codex Vatic. Palatinus 266. fol. min. memb. saec. IX, in einer Columne vortrefflich auf sehr dickem Pergament geschrieben; erinnert wie im Text so im Ductus der Schrift, besonders auch durch ihre vielen cursiven Verbindungen, auf's Entschiedenste an den Coloniensis 92, kann aber trotz der nahen Verwandschaft nicht eine Copie desselben sein. Reifferscheid hat in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie, Bd. 56, S. 513 ausführliche, freilich nicht ganz genaue, Angaben über diese Handschrift gemacht; er kommt durch ihre Kenntnis zu der Ueberzeugung, wie wenig Vertrauen dem Vulgärtext der Gregorianischen Briefe zu schenken ist. Ich habe den grössten Theil der Handschrift collationirt und mir Folgendes über ihre sonstige Beschaffenheit bemerkt.

Der Palatinus besteht aus 7 Quaternionen von je 8 Blättern, jeder mit einem Uncialbuchstaben bezeichnet. Der erste Quaternio, A, zählt nur 6 Blätter, die beiden ersten sind sichtlich ausgeschnitten. Es ist daher nicht auffallend, dass auf dem jetzigen ersten Blatte nun selbst das Verzeichnis ohne alle Ueberschrift beginnt. Ebenso wie in C 1 schliesst sich auf fol. 16′ auch hier der erste Brief ohne einen allgemeinen Titel dem Verzeichnis an. Dies Verzeichnis auf fol. 1—16 entspricht aber nicht dem ersten Verzeichnis in C 1, sondern dem dortigen Schlussindex. Es giebt wie dieser dieselben zum Theil sehr ungrammatikalischen Inhaltsangaben und zwar ausser für C auch noch ohne Absatz für die 21 ersten Briefe der 3. Classe unserer Sammlungen. Dies ist sehr merkwürdig, denn es zeigt den Zusammenhang von C und P, der sich sonst nicht im Palatinus zu erkennen geben würde. Folgen doch in der Handschrift auf das Verzeichnis der 221 nur die von 1—200 numerirten Briefe von C. Hinter dem Text des letzten Briefes aber, der die Seite 126 bis so ziemlich zu Ende ausfüllt, steht auf fol. 126′ die jetzt ausradirte Notiz: Codex de monasterio o . . . (?); ein Beweis, dass keine Fortsetzung der 200 vorhanden war.

4) Codex Dusseldorpiensis B, 79. fol. min. memb. saec. IX; wahrscheinlich ein alter Besitz der Abtei Werden. Er ist im Archiv. XI, 748 als eine Handschrift mit 253 Briefen verzeichnet. Nähere Auskunft verdanke ich der ausserordentlichen Gefälligkeit des Herrn Archivrath Harless in Düsseldorf, der mir auch eine 1870 von dem Vicar Müller zu Gladbach bei Vettweiss angefertigte Liste jener Briefe übersandte. Ich ersah daraus, dass wir es in gewisser Beziehung hier mit einem Unicum zu thun haben. In keiner andern Handschrift geht die Sammlung P den 200 Briefen voraus. Eine Trennung der beiden Sammlungen ist aber auch hier trotzdem nicht

Digitized by Google

erfolgt; weder im vorhergehenden Index, der hintereinander die sämmtlichen Briefe in der Ordnung der Handschrift auf zählt, noch im Text selbst. Da P vorangeht, so folgt auch C, im Uebrigen fast unverändert in dieser Handschrift unter der gewöhnlichen Ueberschrift von P. Irrthümer in der Numerirung sind auch hier nicht selten. Der Index zählt schliesslich die C-Briefe in den Nummern 55—253, der Text selbst 56—254 auf. In beiden Fällen werden nur 199 Briefe gerechnet, weil der sonst 16. C-Brief IX, 47, der hier bei richtiger Zählung der 70. sein müsste, im Text ohne eigentlichen Titel und in Folge dessen ohne besondere Nummer auftritt. In Wahrheit sind es auch im Düsseldorfer Codex 200 C-Briefe.

Acht bis neun Hände lassen sich unterscheiden; fol. 80—91 ist consequent in scriptura continua geschrieben und nur die Sätze sind von einander getrennt.

5) Codex Parisiensis 14500. (Saint Victor) fol. memb. saec. X, in einer Columne geschrieben, enthält 253 Briefe, und zwar reicht nach der Mittheilung von Dr. Mollinier C von n. 1—201 (incl.); der scheinbare Zuwachs eines Briefes wird sich sicherlich als ein Fehler in den Nummern herausstellen. Dieser Parisiensis ist ein alter Victorinus; finden wir nun, dass die Mauriner bei den nur in C vorkommenden Briefen fast durchgängig den Victorinus citiren, eine Handschrift, deren Citat bei ausschliesslich R angehörigen Briefen gar nicht vorkommt, so dürfen wir wohl den Codex der Mauriner mit unserm Pariser identificiren, auch bei dem sonderbaren Verhältnis, dass der Victorinus bei Briefen der 3. Classe von den Maurinern nicht citirt wird.

6) C 3. Codex Guelferbytanus, 4° maj. memb. saec. XI, in der Handschrift mit der Nummer 75 als 'epistolae b. Gregorii', oder durch die Dorsalaufschrift als 'Registrum b. Gregorii' bezeichnet; nach Schönemanns Catalog der Wolfenbütteler Handschriften n. 155: 'Gregorii papae epistolarum libri II, prior 253, posterior 213 epistolas complectens'. Als mir die Handschrift auf zuvorkommendste Weise nach Berlin zugeschickt wurde, konnte ich die Angabe Schönemanns in gewisser Weise wenigstens bestätigt finden. Der Wolfenbütteler Codex, der, worauf wir später zurückkommen, durch die ganz singuläre Zusammenstellung von C P und dem eingeschränkten ϱ eine besondere Bedeutung hat, mag schon hier bei seiner ersten Erwähnung genauer beschrieben werden.

Die Handschrift beginnt mit einem Index, der die sämmtlichen 467 Briefe der 3 Sammlungen zusammenfasst. Da aber die ersten Blätter vorne fehlten und so der Index erst mit n. 51 begann, so ist im 15. Jahrhundert auf 2 Folioseiten sein Anfang ergänzt worden. Dieser Schreiber des 15. Jahrhunderts

Digitized by Google

hat die ersten Quaternionen der Handschrift bis 'quaternio quartus' (fol. 25) bezeichnet. Falsch: denn mit fol. 34' schliesst offenbar ein ursprünglicher Quaternio und zugleich das Pensum eines Schreibers ab. Die Schrift wird schon auf fol. 34 sehr weitläufig, 34' bleibt zum guten Theil leer; man merkt, ebenso wie auch sonst auf andern Schlussseiten der Quaternionen in diesem Ms., das Bestreben des Schreibers, noch die Seite ganz zu füllen. Es beginnt dann fol. 35 mit der alten Quaternionennummer 5. Demgemäss war das jetzige fol. 3 ursprünglich der 2. Quaternio und fehlt heute eine ganze Lage zu Anfang der Handschrift.

Im Index sind wie auch sonst in den C-Handschriften die Briefe von C und P unterschiedslos zusammengestellt; ebenso nachher in der Sammlung selbst. Uebereinstimmend mit dem Schlussindex von C 1 sind auch hier ausführliche Inhaltsangaben; und zwar gleichfalls nur für die ersten 221 Briefe; der Schreiber, den seine Vorlage verliess, fügt selbständig für die ferneren 32 Briefe kurze Adressen hinzu. Hinter diesen 253 Briefen steht im Index: 'Expliciunt capitula libri primi. Incipiunt capitula libri secundi'. Es folgt ein ganz kurzer Index der Briefe des abgeänderten ϱ.

In dem Text selbst hat das sogenannte erste Buch von 253 Briefen gar keine Ueberschrift. Das 2. Buch hingegen beginnt dort: 'In hoc codice continentur epistolae b. Gregorii papae numero CCXII'. Also eigentlich kann von einem 2. Buch nicht die Rede sein. Wir können aber aus diesem Titel entnehmen, dass der 2. Theil einen eigenen Codex ausmachte und sehen auch, da er mit einem neuen, dem 14. Quaternio beginnt, dass wohl selbst unser Exemplar nicht von vornherein mit den 253 vorhergehenden Briefen zusammenhing. Die Bezeichnung der Libri in dem Index scheint mir danach auf zwei wirklich verschiedene Volumina gehen zu sollen.

Wie schon der Index durch seine auffällige Beschaffenheit erkennen lässt, steht unter den 253 Briefen die C-Sammlung im Guelferbytanus in engster Verwandschaft zu C 1. Ich habe also diesen Codex für sie nur sehr sporadisch verglichen.

7) Codex Remigianus, saec. XI. in. (die Mauriner nennen ihn einen codex 700 annorum). Er wird bei fast allen 144 Briefen, die ausschliesslich C angehören, citirt. Vergl. oben S. 466.

8) Codex S. Mariae de Ripoll Catalauniensis 15. fol. memb. saec. XII; enthält 253 Gregorbriefe. Er scheint nach Barcelona gebracht zu sein und ist wohl dort bei einem Brande verloren gegangen. Er enthielt natürlich C + P. Vergleiche: Villanueva, Viage literario à las iglesias de Espäna VIII, 53.

9) Codex Vossianus. Vergl. oben S. 466.

Digitized by Google

b) Die Briefe in C.

Das folgende Schema für die 200 Briefe von C entspricht der Reihenfolge, wie sie sämmtliche Handschriften dieser Classe in völliger Uebereinstimmung bieten; nur für die Pariser und die spanische Handschrift vermag ich keine Gewähr zu leisten. Vom Palatinus hat Reifferscheid am angegebenen Orte eine ziemlich exacte Liste der Briefe gegeben; an vier Stellen wo sie von C 1 abweicht, konnte ich mich in Rom von der Ungenauigkeit der Angaben überzeugen. Auch die geschriebene Liste des Düsseldorfer Codex hat einige leicht erklärliche Fehler, welche mir auf mein Befragen von Herrn Archivrath Harless auch als solche constatirt wurden. In Summa, es beobachten alle C-Handschriften folgende genau übereinstimmende Reihenfolge:

X, 43. XII, 34. X, 6. 7. XI, 39. XII, 4. XIII, 24. IX, 51. XIII, 25. XI, 23. XII, 20. 22. 21. 23. 25. IX, 47. XII, 15. 5. X, 67. XII, 6. IX, 48. 49. XII, 2. III, 37. X, 44. XII, 3. XI, 41. 42. IX, 52. 94. V, 45. IX, 97. V, 46. XII, 35. IX, 5. XII, 26. IX, 93. V, 47. IX, 73. IX, 50. 24. X, 2. III, 64. X, 30. IX, 101. X, 13. 12. 14. IX, 74. XI, 24. IX, 78. VII, 45. IX, 84. 85. X, 46. IX, 87. 88. 54. VI, 34. XI, 6. 7. XII, 9. 36. IX, 1. 2. X, 32. 50. 52. XII, 27. XI, 73. XII, 39. I, 85. X, 3. IX, 91. XII, 40. XIII, 43. VIII, 17. X, 47. XII, 19. IX, 92. XII, 41. XI, 48. 49. IX, 62. 63. 21. 18. 19. 22. 23. 20. X, 48. XII, 10. XI, 17. 21. IX, 55. 83. 56. 14. 13. VIII, 32. IX, 25. X, 53. IX, 104. 26. 15. X, 54. IX, 16. XI, 18. 19. 20. IX, 6. X, 42. 28. IX, 40. 102. 66. 8. 64. XII, 42. III, 11. IX, 118. 117. 109. 115. 110. 111. XI, 75. IX, 106. 107. 112. XI, 70. IX, 108. 119. 116. 121. 122[1]). 120. 81. X, 66. IX, 125. XII, 43. IX, 82. XI, 9. 10. IX, 124. IX, 17. XI, 11. X, 55. 56. 57. IX, 70. 71. X, 58, 59. XII, 16. 17. VIII, 19, IX, 42. 28. 43. X, 41. 40. XII, 18. 11. X, 9. XII, 14. 13. X, 33. 25. 60. 64. IX, 27. 75. 76. XI, 43. XII, 44. X, 15. IX, 29. 30. XII, 37. X, 5. IX, 44. 45. XIII, 47. IX, 31. 32. XIV, 15. XII, 45. XI, 38. XII, 46. IX, 89. 90. 34. 36. X, 20. XII, 49. IX, 60. 37. X, 26.

So die Reihenfolge der Briefe von C in den Handschriften, eine Folge, die uns später zu der interessanten Wahrnehmung führen wird, dass auch C dem Lateranensischen Register direct entnommen ist. Da es nun aber äusserst mühsam ist, in dieser sinnverwirrenden Liste zu constatiren, ob ein Gregorbrief dieser C-Sammlung angehört oder nicht, eine Frage, die uns vielfach vorkommen wird, so lasse ich zur leichteren Uebersicht den Briefbestand von C noch einmal folgen, und ordne ihn

1) Hier ohne IX, 122'; Vergl. oben S. 463 Anm. 8.

Digitized by Google

hier unabhängig von der Reihenfolge der Handschriften nach den Büchern der Maurinerausgabe[1]):

I, 85. III, 11. 37. 64. V, 45—47. VI, 34. VII, 45. VIII, 17. 19. 32. IX, 1. 2. 5. 6. 8. 13—32. 34. 36. 37. 40. 42—45. 47—52. 54—56. 60. 62—64. 66. 70. 71. 73—76. 78. 81—85. 87—94. 97. 101. 102. 104. 106—112. 115—122. 124. 125. X, 2. 3. 5—7. 9. 12—15. 20. 25. 26. 28. 30. 32. 33. 40—44. 46—48. 50. 52—60. 64. 66. 67. XI, 6. 7. 9—11. 17—21. 23. 24. 38. 39. 41—43. 48. 49. 70. 73. 75. XII, 2—6. 9—11. 13—23. 25—27. 34—37. 39—46. 49. XIII, 24. 25. 43. 47. XIV, 15.

Da kein Brief in dieser Sammlung doppelt vorhanden ist, die Briefe nach der Zählung der Handschriften im Uebrigen je einer Nummer der Mauriner entsprechen, so haben wir in C die Summe von 200 verschiedenen Briefen jener Edition.

3. Die Collectio Pauli, P.

Bei dieser dritten Classe unserer Sammlungen, der kleinsten, die nur 53 Briefe umfasst, haben wir uns zunächst über den Namen auseinanderzusetzen. Ein noch dem 8. Jahrhundert angehöriges Exemplar derselben befand sich in St. Germain des Prés. In diesem ging den Gregorbriefen ein Schreiben eines Paulus, der sich in der Adresse und im Schlussvers ohne weitere Bezeichnung nur eben Paulus nennt, an den carissimus frater et dominus Adalardus vir Dei voran, gleichsam eine Einleitung zu der folgenden Sammlung. Denn Paulus schreibt an Adalard, nachdem er ihm mitgetheilt hat, er sei im verflossenen Sommer in seiner Gegend gewesen, ohne ihn besuchen zu können, er wäre seinem Verlangen nach den Gregorbriefen schon früher nachgekommen, wenn ihn nicht Armuth, es fehlen die librarii, und Krankheit, von September bis Weihnachten lag er zu Bett, verhindert hätten. Auch sein Clericulus, der nun doch schliesslich die Abschrift wie es eben gehen wollte, verfertigte, kam nicht zum schreiben. So schicke er erst so spät die gewünschten Gregorbriefe und auch jetzt habe er nicht Zeit gefunden, deren mehr als 34 durchzucorrigiren[2]). Wo er Lücken bemerkte — in quibus minus

1) Ich konnte dies Verfahren oben bei der Liste von R für überflüssig halten, weil dort der Briefbestand der Indictionsjahre im Allgemeinen mit dem der entsprechenden Bücher correspondirt, sich aber die in andre Jahre von den Maurinern umgestellten Briefe grade durch die besondere Buchzahl genugsam als Ausnahme hervorheben. 2) Wenn wir später sehen, dass die Collectio Pauli grade 21 Briefe enthält, welche nicht in R stehen (vergl. die Verbindung R + P + C, wo die 21 nur in P enthaltenen Briefe aufgeführt sind) also 32—34 Briefe hat, je nach ihrer Anzahl von 53—55 Briefen, welche ihr mit R gemeinsam sind, so liegt die Vermuthung nahe, dass Paulus nach einer R-Handschrift seine Briefe corrigirte und so die Correctur nur bei 34 vornehmen konnte.

Digitized by Google

inveni — habe er nicht willkürlich die Worte Gregors zu ergänzen gewagt, sondern an den Rand das Zeta, quod est vitii signum, gesetzt. Paulus bittet nun, Adalard selbst möge sobald die Gelegenheit sich böte, nach einem Codex mit reinerem Text die übrigen Briefe verbessern und dabei auch das Fehlende ergänzen. Er rathe ihm aber ausserdem, wegen einiger Stellen, die nicht gerade einem Jeden zu Ohren kommen dürften, sie nicht allgemein bekannt werden zu lassen[1]). Dieser Brief ist bei Mabillon: Ann. S. Benedicti I, 397 und danach von Waitz: N. Archiv I, 566 abgedruckt; ebenso bei F. Dahn: Langobardische Studien I, im Anhang S. 81. Ein Facsimile der ersten Zeilen giebt Mabillon: De re diplomatica, liber V, tab. IX.

Dass unter dem Adressaten des Briefes der Abt von Corbie Adalard zu verstehen sei, wird zur Gewissheit auch durch den Umstand, dass die betreffende Handschrift ein alter Corbeiensis ist. Weniger genau lässt sich erhärten, welcher Paulus in der Person des Schreibers steckt. Es liegt gewiss nahe, an Paulus diaconus zu denken, und als Mabillon, der auch zuerst auf die Bedeutung dieser Handschrift aufmerksam machte, den Brief dem Langobardenschriftsteller zuwies, sind ihm sofort Goussainville und die Mauriner, neuerlich Bethmann im Archiv X, 297 und Waitz am angegebenen Orte gefolgt. Dahn hält in den Langobardischen Studien I S. 37 den Beweis der Identität für plausibel, aber nicht für zwingend. Mir scheinen gewichtige Gründe dafür, nicht minder gewichtige dagegen zu sprechen, im Ganzen die Frage nicht endgültig entschieden werden zu können. Ich begnüge mich also das pro und contra anzuführen.

Stilistisch und formell, besonders auch durch jene Schlussverse, würde der Brief recht wohl zu Paulus diaconus passen. Dass selbiger in der Gegend von Corbie war, wissen wir nicht, ist aber sehr wohl denkbar. Der Bezug auf Rhein und Mosel in den Schlussversen, aus dem Bethmann sogar folgern will, der Brief wäre am Ufer der Mosel geschrieben, könnte bei Paulus diaconus nicht weiter befremden[2]). Eine gewisse Vorliebe für den Papst Gregor I. ist schon in der Langobardengeschichte des Paulus ersichtlich. Er spricht dort selbst über eine von ihm verfasste Gregorbiographie und Mabillon hat sich auch hier das Verdienst erworben, selbige unter den Gregorbiographien zu entdecken. Eine freilich nicht ganz sichere

Hätte man die Handschrift von St. Germain, so wäre es leicht zu constatiren. Die Mauriner geben nur einige sehr unerhebliche Correcturen an; freilich gerade eine bei IV, 47, einem Briefe, der nur in P vorkommt. Es bleibt danach obige Annahme doch sehr zweifelhaft. 1) ne passim propter aliqua quae in eis minus idoneos latere magis quam scire convenit, publicentur. 2) Vergl. Bethmann im Archiv X, 260.

Digitized by Google

Bestimmung; denn die von Anderen vorgebrachten Zweifel scheinen mir nicht ohne Grund. Endlich möchte jener Bezug zu Gregor auch dahin führen, den auf S. 440 erwähnten Paulus grammaticus, der vom Papst Hadrian für den König den Liber sacramentorum erbat, mit Paulus diaconus zu identificiren. Wenn hier Paulus diaconus mit dem Beiwort Grammaticus auftritt, so wäre damit auch seine Autorschaft für die Expositio der ars Donati (in der Vaticanischen Handschrift ist Paulus: diaconus et grammaticus genannt) und der im Lorscher Catalog erwähnten Glossae Pauli diaconi, einer recht eigentlich grammatischen Arbeit, um ein Erhebliches gestützt; beide Arbeiten verzeichnet Bethmann S. 319 sonst mit Recht als zweifelhaft, ob von Paulus. Aber freilich wir stützen hier hypothetische Sätze durch neue Hypothesen.

Gegen die Autorschaft des Paulus diaconus lässt sich andrerseits sagen: die Menge der Pauli diaconi, die nach Bethmann jede Bestimmung schwierig macht, und der Umstand, dass die gleiche Art der Briefanlage bei andern Autoren der Karolingischen Zeit sich findet, heben zum guten Theil die Bedeutung der obigen Argumente auf. Es würde sehr auffallend sein, dass in der dem Paulus zugeschriebenen Gregorbiographie, die überhaupt sehr dürftig ist, sich eine Bekanntschaft mit den an Adalard geschickten Briefen nirgends zeigt — und doch könnte sie Paulus erst nach seiner Rückkehr nach Italien während eines sonst ganz unbekannten römischen Aufenthalts geschrieben haben[1]) — wenn nicht, wie gesagt, manche Zweifel an der Mabillonschen Bestimmung laut geworden wären, Zweifel, über die Bethmann S. 304 und 305 spricht und denen ich etliche neue hinzuzufügen wüsste. Also hier stehen wir auf durchaus unsicherem Boden. Schliesslich möchte ich nicht unbetont lassen, dass Paulus diaconus für die Langobardengeschichte allerdings eine Classe unserer Sammlungen der Gregorbriefe benutzt hat, aber nicht die Collectio Pauli, sondern die Sammlung C. Doch davon später. Alle diese Gründe für und wider, auch der letzte, scheinen mir doch keinen bindenden Schluss zu erlauben[2]).

Wie dem auch sei, jedenfalls hat dieser Brief den dahinter

1) Dahn nimmt a. a. O S. 56 ff. die Richtigkeit der Mabillonschen Bestimmung schliesslich an und stellt danach genaue Berechnungen des Aufenthalts von Paulus in Rom auf. Sie sind zu willkürlich, um näher auf sie einzugehen. 2) Mabillon, der die Handschrift sehr genau kannte, glaubte, jener Brief sei von Paulus selbst geschrieben; Bethmann wendet ein, dagegen scheint der Brief selbst — clericulo illi qui haec scripsit — zu sprechen. Meiner Meinung nach geht das 'qui haec eadem utcunque scripsit', nur auf das was er schon vorher zu besorgen verhindert war, auf die Briefe Gregors. Mabillon muss, wie nachher in den Correcturen, auch schon vorher den Unterschied der Hände des Paulus und des Clericulus zu erkennen im Stande gewesen sein.

Digitized by Google

folgenden Gregorbriefen den Namen der Collectio Pauli gegeben. Ich behalte ihn, da er einmal eingeführt ist, bei, verwahre mich aber auf das Ausdrücklichste vor allen weiteren Consequenzen, die mit der Annahme des Namens verbunden sein könnten. Die von Goussainville ausgesprochene Ansicht nämlich, dass in dieser Sammlung diejenigen Briefe vorlägen, 'quas solas colligere potuerat Paulus', siehe die Note zu VII, Ind. II, 54 seiner Ordnung, eine Ansicht, die die Mauriner in der Praefatio in epistolas VI und in der Note a zu ep. IX, 52 dahin abänderten, dass in ihr vielmehr ein Supplement des Paulus zum Register Gregors vorläge, ist grundfalsch, und beruht in beiden Fällen auf ungenauer Interpretation des Briefes an Adalard. Wenn man sich erinnert, dass Paulus Adalard bittet, die Briefe nach einem Exemplar mit besserem Text zu corrigen, und dass er wünscht, auch Adalard möge die Integrität der Sammlung wahren, so ist unmöglich zu verkennen, dass Paulus eine ihm bereits als eigene Sammlung in sich völlig abgeschlossene Briefmasse nach einer andern, wie wir sehen mässig guten, Handschrift copiren liess. Die Mauriner kamen aber zur Annahme eines Registersupplements: 'nam ex 54 epistolis in illa contentis plurimas plerisque in Mss. desiderari observavimus. Neque sane potest ulla ratio excogitari, cur paucas illas epistolas, quae utplurimum nihil scitu dignum nos docent, prae ceteris describi curasset vir doctissimus et sapientissimus'. Das erste ist nicht richtig und zeigt, wie wenig genau die Mauriner zusahen: 32 jener Briefe sind wohl in den R-Handschriften vorhanden, und R meinen die Mauriner offenbar mit den pleraque Mss. Auf den zweiten Gedanken konnten sie nur dadurch geführt werden, dass sie ausser der Handschrift von St. Germain von reinen Handschriften der Collectio Pauli keine andere Specimina kannten[1]). Für uns kann die Ratio der Zusammenstellung dieser Briefe ebenso wenig wunderbar sein, wie bei C; hier wie dort, werden wir später erweisen, liegen Excerpte aus dem Lateranensischen Register, Excerpte wie R, nur in kleinerem Umfange vor.

Wie für die beiden andern Classen können wir auch die Ueberlieferung der Collectio Pauli bis in die Karolingische Zeit zurückverfolgen. Wie C zeichnet sie sich R gegenüber dadurch aus, dass jeder Bezug zum Register äusserlich fehlt. Die Ueberschrift der Collectio Pauli gilt zunächst wieder dem Briefverzeichnis: 'Incipiunt capitula diversarum epistolarum sancti Gregorii papae urbis Romae'. Auf das 'Expliciunt capitula' folgt dann: 'Incipiunt epistolae beati Gregorii papae' etc.; 'prima ad Sabinianum' etc. Das Verzeichnis ist ein

1) Sehr eigenthümlicher Weise, denn jedenfalls hätten sie doch die gleiche Sammlung auch in den vorher als C-Sammlungen angeführten Handschriften, dem Remigianus und dem Victorinus finden müssen.

Digitized by Google

wesentlicher Bestandtheil dieser Sammlung; es richtet sich genau nach den Brieftiteln und hat, wo diese einige Mal die Person des Adressaten nicht im Dativ, sondern mit ad anführen, die gleiche Ausdrucksweise. Vom 38.—51. Brief giebt das Verzeichnis ganz kurze Inhaltsangaben, die gleichlautend sich ebenfalls in den Brieftiteln finden. Die Reihe der Briefe folgt im Text ohne alle weitere Eintheilung, die einzelnen Briefe sind numerirt, viele haben Daten und werden dadurch uns in dem Capitel über die chronologischen Noten der Gregorbriefe viel Mühe machen.

a) Die Handschriften von P.

Die Anzahl der P-Handschriften ist gross und würde sich, falls wir die nur wenig verkürzten Handschriften, die P mit dem modificirten ϱ in Verbindung setzen, hier zuzählen wollten, bis auf etwa 20 bringen lassen. In den 14 hier zu nennenden ist P meist im Anschluss an C überliefert; diese Zusammenstellung übte aber auf P keinen irgendwie erheblichen Einfluss aus. Abgesondert für sich finden wir die Collectio Pauli nur in 5 Handschriften, und diese mögen wir zuerst betrachten. Dabei lasse ich in der Buchstabenbezeichnung der P-Handschriften schon hier zwei Parallelclassen Pa und Pb erkennen. Dies bezieht sich auf einen durchgehenden Unterschied in der Datirungsart dieser Classen. Die Briefe von Pa haben Schlussdaten, Pb giebt das Datum in der Ueberschrift der Briefe. Die sehr wesentliche Differenz wollte ich gleich in dem Buchstaben zum Ausdruck bringen, und doch nicht hier interimistische einführen.

1) Pa 1. Codex S. Germani 169; mit dieser Nummer im Catalog der Benedictiner von 1677; später im neuen Catalog von 1740 als n. 858[1]). Er ist eine Handschrift saec. VIII, welche ursprünglich der Abtei Corbie in der Picardie gehörte. In dem von Delisle im Cabinet des Manuscrits, Tome II, edirten Catalog von Corbie findet sich (S. 435) unter den Gregorbriefen als n. 82: 'Epistole de registro cum exceptione'[2]). Delisle bezeichnet diese Corbier Briefe an angegebenem Ort S. 435 als den Codex S. Germani 858. Ist die Identität richtig, so bleibt die Bezeichnung in dem alten Cataloge auffallend genug. Als die Handschrift gegen das Jahr 1638 aus Corbie nach St. Germain gekommen war, kannten sie Mabillon und

1) So nach einer Mittheilung von Delisle an Wattenbach; sonst sagt Delisle im Cabinet des Mss. II, 122 gerade umgekehrt no. 169 et plus anciennement no. 858. S. 55 und 435, sowie im Mémoire de l'Institut XXIV, 329 nennt er den betreffenden Codex nur mit der Nummer 858, so dass diese doch wohl die spätere ist. 2) Dieser Catalog aus dem Christinensis 520 auch bei A. Mai, Spicilegium Romanum V, 206. Dort ist dieselbe Handschrift als 'Epistolae de registro cum excerptione' notirt.

Digitized by Google

Montfaucon[1]) unter der Nummer 169. Im Jahre 1791 wurde sie mit andern während der Revolutionswirren gestohlen und ist dann bisher nicht wieder aufgetaucht[2]). Eine Anfrage in St. Petersburg, wohin z. B. die gleichzeitig in St. Germain gestohlene Handschrift des Venantius Fortunatus sich verirrt hat, brachte die Auskunft, dass in der Kais. Bibliothek keine Hs. der Gregorbriefe sei.

Schon Goussainville hat die Handschrift benutzt; ausgiebiger die Mauriner, deren Vorliebe für sie uns heute eine genaue Kenntnis von ihrer Beschaffenheit ermöglicht. Wir waren im Stande, in ihr ein Exemplar unserer 3. Classe zu erkennen, da bei fast allen Briefen von P die Mauriner ihre Corbier Collectio Pauli citiren, mit besonderm Nachdruck bei den nur in P vorkommenden Briefen I, 10. II, 3. 4 u. s. w. Schon nach diesen Angaben könnten wir uns eine ziemlich vollständige Liste der Collectio Pauli entwerfen. Ihren Briefbestand geben mit Goussainville auch die Mauriner auf 54 an. IV, 47 nennen sie den ersten, II, 53 den 49., II, 32 den 51. Brief ihrer Collectio; das stimmt alles genau mit der Zählung in P. Es kann uns dabei nicht irre machen, dass einmal, freilich auch nur in diesem einen Ausnahmefall, die Collectio Pauli bei dem nicht P angehörigen Briefe XIV, 12 (Note k) citirt wird; es liegt jedenfalls eine Verwechselung mit IX, 41 vor. Aus den Noten zu IV, 47. V, 23 und XI, 67 ersehen wir ferner, dass auch der Corbeiensis nicht ohne einen Index der Briefe war. Auch stimmt die Angabe im Index zu IV, 47 mit der betreffenden Stelle im Index unserer P-Handschriften überein.

2) Pa 2. Codex Bambergensis 601. (B, III, 13) 4°. memb. saec. X. Jaeck führt in der Beschreibung der öffentlichen Bibliothek zu Bamberg I, 77 vollkommen irre, indem er ihn mit den Worten: 'Gregorii epistolae . libri II ad diversos, quarum sex vix impressae' bezeichnet. Abgesehen davon, dass alle diese Briefe schon in den frühsten Editionen der Gregorbriefe vorkommen, ist von einer Eintheilung in 2 Bücher keine Spur vorhanden; es ist eine P-Handschrift, so wie ich sie oben charakterisirt habe.

Den Gregorbriefen gehen verschiedene Schriften Augustins und die Abhandlung: De anima von Cassiodor voran; fol. 111'—159 schliesst mit der Briefsammlung die Handschrift. Dass sie alter Besitz des Klosters Michelsberg ist, ersehen wir aus einem Cataloge, den der Abt Burchard dort anlegen liess. Wie Jäck und Heller[3]) aussagen, verzeichnete selbiger alle Bücher, welche auf nicht mehr zu ermittelnde Weise vor dem Abt Wolfram (1112—23) an das Kloster gekommen waren. Unter diesen Handschriften 'der grausten Vorzeit' befindet sich

1) Bibl. bibl. II, 1126. 2) Vergl. Archiv X, 298, wo Bethmann die falsche Nummer 280 giebt und die Berichtigung N. Archiv I, 607. 3) Beiträge zur Kunst- und Litteratur-Geschichte I, p. XXIII.

Digitized by Google

auch als n. 59: 'Cassiodori senatoris liber de anima'. Die verschiedenen Bestandtheile dieser Handschrift notirt ferner der Bamberger Handschriftencatalog des 13. Jahrhunderts, den Dümmler im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1877 n. 6 publicirt hat.

Die Bamberger Handschrift ist sorgfältig in einer Columne geschrieben und hat nichts auffallendes, ausser den 6mal bei dem 4, 11, 27, 32, 46, und 50. Brief marginal zugefügten Uncial-E; meist in der Mitte des Briefes, nur beim 27. zu Anfang und hier mit noch andern Buchstaben als: E. AD. G. Am Ende des 35. Briefes steht marginal nota nnn, was einem R & MM auf fol. 101' entspricht.

Im Text und worauf in P ganz besonders zu achten ist, auch in den Daten, steht Pa 2 dem Corbeiensis unter allen Handschriften am nächsten. Dennoch meine ich nicht, dass es Copie desselben ist. Das Fehlen des Briefes an Adalard würde nicht beweisend sein, aber wohl der Umstand, dass Pa 2 auf eine andere Form der Sammlung, als die des Corbeiensis war, zurückgeht.

Wenn nämlich der Index des Bambergensis 55 Nummern aufweist, und hinter ihm die Ueberschrift des ersten Briefes lautet: 'Incipiunt epistolae beati Gregorii papae numero LV', so ist merkwürdig, dass die Sammlung selbst doch nur 53 Briefe hat. Trotzdem ist die Handschrift vollständig, wie man aus der Subscription der auch nur theilweise beschriebenen letzten Seite, fol. 159' ersieht[1]). Dort folgt auf den 53. Brief: 'Expliciunt epistolae beati Gregorii papae urbis Romae. Deo gratias amen'. Wie erklärt sich nun das Plus des Index? Zunächst steht im Index hinter dem 40. Brief, und bis hierher stimmen noch die Zahlen der Briefe mit denen im Index überein, als 41. ein Brief: 'Suagrio et herio (sic) virgilio et desiderio episcopis in galliis', eine Adresse, wie sie in R beim 81. Brief der Indictio II und in C beim 129. Brief vorkommt. Der R- und C-Brief ist aber identisch und zwar IX, 106 der Mauriner. Die Münchener Handschrift 14641, die ich an 5. Stelle von P nennen werde, wird den Beweis liefern, dass wirklich IX, 106 mit dieser Briefadresse des Index gemeint ist. Da im Text dieser Adresse des Index kein Brief entspricht, hingegen hier wie dort ordnungsmässig weiter gezählt wird, so differirt fortan Index- und Textnummer um 1. So bis zum 54. Brief des Index. Dann folgt im Index als 55. Nummer die Adresse 'Palladio praesbitero'. Wir kennen nur einen Brief mit solcher Adresse; es ist in R der 1. Brief der Indictio IV (XI, 2), ein

1) Es war nicht leicht dies zu constatiren. Fol. 159 war mit der Rückseite auf ein Blatt des Einbandes festgeklebt, und als ich es gewagt hatte, die Seite abzulösen, war die Schrift äussert schwer zu entziffern. Fol. 159' hat lange Zeit als letzte Seite der Handschrift und somit als Schmutzblatt gedient.

Digitized by Google

Brief, der in P bereits vorher an 27. Stelle gegeben war[1]). Dass auch dieser Brief wirklich ursprünglich dort gestanden hat, wird uns später das Datum zeigen, welches jetzt den 53. Brief der Sammlung (XI, 13) schliesst, aber sich uns als Anfangsdatum zu XI. 2 enthüllen wird. Wie wir vereinzelte Wiederholungen von Briefen in R gefunden hatten, so nun auch in P; es erklärt sich aber auf diese Weise leicht, warum man in Pa 2 an 2. Stelle XI, 2 fortliess, besonders da ja dieser Brief in P den Schluss der Sammlung ausmacht.

Haben wir also gerechten Grund anzunehmen, dass in den 2 Plusnummern des Index verkümmerte Organe von P vorliegen, so tritt selbstverständlich die Frage an uns heran: wie mag der Corbeiensis sich hierbei verhalten haben? Zur völligen Klarheit können wir dabei nicht gelangen. Der 52. Brief von P: IX, 52, gleichzeitig der 45. Brief der Indictio II in R und der 29. C-Brief, ist der letzte aus P, der noch von den Maurinern als Bestandtheil ihrer Collectio Pauli citirt wird. Den folgenden XI, 13 erwähnen sie derartig nicht mehr. Da aber II, 31 von ihnen der 51. Brief des Corbeiensis genannt wird, und dies nicht mit dem Index, sondern mit dem Text des Bambergensis übereinstimmt, so können sie als 41. Brief nicht IX, 106 gekannt haben. Schlagen wir nach, so wird bei diesem auch der Collectio Pauli von den Maurinern nicht gedacht. Zählen sie trotzdem 54 Briefe, also einen mehr als der Bambergensis, so wäre nur denkbar, dass XI, 2 wirklich am Schluss als 54. Brief wiederholt worden wäre. Bei XI, 2 citiren nun freilich die Mauriner die Collectio Pauli, geben aber nichts von solchem Umstand eines doppelten Auftretens an. Wenn wir schliesslich später P-Handschriften finden werden, welche 54 Briefe im Index verzeichnen — nämlich alle wie der Index des Bambergensis nur ohne IX, 106 — und dennoch im Text 53 Briefe, also nicht das zweite XI, 2 am Schluss, geben, so möchten wir auch die Angabe der Mauriner von 54 Briefen nur auf den Index beziehen, und glauben, dass es in Wahrheit nur 53 Briefe waren.

Worauf ich ferner schon oben hinwies, eine Briefgruppe, der 38. bis 51. Brief, zeichnet sich im Index des Bambergensis durch gedrängte Inhaltsangaben aus, wie sie in den Brieftiteln nachher wiederkehren und dort sogar noch um einen Brief weiter, nämlich bis zum 51. des Textes reichen. Die Nummern 52—55 des Index haben das nicht. Wir werden später wahrscheinlich zu machen suchen, dass die Collectio Pauli aus dem Lateranensischen Register nur bis zum 51. Briefe genommen worden ist. Und für den losen Zusammenhang der Briefe

1) XI, 2 hat dort zu Anfang, wie oben bemerkt, die Buchstaben: E. AD. G.

Digitized by Google

zwischen den Nummern 52, 53[1]), 54 und andrerseits dem übrigen Briefbestand liefert einen eclatanten Beweis die folgende Handschrift.

3) Pb 2. Codex Vindobonensis 934. fol. memb. saec. IX. Diese Handschrift wurde, was ich dankbarst hervorhebe, auf meinen Wunsch nach Berlin geschickt, und ich collationirte sie wenigstens zum guten Theil. Der Text und besonders die Daten stimmen meist mit der nachher zu besprechenden Collectio Pauli des Coloniensis 92, saec. VIII überein. Da ich die dortige Sammlung Pb 1 nenne, so habe ich die etwas jüngere Wiener mit Pb 2 bezeichnet. Uebrigens kann 2 nicht Copie von 1 sein, denn die Anordnung und Art des Vindobonensis ist sehr abweichend. Doch steht der letztere dem Cölner vor dessen Correctur ganz ausserordentlich nahe.

Im Vindobonensis sind sehr mannigfaltige Schriftstücke vereinigt; erst 30 Briefe des Hieronymus, dann die Collectio Pauli, dann Versus Bedae und andere Schriften von Beda und Ambrosius etc.; Alles in ebenso bunt wechselnder Schrift. In einer Columne geschrieben, findet sich neben der gewöhnlichen karolingischen Minuskel eine äusserst eigenthümliche Uebergangsart, die ihren auffallenden Charakter durch Zuziehung cursiver, meist sehr stark verschnörkelter Buchstaben erhält. Das aufgelöste a wird allen Buchstaben, selbst dem hohen s angehängt. Wie a so tritt auch o in ganz merovingischer Form auf, t ist besonders in der Verbindung mit a in der nicht seltenen umgekehrten Stellung. So innerhalb der Gregorbriefe auf den Seiten fol. 55′. 59′. 77 und 78′. Und neben den Seiten mit diesen lang gezogenen Schnörkeln andere, auf denen eine ganze Reihe verschiedener Hände mit theilweise sehr gleichmässiger Schrift zu erkennen ist. Auch bei so eigenartiger Beschaffenheit bleibt es noch erstaunlich, dass die Versus Bedae auf fol. 88 gar in Uncial und ganz geläufig geschrieben sind. Der letzte Schreiber schliesst auf fol. 199:

Finis adest operis, mercedem posco laboris.
Qui scripsit scripta, sit memoria eius benedicta.

Mit den Briefen des Hieronymus sind die Gregorbriefe eine gewisse Verbindung eingegangen. Auf den Index der ersteren folgt sogleich auf fol. 2′ von gleicher Hand geschrieben: 'Item capitula sancti Gregorii papae'. Die Briefe selbst beginnen erst fol. 55′ und dort ohne alle Ueberschrift in unmittelbarem Anschluss an den letzten Hieronymusbrief.

Der Index zeichnet sich durch eine äusserst barbarische Sprache aus. Wir erinnern uns, schon oben darauf hingewiesen zu haben, dass einige Briefe von P ihre Adresse mit 'ad' ein-

1) Der 53. Brief (XI, 13) ist der einzige im ganzen Index, welcher der Adresse den Namen Gregorius vorn zufügt. Wie in den meisten P-Handschriften, so auch in Pa 2.

Digitized by Google

leiten. Im Index von Pb 2 ist dies Verfahren gleichmässig durchgeführt, aber trotzdem von einer Umänderung der ursprünglichen Dativformen keine Rede: 'I. ad sereno episcopo maxiliensi' u. s. w.; nie ein Accusativ, mit Ausnahme der wenigen bereits sonst schon mit 'ad' formulirten Adressen; daneben begegnet: 'per ioh. presbitero'; aus mense septembri wird 'mense septimo' und dergl. mehr.

In der Reihenfolge der Briefe weicht diese Handschrift durch eine sehr eigenartige Aenderung von Pa 1 und 2 ab. Sowohl im Index wie nachher im Text sind die 3 letzten Briefe von P an den Anfang gestellt. Zugleich ist die Reihenfolge dieser 3 alterirt. In den übrigen P-Handschriften und so auch in Pa 1 und 2 folgen aufeinander: IX, 52. XI, 13 und müsste sich als letzter XI, 2 anschliessen; in der Wiener Sammlung eröffnen XI, 13. XI, 2. IX, 52 die Collectio Pauli. Der Index zählt dabei die Nummern bei XI, 13 mit 1 beginnend ordnungsmässig fort. Nicht so ursprünglich die Briefe im Text. Es lässt sich im Text vom 4. Briefe an verfolgen und noch heute fast bei jeder Nummer deutlich erkennen, dass sie um 3 erhöht worden ist. IIII war ehemals I, V war II u. s. w., besonders in die Augen fallend bei den ehemaligen Zahlen VII, VIII und XXXVIIII, die jetzt zu X, XI und XLII geworden sind; die ehemaligen Nummern stimmen also genau mit denen von Pa überein. Sieht man sich dann die Zahlzeichen der ersten 3 Briefe an, so wird klar, dass sie mit demselben etwas andersfarbigen Minium geschrieben sind, welches der Corrector der andern Nummern durchgängig zu seinen Umänderungen gebrauchte. Das Minium der sonstigen Titel jener 3 Anfangsbriefe ist hingegen dasselbe wie bei den sämmtlichen Titeln der andern Nummern.

Also kein Zweifel, jene 3 von uns bereits beanstandeten Schlussbriefe von P standen in Pb 2 ursprünglich nummerlos an der Spitze der Sammlung. Ihr loser Zusammenhang mit den übrigen Briefen wird dadurch recht gekennzeichnet.

Hier finden wir den bisher ausgelassenen Brief XI, 2 in der Umgebung der andern Schlussbriefe. Dadurch kommt denn auch XI, 2 wirklich doppelt vor. Es folgt, nachdem es als 2. Brief voraufgegangen ist, als 30. (ehemals 27. Brief). Von IX, 106, dem andern verkümmerten Brief von Pa 2, ist auch in Pb 2 nicht einmal im Index eine Spur übrig geblieben. Trotzdem kommen wir auf 55 Briefe; man hat auf II, 32, den 54. einst 51. Brief, mit neuer Nummer folgen lassen: 'LV. epistula missa in baioaria de diversis causis contenente capitula XIII'. So im Index. Im Text steht unter dieser Nummer das Capitular Gregors II. bei Jaffé, Reg. 1651.

Wie unverständig die Schreiber von Pb 2 copirten, kann man an der Stellung der Nummern erkennen, die oft ganz

Digitized by Google

ohne Sinn mitten in der Ueberschrift stehen; die Vorlage hatte sie sicher marginal neben dem betreffenden Worte. Aber auch eine Lücke und damit zusammenhängende falsche Zusammenstellung der Quaternionen des Originals hat die Copie beibehalten. Denn die 5 auf fol. 75 folgenden Blätter fol. 76—80 müssen sich erst an fol. 87 anschliessen. Zwischen dem Text auf fol. 75' und der Fortsetzung auf fol. 81 bleibt eine bedeutende Lücke von 4 Briefen, dem 31.—35., ohne dass hier ein Quaternio abschlösse. Das Fehlen und Versetzen dieser Blätter wird nur durch Schäden des dem Wiener vorliegenden Exemplars erklärt. Im Index ist kein Brief ausgefallen; also auch er ist trotz seiner entsetzlichen Formen doch nur Copie.

4) Pb. Codex Monacensis 2648. fol. memb. saec. XIII; auf der letzten Seite bezeichnet als: 'liber sancte Marie in Aldersbach'. Auf die Vita Gregors von Johannes diac. folgt fol. 118'—152 die Collectio Pauli, ganz in der Weise der Wiener Handschrift. Nur ist die Münchener bedeutend correcter, sowohl in dem Index, wo immer 'ad' richtig construirt ist, als auch in der Numerirung der Briefe selbst, wo von den uns so interessanten Veränderungen keine Spur mehr wahrzunehmen ist. XI, 13. 2. IX, 52 beginnen, und das Capitulare Gregors II. schliesst auch hier die Collectio Pauli. Im Uebrigen sind die Daten fast ganz fortgelassen und da der 12. Brief (V, 21) fehlt und dann die Adresse von V, 42 auch noch dem nächsten (V, 43) gegeben wird, so hat nun fortan jeder weitere Brief die Adresse, die dem letztvorhergehenden eigentlich gebührt; so bis zum 21. Briefe. Auch nachher treten noch einmal falsche Titel auf, bis schliesslich das rechte Geleise wieder hergestellt wird.

5) Codex Monacensis 14641. fol. memb. saec. IX, enthält hinter dem Briefe des Hieronymus ad Oceanum (ed. Maffei ep. 69) auf fol. 12—31 eine Zusammenstellung von 12 Briefen der Collectio Pauli; unter ihnen befindet sich der sonst nur in P im Index von Pa 2 als 41. verzeichnete Brief IX, 106. Dass er nur als Fragment hier auftritt und etwa nach einem Drittel des Brieftextes abbricht, vermindert nicht das Interesse, welches sein Vorkommen für uns hat. Die Reihenfolge dieser Briefe ist nicht die ursprüngliche; sie bilden die Gruppe: XI, 45. V, 54. IX, 106. I, 10. II, 5. 4. 41. V, 37. 53. II, 36. 33. IX, 52, womit man die nachfolgende Liste des Bestandes von P vergleichen mag. Da 4 dieser Briefe nur in P vorkommen, alle andern, wenn auch in R vorhanden, ebenso P angehören, so ist die Richtigkeit meiner Einordnung unbestreitbar. Das beweisen denn auch die Titel, die bei den entsprechenden Briefen die gleiche Inhaltsangabe, wie die andern P-Sammlungen, haben. Ueberschrift, Index und Daten fehlen dieser Briefgruppe. Im Text stimmt sie im Wesentlichen mit Pb 1 überein.

Digitized by Google

Es folgt direct auf die Gregorbriefe das Epitaphium Caroli; aus Einhard, in angelsächsischer Schrift.

Wir wenden uns zu jener andern Ueberlieferungsart, in der P vornehmlich auftritt, zu P in der Zusammenstellung mit C. Ich könnte mich begnügen auf die vorhin angeführten 9 Handschriften mit C zu verweisen, und brauchte von ihnen nur die 3., den Palatinus, auszunehmen; denn er allein, obwohl nicht ohne Spuren, dass seine Vorlage auch die Collectio Pauli enthielt, giebt C ohne P. Ich muss aber mit wenigen Worten auf die geringen Unterschiede der eben besprochenen und der nun folgenden P-Handschriften hinweisen und sodann die Reihe, in der die Codices für C aufgeführt wurden, hier etwas abändern.

In den folgenden 8 Handschriften steht P ohne Ueberschrift und folgt im Index, wie Text, unmittelbar auf C. In beiderlei Hinsicht macht eine Ausnahme nur der Düsseldorfer Codex. Dort nämlich beginnt die Collectio Pauli und schliesst sich unter deren gewöhnlichem Titel: 'Incipiunt capitula diversarum epistolarum' etc. C in zweiter Stellung an. Der ausführliche Index, der nicht zufällig, wie wir später erkennen werden, im Cölner (dort der Schlussindex), im Wolfenbütteler und selbst im Pfälzer Codex mit dem 221. Brief, also mit dem 21. der Collectio Pauli abbricht, lässt auf eine alte gemeinsame Grundlage schliessen[1]); vielleicht mochte diese nur 21 Briefe enthalten haben.

6) Pb. Codex Dusseldorpiensis B, 79. Vergl. die 4. Handschrift unter C. P umfasst 54 Briefe (XI, 2 ist als 27. und 54, im Index und Text, also doppelt vorhanden) und steht dadurch Pb 2 nahe, aber ohne dessen Umstellung. Von IX, 106 ist auch im Index der Düsseldorfer Handschrift nichts zu bemerken; geschweige denn im Text. Hinter den 54 Briefen von P beginnt im Text der erste C-Brief als 56. Sollte nicht auch das ein Zeichen sein, dass hier eine durch das Capitulare Gregors II. vermehrte Collectio Pauli, wie etwa Pb 2, als Original vorgelegen hat? Der nachträglich angelegte Index hat die richtige Numerirung und bleibt in Folge dessen von 55 an um eins hinter dem Text zurück.

7) Pb 1. Codex Coloniensis 92. Vergl. unter den C-Handschriften n. 1. Fol. 105'—169 steht die Collectio P. Auch der Index derselben (d. h. ihr vollständiger Index auf fol. 1—4) umfasst nur 53 Nummern. Von IX, 106 und dem wiederholten XI, 2 am Schluss zeigt sich keine Spur. Sucht man nach Zeichen von Nichtzugehörigkeit an den 3 letzten

1) Obwohl ich nicht glaube, dass der Coloniensis Archetypus für den Palatinus ist, darf ich doch nicht verschweigen, dass der Index am Schluss des Coloniensis mit der Angabe des 221. Briefes am Ende der letzten Seite aufhört.

Digitized by Google

Briefen, so kann bei II, 32 und IX, 52 ein marginales Kreuz auffallen. Auch hier ist dem letzten Briefe XI, 13 im Index in auffälliger Weise das Wort 'Gregorius' zugesetzt.

8) Pb. Codex Coloniensis 93. Vergleiche C n. 2.
9) Pb. Codex Parisiensis 14500. Vergleiche C n. 5.
10) Pb. Codex Guelferbytanus. Vergleiche C n. 6.
11) Pa. Codex Remigianus. Vergleiche C n. 7.
12) Codex S. Mariae de Ripoll. Vergleiche C n. 8.
13) Codex Vossianus (?). Vergleiche C n. 9.

b) Die Briefe in P.

Ich kann hier, nachdem ich bereits so viel über den Bestand der P-Briefe im Vorhergehenden zu sprechen gezwungen war, kurz das Schema der Collectio Pauli folgen lassen. Ich richte mich nach Pb 1 und notire die Abweichung von Pa 2 in den Anmerkungen.

IV, 47. V, 10. 23. IX, 41. V, 30. 31. 32. 41. 21. 42. 43. 39. 16. 18. II, 41. V, 37. 53. 54. 55. 57. 58. XI, 28. 66. 55. 65. 56. 2[1]). 1. 12. 14. 69. 59. 62. 63. 67. 71. 45. I, 10. II, 5. 4[2]). 36. 33. 3. 29. 28. 30. 31. 34. 53. 37. 32. IX, 52. XI, 13[1]).

Diese kurze Reihe ist leicht übersichtlich. Nach der Anordnung der Briefe in der Edition der Mauriner zerfallen sie eigentlich in 3 Gruppen, die erste von 21 Briefen, dem 5. Buche angehörig, nur 3 Briefe IV, 47. IX, 41. II, 41 weichen ab; die zweite von 16 Briefen fällt ganz in das 11. Buch der Mauriner und die dritte Gruppe von 14 mit Ausnahme des einen Briefes I, 10 in ihr 2. Buch. Die beiden Schlussbriefe bilden dann einen Anhang. Es ist fast unverständlich, dass die Mauriner nicht schon durch unbefangene Betrachtung dieser ihrer eigenen Anordnung dahin geführt wurden, in P eine systematische, nach bestimmten chronologischen Rücksichten angelegte Sammlung zu erkennen.

Capitel III.

Verbindungen und Abänderungen der 3 Sammlungen.

Wir haben in den 3 Sammlungen R (= r + ϱ), C und P die Grundlagen unserer handschriftlichen Ueberlieferung

1) XI, 2 der 27. P-Brief, kehrt hinter XI, 13 im Index von Pa 2 als 55. (im Pa 1 als 54. ?) wieder; er ist wirklich doppelt vorhanden und steht, wie im Index, so auch im Texte, im Düsseldorfer Codex als 27. und 54. Brief, ferner im Wiener Codex Pb 2, als jetziger 2. und 30. Brief; auch hier als n. 2 hinter XI, 13. 2) Auf II, 4 müsste nach dem Index von Pa 2 der Brief IX, 106 folgen. Vergl. die P-Handschrift n 5.

Digitized by Google

kennen gelernt. Wir treten nun in einen förmlichen Kampf gegen die Selbständigkeit und Abgeschlossenheit jeder dieser Sammlungen ein. Das Bestreben, sie alle oder doch wenigstens ihrer mehrere in eine neue Sammlung umzuschmelzen, ist unverkennbar. Zuerst versucht man die Vereinfachung durch blosse Zusammenstellung. So durchgehends bei den 3 ersten unserer folgenden Verbindungen, bei C + P, ϱ + P und C + P + ϱ. Aber schon in der ersten Form der 4. Verbindung R + P + C tritt dann ein anscheinend organisches Ineinanderaufgehen der 3 Sammlungen zu Tage; in ihrer letzten spätesten Form hebt sich dieses ganz bewusst und entschieden hervor.

Die Vereinigung der Sammlungen war nicht so leicht; auch bei dem einfachen Zusammenstellen gab es eine gewisse Schwierigkeit, zu geordneten neuen Sammlungen zu gelangen. Denn vergleichen wir die Listen des Briefbestandes von R, C u. P unter einander, so bemerken wir, dass einzelne Briefe häufig in je zweien dieser Sammlungen, ja einmal auch in allen 3 gemeinschaftlich vorkommen. In allen Verbindungen ist also das Bedürfnis ein ganz natürliches, diejenigen Briefe auszuscheiden, welche durch die Zusammenstellung der verschiedenen Sammlungen in der neu entstehenden mehrfach vorkommen würden.

So lässt sich durch ein einfaches Rechenexempel a priori construiren, welche Abänderungen die einzelnen Sammlungen zu durchlaufen hatten. Man addire zur Neubildung den Briefbestand der zusammengenommenen Classen und lasse die doppelt auftretenden Elemente in einer derselben fort. So das allgemeine Princip. In der Regel, werden wir finden, wird die Integrität der massgebenden Sammlung völlig gewahrt und nur die neu hinzutretende um die ihr mit der ersten gemeinschaftlichen Briefe verkürzt. Ist die Abänderung eine derartig einseitige, so braucht man die gemeinschaftlichen Briefe nur von der hinzutretenden Sammlung zu subtrahiren; als Restbestand bleibt ihr die Form, in der sie sich der ersten anschliesst. Besonders deutlich werden wir das bei der dritten Verbindung finden, wo ϱ zu C + P tritt und aus ϱ alle ϱC- und alle ϱP-Briefe fortbleiben. Andrerseits werden wir gleich Anfangs bei der Verbindung ϱ + P, wo trotz der ersten Stelle ϱ das eigentlich modificirte, also hinzugekommene Glied ist, sehen, dass auch P nicht ganz unversehrt geblieben ist. Zunächst aber mögen wir hier noch einmal kurz die schon oben mehrfach berührte Verbindung von C + P darlegen.

1. Die Verbindung C + P.

Die Handschriften haben wir oben unter den Handschriften für C verzeichnet; wir waren dazu genöthigt, weil C ja nur in der Verbindung mit P vorkommt. Schon das kann den

Digitized by Google

Gedanken erwecken, dass C in bestimmtem Zusammenhang zu P angelegt war. Und wir werden darin bestärkt, wenn wir den Briefbestand von C mit dem von P vergleichen, und sehen, dass eigentlich kein C-Brief in P, kein P-Brief in C vorkommt. Doch werden sich uns für letzteren Umstand später hinreichende Erklärungsgründe ergeben.

Prüfen wir C und P, um die ihnen gemeinsamen Briefe herauszufinden, so kann es sich höchstens um 2 Briefe handeln; um IX, 106 und IX, 52. Wir haben bereits dargethan, dass allerdings IX, 106, in C der 129. Brief, ein Glied von P gewesen ist. Wir können mit Rücksicht auf unsere spätere Entwickelung hinzusetzen, ein eingeschobenes. Denn das chronologische Princip, nach welchem P geordnet ist, wird durch die Einordnung von IX, 106 an 41. Stelle geradezu durchkreuzt. Die Verbindung mit C mag dann allerdings der Grund gewesen sein, den Eindringling wieder auszustossen. IX, 52 dagegen, in C der 29. Brief, befindet sich in P unter den letzten Nummern, welche wir als nicht ursprünglichen Bestandtheil schon oben mehrfach zu charakterisiren uns veranlasst gesehen haben. Später wird die chronologische Untersuchung uns nochmals davon überzeugen, dass n. 52, 53 und 54 ein späterer Zusatz zu P sind, ein Zusatz, der bei der Verbindung von C und P noch gar nicht vorhanden gewesen sein mag. Dass aber P den Zusatz später behielt und heute C + P den Brief IX, 52 doppelt aufweist, findet seine Erklärung in der starken Verschiedenheit, in der der Text dieses Briefes auftritt. IX, 52 in C hat die auch in R vorkommende Form[1]). Es fehlt dort der Theil: 'Et quia tua sanctitas — redimere venit' (Mauriner p. 968—970) und der ganze Schluss von 'Imagines quas' (p. 971) an. Der Text von IX, 52 in P, anfänglich mit dem obigen in Uebereinstimmung, hat gerade jene fehlenden Theile, lässt aber seinerseits das zwischen ihnen befindliche Stück hinter 'redimere venit' bis vor 'Imagines quas' nämlich: 'De ordinationibus' bis 'praesentari' (p. 970—971) fort. So ist es durch diese Varianten durchaus motivirt, dass IX, 52 als vorletzter Brief von P beibehalten wurde.

2. Die Verbindung ϱ + P.

Vergleichen wir den Bestand der Briefe in ϱ auf S. 463 mit denen in P auf S. 483, so finden wir folgende gemeinsamen Elemente[2]): IX, 52. XI, 2. 12. 13. 45. 28. 66. 55. 56. 69. 59. 62. 63. 67. 71. Das sind nur 15 Briefe, von denen allein der erste zur Indictio II, alle andern zur Indictio IV gehören. IX, 52 wird nun aus den eben bei C + P deducirten Ursachen auch in dieser Verbindung ϱ + P doppelt vorgeführt, denn ϱ hat IX, 52 in gleicher Form wie C.

1) Vergl. S. 451. 452 u. s. w. 2) Ich führe sie in der Rangordnung von ϱ vor.

Digitized by Google

Es bleiben 14 gemeinsame Briefe übrig und diese werden zum grössten Theil aus ϱ entfernt, nämlich XI, 28. 66. 56. 69. 59. 62. 63. 67. 71, das sind 9 Briefe; ein 10., XI, 45, fällt in P aus und 4 Briefe, XI, 2. 12. 13. 55, sind trotz des Bestrebens der Vereinfachung bei der Zusammenstellung von ϱ + P doppelt stehen geblieben; sie kommen sowohl in ϱ wie P vor.

Betrachten wir also die Indictio IV in diesem abgeänderten ϱ, so bekommen wir folgende Liste:

XI, 2. X, 45. 51. 65. XI, 4. 5. 8. 12. 13. 16. 22. 25. 3. A, 9. XI, 26. 27. 30—35. 37. 36. 44—47. 50—54. 29. 55. 58. 57. 15. 68. 60. 61. 72. 74. 76. VI, 62. XI, 77. 78; in Summa nur 47 Briefe. Vergl. Seite 463.

In ursprünglicher Gestalt war ϱ mit 293 Briefen ausgestattet, diese Abänderung brauchte uns auf keinen niedrigeren Bestand als von 284 zu führen. Der Archetypus der Verbindung ϱ + P hat aber mit ϱ noch einige weitere Veränderungen vorgenommen. Diese sind von da in sämmtliche Handschriften unserer Verbindung übergegangen und demnach als allgemein charakteristisch für sie anzuführen.

Der Archetypus war am Schluss verstümmelt. Von Indictio VII fehlten ihm die letzten vier Nummern (XIV, 14. XII, 47. X, 22. 23.) vollständig, und der vorhergehende Brief XIV, 13 brach schon im Anfang mit den Worten 'coram responsalibus' ab. Ferner war in ihm in der Indictio II der 6. letzte oder 89. Brief (IX, 122) nicht als 2 Briefe behandelt. (Vergl. S. 463 Anm. 8.) Endlich kehrt abweichend vom sonstigen ϱ in der Indictio VI der 43. Brief (XIII, 40) bald darauf noch einmal als 46. Brief wieder. Wir kommen also in Folge alles dessen statt auf 284 Nummern auf 280.

Nummern hat der Archetypus bei den Briefen, ausgenommen vom 16.—31., nicht gehabt. Diesen wenigen Nummern setzt er zuweilen cap. oder capitulum vor[1]). Einige Briefe, den 12.—15. der Indictio VI (XIII, 9. 10. 15), lässt er ohne Adresse[1]). Die Auseinanderhaltung der einzelnen Indictionen im Aeusseren ist fast ganz fortgefallen; auch einen Index führte das abgeänderte ϱ nicht. Ebenso kennt es keine gemeinschaftliche Ueberschrift, noch am Ende eine Subscription.

P bleibt im Allgemeinen trotz der Zusammenstellung und obwohl es auf ϱ folgt unverändert. Es beginnt nach einer frei gelassenen Seite mit einem Index der Briefe, der ganz dem gewöhnlichen Index von P entspricht. Vor dem Index steht auch hier als Ueberschrift: 'Incipiunt capitula diversarum epistolarum beati Gregorii papae urbis Romae'. Der erste Brief

1) So die Handschriften unter den Nummern 1. 3. 4 der folgenden Liste.

Digitized by Google

beginnt dann ohne allgemeine Ueberschrift für die ganze Sammlung; doch schliesst der letzte: 'Expliciunt epistolae beati Gregorii papae'. Schon der Archetypus kannte für P IX, 106 nicht; weder der Index noch der Text zeigt eine Spur davon. Hingegen ist die Erinnerung an XI, 2 am Schluss der Sammlung, wie wir sehen werden, nicht ganz verloren gegangen.

Nach Abzug des sonstigen 37. Briefes (XI, 45) bleiben für P in der Verbindung mit ϱ nur 52 Nummern übrig; so viel Briefe finden wir denn auch wirklich. Die Nummern des Index sind nicht ganz in Ordnung; er musste, da er XI, 2 am Schlusse angiebt, eigentlich 53 Nummern aufweisen. Auch in dieser Verbindung noch haben die letzten Briefe (hinter II, 32) Spuren späteren Zusatzes aufbewahrt.

Ich zähle für ϱ + P 7 Handschriften[1]):

1) ϱ *2 + Pb *3. Codex Berolinensis theol. 322 in 4° maj. memb. saec. IX; sehr sorgfältig in einer Columne geschrieben. W. Arndt hat in seinen Schrifttafeln auf Tafel 17 von fol. 102 (dem 7. und 8. Briefe der Collectio Pauli) eine Probe gegeben. Der Codex, in den auf ein Vorsatzblatt der Name Albericus Celiturma eingetragen ist, wurde laut der Notiz am obern Rande der ersten Folioseite 'Liber sancti Liudgeri episcopi in Werthina', in Werden geschrieben. Später scheint er mir nach dem alsbald zu besprechenden Cölner Codex 94 übercorrigirt zu sein. Die Briefe der Indictio VII beginnen: 'Incipit ex rescripto domno (sic!) Greg. pp.'. Also auch dieses dürftige Ueberbleibsel der Registerüberschriften ist entstellt. Auf fol. 99 schliesst das Fragment von XIV, 13; es bleiben die folgenden fünf blindgezogenen Linien leer, ebenso fol. 99′; auf fol. 100 beginnt das Verzeichnis von P, welches in 2 Columnen grade eine Seite füllt. Durch Rechnungsfehler sind im Verzeichnis 52 Nummern; die letzten: Secundino etc. (IX, 52), Gregorius Sereno[2]) etc. (XI, 13), Palladio etc. (XI, 2). Im Text ist XI, 13 der letzte Brief und es ist merkwürdig, dass er allein ohne Nummer geblieben ist. 4 Briefe waren es, die in ϱ + P doppelt vorkommen, bei XI, 2. 12 und 13, also bei 3 von ihnen, ist wohl nicht ohne Bezug darauf am Rande ein Kreuz gemacht; auch hat XI, 13 eine der in diesem Codex sehr seltenen Marginalnotizen: 'De picturis et sanctorum historiis in templis, epistola digna lectu'. Es folgt hinter den Gregorbriefen, die ich zumeist durchcollationirte, auf fol. 127 eine Liste der Werdener Aebte und auf fol. 127′ eine Liste der Cölner Erzbischöfe; beide Verzeichnisse sind bald nach dem neunten Jahrhundert begonnen und von späteren Händen weiter fortgeführt worden.

1) Die Abänderung einer Classe bezeichne ich durch einen Stern.
2) Auch hier nur dieser Brief mit 'Gregorius'.

Digitized by Google

2) Codex Monasteriensis. fol. memb. saec. X; schön geschrieben. Er ist eine genaue Abschrift des vorhergehenden, wie ich aus der Notiz im Archiv IV, 516 schliessen darf. Dort heisst es: 'Gregorii M. epistolae etc. Auf dem letzten Blatte finden sich: Nomina episcoporum coloniensis ecclesiae, mit Angabe der Kaiser, unter denen sie lebten'. Genau so finden wir es im Berliner Codex und auch der Titel dieser Liste ist dort der gleiche.

3) ϱ*3 + Pb*4. Codex Coloniensis 94. fol. memb. saec. X; ausgezeichnete Schrift in 2 Columnen. Die Ausgabe der M. G. wird von fol. 49′ ein etwas verkleinertes Facsimile geben (aus IX, 68, den 53. Brief der Indictio II von ϱ). Die Handschrift beginnt mit: 'In Assumptionem santae Mariae sermo beati Hieronimi presbiteri'. In ϱ + P weist der Cölner Codex durchgängig dieselben Eigenthümlichkeiten auf, die ich oben für den Berliner hervorhob. Auch der Text zeigt die grösste Verwandschaft. Ich halte es für wahrscheinlich, dass der Cölner nach einer verbesserten Copie des Berliner abgeschrieben ist und letzterer nach dem Cölner dann übercorrigirt wurde. Auch die Marginalbemerkungen des Berliner Codex treten im Cölner wieder auf, doch sind dort erheblich viel neue zugefügt.

4) Codex Vaticanus 621. 4°. maj. memb. saec. X; erinnert auch äusserlich durch die Schrift, die in einer Columne fortläuft, an n. 1. Ziemlich ausführliche Angaben über diese Handschrift sind bei Reifferscheid in den Wiener Sitzungsberichten Bd. 63, S. 653. Sie enthält ϱ + P ganz in der Art der vorigen Handschriften, nur mit einigen Abweichungen. Der Vaticanus beginnt: 'In hoc codice continentur epistolae beati Gregorii papae numero CCCXC'; die Zahl ist durch Rasur und Correctur verändert in: CC^{III}XC. Es ist auch diese veränderte Zahl ein stehen gebliebener Rest des ursprünglichen ϱ. Vergl. S. 458. Im Archetypus der Verbindung ϱ + P in Indictio VI von ϱ fehlten, wie wir oben S. 487 bemerkten, einige Adressen; diese sind hier mit tief schwarzer Tinte nachträglich zugefügt. Vor der Indictio VII steht, nicht wie sonst im Titel mit Minium, aber doch in Uncial: 'Incipit ex registro domno (sic!) Greg. pp.' etc. Dem fragmentirten 280. Briefe folgte wahrscheinlich eine Subscription: 'Explicit registrum' etc. Sie wurde aber ausradirt und auf die Rasur geschrieben: 'Incipiunt capitula diversarum epistolarum' etc., das heisst: P schliesst sich unmittelbar an ϱ an. Bei P ist auf eine eigene Erscheinung aufmerksam zu machen. XI, 2 steht zwar an 27. (durch falsche Numerirung hier wie im Index der Berliner Handschrift 26.) Stelle im Verzeichnis von P, ist aber dort im Text ausgelassen. Wir dürfen uns daher nicht wundern, dass uns der Vaticanus wirklich als

Digitized by Google

letzten Brief ep. XI, 2 giebt. Freilich hat es damit noch eine besondere Bewandnis. Im Verzeichnis folgen auf n. XLVIIII Petro etc.[1]) (II, 32) die nächsten 3 Briefe: Secundino etc. (IX, 52), Gregorius Sereno etc. (XI, 13), Palladio etc. (XI, 2), ganz ohne Nummer. Im Text schliesst die Sammlung mit n. LI, und diese letzte Briefnummer betrifft IX, 52; es ist dies in Wirklichkeit der 50. Brief in der Collectio Pauli des Vaticanus, aber der obige Ausfall von XI, 2 ist durch einen Fehler in der Zählung ausgeglichen. IX, 52 schreibt die letzten Zeilen in Uncial und schliesst mit 'saecula'. Es folgten noch anderthalb Zeilen, welche später sorgsam ausradirt wurden; dort stand wohl ein Expliciunt etc., wie hinter dem letzten Briefe im Berliner Codex. Wahrscheinlich hat der neue Schreiber, welcher auf der folgenden Seite fol. 145' mit anderer Tinte XI, 2 nachträglich zuschrieb, diese Subscription fortradirt. Der Titel von XI, 2 beginnt 'Gregorius' und lässt dann auf der Rasur eines längeren Wortes, welches auf 'lius' endigte, 'Paladio presbitero' folgen. Dem Schluss von XI, 2 setzt dieser Continuator ein Amen hinzu. Von einer noch späteren Hand des 12—13. Jahrhunderts wird als fernerer Zusatz angereiht: 'Gregorius omnibus episcopis: Nulli fas est vel velle vel posse transgredi — qui noluit praeceptis obtemperare apostolicis', d. h. ein aus Gratian Decretorum Pars I dist. XIX, 6 aufgenommenes Fragment.

Das Auffallende an P im Vaticanus ist also, dass im Verzeichnis IX, 52 und XI, 13. 2 nummerlos sind, im Text XI, 13 ganz fehlt und XI, 2 später nachgetragen ist, und zwar, nachdem es oben an 27. Stelle fortgelassen war.

Diese Handschrift hat Goussainville bereits für sich benutzen lassen (vergl. ep. VII, Ind. II, 64 seiner Ordnung), auch den Maurinern lag, soviel ich sehe, eine Collation von ihr vor. Denn obwohl sie sie in der Liste ihrer Handschriften nicht citiren, muss es doch der von ihnen seit Indictio I benutzte Vaticanus E sein. Unbegreiflich, dass sie dann die Collectio Pauli desselben gar nicht berücksichtigt fanden.

5) Codex Parisiensis 2280 (Pithoeanus) saec. X. Ohne Zweifel unsere Verbindung ϱ + P; denn nach der Mittheilung von Dr. Mollinier schliesst ϱ mit XIV, 13 und wenn die Zahl 293 als Summe der Briefe von ϱ angegeben wird, so kann dies nur wie beim Vaticanus zu verstehen sein. Auf ϱ folgt P mit 52 Briefen.

6) Codex Oxoniensis bibliothecae Laudianae miscellaneus 449 saec. XII; auf der letzten Seite steht die Notiz: 'Dominus Andreas Noviomensis canonicus dedit hunc librum,

1) Müsste eigentlich n. L sein, dieselbe falsche Nummer hat II, 32 auch im Verzeichnis der Berliner Handschrift.

Digitized by Google

qui vocatur Registrum, ecclesiae sancte Marie de Ursicampo in elemosinam'. Auf die merkwürdige Ueberschrift dieser Handschrift habe ich oben bereits hingewiesen. Sie lautet ganz analog wie im Vaticanus 621: 'In hoc codice continentur epistolae beati Gregorii papae urbis Romae numero ducente nonaginta tres', fügt aber hinzu: 'Incipit liber VIII. pars secunda'. Der erste Brief ist VIII, 1 (Coxe, Catalogus bibl. Laudianae); die letzten dieser Handschrift sind, wie mir aus Oxford mitgetheilt wird: II, 29. 28. 30. 31. 34. 53. 37. 32. IX, 52. XI, 13. XI, 2. Also diese Handschrift schliesst mit P, und zwar stehen die letzten 3 Briefe wirklich auch im Text. Hinter XI, 2 folgt 'Expliciunt epistolae' etc. und auf 4 neuen Blättern 'Incipiunt interrogationes Augustini' etc. (ep. XI, 64 aus Beda I, 27); auf diese Interrogationes endlich ein Briefragment 'Sunt enim in Sicilia — dona perducat', der Schluss von V, 42, dem 10. Briefe von P, ein nicht uninteressanter Zusatz, da grade dieser Schluss im Text von P fehlt; er ist nach R hier als Supplement nachgetragen.

7) Codex Thuaneus, ein von Goussainville grade nur zu ϱ und P citirter Codex (zu VII, Ind. II, 64. IX, 25. 61 und XII, 30 seiner Ordnung). Ich nehme also auch in ihm die gleiche Verbindung an.

3. Die Verbindung C + P + ϱ.

Ich kann für diese Verbindung im strengen Sinne nur eine Handschrift aufweisen: den schon oben S. 469 und 484 besprochenen Guelferbytanus. Da aber, wie wir dort durch Einreihung dieser Handschrift unter die C- und P-Handschriften bewiesen haben, die beiden Glieder des ersten Theils dieser Verbindung C + P in der Form ihrer gewöhnlichen Zusammenstellung unverändert aufgenommen sind, und die ganze Veränderung in dieser neuen Verbindung mit ϱ nur eben ϱ betrifft, so ist es von hohem Werth, dass für das also abgeänderte ϱ ein zweiter weit älterer Codex vorliegt, der Trevirensis 170. Dieser giebt nun, ohne auch nur die ehemalige Verbindung mit C und P äusserlich anzudeuten, den Briefbestand von ϱ so, wie er durch obige Verbindung modificirt worden ist.

Vergleicht man nämlich ϱ mit C + P, so treten zu den 15 Briefen, die, wie wir auf S. 486 sahen, dem Bestande von ϱ und P gemeinschaftlich sind, noch folgende neue 55 Elemente hinzu, welche sich in gleicher Weise in C und ϱ finden[1]):

IX, 1. 91. 92. 63. 14. 13. 25. 15. 16. 17. 70. 27. 75. 76. 28. 29. 30. 31. 34. 36. 37. 60. 47. 48. 49. III, 37. IX, 52.

1) Vergl. die Listen auf S. 463 und 471. 472. Ich ordne die Briefe nach der Reihenfolge von ϱ.

Digitized by Google

97. V, 46. IX, 24. III, 64. VI, 34. IX, 74. 78. 84. 85. 87. 88. 6. X, 42. IX, 8. 64. 109. 115. 110. 111. 106. 107. 112. 108. 116. 121. 122. 81. 125.

Wir finden also im Ganzen 70 Briefe, welche bei einer Zusammenstellung von C + P und ϱ, nachdem sie in C + P schon dagewesen sind, im ursprünglichen ϱ noch einmal wiederkehren würden. C u. P sind so unverändert, dass nicht einmal P den Brief XI, 45 (wie in der Verbindung ϱ + P) aus seinem Bestande verliert. Werden nun ϱ allein die 70 gemeinschaftlichen Briefe genommen, so würden aus seinem Bestande von 293 nur 223 übrig bleiben können. Wir nehmen aber zu unserm Erstaunen wahr, dass es 225 Briefe hat. Diese Discrepanz wird noch dadurch vermehrt, dass in diesem ϱ IX, 88 in R der 66. Brief der Ind. II, ein Brief, der weder in C noch P vorkommt, und ebenso der zweite Theil von IX, 122, oben IX, 122′ genannt, obwohl in C IX, 122 nur den ersten Theil giebt, ganz ohne Grund ausgefallen ist. Auf diese Weise wären 4 Nummern, die der Bestand von 225 Briefen scheinbar zu viel hat, zu motiviren. Sie erklären sich, indem erstens IX, 52, obwohl C-Brief und P-Brief, auch als 20. Brief von Indictio II in diesem ϱ stehen geblieben ist; wir haben also IX, 52 in der Verbindung C + P + ϱ 3 mal. Da wir es nun von ϱ doppelt abgezogen hatten, — es befand sich in den gemeinsamen 15 ϱP- und 55 ϱC-Briefen, so schwinden damit 2 von jenen 4 Nummern; indem drittens IX, 81 ein Brief (vergl. S. 463, Anmerkung 8), der in der Indictio II in R zweimal vorkommt, als Element von C zwar einmal fortgelassen ist, das andere Mal aber stehen blieb, nämlich als 26. Brief der Indictio II, indem viertens endlich, wie wir auch in dem ϱ aus der Verbindung mit nur P auf S. 487 gesehen haben, der Brief XIII, 40 doppelt, nämlich als 43. und 46. Brief der Indictio VI vorkommt, so gelangen wir zu der Anzahl von 225 Briefen für ϱ dieser Verbindung.

Abgeändert werden nun in ϱ trotz der Entziehung einer so grossen Briefmasse doch nur Indictio II und IV. Denn in ϱ stehen alle Briefe, die ϱ und C gemeinschaftlich haben, in Indictio II und alle die zugleich in ϱ und P sind, waren wie wir oben sahen, in Indictio IV; ausgenommen IX, 52, der aber hier nicht in Betracht kommt, da er ja trotz alledem in ϱ stehen bleibt. Auch für die 4. Indiction wird aber die Liste jetzt in unserer Abänderung von ϱ anders aussehen als oben. Es bietet nämlich ϱ in der Verbindung C + P + ϱ für diese zwei Indictionen folgende Briefe:

Indictio II: IX, 4. 57. 58. 12. 59. 98. 69. 72. 33. 35. 38. 39. 60′. 46. VII, 19—21. IX, 95. 77. 52. 96. 67. 9. 10. 68. 81. 79. 80. 86. 53. 7. 65. 99. 100. 103. 105. 113. 114. 123.

Digitized by Google

126, das heisst, die Indictio II zählt noch 40 Briefe, hat also von dem einstigen Bestand von 95 Briefen 55 verloren.

Indictio IV: X, 45. 51. 65. XI, 4. 5. 8. 16. 22. 25. 3. A, 9. XI, 26. 27. 30—35. 37. 36. 44. 46. 47. 50—54. 29. 58. 57. 15. 68. 60. 61. 72. 74. 76. VI, 62. XI, 77, 78, in Summa 42 Briefe, während der einstige Bestand von Indictio IV doch 56 Briefe betrug; also 14 sind abgeworfen.

Betrachten wir nach Feststellung des Briefschemas die beiden einzigen Handschriften, die ich für diese Verbindung C + P + ϱ und Einschränkung von ϱ vorführen kann.

1) C 3 + Pb + ϱ*. Codex Guelferbytanus saec. XII. Vergl. die Beschreibung der Handschrift auf S. 469. Es war C + P als liber primus vorangegangen. Das abgeänderte ϱ von 225 Briefen folgte als ein 2. Buch mit dem Titel: 'In hoc codice continentur epistolae b. Gregorii papae numero CCXII'. Das reducirte ϱ bildete nach dieser Ueberschrift einst einen besonderen Codex, ging aber doch mit C + P eine so enge Verbindung ein, dass das Verzeichnis der ϱ-Briefe sich gleichfalls vor dem Liber primus an das Verzeichnis der Capitula libri primi unmittelbar als Capitula libri secundi anschliesst. Die Angabe der Zahl 212 ist schwer zu erklären, denn die meisten Briefe haben alte Nummern; man müsste denken, dass mindestens ein X in der Zahl ausgefallen sei. Doch zählt auch der Index nur 213 Nummern, indem er eine Anzahl von Briefen ganz übergeht, bei andern durch Verzählen die Nummern in Unordnung bringt. Die Untersuchung des nächsten Codex wird dieses Verfahren verständlicher machen. Dieser Index ist nach den Titeln der Briefe selbst gemacht; daher beweist er ebenso wie die Reihe und der Text jener Briefe, wie endlich auch die oft auftretenden Marginalnotizen, dass er in engster Verwandtschaft zur folgenden Handschrift steht, wahrscheinlich aus ihr abgeschrieben ist.

2) ϱ*1. Codex Trevirensis 170. 4°. memb. saec. IX. Auf der ersten Seite steht die Notiz von der Hand Wyttenbach's: 'Ex dono reverendissimi episcopi Trevirensis Josephi de Hommer. 1827'. Erinnern wir uns des S. 455 genannten Trierer Fragments und seines Titels: 'Liber epistolarum etc. eundem librum a pluribus placuit appellari registrum', so liegt es fast nahe zu meinen, dass dort kein Register, sondern eine Handschrift wie die unsrige gefolgt sei. Doch kann unmöglich obiges Doppelblatt zum Trevirensis 170 gehört haben. Es verbietet sein Alter und seine Ueberschrift, welche lautet: 'In hoc codice continentur epistolae beati Gregorii papae numero CCXCIII'; vergleiche S. 458. Trotz der Ueberschrift folgen nur die obigen 225 Briefe. C + P ist spurlos fortgeblieben. Die Briefe sind ursprünglich nicht numerirt; die modern mit Blei zugeschriebenen Zahlen sind wenig genau. Die Schrift des Trevirensis

Digitized by Google

ist ziemlich gleichartig, eine sehr regelmässige, winzige und perlartige Minuskel; stellenweis schwer zu lesen. Eine ganze Reihe verschiedener Hände lässt sich je nach Quaternionen unterscheiden. Die Hand des ersten Schreibers scheint auf Quaternio p noch einmal wiederzukehren. Dies ist der letzte Quaternio. Nach dem Schluss des 225. Briefes ist ein Drittel derselben Seite und sind ebenso die letzten Seiten (das 8. Blatt von Quaternio p) fortgeschnitten. Die letzte Seite des Quaternio h ist leer gelassen. Der neue Schreiber fährt aber auf i, ohne im Text eine Lücke zu lassen, fort. Die leere Seite ist später zu Federproben benutzt und da hinter diesen eine halbe Zeile äusserst sorgsam ausradirt ist, wird hier das ursprünglich im Besitz des Codex stehende Kloster verzeichnet gewesen sein. Vom 178. Briefe an, dem 21. der Indictio VI (X, 17) hören die sonst rothen Ueberschriften und Initialen auf. Die Adressen mangeln nun den folgenden Briefen bis zum 204. Dadurch erklärt es sich, dass der Wolfenbütteler Codex gleichfalls hier keine Titel hat und in seinem Index an dieser Stelle ein grosser freier Raum geblieben ist. Marginal finden sich bei fast allen Briefen im Trierer Codex Notizen, die meist bei Gelegenheit des Einbindens abgeschnitten sind. Wir können sie durch den Wolfenbütteler Codex genau restituiren.

Im übrigen war das Original, welches dem Trierer Codex vorlag, ebenso beschaffen, wie das Original von ϱ in der Verbindung ϱ + P. Auch hier die ursprüngliche Zahl von 293 Briefen; kein Index; Erwähnung des Registers nur in dem Titel der Indictionen VI und VII, zuletzt mit den Worten: 'Incipit ex registro domno (sic!) Greg. pp.'; auch hier die doppelte Aufnahme von XIII, 40. Nur war das ϱ-Original jetzt kein Fragment, in welchem Zustande es doch der vorhergehenden Verbindung vorlag. Der Schluss im Trevirensis ist richtig XIV, 14. XII, 47. X, 22. 23.

In Text und Orthographie schliesst sich der Trevirensis den ältesten und besten Handschriften gleichwerthig an. Ich habe ihn, wie ich mit grossem Dank erwähnen muss, in Berlin benutzen können und ganz durchcollationirt.

4. Die Verbindung von R + P + C.

Wir haben die Verbindung von ϱ, P und C als eine sehr alte kennen gelernt, und ebenso für ϱ + P eine Handschrift des 9. Jahrhunderts aufweisen können. Die 4. Verbindung, die hier in drei Variationen zu besprechen ist, tritt viel später, soviel ich sehe, zuerst im 12. Jahrhundert auf. Das Princip der Verbindung ist in ihr geradezu das umgekehrte. Bisher wurde P oder C + P durch ϱ completirt; jetzt wird R die maassgebende Sammlung und P und C treten als Vervoll-

Digitized by Google

ständigung hinzu. Fortan bleibt in R die Integrität von r und ϱ gewahrt, und P und C verlieren aus ihrem Bestande diejenigen Elemente, die schon vorher in R vorkamen.

a) Das completirte R.

Wir müssen also auf's Neue den Bestand von P und dann von C mit dem von R vergleichen und diesmal diejenigen P- oder C-Briefe hervorheben, die nicht in R vorhanden sind. Bei einer derartigen Prüfung ergiebt sich, dass folgende Briefe ausschliessliches Eigenthum von P sind[1]):

IV, 47. IX, 41. V, 30. 31. 32. 16. 37. XI, 65. 1. 14. I, 10. II, 5. 4. 3. 29. 28. 30. 31. 34. 53. 32. In Summa 21 P-Briefe, die nicht in R vorkommen.

Desgleichen finden wir in C folgende nicht unbeträchtliche Reihe von nur dort auftretenden Briefen[2]): X, 43. XII, 34. X, 6. 7. XI, 39. XII, 4. XIII, 24. IX, 51. XIII, 25. XI, 23. XII, 20. 22. 21. 23. 25. 15. 5. X, 67. XII, 6. 2. X, 44. XII, 3. XI, 41. 42. IX, 94. V, 45. XII, 35. IX, 5. XII, 26. IX, 93. V, 47. IX, 73. 50. X, 2. 30. IX, 101. X, 13. 12. 14. XI, 24. VII, 45. X, 46. IX, 54. XI, 6. 7. XII, 9. 36. IX, 2. X, 32. 50. 52. XII, 27. XI, 73. XII, 39. I, 85. X, 3. XII, 40. XIII, 43. VIII, 17. X, 47. XII, 19. 41. XI, 48. 49. IX, 62. 21. 18. 19. 22. 23. 20. X, 48. XII, 10. XI, 17. 21. IX, 55. 83. 56. VIII, 32. X, 53. IX, 104. 26. X, 54. XI, 18—20. X, 28. IX, 40. 102. 66. XII, 42. IX, 118. 117. XI, 75. 70. IX, 119. 120. X, 66. XII, 43. IX, 82. XI, 9. 10. IX, 124. XI, 11. X, 55—57. IX, 71. X, 58. 59. XII, 16. 17. VIII, 19. IX, 42. 43. X, 41. 40. XII, 18. 11. X, 9. XII, 14. 13. X, 33. 25. 60. 64. XI, 43. XII, 44. X, 15. XII, 37. X, 5. IX, 44. 45. XIII, 47. IX, 32. XIV, 15. XII, 45. XI, 38. XII, 46. IX, 89. 90. X, 20. XII, 49. X, 26. In Summa 144 C-Briefe, welche in R nicht vorkommen.

Wir werden nun sehen, dass unsere erste Form der vierten Verbindung, die wir das completirte R nennen wollen, im Allgemeinen derartig gebildet wird, dass die obigen 21 P-Briefe an die Briefe der letzten Indiction angereiht werden, ganz so, als ob auch sie unter Indictio VII ausgegeben wären. Dann beginnt ein neuer genereller Titel: 'De octava indictione nullę hucusque inventę sunt epistolę, sed quę secuntur usque ad finem libri in alio volumine sunt repertę sine certis indictionibus quas simili modo transscripsimus numero CXLV.' und hinter diesen die 144 C-Briefe. Dabei behalten sowohl die zugefügten P-Briefe, wie diese Briefe aus C, die Rangordnung ihrer ursprünglichen Sammlung durchaus bei.

1) Ich ordne die Briefe nach der Rangordnung in P. 2) Ich verzeichne die Briefe nach der Rangordnung in C.

Digitized by Google

Wenn wir für das vervollständigte R, wie überhaupt für diese vierte Verbindung, nicht viele Handschriften hier aufführen, so liegt es zum Theil daran, dass wir diesen Handschriften einer so späten Ausbildung, die in Hinsicht des Textes gar kein Interesse haben, weniger sorgsam nachspürten. Manche mögen sich unter dem allgemeinen Namen Registrum verstecken und schon oben von uns mit aufgeführt worden sein, andere später unter den nicht näher definirbaren aufgezählt werden. Ich bin überzeugt, dass diese Classe nicht am wenigsten zahlreich abgeschrieben wurde, und der erste Druck der Gregorbriefe geht auf dieses completirte R zurück.

Ich kann hier von 5 Handschriften Nachricht geben.

1) R*3+P*+C*. Cod. Coloniensis 95. fol. memb. s. XII; sehr sorgfältig geschrieben und am Beginn jeder Indiction mit schönen auch kunstgeschichtlich werthvollen Initialen verziert. Auf der ersten Seite ist oben am Rande von einer Hand des 13. Jahrhunderts bemerkt: 'Pertinet ad ecclesiam maiorem Coloniensem' und 'liber epistolarum beati Gregorii papae maioris ecclesie in Colonia'. Die Sorgfalt, mit der der Codex angefertigt wurde, zeigt sich auch bei der Anlage der Indices. Vorauf geht ein grosser Generalindex der sämmtlichen Briefe aller Indictionen und dann folgt an der Spitze jeder neuen Indiction noch besonders der betreffende Theilindex. Der Text der Briefe ist schon sehr stark umgemodelt. Es würde uns zu weit führen und auch zu wenig interessiren, alle kleinen Abweichungen des Coloniensis zu besprechen; denn oft ist die Ordnung einzelner Briefe anders als in R, zuweilen ist wohl auch einer ganz ausgelassen. Uns kommt es nur darauf an, wie der Coloniensis die 21 P-Briefe und 144 C-Briefe unterbringt; auch auf die in den Sammlungen ganz neu hier auftretenden meist apocryphen Elemente mögen wir sodann einen Blick werfen.

Von den obigen 21 P-Briefen sind 2 im Coloniensis nicht dem Schluss der 7. Indiction zugesellt: IV, 47 und V, 30. Der erstere ist schon als erster Brief der 2. Registerhälfte vor VIII, 1 eingeschoben, der andere an den Schluss von Indictio II gestellt. Es ist wohl beachtenswerth, wie durchgehends der Anfang und Schluss am meisten den Zusätzen exponirt war; wir können von hier aus auf die letzten Briefe der Collectio Pauli zurückschliessen. Das dem Cölner Codex vor seiner Completirung vorliegende Original von R hatte bereits seine drei letzten Briefe XII, 47. X, 22. 23 abgeworfen; direct auf XIV, 14 folgen die P-Briefe. Es dürften eigentlich nach Abzug der 2 ihrer nur noch 19 sein; doch behält der Coloniensis auch die P-Briefe V, 10 und 23 in dieser Completirung bei, obwohl beide bereits unter den Briefen seiner 13. Indiction stehen. An diese, wieder auf die Zahl von 21 gebrachten P-Briefe folgt noch der apocryphe XIV, 17, ursprünglich in

Digitized by Google

keiner der 3 Sammlungen; er ist Pseudoisidorischen Ursprungs[1]). Dahinter die Subscription: 'Explicit registrum vel regestum sive register sancti Gregorii papae urbis Romae indictione VII.[2]) feliciter' und dann die Ueberschrift 'Incipiunt capitula epistolarum 146[3])' und: 'De octava indictione' wie oben S. 495 bis numero 145. Wir zählten oben nur 144 C-Briefe auf; die 145. Nummer erklärt sich daraus, dass IX, 31, der 186. Brief von C, in den Coloniensis aufgenommen wurde, obwohl er als 90C-Brief auch bereits unter den Briefen der Indictio II vorher dagewesen ist.

Ferner ist in die 13. Indiction A, 5 und 7 aufgenommen, 2 Briefe, die sonst in R fehlen. Auch sie sind den canonischen Sammlungen entnommen; sicher A, 5, ein Stück, welches schon in der Hispana und Hadriana auftritt und in den Pseudo-Isidor übergeht[4]). A, 7 ist eine nur unwesentliche Veränderung von VIII, 15 und in dieser Form wohl apocryph.

2) Codex Parisiensis 2283. (Colbertinus) fol. memb. saec. XII. Jedenfalls einer der fünf von den Maurinern benutzten Colbertini. Es ist eine Sammlung des completirten R, genau wie die eben besprochene. Dr. Mollinier schreibt mir, die Handschrift wäre am Anfang und Schluss unvollständig. Jetzt ist der erste erhaltene Brief VII, 41, so dass fast die ganze erste Hälfte des Registers verloren gegangen ist. Die 7. Indiction dieses Pariser Codex enthält 31 Briefe, so viel also, wie auch im Coloniensis dort gerechnet werden[5]). Es folgen auf Indictio VII noch die ersten 71 Nummern jener 145 Briefe sine certis indictionibus; ihr 71. ist ganz richtig IX, 20. Es sind mithin ihrer 74 durch Unvollständigkeit der Handschrift abhanden gekommen.

3) Codex Monacensis 18024. (S. Quirini Tegernseensis) fol. memb. und chart. saec. XIV. Eine Handschrift, ganz nach Art des Coloniensis 95. Auf der ersten Seite steht: 'In hoc volumine monasterii S. Quirini in Tegernse continentur infrascripta: Registrum epistolarum S. Gregorii pape in septem partes divisum' etc. Also hier eine Eintheilung in Bücher. Vor den Briefen des ersten Pontificatsjahres steht hinter Indictio IX: 'quae fuit ordinationis eius prima anno dominicae incarnationis 592'. IV, 47 steht vor Indictio I, V, 30 hinter Indictio II, Indictio VII hat die besprochenen 31 Nummern,

1) Vergl. Hinschius, Pseudo-Isidorianae decretales p. CVII. CVIII. Es ist natürlich haltlos, wenn Hinschius angiebt, es unterstütze Knust's Ansicht der Fälschung, dass dieser Brief in der Collectio Pauli nicht vorkommt. 2) Auch im Coloniensis 95 werden nirgends Bücher genannt. 3) So zählt fälschlich der Index; überhaupt sind die Nummern vielfach in Unordnung. 4) Vergl. Maassen, Geschichte der Quellen des kanonischen Rechts I, 802 und Hinschius a. a. O. 5) In beiden wird nämlich XIV, 1—5 noch zur 6. Indiction gezählt.

Digitized by Google

und endigt mit XIV, 17; darauf folgt 'De octava indictione nulle hucusque' u. s. w. bis 'transscripsimus'; es fehlt das obige 'numero 145'. Im Index dieser indictionslosen sind 143 Briefe angegeben, von denen nur 100 mit Nummern versehen sind. Der 100. im Index ist im Text der 101. und mit diesem XI, 9 (so auch der 101. im Coloniensis) schliesst der Münchener Codex. Freilich folgt zum Zeichen, dass seine Vorlage noch weitere Briefe enthielt, auf den fertig abgeschriebenen Brief XI, 9 ein dreifaches 'etc'. Auch der Index giebt das gleiche Resultat; er enthält die nicht mehr numerirten Adressen der folgenden 45 indictionslosen Briefe, mit der Eigenthümlichkeit, dass die Briefe 102—115 hinter dem 101. fehlen und erst am Schluss hinter dem 145. nachgetragen werden.

Auf fol. 186 schliesst dieses completirte Register mit folgenden Versen:

Laudetur Deus et apostolus meus,
Scilicet sanctus Bartholomeus.
Sis o Gregori, cuius Deus affuit ori,
Et fautor aput Christum scribenti grande registrum.
Quisquis in hoc opere studium conatur habere,
Scriptor letetur ut etheris arce precetur.
Solus scis Christe, quam grandis sit labor iste;
Ut scis atque potes, scribenti premia dones.
Hinc peto nil nisi te post mortem cernere Christe.
Amen.

4) Codex Trecensis 43. fol. memb. saec. XII; enthält nach dem Catalogue général des Mss. des bibl. publ. des départements, Tome II (Troyes) 839 Briefe, deren erster I, 1 ist; 2 fernere Briefe sind verloren. Da das completirte R regelrecht 686 + 144 + 21 = 851 Briefe aufzählen musste, so würden danach 12 Nummern fehlen, falls nicht, wie häufig, mehrere Stücke auch hier unter derselben Nummer stehen, oder, wie auch fast immer, die Nummern in Unordnung sind. Es wäre freilich auch denkbar, dass wir es hier mit einer von 1—839 durchgezählten aufgelösten Mischsammlung zu thun haben.

Gregors Moralia Buch III und IV gehen den Briefen voran.

5) Ein Augsburger Codex, der der Editio princeps der Gregorbriefe von Zainer in Augsburg (cc. 1472) vorgelegen hat, ist ganz von der Beschaffenheit des Monacensis gewesen, obwohl er einige Abweichungen im Kleinen hatte. Er theilt die 14 Indictionen, indem er den Titel von Indictio XIV auslässt und demnach hier keinen neuen Abschnitt beginnt, in 13 Partes oder Bücher. Pars XIII oder Indictio VII hat die P-Briefe und schliesst mit XIV, 17. Es folgt als Pars 14: 'De octava indictione — transscripsimus'; auch hier liegen nur die 101 ersten Briefe (bis XI, 9) jener ursprünglich 145 indictionslosen vor.

Digitized by Google

b) R cum epistolis praetermissis.

Diese Abart ist eigentlich nur ein unvollständig completirtes R. Dabei liegt das eigentliche R in einer weit reineren Form, als in der eben besprochenen Verbindung vor; denn wenn wir für jene auf gelegentliche Auslassungen und Umstellungen kurz hinwiesen, und dann zeigten, wie IV, 47 und V, 30 in den Bestand von R eindrangen, so haben wir hier das ursprüngliche R unseres Schemas auf S. 462 ff. Kein einziger fremder Brief ist in die bestehende Ordnung eingefügt. Selbst der Anhang ist deutlich als solcher charakterisirt. Denn am Schlusse der Indictio VII folgen auf R die neuen Briefe mit dem Titel: 'Epistolae quae praetermissae sunt de superioribus Indictionibus'. An Zahl sind dies 32, nämlich: IV, 47. XI, 1. I, 10. II, 29. 28. 34. (XIII, 25. XII, 3. 35. IX, 101. X, 12. 32. 50. 52. XI, 48. 20. IX, 102. X, 58. IX, 42. X, 41. 40. XI, 43. X, 15. 5. IX, 45. XII, 46. X, 26.) IX, 41. V, 30. V, 32. XIV, 16. 17.

Untersuchen wir diese Briefe, so sind die ersten 6 nur P-Briefe; die nächsten 21 in Klammern gesetzten nur C-Briefe; der 28, 29, 30. sind wieder P-Briefe und die beiden letzten XIV, 16 und 17 sind Pseudoisidorischen Ursprungs. Es ist merkwürdig, dass in diese 2 Gruppen der P-Briefe die C-Briefe mitten hineingesetzt sind; sonst ist Alles völlig regelmässig gebildet. Die 9 P-Briefe sind eine Auswahl der 21 oben S. 495 als nur P angehörig hervorgehobenen und bewahren innerhalb ihrer Gruppen die dort gegebene Rangordnung. Die 21 C-Briefe sind eine Auswahl der ebenfalls dort verzeichneten 144, die nur C angehören, und diese 21 bewahren gleichfalls die Rangordnung des ursprünglichen C.

Mir ist kein einziges Exemplar von R cum epistolis praetermissis zu Gesicht gekommen. Doch bildet diese Classe in England und Frankreich die gewöhnliche Form der Briefsammlungen Gregors. Ich zähle ihr folgende Handschriften zu:

1) Codex Oxoniensis collegii Omnium animarum XVIII. saec. XII. (ol. 1403? vgl. Archiv VII, 94). Ueber ihn wurden mir nähere Angaben aus Oxford mitgetheilt. R ist ausser nach Indictionen auch nach Büchern eingetheilt. Die Zahlen der Briefe sind moderneren Ursprungs. Indictio XIV endigt mit VI, 30. Indictio XV mit VI, 31. Indictio I beginnt mit VIII, 1. Vergl. oben S. 463. Auf Indictio VII folgt mit der Ueberschrift: 'Epistolae quae praetermissae sunt de superioribus indictionibus' die Auswahl von 30 Briefen aus C + P nebst XIV, 16 und 17[1]). An diese Epistolae praetermissae ist ferner noch

1) Coxe giebt in dem Oxforder Catalog fälschlich an, ihr erster sei V, 19; ein leicht verständlicher Irrthum, denn V, 19 ist an die gleiche Adresse gerichtet und beginnt ähnlich wie IV, 47.

Digitized by Google

angereiht als 'Sententia beati Gregorii pape de lapsu sacerdotum excerpta de decretis canonum. Dilectissimo filio Secundino: De Imaginibus', wahrscheinlich jener letzte Theil von IX, 52 Imagines quas bis Schluss, der in R fehlt. Vergl. S. 486. Bei der Auswahl der P-Briefe ist auffällig, dass die erste Gruppe der 6 die Daten völlig abgeworfen hat, die letzte der drei Briefe sie beibehält.

2) Codex Parisiensis 2286. (Colbertinus, jedenfalls einer der 5 von den Maurinern benutzten) fol. memb. saec. XII. Herr Dr. Mollinier antwortet mir über diesen Codex, dass er 15 Bücher enthalte, nämlich 14, von denen jedes eine Indiction umfasst, und ein 15. als epistolę prętermissę. Die 7. Indiction (Buch 14) enthält nur 12 Briefe, und schliesst mit XIV, 13, das heisst ein am Ende verstümmeltes Exemplar, wie es dem Archetypus der Verbindung ϱ + P vorlag, wäre auch hier Original gewesen. Der Epistolę prętermissę sind 32, sie beginnen mit IV, 47. XI, 1. I, 10, und schliessen mit V, 32. XIV, 16. 17.

3) Codex Parisiensis 11675. (S. Germain) fol. memb. saec. XII. Es ist dies eine alte Handschrift aus Corbie, die von Delisle (Cabinet des Mss. II, 435) und Mai (Spicilegium V, 206) in dem Corbier Catalog des XII. Jahrhunderts notirt wird. Jedenfalls der Corbeiensis, den Goussainville und die Mauriner benutzten. Mollinier schreibt, diese Handschrift, ähnlich der vorigen (Paris 2286), enthalte 517 (?) Briefe, ohne Eintheilung in Bücher und ohne Daten. Die 3 letzten Briefe seien V, 32. XIV, 16. 17.

4) Codex Parisiensis 2285. (Colbertinus, auch dieser wohl einer der Mauriner 5 Colbertini) fol. memb. saec. XII ex.; enthält nach Mollinier 701 Briefe, unter denen sich einige Sermonen befinden. Eintheilung und Daten fehlen. Der Anfang der Handschrift ist defect; sie beginnt mit dem 6. Briefe von R, mit I, 6. Die letzten Briefe sind X, 26. XIV, 16. 17. X, 26 war der letzte jener 21 C-Briefe der Epistolae praetermissae. Danach scheint die 2. Gruppe der 3 P-Briefe hier zu fehlen, respective der ersten gleich angereiht zu sein.

5) Codex Atrebatensis, auf der Stadtbibliothek zu Arras 860. saec. XII. R ist in 14 Bücher eingetheilt und endigt mit XIV, 17.

6) Codex Cantabrigiensis 1973. kk. II, 10. saec. XV; enthält nach dem Catal. of mss. univ. Cambridge Vol. III. ein Registrum epistolarum Gregorii. Er beginnt wie sonst R und schliesst mit XIV, 17; letzterer Brief hat dort das gleiche Datum, wie es die Mauriner für 2 ihrer Handschriften, den Corbeiensis (oben n. 3) und Gemeticensis verzeichnen.

Unter den folgenden Nummern 7 und 8 reihe ich hier

Digitized by Google

zwei Handschriften an, die nicht das ganze R, sondern im ersten Fall r, im zweiten ϱ cum epistolis praetermissis enthalten.

7) Codex Parisiensis 14300. (S. Victor) saec. XII; enthält r. Auf die Briefe der Indictio XV folgen nach Mollinier 53 Briefe, deren erste VI, 31. II, 22. V, 11 und letzte XII, 46. XIV, 16. 17 sind. VI, 31 bildet den gewöhnlichen Schluss der Indictio XV; auch II, 22 und V, 11 können nur Nachträge solcher Briefe sein, welche aus Versehen in r fortgeblieben sind. XII, 46 ist hingegen der vorletzte Brief jener 21 C-Briefe der epistolae praetermissae und XIV, 16. 17 bilden deren regelmässigen Schluss. Hinter dieser Sammlung der Epistolae praetermissae folgt noch A, 4 und 5.

Auch diesen Codex scheint Goussainville gekannt zu haben und unter dem 2. S. Victoris zu verstehen.

8) Codex Oxoniensis collegii sancti Iohannis bapt. 63. saec. XIV; enthält ϱ und am Schlusse die 32 Epistolae praetermissae, genau so wie das Oxforder Ms. unter n. 1. Jedoch fehlt hier das dort befindliche Fragment von IX, 52. Der Schreiber schliesst mit dem Verse:

Expositor ve
Gregorius cle>ri fac nos pietate reple
doctor celoque vide>ri

Finis adest me
Edificent le>te lector compendia que
nugis spretis retine>te

Endlich sind dieser Classe die meisten der von James [1]) besprochenen 9 englischen Handschriften, so wie fast alle die Codices zuzuzählen, welche Goussainville und später die Mauriner benutzten; d. h. Handschriften aus den verschiedensten Theilen Frankreichs, besonders aber aus der Normandie. Von Normännischen lagen den Maurinern 7 vor. Schon in der Praefatio in Epistolas sagen letztere unter VI: Dass die Versetzung der Briefe eine alte Unordnung sei, beweisen 'plurimi antiqui codices a 700 circiter annis scripti, in quorum calce maxime Normannorum multae colliguntur epistolae cum hac inscriptione: Epistolae quae de superioribus indictionibus praetermissae sunt. In plerisque mss. extant 31'. Später lesen wir bei IV, 47 in Note a: 'Haec epistola extra Registri ordinem in calce inter praetermissas reperitur in multis mss. praesertim Normannis'; und bei V, 30 in Note a: 'in Normannis est inter praetermissas'. Dass die Normännischen Handschriften in der Regel 31 Briefe zählten, lag daran, dass ihnen XIV, 16 fehlte. Bei diesem Briefe citiren die Mauriner allein den Corbeiensis (Paris 11675), den Pratellensis, Geme-

1) Jamezius, Vindiciae Gregorianae, Genf 1625, giebt Textvarianten der Gregorianischen Briefhandschriften in der Bodleiana und zählt die Mss. a—i. Vergl. die näheren Angaben im folgenden Capitel.

Digitized by Google

icensis und Sagiensis. In den 4 andern Normännischen stand er jedenfalls nicht.

Wir werden also den 8 vorgeführten Handschriften, die R cum epistolis praetermissis, d. h. die zweite Abart von R + P + C enthalten, noch mindestens ein Dutzend anderer Handschriften zuzuzählen haben.

c) Die Mailänder Codification.

Schon in dem completirten R war an einigen Stellen das Bestreben zu erkennen, wenigstens den Zuwachs aus P in die Indictionen von R aufzunehmen. So wurde IV, 47 vor Indictio I, und V, 30 hinter Indictio II eingeschoben, so wurden alle übrigen 19 Briefe aus P gleichsam mit zur Indictio VII gerechnet. Die dritte Abart von R+P+C, die Mailänder Codification, geht, auf die bereits im completirten R vorgenommenen Veränderungen fussend, darin noch einen beträchtlichen Schritt weiter; sie giebt die 144 C-Briefe nicht mehr als eine indictionslose ungelenke Masse im Anhang, sondern lässt sie gleichfalls in den Bestand von R völlig aufgehen und zwar vertheilt sie dieselben allein auf die 7 letzten Indictionsjahre, also auf ϱ. Wir werden nachher sehen, in welcher Ordnung und mit welchen Abänderungen gegenüber dem completirten R die P-Briefe aufgenommen sind, und werden gezwungen sein, auf's Neue Listen des Briefbestandes des so erweiterten ϱ zu geben, zunächst handelt es sich um die 2 Handschriften.

Der Codex Vaticanus 617 fol. memb. saec. XV; ein trefflich geschriebener Prachtcodex, mit zierlichen, reich vergoldeten Initialen zu Anfang jedes Briefes und sorgfältiger Malerei vor jeder neuen Indiction. In der äusseren Eintheilung sofort als Register zu erkennen, ordnet er die Briefe in 14 Bücher, d. h. jedes Buch umfasst eine Indiction. Am Ende des Codex steht ein sehr ausführlicher Index mit Angabe aller Buchtitel und Subscriptionen und aller Adressen, Initien und Daten der Briefe. Vor diesem Index, gleich hinter den Schlussworten des letzten Briefes der Sammlung, lesen wir mit der Subscription folgende Notiz:

'Explicit Registrum sancti Gregorii pape multo studio correctum ad instantiam Reverendissimi domini domini Jo. Arcimboldi tituli sanctae Praxedis presbyteri cardinalis et archiepiscopi Mediolanensis. Per me Oddonem de Beka Alamanum scriptum'.

Es ist kein Grund, in Zweifel zu ziehen, dass der Cardinal und Mailänder Erzbischof Johannes Arcimbaldi der Urheber dieser neuen für die Folgezeit so wichtigen Ordnung der Gregorianischen Briefe gewesen ist; liegt sie doch einzig im Vaticanus 617 und einer genauen Abschrift desselben dem Vaticanus 4908 fol. memb. saec. XVI vor. Arcimbaldi,

Digitized by Google

der intime Freund von Galeazzo Maria Sforza, als Erzbischof Johann IV, regiert nur 3 Jahre 1485—88. In diese Zeit fällt die Entstehung des Codex. Ob Otto von Beka, der Alemanne, grösseren Antheil an der Neuordnung hat, als dass er sie gerade niederschrieb, muss dahingestellt bleiben. Ich konnte ihm sonst nicht weiter nachspüren, wie es überhaupt an Nachrichten über dieses literarische Unternehmen zu Mailand gänzlich fehlt.

Sowohl Goussainville wie die Mauriner haben Collationen des Vaticanus 617 gekannt, und zwar unter seiner damaligen Nummer 2534. Die Mauriner lassen sich über ihn sagen, dass ihm der erste Brief ganz und der zweite halb fehle. Auch das stimmt genau mit dem von Otto von Beka geschriebenen Codex überein; hinter dem Symbolum sind ihm mehrere Seiten verloren gegangen und die erste Seite mit Briefen, p. 2, beginnt jetzt in der Mitte von I, 2. Die Mauriner nennen ihn nach Vorgang ihrer Gewährsmänner Vaticanus A und beweisen dadurch, dass sie ihn fortwährend citiren, wie hoch sie ihn unter den Handschriften stellen.

Es wäre nun interessant, ein System zu finden, nach dem die neue Ordnung vor sich ging. Ich habe mich vergeblich abgemüht. Daten waren nicht da; auch von den P-Briefen, die solche einst hatten, waren sie abgeschleift. Man hätte also nach dem Inhalte die Chronologie bestimmen, oder etwa eine locale Gruppirung vornehmen können. Keines von beiden ist zu entdecken. Ebenso wie die folgenden Editionen die Mailänder Codification, hat diese das completirte R als im Ganzen maassgebende Ordnung für die P-Briefe betrachtet und nur hier und da, aber ganz ohne vernünftigen Grund, einen P-Brief schon vorher eingeschoben; die C-Briefe hat sie ebenso sinn- und planlos in kleineren Gruppen eingestreut und dabei auf alle 7 Bücher von Q vertheilt. Trotzdem wird auch für die ganz wesentlich umgeänderten Indictionen im Titel und in der Subscription stets die Bezeichnung 'ex registro' beibehalten. Das ist dann die Ordnung, die für alle Ausgaben, bis auf die Mauriner, die genau innegehaltene Richtschnur bildet und die doch auch den Maurinern im Grunde für so authentisch galt, dass sie nur an verhältnismässig wenigen Stellen wagten, sich davon frei zu machen. Da ich in den folgenden Verzeichnissen die Briefe wie immer nach den Nummern der Mauriner gebe, so ist aus den Listen zugleich zu ersehen, in welchen Fällen die Mauriner die Mailänder Ordnung beibehielten oder verliessen [1]). Die erste Register-

1) Die von den Maurinern p. 1340 ff. gegebenen Concordanzen zwischen der alten und ihrer neuen Ordnung würden in der alten Ordnung also ziemlich die Mailänder Ordnung geben; doch sind die Listen der Mauriner gerade in den Zahlen sehr durch Druckfehler entstellt; auf p. 1353 zählte ich z. B. deren 4.

Digitized by Google

hälfte wird nun durch den Zuwachs an P- und C-Briefen gar nicht beeinflusst, und auch die Indictio I, das erste Buch der zweiten Hälfte, erleidet, abgesehen davon, dass, wie im completirten R, diese Indiction mit IV, 47 schliesst, keine Abänderungen; ich theile also hier nur die Folge der 6 letzten Bücher der Mailänder Codification des Vaticanus mit, und mache in den Listen durch Anwendung der eckigen Klammer die neu eingeschobenen P-Briefe, durch Anwendung der runden Klammer die neu eingeschobenen C-Briefe kenntlich.

Liber IX, Indictio II:

A, 8. IX, 1. 4. 91. 92. 57. 58. 63. 12. 59. 14. 13. 98. 25. 15—17. 69. 70. (71.) 72. (18—23. 26.)[1] 27. 75. 76. 28—31. (32.) 33—39. 60. (40. 42—45)[2] 46—49. III, 37. VII, 19—21. IX, 95. 77. 52. (5. V, 45.) IX, 96. 67. 97. V, 46. IX, 9. 10. (66.) 68. [V, 37.] IX, 24. (73.) III, 64. VI, 34. IX, 74. 78. 81. 79. 80. (82. 83.) 84—88. (89. 90.) 53. (54—56.) 6. X, 42. IX, 7. 8. 64. 65. 99. 100. (101. 102.) 103. (104.) 105. 109. (V, 47.) IX, 115. 110. 111. 106. 107. (93. 94.) 112. 108. 113. 114. 116. (117—120.)[3] 121—123. (124.) 125. 126. In Summa: Indictio II hat 130 Briefe, d. h. 93 R-Briefe[4], 36 C-Briefe und 1 P-Brief.

Liber X, Indictio III:

X, 1. [V, 30.][5] (X, 2. 3.) 4. (5—7).[6] 8. (9.) 10. 11. (12—15.)[7] 18. 19. (20.) 21—23.[8] 24. (25. 40. 41. 26.)[9] 27. (28.) 29. 31. (32. 33.) 34—38. 61—63. 39. (43. 44.) XI, 2.[10] X, 45. (46—48. 50.) 51. (52—60. 64.) 65. (66. 67.) XI, 4. In Summa hat also Indictio III 65 Briefe, d. h. 28 R-Briefe[11], 36 C-Briefe und 1 P-Brief.

Liber XI, Indictio IV:

XI, 5. (6. 7.) 8. (9—11.) 12. 13. 16. (17—20. VIII, 32. XI, 21.)[12] 22. (23. 24.) 25. 3. A, 9. XI, 26. 27. 30—35. 37. 36. (38. 39. 41—43.)[13] 44—47. (48. 49.) 50—54. 29. 28. 66. 55. 56. 58. 57. 15. 68. 69. 59. 62. 63. 60. 61. 67. (70.) 71. 72. (73.)

1) Die Reihenfolge von C ist abgeändert; es müssten nach C folgen: 21. 18. 19. 22. 23. 20. 26; denn es ist in C der 87. 88. 91. 86. 89. 90. 105. Brief. 2) In C weit auseinanderliegende Briefe; nämlich der 115. 159. 161. 183. 184. 3) In C der 123. 122. 134. 138. Brief. 4) Dabei ist IX, 60′ und IX, 122′ nicht gezählt, A, 8 zugenommen und IX, 81 an 2. Stelle ausgefallen; sonst würden wir die alte Anzahl von R-Briefen haben (vergl. S. 463). 5) Dies ist der im completirten R an das Ende von Indictio II gestellte P-Brief. 6) In C der 182. 3. 4. Brief. 7) In C der 47. 46. 48. 178. Brief. 8) X, 22. 23 sind Briefe, die in R am Schlusse von Indictio VII stehen, hier also vorgenommen sind. 9) In C der 170. 163. 162. 200. Brief. 10) Die 5 R-Briefe von XI, 2 an gehören nach R bereits in die Indictio IV. Das completirte R rechnet sie, wie die Mailänder Ordnung, noch zu Indictio III. 11) R hat nur 21 Briefe in der Indictio III. Die Vermehrung erklärt sich aus Anmerkung 8 und 10. 12) In C der 94. 109. 110. 111. 101. 95. Brief. 13) In C der 190. 5. 27. 28. 176. Brief.

Digitized by Google

74. (75.) 76. (VII, 45.) VI, 62. 77. 78. In Summa: Indictio IV hat 75 Briefe; darunter 51 R-Briefe[1]) und 24 C-Briefe.

Liber XII, Indictio V:

XII, 1. (2—6)[2]) 7. 8. (X, 30. XII, 9—11.) 12. X, 68. (XII, 13. 15. 16. 14. 17. VIII, 19. XII, 28.) 24. (19—23. 25—27.) A, 10. XII, 28. 29. 31. 30. 32. 33. (34—37.) 38. (39. I, 85. XII, 40. 41. IX, 62. XII, 42—44. XIII, 47. XII, 45. 46.) 47.[3]) 48. 50. III, 57. A, 11. In Summa: Indictio V hat 58 Briefe, oder 19 R-Briefe[4]) und 39 C-Briefe.

Liber XIII, Indictio VI:

A, 12. Paulus diac. III cap. 23—25.[5]) Sermo: Oportet. XIII, 1—4. 6. 5. 7. 11. 8—10. 15. 12—14. 16. 17. X, 16. 17. XIII, 18—23. 29. (24.) 26. (25. IX, 50. 51.) XI, 40. XIII, 27. 28. 30—42. (43.) 44. 45 caput I. (IX, 2.) XIII, 46. 45 sententia. 45 caput II. XIV, 1—5.[6]) In Summa hat also Indictio VI 62 Briefe; 55 R-Briefe[7]), 6 C-Briefe und die Pauluscapitel.

Liber XIV, Indictio VII:

XIV, 6—14. XII, 47. X, 22. 23.[8]) [II, 5. IX, 41. V, 31. 32. 16. XI, 65. 1. 14. I, 10. II, 4. 28. 3. 29—31.] (VIII, 17.) [II, 34. 53.] (XIV, 15. XII, 49.) [II, 32.] XIV, 17. und endlich Dicta b. Gregorii ex ratione sacrificii: Solet plane movere[9]) und eine apocryphe Epistola Pilati[10]). In Summa hat also Indictio VII ausser den 2 letzten Anhängseln und dem Brief aus Pseudo-Isidor XIV, 17: 33 Nummern; d. h. 12 R-Briefe (die 5 andern waren schon zu Indictio VI gerechnet), 3 C-Briefe, 18 P-Briefe.

Wir zählen nach und finden ganz genau in den eckigen Klammern die 20 P-Briefe[11]), in den runden die 144 C-Briefe.

Wenn aber diese ganz ohne Plan und Verständnis durchgeführte Ordnung der Mailänder Codification für alle früheren Editionen und durch diese auch für die Mauriner von grundlegender Bedeutung geworden ist, so leuchtet von selbst ein, wie schwach es mit der aus solcher Einordnung entstandenen chronologischen Fixirung für alle C- und P-Briefe bestellt ist.

1) In R sind in Indictio IV 56 Briefe. Das Minus erklärt sich aus Anm. 10 der vorigen Seite. 2) In C der 23. 26. 6. 18. 20. Brief; in ähnlich unsystematischer Weise geht die Mailänder Ordnung auch sonst mit der Reihenfolge in C um; es herrscht auch dabei reine Willkür. Ich notire also fortan nicht mehr die Abweichungen. 3) XII, 47 in R der 3. letzte Brief der Indictio VII; also hier vorgenommen. 4) R hat für Indictio V 18 Briefe. Das Plus erklärt sich hier aus Anm. 3. 5) Vergl. S. 453. 460. 6) XIV, 1—5 gehört nach R zur Indictio VII; ist aber, ebenso wie in der Mailänder Ordnung, auch im completirten R gerechnet. 7) In R hat Indictio VI nur 50 Briefe; was sich aus Anm. 6 erklärt. 8) Also diese 3 Briefe folgen hier als Doubletten. 9) Vergl. S. 448. 10) Der Vaticanus 4908 hat auch diese 2 letzten Stücke mit abgeschrieben. 11) IV, 47 ist, wie wir angaben, am Schluss von Indictio I; daher nur hier 20 P-Briefe.

Digitized by Google

5. Aufgelöste Mischsammlungen.

Ich lasse hier einige Beispiele von Sammlungen folgen, welche erstens R von jeglicher Fessel der Buch- oder Indictionseintheilung befreit und seine alte Reihenfolge aufgegeben haben, und welche dann in diesen um- oder vielmehr ungeordneten Briefbestand von R die C- und P-Briefe gleichfalls mit völliger Nichtachtung der früheren Reihenfolge wüst eingeschoben haben. Es ist unausbleiblich, dass trotz der fast geflissentlichen Auflösung aller Ordnung zuweilen in ihnen Gruppen auftreten, die ihre einstige Beschaffenheit nicht verbergen können. Ueberall finden sich unwillkürliche Anklänge an die Herkunft der Briefe. Ich glaube diese Classe, als die am wenigsten interessante, ganz kurz abmachen zu können, und begnüge mich mit Aufzählung von 3 Arten, obwohl mit Sicherheit anzunehmen ist, dass andre derartige Sammlungen mir verborgen geblieben sind.

Sammlung von 715 Briefen.

Sie beginnt mit VIII, 1 wie ϱ und lässt den grössten Theil von r erst danach folgen. Es scheint, als ob die Nummern der Indictionen zu solcher Umstellung geführt haben. Anfangs hält die Sammlung im Grossen und Ganzen noch die Elemente von Indictio I und II zusammen; freilich schon vielfach umgestellt und mit ganz fremden Briefen zersetzt; hinter dem 130. Briefe hört dann aber fast jede Ordnung auf. Das Symbolum folgt als 181. Brief; hinter Gruppen aus Indictio VII zeigen sich Briefe aus P, die grosse Masse der r-Briefe folgt wüst am Schluss der Sammlung. Einige Gruppen erregen den Anschein, als wäre eine Ordnung nach den Adressaten beabsichtigt. 5 Handschriften sind mir von dieser Sammlung bekannt.

1) Codex Vaticanus 619. fol. memb. saec. XII; sorgfältig geschrieben, beginnt mit einem 11 Seiten langen Index der 715 Briefe, mit Angabe der Titel und Initia, und mit fortlaufender Numerirung. Auf der ersten Seite des Textes steht als Ueberschrift: 'In hoc codice continentur epistole beati Gregorii pape urbis Rome' und marginal ist von einer Hand des 15. Jahrhunderts zugefügt der Name des Besitzers: 'Theodori de Leliis auditoris'. Zuweilen, jedoch nicht grade häufig, haben die Briefe ihre Daten behalten. Am Schlusse des 715. Briefes auf fol. 236' lesen wir die rothe Unterschrift: 'Explicit register beati Gregorii pape urbis Rome . feliciter' und auf der halb ausradirten folgenden Zeile 'Liber sancte Marie Fus(tiu?)censis[1]) ecclesię'.

1) Herr Prof. Wattenbach macht mich darauf aufmerksam, dass vielleicht Foigny (Fusniacensis) gemeint sei.

Digitized by Google

Diese Handschrift, vielleicht identisch mit dem Petavianus 109, den Montfaucon (Bibl. bibliothecarum) anführt, hat früher die Nummer 190 geführt; unter dieser kennt sie Goussainville, der sie sogar in der Note zu I, 40 (seiner Ordnung) den Vaticanus antiquissimus nennt. Auch die Collationen der Mauriner haben diesen Codex, den sie den Vaticanus D nennen, mit Vorliebe behandelt.

2) Codex Boloniensis 72. (S. Bertini). fol. memb. saec. XII; enthält nach dem Catalogue général des Mss. des bibl. publ. des départements IV: 'Regestrum epistolarum beati Gregorii papae' und beginnt: 'In hoc codice continentur epistole b. Gregorii pape urbis Rome numero DCCXVI'. Diese Sammlung beginnt mit VIII, 1 und schliesst mit VI, 31, dem sonst an Indictio XV angehängten Brief. Dieser letzte Brief macht uns die Zahl 716 verständlich; er fehlt am Schluss des Vaticanus.

3) Codex S. Audomari auf der Stadtbibl. zu St. Omer 188. saec. XII; enthält nach dem Catalogue général etc. Tome III ein Registrum epistolarum Gregorii M, welches als 2. Registerhälfte mit VIII, 3 (das erste Blatt mit den zwei ersten Briefen fehlt) beginnt und mit VI, 31 schliesst. Es muss eine ganz ähnliche Handschrift sein, wie die eben genannte in Boulogne.

4) Codex Londoniensis (Brit. Mus. Egerton 630) memb. saec. XIV; enthält nach Archiv IX, 495: S. Gregorii M. epistolae 715.

5) Codex Lucensis fol. chart. saec. XV. in der Capitularbibliothek zu Lucca n. 39 ist eine genaue Copie des Vaticanus.

Sammlung von 557 Briefen.

Sie beginnt mit r, lässt aber schon hinter dem 24. Briefe die Briefe von C folgen, denen sich dann wieder Briefe aus dem Register anschliessen. Die letzten dieser 557 ununterbrochen fortlaufenden Briefe sind III, 28. 29. 45.

Zwei Leipziger Handschriften dieser Sammlung sind mir bekannt.

1) Codex Lipsiensis (Universitätsbibl. 338) fol. max. memb. saec. XIV, ein Liber Celle sancte Marie. Vor der Sammlung steht ein Index. Die Briefe selbst beginnen: 'In nomine domini incipiunt epistole ex registro b. Gregorii pape'. Auf den 557. Brief folgt ohne Titel und Nummer ein Fragment von III, 48.

An die Gregorbriefe schliesst sich eine Abhandlung über Traumerscheinungen, auch jedenfalls zu Gregor in Beziehung gesetzt; in ähnlicher Weise, wie der Brief im Codex Monacensis 5954. saec. XV. fol. 151. 'Gregorius papa Augustino Anglorum

Digitized by Google

episcopo . Illusio per sompnum' etc., der die Interrogatio XI des von Beda überlieferten Briefes XI, 64 enthält. Diese steht ebenso allein bei Ivo; auch bei Gratian Decretorum Pars I dist. VI, 1. In der Leipziger Handschrift folgen endlich 2 Briefe aus Spanien, über die ich S. 141 dieses Bandes Nachricht gegeben habe.

2) Codex Lipsiensis (Universitätsbibl. 316) saec. XV. Genaue Abschrift des vorigen; schliesst mit dem 557. Brief und lässt den Index, der in n. 338 den Briefen voranging, folgen.

Sammlung von 709 Briefen.

Ich vermuthe, dass uns in ihr eine ganz analoge Zusammenstellung vorliegt, wie die der 715. Nur durch Mollinier's Bericht ist mir diese dritte Art durch zwei Pariser Handschriften bekannt.

1) Codex Parisiensis 2288. (S. Martin de Tournay). saec. XII; enthält ohne chronologische Noten und ohne Eintheilungen 709 Briefe, denen der Sermo de mortalitate: Oportet und das Symbolum fidei vorangehen. Die 3 ersten jener Briefe sind: I, 2. 3. 4, die drei letzten XIII, 31. 38. 39. Schon die Anzahl 709 zeigt, dass trotz dieser scheinbaren Regelmässigkeit in den Anfangs- und Schlussbriefen die C- und P-Briefe irgendwo eingeschoben sind.

2) Codex Parisiensis 2287 (Tellerianus) saec. XII; eine Collection ganz wie die vorhergehende.

6) Nicht näher definirte Handschriften.

Schliesslich theile ich noch die folgende alphabetisch geordnete Liste von solchen Handschriften mit, welche sich nach den mir vorliegenden Notizen nicht mit irgend welcher Wahrscheinlichkeit einer der bezeichneten Classen einreihen lassen. Es sind ihrer nicht viele, und jedenfalls betrifft es meist werthlose Handschriften.

1) Codex Argentinensis (Johanniter) A 17; enthält nach dem Catalog von Witter und dem Archiv VIII, 463 Gregorii I epistolae. Diese Handschrift ist wahrscheinlich 1870 während der Belagerung zu Grunde gegangen.

2) Codex Bruxellensis 11196 in 4°. memb. saec. XII. in.; enthält nach dem Archiv VII, 875 hinter den Briefen der schismatischen Cardinäle 348 Gregorbriefe mit der Ueberschrift: 'In nomine domini incipiunt epistolę ex registro domni Gregorii'; sie beginnen mit VIII, 1 und schliessen mit VI, 65. Es scheint also anfangs eine gewöhnliche ϱ-Handschrift zu sein, doch ist die Zahl und der Schlussbrief abnorm.

3) Codex Dresdensis 54a; Gregorii M. epistolae vom Jahr 1437. Siehe Archiv VIII, 715.

Digitized by Google

4) Codex Einsiedelensis 179. 4°. memb. saec. XI; enthält Gregorii M. epp. 63, eine mir ganz unverständliche jedenfalls willkürliche Anzahl. Siehe Archiv VIII, 739.

5) Codex Escurialensis A I. 6. fol. memb. saec. XIV; mit Briefen Gregors, nach Knust, Archiv VIII, 809.

6) Codex Parisiensis 2289. (Dupuy) saec. XIV. Es ist eine Sammlung von 563 Briefen, denen der Sermo: Oportet und das Symbolum vorangeht. Die ersten Briefe sind die von R, die 4 letzten X, 62. I, 6. 28. 7. Bei jedem Briefe steht, zu welcher Indiction er gehört; doch sind die Briefe oft fragmentarisch, wie auch hier und da dem Titel 'non ex integro' beigefügt ist. Es scheint ein unvollständiges, ganz aufgelöstes Register zu sein.

7) Codex Parisiensis 2993 A. (Colbertinus) saec. XII; enthält eine Sammlung von etwa 40 Briefen, deren erste IX, 121. 122. I, 43, und deren letzte XII, 1. 24. XIII, 1 (oder VI, 27?) sind. Es sind vielleicht Excerpte aus einer aufgelösten Registerhandschrift.

8) Codex Traiectensis 285. saec. XV; nach dem Archiv VIII, 582: epistolae Gregorii M.

9) Codex Pallantinus (Valencia) 17. chart.; nach dem Archiv VIII, 882: Gregorii M. epistolae.

10) Codex Zaluscianus n. 414; nach dem Catalog von Janozki 1752 ein 'Liber epistolarum Gregorii papae, codex memb. nitidissimus'.

Capitel IV.

Editionen der Gregorbriefe.

Werfen wir nun einen kurzen Ueberblick über die Drucke, in denen seit Erfindung der Buchdruckerkunst bis heute dem stets erneuten Bedürfnis des Publikums genügt wurde!

Nach dem bereits oben hier und da über die Editionen Gesagten, werden wir nicht mit grossen Erwartungen an sie herantreten können. In einer Hinsicht sind sie alle ungenügend: in der Einordnung und Datirung der Briefe. Kein Wunder; ohne die strenge Durchführung unserer Classification war für diese Fragen nichts Stichhaltiges zu erreichen, und zur Scheidung dieser Classen findet sich in den sämmtlichen Editionen auch nicht der geringste Ansatz. Sie hielten jede handschriftliche Ueberlieferung für gleichberechtigt und gleich werthvoll und verloren durch diesen blinden Autoritätsglauben völlig die Beurtheilung der historischen Genesis unserer Sammlungen; so eigenthümlich es erscheinen mag, nirgends sind unsere drei Grundformen geschieden worden. Trotzdem ist es nicht uninteressant, auch hier die Entwickelung zu verfolgen,

Digitized by Google

besonders bei den letzten Ausgaben, die sich gegenüber diesen Schwächen durch verhältnismässig guten Text, grosse Sorgfalt und einen ganz eminenten Aufwand von kirchlich-archäologischer Gelehrsamkeit auszeichnen. Ich meine die Editionen von Goussainville und den Maurinern. Ferner imponirt uns, wie bei den Handschriften, auch hier die Massenhaftigkeit des Materials. Wir zählen bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts, bis zur Edition der Mauriner, 25 Drucke; ihnen folgen später nur noch 2, beides Nachdrucke der Mauriner und ohne allen selbständigen Werth. Die eigentliche Entwickelung schliesst sich ganz in das 17. Jahrhundert ein. Und auffallend ist es, welche Rolle Frankreich dabei spielt. Neben 5 Editionen, die Italien producirte, glänzen 15 französische. Die anderen Länder verschwinden völlig daneben. Die Verehrung Frankreichs für S. Benedict scheint sich auch auf seinen Biographen erstreckt zu haben.

Der Uebergang von der Briefordnung der Handschriften zu der in den Drucken ist ein ganz unmerklicher. Wir hatten in den Sammlungen, in denen überhaupt von einer Ordnung die Rede sein kann, als letzte und späteste Entwickelung die Verbindung R + P + C gefunden. Das gleiche Princip, vollständige Sammlungen herzustellen, hatte sich dabei vornehmlich in 2 Bildungen geäussert: in dem completirten R und in der Mailänder Codification. Die erste Art schloss dadurch, dass wenigstens die C-Briefe als eigene Sammlung in ursprünglicher Reihe gewahrt waren, eine vernünftige Fortentwickelung nicht absolut aus. Die zweite machte durch Verwischung der Unterschiede der 3 Sammlungen und Vermischung der Briefe unter dem täuschenden gemeinsamen Titel 'Epistolae ex registro' jeden Fortschritt zu einer richtigen Neuordnung von vornherein unmöglich. An beide Arten setzen nun die Editionen an. Aber während die unbrauchbare Mailänder Codification die grosse Masse beherrscht, bleibt das eher entwickelungsfähige completirte R, nachdem es nur einmal edirt war, völlig unbeachtet. Es war letzteres ein Augsburger Druck, der einzige deutsche und die Editio princeps der Gregorbriefe.

1) Gregorii Registrum. fol. 1 vol. ohne Titel und ohne Schlussbezeichnung. Die Berliner Königl. Bibliothek besitzt diese Edition, die jedenfalls die cc. 1472 von Günther Zainer in Augsburg veranstaltete ist. Nach Panzer (I, S. 130, n. 189) gab Zainer seine Drucke stets ohne Jahreszahl und Druckort heraus. Diese Edition ist eine genaue Copie einer Handschrift, welche das completirte R enthielt; so genau, dass sie selbst alle Zufälligkeiten des Ms. wiedergiebt und von mir schon oben als Abbild eines Augsburger Codex herangezogen wurde. Wir sahen dort, dass sie als Pars XIV die indictionslosen C-Briefe enthielt.

Digitized by Google

Die folgenden sämmtlichen andern Editionen, bis auf die Mauriner, gehen, wie gesagt, direct auf die Mailänder Codification zurück, d. h. sie geben die Briefe der ersten 8 Regierungsjahre ziemlich unverändert, so wie sie in R stehen, und beschränken die Einschiebungen auf die letzten 6 Indictionen. Dasselbe sahen wir auch in der Mailänder Ordnung; die oben erwähnte Ausnahme, dass IV, 47, der erste P-Brief, vor Indictio I eingeschoben wird, trifft auch hier zu. Ja wir finden noch zwei weitere Abänderungen: der R-Brief III, 57 wird vom vorletzten (57.) Platz der 5. Indiction entfernt und in die 11. Indiction versetzt, und VI, 51, der Brief Bedas (I, cp. 23) wird in die Briefsammlung aufgenommen und wandert an den Schluss von Indictio XIII. Im Uebrigen trifft die Veränderung also die Bücher von Indictio II—VII, und hier sind dieselben Stücke von C und P, wie auch im Mailänder System in jedes einzelne der 6 letzten Bücher einrangirt. Die gelegentlichen Abweichungen sind nicht zahlreich und sehr unbedeutend: In der Indictio II fehlt A, 8 und sind X, 49 und IX, 3 aus der vorhergehenden Indiction hinzugekommen, so dass sie 131 Briefe zählt; das sind dann ausser den R-Briefen die obigen 36 C- und 1 P-Brief. Vergl. S. 504. Indictio III zeigt vollkommen die Mailänder Ordnung, auch in der Stellung. Indictio IV hat dieselben Briefe und fast in der gleichen Rangordnung. Der Indictio V fehlt in den Editionen ein C-Brief XIII, 47 und der in die 11. Indiction gestellte Brief III, 57. In die 6. Indiction wird nun XIII, 47 eingeschoben, so dass diese 7 C-Briefe erhält. Da aber die Pauluscapitel fehlen, zählt sie trotzdem nicht mehr Nummern, als in der Mailänder Ordnung, und auch die Folge der Briefe ist, von kleinen Aenderungen abgesehen, die gleiche. Die 7. und letzte Indiction lässt von den R-Briefen die schon vorher gegebenen Briefe XII, 47, X, 22. 23 fort, ebenso die 2 Anhängsel 'Solet plane' und die epistola Pilati; sie schiebt hingegen vor XIV, 17 die Interrogationes Augustini (XI, 64) aus Beda ein, und eine und die andere der Editionen lässt noch A, 4 und 5 folgen; die eingeschobenen 18 P-Briefe und 3 C-Briefe bleiben sonst in gleicher Weise geordnet. Wo etwa, wie in Indictio IV und VI, und ganz besonders in Indictio II, abweichende Ordnungen einzelner Briefgruppen stattfinden, da sind die Mauriner nachher meist den Editionen und nicht den Handschriften gefolgt und demnach nähert sich, um so zu sagen, die Ordnung der früheren Editionen um einen bedeutenden Schritt der Mauriner Ausgabe. Am besten sieht man das bei der stärksten der Umänderungen, bei der Indictio II. Ich lasse also aus dieser Indictio II hier die Rangordnung der Briefe, wie sie in den Editionen bis 1705 stehen, folgen, und zeichne wieder den einen P-Brief durch eckige Klammern,

Digitized by Google

die C-Briefe durch runde aus; ein Vergleich mit der Indictio II im Schema der Mailänder Codification oben Seite 504 wird leicht erkennen lassen, um wie vieles näher wir somit der Maurinerordnung gekommen sind; stehen doch nun die Briefe derartig in ihrer späterern Ordnung, dass die Maurinernummern stellenweis regelrecht fortlaufen können.

Indictio II: IX, 1. 4. (5. V, 45.) IX, 6. X, 42. IX, 7—10. 25. 15—17. [V, 37.] IX, 24. (18—23. 26.) 27. 75. 76. 28—31. (32.) 33—39. 60. (40. 42—45.) 46—49. III, 37. VII, 19—21. IX, 77. 52. X, 49. IX, 3. 53. (54—56.) 57. 58. 63. 12. 59. 64. 65. (66.) 67—70. (71.) 72. (73) III, 64. VI, 34. IX, 74. 78—81. (82. 83.) 84—88. (89. 90.) 91. 92. V, 46. (47.) (IX, 93. 94.) 95—97. 14. 13. 98—100. (101. 102.) 103. (104.) 105—116. (117—120.) 121—123. (124.) 125. 126.

Wie in der Mailänder Codification, folgen auch in den Editionen die sämmtlichen Briefe jedes Jahres, mögen sie noch so zahlreich aus C und P genommen sein, unter dem Titel der Epistolae ex registro. Hinter dem ersten Buch wird der Angabe 'Indictione IX' noch zugefügt 'quae fuit ordinationis eius prima' und so fort bei den ferneren Ueberschriften; eine Erweiterung, die wir Seite 497 im Cod. Monacensis 18024 (vergl. S. 450) bereits vorbereitet fanden. Endlich theilen alle Editionen bis auf die Mauriner hin, die 14 Indictionsjahre in 12 Bücher ein, und zwar so, dass sie in das 3. und 7. Buch die Briefe von je 2 Jahren zusammenfügen. Im 3. ist Indictio XI und XII, im 7. Indictio I und II. Es ist das um so merkwürdiger, da die Mailänder Codification ihre Briefe richtig in 14 Bücher eintheilt; Abweichungen von solcher Ordnung beobachteten wir zwar in den früheren Handschriften, sobald sie überhaupt nach Büchern die Briefe ordneten, mehrfach. Wir fanden die Eintheilung in 15, 13, 9, 8 und 7 Bücher[1]); eine Zwölf-Theilung ist uns aber nirgends begegnet. Sicherlich hat auch sie in den Handschriften existirt und mag schon auf die frühe Angabe des Ildefons v. Toledo (7. Jahrhundert) zurückgehen, Gregor habe seine Briefe in 12 Bücher geordnet. So in der Schrift de viris illustribus. Die Existenz solcher Handschriften zeigt Gratians Decretum, welches nur 12 Bücher kennt. Wenn er in Pars I dist. 47, 5. die Epistola VIII, 40 anführt, so stimmt dieses Citat des 12. Jahrhunderts mit der alten Ordnung der Editionen überein; es müsste nach der Theilung in 14 Bücher X, 40 (Maur. X, 42) sein[2]). Die ersten Editionen scheinen

1) In 15: die spätere Eintheilung im Casinensis 72 (S. 447); in 13: im Abrincatensis 102 und Oxoniensis (Univ. Bibl.) 2100 (S. 452, vgl. Archiv VII, 94 All Souls 1403); in 9: im Urbinas 99 (S. 448); in 8: im Monac. 7482 (S. 455); in 7: im Monac. 18024 (S. 497). 2) Gratians Handschrift der Gregorbriefe war eine Registerhandschrift. Wo er neben der epistola eine neue Zahl mit 'caput' zufügt, bezeichnet er mit letsterer die

Digitized by Google

sich an Gratian bei ihrer Bucheintheilung gehalten zu haben, und die Ausgabe Rembolts von 1518 z. B. schliesst ihre einzelnen Bücher: 'Explicit liber etc. secundum computationem Gratiani in decretis'. Erst die Mauriner haben dieser sehr unbequemen Buchzählung ein Ende gemacht.

Ich zähle nun die folgenden 27 Editionen auf, die ich wohl ziemlich erschöpfend, theils auf den Bibliotheken, theils in den Bibliographien gefunden habe; meist sind sie Theile der Gesammtausgabe der Werke Gregors.

2) Venedig 1504. Epistolarum ex registro G. M. lib. XII. Von den Maurinern kurz 'editio vetus' genannt; fälschlich 1505 datirt in Note h zu IV, 25. 3) Paris 1508. 4) Paris 1518, in G. M. opp. ed. Rembolt[1]). 5) Rouen 1521: G. M. opp. ed. François Regnault; auf dem Titelblatt steht als Verkaufsort Paris, daher bei den Maurinern auch als Pariser Edition bezeichnet. Siehe Note a zu IX, 111. 6) Paris 1523, G. M. opp., gedruckt von Claude Chevalon. 7) Paris 1533. 8) Lyon 1539. 1540. 9) Paris 1542 ed. Guillart. 10) Basel 1551. 1550; im 2. Bande von 1550 das Registrum. 11) Basel 1564 bei Froben. (a mendis multis ac maxime in libris epistolarum repurgata) cura Huldrici Coccii; die Mauriner tadeln an dieser Ausgabe die Geringschätzung der handschriftlichen Ueberlieferung und die Masse der eigenen Conjecturen; es scheint aber doch nur ein Nachdruck von n. 10 zu sein. 12) Paris 1571 apud Nivellium; ed. Gilotius Campanus. 13) Venedig 1571. 14) Antwerpen 1572. 15) Venedig 1583. 16) Paris 1586. Dies eine neue Auflage der Edition von Gilotius Campanus; wenn die Mauriner Note a zu XI, 58 eine Ausgabe eben desselben von 1591 citiren, so meinen sie wohl diese.

17) Rom 1588—1593. G. M. opp. (iussu Sixti V. emendata) edirt von Petrus Tossinianensis, episcopus Venusinus, ex typis Vaticanis. Diese ziemlich sorgfältige Ausgabe blieb fortan massgebend. Für ihre leichtere Benutzung bearbeitete der Cardinal Antonius Caraffa einen genauen sachlichen Index. Thomas James, seit 1602 Vorsteher der Bodleyanischen Bibliothek zu Oxford, veröffentlichte gegen sie seine Vindiciae Gregorianae seu restitutus innumeris pene locis Gregorius M. ex variis mss. Genf 1625. Später haben die Mauriner gegen Jamezius — er war freilich Ketzer — heftig polemisirt; aber auch sonst nicht unberechtigt. James standen die brit-

laufende Nummer, die fast genau mit unserm R 1 übereinstimmt. In Pars I dist. 40, 5 z. B. citirt Gratian ep. 29 seu caput 193, lib. VI. Das ist nach dem Ordo vetus VI, 29, nach dem Ordo der Mauriner VII, 32, nach der laufenden Nummer im Casinensis n. 192. 1) In dieser Edition fehlen die Biographien Gregors und nur so ist die Bemerkung Bethmanns im Archiv X, 306 und wiederkehrend bei Potthast, Wegweiser S. 727 zu verstehen.

Digitized by Google

tischen Handschriften zu Gebot; es ist charakteristisch, dass er beim Abschluss seiner Arbeit nicht mehr ausfindig machen konnte, welche Handschriften ihm vorlagen: 'In collatione librorum epistolarum usi sumus 5 exemplaribus mss. unde petitis per errorem factum est ut nesciatur'. So erfahren wir nichts von den Handschriften, als die Buchstabenbezeichnung a—i, d. h. von 9 Mss. Die Mauriner sprechen von deren 6, die in den Vindiciae collationirt wären. Es war, wie es scheint, in allen nur R cum epistolis praetermissis enthalten. Daher kommt es, dass der Einleitungsbrief zum Buch von James der Editio Vaticana vorwirft, sie habe über 160 Gregorbriefe untergeschoben, indem nämlich Briefe der späteren Gregore dem ersten fälschlich zugewiesen seien. An mehr als 13000 Stellen rühmen sich endlich die Vindiciae, die römische Ausgabe verbessert zu haben; meist sind es aber nur späte und wenn auch elegantere, doch schlechtere Lesarten. Trotz alledem nehmen Goussainville und die Mauriner häufig von den Anglicanis des Jamezius Notiz.

Die folgenden 6 Ausgaben sind Nachdrucke der römischen. 18) Paris 1605. 19) Rom 1613. 20) Douai 1615. 21) Antwerpen 1615. 22) Paris 1619. 23) Paris 1640.

Inzwischen hatte 1669 Antonius Dadinus Alteserra, der berühmte Lehrer des Kirchenrechts an der Universität zu Toulouse, seine 'Notae et observationes in XII libros Epistolarum Gregorii M.' herausgegeben, und damit die historische und antiquarische Bearbeitung der Gregorbriefe angebahnt. Gar manche schwierige Stelle wurde von ihm richtig interpretirt und der Werth, den seine Forschungen auch für die Ausgaben hatten, zeigte sich sofort in der neuen Edition Goussainville's.

24) Paris 1675. G. M. opp. ed. Petrus Goussanvilleus. Im 2. Folioband das Registrum epistolarum. Diese Ausgabe war und blieb in gewisser Weise die beste; sie zuerst nimmt eine sachliche Interpretation in den Anmerkungen zu den Briefen vor und über diese wenigstens ist auch die Editio der Mauriner kaum hinausgegangen. Doch ist das Verdienst davon nicht dem in grösster Armuth lebenden Herausgeber allein zuzuschreiben; und auch auf Alteserra scheint nicht ein hervorragender Antheil zu fallen. Goussainville selbst sagt in der Praefatio ad epistolas, dass für die Erklärung das Meiste ihm von anderer Seite zugetragen wurde. Man war ungewiss, wessen Autorschaft die Noten angehörten, bis die Mauriner den Doctor der Sorbonne Auget als den Verfasser constatirten.

Auch bei den Collationen sind gute Freunde Goussainville hülfreich zur Hand gegangen. Er rühmt sich, den Text aus mehr als 35 Handschriften wieder hergestellt zu haben. Leider giebt er keine Liste derselben und auch die Textvarianten in den Noten sind äusserst dürftig; es ist danach schwer, sich

Digitized by Google

von dem Werth dieser 35 Mss. eine richtige Vorstellung zu machen. Doch hören wir hier, was bisher in den Editionen nie der Fall war, zuerst überhaupt von den Handschriften. Gehen wir die Anmerkungen in analysirender Weise durch, so können wir etwa folgendes Verzeichnis seines Materials aufstellen: die englischen Handschriften, er nennt deren bis 7, benutzt er nach Jamezius. Von 8 römischen wurden ihm Collationen zugestellt, und mehrfach citirt er seine Correspondenz mit dem Cardinal Bona[1]) über die Lesarten derselben. Er kannte auf diese Weise den Vaticanus antiquissimus 190 (jetzt 619, ist aufgelöste Mischsammlung der 715 Briefe saec. XII. vergl. S. 506); ferner 2534 (jetzt 617, die Mailänder Codification s. XV. vergl. S. 503); 2538. (jetzt Urbinas saec. XV. Abschrift des Casinensis. vergl. S. 449); 620 (ist r saec. XI. vergl. S. 457); 621 (ist ϱ + P saec. X. vergl. S. 490); die Nummer 618 und einen nummerlosen Vaticanus endlich war mir nicht möglich, mit heutigen Handschriften zu identificiren.

Von französischen Handschriften lag Goussainville eine grosse Masse vor. So der Corbeiensis mit der Collectio Pauli saec. VIII. vergl. S. 477); ein andrer Corbeiensis (jetzt Parisiensis 11675 saec. XII, enthält R cum epistolis praetermissis vergl. S. 500); der Seguierianus saec. X (jetzt Parisiensis 11674, enthält r vergl. S. 457); der Vossianus (wohl C + P vergl. S. 466); der Thuaneus (wohl ϱ + P; vergl. S. 491); zwei Victorini (wohl jetzt Parisiensis 14300, r cum epistolis praetermissis saec. XII. vergl. S. 501; aber schwerlich ist der andre der Parisiensis 14500 vergl. S. 469); der Tellerianus (wohl Parisiensis 2287 vergl. S. 508). 17 andere französische Handschriften, die verschiedenen Klöstern, besonders den normännischen gehörten, waren wahrscheinlich zur Mehrzahl aus der Classe R cum epistolis praetermissis. Eine nähere Bestimmung derselben verhindert der Mangel an Notizen.

Gewiss reichte der Vorrath der Handschriften hin, überall die besten Lesarten zu finden, doch liess sich Goussainville durch die Fülle der späten purificirten Texte leiten und gab in den Noten nur ganz sporadisch und ungenügend die Varianten an. Die Eintheilung in 12 Bücher behielt er bei, obwohl er sich klar bewusst war, dass die Mehrzahl der Handschriften sie nicht stütze. Ebenso gab er die alte Ordnung der Briefe nicht auf, sondern begnügte sich, bei vielen Briefen auf die chronologischen Widersprüche, die mit ihrer geltenden Einordnung verbunden waren, aufmerksam zu machen. Er war conservativ, um nicht durch Abweichung von der einmal bestehenden Ordnung alle bisherigen Citate in Verwirrung zu bringen. Jedoch arbeitete er durch seine Bemerkungen in

1) Johannes Bona, ein bekannter Liturgist; er hat sich auch dadurch einen Namen gemacht, dass er nach dem Tode Holsteins die Publication des Liber diurnus verhinderte.

Digitized by Google

den Noten der Ordnung der Mauriner vor. Den Index des Cardinals Caraffa nahm die Goussainvillesche Edition aus der Vaticanischen auf.

25) Paris 1705. G. M. opp. ed. Maurinorum; das Registrum epistolarum im 2. Foliobande. Diese Ausgabe war für die damalige litterarische Welt ein Ereignis. Die grossartigen Verbindungen des Benedictiner Ordens und die vielen gelehrten Kräfte, die zur Mitarbeiterschaft bereit waren, liessen im voraus eine besondere Leistung erwarten.

Die eigentliche Seele dieser umfassenden Arbeit war der unermüdlich thätige Begründer der Gallia Christiana, Dom Denis de Ste. Marthe (Dionysius Sammarthanus). Schon seit 1668 gehörte dieser der Congregation an; 1690 war er Prior der Abtei St. Julien zu Tours. Seine erbitterten Streitbriefe gegen die Trappisten hatten zur Folge, dass er abgesetzt wurde und fortan als Priester in wissenschaftlicher Musse in St. Germain-des-Prés in Paris lebte. Das Ordenscapitel machte ihn aber bald dort zum Bibliothekar, später zum Prior von Bonnne Nouvelle in Rouen, endlich zum Leiter der Abtei St. Ouen, 1720 zum General der Congregation.

Schon seit geraumer Zeit beschäftigte Ste. Marthe eine neue Gregorausgabe; als er 1697 zu Rouen die Histoire de St. Grégoire le Grand in 4 Büchern veröffentlichte, gaben ihm seine handschriftlichen Studien Gelegenheit, sich von der Unzulänglichkeit der Gregoreditionen zu überzeugen. Er liess dann, offiziell von dem Orden mit einer neuen Ausgabe betraut, an allen Orten die Handschriften sammeln und von seinen Ordensgenossen vergleichen. Wegen Ueberbürdung mit Arbeit musste er aber bald einen Theil des Werks an Dom Guillaume Bessin abtreten und auf diesen fielen gerade die Briefe. Ueber den Beginn und Fortgang des Unternehmens hören wir vielfach in der von Valery herausgegebenen Correspondance inédite de Mabillon et de Montfaucon avec l'Italie. Schon am 23. Juni 1699 theilt Montfaucon an Gattola, den Archivar von Monte Cassino, die Neuigkeit mit: 'Alter e nobis S. Gregorii M. operum novam editionem parat'. Gattola leistete hülfreiche Förderung. Am 21. Sept. 1699 antwortet er bereits Mabillon: 'In breve spero mandare al P. Santa-Martha alcune notizie delli manuscritti di S. Gregorio M. che si conservano in questa nostra libraria[1]). Bald darauf am 19. Februar 1701 schreibt Montfaucon wieder nach Monte Cassino, man beginne in Paris mit dem Druck; Ste. Marthe leite die Edition[2]).

1) Später am 3. April 1705 schreibt Gattola von Monte Cassino an Mabillon: rogo ut offerat obsequia ... Dionysio de Sainte-Marthe, cui aliquot misi notitias S. Gregorii M. ex codicibus mss. nostrae huius bibliothecae erutas. 2) Montfaucon fügt hinzu: 'Non so se il Sig. Baluzio darà al detto Padre (S. Martha) una gran mano di lettere di

Digitized by Google

Wieder wird am 12. Sept. 1701 geschrieben, die opera Gregorii seien sub prelo und am 25. August 1704 meldet ebenfalls Montfaucon nach Florenz an Magliabecchi, den Bibliothekar des Grossherzogs Cosmo, 2 Bände seien bereits fertig gedruckt. Am Ende des 2. Bandes stehen aber die Briefe. Als dann 1705 ein Exemplar der 4bändigen fertigen Edition[1]) dem damaligen Papste Clemens XI überreicht wurde, befahl er als Zeichen seiner höchsten Anerkennung ein Dankbreve in Formen, die sonst nur Personen fürstlichen Ranges zugestanden wurden, dem Ordensgeneral einzuhändigen. Ferner liess der Papst mit einem andern Schreiben Ste. Marthe 24 goldene Ehrenmedaillen überreichen. Es ist bezeichnend für die selbstlose Art dieses Mauriner Gelehrten, dass er auf seine Edition seinen Namen zu setzen verweigerte und, wie man sagt, die letzte jener Ehrenmünzen als Almosen verschenkte.

Durch die Theilung der Arbeit war es gekommen, dass Bessin die Briefe übernahm. Gewiss nicht zum Vortheil der Maurinerausgabe. Bessin hatte die alte Ordnung der Editionen in vielen Punkten umgestossen. Aber seine Abhandlung über die Zeitfolge der Briefe, heisst es bei Tassin in der Histoire littéraire de la Congrégation de St. Maur unter 'Bessin', musste Ste. Marthe durchsehen und verbessern. Dass letzterer mit der Arbeit wenig zufrieden war, hören wir von Le Cerf (Auteurs de St. Maur. Haag 1726.) S. 21. Ich setze die Worte Le Cerf's, da sie für die Beurtheilung der Ausgabe nicht unwichtig sind, hierher[2]): 'Il semble que ce que j'avance ici, ne peut être raisonablement contesté, puisque j'ai pour garent le P. Bessin même et que les journalistes de Trévoux ont eu soin d'en informer le public. Cependant le R. P. de Ste. Marthe soutient que la complaisance du P. Bessin doit diminuer quelque chose du revenu qu'il prétend tirer de la composition de cet ouvrage; puisque le discours qu'il avoit composé pour iustifier l'ordre chronologique dans lequel il a rangé les lettres, étoit si défectueux que le R. P. Général alors Prieur de St. Ouen, employa plus de tems à le coriger qu'il ne lui en auroit falu pour le composer: ce sont les propres termes dont s'est servi

quel santo dottore che non son mai state stampate, le quale il suddetto Sig. Baluzio voleva far stampare da parte'. Schon 1700 hatte Baluze in den Miscellanea Tom V, mehre Gregorbriefe, darunter auch einen noch unedirten, herausgegeben. Letzteren haben die Mauriner als I, 36 aufgenommen, und auf ihn bezieht sich wohl die etwas übertriebene Angabe Montfaucon's. Baluze hatte, worauf wir noch später zurückkommen, für die Gregorbriefe ein besonderes Interesse. 1) Im Louvre war sie gedruckt worden, Dom Bartholomaeus de la Croix Bibliothekscustos in St. Germain hatte die Druckbogen corrigirt. 2) Vorher theilt Le Cerf mit, dass Bessin über seine chronologische Ordnung eine Dissertation schrieb und diese der Ausgabe beigab.

Digitized by Google

ce R. Père dans une lettre dont il m'a honoré'. Man weiss also nicht recht, welcher Antheil einem Jedem bei der Ordnung der Briefe zukommt und ob nicht Ste. Marthe trotz seiner Unzufriedenheit schliesslich einen Compromiss mit der Arbeit Bessin's eingehen musste.

Charakterisiren wir kurz den Werth und die Handschriften dieser nun so entstandenen Arbeit.

Die Ausstattung ist eine sehr sorgfältige. An den Index Caraffa's sind neue ausführlichere Wortindices angereiht; Concordanzen der alten und neuen Ordnung erleichtern die Uebersicht, sind aber nicht frei von Druckfehlern. Jedem einzelnen Brief ist ferner, sobald er seine Stellung geändert hat, die alte Nummer beigefügt. Die Ordnung der Briefe ist in einer Beziehung entschieden fortgeschritten; die 21 P-Briefe sind guten Theils richtig, oder doch ziemlich richtig eingefügt; es hatte seinen natürlichen Grund in der grossen Verehrung, in der die Corbier Collectio Pauli stand. Zum ersten Mal waren bei der Ordnung die Daten der dortigen Briefe ernstlich in Erwägung gezogen worden. Die C-Briefe sind, da sie nicht als Briefe einer besonderen Classe erkannt wurden und bei ihrer Ordnung durchaus kein Princip obwaltet, ebenso willkürlich eingefügt wie bisher, d. h. man liess sie im Allgemeinen auf dem Platze, den sie in den Editionen hatten und änderte nur da, wo man besondere Gründe dafür zu haben glaubte. Von ihrer systematisch richtigen Einordnung ist nirgends eine Spur zu finden. Die schlimme Folge aber dieses Umstellungs-Verfahrens war, dass man nun auch die Ordnung von R nicht mehr durchaus respectirte, und ohne den Unterschied zu ahnen, auch diese Briefe aus ihrem festen Gefüge herausreissen zu können meinte. Alle derartige Aenderungen sind nur Verschlechterungen gewesen, und der Umstand, dass sie die Bedeutung der chronologischen Noten der R-Briefe nicht verstanden, musste die Zahl der Irrthümer vermehren.

Man gab sodann die alte Eintheilung in 12 Bücher auf, und behielt wieder deren 14 bei. Alles was nicht im eigentlichen Sinne zu den Briefen gehörte, verwies man in die Appendix; hingegen wurden einige neue Briefe vornehmlich aus den canonischen Sammlungen in die Bücher des Registers aufgenommen. Die Anmerkungen Goussainville's waren für die Interpretation massgebend; zum Theil wurden sie wörtlich wiederholt, zum Theil ihnen neue Noten von Auget zugefügt. Durch den Bruder des letztern war nämlich den Maurinern ein Supplement seiner Noten zu den Gregorbriefen zugestellt worden.

Der Text der Mauriner ist wieder um einiges besser als der Goussainville's; doch leitete auch sie noch viel zu sehr der Gesichtspunkt, Gregor möglichst classisches Latein schreiben

Digitized by Google

zu lassen. Zum ersten Mal aber finden wir hier bei ihnen auf die Eigenartigkeit der Handschriften grösseres Gewicht gelegt. Sie gaben doch zunächst in der Praefatio eine, freilich nicht vollständige Liste derselben, und notirten nachher, wenigstens bei auffallenden Stellen, sorgsam die Textvarianten. Es that ihnen dabei keinen Abbruch, dass sie weniger Handschriften als Goussainville benutzten, auch so haben sie noch zu viel schlechte und späte gehabt.

Von deutschen Handschriften kannten die Mauriner keine einzige. Wir haben oben gesehen, welche grosse Bedeutung die Cölner, Wiener, Bamberger, Trierer haben. Es ist also zu bedauern, dass die letzten 5 Jahre der Bearbeitung grade in die Zeit der Stürme des spanischen Erbfolgekriegs fielen und durch ihn wohl auch jede literarische Verbindung zwischen Frankreich und Deutschland abgeschnitten war.

Die englischen Handschriften kannten sie nur durch Jamezius; eine bessere Kenntnis derselben hätte ihnen auch nicht viel geholfen; es sind späte, meist werthlose Handschriften.

Es bleiben die französischen und italienischen übrig. Letztere spielen in ihren Noten eine grosse Rolle, aber es ist auffallend, dass der beste der Vaticanischen Codices (und alle ihre italienischen sind Vaticani) ihnen unbekannt blieb: der Palatinus 266 (C. saec. IX; vergl. S. 468), der doch schon 1623 nach Rom gekommen war. Das hatte folgende Bewandnis.

Baluze hatte den Maurinern eine schon abgeschlossene Collation der Vaticanischen Handschriften mitgetheilt. Wer sie verfertigte, wussten die Mauriner nicht (vir certe acris iudicii summae diligentiae ac indefessi laboris), der Unbekannte hatte den Vaticanus 2534, den er A nannte, 2538, den er B nannte, und einen dritten ohne Nummer, den er C nannte, verglichen, als ihm am 18. Febr. 1600 ein fernerer Vaticanus 190 mit 715 Briefen gegeben wurde, den nannte er D [1]). Am Schlusse dieser Collation steht: Huius totius Registri castigationes absolvi quinto die Decembris 1600.

Das Original dieser anonymen Collation ist in Rom geblieben und später in die Sammlung der Königin Christine gekommen. Ich habe es im Vatican im Christinensis 299 sofort erkannt. Wozu diese Arbeit damals vorgenommen wurde, ist ungewiss; die grosse römische Edition war bereits fertig.

1) Vergleiche über diese Vaticanischen Handschriften das auf S. 515 über die Vaticani Goussainville's Gesagte. Ihr Vaticanus C ist wahrscheinlich eine r-Handschrift; vielleicht n. 620, obwohl Goussainville bei dieser Handschrift die Nummer kennt und seinerseits eine andere nummerlose citirt. (Vergl. Note 1 zu I, 37 seiner Ordnung). Es könnte sich noch eventuell um 4908 (vergl. S. 503) handeln.

Digitized by Google

Nach einer sehr unleserlichen und durchgestrichenen Notiz auf der ersten Seite der Handschrift scheint Baronius, der damalige Bibliothekar, sie veranlasst zu haben. Hier konnte also der Palatinus 266 noch nicht benutzt sein. Da nun Goussainville ebenso wie die Mauriner von ihm nichts wissen, so ist auch bei ihm wahrscheinlich, dass aus obiger Collation seine Kenntnis der Vaticanischen Handschriften stammte.

Die Mauriner sprechen aber in der Praefatio noch von andern Handschriften, die ausser den genannten vier ihrem unbekannten Mitarbeiter begegneten; es kann nur der Vaticanus F (622. s. X) und E (621. s. X) gemeint sein (vergl. S. 460. 490). Merkwürdig bleibt endlich, dass sie einmal in Note f zu I, 25 die Vaticani 1031 und 160 citiren[1]), Handschriften, die sonst nicht bei ihnen vorkommen und deren Existenz mir nicht zu ermitteln gelang.

Die grosse Genauigkeit dieser römischen Collationen meinten die Mauriner genugsam erprobt zu haben. Noch bevor ihnen Baluze jene Handschrift zusandte, hatten sie ihrem Generalprocurator in Rom, Claude Estiennot, der bis zu seinem Tode 1699 auch für die Gallia Christiana Collationen besorgte, den Auftrag gegeben, die vaticanischen Handschriften der Gregorbriefe für sie zu vergleichen. In der Uebereinstimmung zwischen Estiennot und dem Anonymus sahen sie später die beste Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. Wir müssen uns nur wundern, dass auch Estiennot den Palatinus 266 übersehen hat. Wie wenig nun schliesslich sich die Mauriner über den wahren Werth ihrer Handschriften durch alle diese Collationen unterrichten liessen, zeigt ihre Schätzung der Vaticani A und D, d. h. der Mailänder Codification und der Sammlung der 715.

Was für Sammlungen benutzten sie sodann in ihren französischen Handschriften? Sehr sorgsam prüften sie die Collectio Pauli aus Corbie. Der andere Corbeiensis war ihnen gleichfalls bekannt[2]). Einen Remensis S. Remigii von gleichem Alter, wie den vorhergehenden, also auch saec. XII[3]), glaubten wir oben (S. 466. 470), als die Verbindung von C + P erkannt zu haben. 5 Mss. der Colbertina wurden ihnen durch Vermittelung des dortigen Bibliothekars Steph. Baluze vom Erzbischof von Rouen zugeschickt. Da wir oben gerade 5 Colbertini der Pariser Bibliothek aufzählten, werden wir sie wohl noch alle vor uns haben[4]). Einen von ihnen nennen sie den Colbertinus vetus; er ist identisch mit dem Parisiensis 2283 saec. XII,

1) Der Vaticanus 1031 wird auch zu I, 5 citirt. 2) Vergl. in Betreff der Mauriner französischen Handschriften die französischen Handschriften Goussainville's auf S. 515. 3) Die Mauriner setzten ihn früher an; siehe Note a zu V, 45: Remigianus 700 annorum; zu XIII, 8 gar: qui annos superat octingentos. 4) Ich verweise in Betreff der Colbertini auch auf das im späteren Cap. V über die Handschriften von Baluze Gesagte.

Digitized by Google

dem completirten R. Die 4 andern scheinen dann die folgenden Pariser Handschriften zu enthalten; 2281 saec. XI—XII (R), 2286 und 2285 (beide R cum praetermissis saec. XII), und vielleicht 2993 A, saec. X (vergl. S. 509). Ihr Colbertinus 1052 freilich muss eine ϱ-Handschrift gewesen sein[1]). Von ihren andern Handschriften können wir noch den S. Victorinus im Parisiensis 14500 saec. X (C + P) und einen Tellerianus im Parisiensis 2287 saec. XIII (Mischsammlung der 709) wieder erkennen. Ihr Codex S. Gatiani apud Turonos, 700 fere annorum, ist eine r-Handschrift. 14 andere Handschriften[2]), unter denen nicht weniger als 7 normännische sich befinden, sind sicher meist Sammlungen der Classe R cum epistolis praetermissis. Der Erfolg, den auch für sie eine genaue Analyse der Maurinernoten liefern würde, entspricht wenig der Arbeitsmasse und man muss sich wohl hüten, auf das Nicht-Citiren der Mauriner grosses Gewicht zu legen; es ist daraus nie ein sicherer negativer Schluss zu ziehen[3]). Aber auch in den Citaten ist ab und zu Verwechselung und Unordnung der Handschriften vorgekommen. Für die Corbier P-Handschrift haben wir oben S. 477 ein eclatantes Beispiel gegeben. Noch schlagender kann man sich davon überzeugen, wenn man die Mühe nicht scheut, in ihrer Edition die nur in C vorkommenden Briefe zu verfolgen und sieht, dass sie sich fast immer 'vix in alio', 'in his solis' etc. ausdrücken und dennoch selten alle ihre Handschriften mit den sämmtlichen C-Briefen: den Victorinus, Remigianus und Vaticanus A citiren. Es genügt schliesslich zuzufügen, dass sie auch bei den aus Goussainville übernommenen Noten nicht durchaus zuverlässig sind.

Noch war die Ausgabe der Mauriner nicht lange beendet, als man schon anfing, von einer neuen, besseren zu schreiben. So Gradonicus in seiner brieflichen Abhandlung 'De nova S. G. M. editione procuranda'[4]). Im ersten Brief, den er in Brixen 1739 geschrieben hat, spricht er von der Absicht einer neuen Venetianischen Ausgabe und macht einige Vorschläge zu Aenderungen; sie sind von geringer Bedeutung. Die späteren Ausgaben blieben sicherlich durchaus Nachdruck der Mauriner.

26) Venedig 1768—76. G. M. opp. ed. Gallicciolli; in Tom. VII—IX das Register. Gallicciolli hebt zwar auf dem Titel hervor, es sei eine vermehrte und verbesserte Ausgabe

1) Altersbestimmungen der Colbertini siehe zu IX, 52; der Colbertinus 1052 wird zu IX, 60 citirt, ein anderer cc. annorum 900 not. 406 zu IX, 122, ein dritter not. 40 zu A, 8. 2) Von diesen wird nur der Codex Regius 3800, früher ein Floriacensis, zu II, 41 und zu A, 8 genauer citirt. 3) Völlig irre müssen Bemerkungen führen wie zu VIII 1: 'deinceps epistolae collatae sunt ad sex Vatic. mss. A—F", während doch in den meisten dieser Handschriften nur die folgenden ϱ-Briefe stehen, nicht die aus C und P. 4) Eine 2. Auflage erschien Rom, 1753.

Digitized by Google

der Mauriner, doch ist dies an den Briefen wenig zu spüren. Die Werthlosigkeit des einen neu benutzten Codex, des Venetianus 71, einer ϱ-Handschrift, haben wir oben (S. 461) gesehen. Wenige kurze Anmerkungen sind den Noten der Mauriner mit den Buchstaben E. V. zugefügt. Auch die Zugabe einer 2. Appendix mit Briefen der Zeitgenossen Gregors und apocryphen Schriften desselben ist ohne Belang.

27) Paris 1851. G. M. opp. in der Patrologie von Migne, Cursus compl. Ser. I. tom 76 das Register, ein genauer Abdruck der Maurinerausgabe.

Ich unterlasse es, die Bullarien, Conciliensammlungen und die grosse Reihe der Urkundenwerke aufzuzählen, welche aus localem Interesse eine Auswahl der Briefe Gregors I. aufnahmen. Ihnen allen fehlt jede selbständige Bedeutung.

Capitel V.

Reconstruction des Lateranensischen Registers Gregors I.

Wir haben oben dargethan, dass uns in R, dem Register der Hadrianischen Zeit, ein Auszug aus den Lateranensischen Papyrusbüchern vorliegt. Auf den hier folgenden Seiten wird der Beweis geliefert werden, dass auch C und P Auszüge derselben grossen Sammlung sind, welche R vorlag, das heisst, dass auch die beiden kleineren Sammlungen aus dem Lateranensischen Register excerpirt wurden. Die Thatsache, dass alle unsere 3 Grundsammlungen auf dieselbe Quelle zurückgehen, wird, falls noch irgend ein Zweifel bei der Interpretation von R geblieben sein sollte, auch diesen hinwegnehmen. Hier sehen wir noch einmal recht deutlich, dass R nicht das Lateranensische Register selbst sein kann — denn wir können eine grössere Sammlung construiren, von der es nur ein Auszug ist — und erhalten eine neue Bestätigung, dass R eben nur aus dem grossen Register im Lateran ein Auszug sein kann; aus welcher andern Sammlung hätten sich neben R derartig umfangreiche Excerpte wie C und P hernehmen lassen! R muss also auf alle Fälle das Hadrianische Register sein.

Schon oben manövrirten wir durchaus mit mathematischen Deductionen, indem wir theoretisch die Verbindungen unserer Sammlungen construirten und diese dann auch in gleicher Weise in den Handschriften realisirt fanden. Durch Subtraction und Addition liess sich für die Entstehungsart der neuen Sammlungsarten eine erschöpfende Erklärung geben. Auch bei dem Beweis, dass C und P aus der Quelle von R geflossen sind, werden wir durchaus mathematisch verfahren. Gewiss nicht

Digitized by Google

zum Nachtheil des Resultates, welches auf diese Weise vorzüglich exact hergestellt wird. Dieselbe Rechnungsweise, die überhaupt bei allen Quellenuntersuchungen den Ausschlag giebt, und die sich nun hier noch schärfer als sonst verwenden lässt, die Combinationsrechnung, wird den gemeinschaftlichen Ursprung von R, C und P ausser allem Zweifel setzen.

C, ein Auszug aus der Indictio II des Lateranensischen Registers.

Wer oben auf S. 491 mit einiger Aufmerksamkeit die Liste derjenigen Briefe durchsah, welche C und ϱ gemeinschaftlich haben, dem musste bereits auffallen, was wir S. 492 dann noch besonders hervorhoben, dass fast alle 55 Briefe nur der Indictio II, d. h. dem Buch IX. der Mauriner angehören. Damit noch nicht genug, auch die 5 Ausnahmen unter diesen 55 Briefen, III, 37. V, 46. III, 64. VI, 34 und X, 42, gehören, sobald wir die Liste auf S. 463 nachschlagen, in R der 2. Indiction an und sind nur von den Maurinern umgeordnet worden. Diese Beobachtung, dass alle C und ϱ gemeinsamen Briefe aus Indictio II stammen, ist um so bedeutsamer, da wir neben der Liste jener 55 eine andere Liste von 144 C-Briefen auf S. 495 aufstellen konnten, welche nur in C und nicht in R vorkommen. Denn addirt man die 55 ϱC-Briefe und 144 C-Briefe, so bleibt von den 200 C-Briefen nur ein einziger übrig, welcher als C-Brief nicht ϱ und doch R angehörig ist, also in r stehen muss. Allerdings ist der 121. C-Brief, III, 11, auch der 11. Brief von Indictio XI in r. Sehen wir aber von dieser einzigen anomalen Erscheinung, für die wir später nach einem vernünftigen Grund suchen werden, zuvörderst ab, so möchten wir fast schon aus der Coincidenz sämmtlicher 55 RC-Briefe in die Indictio II den Schluss wagen, dass alle Briefe aus C dieser Indiction angehören. Denn jene 55 Briefe stehen in C nicht zusammen in einer fortlaufenden Reihe, sondern sind über die ganze Sammlung hin zerstreut. Untersuchen wir nun, in welcher Combination die R und C gemeinsamen Briefe in beiden Sammlungen auftreten, so sehen wir, dass hier wie dort die gleiche Reihenfolge beobachtet wird, das heisst wenigstens im Einzelnen; denn ganze Gruppen von Briefen sind in C anders als in R geordnet.

Oben auf S. 491 wurden die ϱC-Briefe in der Reihenfolge vorgeführt, welche sie in ϱ einnehmen. Theilen wir jene 55 in 4 Gruppen, so dass Gruppe a 9 Briefe, Gruppe b 13 Briefe, Gruppe c 16 Briefe und endlich Gruppe d 17 Briefe umfasst, so wäre danach die Liste der ϱC-Briefe noch immer in der Ordnung von ϱ folgende:

Gruppe a: IX, 1. 91. 92. 63. 14. 13. 25. 15. 16.

Gruppe b: IX, 17. 70. 27. 75. 76. 28. 29. 30. 31. 34. 36. 37. 60.

Digitized by Google

Gruppe c: IX, 47. 48. 49. III, 37. IX, 52. 97. V, 46. IX, 24. III, 64. VI, 34. IX, 74. 78. 84. 85. 87. 88.

Gruppe d: IX, 6. X, 42. IX, 8. 64. 109. 115. 110. 111. 106. 107. 112. 108. 116. 121. 122. 81. 125.

Prüfen wir nun die Combination obiger 55 ϱC-Briefe, in der sie in C aufeinander folgen, so bemerken wir zu unserm Erstaunen, dass dort die Gruppen vollständig umgestellt sind, und ihre Reihe c, a, d, b ist; dass aber die Ordnung innerhalb der einzelnen Gruppen fast ganz genau in C dieselbe ist, wie in ϱ. Es ist am übersichtlichsten auch die Reihenfolge der 55 Briefe nach der Ordnung in C hierherzusetzen, sie in jene Gruppen einzutheilen und um auf die allgemeine Gleichmässigkeit der Ordnung in C wie ϱ aufmerksam zu machen, die wenigen und geringen Differenzen hervorzuheben. Nach C sind die 55 ϱC-Briefe geordnet, wie folgt:

IX, 47. 48. 49. III, 37. IX, 52. 97. V, 46. IX, 24. III, 64. IX, 74. 78. 84. 85. 87. 88. VI, 34 | IX, 1. 91. 92. 63. 14. 13. 25. 15. 16. | IX, 6. X, 42. IX, 8. 64. 109. 115. 110. 111. 106. 107. 112. 108. 116. 121. 122. 81. 125. | IX, 17. 70. 28. 27. 75. 76. 29. 30. 31. 34. 36. 60. 37.

Wir haben also, wie ich schon durch die Abtheilungsstriche bezeichnete, die erste Gruppe c von 16 Briefen, ferner a mit 9, dann d mit 17, endlich b mit 13 Briefen.

Gruppe a ist in ϱ wie C genau gleich geordnet. In der Gruppe b sind 2 unwesentliche Verschiebungen: IX, 28 ist um 3 Briefe vorgenommen, nämlich vor IX, 27 gestellt, und IX, 37. 60 stehen in umgekehrter Ordnung. In Gruppe c ist nur VI, 34 von der sechstletzten Stelle in c an die letzte gerückt. Die Ordnung der Gruppe d stimmt wieder genau in ϱ und C überein.

Das Verhältnis liegt also derartig: In C ist uns eine Sammlung von 200 Briefen überliefert; auf ihre willkürliche Einordnung in die Jahresordnung von R ist nichts zu geben. Jene 200 Briefe stehen ganz selbständig da, wie ohne Angabe ihrer Herkunft, oder ihrer Zeit, so auch ohne allen Bezug auf R. Nun finden wir, dass innerhalb dieser 200 Briefe allerdings 56 zu R in Beziehung stehen; dass von diesen 56 alle mit Ausnahme eines einzigen in der Indictio II in R wiederkehren, dass diese 55 über die ganze Ausdehnung von C zerstreut sind, dass endlich die Reihenfolge jener 55, sobald wir von der Gruppenumstellung absehen, in C dieselbe ist wie in R. Eine solche Sachlage muss von grösster Bedeutung sein für die Erklärung jener andern C-Briefe und des Verhältnisses zwischen R und C. Ich meine der Umstand, dass alle C und R gemeinsamen Briefe aus der Indictio II sind, beweist, dass auch die 144 C allein angehörigen ebenfalls in die Indictio II zu setzen sind; und bin ferner der Ueberzeugung, dass die Gleichheit

Digitized by Google

der Reihenfolge der R und C angehörigen Briefe in den jedesmaligen Gruppirungen ein absolut sicheres Zeichen ist, dass R und C aus gleicher Quelle geflossen sind.

Man stelle sich vor: den Verfassern von R und C lag eines jener 14 Papyrusbücher vor, und zwar jenes, welches die Indictio II enthielt. Der Autor von R entnahm diesem 95 Briefe, der von C eine grössere Auswahl, nämlich 200. Es traf sich, dass beide Excerptoren innerhalb der von ihnen gewählten Briefe dieselben 55 für geeignete Bestandtheile ihrer neuen Sammlung hielten und demgemäss jeder von ihnen diese 55 aufnahm. Der Autor der Sammlung C legte auf die Reihenfolge, wie sie im Papyrusbuch sich befand, keinen Werth; er band sich weder an die Eintheilung nach Monaten, die er im Original vorfand, noch gab er überhaupt chronologische Noten; aber es war ganz unwillkürlich, dass er im Einzelnen die Reihenfolge der Briefe, wie er sie vor sich hatte, auch beim Abschreiben unverändert übernahm.

So aber liegt es doch hier. Von den Erscheinungen selbst müssen wir auf ihre Entstehung zurückschliessen. Mir ist die Annahme der gemeinsamen Quelle des Lateranensischen Registers die einzige, aber auch zugleich eine erschöpfende Erklärungsweise der gleichen Combination jener 55 Briefe in R und C. Dass die Gruppen in C verschoben wurden, ist nicht schwer zu verstehen. Mögen die Lagen jener Papyrusbücher nicht richtig geordnet dem Excerptor von C vorgelegen haben, oder seine richtig gemachten Abschriften später durch Versetzung gewisser Quaternionenreihen in die heutige Unordnung gerathen sein, jedenfalls nimmt dieser Umstand unserm Schlusse nichts von seiner bindenden Kraft.

Und die Unmöglichkeit einer andern Erklärungsweise springt in die Augen, sobald man nur daran denkt, wie gesucht und sinnlos die einzige, die sonst noch etwa aufgefunden werden dürfte, erscheinen muss. Man könnte ja sagen, dass eine Sammlung von 144 C-Briefen vorhanden war, und in diese willkürlich, nur ihrerseits in gewisser Ordnung, die 55 Briefe aus der Indictio II und der eine aus der Indictio XI eingestreut wurden, und damit die Frage über die Bestimmung der 144 völlig offen lassen. Aber die Sammlung C ist, wie wir oben sahen, mindestens gleichaltrig mit R; es können also jene 55 nicht aus R, sondern doch auch nur aus der Quelle von R geflossen sein. Nun sollte der Autor von C aus der grossen Masse der Briefe der Indictio II des Lateranensischen Registers grade die 55 ausgewählt haben, welche später auch in R aufgenommen wurden, und sollte diese ganz zerstreuten Glieder aus der gesammten Kette der Indictio II des Lateranregisters sich derartig gekünstelt ausgesucht haben, um sie ohne Beibehaltung ihres Zusammenhangs eben so künstlich

Digitized by Google

wieder unter alle 144 C-Briefe zu vertheilen; und das alles doch spätestens im 8. Jahrhundert zu einer Zeit, da von der Herstellung einer einheitlichen Sammlung der Gregorbriefe, wie sie später zu dem so willkürlichen Verfahren in der Mailänder Codification führte, keine Rede sein konnte. Das Widersinnige solcher Annahme liegt auf der Hand[1]).

Es wird nun dem letzten Capitel vorbehalten bleiben, zu zeigen, dass sich gegen eine Einordnung der 144 C-Briefe in die 2. Indiction keine wesentlichen Hindernisse geltend machen werden. Dort werden wir auch die Ordnung der dann auf 239 Briefe angeschwollenen Indiction im Einzelnen besorgen. Wir werden vorher bei der Besprechung der chronologischen Notizen unserer Sammlungen ein festeres Gewebe für jene detaillirte Neuordnung gewinnen, und grade dabei noch einen Factor kennen lernen, welcher unsere Erklärung der Beschaffenheit von C auf's Glänzendste unterstützt, ein einziges in C vorhandenes Datum, welches genau an der Stelle auftritt, wo es nach unserer Berechnung auch im Lateranensischen Register gestanden haben muss. Hier in diesem Capitel muss ich mich begnügen, in grösseren Umrissen die Reconstruction des Lateranensischen Registers vorzunehmen.

Gehört C mit allen seinen 200 Briefen der 2. Indiction an und stehen die 55 C und ϱ gemeinsamen Briefe, abgesehen von der Gruppenversetzung, in der ursprünglichen Rangordnung, so ist auch anzunehmen, dass die 145 ϱ nicht angehörigen C-Briefe in ihrer einstigen Ordnung des Lateranensischen Registers aufgenommen sind; ein Grund wenigstens, weshalb grade bei ihnen eine Ausnahme von dem sonst constatirten Verfahren vorauszusetzen sei, ist mir nicht erfindlich. Wenn aber überhaupt in C, immer abgesehen von der grossen Gruppenversetzung, die ursprüngliche Lateranensische Ordnung, von der uns auch R ein Bild giebt, beibehalten ist, so müsste z. B. XII, 2, ein Brief der nur in C vorkommt, im Lateranensischen Register zwischen IX, 49 und III, 37 gestanden haben. Denn IX, 49 und III, 37 sind Briefe, die in R und C gemeinschaftlich vorkommen. In C ist IX, 49 der 22. Brief, III, 37 der 24.; in R und zwar in der Indictio II IX, 49 der 39. und III, 37 der 40. Brief. Da nun XII, 2 der 23. C-Brief ist, so muss er, nach seiner Stellung zwischen dem 22. und 24. C-Brief, auch grade zwischen den 39. und 40. R-Brief der Indictio II fallen.

Wo wie in diesem Falle der neu einzuschiebende C-Brief derartig zwischen 2 ϱ und C angehörigen Briefen steht, dass jene

1) Auf jene willkürliche Einordnung der Mailänder Codification sollte ich mich nun eigentlich nicht berufen, aber auch die Nachprüfung Bessin's und St. Marthe's hat doch schliesslich von jenen 144 C-Briefen mehr als die Hälfte in die Indictionen II und III vertheilt.

Digitized by Google

einschliessenden Briefe in ϱ unmittelbar aufeinander folgen, da wird die Frage der Einordnung eine höchst einfache und sichere Lösung finden. Ein anderer Platz, als zwischen jenen 2, ist eben nicht denkbar. Complicirter wird aber die Einordnung, wenn z. B. der 100. C-Brief IX, 13 zugleich der 11. R-Brief ist und der nächste, beiden gemeinsame Brief IX, 25, in C an der 102. Stelle, und in R ebenfalls erst an der zweitfolgenden, nämlich an der 13. Stelle, steht. Da findet sich also zwischen IX, 13 und IX, 25 in C ein Brief, der nicht in ϱ steht, nämlich der 101. C-Brief VIII, 32 und in ϱ ein Brief, der nicht in C steht, nämlich der 12. Brief der Indictio II, das ist IX, 98. Schon hier wird nach unserem rein äusserlichen System die Frage, ob VIII, 32 vor oder hinter IX, 98 zu stellen ist, unmöglich entschieden werden können. Wir werden für diese in noch weit stärkerem Grade auftretenden Schwierigkeiten uns später nach anderen Directionen umzusehen haben, beziehungsweise eine genauere Lösung als unmöglich unterlassen und uns mit dem gewonnenen Grenzwerthe begnügen. Auch die relative Genauigkeit der Einordnung wird immerhin beträchtlich gross sein.

Und endlich ein andrer mislicher Umstand. Jene 4 Gruppen umspannen zwar einen beträchtlichen Theil der 200 C-Briefe; in Gruppe c liegt doch der 16. Brief IX, 47 bis zum 59. VI, 34, das heisst 44 Briefe; in Gruppe a liegt der 64. Brief IX, 1 bis zum 108. IX, 16, also 45 Briefe; in Gruppe d vom 112. C-Brief IX, 6 bis zum 141. IX, 125, im Ganzen 30 Briefe, und in Gruppe b vom 147. Brief IX, 17 bis zum 199. IX, 37, also 53 Briefe; das heisst jene 4 Gruppen umspannen und definiren dadurch genauer die Stellung von 172 C-Briefen, über die übrigen 28 C-Briefe werden wir zunächst in gewisser Weise im Unklaren bleiben. Es folgen sich aufeinander Gruppe a und d. Hinter Gruppe a stehen 3 Briefe, welche noch nicht in die Gruppe d hineinfallen. Zu welcher Gruppe werden jene 3 Briefe zu rechnen sein? Die Frage ist nicht ohne Bedeutung, denn hier in diesem Falle würden der 109, 110. und 111. C-Brief, wenn zu Gruppe a an's Ende gehörig, jedenfalls in den November 598 fallen müssen; andrerseits als Anfangsbriefe von Gruppe d nur im Juli 599 stehen können. Wir lassen aber diese Fragen, in denen vielfach eben nur der Inhalt der Briefe und die Anlegungsart des Lateranensischen Registers den Ausschlag geben können, noch in diesem und dem folgenden Capitel bei Seite und versuchen vorläufig nur einen möglichst anschaulichen Ueberblick über die nunmehrige Formation der Indictio II zu geben.

Wenn wir jetzt also die Indictio II des Lateranensischen Registers reconstruiren, so schieben wir die Gruppenversetzung von C zunächst wieder in die ϱ entsprechende Reihenfolge

Digitized by Google

zurück und combiniren dann die 200 C-Briefe mit den 95 ϱ-Briefen, in der Art, dass die 55 beiden Sammlungen gemeinsamen Briefe das feste Gerippe bilden; zwischen die 55 in gewöhnlichem Druck angegebenen ϱC-Briefe ordnen wir die jedesmaligen nur C oder nur ϱ angehörigen Briefe mit kleineren Lettern gedruckt ein und unterscheiden die beiden letzteren Arten dadurch, dass wir die ϱ-Briefe unter die Zeile schieben und die C-Briefe etwas über die Zeile erheben. So halten nur die ϱC-Briefe das eigentliche Zeilenniveau inne und die beiden andern Arten von Briefen zeigen auch durch ihre Stellung, dass jede Combination ihrerseits noch möglich ist.

Indictio II des Lateranensischen Registers.

Gruppe a: (XI, 6. 7. XII, 9. 36)[1] — IX, 1 < IX, 2. X, 32. 50. 52. / IX, 4.

XII, 27. XI, 73. XII, 39. I, 85. X, 3 — IX, 91 — XII, 40. XIII, 43 VIII, 17.

X, 47. XII, 19 — IX, 92 < XII, 41. XI, 48. 49. IX, 62 — IX, 63 < IX, 21. 18. / IX, 57. 58. / IX, 12. 59.

19. 22. 23. 20. X, 48. XII, 10. XI, 17. 21. IX, 55. 83. 56 — IX, 14. 13 <

< VIII, 82 / IX, 98 > IX, 25 — X, 53. IX, 104. 26 — IX, 15 — X, 54 — IX, 16 —

— (XI, 18. 19. 20.)[2].

Gruppe b: (XII, 43. IX, 82. XI, 9. 10. IX, 124)[3] — IX, 17 <

< XI, 11. X, 55. 56. 57 / IX, 69. — IX, 70 < IX, 71. X, 58. 59. XII, 16. 17. VIII, 19. / IX, 72.

IX, 42 — IX, 27. 75. 76. 28[4] — IX, 43. X, 41. 40. XII, 18. 11. X, 9.

---

1) Die in Klammern gesetzten Briefe sind solche, bei denen es unsicher ist, ob sie zu der vorangehenden oder zu der nachfolgenden Gruppe bezogen werden müssen; hier möglicherweise zur voraufgehenden Gruppe c. 2) Vielleicht zur folgenden Gruppe d gehörig. 3) Die 5 Briefe in der Klammer stehen zwischen Gruppe d und b, gehören also möglicherweise zu d als Schlussbriefe. 4) So die Ordnung von ϱ; es sind dort die Nummern dieser 4 letzten Briefe 20—23; sie laufen also unmittelbar hintereinander fort. In C hingegen geht IX, 28, wie wir sahen, voran; es ist der 160. C-Brief, während IX, 27. 75. 76 der 173, 174, 175. C-Brief ist. Indem ich nun, mich nach ϱ richtend, IX, 28

Digitized by Google

XII, 14. 13. X, 33. 25. 60. 64.[1]) XI, 43. XII, 44. X, 15 IX, 29. 30

XII, 37. X, 5. IX, 44. 45. XIII, 47 IX, 31 < IX, 32. XIV, 15. XII, 45. / IX, 33.

XI, 38. XII, 46. IX, 39. 90 IX, 34 IX, 35 IX, 36 X, 20. XII, 49.

IX, 37 IX, 38. 39 IX, 60[2]) < (X, 26.)[3]). / IX, 60'. 46[4]).

Gruppe c: (X, 43. XII, 34. X, 6. 7. XI, 39. XII, 4. XIII, 24. IX, 51.

XIII, 25. XI, 23. XII, 20. 22. 21. 23. 25.)[5]) IX, 47. XII, 15. 5. X, 67.

XII, 6 IX, 48. 49 XII, 2 III, 37 < X, 44. XII, 8. XI, 41. 42 / VII, 19. 20. 21. IX, 95. 77 > IX, 52 <

< IX, 94. V, 45 / IX, 96. 67 > IX, 97. V, 46 < XII, 35. IX, 5. XII, 26. IX, 93. V, 47. / IX, 9. 10. 68.

---

wieder zurückschiebe, komme ich in Verlegenheit, wie die Verschiebung bei den 7 C-Briefen zwischen IX, 70 und IX, 28, die also IX, 28 vorhergehen, einzurichten sei; ferner bei den 12 auf IX, 28 folgenden und bei den 8 Briefen, die sich an die nun wieder in unmittelbarem Zusammenhang stehenden Briefe IX, 27. 75. 76 anschliessen. Ich lasse also vorläufig die Reihenfolge von C möglichst intact, rücke nur den 173, 174. und 175. C-Brief um je 13 Nummern vor, so dass sie nun an 160, 161, 162. Stelle vor IX, 28 stehen und dränge alle 13 Briefe von IX, 28 an um 8 Nummern zurück. 1) Von hier an stehen dann wieder die C-Briefe wie ihre eigentliche Nummer es verlangt. 2) Auch IX, 37. 60 haben wir aus der umgekehrten Reihenfolge in C nach ϱ hergestellt. Dadurch treten für die in C IX, 60 vorangehenden 2 Briefe und den auf IX, 37 folgenden, wieder dieselben Eventualitäten auf, wie wir sie bei der vorigen Umstellung in Erwägung zogen. 3) X, 26, der 200. C-Brief, steht nicht mehr in der Gruppe b; es folgt aber local genommen keine neue Gruppe auf b. Wenn wir die Gruppen in C zurechtschieben, so folgt auf b Gruppe c, die in C an erster Stelle steht; also ist bei dem einen auf Gruppe b folgenden Brief und bei den 15 der Gruppe c vorangehenden die Stellung zwischen b und c auch äusserlich die allein mögliche. Ich unterlasse es also, hier die 15 Briefe vor c, und vor c den einen hinter b noch eigens zuzufügen. 4) IX, 60'. 46 stehen in ϱ zwischen Gruppe b und c. Da aber die Gruppenreihe in ϱ die richtige und uns massgebende ist, so wird es ganz gleichgültig sein, ob wir IX, 60'. 46 an den Schluss von Gruppe b oder Anfang von c stellen. 5) Siehe über diese 15 Briefe vor Gruppe c oben die Anmerkung 3.

Digitized by Google

IX, 73. IX, 50 \ IX, 24 / X, 2 \ III, 64. VI, 34[1]) / X, 30. IX, 101. X, 13. 12. 14 \ IX, 74 / XI, 24 \ IX, 78 < VII, 45 / IX, 81. 79. 80 > IX, 84. 85 < < X, 46 / IX, 86 > IX, 87. 88 < IX, 54. (XI, 6. 7. XII, 9. 36.)[2]). IX, 53[3]).

Gruppe d: (XI, 18. 19. 20)[4]) \ IX, 6. X, 42 < X, 28. IX, 40. / IX. 7. 102. 66 \ IX, 8. 64 < XII, 42. III, 11[5]). IX, 118. 117 / IX, 65. IX, 99. 100. 103. 105 > IX, 109. 115. 110. 111 / XI, 75 \ IX, 106. 107. 112 / XI, 70 \ IX, 108 < IX, 119. / IX. 113. 114 / IX, 116. 121. 122 < IX, 120 / IX, 122 > IX, 81 < X, 66 / IX, 123 > IX, 125 < < (XII, 43. IX, 82. XI, 9. 10. IX, 124.)[7]). IX, 126[6]).

---

1) VI, 34 ist ebenfalls ein in C anders als in ϱ eingeordneter Brief; ich ordne ihn hier nach ϱ, und rücke ihn von der 59. Stelle in C an die 44., so dass sämmtliche Briefe, welche ehemals die 44.—58. Stelle hatten, ihren Platz um 1 verschieben. Wieder ist hier die Frage, ob nicht mit VI, 34 der vorhergehende und die 4 folgenden Briefe zu verschieben wären, eine offene. 2) Siehe über die Briefe in der Klammer Anmerkung 1 zu Gruppe a. 3) IX, 53 steht nicht mehr in Gruppe c; wir zählen diesen Brief dennoch ihr zu, da es ja bei den ϱ-Briefen gleichgültig ist, ob sie zum Schluss der vorhergehenden oder zum Anfang der folgenden Gruppen bezogen werden, denn die Reihenfolge der Gruppen ist dort die correcte. 4) Siehe Anmerkung 2 bei der Gruppe a. 5) Ueber das Auftreten von III, 11, einem r-Brief der Indictio XI, in dieser Sammlung verweise ich auf das letzte Capitel. Hier genügt es, auf die in R bereits vorher constatirten Analogien, das Vorkommen z. B. von III, 37 in Indictio XIV und in Indictio II etc. aufmerksam zu machen. (Vergl. S. 468 Anm. 3). Auch III, 11 muss durch irgend einen Zufall 2 Mal in das Lateranensische Register aufgenommen worden sein. Jedenfalls liegt nach den obigen Beispielen, und grade das Vorkommen von III, 37 in der Indictio II wird ja durch die Sammlung C gestützt, kein Grund vor, dieses Briefes wegen von unserer Erklärung der 200 C-Briefe abzustehen, oder auch nur hier ein erst später eingedrungenes, dem Lateranensischen Register in dieser Verbindung fremdes Element zu erkennen. 6) IX, 126 gehört zwar in ϱ nicht mehr zur Gruppe d, kann aber als Schlussbrief von der Indictio II nur auf IX, 125 folgen. 7) Ueber die 5 Briefe in der Klammer und ihre fragliche Zugehörigkeit zur Gruppe d, siehe Anm. 3 bei Gruppe b.

Digitized by Google

Reihen wir diese 4 Gruppen aneinander, so haben wir das Bild, welches uns die Reconstruction der Lateranensischen Indictio II gewährt, d. h. die Ordnung, soweit wir sie, nach äusseren Criterien verfahrend, uns herstellen können. Der Ueberblick zeigt, dass der späteren Critik noch genug im Detail zu bestimmen vorbehalten bleibt, aber die Grundlinien sind fest entworfen und überall da, wo in das Gerippe der ϱC-Briefe nur eine der beiden Briefarten einzusetzen ist, wo nur C-Briefe herunterzunehmen, oder ϱ-Briefe hinaufzustellen sind, wird die Einordnung eine selbstverständliche sein. Schlimm ist nur die Beurtheilung an den Stellen, wo von beiden Seiten Briefe aufzunehmen sind, wie diese unter sich rangirt werden sollen. Es ist nicht anders möglich, als dass oft zwingende Gründe für diese oder jene Ordnung nicht wahrgenommen werden können und man sich mit einer relativ richtigen Einordnung begnügen muss.

Und erwägen wir noch einmal die Bedeutung des Resultats. 144 ohne allen Anhalt, ohne jeden Bezug zum Register überlieferte Briefe haben wir fest in die Reihen der Indictio II von R eingeordnet; durch systematisches Verfahren haben wir die Lateranensische Indictio II wiedergewonnen, soweit sie sich aus den beiderseitigen Excerpten von 2 Sammlern herstellen liess. Der Sammler von C hat der grossen Masse in den Papyrusbüchern aus einem Buch 200 Briefe entnommen, wo der Autor von R sich mit 95 begnügte. Auf 55 Briefe fiel die Wahl beider Sammler. Also muss das Lateranensische Register für die Indictio II mindestens 240 Briefe enthalten haben; mindestens, denn es giebt keine Gewähr, dass wir in den beiden Sammlungen den ganzen Briefbestand der Lateranensischen Indictio II vor uns haben. Im Gegentheil, da keine der beiden Sammlungen die ganze Masse der Briefe aufnahm, und beide unabhängig von einander excerpirend, doch nur eine verhältnismässig geringe Anzahl von Briefen in gleicher Weise copirten, so ist anzunehmen, dass auch die Summe der beiden Sammlungen den Briefvorrath des Lateranregisters noch nicht erschöpft.

Wir dürfen aber noch folgende Betrachtung anstellen. R ist ein Excerpt des Lateranensischen Registers. Indictio II, obwohl in diesem Excerpt das umfangreichste Briefjahr Gregors, liefert mit seinen 95 Briefen kaum mehr als ein Drittel des so von uns gefundenen Minimalbestandes des Lateranensischen Registers. Leider fehlen uns so umfassende Controllmittel für die andern Indictionsjahre. Ist aber trotzdem ein weiterer Schluss erlaubt, so können wir sagen, dass überhaupt in den 686 Briefen in R ein nur geringer Bruchtheil der Gesammtcorrespondenz Gregors der Nachwelt überliefert wurde.

Digitized by Google

P, ein Auszug aus den 3 Indictionen XIII, IV und X des Lateranensischen Registers.

Nachdem wir das Verhältnis zwischen C und R in breiter Ausführlichkeit entwickelt haben, können wir uns hier kurz fassen. Es wird uns nicht Wunder nehmen, auch in P ganz ähnliche Erscheinungen zu beobachten, und wir werden mit ihnen in gleicher Weise wie oben zur Reconstruction des Lateranensischen Registers schreiten. Das häufige Vorkommen der Daten und die daraus resultirende bessere Einordnung der Mauriner hat uns auch für die Erkenntnis der P-Briefe schon wesentlich vorgearbeitet.

Erinnern wir uns zunächst, dass wir überall bei der Besprechung der Handschriften der P-Briefe darauf hinwiesen, wie von jenen 54 die 3 letzten (IX, 52. XI, 13. 2.) ein späterer Zusatz sein müssten. Zuweilen fehlten einzelne dieser Briefe am Schluss, bald waren sie vorhanden aber nicht numerirt, bald war einer von ihnen nachgetragen; sie boten durchgehends auffallende Merkmale bei ihrer Eintragung in den Index der P-Briefe; sie waren endlich in mehreren Handschriften völlig umgestellt und an den Anfang der P-Briefe versetzt. Aus allem dem schlossen wir auf den äusserst lockeren Zusammenhang, in dem jene Schlussbriefe zu dem eigentlichen Bestande der 51 übrigen P-Briefe standen. Sehen wir also hier vor der Hand von jenem Anhang ab.

Wir glaubten sodann schon oben auf S. 484 3 Gruppen von P-Briefen unterscheiden zu können, eine erste Gruppe, welche die Reihe der ersten 21 Briefe umfasste und von den Maurinern fast ganz dem 5. Buch, d. h. der Indictio XIII zugewiesen wurde. Eine zweite Gruppe von 16 Briefen fiel auch nach der Anordnung der Mauriner ganz in das 11. Buch, d. h. in die Indictio IV. Eine dritte Gruppe von 14 Briefen hatten die Mauriner, mit Ausnahme eines einzigen Briefes, in das 2. Buch, d. h. in die Indictio X eingeordnet.

Nehmen wir die einzelnen Gruppen jetzt vor und sehen zu, welche Briefe in jeder von ihnen mit R gemeinsam sind, und welche Ordnung die gemeinsamen Briefe hier wie dort inne halten, so wird die gleiche Combination derselben Briefe uns auch hier wieder den Beweis liefern, dass auch P aus dem Lateran geflossen ist, und uns die Mittel und Wege weisen, die Briefe, welche in P allein überliefert sind, an richtiger Stelle nach Art des Lateranensischen Registers in R einzufügen.

Bereits oben auf S. 486 findet sich die Liste der Briefe, welche P und ϱ gemeinsam sind, nämlich eine Anzahl aus unserer Gruppe mit der Indictio IV; sodann steht auf S. 495 die Liste der nur P und nicht R angehörigen Briefe; den

Digitized by Google

ganzen Umfang der P und R gemeinsamen Briefe haben wir aber bisher noch nicht vorgeführt; es geschieht hier in der Ordnung nach R:

II, 33. 36. 37. | V, 10. 23. 41. 21. 42. 43. 39. 18. II, 41. V, 53. 54. 55. 57. 58. | XI, 2. 12. 45. 28. 66. 55. 56. 69. 59. 62. 63. 67. 71.

Man bemerkt mit Leichtigkeit, dass die 3 ersten Briefe, ich nenne sie Gruppe a, diejenigen RP-Briefe sind, welche in der 3. Gruppe von P auftreten; die folgenden 14, sie heissen Gruppe b, den Bestand der RP-Briefe der ersten Gruppe von P repräsentirt; dass endlich die Gruppe c, nämlich die letzten 13 Briefe, die R und P gemeinsamen Briefe der 2. obigen Gruppe, d. h. der Indictio IV enthält. Und sofort wird auch dabei wieder auffallen, dass die Gruppen in P in anderer Reihenfolge stehen als in R und dass sie, wie von R, so auch von der chronologischen Ordnung abweichen. Denn die Gruppen von P folgen sich derartig, als ob die Briefe der Indictio X vom Anfang an das Ende verschoben wären, d. h. die Ordnung ist nicht wie in R: Gruppe a, b, c, sondern: Gruppe b, c, a. Wie in C muss auch in P eine Lagenversetzung eingetreten sein; das Heft, welches an die Spitze gehörte, bildet das Ende der Sammlung.

In Gruppe a bilden nun die 3 Briefe in P nicht genau die gleiche Combination, wie in R. Dort: II, 33. 36. 37; hier in P: II, 36. 33. 37. Die 14 Briefe der Gruppe b hingegen sind in P genau ebenso geordnet wie in R. Gruppe c macht wieder in P einige Abweichungen:

in R: XI, 2. 12. 45. 28. 66. 55. 56. 69. 59. 62. 63. 67. 71.
in P: XI, 28. 66. 55. 56. 2. 12. 69. 59. 62. 63. 67. 71. 45.

d. h. die 4 ersten Briefe der Gruppe c in R sind in der Gruppe c in P unter die übrigen, sonst ganz gleich geordneten, vertheilt. Der 4. ist an den Anfang der Gruppe c, der 3. an ihr Ende getreten. Der erste und zweite sind zusammengelassen, beide aber mitten in die Gruppe hineingesetzt.

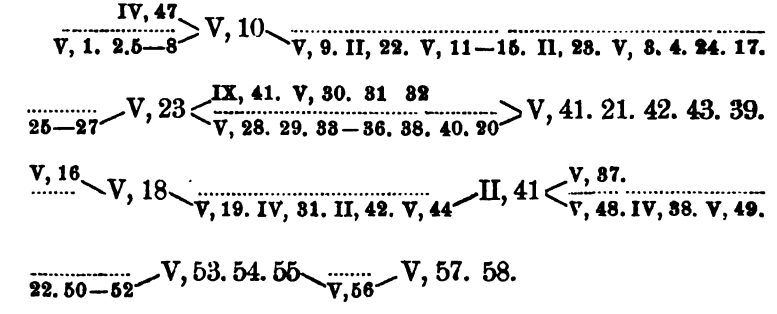
Gruppe a umklammert nun in P 10 Briefe, nämlich den 41.—50. P-Brief. Zu jener Gruppe der Indictio X gehörig[1]) sind aber noch vor dem 41. Brief 3 Briefe und hinter dem 50. ein Brief. Die 3 R und P gemeinsamen Briefe bilden in R eine ununterbrochene Kette; den 25, 26, 27. Brief der Indictio X, und so werden wir hinter II, 33. 36 die P-Briefe 43—49, nämlich II, 3. 29. 28. 30. 31. 34. 53 einzuordnen haben; dann folgt II, 37 als 27. R-Brief und 50. P-Brief. Wie wir ausserdem die 3 P-Briefe vor II, 36 unter die 24 vor-

1) Auch der erste Brief dieser Gruppe I, 10 gehört erst in die 10. Indiction, wie wir später ausführlich darlegen werden; dies ist aber die einzige Ausnahme, die die Mauriner gemacht haben.

Digitized by Google

hergehenden R-Briefe der Indictio X unterbringen müssen, und wie II, 32, der 51. P-Brief, sich den letzten R-Briefen anzuschliessen hat, ist später mit Hülfe der Daten und des Inhalts zu bestimmen. Jedenfalls haben wir zunächst hier für jene 7 Briefe vor II, 37 eine feste Stellung gewonnen.

Gruppe b soll hier nach obigem Schema folgen. Ich setze die gemeinschaftlichen Briefe auf die Zeile und rücke die P-Briefe höher hinauf, die R-Briefe tiefer herunter, die beiden letzteren Arten in kleinerem Druck. Nicht umklammert von Gruppe b wird in P nur ein einziger Brief, der erste P-Brief, IV, 47, dessen Stellung, jedenfalls in Indictio XIII, ich vor der Hand noch hingestellt sein lasse; sie kann aber nur neben einem der ersten 9 R-Briefe der Indictio XIII gewesen sein, denn der 2. P-Brief V, 10 ist bereits identisch mit dem 9. R-Briefe. Es muss demnach Gruppe b oder Indictio XIII geordnet werden:



In Gruppe c endlich wird die ganze Kette aus Indictio IV von R und P gemeinsamen Briefen umschlossen und bietet P nur 3 Briefe, welche in R nicht stehen; der 25. P-Brief XI, 65, der 28. XI, 1 und der 30. XI, 14. Von diesen steht XI, 65 zwischen XI, 55 und 56, d. h. dem 36. und 37. Brief von R; die Stellung von XI, 65 im Register ist dadurch genau bestimmt. XI, 1 steht zwischen XI, 2, dem ersten Brief in R und XI, 12, dem 8. R-Brief; also hier kann die Stellung zwischen 7 Plätzen schwanken. XI, 14 endlich könnte in Folge seiner Stellung zwischen dem 8. R-Brief XI, 12 und dem 42. R-Brief XI, 69 nur sehr annäherungsweise bestimmt werden, wenn uns nicht später sein Datum hier genauen Anhalt gäbe.

Das Resultat ist also dasselbe wie bei C, wir haben auch in P ein Excerpt des Lateranensischen Registers vor uns; auch hier zwingt die gleiche Ordnung der gemeinsamen Briefe in R und P für beide die gleiche Quelle anzunehmen und liefert somit den Beweis, dass auch P der grossen Sammlung

Digitized by Google

der Papyrusbücher entnommen ist. Freilich ist der Erfolg für die Reconstruction des ursprünglichen Registers kein so bedeutender wie vordem bei C. P ist aus verschiedenen Jahren und sehr willkürlich ausgezogen. Ein Schluss auf die einstige Grösse dieser Bücher im Lateran und das Verhältnis des Auszuges in R zum Bestande des Originals ist danach nicht möglich. Wir müssen uns begnügen, zu constatiren, dass der Excerptor von P in weit höherem Grade, als vordem der Excerptor von C, die gleichen Elemente, wie der von R aufnahm, und wir auf diese Weise in P für die Indictio X zu den 41 vorhandenen Briefen nur einen Zuwachs von 11 neuen, für Indictio XIII zu den 56 vorhandenen einen Zuwachs von 7 neuen, für Indictio IV zu den 56 nur 3 neue bekommen.

Wenn nun aber die Sammlung P nur aus den obigen 3 Indictionsjahren genommen ist, so verurtheilen sich auch dadurch die letzten 3 Briefe als späterer Zusatz. Folgt doch sofort als 52. Brief IX, 52 an Secundinus, der nach R und C in die 2. Indiction gehört. Die 2 auf ihn folgenden können schon wegen der Stellung hinter IX, 52 nicht ursprünglich der Sammlung angehört haben. Wie IX, 52 muss aber auch das verkümmerte Auftreten von IX, 106 als Spur eines der fertigen Sammlung später zugefügten und noch später wieder ausgestossenen Briefes angesehen werden.

Nun erklärt es sich auch, warum wir oben auf S. 486 nicht nöthig hatten, aus dem Umstande, dass P und C keine Briefe gemeinsam haben, auf einen bewussten Zusammenhang beider Sammlungen zu schliessen. P ist eben aus ganz andern Papyrusbüchern als C excerpirt und konnte so gar nicht dazu kommen, gleiche Elemente aufzunehmen.

Eine letzte Frage bliebe uns zu beantworten: wann sind die Sammlungen P und C aus dem Lateranensischen Register excerpirt worden? Schwerlich zur Hadrianischen Zeit, wo sie doch zuerst uns entgegentreten. Denn den beiden Excerptoren von C und P war R ebenso fremd, wie dem Autor von R die Existenz der kleineren Sammlungen. Ich meine aber, die eine Ueberlegung, dass der Veranstalter von R wohl die kleineren Sammlungen ignoriren durfte, nie aber in späterer Zeit der grosse Hadrianische Auszug übersehen werden konnte, stellt es völlig klar, dass die Anlage der Sammlungen P und C weit über die Hadrianische Zeit zurückreicht; nach bestimmteren Anhaltspunkten habe ich vergeblich gesucht.

Prüfung des Zusammenhangs der in historischen Werken und canonischen Sammlungen überlieferten Gregorbriefe mit dem Lateranensichen Register.

Ein vortreffliches Mittel zur Kritik des Lateranensischen Registers sollte man denken, wird einerseits in Beda, Paulus

Digitized by Google

diaconus und Johannes diaconus zu finden sein, andrerseits sich aus den frühesten canonischen Sammlungen und vor Allem aus dem Liber diurnus ergeben müssen. Jene 3 Autoren beschäftigten sich ganz besonders mit Gregor, und zu einer Zeit, da seine Correspondenz noch in ursprünglicher Gestalt im römischen Archiv aufbewahrt wurde; Beda und Johannes, sahen wir, berufen sich direct auf jenes Archiv, und letzterem allein verdanken wir die genaueren Nachrichten über die Libri charticei; der Liber diurnus sodann beruht zum grossen Theil, wie Rozière sagt, auf dem Gregorianischen Register und entstand doch in allmähligem Wachsthum schon in dem ersten Jahrhundert nach Gregor, wurde sicher vor 751, d. h. vor der Publication des Hadrianischen Registers abgeschlossen; eine Reihe canonischer Sammlungen der früheren Jahrhunderte endlich enthalten Gregorbriefe, die schwerlich dieser Hadrianischen Publication entstammen können. In jedem einzelnen Falle wäre also zu untersuchen, ob die Ueberlieferung auf die Registersammlungen oder auf die Originale der Briefe zurückgeht, und ob selbst in ersterem Falle das Lateranensische Register nicht doch vermittelst einer der 3 abgeleiteten Theilsammlungen benutzt sein könnte. Sind wir schliesslich im Stande, ein directes Zurückgehen zu constatiren, so müsste sich eventuell die Richtigkeit der obigen Reconstruction des Lateranregisters in der Folge der so überlieferten Briefe zeigen.

Es wird sich leider nicht viel bei dieser Untersuchung gewinnen lassen, aber wir dürfen uns ihr nicht entziehen, schon um die Sicherheit zu erlangen, dass eine solche Probe uns nirgends gewährt wird. Zunächst zeigt sich sofort bei den obigen 3 Autoren, dass keiner das Lateranensische Register benutzte. Johannes diaconus hat seine Briefe nicht dem römischen Archive, sondern der Hadrianischen Publication entnommen; Paulus diaconus benutzte die Sammlung der 200 Briefe; Beda giebt Abschriften der in England befindlichen Originale und kann, obwohl er von einer directen Benutzung des Lateranensischen Registers redet, nur indirect für dasselbe von Interesse sein.

Johannes diaconus.

Die Biographie Gregor's, welche Johannes schrieb, ist eine sehr dankenswerthe Arbeit, die eine Masse des werthvollsten Materials liefert. Zum guten Theil lässt er, um das Leben und den Charakter, die Verdienste und Tugenden Gregor's zu schildern, die Briefe Gregor's selbst sprechen; überall beruft er sich nachdrücklichst auf Stellen der Correspondenz. So wird seine ganze Arbeit ein Gewebe von Brieffragmenten und diese Methode, deren Werth ihm völlig bewusst ist, verdient auch unsere ganze Anerkennung. Wir hätten in den cc. 230

Digitized by Google

von Johannes bald mehr bald weniger vollständig mitgetheilten Briefen eine unschätzbare Sammlung, falls die Publication Hadrian's nicht auf uns gekommen wäre. Im Besitz dieser kann uns Johannes fast gar keinen Zuwachs geben. Denn mit Ausnahme von 5 Briefen, von denen wir mit grösster Genauigkeit einen andern Bezug nachweisen werden, hat Johannes diaconus nur Briefe gekannt, welche in R stehen. Zwei von diesen 5 sind der Kirchengeschichte von Beda entnommen, ein dritter lässt sich aus der Langobardengeschichte des Paulus diaconus ableiten, und zwei fernere Briefe, die nicht in R stehen, tauchen zuerst in den canonischen Sammlungen auf und stammen aus diesen. Mag sich Johannes also auch mehrfach auf die Libri charticei berufen, es ist gradezu undenkbar, dass er aus dem reichen Lateranensischen Register geschöpft und bei einer so starken Auswahl von mehr als 230 Briefen, nur solche Bestandtheile gewählt haben sollte, die schon in der Hadrianischen Publication sich befanden; er wäre an allen 21 P-Briefen, an allen 144 C-Briefen vorübergegangen, um sich zufällig grade nur solche, die auch in R vorkommen, zu nehmen, und hätte im Lateranensischen Register, welches doch noch grössere Briefmassen enthielt, als sie die Summe von R, C und P repräsentiren, auch abgesehen von diesen keinen einzigen Brief gefunden, der sonst seiner Beachtung werth war! Es kann kein Zweifel sein, Johannes hat nur R vor sich gehabt und selbst C und P nicht gekannt.

Wir brauchen ihn damit nicht grade der Unwahrheit zu zeihen. Er konnte sich auf das Lateranensiche Register berufen, da er wusste, dass die ihm zu Gebote stehende Sammlung nur ein Auszug daraus war[1]), und grade speziell bei einzelnen Briefen steht nirgends die Angabe, dass sie direct dem grossen Register der Libri charticei entnommen wären.

Wir geben in Folgendem einen Ueberblick über die von Johannes mitgetheilten Briefe; berichtigen dabei öfters die nicht genauen Citate der Mauriner und sehen der besseren Uebersicht halber von der in der Biographie beobachteten Reihenfolge ab; 22 unter seinen Briefcitaten geben Fragmente von solchen Briefen, die schon vorher in andern Theilen dagewesen waren; es bleiben also 210 verschiedenartige Briefe:

I, 3—8. 16—18. 24—27. 30—32. 34. 39. 43—47. 66. 67. 72. 79. 83.

II, 1. 2. 8. 13. 14. 20. 23. 24. 35—39. 45—47. 49. 50. 52.

III, 3. 6—8. 10. 13. 20. 24—26. 30. 32, 38. 39. 43. 45. 46. 51. 53. 56. 58. 65. 66.

IV, 9. 11. 12. 14. 21. 26. 28. 30. 45. 47.

1) Vergl. S. 440 in dem Citat aus Johannes IV, 71 'sicut modo cernitur'.

Digitized by Google

V, 1. 6. 8. 11. 15. 17—21. 24. 28. 38—43. 51. 52. 56. 57.
VI, 4. 7. 11. 14—16. 20. 23. 30. 32—34. 43. 51. 61. 66.
VII, 8. 9. 19. 22. 24. 25. 26. 32. 43.
VIII, 1. 2. 8—10. 21. 23. 25. 27. 28. 30. 60.
IX, 1. 9. 12. 27. 39. 52. 59. 65. 67. 78. 79—81. 106. 109. 110. 122. 123.
X, 10. 11. 18. 29. 31. 35—38. 45. 51.
XI, 2. 4. 13. 27. 28. 32. 33. 36. 37. 44. 47. 50. 51. 54. 64. 71. 74.
XII, 12. 24. 29. 47.
XIII, 1. 5. 15. 19. 22. 26—29. 31. 33. 34. 38. 39. 42. 44. 45.
XIV, 11.
A, 1. Sermo: Oportet.

Ausser diesen wörtlichen Aufnahmen setzt die Biographie des Johannes noch die Kenntnis einiger anderer Briefe voraus; vornehmlich wird von Johannes in Liber II, 9 und 37 der Inhalt von XI, 65. 76; in II, 42 von IV, 30; in III, 18 von II, 6; in III, 25 von II, 7; in IV, 5 von V, 25; in IV, 9 von IV, 20 und 10; in IV, 11 von VI, 27 und VII, 17; in IV, 12 von IX, 9 und 10; in IV, 20 von A, 12 in IV, 23 von I, 25 u. a. m. angeführt. Aber auch mit Einschluss dieser Nummern bleibt richtig, dass Johannes von Sammlungen nur das Hadrianische Register benutzt hat. Obwohl nun die Biographie alle diese Briefe als Testimonia für die von Gregor in sittlicher, politischer und administrativer Hinsicht befolgten Grundsätze hervorhebt, und somit von der ursprünglichen Rangordnung in R meist absieht, ja öfters seine Briefe nach den Adressen geordnet mit 'item eidem' den vorhergehenden Briefen anreiht, zeigen sich doch auch hier Spuren der alten Ordnung von R.

Neben der willkürlichen Umordnung mögen daher einige wenige Stellen hier dargelegt werden, wo ohne weiteren Nutzen für seine Argumentation doch Johannes unabsichtlich die Ordnung von R beibehielt:

Joh. III, 2 folgen IX, 109. 110. 106: ebenso im Register. Joh. III, 15 ist die Reihe: I, 79. II, 37. 50. III, 20. 13. In R sind nur die zwei letzten Briefe in umgehrter Reihenfolge. Joh. III, 22 wie in R: II, 38 und darauf II, 39. Joh. III, 53—55 folgen: V, 20. 18. III, 53. V, 19, wo in R V, 20. 18. 19 ebenso geordnet sind und nur III, 13 vorangeht. Joh. IV, 52 lesen wir aneinandergereiht: II, 35. III, 24. 25. XIII, 42. 22. XI, 33, bei welcher Ordnung nur die Stellung von XI, 33 am Schluss gegen R verstösst, es müsste um zwei Stellen vorgerückt werden.

Wichtiger für uns ist es, die Reihenfolge seiner Briefe an den Stellen in's Auge zu fassen, wo er die Entwickelung

Digitized by Google

historischer Begebenheiten an der Hand der Briefe schildert. Besonders geschieht es an 5 Stellen III, 48. IV, 2—7. 9—15. 16—22. 24.

III, 48 schildert Johannes das Verhalten Gregor's gegenüber dem Exmonachus und Patricius Venantius. Er bringt dafür die Briefe I, 34. VI, 43 und XI, 36 vor. Nicht allein, dass die Reihenfolge der in R entspricht, was bei der sehr klaren Stufenfolge der Vorgänge auch aus den Briefen allein leicht zu ersehen gewesen wäre, Johannes sagt auch, als Venantius 'per undecim annos a Gregorio multiplicibus litteris exhortatus' nicht in's Kloster zurückkehrte, sei er krank geworden und Gregor habe demgemäss an Johannes von Syracus geschrieben. Jener Brief XI, 36 steht in Indictio IV und seit der Abfassung des ersten Briefes an Venantius I, 34, eines Briefes, der in der Indictio IX steht, war allerdings das 11. Jahr eingetreten; das wusste Johannes aus der Ordnung der Briefe in R.

In IV, 2—7 ist die Stellung Gregor's zu den Anmassungen der Bischöfe von Ravenna auseinandergesetzt; es folgen aufeinander die Briefe: III, 56. V, 11. 15. 25. 56. VI, 61. 34. Grade ebenso ist die Reihenfolge in R. Dabei erwähnt Johannes diaconus, dass Gregor den Befehl in VI, 61 'per indictionem quartam decimam' gegeben hätte; 'per tres continuos annos' aber Marinianus, der damalige Bischof, den Gehorsam verweigerte. Darauf habe Gregor 'per indictionem secundam' an seinen Chartularius geschrieben. Es folgt VI, 34, und wirklich steht auch in R richtig VI, 61 in der Indictio XIV, und VI, 34 drei Jahre später in der Indictio II.

In IV, 9—15 wird ausführlich das ungesetzliche Verhalten des Bischofs Maximus von Salona in Illyrien zur Darstellung gebracht. Die Briefe IV, 20 und 10 werden erwähnt, V, 21 fast ganz abgeschrieben, VI, 27 und VII, 17 wieder berührt und VIII, 10. IX, 67. 79. 80. 81 genauer gegeben. Diese alle in der richtigen Reihenfolge von R. Nur ist es sonderbar, dass Johannes sagt, Maximus sei 'anno septimo excommunicationis suae' zur Busse gekommen, während doch die Excommunication erst nach IV, 20, also der 12. Indiction eintreten konnte und hier der Wechsel in IX, 79, d. h. in der Indictio II, dargestellt wird; seitdem waren also nur 5 Jahre verflossen.

IV, 16—22 werden die Beziehungen zu den Kaisern in Byzanz und die dortige Thronrevolution, soweit es anging, nach den Briefen, ganz entsprechend der Reihenfolge in R geschildert. Es folgen V, 40. A, 12. (in R auch zur Indictio VI gehörig) XIII, 31. 38. 39.

Endlich in IV, 24, einem Capitel, welches von den Mailänder Bischofsordinationen handelt, geht richtig, wie in R, III, 30 voran, folgt XI, 4. Es kann auffallen, dass Johannes

Digitized by Google

bei ersterm Briefe dem Subdiacon Johannes einen Titel giebt, der in R nicht begegnet: 'rectori patrimonii Liguriae', doch hat er ihn vielleicht dem Inhalt des Briefes entnommen.

Ueberall, sehen wir, ist der genaueste Bezug zu R vorhanden.

Es bleibt übrig, den Beweis zu führen, dass die 5 Briefe, welche nicht in R stehen, Johannes aus Beda, Paulus diaconus und den Canonischen Sammlungen entlehnt habe. Zunächst VI, 51 und XI, 64, zwei Briefe, die in R fehlen und bei Johannes im 2. Buch cap. 34 und 37 stehen, sollen aus Beda stammen.

Schon in II, 33 beginnt Johannes bei der Darstellung der englichen Mission Beda zu benutzen. Sein Irrthum in der Zeitangabe ist aus Beda I, 23 zu erklären. Bei Beda und Johannes lesen wir die Absendung der Mönche, ihre Bedenken, die Rückkehr Augustins; beide Autoren theilen unmittelbar darauf den Gregorbrief VI, 51 mit. Und zwar ist VI, 51 ein Brief, der, wenn er auch im Lateranensischen Register stand, uns nur aus Beda und durch ihn aus Johannes diaconus bekannt ist. Capitel 35 des Johannes verräth die Kenntnis des Briefes VI, 52, den Beda I, 24 in seiner ganzen Ausdehnung mittheilt; im Uebrigen besteht dieses 35. Capitel in grossen, wörtlich herübergenommenen Stücken aus Beda I, 25. Nicht anders setzt Johannes sein 36. Capitel aus Beda I, 27 und 29 zusammen. Auch Johannes II, 37 stammt noch aus Beda I, 29 und einige Notizen rühren dabei aus dem von Beda aufgenommenen Gregorbrief XI, 65 her. Auch dieser Brief ist nicht in R; er steht freilich in P; aber bei der ganzen Umgebung, in der er bei Johannes auftritt, wäre es gegen alle Grundsätze historischer Quellenkritik, ihn auf die Collectio Pauli und nicht auf Beda zurückführen zu wollen. Den Schluss von II, 37 bildet Johannes ebenfalls aus dem von Beda I, 30 mitgetheilten Gregorbrief XI, 76. Es folgen bei Johannes diaconus Theile aus den Interrogationes Augustini, die Beda schon vorher I, 27 gegeben hat. Diese Interrogationes bilden den Brief XI, 64, den keine unserer 3 Sammlungen R, C oder P hat. Sind dann bei Johannes diaconus einige selbständige Stücke, cap. 38 und 39, die Pseudo-Isidorische Fälschung XIV, 17 und eine Stelle aus den Moralia, ferner VIII, 30 eingeschoben, so folgt doch schon in Capitel 40 wiederum die Plünderung Beda's. Der Brief an Augustin, XI, 28, den Beda I, 31 nur fragmentarisch mittheilt, hält sich in der Form bei Johannes diaconus II, 40 noch innerhalb der engen Grenzen des Beda'schen Bruchstückes.

Und diesem doch gewiss schon ausreichenden Beweis von der Entlehnung der Briefe VI, 51 und XI, 64 aus Beda kommen noch 2 Gründe entgegen, welche einer etwaigen Rückführung

Digitized by Google

auf das Lateranensische Register widersprechen. Bei XI, 64 die oben S. 438 angezogene Notiz aus dem Briefe des Bonifatius, wonach schon im Jahre 735, also 150 Jahre vor Johannes, diese Interrogationes im Register des römischen Archives fehlten. Bei VI, 51 die Art des Brieftitels, der abweichend von allen übrigen 210 Gregorbriefen, die Johannes angiebt, abweichend von allen 686 Briefen in R, allen 200 Briefen in C, allen 54 Briefen in P, hier in der ausführlichen Form lautet: 'Gregorius episcopus servus servorum Dei servis D. N. J. C'. Dies ist aber die Form, die die Gregorbriefe Beda's, wie überhaupt, so auch in diesem speziellen Falle bieten. Lassen die Editionen Beda's hier die letzten Worte J. C. fort, so wären die Handschriften darauf hin zu untersuchen. Auch kann dieses J. C. Johannes aus eigener Initiative zugesetzt haben. Auf die vollere Form des Brieftitels werden wir bei Besprechung der Gregorbriefe Beda's näher einzugehen haben.

IV, 47 sodann soll Johannes aus Paulus historia Langobardorum IV, 29 genommen haben. Es lässt sich dabei einerseits verschiedenes für diese Ableitung aus der Langobardengeschichte vorbringen, andrerseits darthun, dass Johannes den Brief nicht aus der Sammlung P, und dort ist er allein überliefert, genommen haben kann.

Johannes giebt den Brief im 64. Capitel seines 4. Buches genau in der Ausdehnung, wie Paulus. Noch mehr: der Text entspricht in allem einzelnen dem des Paulus und beide weichen an verschiedenen Stellen, besonders an einer bedeutsamen, von sämmtlichen Handschriften der Sammlung P ab. Statt 'Malcus autem isdem episcopus' steht in den Briefsammlungen durchgehends das wohl corrumpirte, aber nicht aus obigen Worten zu erklärende 'Quod autem modo'. Später lassen Johannes und Paulus die Worte 'cui et prandium factum est' in gleicher Weise aus. Es ist ohne Bedeutung, wenn Johannes am Schluss von Paulus abweichend das Wort inventus zusetzt, denn Paulus hat hier den Wortlaut wie in P. In dem, dem Brieffragment voraufgehenden, Satz schliesst sich Paulus mit dem Ausdruck 'pro solidis' eng an den Brieftext in P an; Johannes entfernt sich von ihm, wenn er statt dessen 'pro retentis pensionibus' schreibt; im Titel 'Saviniano suo apochrisiario qui erat apud Constantinopolim' folgt Paulus halb dem Text in P, fügt aber 'suo' zu und giebt 'diaconus' mit 'apochrisiarius', in Bezug auf Sabinianus nicht mit Unrecht, wieder. Johannes hingegen behält von Paulus das 'suo' bei, nähert sich dem Text von P, indem er wieder 'diaconus' schreibt, entfernt sich von ihm hingegen durch Verwandelung des Relativsatzes in 'Constantinopolitano'. Wir sehen schon aus alle dem, dass Johannes nur eben dieses Fragment und nichts weiter von dem Briefe gekannt hat. Ein andrer Beweis ist fast ebenso zwingend;

Digitized by Google

hätte IV, 47 Johannes in ganzer Ausdehnung, wie ihn P giebt, vorgelegen, er würde diesen Brief jedenfalls im 9. Capitel seines 4. Buches bei Besprechung der Vorgänge zu Salona verwandt haben.

Auf XIV, 17 in Johannes II, 28 und auf A, 5 in Johannes III, 5 erst in den späteren Abarten von R zugefügt (vergl. S. 497) und seiner ursprünglichen Form fremd werden wir weiter unten bei Besprechung des Pseudo-Isidor und der Hadriana und Hispana zurückzukommen haben.

Beda.

Beda nimmt in seine Kirchengeschichte Englands natürlich nur solche Gregorbriefe auf, die zur Mission Augustin's und seiner Genossen in unmittelbarer Beziehung stehen. Wenn ich nun trotz Beda's Angabe, jene Briefe seien ihm von Nothelm aus dem römischen Archive zugetragen worden (vergl. S. 438), behaupte, dass sie Abschriften der, Beda direct oder indirect vorliegenden Originalbriefe Gregor's sind, so ist es nicht ohne zwingende Gründe, dass ich dem englischen Kirchenhistoriker solche Ungenauigkeit vorwerfe.

Sehen wir zu, was für Briefe Beda hat und in welcher Form er sie vorbringt:

1) Beda I, 23 : ep. VI, 51. (fehlt in R, C, P). An die Begleiter Augustin's; sie sollen ihre Reise nach England fortsetzen.

2) Beda I, 24 : ep. VI, 52. (R-Brief). An Bischof Etherius von Arles; Empfehlung für Augustin und seine Begleiter, die eben nach England gehen.

3) Beda I, 27 : ep. XI, 64. (fehlt in R, C, P). Interrogationes inter Gregorium et Augustinum, wie der Titel der Handschriften der canonischen Sammlungen stets angiebt 'directae in Saxonias Augustinum' (sic!)

4) Beda I, 28 : ep. XI, 68. (R-Brief). An Bischof Vergilius von Arles; Empfehlung für Augustin, der auf der Reise nach England ist.

5) Beda I, 29 : ep. XI, 65. (P-Brief). An Augustin; Verleihung des Pallium und des Primats der englischen Kirche.

6) Beda I, 30 : ep. XI, 76. (R-Brief). An Abt Mellitus in Franciis[1]); Gregor schickt ihm, der schon auf der Reise nach England befindlich ist, Aufträge an Augustin nach.

7) Beda I, 31 : ep. XI, 28. (RP-Brief). An Augustin; über den Erfolg der englischen Mission.

8) Beda I, 32 : ep. XI, 66. (RP-Brief). An König Edelberth; er soll bei der Ausbreitung des christlichen Glaubens in seinem Königreiche mitwirken.

1) So die Handschriften.

Digitized by Google

Diese Briefe sind, wie die angeführten Adressen und Regesten zeigen, für Personen bestimmt, die in England sind, oder sich auf der Reise nach England befinden; die von Gregor abgesandten Originalbriefe wurden also schliesslich in England deponirt, und somit sehen wir zunächst die Möglichkeit, dass Beda 130 Jahre nach Gregor sie dort selbst oder in Abschriften vorfinden konnte.

Zwei Briefe machen davon eine scheinbare Ausnahme. No. 2 und 4, VI, 52 und XI, 68, sind nach Arles geschrieben; VI, 52 mit einer falschen Adresse. Beda sagt: 'misit etiam ad Etherium Arelatensem archiepiscopum litteras' und lässt dann im Titel des betreffenden Briefes ebenso: 'Fratri Etherio' folgen. Diese Adresse würden 4 von den Maurinern citirte Handschriften [1]) stützen, wenn nicht wahrscheinlich eben Beda auf sie eingewirkt hätte. Alle andern Handschriften und grade die reinen R-Handschriften höheren Alters haben für VI, 52 die Adresse: 'Pelagio de Turnis et Sereno de Massilia episcopis Gallis a paribus'. Es war also VI, 52, wie grade dieses Verhältnis bei Recommandationsbriefen Gregor's sehr häufig begegnet, ein Brief, der a paribus ausgestellt war; d. h. denselben Brief erhielten gleichlautend mehrere Adressaten, und die Registratoren vereinfachten sich die Eintragung in die Libri charticei, indem sie über den nur einmal aufgenommenen Brief die verschiedenen Adressen setzten und 'a paribus' folgen liessen. Es ist danach sehr wohl möglich, dass VI, 52 ausser an Pelagius und Serenus noch an andre fränkische Bischöfe gerichtet war, er könnte an Etherius adressirt sein, und er könnte nach Arles gehen, aber nicht an Etherius nach Arles, denn in Arles war Vergilius damals Bischof und einen Etherius finden wir in Lyon. An Vergilius von Arles hatte Gregor schon in der Indictio IX den Brief I, 47 und in der Indictio XIII den Brief V, 53 gerichtet. Also ist Beda's spätere Aeusserung I, 27: 'Vergilius episcopus Arelatensis Etherii successor' ohne Bedeutung und nur eine Folgerung aus dem falschen Brieftitel. Dieser Irrthum erklärt sich nun leicht als Schreibfehler des Beamten, welcher die verschiedenen Briefe a paribus in der päpstlichen Kanzlei schrieb. Bekam aber Augustin solchen Empfehlungsbrief mit unbrauchbarer Adresse mit, so konnte er ihn deshalb nicht abgeben und nahm ihn mit in seine neue Heimath.

Auch abgesehen von diesen ganz besonderen Verhältnissen bei VI, 52, was ist erklärlicher, als dass Augustin von den Briefen, welche ihm Gregor gleichsam als Legitimation für

1) Es sind 2 Telleriani, von denen der eine wohl die Sammlung der 709 Briefe enthält (vergl. S. 508 und 521), der andere und ein weiterer Remensis sind unbekannt; endlich der Vaticanus D, also die aufgelöste Mischhandschrift der 715.

Digitized by Google

seine Sendung mitgab, genaue Copien mit nach England hinübernahm! So kann denn auch die Kenntnis von XI, 68 unserer Annahme zunächst kein Hindernis in den Weg legen.

Andre Briefe Gregor's hat Beda nicht gekannt. Das wäre auch bei einer Benutzung des Registers bei allen Briefen, die nicht auf englische Verhältnisse Bezug haben, weiter nichts wunderbares. Aber schon müsste es sehr auffallen, wenn wirklich Nothelm für ihn das Register durchsuchte, dass er 2 Briefe, die für die englische Mission die allerhöchste Bedeutung haben, nicht kannte, nämlich IV, 7 und VIII, 30. In ersterem wird noch vor der englischen Mission an Candidus, der als Presbyter in die gallischen Patrimonien geht, der Befehl ertheilt, englische Sclaven zu kaufen, sie dem Heidenthum zu entreissen und für den geistlichen Dienst zu bestimmen; im zweiten theilt Gregor an den Bischof Eulogius nach Alexandrien die günstigen Nachrichten von Augustin's Mission mit, Nachrichten, die sonst nirgends erhalten sind. Bei unserer Annahme ist es selbstverständlich, dass Beda von diesen nicht nach England gerichteten Briefen keine Kenntnis hatte.

Wenn also bei den 8 Gregorbriefen Beda's kein zwingender Grund vorliegt, eine spätere Ueberführung aus dem römischen Archiv anzunehmen, so wissen wir andrerseits von einem dieser 8, von XI, 64, aus dem oben S. 438 citirten Bonifatiusbriefe, dass er grade zur Zeit Beda's im römischen Archiv vergeblich gesucht wurde und dass man ihn sich in Mainz aus Canterbury, also nach dem Original, verschaffen zu können meinte.

Dass aber das Lateranensiche Register Beda nicht seine Briefe lieferte, lässt sich nun endlich durch die durchgreifenden Unterschiede zwischen Originalbrief und Copie im Lateran, Unterschiede, die ebenso zwischen der Beda'schen Form und der der Briefe unserer Sammlungen bestehen, bis zur Gewissheit nachweisen. Wollte hier noch Jemand zweifeln, so bliebe nur übrig, ein sehr complicirtes, allen Gesetzen historischer Compilation widersprechendes Verfahren anzunehmen. Beda müsste gradezu die aus Rom ihm zugetragenen Stücke mit den Originalen verglichen, und ihnen danach ihre Titel, ihren Schluss, ihre volle Datirung zugefügt haben, Theile der Briefe, welche in dieser Ausdehnung in den Copien im Lateran als überflüssig und zu weitläufig fortgelassen waren. Und hier zeugt für die wirkliche Beschaffenheit des Lateranensischen Registers die Uebereinstimmung unserer 3 wohl zu verschiedenen Zeiten und jedenfalls unabhängig von einander angelegten Sammlungen.

Der Brieftitel bei Beda.

Johannes diaconus, dem wir auch hier wieder die Nachrichten über Gregor verdanken, redet an zwei Stellen von dem

Digitized by Google

gregorianischen Kanzleigebrauch; zuerst II, 1, dass am Anfang der Briefe dem Namen Gregor's die Worte 'servus servorum dei' folgten: 'Et primus omnium se in principio epistolarum suarum servum servorum Dei[1]) scribi satis humiliter definivit, cunctisque suis successoribus documentum suae humilitatis tam in hoc quam in mediocribus pontificalibus indumentis, quod videlicet hactenus in sancta Romana ecclesia conservatur, hereditarium reliquit'; und ferner IV, 58, mit welchen Beiworten er die einzelnen Personen benannte: 'Quantae humilitatis Gregorius fuerit, cum ex multis, tum ex his manifestissime poterit deprehendi, quod omnes quidem sacerdotes fratres et comministros, clericos autem diversi ordinis dilectissimos filios, at vero laicos viros dominos, et feminas dominas in suis litteris nominabat'. Es mag befremden, dass grade Johannes diese Grundsätze und Bräuche hervorhebt und doch bei seinen mehr als 200 Briefen nirgends ihre Anwendung zeigt. Nur VI, 51 hatte im Titel 'Gregorius servus servorum Dei' etc., was sich dort einfach aus der Entlehnung aus Beda erklärt. Seine andern aus R genommenen Briefe haben keinen solchen Titel und keine solche Benennung und er muss bei seinen Lesern die Kenntnis des Gebrauchs bei der Registereintragung vorausgesetzt haben, sonst hätte er eine Erklärung für das beständige Abweichen von den von ihm selbst aufgestellten Regeln gegeben. Denn sehen wir die 850 Briefe der drei aus dem Lateranensischen Register excerpirten Sammlungen auf diesen Titel hin durch, so finden wir in völliger Uebereinstimmung bei allen die obigen Worte nicht. Die Briefe beginnen stets 'Gregorius' und dem folgt sofort der Name des Adressaten im Dativ, zuweilen in der Collectio Pauli mit 'ad' (vergl. S. 476).

Nur 2 Briefe machen davon eine Ausnahme. Erstens IX, 52 in der Form wie sie die Collectio Pauli giebt. Wir haben aber bereits im Vorhergehenden so vielfach dargethan, dass die 3 letzten P-Briefe ein späterer Zusatz sind, und nicht

1) Auf den Ursprung dieses Namens hier einzugehen, halte ich nicht für nöthig. Auch de Rozière's Erklärung (Liber diurnus p. 4) befriedigt mich nicht und will ich nur auf den Zusammenhang zwischen Papstthum und Mönchswesen hingewiesen haben; denn servus Dei ist der typische Namen des Mönchs. (Vergl. z. B. bei Gregor epp. I, 69. II, 36. X, 20. XII, 45); ganz analog dem Ausdruck ancilla Dei für Nonne (vergl. IX, 29). Beachtenswerth ist es auch, dass Gregor schon vor seinem Pontificat noch als diaconus S. R. E. sich 'Gregorius servus servorum Dei' nennt; so in der Schenkungsurkunde für sein Kloster S. Andreae ad Clivum Scauri von 587, edirt in den Annales Camaldulenses von Mitarelli und Costadoni Tom IV. p. 600 in der App. I. (ex Ms. Onuphrii Panvinii) und danach bei G. Marini: I papiri diplomatici p. 137. An der Aechtheit dieser Urkunde zu zweifeln, scheint mir kein Grund.

Digitized by Google

der ursprünglichen Sammlung P angehören, dass wir auf diesen Brief, den drittletzten oder 52. der Collectio Pauli, hier nicht einzugehen brauchen, um so mehr, da die in R und C übereinstimmende Form desselben Briefes von dem Titel 'Dilectissimo filio Secundino servo Dei inclauso Gregorius servus servorum Dei' nichts weiss. Wir können umgekehrt auch dieses neue Argument nun für die Nichtzugehörigkeit von IX, 52 zu P betonen und später darauf zurückkommen, ob IX, 52 in P nicht im Gegensatz zu den andern P-Briefen, welche dem Lateranregister entstammen, eine Copie des Originals ist. Auf die Verschiedenheit der beiden Relationen von IX, 52 haben wir bereits oben S. 486 aufmerksam gemacht. Zweitens der erste Brief der 6. Indiction in R, ein Brief, der der Ueberlieferung nach gewiss anstandslos wäre, auf dessen verdächtigen Inhalt aber auch schon von andrer Seite hingewiesen worden ist[1]). Dieser Brief beginnt 'Gregorius gratia Dei episcopus dilectissimis filiis suis civibus Rome'.

Ich meine, wir sind also wohl berechtigt, grade von diesen beiden Briefen abzusehen und die Regel aufzustellen, dass der Titel der Briefe nicht mit in das Lateranregister eingetragen wurde, sondern dort so kurz wie möglich nur das Wort Gregorius und der Name des Adressaten den Brief eröffnete.

Können wir nun wohl die Richtigkeit der Angaben des Johannes controlliren und unabhängig von ihm nachweisen, dass die Briefanfänge Gregor's wirklich in der von ihm bezeichneten Weise lauteten? Wir sind in der That in der Lage, den Nachweis führen zu können. Der Brief XIV, 14 hatte sich ausser in dem Hadrianischen Register auch inschriftlich erhalten[2]). Während nun das Register den Brief beginnt 'Gregorius Felici subdiacono et rectori patrimonii Appię', lautet der Titel der Inschrift 'Gregorius episcopus servus servorum Dei Felici subd.' etc. Ferner hat Gregor IX. am 15. Nov. seines 14. Pontificatsjahres, das heisst im Jahre 1240, dem Kloster S. Gregorii de Urbe zu Rom ein altes Privileg Gregor's I. für das damalige Kloster S. Andreae apostoli, quod appellatur Clivus Scauri, bestätigt[3]). Es war dies auf Papyrus geschrieben und durch sein Alter fast zu Grunde gegangen.

1) So von Goussainville in der Note 1 zu XI, 3 seiner Ordnung: 'tota epistola alterius omnino videtur esse quam Gregorii'. Was die Mauriner gegen Goussainville einwenden, ist ohne Bedeutung, und der obige von den Maurinern willkürlich abgeänderte Titel wird von sämmtlichen guten R-Handschriften bezeugt. Jaffé hat in die Regesten diesen Brief als n. 1485 ohne Bedenken aufgenommen. 2) In S. Paolo fuori le mura; beim Brande der Kirche ist diese Inschrift zu Grunde gegangen. Edirt ist sie in der Ausgabe der Mauriner Tom IV, p. 328. 3) Potthast 10963. Abgedruckt aus den Regesten des Vaticanischen Archivs in den Ann. Camaldolenses IV, 353 und bei G. Marini: I papiri diplomatici p. 2.

Digitized by Google

Gregor IX. liess daher seinen ganzen Wortlaut, um ihn für künftig zu erhalten, in sein eigenes Privileg einrücken. Dort lautet der Anfang des Privilegs Gregor's I: 'Gregorius episcopus servus servorum Dei dilectissimo filio Maximo abbati' etc. Hier haben wir also in sicheren Originalen den Beweis für die Correctheit der von Johannes aufgestellten Regel. Und auch 4 andre Briefe Gregor's, welche nicht durch Vermittelung des Lateranregisters auf uns gekommen sind, verbürgen ebenso die Worte des Johannes; ich meine die Dedicationsbriefe vor den verschiedenen Werken Gregor's, welche uns zugleich mit diesen überliefert worden sind. So schreibt Gregor in dem Brief vor der Regula pastoralis: 'Reverentissimo et sanctissimo fratri Johanni coepiscopo G.' (fehlt s. s. D[1]); vor den Homilien zum Ezechiel: 'Dilectissimo fratri Mariniano episcopo G. episcopus s. s. D'; vor den Evangelienhomilien: 'Rev. et sanct. fr. Secundino episcopo G. s. s. D'; vor den Moralia: 'Rev. et sanct. fr. Leandro coepiscopo G. s. s. D'. Wir werden endlich später in dem Brief I, 36, einem Brief, den keine unserer 3 Sammlungen R, C oder P hat, ebenfalls die Copie eines Originals kennen lernen.

Beda hat nun bei seinem 1. Briefe, VI, 51 den Titel: 'G. s. s. D. servis domini nostri'; bei dem 2, VI, 52: 'Reverendissimo et sanctissimo fratri Aetherio coepiscopo G. s. s. D'[2]); der 3, XI, 64 (die Interrogationes Augustini) hat keinen Titel; 4, XI, 68: 'Reverendissimo et sanctissimo fratri Virgilio coepiscopo G. s. s. D'[3]); 5, XI, 65: 'Rev. et sc. fratri Augustino coepiscopo G. s. s. D'[4]); 6, XI, 76: 'Dilectissimo filio Mellito abbati G. s. s. D'[5]); 7, XI, 28 ist als Fragment ohne Anfang und also ohne Titel; 8, XI, 66: 'Domino gloriosissimo atque praecellentissimo filio Ethelberto regi Anglorum Gregorius episcopus'[6]) (hier ohne s. s. D.).

Wir sehen, dass Gregor das G. s. s. D zuweilen dem Namen des Adressaten nachstellt, zuweilen aber vorangehen lässt, und dass er eben so unregelmässig das Wort episcopus seinem Namen zufügte oder es ausliess[7]). Der Adressat hat immer genau die von Johannes angegebenen Epitheta. Also Beda hat diese genauen Titel, so müssen wir schliessen, den Originalen und nicht dem Lateranregister entnommen.

Zugleich drängt sich aber eine andre Bemerkung auf:

1) So kürze ich hinfort 'Gregorius servus servorum Dei' ab. 2) Ueber den Titel dieses Briefes in R siehe S. 543. 3) In R nur 'Gregorius Vergilio episcopo Arelatensi'. 4) In P: 'Gregorius Augustino episcopo Anglorum'. 5) In R: 'Gregorius Mellito abbati in Franciis'. 6) In R und P: 'Gregorius Adilberto regi Anglorum'. 7) Nach Beda könnte man fast der Meinung sein, dass er es nie brauchte, und auch Johannes diaconus scheint das zu bestätigen. Sollte vielleicht nach dem spätern Gebrauch in den andern Briefen das episcopus interpolirt sein?

Digitized by Google

In diesen genauen Titeln steht immer der Namen des Adressaten, aber nie der Ort, an welchen der Brief gelangen sollte, resp. wo sich der Adressat aufhielt. Ausser dem Titel muss also wohl der Brief noch eine andre Adresse mit solcher Angabe gehabt haben. Im Lateranregister finden wir nun den Ort oder wenigstens das Volk, dem der Adressat angehörte, immer notirt; sollten hier nicht einfach die äusseren Adressen der Briefe oder die entsprechende Anweisung auf dem Concept abgeschrieben worden sein?

Der Schlusssatz bei Beda.

Bei obigem Brief Gregor's I. für das Kloster S. Andreae apostoli, quod appellatur Clivus Scauri, lautet der Schlusssatz: 'Deus te custodiat incolumem, dilectissime frater'. Da wir hier eine sichere Copie eines Originalbriefes vor uns haben, so wissen wir, dass solche Formel den normalen Schluss der Briefe Gregor's bildete[1]). Die sämmtlichen Briefe Beda's, welche überhaupt vollständig überliefert sind, haben die gleichen Schlussworte: 'Deus te (vos) incolumem (incolumes) custodiat, reverendissime frater (dilectissimi filii)' und beim Schluss des Briefes an den König Ethelbert: 'Incolumem excellentiam vestram gratia superna custodiat, domine fili'[2]). In allen den Fällen, wo Beda'sche Briefe zugleich in unsern Sammlungen vorkommen, fehlen dort diese Schlusssätze; so in R bei VI, 52. XI, 68. 76. 66 und in P bei XI, 65. 66.

Dieser kurze ganz formelhafte Schlusssatz ist nicht zu verwechseln mit dem Satz am Ausgang vieler Briefe, welcher etwa beginnt: 'Omnipotens Deus sua vos protectione custodiat' etc.; denn die Fassung dieses Satzes wechselt beständig und hat noch nichts derartig typisches an sich[3]). Nur etwa 40 mal tritt er in unsern 3 Sammlungen auf; kaum 2 mal ist er ganz gleich; V, 42 erscheint er eigentlich zum ersten Mal, denn I, 34 und IV, 40 geben nur Anklänge an ihn. Es ist auffallend, dass dann seine Häufigkeit in der 2. und 3. Indiction am stärksten wird. Mögen also auch diese Sätze den Anlass zu der typischen Schlussformel gegeben haben, sie vertreten sie so wenig, dass in dem Briefe Beda's XI, 66 dem ganz ähnlich lautenden 'Omnipotens itaque Deus' noch die Schlussformel: 'Incolumem' etc. folgt. Diese eigentliche Schlussformel geben nun unsere 3 Sammlungen zu keinem einzigen Briefe. Also auch sie kann Beda nicht aus dem Lateran-

1) Die Marmorinschrift von S. Paolo fuori schliesst mit 'Bene Valete' und die 4 oben angeführten Dedicationsbriefe haben, wie sie überhaupt nur im Anfang die Briefform beibehalten, gar keinen Schlusssatz. 2) Also auch hier im Schlusssatz die oben von Johannes angegebene Scala der Beiworte. 3) Einmal vertritt ihn sogar die Wendung Sancta Trinitas etc., nämlich in XIII, 7.

Digitized by Google

register genommen haben. Wie oben vom Titel alles Formelhafte fortfiel, so ist auch der Schluss möglichst kurz von den Registratoren eingetragen worden.

Aber ein anderer Umstand erklärt das Fehlen dieses Schlusssatzes im Lateranensischen Register noch einfacher. Das 'Deus te incolumem custodiat' scheint eigenhändige Unterschrift des Papstes gewesen zu sein. A, 11 in R, der Schlussbrief der Indictio V, enthält eine Concessio pallii von 568 (Jaffé, Reg. 682), die von den Formen des Registers abweicht. So schon der Anfang 'Dilectissimo fratri Petro Johannes'. Der Brief steht dem Original, ohne dessen ganzen Wortlaut zu bieten, doch näher, als die übrigen. In A, 11 folgt nun auf den eigentlichen Brieftext: 'Et subscriptio papae . Deus te' etc. Wenn dies aber in dem Original selbst mit der Unterschrift erst von den Päpsten zugefügt wurde, so ist selbstverständlich, dass aus den Concepten, die sonst zur Copie dem Register vorlagen, jene Worte nicht entnommen werden konnten.

Das Datum der Beda'schen Gregorbriefe.

Wir lesen bei Beda hinter dem Worte 'Data' bei allen Briefen folgende genaue Datirungsart: 1) Tagesdatum nach Kalenden, Nonen, Iden. 2) Monat. 3) Regierungsjahr des Byzantinischen Kaisers. 4) Das Consulatsjahr desselben. 5) Das Indictionsjahr. So z. B. bei seinem ersten und zweiten Brief, VI, 51 und 52: 'Data die X. kalendarum Augustarum, imperante domino nostro Mauritio Tiberio piissimo Augusto anno XIV, post consulatum eiusdem domini nostri anno XIII, indictione XIV'.

Wir können auch diese Datirungsweise durch einen Gregorianischen Originalbrief controlliren. Die Inschrift von S. Paolo fuori hatte hinter dem Briefe XIV, 14, bei dem in R jedes Datum fehlt, die volle Form: 'Dat. VIII. kal. Febr. imperante domino nostro Phoca P. P. anno secundo, et consulatus eius anno primo, indictione VII'. Das Privileg für S. Andreas und die obigen Dedicationsbriefe, die wir sonst zur Prüfung heranzogen, sind ohne Daten und somit ohne Bedeutung für diese Frage. Aber wir finden in der 4. Indiction des Hadrianischen Registers ein Actenstück, A, 9, welches ein ganz analoges Datum trägt; wir beobachten endlich in den Briefen der unmittelbaren Vorgänger und Nachfolger Gregor's dieselben Bestandtheile der ausführlichen Datirung Beda's[1]). Es genügt dem gegenüber hier nur die eine Versicherung zu

1) Vergl. auch hierzu die Schenkungsurkunde Gregor's von 587 (siehe S. 545 Anm. 1) und A, 11, die Concessio, die auch in der Datirung eine Mittelstellung einnimmt. Ferner die Datirungen auf Inschriften wie Muratori Thes. 1848, 2 (dieselbe 431, 1) 1845, 1 etc. Der Liber diurnus ist auch in dieser Frage ganz unbrauchbar; die Gründe siehe auf S. 551.

Digitized by Google

geben, dass ein solches Datum kein einziger Brief in R, C oder P trägt, dass dort die Datirung eine zwar sehr verschiedenartige ist, aber auch die reichste Datirungsart nirgends über die dürftige Angabe des Tages, Monats und Indictionsjahres hinausgeht. Wie dies dort geschehen ist, diese etwas complicirte Frage wird uns in dem nächsten Capitel beschäftigen.

Also auch hier ist in Betreff Beda's unser unabweisbares Resultat, dass er seine Daten nur den Originalbriefen entnommen haben kann. Ich meine nun, diese mannigfachen Gründe der Auswahl seiner Briefe, der Aufnahme von XI, 64, der Art und Weise seiner Titel, Schlusssätze und Daten, sind genügend, um den obigen Satz zu behaupten: Beda habe nicht das Lateranensische Register, sondern die Originale für die Aufnahme seiner Gregorbriefe verwandt. Es folgt daraus, dass er uns für die Reconstruction des Lateranregisters von keinem Nutzen sein kann.

Paulus diaconus.

Die Langobardengeschichte des Paulus auf die Gregorbriefe hin zu untersuchen, ist um so nothwendiger, da ja eine eigene Sammlung derselben unter seinem Namen geht, und wenn wir auch dargethan haben, dass sie sicher nicht von ihm gesammelt sein kann, denn sie ist ein Auszug aus dem Lateranensischen Register, und dass sie nicht dort von ihm veranstaltet wurde, denn er setzte voraus, dass Adalard später ein besseres Exemplar finden würde, so blieb doch die Frage eine offene, ob es überhaupt unser Paulus ist, der jene Sammlung P an Adalard schickte.

Welche Briefe kennt nun die Langobardengeschichte? Es sind nur 3 vollständige. In IV, 9 die Briefe IX, 43 und 42 und in IV, 19: XII, 21. Sehen wir uns in den Sammlungen nach diesen 3 Briefen um, so überzeugen wir uns, dass es lauter C-Briefe sind, und zwar lauter Briefe, die nur in C vorkommen. IX, 43 ist der 161, IX, 42 der 159, XII, 21 der 13. C-Brief; das heisst alle diese Briefe fallen in die Indictio II, und wie wir im folgenden Capitel ermitteln werden, lässt sich für IX, 42 als genaues Datum der December 598, für IX, 43 der gleiche Termin, für XII, 21 der Februar-April 599 ermitteln.

Diese 3 Briefe hat Paulus genau in der Ausdehnung und Form wie C. Auch der gleiche Titel und das Fehlen des Schlusssatzes und des Datums zeigen, dass von einer Ueberlieferung vermittelst des Originals bei ihm nicht die Rede sein kann. Untersuchen wir ferner die 200 Briefe von C und finden, dass grade nur diese 3 auf die Langobarden Bezug haben, so kann kein Zweifel sein, dass Paulus die Collectio C bei der Abfassung der Langobardengeschichte zu Rathe zog.

Digitized by Google

Gar keine Spuren finden sich bei Paulus von R-Briefen; vielleicht war die Hadrianische Publication noch nicht edirt, als er schrieb. Es würde dann auch hieraus die Priorität der Sammlung C hervorgehen.

Aber ausser jenen 3 Briefen hat Paulus noch ein Fragment eines andern Gregorbriefes, in IV, 29, ein Fragment von IV, 47, dem 1. P-Brief. Es frägt sich, ob aus diesem Citat die Kenntnis der Collectio P bei ihm gefolgert werden darf, oder ob nicht vielmehr ihm dieser Brief, einer der berühmtesten und meist citirten, die Gregor geschrieben hat, vereinzelt zugekommen ist. Wir sahen oben S. 541, dass Paulus allerdings den ganzen Brief kennt, aber dass sein Text doch erheblich von dem in P abweicht. Es liegt nun zunächst die Frage nahe, ob es Briefe in P giebt, welche in die Langobardengeschichte hineinpassen und bei denen es auffallen könnte, dass Paulus sie bei einer Kenntnis derselben nicht aufgenommen haben sollte. Ich sehe dabei von den P-Briefen, welche auf die englische Mission gehen, ab, denn Paulus berührt diese III, 25 nur verhätnismässig kurz. Es stehen aber in P die Briefe II, 3. 29. 30, welche alle über die kriegerischen Unternehmungen des Herzogs Ariulf von Spoletum handeln. Und während Paulus sonst von den Kämpfen Agilulf's gegen die Römer spricht und grade IV, 8 die vom Jahre 592 hervorhebt, nimmt es Wunder, dass er nicht dort an passender Stelle diese Briefe einreiht oder mindestens von ihrem Inhalt Rechenschaft giebt. Denn Herzog Ariulf war ihm, wie wir aus IV, 16 ersehen, nicht unbekannt. Wenn auch der Schluss kein sicherer ist, jedenfalls bleibt es wie zuvor zweifelhaft, ob Paulus die Sammlung P gekannt hat, und ob somit er mit dem Autor des Briefes an Adalard identisch ist.

Der Liber diurnus.

Dieses Formelbuch der päpstlichen Kanzlei, welches in seiner jetzigen Gestalt vielleicht nur 100 Jahre nach Gregor's Tod vollendet wurde, dessen allmähliche Entstehung aber viel weiter hinaufreicht, hat sicher auch das grosse Lateranensische Register als Vorlage benutzt. Mehr als ein Drittel aller Formeln, sagt de Rozière [1]), sind den Gregorbriefen entnommen. Liessen sich bestimmte Gregorbriefe mit Sicherheit als Muster nachweisen, so würden wir gewiss durch den Liber diurnus mannigfache Aufschlüsse über das Register im Lateran erhalten. Aber es liegt in der Natur der Formeln, das Individuelle abzustreifen und jeden Bezug zu einem bestimmten Vorgang zu vermeiden. So sind wir nie im Stande, einer Formel anzumerken, dass sie einem sonst nicht überlieferten

1) Rozière: Liber diurnus. Introduction p. XXVIII.

Digitized by Google

Gregorbriefe entstamme. Wir können ferner wohl bei sehr vielen Stücken des Liber diurnus sagen, sie entsprächen diesem oder auch mehreren Gregorbriefen, aber wir wissen nie mit irgend welcher Bestimmtheit, ob sie grade dem oder nicht andern gleichartigen, die uns gar nicht überliefert sind, entnommen wurden. Ja selbst ob sie wirklich erst auf Gregor zurückgehen, oder schon von dessen Vorgängern gebraucht wurden, bleibt bei der Dürftigkeit des vorgregorianischen Materials eine unentscheidbare Frage. Können nicht grade umgekehrt ältere Formeln des Liber diurnus vielfach in der Kanzlei Gregor's benutzt worden sein? Ich werfe diese Frage nur auf, um zu zeigen, wie haltlos von vornherein jede Benutzung des Liber diurnus für die Reconstruction des Lateranregisters Gregor's sein muss.

Die canonischen Sammlungen.

Unverhältnismässig wenig Briefe Gregor's I. sind in die canonischen Sammlungen eingereiht worden. Maassen motivirt dies damit, dass er trotz der Aeusserung des Johannes diaconus über die 'Litterae decretales' im Hadrianischen Auszug, die Briefe Gregor's für rein historische Urkunden erklärt. Ich gestehe eine solche Theilung nicht recht acceptiren zu können. Bei vielen Briefen ist sie nicht möglich, denn schliesslich steckt in fast jedem Decret eine historische Urkunde und sind die Gregorbriefe neben dem reichen historischen Material, das sie enthalten, mannigfach nur eben als Decrete zu bezeichnen (vergl. S. 443). Wie ist es aber dann zu erklären, dass von Leo I. über 80 Briefe, von Gregor I. hingegen kaum 15 in die Sammlungen bis auf Pseudo-Isidor eingedrungen sind? Ich glaube auf folgende Umstände hinweisen zu dürfen. Die hauptsächlich geltende Sammlung, die des Dionysius Exiguus, war nicht gar lange Zeit vor Gregor's Pontificat abgefasst. Die Quesnel'sche Sammlung und die von Freising, im Frankenreiche vor der Hadriana benutzt, sind mindestens gleichzeitig mit Dionys. Also vor Gregor waren die bedeutenderen canonischen Codificationen abgeschlossen und als dann in Rom die Dionysianische Sammlung in die Hadriana umgeändert wurde, da waren schon die 2 kleineren Sammlungen von Gregorbriefen C und P publicirt, wurde möglicherweise schon an dem grossen Excerpte R gearbeitet. Die Hispana aber ist eine particulär für Spanien entstandene Sammlung und wurde auch besonders durch Erweiterungen localer Art vermehrt. Als später Gregorbriefe eindrangen, waren es fast nur solche, die nach Spanien gerichtet waren.

Wir brauchen hier also vor Pseudo-Isodor nur die erweiterte Hadriana und übrigen späten Ueberarbeitungen der Dionysiana, sowie die Hispana in den Bereich unserer Be-

Digitized by Google

trachtung zu ziehen, und folgen dabei dem trefflichen Buche von Maassen: Die Quellen des canonischen Rechts I.

In der vermehrten Hadriana folgt auf die Constituta Gelasii als Titel CXXXVIII die römische Synode vom 5. Juli 595, A, 5, ein Stück, welches ursprünglich in den Sammlungen fehlt und jedenfalls in das completirte R erst von hier aus eingedrungen ist. (Vergl. S. 497). Dann als Titel CXXXIX der Brief XI, 13, der 9. Brief der Indictio IV in R, ein Brief, der auch in P und dort unter den Zusätzen als vorletzter steht. XI, 13 ist an Serenus nach Marseille gerichtet.

Die Bobbienser Hadriana hat A, 5 und XI, 64, letzteres ein Brief, der ebenfalls wie A, 5 in den Sammlungen fehlt und aus Beda in diese, wie in die Hadriana, eingedrungen ist.

In der Handschrift der Sammlung von Chieti folgt von einer abweichenden Hand IX, 52, und zwar in der Form, wie P abweichend von R und C diesen Brief giebt. In P unter dem Anhang, könnte also auch IX, 52 wie XI, 13 wohl aus den canonischen Sammlungen dorthin versetzt worden sein.

Die Hispana enthält in dem 2. Theile unter den Decretalen mit den Titeln C—CIII, die Briefe I, 43. V, 49. IX, 121. 122; alle 4 an die Westgothen in Spanien, die 3 ersten an Leander von Sevilla, der letzte an König Rechared gerichtet. Alle diese Briefe stehen in R, die beiden ersten nur dort, die beiden letzten auch in C. Nichtsdestoweniger vermuthe ich, dass sie nicht durch das Lateranensische Register, sondern aus den Originalen selbst in die Hispana aufgenommen sind, und unter anderm stützt auch hier wieder der volle Titel äusserlich meine Ansicht.

Die Madrider Ausgabe der Hispana[1]) enthält nach obigen 4 Briefen noch A, 5 und ein Schreiben Gregor's an seinen Subdiacon Petrus in Sicilien, I, 36. Den letzteren Brief hat wahrscheinlich die Ausgabe aus dem Codex Alveldensis und Codex Aemilianus, die beide die vermehrte Hispana enthalten, genommen. Sonst enthält diesen Brief nur noch, soweit mir bekannt, der Codex Parisiensis 10741[2]). Mit diesem Briefe aber hat es eine eigene Bewandtnis. Er fehlt in allen unsern 3 Sammlungen.

Baluze, der sich vielfach mit den Gregorbriefen beschäftigte und nicht allein die Edition der Mauriner nach allen Seiten hin förderte, sondern auch in seinen Vorarbeiten zur Ausgabe des Liber diurnus sich ganz besonders auf ein genaues auch handschriftliches Studium der Gregorbriefe stützte, gab

1) Von Gonzalez 1808 und 1821. 2) Dieser enthält noch an weiteren Gregorbriefen I, 43. IX, 122 (folgt I, 36) und A, 5, also lauter Briefe, die auch in der Hispana stehen; IX, 122 in der Form von C (vergl. S. 471 Anm. 1).

Digitized by Google

im Zusammenhang mit solchen Arbeiten im Jahre 1700 im 5. Band seiner Miscellanea 7 Briefe Gregor's heraus. Es sind II, 38. I, 36. IX, 60'.[1]) 61. XIII, 9. X, 16. 17. Leider bezeichnet Baluze diese Briefe im Elenchus sehr allgemein als 'epistolae ad diversos ex codd. bibl. Colbertinae 40. 135. 726. 1052. 1065'[2]). Wir finden übrigens in den meisten Briefen R-Briefe und ersehen auch aus ihrer Ordnung diese ihre Herkunft. Denn X, 16. 17 stehen in Indictio VI und hinter XIII, 9. Es fehlt in R und steht auch nicht in C oder P IX, 61 und I, 36.

Für IX, 61 führt Baluze noch speziell den Colbertinus 408 an. Es muss dies eine durch die Hispana beeinflusste, auf spanische Ueberlieferung zurückgehende Handschrift gewesen sein. IX, 61 ist kein Gregorbrief, sondern ein Brief Reccared's an Gregor und auf ihn folgt in dem angegebenen Codex IX, 122 mit dem Titel 'Gloriosissimo atque praecellentissimo filio Recharedo regi Gothorum atque Suevorum G. s. s. D'. Der Theil des Briefes, welcher in der Edition als 'Item in Anagnostico' folgt, — wir erinnern uns, dass er in R 1 als neuer Brief mit eigener Nummer figurirte (siehe S. 463 Anm. 8), und dass C ihn ganz fortliess[3]) (vergl. S. 471 Anm. 1) — steht dort in erweiterter Gestalt mit der Ueberschrift: 'Item epistola secunda eiusdem papae sanctissimi Gregorii ad eundem Recharedum regem'.

Auch I, 36 ist entschieden nicht auf das Lateranensische Register zurückzuführen, sondern ist dem Original entnommen. Es hat den Titel: 'Gregorius episcopus s. s. D. Petro Subdiacono'; und schliesst 'Bene valeas. Datum sub die XVII kalendarum Aprilium imperatoris Mauritii anno nono'. Für 'Bene valeas' findet sich ein Analogon im Schlusssatz der Steininschrift von S. Paolo (vergl. S. 548 Anm. 1). Der Titel und das Datum sind zwar kürzer, als in den Originalbriefen, aber in beiden finden wir doch einen Auszug aus der vollen Form, wie sie die Briefe des Registers nirgends haben. Baluze wollte im Liber diurnus dies Datum als falsch zurückweisen. Es müsse, sagt er (Rozière Liber diurnus p. 73 Note) I, 36 vor I, 72 geschrieben sein; I, 72 aber falle in den August der Indictio IX, mithin sei vielleicht das 'Mauricii nono anno'

1) Vergl. S. 463 Anm. 4. 2) Den Maurinern hatte Baluze ebenso 5 Colbertini für die Briefe angezeigt und zugeschickt, wir wissen nicht ob dieselben. Nur 3 citiren sie mit Nummern (vergl. S. 521 Anm. 1), unter diesen zu IX, 122, Indictio II, den Colbertinus 408; letzteren giebt Baluze ausserdem im Elenchus als Quelle für IX, 61 einen Brief Reccared's an Gregor an. Wo Baluze dort den Brief Gregor's an Petrus besonders aufführt, nennt er übrigens keine Handschrift, so dass es ungewiss bleibt, ob er ihn überhaupt einem dieser Colbertini entnahm. 3) Daher sagt Baluze, in vetustis quibusdam codd. fehle er ganz.

Digitized by Google

in die Worte 'indictione nona' umzusetzen. Baluze macht sich hier vergebliche Sorgen; denn die Regierungsjahre des Mauricius correspondiren mit den Indictionsjahren und I, 36 fällt auch nach seiner handschriftlichen Datirung auf den 16. März der 9. Indiction.

Es kam mir darauf an, zu wissen, ob etwa der Parisiensis 10741 (vergl. Maassen a. a. O. S. 301) der von Baluze benutzte sein könne. Nach den Nachrichten, die mir Herr Dr. Mollinier über ihn gab, ist es unmöglich. Im Parisiensis fehlt sowohl der Schluss 'Bene valeas', wie auch das Datum. Dort beginnt hingegen der Brief mit dem Titel: 'Pactum sancti Gregorii pape Roma (sic!) rectoribus Sicilie datum'.

Die Eintheilung des Briefes in 7 Capitel hat aber Baluze ebenso, wie sie im Parisiensis[1]) steht, gekannt, obwohl er sie nicht in der Edition bezeichnete und sie auf diese Weise auch in der Maurineredition fehlt. Baluze schrieb nämlich seine Noten zum Liber diurnus in erster Redaction noch vor der Edition des 5. Bandes der Miscellanea (Rozière p. CXCIX) und bezeichnet dort zuerst I, 36 noch als Ineditum. Aus der Handschrift muss er damals seinem Citat (auf p. 72 der ed. Rozière) das cap. 7 zugefügt haben. Dies stimmt mit der Eintheilung des Parisiensis. Die Handschrift von Baluze aber bleibt sonach noch aufzufinden. Auf alle Fälle zeigt schliesslich auch diese Eintheilung in Capitel, dass der Brief I, 36 der Hispana nicht durch das Lateranensische Register vermittelt worden ist.

Die meisten Handschriften der canonischen Sammlungen stellen sodann an's Ende unter dem Titel: 'Incipiunt instituta s. Gregorii papae urbis Romae' mehr oder minder umfangreiche Fragmente aus dem Beda'schen Brief XI, 64.

Einige Gregorbriefe mehr giebt die Herovalliana. Dort ist n. LXXII: XI, 64; n. LXXIII: A, 5; n. LXXIV die Acten der römischen Synode von 721 fälschlich auf Gregor I. bezogen[2]); n. LXXV: IX, 106; n. LXXVI: IX, 109. Der Zuwachs geht also ganz speziell auf das fränkische Reich.

Maassen rechnet ferner zu den recipirten Briefen II, 41, über die Klosterprivilegien an Castorius von Rimini, ein Brief, der sich auch ganz allein sehr häufig abgeschrieben findet. Ferner V, 53. 54. 55. Alles Briefe über den Primat von Arles, in der Sammlung von Arles. Endlich VI, 12, ein Brief, der ganz vereinzelt in der Bodleyanischen Handschrift der Hadriana auftritt.

Halten wir uns hier nur an das Material, welches uns bei Maassen vorliegt, und es würde zu weit führen, jetzt darüber hinauszugehen; so sind A, 5 und XI, 64 beides Stücke, die nicht aus unsern Sammlungen sind, der eigentliche Stamm,

1) Der Pariser Hs. entspricht der Druck in der Madrider Ed. der Hispana. 2) Vergl. S. 481.

Digitized by Google

an den sich in ganz localer Weise, also wohl stets auf andre Bezugsquellen, als das Lateranregister zurückgehend, die wenigen andern Gregorbriefe anlehnen.

In der Sammlung von Fécamp endlich folgen hinter XI, 64 Excerpte aus mehreren Briefen Gregor's und zuletzt die apocryphen Nummern XIV, 16. 17. Maassen lässt es in den Wiener Sitzungsberichten noch unentschieden, ob sie von Pseudo-Isidor herrühren müssen. Mir scheint nach der Ausführung von Hinschius daran kein Zweifel möglich zu sein.

Denn Hinschius zeigt uns einmal, dass die älteren Sammlungen in den Pseudo-Isidor einfach übergingen; er nimmt aus der Hispana I, 43. IX, 121. 122[1]); ferner IX, 52 in der Form von P, dann XI, 64, endlich A, 5, und verbindet damit aus der Hadriana IX, 106. 109 und die Decrete Gregor's II, die auch hier unter dem Namen des ersten Gregor gehen; endlich fügt er aus eigener Initiative XI, 45, einen genuinen Gregorbrief der in R und P vorkommt, zu. Hinschius weist aber andrerseits, im Gegensatz zu den Maurinern und den Fratres Ballerinii, und im Anschluss an Knust und Jaffé auf's allerentschiedenste nach, dass XIV, 16 und 17 von Pseudo-Isidor gefälscht sein müssen; die genaue Analyse, die uns auf nachgregorianische Bestandtheile führt, und die Erklärung der Fälschungsweise, die völlig sicher die auch sonst beobachtete Methode Pseudo-Isidor's zeigt, lassen keinen Zweifel an der Richtigkeit der Annahme von Hinschius. Daneben stellt Hinschius in einer interessanten Liste diejenigen Gregorbriefe zusammen, welche Pseudo-Isidor zu seinen Fälschungen benutzte. Wir ersehen aus ihr, dass er unsere Sammlungen R, C und P alle 3 gekannt hat.

Wir dürfen uns also nach dieser Umschau bei unseren ferneren Operationen wieder ganz auf die 3 Sammlungen R, C und P beschränken, mit der Ueberzeugung, dass anderswo als hier das Lateranensische Register nicht benutzt worden ist,

Capitel V.

Die chronologischen Noten des Lateranensischen Registers.

Indem Johannes diaconus an den oben S. 437. 438 citirten Stellen sagt, Gregor habe 'tot libros in scrinio' hinterlassen, 'quot annos' er gelebt habe, theilt er schon mit, dass das Lateranensische Register Gregor's im Grossen und Ganzen jedenfalls chronologisch geordnet war. Die Briefe aus jedem

1) Ohne IX, 122'.

Digitized by Google

Jahr wurden als solche in einem Buche zusammengefasst, und die Angabe des Buches fixirte somit im weiteren Umfange bereits die Abfassungszeit des Briefes. So viel wissen wir von vornherein von Johannes; alle weiteren Aufschlüsse müssen wir aus den 3 Sammlungen abstrahiren, und es bleibt dabei die nicht zu verhehlende Schwierigkeit, wie weit wirklich R, C und P ein getreues Abbild des Lateranregisters liefern. Wir müssen vor Allem auch hier jede der drei Sammlungen einzeln untersuchen und nachdem wir ihre Daten und Datirungsarten kennen gelernt, aus diesen abgeleiteten chronologischen Angaben auf die Beschaffenheit des ursprünglichen Registers zurückzuschliessen suchen. Wir werden dabei grade in der Datirung die treffliche Einrichtung, durch die Gregor sein Register praktisch brauchbar machte, bewundern müssen. Auch schliesst der complicirte Bezug zwischen den Daten der verschiedenen Sammlungen es völlig aus, an eigenmächtige Veränderungen der Excerptoren hier zu denken.

a. Die chronologischen Noten in R.

R, ein Excerpt aus dem Lateranregister, welches dessen ganzen Umfang umspannt, war, wie Johannes diaconus angiebt und unsere besten Handschriften bestätigen, in Indictionen und nicht in Bücher eingetheilt. Nur einmal ist die Notiz einer Buchangabe wie zufällig auch auf R mit übertragen worden. In R 1, und r 1 bestätigt die Authenticität dieser Angabe (vergl. S. 457), steht zu Anfang der Indictio XII, des 4. Pontificatsjahres: 'liber tertius'. Zunächst eine sehr befremdliche Bezeichnung, denn der Indictio XII müsste, falls jedes Buch ein Pontificatsjahr umfasste, der Liber quartus entsprechen. Trotzdem beginnt diese Indiction in R 1: 'Incip. epistola mense sept. indict. XII. Registri[1]) domni Gregorii . Gregorius Constantio Mediolanensi . Liber III.' und in r 1 fast genau ebenso: 'Incipiunt epistolae mense sept. indict. XII . registri[2]) domni Gregorii . Gregorius Constantio episcopo Mediolanensi . Liber tertius'.

So verdächtig auch diese Verschiebung der Buchzahl zuerst scheint, gleich sie zeigt, wie genau die Angaben des Johannes diaconus sind, und wie grosses Vertrauen der Excerptor von R verdient; denn beide stimmen grade in diesem Punkte auf's Vortrefflichste überein.

Als wir nämlich auf S. 438 die Stelle des Johannes IV, 71 mittheilten, folgten wir mit den Worten: 'Unde quartum decimum epistolarum librum septimae indictionis imperfectum reliquit' etc. dem Text der Mauriner. Diese haben aber obige Lesart 'quartum decimum' nur in einer Handschrift, dem Codex

1) Registri in der Abkürzung Regis. 2) Hs.: regis.

Digitized by Google

Uticensis, Monasterii s. Ebrulfi optimae notae ac 600 annorum, also saec. XII ineuntis gefunden. Die andern von ihnen benutzten Handschriften des Johannes, und es waren deren mindestens sechs[1]), lesen alle statt dessen 'Unde tertium decimum' etc. Letztere Lesart bestätigt auch der Codex Berolinensis latinus in 4°. 338. (S. Liudgeri in Werdena) saec. XI. Also die Worte 'tertium decimum' scheinen mir, obwohl die Mauriner sehr gewiss sind, mit dem Uticensis das Richtige zu treffen[2]), die allein handschriftlich berechtigten zu sein und der Uticensis nur eine leicht erklärliche Correctur zu bieten. Nun hat Johannes kurz vorher (IV, 68) gesagt, Gregor habe das Pontificat 13 Jahre, 6 Monate und 10 Tage geführt. Seine gleich folgende Buchangabe kann danach schwerlich durch fehlerhafte Berechnung erklärt werden. Besonders wird es nöthig sein, wo jetzt das Hadrianische Excerpt das eigentliche 4. Buch als 3. bezeichnet, also wirklich nur auf 13 Bücher in der Folge käme, sich nach einer passenden Erklärung dieser derartig verbürgten Angabe umzuschauen. Jedenfalls können wir an jenen Satz, 'Gregor habe so viel Bücher hinterlassen, als er Jahre regierte', nicht den Maassstab wörtlich genauer Deutung anlegen, und hier peinliche Genauigkeit bei Johannes vorauszusetzen, ist um so weniger gerechtfertigt, da er ja den Hadrianischen Auszug und nicht die Papyrusbücher selbst bei seiner Arbeit benutzte. Die Ueberschriften in R 1 und r 1 zeigen uns ferner, dass der Fehler vor der Indictio XII, dem 4. Jahre, liegen muss. Die Correspondenz zweier Jahre zwischen der IX. und XII. Indiction ist einmal zu nur einem Buche zusammengefasst worden.

War es oben S. 437 meine Ansicht, dass ein Register im eigentlichen Sinne des Wortes zuerst von Gregor angelegt worden sei, so ist es schon dadurch wahrscheinlich, dass auch bei ihm nicht sofort im Beginn seiner Regierung, sondern erst im Laufe derselben, als sich in irgend einer Art ein solches Bedürfnis fühlbar machte, der Gedanke und Plan zur Anlegung des Registers auftauchte. Angenommen, es wurde nun mit dem Register am Ende des 2. oder während des 3. Pontificatsjahres der Anfang gemacht, so ist leicht erklärlich, dass man die vorhandenen Concepte der Briefe der 2 vorausgegangenen Jahre gemeinsam in 1 erstes Buch zusammenfasste. Eine weitere eigenthümliche Wahrnehmung möchte ich dabei, selbst wenn sie nur eine schwache Stütze meiner Hypothese abgiebt, nicht verschweigen. Vor I, 4 steht in R I eine doppelte Indictionsangabe: 'mense octubrio indictione nona decima', eine Angabe, die im Codex Colbertinus

1) Vergl. in der Mauriner Ausgabe vor den Vitae S. Gregorii die Praefatio n. XII. 2) Vergl. die Praefatio in epistolas n. V.

Digitized by Google

der Mauriner (wohl jetzt Parisiensis 2281, vergl. S. 447) zu der Corruptel 'mense decembri indictione nona' geführt hat[1]). Doppelte Angaben der Indiction, oder Fehler in ausgeschriebenen Indictionszahlen können sonst nirgends nachgewiesen werden. Dies Schwanken aber zwischen der 9. und 10. Indiction vor I, 4 liesse sich bei der oben angenommenen Art der Anlage des ersten Buchs mit 2 Indictionsjahren recht wohl verstehen. Ist meine Hypothese richtig, so liegt in dieser Erkenntnis der doch für die genaue Datirung nicht unerhebliche Gewinn, dass wir einer derartigen nachträglichen Masseneintragung in das Register unmöglich die Autorität der gleichzeitigen Weiterführung einräumen dürfen. Vielleicht ist diese Angabe des 'Liber tertius' vor der 12. Indiction der erste Grund gewesen, im Ordo vetus das 4. Buch der Mauriner noch als Theil des 3. zu behandeln. Für die Ausgabe der Monumente wird es sich trotzdem empfehlen, nach dem Vorgange der späteren Handschriften und der Mauriner die Eintheilung in 14 Bücher aufrecht zu halten. Schon allein die Einfachheit des Citirens scheint es zu gebieten, selbst wenn die Annahme eines 2 Jahre umfassenden ersten Buches sich fester begründen liesse.

Das Hadrianische Register war also nach Johannes diaconus in Indictionen geordnet, und die Indictionsjahre bilden denn auch das consequente Eintheilungssystem von R. Die Titel dieser Theilung sind grade in ihrer ältesten Form nicht ohne Interesse; sie zeigen, welches sicheres Gefüge die Ordnung der 686 Briefe beherrscht. Die Ausgabe der Mauriner lässt aber nur schwach diese Angaben erkennen, und so ist es nothwendig, die sämmtlichen Indictionstitel mit ihren Varianten hier anzuführen[2]).

Gleich das erste Jahr beginnt mit den Worten: 'In nomine domini epistolae ex registro beati Gregorii papae mense sept.[3]) indictione nona'. Kürzer das 2. Jahr: 'In nomine domini mense sept. indictione X', und noch kürzer das 3.: 'Mense sept. indict. XI'[4]); letzteres schliesst aber: 'Expliciunt[5]) epistolae indict. XI'[6]). Das 4. Jahr fängt an:

1) Freilich ist auch in R 2 das Datum entstellt und lautet dort: 'm. octo. in. d. VIII'; danach ist die Angabe der Indictio VIII in R*3 zu erklären. 2) Ich citire nach R 1; daneben für die ersten 7 Jahre nach r 1 und dem Vatic. 620, der 3. r-Hs., für die letzten 7 Jahre nach ϱ*1, 2 und 3. 3) R 1: september; 3. r-Hs.: septembrio. 4) In r 1 marginal daneben: 'Hic incipit ind. XI'. Dort wie auch in der 3. r-Hs. folgt nämlich obiger Titel in schwarzer Tinte unmittelbar auf den Schluss des vorhergehenden Briefes und scheint sonach noch zu diesem zu gehören. 5) Die 3. r-Hs.: Explicit epistolę etc. 6) Diese in Data ind. XI verwandelte Subscription, welche in den Editionen auf den letzten Brief von Ind. XI bezogen wurde, war den Maurinern ganz unverständlich. Vergl. ep. III, 54 Anm. c.

Digitized by Google

'Incipiunt epistolae [1]) mense sept. indict. XII Regis. domni Gregorii' etc. 'liber III' und zeigt am Schluss hinter IV, 46 in r 1 das einzige Wort: 'Explicit'. Das 5. hat wieder den volleren Titel: 'In nomine domini incipit registrum [2]) domni Gregorii [3]) mense sept. indict. XIII.' und den volleren Schluss: 'Explicit registrum domni Gregorii indictione XIII' [4]). Das 6. Jahr: 'Incip. epistolae [5]) de registro [6]) domni [7]) Gregorii mense sept. [8]) ind. XIV' schliesst schon hinter VI, 66 mit: 'Explicit de indictione XIV' [9]). Es folgt aber dahinter (vergl. das Schema auf S. 463) VI, 30 mit der Ueberschrift: 'Item epistola de superscripto mense aprile [10]) indict. XIV', eine Notiz, die sich jedenfalls in r 1 am Rande befand und dort nur zum grossen Theil fortgeschnitten ist [11]). Das 7. Jahr beginnt: 'Incipit [12]) ex registro domni Gregorii indictione XV [13]) mens. [14]) octob. ind. XV'; endigt hinter VII, 44 mit: 'Explicit ind. XV' und lässt VI, 31 mit den Worten 'Item epistola quam reliqui de mense aprili indictione XIIII' folgen [15]).

Das 8. Jahr fängt dann wieder in R 1 mit dem vollen Titel an: 'In nomine domini incipit epistole ex registro domni Gregorii de indictione prima . mense sept. ind. I' [16]). Die folgenden Jahre haben keine Ueberschrift als 'mense septembri indictione' etc. und überhaupt keinen Schluss mit Ausnahme von dem 9. Jahre, welches 'Explicit ind. II' endigt. Nur das 13. Jahr, die Indictio VI, hat wieder den ausführlichen Anfang bewahrt: 'Incipit ex registro domni Gregorii papae mense septembrio [17]) indictione VI. In nomine domini salvatoris nostri Jesu Christi' [18]), und das letzte, 14. Jahr, beginnt: 'Incipit ex registro domni Gregorii papae mense sept. indictione VII' [19]).

Alle diese Titel und Unterschriften sind (mit geringen Ausnahmen in den beiden r-Handschriften) zur stärkeren Be-

---

1) R 1: Incip. epistole etc. 2) R 1: registro; r 1: regestrum. 3) Die 3. r-Hs.: Incip. G. regestum domni Gregorii etc. 4) r 1: de indictione XIII und die 3. r-Hs.: de ind. XIIII. 5) R 1: epistola; r 1 epistolas (in epistolae verbessert). 6) r 1: regestro. 7) Die 3. r-Hs.: domno. 8) r 1 und die 3. r-Hs.: septembrio. 9) r 1 nur: Explicit; die 3. r-Hs.: Expl. ind. XIIII. 10) R 1: aprilis. 11) Man liest dort noch die Enden der 3 Zeilen in den Buchstaben per, nse und IIII., also die Ausgänge der Worte super (scripto), mense und XIIII. In der 3. r-Hs. steht: It. epl. desuperscripta mensis april. ind. XIIII. 12) Die 3. r-Hs.: Incipiunt. 13) r 1: de indictione XV; dort weil die Schlussblätter fehlen, die letzte derartige Angabe. In der 3. r-Hs.: deinde XV. 14) Die 3. r-Hs.: mensis. 15) So auch der Laurentianus; vergl. S. 451. 16) Ebenso schreiben wohl auch die übrigen R-Hss. In ϱ und somit auch in ϱ* fehlt zu Anfang jegliche Ueberschrift; vergl. S. 558 ff. 17) ϱ*1: sept. 18) In ϱ*2. 3 und der 10. ϱ-Hs. fehlt dieser ganze Titel. 19) So ausser R 1 auch R 2 und ferner ϱ*1; dagegen schreiben ϱ*2 und 3: Inc. ex rescripto domno etc. Dies domno hat auch schon ϱ*1.

Digitized by Google

tonung stets mit Minium geschrieben. Aus ihrem Wortlaut, ihrer Stellung und Auszeichnung geht unverkennbar hervor, dass die Datirung nach dem Indictionsjahr für alle diejenigen Briefe gilt, welche auf die betreffende Angabe folgen, und dass dies so lange fortdauert, bis ein Abschluss durch das 'Explicit' gemacht wird, oder ein neuer Titel die Correspondenz des folgenden Jahres eröffnet. Auch ohne dass bei den einzelnen Briefen sich die Nennung der Indiction wiederholte, wäre die einmalige Bezeichnung derselben zu Anfang dieser Reihe von Briefen genügend. Und in wie hohem Grade die Stellung des Briefes wirklich für seine Chronologie massgebend angesehen war, erfahren wir grade aus dem ängstlichen Verfahren mit den Briefen VI, 30 und 31 am Ende der Indictio XIV und XV. Die chronologische Unrichtigkeit, welche die Stellung dieser beiden Briefe mit sich bringen musste, wurde sorgsam wieder ausgeglichen. Es unterliegt aber keinem Zweifel, dass neben dem ernstlichen Bestreben, in jedes Indictionsjahr nur die zugehörigen Briefe zu stellen, eine gewisse Fahrlässigkeit in der Aufnahme der Briefe herrscht; schon der Umstand, dass 3 Briefe doppelt im Register und zwar 2 mal in verschiedenen Indictionen vorkommen, lässt die Genauigkeit dieser so entstehenden chronologischen Ordnung als keine absolut sichere erscheinen.

Eine fernere chronologische Eintheilung, welche die Briefe jedes Indictionsjahres in näherer Weise datirt, ist die in Monate. Die Briefe je eines Jahres werden dadurch wieder in 12 engere Gruppen gegliedert und die Stellung jedes Briefes schliesst auf diese Weise eine schon ziemlich detaillirte Datirung in sich ein. Es ist das System dieser Eintheilung ganz analog dem der eben beschriebenen nach Indictionen. Die Angabe eines Monats geht als Titel voran und alle Briefe, welche diesem Titel folgen, gehören unter das betreffende Monatsdatum, bis ein neuer Titel den alten ablöst. Und dass dem so ist, erhellt aus dem fast regelmässigen Vorkommen sämmtlicher 12 Monatsnamen in jedem Indictionsjahr, ferner daraus, dass jeder Monat in je einem Jahr nur einmal vorkommt und stets die richtige Reihenfolge gegenüber den andern inne hält, endlich aus der Art, wie gleich zu Anfang die Indictionsjahre im allgemeinen Titel, meist noch vor der Angabe der Indiction, die Worte 'mense septembri' führen. Es bezieht sich mithin dieses erste Monatsdatum nicht allein auf den einen einzigen Brief, vor dem es grade steht, sondern auf alle folgenden, bis ein fernerer Brief 'mense octobri' betitelt ist. Dies scheint ebenso selbstverständlich zu sein, wie oben die allgemeine Bedeutung der Indictionsangabe, eine Auffassung, deren Richtigkeit sich auch später noch auf mannigfache Weise zeigen wird. Hier muss ich aber zunächst darauf hin-

Digitized by Google

weisen, dass allerdings schon sehr früh die Bedeutung der Monatsdaten verkannt worden ist.

In allen Handschriften der Gregorbriefe ist es ganz allgemeiner Gebrauch, die Nummern und Titel der Briefe mit Minium zu schreiben, wie auch die ausführlichen Ueberschriften der Indictionen stets roth sind. Ein Theil unserer Handschriften giebt nun auch innerhalb der einzelnen Indictionsjahre die Monatsdaten, denen fast durchgängig die Angabe der Indiction noch einmal zugefügt ist, in Minium; so neben sämmtlichen ϱ-Handschriften vor Allem der Casinensis, R 1. Dort in R 1 folgt sich ziemlich ausnahmslos Datum, Nummer und Adresse in der eben genannten Reihenfolge [1]). Nur diese Stellung des Datums noch vor den andern Theilen der Ueberschrift, welche einzig den einen folgenden Brief betreffen, wahrt ihm seinen generellen Charakter. Sobald das Datum, wie es sonst häufig genug geschieht, hinter die Nummer oder die Adresse tritt, dürfte es eigentlich auch nur auf den nächsten Brief allein bezogen werden. Nehmen wir an, dass R 1, wie in andern Beziehungen auch hierin der ursprünglichen Handschrift des Hadrianischen Excerpts am nächsten steht, so erleichterte eben diese Stellung des Datum noch vor der Briefnummer dem Copisten des Hadrianischen Archetypus das 'mense' etc. nicht auf den folgenden Brief als Anfangsdatum sondern auf den vorhergehenden Brief als Schlussdatum zu beziehen. Bereits in r 1 finden wir das letztere Princip vollständig durchgeführt. Nur die ersten Monatsdaten, die des September, und zwar nur wenn sie ein integrirender Theil einer grösseren Ueberschrift sind, werden noch roth angegeben. Alle übrigen einfachen Daten stehen aber mit schwarzer

1) Nur in ganz vereinzelten Fällen steht in R 1 das Datum hinter der Adresse. Die übrigen Hss. sind weniger consequent darin. Der Ambrosianus, die 1. ϱ-Hs., setzt zuweilen die Nummer vor das Datum (die Nummer auch hinter die Adresse). Wenn die Nummern vorangehen, wie es vom 76. Briefe an fast durchgängig geschieht, so treten sie vielfach an den Schluss des vorhergehenden Briefes. Vergl. S. 459. In der 2. ϱ-Hs., dem Vaticanus, findet sich meist die Reihe: Datum, Adresse, Nummer. Doch folgt die gleiche Nummer oft den Briefen noch am Schlusse schwarz nach. ϱ*1 hat keine Nummern, und stellt das Datum gewöhnlich vor die Adresse. ϱ*2 und 3 haben nur etwa von n. 16—31 Nummern (vergl. S. 487), die sie ganz unregelmässig meist mit cap. marginal, vor oder hinter die Adresse setzen; nur einmal findet sich neben der Nummer auch ein Datum und dort folgt: Nummer, Datum, Adresse; sonst sehen wir von der richtigen Folge: Datum, Adresse, auch häufige Ausnahmen. Im Vatic. 621 (E) der 4. ϱ+P-Hs. stehen die wenigen ursprünglichen Nummern marginal und zwar immer, auch vor der sonst rothen Adresse, schwarz; dann folgt auf das Datum die Adresse. Nicht anders stand im Colbertinus der Mauriner stets das Datum zu Anfang.

Digitized by Google

Uncialschrift unmittelbar am Ende des Briefes und in einer gewissen absichtlichen Distanz folgen darauf mit Minium die Nummer und die Adresse des nächsten Briefes. Es ist bei r 1 und der 3. r-Hs. sowie einer grossen Anzahl R-Handschriften und der Mehrzahl der späteren abgeänderten R-Codices durchaus klar, dass die Schreiber diese Monatsdaten als spezielle Schlussdaten des einen vorhergehenden Briefes ansahen[1]). Nicht selten fügten sie also im guten Glauben an die Richtigkeit ihrer Angabe dem Monate noch das Wort Datum oder Data hinzu und machten dadurch natürlich die Confusion unheilbar. Consequenz ist selbst dabei nicht zu finden. Der Coloniensis 95 (R*3) z. B. wechselt ab; er hat einige roth geschriebene zuweilen vor, zuweilen hinter die Adresse gestellte Daten ohne 'Datum', Daten, die sich also auf die folgenden Briefe beziehen. Die meisten Daten schreibt er aber schwarz und setzt sie mit Datum resp. Data an den Schluss des vorhergehenden Briefes. Sehen wir uns nun in den Editionen um, so finden wir, dass sie den Handschriften mit Schlussdaten und derartig inconsequenten Daten folgend, ihre chronologischen Noten fast durchgängig in der verkehrten Weise übernommen haben. Auch bei den Maurinern bleibt oft genug schon im Haupttitel der Indiction die Angabe des ersten Monats, des September, fort und stehen die andern Monate stets als Schlussdaten, zuweilen auch mit Datum oder Data eingeleitet.

Wie oben gesagt, diese Spaltung muss auf die zweideutige Stellung der Daten im Archetypus des Hadrianischen Registers zurückgeführt werden; dort also war das Datum in gewisser unbestimmter Weise zwischen je 2 Briefe eingeschoben worden. Dass dem im Lateranensischen Register selbst nicht so war, werden wir später erörtern. Auch daraus würde dann schon hervorgehen, dass von einer an und für sich unwahrscheinlichen Annahme einer doppelten Copie aus den Papyrusbüchern, wobei in der Uebernahme der Daten jeder Copist einen andern Weg einschlug, nicht die Rede sein kann. Zudem würde obige Eigenthümlichkeit des Hadrianischen Archetypus bereits Alles hinreichend erklären.

Das charakteristische Merkmal dieser allgemeinen Monatsdaten ist also, dass sie als Titel roth an der Spitze der Briefgruppe stehen und ihnen das Wort Datum fehlt. Daneben begegnet allerdings in R eine völlig anders geartete Form der Daten. Es finden sich einige wenige wirkliche Schlussdaten, welche nur zu dem einen vorgehenden Briefe gehörig,

1) So auch im Turon. S. Gat., einer r-Hs. der Mauriner. Ebenso citiren diese von den R- und R*-Hs. den Alb. seu Andeg., den Colb. vet. und 2 Teller. in der Regel mit derartigen Schlussdaten.

Digitized by Google

mit Data beginnen und ein genaues Tagesdatum nach dem römischen Kalender ausdrücken. Aber sehen wir wohl zu, bei welchen Briefen uns das entgegentritt!

Mehr als 2 Fälle sind mir nicht bekannt. II, 16 und II, 47, die beiden Schlussbriefe der Indictio X, haben allein das Schlussdatum. II, 16 schliesst: 'Dat. pridie kl. mart. ind. X.'[1]) und II, 47: 'Dat. die X. kalendas augustas[2]) ind. X.' Man achte auf die völlig abweichende Form. Sodann können wir uns bei dem letzten Datum auch sonst noch von seiner Bedeutung überzeugen, da es gerade am Schlusse der Indictio X steht. Denn unmittelbar darauf folgt: 'Mense septembri indictione XI', die Ueberschrift des 3. Jahres. Und dass das Datum von II, 16 in R 1 fehlt, fällt nicht schwer in's Gewicht; wir werden eben in den Daten noch mehrfach Lücken in R 1 sehen. Das zweite Datum bei II, 47 steht auch in R 1.

Es bedeutet ein solches Datum bei diesen beiden Briefen im Grunde genommen nichts anderes, als die Notiz bei den obigen Briefen VI, 30 und 31 hinter Indictio XIV und XV. Hier wie dort will man Briefe, die in falscher Reihe eingeordnet sind, aus dieser herausheben. Wie VI, 31 die Worte: 'item epistola quam reliqui de mense aprili ind. XIIII' davor bewahren, in den August der Indictio XV versetzt zu werden, so ändert hier das Schlussdatum zunächst die Chronologie von II, 16. Die 4 vorhergehenden Briefe II, 49—52 gehören in den August der 10. Indiction; II, 16 ist aber auf den 28. Februar, II, 47 auf den 23. Juli, also beide auf frühere Monate dieser Indiction datirt. Es sind also diese Briefe ganz entschieden oben ausgelassene Nachträge, deren richtige Einschiebung man hier durch Aufnahme des Schlussdatums zu ermöglichen sich bestrebte.

Nun war es allerdings fehlerhaft, dass die Handschriften, die ihre Daten mit Minium schreiben, diesem Brauch auch in jenen 2 Fällen treu blieben. Und wie wir vorher sahen, dass die Schreiber vieler Handschriften die generellen Monatsdaten sicher als Schlussdaten betrachteten, so finden wir hier z. B. in R 1 das Enddatum von II, 47 unzweifelhaft als Anfangsdatum angesehen. Beides ist gleicher Maassen irrig.

---

1) Dieses Schlussdatum fehlt in R 1. Die obige Angabe ist genau aus r 1; in R*3 steht: 'Data II kal. marcii ind. X' und die Mauriner citiren aus dem Turon. S. Gat.: 'Data pridie Kalend. martiis Indict. X', ohne dies Datum aufzunehmen. 2) R 1: kl. augustus; r 1: kl. aug. R*3 schreibt auch hier Data. Die Mauriner nehmen in den Text auf: 'Data decimo Kalend. Augusti Indictione decima' und citiren: 'Turon. S. Gat. Data XII Kalend. Aug. Ind. X; vitiose in nonnullis exemplaribus: pridie Kalendarum Martii', was natürlich das Datum des vorhergehenden Briefes ist.

Digitized by Google

Durch dieses Vorhandensein beider Arten von Daten wird aber die Verwechselung in den Handschriften und den Editionen um vieles verzeihlicher.

Nehmen wir unser S. 462—464 aufgestelltes Schema des Hadrianischen Registers zur Hand, so finden wir die Briefe jeder Indiction in folgender Weise auf die Monate vertheit[1]).

Liste der Daten in R.

1) Indictio IX. September: I, 1—3 (3 Briefe); October[2]): I, 4—9 (6 Briefe); November[3]): I, 20 (1 Brief); December[4]): I, 11—14 (4 Briefe); Januar[5]): I, 15—21 (6 Briefe); Februar: I, 22—33 (12 Briefe); März: I, 34—41 (7 Briefe); April[6]): I, 42. 43 (2 Briefe); Mai: I, 44. 45 (2 Briefe); Juni: I, 46—52 (7 Briefe); Juli: I, 53—67 (15 Briefe); August: I, 68—84 (17 Briefe).

2) Indictio X. September: A, 2—II, 6 (5 Briefe); October: II, 7 (1 Brief); December: II, 8—10 (3 Briefe); Januar[7]): II, 11—13 (3 Briefe); Februar[8]): II, 14—17 (3 Briefe); März: II, 18—26 (7 Briefe); April: II, 27. 35 (2 Briefe); Juli: II, 33—48 (11 Briefe); August[9]): II, 49—52 (4 Briefe); folgt II, 16: Data pridie kal. Mart. ind. X; und II, 47: Data die X kalendas Augustas ind. X[10]).

3) Indictio XI. September: III, 1—4 (4 Briefe); Oc-

---

1) Es genügt bei Zuhülfenahme obiger Liste hier ganz kurz den ersten und letzten Brief jeder Monatsgruppe zu bezeichnen; ich nenne dahinter die Anzahl der Briefe. Auch auf die wortgetreue Ausdrucksweise kommt es mir hierbei nicht an. Ich lasse also das vor jedem Monatsdatum stehende Wort mense (auch mensis meist abgekürzt men. und m.), sowie die auf dasselbe folgende Angabe der Indiction fort und kann auch, da ich die Monate deutsch nenne, von ihren oft variirenden lateinischen Formen hier absehen. 2) In R 1 vor I, 4: mense octubrio indictione nona decima; in R 2: m. octo. in d. VIII; in R*3: m. oct. ind. VIII; in Colb. (Maur.) m. decembri ind. 9, was sicher auf die Notiz in R 1 zurückgeht. 3) December im Alb. seu Andeg. (Maur.). Doch beruht die Angabe dieser und der folgenden Anmerkung wohl auf einer Verwechselung der Editoren. 4) Die Mauriner citiren als Anfangsdatum vor I, 11 den November im Colb. und Teller. 5) So nur in R 1. 6) Beim April fehlt die Angabe der Indiction; ebenso bei den folgenden 4 Monaten dieser 9. Indiction. 7) In R*3: Data mese iulio ind. X; natürlich zum Schluss des vorausgehenden Briefes II, 10 gehörig. 8) Das Februar-Datum steht auch in den Hss., welche sonst Schlussdaten haben, roth vor II, 14, und zwar hinter der Adresse. In dieser Folge hat es auch R 1. Die Mauriner stellen dies Datum an das Ende von II, 14, indem sie sich auf den Cod. Tur. S. Gat. berufen. 9) In r 1 folgt: 'mense augusto ind. X' auf II, 48 von einer Hand, die weder den vorhergehenden noch den nachfolgenden Brief geschrieben hat. 10) Ueber diese 2 Schlussdaten von II, 16 und 47 vergl. S. 564 Anm. 1. 2.

Digitized by Google

tober [1]): III, 5—11 (7 Briefe); November: III, 12—14 (3 Briefe); December: III, 15. 16 (2 Briefe); Januar: III, 17—20 (4 Briefe); Februar [2]): III, 21 (1 Brief); März: III, 22—26 (5 Briefe); April [3]): III, 27—34 (8 Briefe); Mai: III, 35—39 (4 Briefe); Juni [4]): III, 40—46 (7 Briefe); Juli [5]): III, 47—58 (10 Briefe); August [6]): III, 59—54 (10 Briefe).

4) Indictio XII. September: IV, 1—11 (11 Briefe); October [7]): IV, 12—16 (4 Briefe); November [8]): IV, 10 (1 Brief); December [9]): IV, 17 (1 Brief); Januar, Februar, März [10]): IV, 18. 19 (2 Briefe); April: IV, 20 (1 Brief); Mai: IV, 21—23 (7 Briefe); Juni: IV, 28—30 (3 Briefe); Juli [11]): IV, 33—40 (8 Briefe); August [12]): IV, 41—46 (6 Briefe).

5) Indictio XIII. September: V, 1—7 (5 Briefe); October: V, 8—11 [13]) (5 Briefe); November [14]): V, 12—4 (7 Briefe); December [15]): V, 24 (1 Brief); Februar: V, 17—29 (7 Briefe);

---

1) In R 1 fehlt October und somit laufen, wie immer bei fortgelassenen Monatsdaten in R 1 die folgenden Briefe noch mit unter dem vorhergehenden Monatstitel; es stützt diesen Monat ausser den übrigen Handschriften auch die Mauriner-Hs.: Turon. S. Gat. In der 3. r-Hs.: m. oct. ind. VI. Die Indictionszahlen sind überhaupt oft in Confusion, auch in R 1, wo z. B. beim Januar dieser Indiction die Zahl XII steht. 2) R 1 hat statt Febr. durch leicht erklärlichen Schreibfehler Sept. geschrieben. Der Februar wird durch die andern Handschriften, auch durch den Turon. S. Gat. und den Colb. vet. der Mauriner gestützt. 3) In R 1 etc.: men. apr. indic. XI; dagegen in r 1: me. non. aprilis ind. XI, wovon das 'me' von dem Corrector ausgestrichen ist. Daher steht auch in R*3: Data non. apr. ind. XI. 4) So in r 1, der 3. r-Hs. und dem Turon. S. Gat. (Maur.). Es fehlt der Juni in R 1. 5) Fehlt in R 1. In R*3: Data mense iunio ind. XI; obwohl vorher hinter III, 39 schon die gleiche Angabe stand. 6) Fehlt in R 1; daselbst stehen durch das Fehlen der 3 letzten Monatsdaten sämmtliche 31 Briefe von III, 35—54 unter dem Mai! 7) Fehlt in R 1. Nach Turon. S. Gat. und Vatic. (Maur.) soll die Angabe des October erst hinter IV, 12 stehen (?). 8) In R 1: October. 9) So in R 1; in allen übrigen Handschriften ist der December in September verwandelt worden. 10) So mit Wiederholung des 'mense' und der Indiction bei jedem der 3 Monate. In R 1 ist der März zum Mai geworden. Die Mauriner geben an, hinter IV, 17 und hinter IV, 18 stände im Colb. vet. das Datum Januar (?). In R*3 hinter IV, 17: 'Data mense ianuario' und fehlen die andern Monate. 11) Dieses Datum haben alle Handschriften in Juni entstellt. So R 1, r 1, die 3. r-Hs. R*3 und die Mauriner-Hs.: Vatic. Norm. Turon. S. Gat. Colb. vet. und Corb. Auch die Indictionszahl ist in R 1 zu XIII in der 3. r-Hs. gar zu XXI geworden. 12) Der August hat durchgängig die falsche Indictionsnummer XIII. 13) Die Mauriner setzen wie hinter V, 7 auch an den Schluss von V, 11: mense Octobri etc., obwohl sie dieses Datum hier durch keine Handschrift belegen können. Indessen findet sich doch in R*3 als Enddatum zu diesem Brief: Data mense octobrio ind. XIII. 14) In R 1: m. noveb. indic. III. 15) So in R 1 und, wie die Mauriner angeben, im Vatic. alle übrigen Hss. wie r 1, der Vatic. 620 (die 3. r-Hs.) und der Colb. nebst Turon. S. Gat. (Maur.) lesen statt dessen September; letzteres Datum haben auch die Mauriner in den Text aufgenommen.

Digitized by Google

März: V, 33. 34 (2 Briefe); Mai: V, 35—38 (3 Briefe); Juni: V, 40—II, 41 (13 Briefe); Juli[1]): V, 48—52 (7 Briefe); August[2]): V, 53—58 (6 Briefe).

6) Indictio XIV. September: VI, 1—17 (17 Briefe); October: VI, 18—20 (3 Briefe); November VI, 21 (1 Brief); Januar: VI, 22—26 (5 Briefe); März: VI, 28[3]). 29 (2 Briefe); April: VI, 32—35 (4 Briefe); Mai: VI, 36 (1 Brief); Juni: VI, 37—41 (5 Briefe); Juli: VI, 42—60 (20 Briefe[4]); August: VI, 63—66 (4 Briefe); folgt VI, 30 als epistola de mense aprili ind. XIIII[5]).

7) Indictio XV. October: VII, 1—12 (12 Briefe); November: VII, 13. 14 (2 Briefe); März: VII, 15 (1 Brief); April: VII, 16—18 (3 Briefe); Mai: VII, 22—24 (3 Briefe); Juni[6]): VII, 25—35 (11 Briefe); Juli[7]): VII, 36—41 (6 Briefe); August: VII, 42—44 (3 Briefe); folgt VI, 31 als epistola quam reliqui de mense aprili indictione XIIII[8]).

8) Indictio I. September[9]): VIII, 1—IX, 11 (4 Briefe[10]); October[11]): VIII, 4 (1 Brief); November: VIII, 6—5 (5 Briefe); December: VIII, 10 (1 Brief); Februar: VIII, 11—13 (4 Br.[12]); März[13]): VIII, 14 (1 Brief); April: VIII, 15—20 (4 Briefe[14]);

1) Juli in r 1, R*3 und der 3. r-Hs.; dort aber: mensis iul. ind. XIIII. In R 1 steht: m. iunio indic. XIII. 2) Die Mauriner datiren schon vorher V, 51 am Schluss mit dem August, angeblich nach 2 Vatic.; ihre französischen Handschriften haben es nicht. 3) Nach den Maurinern steht 'in Vatic.' hinter VI, 28 das Märzdatum. 4) Ueber III, 37, den 4. dieser 20 Juli-Briefe, vergl. S. 568 (Anm. 8); ferner befindet sich unter diesen 20 an 12. Stelle auch VI, 52, ein Brief, der bei Beda I, 24 das genauere Schlussdatum hat: 'Data die X. kal. august ..... indict. XIV'. 5) Vergl. S. 560 (Anm. 10). 6) Fehlt in R 1. Die Mauriner sagen am Schluss von VII, 25: 'In Vatic. B et C legitur haec epistola scripta mense iunio etc.; in Vatic. A mense iulio'; sie haben also auch hier wieder das ihnen von den Collatoren gegebene Datum willkürlich zum Schlussdatum, nicht des vorhergehenden, sondern des betreffenden Briefes selbst gemacht. 7) Grade hier ist r 1 lückenhaft und die 3. r-Hs. schon ganz zu Ende. Es unterstützen aber R 1 ausser R*3 die Mauriner mit ihren Hss.: Turon. S. Gat. und Vatic. A und B. 8) Hinter VI, 31 haben die Mauriner den April als Schlussdatum und citiren dafür den Turon. S. Gat. und Vatic. Ueber obige Angabe vergl. S. 560 (Anm. 15). 9) So nur in R 1; vergl. S. 560 (Anm. 16). 10) Hinter VIII, 2, dem 2. dieser 4 Briefe, soll nach 2 Teller. (Maur.) der November als Datum folgen. 11) Die 7. ϱ-Hs. verdreht dieses Datum in: 'in octava indictione prima'. 12) Der 2. dieser 4 Februarbriefe schliesst nach 2 Teller. (Maur.): 'm. iulio ind. I'. 13) Beim Datum dieses Monats fehlt in allen Handschriften die Indictionsangabe. In ϱ*1 fehlt auch sonst, selbst wenn das 'indictione' dem Monat folgt, in der Indictio I stets die Zahl; Ausnahme davon machen nur Juni und August. 14) Hinter VIII, 15 haben die Mauriner nochmals aufgenommen 'Data mense Aprili' etc. nach Vatic. et Colb. vet; jedenfalls eine willkürliche Versetzung der Anfangsdaten.

Digitized by Google

Mai: VIII, 21—23 (3 Briefe); Juni: VIII, 24—27 (4 Briefe); Juli[1]): VIII, 29—33 (4 Briefe); August[2]): VIII, 34—A, 8 (5 Briefe[3]).

9) Indictio II. September: IX, 1 (1 Brief); October: IX, 4—25 (12 Briefe[4]); November: IX, 15—72 (6 Briefe); December: IX, 27—28 (4 Briefe); Januar[5]): IX, 29—35 (6 Briefe); Februar: IX, 36—60′ (6 Briefe); März[6]): IX, 46 (1 Brief); April[7]): IX, 47—III, 37[8]) (4 Briefe); Mai: VII, 19—IX, 68 (13 Briefe); Juni[9]): IX, 24—VI, 34 (3 Briefe); Juli: IX, 74—116 (32 Briefe); August: IX, 121—126 (7 Briefe).

10) Indictio III. September, October[10]): X, 1—10 (4 Briefe); November, Januar, Februar, December[11]): X, 11

---

1) Die Mauriner geben auch zu VIII, 27 als Schlussdatum den Juni, doch scheint dies ein Druckfehler zu sein. Denn sie sagen in der zugehörigen Anm.: Ita in Colb. vet. et in tribus Vatic. A. D. E. In Vatic. B quem sequuntur excusi, mense iunio. 2) In der 3. ϱ-Hs.: October. 3) Am Schluss von IX, 3, dem 4. dieser Augustbriefe, haben die 2 Teller. (Maur.): Mense Martio ind. II. (?). 4) Vor dem 9. dieser 12 Octoberbriefe, vor IX, 14, wird das 'm. octob. ind. II' in R 1, ϱ*2 und 3 wiederholt; da IX, 14 ein C-Brief ist, fehlt er natürlich in ϱ*1. Auch der Colb. vet. (Maur.) hat dieses Datum, welches aber fälschlich erst am Schluss von IX, 14 citirt wird. 5) In R 1: 'm. iun. ind. II.' in leicht erklärlicher Verwechselung mit ian. ϱ*2 und 3 haben richtig ian. aber die falsche Indictionszahl III; IX, 29 fehlt als C-Brief in ϱ*1; für das richtige und vollständige Datum citiren die Maur. '4 Vatic. et Colb. vet.' 6) In der 3. ϱ-Hs.: m. mad. etc. Die Mauriner nehmen in den Text zu IX, 60 'Data mense Martio' etc. auf, nachdem sie schon vorher zu IX, 46 'Datum mense Aprili' etc. gesetzt hatten. Sie citiren dabei am Schluss von IX, 60 die 2 Teller. mit dem Datum: M. Junio etc. IX, 60′ kennen sie nur aus 2 Handschriften, einem Regius (olim Claudii Puteani) und einem Colb. (1052 = ϱ). Das dortige Datum nehmen sie als Schlussdatum zu IX, 60′. 7) So R 1, R*3 und der Text der Mauriner nach den 2 Teller. und dem Colb. (natürlich am Schluss von IX, 46); hingegen in ϱ*2 und 3 wiederum m. mar. ind. II, was ebenso die 4 Vatic. (Maur.) haben; in Remig. (Maur.): Mense Maio etc.; geht wohl auf den Anfang von IX, 46 (vergl. Anm. 9). Zu IX, 47 citiren sie als Schlussdatum den April nach Vatic. B und F; in ϱ*1 fehlt IX, 47 als C-Brief. 8) III, 37 hat im Colb. vet. (Maur.) das Schlussdatum: Mense Maio ind. XI. Dieses Datum, dessen Indictionszahl aus II corrumpirt ist, kann sich nur auf diese Stellung von III, 37 beziehen, vorher ist III, 37 unter den Julibriefen der Indictio XIV vorgekommen (vergl. S. 567 Anm. 4). 9) Das Junidatum wird von den Maurinern irrig erst am Schluss von IX, 24 citirt; derartige Umstellungen sind fortan bei den Maurinern so häufig (vergl. IX, 74 und IX, 121), dass ich sie nur noch gelegentlich angeben werde. 10) So mit Wiederholung des 'mense' und der Indiction bei jedem einzelnen Monat; dieselbe Genauigkeit auch sonst bei der Häufung der Monatsdaten. In der 3. ϱ-Hs. fehlt der September. 11) In dieser Reihenfolge in R 1; ϱ*1. 2. 3 setzen den December an den Anfang dieser Reihe; ebenso der Regius der Mauriner. Letztere sagen bei dieser Gelegenheit (X, 10 Anm. c): 'Hoc in codice

Digitized by Google

(1 Brief); März[1]): X, 18—21 (3 Briefe); April: X, 24 (1 Brief); Mai: X, 27. 29 (2 Briefe); Juni: X, 31. 34 (2 Briefe); Juli: X, 35—62 (6 Briefe); August[2]): 63. 39 (2 Briefe).

11) Indictio IV. September[3]): XI, 2—4 (5 Briefe); October[4]): XI, 5—A, 9 (9 Briefe[5]); November[6]): XI, 26 (1 Brief); December: XI, 27 (1 Brief); Januar: XI, 30. 31 (2 Briefe); Februar: XI, 32—52 (13 Briefe); Juni[7]): XI, 53—61 (17 Briefe[8]); Juli: XI, 67—VI, 62 (6 Briefe[9]); August[10]): XI, 77[11]). 78 (2 Briefe).

12) Indictio V. September: XII, 1—8 (3 Briefe); October, November[12]): XII, 12. X, 68 (2 Briefe); Januar XII, 24 (1 Brief); Februar A, 10 (1 Brief); März: XII, 28—33 (6 Briefe); Mai[13]): XII, 38 (1 Brief); August[14]): XII, 48—A, 11 (4 Briefe).

(Regio) saepius conveniunt multiplices illae notae chronologicae in eisdem epistolis; unde nullius videtur habenda ratio. In der 3. ϱ-Hs. steht auch hier statt dieser 4 Daten der October; in R*3 der Februar, ohne die andern Monate. Noch andre spätere Ms. haben wohl nur den December beibehalten und diesen sind die Editionen gefolgt. Dadurch veranlasst geben auch die Mauriner, ohne es handschriftlich belegen zu können: Datum mense Decembris etc. 1) So sämmtliche Handschriften, die ich nachsah. Die Confusion, in welche sich die Mauriner begaben, erhellt recht deutlich aus ihrer Note b zu X, 11. Sie kennen am Schluss von X, 11 ausser dem März auch noch die vorhergehenden Daten December und Februar und kommen zu dem Resultat: Unde constat incertum, quo mense scripta sit haec epistola! 2) Der August fehlt in R 1; wird aber von allen andern Handschriften bestätigt. Die Mauriner (X, 63 Anm. b) citiren für dieses Datum 2. Colb. und die Vatic. A, B, D, E. 3) In ϱ*2 und 3 mit falscher Indictionszahl III. 4) In R 1: men. octub. ohne Angabe der Indiction. 5) Ueber das Datum hinter XI, 13, dem 4. dieser Briefe: 'Data m. sept.', wie es nach dem Remigianus die Mauriner geben, verweise ich auf die Besprechung der Daten in P. 6) Ueber dies Datum zwischen A, 9 und XI, 26 siehe die Anm. t zu A, 9. Die Mauriner kämpfen dort gegen Schwierigkeiten, die gar nicht existiren. 7) ϱ*1. 2. 3 mit falscher Indiction III; ϱ*1 stellt hier das Datum hinter den Titel. 8) Unter diesen 17 Juni-Briefen befinden sich auch XI, 68 und 66, die bei Beda I, 28 und 32 das ausführlichere Datum: die X. kal. iul. etc., beide in gleicher Weise haben. 9) Unter diesen Juli-Briefen ist auch XI, 76, bei Beda I, 30 datirt: die XV. kal. iul. etc. 10) So R 1. 2 und R*3, ebenso einer der Vaticani; siehe über die Zweifel der Mauriner betreffs dieses Datums die Note c zu VI, 62. ϱ*1 schreibt nur hinter die Adresse von XI, 77: 'ind. III', was ϱ*2. 3 in: 'mense ind. III' verwandeln und ebenso hinter der Adresse lassen. 11) Am Schluss von XI, 77 citiren die Mauriner nach dem Vatic. D das Datum: mense Martio etc. 12) In R 1 und 2 nur mense octob. etc.; in R*3 nur mense novemb. etc. Beide Daten haben ϱ*1. 2. 3, denen ich hier den Vorzug gebe. Die Mauriner kennen nur den October. 13) Ueber die Confusion der Mauriner zwischen dem Mai- und Augustdatum vergl. die Note g zu XII, 33 und c zu XII, 38. 14) 2 Tell. und 1 Vatic. (Maur.): Mai! ϱ*2 und 3 lassen das Wort August fort und schreiben mens. indict. V.

Digitized by Google

13) Indictio VI. September[1]): A, 12—XIII, 4 (6 Briefe); November: XIII, 6—16 (12 Briefe); December, Januar[2]): XIII, 17—19 (5 Briefe[3]); Februar[4]): XIII, 20—29 (5 Briefe); März[5]): XIII, 26—28 (4 Briefe); April, Mai[6]): XIII, 30. 31 (2 Briefe); Juni[7]): XIII, 32—36 (5 Briefe); Juli[8]): XIII, 37—44 (7 Briefe); August[9]): XIII, 45 cap. I — cap. II (4 Briefe).

14) Indictio VII. September XIV, 1—5 (5 Briefe); October: XIV, 6 (1 Brief); November: XIV, 7. 8 (2 Briefe); December[10]): XIV, 9—12 (4 Briefe); Januar[11]): XIV, 13—XII, 47 (3 Briefe[12]); Februar, März[13]): X, 22. 23 (2 Briefe).

Trotz der nicht geringen Anzahl von Varianten, die in den Handschriften für die einzelnen Monatsdaten vorliegen, zieht sich doch im Grossen und Ganzen die Eintheilung durchaus sicher durch. Und zwar sind es, wie man gesehen hat, immer dieselben Daten, welche zwischen 2 Briefen stehend, hier an den Anfang des zweiten, dort an das Ende des ersten

---

1) In ϱ*2. 3 und der 10. ϱ-Hs. fehlt vor A, 12 wie überhaupt jede allgemeine Indictionsüberschrift, so auch das Monatsdatum. Es steht in R 1, R*3 und ϱ*1. In R 1 und R*3 findet sich dann vor XIII, 1, dem 3. dieser 6 Septemberbriefe, auf's Neue das Datum 'm. sept. ind. VI', ebenso in 1 Colb. und dem Vatic. F (Maur.); statt sept. hat ϱ*1 und seine Copie, der Guelferbytanus, den ich, weil er immer mit ϱ*1 übereinstimmt, sonst nie citire, endlich auch der Vatic. A (Maur.) 'm. feb.' etc. 2) Schon R*3 hat beide Daten insofern getrennt, als er XIII, 16 mit dem schwarz geschriebenen: data m. dec. etc. schliesst und XIII, 17 roth anfängt: M. ianuario ind. VI. Die Mauriner sind wieder wegen des Doppeldatum in grosser Verlegenheit, aus der sie sich ganz nach Art von R*3 zu retten meinen. Vergl. Note a zu XIII, 17. Sie datiren jedenfalls XIII, 16 mit dem December. 3) Hinter X, 17, dem 3. dieser 5 Briefe, citiren die Mauriner als Schlussdatum im Teller.: 'M. Februario ind. III'! 4) In ϱ*1 fehlt mit dem übrigen Titel vor XIII, 20 auch das Monatsdatum. 5) Fehlt ebenso in ϱ*1. In der 8. ϱ-Hs.: m. mart. ind. I. VI. 6) Fehlt ebenso ganz in ϱ*1. In R 1 folgt auf m. aprl. ind. VI eine grössere Lücke und dann erst m. mai etc. Es bezeugen dieses Doppeldatum ausserdem R 2. ϱ*2. 3. In der 8. ϱ-Hs. steht vor XIII, 30 nur der April; auch R*3 hat nur als Schlussdatum zu XIII, 28: data mense aprili etc. Die Mauriner sind wieder sehr unsicher. Vergl. Note b zu XIII, 28 und a zu XIII, 30. Ganz irrig ist jedenfalls, wenn sie zu XIII, 29 den Mai setzen, denn dieser Brief geht um 4 Nummern diesem Doppeldatum voraus und gehört zum Februar. 7) ϱ*1 noch immer ohne Adresse und Datum. 8) Fehlt in ϱ*1. 2. 3. 9) In R 1 mit falscher Indict. VII und hier die Briefzahl 273 vor dem Datum. 10) ϱ*1 September. 11) 2 Teller. (Maur. XIV, 13 Note e): Mense August. Indict. VI. 12) Unter diesen 3 Januarbriefen ist auch XIV, 14, der in der Marmorinschrift von S. Paolo datirt ist: VIII. kal. Feb. ind. VII. Vergl. S. 549. 13) So in R 1 und ϱ*1. In der 3. und 8. ϱ-Hs. ist der März ausgelassen. Auch die Mauriner kannten nur den einen Monat, den Februar, für den sie in der Note c zu X, 22 den Regius citiren.

Digitized by Google

gestellt sind. So viele Handschriften ich auch untersucht habe, nirgends ist in stärkerer Veränderung das Datum vom Anfang eines Briefes an das Ende des betreffenden selben Briefes gerückt worden. Wenn die Mauriner dies häufig thun und selbst Handschriften dafür citiren, so halte ich dies für eine Ungenauigkeit, die sich nur durch die Unzulänglichkeit ihrer Collationen erklären mag.

Ferner zeigen die Varianten, dass durchaus nicht sämmtliche obige Daten in jeder der Handschriften enthalten sind; im Gegentheil, keine einzige der mir bekannten Handschriften hätte sie allein alle. Doch giebt z. B. R 1 mit r 1 und ϱ*1 verbunden schon eine vollständige Liste. Die Mauriner Handschriften waren aber im hohen Grade in der Datirung lückenhaft[1]). Eine ziemliche Anzahl der Daten ist ihrer Ausgabe dadurch ganz verborgen geblieben.

Die obige Liste beweist sodann, dass, wenn wir auch ziemlich gleichmässig aus den meisten Monaten etwas von der Gregorianischen Correspondenz in unserm Auszug besitzen, doch einige Monate völlig unberücksichtigt gelassen wurden. Schon gleich im 2. Jahre der Regierung Gregor's sind der November, Mai und Juni ganz ohne Briefe geblieben und fortgelassen. Im 7. Jahr fehlt selbst der erste Monat, der September der 15. Indiction, und in der 4. Indiction fehlen hintereinander Briefe der Monate März, April, Mai. Mag auch dabei in einigen wenigen Fällen, so wie wir es bei einzelnen Handschriften häufig sahen, in unsrer ganzen Ueberlieferung ein Monatsdatum ausgefallen sein; die Erscheinung ist doch zu häufig, um sie auf diese Weise erschöpfend zu erklären. Es scheint mir keine Frage, dass eben aus einzelnen Monaten keine Briefe von dem Excerptor des Lateranregisters in R eingetragen wurden; dabei bleibt es eine offene Frage, ob das Lateranregister für diese Monate ebenfalls keine Briefe aufzuweisen hatte.

Noch eigenthümlicher ist aber eine andre Erscheinung, welche auch keineswegs vereinzelt dasteht: die Häufung der Monatsdaten. Solche Häufung finden wir zuerst in der Indictio XII: Januar, Februar, März, dann mehrfach in der Indictio III, endlich in den Indictionen V, VI und VII. Man könnte zunächst denken, dass so die Briefe verschiedener Monate zusammengefasst werden sollten, und dass nun der ganze von jenen Daten umfasste Zeitraum auf die Summe der folgenden Briefe passte. Aber mehrfach finden wir weniger Briefe als Monate und einmal in der Indictio III steht hinter der langen Ueberschrift: 'mense novembri ind. III,

1) Verhältnismässig gute Daten bietet ihr Turon. S. Gat. für r und der Colb. vet. für ϱ.

Digitized by Google

mens. ian. ind. III, mens. febr. ind. III, mens. dec. ind. III' nur der eine Brief X, 11 und folgt auf diesen sofort als neues Datum der März. Auch die Erklärung, dass man das Datum der betreffenden Briefe bei der Eintragung in das Register nicht genau wusste und somit für die Datirung des Briefes einen gewissen Spielraum lassen wollte, ist nicht stichhaltig. Denn dieser Zweifel würde wunderbarer Weise stets nur bei solchen Monaten obwalten, aus denen sonst gar kein weiterer Brief auf uns gekommen ist; bei Monaten aber, die ausserdem sicher in den Daten andrer Briefe vorkommen, würde nie ein solcher Fall eingetreten sein. Und über hundert Fälle zeigen das genaue Datum mit einem Monat; aber nie folgt z. B. auf die Januarbriefe und Februarbriefe eine neue Reihe von Briefen unter der Verbindung beider Monate. Obige Annahme ist also bei der grossen Majorität der nach gewöhnlicher Ordnung knapper datirten Briefe ganz undenkbar. Ich kann mir die Häufung der Monatsdaten nur derartig erklären, dass in ihnen blosse Titel aus dem Lateranregister mit hinübergenommen sind; sei es, dass dort auf jedes einzelne dieser gehäuften Monatsdaten noch wirklich Briefe folgten, oder, dass auch da schon, obwohl für die betreffenden Monate die Correspondenz fehlte, der systematischen Ordnung halber, der Titel auch dieser Monate nicht ausgelassen war. Bei dieser Erklärungsweise versteht es sich von selbst, dass der späteste dieser Monate für die Datirung der auf sie folgenden Briefe massgebend ist; d. h. in der Regel der letzte. Wo aber, wie bei Indictio III, die Ordnung der Monate versetzt ist, muss trotzdem der Februar das Datum für X, 11 sein.

Wie also im Lateranregister jedes Regierungs- oder Indictionsjahr ein Buch umfasste, so jeder Monat eine kleinere Gruppe von Briefen. Sollen wir nicht für ganze Monate Lücken in der Correspondenz annehmen, so müssen doch diese Monatstitel derartig im Lateranregister angebracht gewesen sein, dass man sie leicht auch ohne ihre zugehörigen Briefe mit in das Excerpt übertragen konnte; vielleicht, dass sie neben oder über dem Texte jeder Papyrusseite sich wiederholten.

Wie ist aber nun das gleichzeitige Vorhandensein wirklicher Schlussdaten bei II, 16. 47 in Verbindung mit diesen generellen Daten zu verstehen? Diese Frage wird um so dringender, wenn wir hier schon vorausnehmen, dass auch die 34 datirten P-Briefe fast sämmtlich Schlussdaten haben. Meine Ansicht geht dahin, dass alle oder doch die meisten Briefe im Lateranregister wirkliche Schlussdaten hatten, Daten, welche genauer als dies der generelle Monatstitel konnte, den bestimmten Tag der Datirung fixirten. Diese Einzeldaten wurden bei der Anlage von R mit Ausnahme der 2 obigen Fälle nicht über-

Digitized by Google

nommen, weil schon das allgemeine Datum zu genügen schien. Die Collectio P hat umgekehrt die Schlussdaten, ohne die generellen, abgeschrieben.

Warum hat man nun im Lateranregister eine solche doppelte Datirung beliebt? Es liegt nahe, an den Unterschied zwischen Eintragedatum in das Register und das wirkliche Datum des Briefes zu denken. Denn es lässt sich schwer ein Grund absehen, weshalb man das Schlussdatum gekürzt und so ganz allgemein als Titel benutzt haben sollte, da es ja doch in genauerer Form am Schlusse des Briefes folgte. Das blosse Monatsdatum als Eintragedatum aufgefasst, würde aber im Allgemeinen gewiss dem in R meist fehlenden Schlussdatum entsprochen haben, höchstens etwas später fallen als dieses [1]). Diese Bedeutung erlaubt uns in gewissen Fällen von einer genau stimmenden Beziehung des Datum zu den Briefen abzusehen. Dass freilich auch hier das Bestreben nach Exactheit obwaltete, zeigt uns wieder der Brief VI, 31 am Ende von der Indiction XV, mit der Notiz des Registrators 'epistola quam reliqui de mense aprili indictione XIIII'.

Wenn aber das Monatsdatum ein Eintragedatum des Registrators bedeutet, so kann weder die Fortlassung, noch die Häufung der Daten weiter befremden. Die Eintragung der Briefe konnte während eines Monats ganz unterbleiben und auch schon in dem Lateranregister konnte für einen Monat ein Rubrum geschrieben werden, in dem nachher keine Briefe zur Eintragung abgeliefert wurden. Dass aber schliesslich auch das Eintragedatum für die Kanzlei von Interesse war, liegt auf der Hand.

Die Datirung der C-Briefe.

Die oben auf Seite 528 bis 530 in allgemeinen Umrissen entworfene Reconstruction des Lateranregisters zeigte, in welcher Weise C in den Bestand der Briefe der 2. Indiction von R einzuordnen ist. Da nun, wie wir eben fanden, jeder R-Brief durch die Monatsdaten noch näher chronologisch fixirt ist, so wird durch die Einordnung auch den 144 neu einrangirten C-Briefen ein Monatsdatum zu Theil. Denn steht z. B. in Gruppe a (vergl. S. 528) zwischen dem 2. und 3. RC-Brief dieser Gruppe, IX, 91 und IX, 92, zwei Briefen, die beide als 3. und 4. R-Brief der Indictio II nach der Liste auf S. 568 in den October fallen, steht zwischen diesen eine Gruppe von 5 C-Briefen, nämlich dem 75—79, so ist es keine Frage, dass auch diese 5: XII, 40. XIII, 43. VIII, 17. X, 47. XII, 19,

1) Vergl. die Controlle dieser sogenannten Eintragsdaten durch Beda und den Marmor auf S. 567 Anm. 4, S. 569 Anm. 8. 9 und S. 570 Anm. 12.

Digitized by Google

sämmtlich in das Papyrusbuch, welches die Indictio II enthielt, unter den October eingetragen waren.

Bei dieser Datirungsweise sind aber verschiedene, die Genauigkeit etwas modificirende Umstände zu berücksichtigen. Nur wenn, wie in dem eben angeführten Falle, die C-Briefe zwischen 2 in denselben Monat in R fallenden RC-Briefen stehen, lässt sich ein einziger Monat als Datirung derselben angeben. Ist der folgende RC-Brief aber bereits in R in einem andern Monat eingeordnet, so kann man die dazwischen stehenden C-Briefe nur annäherungsweise durch Angabe der 2 Monate datiren. Bleiben wir bei der Gruppe a, so steht z. B. der 7. RC-Brief IX, 25 in R im October. Der 8. RC-Brief IX, 15 steht in R bereits im November. Die zwischen IX, 25 und IX, 15 in C stehenden 3 C-Briefe, X, 53. IX, 104. 26 können also von vornherein mit Sicherheit weder dem October noch dem November zugerechnet werden und dürfen nur das Grenzdatum October-November erhalten.

Am misslichsten ist aber, eben wegen der Unsicherheit der Einordnung in R, auch die Datirung der Briefe, welche ausserhalb der Gruppen stehen. Die 3 hinter Gruppe a und vor Gruppe d stehenden C-Briefe, der 109—111, sind XI, 18—20. Sie folgen auf IX, 16 den 108. R-Brief aus dem November und gehen dem Brief IX, 6, dem 67. R-Brief aus dem Juli voran. Betrachtet man sie als Schlussbriefe von Gruppe a, so müssen sie in den November fallen. Denn auch noch der erste RC-Brief der chronologisch folgenden Gruppe b fällt in den November. Umgekehrt, nimmt man sie als Anfangsbriefe vor Gruppe d, so müssten sie Juni-Juli datirt werden. Denn der erste RC-Brief der Gruppe d ist aus dem Juli und der letzte RC-Brief der chronologisch vorhergehenden Gruppe c ist aus dem Juni. Die Stellung wird also hier nicht eine einfache Bestimmung des Datums erlauben, sondern eine doppelte Möglichkeit zulassen. Nur der Inhalt der Briefe kann in diesem Dilemma zwischen November und Juni-Juli entscheidend sein.

Die folgende Liste wird diese etwas complicirten Verhältnisse zu grösserer Anschaulichkeit bringen. Ich gebe in ihr die 200 C-Briefe nach der Ordnung von C, und setze dabei die Monatsdaten der sämmtlichen RC-Briefe mit der Briefnummer in R in Klammern den betreffenden C-Briefen zur Seite. Auch die 4 Gruppen a, b, c, d hebe ich der besseren Uebersicht wegen besonders hervor: X, 43. XII, 34. X, 6. 7. XI, 39. XII, 4. XIII, 24. IX, 51. XIII, 25. XI, 23. XII, 20. 22. 23. 21. 25. Diese 15 Briefe fallen als Anfangsbriefe vor Gruppe c in den Februar-April, denn die chronologisch vorhergehende Gruppe b schliesst mit dem Februar.

Digitized by Google

1) Gruppe c.

IX, 47 = 37. R-Brief: April
XII, 15
XII, 5
X, 67
XII, 6
IX, 48 = 38. R-Brief: April
IX, 49 = 39. R-Brief: April
XII, 2
III, 37 = 40. R-Brief: April
X, 44
XII, 3
XI, 41
XI, 42
IX, 52 = 46. R-Brief: Mai
IX, 94
V, 45
IX, 97 = 49. R-Brief: Mai
V, 46 = 50. R-Brief: Mai
XII, 35
IX, 5
XII, 26
IX, 93
V, 47
IX, 73
IX, 50
IX, 24 = 54. R-Brief: Juni
X, 2
III, 64 = 55. R-Brief: Juni
X, 30
IX, 101
X, 13
X, 12
X, 14
IX, 74 = 57. R-Brief: Juli
XI, 24
IX, 78 = 58. R-Brief: Juli
VII, 45
IX, 84 = 62. R-Brief: Juli
IX, 85 = 63. R-Brief: Juli
X, 46.
IX, 87 = 65. R-Brief: Juli
IX, 88 = 66. R-Brief: Juli
IX, 54
VI, 34 = 56. R-Brief: Juni

XI, 6. XI, 7. XII, 9. XII, 36. Diese 4 Briefe fallen als Schlussbriefe von Gruppe c in den Juni-Juli (Gruppe d beginnt mit Juli) oder als Anfangsbriefe von Gruppe a in den September.

2) Gruppe a.

IX, 1 = 1. R-Brief: Septemb.
IX, 2
X, 32
X, 50
X, 52
XII, 27
XI, 73
XII, 39
I, 85
X, 3
IX, 91 = 3. R-Brief: Octob.
XII, 40
XIII, 43
VIII, 17
X, 47
XII, 19
IX, 92 = 4. R-Brief: Octob.
XII, 41
XI, 48
XI, 49
IX, 62
IX, 63 = 7. R-Brief: Octob.
IX, 21
IX, 18
IX, 19
IX, 22
IX, 23
IX, 20
X, 48
XII, 10
XI, 17
XI, 21

Digitized by Google

IX, 55
IX, 83
IX, 56
IX, 14 = 10. R-Brief: Octob.
IX, 13 = 11. R-Brief: Octob.
VIII, 32
IX, 25 = 13. R-Brief: Octob.
X, 53
IX, 104
IX, 26
IX, 15 = 14. R-Brief: Novbr.
X, 54
IX, 16 = 15. R-Brief: Novbr.

XI, 18. XI, 19. XI, 20. Diese 3 Briefe können als Schlussbriefe von Gruppe a zum November gehören (Gruppe b beginnt auch mit dem November) oder als Anfangsbriefe vor Gruppe d in den Juni-Juli (Gruppe c schliesst mit Juni, d beginnt mit Juli).

3) Gruppe d.

IX, 6 = 68. R-Brief: Juli
X, 42 = 69. R-Brief: Juli
X, 28
IX, 40
IX, 102
IX, 66
IX, 8 = 71. R-Brief: Juli
IX, 64 = 72. R-Brief: Juli
XII, 42
III, 11 (in R im Octob. ind. XI)
IX, 118
IX, 117
IX, 109 = 78. R-Brief: Juli
IX, 115 = 79. R-Brief: Juli
IX, 110 = 80. R-Brief: Juli
IX, 111 = 81. R-Brief: Juli
XI, 75
IX, 106 = 82. R-Brief: Juli
IX, 107 = 83. R-Brief: Juli
IX, 112 = 84. R-Brief: Juli
XI, 70
IX, 108 = 85. R-Brief: Juli
IX, 119
IX, 116 = 88. R-Brief: Juli
IX, 121 = 89. R-Brief: Aug.
IX, 122 = 90. R-Brief: Aug.
IX, 120
IX, 81 = 92. R-Brief: Aug.
X, 66
IX, 125 = 94. R-Brief: Aug.

XII, 43. IX, 82. XI, 9. XI, 10. IX, 124. Diese 5 Briefe müssen als Schlussbriefe von Gruppe d in den August fallen; sonst als Anfangsbriefe vor Gruppe b in den November (auch Gruppe a schliesst mit dem November).

4) Gruppe b.

IX, 17 = 16. R-Brief: Novbr.
XI, 11
X, 55
X, 56
X, 57
IX, 70 = 18. R-Brief: Novbr.
IX, 71
X, 58

Digitized by Google

X, 59
XII, 16
XII, 17
VIII, 19
IX, 42
IX, 28 = 23. R-Brief: Decbr.
IX, 43
X, 41
X, 40
XII, 18
XII, 11
X, 9
XII, 14
XII, 13
X, 33
X, 25
X, 60
X, 64
IX, 27 = 20. R-Brief: Decbr.
IX, 75 = 21. R-Brief: Decbr.
IX, 76 = 22. R-Brief: Decbr.
XI, 43
XII, 44

X, 15
IX, 29 = 24. R-Brief: Januar
IX, 30 = 25. R-Brief: Januar
XII, 37
X, 5
IX, 44
IX, 45
XIII, 47
IX, 31 = 26. R-Brief: Januar
IX, 32
XIV, 15
XII, 45
XI, 38
XII, 46
IX, 89
IX, 90
IX, 34 = 28. R-Brief: Januar
IX, 36 = 30. R-Brief: Febr.
X, 20
XII, 49
IX, 60 = 34. R-Brief: Febr.
IX, 37 = 31. R-Brief: Febr.

X, 26. Dieser Schlussbrief der Gruppe b kann nur in den Februar-April fallen. Die auf b chronologisch folgende Gruppe c beginnt ihren ersten RC-Brief mit dem April.

In diesen Listen wird man sich leicht orientiren können, ob ein C-Brief von einer der 4 Gruppen umschlossen wird, und in welcher Weise seine Datirung durch die R-Briefe genau bestimmt ist oder nicht. Mit Hülfe dieses Netzes von R-Briefen bekommen wir für 77 Briefe, die nur in C stehen, genaue Monatsdaten, bei 39 erhalten wir je 2 Monate als Grenzdaten, und 5 von diesen 39 werden auch noch auf andre Weise genauer zu datiren sein. Nur die 28 Briefe, welche zu keiner der Gruppen gehören, ermangeln noch einer enger bestimmten Datirung; aber auch diese Zahl der 28 schrumpft zusammen, da ja c die erste Gruppe und b die letzte Gruppe bildet, sich also das Ende von b unmittelbar an den Anfang anschliessen würde; der eine Brief hinter Gruppe b und die 15 vor Gruppe c, d. h. 16 Briefe zwischen b und c, können nur von Februar bis April in ihrem Datum schwanken; immerhin ist also für sie ein Grenzwerth von 3 Monaten erreicht. Die andern 12 Briefe ausserhalb der Gruppen behalten vorläufig eine doppelte Möglichkeit der Datirung.

Ich habe schon oben S. 465 und 526 kurz angedeutet,

Digitized by Google

dass C allerdings einmal ein Datum aufzuweisen hat und dass grade dieses für die Richtigkeit unserer Reconstruction von höchster Bedeutung ist. Es steht zwischen III, 37 und X, 44, dem 24. und 25. Briefe in C, d. h. dem 9. und 10. in Gruppe c (vergl. S. 575): das Datum 'mense maio indictione II'. Zunächst steht die Zahl der Indiction mit der Charakterisirung von C als Auszug aus der 2. Indiction in vollster Harmonie. Da wir ganz unabhängig davon zu diesem Schlusse gekommen waren und grade die beiden Briefe, auf die zuerst dieses Datum Bezug hätte, von den Maurinern so ganz anders einrangirt sind, so wächst damit die Bedeutung dieser Angabe. Sodann käme es darauf an, zu bestimmen, welcher Gattung dieses Datum angehört: ob es ein Schlussdatum ist, oder ein generelles, also ein Eintragedatum. Wir stossen auch hier auf den misslichen Umstand, dass schon die Handschriften darüber im Unklaren sind.

C 1, der Coloniensis 92, nimmt es entschieden als Anfangsdatum zu X, 44 und beginnt diesen Brief sogar in folgender Weise: 'XXV. Gregorius mense maii indict. II. Gregorius Venantio episcopo Lunensi', d. h., er schiebt gleichsam das Datum mitten in die andre Adresse hinein, als ob es ein spezifisch auf den einen nächsten Brief sich beziehendes wäre. Wir wissen bereits aus den R-Daten, wie oft die ursprüngliche Stellung der Daten abgeändert wurde. Dieser ganze Titel vor X, 44 ist in C 1 in Minium geschrieben. C 2 hingegen, der Palatinus, lässt auf den Brief III, 37 mit schwarzer Tinte folgen 'Dat. mense maio indict. II.' Der Guelferbytanus folgt auch hier seiner Vorlage C 1. In andern Handschriften ist mir dies Datum nicht bekannt. Die Mauriner sagen am Schluss von III, 37: 'In Colb. vet. legitur ad calcem epistolae: Mense Maio Indictione XI', und nach dem Verfahren der Mauriner ist anzunehmen, dass der Colb. dieses Datum am Anfang von X, 44 hatte. Aber auch dieser Colbertinus vetus war nur eine completirte R-Handschrift saec. XII (vergl. S. 520).

Sehen wir aber das Datum an und für sich nach unsern oben bei den R-Daten erworbenen Erfahrungen an, so ist die Verwandschaft mit den generellen Monatsdaten unverkennbar: es fehlt hier die Angabe des Tages nach dem römischen Kalender. Ausserdem lässt sich diese Bedeutung des 'mense maio indictione II' durch etliche andre Beobachtungen ganz ausser Zweifel setzen. Zunächst ist C 1 die ältere und bessere Handschrift; in C 1 fehlt das Wort Data und ist die Stellung entscheidend. Aber auch C 2, der Palatinus, lässt unter dem Datum, welches auf Rasur steht, eine ehemalige rothe Schrift erkennen, und ferner ebenso wie jetzt das Datum mit schwarzer Tinte geschrieben ist, auch den Titel des folgenden Briefes X, 44 gleichfalls auf Rasur schwarz folgen. Sonst sind aber

Digitized by Google

auch im Palatinus die Brieftitel durchgängig roth. Endlich erinnern wir uns daran, dass bei den Monatsdaten der R-Briefe genau derselbe Umwandlungsprozess vor sich gegangen ist. Auch sie wurden Schlussdaten, wurden mit schwarzer Tinte geschrieben, nahmen das Wort Data an. Das Datum ist also ein generelles Monatsdatum vor X, 44 und wir müssen es als eine ausserordentliche Gunst des Zufalls betrachten, dass grade an dieser Stelle sich ein derartiges Datum erhalten hat; es liefert einen eclatanten Beweis für die Richtigkeit unserer genaueren Datirung der C-Briefe. III, 37, der 40. R-Brief, schliesst in R die Reihe der unter den April zusammengefassten Briefe ab; der 41. R-Brief, VII, 19, gehört bereits in den Mai (vergl. S. 568). Auch in C schliesst also nach unserm Datum der Monat April mit III, 37 dem dortigen 24. Brief ab; darauf eröffnet X, 44, ein in R fehlender Brief, die Reihe der Maibriefe in C, und nachdem 3 weitere C allein angehörige Briefe unter demselben Datum gefolgt sind, schliesst sich als nächster RC-Brief und 29. C-Brief IX, 52 an. IX, 52 ist aber auch in R unter dem Mai eingetragen.

Wir könnten aber auch, indem wir den R-Daten eine entscheidende Bedeutung zuweisen, so schliessen: da III, 37 in R noch zum April gehört, kann das Datum in C nicht als Schlussdatum zu ihm gehören, sondern muss Anfangsdatum von X, 44 und den folgenden Briefen sein; wir kämen also danach zu dem obigen Resultat.

Wir haben nun in dem langen Auszug von 200 Briefen, die in dem Lateranregister unter den verschiedensten Monaten eingetragen waren, zufällig ein einziges Datum mitten in der Masse dieser Briefe mit überkommen, alle andern wurden fortgelassen. Dieses Datum müsste als Ueberschriftsdatum für alle auf dasselbe folgenden Briefe uns bei dem Mangel der übrigen Daten völlig irre führen, hätten wir nicht ein Correctif durch das Register zur Hand. Und mit dieser Entstellung noch nicht genug: die Versetzung der Gruppen hätte das ganze chronologische System, welches dieses eine Datum erlaubte, ohne unsere Gruppensonderung erst recht in Verwirrung gebracht. Wären aber die Daten zahlreicher von dem Excerptor der 200 Briefe aufgenommen worden, so wäre eine Umstellung, wie wir sie jetzt in C haben, eben dadurch ganz unmöglich gewesen.

Ein anderer glücklicher Umstand hat über den Brief IX, 26 gewaltet; auch bei diesem sind wir in der Lage, seine Datirung einer Probe zu unterwerfen, und können dabei unsere Reconstruction als eine durchaus stichhaltige erkennen. IX, 26, der 105. C-Brief, liegt in Gruppe a zwischen October und November, muss sich also mit diesem Grenzdatum begnügen. Nun ist aber IX, 26 der in IX, 40, dem 115. C-Brief, aus

Digitized by Google

dem Juli der Indictio II (vergl. Gruppe d) erwähnte Brief mit dem Befehl an den Defensor Romanus. Von diesem Schreiben IX, 26 sagt Gregor gleich am Anfang von IX, 40: 'Mense Novembrio praesentis secundae indictionis experientiae tuae praeceptione nostra mandavimus' etc. Der Grenzwerth unserer Reconstruction wird also durch Gregor bestätigt und das Datum von IX, 26 näher auf den 2. Monat unserer Ansetzung bestimmt.

Mit Hülfe des Eintragedatums vom Mai und dieser Datirung durch IX, 40, können wir zu den 77 enger datirten C-Briefen noch 5 neue hinzufügen.

Die Datirung der P-Briefe.

Ich habe bereits oben S. 476 darauf hingewiesen, dass sich die Handschriften von P besonders durch abweichende Datirungsart in 2 Gruppen, Pa und Pb, spalten; Pa giebt seine Daten als Schlussdaten, Pb kennt nur Anfangsdaten. Wir sehen also, es tritt hier wieder die gleiche, bereits in den beiden vorhergehenden Sammlungen beobachtete Erscheinung zu Tage. Und hier ist die beabsichtigte Bedeutung der Daten in jeder der 2 Gruppen womöglich noch zweifelloser. Die Ueberschriften der Briefe sind auch wieder in Pa und Pb stets roth geschrieben; Pb schreibt mit ihnen auch sämmtliche Daten roth, ja lässt diese in allen Handschriften wenigstens zuweilen erst auf die Adressen folgen. Wir haben also Anfangsdaten, deren gewöhnliche Stellung hinter der Nummer des Briefes die spezifische Zugehörigkeit zu dem einen folgenden Briefe bezeugt. Pa fügt hingegen das Datum immer in schwarzer Tinte unmittelbar an die Schlussworte des Briefes an und lässt erst dann den Titel des folgenden Briefes roth und in Uncialbuchstaben folgen. Sehen wir uns aber die typische Form der P-Daten an, so werden wir nach unsern obigen Beobachtungen durch das einleitende Wort Data und die Angabe des Tages selbst, trotz der Vorzüglichkeit der Pb-Handschriften, von vornherein an die Bedeutung dieser Daten als Schlussdaten glauben.

Ich gebe auch hier zunächst einen Ueberblick der P-Briefe mit den Daten und richte zur leichteren Orientirung die Liste so ein, dass auch graphisch die Stellung der Daten zwischen den Briefen zum Ausdruck kommt. Die Pa-Daten folgen dabei hinter dem Buchstaben a unmittelbar dem zugehörigen Briefe auf der ihm nächstfolgenden Zeile; die Pb-Daten gehen dem betreffenden datirten Brief hinter dem Buchstaben b auf der unmittelbar vorhergehenden Zeile voran. Gleichzeitig gebe ich aber direct neben den CP-Briefen an, in welche Monate und Indictionen sie nach dem Eintragedatum in R zu fallen hätten, und stelle auch das Datum Beda's in den zwei

Digitized by Google

vorkommenden Fällen daneben. Vergegenwärtigen wir uns vorher nur noch einmal, dass wir die sämmtlichen 54 P-Briefe in 3 Gruppen und einen Anhang eintheilten, und dass wir schon oben S. 484 und 532 ff., unabhängig von den Daten, die Gruppe b von 21 Briefen der Indictio XIII, die Gruppe c von 16 Briefen der Indictio IV, die Gruppe a von 14 Briefen der Indictio X zuwiesen. Die letzten 2 oder 3 Briefe, je nachdem XI, 2 wiederholt wurde oder nicht, waren als späterer Anhang erkannt worden.

Liste der Daten in P.

1) Gruppe b.

IV, 47

V, 10 = 7. R-Brief der Indictio XIII: October.

V, 23 = 23. R-Brief der Indictio XIII: Februar.

a[1]): Data die XIII. F. ind. XIII.

b: Data[2]) die[3]) X. m[4]) febr.[5]) ind. XIII[6]).

IX, 41 . . . . . .

a: Data die sec.[7]) m. mar. ind. II.

b: Data die sec.[8]) m. mar. ind. II.

V, 30 . . . . . .

a: Data die XII. m. mar. ind. XIII.

b[9]): Data die XII. m. mar. ind. XIII.

V, 31 . . . . . .

a: Data die XV. m. apr. ind. III[10]).

b: Data die XV. m. apr. ind. III.

V, 32 . . . . . .

a[11]): Data die XX. m. apr. ind. III.

---

1) So Pa 1 (Maur.); fehlt in Pa 2. 2) Ich löse die Abkürzung Dat. stets in Data auf. Denn wenn Dat. in Pb 1. 2 durchaus vorherrscht, so steht doch auch hier zuweilen die obige ausgeschriebene Form; in Pa 2 steht etwa abwechselnd Data und Dat.; in Pb*3 und 4 fast immer Data. Ein ausgeschriebenes 'Datum' begegnet nirgends. 3) 'die' ist in allen Hss. meist abgekürzt in d. 4) m., daneben mens., auch ausgeschrieben mensis und zuweilen selbst mense, lasse ich immer in dieser kürzesten Form. 5) In Pb 2: F; fehlt in Pb*3 (Pb*4 immer identisch mit Pb*3 citire ich fortan nicht mehr besonders). 6) In Pb*3: ind. XIV; in der 6. P-Hs.: ind. III; in R*3: ind. VII. 7) Pa 2: die X; Pratell. et alii Normanni (Maur.): die decima. 8) In der 6. P-Hs.: die II. 9) Dieses b-Datum des Vatic. D geben die Mauriner am Schluss von V, 31, also anscheinend als a-Datum. 10) In einem Colb. (Maur.): ind. IV. 11) Von den Maurinern für Pa 1 nicht citirt!

Digitized by Google

b: Data die XX. m. apr.[1]) ind. II.

V, 41 = 33. R-Brief der Ind. XIII: Juni.

a[2]): Data die kal.[3]) ian. ind. II.

b: Data die[4]) kal. ian. ind. III.

V, 21 = 34. R-Brief der Ind. XIII: Juni.

a[2]): Datur die kal. iul. X.

b: Data die kal.[5]).

V, 42 = 35. R-Brief der Ind. XIII: Juni.

V, 43 = 36. R-Brief der Ind. XIII: Juni.

V, 39 = 37. R-Brief der Ind. XIII: Juni.

a[2]): Datur die kal. ian. ind. III.

b: Data die kal. ian. ind. III[6]).

V, 16 . . . . . .

a[7]): Data die[8]) kal. ian. ind. III[9]).

b: Data[10]) die kal. ian. ind. III.

V, 18 = 38. R-Brief der Ind. XIII: Juni.

a[2]): Data die kal. ian. ind. XIII[11]).

b: Data die[12]) kal. ian.[13]) ind. XIII.

II, 41 = 43. R-Brief der Ind. XIII: Juni.

a[14]): Data die VI. m. iun. ind. XIII[15]).

b: Data die VI. m. iun. ind. XIII[16]).

V, 37 . . . . . .

a[17]): Data die quo supra.

b: Data die quo supra.

V, 53 = 51. R-Brief der Ind. XIII: August,

a[18]): Data die XII. m. aug. ind. XIII.

b: Data die XII.[19]) m. aug. ind. XIII.

V, 54 = 52. R-Brief der Ind. XIII: August.

a: Data die XII.[20]) m. aug. ind. XIII.

---

1) Fehlt in Pb*3. 2) Von den Maurinern für Pa 1 nicht citirt. 3) In den Hss. meist kl. oder klr., ganz selten kalendarum; ich kürze stets kal. ab. 4) Pb 1: diem. 5) Pb*3: Data die kal. d. 6) R*3: ind. VII. 7) So Pa 1; fehlt in Pa 2. 8) Der Vatic. D (Maur.): die X. kal. 9) Ind. III fehlt im Colb. (Maur.). 10) Pb 1: Date. 11) Im Colb. (Maur.): ind. IV. 12) Pb 1; diae. 13) kal. ian. fehlt in Pb*3. 14) Im Colb. vet. (Maur.): Data in die . . . ind. XIII. 15) Pa 1: ind. XIV. 16) R*3: ind. VII. 17) Im Colb. vet. (Maur.): die 6 mensis Iunii Ind. XIII; doch ist dies wohl das an den Schluss gesetzte b-Datum von V, 37. 18) In 2 Teller. (Maur.): die 6 m. iun. ind. XIII; vielleicht das an's Ende von V, 53 gestellte b-Datum. So auch in den Vormauriner Editionen. 19) Pb 1: XV. 20) 2 Teller. (Maur.): XI.

Digitized by Google

b: Data die XII. m. aug. ind. XIII.
V, 55 = 53. R-Brief der Ind. XIII: August.
a[1]): Data die XV.[2]) m. mai ind. XIII.

b: Data die XV. m. aug. ind. XIII[3]).
V, 57 = 55. R-Brief der Ind. XIII: August.
a[4]): Data die XV. m. aug. ind. XIII[5]).

b: Data die XV. m. aug. ind. XIII[6]).
V, 58 = 56. R-Brief der Ind. XIII: August.
a[7]): Data indictione XIV.

2) Gruppe c.

b[8]): D. m. indictione XIV.
XI, 28 = 34. R-Brief der Ind. IV: Juni.
a: Data die kal. ian.

b: Data die kal. ian.
XI, 66 = 35. R-Brief der Ind. IV: Juni. (Beda: X kal. iul. ind. IV.)
a[9]): Data die kal. ian. ind. XIII[10]).

b[11]): Data die s.[12]) kal. ian. ind. IV.
XI, 55 = 36. R-Brief der Ind. IV: Juni.
a[9]): Data die kal. feb.[13]) ind. IV.

b[14]): Data die X. kal. ind. IV.
XI, 65 . . . . . (Beda: X. kal. iul. ind. IV.)
a: Data die X.[15]) kal. iul. ind. IV.

1) Die Mauriner geben als a-Datum zu V, 55 das Datum vom Colb. vet., nämlich das b-Datum des betreffenden Briefes. Das für die 2 Teller. citirte Datum: die X. m. Aug. Ind. XIV. scheint hingegen das vorgenommene corrumpirte b-Datum des folgenden Briefes V, 57 zu sein. 2) Pa 1: XVI. 3) Pb*3: XIV. 4) Pa 1 wird von den Maurinern nicht citirt. 5) Vatic. D, Remig. und 2 Tell. (Maur.): ind. XIV. 6) XIII fehlt in Pb 2 und Pb*3. 7) Pa 1 wird nicht citirt. Die Mauriner setzen auch hier das betreffende b-Datum an den Schluss. Ueber Ind. XIV sind sie sehr verlegen; vergl. ihre Note d zu V, 58. 8) So in Pb 1; die 10. P-Hs. (sonst genaue Copie von Pb 1 und deshalb von mir nicht citirt): Data die m. ind. XIV; Pb 2: Data ind. XIV; Pb*3: Data ind. XIII. 9) So Pa 2; fehlt, wie es scheint, in Pa 1. 10) Ein Colb., der Remigianus und der Victorinus (Maur.): ind. IV. (Hier in diesem Falle ist der Victorinus doch für P citirt und meine obige Angabe auf S. 466 ist danach zu modificiren). 11) Für dieses b-Datum von XI, 55 führen am Schluss dieses Briefes, also gleichsam für das a-Datum, die Mauriner die 2 Teller. an. 12) Statt die s. (oder secunda) Pb 1: dies kal. etc. 13) Fehlt im Remigianus (Maur.). 14) So Pb 1. 2. Es fügt 'iul.' zu Pb*3. 15) X fehlt im Vatic. D (Maur.).

Digitized by Google

b: Data die X. kal. iul. ind. IV.
XI, 56 = 37. R-Brief der Ind. IV: Juni.
a[1]): Data mense sept. ind. IV.

b[2]): Data mense sept. ind. IV.
XI, 2 = 1. R-Brief der Ind. IV: September.
a: Data die kal. sept. ind. IV.

b[3]): Data die kal. sept. ind. IV.
XI, 1 . . . . . .
XI, 12 = 8. R-Brief der Ind. IV: October.
a[4]): Data die kal. nov. ind. IV.

b[5]): Data die kal. nov. ind. IV.
XI, 14 . . . . . .
a[6]): Data die X. kal. iul. ind. IV.

b: Data[7]) die X. kal. iul. ind. IV.
XI, 69 = 42. R-Brief der Ind. IV: Juni.
a: Data die X. kal. iul. ind. IV.

b: Data die X.[8]) kal. iul. ind. IV.
XI, 59 = 43. R-Brief der Ind. IV: Juni.
a: Data die X. kal. iul. ind. IV.

b: Data die[9]) kal. iul. ind. IV.
XI, 62 = 44. R-Brief der Ind. IV: Juni.
a: Data die X. kal. iul. ind. IV.

b: Data die X.[10]) kal. iul.[11]) ind. IV[12]).
XI, 63 = 45. R-Brief der Ind. IV: Juni.
a: Data die X. kal. iul.[13]) ind. IV.

b: Data die X. kal. iul, ind. IV.
XI, 67 = 48. R-Brief der Ind. IV: Juli.
a: Data die X. kal. iul. ind. IV.

---

1) So Pa 2; Pa 1 wird nicht citirt; für das richtige a-Datum führen die Maur. den Remigianus an; doch geben sie am Schlusse von XI, 56, also wie ein a-Datum, das betreffende b-Datum dieses Briefes. Vergl. mit diesem Datum zwischen XI, 56 und XI, 2 das spätere im Anhang zu P zwischen XI, 13 und XI, 2. 2) Fehlt in Pb*3. 3) Fehlt in Pb 2. Dieses b-Datum nehmen die Mauriner, den früheren Editionen folgend, an den Schluss; sie citiren dafür: Colb. vet. et Vatic.! 4) Fehlt in Pa 2. 5) In Pb 2 fehlen die Briefe XI, 12—69 (vergl. S. 482) und damit die 3 folgenden b-Daten. 6) Pa 1 wird nicht citirt; überhaupt kennen die Mauriner dies Datum nicht. 7) Pb 1: Date. 8) Fehlt in Pb*3. 9) Nur Pb 2: die X. kal. etc. 10) X ist in Pb 2 in das sonst rothe Datum schwarz eingetragen; fehlt in Pb*3. 11) Fehlt in Pb 1. 12) Ind. IV fehlt in Pb*3. 13) Jul. fehlt in Pa 1.

Digitized by Google

b: Data die X. kal.[1]) ind. IV.
XI, 71 = 49. R-Brief der Ind. IV: Juli.
a[2]): Data die[3]) VI. id. iul. ind. IV[4]).
b[5]): Data die VI. id. iul. ind. IV.
XI, 45 = 26. R-Brief der Ind. IV: Februar.

3) Gruppe a.

I, 10.
II, 5 . . . . . .
a: Data die III.[6]) non. oct. ind. X.
b[7]): Data die III. non. oct. ind. X.
II, 4 . . . . . .
II, 36 = 24. R-Brief der Ind. X: Juli.
II, 33 = 23. R-Brief der Ind. X: Juli.
a: Data die III. non. iun. ind. X.
b: Data die III.[8]) non. iul. ind. X.
II, 3 . . . . . .
a[9]): Die V. kal. oct. ind. X.
b: Data die V. kal. oct. ind. X[10]).
II, 29 . . . . . .
II, 28 . . . . . .
a: Data die XIV. kal. iun. ind. X.
b[11]): Data die XIV. kal. iun.[12]) ind. X[13]).
II, 30 . . . . . .
II, 31.
II, 34.
II, 53.
II, 37 = 25. R-Brief der Ind. X: Juli.
II, 32.

4) Anhang.

IX, 52 = 46. R-Brief der Ind. II: Mai.
XI, 13 = 9. R-Brief der Ind. IV: October.
a[14]): Data mense sept. ind. IV.

1) Pb*3 fügt iul. zu. 2) Die Maur. geben das b-Datum des Colb. vet. als Schlussdatum (vergl. ihre Note g zu XI, 71). 3) Pa 2 fehlt die. 4) Pa 2: ind. III. 5) Fehlt in Pb*3, da dort dieser Brief XI, 45 ausgefallen ist; vergl. S. 487. 6) Fehlt in Pa 1. 7) Dies Datum citiren wieder die Mauriner am Schluss von II, 4 nach dem Colb. 8) Fehlt in Pb 2. 9) Fehlt in Pa 2; so nach Pa 1 und Colb. (Maur.). 10) In R*3: ind. VII. 11) Die Mauriner geben dies b-Datum des Colb. vet. am Schluss von II, 30. 12) Pb*3: iul. 13) R*3: VII. 14) So Pa 2 und der Remigianus (Maur.). Pa 2 schreibt es, während seine sonstigen Daten schwarz sind, mit Minium. Mit diesem Datum schliesst Pa 2, denn XI, 2 fehlt dort. (Vergl. S. 478 und 479).

Digitized by Google

b[1]): Mense septimo ind. IV.

XI, 2 . . . . . .

Eins leuchtet beim Vergleichen dieser Enddaten a und Anfangsdaten b sofort ein: es ist immer das gleiche Datum, welches auf unserer Liste je 2 Mal zwischen 2 datirten Briefen steht, d. h. in Pa am Ende des 3. Briefes und in Pb am Anfang des 4; ferner in Pa am Ende des 4. und in Pb am Anfang des 5. u. s. f.[2]). Sind auch diese Daten zuweilen in abweichender Art corrumpirt, überall tritt dieselbe Grundform hervor, und meist sind die Abweichungen schon durch Auslassung oder Entstellung einzelner Buchstaben leicht zu erklären. So wenn im ersten der datirten Briefe die Zahl XIII in a, dem X m. in b entspricht, wenn hinter V, 21 in b 'iul. X' ausfiel oder hinter II, 33 in Gruppe a die Classe Pb den Juli angiebt, wo Pa mit dem Juni datirt. Dieselben Daten, so müssen wir uns also auch hier denken, welche nicht näher charakterisirt zwischen 2 Briefen standen, wurden von Pa als Schlussdatum zum Ende des vorhergehenden, von Pb als Anfangsdatum, zum Anfang des folgenden Briefes gestellt. Von einer Umstellung eines Datums einmal an den Anfang, das andre Mal an den Schluss eines und desselben Briefes, ist in P nirgends die Rede und weichen nur ganz wenige Angaben der Mauriner (vergl. S. 581 Anm. 9 etc.) hiervon ab, Angaben, die sicher eher der Confusion der Mauriner, als den Abänderungen der Handschriften zuzuschreiben sind.

Welche von beiden Classen hat Recht, Pa oder Pb? Mit andern Worten: lässt sich unsere obige Muthmassung für Pa noch sonst stützen? Der Vergleich der Daten unserer Briefe mit den bei Beda und in R überlieferten Daten müsste, so scheint es, hier grade zu ganz sicheren Schlüssen führen. Die datirten Briefe Beda's, die P ebenfalls aufweist, und zwar in Gruppe c, sind XI, 66 und XI, 65, beide bei Beda mit X. kal. iul. ind. IV datirt. Bei XI, 66 entspricht dem weder das b- noch das a-Datum, data die kal. ian. und data die kal. ian. ind. XIII. stehen ihm beide gleich fern und zeigen nur eins wie das andre, wie ungeheure Corruptelen in den Daten in P eingetreten sind. In beiden Fällen ist doch sicher die X ausgefallen und iul. in ian. verwandelt.

In P, Gruppe c der 2. folgende Brief XI, 65, hat als b-Datum 'data die kal. ind. IIII' und als a-Datum, ganz entsprechend der Beda'schen Datirung, 'data die X. kal. iul. ind. IIII'. Dies wäre ein entscheidendes Zeugnis für die a-Daten, wenn nicht auch hier das b-Datum wieder in sehr

1) So Pb 2 und die 10. P-Hs., beide ohne 'Dat.' und hinter der Adresse. In Pb 2 waren, wie S. 481 erörtert, diese 3 Briefe des Anhangs an den Anfang von P gestellt. 2) Vergl. S. 581.

Digitized by Google

corrumpirter Form vorläge, derartig, dass man zu der Behauptung kommen kann, auch dieses habe einst X. kal. iul. gelautet. Wir sehen, die Vergleichung mit den Briefen Beda's ergiebt wenig.

Auch die R-Daten scheinen zunächst kein genügendes Resultat zu gestatten. An den wichtigen Wendepunkten, wo die R-Briefe in eine andere Indiction, oder wenigstens in einen anderen Monat übertreten, fehlen theils in P die entsprechenden Daten zur Vergleichung, wie bei I, 10, dem ersten Brief der Gruppe a und V, 10, dem 2. Brief der Gruppe b, oder treten sonst, wie z. B. am Schluss von Gruppe b und Anfang von Gruppe c, in so unbrauchbarer Weise auf, dass jeder Schluss unmöglich wird, oder endlich heben durch zwischengeschobene, nicht R angehörige P-Briefe, die Bedeutung des Uebergangs der R-Briefe in einen andern Monat auf. So beim 3. und 8. Brief der Gruppe b und beim 8. und 10. der Gruppe c. Nur in 2 Fällen wird uns die Möglichkeit gewährt, eine genauere Vergleichung vornehmen zu können. Aber leider zeigt sich hierbei sofort, dass jeder derselben zu einem andern Schlusse führt. Nach XI, 2 müssten die Daten Anfangsdaten sein und das b-Datum gelten, nach XI, 71 ist nur das a-Datum berechtigt, und wären alle Daten als Schlussdaten zu erklären. Fassen wir zunächst den letzten Fall in's Auge! XI, 71 fällt als 49. R-Brief der Indictio IV in den Juli. Mit diesem Datum wäre wohl schliesslich das b-Datum, hier sicher aus X. kal. iul. ind. IV. entstellt, zu vereinigen. Die Schwierigkeit der Datirungsdifferenz würde um so weniger in's Gewicht fallen, da wir ja in den Daten von R Eintragedaten vermuthen; die etwas spätere Eintragung in das Register hätte nichts befremdendes. Das a-Datum 'VI id. iul. ind. IV'. würde freilich noch besser passen, da es sich völlig mit dem R-Datum deckt. Entscheidend für letzteres wird der folgende Brief, der letzte der Gruppe c: XI, 45. XI, 45 fällt als 26. R-Brief der Indictio IV. in den Februar. Als b-Datum hat dieser Brief 'data die VI. id. iul. ind. IV'. Das ist unmöglich; an der guten Ueberlieferung dieses Datums ist nicht zu zweifeln; ein auf XI, 45 folgendes a-Datum fehlt. Hier in diesem Falle zeigt es sich also ganz sicher, dass das a-Datum das richtige ist.

In derselben Gruppe c folgen vorher aufeinander die RP-Briefe XI, 56 und XI, 2, ersterer aus dem Juni, letzterer aus dem vorhergehenden September in R. Wollte man bei XI, 56, dem Junibrief, das a-Datum gelten lassen, so hätte man für dasselbe 'data mense sept. ind. IV'. Dies a-Datum ist also mit Datirung in R unverträglich. Hingegen passt 'data mense sept. ind. IV'. vortrefflich als b-Datum zum folgenden Brief XI, 2, der ja auch in R ein Septemberbrief ist.

Also in den beiden einzigen Erkenntnissfällen ein ent-

Digitized by Google

schieden sich widersprechendes Ergebnis! So ist hier nicht zur Klarheit zu gelangen und wir bleiben nach wie vor unschlüssig, ob die P-Daten Anfangs- oder Schlussdaten sind, wenn nicht die bei R beobachteten Erscheinungen uns wieder zu Hülfe kämen.

Wir hatten bei R gefunden, dass die generellen Daten — nennen wir sie nur auf die Gefahr des Irrthums hin kurz Eintragedaten — nur den Monat angeben. Wir hatten ferner beobachtet und waren durch das eine Eintragedatum von C darin bestärkt worden, dass diesen Monatsdaten später in ungehöriger Weise das 'Data' zugefügt wurde. Wenn nun der Excerptor der Sammlung P im Lateranregister Eintragedaten und Schlussdaten vorfand, könnte er nicht von seinem sonstigen Princip, nur Schlussdaten aufzunehmen, abgewichen sein, und vielleicht selbst irriger Weise hier und da ein Eintragedatum mit übernommen haben? Gewiss ist das Datum vor XI, 2 ein derartiges Eintragedatum. Wir vermissen auch im b-Datum von XI, 2 die Angabe des Tages. Die Zufügung von 'Data' ist unerheblich und folgende Umstände kommen noch unserer Erklärung bedeutend zu Hülfe. Erstens ist XI, 2 der erste R-Brief der Indictio IV. Auch in R beginnt also XI, 2, wie wir oben S. 569 sahen, mit der Ueberschrift 'mense septembri ind. IV'. Auf diese Weise kann es nicht zweifelhaft sein, dass wirklich auch im Lateranregister dieser Brief die 4. Indiction eröffnet hat. XI, 2 hat aber ferner in P auch noch ein a-Datum: 'data die kal. sept. ind. IV', und dieses Datum würde zur Fixirung in R trefflich passen. Dies wäre dann das ordnungsmässige spezielle Tagesdatum von XI, 2 und wir finden somit aus diesem Beispiele eines P-Briefes, dass wirklich auch die direct unter dem Eintragedatum verzeichneten Briefe schon spezielle Daten aufzuweisen hatten. Endlich folgende bereits oben S. 479 verwerthete interessante Wahrnehmung. In dem Zusatz hinter den P-Briefen steht XI, 13, ein RP-Brief, der in R dem October der Indictio IV angehört. Es folgt auf diesen in Pa 'data mense sept. ind. IV'[1]). Eine solche Discrepanz zwischen Eintragedatum und speziellem Datum wäre wohl erklärlich, aber wir sehen, dass es gar kein spezielles Datum ist und können nun, da es ganz dem oben vor XI, 2 gefundenen Eintragedatum entspricht, dem Index von P vollen Glauben schenken, wenn er stets hinter XI, 13 noch XI, 2 nennt, auch wenn nur wenige Handschriften das stützen. Hier haben wir die Ueberschrift von dem fortgelassenen XI, 2 als falsches a-Datum.

Diese Verwechselung war möglich, da schon die frühesten P-Handschriften den Unterschied zwischen den beiden Datirungs-

1) Vergl. in der Liste S. 585 Anm. 14.

Digitized by Google

arten ausser Acht liessen. Wie die Handschriften von Pb die doch zum Schluss gehörigen Daten immer roth schreiben, so schreibt Pa 2 (von den übrigen Pa-Handschriften weiss ich es nicht) auch obiges Eintragedatum in Gruppe c seinerseits wie die andern Daten schwarz. Hinter XI, 13 fügt Pa 2 zwar dasselbe Datum roth hinzu, aber hier ganz ohne Verständnis, denn von seiner Bedeutung als Anfangsdatum konnte so am Schluss der ganzen Sammlung beim Fehlen von XI, 2 an 54. Stelle gar keine Rede sein. Pa wie Pb nahmen data beim Eintragedatum von XI, 2 an [1]).

Und sehen wir mit so geschärftem Auge die Daten von P noch einmal durch, so bleibt dies auch nicht das einzige derartig entstellte Eintragedatum, welches sich unter die Enddaten von P eingeschlichen hat. Wir können ihm ein zweites ebenso interessantes zur Seite stellen.

Hinter V, 58, dem 21. P-Briefe, dem letzten der Gruppe b, steht: 'data ind. XIV', ein Datum, welches zunächst unvollständig aussieht, und sich auch aus dem entsprechenden b-Datum vor XI, 28, dem 1. Briefe der Gruppe c: 'd. m. ind. XIV'. nicht weiter erklärt. Jedenfalls fehlen diesem Datum alle Eigenschaften eines speziellen Schlussdatum. Bedenken wir aber, dass V, 58 hier die Indictio XIII schliesst und dieser RP-Brief auch in R der Schlussbrief dieser Indiction ist, so scheint es mir gar keine Frage, dass der Schreiber, welcher P aus dem Lateranregister abschrieb, hinter der Indictio XIII, aus dem allgemeinen Titel der Indictio XIV diese Worte mit hinübernahm, obwohl er Briefe aus dieser Indiction seiner Sammlung gar nicht einreihte. In gewöhnlicher Verwechselung wurde auch dieses Datum wie alle übrigen behandelt und ihm das Wort 'Data' zugefügt. Also auch aus diesem Fall ergiebt sich wieder auf's Augenscheinlichste, dass P ein Excerpt aus dem Lateranregister ist, und dass seinem Excerptor auch die Papyrusbücher in richtiger Reihenfolge vorlagen, beweist diese Spur aus der Indictio XIV, die er unwillkürlich seinen Briefen anhing.

Da wir nun in Pa 1 und Pb 1, im Corbeiensis und Coloniensis, Repräsentanten für jede dieser Datirungsclassen aus dem 8. Jahrhundert haben, so geht entschieden die Spaltung in die allerfrüheste Zeit zurück. Wir sehen auch hier wieder, dass der der Collectio P zu Grunde liegende Archetypus seine Daten in einer Weise zwischen je zwei Briefe eingeschoben haben muss, dass eine doppelte Auffassung möglich war. Ganz ähnlich wie im Archetypus von R. Aber war dort durch die grössern Ueberschriften von vornherein eine bestimmte Direction

1) D. h. Pb an 2. Stelle nicht. Vergl. S. 584 Anm. 1 u. 2 und S. 586 Anm. 1.

Digitized by Google

für die ursprüngliche Bedeutung der Daten gegeben, so dass man die Zweideutigkeit frühestens auf das erste Exemplar des Hadrianischen Excerpts zurückführen kann, so dürfte hier bei P doch der Gedanke auftauchen, dass schon die Papyrusbücher selbst eine derartige Unklarheit bei den Enddaten zuliessen. Ich trete aber auch dem entschieden entgegen. Es ist schwer sich vorzustellen, dass 2 mal dieselben 51 Briefe aus dem Original copirt sein sollen und grade die fast durchgängige Uebernahme der generellen Daten in R, und der speziellen in P beweisen, dass dort ein leicht verständlicher Unterschied zwischen Anfangs- und Schlussdaten auch äusserlich gemacht war. Also auch für die Spaltung von Pa und Pb dürfen wir nicht über eine Copie aus dem Lateranregister als Archetypus zurückgehen. Wo nun die Daten von Pa und Pb übereinstimmen, da haben wir zweifelsohne die Form, in welcher sie im Archetypus auftraten. Auch der Archetypus war nicht sehr genau in den Zahlen. Die Angabe der Indictio II z. B. zwischen IX, 41 und V, 30 ist ein schon auf dieses erste Excerpt aus dem Lateran zurückgehender Fehler. Finden sich Discrepanzen, welche sich consequent durch alle Exemplare eines der 2 Zweige durchziehen, so sehen wir, dass schon die erste Copie von Pb aus dem Archetypus in dieser Weise von der Copie Pa abwich. So wenn alle Exemplare von Pa V, 32 am Ende mit Ind. III datiren, und alle Exemplare von Pb das gleiche Datum vor V, 41 mit Ind. II versehen. Bei Abweichungen endlich zwischen den Daten innerhalb der Classe Pa oder Pb (vergl. S. 581 bis 585 die Anmerkungen) bin ich geneigt, dem Grundsatze zu folgen, dass immer das Datum, welches dem entsprechenden der andern Classe am nächsten steht, das beste sei. Wenn also vor V, 30 Pb 1 und 2 übereinstimmend datiren: 'die sec. m. mar.', in Pa aber die Discrepanz 'die sec.' und 'die dec.' sich findet, so halte ich die Lesart von Pa 2 die X. für die weniger gute, und schliesse mich der vermuthlich im Archetypus befindlichen Datirung vom 2. März an.

Die Fülle der Anmerkungen auf S. 581 bis 585 zeigt übrigens, wie ungeheuer stark die Daten von P enstellt sind. Ich glaube die richtige Methode einzuschlagen, wenn ich die Daten, welche die R-Briefe geben, trotz ihres generellen Charakters für entscheidender halte. Corruptionen waren bei ihnen durch die Stellung und Ordnung ausgeschlossen und begegnen in den bessern Handschriften auch nur in ganz vereinzelter Weise durch leicht erkennbare Schreibfehler. Ich nehme also keinen Anstand, die zum Theil sehr entstellten Indictionsjahre der 21 Briefe der ersten Gruppe b, überall in Indictio XIII zu verbessern, obwohl diese Entstellungen sicher auf den Archetypus zurückgehen. Ebenso müssen in

Digitized by Google

dieser Gruppe die häufigen Angaben des Januar stets auf die Verwechselung von 'ian.' mit 'iun.' zurückgeführt werden, eine Verwechselung, die bei dem Gebrauch des offenen a sich nur allzuleicht erklärt, und die dann in der Gruppe c die fernere Entstellung von 'iul.' in 'ian.' veranlasst hat.

Indem ich also die a-Daten für die richtigen, mithin auch für die wesentlicheren ansehe, und diese dann dem Correctionsmittel durch R unterwerfe, und die Gruppenstellung der nicht in R befindlichen Briefe in Betracht ziehe, erhalte ich folgende Daten für die Briefe von P.

1) Gruppe b = Indictio XIII.

IV, 47
V, 10 (October) [1]
V, 23 (Februar) die X. m. febr.
IX, 41 . . . . die II. m. mart.
V, 30 . . . . die XII. m. mart.
V, 31 . . . . die XV. m. apr.
V, 32 . . . . die XX. m. apr.
V, 41 (Juni) die kal. iun.
V, 21 (Juni) die X. kal. iul.
V, 42 (Juni)
V, 43 (Juni)
V, 39 (Juni) die kal. iun.
V, 16 . . . . die kal. iun.
V, 18 (Juni) die kal. iun.
II, 41 (Juni) die VI. m. iun.
V, 37 . . . . die quo supra
V, 53 (August) die XII. m. aug.
V, 54 (August) die XII. m. aug.
V, 55 (August) die XV. m. aug.
V, 57 (August) die XV. m. aug.
V, 58 (August)

Indictio XIV.

2) Gruppe c = Indictio IV.

XI, 28 (Juni) die kal. iun.
XI, 66 (Juni) die X. kal. iul. [2]
XI, 55 (Juni) die X. kal. iul.
XI, 65 . . . . die X. kal. iul.
XI 56 (Juni)
XI, 2 September [3] die kal. sept.
XI, 1
XI, 12 (October) die kal. nov.
XI, 14 . . . . die X. kal. iul.
XI, 69 (Juni) die X. kal. iul.
XI, 59 (Juni) die X. kal. iul.
XI, 62 (Juni) die X. kal. iul.
XI, 63 (Juni) die X. kal. iul.
XI, 67 (Juli) die X. kal. iul.
XI, 71 (Juli) die VI. id. iul.
XI, 45 (Februar)

1) In den Klammern gebe ich zur bessern Vergleichung die Eintragedaten von R. 2) Wie man oben auf S. 483 ersehen kann, ist dieses Datum grade sehr entstellt überliefert. Ich habe es nach Beda, für dessen Genauigkeit auch nachher XI, 65 zeugt, corrigiren zu müssen geglaubt. Auch der folgende Brief XI, 55 hat zweifelsohne dasselbe Datum gehabt, dem auch die Form des b-Datum vor XI, 65 sehr nahe kommt. 3) XI, 2 hat also, wie oben erörtert, in P 2 Daten, Eintrags- und Tagesdatum. Ich habe also vom ersten hier die Klammer fortgelassen; sonst steht XI, 2 auch in R unter dem September.

Digitized by Google

3) Gruppe a = Indictio X.

I, 10	II, 28 . . . . die XIV. kal. iun.
II, 5 . . . . die III. non. oct.	II, 30
II, 4	II, 31
II, 36 (Juli)	II, 34
II, 33 (Juli) die III. non. iul.	II, 53
II, 3 . . . . die V. kal. oct.	II, 37 (Juli)
II, 29	II, 32

Nicht weniger als 32 sind also von diesen 51 Briefen datirt und am häufigsten, nämlich 21 Mal, tritt die gewöhnliche römische Datirungsweise nach Kalenden etc. auf. Dagegen findet sich 11 Mal, eigentlich 10 Mal, da wir doch 'die quo supra' in Gruppe b nicht mitrechnen können, die heutige Zählungsart nach dem laufenden Monatsdatum. Alle diese Fälle der letzteren Datirung liegen nur in der Indictio XIII; in den beiden andern Jahren herrscht durchaus die römische Art. Es ist aber klar, dass auch in der Indictio XIII allein für das Auftreten dieser abweichenden, der damaligen Zeit ungewöhnlichen Nennung der Tagesdaten ein zu reiches und zu gut verbürgtes Material vorliegt, als dass man sie als Entstellung leichthin abweisen dürfte. Auch wäre die Entstellung, da die Zeit der ältesten Handschriften von P, das 8. und 9. Jahrhundert, stets den römischen Kalender anwandte, eher in umgekehrter Richtung denkbar. Für das Vorkommen solcher Daten finden sich aber noch anderweitige Belege bei Gregor. Zunächst lesen wir inmitten eines undatirten Briefes, den Gregor an die Magistri Militum Mauricius[1]) und Vitalianus schickt, die Stelle: 'Undecimo autem die mensis iunii[2]) Ariulfus hanc epistolam, quam vobis direximus transmisit'. So in II, 30, dem 46. P-Briefe aus der Indictio X. Eine Verderbnis hier innerhalb des Textes anzunehmen, liegt gar kein Grund vor. Man sieht also, dass Gregor selbst diese Datirungsart brauchte und sie sich durchaus nicht auf die Indictio XIII und den damaligen Kanzler beschränkte. Ferner ist das offizielle Actenstück über die Thronbesteigung und Anerkennung des Kaisers Phocas aus dem Lateranregister in R übergegangen und befindet sich dort am Anfang der 6. Indiction. Es beginnt — die feierliche Invocatio gehört jedenfalls noch zum Titel der Indictio VI — mit den Worten[3]): 'Per indictione (sic) sexta die vicesima tertia mensis novembrii' etc. Auch dieses Actenstück zeigt die Nothwendigkeit, mit den obigen Daten, so wie sie sind, zu rechten.

1) So statt des Maurilius der Mauriner. 2) Mit Unrecht verbessern die Mauriner ianuarii. 3) Vergl. S. 560. Die ϱ-Hss., welche den Titel der 6. Indiction fortlassen, haben also auch die Invocation nicht.

Digitized by Google

Und endlich müssen wir auch hier wieder die von Gregor noch vor seinem Pontificat ausgestellte Schenkungsurkunde für S. Andreas ad Clivum Scauri heranziehen. Schon 587 ist diese datirt: 'Imperante domino nostro Mauritio Tiberio perpetuo Augusto anno sexto, post consulatum eiusdem domini nostri anno quarto indictione sexta vigesima octava die mensis decembris'[1]). So am Schluss und ganz ähnlich auch vorher am Anfang der Urkunde. An der Authenticität des Datums des sonst im Ganzen unverdächtigen Instrumentes zu zweifeln, sehe ich keinen Grund. Also auch vor seiner Erhebung zum Papst ist von Gregor (oder seinem Notar?) diese Zählung nach dem laufenden Monatsdatum benutzt worden[2]).

Vergeblich wird man sich bemühen, irgend ein festes System in der Anwendung der beiden verschiedenen Datirungsweisen in den Gregorbriefen zu finden. In derselben 13. Indiction wird von Briefen, welche nach Constantinopel gehen, einer, nämlich V, 30, an den Kaiser Mauricius, auf moderne Weise datirt; 3 andere, welche denselben Bestimmungsort haben, 2 an die Kaiserin Constantia (V, 41 und V, 21) und ein letzter an den Bischof Johannes (V, 18) tragen das römische Datum.

Wir müssen uns hier begnügen, auf diese eigenthümliche Thatsache aufmerksam gemacht zu haben. Wenn Grotefend[3]) das Auftreten dieser heutigen Datirungsart bei Gregor I. einfach in Abrede stellt, so ist dies ebenso gewagt wie falsch. Es entschuldigt sich nur durch die von ihm wohl zu stark in Anschlag gebrachte Unzuverlässigkeit der Ausgaben. Letztere hatte allerdings auch schon vorher Mommsen bewogen, in einer aus Anlass der dem Petrus angehängten Prozessformel mit Stinzing geführten Controverse[4]) über das erste Auftreten des laufenden Monatsdatum den Gregorbriefen kein Gewicht beizulegen. Jetzt, wo an den beglaubigten Lesarten nicht zu

1) Siehe Annales Camaldulenses IV, 600 und G. Marini: I papiri dipl. p. 187. Dass des Mauricius Consulatsjahr nicht mit dem Indictions- und Regierungsjahr zusammenfiel, ersieht man aus Muralt: Essai de Chronographie Byzantine S. 243—262. Der Antritt des Postconsulats scheint danach erst nach dem Mai stattgefunden zu haben. Alle Daten am Ende des alten und Anfang des neuen Jahres haben also ein Intervall von 2 zwischen der Nummer des Regierungsjahres und dem Postconsulat. Vergl. auch Muratori, Thesaurus 431, 1 (freilich wohl identisch mit 1848, 2). 2) Die Schenkungsurkunde der Mutter Gregor's, Silvia, hat gleichfalls das Datum 'mensis maii die vicesimo nono'. Doch ist die Urkunde, wenn selbst möglicherweise einzelne alte Theile hineinverwebt sein sollten, jedenfalls in dieser Form unächt, obwohl sie aus dem Codex Gregorianus stammt. Siehe Annales Camaldulenses I, 296 und vorher I, 66. 68. 3) Handbuch der histor. Chronologie, 1872 S. 84. 4) In der Zeitschrift für Rechtsgeschichte von Rudorff, Bd. VI, 88 ff.

Digitized by Google

zweifeln ist, werden allerdings diese Daten bei der Frage über das Aufkommen unserer modernen Datirung eine Rolle spielen müssen. Mommsen hatte damals nachzuweisen versucht, dass jenes Datum nach laufenden Tagen aus Syrien stamme. Die Kenntnisnahme einiger ferneren Daten hat ihn in dieser seiner Ansicht bestärkt[1]). Dieses syrische Datum drang vermuthlich über Griechenland nach Italien ein. Wenn wir von einigen sehr zweifelhaften Fällen und dem ganz vereinzelten Vorkommen einer Inschrift von Lodi (C. I. L. V, 6377) aus dem 3. oder 4. Jahrhundert absehen, so zeigen sich in Italien die ersten Beispiele kurz vor der Gregorianischen Zeit in Ravenna. Die Grabinschrift eines oströmischen Beamten von 574 (bei Muratori, Nov. Thes. 2004 n. 1; e schedis Julii Fantagutii) hat 2 derartige Daten: 'die XVIII. m. iunii' und 'diae X. m. dec.'[2]). Sodann ist gleich nach dem Tode Gregor's die römische Inschrift auf der Basis der Phokassäule, einer Säule, welche von dem Ravennatischen Exarchen Smaragdus 608 gesetzt wurde, in Betracht zu ziehen. Diese Dedicationsinschrift an den Kaiser Phokas endigt: 'die prima mensis augusti indict. und. p. c. pietatis eius quinto' (C. I. L. VI, 1200). Wir haben endlich die von Sickel (Rudorffsche Ztschrft. Bd. V, 338) beigebrachte Inschrift von 619 zu erwähnen, eine Grabschrift eines Griechen in der charakteristisch genug der Sterbetag des Vaters nach syrischem, des Sohnes nach römischem Kalender angegeben ist. Danach scheint denn allerdings die Mommsensche Ansicht, dass das syrische Datum von Osten aus in Rom eindrang und zwar in den letzten Decennien des 6. Jahrhunderts, kaum einen Widerspruch erleiden zu können. Und gewissermassen zeigen uns nun doch auch, selbst wenn wir ganz von directem griechischen Einfluss bei Gregor und seiner Kanzlei absehen wollen[3]), die obigen Briefdaten, dass sich die syrische Datirungsweise damals in Rom einzubürgern suchte, dass aber doch noch der alte römische Kalender das Ueblichere war. Gregor selbst benutzt das neue Datum auch in Briefen nach dem fernen Westen. In den spanischen Inschriften, die zu grossem Theil grade aus der gregorianischen und gleich folgenden Zeit in Hübner's Sammlung vorliegen, finden wir keine einzige derartige Datirung.

1) Ich verdanke die Completirung des 1867 in der Rudorffschen Zeitschrift verwandten Materials der ausserordentlichen Güte des Herrn Prof. Mommsen. 2) Die mir freilich nur aus Marini, I papiri diplomatici 293 bekannte Inschrift von S. Sabina in Genua vom 7. August 590 würde sich hier anzuschliessen haben; denn sicher ist dort zu lesen: '(sub die VII.) m. aug.' statt des 'd. aug.' 3) Die obige Inschrift der Phokassäule hat besonderes Interesse durch den Zusammenhang dieses Kaisers mit dem Gregorianischen Register. Auch das offizielle Actenstück seiner Krönung hatte dort das syrische Datum.

Digitized by Google

Verhältnis zwischen Eintragedatum und Schlussdatum.

Es ist gewiss nothwendig, so weit es unser Material erlaubt, zu untersuchen, ob und welche Art von Discrepanzen sich zwischen den 2 Arten der Daten, den allgemeineren und den spezielleren herausstellen. Schon oben machte ich auf den Seiten 567. 569 u. 570 in den Anmerkungen auf das Controllmittel der R-Daten durch Beda und die Marmorinschrift aufmerksam. Wir finden, dass VI, 52, XI, 68 und 66, sowie XIV, 14 ganz genau richtig unter dem im speziellen Datum bezeichneten Monat wirklich eingetragen sind. Nur XI, 76, nach Beda schon am 17. Juni ausgestellt, ist trotzdem erst zum folgenden Monat, zum Juli, eingetragen.

Auch die Eintragung der RP-Briefe in R ist, wo es sich durch die P-Daten controlliren lässt, meist genau nach Ordnung vor sich gegangen; die 10 Fälle der Gruppe b (vergl. S. 591) V, 23. 41. 21. 39. 18. II, 41. V, 53. 54. 55. 57. und der eine in Gruppe a (II, 33) weisen zum speziellen Tagesdatum von P, den zugehörigen Monat in R auf. In Gruppe c hingegen stimmen in 9 Briefen zwar auch beide Daten zusammen (in XI, 28. 66. 55. 2. 69. 59. 62. 63. 71.), aber an 2 Stellen stossen wir auf Hindernisse. XI, 12 in R, zum October eingetragen, scheint nach P erst am 1. November ausgestellt; wahrscheinlich ist also vor dem 'kal.' eine Zahl im P-Datum ausgefallen. XI, 67 hingegen, ein Brief, der nach P am 22. Juni ausgestellt ist, tritt in R erst unter dem Juli auf. Dieser Fall entspricht vollkommen dem oben bei Beda beobachteten. Wieder ist unser sogenanntes Eintragedatum gegenüber dem Schlussdatum im Rückstande. Ist unsere Erklärung der generellen Monatsdaten eine richtige, so kann dieses Verhältnis nicht befremden. Die Briefconcepte wurden zum Theil erst einige Zeit nach ihrer Ausstellung an die Kanzlei zur Registratur abgeliefert.

Die Daten in den Papstregesten von Jaffé.

Jaffé hat in seiner staunenerregenden Arbeit der Papstregesten auch den Gregorbriefen besondere Sorgfalt zugewandt und sich mannigfach mit der Verbesserung und Berichtigung ihrer chronologischen Reihe beschäftigt. Schon die blosse Prüfung des Briefinhalts führte ihn vielfach dazu, von der Ordnung der Mauriner wieder auf die des Ordo vetus, wie ihn Goussainville zuletzt repräsentirt, zurückzugehen und damit unbewusst der handschriftlichen Reihenfolge näher zu treten; denn dieses Zurückgehen auf Goussainville findet ausschliesslich bei R-Briefen statt; bei den C- und P-Briefen folgt Jaffé in der Regel der Ordnung der Mauriner. Jaffé gewann nun, wie er S. 92 vor den Regesten Gregors I. sagt, aus dem

Digitized by Google

einzelnen Büchern[1]) vorangehenden Monatsdatum 'mense Septembri' die Ueberzeugung, dass solche Daten sich immer auf die folgenden Briefe und nicht auf die vorhergehenden, an deren Schluss die Mauriner sie gestellt hatten, zu beziehen haben. Eine Ausnahme von diesem Datirungsprincip finden wir in seinen Regesten zuweilen da, wo die Schlussdaten der Mauriner wirklich mit 'Data' eingeleitet sind und überall, wo sie ein specielles Tagesdatum tragen. So hat er sich durch 'Data mense Maii' hinter I, 43, 'Data mense Iulio' hinter I, 52 oder 'Data mense Octobris' etc. hinter IX, 11 nicht verleiten lassen, diese Daten als Anfangsdaten zu I, 44, I, 53, IX, 12 (vergl. Reg. 748. 757 und 1170) zu beziehen und hat eigentlich, auch hier ohne seine Uebereinstimmung mit den Handschriften zu kennen, die P-Daten als wirkliche individuelle Schlussdaten gegeben. Seine ganz untadelhafte Methode wurde leider nur durch das von den Maurinern nun einmal in Verwirrung gebrachte Material in vielen einzelnen Fällen der Anlass zu neuen Irrthümern. Denn wenn die Mauriner einen R-Brief umstellten, und dieser grade an ursprünglicher Stelle einem generellen Monatsdatum vorangegangen war, also nach der Confusion der Daten nun selbst ein Schlussdatum hatte, so kam dieses Datum bei der Umstellung an eine falsche Stelle, und das Jaffésche System, es dem folgenden Briefe zuzuwenden, führte hier zu irrigen Datirungen. Die Verwirrung wurde noch grösser durch die Einfügung der C-Briefe in R. Wir mögen uns diese Verhältnisse kurz an einem Beispiel vor Augen führen. Ich wähle als besonders charakteristisch X, 26 den letzten der C-Briefe.

X, 26 wurde als nicht in R befindlich von der Mailänder Codification an die 27. Stelle der Indictio III (lib. X) eingeschoben, d. h. vor den Brief X, 27, den ehemals 10. Brief dieser Indiction in R, welcher der erste der unter den Mai eingetragenen ist; er beginnt also in R: 'mense maio indictione III'. Die sämmtlichen Editionen stellten nun obiges Datum mit 'Datum' eingeleitet an den Schluss von X, 26; so auch zuletzt Goussainville (VIII, 27 seiner Ordnung); bei X, 27 (ihrer Ordnung VIII, 28) lassen die Editionen des Ordo vetus das Datum ganz folgerecht fort. Die Mauriner, auf die doch Jaffé vornehmlich angewiesen war, datiren X, 26 wie oben: 'Datum mense Maii ind. III' und citiren dafür die Vaticani mit Ausnahme der Codd. A (der Mailänder Codification) und D (der Sammlung der 715). Diese Bemerkung über die Vaticani A und D ist richtig, die Mailänder Codification schliesst sich im Datum noch R genau an und stellt unser Datum, mit rother Schrift an den Anfang von X, 27. Der Vatic. D kann aber das

1) Seine Angabe beruht auf der unvollständigen Wiedergabe der allgemeinen Indictionstitel bei den Maurinern.

Digitized by Google

Datum von X, 27 gar nicht zu X, 26 nehmen, denn in ihm steht X, 27 an 269, X, 26 hingegen an letzter, nämlich 715. Stelle. Und in andern Vaticanis wird, da die einzige C-Handschrift, der Palatinus 266, den Maurinern unbekannt war, dieser Brief überhaupt nicht gelesen. Also entbehrt die ganze Anmerkung der Mauriner jedes Werthes. Zu unserm Erstaunen ist nun X, 27 von den Maurinern auch mit einem Datum versehen und zwar wieder mit 'Mense maio ind. III', und hier steht es gleichfalls am Schluss; der folgende Brief X, 28 ist ein C-Brief, kann also dies Datum nicht an seiner Spitze gehabt haben, abgesehen davon, dass Wiederholungen der generellen Monatsdaten in R, wenn wir den einen ganz besonderen Fall in Indictio VI vor A, 12 und XIII, 1 ausnehmen, nirgends vorkommen. Und solche Wiederholungen widersprächen auch ganz der Bedeutung des Eintragedatums. Wenn nun die Mauriner zu diesem Enddatum von XI, 27 die Vaticani A (Mail. Codif.), B (Copie von R 1), E (ϱ+P) und die Colbertini citiren, so haben sie selbst das in allen diesen Handschriften am Anfang des Briefes befindliche Datum willkürlich an das Ende gerückt und dürften sich bei diesem Verfahren auf keine einzige Handschrift berufen. Fällen derartiger Umstellung und Kritiklosigkeit gegenüber war denn auch Jaffé völlig machtlos. Die Widerkehr des gleichen Datums veranlasste ihn, es im ersten Fall bei X, 26 doch als specifisches Schlussdatum zu behandeln, und Reg. 1311 ist also bereits zum Mai von ihm eingetragen.

Nach unserer Reconstruction haben wir das Datum von X, 26 als zwischen dem Februar und April der Indictio II liegend genau festgestellt.

Capitel VI.

Die Ordnung der neuen Ausgabe.

Es handelt sich in diesem letzten Capitel darum, auf den bisherigen Resultaten fussend die Briefordnung im Einzelnen definitiv aufzustellen und zu zeigen, dass auch der Inhalt der neu datirten Briefe diesen Daten nicht widerstrebe. Nur eine doppelte Reihe von Aenderungen hat diese Rechtfertigung ins Auge zu fassen: die bewussten Abweichungen der Mauriner von der alten Ordnung in R und die scheinbaren Schwierigkeiten, die der von den Maurinern abweichenden Einordnung der C- und P-Briefe entgegentreten. In diesen beiden Fällen müssen wir Rede stehen[1]). Doch werden wir uns bei den

1) Also übergehen wir mit Stillschweigen die Abweichungen der Mauriner von der alten Ordnung in R, die sie schon vorfanden und nur unbeanstandet beibehielten; und auch von den C-Briefen wählen wir nur die stärksten Umänderungen zur näheren Betrachtung aus.

Digitized by Google

R-Briefen der Restitution des Ordo von den Maurinern (siehe ed. Maur. II, p. 1305—1317) gegenüber ebenso kurz in der Abweisung verhalten, wie sie es in der Begründung waren; haben wir doch bei unserm conservativen Verfahren schon von vornherein die handschriftliche Autorität für uns. Ebenso müssen wir aber auch die Motivirung der eigenen Neuordnungen äusserst knapp fassen. Der schon übermässige Umfang unserer Abhandlung scheint solches Verfahren zu gebieten, die äusserst unbequeme und unübersichtliche Operation mit der Briefordnung der Ausgaben es zum mindesten zu entschuldigen. Wir besprechen dabei fortan jeden Brief an der ihm in der neuen Ordnung angewiesenen Stelle.

Die definitive Feststellung der Indictionen X, XIV, II und IV, d. h. der 4 durch die P- und C-Briefe zu verstärkenden Indictionen von R, erfordert es aber zunächst, auf die Eintragung in das Lateranensische Register noch einmal einzugehen. Die Ablieferung der Concepte an die Registratur, die Zusammenfassung der Briefe nach localen Gesichtspunkten, die Bedeutung der Boten und die Schwierigkeiten, welche der Correspondenz durch unsichern und mangelhaften Verkehr erwuchsen, sollen dabei kurz berührt werden. Auch hier alles in mehr andeutender Weise; die nähere Ausführung muss einer Zeit nach der Edition der Briefe vorbehalten bleiben.

Die Eintragung in das Lateranensische Register.

Die einzelnen Briefe wurden ausser mit der Adresse, wie sie das Concept enthalten mochte, mit Nummer und dem vorgesetzten Wort capitulum in das Register eingetragen.

Vereinzelte Spuren dieser Bezeichnung in R 1 haben wir S. 446 Anm. 1 aufgezählt. Allerdings steht dort nur einmal vor dem ersten Briefe der Indictio III, vor X, 1, das unzweideutige cap. CXXXII, wobei die Zahl die richtige Nummer nach der Zählung von R 1 angiebt. Wie hier findet sich aber noch 2 Mal bei dem ersten Briefe einer neuen Indiction und auch ebenfalls wie im obigen Falle im engen Zusammenhang mit dem generellen Titel, eine derartig zu interpretirende Angabe. Die Indictio XIII beginnt vor V, 1 mit der Ueberschrift: 'In nomine domini incipit registro dni. Greg. men. sep. indic. XIII . Greg. iohe. ẹpo . Ravenna k. XLIIII'[1]); und das k ist durchstrichen. Vor der Indictio XII: 'Incip. epla. men. sep. ind. XII regis . domni Gregorii . Gregorius Constantio Mediolanensi . Lib. III. kl'; das kl. ist durchstrichen, darauf folgt Rasur, die vielleicht eine ehemalige Zahl zerstört hat. Auf alle Fälle zeigen diese Bezeichnungen grade in dieser Ver-

1) Es müsste eigentlich n. 45 sein, aber dieser Rechnungsfehler zieht sich durch eine beträchtliche Anzahl Briefe vorher und nachher fort.

Digitized by Google

bindung mit dem sonstigen Titel, dass sie unwillkürlich übernommene Elemente des Lateranensischen Registers bilden.

Dasselbe Ergebnis zeigt das Auftreten der Bezeichnung capitulum, cap. oder auch caput in der ϱ-Handschrift, Vaticanus 622 (vgl. S. 460) und in den modificirten ϱ-Handschriften der Verbindung ϱ + P (vergl. S. 487). Endlich die Ueberschrift der Indices der sämmtlichen Handschriften von ϱ (vergl. 459 ff.), C (vergl. S. 465) und P (vergl. S. 475 und 487). Und diese Indices lehren zugleich, dass speciell der Titel von den Schreibern als capitulum aufgefasst wurde. Sonach können wir, obwohl C und P bei den Briefen selbst dieses Wort nicht haben, die Conformität zwischen R P und C zu dem sicheren Rückschluss auf das Lateranensische Register benutzen.

Kein eben so glücklicher Zufall hat eine der alten Nummern auf uns gebracht. Jede unserer Sammlungen ist unabhängig von den lateranensischen Zahlen numerirt. C und P zählen beide ihre Briefe einheitlich von 1 bis Ende durch; ebenso C + P. Nicht so R. Wir hoben schon oben hervor, dass die Indictio IX eigens für sich gezählt wird, dann X und XI und ebenso XII—XV; die letzten 7 Jahre Ind. I—VII endlich haben wieder eine neue nun ununterbrochen fortlaufende Numerirung. Man wird sich schwer entschliessen können, dieser Verbindung zu eigenen Zahlenreihen grösseren Werth beizumessen; sonst läge es allerdings nahe, nicht wie wir oben S. 558 vermutheten, Indictio IX und X, sondern X und XI zu einem Buche zusammengefasst zu denken; denn wirklich entspräche dann der Liber tertius der dritten Numerirungsreihe. Auf diese Weise erhielten wir doch aber nur im Ganzen 4 Bücher.

Diese Nummern zeigen nun bei allgemeiner Gleichheit im Einzelnen in jeder Handschrift wieder derartige Discrepanzen, dass man schliessen muss, R sei meist erst nach der Fertigstellung von dem Miniator selbständig numerirt worden. Ein nur sehr unvollständig numerirtes Exemplar lag dann in der Verbindung ϱ + P vor.

Wenn aber auch die Nummern in R nicht auf das Lateranensische Register zurückgehen, so sind sie trotzdem nicht ohne Werth für uns; wir erkennen wenigstens an ihnen, was man in der Hadrianischen Zeit noch als eigentliche Bestandtheile des Registers betrachtete. Zunächst nicht das Symbolum fidei (vergl. S. 462 Anm. 1). Es steht nummerlos da und zwar auch ausserhalb aller Ordnung der Indictionstitel. Die beiden ersten Stücke der Indictio X, A, 2 und 3 sind zwar auch nicht numerirt, aber ihnen vorauf geht der generelle Titel der Indictio X. Nun bietet A, 2 ein Actenstück der Deposition des Laurentius und Promotion des Honoratus, in

Digitized by Google

seinen knappen Zeitangaben 'temporis Gregorii papae' und 'consulatus Mauricii anno VII' nur einen schwachen Anhalt zur Datirung. Aber jedenfalls müsste es doch in den Anfang der Indictio IX fallen und somit als Nachtrag betrachtet werden; die Personen lassen uns völlig im Unklaren. A, 3 mit dem Titel 'In nomine domini chartula quae relecta est de laetania maiore in basilica sanctae Mariae' gehört ebenso wenig im eigentlichen Sinne hierher. Doch mögen wir beide Stücke als nun einmal in die Zusammenstellung der Indictio X eingedrungen trotz ihrer offenbar nachträglichen Aufnahme stehen lassen. Ebenso A, 8 am Ende der Indictio I. Dies Actenstück über die Verleihung des Pallium an Maximus hat zwar überall eine Nummer, giebt aber keinen Titel und steht offenbar an falscher Stelle; nämlich ein Jahr zu früh; erst nach IX, 81 und unmittelbar vor IX, 125, beides Briefen, die im Register zum August der Indictio II eingetragen sind, dürfte A, 8 aufgenommen worden sein. Nun hat A, 8 ein genaues Datum: VIII. kal. sept. indictione secunda [1]). Es käme hierbei auf die Erklärungsweise dieses Datums an. Der Registrator, dem A, 8 erst nachträglich übergeben wurde, verstand, wie unter kal. sept. ind. II den 1. Sept. 598, so (rückwärts gerechnet) unter VIII. kal. sept. ind. II. den 25. Aug. 598; das wäre dann aber natürlich noch ein Datum der Indictio I. Hier ist nun offenbar dieses Datum so zu nehmen, dass A, 8 in der Indictio II gegeben ist und zwar am 25. August; nämlich am 25. August 599.

Ganz unzugehörig und ohne weiteres fortzulassen ist ein ohne Nummer und Titel in R 1 auf IX, 85 folgendes Sermonenfragment, welches auch in die anderen R-Handschriften, falls es wirklich auf das Lateranregister zurückgeht, nicht übertragen wurde.

Umgekehrt ist nicht zu übersehen, dass in R 1 IX, 122' eine eigene Nummer und die rothe Ueberschrift: 'Item in anagnostico' führt, ja so selbständig war, dass C bei der Uebernahme von IX, 122 es einfach fortliess. Und diese Theilung unterstützt auf's allerstärkste der Colbertinus 408 saec. IX—X, von dem wir durch Baluze wissen, dass er, mit Fortlassung des 'Item in anagnostico' dies Stück als einen zweiten Brief behandelt. Dort ist der Schluss völlig abweichend und ausgedehnter als in der üblichen Fassung. Ich vermuthe, dass der Colbertinus 408 gar nicht auf das Lateranensische Register, sondern auf das Original, vielleicht eben durch die Hispana zurückgeht.

Was heisst nun das 'Item in anagnostico'? Anagnosticon omne quod legitur aut recitatur, wie es gemeinhin erklärt wird, giebt hier gar keinen Sinn. Es ist dieses letzte Stück,

1) So in R 1 und ϱ*2. 3, in R 1 ist sogar secunda ausgeschrieben.

Digitized by Google

im Gegensatz zu dem mehr öffentlich gehaltenen Lob- und Dankschreiben, eine Privatangelegenheit. Es kann also schwerlich derselbe Brief wie IX, 122 gewesen sein, und mag wohl nur der gleiche Bote beide Stücke, das zweite verschlossen mitgenommen haben.

A, 9 ist das Protokoll einer Sitzung vom 29. Sept. der Indictio IV d. h. des Jahres 600; aufgenommen wie es scheint erst 4 Tage später, nämlich am 3. October (falls im Anfang nicht kalendarum statt nonarum zu lesen ist?). Es ist richtig zum October der Indictio IV in das Lateranensische Archiv eingetragen und mit Nummer versehen worden. Statt der Ueberschrift setzte man das Datum der Abfassung des Protokolls oder der Sitzung selbst an die Spitze dieses Stückes. Die Angaben der Zeit sind in den Zahlen ausserordentlich verderbt: 'imp. mauricio etc. anno XIII eodemque consule anno XI' im Anfang und nachher 'anno XCIII p. c. eiusdem anno XVI',[1]), muss jedes Mal in der ersten Zahl XVIIII, in der zweiten XVII gelesen werden und stimmt dann zu 600. Die Entstellungen erklären sich auch leicht.

A, 10 ist völlig Formel; steht aber dort in der Indictio V zum Februar eingetragen mit rothem Titel 'Promissio quam solvi feci' etc.

Als Nachtrag zu Indictio V ist, obwohl numerirt und mit Titel versehen, doch III, 57, eine Antwort des Bischofs Johannes von Ravenna auf III, 56 (vom Juli Ind. XI) und A, 11 anzusehen. A, 11, Exemplum praecepti benannt, ist vom 22. Sept. 'imp. iustino' datirt; geht also auf Justin II. 565—578 zurück. Dazu stimmt, dass in den Hss. nicht wie im Drucke: Dilectissimo fratri Petro, Gregorius' steht, sondern statt des letzten Wortes 'Iohannes'. Johannes III. war Papst von 560—573, Petrus 568—578 Bischof von Ravenna, wird nach Agnellus am 15. Sept. indictione II (568) zu Rom consecrirt. Dazu passt dann vortrefflich die 8 Tage später ausgestellte Urkunde der Verleihung des Pallium. Das Vorkommen dieses Privilegs Johanns III. ist sehr leicht erklärlich. Gregor theilt uns selbst III, 56 in dem Briefe an den Bischof Johannes von Ravenna mit, dass Johannes ihm einen Brief (freilich nicht III, 57) mit der Einlage dieses Privilegs geschickt habe: 'Et quod bene hanc consuetudinem (usus pallii) generalis ecclesiae noveritis, vestris nobis manifestissime significastis epistolis, quibus praeceptum beatae memoriae decessoris nostri Iohannis papae nobis in subditis transmisistis annexum continens omnes consuetudines ex privilegio praedecessorum nostrorum concessas vobis ecclesiaeque vestrae debere servari'. An das spätere Schreiben des Bischofs Johann reihte man diese Einlage seines früheren an, es gehörte in die gleiche Categorie der Privilegien

1) Nur ϱ*2. 3. lesen XVII.

Digitized by Google

von Ravenna. Die falsche Einordnung wird so durch die Eigenartigkeit der Schriftstücke entschuldigt.

A, 12 und der Sermo unmittelbar hinter dem generellen Titel der Indictio V haben weder Nummern noch Titel, sind aber dennoch bei der Numerirung nicht übergangen. Trotzdem sind sie ein Nachtrag. Denn obwohl vor A, 12 der generelle Titel mit m̄. sept. ind. VI steht, haben wir in ihm doch ein Actenstück vom 25. April, welches nicht früher niedergeschrieben sein kann. Die Angaben sind übrigens genau richtig, wie aus der Vergleichung mit den historischen Aufzeichnungen hervorgeht (cf. Muralt, Essai de Chronographie byzantine p. 262 ff.). Der 23. November ist der richtige Todestag des Kaisers; ebenso genau die Angabe vom Tode seiner 5 Söhne. Der 23. November ist dabei im laufenden Datum, der 25. April im römischen 'VII kal. maii' ausgedrückt. Eine Ueberschrift hat A, 12 nicht. Es beginnt: 'per indictione', denn in nomine etc. scheint zu dem Indictionstitel zu gehören (vergl. S. 592).

Der Sermo ist ebenfalls zu früh eingetragen. Unterschrieben: 'fecit et in basilica scę. Savinę sub die IV. kal. septembrium indictione VI' gehört er nach obiger Analogie *mit* diesem Datum zum 29. August ind. VI und nicht zum 29. August ind. V. Dieser Sermo ist nun, wie wir aus Gregor von Tours X, 1, Paul. diac. Gregorii vita XI und Joh. diac. I, 41 wissen, in der Zeit der grossen Pest gehalten worden. Obiges Datum scheint also eine Wiederholung jener Predigt zu bedeuten, jedenfalls eine Wiederholung der Litanei. Wie oberflächlich beide Stücke in das Register eindrangen, sieht man aus der wiederholten Aufnahme des generellen Datum 'm̄. sept. ind. VI' hinter dem Sermo d. h. vor dem Anfang von XIII, 1. Ganz irrig ist die Note der Mauriner über dieses Datum; in etwas kürzerer Form ist der Sermo auch den Homilien zu den Evangelien angereiht und in Folge dessen von den Maurinern hinter diesen edirt.

Alle diese als Nachtrag erwiesenen Stücke werden füglich den Indictionen als Anhang oder in Anmerkungen beizufügen sein.

Die Ablieferung der Briefconcepte in die Registratur geschah in gewisser geordneter Weise. Convolute von Briefen, die entweder eine gemeinsame Angelegenheit betreffen, oder auch demselben Boten mitgegeben wurden und dann an verschiedene Orte seines Marsches gerichtet sein und verschiedene Fragen berühren konnten, wurden gleichzeitig zur Abschrift übergeben. Daher finden wir häufig eine dem entsprechende Ordnung. Die sämmtlichen Empfehlungsschreiben vom Juli der Indictio XIV, VI, 58. 52—56. 50. 57. 59 stehen zusammen; gleichzeitig mit ihnen wurde der Registratur ein weiteres

Digitized by Google

Schreiben VI, 49 abgeliefert, ein Brief, der ebenfalls nach Gallien bestimmt war und dessen Ueberbringer der Presbyter Leuparicus sicherlich mit Augustin zusammen von Rom abreiste. Aber wie wir an den Empfehlungsbriefen für Augustin bemerken können, dass ihre Ordnung durchaus nicht der Reiseroute entspricht, so finden wir später in der Indictio IV bei den Briefen, die den Aebten Laurentius und Mellitus auf ihrer Reise nach England mitgegeben wurden, noch weniger die ursprüngliche Zusammengehörigkeit gewahrt. Wir sehen dort freilich sämmtliche Schreiben für diese Reise unter dem Juli eingetragen, aber die für England selbst bestimmten Briefe sind mit denen auf der Reise in Gallien als Empfehlung abzugebenden bunt vermischt. Auf diesen Gesichtspunkt hin die Sammlung von R durchsehend, können wir überall locale oder sachliche Gruppen bemerken. Im ersten Buch sind gleich die Anfangsbriefe I, 1. 2. 3. nach Sicilien geschrieben, I, 4. 5. 6 nach Constantinopel, I, 12. 13 nach Etrurien u. s. w. Ferner z. B. im 7. Buche VII, 2. 3 nach Africa, 5. 4. 6 nach Constantinopel und VII, 7 über dieselbe Angelegenheit, die Ordination des Cyriacus, ist gleichfalls nach dem Orient bestimmt. Wir werden auf solches System, die Briefe ins Lateranensische Register einzutragen, bei der Einordnung der P- und besonders der C-Briefe Rücksicht zu nehmen haben. Diese Zusammengehörigkeit bedingt andrerseits, abgesehen von dem Mangel jeglicher Ordnung unter den Briefen, nicht einmal überall eine directe Folge der Briefe. Die gleichzeitige Ablieferung heterogener Dinge mag die nicht seltenen Fälle, in denen mitten unter Gruppen einer gewissen Art ein ganz fremdes Glied eingefügt ist, verschuldet haben. Ein Beispiel statt vieler möge genügen.

I, 78. 79. 80 gehören gewiss eng zusammen. Sie alle sind nach Corsica gerichtet; I, 78 giebt an den Bischof Leo die Visitation der Kirche von Saona; I, 79 macht den Bischof Martin zum Cardinalpontifex der Kirche von Aleria. I, 80, ein im höchsten Grade zur Formel gewordener Brief, fasst 2 Briefe Gregors an den Clerus und die Nobiles von Corsica zusammen (in den Handschriften lautet die Ueberschrift nicht 'a paribus' was bei derartigen Briefen an Clerus und Adel ganz ungebräuchlich [vergl. z. B. I, 58. 60. II, 6. 9. 11], sondern 'a pari duas') d. h. 2 Briefe, von denen der eine die Ernennung Leos, der andre die Martins anzeigte. Sie lauteten ganz gleich bis 'Ea de re quoniam ecclesia', dann folgt in den Handschriften 'Saonensis Aleriensis', d. h. die beiden Varianten wurden zusammengeschrieben. Der eine Brief lautete nun: 'Ea de re quoniam ecclesia Aleriensis sacerdotis diu est auxilio destituta, necessarium duximus Martinum etc. ibidem cardinalem constituere sacerdotem'. Der andre: 'Ea de re quoniam ecclesia Saonensis

Digitized by Google

sacerdotis diu est auxilio destituta, necessarium duximus Leoni (vero fehlt in den Hss.) operam eius visitationis iniungere'. So ist I, 80 in dieser Weise nothwendigste Folge von I, 78 und 79. Trotzdem ist hinter I, 79 erst I, 81, ein Brief nach Mevania in Umbrien, eingeschoben. Manches Auffallende und Absonderliche muss die Schwierigkeit der Communication erklären. Es liesse sich an einzelnen Fällen wahrscheinlich machen, dass Gregor Briefe geschrieben hatte und liegen liess, bis ein Bote gelegentlich den betreffenden Ort berührte. Und so verstehen wir auch am leichtesten die oft sonderbare Vereinigung mehrerer Briefe an die gleiche Adresse, bei der man sonst nicht einsieht, warum nicht Alles in einem Briefe gesagt ist. Zu Boten wurden nun zwar die allerverschiedensten Personen benutzt, nur nicht, wie es scheint, diejenigen, die jederzeit benutzbar gewesen wären, nämlich eigentliche Diener; und dies mag mit dem mündlichen Auftrag, den wohl in den meisten Fällen die Briefüberbringer ausserdem auszurichten hatten, zusammenhängen. Unzählige Male verweist Gregor entweder auf ausführlichere Mittheilungen des Lator praesentium, oder überhaupt auf etwas, was dem Adressat secretius mitzutheilen sei[2]). Dies führt uns zunächst zu der Bemerkung, dass wohl die Briefe Gregors nicht verschlossen gewesen sind. Wir können letzteres für die damalige Zeit auch aus dem überhaupt für den Brieftransport sehr interessanten Briefe XI, 67 ersehen. Quiricus, Bischof in Spanien, schreibt an Gregor nach Rom. Der Bote, der den Brief besorgen soll, geht aber erst von Spanien nach Jerusalem wallfahrten; dort verliert er seinen Brief; kommt trotzdem später nach Rom und erzählt nun an Gregor, was in dem Briefe gestanden habe. Dass die Verbindung mit Spanien gerade besonders ungünstig, ersieht man auch aus IX, 122' in der Textform, die die Mauriner p. 1032 Anm. k geben. 'ut autem nostrum hominem', schreibt Gregor an den König Reccared, 'ad vestram excellentiam modo minime mitteremus, navis necessitas fecit; quia inveniri non potest qui ab istis partibus ad Spaniae littora valeat proficisci'. Sodann aber erklären die mündlichen Aufträge das Ungenügende und Unklare, welches vielen Briefen anhaftet; auch die formelhafte Behandlung allein würde diese überall zu beobachtende Eigenthümlichkeit nicht genugsam aufhellen.

Zu Boten wurden, wie gesagt, die verschiedensten Arten von Leuten benutzt. Nicht selten Angehörige des Ortes, nach dem der Brief adressirt war; d. h. Geistliche oder Laien, welche in Rom ein Anliegen hatten und nach dessen Erledigung den Bescheid in einem Schreiben Gregors mit nach Hause

2) So in den Briefen, welche Augustins Genossen recommandiren. Ferner in X, 45. 51 etc.

Digitized by Google

nahmen. Diese bekamen dann gelegentlich auch Empfehlungsbriefe oder auch ihrer Person und Sache ganz fremdstehende Briefe mit. Sodann die Beamten der römischen Kirche, die Defensoren, Notare, Chartularii, Subdiaconen, Diaconen etc. Vielfach hören wir auch von den Responsales; dies Institut scheint ein weit ausgedehntes gewesen zu sein. Nicht allein hat die römische Kirche an den verschiedensten Orten ihre Responsalen, sondern wir finden sie auch von Seiten der andern Kirchen in Rom[1]), und sei es, dass diese Gesandten ad hoc geschickt wurden oder auf längere Zeit sich an dem Orte niederliessen, vielfach machen sie die Reise zwischen ihrer Heimath und ihrem Amtssitz und oft genug finden wir sie in den Briefen als die Latores praesentium genannt.

Diese Verhältnisse hatten zur Folge, dass Gregor so häufig von der occasio der Briefverbindung spricht, (I, 27 etsi praesens non eveniret occasio, I, 47 nulla temporis vel personarum occasio), ferner über die raritas portitorum klagt (II, 21), und bittet, man möchte jede Gelegenheit benutzen, ihm z. B. aus Sicilien Nachricht zu geben (XII, 14. 17.); ja er verwundert sich XII, 14 mit den Worten 'Valde miramur quod nos diversis de Sicilia venientibus gloria vestra incolumitatis suae nuntio relevare postponit', was doch offenbar heisst, dass überhaupt jeder Reisende schliesslich als ein nöthigenfalls brauchbarer Briefbote angesehen wurde. Dies hing dann wieder mit der Unsicherheit und Schwierigkeit der Reisen zusammen. Daher die beständigen Bitten, die Gregor seinen Empfehlungen zufügt, dem Reisenden bei der Weiterreise behülflich zu sein, damit er keine unnütze Verzögerung seiner Reise erleide. Auf alle diese Verhältnisse einzugehen, ist gewiss interessant genug, und bieten hierfür die Briefe Gregor's ein nicht geringes Material. Hier aber muss es mir genügen, kurz darauf hinzuweisen, wie bei solcher Wichtigkeit des Lator praesentium, und dieser Bezeichnung begegnen wir in fast allen Briefen, Gregor dem Boten stets eine grössere Zahl von Schreiben zur Besorgung übergab, und wir bei Briefen an denselben Ort, die gleichzeitig in das Register eingetragen sind, immer den gleichen Boten vorauszusetzen haben. So ist bei I, 4 der Bischof Bacauda der Ueberbringer; sicher hat er auch I, 5 und 6 mitgenommen. I, 27, nach Corinth adressirt, nimmt Bonifacius, der nach Constantinopel reist, mit. Kein Zweifel, dass Bonifacius auch, wie wir es von I, 26 noch bestimmt wissen, die übrigen Briefe des Februars der Indictio IX nach Constantinopel und Dalmatien besorgt hat. II, 18. 19. 20. 21 brachte zusammen der Rector Patrimonioli nach Illyricum.

1) Z. B. I, 44 der Responsalis von Sicilien; IX, 8 von Sardinien; der römische in Ravenna IX, 98; in Constantinopel V, 43.

Digitized by Google

Bei der Einordnung der P- und C-Briefe werden wir also auch auf diese Bestimmungsmittel der ehemaligen Reihenfolge der Briefe im Lateranensischen Register unsere Aufmerksamkeit zu richten haben.

Liber I, Indictio IX.

I, 20, den 10. Brief der Indictio IX, rückten die Mauriner an die 20. Stelle hinter I, 19, weil in beiden derselbe Befehl einmal dem Bischof Natalis, das andre Mal dem Archidiacon Honoratus ertheilt wird. Mit Unrecht: I, 20 zum November eingetragen, zeigt in der That eine frühere Phase des Vorganges zu Salona, als I, 19 (zum Januar gehörig). Erst nach I, 20 hat Gregor die Gesta des Concils, in dem durch ebenso unerhörtes wie ungerechtes Verfahren gegen Honoratus vorgegangen wurde, erhalten. Die Frist von 2 Monaten zwischen I, 20 und I, 19 ist durchaus gerechtfertigt.

I, 80 ist hinter I, 81 gestellt, weil I, 78. 79. 80 unzertrennbar zusammenhingen. Trotz der Unregelmässigkeit bleiben wir unserm Princip, die Ordnung des Registers zu wahren, an dieser Stelle treu, um so eher, da ja alle 4 fraglichen Briefe unterm August in gleicher Weise stehen.

Als Anhang zu Liber I würden ganz oder in Regesten 2 weitere Stücke zu verzeichnen sein. Das Privileg für S. Andreas ad Clivum Scauri bei Marini, I papiri 2 (Jaffé Reg. 724) und I, 36 aus den kanonischen Sammlungen. Das Privileg, über das wir oben S. 546 gehandelt haben, ist an den Abt Maximian gerichtet, an denselben, welcher uns im Register seit II, 7 (Octob. Ind. X) als Bischof von Syracus oftmals entgegentritt (vergl. Dialoge III, 36. IV, 32 und Homil. ad Evang. XXXIV, 18. Die Dialoge sind aber 593—594 geschrieben und die Homilien noch vor den Dialogen). Am Ende der Indictio IX muss Maximian aus dem Kloster ausgetreten sein. Schon nach dieser Berechnung kann das Privileg nur in das erste Jahr Gregor's fallen. Ferner bezieht sich Gregor sehr deutlich auf seine als Diacon gegebene Schenkungsurkunde vom 28. Dec. 587 (vergl. S. 545), wenn er in seinem Privileg sagt: 'Nulli liceat loca vel praedia quae ante hos tres annos in suprascripto monasterio meo condonare visus sum'. Danach erhalten wir etwa den December 590 als Datum bestätigt.

Wie dieser Brief also am Ende der Decemberbriefe, so würde I, 36 am Ende der Märzbriefe einzuschieben sein. I, 36 genau datirt vom 16. März Mauritii anno nono [1]) d. h. Ind. IX.

1) So wenigstens nach dem Baluze vorliegenden Colbertinus; die Pariser Hs. 10741 und die Hispana nach der Edition von Gonsalez haben das Datum nicht.

Digitized by Google

ist unverdächtig und wird in I, 72 d. h. im August der Ind. IX erwähnt. Auch dem Inhalt nach muss I, 36 nicht allein I, 72, sondern auch I, 44 vorangehen. I, 44 ist bald nach Ostern (15. April) geschrieben und zum Mai eingetragen. I, 36 giebt dem abreisenden Petrus allgemeine Verhaltungsmassregeln; I, 44 führt in eine Masse Verhältnisse und Fragen ein, deren Existenz I, 36 bereits andeuten konnte.

Liber II, Indictio X.

A, 2. 3 lassen wir, wie bereits oben erörtert ist, an ihrer Stelle. Die Verschiebung von II, 16 von der vorletzten Nummer ist Folge der genaueren Datirung; ebenso die Umänderung von II, 47. Wir lassen beide Briefe mit starker Betonung ihrer Daten auf dem ursprünglichen Platze. Sonst ist nur II, 33 hinter 35 geschoben und diese Umstellung beruht auf Confusion der Daten. Bei diesem Buch tritt zuerst die Schwierigkeit der Verkettung von R- und P-Briefen auf. Nicht weniger als 11 P-Briefe sind einzuschieben, und die Einschiebung ist um so complicirter, da einige der P-Briefe die ursprüngliche Ordnung nicht bewahrt haben. Dass Abänderungen von ihr vorkamen, werden wir genau bei den P-Briefen der Indictio IV beobachten können. Dort folgt XI, 2 mit dem richtigen Septemberdatum, ein Brief, der als erster R-Brief der Indictio IV gleichfalls in R unter dem September steht, auf die Junibriefe derselben Indiction, welche durch P-Daten und die Stellung in R eine durchaus sichere Chronologie haben. Und nicht anders verhält es sich bei XI, 45, dem letzten P-Brief derselben Gruppe aus der Indictio IV. Auch dort ist die Datirung durch den Umstand, dass XI, 45 zugleich in R steht, unzweifelhaft; es folgt aber dieser Brief aus dem Februar der Indictio IV auf die Julibriefe der gleichen Indiction. Sind aber derartige Umstellungen der P-Briefe zu constatiren, so wird es sich an den betreffenden Stellen bei den 11 nicht in R stehenden P-Briefen der Indictio X auch fragen, ob sie nicht aus ihrer Ordnung in P zu verschieben sind.

Erst der 4. der P-Briefe dieser Gruppe ist identisch mit einem R-Brief: II, 36 fällt nach R in den Juli. Danach müssten die 3 ersten Briefe in die vorhergehenden Monate der Indictio X gehören, eine sehr wenig genaue Datirung, wenn diesen Briefen nicht spezielle Daten zu Hülfe kämen. II, 5, der 2. Brief dieser Reihe, ist nämlich vom 5. October datirt, und der 6. Brief, II, 3, ist, um dies sofort vorzunehmen, trotz seiner Stellung zwischen 2 R-Briefen, die dem Juli angehören, zwischen II, 36 und 37, mit dem 27. September datirt.

Wir müssen also II, 3 vornehmen und hätten dann als Reihe der ersten P-Briefe dieser Gruppe: I, 10. II, 3 (=27. Sept.)

Digitized by Google

II, 5 (= 5. Oct.) II, 4. II, 36 (= Juli). I, 10 ist danach auf alle Fälle in den September der Indictio X zu setzen. Prüfen wir seinen Inhalt auf diese neue Datirung hin! Denn I, 10 ist der einzige Brief dieser ganzen Gruppe, welchen die Mauriner in eine andre Indiction als die X. thaten. Sie fanden ihn freilich ganz am Schluss des Registers in der Indictio VII und geleitet von dem Umstand, dass der in ihm erwähnte Bischof Petrus von Terracina bereits im November der Indictio XI (III, 13. 14) nicht mehr am Leben ist, rückten sie ihn mit Recht ganz in den Anfang des Pontificats Gregor's. Ein dem unsrigen nah verwandter Brief ist ferner I, 35, und man kann mit Recht schwanken, ob I, 35 oder I, 10 eher geschrieben sei. Die Mauriner hielten I, 10 für früher geschrieben, da in I, 35 sich die Juden über die abermalige Vertreibung aus der Synagoge beklagen, und man wohl meinen kann, dass die erste Vertreibung den Brief I, 10 schon zur Folge hatte und auf letztern hin ihnen schon ein andrer Platz zur Synagoge eingeräumt wurde. Zwingend ist dies aber keineswegs und Jaffé hat bereits I, 10 (Reg. 739) hinter I, 35 (Reg. 738) angeordnet. Er glaubt, dass erst nachdem ein Befehl an den Bischof Petrus allein (I, 35) erfolgt war, Gregor sich an ein Collegium gewandt habe. Der andere von Jaffé angeführte Umstand, die Theilnahme Bacauda's, würde nur eine spätere Ansetzung von I, 10, nicht die Priorität von I, 35 erweisen [1]).

Mir scheint nun I, 35 ein einfacher Befehl zu sein, I, 10 hingegen die Forderung eines Gutachtens. Der Vorgang muss folgender Art gedacht werden. Die Juden von Terracina sind mehrfach von dem Bischof Petrus aus ihrer Synagoge vertrieben worden, auch aus der ihnen schliesslich von Petrus angewiesenen Stelle. Der Jude Joseph beschwert sich darüber bei Gregor und der Papst gebietet dem Bischof, sie an der Stelle, die er ihnen angewiesen, zu lassen; so im März, Ind. IX (I, 35). Hier ist von der Nähe der Kirche und von einem vorausgegangenen Gutachten keine Rede, und das wäre nach dem Vorgang von I, 10 undenkbar. Nun bekommen die Juden ihre Synagoge, aber die Belästigung hört nicht auf; sie bitten daher, und diesmal in pleno, Gregor um ein Bestätigungsdiplom ihres Besitzes. Da wird ein besonderes Bedenken gegen die Synagoge vorgebracht: sie sei der Kirche zu nahe. Gregor, der dies für neue Quälereien gegen die Juden halten mag, beauftragt nun die beiden benachbarten Bischöfe Agnellus und Bacauda, die Sache genau mit Petrus zu untersuchen. Er

1) I, 4 wird im October der Ind. IX ein Bischof Bacauda nach Constantinopel geschickt. Ob dies aber grade der Bischof von Formio ist, bleibt doch zweifelhaft. I, 8, ein Privileg für ihn, ebenfalls im October eingetragen, würde nicht die Möglichkeit der Identität nehmen.

Digitized by Google

sei des Streites müde, und sie sollten es so einrichten, dass 'nulla exinde in futuro querela nascatur', Worte, die so die Consequenz von I, 35 sind; falls aber I, 35 folgte, doch sehr prophetischen Anstrich hätten. Wenn aber I, 10 später ist als I, 35, so kann sehr wohl der September der Ind. X sein Datum sein. Da nun die Septemberbriefe der Indictio X in R aus A, 2. 3. II, 1. 2. 6 bestehen, so werden wir diesen noch I, 10 und II, 3 anreihen.

Der auf II, 3 in den P-Briefen folgende Brief II, 29, obwohl auch von dem Anrücken der Langobarden handelnd, muss doch später datirt sein als II, 3 und ist also im Datum, das seiner Stellung entspricht, zu belassen. Ein eigenes Datum hat II, 29 nicht. Wohl aber der auf ihn folgende Brief II, 28 : 19. Mai Ind. X.

Wie wir ferner II, 5 und 4 an das Ende der Octoberbriefe, so schieben wir II, 28 an das Ende der Maibriefe ein. So dass hinter II, 7, dem einzigen Octoberbriefe, II, 5. 4 folgen, und hinter II, 35, dem letzten Aprilbrief, II, 28; aus dem Mai sind nämlich wie auch aus dem Juni in diese Indiction keine Briefe eingetragen.

Die ganze übrige Reihe der P-Briefe dieser Gruppe folgt dann in der Reihenfolge zwischen II, 36 und 37 zum Juli nämlich: II, 36. 29. 30. 31. 34. 53. 37.

Endlich werden wir nicht fehl gehen, wenn wir gemäss der Stellung in P II, 32 auch auf II, 37 unmittelbar folgen lassen. II, 32 muss etwas vor II, 36 geschrieben, also vielleicht gleichzeitig mit ihm abgeschickt und sicher auch zum Juli eingetragen sein; ein eigenes Datum hat aber II, 32 nicht; was die Mauriner p. 1306 als Datum angeben, beruht völlig auf Confusion mit II, 33.

Wenn wir die Einordnung der Mauriner bei den übrigen 10 P-Briefen auf p. 1306 nachsehen, so finden wir, dass sie ohne bestimmte Gründe nur ungefähr die Stelle der Einschiebung aussuchten. Ueber die Priorität von II, 34 oder II, 36 ist aber nicht nöthig, ein Wort zu verlieren, denn beide Briefe stehen gleichmässig unter dem Juli.

Liber III, Indictio XI.

III, 54, den 65. Brief der Indictio XI, finden wir bei den Maurinern an 54. Stelle: in III, 52. 53. 54 wird nämlich der Diacon Sabinian empfohlen. Es ist nun allerdings auffallend, dass III, 52. 53 unter dem Juli, 54 unter dem August eingetragen sind. Dennoch möchte ich nicht die Ordnung der Mauriner befolgen. III, 52 ist Sabinian der Lator praesentium. III, 53, wie der vorhergehende sicher nach Constantinopel bestimmt, setzt ebenso Sabinian als Besteller voraus; Sabinian ist auch noch besonders für die mündliche Verhandlung instruirt.

Digitized by Google

Von III, 54 (an den Arzt Theotimus gerichtet und der einzige Brief an ihn) wissen wir nicht, ob er nach Constantinopel adressirt ist. Von einer persönlichen Ueberbringung ist nicht geredet. Eine Botschaft nach Constantinopel und noch weiter ist aber durch die Briefe III, 65. 67. IV, 32. III, 66 gesichert. Dieser spätern Gelegenheit ist III, 54 mit der nachträglichen Empfehlung für Sabinian mitgegeben worden.

Die Umstellung der letzten Briefe III, 63. 62. 61. 65. 67. IV, 32. III, 66 hat wenig zu bedeuten, da alle diese zum August gehören. Schon Jaffé stellt, näher der handschriftlichen Ordnung, III, 62 vor 61. Nun meinen aber die Mauriner, III, 63 müsse später geschrieben sein, als III, 61, da in ersterem Fortunatus bereits in seiner Eigenschaft als Bischof einen Befehl erhält, III, 61 hingegen erst die Freude über seine Aufnahme in Neapel ausspricht. Das ist natürlich kein stichhaltiger Grund. I, 19 und 21 sind beide im Januar Ind. IX eingetragen: in I, 19 ertheilt Gregor dem Bischof von Salona Befehle, in I, 21 antwortet er demselben auf dessen Gratulationsschreiben. In beiden Fällen kann das I, 21 und III, 61 zu Grunde liegende Schreiben aus Salona und Neapel erst nach der Abfassung von I, 19 und III, 63 eingetroffen, oder auch beide Briefe in richtiger Folge geschrieben, demselben Boten übergeben und die Umstellung erst bei der Eintragung entstanden sein. Ebenso bei III, 67, IV, 32, Briefen, die zwischen die beiden zusammengehörigen III, 65 und 66 gesetzt sind. Denn III, 65 wird an den Arzt Theodorus mit III, 66 geschickt, damit Theodorus bei gelegener Zeit III, 65 dem Kaiser unterbreite. Alle diese letzten Briefe haben die gleiche Reisedirection.

IV, 32 in die folgende Indiction zu setzen, sehe ich keinen Grund. Freilich muss IV, 32 vor V, 18 (Juni, Ind. XIII) geschrieben sein, aber diese Bedingung ist ebenso erfüllt, wenn wir IV, 32 in dem August der Indictio XI lassen. Wenn IV, 32 eine Folge von IV, 31 sein müsste, so wäre doch die einfachere Erklärung, dass IV, 31 in die Indictio XIII nachgetragen wäre, und auch dem August der Indictio XI anzugehören hätte. Doch werden wir seiner Zeit den directen Bezug zwischen IV, 31 und 32 schwinden sehen. Im übrigen hat auch schon Jaffé (Reg. 924) IV, 32 zum December vorweggenommen, während die Ordnung der Mauriner den Juni angab.

Im 3. Buche werden wir III, 11 lassen, obwohl die Sammlung C beweist, dass dieser Brief auch in der Indictio II des Lateranregisters eingetragen war. Aber es ist in allen Fällen, wo Briefe doppelt auftreten, von vornherein unser Princip, der ersten Eintragung, besonders wenn sie wie hier nicht am Beginn oder Schluss eines Buches steht, grösseres Gewicht beizulegen. Verwechselungen und Fehler sind bei

Digitized by Google

späteren Nachträgen an und für sich leichter zu erklären. Sonst steht freilich III, 11 ganz ohne weiteren Bezug da.

III, 57 und A, 11, wie oben gezeigt, Nachträge zu Indictio V, mögen wir wegen des nahen Verhältnisses zu III, 56 dieser Indictio XI als Anhang zuweisen.

Liber IV, Indictio XII.

IV, 15 ist vorgesetzt aus dem September in den October hinter IV, 14, weil IV, 8 diesem Brief vorhergehen müsse. Richtig ist: IV, 8 müsste IV, 15 vorangehen, aber wahrscheinlich fällt doch IV, 8 früher, nicht IV, 15 später; beide sind jetzt zum September eingetragen und mit ihnen noch IV, 9, welches ebenso an den gleichen Adressaten gerichtet ist. Sodann haben die Mauriner IV, 10, den einzigen Novemberbrief der Indictio XII, vorgenommen zum September. Schon Jaffé hat (Reg. 919) dagegen opponirt. A, 8, auf dessen Angabe sich die Mauriner bei dieser Umänderung berufen, ist derartig gar nicht zu verwenden.

Die 7 Briefe IV, 21—23 sind alle unter dem Mai eingetragen; die letzten 5: 25. 27. 24. 26. 23 sind alle nach Sardinien geschickt. Noch weniger sind die 6 Julibriefe IV, 38—40 unter sich geordnet. IV, 34, der ihnen vorangehende, ist nach Afrika, 38 an die Theodelinde adressirt, letzterer hätte sich an 36, den vorletzten der 6, anzuschliessen, der nach Mailand gerichtet ist und den Brief an Theodelinde erwähnt. Zwischengestellt sind IV, 36 nach Sicilien, IV, 35 wieder nach Afrika, IV, 37 wieder nach Sicilien.

IV, 38 ist übrigens trotz seines wiederholten Auftretens in Indictio XIII hier, wie schon IV, 39 lehrt, beizubehalten.

Liber V, Indictio XIII.

Wir haben für die Indictio XIII zuerst die Aenderungen innerhalb der R-Briefe, sodann wie auch oben die Einschiebung der 7 neuen P-Briefe zu besprechen.

Bei der Umstellung von V, 3. 4 waren verwirrte Daten massgebend. Der auf V, 4 folgende Brief hat aber das Anfangsdatum December; also liegt ein doppelter Irrthum vor. Ebenso steht nun auch V, 7 nicht unter dem October, sondern unter dem September. Im September befiehlt laut V, 7 Gregor auf ein Gerücht hin, das Vergehen des Saturninus zu untersuchen. Im November bestimmt er, dass Saturninus 'numquam ad sacri ordinis ministerium praesumat accedere'. Auch Jaffé liess diese Briefe in der alten Ordnung (Reg. 956. 965. 966).

II, 22 und 23 sind wohl die einzigen Briefe, welche entschieden falsch in das Register eingetragen wurden und zwar zu spät. Sie enthalten die Bestätigung des Bischofs Johannes von Prima Iustiniana in Illyricum und zwar ist II, 22 an die

Digitized by Google

andern Bischöfe Illyriens, II, 23 an Johannes selbst gerichtet. Zunächst fällt auf, dass 2 derartig zusammengehörige Briefe durch 5 Briefe getrennt sind, und der erste also im October, der 2. im November steht. Drei vor II, 22 befindliche Briefe handeln nun zwar auch von Illyrien, aber bei den Briefen zwischen 22 und 23 ist dies nicht der Fall. Die Hauptsache aber ist: III, 6. 7. 39, drei Briefe der Indictio XI, geben uns Auskunft über den Process gegen den Bischof Hadrian. III, 6. 7 sind im October, III, 39 im Mai dieser Indiction geschrieben. Schon im October erfahren wir, dass Johannes, Bischof von Prima Iustiniana, seit geraumer Zeit vom Kaiser mit diesem Verfahren gegen Hadrian betraut war. Falls also die beiden Johannes de Prima Iustiniana in den Briefen der XI. und XIII. Indiction dieselben sind — und es ist doch sehr gewagt, 2 aufeinanderfolgende Bischöfe desselben Namens in Iustiniana Prima anzunehmen — muss II, 22. 23 sicher vor Indictio XI fallen. Ganz verständig setzten sie also die Mauriner in die Indictio X; nur ist es nicht überlegt gewesen, sie grade den auch nach Illyricum gerichteten Briefen II, 18—21 anzuschliessen. Denn II, 18—21, alle zum März Ind. X eingetragen, werden durch den Rector Patrimonioli besorgt; II, 22. 23 hingegen durch die Responsalen aus Justiniana, die an Gregor die Nachricht von der Wahl und der kaiserlichen Bestätigung gebracht hatten; (auch die Gleichheit der Boten macht die Trennung von II, 22 und 23 auffallend). Also scheint mir kein Grund vorzuliegen, auch II, 22. 23 grade zum März zu thun[1]). Jaffé nahm beide Briefe zu 591? als Reg. 801. 802 auf. Wir geben II, 22. 23 mit der Notiz des Nachtrages in der Indictio XIII.

V, 17 (Jaffé 974), V, 23 (Jaffé 978), II, 42. 41 (Jaffé 996. 997), V, 22 (Jaffé 1001) sind, wie aus den beigeschriebenen Nummern Jaffé's zu ersehen ist, bereits von diesem wieder ihrer ursprünglichen Ordnung zurückgegeben.

Die Umstellung von V, 17 bei den Maurinern beruht darauf, dass sie die Ansicht haben, Gregor werde auf einen Brief Cyprians vom November nicht erst im Februar (sie glauben V, 17 noch nach dem Februar datirt) geantwortet haben. Wir halten natürlich an der Eintragestelle von V, 17 fest. V, 40—II, 41 sind alles Junibriefe; also ist die Stellung

1) V, 10, der 2. Brief von II, 22, also auch im October der Indictio XIII, ist an den Bischof Felix in Sardica mit dem Befehl, seinem Vorgesetzten, dem Bischof Johannes primae Iustinianae Gehorsam zu leisten; er wollte 'nec decreto nec relationi eius (Iohannis) quam ad nos (Gregorium) direxit' unterschreiben. Sollte sich das auf die mangelnde Bestätigung beziehen und also Johannes im October Ind. XIII wirklich noch nicht bestätigt gewesen sein? oder etwa V, 10 auch in die 10. Indiction zurückversetzt werden müssen?

Digitized by Google

derselben innerhalb dieses Datums ohne Bedeutung. Bei V, 18. 19 liessen sich die Mauriner durch das verderbte Datum in P leiten; in Folge dessen schoben sie denn auch V, 20, 21 vor.

Von IV, 31 (Jaffé 923) behaupten die Mauriner, und Jaffé acceptirte dies, dass es der in IV, 32 erwähnte Brief sei. Wenn dem so wäre, so müsste IV, 31 in den August der Indictio XI, also in das 3. Buch fallen (vergl. S. 610). Nun liegt aber das Verhältnis derartig: im August Ind. XI schreibt Gregor in IV, 32 an den Patricius Narses, er habe auf sein Begehr für ihn (pro vobis) dem Arzt Theodorus gedankt und ihn bestens empfohlen. IV, 31 schreibt Gregor im Juni Ind. XIII an den Arzt Theodorus und dankt ihm für das zur Loskaufung der Gefangenen übersandte Geld. Am Schlusse dieses Briefes fügt er hinzu: 'Carissimum autem filium meum susceptum vestrum Narsetem gloriae vestrae commendo. Quem quidem scio commendatum in omnibus habetis'. Der Brief, den Gregor IV, 32 erwähnt, ist nicht auf uns gekommen; er enthielt den Dank für eine Narses erwiesene Wohlthat, vielleicht seine ärztliche Behandlung. Auch die Empfehlung am Schluss von IV, 31 zeigt, dass dies nicht die erste ist. Ausserdem nennt er dort den Narses bereits den Patienten oder Clienten (susceptum) des Theodorus.

Der Grund, dass II, 42. 41 in die Indictio X müssten, weil, seitdem Leontius die Verwaltung der Kirche von Ariminum übernommen (III, 24. 25 März. Ind. XI), Castorius in Rom lebte, ist nicht zwingend. So schon Jaffé a. a. O.

Ueber IV, 38 haben wir bereits oben S. 611 gesprochen. Es muss hier ausfallen.

V, 22, auch bereits durch das Jaffésche Verfahren der alten Ordnung restituirt, steht unter dem Juli. Da sich dieser Brief auf die Wahl des Bischofs von Syracus bezieht, wollten ihn die Mauriner nicht hinter den Februar setzen; natürlich sehr willkürlich! Grade der Gang der Ereignisse erfordert eine grössere Spanne Zeit zwischen V, 17 (im Februar) und V, 22 (im Juli).

Die P-Briefe sind sodann derartig einzuschieben, dass IV, 47 (vergl. S. 534) die Indictio XIII eröffnet. IV, 47 ist undatirt; mit Recht nahmen ihn die Mauriner aus der 7. Indiction vor; unsere Abweichung von den Maurinern ist unwesentlich und unbedenklich. Sie setzten ihn an das Ende der Indictio XII, weil er nicht nach Ind. XV (vergl. VII, 26. 27. 28) stehen dürfe und weil er in gewissem Bezug zu IV, 20 stände, jedenfalls nach IV, 20 geschrieben wäre. Beide Bedingungen erfüllt unsere Anordnung zur Indictio XIII. Keiner der ersten 7 Briefe ist ferner nach Constantinopel gerichtet, so dass ein Anhalt für die Stellung von IV, 47 nirgends gegeben wird.

Digitized by Google

Die Einordnung der 4 P-Briefe zwischen V, 23 und 41 ist sehr einfach; sie müssen alle zwischen V, 34 und 35 in R eingeschoben werden. V, 34 ist der letzte in R zum März eingetragene Brief; es folgt sofort V, 35 unter dem Mai. Von den 4 P-Briefen sind aber IX, 41 und V, 30 mit dem 15. und 20. April datirt.

Der Veränderung von IX, 41 steht nichts im Wege. Unmöglich kann er später als VI, 3 eingeordnet werden. Die Mauriner bestimmten ihm nach dem corrumpirten Datum der Collectio Pauli seinen Platz (vergl. ihre Bemerkung p. 1313 und Jaffé Reg. 1038). V, 16 folgt selbstverständlich zwischen den R-Briefen V, 39 und V, 18; seine Datirung: 'die kal. iun.' passt dazu. V, 37 wird sich sofort an II, 41 anschliessen müssen. II, 41, in R der letzte Brief vom Juni, hat in P das Datum vom 6. Juni. V, 37 ist dort bezeichnet als 'data die quo supra'. Der auf II, 41 folgende R-Brief V, 48 steht aber schon zum Juli eingetragen.

Liber VI, Indictio XIV.

In dieser Indiction sind wenig Veränderungen vorgenommen. Den 10. Brief VI, 7 glaubten die Mauriner mit VI, 5. 6 in näheren Zusammenhang setzen zu müssen. Die sämmtlichen ersten 17 Briefe stehen aber unter dem September. Bei VI, 27 ist die Aenderung ganz unmotivirt. Keiner der beiden Briefe VI, 26 und 27 ist nämlich mense Martio datirt; sondern VI, 26 gehört noch zum Januar, VI, 27 schon zum Juli. Jaffé folgt der handschriftlichen Ordnung (vergl. Reg. 1037 und 1060). VI, 30 ist wegen seiner Datirung vom letzten Platz in den März, also richtig hinter VI, 29 gerückt. Doch muss unserm Princip nach auch VI, 30 an seinem Platze bleiben. VI, 61, zum April eingetragen, ist, ohne dass ein Grund angegeben wäre, ganz an das Ende der Indiction gestossen. Jaffé liess ihn deshalb unter dem April als n. 1046. Vielleicht war eben die Umstellung von VI, 30 der Grund der Mauriner.

III, 37 ist natürlich hier an seiner Stelle unter dem Juli zu lassen. Geben die Mauriner als Grund der Umstellung das Datum des Colbertinus vetus an, so überzeugen wir uns jetzt leicht, dass dessen Datum ein corrumpirtes Anfangsdatum hinter III, 37 an seinem andern Platze in der Indictio II ist. Dort folgt auf III, 37: VII, 19 und dies ist der erste Brief vom Mai; so erklärt sich das 'mense Maio Ind. undecima' des Colbertinus. Auch der Bezug zum Vorgänger Gregors, Pelagius, verbietet es nicht, III, 37 in der Indictio XIV zu lassen; diese aber ist auch hier wieder der Indictio II vorzuziehen aus dem oben angegebenen Grunde. Der Bedasche Brief VI, 51 müsste in einem Anhang oder Anmerkung zum Juli gegeben werden und würde sich am besten, wie schon die Mauriner

Digitized by Google

ordneten, vor VI, 52 anreihen. Beide haben bei Beda das gleiche Tagesdatum.

VI, 47 (Reg. 1052) ist von Jaffé umgestellt d. h. aus dem Juli in den Juni gerückt. Wie mir scheint ohne zwingenden Grund.

Liber VII, Indictio XV.

Die Umstellung von VII, 5 und 4 geht auf die früheren Editionen zurück; beide Briefe stehen im October. Sonst ist nur VI, 31 in Folge seiner chronologischen Notiz zum vorhergehenden Buche genommen. Wir lassen diesen Brief mit seiner Notiz am Ende der Indictio XV.

Liber VIII, Indictio I.

IX, 11 muss an 4. Stelle in der Indictio I bleiben; dieser Brief ist dort zum September eingetragen. Die gegen diese Datirung von den Maurinern p. 1313 vorgebrachten Gründe sind nicht stichhaltig. Die handschriftliche Ordnung des Briefes VIII, 5 hat schon Jaffé wieder restituirt. Die Briefe VIII, 6. 7. 8. 9. 5 sind alle zum November eingetragen. Aus gleichartiger Verwirrung der chronologischen Noten resultirt auch die Umstellung von VIII, 28. VIII, 28 steht aber unter dem Februar und das Julidatum der beiden Telleriani ist irrig. Jaffé ordnete mit einem Fragezeichen VIII, 28 hinter den Juni (Reg. 1153).

X, 49 steht durch die Nennung des Bischofs Johann von Syracus und des grade in Sicilien in kaiserlichem Auftrag weilenden Exconsul Leontius in gewissem Zusammenhang mit X, 47. 48. 50. Die ersten dieser 3 Briefe stehen als C-Briefe der Gruppe a beide im October der Indictio II; X, 50 gehört zum September oder October; dazu passt die Stellung von X, 49 im August der Indictio I vortrefflich. IX, 3, gleichfalls im August dieser Indiction, weist nun denselben Lator praesentium wie IX, 1 und 2 auf. IX, 1 steht im September der Indictio II; IX, 2 ist C-Brief und dadurch zwischen Sept. und Oct. bestimmbar. Jedenfalls sind alle 3 Briefe am Schluss des August dem Redemtus nach Sardinien mitgegeben und IX, 1. 2 erst zum folgenden Monat vom Registrator notirt.

A, 8 ist als Nachtrag hier fortzulassen und im Anhange zu der Indictio II zu geben.

Liber IX, Indictio II.

Wenn wir die Liste der Mailänder Codification auf S. 504 in Betreff dieser 2. Indiction mit der Liste der vormauriner Editionen S. 512 vergleichen, so sehen wir, dass die Abweichungen nur im allergeringsten Grade auf die Mauriner selbst zurückgehen. Und wenn nach unserer Liste von R zu urtheilen, die Mauriner für fast jeden Brief Gründe seiner

Digitized by Google

Umstellung anzugeben hätten, — kaum einer von den 95 ist an seiner Stelle geblieben, — so bezeichnen sie nur 9, die sie verändert hätten; d. h. die sie wiederum abweichend von der Ordnung der früheren Editionen anordneten. Ihre Gründe dafür sind wenig zwingend und beruhen zum Theil auf entstellten und auf falsche Briefe bezogenen Daten. Auf die neue Veränderung einer von der handschriftlich beglaubigten bereits so stark abweichenden Ordnung in dieser Indiction einzugehen, scheint um so weniger nöthig, da auch schon Jaffé mannigfach wieder der ursprünglichen Ordnung entgegen gekommen ist. So wenn er IX, 97 und IX, 67 unmittelbar hinter IX, 10 einrangirt, weil beide nicht von IX, 10 zu trennen seien (Reg. 1165. 1166. 1167). In R folgen sich nun die Briefe so, dass 67 voraufgeht, 97 unmittelbar und 10 nach 2 weiteren Nummern folgt. Alle 3 stehen unter dem Mai der Indictio II. Da aber IX, 10 bereits von den vormauriner Editionen vorgenommen war und somit in den October fiel, so fühlte sich Jaffé veranlasst, alle diese 3 Briefe in den October einzuordnen. Vergl. ferner die Nummern Jaffé's 1173. (IX, 25) 1198. 1199 und 1200 (IX, 39. 60. 60′) das Zurückschieben von IX, 24 (Jaffé, Reg. 1224).

Wir mögen uns begnügen, diejenigen 8 Briefe zu besprechen, welche die Mauriner aus der Indictio II herausgenommen haben.

III, 37, bereits seiner Zeit in der Indictio XIV erwähnt, muss hier fortfallen.

VII, 19—21. Dass alle 3 Briefe zusammengehören, ist sofort einleuchtend. Nun kommt in VII, 19 die Stelle vor, Gregor habe den Bischof von Ariminum oftmals ermahnt, er solle, sobald er sich in Rom von seiner Krankheit geheilt fühle, in sein Bisthum zurückkehren, und fährt fort 'datis induciis in hoc quadriennio expectatus est'. Es übertrug III, 24 im März der Indictio XI Gregor, weil er den Bischof Castorius seiner Krankheit wegen in Rom zurückbehielte, dem Bischof Leontius von Urbinum die Verwaltung von Ariminum. Da also Castorius 4 Jahre expectatus est, muss VII, 19. 20. 21 in die Indictio XV fallen. Auch hier trifft wieder die Mauriner der Vorwurf, dass sie trotz sehr lückenhafter Tradition über die Chronologie des Registers hinausgehen wollen. Ob nicht inzwischen Castorius nach Ariminum zurückgekehrt war, bleibt uns verborgen; wir können es aber muthmassen aus II, 41, einem Briefe, der ja in der Indictio XIII steht. Mit Jaffé hatten wir schon oben die Umordnung von II, 41 in die Indictio X nicht acceptirt. Wenn nun aber einerseits II, 41 die Anwesenheit des Castorius in Ariminum fast erfordert, so kann immerhin auch seine Krankheit ihn später nochmals zur

Digitized by Google

Reise nach Rom veranlasst haben, und selbst dann noch bliebe von Indictio XIII bis Indictio II die Zeit von 4 Jahren übrig.

Das gleiche Verfahren bemerken wir bei V, 46. Schon Jaffé hat hier (Reg. 1249) die alte Ordnung hergestellt; es kommt dazu, dass V, 45. 46. 47 sämmtlich auch C-Briefe sind und somit auch die Zugehörigkeit zur Indictio II und zwar zum Mai von dieser Seite her bestätigt wird. Ebenso hat Jaffé (Reg. 1229) mit Recht III, 64 wieder der Indictio II zugewiesen. Denn dass Gregor an Chrysanthus, Bischof von Spoleto, zu derselben Zeit die Visitation übertragen habe, als er dem Presbyter Honoratus die cura utilitatesque der Kirche von Mevania übertrug, ist eine ganz willkürliche Annahme der Mauriner. Bei VI, 34 kommt zu der Stellung in R auch noch das Zeugnis von C. Auch, meine ich, kann man wohl sich Motive denken, denen zu Folge Gregor noch nach VI, 61 derartig an seinen Notar Castorius geschrieben hat.

X, 42 in die folgende Indiction zu bringen, war nur das Datum der Telleriani Veranlassung. X, 42 wird, abgesehen von der Unzulänglichkeit dieses Grundes, auch durch C als Brief der Indictio II gesichert.

IX, 81 endlich ist zweimal in die Indictio II eingetragen, an 59. Stelle als Julibrief und an 92. als Augustbrief. Die Mauriner behielten ihn an seiner ersten Stelle bei, ebenso Jaffé (Reg. 1237). Die Sammlung C stützt nur seine 2. Stellung zum August. Wir haben wie bei andern Briefen auch hier anzunehmen, dass die Eintragung wirklich doppelt in das Lateranensische Register vorgenommen war. Die Differenz in den beidesmaligen Zeitangaben ist nun nicht gross; wir werden nach unserm mehrfach erwähnten Princip, ceteris paribus der ersten Eintragung den Vorzug zu geben, auch hier den Brief beim Juli lassen.

Sodann ist die Einordnung der C-Briefe im Detail vorzunehmen. Wir müssen dabei beständig die Listen auf p. 528 ff. vor Augen haben.

Die 4 Briefe vor Gruppe a weise ich der Gruppe c als Schlussbriefe zu, nur mit dem Bemerken, dass sie möglicher Weise in den September fallen; irgend welche Anhaltspunkte für ihre Datirung bieten alle diese 4 Briefe nicht, doch möchte gegen ihre Anordnung vor IX, 1 sprechen, dass R gerade mit IX, 1 beginnt, und dass IX, 3 der letzte Brief der Indictio I (A, 8 war als nachträglicher Zusatz erkannt) im nächsten Zusammenhang mit IX, 1 und dem C-Brief IX, 2 steht.

Die ganze Gruppe der 9 C-Briefe IX, 2—X, 3 schieben wir sodann zwischen IX, 1 und IX, 4 ein. IX, 1 steht im September und IX, 2 muss wegen seines engen Bezuges zu IX, 1 auch im September stehen. Derselbe Bote Redemtus bringt IX, 1. 2; da er aber auch schon IX, 3 bekam, so fallen wohl

Digitized by Google

IX, 1. 2 ebenfalls in den August der vorhergehenden Indiction (vergl. S. 615). IX, 4 steht aber bereits im October. Ich lasse nun die 8 auf IX, 1 folgenden C-Briefe neben diesem und bezeichne sie mit dem Eintragsdatum September oder October.

Die zwischen IX, 91 und IX, 25 einzuschiebenden C-Briefe kommen alle in den October. Die Einschiebung der 5 zwischen IX, 91 und 92 hat keine Schwierigkeit. Hinter IX, 92 nehmen wir zunächst die Gruppe der 4 C-Briefe und lassen IX, 57. 58 folgen; ihnen reiht sich selbstverständlich IX, 63 an und diesem zunächst stehen IX, 12. 59, die R-Briefe unter der Zeile; erst dann kommen die 13 C-Briefe IX, 21—56. Dies alles aus dem Grunde, weil IX, 58 und 59 zusammengehören, also so nahe wie möglich zusammenbleiben müssen; auf diese Weise sind sie nun, wie in R, nur durch 2 Briefe IX, 63 und 12 getrennt.

VIII, 32 schliessen wir IX, 13 an; beide sind nach Sicilien bestimmt; folgt IX, 98 nach Ravenna. Bei den folgenden 4 C-Briefen ist die Einordnung sicher, nicht so die Datirung. IX, 25 ist in R der letzte Octoberbrief, IX, 15 der erste Novemberbrief. Nun wissen wir zwar von dem letzten der 3 dazwischenstehenden C-Briefe von IX, 26, dass er aus dem November ist (vergl. S. 579); aber die zwei vorhergehenden X, 53 und IX, 104 müssen wir doch, da andre Anhaltspunkte ganz fehlen, zum October oder November ordnen.

XI, 18—20, inhaltlich durchaus unbestimmbar, schliessen wir dem November d. h. also dem Schlusse der Gruppe a an, aus dem freilich nur hier entschuldbaren, wenig zwingenden Grund, dass wie der erste Brief der Gruppe b, IX, 17, so auch hier der letzte XI, 20, nach Sicilien adressirt ist.

Die 5 Briefe in der Klammer vor b können wir, da unter ihnen IX, 82 und wohl auch IX, 24 später als in den Juli der Indictio II fallen müssen, unbedenklich dem Schlusse der Gruppe d, d. h. dem August zuweisen. Vergl. S. 620.

IX, 17 und 69, beide an den Magister Militum Maurentius, lassen wir R folgend zusammen, schliessen diesen die 4 C-Briefe und umgekehrt vor IX, 72 dem Brief IX, 70 zuerst die 6 folgenden C-Briefe IX, 71—VIII, 19 an; denn IX, 70 und 71 gehören eng zusammen und X, 55. 56. 57 von X, 58. 59 weit zu trennen, scheint nicht passend zu sein. Auf VIII, 19 folgt IX, 72, ein Brief, der noch dem November angehört. Durch diese Motive bestimmen wir auch jene 6 Briefe, die sonst zwischen dem November und December schwanken würden, zum November. Nicht so IX, 42, ein Brief, der sicher in demselben Monat wie IX, 43 geschrieben ist und in den December bereits fallen muss. In C sind auch IX, 42 und 43 nur durch einen Brief IX, 28 von einander getrennt, und folgen

Digitized by Google

IX, 27. 75. 76 erst etwas später. Doch sehe ich nicht zwingende Gründe, von der Ordnung in R abzuweichen.

Zu IX, 31 gehört unmittelbar IX, 32; ich lasse mithin IX, 33 erst auf die sämmtlichen 7 C-Briefe IX, 31—IX, 90 folgen.

Die folgenden 16 zwischen IX, 60 und IX, 47 einzuschiebenden C-Briefe geben gar keinen Anhalt für ihre Einordnung ab. Wir setzen sie also hinter IX, 60′. 46 als zum Februar bis April gehörig.

Die nächsten C-Briefe, alle dem April angehörig, sind ohne Schwierigkeit einzuordnen, und da hinter III, 37 in beiden Sammlungen das Maidatum folgt, so macht auch die Datirung der 4 C-Briefe X, 44—XI, 42 kein Bedenken. Doch fehlen betreffs der Vermischung unter die R-Briefe VII, 19—IX, 77 wieder alle Motive, und wir ordnen deshalb die 4 C-Briefe hinter IX, 77 an. Ebenso IX, 94, V, 45 hinter IX, 96. 67.

Auch bei den Briefen hinter V, 46 vermissen wir Anknüpfungspunkte bestimmter Art. Die R- wie C-Briefe handeln meist von dem Istrischen Schisma. Wir nehmen erst die 3 R-Briefe, deren letzter IX, 69 den Mai beschliesst, und müssen unbestimmt lassen, ob die 7 C-Briefe XII, 35—IX, 50 dem Mai oder Juni angehören.

Unentschieden muss bleiben, ob die 5 Briefe X, 30—X, 14 im Juni oder Juli stehen. VII, 45, jedenfalls zum Juli gehörig, schieben wir, Gründe für oder wider liegen keiner Art vor, hinter IX, 80 ein. X, 46, nach Syracus adressirt, reihen wir IX, 85, nach Neapel bestimmt, an. IX, 86, der folgende R-Brief, führt wie der nächste RC-Brief nach Oberitalien (Mailand und Gubbio).

IX, 54 folgt hinter IX, 53 und die Zugehörigkeit der 4 auf IX, 54, also hinter der Gruppe c folgenden Briefe zum Juli, wird durch XI, 7 und seine Verwandtschaft mit IX, 54 verstärkt. Trotzdem lassen wir die 4 Briefe XI, 6—XII, 36 als zweifelhaft ob zum September oder Juli folgen.

Die 3 Briefe vor Gruppe d haben wir bereits als Schlussbriefe an Gruppe a anzuschliessen Veranlassung gehabt.

IX, 47 bleibt neben X, 42 und es folgen die C-Briefe X, 28—IX, 66. Auch bei der folgenden Kette verfahren wir ebenso und nehmen die R-Briefe IX, 65—105 vor die C-Briefe XII, 42—IX, 117. III, 11 muss aus den C-Briefen als eine irrige Wiederholung im Lateranensischen Register fortfallen. An IX, 108 sofort IX, 113 anzuschliessen, wie es in R geschieht, räth die gleiche Adresse beider Schreiben. Es folgt also auf IX, 113. 114: der C-Brief IX, 119. Die auf IX, 116 folgenden Briefe gehören dem August an. Dabei bleibt für die C-Briefe kein Zweifel in der Datirung übrig. Auf IX, 122 muss sofort IX, 122′ folgen, also IX, 120 aus C

Digitized by Google

sich letzterem anschliessen. Danach fällt IX, 81, wie oben erörtert, aus und IX, 123 geht, da es an jedem Anhalt fehlt, X, 66 vor. Den Schluss der Indictio II bildet sodann IX, 125. 126. XII, 43 etc. Von den 5 C-Briefen XII, 43—IX, 124 haben wir den Zusammenhang mit Gruppe d oben erörtert.

Das wäre dann die Neuordnung der Indictio II mit nunmehr 238 Briefen. Niemand wird von mir verlangen, von allen 144 neu hinzutretenden Briefen eine Motivirung hinsichtlich des Inhalts zu erhalten. Wer nicht die Mühe scheut, sich Regesten für die einzelnen Verhältnisse, Adressaten und Bisthümer anzulegen, wird sehen, dass nirgends erhebliche Schwierigkeiten der Anordnung entgegen treten. Doch da die Aenderung eine so sehr grosse Anzahl von Briefen betrifft, so ist es allerdings schwer, sich vor Durchführung der Neuordnung ein plastisches Bild von dem Ineinandergreifen zu machen. Oft genug finden wir Abhängigkeiten und Bezüge zu Briefen, die ihrerseits wieder den Platz verändern und deren Inhalt durch die Umdatirung dritter Briefe verschoben wird. Ich greife also hier zum Schluss der Besprechung der Indictio II nur einige der auffallendsten Fälle[1]) heraus, um an ihnen das Unbedenkliche meiner Einordnung darzuthun.

I, 85. Die Mauriner nahmen ihn aus der Indictio V, weil in der Indictio III (X, 37. 38) bereits ein Nachfolger des Gennadius vorkommt. Sie setzten ihn speziell in die Indictio IX, weil dort mehrfach die kriegerischen Verdienste des Gennadius hervorgehoben werden. Letzter Grund erscheint sofort als haltlos. Gegen den erstern verstösst auch unsere Anordnung in der Indictio II nicht; zudem kommt Gennadius noch im August der Indictio XIV (VI, 65) vor.

III, 11. 37. 64, die beiden letzteren auch in R in der Indictio II, sind bereits oben besprochen. III, 11 ist als nur irrthümlich in die Indictio II eingedrungen zu bezeichnen. V, 45. 46. 47, sämmtlich von dem Chartular Castorius überbracht, sind ebenfalls bereits erwähnt, denn V, 46 ist auch R-Brief. Der Grund, den die Mauriner p. 1309 für die Ansetzung von V, 45 angeben, ist ganz hinfällig. V, 45 ist nämlich ein Recommandationsbrief des besagten Castorius an den Scholasticus Andreas. Andreas ist aber bereits im Briefe III, 48 Scholasticus in Ravenna und Nachfolger des Severus (vergl. III, 36). Folglich, sagen die Mauriner, da Castorius schon in der 11. Indiction in Ravenna weilt, muss sein Recommandationsbrief auch in diesem Jahre geschrieben sein! Die Mauriner übersehen dabei ganz, dass V, 45 eine Recommandation für bestimmte Sachen ist; pro necessariis causis

1) Vergl. die Liste der C-Briefe nach den Büchern der Mauriner auf S. 472.

Digitized by Google

überschickt Gregor V, 45 seinem Chartularius; jedenfalls handelt es sich wie in den 2 folgenden Briefen um das Istrische Schisma. Mit V, 45 und V, 46 bleibt auch V, 47 der 2. Indiction. Ueber VI, 34 ist gleichfalls oben gesprochen.

VII, 45 nahmen die Mauriner aus der Indictio IV in die Ind. XV, weil in dem Brief VIII, 16 vom April der Indictio I Gregor an Marinian, Bischof von Ravenna, schreibt: Claudium abbatem latorem praesentium longa apud nos mora retinuit etc. VII, 45 aber an den Abt Claudius (von Classe) den Wunsch Gregor's ausdrückt, den Abt längere Zeit (usque ad quinque vel sex menses) bei sich in Rom zu haben. Also 5 bis 6 Monate vor diesem Brief an Marinian müsse VII, 45 geschrieben sein; d. h. etwa am Schluss der Indictio XV. Es liegt auf der Hand, dass auch, nachdem Claudius in der Indictio I im April in Rom längere Zeit verweilt hat, Gregor im Juli des folgenden Jahres auf's Neue den Wunsch zu einem längeren Zusammensein haben kann.

Sodann die Briefe aus den Büchern XIII und XIV der Mauriner!

XIII, 24 in die Indictio II zu setzen hindert nichts; sowohl der Subdiacon Sabinus, wie der Bischof von Nicotera Proculus, sind für dieses Jahr auch sonst beglaubigt. (Vergl. IX, 47. 48.)

Von XIII, 25 gilt dasselbe; auch der Bischof Palumbus, nur so ist der Name in den Handschriften C 1 und 2 geschrieben, kommt in IX, 48 vor. Für das Datum der vormauriner Editionen, welches die Mauriner gewissenhaft acceptiren, wissen selbst sie keine einzige Handschrift anzuführen.

XIII, 43, ein Brief, dessen Titel in C 1 und 2 lautet 'Johanni illo de panormu', (vielleicht aus 'illustri' corrumpirt), bei dem also, was auch schon die Titulirung 'gloria vestra' verbietet, an einen Bischof nicht gedacht werden kann, (vergl. trotzdem p. 1328 der Mauriner), ist hinsichtlich der Datirung ganz ohne Anhaltspunkt.

XIII, 47 ist an den Curator Theodorus zu Ravenna gerichtet; an ihn kommen Briefe mehrfach vor. In der Indictio II unter anderen IX, 98. Ueber den Ueberbringer von XIII, 47, den vir magnificus Petrus und seine Mutter, die eben von Gregor nach Ravenna empfohlen werden, scheinen wir sonst nichts zu wissen.

XIV, 15, an den Subdiacon Anthemius, hat jedenfalls einen nicht zugehörigen Titel, obwohl C 1 und 2 ihn so haben. Der Brief ist an eine Standesperson gerichtet, die sich nicht in Ravenna aufhält, aber mit dem Exarchen und dem Bischof Marinian in Correspondenz steht. Anthemius würde nie 'gloria vestra' titulirt werden. Aus dem Inhalt können wir sonst über das Datum nichts ersehen.

Digitized by Google

Liber X, Indictio III.

Als einzige Veränderung innerhalb der ursprünglichen Briefe der Indictio III bemerken wir die Umstellung von X, 39 in den Juli. X, 39 steht aber unter dem August und ist dort auch, wie bereits Jaffé bewies (Reg. 1327), zu lassen.

Liber XI, Indictio IV.

Dass X, 45. 51. 65 von den Maurinern noch zur Indictio X gerechnet sind, kann nicht befremden; gehören doch in den früheren Editionen und den späteren Handschriften auch XI, 2 und XI, 4, also die 5 ersten Briefe der Indictio XI, gemeinsam noch an den Schluss von Indictio X. Es ist also vielmehr eine Berichtigung, dass die Mauriner XI, 2 und 4 zur Indictio XI versetzt haben.

X, 45. 51. 65 nach Massstab der besten Handschriften wieder der Indictio XI, wo sie im September stehen, zuzuzählen, hat gar kein Bedenken. Auch bei X, 65 ist eine Priorität vor XI, 66 durchaus nicht bedingt. Es kommt dazu, dass XI, 66 ein C-Brief ist und als solcher in den August der Indictio II fällt.

XI, 3 nahmen die Mauriner von seiner Stellung im October vor zum September. Ihre Gründe p. 1316 scheinen mir nicht stichhaltig. Auch Jaffé acceptirte sie nicht, setzte aber seinerseits ohne Zwang XI, 3 zum November (Reg. 1375). Jaffé schrieb aber ebenso XI, 4 dem November zu und bemerkt dabei (Reg. 1376): Istam epistolam eodem quo superiorem tempore scriptam esse negari nequit. Trotzdem glaube ich wohl, lässt sich die um einen Monat spätere Eintragung von XI, 3 rechtfertigen, mit dem Umstand, dass ja in XI, 4 die Wahl des Deusdedit noch sehr unbestimmt ist. Gregor wünscht eine baldige Entscheidung und schickt deshalb den Notar Pantaleo nach Mailand. Der Befehl an Pantaleo, zur Consecration des Deusdedit nach Genua (dort waren wegen des Langobardeneinfalls die Mailänder Bischöfe sesshaft) zu reisen, kann recht wohl erst im folgenden Monate erfolgt sein.

Zur Veränderung von XI, 29. 28 verleitete die Mauriner das corrumpirte Datum der Collectio Pauli. Desgleichen schoben sie XI, 66 wegen des Datums in der Collectio Pauli zurück. Auch XI, 15 vorzunehmen sehe ich keinen Grund. XI, 15 steht in R zum Juni eingetragen; ist es auch richtig, dass XI, 15 etwa gleichzeitig mit dem P-Brief XI, 14 ist, so hat doch XI, 14 nicht, wie die Mauriner angeben, das Datum 'kal. nov.', sondern 'X kal. iul.' und sonach ist XI, 15 an seiner Stelle einfach zu lassen.

VI, 62 nahmen die Mauriner in die Indictio XIV. Mit Recht hat Jaffé ihn wieder dem Ende der Indictio IV zurückgegeben (Reg. 1428), nur nicht ganz richtig dem August, da

Digitized by Google

VI, 62 noch zum Juli eingetragen ist. Die Mauriner gingen von dem Grundsatze aus, dass unmöglich eine Kirche Jahrelang nur von einem Visitator verwaltet worden sei!

A, 9 ist an seinem Platze zu lassen (vergl. S. 601).

Die 16 P-Briefe, die in die Indictio IV gehören, sind bereits von den Maurinern alle derartig eingeordnet worden. Freilich sind unter diesen 16 nicht weniger als 13 RP-Briefe; es bleiben also nur 3 neue unterzubringen.

XI, 65 zwischen den R-Briefen XI, 55 und 56, die beide zum Juni gehören und in R unmittelbar aufeinander folgen, hat dadurch seinen bestimmten Platz und seine Datirung. Diese Datirung stimmt zu dem Datum X kal. Iul., wie es dieser Brief bei Beda trägt; das corrumpirte Datum in P ist also dahin von uns oben verbessert worden.

XI, 1 hat kein eigenes Datum, folgt aber auf XI, 2, welches mit dem 1. Sept. datirt ist. Der auf XI, 1 folgende Brief XI, 12 steht in R unter dem October und hat in P das vielleicht unvollständige Datum 'd. kal. nov.', also nur im September oder October kann XI, 1 stehen. Da nun aber XI, 2 an einen Presbyter de monte Sina gerichtet ist, XI, 1 an den Abt de monte Sina, so kann es keine Frage sein, dass XI, 1 unmittelbar auf XI, 2 folgt und zum September gehört.

XI, 14 endlich steht chronologisch zwischen XI, 56 und XI, 69, zwei zum Juni eingetragenen Briefen; XI, 14 hat ein eigenes Datum X. kal. iul., welches dazu vortrefflich passt. Es müsste also an einer Stelle zwischen den Briefen XI, 58. 57. 15. 68 stehen. Sein Bezug zu XI, 15 lässt uns nicht im unklaren, dass es jedenfalls neben diesem Brief eingetragen war. Wir schieben also XI, 14 vor XI, 15 ein.

Ueber die offenbare Verschiebung der P-Briefe dieser Gruppe haben wir S. 607 unter der Indictio X gehandelt.

Liber XII, Indictio V.

Den 5. Brief X, 68 glaubten die Mauriner in die Indictio III versetzen zu müssen, weil bei einem Vergleich zwischen X, 68 und XII, 12 der erstere Brief um 1 oder 2 Jahre früher falle. Den Grund dafür sehe ich nicht ein; gerade das Zusammentreffen von XII, 12 und X. 68 hat viel für sich und macht die Person des Opportunus in XII, 12 recht kenntlich. Beide Briefe sind im Register gemeinschaftlich unter October, November eingetragen; in ihrer ursprünglichen Reihenfolge gab sie auch schon Jaffé (Reg. 1443. 1444).

A, 10, ein rein zur Formel umgewandeltes Dokument, ist an seiner Eintragstelle unter dem Februar zu lassen.

Die 12 Briefe XII, 28–33 stehen alle unter dem März; XII, 30 und 31 werden noch dazu durch denselben Boten besorgt, dass

Digitized by Google

also der Registrator den eingelegten Brief zuerst, das Begleitschreiben desselben an 2. Stelle aufgenommen hat, ist ohne Bedeutung.

III, 57 und A, 11 haben wir bereits oben bei der Indictio XI besprochen; sie sind hier nachträglicher Zusatz und dort in der frühern Indiction als Anhang zu geben.

Liber XIII, Indictio VI.

A, 12 und der Sermo haben sich gleichfalls Seite 602 als nachträglich angehängt erwiesen. A, 12 trägt sogar ein späteres Datum als sein Platz ihm zuschreibt. Beide Stücke werden sich nur anhangsweise geben lassen.

Die 12 Briefe XIII, 6—16 sind alle zum November eingetragen und wenn sie auch offenbar unter einander in ihrer Ordnung verwirrt sind, so hat dies doch bei dem gleichen Datum nichts auf sich. X, 16. 17 hat Jaffé 1298, 1299 in der Umordnung der Mauriner gelassen. Diese leitete ein gewiss nur entstelltes Datum der 2 Telleriani. Den besseren Handschriften fehlt durchgehends solches Datum der Indictio III; wir lassen also diese Briefe unter December, Januar Indictio VI, da der Grund, den die Mauriner sonst noch angeben (p. 1314), nicht stichhaltig ist. Die Umstellung von XIII, 29 veranlasste die Confusion der Daten. XI, 40 wurde schon von Jaffé (Reg. 1512) wieder seiner ursprünglichen Stellung zurückgegeben; es gehört zum März der Indictio VI. Die Aenderung der Mauriner war wieder nach sehr willkürlichen Schlüssen vor sich gegangen. Die leichte Umstellung der letzten 4 Stücke, die sämmtlich zum August eingetragen, an den Defensor Johannes gerichtet sind, ist ohne Belang.

Liber XIV, Indictio VII.

3 Briefe sind umgeändert und zu besprechen: XII, 47. X, 22. 23. Alle 3 fanden die Editionen bereits in der Mailänder Codification umgestellt (cfr. S. 504 Anm. 8 und S. 505 Anm. 3. 8). Bei keinem dieser Briefe ist mir ein Grund erfindlich, sie von ihrer ursprünglichen Stellung fortzubringen. XII, 67 ist also unter dem Januar, X, 22. 23 unter dem Februar, März der Indictio VII zu ediren.

Nachträge und Berichtigungen.

S. 449. Anm. 1. Marini: I papiri p. 372 hat die Acten des Agapitus hinter dem Register Gregors ausser im Urb. 99 auch im Vatic. 6531 (?) gefunden. Die Mauriner folgen bei der Mittheilung jenes Fragmentes dem Gratian.

S. 476. In der Corbier Handschrift der Collectio Pauli folgte auf die Gregorbriefe ein Excerpt der Moralia Gregors. Es begann nach der

Digitized by Google

Angabe der Mauriner in der Praefatio in Moralia n. III: In nomine Dei patris et filii et spiritus sancti. Incipit egloga quam scripsit Latcen filius Haith de moralibus Iob quas Gregorius fecit; doch geben die gleichen Editoren die Namen in den Vindiciae Dialogorum II, p. 110 wesentlich anders als 'Lathen filius Bath' an. Dies ist jedenfalls das von Notker in seiner Schrift an Salomo (Pez, Thes. Anecd. I p. 5 und Dümmler: Formelbuch des Bischofs Salomo S. 67) empfohlene 'Excerptum Ladkeni Hyberniensis', von dessen Existenz in obigem Codex Denis Codd. Mss. Vindobon. I, 3 p. 2980 nichts wusste und das er deshalb für verloren hielt. Identisch mit diesem Excerptor ist auch Lathacan Scotigena, der Verfasser eines geistlichen Gedichts 'Lorica' (vergl. Mone, lat. Hymnen I, 367 und oben in diesem Bande des N. Archivs S. 142). Durch diesen Auszug des Ladcinius wird erst die Notiz im Corbier Cataloge verständlich und die abgerissenen Worte, an denen ich oben Anstoss nahm, 'cum excerptione' (weniger gut als Mai, Delisle: 'cum exceptione') betreffen nun nicht die Briefe, sondern das in der Handschrift folgende Stück.

Autogramme des Paulus und des Clericulus können aber die Corbier Gregorbriefe doch nicht gewesen sein. Wie sollte bei solcher Annahme der Brief an Adalard an die Spitze des Codex gekommen sein?

S. 480. Der Wiener Codex 934 ist alter Salzburger Besitz. Vergl. K. Foltz, Geschichte der Salzburger Bibliotheken S. 36 n. 27.

S. 492. Bei der Berechnung der 225 Briefe des modificirten ϱ ist durch einen doppelten Rechnungsfehler das Resultat scheinbar richtig hergestellt. Aber IX, 88 ist mit Recht in ϱ ausgefallen, da es in der kurz vorher gegebenen Liste der 55 C-Briefe, welche auch in ϱ vorkommen, sich befindet; die Discrepanz wird also um 1 verringert und gleichzeitig war es unnöthig, auf das doppelte Auftreten von IX, 81 hinzuweisen, da IX, 81 auch im modificirten ϱ ja nur einmal ausfällt, also die Berechnung dadurch keinen Eintrag erleidet.

S. 513. Als erste vollständige Edition bezeichnet Lau (Gregor d. Gr.) p. 327 die in seinem Besitz befindliche Lyoner Ausgabe von 1516 von Simon Benelaqua (Bevelaqua?). In ihr müssten also auch die Briefe sein. Ich bin nirgends auf diese Ausgabe gestossen.

S. 521 Anm. 1 Z. 2 lies 408 statt 406.

S. 534 Z. 13 lies 'der ersten 6 R-Briefe' und Z. 14 'dem 7. R-Briefe'.

Digitized by Google

Digitized by Google

XII.

Reisebericht.

Von

Ed. Winkelmann in Heidelberg.

December 1877.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Liberalität der grossh. badischen Regierung ermöglichte mir im vergangenen Frühlinge die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches, der mit meinen Studien über Friedrich II. zusammenhing, nämlich die Durchforschung der Archive und Bibliotheken Siciliens und anderer des italischen Festlandes zu dem besonderen Zwecke, weiteres Material zu dem schon für die Geschichte jenes Kaisers vorliegenden hinzuzugewinnen. Ich hebe aber diesen beschränkten Reisezweck deshalb ausdrücklich hervor, weil meine Arbeit an den genannten Stätten ihn ausschliesslich verfolgte und weil deshalb die unten stehenden Bemerkungen über das Vorgefundene, obwohl sie gelegentlich auch Anderes berühren, doch weit davon entfernt sind, über jenen Zweck hinaus irgendwie auf Vollständigkeit oder Erschöpfung des Materials Anspruch zu machen. Letztere konnte, da die Zeit des mir gewährten Urlaubs nicht ausreichte, leider nicht einmal immer innerhalb der selbst gesetzten Grenzen erreicht werden. Die Reise selbst führte mich, nach flüchtigem Besuche von Avignon und Arles, über Marseille zur See unmittelbar nach Palermo, von wo aus auch Cefalu besucht wurde; weiter nach Girgenti, Castro S. Giovanni, Catanea, Siracus und Messina.

Ungünstiges Wetter, noch mehr aber die sich mir ziemlich sicher aufdrängende Ueberzeugung, dass in Calabrien, welches ich ursprünglich in mein Programm aufgenommen hatte, für meine Zwecke doch kaum mehr viel zu gewinnen sein werde, veranlassten mich, die Untersuchung der dortigen Archive für dieses Mal aufzugeben. Hatte doch Trinchera, Degli archivii Napolet. Relazione, 1872, schon bemerkt, dass aus den unterdrückten Klöstern Nichts in die Staatsarchive von Cosenza, Catanzaro und Reggio gekommen sei: die Sammlungen des letzten beginnen erst mit dem 15. Jahrhunderte, die in Catanzaro mit 1307 und die in Cosenza gar erst mit 1718. So bestand nur geringe Aussicht, dass viel von dem vorhanden sein würde, was noch Tito Capialbi, Sugli archivî delle due Calabrie ulteriori. Nap. 1845 hatte verzeichnen können, und das war schon damals nicht mehr bedeutend gewesen. Die Urkunden der Certosa von S. Stefano del Bosco waren schon

Digitized by Google

früher theils nach Neapel theils mit anderen in die Cassa sacra von Catanzaro gekommen, welche ihrerseits im Jahre 1845 wieder 7000 Perg. dorthin abgegeben hatte, darunter auch wohl solche von Maida und Stilo. Was sonst in Stilo war, ist bei der Plünderung von 1806 verbrannt oder gestohlen worden. Die Cathedralarchive von Gerace, Tropea und Mileto besassen schon zu Capialbi's Zeit Nichts mehr von älteren Sachen; das von Nicotera reichte nicht über das 16. Jahrhundert zurück; die Urkunden von S. Trinità zu Mileto sollen zumeist in das Collegium Italum-Graecum zu Rom gekommen sein. Nur das erzbischöfliche Archiv zu S. Severina (nw. von Cotrone) war nach Capialbi wohlgeordnet und dieser selbst hatte nach seiner Aussage bei sich in Monteleone einen reichen Schatz an Urkunden vom 11. bis 17. Jahrhundert zusammengebracht; aber ich konnte nicht in Erfahrung bringen, wohin sie nach seinem Tode gekommen. Er hat selbst schon vieles davon in seinen kleinen Schriften verwerthet und veröffentlicht, welche ich mir zum Theil nur mit grosser Mühe verschaffen konnte, z. B. in seinen Memorie alla storia della santa chiesa Miletese. Nap. 1835. 8° mit dem Anhange: Serie cronologica de' vescovi di Tropea; Tropaeensis ecclesiae diplomata. Nap. 1840. 8°, wiederholt in den Memorie alla storia della chiesa Tropeana. Nap. 1852; Memorie di Monteleone 1843 u. s. w. Kaiserurkunden (für Fiore) finden sich auch in dem seltenen Werke von Johannes Graecus Syllaneus, Joach. abb. Flor. chronologia, Cusentiae 1612. Dagegen bedauere ich sehr, dass ich den Fascicolo de' privilegi conceduti alla città di Catanzaro weder in Sicilien, das überhaupt an Büchern über Calabrien arm ist, noch nachher in Neapel aufzutreiben vermochte, und ebensowenig Rossi, Constit. et acta synodi Hieracensis (im Anhange zu des früheren Bischofs von Gerace Ottov. Pasqua: vitae episc. Hierac.) 1755. 4°, worin Urkunden für Stilo, Briatico u. a. in den Allegazionen dieser Gemeinden gegen die Barone enthalten sein sollen.

So ging ich denn von Messina geradezu nach Neapel und nach längerem Aufenthalte daselbst und einem sehr ergebnisreichen Ausfluge nach Amalfi über Monte-Cassino nach Rom, von hier aber nach Hause zurück, ohne die Archive und Bibliotheken Mittel- und Norditaliens zu berühren, da sie von mir selbst zum Theil schon 1872 besucht und seitdem auf Ficker's wiederholten Forschungsreisen für die Kaiserurkunden des 13. Jahrhunderts im Allgemeinen erschöpft worden waren.

Blicke ich aber auf jene Wochen zurück, die ich in Arbeit und Verkehr mit so vielen bedeutenden Forschern Italiens verleben durfte, so drängt sich mir in erster Linie das Gefühl der Dankbarkeit für die vielen Gefälligkeiten und Unterstützungen auf, deren ich mich allerseits und, was mir

Digitized by Google

am Meisten wichtig war, besonders von den Vorständen der besuchten Archive und Bibliotheken zu erfreuen hatte. Geistliche und Weltliche haben darin förmlich gewetteifert und böser Wille ist mir, wie ich glaube, nur an einer Stelle, vollständiger Mangel an Verständnis auch nur ein Mal entgegengetreten.

Bevor ich nun zu dem Einzelnen übergehe, glaube ich noch bemerken zu müssen, dass ich die Ausbeute an bisher unbekannten oder ungedruckten Kaiserurkunden der Jahre 1198 bis 1250, welche sich von jenen beiden Fahrten nach Italien und aus Forschungen in Deutschland selbst in meiner Hand angesammelt hat, in nicht gar zu langer Frist der Oeffentlichkeit zu übergeben gedenke. Die aus der Einsicht der Originale oder besserer Texte von den schon gedruckten Urkunden gewonnenen Berichtigungen und die Kenntnis solcher Urkunden, welche in seltenen italienischen Werken vollständig oder im Auszuge bewahrt sind, dies Alles wird rückhaltlos der künftigen Neubearbeitung der Böhmer'schen Kaiserregesten zu Gute kommen.

Palermo.

Von dem regen Interesse für historische Sudien, welches die Hauptstadt Siciliens erfüllt, zeugt die Zahl der Theilnehmer an der Società Siciliana per la storia patria, welche in ihrem Schosse so ziemlich alle durch literarische Thätigkeit, Geist oder Stellung hervorragende Männer vereinigen dürfte, zeugt aber auch das in Deutschland wohlbekannte Archivio storico Siciliano, das unter den ähnlichen Publicationen der übrigen italienischen Provinzialvereine sicherlich einen sehr hohen Rang einnimmt. Wie vielen Mitgliedern jener höchst achtbaren Gesellschaft und anderen Palermitanern ich nun auch dankbar verpflichtet bin, am Meisten schulde ich doch, und ich spreche es gleich hier aus, um nicht bei den einzelnen Instituten darauf zurückzukommen, dem Soprintendente degli arch. Sic., cav. Isidoro La Lumia; dem Vorsteher des Arbeitszimmers im Staatsarchive canon. J. Carini; dem Baron Raff. Starrabba (Herausg. der Diplomi della cattedrale di Messina); ferner dem Capo bibliotecario der Bibl. communale, abb. Gioacch. di Marzo, Herrn Eman. Pelaez, Bibliothekar, und sac. Luigi Boglino, Custoden daselbst; nicht minder den liebenswürdigen Vorständen der Bibl. nazionale, canon. di Mont' Albano und prof. B. S. Mondino; dem Director des Museo nazionale Herrn prof. Anton. Salinas, der das Deutsche so elegant wie seine Muttersprache handhabt, und endlich, aber nicht am Wenigsten, dem lieben Collegen und Landsmanne Holm, Professor der Geschichte an der Universität von

Digitized by Google

Palermo, der mit seiner Local- und Personenkenntnis getreulich aushalf, vielfach die Beziehungen zu den Obengenannten vermittelte und in seinem gastfreien Hause zu anregendem Verkehre zwischen Italienern und Deutschen Gelegenheit bot. Bei so vielseitiger Förderung ging auch die angestrengteste Arbeit vergnügt von Statten, und es ist kein Verdienst, das auf meine Rechnung gestellt werden könnte, wenn es mir gelungen ist, über die historischen Schätze Palermo's in verhältnismässig kurzer Zeit einen ausreichenden Ueberblick zu gewinnen.

Ich begann meine Arbeit im

Archivio di Stato,

das nicht sehr günstig in den einst zu S. Maria della Catena gehörigen Gebäuden untergebracht, aber gut verwaltet und in seiner diplomatischen Abtheilung, über die ich allein zu urtheilen vermag, ganz vortrefflich geordnet und catalogisirt ist. Es sind hier die Urkunden von

S. Martino delle Scale, beg. Wilhelm II. 1182, dann sogleich Manfred 1263 für S. Martino, 1263 Juni für Matteo Pipitone, u. s. w.

S. Maria del Bosco von 1263 an.

Ospedale grande u. A. Fr. 1247, Jan. 31 f. S. Philipp. de Valle Demine.

La Magione d. h. S. Trinità di Palermo und überhaupt dem Deutschorden, von 1150 bis in's 17. Jahrh. Vergl. Mongitore, Monum. hist. mansionis S. Trinit. Theuton. Panorm. 1721. fol. Mortillaro, Elenco cronol. delle antiche pergamene della chiesa della Magione. Pal. 1859. 8°.

Die Ansicht der zahlreichen Orig. ergab manche Verbesserungen für die Regesten und Bemerkungen über den wechselnden Kanzleigebrauch. Eben dorther stammen mehrere Copialbücher:

Vol. 69. pap. sec. XV. fol., von verschiedenen Händen, am Ende unvollständig. Ueberschrift: 'Copie iurium Cruciferorum de Prussia coram cardinali s. Marci productorum'. Anfang: 'Nos fr. Gerardus dei et apostolice sedis gr. epus Pomezan. notum facimus, quod . . constitutus coram nobis religiosus vir frater Gregorius de Bischofswerder, . . . fr. Michaelis Kochmeister magri gener. capellanus' etc.

Vol. 91: sec. XVI in. Daraus: Fr. 1217, Mai 25.

„ 92: sec. XVII.

„ 93: Brevis cronica sacrae domus mansionis Theuton., ist ein sehr sauberes Copialbuch des XVII. Jahrh. (erst Kaiser und Könige, dann Päpste und Bischöfe), enthält aber für uns nichts Neues.

Bisthum Cefalu. Darunter ungedr. 2 Orig. Const.

Digitized by Google

1196, Jan.; Fr. 1201, Juni, und in altem Transs. Const. 1198, Mai. Viele Urk. sind aber in Cefalu zurückgeblieben.

Privilegia eccl. Cephaleditane, cod. membr. sec. XIV in. fol., prächtiges Copiar, nach der einleitenden Urk. von Thomas Cephal. electus 1329 veranstaltet, ohne die Register (auf den ersten Blättern) 115 fol. Den Registern folgt f. 1 eine Gründungsgeschichte des Bisthums, f. 3 die Urkunden (bis fol. 6′ in den Ephemer. Sicil. gedruckt).

Tabulario della cattedrale,

in den Wandschränken der Sacristei des Doms der h. Rosalia, mit grösster Bereitwilligkeit mir unter Vermittlung des Domherrn Carini zugänglich gemacht. Unter den Handschriften sehr alte Lectionen und Missalien, angeblich des ritus Gallicanus, auch Martyrologien, doch ohne nekrologische Eintragungen. Ueber die Urk. s. Mortillaro, Catal. dei diplomi della cattedr. di Palermo 1842; einige scheinen nicht mehr vorhanden zu sein, z. B. Walter v. Palear 1209 ind. XII, Apr. und drei Friedr. II. von 1211 ibid. p. 312. 313. — Heinr. VI. St. 5060 blos mit XV. m. Apr., XIV. ind. Das Jahr 1196 ist von neuerer Hand beigeschrieben. Ebenso in St. 5059, bei welchem Stücke das der Vorderseite aufgedruckte Siegel (schwach parabolisch) sehr auffällig ist.

Von den Originalen Friedr. II. ist ungedruckt: 1206, Mai für s. Joh. Heremitarum. Die Urk. Friedr. bei Mortillaro nr. 33. 36. 39. 40 haben nun auch ein ähnlich geformtes Siegel; aber es hängt in hölzerner Kapsel, in welche das Wachs eingegossen. Auf 39. 40 (1210, Jan. Dec.) ist das Siegelbild ausserdem durch Hinzufügung von Stern und Mondsichel links und rechts vom Throne vermehrt. Nach 1212 wurde dieser Stempel natürlich nicht mehr gebraucht.

Capella palatina.

Die geschichtlich werthvolleren Codices sind jetzt in der Bibl. communale (s. u.); die vorhandenen Urkunden (die älteste griechisch von 1048: Bruderschaft der Kirche s. Michaelis Naupactensis, in sehr langer Rolle) sind sämmtlich gedruckt, s. Tabularium cap. divi Petri Panorm. (ein Exemplar in der Sacristei mit zahlreichen handschriftlichen Ergänzungen).

Biblioteca nazionale,

neu eingerichtet in den prächtigen Räumen eines am Toledo (Corso Vitt. Emman.) nicht weit vom Dom gelegenen Palastes, der auch das Liceo nazion. beherbergt. Vorstände s. o. Der Grundstock der Bibliothek ist aus den Bibliotheken der aufgehobenen Klöster gebildet; der vorläufige Handschriftenkatalog, ganz summarisch gehalten, ermöglicht noch keinen Einblick

Digitized by Google

in das Vorhandene. Für uns scheint jedoch Nichts da zu sein. Aufgefallen ist mir nur IV. C. q. Guillielmus Apulus, pap. sec. XVI. 4°, saubere Abschrift, über deren Ursprung dieselbe Auskunft gegeben wird, wie M. G. Ss. IX, 239 ff., aber mit vorgesetztem gedruckten Titelblatt: Guillielmi Apuliensis rerum in Italia ac regno Neapolitano Normannicarum Libri Quinque. Rothomagi apud Richardum Petit et Richardum l'Allemant. M.D.LXXXII.

Principe Fitalia.

Vgl. Agnello, Notizie intorno ad un codice relativo all' epoca Suevo-Angioina, che si possiede da S. E. il S. D. Girolamo Settimo principe di Fitalia. Palermo 1832. 4°.

Aus der schon vielfach gebrauchten Papierhandschrift des 14. Jahrhunderts fol., welche der gegenwärtige Principe in liebenswürdigster Weise mir zur Benutzung überliess, entnehme ich:

f. 15. Friedr. II. 'Sacros apostolice sedis apices'.

f. 15'. Honorius III. an Friedr. 'Quanto ad maiora'.

f. 28. Verse auf Manfred (gedr. Forsch. z. deutsch. Gesch. Bd. XVIII).

f. 32'. andere Verse (daselbst).

f. 64. Epitaph Friedr. II: 'Qui mare, qui terras'.

f. 81. Mag. Terrisius üb. Capaccio: 'Inauditum ab omni seculo'.

f. 84. Zwei Briefe Friedr. II. über das Unglück vor Parma.

f. 132'. Fr. Henrico de Morra: 'Statum regni nostri' 1235, Nov. 28.

f. 133. Heinr. v. Morra dem entsprechend an die Justitiare.

Eine vollständige Ausgabe der Handschrift, wie sie in Palermo beabsichtigt wird, ist nicht zu empfehlen, da sie nur einen sehr schlechten Text bietet, und der grösste Theil ihres Inhalts anderweitig schon genügend gedruckt ist (ein Gedicht des Terrisius, Agnello n. 96, in meiner Dissert. de regni Siculi administratione, Berol. 1859, p. 50).

Biblioteca communale,

in dem schön eingerichteten Professhause der Jesuiten bei S. Michele Arcangelo, Vorstand s. o.; der grosse Arbeitssaal ist mit einer langen Reihe von Brustbildern verdienter Sicilianer geschmückt. — Ein Theil der Mss. ist beschrieben in: I Manoscritti della biblioteca comm. di Palermo indicati e descritti dal canon. Gaspari Rossi, capo bibliotecario. Vol. I. Pal. 1873. 8°. Die handschriftliche Fortsetzung dieses Katalogs enthält nur ganz kurze Titelangaben. Ausführlichere Auskünfte über einzelne Hdschr. und Verzeichnisse der neu erworbenen Drucke finden sich in dem von dem jetzigen Oberbibl. di Marzo alljährlich herausgegebenen Bulletino della bibl. comm. Nr. 1—6 (1873 bis 1876). 8°.

Digitized by Google

Die Mehrzahl der Handschriften ist zwar nur sehr jungen Datums, aber es sind darunter Sammelwerke von jetzt geradezu unschätzbarem Werthe, angefertigt, bevor durch die Revolutionen, die Bürgerkriege und besonders die Klosteraufhebung ein grosser Theil des Urkundenmaterials für die Geschichte Siciliens in älteren Jahrhunderten verloren ging, — ein wie grosser, das erkennt man recht deutlich, wenn man die Abschriften und Auszüge so fleissiger Männer des vorigen und dieses Jahrhunderts, wie Schiavo, Amato, Amico, Gregorio u. A. mit dem vergleicht, was augenblicklich in den staatlichen und kirchlichen Archiven vorhanden ist. Es ist möglich, dass Manches wieder zum Vorschein kommt, wenn sich die Gemüther beruhigt und die Gegensätze gemildert haben werden; vorläufig aber sind wir vielfach auf das angewiesen, was jene fleissigen Sammler in ihren Abschriften gerettet haben, und das ist doch nicht wenig.

A. 12. 4°. Fr. Olimpio da Giuliana, Storia del monast. di s. Maria del Bosco di Calatamauro 1308—1501, am Ende einige Priv. c. 1400—1495.

C. 17. 4°. Franc. Tardia, Documenti varii.

C. 34. 4°. Auria, Discorsi storici 1674. (VI. sul monacato di Constanza moglie di Enrico VI. imp.).

C. 81. 4°. Privilegia urbis Panormi.

C. 96. 4°. Fragmenta historiae Siculae, darin 1. Sicil. Chronik — 1285. Abschrift Mongitore's. 2. Cronica antica di Sicilia copiata da un antico Mss.

D. 3. 4°. Caruso, Docum. per la città di Cammarata. Am Ende 10 Bl. eines Copiars membr. sec. XII mit 2 griech. u. 3 lat. Urk. für s. Maria di Camerata, nichts für uns.

D. 46. fol. Guilielmus Apulus, moderne Abschrift.

D. 47. fol. Manoscritti sopra la storia di Sicilia. Darin 1. die Storia della conquista von fr. Simone di Lentini 1358 (Ausg. von Vincenzo di Giovanni in seinen Cronache Sicil. de' secoli XIII, XIV, e XV. Bologna 1865); 5. Littera missa a fr. Conrado episc. Catan. — Alles gedruckt.

D. 54. fol. Notamento di diverse cose della città di Palermo. Darin 3. Privilegia von Fr. II. — Phil. II, unter dem Valguarnera 1583 diese Sammlung machte.

D. 85. 4°. Varie storie Sicil. sec. XVI, XVII. 6. Svevorum imperium in Sicilia. 7. Bellum, quod Corradino et Suevorum familiae finem fecit.

D. 88. 4°. Nomina et cognomina baronum etc. tempore regis Friderici II. c. a. 1296, aus einem viel älteren Codex im 16. Jahrh. abgeschrieben.

E. 2. 8°. Martyrologium capellae regiae Panorm. membr. sec. XI/XII jezt noch 260 S., auf den Rändern necrologische Eintragungen (s. Forsch. z. deutsch. Gesch. Bd. XVIII).

Digitized by Google

E. 14. fol. Amato, Basilianae abbatiae s. Mariae de Krypta documenta.

E. 16. fol. Documenti diversi per Palermo. Das Wichtigste: Calendarium eccl. Panorm. cod. membr. sec. XIV, doch ohne historische Notizen.

E. 28. fol. Quaternus continens gabellas et jura curiae felicis urbis Pan.... de mandato regis Frid. III.... 1312. Cod. membr. sec. XIV ex. Sehr wichtig für die Geschichte der Verwaltung und des Finanzwesens. Weiterhin Privilegien der Stadt und s. Trinità, Handelspriv. für Genua, Venedig, Catalonien etc. von Manfred, Jacob u. a.

E. 56. fol. Opuscoli. Urkunden u. A., Alles, wie es scheint, gedruckt bis auf Friedr. II. (1212, Dec.?) für Simon de Calvello; (1229, Aug.?) für Matth. de Calvello.

E. 65. fol. Diplomi diversi 1098—1288, sec. XVIII.

E. 133. fol. Mescolanze. Darin: 4. Scritture, priv. e dipl. für S. Andrea di Piazza und S. Sepolcro di S. Elia, doch nichts für uns.

E. 137—140. fol. Serio e Mongitore, Summ. pont. mon. Sic. spect. 4 vol. — Bd. III: 640—1250, nichts für uns.

E. 141—144. fol. Dieselben, Thesauri Siculi pars II, in qua dipl. imp. regum. etc. 4 vol. — II: 1198—1358, u. A. 1214, Juli, Guilelmus Porcus Dei et regia gratia regii victoriosi stolii amiratus et d. regis familiaris, und die beiden Briefe Fr. II. über Parma, die auch im cod. Fital. stehen. — IV: Mon. aep. et ep. Sic. 1106—1514; patriarch. —1339; conciliorum —1210, dann Basel; virorum illustr. —1145; cardinalium 1208—1566.

E. 165. fol. Raccolta di croniche, — f. 89—183 Gaufred. Malaterra mit bedeutenden Varianten, ohne Kapiteleintheilung u. Titel. (Ein alter Codex soll bei dem Marchese di Giarratana in Palermo sein.) f. 241. Test. Frid. f. 243. Frid. Corrado, gedr. Gregorio, Bibl. Script. II, 130.

E. 170. fol. Franc. Tardia, Griech. u. arab. Urkunden der capella palatina, von s. Maria dell' Amiraglio und s. Gregorio v. Messina.

E. 171. fol. Ders. griech., arab. u. lat. Inschriften von Marsala und Mazara. Daraus: Friedr. II, 1200, Apr., für s. Michele di Mazara.

E. 172. fol. Morso, Mescolanze. Abschriften und Abhandlungen; viele griech. u. arab. Urk. der Palastcapelle und Kathedrale von Palermo, der Bisth. Patti u. Girgenti, der Martorana; lat. Urk. der Magione v. 1261, 1334; p. 423—526: 22 griech. Urk. für Erzbisth. Messina, v. M. ins Lat. übersetzt.

F. 3. fol. Bartholomeus de Neocastro, Abschrift eines alten Codex, den Amato besass, durch den Messinesen Giac. Longo.

F. 28. fol. Schiavo, Dissertazioni sulle monete e zecche, hauptsächlich gegen die Ansichten von Torremuzza.

Digitized by Google

F. 31. fol. Quaternus petitionum. Cod. bambyc., 51 Bl., enthält die Entscheidungen der städtischen Gerichte, 1320—21.

F. 34. fol. Opuscoli eruditi. 2 vol.: tom I n. 9. Necrologium regum Siciliae, von Schiavo abgeschrieben aus E. 2. — n. 10. anderes Necrologium (s. Forsch. Bd. XVIII). n. 11. Necrologium Salernitanum (s. daselbst).

F. 38. fol. Marchese, Additiones ad Roch. Pirrum 2 vol. tom. II, n. 1. Scripturae, Diplomata, Privilegia; es sind solche, die Pirri zwar citirt, aber nicht aufgenommen hat; für uns nichts.

F. 45, 46. fol. Caruso, Notizie sulla città di Polizzi, 2 vol. In II ein Verzeichnis der Privilegien.

F. 56. fol. Gregorio, Squarci. Darin: n. 14: Auszüge aus Urk. für cap. palat., Bisth. Messina, Palermo, Cefalu, Catania, Mazzara, Girgenti, Siracusa, Templer von Messina und Abtei s. Maria Vallis Josaphat.

F. 69—71. fol. Diplomata ad Siciliam spectantia 1040—1670. 3 Bde. (I—1250; II—1358; III—1670). Daraus: Friedr. II. 1200 Juni, für s. Salvator Messin; 1233, Juni, dsgl.; Const. 1198, Oct., für Girgenti; Friedr. 1223, Dec. 27, dsgl.; Friedr. 1209, Oct., für Patti; Const. 1198, Oct. für s. Maria de Latina; Konr. IV, 1253, Aug. (= Reg. Conr. n. 131); Manfr. 1258, Aug., apud Burgilmercusium.

Ferner I, 410 = Petr. de Vin. II, 20 mit einem wichtigen Zusatze; I, 401 wird z. J. 1225 erwähnt das cannetum bei Girgenti am exitus der Cava Gigantum iuxta flumen.

F. 85. fol. d'Angelo, Notizia diplom. della chiesa di. s. Maria Maddalena, im 3. Theil Urk. 1187—1790.

F. 142. fol. Tardia, Diplomi greci di s. Filippo di Fragalà, 36 Nr. (aber 7 fehlt), griechisch, zum Theil mit Uebersetzung. n. 29: Friedr. für S. Filippo, im Mai 6732 = 1224, griechisch in griech. Instrumente eines Beamten von ind. XIII. Oct.

F. 143. fol. Ders. Diplomi greci della chiesa di Messina, 22 Nr., nichts für mich. Ebensowenig in

F. 144. fol. Serio e Mongitore, Storia e diplomi latini di S. Filippo di Fragalà (1132—1610).

F. 241. Piaggia, Raccolta di memorie intorno alla città di Milazzo.

G. 1. fol. Diplomata 1098—1389.

G. 2. Testamentum Frid., litterae et diplomata.

G. 3. Diplomata 1193—1335.

G. 12. Gregorio, Diplomata 1090—1574.

G. 74. Privilegi dell' Abazia di S. Spirito di Caltanisetta.

G. 93. Diplomatica della città di Castronovo.

H. 3. Dipl. ad eccl. Panorm. et Palatinam pertin.

H. 4. — ad eccl. Messan. pertin. Daraus: Malgerius de Altavilla mag. capit. et mag. iust. totius Calabrie et Vallis Grate 1220, Jan.; Fried. 1221, Sept., für s. Maria de Milo.

Digitized by Google

H. 5. Dipl. ad eccl. Montis reg., Syracus., Catan. pert. III, 59: Fr. 1229, Oct., für Patti.

H. 6. — ad episc. Agrigent. pert. Daraus: f. 19. Const. 1198, Oct.; 21. Friedr. 1200, Apr.; 24. Rogerius de Amicis imp. capit. 1241, Sept.; 26. Obertus Fallamonacha imp. doane de secretis etc. 1242, Jan. 10.; 28. Guillelmus de Pisanellis imp. iust. 1248, März 30.; 29. Philippus de Catania mag. cam. 1247, Aug. 8.; Johannes de Scalecta mag. cam. 1248, Juli; Gualterius de Catania mag. cam. 1249, Juli.

H. 7, 8. — ad episc. Cephalud. pert.

H. 9. fol. Dipl. archimandr. Messan., s. Joh. Heremit., s. Mariae de Cancellario et de Admirato et s. Mariae de Crypta Panorm. Es sind aber auch andere darin. Daraus: Const. 1196, April 13, für s. Maria de Crypta; 1198, Nov., dsgl.; Friedr. 1205, Apr. für s. Maria de Latina; 1206, April, für s. Joh. Heremit.; 1212, Nov. 21, f. s. Maria de Traina; Honor. III: 1217, Dec. 11, für Mattheus philos. scriptor; 1219, Mai 7., dsgl.

H. 10. fol. Diplomata ad nonnulla monasteria spectantia, u. A. Heinr. VI: 1195, Oct. 8, für s. Maria de Tropea; 1195, Dec. 30, für s. Maria de Latina; Const. 1198, Oct., dsgl.; Friedr. 1201, Sept. 18., dsgl.; Friedr. 1210, Mai, für s. Maria de Messina; Manfr. 1260, Nov., dsgl.

H. 11. fol. — ad s. Mariam de Valle Josaphat spect. Ich bemerke aus diesem Bande, den die Soc. Sicil. di storia patr. nach Beendigung der Urkunden von Messina zu drucken beabsichtigt: Heinr. VI = St. 4890, hier vollständig; Const. 1197, Jan. 13; Benedictus s. Susanne presb. card. ap. sed. leg., dat. ap. Constantinopolim 6 id. maii, ind. IX; Friedr. 1221, Juni 11; Gerold Patriarch v. Jerusalem für DO., d. Accon 1230, Dec.; Matheus Marchafaba imp. doane de secretis etc. 1235, Mai (Amtstag in Cosenza); Riccardus Filangerius imperialis marescalcus, s. imp. legatus in partibus cismarinis für einen Einwohner von Jerusalem d. Tyri 1242, Mai 17, mit Abbildungen seines Reitersiegels (+ S. Ricc. Filang. imp. marescalchi. et Jerusalem baili.) und des Rücksiegels (Krückenkreuz unter einer Krone, Umschr.: S. RGNI. IERVSAŁ.).

H. 12. fol. Amico, Dipl. militum s. Joh. et Templ., eine sehr reiche Sammlung, in der u. A. Const. 1196, Jan. für Johanniter von Messina; Friedr. 1201, Apr., f. Graf v. Tropea; 1206, Febr., dsgl.; 1206, Febr., für Guido de Claromonte; 1206, Juni, f. Johanniter; 1208, März, f. Johanniter von Messina; 1209, Aug., f. die Templer; 1210, Juni, dsgl.; Gregor S. Theodori diac. card., ap. sed. leg. schlichtet einen Streit zw. Erzb. und Templern von Messina, d. Melatii. 2. non Sept., pont. Inn. a. 12, ind. XIII; Innoc. 1211, Juni 10, f. Templer; Hermannus de Striberg imp. aule camerarius et comes Gesualdi 1212, März 8., f. Johann. v. Messina; Friedr. 1212, März,

Digitized by Google

dsgl.; 1216, Febr., dsgl.; Apr., f. Templer; Juni, f. Johanniter; 1224, Dec. 25, dsgl.; 1225, März 5, f. s. Georg de Gratteria; Sept. 24, f. s. Rain. de Nemore.

H. 13. fol. Dipl. ad diversas familias spectantia, u. A.: Heinr. VI: 1195 (=1197), Sept. 25, f. den Genuesen Marinus; Friedr. 1200, Dec., f. s. Maria de Marturano; 1221, Mai, f. Riccardus de Milo; 1221, Mai 22, f. Russus Rubeus de Messana; Manfr. (Böhmer, reg. n. 6; Capasso n. 183) hier mit 1254, Dec. 3.

Ausserdem eine Reihe evidenter Fälschungen auf Manfreds Namen (s. die Regesten, Forsch. z. deutsch. Gesch. Bd. XVIII).

H. 15. fol. Dipl. ad eccl. Cavensem, monast. s. Mariae de Nemore et s. Mariae de Crypta spect. Daraus: Heinr. VI: 1195, Juni 18, f. s. Steph. de Monopoli; Const. 1197, Jan. 5, dsgl.; Friedr. 1209, Juli, f. s. Maria de Gripta; 1221, Febr., dsgl.

H. 19, 21, 25. fol. Miscellanea; der letzte Band enthält u. A. eine Darlegung der Rechte des Bisthums Patti mit Benutzung ungedruckter Urk. des dortigen Archivs.

H. 40. Miscellanea.

H. 52. Giov. di Giovanni, Indice dei diplomi reali da Ruggiero sino al Carlo III.

H. 126—129. Monum. et hist. civit. Tauromenii.

Unter den in neuerer Zeit in die Bibliothek gekommenen Handschriften scheint allein Beachtung zu verdienen:

3 Q q B. 71. Croniche varie di Sicilia, Mss. sec. XVI, XVII. 4°. Darin: Cronica della conquista des Simon v. Lentini, abgeschrieben von Scritti trovati a penne in Castrogiovanni delle cose del conte Ruggiero; der Text, mit vielen wichtigen Abweichungen von der Ausgabe, scheint besser zu sein als der aller übrigen Hdschr. Vgl. Vinc. di Giovanni, Di un nuovo codice della conquista etc. im Arch. stor. Sic. I, 530 ff.

Die weiteren Abtheilungen des Handschriftenverzeichnisses der Bibl. comm. in Palermo enthalten nichts, das für uns in Betracht kommen könnte.

Cefalu.

In Palermo hatte ich keine Auskunft über Bestand und Zugänglichkeit des Domarchivs von Cefalu erhalten können, und so gestaltete sich die Fahrt dorthin zu einer Art Entdeckungsfahrt, und um so romantischer, als ich, bald nachdem ich die Bahnstation Cerda zu Wagen verlassen, durch Bruch eines Rades gezwungen wurde, den weiteren Weg nach Cefalu zu Fuss zu machen, und zwar durch eine damals etwas übel berufene Gegend. In Cefalu angelangt, bemerkte ich zu meiner Ueberraschung, dass von der im Dom fungirenden Geistlichkeit selbst Niemand etwas von der Existenz eines Archivs zu wissen

Digitized by Google

schien. Man wies mich an den canon. Dr. Vincenzo Brocoto, aber dieser liebenswürdige Herr, durch Alter und Kränklichkeit ans Haus gefesselt, konnte für mich nichts weiter thun, als mich seinerseits den Priestern Luigi Pintorno und Giuseppe Guarnero empfehlen, die sich keine Mühe verdriessen liessen, um durch Nachfrage bei diesem oder jenem Domherrn über den Verbleib des Archivs und der Schlüssel Auskunft zu schaffen, und in der Zwischenzeit, bis neue Antwort kam, mir die sonstigen Schätze des Doms und die Alterthümer ihrer Stadt zu zeigen. Es war völlige Dunkelheit eingebrochen, ehe die Schlüssel herbeigeschafft und der Ort des Archivs in dem zweiten Stockwerk des nördlich an den Dom stossenden Kreuzganges entdeckt war, und bei dem Schimmer einiger schwacher Lichte, mit welchen die hochw. Herrn bei unserem gespenstischen Gange durch die dunkle Kirche vorgeleuchtet, durfte ich nun die Kästen durchwühlen, in welchen die noch vorhandenen Archivalien verwahrt lagen.

Das Archiv war einst wohlgeordnet gewesen, wie die jedem Kasten beigegebenen Verzeichnisse zeigten. Aber diese letzteren haben ihre Bedeutung verloren, seitdem ein grosser Theil der Urkunden in das Staatsarchiv von Palermo gekommen ist (s. o.), und da bei der Ausscheidung, die man anscheinend mit einiger Hast gemacht hat, der Inhalt der einzelnen Kästen nicht genügend auseinander gehalten wurde. Noch ist jedoch ziemlich viel vorhanden, aber ganz ungeordnet und unbeachtet; die Pergamene reichen bis ins 13. und 12. Jahrhundert zurück, aber trotz eifrigsten Nachsuchens konnte ich die mir noch fehlenden Urkunden Friedrichs II. für Cefalu, 1215, Sept., und 1222, Oct. 26, nicht auffinden, für welche dann ein hier natürlich nicht gesuchtes Original — Fr. bestätigt die Vergebungen seiner Mutter an Casamari, p. m. Aldoini not. Dat. Panormi p. ven. Walt. Catan. ep. 1208, Sept., ind. 12. regn. 17 — einiger Maassen entschädigte. Vielleicht nimmt die Domgeistlichkeit aus der einiges Aufsehen in Cefalu erregenden Thatsache, dass ein 'Prussiano' blos wegen ihres Archivs dorthin kam, Veranlassung, diesem wieder einige Aufmerksamkeit zuzuwenden und an eine Neuordnung desselben zu denken.

Girgenti.

Archivio cattedrale. Msgr. Domenico Turano, Bischof v. Girgenti, ein gelehrter Herr, früher Professor in Palermo, an den ich von dort empfohlen war, war bei meiner Ankunft gerade umgekehrt nach Palermo verreist, hatte aber die Güte, von hier aus mich an seinen Vertreter, Hr. canon. Anton. Lauricella, zu empfehlen, der nicht blos mit der weitest gehenden Gefälligkeit — daran hatte es auch in Cefalu nicht gefehlt — sondern auch mit dem vollkommensten Verständnisse meine

Digitized by Google

Arbeit in dem reichen Domarchive in jeder Weise förderte. Man gelangt zu demselben durch eine in der Wand der Kirche befindliche enge Treppe, die aber zu hellen freundlichen Gemächern mit entzückender Aussicht und einigen trefflichen Gemälden der sicilischen Schule führt. Archiv und neuere Registratur sind hier vereinigt. Jenes beherbergt noch zahlreiche Originalien der normännischen, weniger der staufischen Zeit, was wohl mit den Zerwürfnissen des Bischofs Urso mit Friedrich II. zusammenhängt, u. A.: Const. 1198, Oct. 24. (datumloser Auszug bei Pirrus p. 703); Friedr. 1200, Apr.; Obbertus Fallamonacha imp. doane a secretis u. s. w. für den Bürger Michael von Palermo in Bezug auf ein Besitzthum bei Chifale, a. m. 6750, Jan. 10, ind. XV, imp. 22, Jerus. 17, Sicil. 45 mit Siegel. Lat. mit darunter stehendem arab. Texte; Manfr. 1263, Oct. 28 (Capasso n. 396), in Not. Instr. April, ind. VII.

Die Privilegia ecclesie Agrigentine sind auch abschriftlich in drei sauberen Bänden gesammelt.

Biblioteca Lucchesiana, jetzt communale, in der Nähe des Doms, im vorigen Jahrhundert durch den Bischof Lucchesi, später Erzbischof von Palermo, gestiftet; überfüllt mit den aus den aufgehobenen Klöstern hinzugekommenen Druckwerken, für deren Aufstellung der Raum mangelt. Von Handschriften fanden sich keine andere vor als einige Sammelbände neuerer Abschriften (von der Hand des Domen. Schiavo?); in einem derselben: Const. für S. Steph. de Monopoli 1197, Jan., mit Einschaltung Heinr. VI, d. ap. Cisonam 1195, 14. Kal. iun., ind. XIII.

Von dem um die Geschichte Girgenti's verdienten vielbeschäftigten Avv. Gius. Picone ist zuletzt erschienen: Memorie storiche Agrigentine. Memoria sesta sul periodo della monarchia. Parte I. Girg. 1873. kl. fol. Einem Abriss der Stadtgeschichte von Graf Roger bis 1718 folgen Documenti auf 126 S., darunter für uns besonders interessant Nr. IV: ein ausführliches Zeugenverhör von 1250 (l. 1260), Juni 23 über den früheren Besitzstand des Bisthums und seine Beeinträchtigungen, entnommen den erwähnten Priv. eccl. Agrig. III, 75 ff.

Catania.

Nach einer in der Bibl. comm. Panorm. vorgefundenen Notiz aus dem vorigen Jahrhunderte waren damals im Archivio del capitolo della santa chiesa cattedr. von Urkunden der mich interessirenden Zeit nur vorhanden: 1196, Transs. einer Urk. Heinr. VI. auf Bitte des Bischofs Robert; 1213, Transs. von Urk. Heinr. VI. und Const., durch welche sie Calatabiano etc. zum Ersatz des durch einige rebellische Grafen erlittenen Schadens schenken; 1213, Bestätigung dieser Schenkung

Digitized by Google

durch einen Kardinal (wohl Gregor S. Theodori); 1213, Gualter de Palear schenkt drei Mühlen; 1217, Inventario dei beni del vescovado; 1266, Transs. einer Gesammtbestätigung Heinr. VI.; Zeugenverhör durch den Kardinalleg. von Albano über die Bedrückungen der Kirche durch Friedr., Konr. und Manfred, 11 Bl.; 1267, dsgl., 10 Bl.

Das in der Einrichtung begriffene Staatsarchiv bei der Kirche dei Carceri war zur Zeit meiner Anwesenheit nicht zugänglich.

Siracusa.

In der in den sog. Tempel der Minerva hineingebauten Kathedrale behauptete man Alles verloren zu haben, bis auf ein spätes Missale und einige unbedeutende Kunstsachen. Ebensowenig wollten die geistlichen Bibliothekare der der Kathedrale gegenüberliegenden bischöflichen Bibliothek irgend Etwas von älteren Handschriften oder Urkunden besitzen, und so blieb mir Nichts übrig, als mich ausschliesslich an den Resten des klassischen Alterthums und der wundervollen Lage der einstigen Metropole zu erfreuen, und damit kann man sich ja auch recht gut zufrieden geben.

Messina.

Msgr. Giuseppe Guarino, erst seit kurzer Zeit Erzbischof von Messina, konnte beim besten Willen über das etwa in der Kathedrale vorhandene historische Material keine Auskunft geben, empfahl mich aber dem Domherrn A*., nach dessen Versicherung der Dom ebenso wie die Stadt durch Erdbeben, Brand und Bombardement Alles eingebüsst haben soll. Zwei im Besitze seines Freundes und früheren Professors B*. befindliche werthvolle Bücher, auf die ich einige Tage vertröstet wurde, erwiesen sich nachher als zwei längst gedruckte Werke desselben, die ich kaufen sollte. — Eine Vorstellung aber von dem, was einst das Kathedralarchiv enthalten haben muss, bekommt man aus: I Diplomi della cattedr. di Mess. raccolti da Anton. Amico e pubblicati sulla fede del codice della bibl. comm. di Palermo per cura di Raff. Starrabba. Palermo 1876. 77. 3 fasc. gr. 8°, (—1369) und diese Sammlung liesse sich anderweitig wohl noch ergänzen.

Archivio del senato.

Herr Konsul Julius Klostermann, dessen stets hülfbereite Gefälligkeit alle Deutschen, die sich längere Zeit in M. aufhalten, nicht genug rühmen können, verschaffte mir schon am Tage nach der Ankunft den Zutritt zu dem Wenigen, was das Stadtarchiv aus dem Bombardement von 1848 gerettet hat, und der liebenswürdige Segret. municip. G. Maschella vorlegen konnte. Es sind hauptsächlich einige lose Aktenfascikel des

Digitized by Google

16. und 17. Jahrh. In diesen aber entdeckte ich die Reste eines früheren Corpus privil. civ. Mess., im J. 1567 vidimirte Abschriften aus dem Liber oder Registrum privil., das damals in der 'banca civitatis' aufbewahrt wurde. Unbekannt ist unter denselben nur Friedr. II: 1199, Dec. 3.

Ein Ersatz für das Verlorene kann nicht in den 'Privilegi accordati alla città di Messina' gefunden werden, einem Foliobande mit neuen Abschriften aus dem Stadtrechtsbuche (auf der Bibliothek) von Trapani, der 1859 hierher geschenkt worden ist und sehr wunderliches Zeug enthält. Dem berühmten Briefe der Jungfrau Maria folgen fabelhafte Erzählungen aus römischer Zeit, dann Urk. Rogers, Wilhelms I. u. II. (1182, Bestätigung zweier angeblichen Senatsdekrete von 483 u. 620 a. u. c.); f. 27. Heinr. VI: 1197, Apr. 28; f. 29. ders. 1194, Oct. 28 (s. Regesten: Forsch. Bd. XVIII.); f. 32. Const. 1198, Jan.; f. 33. Friedr. 1199, Dec.; f. 36—39'. Manfred 1272, Juli 4; 1275, Mai 3; 1273, Aug. 4!! (s. Regesten Manfred's das.); weiter Urk. Karls v. Anjou u. s. w.

Biblioteca dell' Università.

Vicebibliothekar Herr Gaetano Oliva. Die Einrichtung des alten Katalogs, der zwar alphabetisch, aber für jedes Fach und innerhalb desselben für jeden Schrank besonders angelegt ist und zahlreiche Nachträge erhalten hat, macht das Auffinden gesuchter Bücher fast zur Unmöglichkeit. Die historische Literatur Calabriens, die ich hier vermuthete, schien fast gar nicht vertreten zu sein. Von Handschriften bemerkte ich:

Nr. 4. Plutarchi vitae per Leon. Aretinum conversae. Membr. 4°.

4. Hesiodi opera et dies cum adnotationibus Tzetzi. Membr. sec. XII. 4°. Palimpsest, darunter wieder griechischer Text in 2 Kolumnen eines einst grösseren Codex.

9. Terentii comoedia sex. Membr. von 1446. 8°.

17. Vitae sanctorum. Membr. 155 Bl. sec. XIII. kl. 4°, saubere Handschrift, kalendarisch geordnet, aber ohne historische Notizen. Voran von anderer Hand Vita b. Dominici conf.

19. Bartholomeus de Pisis, liber conformitatis vite J. Chr. et b. Francisci. Membr. sec. XV. fol. Auf dem Titel reizende Randminiaturen und Arabesken. Das Ende fehlt.

23. Der sogenannte Jamsilla; saubere Abschrift des XVII. oder XVIII. Jahrh. nach einer Vorlage, die, wie man aus den Fehlern des Abschreibers schliessen darf, zahlreiche Abkürzungen hatte, die jener oft gar nicht verstand. Keine Ueberschrift. Die jetzige: De Federico imp., Corrado et Manfredo u. s. w. ist modern (Nb. Neapolitanorum exercitu!). Anfang und Schluss wurde für die Mon. Germ. collationirt.

Digitized by Google

71. Bartholomeus de Neocastro, sec. XVIII. fol. nach einer 1706 im Besitze Amato's befindlichen Abschrift ex codice originali antiquis caracteribus manuscripto in arcula plumbea subtus altare s^mi Salvatoris linguae Phari Messanae.

87. Instrumento y Privilegio — eine im 17. Jahrh. gefertigte Zusammenstellung des Inhalts der Stadtprivilegien nach gewissen Rubriken.

104. Compendio de lo qui contiene la concesion y privilegios que tenia la ciudad de Mezina, sec. XVII. fol. Regesten, darunter von verlorenen Urkunden Friedrichs II: 1200 en Palermo concedo al clero de la madre iglesia 20 ℔ al ano pagables sobre las xentas y dezimas, que suele la ciudad pagar al arzobispo; 1208 en Palermo confirma un conzesion que hizo un arzobispo de M. al monasterio de s. Maria de Nugaria de una viña; 1211 en Mezina confirmo todos los privilegios etc. concedidas de sus predecedores al archimandrita y monasterio de S. Salvador de la Lengua del Faro; 1224 en Linaria quita los sospechos a algunas tierras feudales dadas al monasterio de s. Maria de Nugaria por un tal Pandolfo Impolino; (s. a.) en Palermo conzede al mismo Palerino el Jego de Custa y Pedraresa.

147. Privilegia urbis Mess. ex autographis regiis collecta, sec. XVII: f. 27. Friedrich 1199, Dec.; f. 28: 1199, Dec. 3.

199bis. Pandecta cabellarum et iurium curie civ. Mess. Moderne Abschr. d. Perg.-Hdschr. der Univ.-Bibl. zu Cagliari.

224. Kants Phys. Geographie, nachgeschrieben 1782.

Noch nicht catalogisirt sind die zahlreichen griechischen und meist sehr schönen Handschriften, welche aus dem Kloster s. Salvadore dei Greci (di Faro) stammen, und da sie zum Theil rescripti sind, die nähere Untersuchung seitens eines Berufenen wohl lohnen würden.

Rücksichtlich der Ergebnisse meiner weiteren Reise kann ich mich kürzer fassen, da ich mich auf viel betretenen Pfaden bewegte und höchstens im Stande bin, zu den Berichten Bethmanns u. A. Nachträge zu liefern.

Neapel.

Brancacciana.

Bibliothekar: commend. Carlo Padiglione, sehr gefällig. Die Bibliothek, dem Staate sowohl von der Gemeinde als von der Kirche bestritten, verfügt nur über geringe Mittel, so dass die Herstellung eines neuen Catalogs, an Stelle des alten längst unbrauchbar gewordenen, noch gute Weile haben möchte. Die Handschriften sind dagegen neu geordnet und ich füge deshalb den neuen Nummern die alten in Klammern bei, soweit dieselben sich aus Archiv XII, 524 ersehen liessen.

Digitized by Google

1. E. 12 (II. B. 28). Leges Langob.

1. E. 15. Filangieri, Genealogica.

2. C. 3 (I. C. 5). Martinus Polon. s. Neues Archiv II, 338.

2. C. 4 von Tutini, der das Material von 3. G. 6 (II. D. 15) hier zu einer Chronica Amalphiae f. 6—10 verarbeitet hat 1623; f. 14 Epitaphia Beneventanorum et aliorum principum — f. 20, mit Angabe des Ortes, wo sich die Inschriften befinden; weiterhin neuere Arbeiten.

2. C. 23. Pap. sec. XVII. 4°. Vaticinia Ioachim abbatis et (p. 37) Anselmi episcopi Marsicani von 1278 mit den Deutungen des Paulus Scaliger auf die einzelnen Päpste und Ereignisse. Es sind 27 und Einiges scheint für das 15. Jahrh. wichtig.

2. D. 20 (II. D. 17).

2. E. 9 (?I. B. 3). Sammlungen und Arbeiten Tutini's über s. Bruno, s. Steph. de Nemore, Calabrien und die Kartäuser, mit vielen Privilegien und Bullen. Aehnlich ist 2. G. 4.

2. G. 19. Gesualdo, Genealogica; ebenso 4. F. 1.

2. G. 23. Pap. sec. XVII. oder XVIII. fol. Gli Annali di Messer Matteo Spinelli da Giovenazzo, descritti da quelli, che sono in potere del sign. Michele Gesualdo; f. 24—31' Tarentinische Annalen 1352—1415; f. 32'—34 ex pervetusto et mss. codice in pergameno eines Mag. Thomas a s. Benedicto de Loffredo, allerlei Notizen von 1359.

3. C. 29 (I. C. 25) Pap. 4°. Chron. fr. Alexandri monachi s. Bartholomei in Aprucio. Der Verf. nennt sich in der Vorrede und am Schlusse seines Werkes p. 59, das in 6 Büchern bis 1192 reicht. Später hat er es noch ganz kurz p. 59'. 60 bis c. 1210 fortgesetzt und die Gründungsurkunde des Gr. Berardus Liugduni filius von Penna angehängt. — Neuere Abschrift eines Mönches von Casanova aus einem Pergamentcodex mit langobardischer Schrift, in welchem jedoch Buch II—VII von anderer Hand als I waren. S. die Bemerkung am Schlusse des letzteren.

3. D. 4 (III. B. 48) Guil. Apulus.

3. E. 10. Frid. II. litterae, werthlos.

3. E. 16. Ann. Farfenses.

3. G. 6 (II. D. 15) s. Archiv XII, 525; f. 94 Chron. civ. Amalf. — 1521, für das 15. Jahrh. doch noch zu prüfen.

3. G. 23 (I. C. 10). Inventarium bonorum et privil. s. Nicolai de Baro. Pap. sec. XVII. fol.: 229 Urk. Regesten, darunter sonst nicht bekannt Friedr. II: 1222, Dec. de confirm. eccl. omnium sanctorum et omnium nostrorum iurium cum pendenti cerea. Von f. 38 an Abschriften von Urk. seit Karl II.

3. G. 26 (II. D. 25). Iohannis diac. chron.

4. D. 13. Monum. regni Sic. citra Pharum, dürftiges Quellenverzeichniss.

Digitized by Google

2. D. 15. kl. fol. von Tutini: f. 7—21′ Matteo Spinelli da Giovenazzo; f. 23—90 Tagebuch des Giuliano Passaro von Neapel — 1515, besonders ausführlich 1495 ff.; f. 93–148′ Neapolit. Geschichten 1268—1478 estratto da un libro anticho dal Sr Hettore Pignatello duca di Montelione; f. 149—173 Fortsetzung des Passaro vom Notar Gregor Russo — 1537; f. 175—186′ Giov. Paolo Coraggio, Relation von seiner Gesandtschaft an Karl V. 1517; f. 187—200 Ottaven zu Ehren Karls 1538; f. 201—241 Hist. d'Anton. Castaldo Napol.

4. E. 2 fol. Stammbäume, Auszüge aus den Registern der Anjou etc., alles ohne Werth. Dann f. 32 Grabinschriften aus Lecce (meist dieselben wie bei H. W. Schulz, Denkm. Unteritaliens I, 290 ff.); f. 38 ein Necrologium Liciense (s. Forsch. Bd. XVIII.), und Auszüge aus jetzt wohl meist verlorenen Urk. zur Geschichte der Grafen von Lecce. Eine jüngere Hand hat f. 52 diese Notizen wiederholt. Vollständig sind die Urkunden: f. 32. Tancred 1181, Sept., ind. XIV für s. Nicolo e s. Cataldo; f. 35. Ugo von Brienne und Lecce 1286; f. 39. Tancred 1181, Oct. 1, ind. XIV für Bischof Peter von Lecce; f. 40. Goffrid Gr. von Lecce und Ostuni 1115 für die Domkirche.

4. E. 9 (II. B. 21) Romualdus Salern.

4. E. 10 von Tutini: f. 1—46 Rycc. de S. Germ.; f. 48—108 der sogen. Jamsilla mit allen Fehlern der Handschr. der Bibl. nazion. Mss. IX. C. 24; f. 113 ff. nicht beendete Reinschrift des Vorigen.

4. E. 20. Registrum regis Caroli 1276. 1277.

4. H. 4 (I. C. 16). Pap. sec. XVI. fol. Repertorium s. Laurentii de Amalfia.

5. F. 6. Ann. Genuensium.

5. F. 7 (III. C. 14). Sammelband: Chartularium s. Nicolai de Baro. Pap. sec. XIV. fol. der Anfang verloren, beginnt jetzt f. 102 mit Urk. Karl II. und Roberts; Orig. Urk. sec. XIV; Fragment einer Darlegung der Rechte der kgl. Doane, membr. 8 Bl. fol. sec. XIV; 2 Perg. Blätter sec. XII. fol. Auf der Rückseite des ersten Blattes der Treuschwur des Erzb. Gualter von Palermo an Alexander III. Es folgen verschiedene Fragmente von Papierhandschr. sec. XV. und ein Abdruck der päpstlichen Belehnungsurkunde für Ferdinand den Katholischen auf Pergament.

7. E. 15 (I. D. 28) Laur. Valla de exarchatu Italiae mit vielen Urkunden aus den Archiven von Rom und Ravenna.

S. Martino.

Die Bibliothek steht mit dem Kloster unter der Direction des Museo nazionale. Vgl. Biblioteca del museo nazion. nella certosa di S. Martino ed i suoi manoscritti esposti e catalogati da Carlo Padiglione.

Mss. 101. Chron. Romualdi. Dabei von der Hand Carac-

Digitized by Google

ciolo's u. A. Epitaffi antiche di alcune chiese Salernitane; Bulle ponteficie etc. e privil. di diversi principi etc.

123. Chronik 1264—1410 in Vulgär-Italienisch, angeblich sonst nicht bekannt.

375. Giov. Villani, Cron. de l'inclita città de Napoli; chart. sec. IV. 4°; sehr beschädigt.

Professore Capasso.

Diplomata s. Laurentii de Aversa, 1 Bd. fol. von 1726, sehr reichhaltig, ergiebt manche Berichtigungen zu sonst bekannten Urkunden.

Biblioteca nazionale.

Die Vollmachten, welche mir der Bibliothekar Herr Volpicella gewährte, und die freundliche Unterstützung des Assistenten Hrn. Alfonso Miola ermöglichten es mir, hier meine Zwecke in verhältnissmässig kurzer Zeit zu erreichen. Ich habe theils einige der schon von Bethmann verzeichneten Handschriften, theils die erst seit seiner Zeit hinzugekommenen näher untersucht.

I. Aa 39. Diplomata spectantia ad abbatiam s. Angeli sive s. Petri in Vultu. fol. Sammelband von Orig.-Urk.: 1. Alexander III; 2. Otto II: 984 = 982, Aug. 2 (s. Forsch.); 3. Heinrich VI: 1195 März 30 (ibid.); 4. Pandulfus princeps de Consia et de Rapolla 967, Mai, ind. I; 5. Goffridus de Silvis, a. 1. regnante d. Constantino Diogeni imp., April., ind. VII; 6. Goffridus Spinacioli dominus Corbi Silvis für das Kl. s. Mich. archangeli Vultuani 1080, pres. Roe eccle. p. Greg., Dec., ind. III mit der offenbar autographen Unterschrift des Desiderius von Monte Casino, den Kreuzen des Herzogs Robert, seines Sohnes Roger und jenes Goffrid, und den Unterschriften der Bischöfe von Melfi, Venosa und Mons viridis; 7. 8. von dems. 1081, Apr., ind. IV; 9. Gulferius dominator Castelli Cisterne 1123, Sept., ind. I, duc. Wilh. a. 2; 10. Vidimation von 1275 früherer Verfügungen Karls I. Weiterhin päpstl. Breven sec. XV. ff.

VIII. C. 9 (vergl. Archiv XII, 519; Neues Archiv II, 340). Die dort erwähnten Annales sind gleich dem von Huill. Bréh. I, 2 p. 887 ff. edirten Breve chron. Sic. mit vielen beachtenswerthen Varianten, aber auch mit grossen Lücken von p. 900 consumpserunt omnia bona sua — p. 903 Z. 11 v. u. pro tractanda pace, und von p. 906 Z. 11 v. u. non valuit obtinere — p. 908 Z. 6 v. o. Interim quidem nobiles. Der Erzählung vom Tode Friedrichs II, mit welcher das Breve chron. schliesst: debitum carnis solvit, folgt hier noch eine Fortsetzung bis 1266. Ich habe das ganze Stück collationirt, bez. abgeschrieben[1]).

IX, C. 24 (vergl. Arch. l. c.). f. 1 ohne jede Ueberschrift

1) War schon von mir geschehen. G. W.

Digitized by Google

als das später zugesetzte De Federico imperatore, der sogen. Jamsilla. Schluss: quam extinguere morte totaliter. Deo gratias amen. Anfang und Schluss für die Mon. Germ. collationirt; f. 52′. Annales Lauretani (künftig in Mon. Germ.); 53′. Testam. Frid. In unmittelbarem Anschlusse: f. 54. Notae Pennenses, für Mon. Germ.; 60. Flos virtutum — Auctoritates mulierum und vieles Aehnliche, ital.; 68′. Vegecius, ital.; 88′. Ital. Gedicht de un nobile merchante | che ando in Francia picholino infante | etc.

Aus dem weiteren bunten und für die Geschichte des Humanismus am Ende des 15. Jahrh. vielleicht nicht unwichtigen Inhalte hebe ich noch heraus f. 89 Forma, modus et ordo coronationis regum et reginarum regni et insule Anglie.

X. F. 59. Docum. per la badia di Casanova, Acten des XVII. Jahrh.

XIV. A. 7 wieder ein Jamsilla, ebenso wie der frühere collationirt.

XIV. A. 24. Alphonsi regis regestum iustitiae a. 1458.

XIV. A. 25. Martyrologium Romanum.

XIV. A. 26. Regest. privileg. civit. Tarenti, pag. sec. XVI. fol. Der Anfang fehlt jetzt leider; jetziger Beginn mit 1334.

XIV. A. 27. Copiarium der Abtei von Tremiti von 1501, Abschrift eines älteren, das nicht über 1176 hinausging. (Das für die Bibliothek erworbene Original befand sich augenblicklich in Rom.)

f. 4. Conr. div. fav. cl. Rom. imp. aug. auf Fürbitte der Kaiserin Gisela, des Königs Heinrich und seiner Schwiegertochter Kunigund für das Kl. in insula maris nomine Tremiti. Hadelochius canc. vice Herm. archic. Dat. XIV. kal. iulii, 1038, ind. VI, a. Ch. regis 14 imp. 13. Actum iuxta fluvium Sangrum in loco qui dicitur Pezanum; f. 4′. Henr. Rom. imp. aug. auf Fürbitte der Kaiserin Agnes und seines Sohnes Heinrich für Guisenolf Abt von Tremiti. Gunterius canc. vice Herm. Dat. 2 kal. iun., a. 1054, ind. VII, a. ord. 27. regn. 15. imp. 8. Actum (es folgen einige mir unverständliche Abkürzungen); f. 5. 1082, ind. V, kal. Dec. Not. Instr., dass Desiderius, Kardinal und Abt von Monte Casino vor Genannten zu Dragonara unter gewissen Bedingungen auf Tremiti verzichtet habe; f. 6. Not. Instr., dass Papst Nicolaus auf der 10. kal. Sept. zu Melfi gehaltenen Synode den Protest des Abtes Adam von Tremiti in Betreff der Unabhängigkeit von M. Casino als berechtigt anerkannt habe.

Es folgen viele Privaturkunden des XI. Jahrh., die sowohl juristisch als auch wegen ihrer Datirung interessant sind, da ihre Zählung zwischen den Jahren der byzantinischen und deutschen Kaiser schwankt.

Digitized by Google

XIV. C. 18. Joach. abb. in Hieremiam. membr. sec. XIV. kl. 8°. mit der Widmung an Heinrich VI.

XIV. C. 19. Bullae et chron. summ. pontif. 8°; nach 1726 abgefasst, werthlos.

XIV. C. 24. Valerius Maximus. membr. von 1487. 8°.

XIV. D. 23. Ceremoniale episcoporum.

XIV. D. 33. Castello, Memorie delle cose accorse nel campo Bergomasco — 1403. fol. Eine Art Tagebuch, das bis 1338 zurückgreift.

XIV. E. 19. Inventarium omnium bonorum eccl. s. Ioh. maioris. membr. 4°. Beglaubigte Abschrift von 1409 auf Veranlassung des Königs Ladislaus gefertigt aus dem von Karl I. angelegten Inventar der Kirchen von Neapel und Terra di Lavoro.

XIV. G. 24. Verschiedene Diplome, Acten u. A. über Castellamare. Nichts für uns.

Biblioteca dell' Università.

Handschriftliches war für mich nach der Versicherung der Herren Bibliothekare dort nicht vorhanden; aber unter den gedruckten Werken, über welche ein alphabetischer Zettelkatalog existirt, fand ich manche, die ich auf der Bibl. naz. vergeblich gesucht hatte.

Grande archivio di stato.

Gleich allen früheren Besuchern hatte auch ich mich aller denkbaren Erleichterungen von Seiten des Generaldirectors, Herrn Baron Camillo Minieri Riccio, und der Archivbeamten zu erfreuen, unter welchen ich besonders Herrn Raff. Batti für manche ihm verursachte Mühe mich höchlichst verpflichtet fühle. Die beste Uebersicht über den Bestand des Archives von S. Severino e Sossio findet sich jetzt in des verstorbenen Franc. Trinchera: Degli archivii Napol. Relazione. 1872. 8°.

An ungedruckten oder mir bisher nicht zugänglich gewesenen Urkunden entnehme ich der Abtheilung

Monasteri soppressi: vol. VI. nr. 513: Friedr. II. (2 ×) 1201, Aug. 6 und 1207, Dec. 23 für s. Leonardus de Siponto; nr. 540: 1212, Apr. f. s. Steph. de Nemore; — vol. VII. nr. 590: 1217, Febr. 17 f. den DO; nr. 649: 1221, Apr. desgl.; nr. 655: 1221, Juni 22 f. Private von Nicotera; — vol. VIII: 1222, Apr. f. s. Gregor. Neapol. und 1224, März, ind. XII. Brundusii fehlten jetzt, anscheinend mit mehreren Stücken.

Montevergine, Pergamene latine:

vol. VIII. nr. 62: Friedr. 1223, Juli; nr. 65: 1236, Dec. 3.

Digitized by Google

Auch in den anderen Bänden finden sich vereinzelt Königs- und Kaiserurkunden; übrigens zeigt ein Vergleich mit dem schönen Kataloge, dass Mancherlei fehlt, z. B. vol. XI, nr. 1—27 und vol. XIII, nr. 1—6.

Pergamene latine trasmesse dai Comuni:

Von den bei Trinchera tav. 9 verzeichneten Provenienzen waren allein die von Amalfi (987 ff.) und Castellaneta in Bände geordnet und deshalb zugänglich. Diese enthalten aber nichts für uns.

Curia ecclesiastica. Tom. I. II. — 1247, daraus: Friedr. 1218, Jan. 3 für DO. in der Bestätigung durch Honor. III: 1218, März 22.

Eine allgemein geschichtlich wichtige, aber, wie es scheint, noch nicht ausgebeutete Abtheilung, ist die der Processi di regio padronato, d. h. der Prozesse, welche die Bourbons und zum Theil die Behörden Murats gegen geistliche Körperschaften geführt haben, um sie ihrem Patronate zu unterwerfen bez. für die Aufhebung vorzubereiten, Prozesse, in welchen die Krone Partei und Richter zugleich war und dann auch, mit seltenen Ausnahmen, ihren Zweck erreichte, da jegliche Schenkung früherer Könige als Beweis königlichen Patronatrechtes geltend gemacht wurde. Es ist nun sehr interessant, zu sehen, wie Anfangs die Bedrohten alle ihre geschichtlichen Documente zur Vertheidigung vorführen, bald aber davon abstehen, als sie inne werden, dass eben diese Documente in den Händen des königl. Fiscals zu Angriffswaffen sich gestalten. Sollten nicht vielleicht aus diesem Grunde viele Urkunden, die nachweislich früher vorhanden waren, von ihren eigenen Besitzern unterdrückt und vernichtet worden sein? Geholfen hat es ihnen freilich nicht viel, da die Krone sich nöthigenfalls auch mit den Abdrücken bei Ughelli u. A. begnügte. Immerhin sind viele vidimirte Copien von Urkunden in diesen Processi niedergelegt und oft auch recht interessante Spezialgeschichten einzelner Klöster und Bisthümer, die aus ihrer Veranlassung entstanden. Die ganze Sammlung umfasst 47 dicke Bände, die ich nur bis Bd. 1066 (Saalnummer) d. h. Process 327 habe durchsehen können. Aus diesen hebe ich beispielshalber hervor die Urkunden vol. 1—3: Casauria — Heinr. III; 4—7: s. Sophia de Benevento (5,32 Friedr. 1221, Febr.); 18 f. 9. 10: Constantia I. für Bisth. Lecce 1195, Dec., 1197, Apr. 25; 19 f. 14: Tancred f. s. Nicolo e Cataldo di Lecce; 24: Canosa; 32: Montevergine; 89: Tremiti; 94: s. Elias de Carbone; 99 f. 9: Friedr. 1223, Febr. 22 f. s. Angelus de Fasanella; 116: Bisthum Ascoli; 141: Erzb. Bari; 143: Bisth. Anglona; 172: s. Steph. de Nemore und Karthäuser überhaupt; 188: Aversa (f. 23 Dyopuldus dei et imp. gr. comes Acerrarum schenkt dem Bisthum seine Insel Ac-

Digitized by Google

ticoall im Lucrinersee d. Salerni in palatio Terracen. 1197, Febr. ind. I. et primo anno Fred. Rom. et Sic. regis (also 1198) — in ausführlichem Auszuge der Bestätigung durch Kg. Ladislaus, bei welcher sein Siegel beschrieben wird: eius sigillo ad harma porci unius silvestris in eisdem literis impresso; 220: s. Steph. de Monopoli (f. 19 Const. 1197, Jan., Heinr. VI: 1195, Juni 18); 245: Siponto u. s. w.

In vielen Fällen reichen die Urkunden bis in die karolingische und langobardische Zeit zurück. Einige für uns wichtigere Stücke s. Forsch. a. a. O. in den Kaiserregesten.

Repertorium delle carte di S. Leonardo della Matina, in 2 schön geschriebenen Exemplaren, deshalb zu beachten, weil dorthin auch die Urkunden des deutschen Ordens von Barletta, Brindisi, Eboli u. A. gekommen waren.

Zum Schluss bemerke ich noch, dass in der Sala paleografica unter Glas die K. U. Karl 880 für Wichbod von Parma aufgehängt ist.

Amalfi.

Städtische Urkunden im Staatsarchive zu Neapel. Die Kathedrale besitzt nach der Aussage der Domherren gar nichts mehr. Was sich an historischem Material aus der allgemeinen Nichtachtung und Vernachlässigung für Amalfi's Geschichte noch retten liess, das hat ein liebenswürdiger und gefälliger alter Herr Cav. Matteo Camera mit unglaublicher Sorgfalt gesammelt, und ihm verdanke ich es ausschliesslich, dass der Reisezweck, der mich nach Amalfi geführt, über alles Erwarten erreicht wurde. Ich lernte hier nämlich nicht weniger als zehn bisher ungedruckte Urkunden Friedrichs II. kennen; von diesen fanden sich in einem Chartularium Amalfitanum Pap. sec. XV. (defect): Fr. 1205, Oct. f. Manso Capuanus v. Amalfi; Oct. 10. Anzeige an die Beamten; 1212, März f. Peter s. Marcelli presb. card.; 1223, März 12, f. s. Peter, eod. Anzeige an die Beamten; 1223, Juli f. s. Peter; Juli 10. Anzeige an die Beamten.

Auch eine interessante Urkunde Gualter's de Palear 1217, Aug. Ferner konnte ich Fr. 1225, Mai und 1226, Oct. f. s. Marina (sic) de Stella den Abschriften des Hrn. Camera aus einer platea dieses Klosters und Fr. 1232, Nov. für dasselbe dem Originale selbst entnehmen. Unendlich viel Anderes, was meinen Zwecken ferner lag, hat Hr. Camera in einer Reihe sauberer Bände zusammengestellt.

Ein Stadtrecht von Valperga (Piemont) eben dort.

Monte Cassino.

Von Seiten sowohl des regierenden Abtes als auch der Herren Tosti und Quandel wurde mir dasselbe Wohlwollen

Digitized by Google

zu Theil, das schon so vielfach gerühmt worden ist. Auch Hr. Bonifacio Peyrl nahm sich des Gastes trefflich an. Mein Besuch währte allerdings nur kurze Zeit. Denn da sich bald herausstellte, dass alle hier vorhandenen Urkunden und Briefe gedruckt waren, kam es mir nur noch darauf an, die Originalhandschrift des Ryccardus de S. Germano für einige Stellen zu vergleichen, bei welchen mir rücksichtlich des in Mon. Germ. Script. XIX. gegebenen Textes Bedenken aufgestossen waren. Von diesen sind einige allerdings gehoben; andere erklären sich aus Druck- oder Schreibfehlern, die aber leicht Jemand irre führen können; andere endlich zeigten sich vollständig berechtigt.

p. 330 Z. 18: Randzahl 1199; 24: civitatis et militibus; 25: ea die, von der feineren Hand eingeschaltet, nicht am Rande; 30: supellictili; 38: et aliis eingeschaltet.

p. 331, Z. 3: Randzahl: Febr. 20; 7: Sanctum Angelum eingeschaltet; 8: ꝑmisit; 18: Teanum inpugnans; 24: die ursprüngliche Schrift verlöscht, von Neueren nachgezogen; es ist zu lesen: et in regis; 27: nach fugavit ist weiter nichts mehr lesbar als am Ende derselben Zeile: cardinalis in Sicil., und auch dies nur, weil es nachgezogen ist. Die recipirte Lesung hat grosse sachliche Bedenken gegen sich. Ebenso 30: cum aliquibus cum quibus ipse. Deutlich ist 'cum'; dann von neuerer Hand, aber jedenfalls fälschlich, nachgezogen 'aliq. cum quibus', dann eine Stelle, in der gar nichts lesbar ist, bis 'erat Marcualdus'.

p. 332, Z. 2 lies: filio dicti Celani; 6: rofello, aber freilich nachgezogen; 19: fehlt Randzahl 1201 und zu lesen Oct. 26; 23: favebat eisdem. Von 'Dictus Casinensis' an ist der Text, wie die Ausgabe bemerkt, nachgezogen, aber schwerlich überall richtig und auch nicht überall deutlich. Ich lese bestimmt: 26: iratus a Finagrana qui eum .... discordi; 30: sed postea von Pertz ergänzt; 31: die mit foedus ergänzte Lücke hat für etwa 3 Worte Raum; 46: expugnabat, corr. inpug.

p. 333, Z. 4: Die Jahrzahl 1207 als Ueberschrift ist hier zu streichen. Die Erzählung: Hic parato etc. gehört noch zu 1206, wie Ann. Casin. zeigen. Erst bei Zeile 8: ubi cum Neapol. steht die Jahrzahl M° CC° VII° am Rande, und da ist sie richtig; 28: lies 'comes est magister'; 'est' ist, als letztes Wort auf der Seite, ausgeschrieben, dann gestrichen, weil auf der nächsten Seite nochmals ē geschrieben war; 'et' ist hier gar nicht zu verstehen.

p. 334, Z. 18: Die Jahrzahl 1210 fehlt der Hdschr.

p. 335, Z. 6: Von hier an bis zur Mitte des J. 1212 ist Alles von neuerer Hand nachgezogen.

p. 337, Z. 21: Die die Chronologie corrigirende Anmerkung ist gegenstandslos, weil in der That die Jahrzahl 1215 ganz

Digitized by Google

richtig vor 'Hoc anno' steht; ibid. Montule; 51: in rependium collati sibi celitus beneficii, von neuerer Hand ganz frei ergänzt auf Rasur.

Leider fehlte mir die Zeit, um die Revision bis ans Ende des Autors durchzuführen. Ich bemerke aus einzelnen Stichproben noch, dass p. 342, Z. 25 auch die Handschrift 'predatur civitatem' bietet, und dass sie p. 347, Z. 11 wirklich hat 'et ipse collegit per abbatiam solidos', während dasjenige, was P. in der Anmerkung als ihre Lesart giebt, nur seine Conjektur ist. Ueberdies hat sie nach solidos keine Lücke.

Rom.

Mit der bereitwillig ertheilten Erlaubniss des Principe Chigi Duca di Campagnano und durch die Gefälligkeit des Bibliothekars Hrn. Prof. Cugnoni konnte ich die von Bethmann (Archiv XII, 390, 391) verzeichneten zahlreichen Orig.-Urkunden Friedrichs II. in der Chigiana, welche noch nicht gedruckt sind, auch ausserhalb der üblichen Bibliothekstunden rasch bewältigen: E. VI, 182—188. — In dem S. 392 verzeichneten G. VIII, 243 erwiesen sich die Kaiserurkunden von 1209 und 1226 (Aug. apud Orgiam H. B. II, 672) als schon gedruckt; neu dagegen war ein Befehl Friedr. 1243, Apr. 8, an Pandulf v. Fasanella und des Letzteren Ausführungsdecret.

Bibl. Casanatensis (Minerva), täglich bis 3 Uhr offen: X. V. 31 (a. a. O., S. 407), p. 165: Inn. III. an Erzb. von Mainz: Solidata in devotione; p. 167′: an deutsche Fürsten: Quanta debeat; p. 170: Otto IV: Navicula Petri; p. 172: Johann v. England an P. Quanto de apostolice u. s. w.; zuletzt p. 207 ff. die deliberatio d. pape — Alles aus dem Registr. de negotio imperii und längst bekannt.

Vallicelliana, drei Mal in der Woche bis 12 Uhr, ergab mir nur noch eine interessante Urkunde:

L. 35, sec. XVII, n. 18: Bündniss zwischen Verona und Cremona 1237, Aug. 18.

B. 12, membr. sec. XV. — die Urkunden zwischen 1203 und 1234 sind sämmtlich bekannt.

Mein Hauptaugenmerk war auf die seit einigen Jahren neu gegründeten Institute gerichtet, welche mit den Archiven bez. Bibliotheken der aufgehobenen kirchlichen Stiftungen gespeist waren und deshalb mit einigem Grunde manche Ausbeute erwarten liessen. Diese Hoffnung hat sich leider — ich spreche immer nur von meinem beschränkten Zwecke — nicht erfüllt, da offenbar Vieles von dem früher in den älteren Sammlungen Vorhandenen schon vor ihrer Einverleibung in die staatlichen Sammlungen verschwunden ist. So ist z. B. die werthvolle Collection von Handschriften in S. Croce der Hauptsache nach allerdings in die neue Biblioteca Vittorio Emmanuele (im Collegio

Digitized by Google

Romano; Direktor Hr. Canestrini; sehr hülfreich Conte Ugo Balzani) übergegangen, aber es fehlen doch viele codices und, was mir besonders schmerzlich war, gerade diejenigen, auf welche ich nach Bethmann's Verzeichniss gerechnet hatte[1]).

Die gleichen Erfahrungen machte ich in dem neu gegründeten

Archivio di stato in S. Maria in Campo marzo; Director Hr. Miraglia; Vicedir. Hr. Corvisieri; Archivista Hr. A. Bertolotti, der alle Nachforschungen bestens förderte. Gregorovius hat in seinem Aufsatze 'Das römische Staatsarchiv' in Hist. Zeitschr. Bd. 36 (1876), S. 141 ff. die für dasselbe eingezogenen Klosterarchive aufgezählt — aber die Durchsicht der einzelnen Provenienzen ergab das betrübende Resultat, dass die unzweifelhaft früher vorhandenen älteren Archivalien fast vollständig vor der Einziehung beseitigt worden sind. So enthalten, um einige der für uns wichtigsten Provenienzen anzuführen, Nichts für uns:

Clarissen v. S. Silvestro in Capite (vgl. Neues Archiv II, 363); S. Onofrio — für Kunstgeschichte ist vielleicht ein Ausgabebuch sec. XV. von einiger Bedeutung; S. Bernardo alle Terme, erst von 1238 an; S. Cecilia in Trastevere; S. Pietro in Vincoli — namentlich fehlen die 5 Kaiserurk. der congreg. Lateran. (Neues Archiv II, 362); Augustiner von Gesu e Maria, erst vom 17, 18. Jahrh.; S. Gregorio in Monte Celio, ebenso, u. s. w.

Die Neuordnung der im Staatsarchive zusammengeflossenen Massen ist freilich noch nicht so weit fortgeschritten, dass man die Hoffnung auf Wiederauffindung des augenblicklich verloren scheinenden Materials gänzlich fahren lassen müsste, aber man wird nach den an anderen Orten gemachten Erfahrungen gut thun, nicht allzuviel ihr zu vertrauen.

Ich kann aber diesen Bericht nicht schliessen, ohne auf eine Einrichtung aufmerksam zu machen, durch welche man in Italien angefangen hat, die Benutzbarkeit einzelner Bibliotheken wesentlich zu erhöhen. Die Vittorio Emmanuele in Rom wie die Brancacciana in Neapel sind auch des Abends geöffnet und ausreichend beleuchtet — eine Neuerung, die von dem studentischen Publicum sowohl als von Anderen, wie der zahlreiche Besuch in jenen Stunden zeigt, dankbar anerkannt ist und auch wohl bei uns sich bewähren dürfte.

1) nr. 213. Fatteschi, Cod. dipl. di s. Salvadore di Montamiate; 214. dess. Exempla s. Salvatoris — 1228; 215. 216. Fortsetzung 1228—1600. 2 Bde; 217. Monum. Sublac. series, und: Monum. selecta e chartul. Sublac.; 218. 219. Monumenta Farfensia; 414. Memorie di S. Salv. di Montamiate. Ebenso die bei B. nicht angegebenen: 453. Instrumenta s. Crucis.

Digitized by Google

Nachrichten.

Eine Anzeige des unlängst erschienenen Bandes der Monumenta Germaniae: Scriptores rerum Langobardicarum et Italicarum saec. VI—IX. von Acland steht in d. Academy vom 23. März 1878 (S. 252).

Der Bollandist Pater Desmet hat in der Bibliothek des Seminariums zu Namur eine Handschrift der Vita Huberti gefunden, die mit der Handschrift in Valenciennes Nr. 469, aus welcher Arndt, Kleinere Denkmäler aus Merovingischer Zeit S. 48 sqq., die ältere Recension der Vita ediert hat, wörtlich übereinstimmt.

G. A. R. Wilmans hat in einer Abhandlung 'Die Urkundenfälschungen des Klosters Abdinghof und die Vita Meinwerci', aus dem 34. Bande der Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens besonders abgedruckt, nachgewiesen, dass der Autor der Vita eine grosse Zahl in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts (1163—1183) gefälschter Urkunden benutzt hat und daher selbst erst in dieser Zeit, nicht etwa, wie Pertz meinte, 1130—1160, geschrieben haben kann.

Robert Dettleff: Der erste Römerzug Kaiser Friedrich's I. (Gött. 1877) enthält Kritik der betr. Quellen und in besonderen Excursen Urkundenkritik, Bemerkungen über die Abfassungszeit der Gründungsgeschichte von Ebrach in Franken, und über die aus Ottenbeuern stammenden Geschichtsquellen.

Ein Epos von c. 3600 Versen über die Lombardischen Kriege Friedrich's I, verfasst von einem sehr gut unterrichteten Anhänger des Kaisers, wahrscheinlich einem Italiener, mit dem Anfang 'Inclita fert animus', ist von G. Dehio in einem Cod. s. XVI. oder XVII. der Bibl. Trivulziana in Mailand gefunden; der Präsident der Società Storica Lombarda, Conte Porro Lambertenghi, hatte die Absicht, es herauszugeben, hat aber darauf verzichtet, nachdem der Prof. E. Monaci die

Digitized by Google

Urschrift dieser Handschrift im Cod. Vatic. Ottobon. 14636 gefunden hat, welchen Bethmann im Arch. XII, 366 verzeichnete; aber durch irgend einen Zufall hatte dieser nicht die richtige Handschrift zu Gesicht bekommen. Die nicht gleichzeitige Aufschrift lautet: Gesta per imp. Federichum Barbam rubeam in partibus Lumbardie et Italie. Die Handschrift ist sehr fehlerhaft und dadurch die Ausgabe, welche E. Monaci vorbereitet, erschwert. Vorläufig hat er eine Nachricht und Probe gegeben in den Atti dell' Accademia dei Lincei, Nuova serie, Vol. III, 60 vom Jan. 1878, und ein grösseres Stück über Friedrichs Kaiserkrönung und den Tod Arnolds von Brescia im Archivio della Società Romana di Storia patria, Vol. I. (Sep. Abdr. in Comm. bei Niemeyer, Halle). Johann Butzbach, bei Boecking, Opera U. Hutteni, VII, 389, schreibt dem Henricus pauper Septimellensis ein 'Carmen de potentia Friderici imperatoris' zu, welches vielleicht dieses sein könnte, doch scheint seine Thätigkeit in eine etwas spätere Zeit zu fallen.

Von Hrn. Prof. v. Zeissberg ist eine Abhandlung: Zur Kritik der Vita b. Hartmanni ep. Brixinensis erschienen (Arch. f. Oest. Gesch. LVI, S. 441 ff. und Sep.-Abdr.), in welcher nachgewiesen wird, dass dieselbe nicht in Klosterneuburg, wie Pez annahm, sondern in dem von ihm gestifteten Neustift bei Brixen verfasst ist, von wo die älteste jetzt in der Universitätsbibliothek in Innsbruck befindliche Handschrift stammt, nach 1190 und vor 1216. Die schon von Puel und Sinnacher beigebrachten Gründe werden durch neue Momente verstärkt, und die Thatsache scheint unzweifelhaft. Ueber die vorhandenen Hss. und jüngeren Bearbeitungen wird Nachricht gegeben.

In den Aarsberetninger fra det K. Geheimearchiv VI. Till. S. 3, ist Nachricht gegeben von einem neuerdings gefundenen kleinen Fragment einer Handschrift s. XIV. des Saxo Grammaticus (ed. Müller S. 811—13). Zwei andere sind früher, Aarsberetninger I, Till. S. 23 und Tidskrift for Philologi og Paedagogik II, 41 (1861), mitgetheilt. Aelter sind die in Angers gefundenen Fragmente (oben S. 427), die nach der Ansicht des Hrn. Port, der die Notiz an G. Paris gegeben, entschieden dem 12. Jahrh. angehören.

Im Osterprogramm 1878 des kgl. Domgymnasiums zu Halberstadt ist von dem Director desselben, Dr. G. Schmidt, eine Beschreibung der Hss. der Gymnasialbibl. gegeben. Die Arch. VIII, 653 kurz erwähnte Bibel aus Hamersleben

Digitized by Google

s. XIII inc. ist ausführlich beschrieben, mit dem Bilde, welches die Stiftung und die ersten Pröbste darstellt. Das Verz. der vom Decan Themo s. XIV. vermachten Bücher ist S. 11 vollständig gegeben, darunter auch Politica Aristotelis. Von dem Chron. Halberst. bemerkt der Vf. S. 28, dass Weiland SS. XXIII, 77 irrthümlich 1432 statt 1423 gesetzt hat. Er ist der Meinung, dass die eigentliche Chronik mit der Abdankung des Bischofs Konrad 1208 schliesse, da das letzte Blatt von anderer Hand ist. Für den Vf. hält er den gelehrten Joh. Semeca, den Erbauer des Doms, der als Domherr seit 1212 vorkommt, 1235—1241 Domprobst war.

Von Dr. Dietrich König in Harburg, dem Verfasser der Quellenuntersuchung: Ptolomäus von Lucca und die Flores chronicorum des Bernardus Guidonis (Würzb. 1875), ist in dem Programm der Realschule zu Harburg 1878 erschienen: 'Tolomeo von Lucca. Ein biographischer Versuch'. Er enthält nichts wesentlich neues.

Eine Lücke in des Johannes de Cermenate Historia Mediolanensis ist aus einer Handschrift 'della Braidense', die aus einem älteren jetzt nicht nachzuweisenden Codex genommen ist, ausgefüllt im Archivio stor. Lombardo IV, 4, S. 857.

Von dem Cistercienser-Kloster Moustiers-en-Argonne ist eine kurze Fundationsgeschichte und Abtreihe bis an's Ende des 13. Jahrh. nach der Abschrift von einem alten Pergament, die 1744 Dom Guyton beim Besuch des Klosters mitgetheilt wurde, gedruckt in der Revue de Champagne et de Brie, Livr. 12 (Juni 1877).

X. Mossmann: Recherches sur la constitution de la commune à Colmar, nouv. édition (Colmar 1878) enthält aus Urkunden geschöpfte Erläuterungen und Berichtigungen zu den Colmarer Annalen, und darüber hinaus werthvolle Nachrichten und Untersuchungen. S. 53 verweist der Vf. auf seine 'Additamenta quaedam ad Regesta imperii' im Bulletin de la Société des monuments historiques, 2. série, t. VIII, welche A. Huber für die Regesten Karls IV. nicht benutzt habe. Dagegen ist hier der Bündnissbrief vom 2. März der Heidelberger Bibl. übersehen, Zeitschrift f. Gesch. des Oberrheins XXIV, 173.

Herr Th. Sickel schreibt uns: Was ich in Acta Karol. II, 223 über die Urkunde K. 225 für Ebersheimmünster bemerkt habe, ist in einem Punkte zu berichtigen. Ich habe nämlich jetzt auf der Stadtbibliothek zu Schlettstadt das Schrift-

Digitized by Google

stück gesehen, das Grandidier seiner Zeit für Original erklärt hat. In der That liegt hier eine Kanzleiausfertigung vor, welche für eine Fälschung benutzt worden ist. Das Pergament, in dem damals üblichen Format, ist mit dem richtigen, ausgezeichnet erhaltenen Siegel Karls, d. h. dem A. Kar. I, 349 beschriebenen Königssiegel versehen. Noch jetzt ist das Pergament so gefaltet, wie es im 9. Jahrhundert zu geschehen pflegte. Von ursprünglicher Schrift ist erhalten: die erste Zeile mit Chrismon und durch Invocation und den damaligen Titel ausgefüllt, wobei misericor ohne Abkürzungszeichen geschrieben ist, ferner vom Eschatokoll: 'C. Ibbo advicem Ercanbaldi relegi et S. R. — Data prid. id. agust. anno X. Christo propitio imperii nostri et XL. regni nostri in Francia atque XXXVI. in Italia, indiction. III, actum Ferdi in Saxonia; in dei nomine feliciter amen'. Das Recognitionszeichen enthält die tironischen Noten: 'Ipbo advicem Ercambaldi recognovi et subscripsi'. Also ist in A. Kar. I, 84 doch noch Ibbo einzutragen. Ich fand ihn nachträglich als Recognoscent auch in dem unedirten Präcept für den Grafen Haio aus Aachen vom 7. Juli 809. — Insoweit ist das Schlettstadter Diplom unanfechtbar. Aber der ganze Context ist so vollständig ausradirt, dass ich nicht ein Wort der ursprünglichen Schrift zu entziffern vermochte; nur wo die alten Schriftzeilen liefen, erkennt man an den durchsichtig gewordenen Streifen des Pergaments. Wann der jetzige Wortlaut geschrieben ist, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Die Nachahmung der karolingischen Schrift ist wenig gelungen. Erst mit dem Context ist auch die für 810 unrichtige subscriptio regis hinzugefügt. Das Ergebniss ist also, dass Karl am 12. August 810 zu Ferdi geurkundet hat und aller Wahrscheinlichkeit nach für Ebersheimmünster. Dagegen ist der Inhalt des Diploms in keiner Weise verbürgt.

Die von dem verstorbenen Bonaini schon vor längeren Jahren zur Herausgabe gesammelten und dem Druck übergebenen Acta Henrici VII, Romanorum imperatoris, von denen Gregorovius und Waitz durch die Güte von Guasti in Florenz Exemplare zur Einsicht erhalten hatten, sind jetzt veröffentlicht und dadurch für die Geschichte des Kaisers und seine Zeit die wichtigsten Urkunden allgemein zugänglich geworden.

Von P. Stälin sind in der Vierteljahrsschrift für Würtembergische Geschichte I, S. 14 'Regesten und Urkunden der Deutschen Kaiser und Könige bis zu den Hohenstaufen in Bezug auf Orte des Königreichs Würtemberg' veröffentlicht.

Digitized by Google

Die Revue critique 1878, Nr. 11, enthält eine Anzeige von Potthast's Regesta pontificum, von Ch. Bémont, die auf die zahlreichen Lücken, namentlich in der Benutzung Französischer Chartulare, hinweist; sie macht aufmerksam auf eine neuerdings veröffentlichte Liste der durch den Druck bekannt gemachten von Robert in dem Cabinet historique Aug.-Oct. 1877.

Der Jesuit Pater Goffinet in Arlon ist mit der Herausgabe eines umfangreichen Chartulars des Klosters Orval beschäftigt, das sich im Archiv zu Arlon befindet. Derselbe hat vor kurzem ein Cartulaire de l'abbaye de Clairefontaine publiciert.

Berichtigungen und Nachträge.

Band I, S. 182. Die Verse n. V. 'Responde-morieris' stehen correcter in den Carmina Burana n. LXVI[a] p. 37, wie R. Peiper in dem Rhein. Mus. f. Philol. N. F. XXXII, 527 bemerkt. Nur 'agis' im 4. Vers zieht er dem 'ais' des Cod. Bur. vor.

Band I, S. 422. Wie Prof. Dümmler mir mittheilt, ist diese Bussvorschrift, welche mit König Aistulf nichts zu thun hat, gedruckt in Paulini Aquileg. opp. ed. Madrisius p. 15 (wiederholt bei Migne, Patrol. XCIX, 181) und wird bereits von Hincmar bei Flodoard, Hist. Rem. III, c. 21, citirt; ist auch in die Sammlungen von Burchard und Gratian übergegangen. Hiernach ist auch Bd. III. S. 282 zu berichtigen.

Band II, S. 414, l. Schaeffer (statt Schaefer).

Band II, S. 448. Die Nummer der Handschrift des Guido de Bazochiis ist 4998; s. Arch. VIII, 345.

Band III, S. 137 (vgl. S. 102). Das Necrologium der Ambrosiana ist auch von Bethmann und Dümmler benutzt; es enthält noch u. a. 'VII. Kal. Apr. Sanctus Liudgerus episcopus migravit ad dominum sabbato sancto paschę hora nona. III. Kal. Apr. Ordinatio domni Liudgeri episcopi prefati. XVIII. Kal. Sept. Aldfridus episcopus obiit feria I'. Adelgar ist der 877 verstorbene Abt von Corvey, Liudger von Münster st. 809, Altfrid von Hildesheim, früher in Corvey, 874. Dümmler vermuthet den Ursprung in einem westfälischen Nonnenkloster.

S. 147. Die englische Chronik im Vat. 147 ist nach gütiger Mittheilung des Herrn Edmund Bishop eine Chronik der Cluniacenser Abtei Lewes in der Grafschaft Surrey.

S. 149. Einige Ungenauigkeiten bei der Besprechung der Avellana (Vatic. 4961) sind verbessert in der Recension über Fr. Maassen: Sammlung Gregors I. etc. Sybels Hist. Zeitschrift N. Folge IV, 154 ff. P. E.

S. 151 Z. 20. Nr. 7172 gehört vor 7922; es ist eine Hymnensammlung aus Karolingischer Zeit.

S. 152 Z. 13. Ein Gedicht von Fredigisus giebt es nicht; es ist die prosaische, bei Baluze gedruckte, Vorrede zu der Schrift De nihilo.

S. 152 Z. 39. Der Brief an Sigrade ist nicht von Alcuin, sondern von Leodegar, s. Mon. Alcuiniana S. 138.

S. 153 n. 596. Die Bulle des Formosus ist, wie Dümmler bemerkt, ohne Zweifel die von Jaffé n. 2689 zum J. 894 eingetragene.

Digitized by Google

S. 155 Z. 5. Nr. 259 ist richtig; Bethmanns Angabe 2259 (Arch. XII, 383) ein Druckfehler.

S. 164, Anm. 1. Herr Dr. Löwenfeld macht darauf aufmerksam, dass die an den Anfang der Beschwörung gegen die Würmer gestellten Worte den hebräischen Text des Hohen Liedes VI, 8 geben und danach heissen müssen: 'Sisim hemma mulahos usmonim (pilagrim) velamos einmisspar'.

S. 169. In dem ersten Briefe von Paschalis II. ist, wie W. v. Giesebrecht bemerkt, nichts ausgefallen; wenn wir Wido's Brief hätten, würden wir wissen, was gemeint ist. Auch wird 'est' ganz richtig sein. Ebenso wenig ist im folgenden Briefe eine Lücke, nur muss es heissen 'Aliis quae'.

S. 189. Der hier mitgetheilte Brief der Congregatio Cassinensis war schon bekannt, s. S. 322 Anm. 1, aber nur hier findet sich die Adresse, welche vorzüglich werthvoll ist. Mabillon sagt in Bezug auf seinen Abdruck: 'quam epistolam in operculo cujusdam codicis publicae bibliothecae Basileensis invenimus'.

S. 194. Die Lesart der Handschrift: De septem regulis ticonii (Ticonii) ist ganz richtig, wie mich ein Anonymus Theologus freundlich belehrt hat, wegen Tichonius verweisend auf Credner, Einleitung in das Neue Testament (1836) S. 11 f. G. W.

S. 222. Die hier angeführte Untersuchung von A. Jäger betrifft die Urkunde Konrads II, St. 1955, über die Schenkung der Grafschaften Vintschgau und Bozen an den Bischof von Trient, vom 1. Juni 1038. Es ist dabei zu erinnern, dass dieselbe schon von H. Bresslau, Die Kanzlei Konrads II. (Berlin 1869) S. 159, als Fälschung verworfen ist. Dagegen ist dort S. 121 im Anschluss an Stumpf Brixia als Brixen erklärt, was A. Jäger mit Recht verwirft. Gegen den Vorwurf aber, dass die Verwechselung von Brescia und Brixen im Register zu SS. IX der MG. von mir herrühre, muss ich mich verwahren; die Redaction hatte R. Wilmans. Ich besorgte nur die von mir bearbeiteten Schriften. W.

S. 426. Die hier erwähnte Hs. des Chron. S. Michaelis ist dieselbe, welche der Antiquar Tross besessen hat; sie wurde für das Archiv des Maas-Departements in Bar-le-Duc erworben, s. Th. Sickel, Urkunden der Karolinger II, 231.

S. 428 Z. 1 u. 2. Das Citat, Aarsberetninger u. s. w. ist hier zu streichen; s. vorher unter den Nachrichten S. 656.

Druckfehler.

S. 146 Z. 4 v. u. l. 1102 st. 1192.
S. 157 Z. 20 l. Gregors VII st. XVII.
S. 186 Z. 18 l. Nachweise.
21 l. Secundus von Trient.
S. 193 Z. 8 v. u. l.: 'Odoacker' und 'Odoaker'.
S. 195 Z. 6 v. u. l.: aus ältern.
S. 196 Z. 18 v. u. l.: Viennensis.
S. 197 Z. 16 l.: á.
S. 201 Z. 2 l.: Eschallciarum.
S. 206 Z. 13 v. u. l.: septem.
S. 217 Z. 4 l.: 155 . . . 255.
Z. 26 l.: Mailliaco.
S. 345 Z. 26 l.: miserescito.

Digitized by Google

Register.

A.

Abbreviatio chronicae 218.
Acta Heinrici VII. 658.
— S. Petri in Augia 221.
Adonis Martyrologium 96.
Aegidius Aureaevallensis 5.
— Burdegalensis 149.
Aethicus 218.
Agapiti papae historia 447—449. 624.
Aistulf 659.
Alcuin 659; Grammatica 423; vgl. Epistolae.
Alexander de S. Bartholomaeo 645.
Alexandri M. epistola 421.
Alexandri IV. Registrum 428.
Amalfi 651.
Ammianus Marcellinus 422.
Anacleti II. Registrum 164—168.
Andreas Floriacensis 344 ff.
Angilberti rhythmus 426.
Annales Anglici 147. 426; Aquenses 414—418; Brunwill. 156; Cavenses 194; cod. Neapol. 647; Colbaz. 427; Colmar. 657; Colonienses 5; Farfenses 645; Floriacenses 217; Fuerstenfeld. 221; Fuldenses 217; Fuld. necrologici 5; Lauretani 648; Ottenbur. 655; Pragenses 194; Ratispon. 426; Sancti Vincentii Mett. 73—76.
Anselmus peripateticus 419.
Aosta 142.
Arnulfi Lexov. epistolae 150.
Arnulfus Floriacensis 352.
Astensium origo 155.
Augustinus Triumphus 149.
Ausonius 4.
Auxerre, Stadtbibliothek 421.
Aymoinus 346. 352.

B.

Bartholomaeus de Neocastro 644.
Basel, Bischöfe 196—198.
Beda 542—550; de sex aetatibus mundi 218. 423.
Bellay, Bischöfe 195—198.
Belluno 83.
Benedictbeuern 159.
Berardus Neapol. 428.
Bergamo 98.
Bern, Bibliothek 216. 217.
Bernardi de Neapoli dictamina 424.
Bernardus Guidonis 219.
Bernold von Kaisersheim 164.
Besançon, Erzbischöfe 195—198.
Bonifacii Dicta 218.
Bonitho 54.
Braunschweiger Reimchronik 3.
Brescia 97.
Bruno von Segni 206.
Burchardi descriptio T. S. 423.
Bussvorschrift 659.

C.

Caesarius de miraculis S. Mariae 217.
— Neapol. 403.
Calixti II. sermones 423.
Canonum collectio 147.
Capitularien 6. 218.
Caroli regis Sic. epistolae 218.
Cassiodor 4. 425.
Catalogus abb. Augiensium 218; Floriac. 217; Werthin. 488.
— archiepp. Colon. 488. 489; Vienn. 216.
— epp. Constant. 218.
— pontiff. Rom. 217.
Catania 641.
Catanzaro 629.
Cefalu 632. 639.
Ceneda 82.
Chartularium Lausann. 217.
— S. Germani Autisiod. 422.
Chronica de castro Casino 423.
Chronicon Anglicum 146. 659; cod. Casanatensis 54—58. 66; aliud 63—67; cod. Lips. 58—63; cod.

Digitized by Google

Taurin. 340; cod. Vindob. 364. 52—56; Halberstad. 657; Mettense 67—76; Miciac. 216; Patavinum 159; Placentinum 159—162; Sancti Mich. Mos. 426. 660; Sic. breve 647; Sublacenze 423; Walciodor. 220; Wirziburg. 192.
Chronique de Pierre le Prestre 427.
Chur 168—180. 660.
Cisiojanus 393.
Cividale 425.
Clairefontaine 659.
Clarii chron. S. Petri 422.
Codex traditt. Weingart. 221.
Colmar 657.
Como 99.
Concilium Aquisgran. a. 816. 422; Basil. 149. 162; Confl. a. 922. 218.
Constantin von Micy 352.
Corippus 4.
Cosenza 629.
Cremona 95—97.
Cresconii collectio 154.
Croniche di Firenze 423.

D.

Deutscher Orden 632. 651.
Doppelchronik von Reggio 49—56.
Dudonis Gesta Norm. 217.

E.

Eberhard von Gandersheim 3.
Ebersheimmünster 657.
Ebrach 655.
Ekkehardi Casus S. Galli 221.
— Hierosolymita 221.
Enenkel 5.
Epistola Alexandri M. 421; Casinensium 189. 660; Frid. I. 217. 428; Fulcherii Carnot. 421; Gosberti 410; Hillini 217.
Epistolae 6. 428; Alcuini 142. 148. 151. 152. 154. 156. 217; Alex. IV. 428; Arnulfi Lexov. 150; Caroli regis Sic. 218; Greg. I. 6. 141. 151—157. 217. 218. 431—625; Greg. VII. 218; Hildeberti 150; Ivonis 146. 421; Lauresham. 321 340; Meroving. 143. 154; Paschalis II. 146—148. 154. 164—180. 660; Pauli Diac. 154. 206; Petri Bles. 152. 154; Petri Dam. 216. 423; Petri de Vinea 217.
Epistolae pontiff. Rom. 145. ff. 203—205. 423. 659; Urbani II. 421.
Epitaphia archiepp. Senon. 422.
Epitaphium Caesarii Neap. 403.
— Raimundi Barcin. 407—410.
Eugippii V. Severini 4.

F.

Fasti Ravennates 425.
Feltre 85.
Fiesole 116.
Flodoardi Hist. Rem. 5. 143. 153.
Florenz 114—116; Bibl. Magliab. 422.
Formeln 6. 157. 423.
Freculphus 421.
Fredegisus diaconus 152. 659.
Friderici I. epistola 217. 428.
Fuerstenfeld. 221.
Fulcherii Carnot. epistola 421.
Fundatio Ebracensis 655.

G.

Gaufridus de Altacumba 153.
— Malaterra 636.
Genealogia Karoli 218.
Gesta archiepp. Colon. 5.
— epp. Autisiodor. 421; Camerac. 5. 143. 153; Leod. 220; Mett. 67. 76.
— Francorum 425.
— Friderici I. 656.
— Ludovici VII. 5.
— pontiff. Rom. 342—344. 425.
— Trevirorum 5.
Gilbert 57.
Giraldus Antwerpiensis 153.
— Floriacensis 352.
Girardus Arvernensis 219.
Girgenti 640.
Gislebertus abb. Aureaevallis 153.
Godefrid Hagene 427; Monemuth. 421; Viterb. 52.
Gosberti epistola 410.
Goslarer Chronik 3.
Gregorii I. Dialogi 143. 150; vgl. Epistolae.
— VII. epistolae 218.
Gregorius Turonensis 216. 217.
Guido Aretinus 423.
— de Bazochiis 659.
Guillelmus Apul. 634. 645; Armoricus 5. 143. 153; de Nangiaco 5.

Digitized by Google

H.

Hadoardi collectio 153.
Halberstadt 656.
Hamersleben 656.
Heinrich von Diessenhofen 427.
Helmold 426.
Henricus de Bittervelt 149.
Heriger u. Anselm 219.
Hermannus Altah. 427; Aug. 58.
Hersfeld 189.
Hervei carmina 421.
Herveus Natalis 149.
Hieronymi Chron. 192.
Hildegardis prophetiae 424.
Hildeberti Cenom. epistolae 150.
Hillini epistola 217.
Historia Frid. imp. 427; Lud. VII. 5.
Holsteinsche Reimchronik 3.
Hugo Floriacensis 422.
— Pictav. 422.
— von St. Victor 71. 194.

I.

Isembertus Floriac. 352. 367.
Isenbardus Floriacensis 352.
Isidori Chronicon 218; Hist. Goth. 218.
Ivonis epistolae 146. 421.
Ivrea 142.

J.

Jacobi de Voragine chron. Jan. 219; hist. Lombardica 49—68.
Joachim abbas 645. 649.
Johannes de Cermenate 657; de Malliaco 68. 70—72. 217; de Mussis 159; Diaconus 536—542; Gozandinus 149; presbyter 222.
Jordanis 4.
Julius Africanus 421.

K.

Kaiserchronik 5.
Kaisersiegel 9—45.
Kaiserurkunden 6. 79—135. 222. 629—660.
Kalender 385—395.
Koethen, Archiv. 203.

L.

Ladcinius 625.
Lambertus Ghisnensis 5.
Langobardische Regesten 227—318.
Laurentius de Arretio 149.
Lausanne, Bischöfe 195—198.
Leges 6.
Leo Marsicanus 423.
Liber diurnus 551.
— generationum 218.
Liudprandi Opera 3.
Lucca 111—113. 145. 342.
Ludolf von Hildesheim 164.

M.

Mailand 100—103. 145.
Mantua 95.
Marsilius Patavinus 421.
Martinus Polonus 217. 645.
Matteo di Giovenazzo 645. 646.
Matthaeus de Valle 149.
Matthias v. Neuenburg 427.
Merobaudes 4.
Messina 642—644.
Miracula Agrippini 155; Benedicti 344—349; Jacobi 152; Verenae 426.
Modena 109.
Monte Cassino 143. 189. 651—658.
Moustiers-en-Argonne 657.

N.

Neapel 644—651.
Necrologien 7. 102. 107. 135—138. 422. 635. 637. 646. 659.
Neustift 656.
Nicolaus de Jamsilla 162. 646. 648.
Nienburg an der Saale 203.
Notae Pennenses 648.
Novara 103.

O.

Oddo Floriacensis 352.
Odorannus Senon. 422.
Otbert, Bischof von Verona 207.
Ordo judicii 218.
Orval 659.
Ottobeuern 655.

P.

Padua 91.
Palermo 631—639.
Parma 107.
Paschalis II. 221; vgl. epistolae.
Passio Marcellini et Petri 153.
— Quatuor Coronatorum 216.
Paulus diaconus 472. 550; epistolae 154. 206; Gesta epp. Mett. 187; hist. Langob. 185. 229. ff. 399—402; hist. Rom. 4. 217. 424; Vita Benedicti 156.

Digitized by Google

Petri Blesensis epistolae 152. 154.
— Damiani epistolae 216. 423.
Petrus Brixensis 149.
— de Palude 149.
— de Vinea 217.
Piacenza 106.
Placidus Nonantul. 219.
Pontificum Romanorum epistolae 145. ss. 203—205. 423. 659.
Prudentius 150. 421.
Ptolemaeus Lucensis 657.

R.

Radulfus de Diceto 208 - 214.
Ravenna 109—111.
Reggio d'Emilia 108.
Reggio di Calabria 629.
Regino 218. 424.
Registrum Friderici II. 6.
Richerus 5.
Ricobaldus Ferrariensis 63—67.
Rigordus 5. 143. 152.
Robert von Auxerre 143. 152. 422.
Rom, Archivio di stato 654; Bibl. Barb. 118. 154; Boncompagni 158—164; Casanat. 653; Chig. 653; Corsini 155; Minerva 156; Santa Croce 144. 156. 654; Vallicell. 157. 653; Vat. 117. 143—154; Vat. Christ. 422; Vitt. Emanuele 144.
Romualdus Salernitanus 646.
Ryccardus Sangermanensis 646. 652.

S.

Sächsische Weltchronik 3.
Salvian 4.
San Giulio d'Orta 103.
Sanct Gallen 217.
Saxo Grammaticus 428. 656.
Schaffhausen 424.
Sedulius de rectoribus christ. 188.
Sens, Erzbisthum 196. 199—202.
Siena 113.
Simone di Lentini 635. 639.
Sitten, Bischöfe 195.
Stadtrechte 6.
Steierer Reimchronik 218.
Stephanus de Burbone 71.
Sugerius 5.
Symmachus 4.
Syracus 642.

T.

Taciti Germania 424.
Terrisius 634.
Tractatus de investitura 219.
Translatio S. Benedicti 421; Calixti 405—407.
Turin 104—106. 143. 340.
Turpinus 152. 158. 423.

U.

Udine 81. 82.
Urbani II. epistolae 421.

V.

Venantius Fortunatus 4. 150. 421.
Venedig 86—90.
Vercelli 428.
Verona 94. 142. 206.
Versus 7. 659; de eclipsi a. 1239. 341; de impp. Rom. 421.
Vicenza 92—94.
Victor III. papa 424.
Vincentii Bellov. Memoriale 49—58; Spec. 421.
Vita Agili 216; Amandi 421; Amatoris 422; Austreberti 421; Bern. Clarevall. 421; Columbani 216; Eligii 217. 421; Ermelandi 421; Eustasii 421; Foronanni 220; Fursei 216; Gauzlini 349—383; Gerardi Tull. 216; Germani 216. 422; Gertrudis 421; Gordiani 421; Greg. M. 152. 421; Hartmanni Brix. 656; Heinrici IV. 3; Huberti 655; Kiliani 217; Lamberti 216; Leodegarii 216; Leonis IX. 216. 426; Lonochili 218; Lucii 218; Magni 217; Mauri 216; Meinwerci 655; Odiliae 217; Ott. Bab. 426; Radegundis 218; Remigii 217; Saviniani 422; Severini 4. 421; Trudonis 217; Trudperti 216; Ugonis com. Magd. 423; Vedasti 421; Walburgis 216; Wolfrani Senon. 421.
Vitalis Floriacensis 352.

W.

Wido von Chur 168—180.
Wien, Bibliothek 145.
Wolfgang von Regensburg 207.
Worms 321. ff.

Z.

Zahlzeichen 222.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google